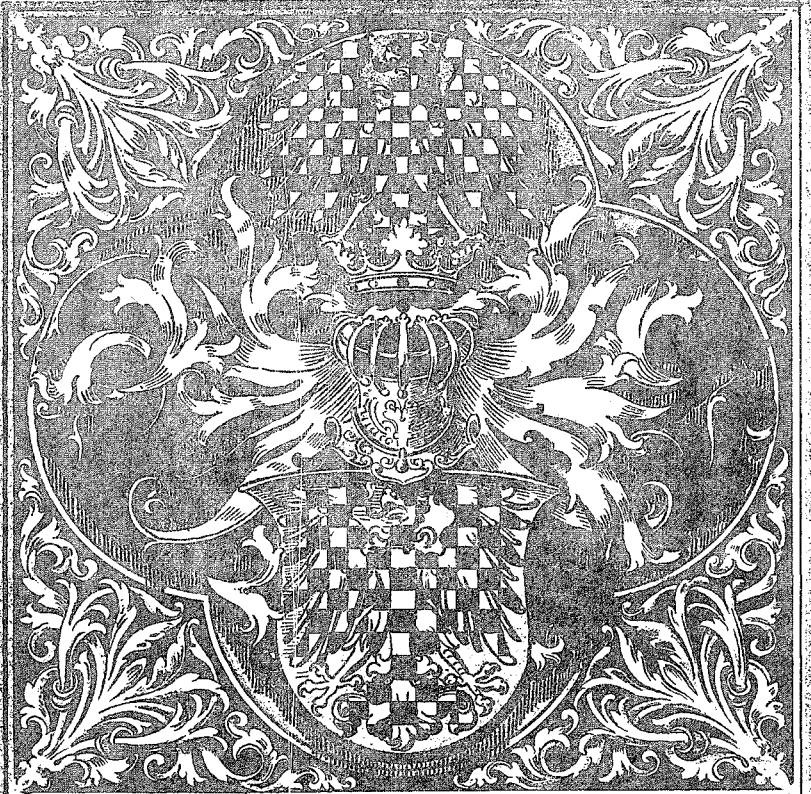




Der mährische Adel



bearbeitet von
Heinrich von Kadich und Conrad Blazek
k.k. Minister-Concipisten Pfarrer i. Bladowitz
Münberg 1899. Bauer & Raspe.

Vorwort.

Vor Jahren — ich war noch ein junger Mann — wurde mir die ehrenvolle Aufgabe übertragen, für den „Neuen Siebmacher“ den Band „Mährischer Adel“ zu bearbeiten. Mit grossem Eifer machte ich mich an die Arbeit und es dauerte nicht gar lange, so konnte das 1. Heft erscheinen. Es gieng relativ schnell bis zur Lieferung 4, doch da trat eine grosse Stockung ein. Mein in ganz anderer Richtung gelegener Beruf machte es mir zur absoluten Unmöglichkeit, mich mit der Sache weiterhin in der nothwendigen intensiven Weise zu beschäftigen. Ganz gegen meinen Grundsatz, $\frac{1}{2}$ Begonnenes auch zu Ende zu führen, musste ich glücklich sein, als es mir möglich wurde, das Werk in die Hände eines Anderen zu legen. Herr Pfarrer Conrad Blažek, welcher die besondere Güte hatte, die Fortsetzung zu übernehmen, war allerdings die berufendste Persönlichkeit hiezu, da er den Stoff genau beherrscht und durch seine Bearbeitung anderer Bände des grossen Werkes auch die nothwendige Erfahrung und Uebung in der Arbeit mitbrachte. Ich erlaube mir, Sr. Hochwürden auch auf diesem Wege meinen ergebensten Dank für die gütige Unterstützung während meiner Arbeit und Uebnahme der Fortsetzung derselben auszusprechen. Ferner halte ich es für meine Pflicht, aus vollem Herzen zu danken dem Herrn kgl. preuss. Major a. D., Ehren- und Devotionsritter des h. souv. Malteser-Ritterordens Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg in Breslau, dem Herrn Hoch- und Deutschmeisterischen Hofrathe Moriz Maria Edlen von Weittenhiller in Wien, dem Herrn k. k. Statthaltereirathe Wilhelm Johann Ritter Woržikowský von Kundraticz in Brünn. Dem Herrn Custos des Franzens-Museums in Brünn Moriz Trapp kann ich den Dank leider nur in das Grab nachsenden. Schliesslich danke ich noch auf das herzlichste der geehrten Verlagsbuchhandlung Bauer & Raspe in Nürnberg für ihr stets bewiesenes liebenswürdiges Entgegenkommen.

Wien, 28. September 1899.

Dr. Heinrich von Kadich.

Weniges habe ich den Worten des Herrn Dr. v. Kadich noch hinzuzufügen. Nach Kräften bemüht, die Wappen des mährischen Adels so vollständig als möglich zu bringen, nahm ich auch die Wappen solcher Geschlechter auf, welche zwar in Mähren nicht mit landtäfflichem Besitze begütert waren, aber in Mähren den Adelstand erhalten hatten. Grund hierzu gab die

Ueberzeugung: „Dass dies die einzige Möglichkeit sei: „diese — zum Theile schon wieder erloschenen — Familien der Vergessenheit zu entreissen und ihre Wappen zu erhalten.“

Leider war dies bei vielen Familien des Uradels nicht möglich, da verschiedene Umstände schwer hindernd in den Weg traten und nicht gestatteten: den Uradel in der ihm gebührenden Weise sorgfältig behandeln zu können und bleibt dort wohl noch viel zu wünschen übrig. Doch: „hony soit, qui mal y pense!“ „Besser etwas, als gar nichts“: das war der leitende Gedanke und nach diesem wurde gearbeitet. Ausgeschlossen ist jedoch keinesfalls, dass nicht dem Fehlenden noch sein Recht werde.

Bladowitz, 28. September 1899.

Konrad Blažek.

Zum Titelblatte.

Dieses zeigt das Bandeswappen nach dem kaiserlichen Patente vom 7. Dezember 1462, mit welchem Kaiser Friedrich III. (IV.) den mährischen Herren und Rittern für ihre, in der Bedrängnis ihm geleistete Hilfe das Privilegium ertheilt hatte: „dass der bisher silbern und roth geschachte „Adler fortan golden und roth geschacht sein solle.“ Dieses Diplom kam aber thatsächlich nicht zur Ausführung, trotzdem es 1628 am 26. Juni durch Ferdinand II. bestätigt worden war; erst im laufenden Jahrhundert erinnerte man sich dessen und hob es hervor.

Ursprünglich war der Adler silbern und roth geschacht im blauen Schilde und wurde in dieser Weise als Landeswappen allgemein geführt und angewendet. In der Beschreibung des kaiserlichen Wappens vom Jahre 1836 — welche in Uebereinstimmung mit der Wappenregulirung vom Jahre 1806 herausgegeben und auch an die auswärtigen Höfe gesendet wurde — erscheint der mährische Adler in Silber und Roth geschacht. Der mährische Landesausschuss erhob 1838 eine Einsprache gegen diese Wappenbeschreibung, indem er **Gold**, anstatt **Silber** reclamirte. Die böhmische Hofkanzlei trat darüber mit der geheimen Hof- und Staatskanzlei in Wien in Verhandlung. Hierüber erfolgte das Hofkanzlei-Präsidialschreiben dto. 7. 4. 1838, in welchem ausdrücklich ausgesprochen wurde: „dass es keinem Bedenken unterliegen könne, das Landeswappen in der Art zu führen, wie es geschichtlich allgemein anerkannt zur Zeit des Landeshauptmannes von Lipa durch das Privilegium vom 7. Dezember 1462 den Herren Ständen zu führen gestattet wurde.“ Zugleich jedoch wurde das Bedauern ausgesprochen: „dass in dem „Allerhöchsten Staatswappen — welches 1836 neu aufgenommen und publicirt wurde — aus Versehen das mährische Landeswappen nicht mit dem Privilegium von 1462 übereinstimmend eingeschaltet wurde“; aber auch bemerkt: „dass eine Abänderung des 1836 neu componirten Staatswappens nicht gleich zu erwarten sei.“

Es beschäftigte sich damals die vereinigte Hofkanzlei damit: in Folge mehrfacher Anfragen die Wappen der einzelnen Länder im Wege der betreffenden Behörden zu constatiren, um für die künftige Construirung eines neuen Staatswappens die nöthigen Materialien bei der Hand zu haben. Zu diesem Behufe wurde im Mai 1838 auch von den mährischen Ständen ein dokumentarisch belegter Bericht über das mährische Landeswappen abverlangt und — da dieser Erlass leicht zu einer irrthümlichen Auffassung Anlass bieten könnte — fand sich das Hofkanzlei-Präsidium bewogen in dem Erlasse vom 26. Oktober 1838 Z. 1529 zu bemerken: „dass es nicht „in der Absicht der vereinigten Hofkanzlei gelegen sei, das Originalprivilegium über das den „mährischen Ständen zustehende Landeswappen abzuverlangen; denn das **Recht zur Führung** „des nachgewiesenen, im Gebrauche stehenden Wappens sei nicht in Frage gestellt, wenn „gleich dasjenige mährische Wappen, welches in dem dermaligen, von der geheimen Hof- und „Staatskanzlei entworfenen Staatswappen aufgenommen ist, damit nicht übereinstimmt.“

Der mährische Landesausschuss stellte 1849 unter Hinweis auf die Vorverhandlungen unmittelbar an das k. k. Ministerium des Innern die Bitte: „wegen Richtigstellung des mährischen

„Landeswappens bei der Construirung des neuen Staatswappens das nöthige veranlassen zu „wollen“ — und wurde diese Bitte von demselben an das k. k. Ministerium zur geneigten Beachtung geleitet; gleichwohl wurde aber der erwähnte Landesausschuss im Jahre 1854 verhalten: „die das Landeswappen betreffenden Reclamationen zu begründen“, — welchem Auftrag durch Note an die mährische Statthalterei dto. 22. Februar 1854 Z. 566 in umfassendster Weise entsprochen wurde.

Soweit reichen die Ausführungen des mährischen Landesausschusses; die späteren Daten waren seiner Ingerenz gänzlich entzogen worden.

1871 erhielt das slavische Gymnasium in Olmütz eine mit dem Landeswappen versehene Fahne zum Geschenke, auf welcher der Adler roth und silbern geschacht erschien. Die Direction frug deshalb an: „ob die Fahne angenommen werden dürfe, da der Adler nicht — wie allgemein „angenommen werde — roth und golden, sondern roth und silbern geschacht sei.“ Im Gegensatz zu den oben citirten Hofkanzlei-Präsidial-Erlässen — welche zwischen dem richtigen Landeswappen und jenem, welches als mährisches Wappen im grossen Staatswappen erscheint, scharf unterscheiden und trotz des Privilegiums Friedrich III. (IV.) — wurde entschieden: „dass der roth und silbern geschachte Adler als der mährische zu betrachten sei, so lange er „in solcher Form im Staatswappen erscheine.“

Auf neuerlichen Bericht der mährischen Statthalterei erfolgte 1888 ein dahin lautender Ausspruch des k. k. Ministeriums des Innern: „dass die Regierung nicht in der Lage sei, die „beantragte Richtigstellung der Tincturen des mährischen Adlers und hiermit auch die mährischen „Landesfarben vor einer allgemeinen Umgestaltung des Reichswappens in Verhandlung zu nehmen. „Insofern jedoch der roth und golden geschachte Adler bereits dermalen als das amtliche „mährische Landeswappen von Seite des Landesausschusses und der Statthalterei anerkannt und „gebraucht und auch von einzelnen Vereinen auf Grund allerhöchster Spezial-Bewilligung darin „in gleicher Weise auf ihren Fahnen geführt werde, unterliege es keinem Anstande, dieses „Wappen auch fernerhin bis zu dessen entgeltiger Richtigstellung im Sinne des kaiserlichen „Diploms vom Jahre 1462 in Anwendung zu bringen.“

Seither ist diese Angelegenheit nicht wieder zur Verhandlung gekommen, wenn gleich die Construirung eines Wappens für die diesseits der Leitha gelegene Reichshälfte zwar nöthig erscheint, da ein solches derzeit noch nicht besteht und auch über eine event. Construction desselben tiefe Ruhe herrscht.

(Jahrbuch des Adler 1875. Das Wappen der Markgrafschaft Mähren von Oscar Freiherrn von Sommaruga.

Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens. 1897.

Der Brüner Landtag im Jahre 1848 und das mährische Landeswappen von Josef Freiherrn von Helfert.)

Umgeben wird das Landeswappen von den Wappen der sieben alten, sämmtlich schon erloschenen mährischen Dynastengeschlechter, sowie des Bisthums — seit 1777 Erzbisthums — Olmütz.

Abel. (Taf. 1).

Wappen: Von Gold und Blau geviert; 1 und 4 3 (2, 1) schwarze Bärenatzen; 2 und 3 ein goldener Anker; 2 Helme: I. goldener, mit einer schwarzen Bärenatze belegter Adlerflügel, Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem von Schwarz und einem von Blau über Gold getheilten Horne der goldene Anker schwebend; Decken: blau-golden.

Erbländischer Ritterstand 13. I. 1781 für Ignaz Abel, Kaufmann zu Brünn. Derselbe besass 1774–1787 das Gut Dukowan im Znaimer Kreise.

(Wolný III, Kneschke I, cop. dipl.).

† **Aichbichel.** (Taf. 1).

Wappen: Geviert mit goldenem Herzschild, darin ein rother Greif; dieser hält in der rechten Pranke 3 grüne Eichenblätter mit Eicheln; 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Silber zwei rothe Schräglinksbalken. Zwei Helme: I. der gekrönte schwarze Adler, Decken: schwarz-golden; II. 6 Straussfedern, roth-blau-golden-schwarz-blau-roth, Decken: roth-silbern.

Aus dieser niederösterreichischen Familie wurde dem Leonhard Aichpichler am 21. I. 1570 der Adelstand verliehen, sein Sohn Johann Karl 1625 in den Ritterstand erhoben. Dessen Sohn Karl Gottlieb erhielt mittels Diplom vom 10. XII. 1685 den Freiherrenstand, vom 31. I. 1705 den Grafenstand. Er war mit Maria Anna von Gatterburg vermählt und hatte 2 Söhne: Joseph Anton, Kreishauptmann zu Znaim und Christian, kais. Hofkammerath, † 11. IX. 1726. Aus seiner Ehe mit Therese Freiin von Andlau stammte Karl Rudolf Graf von Aichbichl, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, geb. 28. Juli 1712, † 20. August 1770 als Letzter seines Stammes. Karl Gottlieb kaufte 1689 das Gut Lessonitz im Znaimer Kreise Mährens, welches bis 1770 in der Familie blieb.

Ahnenprobe des Karl Rudolf Grafen von Aichbichl auf 16 Ahnen: 1. Edler Herr von Aichbichl; 2. von Katzenstein; 3. Gattermayr von Gatterburg; 4. von Leoprechting zu Ellenbach; 5. Reichsfreiherr von Andlau; 6. Freiin von Pfürdt; 7. Freiherr von Hohenfeld; 8. Gräfin von Puechhaim; 9. Guijard de St. Julien, Reichsgraf zu Waldsee; 10. Reichsgräfin von Hardegge zu Glatz; 11. Reichsgraf von Brandis; 12. Freiin von Questenberg; 13. Reichsgraf von Hohenfeld; 14. Freiin von Gera; 15.

Reichsfreiherr von Hompesch; 16. von Ketzgen.
(Wolný III., Wissgrill I.).

d'Albon et St. André. (Taf. 1).

Wappen I.: Geviert; 1 und 4 in Schwarz ein goldenes Kreuz; 2 und 3 in Gold ein blauer Delphin. Kleinod: ein goldener Brackenkopf; Decken: schwarz-golden und blau-golden. Schildhalter: zwei gekrönte Löwen. Devise: „A cruce victoria.“

Wappen II.: Durch einen Balken getheilt; oben ein Adler; unten ein Sparren, zwischen seinen Armen 3 (1, 2) Kugeln. Freiherrenkrone.

Helene Freiin d'Albon, geb. Kobylka von Schönwiesen, wird 1713 Mitglied der St. Annen Bruderschaft zu Pustimirz. Eugen Freiherr d'Albon et St. André erhält am 18. X. 1743 das Incolat in Mähren. Ein Freiherr d'Albon erlangt mit seiner Gemahlin Katharina, geb. Brabantský von Chobrzan, das Gut Hobitschau im Brünnner Kreise, welches seine Söhne Eugen und Franz 1753 verkaufen.

(Wolný, Horký, Cerroni, Rietstap, Familiennachrichten).

Almann von Almstein, auch Almenstein.
(Taf. 1).

Wappen: Geviert; 1 und 4 in von Schwarz über Gold getheiltem Felde auf grünem Dreieck ein Schütze, mit der Rechten den Bogen haltend, mit der Linken den Pfeil auflegend; 2 und 3 in Roth auf grünem Boden ein springender silberner Bock. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Hanns Almann, Bürger zu Znaim, wurde am 8. V. 1590 von Kaiser Rudolf II in den Adelstand erhoben und erhielt das Prädicat „von Almstein“. Tobias Almann, kais. Rath und mährischer Landesburggraf zu Platsch bei Znaim, erhielt am 12. X. 1626 von Kaiser Ferdinand II. den Reichsadler und am 25. X. 1650 von Kaiser Ferdinand III. den alten böhmischen Ritterstand. Karl Gotthard Almann von Almstein, k. k. Rath und Oberinspector der Tuchmanufactur zu Iglau, wurde am 24. V. 1743 in den Freiherrenstand erhoben. Mit ihm erlosch im Jahre 1756 die Familie der Freiherren Almann von Almstein; ob die ritterliche Linie noch blüht, ist unbekannt.

S t a m m t a f e l.

Tobias Almann von Almstein, kais. Rath, seit 1650 Ritter, † 1652, verm. mit Johanna Wranowský von Blüchewic.

Johann Ernst ¹⁾ Willibald, auf Platsch Marschau und Böhm. Wolleschna, k. k. Rath und Vicelandkämmerer bei der mähr. Landtafel, † 1708, verm. 1650 mit Polyxena Westrowský von Skalka † 1665.	Beide Brüder erh. 11. 10. 1681 d. böhm. Adel	Adam Heinrich auf Böhm.-Wolleschna, Marschau und Palupin † 1706, verm. mit Karoline Freiin von Meiersberg † 1750.
Sohn, verm. mit Justina Florentina Lichtel.		Karl Gotthard, seit 1743 Freiherr, † 1756 als der Letzte
Kinder?		
	Karl Gotthard, 1750 Kreishauptmann zu Olmütz, starb vor dem Vater.	Josepha Amalia, verwitw. Gfin. von Stom. Maria Ludmilla, verm. mit Karl Heinrich von Moschütz. Maria Johanna, Maria Katharina.

Gotthard Josef A. von A. erhielt 7. 9. 1703 das Incolat.
(Wolný, cop. dipl. Fehrentheil'sche Sammlung, mähr. Ritterbuch).

1) K. Leopold bestätigt ihm am 11. 12. 1693 den alten böhm. Ritterstand worauf er am 22. 1. 1693 unter die alten Ritter in den Landtag eingeführt wurde.

Althann. (Taf. 1).

Wappen: In Roth ein silberner Balken, darauf in der Mitte die schwarzen lateinischen Buchstaben A und T verschlungen. Kleinod: Zwischen einem silbernen und einem rothen, mit einem schwarzen Adler belegten Fähnlein auf einem rothen Fürstenhut eine grüne Tanne; Decken: roth-silbern.

Wappen der Michael Johann'schen Linie: In Roth über einem silbernen Balken ein goldener Pokal schwebend. Kleinod wie oben.

Diese alte, im 15. Jahrhundert aus Schwaben nach Oesterreich gekommene Familie soll mit den Familien Thann, Schenken zu Winterstetten und Truchsess zu Waldburg eines Ursprunges sein.

Christoph von Althann erhielt am 24. III. 1574 den Freiherrenstand. Seine Söhne Michael Adolf und Quintinus gründeten eigene Linien und gründete ersterer s. d. Prag, 18. VI. 1610 in den Reichsgrafenstand erhoben. Für Mähren kommt nur die Michael Adolfsche Linie in Betracht. Dieselbe theilte sich wieder durch die Söhne Michael Johann und Michael Wenzel Reichsgrafen von Althann in zwei Aeste. Der von Michael Johann abstammende Ast bekleidete das Reichsschenkenamt und führte davon den Pokal im Wappen. Der jüngste Sohn Michael Johann's, Michael Adolf II, geb. 1643, gründete wieder eine eigene Linie, die mährische Nebenlinie zu Grussbach. Er war zweimal vermählt u. z. 1. mit Maximiliana Franziska Freiin von Neudegg und 2. mit Maria Josepha Gräfin von Breunner. Von deren Brüdern kaufte er 1668 die Herrschaft Grussbach im Znaimer Kreise. Der ersten Ehe des Grafen Michael Adolf von Althann entstammten 6 Kinder, von denen Michael Ehrenreich, geb. 14. Mai 1672, Grussbach erbte. Er war verm. 1. mit Margarethe Gräfin von Buquoy und 2. mit Elisabeth Gräfin von Daun und hinterliess aus beiden Ehen zwei Söhne, Michael Anton und Michael Hermann und eine Tochter Maria Anna, verm. Gräfin von Schaffgotsche. Nach seinem im Jahre 1715 erfolgten Ableben übernahm der ältere Sohn Michael Anton den väterlichen Besitz und ent-

schädigte seinen Bruder mit Geld. Michael Anton Graf Althann, geb. 1696, wurde geheimer Rath, Kämmerer, Kreishauptmann des Znaimer Kreises und Landrath in Mähren. Von den 8 Kindern, die er mit seiner Gemahlin, Johanna Gräfin Eszterházy de Galantha hatte, starben 5 in der Jugend. Grussbach gieng wieder an den ältesten Sohn Michael Gundaccar über. Dieser, geb. 1722, k. k. Kämmerer und Rath beim k. Apellationstribunal in Mähren, war 1. mit Maria Freiin von Blanccard vermählt und heirathete nach ihrem Tode 1769 Maria Josepha Gräfin von Schallenberg; die 4 aus diesen beiden Ehen hervorgegangenen Kinder starben in der Jugend und Grussbach kam 1784 an die beiden Söhne des Grafen Michael Hermann, Michael Max und Michael Johann, von welchen ersterer seinem Bruder die Hälfte abkaufte. jedoch, da er kinderlos war, den ganzen Besitz 1794 letztwillig der Tochter desselben, Maximiliana, später verm. Gräfin von Hardegg, zudachte. Grussbach blieb nun in der Familie Hardegg, aus der es später durch Vermählung an die Kammerl von Hardegger kam.

Ahnentafel der Brüder Michael Max Reichsgraf von Althann, k. k. Kämmerer, Generalfeldwachtmeister und Commandant von Szegedin, geb. 1729, † 1795, verm. 1764 mit Anna Gräfin von Luzan und Michael Anton, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann in Mähren, geb. 1736, verm. 1774 mit Anna Freiin von Eichendorf: 1. Reichsgraf von Althann; 2. Fürstin von Eggenberg; 3. Freiherr von Neudegg; 4. Reichsgräfin von Hardegg; 5. Graf von Buquoy; 6. Reichsgräfin von Croy; 7. Reichsgraf von Cavriani; 8. Gräfin von Meggau; 9. Reichsgraf von Cavriani; 10. Gräfin von Meggau; 11. Reichsgraf von Waldstein; 12. Herrin von Starhemberg; 13. Freiherr von Gilleis; 14. Freiin Rueber von Püchsendorf; 15. Reichsgraf von Starhemberg; 16. Freiin von Windischgrätz.

(Wolný III, Wissgrill, Fehrentheil'sche Sammlung.)

Amberg. (Taf. 1).

Wappen: Unter blauem, mit 3 goldenen Sternen belegtem Schildeshaupt, in Silber auf grünem Berg ein

weidender Zehnderhirsch. Kleinod: der Hirsch wachsend; Decken: blau-golden und blau-silbern.

Der k. k. Hofrath Joseph Amberg wurde mit Diplom vom 1. VI. 1826 in den österreichischen Adelstand erhoben. Dessen Sohn aus der Ehe mit Franziska Gräfin von Brandis, der k. k. Oberstlieutenant a. D., August von Amberg ist mit Therese, geb. von Chlumecky vermählt und leben drei aus dieser Ehe hervorgegangene Kinder: 1. Auguste, verm. mit einem Grafen von Pötting und Persing, 2. Rudolf, k. k. Ministerialconceipist und 3. Johann Baptist,

† **Andleru-Witten.** (Taf. 1. 2).

Stammwappen a: Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Widder; unten von Gold und Schwarz in 4 Plätzen schräglinks getheilt; Kleinod: der Widder wachsend; Decken: schwarz-golden.

Stammwappen b: Getheilt; oben wie bei a; unten in Schwarz 2 goldene Schrägbalken; Kleinod und Decken wie bei a.

Stammwappen c: Getheilt; oben in Schwarz ein wachsender silberner Widder; unten von Schwarz und Gold in 6 Plätzen schräg getheilt; Kleinod: der silberne Widder wachsend; Decken: schwarz-golden.

Stammwappen d: Getheilt; oben in Schwarz ein goldener Widder wachsend; unten in Gold 3 schwarze Schrägbalken; Kleinod: der goldene Widder wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1696: Halb gespalten und getheilt; 1 in Schwarz ein oberhalber gekrönter silberner Widder; 2 in Gold ein offener schwarzer Flug, überhöht von einer goldenen Krone; 3 von Schwarz und Gold in 6 Plätzen schräg getheilt; 2 Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. offener schwarzer Flug, überhöht von goldener Krone; II. der gekrönte Widder wachsend.

Wappen 1734: Geviertet mit Herzschild; dieser ist halb gespalten und getheilt; 1 in Schwarz ein oberhalber goldener Widder; 2 in Gold offener schwarzer Flug; 3 in Gold 3 schwarze Schrägbalken; im Hauptschild: 1 und 4 in Blau auf rothem Hügel ein silberner Storch mit einem Fisch im Schnabel; 2 und 3 in Silber ein mit 3 goldenen Sternen belegter rother Schrägbalken; 3 Helme: I. der Storch; Decken: blau-silbern; II. der goldene Widder zwischen offenem schwarzen Fluge wachsend; Decken: schwarz-golden; III. geschlossener silberner Flug, jeder Flügel belegt mit dem Schrägbalken aus 2 und 3; Decken: roth-silbern.

Wappen 1737: Schild wie oben; 4 Helme: I. geschlossener goldener Flug, belegt mit 3 schwarzen Schräglinksbalken; Decken: schwarz-golden; der II., III. und IV. Helm wie oben.

Wappen nach Wissgrill: Geviertet mit gekröntem goldenem Herzschild, in diesem 3 schwarze Schräglinksbalken; 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth ein wachsender silberner Steinbock; 3 Helme: I. der wachsende silberne Steinbock; Decken: roth-silbern; II. Busch rother Strausfedern mit 3 blauen Balken belegt, auf dem mittleren 3 goldene Sterne; Decken: roth-golden und blau-golden; III. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden.

Das Geschlecht soll aus Schwaben stammen, von wo es sich nach Sachsen, Pommern, in die Oberlausitz, nach Mähren und Oberösterreich verbreitete. Philipp von Andlern kommt 1327 vor. Franz Friedrich v. A., Kaiser Karls V. Rath, wurde 1535 in den Reichsritterstand erhoben und sein Sohn Franz Jakob erhielt darüber von Kaiser Rudolf II. 1592 eine Bestätigung. Franz Friedrich v. A., kais. Reichshofrath, wurde 1682 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Seine Söhne Franz Lothar und

Franz Reinhold erlangten 1737 den Reichsgrafenstand, letzterer zugleich die Bewilligung, den Namen und das Wappen seines Stiefvaters, des Rudolf Christoph Freiherrn von Witten, mit dem seinen zu vereinigen. Er erlangte verschiedene hohe Würden, zuletzt auch 1766 die eines Oberstlandrichters von Mähren. Er erhielt von seinem Stief- und Adoptivvater, dem letzten Freiherrn von Witten, die Güter Chudwein, Willimow, Deutsch-Jassnik und Gross-Petersdorf in Mähren. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, Maria Anna, geb. von Engeshoven, vermählte er sich 1727 zum zweiten Male mit Franziska Freiin von Waffenberg. Er hinterliess zwei Söhne, Rudolf und Philipp, wovon der letztere 1778, der erstere 1790 als der Letzte seines Stammes starb. Seine Güter gingen an seine Nichte Maria Anna, verwitwete Freiin von Gilleis über und diese veräusserte dieselben.

(Wolný, Wissgrill, Oberöstr. u. † Schles. Adel, Notizenblatt 1870.)

Apponyi von Nagy-Appony. (Taf. 2).

Wappen: Geviertet mit rothem Mittelschild, darin ein Mohrenkopf mit silberner Stirnbinde, eine natürliche rothe Rose an ihrem grünen Stiel im Munde haltend; 1 in Blau ein geharnischter Arm, aus einer goldenen Krone wachsend, ein silbernes Jagdhorn in der Hand; 2 in Gold eine auf 4 Felsspitzen ruhende rothe Burgmauer mit 2 Zinnenthürmen, zwischen welchen ein blauer Reichsapfel schwebt; 3 in Gold ein doppelschwänziger rother Löwe; 4 von Blau über Grün getheilt; oben eine goldene Krone, aus der 3 silberne Strausfedern hervorgehen; unten 3 silberne Wellenbalken. Drei Helme: I. natürlicher Falke, eine rothe Haube auf dem Kopfe; Decken: blau-golden; II. der geharnischte Arm pfahlweise, einen Krummsäbel an goldenem Griffe haltend; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. Adlerfuss mit schwarzer Befiederung; Decken: roth-silbern.

Alte ungarische Familie. Der k. k. Rath Blasius Apponyi von Nagy-Appony war 1650–58 Besitzer von Banow im Hradischer Kreise. In den Freiherrnstand wurde die Familie am 16. II. 1718, in den Grafenstand die ältere Linie am 30. V. 1739, die jüngere am 8. IV. 1808 erhoben.

(Wolný IV, Ungar. Adel, Handbuch zum gräf. Taschenbuch).

Arco. (Taf. 2).

Wappen: a. Odalricische Linie: In Gold drei blaue, mit den Sehnen abwärts gekehrte Bogen über einander. Der gekrönte Schild ruht auf der Brust des Reichsadlers, über dem eine Kaiserkrone schwebt

b. Schlesische Linie: Geviertet; 1 und 4 von Blau und Silber schräg geweckt; 2 und 3 in Gold die drei blauen Bogen. Der Schild ist mit einem Fürstehute bedeckt und ruht abermals auf der Brust des Reichsadlers mit der schwebenden Kaiserkrone.

c. Erlöschene Tyroler Linie: Geviertet und mit einem silbernen schräge blau gegitterten Kreuze belegt. (Das Kreuz wird auch mitunter in der Mitte mit einer geschlossenen goldenen Krone belegt). 1 und 4 in Blau drei goldene Bogen mit den Sehnen abwärts übereinander; 2 und 3 in Gold ein mit der Sehne rechtsgekehrter blauer Bogen pfahlweise. Drei Helme: I. wachsender einwärts gekehrter blau gekleideter Mohr mit einem von Blau und Silber geweckten Flügel mit goldener Stirnbinde, von goldenem Bogen einen goldenen Pfeil abschiessend; II. zwei halbe goldene Bogen, deren Enden durch eine Sehne verbunden und mit je 3 blau-silbern-blauen Strausfedern besteckt sind; III. die Figur des 1. Helmes, jedoch in goldener Kleidung mit blauer Binde. Decken bei allen Helmen: blau-golden.

d. Linie in Mantua: Geviert mit ebenfalls geviertem Herzschild, welcher in 1 und 4 von Blau und Silber schräglinks geweckt ist und in 2 und 3 in Blau die drei goldenen Bogen übereinander zeigt. Hauptschild: 1 und 2 in Gold ein rothbewehrter gekrönter schwarzer Adler; 3 in Blau eine bis zum obern Rande reichende eingebogene silberne Spitze, mit einer golden besamten rothen Rose an grünem Blätterstiele belegt und von zwei goldenen Sternen, von denen nur einer sichtbar, begleitet; 4 in Silber unter blauem mit 3 goldenen Sternen belegtem Schildeshaupt, auf grünem Boden ein belaubter Baum. Der mit einem Fürstenhute bedeckte Schild ruht auf der Brust des Reichsadlers, über dem die Kaiserkrone schwebt.

Uralte Familie, welche von den 1242 ausgestorbenen bayerischen Grafen von Bogen abstammt. Die Geschichte dieser Familie ist im „Schlesischen Adel“ so gründlich behandelt worden, dass hier nur ganz kurz die Beziehung des Geschlechtes zu Mähren berührt werden soll. Scipio Graf von Arco besass nämlich das Gut Joslowitz im Znaimer Kreise, welches er seinem Sohne Niklas, kais. Mundschenken hinterliess. Nach des letzteren Tode verkaufte das Landrecht im Jahre 1595 das Gut.

(Wolný III, Schles. Adel, gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu, Kneschke I.)

† Arzat von Burssei. (Taf. 2).

Wappen: In Blau ein silberner Schrägbalken, belegt mit einem golden geflitschten, aufwärts gerichteten Pfeil. Kleinod: wachsender Mann in von Gold und Blau gewechselter Kleidung, einem silbernen spitzigen Hute mit blau-silbernem Bunde, von dem ein blaues und ein silbernes Band abfliegen, den Pfeil in der erhobenen Rechten, die Linke in die Seite gestemmt; Decken: blau-golden.

Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1760 mit Friedrich von Artzat erlosch. Daniel Arzat von Burssei kauft 1608 den Tempelhof bei Meletein, ein Olmützer Bischofslehen, und das Lehen Schlappanitz an.

(Schles. Adel, Horký, Sibmacher.)

Arenberg. (Taf. 2).

Stammwappen: In Roth 3 (2, 1) goldene Fünflätter, urspr. Rosen. Kleinod: Pfauenbusch; Decken: roth-golden.

Vermehrtes Wappen: Geviert mit ebenfalls quadrirtem Herzschild; in diesem in 1 und 4 in Gold ein rother Schrägbalken (Ligue); 2 und 3 in Silber 3 (2, 1) rothe Löwen (Barbançon); im Hauptschild in 1 und 4 Arenberg, in 2 und 3 in Gold ein in 3 Reihen von Roth und Silber 18mal geschachter Balken (v. d. Mark). 3 Helme mit roth-goldenen Decken: I. ein von Roth und Silber geschachtes und ein goldenes Horn; II. Pfauenbusch; III. 8 gespitzte, fächerförmig gestellte Pfähle, abwechselnd von Silber und Gold. Schildhalter: Ein gekrönter goldener Greif und ein ebensolcher Löwe.

Alte, früher souveräne Familie, welche jetzt zu den deutschen Standesherrn gezählt wird. Kaiser Ferdinand III. verlieh der Familie 1644 für den jedesmaligen ältesten regierenden Herrn die herzogliche Würde. In Mähren besass die Familie längere Zeit die Herrschaft Patschlawitz im Hradischer Kreise. Therese Herzogin von Arenberg besass 1803–1832 die Herrschaft Kojatek im Brünnner Kreise. Näheres in der Abtheilung „Hoher Adel“ des Neuen Siebmacher.

(Wolný, Böhm. Adel, Kneschke I, Hofkalender).

Arioli von Morkowitz (Taf. 3).

Wappen: Von Gold und Blau getheilt; oben ein natürlicher Anker schräg; unten auf grünem Boden ein natürlicher Truthahn. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I. der Anker pfahlweise; II. der Truthahn auf grünem Hügel.

Johann Baptist Arioli kaufte im Jahre 1795 das Gut Morkowitz im Hradischer Kreise und erhielt bei seiner am 14. Mai 1796 wegen erworbener Verdienste um den Handel erfolgten Erhebung in den erbländ.-österr. Ritterstand das Prädicat „Morkowitz.“ Nach seinem Tode trat sein Sohn Franz Arioli von Morkowitz den Besitz an.

(Wolný IV, Kneschke I, Cop. dipl.).

† Astfeld und Widrzej (Taf. 3).

Wappen 1580: In Schwarz ein silberner Sparren, begleitet von 3 silbernen Rosen. Kleinod: Geschlossener, von Silber über Schwarz getheilter Flug; Decken: schwarz-silbern.

Wappen 1665: Geviert; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth ein silberner Sparren, begleitet von 3 silbernen Rosen. Kleinod: Offener, rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Silber getheilter Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen 1755: Geviert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 in Roth 2 silberne Hörner (Konas von Widrzej); 2 in Schwarz eine goldene, purpurn gefütterte Königskrone (Franchimont von Frankenfeld); 3 in Schwarz 3 rechtsgekehrte silberne Fische über einander liegend (Kurtzbach von Militseh und Trachenburg); 4 in Roth auf purpurnem Kissen mit goldenen Quasten eine silberne Bracke mit goldenem Halsband sitzend (Vita z Rzávého). 3 Helme mit schwarz-silbernen Decken: I. 2 silberne Hörner (Konas); II. gekrönter schwarzer Adler; III. die Bracke auf dem Kissen (Vita).

Die Budweiser Familie Ulster, auch Alster und Alsterl genannt, wurde am 20. V. 1580 mit dem Prädicate „von Rosenthal“ in den böhmischen Adelstand erhoben. Der Enkel des Adelserwerbers, der Statthaltersekretär in Prag, Johann Ulster von Rosenthal, vermählte sich mit Veronica Osterschock von Astfeld und erhielt bei seiner am 10. V. 1665 erfolgten Erhebung in den böhmischen Ritterstand das Prädicat „von Astfeld.“ Johann Wenzel Ritter von Astfeld, k. k. Rath und Vice-Landkämmerer in Böhmen und dessen Bruder Joseph Anton, Rath bei dem königlichen Tribunale in Mähren, wurden mit Diplom vom 18. X. 1755 in den alten böhmischen Freiherrenstand erhoben und ihnen gestattet, die Wappen der ausgestorbenen Familien: Konas von Widrzej, Kurtzbach von Trachenburg und Militseh, Franchimont von Frankenfeldt und Vita z Rzávého ihrem Wappen hinzuzufügen. In Mähren hatte die Familie mehrfach Besitz, so einige Zeit Kirch-Widern im Iglauer Kreise.

Die Familie erlosch am 7./8. 1827 im Mannesstamme mit Joseph Freiherrn von Astfeld und Widrzej. Maria Freiin Fleissner von Wostrowitz, geb. Freiin von Astfeld und Widrzej, starb am 1. IV. 1884 im 77. Lebensjahre als Letzte ihres Stammes.

(Böhm. Adel, Wolný VI, Kneschke I, freiherrl. Taschenbuch, Familiennachrichten).

Asti von Astheim (Taf. 3).

Wappen: In Roth ein belaubter Ast, überdeckt von einem, mit einem schwarzen Bande belegten silbernen Schrägbalken. 2 Helme mit schwarz-silbernen Decken, auf jedem Helm eine schwarze Straussfeder zwischen zwei silbernen.

Ritterstand 5. XI 1815 für Franz Astl, Domherr in Brünn.
(Schimon, cop. dipl.)

Auersperg. (Taf. 3).

Stammwappen: In Roth auf grünem Boden ein goldener Auerochs, mit einem Ring durch die Nase, schreitend. Kleinod: Der Auerochs wachsend; Decken: roth-golden.

Freiherrliches Wappen a: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Silber eine schwarze Metzgerbank (Schönberg); 2 Helme: I. Kleinod des Stammwappens, Decken: roth-golden; II. silberner Adlerflügel, mit der Metzgerbank belegt, Decken: schwarz-silbern.

Freiherrliches Wappen b: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold eine schwarze Metzgerbank; 2 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; II. 2 goldene Hörner; Decken: schwarz-golden.

Gräfliches Wappen: Geviert mit silbernem Herzschild, in diesem ein gekrönter rother Löwe (Gottschee); 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold auf schwarzer Metzgerbank ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln. 3 Helme: I. Kleinod des Stammwappens, Decken: roth-golden; II. gekrönter kais. Doppeladler; Decken: roth-golden und roth-silbern; III. der gekrönte rothe Löwe aus dem Herzschild wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen der Linie zu Peillenstein und St. Leonhard am Forst: Herzschild: in Blau eine goldene Krone; Schild sonst, wie oben. 3 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; II. gekrönter schwarzer Adler; III. geschlossener silberner Flug, mit einer goldenen Krone, aus der 3 blaue Straussfedern hervorgehen, belegt.

Wappen der Linien zu Burgstall und Wasen: Im silbernen Mittelschild eine rothe Rose. 3 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; II. einfacher schwarzer Adler auf der schwarzen Metzgerbank stehend, Decken: schwarz-golden; III. zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern die rothe Rose aus dem Mittelschild schwebend, Decken: roth-silbern.

Fürstliches Wappen: Gespalten und zweimal getheilt mit silbernem Herzschild, darin ein gekrönter rother Löwe; 1 gespalten; vorne in von Gold und Silber gespaltenem Felde ein von Schwarz und Roth längs getheilter Adler, auf der Brust einen silbernen Halbmond, hinten in Roth ein gekrönter silberner Löwe; 2 durch einen blauen Wellenbalken von Roth und Gold getheilt, oben ein leopardirter gekrönter doppelschwänziger silberner Löwe, unten der schlesische Adler; 3 und 6 das Stammwappen; 4 und 5 in Gold der Adler auf der Metzgerbank. Fürstenhut und Mantel.

Ueber diese Familie wurde schon so viel geschrieben, dass hier, um Wiederholungen zu vermeiden, nur gesagt werden möge, dass der Fürst Franz Joseph von Auersperg in Mähren die Herrschaft Baumöhl besitzt. Früher hatte die Familie auch andere Güter im Lande, so Černa hora.

(Wolný, Wissgrill, Böhm. Adel, Kneschke).

Babka von Mezeříčko. (Taf. 4).

Wappen: Von Gold und Roth zu 20 Plätzen geschacht. Kleinod: zwischen 12 endigem Hirschgeweih ein geschlossener Flug.

Mährischer Uradel mit dem Dorfe Mezeříčko im Iglauer Kreise als Stammsitz. Johannes als Zeuge auf einer Urkunde 1469. Georg B. v. M. um 1542 auf Mezeříčko, welches um 1558 Burian B. hielt und Andreas B. 1593 verkaufte. Johann Babka war 1610 Amtmann

der Herrschaft Datschitz, wo er ein Haus besass. Johann Friedrich † zu Prag 17. April 1665 im Alter von 45 Jahren. Wilhelm Babka von Mezeříčko erhielt am 27. VII. 1661 das böhm. Incolat. Karl B. v. M. auf Skreysow und Tetin und sein Bruder Georg Andreas erscheinen 1673 im Kaurimer Rotularz.

(Wolný VI, Horký, Kneschke, Siegel).

Badenfeld. (Taf. 4).

Wappen von 1771: Geviert; 1 in Blau auf offener See eine grosse Galeere mit doppelten Segeln und rothen Wimpeln; 2 und 3 in Roth ein goldener Löwe mit einem silbernen Anker in den Vorderpranken; 4 in Blau 3 (2, 1) goldene Sterne. 2 Helme: I. zwischen zwei von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern ein roth gekleideter Mann mit rother Mütze, silbernem Kragen und Leibbinde wachsend, in den Händen eine goldene Aehre; Decken: blau-golden; II. der Löwe aus dem 2. und 3. Feld wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen von 1827: Schild wie oben, doch mit einem goldenen Herzschild belegt, darin ein schwarzer Adler; zwischen den 2 Helmen des 1. Wappens noch einer, darauf ein offener schwarzer Flug, durch einen silbernen, in Kleeblättern endenden Halbmond verbunden, Decken: schwarz-golden.

Die Troppauer Familie Czeike wurde in Person des Tuchhändlers daselbst, Karl Anton mit Diplom vom 10. X. 1771 in den böhm. Adelstand, am 8. IV. 1788 in den Ritterstand erhoben. Karl Anton Czeike von Badenfeld kaufte 1788 Fulnek, 1791 Rosswald mit Füllstein und Paulowitz, sämmtlich in Mähren, sowie ausgelehnte Güter in Schlesien. Von seinen 4 Söhnen vermehrte Karl Joseph den Besitzstand noch durch Domazelititz und Dréwohostitz in Mähren, sowie durch Güter in Schlesien, Galizien und Croatien. Er wurde für seine Verdienste um Hebung der Landwirthschaft und für sein gemeinnütziges Wirken von Kaiser Franz I. mit Diplom vom 17. VI. 1827 in den Freiherrenstand erhoben. Seine Nachkommen besitzen noch Rosswald mit Füllstein und Paulowitz. Die Ritter von Badenfeld stammen von seinem Bruder Franz ab.

(Schles. Adel).

Baillou (Taf. 4).

Stammwappen: In Gold 3 (2, 1) rothe Wildschweinsköpfe.

Freiherrliches Wappen von 1766: Geviert mit dem Stammwappen als Mittelschild; 1 u. 4 in Roth ein silberner Sparren, 2 u. 3 von Gold und Blau 6 mal getheilt. Zwei Helme: I. der Rumpf eines alten bärtigen Mannes in rother Kleidung mit silbernem Halsumschlag, auf dem Rocke den silbernen Sparren, auf dem Kopfe eine rothe, silbern gestützte Haube mit einer rückwärts herabhängenden silbernen Quaste. Decken: roth-silbern. II. wachsender Löwe, bezeichnet, wie 2 u. 3. Decken: blau-golden.

Altes flandrisches Geschlecht, aus dem zuerst Simon 1242 urkundlich vorkommt. Die Familie kam über Lothringen nach Oesterreich, wo Ludwig Balthasar Chevalier de Baillou, einer der grössten Naturhistoriker seiner Zeit, Director des k. k. Hof-Naturalienkabinetts in Wien, mit Diplom vom 9. IV. 1766 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde und das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien erhielt. In Mähren besitzt die Familie die Herrschaft Hustopetsch. In Frankreich blüht der gräfliche Zweig weiter.

Ahnenprobe des k. k. Hauptmanns Hugo Reichsfreiherrn von Baillou auf 16 Ahnen: 1. Chevalier de Baillou; 2. Marchesa de Monti; 3. Reichsfreiherr von Neffzern;

4. Lang von Ritterstein; 5. Graf von Sobek; 6. Gräfin von Saurau; 7. Reichsgraf von Vetter; 8. Gräfin von Orlik; 9. Graf von Hadik; 10. Gräfin von Lichnowsky; 11. Reichsgraf von Breuner; 12. Reichsgräfin zu Khevenhüller; 13. Reichsgraf von Dernath; 14. Gräfin von Zichy; 15. Reichsgraf von Hoyos; 16. Reichsgräfin von Auersperg.

(Schles. Adel, Kneschke I, freiherrl. Taschenbuch).

† **Bánffy von Alsó-Lindva** (Taf. 4).

Wappen von 1255: Auerochsenkopf, ohne Hals, vorwärts gewendet.

Wappen von 1531: Aus goldener Krone ein schwarzer Auerochsenkopf mit Hals wachsend. Kleinod: Schildesfigur, aus einem Wulste wachsend.

Alte ungarische Familie, aus der Ladislaus, königl. ungarischer Oberstallmeister um 1580 kurze Zeit im Besitze von Hradek im Hradischer Kreise war. Die Familie erlosch im 17. Jahrhundert.

(Wolný IV, Ungar. Adel).

Baratta-Dracomo (Taf. 4).

Wappen: In Silber 9 (3, 3, 3) schwarze Lilien. Zwei Helme: I. wachsender gekrönter silberner Löwe, II. drei Straussfedern, schwarz-silbern-schwarz. Decken bei beiden Helmen schwarz-silbern.

Altes Adelsgeschlecht Italiens, aus welchem zuerst Andreas nach Oesterreich kam, der als k. k. Rath und Director der Lotto-Gefällspachtung am 11. December 1786 in den Ritterstand erhoben wurde. Sein Enkel, Karl Ritter von Baratta, erwarb im Jahre 1838 die Herrschaft Budischau im Iglauer Kreise, erhielt 1841 das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien und wurde mit Ah. Entschliessung vom 17. April 1873 in den Freiherrenstand erhoben. Gegenwärtig besitzen seine Kinder Budischau.

(Wolný VI, Kneschke I, Taschenb. d. adeligen Häuser I, d. freiherrl. Häuser, Böhm. Adel, Cop. dipl.).

Barský von Bassie (Taf. 4).

Wappen: Ein Wurfeisen, dessen Arme in Rosen enden.

Mährisches Rittergeschlecht, zu unterscheiden von den schlesischen Barský von Barst. Wenzel B. v. B. besitzt 1470 Wssechowitz, welches 1493 dem Burian B. zusteht. Das Dorf Schischma im Prerauer Kreise war 1504–1558 im Besitze des Geschlechtes, ebenso Hradčan im selben Kreise von 1523 an. Burian und Hieronymus 1520 auf Nahaschowitz

(Wolný, Schwoy, Horký, Cerroni).

Bartenstein. (Taf. 4).

Wappen: Geviert mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler; 1 und 4 in Blau ein wachsender Mohr mit weisser Binde um die Stirn, goldenen Ohringen, mit der Rechten eine weisse Schleuder, in der ein Stein liegt, mit der Linken eine Fleischerbarthe emporhaltend; 2 und 3 in Schwarz ein silberner Sparren, begleitet von 3 goldenen Wecken. 3 Helme: I. zwischen einem offenen, rechts schwarzen, links blauen Flug ein goldener Pilgerstab, um den sich eine Schlange windet; auf dem Stab eine silberne Taube mit einem Oelzweig im Schnabel; Decken: blau-silbern; II. der gekrönte schwarze Adler; III. zwischen offenem schwarzem, beiderseits mit einem goldenen Wecken belegtem Fluge ein goldener Wecken; Decken: schwarz-golden.

Reichsritterstand für Johann Christoph 11. X. 1719. Johann Christoph Reichsritter von Bartenstein, k. k. Hof-

rath und geheimer Staatssekretär, wurde sodann am 3. II. 1733 in den Reichs-, am 27. II. 1744 in den erblich-österreichischen Freiherrenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Maria Cordula Holler von Doblhoff stammten 2 Söhne, welche den Stamm fortsetzten. Der Jüngere, Emmanuel, † als k. k. Landrath zu Brünn, war mit einer Freiin Roden von Hirzenau vermählt. Aus dieser Ehe stammte ein Sohn Joseph, der nebst mehreren Gütern in Schlesien auch das Allod-Gut Deutsch-Knönitz im Znaimer Kreise von seinem Vater erbte. Knönitz war 1809 in die Familie gekommen und 1837 noch im Besitze derselben. Die Familie steht gegenwärtig nur mehr auf zwei Augen: August Freiherr von Bartenstein, geb. 1814, Probst zu Nikolsburg ist der Letzte seines Geschlechtes.

(Wolný III, Schles. Adel, Kneschke I).

Barthodějský v. Barthoděj. (Taf. 4).

Wappen: Ein mit 3 Wecken belegter Schrägbalken. Kleinod: geschlossener Flug, mit dem Schrägbalken belegt (Tincturen unbekannt).

Die Familie Barthodějský von Barthoděj erscheint in der mährischen Landtafel zuerst im J. 1548. Im Laufe der Zeit erwarb das Geschlecht in Mähren die Güter Nezenitz, Luhatschowitz, Oppatowitz, Ottaslawitz, Kaltenlutsch, Dolloplas, Biskupitz, Hluchow, Ptin und Antheile an der Herrschaft Brumow. Wenzel B. v. B. verlor wegen Bethheiligung an der Revolution von 1620 seine Güter, während sein Bruder Johann durch Heirathen und Erbschaften den Besitz und das Ansehen der Familie hob. Wenzel Barthodějský war 1658–65 Kreishauptmann von Olmütz, dann bis 1682 Oberstlandschreiber von Mähren. Er sollte Oberstlandrichter werden, als er auf der Rückreise von Wien starb. Die Familie verlor nach und nach ihren Besitz und im Jahre 1746 musste das letzte Gut, das fürsterzbischöflich Olmützer Lehengut Skaliczka, verkauft werden. Joseph v. B. verheirathete sich mit Clara Rátky de eadem et Salamonfa und verpflanzte die Familie nach Ungarn.

(Wolný, Notizenblatt 1865, Horký).

Bartholottí von Partenfeld. (Taf. 4).

Wappen: Geviert mit gekröntem österr. Bindenschild als Mittelschild; 1 u. 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2 in Blau ein silbernes C, in dessen Rundung ein silberner Henkelkrug steht; 3 in Blau ein rechtsgekehrtes silbernes Schiff unter vollen Segeln mit roth-weissen Wimpeln. Drei Helme: I. 4-golden-schwarz-silbern-blaue Straussenfedern, Decken schwarz-golden; II. Gekrönter schwarzer Doppeladler, Decken schwarz-golden und blau-silbern; III. 4-golden-schwarz-silbern-blaue Straussenfedern, Decken blau-silbern.

Venetianische Kaufmannsfamilie, die im 16. Jahrhundert nach Steiermark und Krain und später nach Oesterreich und Böhmen kam. Johann Baptist wurde 1635 in den Adelstand, 1653 in den Reichsritterstand erhoben; 5 Brüder Bartholottí von Partenfeld, darunter Johann Baptist, Salzamtman in Mähren, erhielten 1703 den Freiherrenstand. Johann Baptist wurde auch 1729 in den Reichs- und erblich-österreichischen Grafenstand erhoben.

(Böhm. Adel, Schimon, Kneschke I, Wissgrill I).

Barthonides von Tyrann (Berthonides von Tyrann oder Tyron). (Taf. 5).

Wappen: Durch eine mit zwei 6 strahligen goldenen Sternen ober einander belegte blaue Spitze dreigetheilt; 1 in Schwarz ein goldener, 2 in Roth ein silberner zweischwänziger Löwe, in der rechten Pranke einen Stern haltend; Kleinod: der goldene Löwe wachsend, mit

der Rechten oben und mit Linken unten einen halben Stern haltend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Kaiser Ferdinand II. erhob mit Diplom vom 15. VIII. 1634 den Andreas Barthonides in den Reichsritterstand mit dem Prädicate „von Tyrann“ und mit dem Privilegium, dass er in Kriegszeiten zum Zeichen der besonderen kaiserlichen Protection auf allen seinen Gebäuden den kaiserlichen Adler anbringen dürfe. Von Kaiser Ferdinand III. wurde diese Standeserhebung am 19. IX. 1642 auch auf Böhmen, Mähren und Schlesien ausgedehnt. Andreas v. B. kaufte 1652 das Gut Kirhau im Znaimer Kreise. Kaiser Leopold I. verlieh mit Diplom ddo. Ebersdorf, 22. IX. 1664 dem Andreas Barthonides von Tyrann und seinen Söhnen Johann und Georg Andreas den alten Ritterstand zur Belohnung seiner 36 jährigen Kriegsdienstzeit und seiner Verdienste um die Armee während der Belagerung Brünn durch die Schweden 1645. Georg Andreas erbt 1666 von seiner Gattin Elisabeth, geb. Promer, das Gut Hrottowitz, verkaufte aber dieses und Kirhau 1679 an Andreas Roden von Hirzenau. Johann Heinrich kaufte 1672 das Gut Grunberg im Olmützer Kreise, veräußerte es aber wieder 1683. Sein Sohn Johann Joseph kaufte 1713 das Olmützer Lehensgut Angezd, welches bei der Familie blieb, bis es 1807 als caduc eingezogen wurde.

(Wolný, Schwoy, Notizenblatt 1869, Cop. dipl.).

Batelowský von Prostč. (Taf 5).

Wappen: Eine Eule mit ausgebreiteten Flügeln. Kleinod: 3 Pfeile, durch einen Hut gesteckt.

Mährischer Uradel. Johann von Pernstein lässt 1532 das Dorf Salawitz bei Iglau dem Niklas B. v. P. intabuliren, dessen Söhne Johann und Linhart es 1550 verkaufen. (Wolný, Siegel).

Bauer. (Taf. 5).

Wappen: Unter blauem mit drei goldenen Bienen belegtem Schildeshaupten in Gold eine eingebogene schwarze Spitze, beiderseits mit einem hervorgehenden schwarzen Adler besetzt, in der Spitze ein goldener Anker. Kleinod: Zwischen offenem, von Gold über Blau getheiltem Flügel ein goldener Stern. Decken; blau-golden.

Der k. k. priv. Grosshändler und Zuckerfabrikant zu Brünn, Theodor Bauer wurde in Anerkennung seiner Verdienste um Handel und Industrie mit Diplom vom 7. X. 1867 in den österreichischen Adel erhoben.

(Genealog. Taschenb. d. adeligen Häuser 1870).

Bechinie von Lazan. (Taf. 5).

Wappen. In Silber drei rothe Fische übereinander. Kleinod: Zwei goldene Hörner, darüber zwei silberne Stangen, die eine mit einem rothen, die andere mit einem silbernen Fähnlein, geschrägt. Decken: roth-silbern.

Geschlecht des Uradels, mit den Herren von Seydlitz-Schönfeld eines Ursprunges und Wappens. 1279 war Tobias Bechinie von Lazan Bischof von Prag. Johann besass um 1366 das Dorf Blaschkow im Iglauer Kreise.

Czenko von Bechina und seine Söhne Stefan, Peter und Janacz kaufen 1350 die Veste und das Dorf Malenowitz nebst vielen anderen Dörfern, 1351 das Dorf Skowitz, welches Czenko bei seinem Tode 1356 seinen Söhnen Peter und Stefan, die ersteren Güter aber dem Janacz hinterlässt. Die Familie blüht noch.

(Wolný, Horký, Böhm Adel)

Bees von Vrchles. (Taf. 5).

Stammwappen: In Roth ein schräggelegter abge-

schnittener, bewurzelter Stamm, mit Aesten und silbernen Blättern. Kleinod; Ein Busch von schwarzen Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

Wappen der Linie Vrchles (Werchels u. Rosenberg): Geviertet mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 u. 4 in Roth ein rechtsgekehrter gekrönter silberner Löwe; 2 und 3 in Gold ein schwarzer Adler. 3 Helme: I. Goldener Pfauenschweif, II. der schwarze Hahnenfederbusch, III. Schwarzer Flügel.

Altes, in Schlesien sehr ausgebreitetes und begütert Geschlecht, aus welchem Adam 1518 den Reichsfreiherrnstand erhielt. 1705 kam der österreichische, 1741 der preussische Freiherrnstand an die Familie. Die Descendenz des genannten Adam von Bees wurde 1721 in den böhm. und erbländ. Grafenstand erhoben. Adam Freiherr Bees von Vrchles oder Werchels kaufte 1622 das Gut Chudwein im Olmützer Kreise und vererbte es an seine Töchter Katharina von Dönhof und Anna Susanna Gräfin von Oppersdorf. Wilhelm Adam kaufte 1629 das Gut Rakau im Olmützer Kreise, verkaufte es jedoch sogleich weiter.

(Wolný V, Schles Adel).

Beissel von Ginnich. (Taf. 5).

Wappen: In Silber ein sägeförmig ausgezacktes rothes Kreuz, oben belegt mit einem goldenen Turnierkragen von 3 Lätzen. 2 Helme: I. zwei goldene Hörner; Decken: roth-silbern; II. offener rother Flug, oben mit dem Turnierkragen belegt; Decken: roth-golden.

Böhmischer Ritterstand und Incolat mit Diplom vom 24. XI. 1774 für Franz Friedrich in Anerkennung seiner Kriegsdienste, seines altadeligen Herkommens und der Abstammung seiner Frau Maria Franziska, geb. Hetzer von Aurach, aus einer alten mährischen Adelsfamilie. Maria Franziska gelangte 1753 in den Besitz von Brumow III. im Hradischer Kreise und hinterliess es 1774 ihrem Sohne Johann Nepomuk Ritter Beissel von Ginnich, der das Gut im Jahre 1782 verkaufte.

(Schimon, Wolný IV, cop. dipl.).

Belcredi. (Taf. 5).

Wappen: Zweimal getheilt; oben in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; in der Mitte in Roth ein goldener, unten in Gold ein rother leopardirter Löwe. 3 Helme: I. der goldene Löwe, Decken: schwarz-golden, II. der Adler, Decken: schwarz-golden und roth-golden, III. der rothe Löwe, Decken: roth-golden.

Das Geschlecht der Marchesi Belcredi gehörte zu den ältesten in der Lombardei, wo sie schon 1549 die ersten Stellen im Rathe der Stadt Pavia und in der Regierung des Kaisers einnahmen. Anton Marchese di Belcredi, k. k. Major und Kämmerer wurde mit Diplom vom 27. October 1769 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Gegenwärtig ist der Chef der Familie der Graf Egbert, geb. 1816, Herr der Herrschaften Lösch, Ingrowitz und Bosenitz in Mähren. Probe desselben auf 16 Ahnen: 1. Marchese Belcredi, 2. Marchesa Peccaria, 3. von Lestwitz auf Schlaube, 4. von Ponickau a. d. H. Mochendorf, 5. Frhr. Pruskauer von Freienfels, 6. Freiin von Osteschau, 7. Reichsfrhr. von Imbsen, 8. von Haxthausen, 9. Gf. von Fünfkirchen, 10. Gräfin von Paar, 11. Reichsgf. Desfours von Mont und Athienville, 12. Freiin von Sporck, 13. Frhr. Chorinsky von Ledske, 14. Freiin von Kottulinsky, 15. Gf. von Walldorf, 16. Reichsgf. von Sinzendorf

(Taschenb. d. gfl. Häuser, Handbuch dazu, Böhm. Adel, Kneschke I).

Bělecký von Tisniew. (Taf. 5).

Wappen; Von Blau und Gold gespalten, darin ein

Adler in verwechselten Farben. Kleinod: Ein von Gold und Blau gespaltener Adler; Decken: blau-golden.

Cyprian Karl B. v. T., Hofmeister beim Bischof von Olmütz, Stanislaus Pawlowský von Pawlowitz, erhielt von diesem eine Adelsbestätigung. Er war vermählt mit einer v. Majláth. Seine Schwester Dorothea war mit Johann von Dubeně vermählt.
(Paprocký).

Belrupt-Tissac. (Taf. 5).

Wappen: In Blau ein goldener doppelschwänziger Löwe. Grafenkrone.

Sehr alte lothringische Adelsfamilie, die 1734 mit der Dynastie nach Oesterreich kam. Franz Farnese, Herzog von Parma, erhob am 24. XII. 1700 die Brüder Marcus Antonius, Richard Leopold, Heinrich und Marian v. B. in den Grafenstand. Nach Oesterreich gekommen, wendete sich das Geschlecht nach Böhmen. Mähren und Schlesien, in welch' letzteren beiden Kronländern es Besitz erwarb, so in Mähren die Lehengüter Wschechowitz und Prowodowitz. Gustav Gf. B. ist Weihbischof in Olmütz, Heinrich Gf. B. Beisitzer des Landes-Ausschusses in Brünn.

(Taschenb. d. gräfl. Häuser, Handbuch dazu, Schles. Adel).

Bělský von Bělý. (Taf. 5).

Wappen: Getheilt; oben ein Hifthorn, unten ein Fisch.

Jakob Bělský, Domherr zu Olmütz und Leitmeritz, wurde 1572 vom Olmützer Bischof zum Abt des Stiftes Welehrad ernannt und starb 1587. Er führte aber ein anderes Wappen. Anna Bělská von Bělý war mit einem Podstatzky von Prussinowitz vermählt. Adam Bielský von Bielitz erhielt am 15. X. 1615 den böhmischen Adelsstand.

(Paprocký, Horký).

Berchtold von Ungarschitz. (Taf. 5. 6).

I. Stammwappen: In Blau auf schwarzem Dreieck ein goldener Löwe, ein Schwert schwingend, in der Linken einen schwarzen Schild. Auf dem geschlossenen gekrönten Helm der Löwe mit Schwert u. Schild. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Gebessertes II. Wappen: In Blau ein goldener Löwe, in der Rechten ein Schwert schwingend, in der Linken einen silbernen Schild haltend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Wappen von 1633: Geviertet; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler, 2 und 3 in Roth eine schwarze mit dem Löwen des Stammwappens belegte Spitze, beiderseits begleitet von zwei silbernen Schrägbalken. Drei Helme: I. der Adler, Decken schwarz-golden; II. der Löwe mit Schwert und Schild, Decken schwarz-golden und roth-silbern; III. geschlossener rother, von zwei silbernen Schrägbalken durchzogener Flug. Decken: roth-silbern. Devise: „Virtuti et fidei.“

Diese, ursprünglich aus Tyrol stammende Familie erhielt in den Brüdern Johann Anton, Christophorus Andreas und Thomas, sämtlich Hofbeamten, von Kaiser Ferdinand I. sub dato Pressburg, 18. Jänner 1561 einen Wapenbrief.

Kaiser Rudolf II. bestätigte der Familie am 1. März 1594 ihren Adel. Die Familie blühte lange Zeit in Niederösterreich in zwei Linien, die Berchtold-Sachsengang und die Berchtold-Ungarschitz. Die erstere beginnt mit Hanns, der von 1573 bis 1587 kaiserlicher Rath und Schlosshauptmann zu Ebersdorf war. Die Linie zu Sachsengang hat nur in Niederösterreich und da nicht lange

geblüht, während der andere Zweig nach Böhmen, Mähren und Ungarn kam und da überall reichen Grundbesitz erwarb. Jakob von Berchtold, juris docteur, niederösterreichischer Regiments- und Hofkammerrath, später — Präsident, Besitzer von Pottendorf, wurde am 28. Februar 1628 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und mit Diplom vom 25. April 1633 in den erblichen Freiherrenstand erhoben. Er hatte 1628 die Herrschaft Ungarschitz mit dem Gute Fratting im Znaimer Kreise in Mähren erworben und erhielt bei der Erhebung in den Freiherrenstand das Prädicat Ungarschitz. Ausserdem war er Besitzer der Allodherrschaft Pullitz im Znaimer Kreise in Mähren und des Gutes Hradim in Böhmen.

Nach dem am 28. Mai 1641 zu Wien erfolgten Tode des Freiherrn Jakob, des Begründers der Ungarschitzer Linie und Stammvaters sämtlicher jetzt lebenden Grafen von Berchtold, theilten sich seine drei Söhne, Franz Benedict, Mathias Ernst und Jakob Philipp dermassen in den Besitz, dass Franz Ungarschitz und Fratting, Mathias Pullitz und Pottendorf und Jakob Hradim erhielt. Die drei Brüder wurden von Kaiser Leopold I. mit Diplom ddo. Wien, 29. Juli 1673 in den Reichsgrafenstand erhoben. Mathias Ernst Graf von Berchtold, Freiherr von Ungarschitz, war verm. I. mit Anna Ludmilla Freiin Schwihowoky von Schihow, II. mit Susanna Gräfin von Mansfeld. Sein Sohn zweiter Ehe, Graf Franz Karl, geb. 1664, war k. k. Kämmerer und Landrechtsbeisitzer in Mähren, und 1. mit einer Gräfin Prashma, 2. mit einer Gräfin Kolowrat-Krakowsky vermählt. Dessen zweiter Sohn Adam Ignaz, geb. 1701, verm. I. mit einer Gräfin Trauttmansdorf, war oberster Landeskämmerer von Mähren. Im Jahre 1692 verkaufte die Familie die Herrschaft Ungarschitz und Fratting und erwarb 1763 durch Erbschaft nach dem letzten Grafen von Schrattenbach Buchlau und Zserawitz im ehemaligen Hradischer Kreise Mährens. Gegenwärtig besitzt die Familie Buchlau und Zserawitz und das fürstlich Sinzendorf'sche Fideicommiss in Mähren, Olbramowitz, Nezdakow u. Proseč in Böhmen und Antheile an den Gütern Zabláth und Cisemán, sowie die Güter Pressing Füle, Oroszi und Surány in Ungarn.

Chef der mährischen Linie ist der k. k. geh. Rath und Kämmerer Sigismund Graf von Berchtold, Freiherr von Ungarschitz, Fratting, Pullitz, etc., Besitzer von Buchlau und Zserawitz in Mähren, Reichsraths- und mähr. Landtags-Abgeordneter, verm. mit Josephine Gräfin von Trauttmansdorff-Weinsberg. Aus dieser Ehe sind ein Sohn, Graf Leopold Anton Joseph Sigismund und eine Tochter entsprossen. Ahnenprobe des Grafen Leopold Anton auf 16 Ahnen: 1. Graf von Berchtold; 2. Freiin von Peterswaldsky; 3. Graf von Magnis; 4. Gräfin von Serényi; 5. Reichsgraf von Wratislaw; 6. Jenik von Bratřič; 7. Freiherr von Sterndahl; 8. von Capoll; 9. Reichsgraf von Trauttmansdorff; 10. Reichsgräfin von Herberstein; 11. Fürst Colloredo; 12. Reichsgräfin von Starhemberg; 13. Graf von Károlyi; 14. Freiin von Harrucker; 15. Reichsgraf von Waldstein; 16. Reichsgräfin von Uhlefeld.

(Wissgrill I, Kneschke I, Böhm. Adel, gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu, Sibmacher, cop. dipl.).

Bereczko (Rezeplinský v. B.). (Taf. 6).

Wappen: In Gold aus dem linken Schildesrande unter natürlichen Wolken hervorwachsend ein geharnischter Schwertarm. Kleinod: Schildesfigur pfahlweise. Decken: blau-golden.

alter polnischer Adel; Bestätigung desselben für Andreas, ddo. 5. X. 1658. Böhmischer Ritterstand mit dem Incolate für Franz Heinrich ddo. 18. II. 1717, Freiherrenstand für denselben 20. IV. 1731.

In Mähren befand sich im Besitze der Familie die Herrschaft Namíost und das fürsterzbischöflich Olmützer Lehengut Sucholasetz mit Chrawarzew. Das Geschlecht ist am 1. II. 1879 mit dem k. k. Major a. D. Karl Freiherrn v. Bereczko im Mannesstamme erloschen.

(Wolný, Kneschke I, Schles. Adel, Cop. dipl., Taschenb. d. freiherrl. Häuser, Familiennachrichten).

Berger von Berg (Perger von Perg). (Taf. 6).

Wappen I.: Getheilt; oben in Silber ein rother Gemsbock wachsend; unten ledig. Kleinod: Pfauenbusch, unten mit einem Mühlstein belegt. (Paprocký).

Wappen II.: Aus einem Dreieck wachsender Gemsbock. Kleinod: Pfauenbusch. (Siegel des Karl Bernhard Berger von Berg 1661).

Croatisches Geschlecht, welches früher den Namen Wrchowny oder Werchowina führte, durch die Kämpfe mit den Türken seinen Besitz verlor und nach Böhmen und Mähren kam. In Mähren erscheint zuerst Johann B. v. B. urkundlich 1578. Er erwirbt in diesem Jahre das Dorf und den Hof Wohantschitz im Brünnner Kreise, das Dorf und den Hof Skaliczka etc., Johann erwirbt 1584 Heralitz im Iglauer Kreise und um dieselbe Zeit auch Busan im Olmützer Kreis. Karl B. v. B. und seine Gattin Katharina Onschitzka von Bielkowitz waren 1609 im Besitze von Weisskirchen und Drahotusch. Georg 1604—1612 auf Turas, 1611 auf Hausdorf und Sednitz, 1614 auf Schelletitz, seine Witwe Elisabeth, geb. von Kummer, 1625 auf Sokolnitz, 1626 auf Ořechau, 1628 auf Lösch, 1629—36 auf Wohantschitz. Hanns Christoph Berger von Berg war Regent der Herrschaften Nikolsburg und Kremsier, spielte bei der mährischen Revolution 1622 eine hervorragende Rolle und starb bald darauf, sein Besitz fiel der Confiscation anheim. Simon ist 1643 Regent von Kremsier. Johanna Franziska Priska Gräfin von Magni, geb. Berger von Berg, stiftete das Brünnner Damenstift und widmete 1654 ihr ganzes Vermögen für wohlthätige Zwecke.

(Wolný, Schwoy, Paprocký, Notizenblatt 1870).

† **Berka von Dřuba und Lipa.** (Taf. 6).

Wappen I.: In Gold zwei gekreuzte gestümmelte schwarze Aeste. Kleinod: goldener Pfauenbusch; unten mit einem Kissen und einem Fisch darauf belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen II.: Schild wie oben; Kleinod: geschlossener, hinten schwarzer, vorne goldener, mit der Schildesfigur belegter Flug; Decken: schwarz-golden.

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Hronovice, mit den Krínecký von Ronow, den Herren von Lipa etc., eines Stammes. Hynek von Berka erscheint 1278. Die Stammsitze des Geschlechts waren Duba im Bunzlauer und Lipa (jetzt Böhmisch-Leipa) im Leitmeritzer Kreise. Die Familie war in Böhmen und Mähren sehr verbreitet und bekleideten ihre Mitglieder wiederholt die höchsten Landesstellen. Das Geschlecht erlosch 1706 mit Franz Anton Grafen Berka von Duba und Lipa, kais. Rath, Oberstlandmarschall und Statthalter von Böhmen.

(Wolný, Paprocký, Böhm. Adel).

Beřkovský von Šebřřov. (Taf. 6).

Wappen a: In Roth eine silberne Lilie; Kleinod: 6 silberne Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Wappen b: Schild und Decken wie oben; Kleinod: 3 silbern-roth-silberne Straussfedern.

Wappen c: Schild und Decken wie oben. Kleinod: silberner, roth ausgeschlagener Spitzhut, oben besteckt mit 7 schwarzen Hahnenfedern.

Dieses Geschlecht soll nach Paprocký mit den Herren von Zastržl eines Ursprunges sein, worauf der gleiche Schild hindeuten würde. Otto B. v. S. wurde 1403 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen. 1547 erscheinen Sebastian, Pawel und Wilem B. v. S. urkundlich. Wratislaw Beřkovský von Šebřřov und auf Beřkovicz war 1526 unter jenen Ständen, welche Ferdinand I. zum König von Böhmen wählten. Er war damals Oberstlandschreiber von Böhmen. Er starb am Dinstag nach Martini 1566 und ruht bei St. Heinrich in der Neustadt Prag. Jaroslav ist 1588 Hauptmann der Herrschaft Jaispitz in Mähren. Elsbeth von Šebřřov, die Gattin des Ulrich Babka von Mezerřicko, kauft 1629 das Gut Wolschan im Iglauer Kreise.

(Wolný VI, Paprocký, Horký, Böhm. Adel).

Bevier. (Taf. 6).

Wappen Bevier von Blumenberg: In Blau ein wachsender, braun gekleideter Mann, mit rother silbern aufgeschlagener Kappe, ein Schwert schwingend. Kleinod: wachsender blau gekleideter Mann, einen silbernen Löffel in der Rechten, die Linke in die Seite gestemmt; Decken: schwarz-golden.

Wappen Bevier von Freyriedt: In Roth ein goldener Sparren, begleitet von 3 goldenen Vögeln. Kleinod: zwischen offenem, von Roth und Gold verwechselt getheiltem Fluge ein goldener Vogel; Decken: roth-golden.

Johann Bevier von Freyriedt erhielt am 7. III. 1715 das böhmische Incolat.

Johann Baptist Bevier von Blumenberg erkaufte 1718 das Lehen Bilowitz. Sein Enkel Ignaz Kajetan Freiherr von Bevier und Freyriedt erbe es und starb als Gubernialrath und pensionirter Hradischer Kreishauptmann am 29. April 1809. Valentin Bevier von Blumenberg kauft 1740 Dukowan im Znaimer Kreise, welches im Jahre 1760 seine Witwe besass und 1762 ihren 6 Enkeln hinterliess. Josepha Gräfin von Waffenberg, geb. Frein von Bevier, starb zu Brünn am 13. April 1802, 47 Jahre alt.

(Wolný, Horký).

† **Biberstein.** (Taf. 7).

Wappen I.: In Gold eine rothe, gebogene Hirschstange (nach Paprocký ein Korallenast). Kleinod: Schildesfigur; Decken: roth-golden.

Wappen II.: Gespalten; vorne in Roth eine fünfendige silberne Hirschstange, hinten in Silber ein rothes Büffelhorn. Kleinod: die Schildesfiguren; Decken: roth-silbern.

Wappen III.: Wie oben, doch in verkehrter Anordnung.

Wappen IV.: Von Schwarz und Gold gespalten; vorne eine fünfendige Hirschstange, hinten ein Büffelhorn in verwechselten Farben. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: schwarz-golden.

Dieses Geschlecht soll nach Paprocký und Kneschke aus der Schweiz stammen, kommt jedoch schon sehr früh in Böhmen, Schlesien und Polen vor. Das zum polnischen Stamme Rogala gezählte Geschlecht dieses Namens, dem die Wappen sub II, III, IV angehören, scheint mit den Herren, später Grafen von Biberstein eines Ursprunges zu sein. Gegenwärtig blüht noch in Preussen eine Familie Rogalla von Biberstein, welche dem Wappen nach auch zu diesem Geschlechte zu gehören scheint; die Familie Biberstein in Böhmen und Mähren erlosch im Mannesstamm 1667, gänzlich 1683 und brachte die letzte Gräfin v. B., Elisabeth, verm. Krínecký von Ronow, den Namen und das Wappen in die Familie ihres Mannes, die noch als „Reichsgrafen von Ronow und Biberstein“ blüht. In

Mähren war das Gut Prakschitz im Hradischer Kreise 1600—41 im Besitze Johanns v. B.

(Wolný IV, Paprocký, Kneschke, Schles. u. Böhm. Adel).

Bigot von Saint-Quentin. (Taf. 7).

Wappen: In Roth drei quer übereinander kriechende Ameisen.

Alte, ursprünglich aus der Picardie stammende Familie, die im vorigen Jahrhundert nach Oesterreich kam. Die Gattin des k. k. Generals der Cavallerie, Geh. Rathes und Kämmerers, Inhabers des k. k. Uhlanenregiments Nr. 8, Karl Grafen Bigot von St-Quentin, Karoline, geb. Gräfin von Sternberg, verwitw. Gräfin von Lamberg, Mitbesitzerin der Herrschaft Kwassitz in Mähren.

(Gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu).

Bilský von Karzissow. (Taf. 7).

Wappen: In Roth ein silberner Balken. Kleinod: zwischen offenem, rechts silbernem, links rothem Flug ein rothes Fallgitter. Decken: roth-silbern.

Pawel und Sezyna Bilský von Karzissow 1547 urkundlich. Barbara B. v. K. und ihr Gemahl Johann Barthodějský von Barthoděj auf Jarmeritz und Opatowitz 1514 urkundlich. Peter B. v. K. erhält 1563 den böhm. Adel; derselbe ist 1578/79 Kämmerer des kleineren Olmützer Landrechtes und Besitzer von Jarmeritz und Wranowitz. Wenzel 1590 auf Opatowitz; Johann Bohuslaw 1591 auf Jaromierzitz; Barbara heirathet 1618 den Sigmund Georg von Zastržizl. Heinrich B. v. K. kauft 1663 das Lehengut Schlappanitz.

(Wolný, Horký, Siegel).

Bitovský von Bitov. (Taf. 7).

Wappen: In Silber eine mit rothen Blättern versehene rothe Rübe, pfahlweise besteckt mit einem Wedel mit schwarzen Hahnenfedern. (Der Wedel dürfte wohl aus einem missverstandenen Stiel mit Blättern entstanden sein). Kleinod: vor der nach links quergelegten Schildesfigur ein Stab, beiderseits besteckt mit 5 schwarzen Hahnenfedern; Decken: roth-silbern.

Als Stammhaus dieser Familie gilt Hrabín im Fürstenthume Troppau. Heinrich B. v. B. 1440 urkundlich. Wenzel Bitovský von Bitov wurde von seiner Frau, Bohunka von Wiczkow, auf deren Gut Bistřitz am Hostein in Gemeinschaft genommen, betheiligte sich an der Revolution 1620 und verlor Besitz und Leben. Nach Schwoy soll die Familie zu Anfang des 19. Jahrhunderts ausgestorben sein.

(Wolný, Schwoy, Paprocký, Schles. Adel, Notizenblatt 1875).

Bitovsky von Slavikovic. (Taf. 7).

Wappen: In Roth 3, (1, 2) in's Triangel gestellte Schnepfer. Kleinod: zwischen 2 Hörnern auf mehrfachem Hügel ein Schnepfer pfahlweise; Decken: roth-silbern.

Alte mährische Familie. Der Ritter Waniek Slavikovecz fiel 1423 im hussitischen Heere bei Kremsier. Um 4160 erhielt Johann von Slavikovic das Gut Daubrawitz im Olmützer Kreise von Hynek von Roketnic zum Geschenke und es verblieb seither bei dem Geschlechte. Auf Daubrawitz: 1538—47 Wenzel Zawisch; um 1557 Johann Zawisch; um 1583 Wenzel der ältere; um 1594 Joachim und um 1600 Sigmund. Anna von Zastržizl, geb. B. v. Sl., verkauft das Gut 1624. Erasmus von Slavikovic kaufte 1465 das Gut Weiss-Oehlhütten im Olmützer Kreise und seine Söhne verkauften dieses Gut und Sla-

wietin 1526 an Georg Haweř von Wařan. Von dessen Söhnen kam das Gut 1538 wieder an die Familie B. v. Sl., in deren Besitz es nun bis 1592 blieb. Anna Bitovska von Slavikovic und deren Gemahl Johann Zieranowský von Sesenic besaßen 1582—1608 die Güter Domazelitř und Zelatowitz im Prerauer Kreise. Michael Zawisch v. B. erwarb 1539 das Gut Krakowetz und 1547 Wiliman. Sein Sohn Erasmus besitzt 1557 auch Bohuslawitz. Diese Güter blieben bis 1609 in der Familie. Wilhelm B. v. Sl. kauft 1580 Malenowitz, welches seine Tochter Anna ihrem 2. Gemahl, Christoph Karl Schwabenský von Schwabonitz um 1637 hinterläßt. Von da an sind alle Nachrichten über das Geschlecht dunkel und unsicher. Nach Schwoy soll es zu Anfang dieses Jahrhunderts erloschen sein.

(Wolný, Paprocký, Notizenblatt 1875).

Biuk von Gerstenfeld. (Taf. 7).

Wappen: Quadrirt mit blauem Herzschild; in letzterem auf grünem Boden ein natürliches Gerstenbündel. 1 u. 4 in natürlicher Luft ober einer grünen Wiese eine nach innen wachsende schwarze Bärenatze, ein Gerstenbündel haltend. 2. zweimal von Roth und Silber wechselweise getheilt; 3. zweimal von Gold und Schwarz wechselweise getheilt. Kleinod: zwischen einem rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Roth getheilten offenen Fluge ein natürliches Gerstenbündel. Decken: schwarz-golden, und roth-silbern.

Der mähr. Appellationsrath Josef Biuk wurde am 22. V. 1786 in den Ritterstand erhoben.

(Schimon, cop. dipl.).

Blankenstein. (Taf. 7).

Wappen: In Roth 8 (2, 4, 2) an einander gereichte silberne Wecken. Kleinod: 3- roth-silbern-rothe Straussfedern. Decken: roth-silbern. Schildhalter: ein Huszar und ein Löwe. Devise: „Fortitudo, fides, prudentia.“

Alte schlesische Familie, die urkundlich zuerst 1390 vorkommt, wo Theodorich und Konrad von Blankenstein das Gut Buckewin im Fürstenthume Oels kauften. Später besaß die Familie noch Jackschenau und Pangau im Oelschen, sowie Lübsen im Fürstenthum Sagan. Nach dem Jahre 1806 scheint diese schlesische Linie ausgestorben zu sein. Eine andere Linie aber war nach Oesterreich gegangen und aus dieser wurde der k. k. General der Cavallerie und Inhaber des 6. Huszarenregiments, Ernst Paul Christian, mit seinen Neffen Ludwig Heinrich und Christian Friedrich Ferdinand am 7. März 1796 in in den erbländischen Grafenstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien erhoben. Der gegenwärtige Chef der Familie ist der k. k. Kämmerer Karl Graf von Blankenstein, Besitzer der Güter Battelan mit Palupin und Puklitz in Mähren.

(Taschenb. d. gräfl. Häuser, Handbuch dazu, Böhm. Adel, Sibmacher).

† **Bleckta von Autěchowitz.** (Taf. 7)

Wappen: Gespalten und zweimal gegengespart in verwechselten Farben. Kleinod: zwei Hörner (Incturen unbekannt).

Das Geschlecht der Bleckta von Autěchowitz kommt zuerst in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts in Mähren vor. Appollonia, geb. Horder von Puklitz, nahm 1591 ihren Gemahl, Christoph Bleckta von Autěchowic, in Gemeinschaft auf ihr ererbtes Gut Beranau und hinterließ ihm dasselbe. Er erscheint noch 1608 im Besitze. Heinrich B. v. A. kauft 1593 das Gut Kiselowitz, welches

1606 Johann B. v. A. besitzt. Dieser war 1594 Landrechtsbesitzer im Ritterstande. Joachim besitzt 1619 Hradisko, Christoph Beranau, Kiselowitz und den Freihof in Oplotshan. Christoph B. v. A. wurde trotz seiner hervorragenden Bethheiligung an der Revolution von 1620, um die Mitte des Jahres 1621 Hauptmann über 300 deutsche Knechte in Mähren, jedoch bald darauf wegen Hochverrathes enthauptet und seine Güter confiscirt. Die Blecka verloren ihren gesammten Grundbesitz in Mähren und sind ausgestorben.

(Wolný, Schwoy, Notizenblatt 1877, Chlumecky.)

Blier. (Taf. 7).

Wappen: Gespalten, ganz silbern; vorne ein mit einer goldenen Lilie besteckter rother Sparren; hinten durch eine goldene Krone 7 geschrägte Fahnen: 1. in Blau ein goldener Sparren, mit einer goldenen Lilie besteckt; 2. in Silber ein rothes Andreaskreuz; 3. in Silber eine Mutter Gottes mit dem Jesuskinde; 4. in Gold ein schwarzer Doppeladler; 5. ein Burgunderkreuz; 6. in Roth ein silberner Löwe; 7. blau. Kleinod: die Fahnen fächerförmig in folgender Ordnung: 5, 1, 3, 4, 7, 2, 6. Decken: blau-silbern.

Böhmischer Freiherrenstand mit dem mährischen Incolat 5. II. 1657 für Heinrich von Blier, k. k. Oberst; Incolat 14. IX. 1676 für Ferdinand Ernst Frhrn. v. B. Kasimir Frhr. v. B. kaufte das Gut Zerowitz im Znaimer Kreise und hinterliess es 1677 seinem Sohne Ferdinand Ernst, dessen Sohn Maximilian Ferdinand, k. k. Hauptmann, es 1707 seiner Mutter Martha, geb. Gräfin von Braida, letztwillig zudachte. Nach deren Tode 1711 verkauften ihre Geschwister das Gut.

(Wolný, cop. dipl.)

† Blümegen. (Taf. 8).

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, darin ein grüner Strauss mit 5 silbernen Rosen. 1 und 4 in Roth ein gekrönter goldener Löwe; 2 in Silber 3 (2, 1) rothe Rosen; 3 in Silber 3 (1, 2) rothe Rosen; 4 Helme: I. der gekrönte goldene Löwe; Decken: roth-golden; II. gekrönter schwarzer Adler; III. ein Strauss mit 7 silbernen Rosen; IV. zwischen 2 von Roth über Silber getheilten, mit je 6 rothen Blumen aussen besteckten Hörnern, ein blosser Degen und eine Schreibfeder gekreuzt; Decken: roth-silbern

Hermann Jodok von Blümegen, geheimer Rath und Kanzler des Fürststabes von Kempten, sodann Assessor des kais. und Reichskammergerichtes zu Wetzlar, wurde 1720 zum österr. und Reichs-Hofrath ernannt, am 9. April desselben Jahres in den Reichsfreiherrenstand erhoben, 1722 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Herrenstandes aufgenommen und erhielt am 31. VIII. 1723 den böhmischen Freiherrenstand mit dem Incolate. Er kaufte 1724 die Güter Lettowitz und Slatinka in Mähren, welche nach seinem Tode 1783 an seinen ältesten Sohn Heinrich Kajetan kamen. Diesem und seinen Geschwistern wurde am 28. XII. 1735 der Freiherrenstand bestätigt und das böhm. Incolat im alten Herrenstande verliehen. Heinrich Kajetan v. Bl. wurde Geh. Rath und 1753 Landeshauptmann von Mähren, am 7. III. 1759 mit seinen Geschwistern in den erbbländischen, 1761 in den Reichsgrafensstand erhoben, endlich Staatsminister und Hofkanzler. Er starb, mit dem Grosskreuz des Stefansordens decorirt, am 30. Juli 1788 im Alter von 74 Jahren zu Lettowitz. Sein Sohn Franz Heinrich, k. k. Kämmerer und niederösterr. Regierungsrath, hatte keine männlichen Nachkommen. Nach seinem Tode fielen die Güter Lettowitz und Slatinka an seinen Vetter Peter Grafen von Blümegen. Als auch dieser kinderlos starb, erbe die

Güter der Enkel Franz Heinrichs, Heinrich Graf von Kálnoky, dessen Familie dieselben heute noch besitzt. Des Oberstkanzlers Heinrich Kajetan Bruder Hermann Hannibal Graf von Blümegen widmete sich dem geistlichen Stande und starb 1774 als Geh. Rath und Bischof von Königgrätz. Er war seit 1746 Besitzer der Herrschaft Wisowitz. Der 3. Bruder Heinrich Kajetana, Christoph war von 1746—57 Besitzer von Mittrow, auch geh. Rath, Oberstlandeskämmerer, schliesslich Präsident des Guberniums und Landeshauptmann. Seine 2. Frau, geb. Gfn. Blümegen, verwitw. Gfn. Kolowrat-Liebsteinsky, besass von ihrem 2. Manne die Herrschaften Adersbach in Böhmen und Biskupitz in Mähren. Sie hinterliess erstere ihrem Stiefsohne Peter und ihrem Bruder Franz, und Biskupitz ganz letzterem. Nach ihrem Tode heiratete Christoph Graf Blümegen zum 3. Male und zwar Maria Anna, geb. Freiin von Forgatsch, verwitw. Hassenwein von Festenberg. Von den 5 Kindern des Gfn. Christoph sei hier ausser Peter nur Johanna, verm. an Johann Ernst Grafen von Schaffgotsche, erwähnt. Deren Sohn Joseph erbe nãmlich 1813 nach dem Tode des Grafen Peter die Hälfte der Herrschaft Adersbach (die andere Hälfte hatte der 1806 verstorbene Gf. Franz Heinrich seinem Schwager Philipp Nero Grafen von Heister hinterlassen), verkaufte jedoch mit diesem den ganzen Besitz 1820. Peter Graf von Blümegen vermachte 1813 seiner Gemahlin Franziska, geb. Freiin von Stillfried Wisowitz; sie überliess 1816 die Herrschaft Biskupitz dem Grafen Joseph von Schaffgotsche. Mit Peter Grafen von Blümegen († 6. VII. 1813) erlosch die Familie im Mannesstamme und bald darauf gänzlich. Der grosse Güterbesitz kam, wie gesagt, an die Familien Kálnoky, Schaffgotsche und Stillfried.

(Wolný, Schwoy, Wissgrill, Notizenblatt 1866, Cop. dipl.)

Bobolusk. (Taf. 8).

Wappen: Geweckt von Gold und Blau. Kleinod: 3-blau-golden-blaue Straussfedern; Decken: blau-golden. Zibrid von Bobolusk wurde 1460 mit der Herrschaft Koritschan belehnt, soll sie jedoch gar nicht in Besitz genommen haben. Nikodem von Bobolusk war 1570—73 Besitzer von Malenowitz im Hradischer Kreise. Erasmus von Bobolusk war 1560 bis zu seinem Tode 1563 Herr auf Zdaunek im Hradischer Kreise. 1586 stand Einem des Geschlechtes ein Freihof in Stefanau zu. Erasmus hielt um 1538 Gewitsch im Olmützer Kreise, sowie 1548—57 Buk im Preraner Kreise. Zibrid besass von 1532 bis zu seinem Tode Trtschitz im Preraner Kreise. Sein Sohn Nikodem verkaufte es 1568.

(Wolný, Paprocký, Schles. Adel.)

Bochner von Strazisko. (Taf. 8).

Wappen: In Gold ein mit einer goldenen Biene zwischen einem goldenen Stern und einer goldenen Lilie belegter blauer Balken; oben zwei in einander greifende schwarze Kammräder neben einander; unten ein rothes Kreuz, belegt mit einem kreuzweise strahlenden goldenen Auge Gottes; Kleinod: goldenes Pferd wachsend; Decken: blau-golden.

Der Guts- und Fabriksbesitzer Edmund Bochner in Brünn erhielt für seine Verdienste um Handel und Industrie, sowie um die Hebung der Pferdezucht und für sein gemeinnütziges Wirken am 15. VII. 1885 den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „von Strazisko.“ Derselbe besitzt gemeinsam mit seiner Gattin, geb. Klein, das Gut Strazisko.

(Cop. dipl.)

Bock. (Taf. 8).

Wappen: In Silber ein rother Zehnder-Hirsch. Kleinod: der Hirsch wachsend; Decken: roth-silbern.

Nikolaus Bock wird wegen Einverständnis mit dem König von Böhmen, vom Kurfürsten von Brandenburg 1314 zu Tode gehungert. Christoph Bock befindet sich 1490 auf dem Congresse zu Mährisch Schönberg. Der böhmische Adelstand kommt 1570 an das Geschlecht. Abraham Bock von Bock erhält 1599 und Abraham Friedrich und Wilhelm Bock von Bock erhalten 1606 das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien. Abraham Bock auf Gross-Priesen † 1610, liegt neben seiner Gemahlin Martha in der Kirche zu Waltirze. Ob diese Familie mit dem schlesischen Geschlechte Bock identisch sei, ist zweifelhaft.

(Horký, Schles. Adel).

Böhman von Bawerk. (Taf. 8).

Wappen 1765: In Roth ein goldener Sparren, begleitet von 3 sechseckigen goldenen Sternen. Kleinod: 5 — roth-gold-roth-gold-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Wappen 1776: Wie oben, doch ein 2. Helm, darauf zwischen offenem, von Gold und Roth verwechselt getheiltem Fluge ein sechseckiger goldener Stern.

Adelstand 1765, Ritterstand 8. X. 1776 für Johann Sebastian Böhm von Bawerk, Auditor und Archivar beim Olmützer Consistorium.

(Schimon, cop. dipl.).

Bojakowsky v. Kmarow. (Taf. 8).

Wappen: Von Silber und Roth gespalten, darin ein schwarzer Gemsbock springend. Kleinod: Der Gemsbock wachsend; Decken: roth silbern

Ursprünglich polnische Familie, die im 16. Jahrhundert in den alten böhmischen Ritterstand aufgenommen wurde und im 17. Jahrhundert nach Mähren kam. Hier erwarb die Familie Grundbesitz, von dem das Lehengut Malhotitz, das Christoph B. v. K. im Jahre 1626 erwarb, heute noch sich im Besitze des Geschlechtes befindet.

(Wolný, Paprocký, Böhm. Adel).

Borenský von Rostropic. (Taf. 8).

Wappen: In Roth eine 2 thürmige silberne Burg. Kleinod: Schildesfigur, Decken: roth-silbern.

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Wieze. Philipp besass 1590—1611 das Gut Straziowitz im Hradischer Kreise, 1593 Těšnowitz, 1593—1607 Nechwalim im Brünnener Kreise.

(Wolný, Schles. Adel, Paprocký).

Bořita von Buč. (Taf. 8).

Wappen: In von Blau über Silber getheiltem Felde 2 gekreuzte goldene Beile an schwarzen Stielen; Kleinod: offener, von Blau über Silber getheilter Flug, mit der Schildesfigur belegt; Decken: blau-silbern.

Ursprünglich polnisches Geschlecht, das im 16. Jahrhundert in Mähren Grundbesitz erwarb und mit den bedeutendsten Familien in Beziehungen trat. Bohuslaw B. v. B. erwirbt 1588 die Herrschaft Lösch im Brünnener Kreise, die Johann Rudolf B. v. B. 1628 verkauft. Alena Girikowska von Swojkow nimmt 1567 ihren Gemahl Bohuslaw Bořita von Buč in Gemeinschaft auf Girikowitz. Dieses und Lösch erbt sein Sohn Hynek. Bohuslaw B.

v. B. auf Lösch und Kobilnitz kauft 1596 die Herrschaft Sokolnitz im Brünnener Kreise, welche einer seiner Söhne Johann Melchior, 1625 verkaufte. Franz Rudolf B. v. B. erbt von seiner Grossmutter, geb. Frein von Kirchberg, die Güter Limberg und Wisent in Niederösterreich, wurde unter die Stände aufgenommen und am 5. VIII. 1687 in den Freiherrenstand erhoben. Die beiden Güter kamen durch die Tochter des Franz Rudolf Freiherrn von Bořita an die Grafen von Breda.

(Wolný, Paprocký, Wissgrill I.).

Bornstädt. (Taf. 8).

Wappen: In Blau ein rother Spitzhut mit silbernem Aufschlag und goldener Quaste. Kleinod: Hinter der Schildesfigur 4-golden-blau-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Dieses Geschlecht wird von Sibmacher zu den schlesischen gezählt. Der mährische Vice-Landschreiber Konrad Ferdinand von Bornstädt kaufte 1687 die Domäne Ingrowitz im Iglauer Kreise für seine Mutter, welche dieselbe theilweise im Jahr 1707 und den Rest 1712 ihrer Tochter, resp. deren Gemahl, einem Ritter von Nüeborn abtrat.

(Wolný VI, Sibmacher).

† **Boskowie.** (Taf. 8).

Wappen: In Roth ein silberner Sparren, besteckt mit 7 silbernen Spitzen. Kleinod: auf grünem Kissen mit goldenen Quasten 2 geschrägte grüne Eichenlaubbüschel; Decken: roth-silbern.

Wappen II. In Silber ein rother Spitzensparren. Kleinod: der Sparren, nach vorne und hinten von je einem Wedel von Eichenblättern durchzogen; Decken: roth-silbern (Grünenberg S. 111b)

Eines der 7 mährischen Dynastengeschlechter, welches sich nach seinem Stammsitze nannte. Gimran von Boskowie 1222 urkundlich. Die Herrschaft Boskowitz blieb bis 1547 bei der Familie; in diesem Jahre verkaufte sie Christoph v. B. Černa hora war 1390—1597 eine Domäne des Geschlechtes, welches sich danach Černahorský nannte. Die Boskowie besaßen noch folgende Güter in Mähren: 1368—1549 Sebrantitz; 1378—1391 Daubrawitz; 1481—1568 Ratschitz; 1482—1508 Seelowitz; bis 1503 Holstein; 1446—1554 Lettowitz; 1543—1597 Posoritz; 1534—1597 Butschowitz; 1559 Eichhorn; 1563 Wostitz Johannes (Jesco) von Boskowie war 1553—1560 Oberstkämmerer des Brünnener Landrechtes; Waněk v. B. 1437 Landeshauptmann; nach ihm ist ein Buch der Landestafel genannt und sein Wappen eingemalt. Mit Johann, gen. Sembera von Boskowie, mähr. Oberlandrichter erlosch das Haus im Mannesstamme am 30. April 1597. Die beiden Töchter des letzten Freiherrn von Boskowie aus seiner zweiten Ehe mit Anna Kragir von Kragk, Anna Maria und Katharina vermählten sich mit Fürsten von Liechtenstein und brachten so ihre ungeheueren Besitzungen an dieses Geschlecht. Eine eingehende Würdigung der 7 mährischen Dynastengeschlechter: Boskowie, Cymburg, Kragir von Kragk, Krawar. Kunststadt, Lomnic und Pernstein bleibt eigenen Abhandlungen vorbehalten.

(Paprocký, Wolný, Landtafel, Grünenberg).

Bosnyák von Magyar Běl. (Taf. 8).

Wappen: Durch einen silbernen Wellenbalken von Blau und Roth getheilt; oben ein wachsender doppel-

schwänziger goldener Löwe, in der erhobenen Rechten einen grünen Palmzweig, in der vorgestreckten Linken einen gesenkten silbernen Halbmond haltend; in der linken Oberecke ein sechsstrahliger goldener Stern; unten drei zackige silberne Felsen. Kleinod: der wachsende Löwe; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Marcus Bosnyák von Radnyák erhielt von König Ferdinand I. s. d. Wien 27. VIII. 1544 einen Adelsbrief. Sein Enkel Thomas erwarb die Donation Magyar Bél und unter diesem Prädicate auch den Freiherrenstand. Seine Tochter Sophie besass 1623-33 das Gut Wlachowitz im Hradischer Kreise; sie vermählte sich mit einem Wesse-lényi. Mit den Kindern des Thomas erlosch die Familie. (Wolný IV, Ungar. Adel).

Bosoňovský von Polanka. (Taf. 9).

Wappen: Gespalten; vorne und hinten je ein auswärts gekehrter Schwanenhals. Kleinod: Schwanenhals. (Tincturen unbekannt).

Mährischer Uradel mit dem Dorfe Polanka als Stammsitz Johann von Polanka 1447 auf Ottnitz und Giri-kowitz. Aleš v. P. verkauft 1481 Giri-kowitz, Albert 1540 Ottnitz. Aleš kauft 1471 das Städtchen Bossowicz und nimmt davon den Beinamen an. Ihm folgt 1520 sein Sohn Peter im Besitz; er wurde von seinen Söhnen Hynek und Johann beerbt, die es bis 1574 hielten. Christoph B. v. P. verkauft das Städtchen um 1576. Niklas 1580 auf Bunkow.

(Wolný, Schwoy, Horký, Siegel).

Bourguignon v. Baumberg. (Taf. 9).

Wappen von 1757: Von Gold und Silber gespalten; vorne auf grünem Hügel eine natürliche Cypresse; hinten zwei rothe Schrägbalken. Zwei Helme mit roth silbernen Decken; I. Einfacher schwarzer Adler; II. Zwei rothe Straussfedern.

Wappen von 1775: Schild wie beim vorigen Wappen, nur mit goldenem Herzschild, darin ein gekrönter schwarzer Adler. 3 Helme: I. Zwischen zwei goldenen Hörnern der grüne Hügel mit der Cypresse, Decken grün-golden, II. Gekrönter schwarzer Adler, Decken schwarz-golden, III. Zwei rothe Straussfedern, Decken roth silbern.

Johann Franz Bourguignon, wurde in Anerkennung seiner Verdienste als Professor der Rechte zu Prag und Wien mit Diplom ddt. Wien, 8. X. 1757 mit dem Prädicate „von Baumberg“ in den österr. und böhmischen Ritterstand erhoben. Am 30. IX. 1775 wurde derselbe in neuerlicher Anerkennung seiner Verdienste in den österreich. Freiherrenstand erhoben. Gegenwärtig ist Marie Freiin von Bourguignon Mitbesitzerin von Johnsdorf in Mähren.

(Böhm. Adel, Cop. dipl.).

† Brabantky von Chobřan. (Taf. 9).

Wappen: In Gold ein schwarzer Bär, auf dem eine blau gekleidete gekrönte Jungfrau mit ausgebreiteten Armen und aufgelösten Haaren nach Frauenart reitet. Kleinod: Zwischen einem natürlichen Zehndergeweih der Bär wachsend, in der erhobenen rechten Vorderpranke eine rothe Rose emporhaltend. Decken: schwarz-golden.

Altes polnisches Geschlecht, zum Stamme Rawicz gehörig. Es kommt zu Anfang des 16. Jahrhunderts nach Schlesien, zu Anfang des 17. nach Mähren. Wilhelm Alexander besitzt 1661-96 das Gut Hluchow im Olmützer Kreise. Die Familie erlosch 1770 im Mannesstamme.

(Wolný V, Schles. Adel, Paprocký).

Braida von Ronsecco und Cornigliano. (Taf. 9).

Wappen: In Blau 3 silberne Sparren.

Ueber den Ursprung dieser alten Familie gibt es mehrere Sagen, die hier nicht weiter berührt werden sollen. Besso di Braida vermählte sich mit Lucretia, der Erbin der Grafen von Ronsecco, deren Namen er annahm. Sein Sohn Johann († 1632) Grosskanzler und Senatspräsident unter Karl Emanuel von Savoyen, hatte 14 Kinder, von denen 3 Söhne. Johann, Franz und Julian, in österreichische Dienste traten. Julian, kais. General, vermählte sich zuerst mit Juliana, der Erbtochter des Freiherrn von Mers, die ihm mehrere Güter in Schlesien zubrachte. Nachdem er von Kaiser Leopold I. im Jahre 1669 das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien erhalten hatte, kaufte er 1670 die Herrschaft Ratschitz im Brünnner Kreise. Er wurde mit Diplom vom 10. XII. 1674 in den erb-ländischen Grafenstand erhoben. Martha Maria Freiin von Biler, geb. Gräfin von Braida, kaufte 1663 die Herrschaft Seltitz im Znaimer Kreise, welche dann an die Familie der Grafen von Berchtold kam. Weiters besass die Familie in Mähren die Herrschaften und Güter: Morkowitz, Schlappanitz, Giri-kowitz, Traubek, Weiss-Oehlhütten, Czekin, Klein-Pentschitz und Lhota-Zabečny. Gegenwärtig ist die Familie in Mähren ohne Besitz.

Ahnentafel auf 16 Ahnen des Moriz Grafen Braida von Ronsecco und Cornigliano, geb. 22. XI. 1802, † 19. II. 1872, k. k. Geh. Rath und Feldzeugmeister a. D., Besitzer von Schlappanitz und Giri-kowitz in Mähren, verm. 21. II. 1835 mit Emma Gräfin von Mittrowský: 1. Conte di Braida; 2. Contessa Santi; 3. Graf v. Osteschau; 4. Freiin Sak von Bohunowitz; 5. Sanchez; 6. de Castello; 7. Freiherr von Bukuký; 8. von Pre-pický; 9. Marchese Belcredi; 10. Marchesa Peccaria; 11. von Lestwitz; 12. Ponikau; 13. Freiherr Pruskauer von Freienfels; 14. Freiin von Osteschau; 15. Reichsfreiherr von Imbsen; 16. Haxthausen.

(Wolný, Notizenblatt 1869, gräf. Taschenbuch, Handbuch dazu).

Branic. (Taf. 9).

Wappen: In Blau ein goldener Pfeil quer gelegt, begleitet oben von 2, unten von 1 goldenen Rose. Kleinod: Hirschgeweih.

Altes mährisches Rittergeschlecht, welches sich nach seinem Stammsitze so nannte. Ulrich von Branic besitzt 1417 den halben Ort und das Brauhaus zu Tassau im Iglauer Kreise und ernennt den Heinrich von Krawař zu seinem Erben.

(Wolný VI, Paprocký).

Braun. (Taf. 9).

Wappen: Gespalten; vorne in Silber ein hervor-gender gekrönter schwarzer Adler; hinten von Gold und Roth 6 mal gepfählt; 3 Helme: I. 3 — schwarz-silber-schwarze — Straussfedern; Decken: schwarz-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz silbern und roth-golden; III. geschlossener, vorne rother, hinten goldener Flug; Decken: roth-golden.

Peter von Braun, k. k. Truchsess und Vice-Director der k. k. Hoftheater, wurde 1795 in den erb-ländischen Freiherrenstand erhoben; 1802 erhielt er als k. k. Rath und Hofbanquier das Incolat in Mähren, wo er 1801-1808 die Herrschaft Joslowitz im Znaimer Kreise besass.

(Wolný III, Kneschke II, cop. dipl.).

Brauner von Valtellin. (Taf. 9).

Wappen: In Gold unten ein mit den goldenen Buchstaben „S. P. Q. R.“ (Senatus Populusque Romanus) belegter blauer Balken, oben ein gekrönter schwarzer Adler, einen goldenen Stern auf der Brust. Kleinod: der Adler; Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Adelstand 4. XI. 1758 für Peter Paul Ignaz Brauner, Bürger und Rath zu Olmütz für seine Verdienste während der Belagerung.
(Schimon, cop. dipl.).

Bremer von Altenberg. (Taf. 9).

Wappen: Von Schwarz und Gold gespalten; darin ein silberner Steigbügel, begleitet von 4 goldenen Sternen in den Schildsecken. Kleinod: aus schwarz-gold-schwarz-silbernem Wulste die roth gekleidete, golden gegürtete Justitia, eine schwarz-goldene Binde um den Kopf, mit Schwert und Waage wachsend. Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Wladykenstand 15. V. 1602 für Bartholomäus Bremer, Bürger und Kaufmann in Znaim.
(Schimon, cop. dipl.).

Bretton. (Taf. 9).

Wappen: In Silber ein blauer Balken, belegt mit einem oben und unten gezinnten goldenen Balken und begleitet oben und unten von einem schwertschwingenden gekrönten leopardirten rothen Löwen. 3 Helme: I. gekrönter rother Löwe mit Schwert wachsend; Decken: roth-silbern; II. zwei silberne Hörner, durch den Balken aus dem Schilde verbunden; Decken: roth-silbern und blau-golden; III. schwarzer Adler: Decken: blau-golden.

Der k. k. Feldmarschalllieutenant Claudius Hyacinth Bretton erhielt im Jahre 1763 den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand, mit dem böhmischen Incolate. Zu Anfang dieses Jahrhunderts befanden sich im Besitze der Familie die Güter Kletschuwka und Zlin im Hradischer Kreise.

(Wolný IV, Kneschke II, cop. dipl.).

Brenner-Enkevoirt. (Taf. 10).

Stammwappen: In Silber ein von Schwarz und Gold in 2 Reihen zu 12 Plätzen geschachter Pfahl. Kleinod: geschlossener Flug, wie der Schild bezeichnet; Decken: schwarz-golden.

Wappen II.: Geviertet mit silbernem Herzschild; darin ein aufrechter schwarzer Windhund mit silbernem Halsband; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold ein springender natürlicher Biber. 2 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II. der Biber sitzend; Decken: schwarz-silbern.

Wappen III.: Durch Vierung und Gegenvierung in 8 Plätze getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 in Gold ein natürlicher Biber rechts gewendet; 2. in Silber ein rechts gewendetes schwarzes Pferd; 3. in Schwarz drei silberne Kugeln längs der Theilungslinie; 4 in Silber ein rother Adlerflügel; 5 in Roth aus goldener Krone ein gekrönter silberner Adlerkopf; 6. in Blau ein schräg gelegter goldener Ast mit 3 (2, 1) Blättern; 7. in Roth 2 geschrägte goldene Scepter; 8. in Blau ein goldener Fisch oder rothem Cardinalshut. 4 Helme; zwischen dem II. und III. der mit dem Erzherzogshute bedeckte österreichische Bindenschild, I. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II. der Biber; Decken: schwarz-silbern; III. das schwarze Pferd; Decken: roth-silbern; IV. geschlossener rother Flug, mit den 2 geschrägten goldenen Sceptern belegt; Decken: roth-golden.

Uraltet Geschlecht, in welches am 8. X. 1693 der Reichsgrafenstand kam, und welches im vorigen Jahrhundert die Grafen von Enkevoirt (s. diese) auferbte und deren Namen annahm, aber nicht ihr Wappen führt. In Mähren war die Familie 1623–1656 im Besitze von Lomnitz und 1623–1668 im Besitze von Grussbach.
(Wolný, Wissgrill, Böhm. Adel).

Brösigke-Cammer. (Taf. 10).

Wappen: In Blau 3 (2, 1) schräglinke goldene Mörser. Kleinod: aus einem blauen Aermel eine natürliche Hand wachsend, welche ein Pfauenbüschel hält. Decken: blau-golden.

Dieses Adelsgeschlecht wird von Sibmacher zu den märkischen gezählt. In Mähren ist Natalie Frein von Brösigke-Cammer Mitbesitzerin des Gutes Tieschau.
(Sibmacher).

Bruehl von Bruehl und Madelo. (Taf. 10).

Wappen: In Roth 3 natürliche Mohren neben einander, roth gegürtet, mit 5, abwechselnd silbernen und goldenen Straussfedern auf dem Kopfe, der Rechte in der linken, der Linke in der rechten Hand ein blosses Schwert haltend, die andere, der Mittlere beide Hände in die Seite gestemmt. Kleinod: wachsender roth gegürteter Mohr mit goldenem Halsband, in der Rechten eine mit zwei blauen Balken belegte goldene Fahne; Decken: roth-silbern.

Adelstand 20. I. 1759 für Joseph Bernhard B., Bürger von Olmütz für sein tapferes Verhalten während der Belagerung.

(Schimon, cop. dipl.).

Bubna von Litic. (Taf. 10).

Stammwappen Varlych von Bubna: In Blau eine silberne Heerpauke (böhm. buben); Kleinod: Schildesfigur, mit 3 — silbern-blau-silbernen — Straussfedern besteckt. Decken: blau-silbern.

Wappen Wahrlich von Bubna: In Blau eine schräg gelegte goldene Infanterietrommel. Kleinod: Die Trommel schräge vor 3 silbern blau-silbernen Straussfedern. Decken: blau-golden.

Wappen der Grafen Bubna von Litic nach dem Böhm. Adel: Von Silber und Blau gespalten; vorne schräge eine rothe Trommel, hinten Kopf und Hals eines goldenen Löwen aus einer goldenen Krone wachsend; Zwei Helme: I. 3- blau-silbern-rothe Straussfedern, Decken: blau-silbern; II. Kopf und Hals eines goldenen Löwen, aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden.

Wappen nach dem Handbuch zum Taschenbuch der gräf. Häuser: Von Gold und Blau gespalten; vorne eine schräge gestellte nelkenbraune Trommel, hinten Kopf und Hals eines goldenen Löwen aus einer goldenen Krone hervorgehend.

Diese Familie des böhmischen Uradels hieß ursprünglich Varlych und nahm den Namen Bubna erst später an. Es ist ein sehr ausgebreitetes Geschlecht, welches in Böhmen vielfach begütert war und zum Theil auch noch ist. Die Familie blüht im Grafen-, Freiherren- und Ritterstande. In Mähren besitzt der Graf Vincenz Bubna von Litic die Herrschaft Obrowitz.

(Böhm. Adel, gräf. Taschenbuch, Handbuch dazu, freiherrl. Taschenbuch).

Buchlovický von Domamšlitz. (Taf. 10).

Wappen: In Blau ein goldener Schrägbalken. Kleinod: Zehndiges Hirschgeweih. Decken: blau-golden.

Ein altes mährisches Rittergeschlecht, das sich nach seinem Stammorte „v. Domamislitz“ nannte. Im 15. Jahrhundert besaßen Angehörige dieses Geschlechtes das Gut Buchlowitz im Hradischer Kreise Mährens. (Wolný IV, Paprocký).

Budissow. (Taf. 10).

Wappen: Ein mit den Sachsen links gewendeter Adlerflügel.

Mährisches Rittergeschlecht mit dem Dorfe gl. N. als Stammsitz. Thas von Budissow 1234 urkundlich. Urban de Budissowa als Zeuge 1318; Marquard 1338. Andreas von Budissow war 1447 Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche in der Neustadt Prag.

(Wolný VI, Horký, Paprocký, Kolař).

Bukuwky von Bukauwka. (Taf. 10).

Wappen, In Roth zwei in einander geschlungene silberne Stierhörner. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Böhmischer Uradel, dessen Stammsitz das Dorf Bukuwka bei Pardubitz ist. Die dortige Veste gehörte bis 1406 der Familie. In Mähren kommt die Familie zuerst in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts vor, wo Sezima von Bukuwka Kämmerer des kleinen Olmützer Landrechtes war, also Grundbesitz gehabt haben muss. Albrecht und Rohowlad erwarben 1506 die Güter Roth-Oehlhütten und Rinnitz im Olmützer Kreise. Albrecht war 1520 Beisitzer des kleineren Olmützer Landrechtes. Sein Sohn Peter erlangte 1559 den Besitz von Krumpisch und Johnsdorf. Später kamen zu den Besitzungen der Familie noch Ewanowitz und Chudwein, sowie Weiss-Oehlhütten, Lechowitz, Lexen-Lhota und Ziadlowitz. Die 3 Brüder Sigmund Johann, Peter Anton Joseph und Franz Anton wurden von Kaiser Karl VI. mit Diplom vom 19. II. 1719 in den Freiherrenstand erhoben. Peter Freiherr von Bukuwky löste seinen Brüdern ihre Güterantheile ab und kaufte noch das Gut Halb-Wranowa dazu, doch veräusserten nach seinem Tode seine 3 Töchter und Erbinnen den ganzen Besitz an die Familie Mittrowsky. Franz Anton kaufte 1723 das Gut Ober-Bojanowitz, welches jedoch auch nach seinem Tode wegen Schulden verkauft werden musste. Johann Sigmund brachte Ober-Bojanowitz durch Erbschaft wieder in die Familie und kaufte die Güter Wezelnitz und Neu-Oetting in Böhmen. Er war k. k. geh. Rath und Oberstlandrichter in Mähren. Kaiser Franz I. verlieh ihm mit Diplom vom 7. VII. 1800 den Grafenstand. Seine Erben verkauften 1807 den letzten Güterbesitz der Familie.

(Wolný, Notizenblatt 1868, Böhm. Adel, gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu).

Bul von Boržitov. (Taf. 10).

Wappen: In Blau zwei goldene Hirschstangen. Kleinod: 3 — blau-golden-blaue — Straussfedern. Decken: blau-golden.

Philipp Bul von Boržitov erscheint 1477 zu Pernstein und 1484 zu Brünn als Zeuge. Niklas B. v. B. hinterlässt 1556 das Dorf Bauslawitz seinen nachbenannten Kindern: 1) Johann 1573—1586; 2) Zacharias; 3) Balthasar noch 1590; 4) Nikodem; 5) Justina; 6) Katharina; 7) Bohunka.

Tantarias Bulle von Boržitov erhielt 1598 den böhmischen Adelsstand.

Ein Bulle von Boržitov ist 1630 Oberstlieutenant bei der schwedischen Reiterei.

(Paprocký, Wolný, Horký).

Buol. (Taf. 11).

Wappen: Geviertet mit gekröntem blauem Mittelschild, darin auf grünem Boden eine Jungfrau in langer grüner Kleidung, mit einer rothen Binde umgürtet, einen Blumenkranz auf dem Haupte, einen Strauss in der Rechten, die Linke in die Seite gestemmt; 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Silber ein rechtsgekehrter gekrönter rother Löwe, in der rechten Pranke ein 3 blättriges grünes Kleeblatt haltend. 3 Helme: I. der gekrönte schwarze Adler, Decken: schwarz-golden; II. die Jungfrau aus dem Mittelschild, Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. der rothe Löwe aus dem 2. und 3. Feld, Decken: roth-silbern.

Dieses alte Graubündner Geschlecht zählt viele bedeutende und berühmte Männer. Urkundlich kommt zuerst Mainrad Buol vor, der dem Kaiser Albrecht I. als Hauptmann mit einer Abtheilung Fussvolk zu Hilfe zog. Johann Georg v. B. kam nach Oesterreich und wurde Staats-Sekretär der Kaiser: Leopold I., Joseph I. und Karl VI., sowie Hofrath und geheimer Referendar; er war auch Lehrer Kaiser Josephs I. Die Familie wurde 1793 unter die niederösterreichischen Ritterstands-, 1750 unter die Herrenstandsgeschlechter aufgenommen. Der 2. Sohn des genannten Johann Georg, Johann Paul Freiherr von Buol, k. k. Hofrath, Ritter des Stefans-Ordens, besaß die Herrschaft Wischenau in Mähren, die seine Söhne 1793 an einen Grafen von Taaffe verkauften.

(Wolný III, Wissgrill I, freiherrl. Taschenbuch).

Burckhardt von der Klee. (Taf. 10).

Wappen: Getheilt mit gekröntem silbernem Mittelschild, in dem auf grünem Boden eine Kleestaude mit 3 Stengeln und Blättern (ein 4 blättriges zwischen zwei 3 blättrigen) steht; oben in Gold ein ausgebreiteter schwarzer Adler mit herabgebogenem Kopfe, den Mittelschild im Schnabel haltend; unten in Roth eine silberne Burg mit geschlossenem Thor und zwei 3 zinnigen Thürmen. 3 Helme: I. und III. eine Grafenkrone; II. aus einer Königskrone 5 - blau-golden-schwarz-silbern-rothe Straussfedern; Decken fehlen; Schildhalter: 2 Leoparden, in der freien Tatze an rother Stange ein rothes Fähnlein mit silbernem Balken haltend.

Aus Schwaben stammendes Geschlecht, dessen Stammsitz der Kleeberg bei Nördlingen war. Hanns Christoph Burckhardt kam 1635 in die österreichischen Erblände, trat in kaiserliche Dienste und zeichnete sich bei verschiedenen Gelegenheiten derart aus, dass er am 26. V. 1655 mit dem Prädicate „von der Klee“ in den Reichsritterstand erhoben wurde. Sein Sohn Johann Christoph Anton, geb. 1663 wurde k. k. Hofkriegsrath, fungirte bei den wichtigsten Friedensverhandlungen und wurde von Kaiser Karl VI. am 23. III. 1723 in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Er kaufte 1735 die Herrschaft Battelau im Iglauer Kreise und erhielt im selben Jahre das böhmisch-mährisch-schlesische Incolat. Nach seinem 1761 erfolgten Tode trat sein Sohn Franz Ludwig den Besitz von Battelau an und veräusserte dasselbe im Jahre 1806.

(Wissgrill I, Wolný VI., Schles. Adel).

Burger von Burgheim. (Taf. 11).

Wappen: Von Gold und Schwarz geviertet; 1 und 4 hervorgehender schwarzer Adler; 2 und 3 goldener

Löwe. Kleinod: wachsender schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden.

Adelstand 8. VIII. 1795 für Paul Burger, Magistratsrath und Bürger zu Brünn.

(Schimon, cop. dipl.).

Buttler-Clombough, genannt **Haimhausen**. (Taf. 11).

Wappen: Gespalten und zweimal getheilt mit geviertetem Herzschild, darauf ein blaues Schildlein, in diesem ein aufwärts gekehrter Mond über einem Sternkreuz; Herzschild: 1 und 4 in Silber ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth auf grünem Fuss eine dreigezinnte Burg mit drei Fenstern und schwarzem Thor; Hauptschild: 1 und 6 Gold mit 6mal eingespitztem blauem Schildeshaupt; 2 in Roth 3 goldene Deckelbecher neben einander; 3 in Roth auf grünem Fuss eine silberne Ente, oben 2 silberne Ringe; 4 in Silber ein rothes Andreaskreuz; 5 in Silber ein gekrönter rother Löwe. 4 Helme mit roth-silbernen Decken: I. gekrönter schwarzer Adler; II. zwei geschränkte Schwertarme; III. aus einem Straussfederbusch ein schwarzer Adler wachsend; IV. zwischen offenem rothem Flug ein wachsender Fuchs.

Altes, noch blühendes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus der Normandie stammt und mit Wilhelm dem Eroberer nach England kam. Während des 30jährigen Krieges trat Walter in österreichische Dienste und seit dieser Zeit ist die Familie in Böhmen ansässig. Am 10. IX. 1681 erhielt Edmund Theobald Graf Buttler das böhmische Incolat und eine Bestätigung seines Grafenstandes. Im vorigen Jahrhundert, als die Grafen von Haimhausen ausstarben, erbte das Geschlecht der Grafen von Buttler ihre Güter und nahm ihren Namen, sowie ihr Wappen (der Herzschild des jetzigen Wappens) an. In Mähren besass Karl Graf von Buttler 1806—1807 die Domäne Ingrowitz im Iglauer Kreise.

(Wolný VI, Böhm Adel, gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu).

Byssowec. (Taf. 11).

Wappen der Byssowssty nach Paprocky: In Blau ein mit den Stollen abwärts gekehrtes goldenes Hufeisen.

Ob diese, dem Wappen nach polnische Familie mit der in Mähren vorkommenden identisch sei, ist unbekannt; ebenso, ob die auf der Herrschaft Pernstein befindlichen Ruinen einer Burg Bischoletz auf dieses Geschlecht hindeuten. Georg von Byssowec 1447 auf Blasenkow. Heinrich v. B. auf Krztietin erscheint 1487 und 1490 als Zeuge.

(Wolný, Paprocký, Horký).

Bzenec von Markvartovic (Szenee, Zenee, Senitz). (Taf. 11).

Wappen I: In Roth ein schräg aufliegender silberner Fisch; Kleinod: 6 wechselweise rothe und silberne Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Schild wie oben; Kleinod: 6 schwarze, nach beiden Seiten abhängende Straussfedern.

Altes, in Schlesien und Mähren begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1327 vorkommt. (Paprocký, Schles. Adel).

Callenberg (Calenberg). (Taf. 11).

Stammwappen: Gespalten; vorn in Roth ein einen goldenen Schrägbalken, aufwärts schreitender schwarzer Greif, hinten in Silber zwei gekreuzte Streitkolben (Morgensterne) an rothen Stielen, darüber eine rothe Rose schwebend. Kleinod: Zwischen offenem rothem Flug die gekreuzten Streitkolben mit der Rose.

Wappen von 1646: Geviert mit silbernem Herzschild, in welchem die zwei gekreuzten Streitkolben und die schwebende Rose des Stammwappens erscheinen. 1 und 4 in Roth längs einem goldenen Schrägbalken ein schwarzer Greif aufwärts schreitend (aus dem Stammwappen). 2 und 3 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler. Zwei Helme: I. ein gekrönter schwarzer Adler, Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem offenen rothen Flug die gekreuzten Streitkolben und die Rose.

Wappen von 1654: Derselbe Schild, jedoch ein neuer Helm an 3. Stelle, mit dem Greifen des Stammwappens als Kleinod. Decken: roth-silbern.

Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches später in Hessen, Schlesien und Dänemark blühte. Kurt Reinicke von Callenberg, kursächsischer geheimer Rath, Landvogt der Oberlausitz, Herr der Standesherrschaft Muskau, wurde mit Diplom vom 4. März 1646 in den böhmischen Freiherren-, 1654 in den böhmischen und 1671 in den Reichsgrafenstand erhoben. Das Geschlecht erlosch 1854 mit Johann, kk. Oberlieutenant, geb. 1824. In Mähren besass die verwitwete Gräfin Maria Anna, geb. Freiin von Canon, Marquise de Ville, 1792—98 das Gut Röschitz im ehemaligen Znaimer Kreise.

(Wolný, Kneschke, II, Cop. dipl.).

Canavak. (Taf. 11).

Wappen: Von Roth über Blau getheilt; oben zwei sechseckige silberne Sterne, unten ein mit den Hörnern aufwärts gekehrter goldener Halbmond. Kleinod: aus einem roth-silbern-blau-goldenen Wulste 6 Straussfedern blau-silbern-roth-blau-silbern-roth. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Böhmischer Adelstand 10. VII. 1730 für Alexander Samuel Canaval, fürstl. Liechtenstein'schen Rath und Oberbuchhalter zu Mähr-Ostrau. Michael v. C. gewesener Oberamtman zu Steinitz, † zu Erünn 1781.

(Horký, cop. dipl.).

Canon. (Taf. 11. 12).

Wappen I: Von Roth über Blau getheilt; oben ein gekrönter goldener Adler, unten ein silberner Sparren. Kleinod: Aus einer Freiherrenkrone pfahlweise ein Arm, in blauem Aermel mit silbernem Aufschlag, in der Hand einen Kranz aus zwei grünen Kirschbaumästen haltend. Decken: roth-golden und blau-silbern. (Cop. dipl.).

Wappen II: Unter rothem Schildeshaupt, in dem eine goldene Kanone auf goldener Lafette steht, in Blau ein silberner Sparren (Ungar. Adel).

Stammtafel der Familie Canon:

N. Canon, † 1704.

Nicolaus Canon kaufte das Marquisat Ville — sur — Itton, seit 1704 Domherr zu Nancy

Claudius Franz, seit 1. IV. 1674 Frhr., herzogl. lothring. Minister, Herr auf Brieg in Niederschlesien, † 1702 zu Nancy, verm. mit Petronella du Four, † vor 1723

Karl Frhr. von Canon, Marquis de Ville, Herr auf Brieg, † 4. VIII. 1742, verm. 19. III. 1698 mit Johanna Henriette, Gräfin von Ficquelmont, † 21. II. 1732

Johann Peter Nicolaus Frhr. v. Canon, Marquis de Ville, verm. 1726 mit Gabriele Gfin. Vogt von Hanolstein

Joseph Franz Karl, Herr auf Brieg und Röschitz, kk. Kämmerer und Feldzeugmeister, geb. 1705 zu Nancy, † 27. IV. 1792 zu Röschitz, verm. m. N. Gfin. Heissler von Heitersheim

1) Karl 2) Jo- 3) Phi- 4) Her- 5) Franz 6) Jo-
 Gabriel seph lippKarl mann Anton hann
 Theo- 1740Mal- Franz Ludwig
 zös.Dien- dor tesor in fran-
 sten zös.Dien-
 sten.

Maria Anna, geb. 4. X. 1749, † 21. XI. 1798 zu Dresden, verm. 12. V. 1763 zu Röschitz mit Christian Karl Gfen v. Callenberg, kursächs. Kammerherrn, geb. 27. XII. 1724, † 4. XI. 1767.

Die Canon, Marquis de Ville und die Grafen von Demblin sind eine Familie. Claudius Franz Canon wurde mit Diplom vom 1. IV. 1674 in den Freiherrenstand erhoben und erhielt am 5. XI. 1687 das böhmisch-mährisch-schlesische Incolat. Joseph Franz Karl erwarb 1763 das Gut Röschitz im Znaimer Kreise, welches seine Tochter Maria Anna, verwitwete Gräfin von Callenberg, 1798 wieder verkaufte. Kneschke gibt die Familie als erloschen an.

(Wolný III, Kneschke III, Cop. dipl., Ungar. Adel).

Cantelmo. (Taf. 12).

Wappen I: Geviertet von Blau und Roth; 1 zwei geharnischte Hände mit den Fingern abwärts neben einander; 2 ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 3 ein freies goldenes Kreuz; 4 ein goldener Adlerflügel. Auf dem Schild eine Krone. Helme fehlen.

Wappen II: Wie I, nur ein schwarzer Herzschild, darin ein silberner Adler.

Böhmischer Freiherrenstand mit Incolat 8. III. 1642 für Joseph. Maximilian Leopold Freiherr von Cantelmo kaufte im Jahre 1678 Budischkowitz und Rottenburg, 1680 das Gut Oberlatein und hinterliess diese Güter um 1709 seiner Tochter Maria Ludovika, die unvermählt blieb und die Güter 1715 ihrer Mutter Katharina, nachmals verm. Gräfin von Schellard, abtrat.

(Wolný, Horký, cop. dipl.).

Castro von Löwenfeld. (Taf. 12).

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, darin ein rother Löwe; 1 in Blau zwei schwarze Böcke mit goldenen Hörnern; 2 von Blau und Roth 4 mal getheilt; 3 in Roth zwei gegengekehrte goldene Greife, einen silbernen Thurm haltend; 4 in durch Spitzenschnitt von Blau über Silber getheiltem Felde 2 geschrägte silberne Winzermesser an goldenen Griffen. Kleinod: Busch von 7 Straussfedern.

Böhmischer Adel 1611 für Anton de Castro, der 1628 in die mährische Ritterschaft eingeführt wurde Alfons von Castro, Gardehauptmann des Erzbischofs von Olmütz, besitzt 1624—1640 das Gut Raubanin im Olmützer Kreise. Er kauft auch 1636 Wohantschitz im Brüner Kreise; dieses Gut verkauft sein Sohn, der mährische Landesburggraf Franz Karl v. C. 1666. Sein Siegel im Franzensmuseum zu Brünn. Ferdinand Nikolaus v. C. erhielt am 9. X. 1722 das böhmische Incolat.

(Wolný, Horký, Ritterbuch, Siegel, Rietstap).

Cavriani. (Taf. 12).

Stammwappen: In Silber drei schwarze Schrägbalken; Kleinod: Silbernes Einhorn wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Wappen von 1548: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild: 1 und 4 in Gold der kaiserliche Doppeladler; 2 und 3 in Schwarz auf einem silbernem Dreieck ein springendes silbernes Einhorn. 2 Helme: I. der kais. Doppeladler; Decken: schwarz-golden; II. das wachsende silberne Einhorn, Decken: schwarz-silbern.

Wappen der Cavriani in Mantua: Durch ein schmales rothes Tatzenkreuz geviertet; 1 und 4 in Silber 3 schwarze Schrägbalken; 2 und 3 in Silber ein schwarzer Doppeladler, über den Köpfen eine Krone schwebend; 3 Helme mit schwarz silbernen Decken: I. silbernes goldbeschlagenes Hifthorn, einwärts gekehrt; II. schwarzes Einhorn wachsend; III. ein natürlicher Sperber.

Das Geschlecht stammt aus Mantua, wo noch eine Linie blüht. 1452 kam der Freiherrenstand, unter Kaiser Ferdinand I. eine Bestätigung desselben und die Wappenvermehrung durch den Doppeladler und am 10. III. 1643 der Reichsgrafenstand in die Familie. Friedrich Frhr. v. C., welcher letztgenannte Standeserhöhung erhielt, kam nach Oesterreich, wo die Familie grossen Besitz erwarb und sich in Niederösterreich und Böhmen verbreitete. Ludwig Reichsgraf von Cavriani wurde 1782 Gouverneur und Landeshauptmann von Mähren. In seiner Ahnentafel kommen folgende Geschlechter vor: 1. Reichsgraf von Cavriani; 2. Gräfin von Meggau; 3. Reichsgraf von Waldstein; 4. Reichsgräfin von Starhemberg; 5. Freiherr von Gilleis; 6. Freiin Rueber von Pixendorf; 7. Reichsgraf von Starhemberg; 8. Freiin von Windischgrätz; 9. Freiherr von Thürheim; 10. Freiin von Tauffkirchen; 11. Reichsgraf von Salburg; 12. Herrin von Schärffenberg; 13. Reichsgraf von Kuefstein; 14. Herrin von Stubenberg; 15. Reichsgraf von Starhemberg; 16. Gräfin von Meggau.

(Wissgrill I, Böhm. Adel; gräf. Taschenbuch, Handbuch dazu).

Cechottí von Ehrensburg. (Taf. 12).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 von Schwarz und Silber geschacht; 2 in Roth aus der Spaltungslinie wachsend ein geharnischter Schwertarm; 3 in Silber ein gekrönter rother Adler. 2 Helme: I. rother Flügel, mit einem von Schwarz und Silber geschachten Balken belegt;

Decken: schwarz-silbern; II. der geharnischte Schwertarm; Decken: roth-silbern.

Ritterstand 24. XI. 1746 für Johann Jakob Cechotti, Probst zu Nikolsburg.
(Schimon, cop. dipl.).

Cerboni. (Taf. 12).

Wappen: In von Blau über Gold getheiltem Felde unter goldenem Turnierkragen von 4 Lätzen, zwischen denen 3 goldene Lilien sich befinden, ein von Gold über Roth getheilter Löwe. 3 Helme: I. wachsender goldener Löwe; Decken: roth-golden; II. schwarzer Doppeladler; Decken: roth-golden und blau-golden; III. geharnischter Schwertarm; Decken: blau-golden.

Der kais. Oberstlieutenant Thomas Cerboni kaufte im Jahre 1622 das dem Zdenek von Waldstein confiscirte Gut Sadek in Mähren. Kaiser Ferdinand II. verlieh dem Sohne des Obersten Thomas Cerboni, Johann am 27. III. 1630 den Reichsfreiherrnstand, welchen Kaiser Ferdinand III. am 17. X. 1655 auch für die böhmischen Länder bestätigte. Johann Freiherr von Cerboni starb 1662 und hinterliess Sadek seinen 3 Söhnen Hieronymus, Franz und Thomas, von denen der erstere durch Vergleich mit seinen Brüdern 1667 den Besitz allein erlangte. Hieronymus kam durch seine Ehe mit der Wittve Maria Anna von Dubský, geb. Schwabenský von Schwabenitz in den gemeinschaftlichen Besitz des Gutes Butsch, welches sie 1662 veräusserten. Auch Sadek musste Schulden halber verkauft werden. Franz Maria Freiherr von Cerboni kaufte 1668 das Gut Namiescht im Olmützer Kreise, welches aber unter seinem Sohne Franz Maria 1706 vom Landrechte verkauft wurde. Karl Joseph Freiherr von Cerboni besass 1694–99 das Gut Lhota-Zabečny im Preaurer Kreise. Anna Maria Freiin von Cerboni, geb. Sedmohradský von Sedmohrad, veräussert 1667 das Lehengut Ziadowitz im Hradischer Kreise. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts fehlen Nachrichten über die Familie.
(Wolny, Notizenblatt 1884, cop. dipl.).

Černěcký von Kašćov. (Taf. 12).

Wappen: In Roth zwei geschrägte silberne, mit kurzen Trieben und mit Wurzeln versehene Stengel oben mit je einem von Schwarz und Silber gespaltenen Seeblatte.

Diese Familie ist jedenfalls mit den Stoš von Kaunic gleichen n. z. polnischen Ursprungs. 1548 Friedrich, nach ihm Johann der ältere, bis 1574 Johann der jüngere auf Mährisch-Pruss; Johann 1567–75 auf Goldenstein, 1574 auf Bochdalitz. 1529 Johann, 1558 Ernst und Wilhelm auf Kunstadt; 1529 Johann, 1552 Dionys, 1566 Wenzel, bis 1584 Burkhard und Bernhard auf Lissitz; 1553 Georg, 1584 Johann und Bernhard auf Wodierad.
(Wolny, Paprocký).

Čestie (Přech von Čestie). (Taf. 12).

Wappen: In Blau ein schräglinks liegender silberner Karpfen. Kleinod: Der Karpfen zur Pfahlstelle, den Kopf nach unten. Decken: blau-silbern.

Böhmischer Uradel, stammverwandt mit den Hoděgowský von Hoděgow, gegen Ende des 16. Jahrhunderts erloschen, auch in Mähren begütert gewesen.
(Paprocký, Böhm. Adel).

Chlumna. (Taf. 12).

Wappen: In Roth eine silberne Stufe. Kleinod: Geschlossener Flug wie der Schild bezeichnet. Decken: roth-silbern.

Altes Rittergeschlecht in Böhmen und Mähren, das

sich auch Chlum von Chlum schrieb und in Ossek sein Erbbegräbnis hatte. Nach Paprocký sollen von diesem Geschlecht die Familien Lithoberský und Slucky abstammen, was aber sehr zweifelhaft ist.

(Wolny, Paprocký, Horký).

† **Chlumčanský von Chlumčan u. Přestavka.** (Taf. 13).

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten; Kleinod: Ein schwarzes und ein silbernes Horn; Decken: schwarz-silbern.

Altes böhmisch-mährisches Rittergeschlecht, aus dem in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts Anna Franziska, verm. 1. an Adam von Lipowský, 2. mit einem Konas von Wydri, das Gut Röttschitz im Iglauer Kreise besass. Die Familie ist schon lange erloschen.

(Wolny VI, Böhm. Adel).

Chluměcký. (Taf. 13).

Wappen von 1827: Getheilt; oben von Gold und Blau gespalten; vorne einwärts gewendeter schwarzer Basilisk mit rothem Kamme; hinten einwärts gekehrte silberne Taube; unten in Silber auf grünem Boden ein gekrönter rother Phönix auf dem Scheiterhaufen. Kleinod: 3 Straussfedern — golden-schwarz-silbern. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Wappen von 1844: Geviertet: 1. in Gold ein schwarzer Basilisk; 2. in Blau eine silberne Taube; 3. in Silber auf grünem Grunde ein gekrönter rother Phönix auf dem Scheiterhaufen; 4. in Roth einwärts gewendet ein goldener Löwe, in den Vorderpranken einen schwarzen Anker haltend. Zwei Helme: I. Der Phönix. Decken: schwarz-golden; II. Zwischen einem offenen, rechts von Silber über Blau, links von Roth über Gold getheilten Fluge, drei — silbern-schwarz-goldene Straussfedern; Decken: blau-silbern und roth-golden.

Die Familie Chluměcký stammt aus Böhmen, wo sie einer Tradition nach dem Ritterstande angehört und nach der Schlacht am weissen Berge in Folge ihrer Betheiligung am Aufstande den Adel und Besitz verloren haben soll.

Anton Chluměcký, geb. 1777, † 1864, k. k. Hofrath und Truchsess, Besitzer von Rikowitz und Augezd in Mähren, erwarb sich als politischer Beamter in den verschiedensten Dienstleistungen hervorragende Verdienste und wurde in Anerkennung derselben am 29. IX. 1827 in den erbländischen Adelstand, im Jahre 1844 in den Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien erhoben. Seine beiden Söhne Peter und Johann, ersterer k. k. Statthaltereirath und Landesausschussbeisitzer in Mähren, bekannter Geschichtsschreiber von Mähren (Verfasser des Werkes „Karl von Zierotin“: u. a.), † 29. III. 1863, letzterer k. k. Ackerbau- und Handelsminister a. D., Reichsraths- und mähr. Landtags-Abgeordneter, Ehrenbürger mehrerer Städte etc., haben um den Staat und das Land Mähren sich grosse und vielfache Verdienste erworben.

(Taschenb. d. adeligen Häuser 1870 u. 1877, Böhm. Adel).

Choiseul d'Aillecourt. (Taf. 13).

Wappen: In Blau ein goldenes Kreuz, umwinkelt von 18 (5, 5, 4, 4) aufrecht gestellten goldenen Schindeln. Kleinod: aus einem blau-goldenen Wulste 3 schwarze Mooskolben; Decken: blau-golden.

Altes, der Champagne entstammendes Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied während der Revolution nach Russ-

land auswanderte und dort in kaiserliche Dienste trat. Er kam später nach Mähren, heirathete die Gräfin Christine Serényi und wurde österreichischer Unterthan. Christine Gräfin Choiseul d'Aillecourt, Tochter des Karl Grafen von Serényi und seiner Gattin Maria, geb. Gräfin von Révay, erbte im Jahre 1811 das Gut Millotitz im Hradischer Kreise und hinterliess es nach ihrem am 26. Juni 1819 zu Gersthof bei Wien erfolgten Tode ihrer Tochter Franziska, verm. Gräfin von Hardegg. Ihr Vater, Graf Gabriel, starb am 3. August 1840 zu Millotitz.
(Wolný IV, Klemme).

Chorinský. (Taf. 13).

Wappen: In Gold ein schwarzes und ein silbernes Horn aussen mit 3 Krebschereen verwechselter Farbe besteckt. Kleinod: Schildesfigur, Decken: schwarz-golden.

Eine alte Familie, nach einer Version ursprünglich polnischer Abstammung, doch schon seit dem 15. Jahrhundert in Mähren reich begütert. Andere behaupten, dass ihre Stammburg Ledske im Königgrätzer Kreise gewesen sei. 1517 kam der Lehenhof Choryn in Mähren in den Besitz der Familie und dieselbe nahm davon den Namen Chorynski oder Chorinsky an. Die Familie erwarb in Mähren ausser Choryn noch viele Güter, verlor dieselben jedoch wegen Theilnahme von Ctibor, Johann und Stanislaus an der Rebellion. Nachdem das Geschlecht wieder zu Besitz und Ansehen gekommen war, wurde es in der Person des Karl v. Ch. am 24. X. 1710 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Die Brüder Mathias, Franz Johann, Ignaz Dominik und Michael Wenzel erhielten am 12. XII. 1761 den böhmischen Grafenstand; auch ist die Familie seit 1798 im Besitze der Oberst-Erblandpanierträger-Würde des böhmischen Herrenstands. Gegenwärtig besitzt die Familie Sadek, Wessely und Hostialkow in Mähren, sowie Viskomezö in Ungarn. Ahnenprobe des k. k. Oberlieutenants a. D., Besitzers obgenannter Güter, Victor Paul Grafen Chorinsky, Freiherrn von Ledske: 1. Freiherr von Chorinský; 2. Frein von Kottulinský; 3. Graf von Walldorf; 4. Reichsgräfin von Sinzendorf; 5. Landgraf zu Fürstenberg; 6. Reichsgräfin von Fugger; 7. Reichsgraf von Schallenberg; 8. Reichsfreiu von Gilleis; 9. Fürst Eszterházy; 10. Gräfin von Erdödy; 11. Fürst von und zu Liechtenstein; 12. Reichsgräfin von Sternberg; 13. Fürst von Thurn und Taxis; 14. Herzogin von Württemberg; 15. Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz; 16. Landgräfin von Hessen-Darmstadt.

(Wolný, Kneschke, Böhm. Adel, Schles. Adel, gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu).

Chraustenský von Malowar. (Taf. 13).

Wappen: Zwei Krebschereen.

Rittergeschlecht des böhmisch-mährischen Uradels. Hynko von Malowar ist Zeuge bei einem Stiftsbrieft der Prager Kirche vom Jahre 1353. Wenzel Chraustenský von Malowar nimmt nach dem Tode des Bohus von Zwola Slawikowitz in Besitz, tritt es jedoch 1536 den Söhnen desselben ab. Im selben Jahre besitzt er Czepkowitz und Jakobau, 1536—47 Nupliboritz, 1540 Oberaugezd, Rokenitz etc. Hanns Raphael stirbt 1645 als schwedischer Oberst.

(Wolný, Schwoy, Paprocký, Horký).

Czižovský von Czižov. (Taf. 13).

Wappen: Der Rumpf eines gezäumten Pferdes. Kleinod: Zwischen Hörnern ein schwertschwingender geharnischter Mann wachsend, auf dem Kopfe einen mit Straussfedern besteckten Helm.

Das Stammhaus dieses mährischen Rittergeschlechtes ist das Dorf und der Hof Czižov-Zeisau im Iglauer Stadtgebiete.

Augustin Maczak von Czižov besitzt 1558—61 das Gut Battelau im Iglauer Kreise. Paul besitzt es 1561, Wenzel und Peter 1602—13. Georg Maczak Czižovský von Czižov 1586, Susanna 1602 auf Raczov. Katharina besitzt 1613 nach ihrem Gemahl Johann von Zeseny die Güter Kukwitz und Mittrow.

(Wolný, Schwoy, Horký, Schles. Adel).

Clam-Gallas. (Taf. 13).

Stammwappen: In Gold auf silbernem Dreieck eine nackte Jungfrau wachsend, in der erhobenen Rechten ein Hirschgeweih haltend, die Linke in die Seite gestemmt. Kleinod: Schildesfigur.

Wappen Clam 1655: Geviertet mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 von Silber und Schwarz schräg getheilt; 2 und 3 in Gold eine springende schwarze Katze; 3 Helme: I. geschlossener Flug, von Silber und Schwarz schräg getheilt, Decken: schwarz-silbern; II. die Jungfrau aus dem Mittelschilde wachsend, Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden; III. die schwarze Katze, Decken: schwarz-golden.

Wappen Clam-Gallas: Geviertet mit dem gekrönten Stammwappen als Mittelschild; 1 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2 in Gold eine springende schwarze Katze; 3 in Blau ein goldener Balken (Stammwappen Gallas); 4 von Schwarz und Silber schräg getheilt. 4 Helme: I. offener blauer, mit goldenem Balken belegter Flug, dazwischen ein gekrönter schwarzer Adler, Decken: blau-golden; II. wachsende Jungfrau aus dem Herzschild, Decken: schwarz-golden; III. die Katze, Decken: schwarz-golden; IV. 11 fächerförmig gestellte, von Roth und Silber getheilte Reiterfähnlein an goldenen Stangen, Decken: blau-golden.

Altes kärntnerisches Adelsgeschlecht, das ursprünglich Perger oder Pörger von Höhenperg hiess. Im J. 1524 kauften sie das Schloss Clam, das der längsterloshenen oberösterreichischen Familie gl. N. gehört hatte und nannten sich danach. Christoph Perger zu Clam, erhielt 1474 wegen seiner gegen die Türken geleisteten Dienste eine Wappenvermehrung. Johann Gottfried und Wolf Sebastian erhielten 1636 den Titel „Edle Herren von Clam“ mit Hinweglassung des Namens Berger, am 22. XI. 1655 den Reichsfreiherrenstand mit dem Titel „Wohlgeboren“. Der Reichsgrafenstand kam in die Familie am 17. XI. 1759. Christian Philipp Graf von Clam wurde von dem letzten Grafen von Gallas, dessen Familie seit den Zeiten des 30jährigen Krieges ein ungeheures Vermögen besass, zum Universalerben seiner Besitzungen ernannt, mit der Bedingung, dass er Namen und Wappen Gallas annehme. Um diese Erbschaft antreten zu können, erhielt genannter Graf Clam 1757 das Incolat in Böhmen und den incorporirten Landen. Diese jüngere Linie der Grafen von Clam-Gallas (zum Unterschiede von der älteren, welche die Grafen von Martinitz außerbt) besitzt gegenwärtig in Böhmen Friedland, Reichenberg, Grafenstein und Lämberg; Clotilde Gräfin von Clam-Gallas, geb. Fürstin Dietrichstein, ist ausserdem Besitzerin von Saar und Neu-Wessely in Mähren.

Ahnenprobe des Eduard Grafen von Clam-Gallas zum Schloss Campo und Freienthurm, geb. 14. 3. 1805 zu Prag, k. k. Kämmerer, General der Cavallerie etc., verm. 30. 4. 1850 mit Clotilde, geb. Fürstin Dietrichstein: 1. Freiherr von Clam; 2. Reichsgräfin von Salburg; 3. Reichsgraf von Colonna-Feis; 4. Reichsgräfin von Gallas; 5. Reichsgraf von Sporek; 6. Reichsgräfin von Wéznik; 7. Reichsgraf von Thürheim; 8. Gräfin von Hallweil; 9. Reichsgraf von Clary und Aldringen;

10. Reichsgräfin von Künigl; 11. Reichsgraf von Trauttmansdorff; 12. Reichsgräfin zu Lodron-Laterano; 13. Graf von Schaffgotsche; 14. Reichsgräfin von Waldstein; 15. Reichsgraf von Götzen; 16. Reichsgräfin von Sternberg.

(Kneschke, Böhm. Adel, Gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu).

Cobenzl. (Taf. 13).

Wappen: Geviertet mit Schildeshaupt und Mittelschild; das rothe Schildeshaupt ist durch schwarze Linien in 5 Theile gespalten; 1 ein goldener Reichsapfel; 2 und 4 das Monogramm C C gegen einander gestellt; 3. ein goldener Pokal; 5. ein auffliegender natürlicher Falke, den Kopf mit schwarz-goldenen Federn besteckt; der Mittelschild von Silber und Roth geviertet; 1 und 4 drei schwarze Schrägbalken; 2 und 3 ledig. Im Hauptschild: 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 getheilt und 2 mal gespalten von Roth und Silber. 5 Helme: I gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. goldener Pokal; Decken: schwarz-silbern; III. wachsender bärtiger Mann in rother Kleidung mit silbernem Aufschlag, rother, rückwärts abhängender Mütze, in der Rechten 3 Pfeile mit den Spitzen aufwärts, mit der Linken einen silbernen Bogen an die Schulter gelehnt haltend; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; IV. auf rothem Kissen der Reichsapfel; Decken: roth-golden; V. natürlicher Falke; Decken: roth-silbern. Schildhalter: 2 schwarze Gemsböcke.

Dieses alte Krainer Geschlecht, in welches am 18. III. 1675 der Reichsgrafenstand kam, war auch in Mähren begütert. Das Incolat im mährischen Herrenstande erhielt die Familie am 16. VI. 1775.

(Wolný, Wissgrill, cop. dipl.).

Collalto. (Taf. 13. 14).

Stammwappen: Von Schwarz und Silber geviertet; Kleinod: auf einer 7 zackigen goldenen Krone eine halbe blaue Kugel; auf dieser ein von Silber und Schwarz getheilter geharnischter Arm, eine ein Kind speiende Schlange, die sich um ihn schlingt, festhaltend. Decken: schwarz-silbern.

Wappen 1610: Schild wie oben; 3 Helme: I. auf einem rothen Fürstenhut zwischen zwei schwarz gekleideten, oben sich schliessenden Armen ein rother Adler; II. wachsende gekrönte nackte Jungfrau mit 3 Gesichtern, auf der rechten Hand eine Festung, auf der linken einen mit schwarz-silbernen Federn besteckten silbernen Helm haltend; III. Kleinod des Stammwappens.

Dieses alte italienische Geschlecht wurde durch Rambaldus XIII. Grafen von Collalto im 17. Jahrhundert nach Oesterreich verpflanzt. Rambaldus, geb. zu Mantua 1579, erwarb sich als kaiserlicher Feldherr in den Kriegen gegen die Türken und Ungarn, sowie als Gesandter in Rom und Madrid hervorragende Verdienste und war unter den kais. Bevollmächtigten, welche den Frieden zu Nikolsburg am 31. Dezember 1621 abschlossen. Der Kaiser übergab ihm 1623 wegen seiner Kriegsdienste von den in Mähren confiscirten Gütern Pirnitz und das angrenzende Deutsch-Rudoletz. Rambald Graf von Collalto machte als Unter- und Oberfeldherr noch einen Theil des 30jährigen Krieges in Deutschland, Böhmen, Ungarn und den Niederlanden mit und wurde 1627 zum Hofkriegsrathspräsidenten ernannt, sowie mit dem Orden vom Goldenen Vliesse ausgezeichnet. Er hinterliess bei seinem am 19. November 1630 erfolgten Tode eine Wittwe, Blanca Polyzena, geb. Gräfin von Thurn, zwei Söhne: Claudius Rambald und Anton Franz und eine Tochter Julie, nachher vermählt an den Landeshauptmann von Mähren, Julius Grafen von

Salm-Neuburg. Die beiden Fideicommissgüter erbt nach dem Tode der Mutter, Claudius Rombald, Kaiser Ferdinand III. Kriegsrath und Gesandter* am brandenburgischen und grossbritannischen Hofe. Er war mit Maria Elisabeth, Tochter des Hannibal Gonzaga, Fürsten von Sabioneda, vermählt, doch starben die 3 aus dieser Ehe hervorgegangenen Kinder vor dem Vater; der im Jahre 1661, nachdem er ein Alter von 34 Jahren erreicht hatte, verschied. Die Güter kamen nun an den jüngern Bruder, Franz Anton Gfen v. C. Dieser, geb. 1630, wurde kais. Rath, Oberstlandrichter, später Oberstlandkämmerer und Ritter des Goldenen Vlieses. Er starb am 7. Juli 1696 und hinterliess die Güter: Pirnitz, Rudoletz, Eichhorn, Rzitschan und Ziadowitz in Mähren, Ebreichsdorf, Buchberg, Deutsch-Altenburg und Pröllkirchen in Niederösterreich. Anton Franz war zweimal vermählt u. z. 1. mit Maria Theresia, Tochter des Johann Ferdinand Fürsten von Portia und 2. mit Maria, Tochter des Michael Adolf Grafen von Althann, Wittwe des Johann Joachim Grafen von Sinzendorf. Diese Maria Gräfin von Collalto, verw. Gräfin von Sinzendorf, hatte von ihrem Stiefvater, Rudolf Freiherrn von Teuffenbach, die Güter Ebenthal, Eichhorn und Rzitschan geerbt, ein Fideicommiss daraus gemacht und verfügte am 12. Juli 1687 letztwillig in der Weise darüber, dass in erster Reihe ihre Söhne zweiter Ehe, Leopold und Christian Grafen von Collalto und St. Salvatore, dann, wenn diese beide kinderlos gestorben, ihre Söhne erster Ehe, Johann Weikhard, Adolf Michael und Johann Joachim Grafen von Sinzendorf die Güter erben sollten. Leopold Graf Collalto fiel unvermählt am 11. Februar 1707 im Duell, sein Bruder Christian war schon 1698 zu Paris gestorben und so kamen die genannten Güter an die Grafen von Sinzendorf. Die Fideicommissgüter Pirnitz etc. kamen an Vinciguerra V. Grafen von Collalto, Sohn des Grafen Peter Roland II., eines Bruders von Rombald. Er erhielt 1707 das böhm. Incolat, starb jedoch 1719 in Italien. Seiner Ehe mit Eleonore Gräfin von Thurn entspross ein Sohn Anton Rombald, welcher nun sämmtliche Güter erbt. Dieser war oberster Erbfalkenmeister in Tyrol, geh. Rath, Kämmerer und seit 1729 Botschafter in Rom. Kaiser Karl VI. verlieh ihm 1730 den Reichsgrafenstand. Der in der Ehe mit Maria Eleonore Gräfin von Starhemberg erzeugte ältere Sohn Thomas Vinciguerra VI., geb. 1710, kaufte die Güter Okřiško und Pokojowitz, Ungarschitz, Piessling und Slawaten und verleihte sie dem Fideicommiss ein. Da sein einziger Sohn Johann, welcher 1768 die Güter geerbt, noch minderjährig 1772 starb, kam der Besitz an Thomas' Bruder Franz Augustin. Doch auch dieser hatte keine männliche Nachkommenschaft, und so kam nach seinem Tode 1779 Graf Anton Oktavian aus einer anderen Linie an den Besitz. Er erhielt am 6. III. 1781 den österr. Grafenstand und am 10. III. 1781 das böhmische Incolat. Nachdem er 1793 verschieden, erhielt sein Sohn Eduard die Güter Pirnitz etc. allein und Okřiško und Pokojowitz in Gemeinschaft mit seinem Bruder Anton. Mit ah. Entschliessung vom 22. XI. 1822 wurde dem Geschlechte der Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt ertheilt. Gegenwärtig besitzt das Fideicommiss der Urenkel Eduards I. Fürsten von Collalto, Emanuel.

(Wolný, Wissgrill, Notizenblatt 1871).

+ Cymburg (Cimburg, Cimburk). (Taf. 14).

Wappen: In Roth drei silberne Würfelfantenbalken. Kleinod: Geschlossener rother, vorne mit der Schildesfigur belegter Flug. Decken: roth-silbern.

Eines der 7 mährischen Dynastengeschlechter, welches sowohl in Mähren, als in Böhmen verbreitet und reich begütert war.

Aleš und Jaroš von Cimburg 1376 auf Nemochowitz; Johann 1447 auf Lelekowitz. Nach einem Angehörigen des Geschlechtes ist ein Buch der Landtafel genannt und auch das Wappen dort eingemalt. Johann von Cimburg 1448 Landeshauptmann; Ctibor von Cimburg 1460 Oberstlandrichter und Pfandbesitzer von Weisskirchen.

Das Geschlecht starb im 16. Jahrhundert aus.
(Wolný, Paprocký, Landtafel).

Czadersky. (Taf. 14).

Wappen: Von Gold und Blau gespalten; vorne ein freies rothes Tatzenkreuz, hinten eine goldene Garbe; 2 Helme: I. goldener Löwe wachsend; Decken: roth-golden; II. zwischen offenem blauem Flug die goldene Garbe; Decken: blau-golden.

Der Bürger in Bielitz, Paul Czadersky oder Czaderski erhielt 1806 den erblich-österreichischen Adelstand und wurde im Jahre 1809 in den Ritterstand erhoben. Die Familie ist seit 1825 im Besitze von Nennowitz in Mähren.

(Wolný II., Schles. Adel).

Czechowic. (Taf. 14).

Wappen der Czechowic I.: Eine geharnischte Hand.

Wappen der Czechowic II.: In getheiltem, unten schwarzem Schilde ein geharnischter Arm, einen Halbmond mit den Hörnern aufwärts haltend. Kleinod: Zwischen offenem, beiderseits mit dem Halbmonde belegtem Fluge, ein sitzender Löwe.

Wappen der Czechowský von Czechowic: Eine Streitaxt.

Gyndra und Wilhelm von Czechowic hatten 1385 zu Wojetin im Iglauer Kreise einen Freihof. Elisabeth von Czechowic war Aebtissin des Klosters zu Hradisch. Sie führte die geharnischte Hand. Christoph Czechowský, Abt des Klosters Setěchowitz, führte die Streitaxt im Wappen und gibt Paprocký an, dass er aus einem bedeutenden polnischen Geschlecht sei. Horký stellt es als wahrscheinlich hin, dass die Czechowic und die Czechowský von Czechowicz derselben Familie angehören.

(Wolný VI., Paprocký, Horký).

Czejka von Olbramowic. (Taf. 14).

Stammwappen: In Blau ein von Silber und Roth gespaltener Adler, auf der Brust einen in Kleeblättern endenden goldenen Halbmond. Kleinod: Offener, rechts rother, links silberner Flug, durch den Halbmond verbunden. Decken: roth-silbern.

Wappen II.: In Blau ein gekrönter, von Silber und Roth gespaltener Adler, auf der Brust den österreichischen Bindenschild, die Binde mit goldenem M T belegt, ober goldenem Kleestengel; Kleinod: offener, rechts rother, links silberner Flug, beiderseits mit goldenem Kleestengel belegt. Decken: roth-silbern.

Ursprünglich böhmisches Geschlecht, dessen Stammsitz das Dorf Olbramowitz im Berauner Kreise sein soll, das aber auch in Mähren eine hervorragende Rolle gespielt hat. Kuneš Cz. v. O. war 1395 Schlossburggraf zu Prag. In Mähren erscheint zuerst Johann von Olbramowitz, welchen Margarethe von Lhota in 2. Ehe heirathete und im Jahre 1446 auf Stiepanowitz im Znaimer Kreise in Gemeinschaft nahm. Nach der Mitte des 16. Jahrhunderts soll Ingrowitz im Iglauer Kreise im Besitze des Geschlechtes gewesen sein. Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der mähr. Rebellion war Johann Czejka von Olbramowic. Er war Besitzer der Güter Neu-Serowitz und Bistritz, die nebst einem bedeutenden Kapitale

confiscirt wurden, er starb im Kerker. Er hatte nebst vielen anderen Würden auch die eines Oberst Landschreibers bekleidet und war mit Ursula Lorant von Jnka vermählt gewesen.

Mit Johann Czejka von Olbramowic, der einer der Organisatoren der Revolution vom J. 1620 war und als ihr Opfer starb, hörte die Familie auf, in Mähren eine Rolle zu spielen und verschwand aus dem besitzenden Adel. In Böhmen blühte das Geschlecht weiter und erfruchte sich ansehnlicher Besitzungen, welche jedoch zu Anfang dieses Jahrhunderts verkauft wurden.

(Wolný, Notizenblatt 1869, Böhm. Adel).

Czeple von Belka. (Taf. 14).

Wappen: Eine Radnabe.

Aus diesem alten mährischen Rittergeschlechte besass Wenzel Czeple von Belka, auch Gbelka, 1503 Jesenitz und 1503 - 13 Partschendorf. Sein Sohn Johann C. v. B. besass 1513 Altendorf und 1516 Partschendorf. Ein C. v. B. hinterliess 3 Söhne u. z.: Peter, 1545 auf Altendorf, 1550 schon todt, Wenzel und Bohuš, beide 1550 auf Altendorf.

(Horký, Cerroni).

Czermin von Chudenic. (Taf. 14).

Stammwappen: Von Roth und Blau gespalten; vorne ledig, hinten 3 silberne Balken.

Wappen II.: Gespalten mit dem mit dem Erzherzogshute bedeckten österreichischen Bindenschild als Herzschild; vorne roth; hinten in Blau 3 silberne Balken, der 1. mit dem schwarzen Buchstaben F, der 2. mit M, der 3. mit R (die 3 Kaisernamen Ferdinand, Mathias und Rudolf) belegt. Kleinod: offener Flug, rechts roth, links blau, mit 3 silbernen Querbalken belegt; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Wappen 1644: Schild wie oben; 3 Helme: I. geschlossener rother, mit 3 silbernen Balken belegter Flug; Decken: roth-silbern; II. geharnischter, mit dem Ellenbogen aufgestützter Arm, ein Schwert und einen Palmzweig in der Hand; Decken: roth- und blau-silbern. III. geschlossener blauer, mit 3 silbernen Balken belegter Flug; Decken: blau-silbern.

Diese alte böhmische Familie, in welche am 25. IX. 1644 der Reichsgrafenstand kam, und welche das böhmische Erbmundschenkenamt bekleidet, war auch in Mähren begütert und ist mit dem mährischen Adel mehrfach nahe verwandt und verschwägert.

(Wolný, Wissgrill, Böhm. Adel).

Czertoryjský von Czertoryi. (Taf. 15).

Wappen: In Gold auf grünem Boden ein schwarzer Bär, darauf eine gekrönte Jungfrau in rothem Rocke, weissem Oberkleid, mit ausgebreiteten Armen nach Frauenart reitend. Kleinod: zwischen silbernem Zwölfendergeweih der Bär wachsend, mit beiden Vorderpranken eine rothe Rose emporhaltend; Decken: schwarz-silbern.

Philipp von Wenakowitz kauft im Jahre 1476 einen Antheil von Čertorej auf der Herrschaft Tobitschau und nennt sich danach „von Čertorej.“ Auch hatten Philipp und Skoch schon früher Antheile von Czelczicz gekauft. Czenko Čertorjjský kommt 1475, Jan z Čertorej 1482 beim Brünner Landrechte vor. Die Brüder Peter und Sigmund von Čertorej verkaufen 1490 das Dorf Czelczicz. Johann Čertorjjský von Čertorej besitzt 1510 - 17 das Dorf Dietkowitz. Peter 1545 auf Lasnik und Lhota bei Millonitz, 1550 auf Zdaunek. Er hatte eine Tochter, Katharina, welche an Peter Sadowský von Slaupno vermählt war.

Johann besitzt 1574 mit seinen Brüdern Sigmund, Bernhard und Albrecht Grussbach im Znaimer Kreise. Johann auf Höflein, nach ihm 1583 seine Witwe Marie Haugwitz von Biakupitz, dann 1595 der Sohn, Hanns C. v. C. Bernhard 1597-99 auf Fischau, das seine Söhne Weikhard und Sigmund wegen Theilnahme an der Rebellion 1622 verlieren. Albrecht 1583 auf Bochdalitz. Sigmund Certo-rejský von Certorej wurde am Samstag nach Latare 1606 in den böhmischen Herrenstand erhoben.

(Wolný, Horký, Sedláček, Ritterbuch).

Czettritz (Cetris von Käusperk). (Taf. 15).

Stammwappen: Von Silber und Roth gespalten, darin ein vorwärts gekehrter Büffelskopf verwechselter Farbe, mit einem Ring durch die Nase. Kleinod: 2 gekreuzte Schwerter mit goldenen Stichblättern und rothen Heften. Decken: roth-silbern.

Wappen von 1725: Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Silber ein schräglinks mit der Spitze aufwärts gestelltes Schwert an goldenem Griff. 2 Helme mit roth-silbernen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. ein rothes und ein silbernes Horn.

Wappen von 1786: Schild wie oben; 3 Helme, der I. und III. wie oben, auf dem II. ein gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-silbern.

Eines der ältesten schlesischen Geschlechter, dessen Stammreihe 1280 mit Dietz beginnt. Johann Balthasar von Czettritz kaufte im Jahre 1584 die Herrschaft Kunwald und das Gut Zauchtl im Prerauer Kreise. Nachdem er 1621 kinderlos gestorben war, kam der Besitz an seine Schwester Judith und deren Gemahl Moriz von Redern. Die Familie erfuhr folgende Standeserhebungen: 1531 erhielt Friedrich und Georg den böhmischen Herrenstand; Abraham wurde am 8. VIII. 1725 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; am 15. X. 1786 wurde den Freiherren Karl Abraham Oswald und Heinrich Sigmund von Czettritz aus dem Hause Neuhaus der preussische Grafenstand und am 15. X. 1840 dem Landrathe Karl v. Cz. der preussische Freiherrenstand verliehen.

(Wolný I, Paprocký, Sibmacher. Schles. Adel).

Czisswicz (Tschischwitz). (Taf. 15).

Wappen: Durch einen von Blau und Roth in zwei Reihen zu 10 Plätzen geschachten Balken von Roth und Blau geviertet. Kleinod: Ein rother und ein blauer Federkächer mit aufgeschlagenem Stulp in verwechselten Farben, beide mit der Spitze in die Helmkrone gesteckt. Decken: blau-roth.

Altes Geschlecht, welches in Schlesien und Meissen reich begütert war und viel im Staatsdienste vorkommt. Melchior Czisswicz von Wlczkowitz oder Wölfelsdorf war 1544-69 Hauptmann zu Trübau in Mähren, wo er auch mehrfachen Besitz hatte. Sigmund senior Czisswicz von Borowe oder Gebersdorf war 1577-81 Hauptmann zu Mähr.-Trübau, besass 1581-86 das Gut Iritz im Znaimer Kreise und in den Jahren 88-90 den Freihof Kundendorf bei Trübau, wo er und im Jahre 1593 auch seine Wittwe Susanna, geb. von Panwitz u. Werdorf begraben wurden. (Wolný, Horký, Schles. Adel).

Czobor von Czobor-Szent-Mihaly. (Taf. 15).

Stammwappen I.: In Blau eine mit 3 natürlichen Straussfedern besteckte goldene Krone, überhöht von einem mit den Hörnern aufwärts gerichteten silbernen Halbmond, und von einem 6 strahligen goldenen Stern. Kleinod: zwischen 2 natürlichen Straussfedern ein Storch, mit einem Fisch im Schnabel, wachsend. Decken: blau-golden.

Stammwappen II.: wie oben, doch nur 2 Federn ohne Krone im Schilde.

Wappen 1652: Geviertet mit dem Stammwappen II. als Mittelschild; 1 und 4 in Roth auf grünem Boden aus goldener Krone zwischen 2 silbernen Hörnern ein gekrönter goldener Löwe wachsend; 2 und 3 in Roth auf grünem Boden aus goldener Krone zwischen zwei silbernen Hörnern ein silbernes Einhorn wachsend. Die obere Spaltungslinie ist mit einem silbernen Patriarchenkrenz belegt. 3 Helme: I. zwischen den silbernen Hörnern der goldene Löwe wachsend; Decken: blau-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. zwischen zwei silbernen Hörnern das silberne Einhorn; Decken: roth-silbern.

Aus diesem alten ungarischen Geschlechte, in welches 1652 der Grafenstand kam, besass Joseph Graf von Czobor um 1760 die Güter Göding und Strassnitz in Mähren.

(Wolný, Ungar. Adel).

Czornberk (Zornberg). (Taf. 15).

Wappen; In Roth 3 geschrägte zweizinkige Gabeln.

Geschlecht des schlesisch-polnischen Uradels, das auch in Mähren begütert war.

(Wolný, Paprocký).

Dalberg (Kämmerer von Worms). (Taf. 15).

Wappen: Von Blau und Gold geviertet; 1 und 4 unter ausgezacktem goldenem Schildeshaupt 6 (3, 2, 1) silberne Lilien; 2 und 3 ein schwarzes Ankerkreuz. Zwei Helme: I. Geschlossener Flug, wie 1 und 4 bezeichnet, Decken: blau-golden; II. offener goldener, beiderseits mit dem schwarzen Kreuz belegter Flug. Decken: schwarz-golden.

Uralte deutsche, vormalis reichsfreie Familie, welche wahrscheinlich in Folge eines bekleideten Amtes den Namen „Kämmerer von Worms“ führte und die Familie der Reichsfreiherrn von Dalberg auferbte. Die Familie genoss das Privilegium, dass jeder Kaiser, bevor er einen Ritterschlag erteilte, rief: „Ist kein Dalberg da?“ Meldete sich Einer, so gebührte ihm zuerst der Ritterschlag. Philipp Eberhard Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, k. k. Geh. Rath und Reichskammerrichter zu Speyer, erhielt mit Diplom vom 6. IV. 1657 den Reichsfreiherrnstand. Friedrich Karl Anton Kämmerer von Worms, genannt Reichsfreiherr von Dalberg, wurde von dem letzten Grafen von Ostein zum Erben seiner Güter ernannt. Er erhielt im Jahre 1801 das Incolat im Herrenstande für Böhmen, Mähren und Schlesien. Im Jahre 1810 wurde ihm die Namens- und Wappenvereinigung gestattet und führt das Geschlecht seither den Namen „Grafen von Ostein“ neben dem alten Namen. In Mähren besitzt die Familie die Herrschaft Datschitz mit den Gütern Kirch-Widern, Röttschitz und Marquartz.

(Wolný VI, Kneschke II., Böhm. Adel, freiherl. Taschenbuch).

Dalibor. (Taf. 15).

Wappen: Von Roth und Gold gespalten; vorne 3 (2, 1) goldene Münzen; hinten ein hervorgehender schwarzer Adler. Kleinod: 3 - golden schwarz-rothe - Straussfedern; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Dieses Geschlecht stammt aus Polen und verpflanzte sich nach Böhmen, Schlesien und Mähren, wo es auf Bělkovice vorkommt. Peter Dalibor auf Wodicz 1547.

(Wolný, Böhm. Adel, Schles. Adel, Horký).

Doublesky (Dublebsky, Daudlebsky) von Sterneek. (Taf. 15. 16).

Wappen 1735: Von Roth und Blau gespalten; vorne ein schräglinker silberner, mit 3 blauen Sternen belegter Balken; hinten ein hervorgehender silberner Adler; Kleinod: offener, rechts blauer, links silberner Flug, beiderseits mit einem schrägeinwärts gerichteten rothen, mit 3 silbernen Sternen belegten Balken überdeckt; zwischen dem Fluge hängt, beiderseits um die oberste Schwungfeder geschlungen, eine goldene Kette mit goldener Münze, die das Bild Kaiser Karls V. zeigt; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Wappen 1786: Von Blau über Silber getheilt; oben ein schreitender Löwe, mit beiden Vorderpranken die Gnadenkette haltend; unten ein blauer Sparren, begleitet von einem Geckigen blauen Sterne; 2 Helme: I. wachsender schwarzer Adler; Decken: blau-golden; II. Adlerflügel, bezeichnet, wie das untere Feld; Decken: blau-silbern.

Wappen 1792: In Silber 3 (1, 2; blaue Sterne; Freiherrnkroner; Schildhalter: 2 goldene Löwen; um den unteren Theil des Schildes ist die Gnadenkette geschlungen.

Wappen 1866: Schild wie bei dem 1. Wappen von 1735; 2 Helme: I. offener silberner Flug, beiderseits überdeckt von einem schräg-einwärts gerichteten rothen Balken; zwischen dem Fluge herabhängend die Gnadenkette; Decken: roth-silbern; II. wachsender silberner Adler; Decken: blau-silbern

Alte Budweiser Familie, aus der Kaspar, Primator der Stadt Budweis am 1. VII. 1620 in den böhmischen Adelstand erhoben wurde. Sein Urenkel Johann Georg, Bürgermeister der Stadt Budweis, erhielt am 9. IV. 1735 eine Wappenbesserung und eine goldene Gnadenkette. Dessen Enkel Jakob Ignaz wurde am 22. V. 1786 in den österr. Ritterstand, am 7. VII. 1792 vom Kurfürsten Karl Theodor von Bayern in den Reichsfreiherrnstand „von Reichsvicariats wegen“ erhoben und erhielt dabei das 2. Prädicat „Ehrenstein.“ Er war Gubernialrath und Kammerprocurator in Mähren. Oesterr. Ritterstand für die andere Linie 30. XI. 1866. Die Familie war in Mähren mit Auegud begütert.

(Wolný, Böhm. Adel, freiherrl. Taschenbuch, Taschenbuch d. adeligen H., cop. dipl.)

Daubrawniczký von Kleczian. (Taf. 16).

Wappen: Getheilt; oben in Schwarz ein goldener Arm links aus einer blauen Wolke wachsend, in der Hand einen befruchteten grünen Eichenzweig; unten von Gold und Schwarz geschacht. Kleinod: zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern der grüne Eichenzweig; Decken: schwarz-golden

Adelstand 7. V. 1574 für Johann, Rentschreiber der Herrschaft Pernstein und dessen Vettern Paul und Johann.

(Schimon, cop. dipl.)

Daum. (Taf. 16).

Wappen I.: In Gold ein 3faches rothes Gitter schräg gelegt. Kleinod: rother, weiss gestülpter Hut, darauf ein mit 5 schwarzen Straussfedern besteckter weisser Pelzballen; Decken: roth-silbern. (Sibmacher).

Wappen II.: Schild wie oben, nur mit einem blauen Freiviertel, darin 2 silberne Lilien neben einander. Kleinod: wachsender silberner Schwan mit schwarzem Hals und ausgebreiteten, von Gold und Silber getheilten Flügeln; Decken: roth-golden. (Sibmacher).

Wappen III.: Getheilt und 3 mal gespalten (8 Felder); 1 und 3 das rothe Gitter in Gold; 2 und 7 in Blau

2 silberne Lilien neben einander; 3 und 6 in Gold ein doppelschwänziger schwarzer Löwe; 4 und 5 in Schwarz eine goldene Krone. (Wissgrill).

Wappen 1655: Gespalten und 2 mal getheilt (6 Felder) mit dem gekrönten Stammwappen als Herzschild; 1 und 6 in Schwarz eine goldene Krone; 2 und 3 in Blau 2 goldene Lilien neben einander; 3 und 4 in Gold ein 2 schwänziger schwarzer Löwe. 3 Helme mit schwarz-silbernen Decken: I. der doppelschwänzige schwarze Löwe; II. silberner Schwan mit ausgebreiteten schwarzen Flügeln; III. zwischen offenem schwarzem Flug eine goldene Krone schwebend. (cop. dipl.)

Wappen 1685: Schild wie oben. 4 Helme: I. ein mit 3 — schwarz-silbern-schwarzen — Straussfedern bestecktes schwarzes Sammhütlein; die übrigen Helme wie oben. (cop. dipl.)

Wappen Daun Theano: Gespalten und 2 mal getheilt (6 Felder) mit dem gekrönten Stammwappen als Herzschild; 1 und 6 von Blau über Schwarz getheilt; oben 2 silberne Lilien neben einander, unten eine goldene Krone; 2 und 5 in Blau ein silbernes Castell mit 2 runden Thürmen an den Ecken. oben Zinnen, in der Mitte ein geschlossenes goldenes Thor, über dem Castell ein zum Fluge ansetzender silberner Adler; 3 und 4 in Gold ein doppelschwänziger schwarzer Löwe. 4 Helme: I. wachsender silberner Schwan mit ausgebreiteten schwarzen Flügeln; Decken: schwarz-silbern; II. runde schwarze, weiss ausgeschlagene Mütze, mit einem Busch blau-silberner Straussfedern besteckt; Decken: blau silbern; III. doppelschwänziger schwarzer Löwe; Decken: schwarz-golden; IV. geschlossener schwarzer Flug, mit der goldenen Krone belegt; Decken: schwarz-golden. (cop. dipl.)

Ueber dieses uralte Geschlecht der Grafen von Daun auf Sassenheim und Callaborn, welches sehr viele berühmte Männer, darunter den grossen Marschall des siebenjährigen Krieges zu den Seinen zählt, ist schon so viel geschrieben worden, dass hier nur angeführt werden soll, dass in Mähren der k. k. Kämmerer Heinrich Graf von Daun auf Sassenheim und Callaborn die Herrschaften und Güter: Vöttau, Skalitz, Ober-Kaunitz, Latein und Allingau, sowie die Grafen Wladimir und Ottokar von Daun Biskupitz besitzen. Näheres bei Wissgrill, Hoheneck, Gaube, Iselin, Kneschke, Böhm. Adel etc. etc.

Die Ahnentafel des k. k. Kämmerers Heinrich Reichsgrafen von Daun, geb. 20. Juli 1805, weist folgende Geschlechter auf:

1. Reichsgraf von Daun; 2. Reichsgraf von Groschlag; 3. Freiherr von Althann; 4. Freiin von Teuffenbach zu Mayerhofen; 5. Freiherr von Wlaschitz; 6. Herrin von Schärffenberg; 7. Reichsgraf von Lamberg; 8. Freiin von Questenberg; 9. Freiherr von Wilczek; 10. Paczenský von Tenczin. 11. Graf v. St. Hilaire; 12. Freiin von Drahotuš. 13. Reichsgraf zu Oettingen-Spielberg; 14. Reichsgräfin von Attems; 15. Freiherr von Schwendy; 16. Reichsgräfin Fugger von Kirchberg; 17. Reichsgraf von Hardegg; 18. Reichsgräfin von Brandis. 19. von Cramm; 20. Wolf von Gudenberg; 21. Reichsgraf von Cavriani; 22. Reichsgräfin von Waldstein; 23. Freiherr von Gilleis; 24. Reichsgräfin von Starhemberg; 25. Freiherr von Wilczek; 26. Paczenský v. Tenczin; 27. Graf von St. Hilaire; 28. Freiin von Drahotuš; 29. Reichsgraf zu Oettingen-Spielberg; 30. Reichsgräfin von Attems; 31. Freiherr von Schwendy; 32. Reichsgräfin Fugger von Kirchberg. (Fehrentheil'sche Sammlung).

Daupowa. (Taf. 16).

Wappen: In Roth 3 silberne Balken Kleinod: Geschlossener Flug, bezeichnet wie der Schild; Decken: roth-silbern.

Johann Christoph Daupowský von Daupowa 1643—67 auf Beranau im Iglauer Kreise; nach ihm bis 1676 Magdalena Dohalska, geb. v. Daupow. Johann Albrecht Daupovec von Daupowa verliert 1623 nach der Revolution das Gut Libietitz und Zierotin.

(Wolný, Schwoy, Horký, Böhm. Adel).

† **Deblin.** (Taf. 16. 17).

Wappen 1645: Spitzweise dreigetheilt; 1 in von Gold über Schwarz, 2 in von Silber über Roth getheiltem Felde ein natürlicher Anker pfahlweise; 3 in Blau auf grünem Dreieck ein nackter weisser Mann mit langem schwarzem Bart, um die Stirne und die Lenden einen grünen Lorbeerkranz, auf der linken Wange eine blutige Schramme, in der Rechten einen silbernen Pusikan, die Linke in die Seite gestemmt. Kleinod: zwischen offenem, rechts von Silber über Schwarz, links von Silber über Roth getheiltem Flügel der Mann wachsend; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Wappen 1691: Geviert und durch eine blaue Spitze gespalten; in dieser auf einer natürlichen Burg mit verschlossenem, schwarz-gelb angestrichenem Thor der wilde Mann; 1 in Silber ein gekrönter schwarzer Adler; 2 in Gold, 3 in Roth ein natürlicher Anker; 4 in Schwarz ein gelber Schwertarm; 2 Helme: I. Zwischen offenem, rechts von Gold über Schwarz, links von Schwarz über Roth getheiltem, beiderseits mit dem Anker belegtem Flügel der wilde Mann wachsend; Decken: roth-silbern. II. vor grünem Dreieck der gelbe Schwertarm, darüber eine mit 3 schwarz-golden-schwarzen Straussfedern besteckte, explodirende Kanonenkugel; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1699: Von Gold und Roth geviert und durch die blaue Spitze des I. Wappens gespalten; 1 und 4 ein natürlicher Anker; 2 und 3 ein gelber Schwertarm; 2 Helme: I. zwischen offenem, rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Gold getheiltem, beiderseits mit dem Anker belegtem Flügel der Wilde wachsend; Decken: roth-silbern; II. zwischen 2 von Silber und Gold verwechselt getheilten Hörnern auf der Kanonenkugel der Schwertarm; Decken: schwarz-golden.

Die Brüder Mathias Gregor und Valentin Deblin erhielten von Kaiser Maximilian II. am 7. II. 1573 einen Wappenbrief sammt der Lehenfähigkeit. Ein Nachkomme eines der genannten Brüder, der kais. Rath und königl. Richter in Brünn, Gabriel Schram von Deblin wurde wegen mannigfacher Verdienste von Kaiser Ferdinand III. am 31. XII. 1645 in den rittermässigen Adelstand erhoben. Maximilian Franz erhielt am 8. VI. 1667 das mährische Incolat im Ritterstande. Er und seine Brüder Anton Franz Wilhelm und Wilhelm Franz Libor wurden wegen ihrer und der Verdienste ihrer Ahnen am 2 IX. 1669 durch Verleihung des alten Ritterstandes ausgezeichnet. Maximilian Franz besass 1679—85 das Gut Aujezd im Olmützer Kreise. Sein Sohn Max Franz kaufte die Güter Althart, Muthen und Chwalkowitz im Znaimer Kreise, sowie Humpolitz und Heraletz in Böhmen und erhielt mit seinen Brüdern die Znaimer Burg nebst einem Zins als Mannslehen. Er wurde, als k. k. Hofrath, geh. Hof-Referendarius in Böhmen und Burggraf von Znaim, von Kaiser Joseph I. am 22. IV. 1710 in den Freiherrenstand, sein Sohn Franz Anton von Maria Theresia am 2. II. 1741 in den Grafenstand erhoben. Das Haupt eines anderen, im Ritterstande verbliebenen Zweiges, Anton Franz Ritter von Deblin, erwarb die Güter Montserrat, Wolschan, Gross- und Klein-Jenikau und Marschau im Iglauer Kreise, veräusserte sie bald wieder und kaufte 1720 Laucezka und Podoli im Prerauer Kreise. Diese Linie starb 1769 aus. Die gräfliche Linie erlosch mit Joseph Franz, der am 21. Juni 1784 durch Mordhand fiel.

(Wolný, Notizenblatt 1862, Cop. dipl.).

Dembinski von Dembin. (Taf. 17).

Wappen a.: In Blau ein goldenes Hufeisen mit den Stollen abwärts gekehrt, dazwischen ein Kreuz. Kleinod: Geschlossener Flug, vorne silbern, hinten blau; Decken: blau-golden.

Wappen b.: Schild wie oben; Kleinod: Natürlicher Habicht, die Schildesfigur haltend. (Kleinod wohl ursprünglich ein Strauss?)

Wappen c.: In Blau ein goldenes Hufeisen oben mit einem Kreuze besetzt, zwischen den Armen ein abwärts gewendeter Pfeil.

Altes polnisches Geschlecht des Stammes und Wappens Boleszczicz oder Jastrzemb.

Johann D. v. D. wurde mit seinem Schwiegervater Hieronymus Syrakowsky von Pěrkow aus Polen vertrieben, kam mit ihm nach Mähren, wurde hier von Przenko von Wiczko zum Regenten der Herrschaften Bystritz und Czejkowitz ernannt und schliesslich an Sohnesstatt angenommen. Er starb im J. 1575. Sein Bruder Lukas trat in die Dienste Karl's des Aelteren von Zierotin, der ihn zum Regenten der Herrschaft Holleschau ernannte. Hierauf trat er in Dienste des Olmützer Bischoff Stanislaus Pawlowsky von Pawlowitz und wurde Hauptmann der Herrschaften Wischau und Mödriz, endlich Lehenhofrichter. Er erwarb die Güter Bochalitz und Heraltitz. Seine erste Gemahlin Ludmilla Wesulowska von Wesulowitz, geb. Dubezanska von Zděnin, starb 1593 ohne Kinder. Seine zweite Frau war Elisabeth Horecka von Horkay. Lukas D. von D. kaufte 1596 aus der Verlassenschaft seines Schwiegervaters Johann Horecky von Horka das Gut Waltersdorf und besass 1597—1613 die Güter Strzelna und Heraltitz. Seine Tochter Elisabeth Polyxena brachte ihrem Gemahl, Wenzel Grafen von Wrba und Freudenthal, Waltersdorf zu.

(Schwoy, Wolný, Horký, Paprocký).

Desfours-Walderode. (Taf. 17).

Wappen Desfours: Von Gold über Blau getheilt; oben ein schwarzer Doppeladler; unten ein golden (silbern) eingefasster rother Sparren, von 2 aus den Oberecken wachsenden goldenen Greifenkrallen gehalten und von einem goldenen Stern begleitet; 5 Helme mit blau-goldenen Decken: I. geharnischter Linksarm mit einer Pistole in der Hand pfahlweise; II. an silbernen Stangen eine rothe, eine blaue und eine silberne Standarte, jede mit einem schwarzen Doppeladler belegt; III. Kopf und Hals eines goldenen Greifen; IV. das Kleinod des II. Helmes in verkehrter Anordnung; V. geharnischter Schwertarm pfahlweise.

Wappen Desfours-Walderode: Gespalten; vorne Desfours, hinten geviert mit schwarzem Herzschild, in diesem ein goldener Balken, begleitet oben von einem silbernen Patriarchenkreuz, unten von einer durchbrochenen goldenen Raute; 1 und 4 in Silber ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in 8 mal von Blau und Silber getheiltem Felde ein auswärts gekehrter doppelschwänziger rother Löwe.

Altes lothringisches Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrhundert nach Böhmen kam. Der kais. Feldmarschall Niklas Desfours von Mont und Athienville wurde mit Diplom ddo. Laxenburg, 30. V. 1634 in den Reichsgrafenstand erhoben. Franz Wenzel Graf Desfours von Mont und Athienville, k. k. Kämmerer und Generalmajor, † 1809, war in 1. Ehe vermählt mit Antonie Gräfin Walderode von Eckhausen, † 1779, der Letzten ihres Stammes. Der aus dieser Ehe hervorgegangene Sohn Joseph, † 1839, vereinigte im Jahre 1816 mit kaiserlicher Genehmigung Namen und Wappen seines Grossvaters Johann Grafen Walderode von Eckhausen, mit dem seinen und erbte

dessen ganzen Güterbesitz. Die Familie ist gegenwärtig in eine böhmische und eine mährische Linie gespalten; Chef der letzteren ist Arthur Maximilian Reichsgraf von Desfours-Walderode zu Mont und Athieville, Freiherr auf Eckhausen, vermählt mit Michaela Gräfin Bukuwky von Bukwka. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder, Maria und Sigmund entsprossen.

Die Familie ist in Mähren im Besitze der Güter Bodenstadt, Drinow, Wrchoslawitz und Kretin.

(Gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu, Böhm. Adel, Kneschke),

Dietrich. (Taf. 17).

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein natürlicher Strauss, einen silbernen Dietrich im Schnabel. Kleinod: 6 abwechselnd blaue und silberne Strausfedern; Decken: blau-silbern.

Dr. Franz, Landesadvocat in Brünn und Frbpächter des Religionsfondsgutes Jessenetz in Mähren und dessen Bruder Leopold, Bergingenieur zu Moldava, wurden am 18. VII. 1789 in den erbländischen Adelstand erhoben.

(Kneschke II, cop. dipl.).

Dietrichstein-Mensdorff. (Taf. 17).

Stammwappen: Von Roth und Gold schräg getheilt, darin zwei aufrechte, mit den Rücken gegen einander gekehrte silberne Winzermesser an goldenen Griffen. Kleinod: schwarzer Hahnenbusch, mit der Schildesfigur belegt. Decken: roth-golden

Wappen Dietrichstein-Weichselstadt-Rabenstein: Geviert; 1 Stammwappen; 3 in Schwarz ein silberner Sparren (Osterwitz); 3 in Silber ein schwarzer Geierfuss mit goldenem Ständer (Hollenburg); 4 in Gold eine pfahlweise gestellte, 3 mal sich windende schwarze Schlange (Finkenstein) 4 Helme: I. schwarzer Flügel, mit dem silbernen Sparren bezeichnet; Decken: schwarz-silbern; II. der Geierfuss; Decken: schwarz-silbern; III. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. 3 goldene Strausfedern, belegt mit der schwarzen Schlange; Decken: schwarz-golden.

Wappen Dietrichstein-Hollenburg-Finkenstein: Geviert mit dem Stammwappen als Mittelschild; 1 in Silber ein schwarzer Geierfuss mit goldenem Ständer (Hollenburg); 2 in Roth ein silbernes Kreuz (Rottal); 3 in Schwarz ein erniedrigter silberner Sparren (Osterwitz); 4 in Gold eine sich windende schwarze Schlange pfahlweise (Finkenstein). 5 Helme: I. geschlossener schwarzer mit dem silbernen Sparren belegter Flug; Decken: schwarz-silbern; II. der schwarze Geierfuss; Decken: schwarz-silbern; III. auf 3 schwarzen Strausfedern die Winzermesser des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. geschlossener (auch offener, dann: das Kreuz dazwischen) rother Flug, mit dem silbernen Kreuz belegt; Decken: roth-silbern; V. 3 goldene Strausfedern, mit der schwarzen Schlange belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen Dietrichstein-Proskau: Getheilt und 3 mal gespalten (8 Felder) mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 8 von Gold und Schwarz getheilt, darin ein natürlicher Hirsch schreitend (Proskan); 2 in Silber der schwarze Geierfuss; 3 in Roth das silberne Kreuz; 4 und 5 von Silber und Roth gespalten, mit 2, die Stollen auswärts kehrenden, auf der Spaltungslinie zusammenstossenden Huftisen verwechselter Farbe belegt (Zerowský); 6 in Schwarz der silberne Sparren; 7 in Gold die schwarze Schlange. 5 Helme: I. offener schwarzer, beiderseits mit dem silbernen Sparren belegter Flug; Decken: schwarz-silbern; II. der Geierfuss; Decken: schwarz-silbern; III. Stammkleinod; IV. geschlossener rother, vorne mit dem silbernen Kreuz belegter Flug; Decken:

roth-silbern; V. natürlicher Hirsch wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen Dietrichstein zu Nikolsburg: Getheilt und 2 mal gespalten (6 Felder) mit quadrirtem Mittelschild; Herzschild: 1 und 4 in Silber ein blauer, roth bewehrter Löwe (Mensdorff); 2 und 3 das Dietrichstein'sche Stammwappen. Hauptschild: 1 Rottal; 2 Hollenburg; 3 Osterwitz; 4 in Blau ein silbernes Castell mit gezinnten Thürmen, in diesen je 2 Fenster, in der gezinnten Mauer über einem schwarzen Thor 2 Fenster (Neu-Ravenburg); 5 Finkenstein; 6 gespalten, vorne Proskan, hinten Zerowský. 7 Helme, davon der I., II., V., VI., VII. auf die gewöhnliche Art gekrönt, auf dem III. ein Fürstenhut und auf dem IV. eine Bügelkrone. Kleinode: I. die 3 goldenen, mit der Schlange belegten Federn; II. zwischen offenem rothen Fluge das silberne Kreuz; III. auf 3 schwarzen Strausfedern die Winzermesser; IV. ein silberner Pelikan im Nest, seine Jungen nährend, auf der Brust ein Devisenband mit der Inschrift „Sans varier“; Decken: blau-silbern; V. der Geierfuss; VI. der geschlossene schwarze Flug, mit dem silbernen Sparren belegt; VII. der wachsende Hirsch. Schildhalter: 2 goldene Greife; Devise: „Fortitudine et caritate.“

Bezüglich dieser Familie soll die schon bestehende grosse Literatur nicht um ein Plagiat bereichert werden und sei daher hier nur erwähnt, dass das Geschlecht in Mähren gegenwärtig mit Nikolsburg begütert ist, im Uebrigen wird auf die Abtheilung „Hoher Adel, des Neuen Siebmacher verwiesen.

Dippendael (Dippendael). (Taf. 18).

Wappen: Von Gold über Schwarz getheilt; oben zwei doppelte Lilien neben einander, unten eine Lilie, alle in verwechselten Farben; Kleinod: gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden; Schildhalter: 2 geharnischte, goldgegrüdete Ritter, in der freien Hand einen Streitkolben.

Der kais. Hauptmann Johann Baptist von Dippendael wurde am 30. III. 1654 in den Reichsritter-, am 13 IX. 1662 in den erbländischen Freiherrnstand erhoben und am 27. III. 1666 in den mährischen Herrenstand aufgenommen. Er besass als k. Oberstlieutenant in den Jahren 1671—1709 das Gut Millonitz im Brünnere Kreise. In diesem Jahre theilten sich seine Geschwister, der k. Oberstlieutenant Joseph und Anna Franziska von Fragstein in die Erbschaft.

(Wolný II, cop. dipl.).

Dlauhowsky von Langendorf. (Taf. 18).

Wappen I: In Blau ein ovaler silberner Schild; Kleinod: Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Wappen II: In Schwarz ein eisenfarbiger Schild; Kleinod: geschlossener, hinten silberner, vorne schwarzer, mit der Schildesfigur belegter Flug; Decken: schwarz-silbern.

Geschlecht des böhmisch-mährischen Uradels, dessen Stammsitz das Dorf Dhauha ves (Langendorf) ist. Der Freiherrnstand kam in die Familie am 12. IV. 1829. Der kk. Rittmeister und Kämmerer Ernst Dlauhowský von Langendorf besass 1819—23 das Gut Palupin im Iglauer Kreise.

(Wolný VI, Böhm. Adel, Freiherrl. Taschenbuch, cop. dipl.).

Doblhoff-Dier. (Taf. 18).

Stammwappen: In Silber ein befruchteter Hollunderbaum; Kleinod: Schildesfigur; Decken: grün-silbern.

Wappen Holler von Doblhoff: Geviert mit dem

Stammwappen als Mittelschild; 1 und 4 in Roth ein wachsendes silbernes Einhorn; 2 und 3 in Blau 3 (2, 1) goldene Kugeln; 2 Helme: I. das wachsende Einhorn; Decken: roth-silbern: II. der Hollunderbaum; Decken: grün-silbern.

Wappen Doblhoff-Dier: Geviertet mit goldenem Herzschild, darin ein schwarzer Adler, auf dessen Brust in einer goldenen Reifenkrone „C. VI.“ in Gold. 1 von Silber über Roth getheilt; oben der Hollunderbaum, unten das wachsende Einhorn; 2 und 3 in goldgesäumtem Felde ein springender Tiger; 4 von Silber über Blau getheilt; oben Kopf und Hals einer Mohrin, mit einer weissen Binde um die Stirne, unten 3 (2, 1) goldene Münzen. Zwischen dem 3. und 4. Feld eine silberne Spitze, mit einem beiderseits geästeten rothen Kreuz schräg belegt. 3 Helme: I. zwischen 2 von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern der springende Tiger; Decken: roth-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler, bezeichnet, wie im Mittelschild; Decken: schwarz-golden; III. blauer Flügel, mit einem von den goldenen Münzen begleiteten silbernen Balken belegt, darauf das schräge rothe Kreuz; Decken: blau-silbern. Schildhalter: rechts ein goldener Leopard, links ein goldener Greif. Devise: „A Deo et Caesare.“

Franz Holler, Med. Dr., war mehrere Jahre hindurch Universitätsprofessor zu Innsbruck, kam sodann nach Wien, wurde hier Leibarzt der Kaiser Joseph I. und Karl VI. und erhielt im Jahre 1706 den Reichsadelstand mit dem Prädicate „von Doblhoff“, sowie eine Wappenbesserung. Sein Sohn Karl Hieronymus wurde kk. wirklicher Hofrath und Referendar bei der geheimen Hofkanzlei Dessen Sohn Anton Holler von Doblhoff wurde von dem im Jahre 1756 verstorbenen kk. Hofrath Karl Joseph von Dier zum Erben seines Vermögens eingesetzt und nahm dessen Namen und Wappen an. Er wurde am 9. IV. 1772, mit Hinweglassung des Namens Holler, als „Freiher von Doblhoff-Dier“ in den Freiherrenstand erhoben. Die Familie war kurze Zeit hindurch im Prerauer Kreise Mährens begütert.

(Wisgrill, Wolný, freiherrl. Taschenb.).

Dobrawoda (Gutwasser). (Taf. 18).

Wappen; In Blau auf grünem Boden ein silberner Hahn mit schwarzen Schwungfedern. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Altes böhmisches Geschlecht, welches von dem Dorfe Gutwasser (Dobrawoda) im Iglauer Kreise sich nannte. Dietrich von Dobrawoda kaufte 1530 das halbe Dorf Lang-Pirnitz und die halben öden Dörfer Zhořec und Laučky, veräußerte sie 1532 wieder und hielt 1536–42 das Dorf Urbantsch im Iglauer Kreise.

(Wolný VI.).

Dobšic von Plav (Dobschütz). (Taf. 18).

Wappen: In Roth ein lediger Fluss schräg gehend, oben mit einem goldenen Tatzekreuz besetzt. Kleinod: 3 silberne Straussfedern. Decken: roth-silbern.

Heinrich Dobšic von Plav kauft 1627 das Olmützer Lehengut Straziowitz im Hradischer Kreise. Im Jahre 1651 besass es sein Sohn Johann Wenzel, der es 1661 veräußerte. Die Dobšic von Plav sind eine alte schlesische Familie, welche noch in Preussen blüht.

(Wolný IV., Sibmacher, Schles. Adel).

† **Dóczy von Nagyluce**. (Taf. 18).

Wappen a): Durch einen schwarzen Schrägbalken getheilt; oben in Roth ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe, den Balken hinaufschreitend, in der er-

hobenen Rechten eine Kugel; unten in Blau ein Krebs (Scorpion?); mit den Scheeren einsechstrahligen goldenen Stern haltend.

Wappen b): In von Silber und Blau schräg getheiltem Schilde oben ein die Theilungslinie hinaufschreitender doppelschwänziger rother Löwe, in der erhobenen Rechten eine blaue Kugel haltend; unten ein sechsstrahliger goldener Stern; Kleinod: Der Löwe wachsend; Decken: blau-roth.

Das Gut Doloplas im Olmützer Kreise wurde 1628 für die Brüder Ladislaus und Sigmund D. v. N. intabulirt, deren Erbin, Susanna Majthényi, geb. Dóczy, es 1668 verkaufte.

(Wolný, Ungar. Adel).

Dohalský. (Taf. 18).

Wappen: Gespalten; vorne von Gold und Schwarz geschacht, hinten golden. Kleinod: wachsende gekrönte Mohrin mit goldenem Haar, in schwarzem, goldbesetztem Kleide, goldenem Gürtel die Arme in die Seiten gestemmt, zwischen offenem schwarzem Flügel.

Böhmischer Uradel. Wenzel Dohalský von Dohalitz erhielt 1542 den böhm. Ritterstand, Johann Christoph Borzek D. v. D. am 10. XII. 1757 den böhm. Freiherrenstand, Wenzel Wratislav am 2. III. 1729 und Johann Christoph am 11. VIII. 1764 den Grafenstand. Das Geschlecht war auch in Mähren begütert.

(Böhm. Adel, Horký).

Donat. (Taf. 18).

Wappen: Von Roth über Gold getheilt, mit einem grauen, nach links springenden Bocke. Kleinod: Der Bock wachsend. Decken: roth-golden.

Schlesisches Geschlecht im Fürstenthum Troppau. Heinrich Donat 1494 Rath des Herzogs von Teschen. Heinrich Donat von Gross-Polom ist 1565 Besitzer von Kotzendorf im Olmützer Kreise

(Schles. Adel Wolný V, Sibmacher).

Donia (Dohna). (Taf. 19).

Wappen: In Blau 2 silberne Hirschgeweihstangen geschrägt. Kleinod: zwischen silbernem Geweih eine gekrönte blau gekleidete Jungfrau wachsend, mit jeder Hand eine Geweihstange haltend. Decken: blau-silbern.

Aus diesem uralten Geschlechte der Grafen von Dohna, Burggrafen zu Nürnberg, besass Heinrich 1590–96 die Herrschaft Sokolnitz im Brüner Kreise.

(Wolný II.).

Dornfeld. (Taf. 19).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Silber ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth eine bis hinauf reichende goldene Spitze, belegt mit einer Distel an einem beblätterten Stengel auf grünem Boden.

Der kk. Hofrath von Dornfeld erhielt 1789 die Herrschaft Klobouk im Brüner Kreise in Erbpacht und hielt sie bis 1820.

(Wolný II, Cerroni).

† **Doubrawicz**. (Taf. 19).

Wappen: In Roth ein silbernes Wurfeisen. Kleinod: Pfauenbusch, von dem Wurfeisen durchbohrt; Decken: roth-silbern.

Alte mährische Familie mit dem Stammorte gl. N. Auf Doubrawicz: 1120 Marquard; 1158 Hrabos; 1279 Wil-

helm; 1331 Zbynek; 1338–58 Ješek; Smil v. D. 1539 auf Ričan. Smil v. D. auf Trebitsch kauft 1590 die Hälfte der Herrschaft Ossowa und nennt sich davon Osowský. Smil Osowský von Doubravicz spielte in Mähren eine grosse Rolle und verkehrte politisch sehr viel mit Karl von Zierotin, der ihn öfters unter den Mitgliedern des Herrenstandes erwähnt. Mit Smil erlischt 1613 der Stamm.

(Wolný, Paprocký, Chlumecký).

† **Drahanowský von Drahanowicz und Stwolowa.** (Taf. 19).

Wappen: In Blau auf grünem Dreieck eine silberne Gemse. Kleinod: die Gemse wachsend.

Die Brüder Franz und Philipp von Stwolowa besaßen 1505–17 das Gut Bystřitz in Mähren. Martin von Stwolowa besitzt 1515 das Gut Drahanowitz und nimmt davon den Beinamen Drahanowský an. Johann Drahanowský von Stwolowa auf Drahanowitz 1567; er ist mit einer v. Zastřizl vermählt. Sein Sohn Wratislaw Bernhard war 1602–22 mit Anna Pawlowský von Pawlowicz vermählt. Er wurde 1623 wegen Theilnahme an der Revolution in tertium verurtheilt und sollte 12 000 fl. erlegen. Da er jedoch so viel Schulden hatte, dass er nicht so viel zahlen konnte, begnügte man sich mit 1000 fl. Sein Sohn Johann starb als Kind.

(Wolný, Schwoy, Horký, Paprocký).

Drahanowský von Pienczin. (Taf. 19).

Wappen: In Blau zwischen zwei an einander gelehnten goldenen Halbmonden, 3 fächerförmig gestellte silberne Federn hervorwachsend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Mährischer Uradel mit dem Dorfe Pěncin als Stammsitz. Ratimir von Pienczin 1279 urkundlich. 1437 versichert Brikzius von Pienczin seiner Gemahlin Johanna 125 Schock auf dieses Dorf; sein Erbe Christophorus v. P., welcher 1472 Vicelandkämmerer beim kleineren Olmützer Landrechte wurde, kauft 1480 Drahanowitz und nimmt den Beinamen Drahanowský davon an. Er wird um 1485 von Heinrich D. v. P. beerbt, der das Dorf Pienczin verkauft haben dürfte. Er tritt im Jahre 1497 Drahanowicz an 3 Brüder von Wrahowitz ab, von denen Johann das Gut 1508 an Martin Koberský (auch Drahanowský genannt) von Stwolowa veräussert. Burian Drahanowský von Pienczin, der 1590 Vicelandrichter wurde, kauft 1571 die Güter Ziadlowitz und Lechowitz und 1586 zu dem letzteren auch die Dörfer Pawlow, Hradnitz und Lhotka. Bohuslaw D. v. P. veräussert 1608 das Gut Ziadlowitz und das Dorf Lhotka. Lechowitz kam durch Vermählung an die Sswabenský von Sswabenciz, von denen es 1639 Jaroslaw Friedrich Drahanowský zurückkaufte und seinem Sohne Heinrich gab; dieser verkaufte das Gut noch im selben Jahre. Ein Heinrich D. und seine Gattin Katharina von Janowicz besitzen 1600 das Gut Klein-Prestawlk im Prerauer Kreise. Brikzius Drahanowský von Pienczin 1592 auf Skaliczka, nach ihm sein Sohn Christian. Jaroslaw wurde wegen Theilnahme an der Rebellion zum Verluste der Hälfte seines Vermögens verurtheilt, Peter Friedrich musste zwei Drittel des seinen hergeben. Maximilian Drahanowský von Pienczin, † 1688, war mit Maria Lukawský von Lukawicz vermählt. Er besaß das Gut Braun-Öhlhütten, kaufte 1673 das Gut Halb-Braune im Olmützer Kreise und hinterliess beide Güter seinen Söhnen Johann, Anton und Franz Sigmund. Der erstgenannte veräusserte seinen Antheil 1694 an Sigmund Leopold Sak von Bohunowicz, Anton verkaufte sein Drittel im selben Jahre seinem Bruder Franz Sigmund und dieser die beiden Antheile. Es blieb ihm nur ein

Antheil an dem Gute Halb-Braune, welchen er 1714 seinem Sohne Joseph Friedrich überliess und dieser 1729 verkaufte. Seitdem kommt das Geschlecht in der Landesgeschichte nicht mehr vor.

(Wolný, Paprocký, Notizenblatt 1875).

† **Drahotuš.** (Taf. 19).

Wappen: In Blau eine offene goldene Krone, aus der zwei schwarze Gamskriekeln hervorgehen. Kleinod: die Gamskriekeln aus der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Rittergeschlecht des mährischen Uradels, das seinen Stammsitz in Drahotuš (Prerauer Kreis) hatte und im Lande sehr reich begütert war. Erhart von Drahotuš besaß bis zum Jahre 1385 Neslowitz im Brünnner Kreise. Erhart 1387 auf dem Freihofe zu Prittlach; bis 1415 Johann darauf. Das Geschlecht starb im Jahre 1680 aus und kam das Wappen und der sehr ausgedehnte Besitz durch die Vermählung der letzten Freiin von Drahotuš, Rosina Josepha an die Familie der Grafen von St. Hilaire und von diesen an die Grafen von Wilczek.

(Wolný, Paprocký, Horký, Fehrentheil).

Drnowský von Drnowicz. (Taf. 19).

Wappen I: Von Schwarz und Gold 6mal getheilt. Kleinod: 2 Hörner, bezeichnet, wie der Schild; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Der obere Theil des Schildes ist von Schwarz und Silber 5mal getheilt, der untere silbern. Kleinod: 2 silberne Hörner; Decken: schwarz-silbern.

Die Drnowský sind ein Zweig des Dynastengeschlechts der Herren von Kunstadt (s. diese). Das Geschlecht war 1353–1600 im Besitze des Gutes Drnowitz, nach welchem sie sich nannten. Die Herrschaft Raitz besaßen folgende Drnowský: 1464 Bohuš, Friedrich, Peter; 1490 Bohuš; Ctibor 1510 auf Schlappanitz, 1520 auf Turas, 1540 auf Mödritz; Ober-Bojanowitz war 1511 im Besitze des Johann, dann bis 1615 des Bohuš und Bernhard D. v. D. Johanna 1570 auf Lettonitz; 1588 Bernhard auf Kanitz, welches Johann 1603 noch hielt.

(Wolný, Paprocký).

Dubanský. (Taf. 19).

Wappen: In Gold ein silbernes Lamm. Kleinod: Eine goldene Lilie.

Die Brüder Ulrich und Marquard Dubanský von Duban besitzen um 1415 das Dorf Mickultschitz im Brünnner Kreise. Eine Dubanská war an einen Wresowecz vermählt.

(Wolný II, Paprocký).

† **Dubezanský von Zdienin.** (Taf. 19).

Wappen I: Geviertet; Kleinod: 5 Straussenfedern. (Tincturen unbekannt).

Wappen II: In Blau ein schwarzer Schrägbalken.

Dieses alte Rittergeschlecht nannte sich nach dem Gute Dubezan, welches seit dem 16. Jahrhundert zu den Olmützer Stadtgütern gehört. Nedwiedek von Dubezan kommt 1342 zum ersten Male urkundlich vor und einigt sich 1364 mit seinem Bruder Zbjnek. Dieser hinterlässt sein Vermögen um 1390 einem Johann, welcher sich gleichzeitig mit seinem Bruder Wssebor nach dem Gute nennt. Wssebor tritt um 1440 Dubezan an Johann Bareis von Czihowicz ab. Später kam es an Johann Plzak von Zdienin, der es schon 1490 wieder verkaufte. Johann Dubezanský von Zdienin schreibt sich 1513–35 nach Lylč, Nemojan und Habrowan. Er kommt auch 1534 im mährischen Ritterstande vor. 1524 kommen die Brüder Johann, Hynek und

Wilhelm als Besitzer genannter Dörfer vor, 1558 die Brüder Wilhelm und Wenzel, Wilhelm noch 1563. Von Johann Dubczanský von Zdienin besass Heinrich von Nachod 1565 Alt-Raussnitz pfandweise. Withelm D. v. Z. kaufte 1560 von den mährischen Ständen Neu-Raussnitz, veräußerte es aber bald wieder. Friedrich Dubczanský von Zdienin auf Habrowan starb am Montag nach Nikolai 1583 zu Steinitz im Brüner Kreise und ist daselbst begraben. Agnes Dubczanska von Zdienin starb am 1. September 1675 als die Letzte ihres Geschlechts.

(Wolný, Schwoy, Notizenblatt 1884, Horký, Cerroni).

Dubencz. (Taf. 19).

Wappen: In Blau ein aufrechter natürlicher Bär dessen Stirn von einem Pfeil durchbohrt ist.

Die Tochter des Cyprian Karl Bělecký von Tissniow, Dorothea war mit Johann von Dubencz vermählt. Die Dubencz waren ein altes mährisches Rittergeschlecht, welches in dem Dorfe Dubenky auf der Herrschaft Studein seinen Stammsitz hatte.

(Paprocký).

Dubiczký von Dubicze. (Taf. 20).

Wappen: Von Gold und Schwarz gespalten.

Altes mährisches Rittergeschlecht, welches in dem Dorfe Dubicze seinen Sitz hatte. Waniek z Dubicze erscheint 1359 urkundlich. Barbara z Dubicze war die Tochter der Ludmilla von Lilcz und Gemahlin des Zawisch Bitowský von Slawikowicz auf Daubrawicz. Valentin Dubiczký hatte 1536 ein Bauerngut zu Dluhomil.

(Paprocký, Horký).

Dubrawský (Skála). (Taf. 20).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Roth 2 Reihen (4, 3) silberne Spitzen ober einander; 2 und 3 eine Schnalle. Kleinod: wachsende Jungfrau, die Arme in die Seiten gestemmt.

Johann Skála, nach seiner Aufnahme in den mährischen Ritterstand „Dubrawa“ genannt, stirbt 1553 als Bischof von Olmütz. Er ist als böhmischer Chronist unter dem Namen Dubrawius bekannt. Wenzel Dubrawka von Dubrawa und Hradist. † 1558.

(Paprocký, Ritterbuch).

Dubský von Třebomislitz. (Taf. 20).

Wappen: In Blau zwei unten zusammenhängende silberne Büffelhörner, aussen mit je 3 natürlichen Händen besteckt u. z. so, dass überall der Daumen über die anderen Finger zu stehen kommt, das Handgelenk aber am Horn anliegt. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Geschlecht des böhmischen Uradels, dessen Stammsitz das Dorf Třebomislitz bei Horazdiowitz ist und das sich nach der Burg Dub den Namen Dubský beilegte. Seit 1413 kommen Mitglieder der Familie unter den mährischen Ständen vor. In den mährischen Religionswirren wurden ihre Güter confiscirt und bald darauf erlosch die böhmische Linie, die mährische blüht noch fort. Am 11. XII. 1608 war der Reichs-Freiherrnstand für die ganze Familie erteilt worden. Eine Linie erhielt am 5. X. 1810 den erblichen Grafenstand, eine andere blieb im Freiherrnstande. Gegenwärtig besitzt in Mähren der Graf Adolf Dubský von Třebomislitz die Güter Zdislawitz und Hoschtitz, Graf Guido die Domäne Lissitz.

Ahnenprobe des Adolf Grafen Dubský auf 16 Ahnen: 1. Freiherr von Dubský; 2. Frein von Bubna; 3. von

Kaisersheim; 4. Horneck von Hornberg; 5. von Moskop; 6. de Plainville; 7. von Erös; 8. Frein von Gross; 9. Reichsfrein von Bartenstein; 10. d'Osy-Zeegwaert; 11. Graf von Hellmann; 12. von Overstracten; 13. Reichsfreiherr von Bartenstein; 14. d'Osy-Zeegwaert; 15. Graf von Hellmann; 16. von Overstracten.

(Wolný, Böhm. Adel; Kneschke II, Paprocký, gräfl. Taschenb., Handbuch dazu, Freiherrl. Taschenbuch, Fehrentheil'sche Sammlung).

Edelmüller. (Taf. 20).

Wappen: Von Blau und Schwarz gespalten; vorne ein rechts gekehrter goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken ein goldenes Kammerad haltend; hinten ein goldener Schrägbalken. Kleinod: aus schwarz-blau-goldenem Wulste der Löwe mit dem Kammerad wachsend; Decken: blau golden und schwarz-golden. (cop. dipl.).

Aus dieser Iglauer Patrizierfamilie wurden die Brüder Wolf, Hanns und Andreas am 6. VII. 1580 in den Adelstand erhoben.

Eder von Sstianwicz. (Taf. 20).

Wappen: Geviertet; 1 in Silber ein rechts gekehrter schwarzer Greif; 2 und 3 in Gold 2 blaue Schrägbalken; 4 in Schwarz ein silberner Greif.

Kaiser Ferdinand I. verleiht Johrnsdorf oder Janowitz um das Jahr 1540 an den Schemnitzer Waldbürger Simon Eder und erhebt ihn in den Ritterstand. Simon Eder von Sstianwicz wird auf dem Olmützer Lantage am Sonntag Reminiscere 1546 in den mährischen Ritterstand aufgenommen. Er ist 1548 Herr auf Boskowitz, 1561 seine Söhne Veit und Lorenz. Veit verkauft dasselbe 1568. Lorenz E. v. S. auf Eulenberg. Das von seinem Vater 1547 gekaufte Gut Törnau oder Cimbürg im Olmützer Kreise verkauft Lorenz 1570. Am Kirchthurne in dem Dorfe Pasek im Olmützer Kreise befindet sich eine Stein- tafel folgenden Inhalts: „Jan Starssi Kobyłka z Kobyliho a na Sowinci Anna Ederowna z Sstianwicz“ mit den 2 entsprechenden Wappen.

(Wolný, Horký, Cerroni, Ritterbuch).

Eichendorff. (Taf. 20).

Wappen: In Roth ein schräg gelegter, oben und unten abgehaener befruchteter goldener Eichenstamm. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: roth-golden.

Aus der Mark Brandenburg stammende Familie. Degenhart von Eichendorff tritt 1450 urkundlich auf. Der 30 jährige Krieg brachte Jakob v. E. als kaiserlichen Rittmeister nach Schlesien und nach Mähren in welchem letzterem Lande er 1657 in den Herrenstand aufgenommen wurde. Seit dem Jahre 1655 besitzt die Familie in Mähren das Gut Sedlnitz. Hartwig Erdmann von Eichendorff, der Neffe und Erbe des obengenannten Jakob, wurde am 10. III. 1679 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Chef des gegenwärtig nur noch in Mähren blühenden Geschlechtes ist Hermann Freiherr von Eichendorff.

(Wolný, Weltzel, Schles. Adel, freiherrl. Taschenb.)

Eichhoff. (Taf. 20).

Wappen: Geviertet mit silbernem Mittelschild, darin ein dürrer Eichenstamm mit einem frischen Zweige und drei Eichen; im 1. und 4., von Gold über Roth getheilten Felde wiederholt sich der Mittelschild; 2 und 3 in Blau zwei Flüsse und ein Anker, von einem Tau umschlungen. Drei Helme: I. Offener silberner Flug, da-

zwischen ein grüner Eichenzweig; II. schwarzer Adler; III. der Anker mit dem Tau.

Rheinisches Geschlecht; Johann Joseph v. E. war zu Kesseneich bei Bonn begütert und zur Zeit der französischen Herrschaft Generaldirector des Rheinschiffahrts-Octroi. Sein Sohn Peter Joseph trat in österreichische Dienste, wurde Präsident der kk. allgem. Hofkammer und als solcher am 6. III. 1833 in den erbländischen Ritterstand, am 17. IX. 1836 in den Freiherrenstand erhoben. Joseph Freiherr von Eichhoff, kk. geh. Rath, besitzt in Mähren die Güter Roketnitz, Winar und CzeKin. (Freiherrl. Taschenbuch).

† **Eitzinger von Eitzing.** (Taf. 20).

Wappen I.: Von Roth und Schwarz schräglinks getheilt; auf der Theilungslinie 3 silberne Kugeln.

Wappen II.: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau ober rundem rothem Hute mit 2 herabhängenden Quasten ein silberner Fisch. 2 Helme: I. ein rothes und ein schwarzes Büffelhorn, aussen mit je 3 silbernen Kugeln besteckt; Decken: schwarz-silbern; II. der rothe Hut, darauf der silberne Fisch; Decken: roth-silbern.

Altes, ursprünglich bayerisches Geschlecht, aus welchem Hanns der Eitzinger 1318 urkundlich vorkommt. Der Familie stand die Würde von Erbland-Kämmerern in Oesterreich zu und befand sich dieselbe seit 1450 im Freiherrenstande. In Mähren kaufte Wolf Freiherr von Eitzing auf Schrottenthal 1610 das Gut Maires im Iglauer Kreise, das sein Sohn Philipp Christoph 1612 veräußerte. Mit diesem erlosch 1620 der Stamm.

(Wolný VI, Wissgrill).

† **Elbel.** (Taf. 20).

Wappen: In Roth 3 (2, 1) pfeilweise gestellte Panzerhandschuhe. Kleinod: offener, rechts rother, links silberner Flug; Decken: roth-silbern.

Erlrochenes schlesisches Geschlecht, in das 1590 der böhmische Adelstand kam. Georg Elbel von Hartmannsdorf, Hartensdorf oder Hermesdorf besass 1562 und Heinrich E. v. H. 1574—97 das Gut Przeskacz.

(Schles. Adel, Horký, Sibmacher).

Ellbogner von Unterschönfeld. (Taf. 20).

Stammwappen: In Blau ein geharnischter im Ellbogen gekrümmter Arm.

Vermehrtes Wappen: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth eine natürliche Weintraube. Kleinod: der im Ellbogen gekrümmte, geharnischte Arm, besteckt mit 6 silbernen Straussfedern; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Alte Familie deutsch-böhmischen Ursprungs, deren Stammort die Gegend von Ellbogen war. Hanns Ellbogner von Unterschönfeld, dessen Testament vom Jahre 1559 vorliegt, war mit Marianne von Schwamberg vermählt und hatte 3 Söhne: Geog Kaspar, Hanns Georg und Valentin Joachim, sowie eine Tochter Anna. Die Familie besass in Böhmen die Güter Klein-Worbicz, Bezdruciez, Liboczan, Pslozie, Ottengrün etc. Ein Hanns Ellbogner wanderte zwischen 1490 und 1500 nach Eger ein, wo er 1519—25 Bürgermeister war. In Mähren kaufte der obrigkeitliche Hauptmann zu Kremsier, Ferdinand Ignaz Ritter Ellbogner von Unterschönfeld im Jahre 1591 das Gut Zieranowitz im Hradischer Kreise, welches nach seinem Tode im Jahre 1606 sein Sohn Ferdinand erhielt. Dieser scheint bald darauf gestorben zu sein, da seine Schwestern, Franziska Lichnowsky von Wosticz und Maria

Karoline Barthoděgsky von Barthoděg im Jahre 1619 den Besitz veräußerten.

(Wolný IV., Wunschwitz, böhm. Titulare).

d'Elvert. (Taf. 21).

Wappen 1864: Getheilt; oben in Schwarz ein golden bewehrter silberner Schwan; unten von Roth und Blau gespalten, in jedem Felde 3 (1, 2) goldene Sterne; 2 Helme: I. zwei gegengekehrte, oben verschlungene silberne Schwannenhälse mit goldenen Schnäbeln pfeilweise gestellt; Decken: schwarz-silbern; II. geschlossener silberner Flug; Decken: roth-golden und blau-golden.

Wappen von 1875: Geviert mit schwarzem Herzschild, in diesem der silberne, golden bewehrte Schwan; 1 in Roth und 4 in Blau 3 (1, 2) goldene Sterne; 2 und 3 in Gold ein blauer Schräglinksbalken; 3 Helme: I. geschlossener silberner Flug; Decken: roth-golden; II. die verschlungenen silbernen, golden bewehrten Schwannenhälse; Decken: schwarz-silbern; III. geschlossener goldener Flug, von einem blauen Schräglinksbalken durchzogen; Decken: blau-golden.

Diese Familie stammt aus dem Elsass, wo sie sehr angesehen und reich begütert war. Ihr Sitz war Zabern (Saverne). Mitglieder der Familie d'Elvert sassen im Parlamente zu Metz und im souveränen Rathe von Elsass zu Colmar. Der Reichsadel kam 1576 in das Geschlecht. Johann Heinrich Friedrich d'Elvert kam 1797 nach Mähren und blüht die Familie gegenwärtig nur noch in diesem Lande. Die Söhne des oben genannten Johann, Johann, Christian und Friedrich wurden sämmtlich mit dem Orden der Eisernen Krone III. Cl. ausgezeichnet und darauf am 26. V. 1864 in den Ritterstand, Friedrich 1875 in den Freiherrenstand erhoben. Johann ist k. k. Oberst a. D. Friedrich Freiherr d'Elvert war Landesgerichtspräsident in Brünn und machte sich in dieser Stellung sehr verdient. Was für Verdienste sich Christian Ritter d'Elvert als Bürgermeister von Brünn, als Vorstand der hist. stat. Section der Ackerbaugesellschaft, als Landtags-Abgeordneter und als Geschichtsschreiber um das Land Mähren erworben hat, ist zu bekannt, um hier hervorgehoben zu werden.

(Taschenb. d. adeligen H., cop. dipl.).

Endsmann von Renow. (Taf. 21).

Wappen von 1818: Von Gold und Blau geviert; 1 und 4 zwei gestümmelte rothe Aeste, ins Andreaskreuz gelegt; 2 und 3 auf einer Ruine mit geschlossenem Thor eine natürliche Eule sitzend. Kleinod: zwischen zwei von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern die gestümmelten Aeste; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Wappen von 1820: Schild wie oben; 2 Helme; I. Kleinod wie oben; Decken: roth-golden; II. zwischen offenem von Silber und Blau verwechselt getheiltem Fluge die Eule; Decken: blau-silbern.

Der Besitzer der Herrschaft Krizanan im Iglauer Kreise, Karl Endsmann wurde mit Diplom vom 28. V. 1818 in den erbländisch-österreichischen Adelstand erhoben. Er war in den Jahren 1790—1809 Erbpächter genannter Domäne, kaufte sie dann vom Staate und hinterliess sie im Jahre 1820 seinem Sohne Anton, welcher am 6. XI. 1820 den Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien erhielt.

(Wolný VI., cop. dipl.).

† **Enkevoirt.** (Taf. 21).

Stammwappen: In Gold 3 (2, 1) schwarze Adler. Kleinod: gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Wie oben, nur mit blauem Herzschild,

darin 2 geschrägte grüne Palmenzweige durch eine goldene Krone gesteckt.

Altes Geschlecht, aus dem Herzogthume Brabant stammend und im 17. Jahrhundert nach Osterreich gekommen. Adrian Freiherr von Enkevoirt, kais. Feldmarschall, erhielt im Jahre 1660 den Reichsgrafenstand. Wenzel Adrian Reichsgraf von Enkevoirt erbte 1732 nach dem letzten Grafen von Werdenberg die Grafschaft Namiest im Znaimer Kreise. Da er aber am 20. Aug. 1738 den Mannesstamm seines Geschlechtes beschloss, so fiel der Besitz an seine 5 Töchter und wurde schliesslich verkauft. Die Familie wurde von den Grafen von Breunner angeerbt, die auch den Namen, nicht aber das Wappen annahmen.

(Wolny III., Wissgrill, Sibmacher).

Erben. (Taf. 21).

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust in Gold „J. II.“; unten von Blau und Roth gespalten; vorne eine natürliche Korngabe, hinten Bergschlängel und Eisen geschrägt. 2 Helme: I. Schlängel und Eisen; Decken: schwarz-golden; II. die Korngarbe; Decken: blau-golden.

Ritterstand 17. III. 1789, Freiherrenstand 1. II. 1816 für Johann Joseph, kk. Hofrath und Staatsgüteradministrator in Böhmen. Im Besitze der Familie befand sich seit 1840 das Gut Maires im Iglauer Kreise.

(Wolny, Schimon, cop. dipl.).

Erdödy von Monyorókerék und Monoszló. (Taf. 21).

Wappen: Geviert mit rothem Mittelschild, darin aus der Rundung eines halben goldenen Rades ein brauner Hirsch wachsend; 1 in Gold gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau 2 silberne Wellenbalken über einander, dazwischen 2 goldene Sterne neben einander; 4 in Gold eine natürliche Mauer mit offenem Thor, darüber ein runder Zinnenthurm mit 2 Fenstern. 3 Helme: I. zwischen einer schwarzen und einer rothen Strausfeder ein geharnischter Linksarm mit Schwert einwärts gewendet; Decken: schwarz-golden; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden und blau-roth; III. zwischen einer blauen und einer rothen Strausfeder ein geharnischter Rechtsarm, einwärts gewendet, an hölzerner Lanze eine von Roth über Gold getheilte Fahne haltend; Decken: blau-roth.

Alte ungarische Familie, in welche am 26. II. 1580 der erbländisch-ungarische Grafenstand kam. In Mähren war die Familie durch einige Zeit begütert, indem Esther Gräfin Forgách von Ghymes und Gács im Jahre 1659 ihren Besitz Brumow I. ihren 5 Töchtern, worunter Eva, verm. Gräfin von Erdödy, hinterliess. Diese setzte für ihren Antheil im Jahre 1670 ihre Schwiegertochter Elisabeth, geb. Gräfin Rákóczy, zur Erbin ein, welche den Besitz 1684 verkaufte.

(Wolny, Gritzner und Hildebrandt).

Ertel von Härehlau. (Taf. 21).

Wappen 1728: Von Silber über Blau getheilt; darin ein in verwechselte Farben gekleideter, ein Schwert schwingender Mann. Kleinod: aus einem von Blau und Silber gewonnenen Wulste eine silberne Strausfeder zwischen zwei blauen; Decken: blau-silbern.

Wappen 1785: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold ein schwarzer Adler. 2 Helme: I. Kleinod und Decken des Stammwappens; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1798: Geviert mit dem Stammwappen

als Herzschild; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein rechtsgewendeter silberner Halbmond. 3 Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod und Decken des Stammwappens; III. blauer Flügel, mit dem silbernen Halbmond belegt; Decken: blau-silbern.

Adelstand 19. I. 1728 für Johann Nepomuk Ertel, Konsulatsverweser in Gross-Glogau; Ritterstand 8. I. 1784 für Johann Wenzel von Ertel, Stadtrath in Iglau; Freiherrenstand 26. I. 1793 für denselben

(Schimon, Freiherrl. Taschenbuch, cop. dipl.).

Fabricius von Löwenberg. (Taf. 21, 22).

Wappen I: Geviert; 1 und 4 in Silber auf grünem Boden eine grüne Staude; 2 und 3 von Roth und Silber 7 mal getheilt; Kleinod: wachsender doppelschwänziger grüner Löwe; Decken: grün-silbern und roth-silbern.

Wappen II: Von Gold und Blau gespalten; vorne ein rother Anker, hinten ein rother Krebs, beides pfahlweise.

Böhmischer Ritterstand 29. XII. 1654 für Georg und Joseph Fabricius von Leonberg oder Löwenberg; 15. V. 1674 mährisches Incolat für dieselben. Georg wurde am 13. I. 1661 in die ständische Versammlung auf die Ritterbank eingeführt.

Ein anderer Georg F. v. L. erhielt nm 3. IX. 1699 den alten Ritterstand mit dem mähr. Incolat. Er war ein Schlesier und Bürger von Beraun und Hohenmauth in Böhmen.

(Kneschke, Tyroff, Ritterbuch).

Falkenhayn (Falkenhan z Gloskau).

Stammwappen: In Silber ein rothes Jagdhorn, bald mit, bald ohne Band und Bügel. Kleinod: die Schildesfigur vor einem Strausfederbusch. (Es kommt auch nur der Federbusch vor); Decken: roth-silbern.

Wappen 1689: Geviert mit silbernem Herzschild; darin das rothe Jagdhorn ohne Band und Bügel; 1 und 4 in Blau drei silberne Münzen schräg hinter einander; 2 in Roth ein doppelschwänziger silberner Löwe; 3 in von Silber über Schwarz getheiltem Felde ein in einem Fischeschwanz endendes Einhorn verwechselter Farbe. 3 Helme mit roth-silbernen Decken: I. und III. das Jagdhorn, mit dem Mundstück auswärts gekehrt, vor einem silbernen Strausfederbusch; II. der silberne Löwe wachsend.

Geschlecht das schlesischen Uradels, welches schon im 13. Jahrhunderte vorkam und heute noch in den Grafen von Falkenhayn blüht. Auch in Mähren war die Familie der Falkenhan z Glosku lange und reich begütert und sehr angesehen. Die Geschichte des Hauses ist im Schles. Adel so gut und ausführlich behandelt, das hier nur die Standeserhebungen angeführt werden sollen. Böhm. Freiherrenstand 1. VIII. 1682 für Friedrich, 22. IV. 1700 für Rudolf, 8. X. 1721 für Sigmund: böhm. Grafenstand 9. XII. 1689 und Reichsgrafenstand 9. III. 1690 für genannten Friedrich; böhm. Grafenstand 14. VII. 1736 und preuss. Grafenstand 6. XI. 1741 für Ernst August.

(Wolny, Schwoy, Horký, Paprocký, Gritzner und Hildebrandt, Schles. Adel).

Fehrenthell (Ferenteil) und Gruppenberg. (Taf. 22).

Wappen: In Blau ein zur Rechten gekehrter, roth mit weissem Aufschlag bekleideter Mohrenarm, in der Hand ein Stämmlein mit 3 Kleeblättern haltend. Kleinod: wachsender Mohr; bekleidet mit rothem Rocke mit goldenen Knöpfen, weissem Halskragen und ebensolchen Aermelaufschlägen, die Linke in die Seite gestemmt, in

der Rechten ein Kleeblatt an grünem Stiele haltend; Decken: blau-roth.

Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches im 30 jährigen Kriege nach Schlesien kam und dort bedeutenden Grundbesitz erwarb. Der kais. Rittmeister Hanns v. F. wurde am 7. III. 1576 in den böhmischen Adelstand erhoben und erhielt am 10. V. 1601 den Ritterstand. Seinem Enkel Friedrich Wilhelm wurde hierüber am 2. I. 1694 unter gleichzeitiger Verleihung des mährischen Incolates eine Bestätigung ausgestellt.

Ein Mitglied dieser Familie ist der durch seine genealogische Sammlung bekannte königl. preuss. Major a. D., Ehren- und Devotionsritter des souv. Malteser-Ritterordens, Eduard v. F. u. G., von dem nahezu sämtliche Ahnentafeln, welche dieser Band bringt, herühren.

(Taschenbuch der adeligen Häuser 1877, cop. dipl.).

Feistmantel. (Taf. 22).

Wappen: In Blau ein goldenes Andreaskreuz, umwinkelt von 4 goldenen Eichen an Stielen mit je zwei Blättern. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I. wachsender goldener Adler; II. geschlossener, von Gold über Blau getheilter Flug.

Ritterstand 10. III. 1811 für Vinzenz Feistmantel, mähr. Landesadvokaten. Derselbe hatte im Jahre 1807 das Gut Tieschan gekauft, welches nach seinem Tode 1821 seine Söhne Karl und Ferdinand besaßen. Gegenwärtig ist das Gut nicht mehr Eigenthum der Familie.

(Schimon, Wolný, cop. dipl.).

Felderndorffer von Borotin. (Taf. 22).

Wappen: Von Roth und Blau gespalten; über das ganze oben quer gelegt 6 Baumstrünke, auf diesen zwei natürliche Finken auswärts gewendet; vorne zwischen 4 Kornähren 3 schwarze Pfähle; hinten ein goldener Sporn. Kleinod: 2 Hörner, das rechte von Roth und Gold, das linke von Silber und Roth getheilt; Decken: roth-gold-silbern und schwarz-blau-silbern.

Ein Felderndorffer von Borotin kommt 1561 in einem Prozesse gegen das Kloster Bruck vor; er war Besitzer von Ober-Dyakowitz. Jakob F. v. B. ist in demselben Jahre Hauptmann der Herrschaft Boskowitz. Johann, 1560 auf einem Antheile von Klein-Tajak und 1564 auf Borotin, erhält eine Adelsbestätigung. Georg erwirbt um 1563 den Besitz des Gutes Luderow im Olmützer Kreise, welches seine Söhne 1569 verkaufen. Alexander 1584-86 auf Borotin.

(Wolný, Schwoy, Horký, cop. dipl.).

Fellner. (Taf. 22).

Wappen I.: Von Schwarz und Silber geviertet; 1 und 4 ein rechts schreitender doppelschwänziger goldener Löwe; 2 und 3 ein rother Sparren. Kleinod: zwischen offenem, rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Silber getheiltem Fluge zwei geschrägte silberne Lanzen mit von Silber über Roth getheilten Fähnlein; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen II.: Schild wie oben; 2 Helme: I. ein von Schwarz über Gold getheilter Flügel; Decken: schwarz-golden; II. ein von Roth über Silber getheilter Flügel; Decken: roth-silbern. Zwischen den Helmen zwei geschrägte silberne Lanzen mit roth-silbernen Fähnlein.

Wappen III.: Schild wie oben, nur der Löwe einwärts gewendet; 2 Helme: I. offener, rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Silber getheilter Flug;

Decken: schwarz-golden; II. zwei geschrägte Fähnlein an hölzernen Schäften, das eine von Silber und Roth, das andere von Schwarz und Gold getheilt; Decken: roth-silbern.

Johann Fellner wurde am 28. VIII. 1703 in den böhmischen Adelstand, am 23. IV. 1740 unter gleichzeitiger Incolatsverleihung in den Ritterstand und Johann Adam und Joseph am 27. XI. 1766 in den erbländischen Freiherrnstand erhoben. Das mährische Landrecht veräußerte 1754 das Gut Kojatek im Brüner Kreise an Karl Joseph von Fellner. Nachdem er 1779 kinderlos gestorben war, erbte das Gut ein Verwandter, Ernst Freiherr von Locella.

(Wolný, Sibmacher, M.-Quaterne Böhm. Adel).

Fleckhammer. (Taf. 22).

Wappen: Schräg getheilt; oben in von Roth und Silber schräglinks getheiltem Felde je ein Stern verwechselter Farbe; unten von Schwarz und Gold 2 mal schräg getheilt. Kleinod: zwischen einem von Gold über Schwarz und einem von Roth über Silber getheilten Horne ein silberner Stern; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Der Augsburger Bürger Max von Fleckhammer war um 1636 kurze Zeit im Besitze des Gutes Zhoř im Iglauer Kreise.

(Wolný VI.).

Flesch von Bruennungen. (Taf. 22).

Wappen: Unter goldenem, mit 3 rothen Bienen belegtem Schildeshaupt in Blau auf offener See eine goldene Galeere mit geschwelltem goldenem Segel. Kleinod: geschlossener Flug, vorne von Gold über Roth, hinten von Blau über Gold getheilt; Decken: blau-golden und roth-golden.

Adelstand 20. V. 1879 für Isidor Vincenz Flesch; Handelsmann zu Brünn.

(Cop. dipl.).

Flick. (Taf. 22).

Wappen: Halb getheilt und gespalten; 1 in Schwarz ein goldener Bienenkorb, umschwärmt von 6 goldenen Bienen; 2 in Gold auf grünem Boden ein Thurm mit drei Zinnen; einem Fenster und geschlossenem Thore; 3 in Blau ein silbernes Schiff mit gespanntem Segel. 2 Helme: I. 3 schwarz-golden-schwarze Straußfedern; Decken: schwarz-golden; II. geschlossener Flug, von Blau und Silber geviertet; Decken: blau-silbern.

Oesterreichischer Ritterstand 1810 für Johann Peter Flick, Besitzer der mit den Gütern Neuhart, Qualkowitz und Muthen vereinigten Herrschaft Althart.

(Wolný, Taschenb. d. adeligen Häuser, cop. dipl.).

Fornio. (Taf. 23).

Wappen: In Blau neben einander 3 ganze und beinerseits am Schildesrande eine halbe goldene Mandel, begleitet oben von 2, unten von einem 6 strahligen goldenen Stern. Kleinod: Gekrönter goldener Drache wachsend; blau-golden.

Die Brüder Alois, Paul, Alexander und Horaz wurden am 23. X. 1629 in den Adelstand, letzter 1648 in den Freiherrnstand erhoben. Horaz, kk. Kammerrath, besaß bis 1654 die Herrschaft Ratschitz im Brüner Kreise und hinterließ sie seinem Sohne Karl Franz; dieser veräußerte sie 1670 an Julian Grafen von Braida.

(Wolný II., Schimon, Cop. dipl.).

Fragstein und Nimsdorf. (Taf. 23).

Stammwappen: In Roth ein Weinstock mit 4 blauen Trauben an silbernem Pfahle zwischen 2 einwärts gewendeten Sichel an goldenen Griffen. Kleinod: 3 — silbern-roth-silberne Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Wappen 1664: Geviertet mit Herzschild; dieser ist von Schwarz über Gold getheilt und zeigt oben ein zu Pfahl gestelltes goldenes Scepter vor 2 geschrägten blanken Säbeln. 1 und 4 in Roth zwischen 2 gegen einander gekehrten Winzermessern mit goldenen Griffen ein von Reben mit 2 daran hängenden Trauben umwundener Weinstock; 2 in Silber ein natürlicher lederner Köcher mit Pfeilen; 3 in Silber ein ebensolcher Köcher, darin ein Bogen. 2 Helme: I. 3 — roth-silbern-rothe — Straussfedern; Decken: roth-silbern; II. wachsender Mann mit herabhängenden Armen, in gelbem Rock mit schwarzen Aermeln und einer grossen schwarzen Mütze (Zobelhaube); Decken: schwarz-golden.

Wappen 1709: In Roth zwischen 2 gegen einander gekehrten Winzermessern an braunen Stielen ein von Reben mit 2 daran hängenden Trauben umwundener Weinstock. Kleinod: 3 — roth-silbern-rothe — Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Altes schlesisches Geschlecht, welches Nimsdorf im Kreise Kosel als seinen Stammsitz betrachtet. Die Familie erhielt 2 mal den Freiherrenstand u. z. am 30. IV. 1664 in der Person Johann Wenzels für seine Verdienste als Gesandter in Moskau; dessen Descendenz erlosch mit seinem Enkel. Wenzel Ferdinand v. F. wurde s. d. 13. I. 1709 in den Freiherrenstand erhoben, doch blieb auch ein Zweig im einfachen Adolstande. Karl Anton Freiherr von Fragstein und Nimsdorf bosass 1709 — 1752 das Gut Millonitz im Brüner Kreise.

(Wolny. Schles. Adel).

Frangipani. (Taf. 23).

Wappen: In Roth zwei gegengekehrte doppel-schwänzige goldene Löwen, mit den Vorderpranken gemeinschaftlich 3 über einander befindliche; an einander gereichte silberne Kugeln haltend. Kleinod: 5, abwechselnd rothe und goldene Straussfedern; Decken: roth-golden.

Uralte Familie, welche am 3. II. 1820 eine Bestätigung des bereits seit 1425 geführten Grafenstandes erhielt. Unter den 5 Töchtern der Gräfin Esther von Forgách, welche im Jahre 1659 deren mährischen Besitz erbten, war Sophie an einen Grafen von Frangipani vermählt. Dieselbe verkaufte ihren Antheil im Jahre 1676. (Wolny. Gritzner und Hildebrandt).

† **Freienfels (Pruskauer v. F.).** (Taf. 23).

Wappen 1663: Von Blau, Roth und Grün getheilt; 1 ein siebenstrahliger silberner Stern; 2 ein goldenes Kreuz; 3 ledig. Kleinod: das goldene Kreuz zwischen zwei rothen Straussfedern; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Wappen 1686: Wie oben; nur auf dem Kreuze des Kleinods der silberne Stern.

Kaiser Leopold I. erhob mit Diplom vom 23. X. 1663 den Martin Friedrich Pruskauer, ehemaligen Sekretär des Erzherzogs Leopold Wilhelm († 1662), Bischofs von Olmütz, mit dem Prädicate „von Freyenfels“ in den Adelstand. Martin Friedrich P. v. F. erlangte verschiedene Würden im Lande und wurde schliesslich 1693 mährischer Oberstlandschreiber. Auch erhielt er am 26. IX. 1680 den alten Ritterstand. Er besass zuerst, 1683 einen Freihof in Augedz, kaufte 1687 das Gut Krizinkau und starb am 26. August 1695. Seine Witwe Maria Barbara,

geb. von Ehrnan, brachte auch 1697 die Güter Borotin und Gross-Slatina käuflich an sich und überliess sie 1717 ihrem Sohne Johann Christoph. Dieser, kais. Rath und Assessor bei dem k. Tribunale in Mähren, später kk. Hofrath und geheimer Referendarius bei der böhm. Hofkanzlei, kaufte noch 1713 Bosenitz und 1714 Lösch, wahrscheinlich in Gemeinschaft mit seinem Bruder Gottfried, da sich auch dieser „Herr auf Lösch und Bosenitz“ nannte. Gottfried wurde am 9. V. 1722, Johann Christoph am 8. I. 1723 in den Freiherrenstand erhoben. Gottfried war bischöfl. Olmützer Rath, Kammerdirector und Lehenrechtsbeisitzer. Der Hofrath Johann Christoph Freiherr von Freienfels (der Name Pruskauer wurde nicht mehr geführt) starb 1733 und ernannte seine 5 Söhne Johann Wenzel, Kajetan, Franz Xaver, Christophor und Hubert, seine zwei Töchter und seinr Gemahlin Maria Josepha, geb. Gräfin Hartig, zu Erben. Dieselben schlossen am 19. Jänner 1734 einen Vergleich, wonach die Witwe Lösch, Bosenitz und Welatitz mit der Verpflichtung übernahm, 3 Söhne abzufertigen; Xaver erhielt Borotin und musste eine Summe auszahlen. Da sich aber die Witwe mit einem Freiherrn von Hottowetz wieder vermählte, wurde der Vertrag aufgelöst und Johann Baptist erhielt 1756 die Güter Lösch und Bosenitz, sowie das Haus in Brünn, musste jedoch diese sämtlichen Besitzungen Schulden halber 1764 an seinen Bruder Franz verkaufen. Johann Wenzel war Domherr und Suffragan des Olmützer Bischofs und publicirte mehrere wissenschaftliche Werke. Johann Hubert zeichnete sich als Brigadier bei der Belagerung von Schweidnitz hervorragend aus, wurde hierfür im Jahre 1762 mit dem Maria-Theresienorden decorirt, starb aber im folgenden Jahre an seinen zu Schweidnitz erhaltenen Wunden. Er war mit Wilhelme Gräfin Podstatzky vermählt. Johann Christoph war kk. Rath und Landrechtsbeisitzer. Franz Xaver, verm. mit Otilie Frein von Imbsen, hatte einen Sohn und eine Tochter. Letztere, Maria Antonia, verm. an den mähr. Gubernialrath Johann Franz Grafen von Fünfkirchen, starb zu Brünn 1780. Der einzige Sohn, Joseph Frhr. v. F. war Herr auf Lösch, Bosenitz, Borotin und Gross-Slatina, kk. Rath und Tribunal-Assessor. Er verkaufte Borotin und Gross-Slatina 1784. Sein Sohn Franz starb als Letzter seines Geschlechtes am 19. September 1819 und testirte seinen Besitz dem Eduard Grafen von Belcredi, in dessen Familie die Güter heute noch sind.

(Wolny, Notizenblatt 1866, Schimon, cop. dipl.).

Frey. (Taf. 23).

Wappen: Von Gold über Blau getheilt; oben ein schwarzer Bär wachsend. Kleinod: der wachsende Bär zwischen einem von Gold über Schwarz und einem von Blau über Silber getheilten Horne; Decken: blau-silberu und schwarz-golden.

Die Familie soll aus Luxemburg stammen. Der kk. Oberstlieutenant Johann von Frey erlangte am 19. XII. 1650 das böhmisch-mährisch-schlesische Incolat im Ritterstande und wurde in die ständische Versammlung eingeführt. Er kaufte 1651 das Gut Laschkau im Olmützer Kreise. Sein Sohn Johann Felix, welchem am 12. I. 1662 das Incolat im neueren Ritterstande verliehen wurde, verkaufte das Gut 1683.

(Wolny, Ritterbuch, Wappensammlung des F.-M.).

Friedenthal. (Taf. 23).

Wappen 1776: Gespalten: vorne in Schwarz 3 goldene Schrägbalken, hinten in Gold auf grünem Boden ein Eichenstrunk, auf dessen einzigem Ast eine schwarze Taube mit einem grünen Oelzweig im Schnabel zum Fluge gerichtet sitzt. 3 Helme mit schwarz-goldenen Decken:

I. zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn der Eichenstrunk mit der Taube; II. offener von Schwarz und Gold verwechselt getheilter Flug; III. 3 — schwarz-golden-schwarze Straussfedern.

Wappen 1777: In Gold auf grünem Boden ein Eichenstrunk, auf dem eine schwarze Amsel sitzt. 3 Helme mit schwarz-goldenen Decken wie oben.

Freiherrenstand 17. IX. 1776 für Joseph Maria, 21. VI. 1777 für Jakob Felix. In Mähren besitzen die Freiherren Victor, Paul und Hermann die Güter Grosse und Pilgersdorf.

(Schimon, cop. dipl.).

Friedrich von Friedrichsthal. (Taf. 23).

Wappen: In Gold ein mit 3 sechsstrahligen goldenen Sternen belegter blauer Schrägbalken. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I. geschlossener goldener Flug, von einem schräge einwärts gerichteten, mit 3 goldenen Sternen belegten blauen Balken überdeckt; II. zwischen blauen Hörnern ein goldener Stern.

Ignaz Alois Friedrich kaufte 1810 das Gut Uhlitz in Mähren und wurde s. d. 4. IX. 1812 für seine Verdienste um die Verbreitung der Landescultur und Hebung der Viehzucht, sowie als Geschäftsleiter der Steuerregulirung mit dem Prädicate „von Friedrichsthal“ in den österreichischen Ritterstand erhoben.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Fries. (Taf. 23, 24).

Wappen Friesenberg im Züricher Gebiete: In Schwarz ober grünem Dreieck 3 schräglings gestellte goldene Sterne. Kleinod: blauer Flügel mit den Sternen belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen Fries von Friesenberg im Berner Gebiete: In Roth auf silbernem Dreieck eine pfahlweise gestellte silberne Schaufel. Kleinod: auf dem Dreieck die Schaufel; Decken: roth-silbern.

Wappen der Mülhausener Bürger Fries: In Roth auf grünem Dreieck eine silberne Schaufel, begleitet von 2 goldenen Sternen. Kleinod: wachsender Mann in von Roth und Silber gespaltener Kleidung, die Schaufel auf der linken Schulter; Decken: roth-silbern und roth-golden.

Wappen 1757: Schild, wie bei II. nur ohne Dreieck 2 Helme: I. wachsender Mann in weisser Kleidung mit rother Leibbinde und ebensolchen Aufschlägen, die Schaufel auf der rechten Schulter; Decken roth-silbern; II. von Roth und Gold getheilte Flügel, mit je einem Stern verwechselter Farbe belegt; Decken: roth-golden.

Wappen 1762: Geviert mit rothem Herzschild, darin eine silberne Schaufel; 1 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein goldener Stern; 4 in Silber ein grüner Dreieck. 3 Helme: I. der von Roth und Gold getheilte, mit den Sternen verwechselter Farbe belegte Flügel; II. der wachsende Mann mit der Schaufel; III. zwischen einem rothen und einem goldenen Elefantentüssel 3 Straussfedern: blau-silbern-blau.

Wappen 1783: Wie oben, nur ein neuer Helm mit schwarz-goldenen Decken an II. Stelle, darauf der gekrönte schwarze Adler.

Dieses alte Geschlecht scheint nach der Namens- und Wappengleichheit, sowie auch vielen anderen Anzeichen von den Schweizer Ritters Fries von Friesenberg, deren Burg am Uetliberge stand, abzustammen. Dieselben wendeten sich dann nach Mülhausen, wo Ulrich 1418 urkundlich vorkommt. Die Mitglieder der Familie nahmen einen hohen Rang unter den Bürgern von Mülhausen ein und bekleideten daselbst die angesehensten Stellungen. Valentin II. wird 1509 Mitglied des Rathes, 1510 Zunftmeister, 1515 Gesandter Mülhausens bei der ersten Bundesbeschwörung in Zürich; sein Sohn Hanns

1550 Zunftmeister; dessen Sohn Valentin III. 1573 Bürgermeister.

Johann Fries kam nach Oesterreich, gründete hier das Bankhaus Fries & Comp., erwarb sich bedeutende Verdienste um den österreichischen Orienthandel, übernahm den Verschleiss der Bergwerksproducte und leistete dem Staate dadurch, dass er während des 7 jährigen Krieges alle Staatsanlehen negociirte und die Armee aus eigenen Mitteln mit Geld und Lebensmitteln versah, bedeutende und hervorragende Dienste. Er wurde in Anerkennung derselben am 31. I. 1757 in den Reichsritterstand erhoben, am 15. XII. 1672 Freiherr und am 5. V. 1783 Reichsgraf. Nachdem er in Niederösterreich bedeutenden Besitz erworben, wurde er am 2. V. 1792 unter die niederösterreichischen Landstände aufgenommen. Gegenwärtig besitzt August Reichsgraf von Fries die Domäne Czernahora in Mähren und Vöslau in N.-Oesterreich.

Stammreihe der Reichsgrafen von Fries: Ulrich 1418 urkundlich: — Valentin I. 1445 urkundlich; — Valentin II., 1509 Rathsherr, 1510 Zunftmeister, 1515 Gesandter, † 1530; — Hanna, 1550 Zunftmeister, 1556 Rathsherr, wird protestantisch, † 1559; — Valentin III., 1565 Rathsherr, 1573–1578 Bürgermeister, † 1588, verm. mit Dorothea Biégeisen; — Valentin IV., verm. mit Wibrand Rappolt; — Valentin V. geb. 1585, † 1635; — Johann Jakob I. geb. 1622, 1690 Zunftmeister, † 1693, verm. mit Salome Barbette; — Philipp Jakob geb. 1658, 1716 Zunftmeister, 1726 Rathsherr, 1736 Säckelmeister, 1742 Bürgermeister, † 1746, verm. mit Anna Maria Cornetz; — Johann Jakob II., geb. 1685, 1746 Zunftmeister, † 1759, verm. mit Ursula Bregenzer; — Johann, kk. Hofrath, Chef des Hauses Fries & Comp., Herr auf Vöslau, Orth, Dehnenlohe und Oberschwemmingen; erfuhr die genannten Standeserhöhungen, † 1785, verm. mit Anna Reichsgräfin d'Escherny; — Moriz I., geb. 1777, † 1826, verm. mit Therese Prinzessin zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, † 1819; — Moriz II., geb. 1804, kk. Legationsrath, Herr auf Vöslau und Czernahora, löst das Bankhaus auf, wird 1849 wieder katholisch, 25. Nov. 1887, verm. 1837 mit Flora Freiin von Pereira-Arnstein, † 1882; — August, geb. 1841, Herr auf Czernahora und Vöslau, verm. mit Anna Gräfin von Strachwitz, Gross-Zauche und Kaminietz; — Moriz, geb. 1873; Therese, geb. 1874; Georg, geb. 1875.

(Fries, Lehr, Stumpf, Mühlfeld, Kneschke; Ehrsam, gräf. Taschenbuch, Handbuch dazu, Wisgrill, Silbmacher, Schimon, Urkunden).

Fuchs von Kandenberg (Kantenberg). (Taf. 24).

Wappen: In Gold ein mit einem goldenen Fuchs belegter blauer Schrägbalken. Kleinod: der Fuchs sitzend; Decken: blau-golden.

Georg Ludwig F. v. K., kais. Oberst und Stadtkommandant von Olmütz, war 1673–1684 Besitzer von Cetechowitz.

(Wolný).

Fuchssteiner von Fuchsstein (Fuxsteiner von Fuxstein). (Taf. 24).

Wappen: In Roth zwei 4 mal ausgespitzte silberne Balken. Kleinod: geschlossener rother Flug, mit der Schildesfigur belegt; Decken: roth-silbern.

Adelstand 28. I. 1723, Ritterstand 5. II. 1726 für Johann Michael, Kammerprocurator in Mähren. Derselbe kauft 1729 das Gut Neuschloss in Mähren und hinter-

lässt es seiner Gattin. Diese, wieder vermählt an einen Grafen von Oudaille, verkauft das Gut 1750. (Schwoy, cop. dipl.).

Füllstein (Herbort von Fulstein). (Taf. 24).

Wappen I.: In Roth ein grüner Apfel, mit 3 goldgriffigen Schwertern göpelförmigbesteckt. Kleinod: Pfauenwedel; Decken: roth-silbern.

Wappen II.: Schild wie oben, nur der Apfel golden. Kleinod: eine goldene Straussfeder zwischen zwei rothen; Decken: roth-golden.

Wappen III.: Schild wie bei II. Kleinod: 6 wechselweise rothe und silberne Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Der ursprünglich aus Westphalen stammende Herbort baute sich im Nordosten Mährens die Burg Füllstein oder Füllstein, nach der er sich schon 1251 nannte. Im 14. Jahrhundert schied sich das Geschlecht in 3 Linien, die sich Sup von Füllstein, Füllstein, Herbort von Füllstein und Bilovský von Füllstein nannten. Die Füllstein wurden in Mähren immer zum Herrenstande gezählt. Auch in Schlesien war das Geschlecht sehr angesehen und begütert. In Mähren besaßen: Aleš 1350 Steinitz, Aleš und Johann 1351—53 Seelowitz, Vater und Sohn Herbort v. F. 15:9—78 Gross-Wisternitz u. s. w. (Wolný, Paprocký, Schles. Adel).

Fürstenberg. (Taf. 24. 25).

Stammwappen: In von 11 blau und silbernen Wolken eingefasstem goldenem Schilde ein blau bewehrter rother Adler. Kleinod: auf mit goldenen Quasten geziertem rothen Kissen ein silberner Pelzballen; Decken: roth-silbern.

Wappen II.: Der Adler mit geviertetem Herzschild: 1 und 4 in Roth eine silberne Kirchenfahne; 2 und 3 in Silber eine schwarze Stiege. 3 Helme: I. eine rothe, silbern eingefasste Infel; Decken: roth-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; III. silberner Brackenkopf mit Hals, an das Ohr die schwarze Stiege geheftet; Decken: schwarz-silbern.

Wappen III.: Schild wie bei II; 5 Helme: I. wachsendes armloses Männchen, Kleidung und Mütze blau, mit silbernem Aufschlag; Decken: blau-silbern; der II., III., und IV. Helm wie oben; V. ein silberner Schwan zwischen 2 goldenen Stäben, die oben Kronen tragen, aus denen Pfauenwedel hervorgehen. Decken; grün-golden.

Ueber dieses Geschlecht sei hier nur gesagt, dass Friedrich Landgraf von Fürstenberg, kk. geh. Rath, Kardinal und Fürsterzbischof von Olmütz, Besitzer von Chropin, Hochwald, Kelttsch, Kremzier, Wischau etc. und Ernst Landgraf von Fürstenberg Besitzer von Kunewald ist.

Furtenburg (Furth von Furtenburg). (Taf. 25).

Wappen I.: Von Blau und Silber geviert mit blauem Herzschild, in welchem ein silberner Zinnenthurm, mit 6 silbernen Fähnlein besteckt; 1 und 4 ein rechtsgekehrter gekrönter goldener Löwe; 2 drei (1, 2) goldene Zinkenkronen; 3 schwarzer Anker pfahlweise. Kleinod: gekrönter goldener Löwe zwischen offenem Flug, der rechts golden mit einem blauen, links silbern mit einem rothen Balken belegt ist. Decken: blau- und roth-golden.

Wappen 1581: Gespalten und 2 mal getheilt mit blauem Herzschild, in welchem ein silberner Zinnenthurm, besteckt mit 6 silbernen Fähnlein; 1 in Silber 3 (1, 2) goldene Zinkenkronen; 2 und 5 in Schwarz auf grünem Boden ein goldener Löwe; 3 und 4 in Roth ein silberner Balken; 6 in Silber auf grünem Dreieck ein schwarzer Anker. Kleinod: der Löwe des 2. Feldes wachsend zwi-

sehen offenem Flug, der rechts golden mit einem schwarzen und links roth mit einem silbernen Balken belegt ist; Decken, golden-schwarz-blau und silbern-roth-blau.

Wappen 1608: Von Blau und Roth geviert mit Herzschild; letzterer ist getheilt und zeigt oben in Schwarz einen goldenen Löwen und ist unten durch eine eingebogene schwarze Spitze von Gold und Schwarz dreigetheilt, jeder Theil belegt mit einer Lilie verwechselter Farbe; 1 und 4 ein doppelschwänziger gekrönter goldener Löwe; 2 und 3 in Roth ein silberner Balken. 2 Helme: I. goldener Löwe wachsend zwischen offenem Fluge, rechts golden mit blauem, links roth mit silbernem Balken; Decken: blau-golden; II. zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern wachsender gekrönter goldener Löwe im Visier, mit den Francken je ein Horn umfassend.

Erbländischer Adelstand 20. XI. 1581 für Wolfgang, Gregor und Christoph Furth; Wappenbesserung und Prädicat „von Furtenburg“ 30. IX. 1608 für Wolfgang und seine Vettern Hanns Karl, Erasmus, Philipp Jakob, Christoph und Felician. Das Geschlecht kam später auch nach Schlesien und war auch in Mähren begütert. (Wissgrill, Schles. Adel, Schwoy).

Futschikowsky von Grienhof. (Taf. 25).

Wappen 1764: Durch eine abgestutzte Spitze dreigetheilt; 1 in Roth 3 goldene Rosen über einander; 2 in Blau ein silberner Anker pfahlweise; die Spitze von Schwarz über Gold getheilt; oben die goldenen Buchstaben $\frac{T}{M}$ (Maria Theresia); unten auf grünem Boden ein schreitender schwarzer Bär, in den Vorderpranken einen mit 4 goldenen Rosen belegten grünen Lorbeerkrantz haltend. Kleinod: der Bär mit dem Kranze zwischen offenem Flug, der rechts blau mit einem silbernen Balken belegt und mit einer rothen, links roth mit einem goldenen Balken belegt und mit einer blauen Rose besteckt ist; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Wappen 1816: Schild wie oben; 2 Helme: I. Kleinod wie oben; Decken roth-golden; II. ein silberner Anker zwischen offenem blauem Fluge; Decken: blau-silbern.

Adelstand 17. XI. 1764 für Ernst Ignaz F., Bürger von Teitsch in Mähren; Ritterstand 18. VII. 1816 für Joseph F. von G.

(Schimon, cop. dipl.).

Gabelkoven. (Taf. 25).

Wappen: In Roth 2 geschrägte zweikinziige goldene Gabeln.

Der kais. Leibmedicus Adam von Gabelkoven war 1623 Besitzer der Herrschaft Neu-Serowitz im Znaimer Kreise.

(Wolný III, Cerroni).

Gajewski von Gaja und Galema. (Taf. 25).

Wappen: In Roth 3 Turnierlanzen so geschrägt, dass die mittlere mit der Spitze abwärts, die beiden äusseren aufwärts kommen. Kleinod: wachsender Bock.

Aus diesem Geschlechte polnischen Ursprunges erlangte Michael 1558 den Besitz von Zieranowitz im Hradischer Kreise. Er hinterliess das Gut seinem Sohne Wenzel und 2 Töchtern, welche ohne Erben starben, worauf das Gut 1603 verkauft wurde, Wenzel erwarb 1590 das Gut Chudwein im Olmützer Kreise und verschrieb darauf seiner Gattin Katharina Buchlowický von Domamislitz 7125 fl. mähr. Er kaufte 1600 vom Olmützer Domcapitel die Dörfer Olbranzitz, Čakow, Bilsko, Klein-Laučka und Jeschow und überliess den ganzen Besitz im

Jahre 1601 seiner Gemahlin um 7625 fl. Diese nahm 1604 ihren zweiten Gatten Albrecht Bukuwky von Bukawka darauf in Gemeinschaft.

(Wolný, Paprocký, Cerroni).

Ganzar von Kožussow. (Taf. 25).

Wappen: Von Roth und Silber geviert.

Johann Ganzar von Kozussow verkauft 1406 dem Wok von Kozussow die vormals dem Dietmar v. K. gehörige Hälfte der Veste zu Kolessau (Koyssow, Kozussow) und weist auf die obere Veste seiner Frau Katharina 90 Mark Morgengabe an. Im Jahre 1412 besitzt derselbe Johann Sluchoiow. 1420 verkauft er den Hof zu K. mit 2 Lahn zu Lomigsdorf und kauft Johnsdorf mit dem Allodialhofe daselbst.

(Schwoy, Horký, Siegel).

Gärtler von Blumenfeld. (Taf. 25).

Wappen: Von Blau und Roth geviert; 1 ein goldener Löwe, in der Rechten ein Schwert, in der Linken ein Liectorenbündel mit Beil haltend; 2 drei (1, 2) silberne Rosen; 3 drei (1, 2) silberne Lilien; 4 ein geharnischter Mann, auf dem Helm rothe Federn, in der Rechten ein Schwert, die Linke in die Seite gestemmt Kleinod: zwischen offenem schwarzem Fluge der geharnischte Mann wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Adelstand 30. IX. 1758 für Johann Valentin Gärtler für sein Verhalten während der Belagerung von Olmütz. (Schimon, cop. dipl.).

Gaschin von Rosenberg. (Taf. 25. 26).

Stammwappen: In Blau ober ausgespitztem goldnem Schildesfuß 2 goldene Wagenräder, schräglinks gestellt. Kleinod: Offener blauer Flug; Decken: blau-golden.

Wappen 1638: Geviert mit Mittelschild; dieser ist mit einem Fürstenhute bedeckt und zeigt in Roth einen, mit einer rothen Rose belegten silbernen Balken; 1 in Blau ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 2 in Gold ein gekrönter blauer Adler; 3 Gold mit rechtem blauem Spitzenschrägfuß; 4 in Blau schräglinks 2 silberne Wagenräder. 3 Helme mit blau-goldenen Decken: I. der Adler; II. siebenmal (1, 2, 1, 2, 1) gespiegelter natürlicher Pfauenwedel; III. der Löwe wachsend. Devise: „Trau, schau wem.“

Altes, ursprünglich polnisches Geschlecht, das in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts nach Schlesien kam und hier reichen Besitz erwarb und hohe Stellen bekleidete. Die Familie erhielt folgende Standeserhebungen: Böhmischer Freiherrenstand 5. IV. 1621; alter böhm. Herrenstand 28. XII. 1632; böhm. Grafenstand 7. I. 1633; Reichsgrafenstand 8. II. 1655.

In Mähren erlangte ein Graf von Gaschin um das Jahr 1650 den Besitz des Gutes Ořechau, welches Benigna Gräfin v. G. 1653 verkaufte.

(Schwoy II, Schles. Adel, Wappensammlung des F.-M.)

Gatterburg. (Taf. 26).

Stammwappen: In Roth ein 3 faches silbernes Fallgitter (Gatter). Kleinod: geschlossener rother Flug, mit der Schildfigur belegt; Decken; roth silbern.

Wappen 1561: Geviert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 in Roth eine linke silberne Seitenspitze, belegt mit einer und begleitet von zwei Rosen verwechselter Farbe; 2 und 3 von Schwarz und Gold 3 mal gespalten. Kleinod: offener Flug, rechts

bezeichnet wie 1 und 4, links wie 2 und 3; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Wappen 1658: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 von Silber über Roth getheilt; oben zwei, unten eine Rose in verwechselten Farben. 2 Helme mit roth-silbernen Decken: I. geschlossener rother Flug, mit dem silbernen Fallgitter belegt; II. geschlossener Flug, bezeichnet wie 2 und 3.

Wappen 1717: Geviert mit gekröntem rothem Mittelschild, darin das silberne Fallgitter des Stammwappens, mit goldenen Nägeln beschlagen und mit goldenem Aufhängering; 1 und 4 in Gold ein hervorgehender gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 von Silber über Roth getheilt; oben zwei, unten eine Rose in verwechselten Farben. 3 Helme: I. der geschlossene rothe, mit dem silbernen Fallgitter belegte Flug; Decken: schwarz-golden; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. geschlossener Flug, bezeichnet wie 2 und 3; Decken: roth-silbern. Schildhalter: ein Löwe und ein Greif, beide in natürlicher Farbe.

Alte oberösterreichische Familie, die ursprünglich Gattermayr hiess. Aegydius Gattermayr 1504. Die Brüder Aegydius, Andreas, Hauns Georg, Martin, Bartholomäus und Mathias Gattermayr wurden am 30. VII. 1561 in den erbländischen Adelstand erhoben. Mathias, Andreas und Georg Gattermayr erhielten am 23. V. 1666 den ungarischen rittermässigen Adelstand, Karl Ludwig, Maximilian Ernst und Franz Elias am 15. X. 1658 den Reichs- und erbländischen Ritterstand mit dem Prädicate „von Gatterburg.“ Konstantin Joseph von Gatterburg, Freiherr auf Retz, wurde am 4. XII. 1717 in den Grafenstand erhoben. Er kaufte 1720 die Herrschaft Hösting mit dem Gute Boskowstin in Mähren, welche nach seinem Tode 1734 an seinen Sohn Karl Friedrich fiel. Dieser starb 1775 unvermählt und dachte den Besitz seinem Neffen, Prokop Grafen v. G. zu. Dieser verkaufte Hösting und Boskowstin 1789 an einen Grafen von Meraviglia.

Abnentaler des Konstantin Grafen von Gatterburg Freiherrn auf Retz, geb. 29. Februar 1860, kk. Kämmerer und Lieutenant in der Reserve des 3. Dragoner-Regimentes:

1. Graf von Gatterburg; 2. Gräfin Vetter von der Lilie; 3. Freiherr von Ott; 4. Czekelius von Rosenfeld; 5. Graf von Podstatzky-Liechtenstein; 6. Reichsgräfin von Arco; 7. Reichsgraf Krakowsky von Kolowrat; 8. Reichsgräfin zu Khevenhüller-Metsch; 9. Reichsfreiherr von Gudenus; 10. Gräfin von Nimptsch; 11. Graf von Koháry; 12. Reichsgräfin von Cavriani; 13. Reichsfreiherr von Bartenstein; 14. Gräfin von Helman; 15. und 16. wie 13. und 14.

(Wissgrill, Wolný III, Gritzner u. Hildebrandt, Fehrentheil'sche Sammlung).

Gebler. (Taf. 26).

Wappen 1763: Geviert mit Herzschild; dieser ist getheilt; oben in Gold wachsender schwarzer Adler, unten von Roth und Silber schräg getheilt; 1 und 4 in Blau 3 (1, 2) goldene Sterne; 2 und 3 in Gold 2 abwärts geschrägte silberne Pfeile; 3 Helme: I. 3-silbern-roth-silberne Straußfedern; Decken: blau-golden; II. golden gewaffneter schwarzer Adler; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. zwischen 2 von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern die Pfeile; Decken: roth silbern.

Wappen 1768: Geviert mit Herzschild; dieser ist getheilt und zeigt oben in Gold einen wachsenden schwarzen Doppeladler; unten von Silber und Roth schräg getheilt; 1 und 4 wie oben; 2 und 3 in Roth 2 aufwärts geschrägte goldene Pfeile. 3 Helme: I. wie oben; II. schwarzer Doppeladler; Decken: blau-golden und roth-silbern.

III. zwischen 2 von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern die Pfeile; Decken: roth-silbern.

Oberrheinische Familie aus der Tobias Philipp, kk. wirkl. Geh. Rath und Vicekanzler der vereinigten Hofkanzlei, im Jahre 1763 in den Reichsritterstand, am 9. XII. 1768 in den Freiherrenstand erhoben wurde. Die Familie war bei den mährischen Ständen eingeführt.

Gedowniczky von Zeletawa. (Taf. 26).

Wappen: In Silber ein mit zwei goldenen Resen belegter blauer Balken.

Mathias von Zeletawa kauft 1481 das heute zur Herrschaft Raitz gehörige Gut Gedownicz (Jedewnitz) und weist 1492 der Gattin seines Sohnes Wenzel 200 fl. mährisch darauf an. Heinrich Gedowniczky von Zeletawa weist 1540 seiner Gattin, Barbara von Zhorze 500 fl. und 220 Schock auf das Gut an. Das Gut wurde getheilt und 1568 resp. 1571 verkauft.

(Wolny, Wappensammlung des F.-M.).

Gellhorn. (Taf. 26).

Stammwappen: In Blau ein schwarzes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und aufwärts gewundenem goldenem Bande. Kleinod: die Schildesfigur vor 3 — blaugolden-schwarzen — Straussfedern; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1651: Von Blau und Gold geviert; 1 und 4 in einem Fluss 3 spitze schroffe Felsen, der mittlere etwas höher; 2 und 3 ein schwarzes Kreuz. Auf der Spaltungslinie steht eine weisse Marmorsäule mit goldenem Capital, an welchem ein goldener Ring angebracht ist, durch den ein rothes Band geht, an dem das Stammwappen als Herzschild hängt. 3 Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. vor der weissen Marmorsäule ein doppelschwänziger goldener Löwe sitzend, um dessen Hals sich eine Schlange windet, die ihn oben an der Säule festbindet; III. blauer Pfauenschweif, mit strahlender goldener Sonne belegt.

Aus diesem Geschlechte des schlesischen Uradels, in das am 30. V. 1651 der Grafenstand kam, besaßen die Domaine Blansko in Mähren: 1694—1720 Ernst Leopold, hierauf Ernst Julius und bis 1766 Karl Joseph.

(Wolny, Schles. Adel, cop. dipl.).

Gemnický. (Taf. 26).

Wappen: Ein Krebs pfahlweise. Kleinod: Verschlungene Stierhörner.

Andreas Gemnický erwarb 1447 den Besitz des Dorfes Oslau im Iglauer Kreise, welches Ernst v. G. um 1489 an Johann von Lomnice verkaufte. Ebendamals verkaufte Georg v. G. demselben seine Habe in dem Markte Tassau.

(Wolny VI., Wappensammlung d. F.-M.).

St. Georgen und Pösing (Taf. 26. 27).

Wappen I: In Blau ein von Roth und Gold schräg getheilter sechseckiger Stern. Kleinod: In der auf der Stirne mit einem Kreuze und mit abfliegenden Bändern versehenen römischen Königskrone der Stern, oben mit einem Pfauenwedel besteckt; Decken: roth-golden (Grünenberg, S. 64).

Wappen II: In von Roth und Gold schräg getheiltem Felde ein sechseckiger Stern in verwechselten Farben. Kleinod: ein von Gold und Roth gespaltener Stern, oben mit Pfauenfedern besteckt; Decken: roth-golden (Arlberg — Bruderschaftsbuch).

Wappen III: In Blau ein von Roth und Gold schräg getheilter sechseckiger Stern. Kleinod: der Stern, mit einem gelben Pfauenspiegel besteckt; Decken: blaugolden (Gelre).

Peter Graf von St. Georgen und Pösing besaß in Mähren: 1496 Austerlitz, 1497 Raschowitz und 1497—1500 Steinitz.

Gerstmann von Gerstfeld (Taf. 27).

Wappen: Gespalten; vorne eine Gerstengarbe; hinten auf grünem Boden ein Mann in langem Rocke, eine runde Mütze auf dem Kopfe, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten ein Bündel Gerstenähren haltend. Kleinod: geharnischter Arm, im Ellbogen aufgestützt, 3 Aehren haltend.

Die Familie stammt aus Schlesien. Eustach Joseph Gerstmann von Gerstfeld kaufte 1717 das Gut Hajan im Brünnner Kreise, das sein Sohn Wenzel Anton 1747 verkaufte.

(Wolny, Siegel).

Gewissowicz (Taf. 27).

Wappen: Eine gekrönte Jungfrau, mit dem Unterleib eines Fisches, dessen Schwanz sich theilt; die zwei auswärts gebogenen Enden hält sie mit je einer Hand.

Heinrich war um 1390 im Besitze von Lang-Pirnitz im Iglauer Kreise. Die Angehörigen des Geschlechtes nannten sich auch nach ihrem Besitze Jaispitz in Mähren.

(Wolny, Sedláček).

Geyer von Edelbach. (Taf. 27).

Wappen: Geviert; 1 und 4 in Blau auf silbernem Dreieck ein sich zum Fluge anschickender natürlicher Geier; 2 und 3 in Roth ein länglicher Weidenkorb, schräglinks gestellt. Zwei Helme: I der Dreieck mit dem sich zum Fluge anschickenden Geier, Decken blau-golden; II zwischen rothen Büffelhörnern der Korb aus 2 und 3 gerade gestellt, Decken roth-silbern.

Alte niederösterreichische Familie. Nikolaus v. G. lebt laut n.-ö. Gültensbuch 1562 auf dem Freisitze zu Edelbach. Christoph Ehrenreich, Herr zu Reinprechtspölla und Ober-Pärschenbrunn in Niederösterreich, war anfänglich fürstl. Passauerischer Rath und Oberkammer zu Stockerau, wurde 1635 unter die neuen Ritterstandesgeschlechter von Niederösterreich aufgenommen, 1637 als n.-ö. Regimentsrath angestellt. Im Jahre 1654 zum Landes-Untermarschall ernannt, wurde er 1656 unter die alten Rittergeschlechter aufgenommen. Das Jahr darauf erwarb er die Herrschaft Triesch im Iglauer Kreise, die sein Sohn Franz Christoph 1669 verkaufte.

(Wolny VI., Wissgrill III).

Gienger. (Taf. 27).

Stammwappen: Von Gold und Schwarz schräg getheilt mit einer natürlichen Hacke.

Wappen 1563: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 von Silber über Schwarz getheilt mit einem oberhalb Wildschwein verwechselter Farbe (das Wappen einer erloschenen Linie Gienger in Schwaben). Kleinod: zwischen einem goldenen und einem schwarzen Flügel das Wildschwein; Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Ulmer Patriziergeschlecht, das nach Oesterreich kam und hier Besitz erwarb.

Niklas Gienger zn Grünbühel und sein Vetter Johann Friedrich Gienger wurden am 1. V. 1608 in den Frei-

herrenstand erhoben. Georg G. hatte 1563 von Ferdinand I. die Erlaubnis zu obiger Wappenvereinigung erhalten.

Ferdinand Freiherr von Gienger erhielt am 26. IV. 1680 das mährische Incolat im Herrenstande. (Wissgrill, Herrenbuch).

Gierola von Greifenberg. (Taf. 27).

Wappen: Geviert mit Herzschild, in dem sich ein geharnischter Schwertarm befindet; 1 und 4 ein Adler; 2 und 3 ein Greif. (Tincturen, Kleinod und Decken unbekannt).

In diese Familie kam am 15. V. 1649 das Incolat. Der k. k. Rath und Oberst-Proviantmeister Bartholomäus Silvester Ritter Gierola von Greifenberg war 1650–55 Besitzer des Gutes Uhrütz im Hradischer Kreise. (Wolný IV, Siegel).

† Gilleis. (Taf. 27).

Wappen: In Blau ein goldenes Senkeisen (Gileisen) schräglings gelegt. Kleinod: Offener blauer Flug, mit einem schräg auswärts gerichteten, von Gold und Blau geschachten Balken belegt; Decken: blau-golden.

Aus diesem Geschlechte des niederösterreichischen Uradels wurde Wolfgang Georg mit Diplom ddto. Prag, 1. November 1579 in den Freiherrenstand erhoben. Maria Anna, verwitwete Freiin von Gilleis, geb. Gräfin von Spindler, erbt im Jahre 1801 die Güter Chudwein, Wilimow und Deutsch-Jassnik in Mähren, verkaufte dieselben jedoch ein Jahr später. Die Familie ist erloschen. (Wolný V., Wissgrill).

Gillern. (Taf. 27).

Wappen Gillern von Lilienfeld: Von Blau und Silber geviert; 1 und 4 ein goldener Stern; 2 und 3 ein mit 3 goldenen Lilien belegter rother Schräglingsbalken. Kleinod: offener Flug, rechts blau, mit einem goldenen Sterne, links roth, mit einer goldenen Lilie belegt; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Wappen Gillern: Schild wie oben, nur mit einem goldenen Herzschild belegt, darin ein abgehauener Türkenkopf mit einem rothen Turban mit roth-goldenem Bunde, 2 Helme: I. offener, rechts blauer, links rother Flug, beiderseits mit einem goldenen Sterne belegt; Decken: blau-golden; II. zwischen 2, von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern eine goldene Lilie; Decken: roth-silbern.

Patriziergeschlecht der Stadt Troppau; Karl Joseph Giller, fürstlich Liechtenstein'scher Hofrath, erlangte 1721 den Reichsadel, 1726 den Reichsritterstand mit dem Prädicate „Edler Herr“. Er wurde 1727 als k. k. Hofkammerrath in den erbländischen und am 4. VI. 1732 mit seinem Vetter Johann Christoph in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Auch erhielt der k. k. Oberstlieutenant Christoph Mathias von Gillern 1766 den erbländischen Freiherrenstand. Karl Joseph kaufte 1742 die Herrschaft Koritschan im Hradischer Kreise und hinterliess sie 1759 seiner Gattin Maria Josepha, geb. von Tallern. Ihr substituirt er seinen Vetter, obgenannten Christoph, dessen Tochter Maria Josepha den Besitz im Jahre 1793 an die freiherrliche Familie von Münch-Bellinghausen brachte.

(Wolný IV, Schimon, Schles. Adel.)

Giwenský von Givno (Jivenský von Jívno). (Taf. 27).

Wappen: Ein Einhorn. Kleinod: geschlossener Flug.

Altes mährisches Rittergeschlecht, welches im Lande begütert und bei den Ständen eingeführt war.

Göldin von Tiefenau. (Taf. 28).

Stammwappen: Von Silber über Roth getheilt; oben zwei rothe Rosen neben einander; unten silberne Lilie aus der Theilungslinie wachsend. Kleinod: eine silberne Lilie, mit einem schwarzen Hahnenfederbusch besteckt; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Von Gold und Blau geviert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 ein schwarzer Adler; 2 und 3 ein schwertschwingender goldener Löwe. 3 Helme: I. schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und blau-golden; III. der Löwe wachsend; Decken: blau-golden.

Dieses Geschlecht wird von Sibmacher zu den Schweizerischen gerechnet. In Mähren besaßen Friedrich Freiherr Göldin von Tiefenau und seine Gattin Maria Eleonore 1800–1807 das Gut Fussdorf im Iglauer Kreise, nachdem sie es 2 Jahre in Erbpacht gehabt hatten.

(Wolný VI., Sibmacher, Cerroni).

Goldmüller von Goldenstein. (Taf. 28).

Wappen: Eine mit einem Schwert schwingenden Greifen besetzte Spitze, begleitet beiderseits von je einem derselben gleich gestellten halben Kammrade. Kleinod: zwischen offenem, beiderseits mit einem schräg einwärts gestellten halben Kammrade belegtem Flug der Schwert schwingende Greif (Tincturen unbekannt).

Johann Rudolf G. v. G kaufte 1693 das Allodgut Maires im Iglauer Kreise und verkaufte es 1702 an Johann Georg Hauspersky von Fanal. Das mährische Incolat erhielten: Johann am 17. XI. 1762 und Franz und Karl am 8. VI. 1763.

(Wolný VI., Siegel, M.-Quaterne).

Gollen. (Taf. 28).

Wappen 1666: Von Gold und Blau geviert; 1 und 4 hervorgehender gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3, drei (2, 1) silberne Kugeln. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I. ein gekrönter Heidenhut; II. zwischen 2 von Gold über Blau getheilten Hörnern ein gekrönter Gimpel oder Gollenvogel.

Wappen 1719: Geviert; 1 und 4 in Schwarz hervorgehender gekrönter goldener Adler; 2 und 3 in Blau 3 (2, 1) goldene Kugeln. 2 Helme: I. Gekrönter kaiserlicher Doppeladler, Decken: schwarz-golden; II. geschlossener blauer Flug, mit den Kugeln, wie im Schilde belegt; Decken: blau-golden.

Dieses ursprünglich holländische Geschlecht kam nach Schlesien und erwarb dort Besitz. Der kk. Appellationsrath Gervasius Wilhelm von Gollen wurde am 7. IV. 1666 in den Ritterstand, Prokop Gervasius 1706 in den Freiherrenstand und am 30. VI. 1719 in den Grafenstand erhoben. Gervasius Wilhelm kaufte 1673 die Herrschaft Wisowitz im Hradischer Kreise und hinterliess sie seinem Sohne Prokop Gervasius. Dieser kaufte das Gut Seninka dazu und hinterliess den ganzen Besitz seinen 2 Töchtern, die ihn 1731 verkauften.

(Wolný IV., Kneschke, Schimon, cop. dipl.)

Gomperz. (Taf. 28).

Wappen I: In Grün ein springendes silbernes Pferd; 2 Helme mit grün-silbernen Decken: I. das Pferd wachsend; II. geschlossener silberner Flug.

Wappen II: Von Gold und Blau geviert; 1 und 4 hervorgehender schwarzer Adler; 2 springendes silbernes Pferd; 3 silberner Balken, belegt mit 2 natürlichen Bienen und überdeckt von einem pfahlweise gestellten natürlichen Anker. 2 Helme: I. geschlossener, vorne schwarzer, hinten goldener Flug; Decken: schwarz-golden; II. das Pferd wachsend; Decken: blau-silbern.

Ritterstand 21. II. 1877 für Max und 24. V. 1884 für Julius Gomperz, beide Grossindustrielle zu Brünn als Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Cl. Julius Ritter von Gomperz, Reichsrath- und mähr. Landtags-Abgeordneter, ist Besitzer der Güter Habrowan und Hobitschau.

(Cop. dipl.).

Görtz von Astein. (Taf. 28).

Wappen: Von Roth und Blau geviert, überzogen von einem schwarzen, mit 6 goldenen Sternen belegten Schräglinksbalken; 1 und 4 auf silbernem Dreieck ein rechtsgewendeter silberner Strauss, einen goldenen Ring mit rothem Steine im Schnabel haltend. Kleinod: wachsender doppelschwänziger goldener Greif, mit der Rechten ein Schwert schwingend, Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Anton Görtz von Astein erwarb 1641 das Lehengut Ziadowitz in Mähren. Da er jedoch nicht das Incolat besass, so wurde dieses und das Gut Keltshan eingezogen, während sich Kosteletz im Besitze der Familie erhielt. Ebenso besaßen Angehörige des Geschlechtes 1694—1704 das Lehengut Leitersdorf und 1701—1722 Köhlersdorf. Nach Simapius stammt die Familie aus Steiermark, nach dem „Schles. Adel“ aus Oberschlesien. Der kk. Oberstwachmeister Anton von Görtz erhielt am 16. III. 1680 den Reichsritterstand. Die Familie blüht noch.

(Schles. Adel, Kneschke, Notizenblatt 1883).

Goschkho (Goskko) von Sachsenthal.
(Taf. 28).

Wappen: Gespalten; vorne in Gold hervorgehender gekrönter schwarzer Adler; hinten von Roth über Silber getheilt; oben ein sechsstrahliger silberner Stern; unten auf natürlichen Felsen ein wachsamer Kranich mit dem Stein in der Kralle und Ring im Schnabel. Kleinod: zwischen 2 Hörnern, wovon das rechte von Roth über Silber, das linke von Gold über Schwarz getheilt ist, ein gelb gekleideter Arm pfahlweise, 3-silbern-roth-silberne Straussfedern haltend; Decken: roth-silbern.

Aus diesem aus Iglau stammenden Geschlechte erhielt Martin am 8. III. 1642 den Ritterstand. Tobias Heinrich kauft 1669 den Meierhof zu Sachsenthal bei Iglau, den die Familie 1721 verkaufte. Das Geschlecht, welches heute noch blüht (ein Mitglied ist kk. Landesgerichtsrath in Kuttenberg), hatte sein Erbgrabnis in Iglau.

(Wolný VI., cop. dipl.).

Grünzer von Kunigsdorff. (Taf. 28).

Wappen: Getheilt; oben in Blau ein gelb gekleideter Mann mit weissen Aufschlägen wachsend, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten ein gekröntes goldenes Scepter; unten von Gold und Blau schräglinks getheilt. Kleinod: offener, rechts goldener, links blauer Flug; Decken: blau-golden.

Adelstand 31. X. 1546 für Valentin. Wenzel war 1555—63 Besitzer von Ludeřow im Olmützer Kreise und war im Ritterstande eingeführt.
(Wolný, Ritterbuch, cop. dipl.).

Grechtler. (Taf. 29).

Wappen: Von Gold und Blau geviert mit rothem Hertschild, darin ein silberner Sparren; 1 und 4 ein mit den Sachsen links gewendeter Adlerflügel; 2 und 3 auf grünem Boden eine rechtsgewendete weisse Taube.

Johann Grechtler erhielt am 30. I. 1750 den böhmischen Freiherrenstand und am 26. I. 1753 das Incolat im Herrenstande. Der kk. Rittmeister Georg Anton Freiherr von Grechtler kaufte 1753 von seinem Schwiegervater Adam Ignaz Grafen von Berchtold das Gut Czech im Olmützer Kreise und verkaufte es im Jahre 1768 an Emanuel Grafen Sylva-Taronca.

(Wolný, Cerroni).

Grenzer von Grenzbach. (Taf. 28).

Wappen: In Schwarz ein breiter rother Schrägbalken, belegt mit einem silbernen Pegasus und begleitet oben von einem goldenen Sterne und unten von einer goldenen Lilie. Kleinod: offener Flug, rechts durch einen schwarzen, mit einer längs gelegten goldenen Lilie belegten Schräglinksbalken von Silber und Roth, links durch einen mit dem silbernen Pegasus belegten rothen Schrägbalken von Gold über Schwarz getheilt; zwischen dem Fluge der goldene Stern auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth silbern.

Rittermässiger Adelstand 1624 für Karl Niklas Grenzer, Ritterstand 17. IV. 1665 für Karl Ferdinand v. Grenzer. Letzterer besass 1666 das Gut Rohrbach im Brünnner Kreise, welches er seinem Sohne Leopold Max hinterliess. Dieser kaufte 1699 Pausram dazu. Nach seinem kinderlosen Ableben erhielten die beiden Güter seine Witwe und sein Bruder, die sie 1702 veräusserten.

(Wolný II, Schles. Adel).

Grzibowský von Kurowa. (Taf. 29).

Wappen: In Roth ein pfahlweise abwärts gestelltes Schwert, von 4 Rosen in den Schildesecken begleitet. Mährisches Rittergeschlecht, des 14. Jahrhunderts. Anna war mit einem Wogský von Bogdunczowicz vermählt. (Paprocký).

Grisl von Grislaw. (Taf. 29).

Wappen: Gespalten; vorne und hinten je ein mit Barte auf- und auswärts gestellter Schlüssel. Kleinod: die Schildesfigur zwischen offenem Fluge.

Ritterstand 1629 für Johann Wenzel, Hauptmann zu Brandeis; eingeführt auf die mährische Ritterbank 13. III. 1659. Franz Anton Grislaw von Grislaw erbte 1731 nach Franz Joseph von Waderborn das Gut Puklitz im Iglauer Kreise. Nach seinem 1749 erfolgten Tode erhielt er seine Witwe Maria Katharina, geb. Rzikowský von Dobrzicz, von welcher es 1759 ihre Nichte Maximiliana, verw. von Malowetz letztwillig zugedacht erhielt.

(Wolný VI., Ritterbuch, Siegel).

Grünnersberg. (Taf. 29).

Wappen: In Silber ein goldener Dreieck vor einem grünen. Kleinod: goldener Dreieck vor grünem und dieser vor silbernem; Decken: grün-silbern.

Franz und Ludwig von Grünnersberg erhielten am 30. I. 1691 das mährische Incolat, ebenso Franz v. G. am 3. IV. 1732. Karl v. G. wurde am 22. I. 1698 auf die alte Ritterbank eingeführt.

(Ritterbuch, Wappensammlung des Franzens-Museums).

Gudenus. (Taf. 29).

Stammwappen: In Blau auf grünem Boden ein Mann in langem gelbem Gewande mit langen herabhängenden Ärmeln, darüber einen silbernen Panzer, auf dem Kopfe eine silberne Sturmhaube mit blau-weiss-gelben Federn, in der Rechten einen grünen Palmzweig, in der Linken ein silbernes Kreuz, über dem eine goldene Krone schwebt und einen Bischofsstab haltend. Kleinod: der Mann wachsend; Decken: blau-golden.

Wappen II: Geviert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 von Roth und Silber 4 mal schräge gestreift; 2 und 3 in Gold auf braunem Felsen ein silberner Thurm mit 5 Zinnen, offenem Thor und silbernem Fallgitter, 3 Helme: I. offener Flug, bezeichnet wie 1 und 4; Decken: roth-silbern; II. Kleinod und Decken des Stammwappens; III. der silberne Thurm zwischen wechselweise von Schwarz und Gold getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden.

Altes Geschlecht, welches vom Rhein nach Oesterreich kam und sich in Niederösterreich ansässig machte. Johann Christoph von Gudenus wurde am 20. IX. 1696 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. In Mähren sind Heinrich und Gabriel Freiherren von Gudenus mit Morawetz begütert. Auch in Niederösterreich besitzt die Familie Güter. Ahnentafel des Heinrich Reichsfreiherrn von Gudenus, geb. 25. Dezember 1839, kk. Kämmerer und Rittmeister a. D., Herr der Fideicommissherrschaften Hohenstein und Härterstein Waidhofen a. d. Thaya und Oberedlitz in Niederösterreich, Mitbesitzer des Gutes Morawetz mit Burg Mittrow in Mähren, verm. 30. Juli 1872 zu Kwassitz in Mähren mit Ernestine Reichsgräfin von Thun und Hohenstein, geb. 12. März 1853, Sternkreuz-Ordensdame:

1. Reichsfreiherr von Gudenus; 2. Frein von Thavonat; 3. Scheller von Ungershausen; 4. von Pflügel; 5. Graf von Nimptsch; 6. Reichsgräfin von Zinzendorf; 7. Reichsfreiherr von Gilleis; 8. Reichsgräfin von Starhemberg; 9. Graf von Koháry; 10. Reichsgräfin von Rechberg; 11. Freiherr von Thavonat; 12. Gräfin von Jakussié; 13. Reichsgraf von Cavriani; 14. Reichsgräfin von Gilleis; 15. Reichsgraf von Thürheim; 16. Reichsgräfin von Kufsstein; 17. Reichsfreiherr von Bartenstein; 18. von Doblhoff; 19. d'Osy-Zeegwaert; 20. de Bié; 21. von Helman; 22. von Neukirchen; 23. von Overstretten; 24. von Crass; 25. Reichsfreiherr von Bartenstein; 26. von Doblhoff 27. d'Osy-Zeegwaert; 28. de Bié; 29. von Helman; 30. von Neukirchen; 31. von Oversträtten; 32. von Crass.

(Wolný, Wissgrill Schimon, Fehrentheil'sche Sammlung).

Guerin. (Taf. 29).

Wappen: In Blau auf weissem Felsen ein goldener Blumenkrug (Vase), darin ein Rosenstock mit 3 weissen Rosen. Kleinod: der Stock mit den Rosen zwischen offenem blauem Fluge; Decken: blau-silbern und blau-golden.

Karl Franz von Guerin, 1749–1767 auf Schlatten, erhielt am 27. III. 1730 den böhmischen Adel, am 20. II. 1733 den Ritterstand mit dem Incolate.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Guicciardi. (Taf. 29).

Wappen: Unter blauem Schildeshaupt in welchem 3 (1, 2) silberne Cherubsköpfe und über jedem, sowie unter dem obersten je ein goldener Stern, von Roth und Gold 5 mal getheilt. Krone.

Aus dieser alten italienischen Familie war Philipp Graf von Guicciardi, verm. mit Maria Anna Gräfin von Luzan, kk. Feldmarschalllieutenant und Commandant von Cremona. Er erbte von seinem Schwiegervater, Johann Emanuel Grafen von Luzan 1762 das Gut Löschna im Prerauer Kreise und erhielt am 8. VI. 1764 das mährische Incolat im Herrenstande. Er verkaufte das Gut 1772. Die Familie erhielt s. d. 12. IX. 1838 eine Anerkennung ihres Grafenstandes.

(Wolný, Gritzner und Hildebrandt).

Haberler. (Taf. 29).

Wappen: In von Schwarz über Gold getheiltem Schilde auf schwarzem Dreihügel ein Löwe in verwechselten Farben, in der Rechten eine Haferstaude haltend. 2 Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. der wachsende goldene Löwe; II. geschlossener schwarzer Flng, mit einem goldenen Stern belegt.

Ritterstand 27. XI. 1854 für den kk. Oberlandesgerichtsrath und Bürgermeister zu Brünn, Anton Haberler. (Schimon, cop. dipl.).

Hackher zu Hart. (Taf. 29).

Wappen: In Gold ein schwarz gekleideter bärtiger Mann mit goldenem Leibgürtel, mit beiden Händen eine Hacke haltend. 2 Helme: I. zwischen offenem, abwechselnd von Schwarz und Gold getheiltem Fluge der Mann mit der Hacke; II. 4 abwechselnd schwarze und goldene Straussfedern; Decken beiderseits schwarz-golden.

Wappenbrief 6. II. 1528, Reichsritterstand 21. VIII. 1773; Incolat in Mähren 25. VIII. 1801 für Ignaz, mähr. Appellationsrath.

(Schimon, Taschenb. d. adeligen Häuser Weittenhüller).

Haidler von Euckhaw. (Taf. 29).

Wappen: Geviert mit blauem Herzschild, in letzterem ein mit der Kaiserkrone bedecktes goldenes F; 1 und 4 in Schwarz ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 2 und 3 in Roth ein weisser Igel. 2 Helme: I. aus einem Erzherzogshut wachsend ein Mann (Geistlicher) in weissem Chorrock mit rother Stola, schwarzem Käppchen in der Rechten einen Rosenkranz; Decken: schwarz-golden; II. goldener Löwe, Decken: roth-silbern.

Ritterstand mit dem böhmischen Incolat 18. II. 1626 für Johann, Besitzer der Güter Schritzens und Holzmühle in Mähren.

(Wolný, cop. dipl.).

Halama von Glezin (Jičin). (Taf. 29).

Wappen: Von Schwarz über Gold getheilt; oben 3 rothe Hahnenköpfe neben einander, die Hälse von einem goldenen Pfeile durchbohrt; unten ein rother Hahn, den Hals von einem silbernem Pfeile durchbohrt. Kleinod: der rothe Hahn; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Böhmischer Freiherrnstand 17. XI. 1742 für Heinrich Philipp Halama von Jičín, Besitzer des Landrechtes zu Troppau. Die Familie war in Schlesien sehr begütert und kam auch in Mähren vor. Heinrich 1610 Hauptmann der Herrschaft Holleschau, Karl Friedrich 1678–85

Hauptmann zu Wischau. Karl Joseph H. v. J. besass noch 1728 Pilgerdorf. Georg Wenzel kaufte 1724 Sedlnitz.

(Böhm. Adel, Horký, Schwoy).

Hallweil (Halwyl). (Taf. 29. 30).

Stammwappen: In Gold ein offener schwarzer Flug. Kleinod: offener silberner Flug; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1671: Schild wie oben. Kleinod: zwischen offenem silbernem Fluge ein mit der Kaiserkrone bedecktes goldenes L; Decken: schwarz-golden.

Uraltes Schweizer Geschlecht, aus dem der kk Kämmerer und böhmische Kammerrath Jakob Leopold von Hallweil am 20. VI. 1671 in den Grafenstand erhoben wurde. Das Gut Uhrütz in Hradischer Kreise war 1742—62 im Besitze dieser Familie.

(Wolný IV., Schimon, Dietz v. Weidenberg, Gritzner und Hildebrandt Böhm. Adel).

Hamilton. (Taf. 30).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Roth 3 (2, 1) silberne Rosen. (wohl ursprünglich Fünfblätter) unter silbernem Turnierkragen von 3 Lätzen; 2 und 3 in Silber ein schwarzes Schiff mit 3 Masten unter vollen Segeln. Kleinod: auf roth-silbernem Wulste ein durch eine goldene Säge eingesägter Stamm; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Uraltes schottisches Geschlecht, welches auch in Mähren begütert war. 1695 kam der Reichsgrafenstand in die Familie und Jakob Reichsgraf von Hamilton erhielt am 20. XII. 1698 das mährische Incolat im Herrenstande.

(Wolný Schimon, Böhm. Adel).

Harasowsky von Harasow. (Taf. 30).

Wappen der mährischen Linie: Gespalten; vorne silbern, ledig, hinten von Roth, Silber und Blau getheilt. Kleinod: goldener, mit einem Pfauenschweife besteckter Reif. Decken roth-silbern und blau-silbern.

Wappen der schlesischen Linie: Schild wie oben, nur in dem silbernen Balken hinten ein goldener Stern. Kleinod: goldene Kugel, besteckt mit 5-roth-silbern-blau-silbern-rothen Strausfedern; Decken: roth silbern und blau-silbern.

Die Harasowsky dürften das älteste noch im Ritterstande befindliche mährische Geschlecht sein. Die Vermuthung, dass diese Familie und die der österreichischen Harrasser von Harras dieselbe sei, ist ganz unrichtig, wie schon aus den Wappen (die Harrasser führten einen rothen Pferdekopf in Silber) ersichtlich. Nach Sinapius stammt die Familie aus Polen. In Mähren kommt zuerst Albrecht Harasowsky vor, der 1533—1570 das Lehengut Alt-Staritsch im Preraner Kreise besass. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts war Georg bischöf. Olmützer Hauptmann der Burg und Herrschaft Hochwald, in welcher Stellung 1693 Max erscheint. Johann H. v. H. kaufte 1628 Kattendorf und Trnawka, welches letzteres sich noch im Besitze des Geschlechtes befindet. Johann hinterliess beide Güter um 1648 seinen Söhnen Georg, Friedrich und Hanns, welchen auch Alt-Staritsch gehörte. Trnawka ist gegenwärtig im Besitze des kk. Ministerialrathes und Landtagsabgeordneten Philipp Ritter Harasowsky von Harras (so die gegenwärtige Schreibweise). Das Geschlecht wandte sich auch nach Schlesien, wo dasselbe ansehnlichen Besitz erwarb und eine eigene Linie gründete.

Hardegg zu Glatz und im Machlande. (Taf. 30).

Stammwappen Prüeschenk: In Silber auf grünem Boden eine rothbewehrte schwarze Ente mit goldenen Tupfen. Kleinod: geschlossener Flug, getheilt; oben in Gold eine rothe Kugel; unten von Roth und Silber geschacht; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Gespalten; vorne Prüesenk, hinten in Roth ein aus dem äusseren Rande hervorgehender weiss bekleideter Arm, einen goldenen Turnierkolben in der Hand (wegen † Reichenegger). 2 Helme mit roth-silbernen Decken: I. Prüesenk; II. der Arm mit dem Turnierkolben.

Wappen III: Geviertet; 1 in Blau ein goldener Löwe; 2 zweimal gespalten; vorne von Roth und Gold fünfmal getheilt; in der Mitte ein silberner Adler in Roth; hinten in Silber 2 rothe Pfähle; 3 in Silber ein goldener Adler; 4 in Silber ein abgeledigtes rothes Tatzenkreuz. 3 Helme: I. ein Flügel mit 2 blauen Schrägbalken belegt; II. offener Flug, rechts golden mit 2 rothen Schrägbalken, links roth; III. rundes, aussen mit Strausfedern bestecktes Schirmbrett, bezeichnet wie das 2. Feld (nach Paprocký, welcher sagt, er habe das Wappen auf Hardegg'schen Gütern, sowie in Brünn und Olmütz so gemalt gefunden).

Wappen IV: Getheilt mit dem Stammwappen Prüeschenk als Herzschild; oben 2 mal gespalten; 1 in Blau ein gekrönter goldener Löwe, mit den Vorderpranken eine goldene Säule haltend (Grafschaft Hardegg); 2 von Roth und Gold 5 mal schräglinks getheilt (Grafschaft Glatz); 3 gespalten: vorne in Roth ein silberner Adler; hinten in Silber 2 rothe Pfähle (Grafschaft Machland); unten getheilt mit eingeschobener rother Spitze, darin ein geharnischter Arm mit goldenem Streitkolben (wegen † Reichenegger); vorne in Silber ein goldener Adler (Stettenberg); hinten in Silber ein abgeledigtes rothes Tatzenkreuz (Herrschaft Creuzen). 4 Helme: I. blauer Flügel, mit goldenem Schrägbalken belegt; Decken: blau-golden (Hardegg); II. offener Flug, von Roth und Gold 5 mal schrägeinwärts getheilt; Decken: roth-golden (Glatz); III. (ungekrönt) ein siebeneckiges Schirmbrett, bezeichnet wie 3 und mit Pfauenschweif besteckt; Decken: roth-silbern (Machland); IV. das Kleinod vom Stammwappen Prüesenk.

Die Brüder Sigmund und Heinrich aus dem niederösterreichisch-uradeligen Geschlechte derer von Prüesenk erhielten von Kaiser Friedrich III. s. d. Wien, 7. Juni 1480 den Reichs- und erbländischen Frei- und Panierherrenstand unter Vermehrung ihres Stammwappens mit dem ihrer Mutter, der Letzten aus dem Geschlechte der Reichenegger. Dieselben Brüder, ersterer Hofmarschall und Kämmerer des † Kaisers Friedrich III., letzterer kais. Rath und Kämmerer, beide Freiherren Prüesenk zu Stettenberg, wurden, nachdem Michael Reichs- und Burggraf zu Magdeburg, Graf zu Hardegg und Otto Graf im Machland als die Letzten ihrer Geschlechter gestorben waren mit deren Besitzungen belehnt und s. d. Aschaffenburg, 27. Oktober 1495 als „Reichsgrafen von Hardegg und von und im Machland“ und Heinrich noch besonders s. d. Augsb. 26. August 1500 mit dem weiteren Titel „Freiherr zu Stettenberg, Herr zu Creuzen“ in den Reichsgrafenstand erhoben. Heinrichs älterer Sohn Hanns succedirte seinem kinderlosen Oheim, Grafen Sigmund, † 1502, als Graf von Hardegg; sein jüngerer Bruder Graf Ulrich vermählte sich mit Sidonia Herzogin von Münsterberg und kaufte von deren Brüdern im Jahre 1500 die Grafschaft Glatz, worauf er unter Erhebung zu einem „Grafen zu Glatz“ s. d. Augsb. 12. November 1503 von König Maximilian I. die Erlaubnis erhielt, das Wappen der Grafschaft Glatz dem seinen beizufügen. Ulrich starb 1520 ohne Nachkommen und ihm succedirte der älteste

Sohn seines älteren Bruders Hanns, Graf Christoph, der die Grafschaft Glatz im Jahre 1537 an K. Ferdinand I. verkaufte, aber Titel und Wappen beibehielt. Sein Nachkomme Georg Friedrich erhielt am 15. I. 1618 den Titel „Wohlgeboren.“ Der gemeinschaftliche Stammvater der beiden gegenwärtig noch blühenden Linien war Johann Friedrich, † 1703. Sein älterer Sohn Johann Julius IV. Adam, geb. 1676, gründete die ältere Linie zu Stetteldorf und der jüngere Johann Konrad Friedrich, geb. 1677 die jüngere zu Kadoltz und Seefeld.

In Mähren hatte die Familie vielen und bedeutenden Güterbesitz, so Grussbach mit Höflein, welches Maximiliana, geb. Gräfin Althann, 1794 von dem kinderlosen Bruder ihres Vaters erbte und Anna, geb. 12. Mai 1805, verm. 1841 mit Karl Friedrich Kammel Edlem von Hardegger, an die Familie ihres Gatten brachte. Pauline, geb. Gräfin Choiseul d' Aillecourt, Gattin des kk. Kämmerers und Rittmeisters a. D. Johann Franz Grafen von Hardegger, welche noch im Jahre 1883 lebte, seither aber verstorben ist, besass Millotitz mit Swatoboritz und Wikosch.

In früherer Zeit waren in Mähren folgende Güter im Besitze des Geschlechtes: Kunststadt 1560 - 1690; Sebrantitz 1549 - 1590; Lettowitz 1544 - 1594 u. s. w.

(Wolný, Paprocký, Gritzner und Hildebrandt, gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu).

Hartl von Harttenberg. (Taf. 30).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Blau 3 natürliche Felsspitzen, über jeder ein goldener Stern; 2 und 3 in Gold ein hervorgehender gekrönter schwarzer Adler mit einem goldenen Sterne auf der Brust. 2 Helme: I. gekrönter schwarzer Adler, mit einem goldenen Stern auf der Brust; Decken: blau-silbern; II. wachsender schwarz gekleideter Mann mit einer runden schwarzen Mütze auf dem Kopfe, weisser Halsbinde, in der Linken ein Buch in gelbem Einband mit rothem Schnitt, in der Rechten ein gekröntes goldenes Scepter haltend; Decken: schwarz-golden.

Alter böhmischer Ritterstand 28. VI. 1727 für Franz Alexander Hartl, Gerichtsassessor und Sekretär beim Obersthofmarschallamte. Derselbe kaufte 1741 die Herrschaft Böhmisches-Rudoletz und 1745 das Gut Wölking, beides im Iglauer Kreise. Er hinterliess beide Besitzungen im Jahre 1762 seiner Tochter Maria Katharina, verwitweten Freiin von Stettner.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Harnoncourt-Unverzagt. (Taf. 30).

Stammwappen: In Gold 2 geschrägte blaue Pilgerstäbe, überhöht von rother Pilgermuschel. Kleinod: wachsender rother Löwe, mit beiden Vorderpranken eine goldene Fahne an goldenem Schaft haltend; Decken: roth-golden.

Wappen 1838: Getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 geviertet mit gekröntem goldenem Herzschild, in diesem eine getigerte Bracke mit goldenem Halsband - eine schwarze Treppe von 4 Stufen hinaufkletternd; a und d schräggeviertet von Schwarz und Gold: a 1 und 4 ein abgerissener goldener Löwenkopf in's Visier gestellt; a 2 und 3 eine schwarze Lilie; über b und c (roth) ein silberner Schräglingsbalken (Unverzagt). 2 geviertet von Roth und Blau: a und d ein silberner Balken belegt mit rechts schreitendem leopardirtem Löwen; b und c silberner Zehnderkopf mit Hals (Seradein). 3 geviertet mit blauem Herzschild, darin 3 (2, 1) fliegende goldene Lerchen; a und d in Gold hervorgehender gekrönter und goldbewehrter schwarzer Adler; b und c in

Silber 3 rothe Schrägbalken. (Goldegg) 6 Helme: I. aus blau-goldenem Wulste silberner Hirsch wachsend; Decken: blau-golden (Seradein); II. offener Flug, rechts von Schwarz und Gold schräggeviertet; a und d goldener Löwenkopf im Visier; b und c schwarze Lilie; links roth mit silbernem Schräglingsbalken; Decken: schwarz-golden und roth-silbern (Unverzagt); III. Harnoncourt; IV. Bracke mit Silberschuppen am Körper, Kopf und Pfoten schwarz, goldenem Halsband, wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern (Unverzagt); V. armloser gekrönter Königsrumpf in rother Kleidung mit goldenen Knöpfen; Decken: roth-silbern (Unverzagt); VI. gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden und roth-silbern (Goldegg). Schildhalter: 2 weisse Bracken mit rothen Halsbändern.

Der Stammmame des Geschlechtes ist de la Fontagne (Fontaigne) und wurde der Name Harnoncourt erst von Louis de la F. in Folge seiner Vermählung mit Elisabeth de la Foulon, dame d'Harnoncourt, angenommen. Den Reichsgrafenstand erhielt Paul, kk. Kriegrath und Oberst, am 29. IV. 1627. Herbert de la Fontaigne, Graf von Harnoncourt, erhielt im Jahre 1839 die Erlaubnis, Namen und Wappen der Grafen von Unverzagt, deren Letzte seine Mutter Leopoldine, † 6. März 1835, war, anzunehmen. Die Familie Unverzagt war am 16. III. 1714 in den Reichs- und erbländischen Grafenstand erhoben worden und hatte 1647 das Geschlecht derer von Seradein und 1663 das derer von Goldegg aufgeerbt.

In Mähren besass Josephine Gräfin von Harnoncourt-Unverzagt geb. Gräfin Mitrowsky das Gut Hajan.

(Gritzner und Hirdebrandt, Handbuch zum gräfl. Taschenbuch).

Harrach zu Rohrau. (Taf. 30. 31).

Wappen I: In Roth eine goldene Kugel, mit 3 silbernen Straussfedern göpelförmig besteckt. Kleinod: geschlossener Flug, bezeichnet wie der Schild; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Schild wie oben; 2 Helme: I. Kleinod und Decken des Stammwappens; II. zwei schwarze Hörner, jedes aussen mit 6 silbernen Straussfedern besteckt; Decken: schwarz-silbern (Pollantin).

Der kk. Geheime Rath Franz Ernst Graf von Harrach zu Rohrau besitzt in Mähren die Domäne Janowitz.

Hartunkow. (Taf. 31).

Wappen: In Blau ein goldener Balken, beiderseits begleitet von einem goldenen Stern. Kleinod: geschlossener blauer Flug, vorne bezeichnet, wie der Schild Decken: blau-golden.

Mathias v. H. besitzt 1549 das Gut Czech im Olmützer Kreise.

(Wolný, Paprocký).

Haslauer von Haslau. (Taf. 31).

Wappen I: Von Roth und Silber durch eine eingebogene Spitze in verwechselten Farben gespalten. Kleinod: natürliche Korngarbe; Decken: roth-silbern. (Sedlaček, Cerroni etc.).

Wappen II: Von Silber und Roth durch eine Spitze in verwechselten Farben gespalten. Kleinod: natürliche, roth gebundene Korngarbe; Decken: roth-silbern. (Böhm. Adel).

Diese Familie war in Böhmen sehr ausgebreitet und schrieb sich auch Hozlaur, Hazlour u. a. Franz Ignaz

kaufte 1707 das Gut Palupin bei Battelau, das sein Sohn Johann Wenzel 1750 verkaufte. Das mährische Incolat erlangten Joseph am 16. III. 1700 und Johann am 11. I. 1724.

(Wolný).

Hatzfeld. (Taf. 31).

Stammwappen: In Gold eine schwarze Doppelwolsangel. Kleinod: offener goldener Flug, beiderseits mit der Schildfigur belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen Hatzfeld-Gleichen: zweimal getheilt mit dem mit einem Fürstenhute bedeckten Stammwappen als Herzschild; das Schildhaupt 2 mal gespalten: 1 der gekrönte preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel; 2 der deutsche Reichsadler ungekrönt und mit leeren Fängen; 3 in Blau gekrönter doppelschwänziger silberner Löwe (Gleichen); die Ehrenreihe gespalten: 1 in Gold der schlesische Adler; 2 in Gold 3 (2, 1) rothe Mispelblüthen; die Fussreihe auch gespalten: 1 in Silber eine rothe Rose; 2 getheilt und von Silber und Roth 4 mal gespalten. 7 Helme: I. Hatzfeld; II. bärtiger Mannsrumpf in schwarzer, golden besetzter und geknöpfter Kleidung, schwarzer, golden aufgeschlagener, niedriger runder Mütze, den Stulp mit 3 schwarzen Muscheln besetzt; Decken: schwarz-golden; III. der Reichsadler; Decken: schwarz-golden; IV. der Löwe von Gleichen, vorwärts gekehrt sitzend; Decken: blau-silbern; V. der schlesische Adler; Decken: schwarz-golden; VI. zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern eine rothe Mispelblüthe; Decken: roth-silbern; VII. geschlossener silberner, vorne mit einer rothen Rose belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Ueber das Geschlecht der Fürsten von Hatzfeld, siehe Abtheilung „Hoher Adel“ des Neuen Siebmacher.

In Mähren besitzt Gabriele Fürstin von Hatzfeld, geb. Gräfin von Dietrichstein, die Herrschaften Leipnik und Weisskirchen.

Haugwitz von Biskauptitz. (Taf. 31).

Stammwappen: In Roth ein rechtsgewendeter

schwarzer Widderkopf mit ausgeschlagener Zunge und gewundenen goldenen Hörnern. Kleinod: wachsender schwarzer Widder mit gekrümmten goldenen Hörnern; Decken: schwarz-roth.

Wappen 1723: In Roth ein vorwärts gewendeter schwarzer Widderkopf mit ausgeschlagener Zunge und gekrümmten goldenen Hörnern. 2 Helme: auf jedem ein wachsender auswärts gewendeter schwarzer Widder mit goldenen Hörnern; Decken: rechts schwarz-golden, links schwarz-roth.

Wappen 1733: Schild wie oben; 3 Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. und III. wie oben; II. schwarzer, mit den Sachsen rechts gewendeter Flügel.

Wappen 1780: Schild wie oben; 3 Helme mit schwarz-rothen Decken: I. und III. der wachsende Widder einwärts gewendet; II. der gekrönte preussische Adler mit dem Namenszug auf der Brust, aber ohne Scepter und Schwert.

Meissnischer Uradel. Einige Zweige des Geschlechtes verblieben in Meissen, resp. Sachsen, einer dagegen kam nach Böhmen, Mähren und Schlesien, wo schon 1546 Pischkowitz in der Grafschaft Glatz als Stammsitz einer Linie erscheint. In Mähren erwarb die Familie grossen und ausgedehnten Besitz und erlangte hohes Ansehen, wie auch Mitglieder des Geschlechtes wiederholt die höchsten Landeswürden bekleideten.

So besass Hanns 1565–68 Sačan und Neu-Raussnitz, 1568–78 Ratschitz, Friedrich Wilhelm 1753–60 Ursnitz und Gross-Niemtschitz u. s. w. Friedrich Wilhelm kaufte auch 1752 die Herrschaft Naměst im Znaimer Kreise, welche sich gegenwärtig noch im Besitze der Familie befindet. Die Brüder Georg Karl und Heinrich Wilhelm von Haugwitz erhielten am 4. X. 1723 den böhmischen Freiherrenstand; Georg Karl Freiher von Haugwitz wurde am 1. IX. 1733 in den böhmischen, Karl Wilhelm am 7. XII. 1779 in den Reichsgrafenstand erhoben; auch wurde Johann Wenzel Franz am 21. I. 1780 und Christian Heinrich Kurt am 15. X. 1786 preussischer Graf.

(Wolný, Paprocký, Schles. Adel, Fehrentheil, cop. dipl. Trapp'sche Sammlung.)

Descendenz der Namiefter Linie.

Mathäus von Haugwitz auf Klein-Obisch

Michael

Gem. . . . von Stössel

Mathäus auf Gross- und Klein-Obisch

Gem. Barbara von Glaubitz

Peter, 1541 auf Saltschütz

Gem. . . . von Glaubitz

Tobias, 1580 auf Kaltebortschen

Gem. Barbara von Sack

Georg, auf Tschistey und Sandewalde, † 1635

Gem. Margaretha von Borschnitz a. d. H. Panwitz, 1644

Tobias Wilhelm auf Tschistey etc., geb. 12. Aug. 1620. † 4. Dez. 1695, Landesältester des Kreises Herrstadt
Gem. Anna Barbara von Stössel a. d. H. Lancken, geb. 6. April 1629, † 1706.Georg Karl, † 1753, seit 1723 Frhr., seit 1733 Graf v. Haugwitz, stiftet 1742 ein Fideicommiss auf Krappitz
Gem. Anna Helena von Haugwitz

Heinrich Wilhelm, seit 1723 Frhr. von Haugwitz, Herr auf Tschistey etc.

Gem. Anna Barbara von Niebelschütz und Ellgut

Friedrich Wilhelm, † 11. Sept. 1765, kk. Minister und Oberster Kanzler, kauft 1752 Namiest und stiftet daselbst ein Fideicommiss, das er seinem Neffen Karl Wilhelm vererbt

Karl Wilhelm geb. 14. Juli 1704, † 24. April 1786, Herr auf Krappitz etc.

Gem. Johanna v. d. Marwitz, geb. 24. Aug. 1719, † 31. März 1801

Heinrich Wilhelm II. geb. 1711 † 1758, kk. geh. Rath Gem. Ludovica Frein v. Seydlitz a. d. H. Winzenberg

Karl Wilhelm, seit 1779 Rgf., kk. Generalfeldwachtmeister Gem. Josepha Gräfin v. Frankenberg-Ludwigsdorf

Heinrich Wilhelm III. geb. 1770, † 1842, kk. geh. Rath und Kämmerer Gem. Sophia Gräfin Fries, geb. 1769

Karl Wilhelm, geb. 1797, † 1874, kk. Kämmerer, Gem. Bertha Gräfin Daun geb. 1807, † 1856

Heinrich Wilhelm IV. geb. 1839, kk. Kämmerer, Gem. Anna Gräfin Trauttmannsdorff-Weinsberg

Heinrich Karl Johann, geb. 1870. Karl Heinrich geb. 1874

Haupt von Buchenrode. (Taf. 31).

Wappen: Gespalten, vorne in von Gold und Roth schräglinks getheiltem Felde auf goldenem Hügel eine Buehe; hinten in Blau aus silbernem Wolkenfuss ein weisser Wolf wachsend. Kleinod: wachsender roth-gold geschachter Adler; Decken: roth-golden und blau-silbern, Adelstand 25. XI. 1875 für den kais. Rath Leopold Haupt, Handelskammerrath in Brünn. Derselbe besitzt in Mähren das Gut Zlin.

(Cop. dipl.)

† **Hauspersky v. Fanal. (Taf. 31. 32).**

Wappen 1686: Geviertet; 1 in blauem Feld, welches das natürliche Meer vorstellt, ein rothes Schiff mit ausgebreitetem weissem Segel, links davon auf grünem Felsen ein weisser Leuchthurm, darauf an langer Stange eine

Pechpfanne mit brennendem Feuer; 2 und 3 in Roth ein silberner Schräglinksbalken; 4 in Blau ein schwarzer Adler. 2 Helme: I. schwarzer Adler; Decken: roth-silbern; II. geschlossener schwarzer Flug, mit einer goldenen Krone belegt; Decken: blau-silbern.

Wappen 1705: Geviertet mit gekröntem schwarzem Herzschild, darin eine silberne Rose; 1, 2 und 3 wie oben; 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler. 3 Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: roth-silbern; II. 5, abwechselnd rothe und silberne Strausfedern; Decken: schwarz-golden; III. geschlossener schwarzer Flug, mit der silbernen Rose belegt; Decken: blau-golden.

Kaiser Leopold I. erhob am 2. II. 1665 den Sekretär des Olmützer Bisthums, Rupert Hausperský, der im Jahre 1660 das Lehengut Girzikowitz erlangt hatte, in den Adelstand. Georg Hauspersky von Fanal erhielt am 5. VIII. 1686 den Ritterstand. Rupert, welcher am 21. I.

1668 das mährische Incolat erhalten hatte, erwarb die Güter Doloplas, Prödlitz, Ottaslawitz und Zdietin und veräußerte dieselben sämmtlich wieder. Dafür kaufte er Rossitz und Strutz Georg, welcher 1686 in den alten Ritterstand erhoben worden war, erlangte am 4. VI. 1705 den Freiherrenstand. Er war der zweite der 3 Söhne Ruperts: Johann, Georg und Felician Julius. Johann besass 1702—10 das Gut Maires im Iglauer Kreise. Georg erhielt Rossitz und Strutz, Felician Julius starb 1723 ohne männliche Nachkommen. Der Sohn Johann's, der den kinderlosen Freiherrn Georg beerbte, Gottfried Thaddäus wurde am 2. I. 1731 in den Freiherrenstand erhoben. Im selben Jahre verkaufte er Strutz. Nach seinem Tode 1735 übernahm seine Witwe Anna Karolina für sich und ihre Tochter Rossitz, das nach ihrem Tode 1760 an Johann Freiherrn H. v. F. kam. Derselbe, k. k. geheimer Rath und Kämmerer, Landrechtsbeisitzer etc, starb am 29. August 1791 als der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes und seine Witwe Maria Anna, geb. Gräfin von Ugarte, brachte Rossitz in ihre Familie. Stammreihe:

Georg Ruprecht von Hauspersky
verm. mit Anna Barbara Iwansky v. Iwanitz.

Johann Georg
verm. mit Ernestine von Lochenheim

Gottfried Thaddäus Freiherr v. H.
verm. mit Karoline Freiin von Hauspersky

Johann Nepomuk
verm. mit Maria Anna Gräfin v. Ugarte

Wilhelm, geb. 16. Februar 1762, † vor dem Vater.
(Wolný, Notizenblatt 1865, cop. dipl.).

Hayek von Waldstätten. (Taf. 32).

Wappen: Getheilt und 2 mal gespalten mit gekröntem rothem Herzschild, darin eine silberne Rose, 1 und 6 in Blau ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 2 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 3 und 5 in Silber 3 belaubte grüne Bäume neben einander. 2 Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe mit einem Baum in der Rechten wachsend; Decken: roth-silbern.

Reichsadel 1701 für Johann Sigmund, Reichshofrath; Reichsritterstand 22. IV. 1744 für die Brüder Dominik Joseph und Heinrich Xaver, letzterer mähr. Tribunals-assessor. Dominik Joseph wurde 1745 Reichshofrath und als solcher 1754 in den Reichsfrei- und Panierherrenstand erhoben. Heinrich kaufte 1746 das Gut Hajan mit einem Anthelle von Sirowitz im Brünnener Kreise. Er erlangte als kais. Rath und Landrechtsbeisitzer am 11. III. 1749 den alten böhmischen Ritterstand. Hajan verkaufte sein Erbe 1790.

(Wolný, Notizenblatt 1881, Wappensammlung d. Franzens-Museums).

Haymerle. (Taf. 32).

Wappen 1748: Von Blau und Roth geviert; 1 und 4 rechts ein natürlicher Felsen, diesem gegenüber aus einer Wolke ein rothbekleideter Arm, in der Hand einen eisernen Hammer; 2 und 3 ein goldener Löwe. 2 Helme: I. der goldene Löwe wachsend; Decken: roth-golden; II. wachsender blau gekleideter Mann mit silbernen Aufschlägen und Leibbinde, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten einen eisernen Hammer haltend; Decken: blau-golden.

Wappen 1876: Von Blau und Roth geviert; 1 und 4 aus grauer Wolke am äussern Schildesrand ein

roth bekleideter Arm, der einen silbernen Schlägel gegen einen am innern Schildesrand bis hinauf reichenden schroffen silbernen Felsen hält; 2 und 3 ein goldener Löwe. 2 Helme: I. junger Bergmann mit braunem Haar, in blauer Kleidung mit silbernen Aufschlägen, gleichem Gurt, schwarzem Bergmannshut, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten den silbernen Schlägel, wachsend; Decken: blau-silbern; II. goldener Löwe wachsend; Decken: roth-golden.

Erländischer Adelstand 12. IX. 1737, Ritterstand mit dem böhmischen Incolat 6. III. 1748 für Wenzel, k. k. Hofagenten und Besitzer von Liebitz in Böhmen. Heinrich Karl Ritter von Haymerle, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Minister des kais. Hauses und des Aeussern, wurde am 4. IV. 1876 in den Freiherrenstand erhoben. In Mähren besass Franz Ritter von Haymerle 1801—1827 Jechnitz.

(Wolný, Böhm. Adel).

Haynisch von Haydenburg. (Taf. 32).

Wappen: Geviert; 1 und 4 in Gold ein hervorgehender schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau auf grünem Boden 3 goldene Halme mit ebensoviele abhängenden Kornähren. 2 Helme: I. schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. die goldenen Halme mit den Ähren; Decken: blau-golden.

Ritterstand mit dem böhmischen Incolat 25. XI. 1796 für Johann Franz Haynisch, Besitzer des Gutes Kletschuwka im Hradischer Kreise.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Heintl. (Taf. 32).

Wappen: In Blau eine schräg gelegte silberne Pflugschar mit 2 Ähren. 2 Helme mit blau-silbernen Decken: I. schwarzer Adler; II. eine silberne Straussfeder zwischen zwei blauen.

Ritterstand 17. VII. 1808 für den Advocaten Dr. Franz Heintl. Derselbe besass im Jahre 1825 die Herrschaft Alt-Brünn.

(Wolný II., cop. dipl.).

Heüssler von Heitersheim. (Taf. 32).

Wappen: In Blau ein silberner Hengst nach vorwärts springend; Kleinod: Die Schildesfigur wachsend; Decken: blau-silbern.

Der k. k. Rittmeister Donat Heüssler wurde am 15. IX. 1678 in den Ritterstand erhoben. Er wurde später Freiherr und kaufte als solcher 1693 das Gut Piessling und Ungarschitz. Er muss später in den Grafenstand erhoben worden sein, denn in dem „Namens-Verzeichniss der gefallenen und den Wunden erlegenen k. k. Generale und Oberste“ erscheint Johann Donat Graf Häussler (auch Heüssler) von Heitersheim, (eigenhändig: Häussler von Heidersheimb), k. k. Feldmarschall, als am 1. September 1696 einer 5 Tage früher bei Olasch erhaltenen Wunde erlegen. Im k. k. Adelsarchive zu Wien kommt ein Grafenstandsdiplom nicht vor. Piessling und Ungarschitz erhielt der Sohn des Genannten, Franz Joseph, der beide Güter 1731 verkaufte. Derselbe besass auch 1702—1718 Qalkowitz.

(Wolný III, cop. dipl.).

Held von Kement. (Taf. 32).

Wappen: Ein 3 faches Fallgitter. Kleinod: wachsender Schwert schwingender Löwe.

Die Familie ist nach Paprocký mit Konstanze, Tochter König Béla's, die sich mit dem König von

Böhmen vermählte, 1202 aus Ungarn nach Mähren gekommen. Sigmund H. v. K. verm. mit Alena von Sswabenicz; nach ihrem Tode 1552 wieder verm. mit Alena von Lomnicz; von dieser hatte er 2 Söhne Sigmund und Wladislaw und eine Tochter Susanna. Wladislaw war mit Anna Gräfin von Hardegg vermählt, hatte jedoch keine Kinder mit ihr. Eine Tochter Sigmunds vermählte sich mit Heinrich von Waldstein auf Sadek. Im Besitze des Geschlechtes befanden sich in Mähren folgende Güter: 1550 Častkov und Dörfel; 1551 Jesenetz; 1552—80 Gross-Meseritsch; 1562 Ořechau und Böhm. — Rudoletz. (Wolný, Paprocký).

Helm. (Taf. 32).

Wappen: Von Roth und Gold geviertet; 1 und 4 ein goldener Helm ohne Visier; 2 und 3 eine blaue Lilie, überhöht von 2 rothen Rosen. 2 Helme: I. zwischen rothem Vierzehnender-Geweiß das Bruststück mit Helm einer goldenen Rüstung; II. zwischen offenem goldenem, beiderseits mit der rothen Rose belegtem Flug eine blaue Lilie; Decken: blau-golden und roth-golden.

Adelstand 3. V. 1852 für die Kinder des verstorbenen Bürgermeisters und Universitätsprofessors zu Olmütz, Joseph Helm.

(Schimon, cop. dipl.).

Hentschel von Gutschdorf. (Taf. 32).

Stammwappen: Von Roth und Silber getheilt mit einer Lilie in verwechselten Farben. Kleinod: zwischen 2 von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern die Lilie; Decken: roth-silbern

Wappen 1668: Geviertet; 1 gespalten; vorne in Gold ein hervorgehender schwarzer Adler mit silbernem Kleestengel (der schles. Adler); hinten das Stammwappen; 2 getheilt; oben in Blau ein silberner Greif, in den Vorderkrallen eine silberne Sturmhaube haltend; unten durch eine Spitze von Silber und Blau getheilt mit 3 (2, 1) Sternen verwechselter Farben (Helmrich); 3 gespalten; vorne in Schwarz eine goldene Lilie; hinten in Roth ein gekrönter doppelschwänziger silberner Löwe († Freund von Weistritz); 4 von Blau und Gold gespalten, mit je einem gestürzten Delphin in verwechselten Farben, die Spaltungslinie belegt mit einem silbernen Anker († Fischer von Kroschwitz). 2 Helme: I. zwischen einem von Gold und Schwarz und einem von Roth und Silber getheilten Horne eine von Roth und Silber gespaltene Lilie; Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem offenen, rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber getheilten Fluge ein wachsender silberner Löwe, dem ein mit kurzem rothem Gewand und ebensolcher Kopfbinde bekleideter Mann mit beiden entblößten Armen den Rachen aufreißt; Decken: roth-silbern.

Schlesischer Uradel mit Kuchendorf als Stammsitz. Johann von Hentschel, aulae familiaris, erhielt von Kaiser Ferdinand II. am 9. III. 1634 eine Adelsbestätigung. Er wurde später kgl. Mann-Gerichts-Sekretär der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Johann Friedrich Kasimir v. H. wurde am 31. X. 1668 mit dem Prädikate „von Gutschdorf“ und Vermehrung seines Wappens durch die der ausgestorbenen Geschlechter Helmrich, Freund von Weistritz und Fischer von Kroschwitz in den Ritterstand erhoben. Er war zuerst fürstl. Liechtenstein'scher Rath in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf und starb am 9. April 1698 zu Breslau als königl. Landeskanzler des Fürstenthumes Breslau. Sein Sohn Johann Gottfried Joseph Ritter H. von G. wurde mit Diplom vom 25. XI. 1701 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Er war Herr auf Guhlau, Girlachsdorf etc. im

Fürstenthume Schweidnitz, sowie kurmainzischer und fürstbischöflich Bamberg'scher Rath.

Aus einer andern nach Oesterreich gekommenen Linie wurde der kais. Hofarzt Dr. Lorenz Ignaz H. v. G. am 4. X. 1749 in den Ritterstand erhoben und am 14. I. 1761 in das niederösterreichische Ständecollegium aufgenommen. Er kaufte 1763 von Georg von Müllensdorf die bischöfliche Olmützer Lehengüter Kosteletz, Skalka und Ziadowitz im Hradischer Kreise und erhielt am 9. IX. 1766 das Incolat in Böhmen und den incorporirten Landen. Seine Söhne Leonhard, Christian und Lorenz wurden wegen ihres altadeligen Herkommens und mannigfacher Verdienste der Familie mit Diplom vom 1. VIII. 1792 in den Freiherrenstand erhoben.

Leonhard, geb. 1737, k. k. Hofsekretär, war verm. mit Maria Josepha von Zwendorf. Christian, geb. 20. Mai 1740, war mährischer Gubernialrath. Aus seiner Ehe mit Maria Katharina, geb. von Hackher zu Hart, gieng ein Sohn Philipp Christian hervor, der den Stamm fortpflanzte. Philipp Christian, geb. 27. November 1785 war der letzte Landesunterkämmerer von Mähren. Er war mit Henriette Frein von Scharff, Mitbesitzerin der Herrschaft Oslawan vermählt, hatte jedoch keinen Sohn. Seine älteste Tochter Marie vermählte sich 1811 mit Johann Grafen von Mazzuchelli, nachmaligem Landesgerichtspräsidenten in Brünn, die zweite, Henriette 1842 mit Gábor Grafen von Serényi und die dritte, Philippine, 1850 mit dem k. k. Hauptmanne Ludwig Ritter von Paungarten,

Philipp Christian Freiherr von Hentschel und Gutschdorf starb am 5. August 1855 als der letzte Mann seiner Familie.

(Wolný, Sinapius, Wissgrill, Böhm. Adel, Schles. Adel, Schimon, freiherrl. Taschenbuch).

Hennet. (Taf. 32).

Wappen: Schräglinks getheilt; oben in Roth ein blauer, mit einem silbernen Stern belegter Schrägbalken; unten in Silber auf grünem Hügel ein rother Hahn, einen goldenen Ring im Schnabel haltend. Kleinod: zwischen einem offenen, rechts von Roth und Silber, links von Silber und Blau getheilten Fluge der Hahn auf dem Hügel; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Böhmischer Ritterstand 1749 für Franz Leopold: böhmischer Freiherrenstand 26. IV. 1791 für Johann Bernhard von Hennet war 1737—84 Abt des Cistercienserstiftes Saar im Iglauer Kreise.

(Wolný VI, Böhm. Adel).

Herber von Rohow. (Taf. 33).

Wappen: Geviertet; 1 in Gold ein schwarzer Anker pfehlweise; 2 in Blau 3 (1, 2) goldene Sterne; 3 in Blau ein goldenes Kreuz; 4 in Gold ein mit einem offenen Hemd und Schurzfell bekleideter Mann, mit der Rechten einen Schmiedhammer über die Schulter gelegt haltend. Kleinod: 3 blau-golden-blau Straussfedern; Decken: blau-golden.

Ungarischer Adelstand für den Brünnener Grosshändler und Besitzer des Gutes Rohow in Ungarn, Laurenz Herber 1. VIII. 1878.

(cop. dipl.).

Herberstein. (Taf. 33).

Stammwappen: In Roth ein silberner Sparren.

Wappen 1522: Geviertet, ganz roth; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 gespalten; vorne ein goldener Thurm, hinten ein silberner Balken (Castilien und

Oesterreich). 3 Helme mit roth-silbernen Decken: I. wachsender geharnischter gekrönter Mann, in der Rechten ein Schwert, in der Linken 4 goldene Scepter; II. wachsendes Kaiserbild mit Scepter, Krone und Reichsapfel; III. wachsend ein Moskoviter in rothem, goldver-schnürtem Kleide, rother Mütze, in der Rechten 3 goldene Pfeile, in der Linken einen goldenen Bogen.

Wappen III: Gespalten und zweimal getheilt mit dem gekrönten Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 in schwarzem, mit goldenen Herzen bestreutem Felde ein weisser Wolf nach links laufend (Neuberg); 2 und 5 roth gespalten, vorne der goldene Thurm, hinten der silberne Balken; 3 und 6 in Roth ein gelbes Pferd-kummet. 5 Helme: I. zwischen geschlossenem schwarzem, mit goldenen Herzen besätem Flügel der weisse Wolf wachsend; Decken: schwarz-golden; II. III, IV wie oben; V. das Rosskummet, oben mit schwarzen Hahnenfedern besteckt; Decken: roth-silbern.

In Mähren besitzt Johann Ludwig Graf von Herberstein die Güter Gewitsch und Opatowitz und Therese Gräfin von Herberstein, geb. Prinzessin von Dietrichstein Kanitz, Deutsch-Brantz und Ursplitz.

Herring von Frankensdorf. (Taf. 33).

Wappen: Halb gespalten und getheilt von Silber, Roth und Blau: 1 natürlicher Häring pfahlweise; 2 silberner Anker; 3 auf grünem Boden natürlicher Widder; 2 Helme: I. der Widder wachsend; Decken: blau-silbern. II. zwischen rothen Hörnern der Anker; Decken: roth-silbern.

Der Brüner Grosshändler Johann Herring wurde als Ritter des Leopoldordens mit Diplom vom 3. VIII. 1815 in den Ritterstand erhoben. Derselbe kaufte im Jahre 1824 das Gut Habrowan im Brüner Kreise und besass es bis zu seinem 1836 erfolgten Tode. Sein Neffe und Adoptivsohn Ernst Johann erhielt für seine Loyalität und Treue während der Kriegergebnisse des Jahres 1866 den Freiherrenstand, worüber am 25. IV. 1867 ein Diplom ausgefertigt wurde.

(Schimon, Wolný II, cop. dipl.).

Herynk von Slaupna. (Taf. 33).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Blau ein schräg-links gelegter Panzerhandschuh; 2 und 3 in Roth 3 goldene Fische über einander. Kleinod: zwischen 2 silbernen Straussfedern die 3 Fische pfahlweise mit dem Kopfe abwärts. Decken: blau-silbern und roth-golden.

Böhmischer Uradel. Der Stamm Cordule von Slaupna theilte sich im 14. Jahrhunderte in folgende Linien: Herynk, Plešowský und Sadowský, welche sämmtlich das Prädicat „Slaupna“ und den Panzerhandschuh des Stammwappens beibehielten. Der Grabstein des im J. 1422 gestorbenen Ritters Wenzel Herynk von Slaupna befindet sich zu Brünn in der Dominikanerkirche. Johann H. v. S. soll in den Jahren 1560 bis 1576 das Gut Okřísko im Iglauer Kreise besessen haben.

(Wolný VI., Böhm. Adel).

Herzmansky von Heldenherz. (Taf. 33).

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1 und 4 auf grünem Hügel ein rothes Herz; 2 und 3 wachsender Mann in goldener, roth ausgeschlagener Kleidung mit rothem Gurte und goldener Mütze, die Linke in die Seite gestützt, die Rechte auf die Brust gelegt. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Flug der wachsende Mann, die Linke in die Seite gestützt, in der Rechten ein rothes Herz haltend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Böhmischer Ritterstand vom 8. XI. 1719 für den Troppauer Bürger Georg Franz Herzmansky. Karl Joseph H. v. H. war 1741—51 Besitzer des Gutes Okřísko im Iglauer Kreise (Wolný VI, Schles. Adel).

Herzmanský von Slaupna. (Taf. 33).

Wappen: In Roth ein silberner Panzerhandschuh. Kleinod: zwischen 2 Panzerhandschuhen ein Busch von 7 schwarzen Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

Eine Linie der Cordule von Slaupna (s. Herynk von Slaupna) waren die Plešowský von Slaupna und Hermanicz oder auch Herzmanský von Slaupna. Sigmund Johann Ples Herzmanský von Slaupna war bis 1609 Besitzer von Bistritz im Iglauer Kreise.

(Wolný VI, Böhm. Adel).

Hess (Diller-Hess). (Taf. 33).

Wappen Hess: In Roth ein silberner Balken, oben 3 (1, 2) goldene Kugeln. Kleinod: ein baarhäuptiger armloser alter Mann in rothem, mit 3 goldenen Kugeln anstatt der Knöpfe besetztem Rocke wachsend; Decken: roth-golden.

Wappen Diller-Hess: Gespalten; vorne Hess; hinten in Gold 4 schwarze Balken (Diller). 2 Helme: I. Kleinod des vorigen; Decken: roth-silbern; II. zwischen offenem schwarzem Flug ein geharnischter Arm mit einer Axt zur Pfahlslelle, Decken: schwarz-golden.

Wappenbrief 1416 Reichsadel und Wappenvermehrung 21. X. 1584; Reichsritterstand 5. V. 1764; Reichsfreiherrenstand für eine Linie 9. X. 1790; erb-ländischer Freiherrenstand für dieselbe 16. II. 1791; Uebertragung des Freiherrenstandes dieser Linie auf Hermine Bonnet Edle von Bayard 17. VII. 1855; Freiherrenstand für die andere Linie 1849. Letztere Standes-erhöhung erhielt der grosse Feldherr Heinrich von Hess, k. k. Feldmarschall, wirkl. geheimer Rath, Gardecapitain, Inhaber des 49. Infanterie-Regiments (welches seinen Namen auf immerwährende Zeiten zu führen hat), geb. 17. März 1788, † 13. April 1870. Derselbe adoptirte, da er keine Nachkommen hatte, den Sohn seines Schwagers, Friedrich Freiherrn von Diller, welche Namen- und Wappenvereinigung mit ah. Handschreiben vom 21. XII. 1854 genehmigt wurde. In Mähren erwarb der Reichs-hofrath Joachim Albrecht von Hess im Jahre 1770 durch Erbschaft nach seinem Schwiegervater Hermann Laurenz Freiherrn von Kannegiesser das Gut Straziowitz und hinterliess es seinem Sohne Hermann Franz Freiherrn von Hess, k. k. geh. Rath und Präsidenten des Appel-lationsgerichtes zu Prag, der es 1838 besass.

(Wolný IV., Böhm. Adel).

Hetzner von Aurach. (Taf. 33).

Wappen I: In Blau eine weisse Bracke. Kleinod: die Bracke sitzend; Decken: blau-silbern.

Wappen II: Von Blau über Schwarz getheilt, darin eine weisse Bracke. Kleinod: 3-schwarz-silbern-blaue Straussfedern; Decken: blau-silbern.

Altes Geschlecht, aus dem 1565 Christoph, verm. mit Margarethe Karnarin von Rzeczkowicz, als Mitbesitzer des Gutes Rzeczkowicz vorkommt. Er hinterliess das Gut 1573 seinen Töchtern Salomena und Alena, von denen erstere es ihrem Gemahl Heinrich Pfefferkorn von Ottobach letztwillig zudachte. Seine Witwe brachte es ihrem zweiten Gemahl Konrad Hetzer von Aurach zu, der 1604 als Herr des Gutes erscheint, es aber nach dem Tode seiner Gemahlin, 1605 ihren Kindern 1. Ehe abtrat. Konrad hatte als Oberster über ein mährisches Regiment

von 3000 Mann, nebst seinen Veteern: Kaspar, Christoph und Karl, sämtlich Brüdern, mit Diplom vom 1. VII. 1604 eine Adelsbestätigung und Wappenbesserung erhalten. Kaspar und ein Konrad nahmen an der Rebellion des Jahres 1621 theil und wurden dafür mit entsprechenden Geldbussen bestraft. Katharina H. v. A. und ihr Gemahl, ein Schebischowský waren auch an der Revolution theilhaftig. Zahlreiche Mitglieder der Familie sind auch dem Kriegerstande angehörig gewesen. So war Heinrich 1598 Hauptmann im Regimente Friedrich's von Zierotin, Wenzel im Regimente Ogilvy's; Wenzels Enkel Wolfgang war 1645 Oberstwachmeister und wurde unmittelbar vor seinem Tode Oberster und Regimentsinhaber. Ludwig von Hetzer, kk. Oberstwachmeister, verkaufte 1662 eine Mühle bei Medlau. Er war vermählt mit Franziska Kratzer von Schönsberg und starb am 3. Dezember 1672. Konrad war 1663 Oberster, Franz Rittmeister unter Lodron. Johann, geb. 1617; wurde katholisch und starb am 11. März 1677 als Jesuit zu Prag. Maximilian H. v. A. besass 1690 den Hof zu Budka. Maximilian (derselbe?), Vicelandkämmerer, kaufte 1728 Diwnitz und Kratensko im Olmützer Kreise. Karoline Hetzer von Aurach, geb. Frein von Dubsky, kaufte 1733 einen Antheil der Herrschaft Brumow, welchen nach ihrem Tode in Folge eines Vergleiches vom Jahre 1753 Antonia H. v. A. übernahm, aber bald an ihre Schwester Maria Franziska, verm. Beissel von Gimnich abtrat. Maximiliana Franziska Hetzer von Aurach war in 1. Ehe mit Johann Michael Ritter Fuchssteiner von Fuchsstein, in 2. mit einem Grafen von Oudaille und in 3. mit Hiacynth Freiherrn von Bretton vermählt. Diwnitz war zu Ende des vorigen Jahrhunderts im gemeinsamen Besitze der Brüder Vinzenz, Alois, Johann und Emanuel Kajetan Hetzer von Aurach und gelangte 1815 in jenen der Familie Stahl. Nach Schwoy wäre die Familie zu Anfang dieses Jahrhunderts erloschen (Wolný, Notizenblatt 1876, cop. dipl.).

Heussenstamm (Heissenstein). (Taf. 34).

Wappen I: Spitzenquer (3) von Roth und Silber getheilt. Kleinod: vorwärts gekehrte weisse Bracke mit rothem Halsband wachsend; Decken: roth-silbern (Böhm. Adel).

Wappen II: Schild wie oben. Kleinod: weisser Brackenkopf mit Hals, goldenem Halsband, ausgestreckter rother Zunge und rothen, mit weissen Spitzen bezeichneten Ohren; Decken: roth-silbern. (Wissgrill).

Uraltes Geschlecht, ursprünglich am Rhein ansässig gewesen, später nach Oesterreich gekommen. Sebastian v. H., geb. 1510, wurde 1545 Erzbischof und Kurfürst von Mainz und belehnte seine Familie mit dem Erbmarshallamte von Mainz, welchen Titel dieselbe heute noch führt. Johann Christoph von Heissenstein wurde 1582 in den Grafenstand erhoben. Zdislaw Graf von Heussenstamm beass 1621—1635 die Herrschaft Raitz in Mähren. (Wolný, Böhm. Adel).

Hevin de Navarre. (Taf. 34).

Wappen: In Silber 3 (2. 1) mit den Spitzen aufwärts gekehrte rothe Halbmonde. Kleinod: Ein silberner, roth befiederter Pfeil und ein blankes Schwert an goldenem Griffe geschrägt; Decken: roth-silbern.

Anerkennung des alten französischen Adels und Wappens 11. VI. 1864 für die Brüder Alois, Karl und Christian. Pauline Hevin de Navarre ist Besitzerin von Zittow in Mähren.

(Cop. dipl.).

Heygel von Schönsberg. (Taf. 34).

Wappen: In Schwarz zwei geschrägte herzförmige

goldene Schaufeln an ebensolchen gebogenen Stielen. Kleinod: ein in 3 Zwickeln von Gelb und Schwarz gespaltener, oben mit schwarzen Hahnenfedern besteckter hoher Spitzhut; Decken: schwarz-golden.

Dieses Geschlecht des mährischen Ritterstandes wendete sich später nach Schlesien und erwarb im Breslau'schen Besitz.

(Cerroni, Ritterbuch, Wappensammlung des Franzens-Museums).

Hilgartner von Lilienborn. (Taf. 34).

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein geharnischter Mann mit offenem Visier, einem Busch blau-silberner Straussfedern auf dem Helme, in der Rechten ein blankes Schwert an goldenem Griffe gesenkt haltend, in der Linken sich mit einem natürlichen gebuckelten Schild den Rücken deckend. 2 Helme mit blau-silbernen Decken: I. offener, von Silber und Blau verwechselt getheilter Flug; II. 3-blau-silbern-blaue Straussfedern.

Ritterstand mit Incolat 17. IX. 1793 für Joseph Hilgartner, Besitzer von Frain.

(Wolný, cop. dipl.).

Hirsch-Gereuth. (Taf. 34).

Wappen: In Gold auf grünem Dreihügel ein springender natürlicher Hirsch. Kleinod: der Hirsch wachsend; Decken: blau-golden

Bayerischer Adelstand 13. VIII. 1818, Freiherrenstand 2. IV. 1869, immatriculirt 6. V. 1869. Moriz Freiherr von Hirsch auf Gereuth besitzt in Mähren Rossitz und Eichhorn.

(Freiherrl. Taschenbuch 1873).

Hoch (Taf. 34).

Wappen: Durch einen goldenen Balken von Blau und Roth getheilt; oben 5 rothe Spitzen; unten auf dem mittleren von 3 silbernen Hügeln ein goldener Stern. Kleinod: wachsender, geharnischter, roth gegürteter Mann, in der Rechten ein Schwert, in der Linken einen mit einem rothen Herzen besetzten Schild emporhaltend; Decken: roth silbern und blau-golden.

Alter böhmischer Ritterstand 20. III. 1703 für den mährischen Tribunalarth Norbert Leopold von Hoch. Besitzstand: 1706—1741 das Gut Okřísko im Iglauer Kreise. (Wolný VI, Böhm. Adel).

Hochberg von Hennersdorf. (Taf. 34).

Wappen: Getheilt; oben in Blau (Silber) ein grüner Dreiberger; unten von Roth und Silber geschacht. Kleinod: zwischen 2 mit den Köpfen in die Helmkrone gesteckten Fischen eine Rose an ihrem Stocke; Decken: roth-silbern.

4 Geschwister Hochberg von Hennersdorf gelangten im Jahre 1704, wahrscheinlich durch Erbschaft, in den Besitz des Gutes Oppatowitz, das sie 1719 verkauften. Das Incolat erhielten: Joseph am 17. IX. 1723, Franz am 23. IX. 1729 und Georg am 17. VII. 1732. Die Brüder Johann Anton und Franz Wenzel wurden am 30. VI. 1746 in den Freiherrenstand erhoben.

(Wolný, Cerroni, Schimon).

† Hoděgowský von Hoděgow. (Taf. 34).

Wappen: In Blau ein goldener Karpfen schräg-links. Kleinod: der Fisch gestürzt zur Pfahlstelle; Decken: blau-golden.

Böhmischer Uradel mit dem Stammsitze Čestic im Prachiner Kreise. Die Familie erwarb die Burg Hoděgow

und nannte sich danach. In ihrem Besitze befand sich Jenikau, sowie 1550—1638 Marquaretz und Wolschan und 1592 Franing. Das Geschlecht erlosch bald darauf. (Wolný VI., Paprocký, Böhm. Adel).

Höditz (Hodiczký von Hodicz). (Taf. 34).

Stammwappen: Von Silber und Roth gespalten; in jedem Felde ein Horn verwechselter Farbe. Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Stammwappen nach Paprocký: In Blau zwei silberne Hörner. Kleinod: Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Wappen 1641: Quadrirt mit von Roth und Silber gespaltenem Herzschild, darin 2 Hörner verwechselter Farbe; 1 und 4 in Silber ein rother, 2 und 3 in Roth ein silberner doppelschwänziger Löwe, sämtlich einwärts gekehrt. 3 Helme mit roth-silbernen Decken: I. und III. wachsender doppelschwänziger silberner Löwe, mit den Pranken je ein Horn des II. Helmes haltend; II. zwischen einem rothen und einem silbernen Horne eine wachsende gekrönte, rothgekleidete Jungfrau mit silbernem Gürtel und herabwallendem Haar, mit den ausgestreckten Armen die Hörner haltend.

Geschlecht des mährischen Uradels, dessen Stammsitz das Dorf Höditz (früher Hodicz) auf der Herrschaft Triesch bei Iglau ist. Genanntes Dorf war 1303 im Besitze einer Judith, 1358 eines Pešek, 1398 eines Johann. Nach seinem Tode treten seine Söhne Johann und Hojek in den Besitz von Hodicz und anderen mittlerweile erworbenen Gütern. Wenzeslaus, einer der 3 Söhne des 1452 verstorbenen Bohuslaw v. H., wurde Dombherr in Olmütz. Die Aebte Přibislaw I. und II. aus diesem Geschlechte ersterer † 1438, letzterer † 1466 stellten das von den Hussiten zerstörte Kloster Bruck bei Znaim wieder her. Wenzel 1530-37 Hauptmann der Herrschaft Kromau. Wenzel kommt 1553 als Besitzer von Oslawan vor, wozu er noch die Güter Platsch, Hösting und Misslitz erwarb, die er 1570 seinen Vettern Hynek und Zdenek hinterliess. Hyneks ältester Sohn Wenzel erwarb noch Böhmisch-Rudoletz, Modes, Stallek Laskes und Stoitzens und hinterliess seinen Besitz um 1606 seinem Sohne Georg, der noch 1608 Taikowitz dazu erwarb. Georg von Hoditz war Generalleutenant des Landeshauptmannes Liechtenstein und schlug als solcher 1605 die in Mähren eingedrungenen Ungarn; 1608 trat er in dem Streite zwischen Kaiser Rudolf II und Erzherzog Mathias auf die Seite des letzteren und unterzeichnete als „Kämmerer des Erzherzogs Mathias und General seines Heeres“ den Vertrag, durch welchen demselben die Nachfolge in Böhmen gesichert und Mähren abgetreten wurde. Hynek Hodiczký von Hodicz war 1602 mit seinem Sohne Johann in die mährische Landmannschaft aufgenommen worden; 1604 wurde genannter Georg mit seinen Söhnen Zdenko und Friedrich in den mähr. Herrenstand und 1608 in den alten Herrenstand aufgenommen. Er war schon früher von Erzherzog Mathias in den Grafenstand erhoben worden. Georg starb 1612 und setzte seine Söhne zu Erben seiner Güter ein. An der böhmisch-mährischen Rebellion theilte sich nur Hynek Frhr. v. H., dem dafür Misslitz confiscirt wurde. Georgs Söhne, die Grafen Zdenko und Karl Wenzel verkauften nach dem Jahre 1728 ihre mährischen Güter. Wenzel erlangte 1647 das ungarische Indigenat. Georg Maximilian Freiherr von Hoditz wurde am 10. VII. 1641 in den böhm. Grafenstand erhoben. Ein Zweig des Geschlechtes zog nach Schlesien und theilte sich in die Linien Hoditz-Wolframitz und Hoditz Rosswald; erstere blüht noch, letztere erlosch 1778 mit Joseph Albrecht.

(Wolný, Schimon, Schles. Adel).

Hoffer. (Taf. 35).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Schwarz ein doppelschwänziger goldener Löwe, der in 1 in der Rechten einen grünen Kranz, in 4 in der Rechten ein blankes Schwert, in der Linken einen gebuckelten Schild vorge-streckt hält; 2 und 3 in Gold ein natürlicher Pelikan im Nest, der sich die Brust aufreißt und seine 9 Jungen füttert. Kleinod: zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Flügel ein von Schwarz über Gold getheilter Greif mit Schwert und Schild; Decken: schwarz-golden.

Ritterstand 20. II. 1709 für Johann Anton Hoffer, kais. Rath und Kammerprocurator in Mähren. Dismas Joseph Ignaz Ritter von Hoffer, Dr. iur., kais Rath geb. zu Brünn, den 11. Dezember 1696, † 3. April 1747, von 1738 bis zu seinem Tode Vicelandrichter in Mähren, war ein bedeutender mährischer Geschichtsschreiber, den d'Elvert mit Pessina und Středowský auf eine Stufe stellt. Er hatte zwei Söhne: Dismas Franz Dominik und Johann. Ersterer war 1748-64 kais. Rath und Kleinschreiber bei dem Amte der k. Landtafel in Mähren und 1766 Hofrath bei der obersten Justizstelle in Wien. Seit 1752 mit Nepomucena von Kriesch vermählt, besass er 1766 einen Antheil des Gutes Nessowitz. Sein Bruder Johann erhielt 1809 als k. Rath und Znaimer Kreiskommissär die grosse goldene Ehrenmedaille sammt Kette. Er starb 1818. Er besass 1774-82 das Gut Dukowan im Znaimer Kreise. (Notizenblatt 1876, cop. dipl.).

† Hofmann von Grünbüchel und Strechau. (Taf. 35).

Stammwappen: In Gold ein gekrönter schwarzer Steinbock. Kleinod: der Steinbock wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1535: Geviertet mit blauem Herzschild; darin ein gekrönter goldener Löwe; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth eine natürliche Korngarbe. 3 Helme: I. der Steinbock wachsend; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe im Visier, rückwärts an beiden Seiten mit je 3 Pfauenfedern besteckt; Decken: blau-golden; III. die Korngarbe; Decken: roth-golden.

Dieses Geschlecht gehörte schon im 15. Jahrhundert den Landständen der Steiermark an. Namentlich spielte es im Ennsthale, wo es die Burg Strechau besass, eine grosse Rolle. Johann Hofmann von Grünbüchel und Strechau wurde am 14. IV. 1535 in den Freiherrenstand erhoben. Wolfgang Friedrich kaufte 1655 das Gut Uhritz im Hradischer Kreise, das seine Tochter Johanna Maria 1678 verkaufte. Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme mit Franz Ludwig, † zwischen 1728 und 1730.

(Wissgrill, Wolný IV., cop. dipl.).

Holle. (Taf. 35).

Wappen 1792: In Blau ein mit einem natürlichen Hirschgeweih belegter silberner Schrägbalken. Kleinod: 3-blau-silbern-blaue Straussfedern; Decken: blau-silbern.

Wappen 1801: In Blau ein mit einem natürlichen Hirschgeweih belegter silberner Schrägbalken, begleitet oben und unten von je einem goldenen Stern. 2 Helme mit blau-silbernen Decken, auf jedem das Kleinod des vorigen.

Heinrich Holle, Gutsbesitzer in Mähren, erhielt am 24. IV. 1792 den Adelstand mit dem Incolate, am 25. IX. 1801 den Ritterstand. Er besass 1800-1804 das Gut Böhmisch-Wolleschna im Iglauer Kreise. Hermine von Holle, geb. Frein von Baratta-Dragono, ist Mitbesitzerin der Domäne Budischau in Mähren.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Holstein (Holenstein). (Taf. 35).

Wappen: Gespalten; vorne roth; hinten in Silber 4 schwarze Schrägbalken.

Geschlecht des Uradels, das sich nach seiner Burg bei dem Gute Jedowitz nannte. Letzteres Gut besass Georg 1415–37. Holstein oder Holenstein war 1260–1437 im Besitze der Familie.

(Wolný, Paprocký, Dudik).

Holtznowsky. (Taf. 35).

Wappen: In Roth ein schwarz befiederter, golden bewehrter Geierfuss. Kleinod: 3 Straussfedern: goldenschwarz-roth; Decken: roth-silbern.

Im Besitze dieser schlesischen Familie war 1660–69 das Gut Lhota Zabečny in Mähren.

(Wolný, Sibmacher).

Holý von Ponotitz (Ponienicz). (Taf. 35).

Wappen: In Roth ein goldenes, auf vier silbernen Säulen ruhendes, nach oben spitz zulaufendes 4 seitiges Strohdach. Kleinod: die Schildesfigur schräg; Decken: roth-golden.

Polnisches Geschlecht des Stammes Leszczyce, welches in Schlesien sehr ausgebreitet war und gegenwärtig unter dem Namen Holly in Preussen blüht. Maria Elisabeth von Holý, geb. Freiin von Lescourant, war 1751–1786 im Besitze von Zdislawitz im Hradischer Kreise.

(Wolný IV., Schles. Adel).

Hompesch-Bollheim. (Taf. 35).

Wappen: In Roth ein gezähntes silbernes Andreaskreuz. Kleinod: In einen Fürstenhut gesteckt zwei Panzerstiefel, im Knie auswärts gebogen, Decken: roth-silbern. Schildhalter: zwei einwärts sehende goldene Löwen.

Die Familie der Grafen von Hompesch gehört ursprünglich dem Niederrhein an und ist gegenwärtig in zwei Linien getheilt, wovon die für Mähren in Betracht kommende der Hompesch-Bollheim am 20. VII. 1822, die andere der Hompesch-Rurich am 6. XI. 1745 in den preussischen Grafenstand erhoben wurde. In Mähren besitzt Ferdinand Graf von Hompesch die Fideicommissherrschaft Joslowitz.

Ahnenprobe des Ferdinand Grafen von Hompesch, kk. Kämmerer und Rittmeister in der Landwehr, Devotionsritter des h. s. Malteserordens, verm. mit Sofie geb. Prinzessin von Oettingen-Wallerstein:

1. Freiherr von Hompesch zu Bollheim; 2. von der Horst; 3. von Bylandt; 4. von Ingelheim; 5. von Hacke; 6. von Nuland; 7. Freiherr von Wachtendonck; 8. von Weichs; 9. Christian; 10. Brucker; 11. Hughes; 12. Owen; 13. Bece; 14. Troughear; 15. Holmes; 16. von Spiegel; 17. von Ledebur; 18. von Schade; 19. Freiin von Merveldt; 20. Reichsfreiherr von Landsberg; 21. von der Leyen; 22. Reichsfreiherr von der Recke; 23. Reichsfreiin von Wolff-Mettternich; 24. Reichsfreiherr von Bartenstein; 25. Holler von Doblhoff; 26. Osy von Zeegwart; 27. de Bié; 28. Freiherr von Helman; 29. von Neukirchen; 30. von Overstræten; 31. von Crass.

(Gritzner und Hildebrandt; Handbuch zum gräf. Taschenbuch, Fehrentheil'sche Sammlung).

Honrichs-Wolfswarffen. (Taf. 35).

Wappen: In Blau ein goldener Balken, oben von zwei rothen Rosen begleitet; unten wächst ein halbes silbernes Mühlrad aus dem Balken. Kleinod: Zwischen

zwei von Blau und Silber gevierteten Hörnern 3-blau-silbern-blaue Straussfedern. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Böhmischer Freiherrenstand 4. VII. 1786 für Maria Anna von Honrichs, geb. Locher von Lindenheim und ihre Nachkommen. Dieselbe hatte im Jahre 1783 von Maria Antonia Freiin von Imbsen die Herrschaft Kunstadt in Mähren geerbt, die sich seitdem ununterbrochen im Besitze der Familie befindet. Der gegenwärtige Besitzer Kuno Freiherr von Honrichs-Wolfswarffen ist der einzige männliche Repräsentant des Geschlechtes. Ahnentafel auf 32 Ahnen des Kuno Freiherrn von Honrichs, kk. Rittmeisters a. D., geb. 4. IX. 1838:

1. von Honrichs; 2. von Münich; 3. von Haxthausen; 4. von Callenberg; 5. von Locher; 6. von Seldern; 7. von Schick; 8. von Brockhoff; 9. von Schick; 10. von Metzger; 11. von Brockhoff; 12. von Sader; 13. von Moser; 14. von Grüner; 15. von Mathesern; 16. von Zebriach; 17. von Mitrowsky; 18. Freiin von Sobek; 19. Freiherr von Lehoczky; 20. von Jókay; 21. Reichsgraf von Pergem; 22. Freiin von Schäffer; 23. Reichsgraf von Stürgkh; 24. Reichsfreiin von Stadl; 25. Graf von Klebelsberg; 26. Reichsgräfin von Spaur; 27. Graf von Lis-sau; 28. Gräfin von Trapp; 29. Graf von Ugarte; 30. Gräfin von Bubna; 31. Graf de Souches; 32. Reichsgräfin von Schlick.

(Böhm. Adel, Wolný, freiherrl. Taschenb., cop. dipl., Fehrentheil'sche Sammlung).

Hopfen. (Taf. 35. 36).

Wappen 1793: Von Blau über Silber getheilt; oben ein goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken einen mit natürlichem grünem Hopfen umwundenen goldenen Stab haltend; unten 2 rothe Pfähle, mit dem Stabe belegt. Kleinod: der Löwe wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Wappen 1863: Schild wie oben; 2 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. geschlossener Flug, hinten roth, vorne silbern; Decken: roth-silbern.

Wappen 1872: Geviertet mit blauem Herzschild, darin der goldene Löwe mit dem Hopfen umwundenen Stabe; über das 1. und 4. silberne Feld zieht sich ein rother, mit dem Hopfenstocke belegter Schrägbalken; 2 und 3 in Roth ein silberner Sparren, 2 Helme mit denselben Kleinodien und Decken, wie beim vorigen Wappen. Schildhalter: 2 goldene Löwen.

Reichsadelstand 18. VI. 1793 für Dr. med. Joseph Hopfen; Joseph von Hopfen war kinderlos und adoptirte den Franz Fragner. Dessen Sohn, Franz von Fragner-Hopfen wurde als Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Classe im Jahre 1863 in den Ritterstand, als Commandeur des Leopoldordens mit Diplom vom 2. XII. 1872 in den Freiherrenstand erhoben. Der Adelserwerber kaufte im Jahre 1824 die Alloherrschaft Misslitz mit dem Gute Lodenitz im Znaimer Kreise, welche sich gegenwärtig im Besitze des Freiherrn Franz befindet.

(Wolný, cop. dipl.).

Horder von Puklitz. (Taf. 36).

Wappen: Gespalten; in jedem Felde ein einwärts gekehrter aufrechter Steinbock. Kleinod: wachsender Steinbock (Tincturen unbekannt).

Wolfgang Horder von Puklitz erhielt am 12. IX. 1678 das mährische Incolat. Der böhmische Oberstmarschall Johann von Lipa liess 1530 das Gut Beranau mit Bradlenz, Puklitz, Petrowitz und Jetzlau dem Franz Horder intabuliren und nennt er und seine Familie sich seither

Horder von Puklitz. Dem Franz H. v. P. folgte 1550 Paul, seit 1565 Paul. Zur Zeit der Rebellion war Veit Besitzer und wurde für seine Theilnahme am Aufstande gestraft. Im Jahre 1666 verkaufte das Landrecht das Gut für die Horder'schen Waisen.

(Wolný, Schimon. Siegel).

Horeczký von Horka. (Taf. 36).

Wappen: In Schwarz eine schräge 4 mal gezinnte weisse Mauer. Kleinod: aus schwarz-silbern gewundenem Wulst wächst ein weisses Einhorn; Decken: schwarz-silbern.

Eines der ältesten und bedeutendsten mähr. Geschlechter. Pardus von Horka um 1250. Sein gleichnamiger Sohn 1271 und 1281 urkundlich. Der Stammsitz war Horka im Znaimer Kreise. Auf Horka: um 1420 Pardus; um 1464 Johann und Herbort; 1510—20 Peter; 1534: Georg, Jakob, Wenzel, Niklas und Johann. Peter Horeczký von Horka kaufte das Gut Blauda und hinterliess es 1578 seinen Töchtern Alena und Johanna; letztere besass auch Litentschitz und Chwalaow. Johann, seit 1587 Oberstlandschreiber, besass 1582—96 Waltersdorf im Prerauer Kreise. Sein Sohn Gabriel erwarb 1611 Cymburg, Koritschan und Jestřabitz; er wurde als kais. Rath 1629 in den Freiherrenstand erhoben. Sein Sohn Franz kaufte 1650 Březolup, 1654 Pohořelitz und später auch Zborowitz. Die Söhne seines Bruders, Karl Wilhelm und Anton Emerich verfielen in Schulden und die Güter, zu denen auch Uhrütz gekommen war, mussten verkauft werden. Seit 1743 erscheinen die Horeczky von Horka nicht mehr unter dem begüterten Adel Mährens und zogen nach Ungarn, wo sie noch blühen.

(Wolný, Böhm. Adel, Notizenblatt 1874).

Horžický von Horžiez. (Taf. 36).

Wappen: In Roth ein silberner Weckenpfahl. Kleinod: ein rothes und ein silbernes Horn; Decken: roth-silbern.

Das Gut Klučow war 1520 im Besitze dieses Geschlechtes.

(Wolný, Böhm. Adel).

Hörmann von Wüllerstorff und Urbair. (Taf. 36).

Wappen 1791: Gespalten: vorne in Gold ein hervorgehender schwarzer Adler; hinten in Schwarz ein mit 3 fünfblättrigen, golden besamten rothen Rosen belegter goldener Schrägbalken. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, belegt mit dem Schrägbalken; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1859: Schild wie oben; ein neuer Helm an I. Stelle, darauf ein schwarzer Adler. Decken bei beiden Helmen schwarz-golden.

Adelstand 7. X. 1791 für Leopold Hörmann, Iglauer Kreisschulcommissär; Ritterstand in Gemässheit der Statuten des Ordens der Eisernen Krone III. Classe für den jubilirten kk. mährischen Finanzrath Moriz Hörmann von Wüllerstorff und Urbair. Es muss jedoch schon früher ein Adelsdiplom an die Familie gekommen sein, das im Adelsarchive zu Wien nicht vorhanden ist; denn der königl. Stadtrichter in Znaim, Balthasar Hörmann von Wüllerstorff und Urbair besass 1629—1635 das Gut Bitowanky im Iglauer Kreise.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Hörner von Horneck. (Taf. 36).

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, darin

der rothe Kopf eines Achtender-Hirsches; 1 und 4 in Roth geharnischter Schwertarm; 2 und 3 in Schwarz ein goldener Greif, einen silbernen Streithammer an goldenem Stiele schwingend. 2 Helme: I. in's Visier gestellter geharnischter Mann mit offenem Visier, auf dem Helm eine rothe Feder, wachsend, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten ein Schwert an goldenem Griffe; Decken: schwarz-golden; II. der Greif mit dem Streithammer wachsend; Decken: roth-silbern.

Neuer Ritterstand 9. VII. 1659 für Martin Ladislaus Hörner; Incolat 24. III. 1660 für denselben; er wurde am 6. XII. 1660 eingeführt. Das Incolat erhielten noch: Max am 14. IV. 1710 und Franz am 29. IV. 1737. Tobias Hörner von Horneck war 1689—94 Besitzer von Beranau im Iglauer Kreise.

(Wolný VI., Ritterbuch, cop. dipl.).

Hossek von Mülheim. (Taf. 36).

Wappen: Von Gold und Roth gespalten; vorne hervorgehender schwarzer Adler; hinten 2 goldene Kammräder über einander. Kleinod: 3 blau golden-schwarze Straussfedern, mit einem Kammrade belegt; Decken: schwarz- und roth golden.

Diese zu den mährischen Ministerialen gehörige Familie wird von den Einen so wie hier, von Paprocky „Hossek von Mülheim“, von Schimon „Hoschek von Mülstein“ geschrieben. Zur Zeit Paprocky's, also zu Ende des 16. Jahrhunderts lebte Jaroslav H. v. M., Hofmeister bei Arkleb von Kunowicz auf Ungarisch-Brod.

(Paprocky, Schimon).

Hossmann von Mansfels. (Taf. 36).

Wappen: Getheilt; oben geharnischter Schwertarm; unten auf einer Wiese wilder Mann, die Linke in die Seite gestemmt, mit der ausgestreckten Rechten einen Baum haltend. Kleinod: zwischen 2 Hörnern geharnischter Schwertarm, im Ellbogen aufgestützt.

Johann Hossmann von Mansfels war Oberamtman zu Mürau, gehörte also dem Adel des Landes an.

(Schwoy, Siegel).

Hostakowsky von Arklebiez. (Taf. 36).

Wappen: Ein Schrägbalken. Kleinod: 2 Hörner. Altes mährisches Rittergeschlecht, aus dem Margarethe 1588 die Gemahlin des Wolf Konias von Wydrzi war. Die Familie besass 1476—1503 Slawietitz, 1546 Mikulowitz und 1595 Budkowitz.

(Wolný, Paprocký, Wappensammlung d. F.-M.).

Hosticzký von Hostiez. (Taf. 36).

Wappen: Ein Habn.

Altes Rittergeschlecht, aus dem Heinrich mit Johanna Kropacz von Newiedomy vermählt war. Aus dieser Ehe gieng ein Sohn Johann hervor.

(Paprocký).

Hradek. (Taf. 36).

Wappen: In Blau ein goldener Balken. Kleinod: 5 abwechselnd blaue und goldene Straussfedern; Decken: blau-golden.

Geschlecht des mährischen Uradels, das sich nach seiner Burg bei Znaim nannte. Walther von Hradek war Landeshauptmann von Mähren. Das Gut Nemetitz war 1397 im Besitze des Arkleb, 1407 des Dražek von Hradek. Auf Neuschloss 1581 Niklas, 1603—1610 Michael.

(Wolný, Paprocky, Dudik).

Hrubcziczky von Czechtin. (Taf. 37).

Wappen: In Blau ein schwarzer Schrägbalken. Aus diesem alten mährischen Rittergeschlechte besaß Wenzel 1589 das Gut Bořetitz. Johann veräußerte 1581 die Veste und das Dorf Roth-Martinkau an Georg Klauzal von Rynarz. (Wolný, Cerroni).

Hrziwinow. (Taf. 37).

Wappen: 3 Fische ober einander. Magdalena von Hrziwinow und auf Augezd, † 1581, ist zu Kralitz begraben. (Grabstein).

Hukowský von Ochab. (Taf. 37).

Wappen: Zu Pfahl gestelltes Wurfeisen, der Schaft mit 2 Querstäben belegt. Kleinod: wachsender Fuchs. Drslaw von Ochab und seine Gattin Barbara von Rochow kaufen 1437 Partschendorf in Mähren; Barbara nimmt 1466 ihre Söhne Johann und Heinrich darauf in Gemeinschaft. Des ersteren Sohn Johann verkauft um 1480 Partschendorf, wird aber noch 1492 als Besitzer von Hausdorf erwähnt und stirbt 1496 am Sonntag vor St. Katharina. Nach dem Dorfe Hausdorf (Hukawicze) nannten sie sich Hukowský. (Wolný, Schles. Adel).

Humpoleczký Osowecz von Rybensko. (Taf. 37).

Wappen: In Blau ein vorwärts gekehrter goldgezümter weisser Pferdekopf. Kleinod: Die Schildesfigur; Decken: blau-silbern. Altes Rittergeschlecht, in das im 15. Jahrhunderte der Wladyskenstand kam und das von seinem Besitze Osowa im Iglauer Kreise den Beinamen Osowecz annahm. (Wolný VI, Paprocký, Böhm. Adel).

Huschka von Ratschitzburg. (Taf. 37).

Wappen: Halb gespalten und getheilt von Roth, Gold und Blau: 1 goldener Löwe; 2 zwei blaue Schrägbalken; 3 auf grünem Boden eine natürliche Burg mit 2 runden Zinnenthürmen und geschlossenem Thor. 2 Helme: I. der goldene Löwe wachsend; Decken: roth-golden; II. 3-blau-golden-blaue-Straussfedern; Decken: blau-golden. Ritterstand 20. II. 1804 für die Brüder Franz und Johann Huschka; Uebertragung des Ritterstandes auf Anton Theodor Schindler 1875. Im Besitze der Familie befand sich 1802–21 die Herrschaft Ratschitz im Brüner Kreise. (Wolný II, cop. dipl.).

Hustopeczky von Hustopecz. (Taf. 37).

Wappen: Ein springender Fuchs. Mährisches Rittergeschlecht des 13. Jahrhunderts, welches sich nach seinem Stammgute im Prerauer Kreise nannte. Wilhelm von Hustopeč kommt 1249 urkundlich vor. Niklas von Hustopeč kauft 1492 die Herrschaft Bystřitz am Hostein, welche im folgenden Jahre den Brüdern Benedict und Albrecht Hustopečký von Hustopeč zugeschrieben wird. Albrecht weist 1535 seiner Frau Kunka ihre Morgengabe darauf an und kauft 1536 noch einige Dörfer dazu. Seine Tochter Magdalena nimmt 1554 ihren Gemahl, Burian Ziabka von Limberg, darauf in

Gemeinschaft, der ein Jahr später den ganzen Besitz verkauft. (Wolný I, Paprocký).

† **Hüttendorf.** (Taf. 37).

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold auf grünem Dreieck ein geharnischter Mann mit ausgespreizten Beinen und ausgestreckten Armen, in jeder Hand einen Busch schwarzer Straussfedern und auf dem Kopfe eine goldene Mütze mit goldenem, beiderseits abfliegendem Bande; 2 in Roth ein schwertschwingender silberner Greif; 3 von Schwarz und Gold getheilt, darin ein rechts gewendetes Einhorn verwechselter Farbe springend. 2 Helme: I. der geharnischte Mann vor offenem Flügel, der rechts 5 mal von Gold und Schwarz und links von Gold, Blau, Gold, Roth, Silber und Roth getheilt ist; Decken: schwarz-golden; II. das Einhorn wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Erbländischer Adelstand 18. XI. 1562 für Laurenz Hüttendorfer, Stadtrichter zu Wien. Johann Karl von Hüttendorf, Olmützer bischöf. Lehenrechtsbesitzer † 1664 als Letzter seiner Familie. (Schles. Adel).

Jakartowsky von Sudicz. (Taf. 37).

Wappen I: Getheilt; oben in Gold ein silberner Dreieck, darauf ein schwarzes Tatzenkreuz; unten von Schwarz und Gold 3 mal getheilt. Kleinod: das Tatzenkreuz auf dem Dreihügel zwischen offenem schwarzem Flügel; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Geviert, ganz roth; 1 und 4 auf grünem Boden ein silbernes Tatzenkreuz; über 2 und 3 ein schräglinker silberner Wellenbalken. Kleinod: geschlossener Flügel, hinten silbern, vorne schwarz, mit silbernem Tatzenkreuz belegt; Decken: roth-silbern.

Ferdinand I. nahm diese Familie 1564 in den mährischen Adel auf und verlieh 1559 dem Franz J. v. S den böhmischen Ritterstand. Trotzdem wurden 1629 Johann der ältere und der jüngere in den neuen und Johann 1636 in den alten mährischen Ritterstand aufgenommen. Johann kaufte 1635 das Lehengut Zeltsch, 1634 Weiss-Oehlhütten, 1637 Březolup. Er wurde 1642 Oberland-schreiber, kais. Rath, 1649 Obersthofrichter und starb 1667. Er war mit Anna Maria, geb. von Sobiekurský, verw. von Bukowky, vermählt. Die Familie erwarb in Mähren die Güter: Patschlawitz, Namiest, Göding, Zeltsch. Die Familie verschwand mit Johann aus dem begüterten Adel Mährens und zog nach Böhmen, wo sie sich bis in unser Jahrhundert erhielt. Karl Jakartowsky von Suditz, kk. General, † zu Troppau 20. XI. 1831.

(Wolný, Cerroni, Böhm. Adel, Schles. Adel, Siegel).

Jakussich von Orbowa. (Taf. 37).

Wappen: Geviert mit goldenem Herzschild, in diesem ein schwarzer Adlerkopf mit Hals; 1 in Silber eine grüne gewundene Schlange pfahlweise; 2 in Blau eine goldene Korngarbe; 3 in Grün ein blauer Schräglinksbalken, belegt mit einer goldenen Sonne; 4 in Silber eine rothe Rose. 3 Helme: I gekrönter silberner Löwe wachsend; Decken: blau-silber; II. schwarzer Doppeladler, den österreichischen Bindenschild auf der Brust; Decken: schwarz-golden; III. silberner Pegasus wachsend; Decken: roth-silbern.

Croatische Familie, die auch in Böhmen und Mähren begütert war.

Das mährische Incolat im Herrenstande erhielten: Emerich, Georg und Johann am 22. VI. 1635 und Emerich am 4. VI. 1668

(Cerroni, Maj-Quaterne, Böhm. Adel).

Jammer von Strachnow. (Taf. 37).

Wappen: Ein gestümmelter, beiderseits 3 mal gesteter Baumstamm quer gelegt, begleitet oben von 3 (1, 2) und unten von 3 (2, 1) sechsstrahligen Sternen.

Aus diesem alten mährischen Geschlechte erhielt Bernhard im Jahre 1598 den Adelstand. Derselbe besass 1597 Orlow, 1615 Milonitz und Kojatek. Johann Bohuslaw 1599 auf Witzomielitz, bis 1620 auf Kojatek; von da bis 1549 Ctibor Georg.

(Wolný, Paprocký).

Janowsky. (Taf. 37).

Wappen: Zwei geschrägte Schwerter.
Mährischer Uradel mit Janowitz als Stammsitz.
(Wolný, Paprocký).

Jenikowský von Jenikow. (Taf. 38).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 getheilt; oben ein zweischwänziger Löwe wachsend, in der Rechten ein Doppelgewicht haltend; unten in 3 Reihen von Blau und Silber geschacht; 2 und 3 in Roth ein mit den Sachsen links gewendeter schwarzer Adlerflügel. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug; Decken: schwarz-roth.

Aus diesem mährischen Rittergeschlechte, welches sich nach seinem Stammsitze nannte, erhielt Johann 1669 den Ritterstand. Georg urkundet 1257—62.

(Wolný VI, Tyroff).

Jenison-Walworth. (Taf. 38).

Wappen: In Blau ein goldener Schrägbalken, begleitet oben und unten von einem weissen Schwan. Grafenkrone. Schildhalter: einwärtssehende goldene Greife. Devise: „Experez toujours.“

Alte englische Familie, in welche durch den Kurfürsten Karl Theodor von Bayern als Reichsvicar am 17. IX. 1790 der Reichsgrafenstand gelangte. Friedrich Reichsgraf von Jenison-Walworth ist Besitzer von Uhřitz in Mähren.

(Gritzner u. Hildebrandt, Handbuch z. gräfl. Taschenb.).

Jistebnik (Gistebnik). (Taf. 38).

Wappen: Ein pfahlweise gestellter Angelhaken, von zwei pfahlweise auswärts gestellten Halbmonden begleitet.

(Worziłowskysche Sammlung).

† Illésházy von Illésházy. (Taf. 38).

Wappen: In Blau auf goldener Krone stehend ein gekrönter schwarzer Adler, die Brust von schräg abwärts gerichtetem silbernem Pfeil durchbohrt. Kleinod: Schildesfigur; Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Uralte ungarische Familie, in die 1625 der Grafenstand kam, die in Mähren sehr begütert und angesehen war, aus der auch mehrere Glieder die höchsten Landesämter bekleideten. Der Titel „Erbobergespan von Trencsin und Liptau, Richter von Cumanien“ war in der Familie erblich. Stephan von Illésházy war mit Karl von Zierotin eng befreundet. Georg Graf Illésházy de eadem erhielt am 27. IV. 1652 das mährische Incolat im Herrenstande.

Stephan Graf von Illésházy, geb. 1762, verm. mit Theresia Gräfin Barkóczy von Szála, starb am 31. Juli 1838 als der Letzte seines Geschlechtes.

Ahnentafel desselben auf 16 Ahnen: 1. Franz Stephan Freiherr von Illésházy; 2. Elisabeth Freiin Sárkány von Abosháza; 3. Emerich Graf Balassa von Gyarmath; 4. Barbara Gräfin Liphay von Zombor; 5. Ehrenreich Reichsgraf von Abensperg und Traun

6. Maria Christine Freiin von Zinzendorf; 7. Nikolaus Reichsgraf Pálffy von Erdőc; 8. Eleonore Reichsfreiin von Weichs; 9. Paul Reichsgraf Batthyány; 10. Katharina Gräfin von Illéshazy; 11. Sigismund Reichsgraf von Gallenberg; 12. Katharina Elisabeth Reichsgräfin von Schrattenbach; 13. Franz Graf Eszterházy von Galantha; 14) Katharina Gräfin von Tököly; 15. Johann Baptist Reichsgraf Pálffy von Erdőc; 16. Maria Theresia Gräfin Czobor von Czobor-Szt Mihály.

(Wolný, Gritzner u. Hildebrandt, Horký, Fehrentheil'sche Sammlung, Chlumecky).

Ilow (Ilvo). (Taf. 38).

Wappen I.: In von Gold über Blau getheiltem Schilde ein grüner Lorbeerkranz. Kleinod: wachsende Jungfrau mit herabhängendem goldenem Haar, in von Blau und Gold gespaltenem Kleide, den Kranz auf dem Kopfe, mit jeder Hand einen abgehauenen Zweig haltend; Decken: blau-golden.

Wappen II.: Von Gold und Blau geviertet, belegt mit einem grünen Kranze, in den 4 (1, 2, 1) rothe Gartenlilien eingefügt sind. Kleinod: die Jungfrau von Wappen I, jedoch das Kleid von Gold und Blau geviertet.

Freiherrenstand mit Landmannschaft in Böhmen 3. XI 1627 für den kais. Obersten Christian von Ilow in Ansehung geleisteter Kriegsdienste. Derselbe war k. k. Kämmerer und Rath und kaufte 1627 gemeinsam mit seiner Gattin Albertine, geb. Gräfin von Fürstenberg, die Allodherrschaft Budkau im Znaimer Kreise; doch scheint der Kauf rückgängig gemacht worden zu sein, da im Jahre 1666 der Bevollmächtigte der freiherrl. Familie Rupa, welcher Budkau früher gehört hatte, den Besitz an Mathias Ernst Freiherrn von Berchtold verkaufte.

(Wolný, cop. dipl.).

Imbsen. (Taf. 38).

Wappen: Geviertet mit rothem Herzschild, in dem unter einer Kaiserkrone ein goldenes CVI zu sehen; 1 in Blau 3 silberne Rosen neben einander, begleitet oben und unten von je 3 schrägen silbernen Schindeln; 2 in Silber ein breites rothes Tatzekreuz, belegt mit einem silbernen Schildehen, darin ein oben und unten abgehauener grüner Baumstamm und auf dem 4. Platze ein rother Pfahl; 3 in Silber ein auf dem Rückenschild mit einer silbernen Rose belegter rother Krebs pfahlweise; 4 in Blau 10 (4, 3, 2, 1) silberne Rosen; auf der Spaltungslinie des 3. und 4. Feldes liegt ein goldenes, mit dem rothen Burdunderkreuz belegtes Schildlein, das mit goldenen Bändern am Herzschild befestigt ist. 3 Helme: I. 7 Straussfedern — roth-silbern-blau-silbern-blau-silbern roth, die mittlere mit dem Krebs belegt; Decken: roth silbern; II. das Burgunderkreuz, umgeben von der Kette des goldenen Vliesordens; Decken: roth-golden; III. rechts ein schwarzes mit 7 (1, 2, 2, 2) Pfauenfedern bestecktes Horn und links an silberner Lanze ein silbernes Fähnlein und auf diesem, sowie zwischen Horn und Fähnlein der grüne Baumstamm aus 2; Decken: blau-silbern.

Die Stammreihe dieses uralten westphälischen Geschlechts beginnt mit Friedrich 1270 und erlischt mit Wilhelm, † 28. April 1833 im Mannesstamme. Die Brüder Johann Theodor, Wilhelm und Konrad von Imbsen wurden 1718 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Johann Theodor und Konrad erhielten am 15. VI. 1733 den alten böhmischen Freiherrenstand. Johann Theodor kaufte 1733 die Herrschaft Kunststadt im Brüner Kreise, die 1783 durch Erbschaft in die Familie der Freiherren von Honrichs kam und sich heute noch im Besitze dieser Familie befindet.

(Wolný II, Schimon, Böhm. Adel).

Jókay von Pohronez. (Taf. 38).

Wappen: Von Blau über Silber getheilt; oben ein mit der Spitze aufwärts gerichtetes, an den beiden Seiten spitzen abgeschnittenes durchbrochenes goldenes Dreieck; unten auf grünem Boden 3 belaubte grüne Bäume, der mittlere überhöht von einem goldenen Sterne; Kleinod: belaubter Baum; Decken: blau-golden.

Ritterstand 18. V. 1686 für Johann und Andreas, Gutsbesitzer in Mähren. (Schles. Adel).

Jordan von Klausenburg. (Taf. 38).

Wappen: Ein mit 3 Krebsen belegter Schrägbalken. Kleinod: geschlossener Flug, mit der Schildfigur belegt. Anna Susanna, geb. v. Greifenstein, Witwe nach Karl J. v. K. besass 1631 Bilowitz. (Wolny, Siegel).

Jungwirth. (Taf. 38).

Wappen: Geviert mit blauem Herzschild; in diesem ein goldener Anker pfahlweise, überhöht von 3 (1, 2) goldenen Sternen; 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth gekrönter doppel-schwänziger silberner Löwe, in der Vorderpranke eine gekrönte silberne Säule haltend. 3 Helme: I. der Adler; Decken: schwarz-golden; II. zwischen 2 blauen Hörnern der Anker, auf seinem Ringe ein goldener Stern; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. der Löwe mit der Säule; Decken: roth-silbern.

Die Brüder Johann Peter und Ignaz Maximilian Jungwirth wurden 1730 in den Reichs- und erbländischen Adelstand erhoben und erhielt ersterer 1731 das Diplom als Ritter, letzterer 1733 das Ehrenwort „Edler“. Johann Peter wurde 1734 in den Ritterstand und Franz Joseph Ritter von Jungwirth am 10. XI. 1753 in den Freiherrenstand erhoben. Derselbe besass 1746—90 die Herrschaft Budischau in Mähren, welche seine Töchter Gräfin Dubsy, Gräfin Ségur und Frein von Pino 1794 verkauften. (Wolny VI, Böhm. Adel).

Jurain. (Taf. 38).

Wappen: Von Gold und Blau geviert; 1 und 4 schwarzer Adler; 2 ein silberner Balken, mit den schwarzen Buchstaben JII., 3 ein silberner Balken, mit den schwarzen Buchstaben MT belegt. 2 Helme: I. der Adler; Decken: schwarz-golden; II. 3-golden-blau-silberne Straussfedern; Decken: blau-silbern.

Böhmischer Ritterstand mit Incolat 12. V. 1778 für Joseph, Domherr in Brünn. (Schimon, cop. dipl.).

Iwamsky von Iwanitz. (Taf. 38. 39).

Wappen 1648: Von Gold über Blau getheilt; oben ein gekrönter schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln schreitend, in der rechten Krallen ein blankes Schwert über die Schulter gelegt haltend, — im Schnabel einen grünen Lorbeerkrantz; unten ein mit 3 rothen Rosen belegter silberner Schrägbalken. Kleinod: der Adler; Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Wappen 1655: Geviert mit goldenem Herzschild, — darin der Adler; 1 und 4 in Blau eine weisse Rose; 2 und 3 schwarz. 2 Helme: I. der Adler; Decken: schwarz-golden; II. 3 Straussfedern: golden-blau-silbern; Decken: blau-silbern.

Ritterstand 7. XI. 1648 für Johann, Rath und Amtskanzler in Mähren; alter Ritterstand mit dem mährischen Incolate 4. II. 1655 für denselben. (Schimon, cop. dipl.).

Kaba von Rybnian (Rybnan). (Taf. 39).

Wappen: Von Silber und Roth gespalten; vorne ein aus der Spaltungslinie wachsender geharnischter Arm, einen goldgeflitschten Pfeil nach abwärts haltend. Kleinod: geschlossener, vorne rother, hinten silberner Flug; Decken: roth-silbern.

Altes Geschlecht, das auch in Mähren begütert war. (Wolny, Böhm. Adel).

Kadich vom Pferd. (Taf. 39).

Wappen: In Blau ein silberner Schräglinksbalken, begleitet rechts von einem mit dem Halse abgeschnittenen silbernen Pferdekopf, links von zwei mit dem Balken gleich gestellten natürlich beschlagenen Pferdehufsohlen. Kleinod: 3-blau-silbern-blaue Straussfedern; Decken: blau-silbern.

Der kk. Oberstlieutenant Heinrich Kadich wurde in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung mit allerh. Entschliessung vom 10. II 1871 und Diplom dto. 14. III. 1871 in den österreichischen Adelstand erhoben. Derselbe, gegenwärtig kk. Generalmajor des Ruhestandes, hat sich um die mährische Landes-Pferdezucht hervorragende Verdienste erworben und ist Bürger und Hausbesitzer zu Brünn. Von seinen aus der Ehe mit Amelio, geb. Putterlik, hervorgegangenen drei Söhnen ist der Aelteste, Hanns, Doctor der Philosophie, der Zweite, Heinrich, Verfasser dieses und der Dritte, Richard, dient als Lieutenant im kk. 1. Uhlaneregimente.

Kalkkreuth. (Taf. 39).

Stammwappen: Von Silber und Schwarz gespalten mit zwei geschrägten Ofengabeln an goldenen Stielen. Kleinod: wachsende vorwärts gekehrte Jungfrau in von Silber und schwarz gespaltenem Kleide, mit einem Kranze auf dem Kopfe, in jeder Hand der ausgestreckten Arme eine golden gestielte Ofengabel haltend; Decken: schwarz-silbern.

Wappen 1678: Von Gold und Silber geviert; 1 und 4 zwei geschrägte blaue Ofengabeln, durch einen grünen Kranz gesteckt; 2 und 3 auf grünem Hügel ein gekrönter schwarzer Adler, zum Fluge geschickt. 3 Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. und III. der Adler aus 2 und 3; II. wachsender grün bekleideter Mohr, mit jeder Hand der ausgestreckten Arme eine Ofengabel haltend.

Altes schlesisches Geschlecht, aus welchem Karl Friedrich am 30. VIII. 1678 den böhmischen Freiherrenstand erhielt. Wolfgang von Kalkkreuth kaufte im Jahre 1612 das Gut Banow im Hradischer Kreise und hinterliess es seinem Sohne Friedrich, der es 1630 verkaufte. (Wolny IV, Schles. Adel).

Kálmoky von Köröspatak. (Taf. 39).

Wappen: Von Blau und Roth geviert mit goldenem Mittelschild, darin ein schwarzer Doppeladler, der in goldenem Herzschild den schwarzen Buchstaben L trägt. 1 ein goldener Greif, in der Linken einen krummen Säbel schwingend; 2 eine pfahlweise sich windende gekrönte silberne Schlange, im Rachen einen goldenen Reichsapfel; 3 natürlicher Pelikan mit Jungen im Nest; 4 natürlicher Menschenschenkel, im Knie etwas gebogen und von einem schräg abwärts gerichteten, roth geflitschten Pfeile durchbohrt; unten eine silberne Spitze eingepropft, darin aus einer Krone ein brauner Bärenkopf und Hals wachsend, im Maule von einem Pfeile durchbohrt. 2 Helme: I. wachsender Bär, im Maule von dem Pfeile durchbohrt; Decken: blau-golden; II. wachsender natürlicher Zehnderhirsch, von einem links schräg abwärts gerichteten Pfeile durchbohrt, zwischen dem Geweih einen goldenen Halbmond; Decken: roth-silbern.

Devise auf blauem Bande in silberner Schrift: „Nec timide nec tumide.“

Ungarischer Grafenstand s. d. Wien, 2. IV. 1697. Franz Heinrich Graf Kálnoky Freiherr von Köröspatak erbte bei dem Aussterben der Grafen von Blümegen die Herrschaft Lettowitz in Mähren, welche sich noch gegenwärtig im Besitze der Familie befindet.

Ahnenprobe des Gustav Sigmund Grafen Kálnoky von Köröspatak, geb. 29. Dezember 1832 zu Lettowitz, Ritters des Ordens vom Goldenen Vliese, Devotionsritters des h. s. Malteserordens, kk. Geh. Rathes und Kämmerers, Feldmarschalllieutenants und Ministers des kais. Hauses und des Aeussern: 1. Graf v. Kálnoky; 2. von Simon y; 3. Graf von Blümegen; 4. Freiin Chorinský von Ledské; 5. Reichsgraf Engl v. u. zu Wagrain; 6. Reichsgräfin von Sinzendorf; 7. Graf Mamuca della Torre; 8. Reichsgräfin Khuen von Belasy; 9. Reichsgraf von Schrattenbach; 10. Reichsgräfin von Wrba und Freudenthal; 11. Reichsgraf v. Starhemberg; 12. Reichsgräfin von Breunner; 13. Graf Serényi von Kis-Serény; 14. Gräfin Serényi von Kis-Serény; 15. Graf Csáky von Keresztszegh und Adorján; 16. Gräfin Eszterházy von Galantha.

(Wolny, Gritzner u. Hildebrandt, Fehrentheil'sche Sammlung).

Kaltenhof von Malejow. (Taf. 39).

Wappen: In Blau 2 nur aussen befiederte und innen bespitzte Pfeile geschrägt. Kleinod: blauer Flügel, mit der Schildesfigur belegt; Decken: blau-golden.

Friedrich Kaltenhof von Malejow besass 1618–1620 Křetin, Elisabeth 1656 Rožna.

(Wolny, Wappensammlung des F.-M.).

Kaltschmidt von Eisenberg. (Taf. 59).

Wappen 1541: Von Schwarz und Gold schräglings getheilt mit einem Greif verwechselter Farbe. Kleinod: aus schwarz-goldenem Wulste ein goldener Greif wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1633: Von Schwarz und Blau geviert: 1 und 4 ein zweischwänziger goldener Löwe, eine Eisenstange gerade über sich haltend; 2 und 3 ein schroffer natürlicher Felsen. Kleinod: der Löwe wachsend; Decken: schwarz- und blau-golden.

Wappen 1646: Schild wie oben, nur mit silbernem Mittelschild, darin ein rother Balken. 2 Helme: I. geschlossener Flug, vorne von Silber und Roth, hinten von Schwarz und Gold getheilt; Decken: schwarz-golden; II. wie oben; Decken: roth-silbern.

Georg Kaltschmidt, Bürger zu Memmingen, erhielt unter dem Datum Regensburg, 25. III. 1541 einen Wappenbrief. Dr. jur. Johann Kaltschmidt wurde am 7. II. 1633 durch die Ertheilung des Reichs- und erbländischen rittermässigen Adelstandes mit dem Prädicate „von Eisenberg“, sowie mit der Würde eines comes palatinus ausgezeichnet und erhielt s. d. 8. I. 1646 den alten Ritterstand mit dem böhm. Incolate. Er war 6 Jahre früher als wirklicher Reichshofrath zu Wien installiert worden. Später wurde er geh. Rath und Hofkanzler des Erzherzogs Leopold Wilhelm, Bischofs zu Strassburg, Passau, Olmütz und Halberstadt und als solcher wiederholt zu politischen und diplomatischen Missionen verwendet. Der Erzherzog belehnte ihn mit verschiedenen Gütern, darunter in Mähren mit Skaliczka (1651 wieder veräussert) 1653 mit Chorin und Lauzka. 1649 hatte er auch Dřewohostitz gekauft. Er wurde am 23. X. 1659 in den Reichs- und erbländischen, am 22. XI. desselben Jahres in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und erhielt 5 Tage später unter Bestätigung dieser Standeserhebungen das Incolat im mährischen Herrenstande. Aus seiner Ehe mit Barbara von

Nagel giengen 2 Töchter, Maria Elisabeth von Pinelli und Johanna Katharina Zawisch von Ossenitz, sowie 2 Söhne, Johann und Michael Paris hervor. Johann, nach dem Tode seines Vaters (1662), durch Vertrag alleiniger Besitzer der mähr. Güter, erwarb 1660 Prödlitz, das er 1671 und 1674 Hostialkow, das er ein Jahr später verkaufte. Dřewohostitz gieng 1693 und Laučka 1720 in andere Hände über. Auch Chlorin kam, da der Besitzer Johann Nepomuk Freiherr Kaltschmidt von Eisenberg († 1792) keine Söhne hatte, in eine andere Familie, an seinen Schwiegersohn Johann Bapt. Freiherrn von For-gatsch.

(Wolny, Notizenblatt 1868, Schimon, cop. dipl.).

Kamená. (Taf. 39).

Wappen: In Gold ein vorwärtsgewendeter schwarzer Auerochsenkopf mit einem goldenen Ring durch die Nase. Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-golden.

Geschlecht des mährischen Uradels, wahrscheinlich ein Zweig der Pernsteine, deren Wappen es führt. Im Stammsitze, einem Dorfe im Iglauer Kreise, hielt Paul im Jahre 1350 einen Freihof; ebenso um 1386 Johann v. K., um 1437 Wachek, 1492 Martin, 1512 Valentin.

(Wolny VI, Worzikowsky'sche Sammlung).

Kameniczky von Kamenicz. (Taf. 39).

Wappen: Eine schräge Weinranke mit 2 Blättern und einer Traube; Kleinod: die Schildfigur.

Mährischer Uradel mit dem Markte Kamenicz als Stammsitz.

(Wolny, Originalsiegel vom J. 1571 im Franzensmuseum).

Kamenohorský von Kamenohora. (Taf. 39).

Wappen: In Blau ein Paar goldener Ziegenhörner. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-golden.

Wappenbrief 1565 für die Vettern Georg und Jakob Kamenohorsky von Kamenohora. Aus diesem, dem mährischen Ritterstande angehörigen Geschlechte, welches in Hermersdorf oder Hermsdorf im Olmützer Kreise (böhm. Kamena hora) seinen Stammsitz hatte, war Einer im Jahre 1592 fürstbischöflich Olmützer Lehensschreiber und verkaufte in diesem Jahre seine Lehengüter Tieschnowitz und Baritz im Prerauer Kreise an die Stadt Kreamier.

(Wolny, Schwoy, cop. dipl.).

Kamenský. (Taf. 40).

Wappen: In Roth ober liegendem goldenem Mond ein goldenes Kreuz. Kleinod: 3 schwarz-golden-rothe Straussfedern; Decken: roth golden.

Woitiech Kamenský war mit Helene Ssarowecz von Ssarowa vermählt. Aus dieser Ehe gieng eine Tochter Hedwig hervor, die die Gemahlin Johann Rogoyski's von Rogoźnik wurde. Johann Kamenský war 1581 Hauptmann der Herrschaft Mödriz. Das Geschlecht war in Mähren mit Swierochlowitz begütert.

(Wolny, Schwoy, Paprocký, Horký).

Kammel von Hardegger. (Taf. 40).

Wappen: Geviert: 1 in Blau ein zweischwänziger goldener Löwe, eine gekrönte goldene dorische Säule haltend; 2 von Gold und Roth gespalten, vorne zwei rothe Schrägbalken, hinten drei goldene Aehren, mit goldenem Bande zusammengebunden; 3 in Gold ein abgelegigter Bienenkorb, umflogen von vier Bienen; 4 in Blau ein halber goldener Wolf. Kleinod: wachsendes silbernes Pferd; Decken: blau-golden und roth-golden.

Adelstand 20. XI. 1861 für Karl Friedrich Kammel, Gutsbesitzer in Mähren. Derselbe war mit Anna Gräfin Hardegg vermählt. Sein Sohn ist der bekannte Afrika-reisende Dr. v. Kammel.
(Cop. dipl.).

Kämmerer von Worms, siehe Dalberg.

Kaniowský (Kaniovsky) von Gorka. (Taf. 40).

Wappen: Ein links gewendeter Ochse.

Dieses Geschlecht nannte sich nach dem Dorfe Kaniowitz auf der Herrschaft Luhatschowitz im Hradischer Kreise. Maček v. K. besass hier um 1374 einige Hube und kaufte im Jahre 1376 den Rest des Dorfes. Seine Witwe Margarethe verkaufte das Dorf 1381 an Wilhelm von Sternberg.

(Wolný IV, Worzikowský'sche Sammlung).

Kannegiesser. (Taf. 40).

Wappen 1724: Halb gespalten und getheilt von Schwarz, Silber und Blau; 1 ein goldener Löwe; 2 drei rothe Schrägbalken; 3 drei (2, 1) schräg gestellte silberne Kannen. Kleinod: aus sechsmal schwarz-golden und roth-silbern gewundenem Wulste der goldene Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen 1737: Geviertet; 1 und 4 in Schwarz ein wachsender gekrönter goldener Löwe; 2 und 3 in Blau ein sechseckiger silberner Stern; Kleinod: zwischen schwarzem Flügel der wachsende Löwe, zwischen beiden Vorderpranken den Stern; Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Wappen 1752: Schild wie 1737; 2 Helme: I. der wachsende Löwe; Decken: schwarz-golden; II. zwischen schwarzem und blauem Flügel der Stern; Decken: blau-silbern.

Wappen 1765: Schild wie oben; 3 Helme: I. und III. der Stern zwischen dem schwarzen und dem blauen Flügel; II. der wachsende Löwe.

Adelstand 3. V. 1724 für Albert K., Filiationkriegskommissär, Ritterstand 11. IV. 1737 für Hermann Lorenz, schles. Oberamtsrath, Freiherrenstand 18. VI. 1765 für denselben, damals kk. Hofrath und geh. Referendar. Letzterer erwarb 1751 das fürsterzbischöf. Olmützer Lehengut Straziowitz, das nach seinem Tode 1770 an seinen Schwiegersohn Joachim Albrecht von Hess überging.

(Wolný IV., Schimon, cop. dipl.).

† **Kapřiz von Ssulewicz (Kapřiz von Šulejovic).**
(Taf. 40).

Stammwappen: In Blau ein von Roth und Silber geschachter Flügel. Kleinod: die Schildesfigur: Decken: roth-silbern.

Wappen II: Geviertet; 1 und 4 gespalten: vorn in Gold ein hervorgehender schwarzer Adler: hinten in Roth ein silberner Balken; 2 und 3 das Stammwappen. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Ritterstand 1546 für Albrecht. Das Geschlecht ist aber viel älter und kommt schon 1319 vor. Die Familie erlangte später den Grafenstand und erlosch im Mannesstamme 1686 mit Johann Zdenko Kaspar Reichsgrafen Kapřiz von Ssulewicz, kais. Feldmarschall und Hofkriegsrathspräsidenten. Auch in Mähren war das Geschlecht begütert.

Ahnenprobe der Margaretha K. v. S. verm. an Albert Kunes von Lukawecz: 1. Kapřiz von Ssulewicz; 2. Wanczura von Rzehnicz; 3. Freiherr von Smirzicz; 4. Freiin von Schellenberg; 5. von

Vitzthum; 6. Pflug von Rabstein; 7. von Mildorff; 8. von Vitzthum; 9. von Wressowecz; 10. Freiin von Hasenburg; 11. Sstaniez von Drahowicz; 12. von Vitzthum; 13. Beržkowský von Ssebirzow; 14. von Ebisch; 15. Wlinský von Wliniowes; 16. von Gersdorff.

(Wolný, Böhm. Adel, Schimon, Fehrentheil'sche Sammlung).

Karwinsky von Karwin (Karwinski). (Taf. 40).

Stammwappen: In Blau ein goldenes Schächerseillkreuz. Kleinod: 3 doppelte goldene Schlingen neben einander gestellt; Decken: blau-golden.

Wappen 1813: Geviertet mit silbernem Herzschild, darin ein gekrönter schwarzer Adler; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth ein rechtsgekehrter doppelschwänziger silberner Löwe. 3 Helme: I. Kleinod und Decken des Stammwappens; II. der gekrönte schwarze Adler; Decken: schwarz-silbern; III. der silberne Löwe; Decken: roth-silbern.

Altes Geschlecht, das im Teschnischen sehr begütert und angesehen war und sich nach dem Dorfe Karwin nannte. Johann Joseph Karwinsky von Karwin erhielt am 3. V. 1700 den böhmischen Ritterstand und Johann Nepomuk Wenzel Ritter K. v. K. am 6. VIII. 1813 den erbländischen Freiherrenstand. Die freiherrliche Linie, welche auch in Bayern immatriculirt war, ist erloschen. In Mähren besass Niklas K. v. K. 1556 einen Antheil von Šardičky.

(Wolný, Schles. Adel).

Kaschnitz von und zu Weinberg. (Taf. 40. 41).

Wappen 1701: In Schwarz ein goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken ein Küffel Salz haltend. Kleinod: aus 6fachem schwarz-golden gewundenem Wulste zwischen von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern der Löwe des Stammwappens; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1786: Geviertet mit silbernem Mittelschild, darin auf 3 grünen Hügeln ebensoviele belaubte und blau befruchtete Weinstöcke. 1 und 4 von Gold über Blau getheilt; oben wachsender schwarzer Adler; unten 2 silberne Münzen neben einander; 2 und 3 der Löwe des Stammwappens rechtsgewendet. 3 Helme: I wachsender schwarzer Adler, die Flügel mit je einer Silbermünze belegt; Decken: schwarz-golden; II. wachsender vorwärts gewendeter Bauer in schwarzem Beinkleid, mit ebensolchem grossem Hut, rothem Rock, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten eine goldene Korngarbe; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern. Schildhalter: zwei Bauern, gekleidet, wie der auf dem II. Helm, in der freien Hand je eine goldene Korngarbe haltend.

Adelstand mit dem Incolat 10. III. 1701 für Johann Baptist K., Freiherrenstand 1. II. 1786 für Anton Valentin Kaschnitz von und zu Weinberg.

Der Adelserwerber, kk. Generalkriegskassaverwalter, kaufte 1714 Hajan, Syrowitz und Tulnitz im Brüner Kreise; veräußerte aber die zwei ersteren 1717 und das letztere 1723. Dagegen kaufte er 1727 die Olmützer Lehengüter Schlappanitz und Girzikowitz. Diese hinterliess er seinen Söhnen, welche dieselben 1740 wieder verkauften. Joseph Ritter K. v. W. († zu Wien 1764), erwarb sich hervorragende Verdienste um das österreichische Bergwesen. Sein Sohn Anton Valentin, geb. 1744 war einer der hervorragendsten und einflussreichsten Beamten unter Joseph II. Derselbe war in verschiedenen Stellungen in Mähren thätig und erwarb sich die Zufriedenheit und das Vertrauen des Kaisers in so hohem Masse, dass ihn derselbe nicht nur 1786 taxfrei in den Freiher-

renstand erhob, sondern auch ihm 1784 zum Ankaufe des Gutes Zdislawitz in Mähren eine Summe aus der Cameralcasse vorstreckte. Ferner wurde er kk. Hofrath, erhielt vom Kaiser eine Belohnung von 30000 fl. und 1783 das Gut Zdaunek in Erbpacht mit dem Rechte zum Ankaufe. Kaschnitz verkaufte im Jahre 1800 Zdislawitz und 1806 das zwei Jahre früher erworbene Zdaunek.

(Wolný, Schimon, cop. dipl., Notizenblatt 1869).

Katharym von Katharm. (Taf. 41).

Wappen: In von Roth, Gold und Schwarz getheiltem Schilde auf grünem Hügel ein Lärchenbaum. Kleinod: eine rothe Straussfeder zwischen zwei schwarzen; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Alte mährische Familie. Paul 1600 auf Kunstadt, 1588 auf Dalečín, 1596 auf Pernstein. Peter und Johann bis 1603 auf Dalečín, 1597 auf Pernstein, 1613 auf Kunstadt.

(Wolný, Wappen auf Burg Pernstein).

Kaunitz-Rietberg (Kaunicz). (Taf. 41).

Stammwappen I: In Roth zwei silberne Seeblätter mit verschlungenen Stielen. Kleinod: Offener rother Flug, mit der Schildesfigur belegt; Decken: roth-silbern.

Stammwappen II: Schild wie bei I. Kleinod: wachsender halsgekrönter Zehnderhirsch.

Wappen 1683: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth eine fünfblättrige blaue Rose (Sezyma z Usti). 3 Helme: I. wachsender gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; Decken: roth-silbern und blau-golden; III. geschlossener schwarzer Flug; Decken: blau-golden.

Die fürstliche Linie dieses Geschlechtes ist erloschen, die gräfliche besitzt in Mähren die Fideicommissherrschaften Austerlitz und Ungarisch-Brod.

Chef dieser Linie ist gegenwärtig Albrecht Reichsgraf von Kaunitz, geb. 28. Juni 1829, Herr der Fideicommissherrschaften Neuschloss und Böhm. Leipa und Hauska in Böhmen, Austerlitz und Ungarisch-Brod in Mähren und der Allodialherrschaft Brezno in Böhmen, Devotionsritter des souv. Malteser-Ordens, kk. Kämmerer und erbliches Mitglied des Herrenhauses, verm. 10. Jänner 1854 mit Elisabeth Felicia, geb. Reichsgräfin von Thun und Hohenstein, geb. 30. Nov. 1831, Sternkreuzordens- und Palastdame.

Ahnenprobe desselben auf 64 Ahnen:

1. Reichsgraf von Kaunitz; 2. Reichsgräfin von Waldstein; 3. Reichsgraf von Sternberg; 4. Gräfin Slawata von Chlum; 5. Freiherr von Ogilvy; 6. von Zuckmantel; 7. Reichsgraf von Weltz zu Eberstein; 8. Reichsgräfin von Buccellini; 9. Altgraf zu Salm-Reifferscheid; 10. Landgräfin von Hessen-Cassel; 11. Graf Slawata von Chlum; 12. Reichsgräfin von Trautson; 13. Fürst von Dietrichstein; 14. Fürstin von Eggenberg; 15. Reichsgraf von Starhemberg; 16. Freiin von Rappach; 17. de Lonqueval Graf von Buquoy; 18. Reichsgräfin von Cavriani; 19. Reichsgraf Pálffy von Erdöd; 20. Reichsfreiin von Weichs; 21. Graf von Rogendorff; 22. Reichsgräfin Liebsteinsky von Kolowrat; 23. Reichsgraf Pálffy von Erdöd; 24. Reichsfreiin von Weichs; 25. Preudhomme d'Ailly; 26. d'Amman; 27. d'Ougny; 28. de Blaisne; 29. d'Alegambe; 30. de Volkaert; 31. de Vautres; 32. de Calven; 33. Freiherr Woraczicky von Pabienicz; 34. Freiin von Leskowecz; 35. Kostomlatský von Wressowicz; 36. Obsiny von Ray; 37. Alsterl von Astfeld; 38. Freiin von Kurtzbach; 39. Franchimont von Frankenföldt; 40. Wita z Rzewého; 41. Reichsgraf von Batthyány; 42. Gräfin von Illésházy; 43. Reichsgraf

von Gallenberg; 44. Reichsgräfin von Schrattenbach; 45. Reichsgraf von Lengheim; 46. Freiin von Gloyach; 47. Reichsgraf von Schlik; 48. Freiin von Drahotuss; 49. Reichsgraf Wratislaw von Mitrowicz; 50. Reichsgräfin von Schönfeld; 51. Freiherr Marquard von Hradek; 52. Freiin von Odkolek; 53. Netoliczký von Eisenberg; 54. von Funken; 55. von St. Martin; 56. von Römer; 57. Reichsgraf von Wrba; 58. Reichsgräfin von Martinicz; 59. Reichsgraf von Kinsky; 60. Reichsfreiin von Nesselrode zu Ershoven; 61. Freiherr Zay von Csömor; 62. Gräfin von Kollonitz; 63. Graf von Kollonitz; 64. Reichsgräfin von Waldstein.

(Paprocký, cop. dipl., Fehrentheil'sche Sammlung).

Kaut (Kout). (Taf. 41).

Wappen: In Roth ein silbernes Wurfeisen zu Pfahl gestellt.

Altes Geschlecht des polnischen Wappens Odrowąż, welches in Mähren begütert war.

Kautský von Kosteletz. (Taf. 41).

Wappen: In Silber ein gebogener geharnischter Arm pfahlweise. Kleinod: Auf einem Wulste 6 Stämme mit Lilien.

Johann Kautský von Kosteletz 1497 urkundlich. Er war mit Katharina von Wehynicz vermählt und hatte mit ihr einen Sohn Bohuslaw. Dieser heirathete Johanna von Duban, mit der er 3 Söhne zeugte. Die Familie war auch in Mähren begütert.

(Paprocký).

Kawka von Rziezan. (Taf. 41).

Wappen: In Roth drei in Deichselform gestellte silberne Seeblätter an ihren Stielen. Kleinod: die Schildesfigur zwischen offenem rothem Fluge; Decken: roth-silbern.

Mährischer Uradel, auch mehrfach, u. a. mit Brunow, begütert gewesen.

Kbelský von Kbelsko. (Taf. 41).

Wappen: Ein links gewendeter Ochs. Johann Kbelský von Kbelsko kaufte im Jahre 1563 das Gut Kobelnitz im Brüner Kreise und hielt es bis zu seinem Tode 1576.

(Wolný II., Landesarchiv).

Keisler. (Taf. 41).

Wappen: In Roth ein sitzender goldener Löwe mit Heiligenschein und blauen Flügeln, in der Rechten einen Griffel, in der Linken ein offenes Buch haltend. 2 Helme: I. goldenes Kreuz zwischen offenem schwarzem Fluge; Decken: blau-golden; II. der Löwe; Decken: roth-golden.

Ritterstand mit Incolat 12. VI. 1831 für Joseph Keisler, Domcapitular in Brünn.

(Schimon, cop. dipl.).

Kellner von Brünheim. (Taf. 41).

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 von Roth und Gold geschacht; 2 in Roth zwischen die Schenkel eines nach aufwärts geöffneten goldenen Zirkels ein silbernes Richtscheit eingestellt; 3 in Silber ein abgelegigtes rothes Kreuz. Der ganze Schild ist überdeckt von einem mit 2 goldenen Lilien belegten blauen Schrägbalken. Kleinod:

3 Straussfedern: blau-golden-roth; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Oesterreichischer Adelstand mit Ah. Entschliessung vom 4. XII. 1833, Diplom 14. I. 1834 für Moritz Kellner, Baumeister, Realitätenbesitzer und Gemeinderath, sowie Ehrenhauptmann des bewaffneten Bürgercorps zu Brünn.

(Taschenbuch der adeligen Häuser).

Kergolay. (Taf. 42).

Wappen: Von Roth und Gold 7 mal gefeilt. 2 Helme mit roth goldenen Decken: auf jedem 3 roth-golden-rothe Straussfedern. Devise: „Aide toi, Kergolay, et Dieu t'aidera“.

Altes Geschlecht, aus der Bretagne stammend. Die Brüder Gabriel und Florian Grafen von Kergolay kauften im Jahre 1799 das Gut Hluchow im Olmützer Kreise und baten dann, da ihnen ihre Adelspapiere abhanden gekommen, sie ausserdem nicht die Mittel besässen, um Ertheilung des österreichischen Ritterstandes und böhm. Incolates, was ihnen auch am 10., resp. 26. III. 1802 bewilligt wurde. Florian, welcher durch Vertrag vom 17. September 1803 alleiniger Besitzer geworden war, verkaufte Hluchow 1808.

(Wolny V., cop. dipl.).

Kessler von Sonnenfels. (Taf. 42).

Wappen: Getheilt und halb gespalten von Roth' Blau und Grün; 1 ein rechtsgewendeter brauner Stierkopf mit weissen Hörnern; 2 ein natürlicher weisser Felsen, aus der rechten Oberecke von einigen goldenen Sonnenstrahlen beschienen; 3 zur Pfahlstelle zwei goldene Weizengarben neben einander. Kleinod: auf 8 mal blau-silbern und roth-golden gewundenem Wulste der Stierkopf zwischen offenem schwarzem Flug; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Adelstand 15. X. 1722, Ritterstand mit Incolat 20. V. 1741, beides für Gerhard Kessler, Sekretär bei dem mähr. Tribunale. Er war im Landtage eingeführt.

(Schimon, Maj.-Quaterne, cop. dipl.).

Karner von Löwensfels. (Taf. 42).

Wappen: Roth, durch ein blaues Kreuz geviert; 3 ein goldener Löwe, 4 ein silberner Greif, beide einwärts gekehrt. Kleinod: aus roth-silbernem Wulste der goldene Löwe wachsend; Decken: roth-golden und roth-silbern.

Adelstand 23. II. 1708 für Georg Franz Ludwig, Iglauer Rath.

(Schimon, cop. dipl.).

Khevenhüller. (Taf. 42).

Stammwappen: In Schwarz ein goldener Wellenbalken, daraus eine goldene Eichel zwischen 2 ebensolchen Blättern. Kleinod: wachsender goldener Steinbock mit schwarzem Gehörn; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1673: Getheilt und 5 mal gespalten mit gespaltenem Herzschild; in diesem vorne in Silber auf grünem Hügel eine natürl. Eule; den Kopf mit 3 Pfauenfedern besteckt; hinten getheilt; oben schwarz, unten von Gold und Schwarz zu 9 Plätzen geschacht. 1 und 12 in Schwarz zwei goldene Wellenbalken, aus dem obern die Eichel des Stammwappens; 2 querspitzenlängs von Schwarz und Silber 8 mal getheilt, 3 und 10 schwarz; 4 und 9 in Silber 2 rothe Flügel; 6 und 7 in Gold gekrönter schwarzer Adler mit silberner Binde; 11 von Silber und Schwarz querspitzenlängs 8 mal getheilt. 6 Helme:

I. 7 abwechselnd silbern-schwarze Straussfedern (Weisspriach); Decken: schwarz-silbern; II. Kleinod und Decken des Stammwappens; III. die Eule; Decken: schwarz-golden (Auffenstein); IV. geschlossener, vorne silberner, hinten rother Flug (Kellerberg); V. gekrönter schwarzer golden bewehrter Adler mit silberner Binde; Decken: schwarz-silbern; VI. zwischen offenem schwarzem Flug ein kleiner Schild, getheilt; oben schwarz, unten von Gold und Roth geschacht; Decken: schwarz-golden.

Näheres über dieses Geschlecht s im Hohen Adel des N. S. Das fürstliche Wappen wurde hier gar nicht gebracht, da das fürstliche Haus in gar keiner Beziehung zu Mähren stand. Hier besass Franz Anton Graf von Klevenhüller, Gouverneur von Steiermark, 1780—1797 das Gut Brezolup. 1797 erbt es sein Sohn Johann Joseph, der es 1802 verkaufte.

(Wolny, Böhm. Adel).

Khuen-Belasy. (Taf. 42).

Wappen: Geviert; 1 und 4 von Silber und Roth getheilt mit einem Löwen in verwechselten Farben. 2 und 3 in Roth ein dreizinniger silberner Thurm mit offenem Thor. 3 Helme mit roth-silbernen Decken: I. von Roth und Silber getheilte Löwe auf rothem Kissen sitzend; II. rother Flügel, mit dem Thurm belegt; III. roth gekleideter Jünglingsrumpf mit silbernen Knöpfen, einen von Silber und Roth gespaltenen hohen Spitzhut auf dem Kopfe.

Reichs- und erbländischer Grafenstand 30. X. 1630, bestätigt 27. II. 1637.

Die Familie führt den Titel: Grafen Khuen von Belasy, Freiherren von Neu-Lembach und Gandegg. In Mähren war die Familie vielfach begütert. Gegenwärtig besitzt Emanuela Gräfin Khuen von Belasy das Gut Grussbach.

(Wolny, Gritzner u. Hildebrandt).

Kielman von Kielmansegg. (Taf. 42).

Wappen: Geviert mit getheiltem Herzschild; oben in Roth ein silberner Greif und ein silberner Löwe gegenüber; unten in Gold 3 schwarze Balken; 3 und 4 gespalten; vorne in Silber eine gekrönte rothe Säule, mit grünem Lorbeerkranz umwunden; hinten in Roth ein silberner Balken; 2 und 3 durch einen goldenen Schräglinksbalken von Gold und Blau getheilt; oben hervorgehender schwarzer Adler. 3 Helme: I. die Säule; Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem von Roth und Silber und einem von Schwarz und Gold getheilten Horne ein wachsender gekrönter silberner Löwe, in's Visier gestellt, mit jeder Pranke ein Horn haltend; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. armloser bärtiger Mannesrumpf in engem Rock, der von Gold und Blau schräglinks getheilt und mit 3 Knöpfen versehen ist, auf dem Kopfe eine Mütze mit Ueberstulp von 6 Pfauenfedern; Decken: roth-silbern.

Henrich und Johann Baptist Kielman von Kielmansegg erhielten am 3. X. 1632 eine Adelsanerkennung und am 12. VII. 1652 den Freiherrenstand.

Johann Baptist Kielman von Kielmansegg, kk. Hofkriegsrath und dessen Gattin Marie Sophie, geb. Kustner kauften 1633 das Gut Zhoř im Iglauer Kreise und besaßen es bis 1653.

(Wolny, Familiengeschichte).

Kinsky von Wechinitz und Tettau. (Taf. 42).

Wappen: In Roth 3 aus dem linken Fuss- und Schildes-Rande aufsteigende silberne Wolfs- (Sau-?) Zähne. Kleinod: Offener, rechts silberner, links rother Flug. Decken: roth-silbern.

Diese Familie ist schon in verschiedenen Werken sehr ausführlich behandelt; darum sei hier nur erwähnt, dass Octavian Graf Kinsky in Mähren 1620–1627 Blansko besass. Die Erben nach Eugen Graf Kinsky besitzen die Güter Wallachisch-Meseritsch, Krasna, Namiest und Luderzow.

Kirmreuth. (Taf. 42).

Wappen: Geviertet, ganz schwarz; 1 und 4 ein goldenes Winkelmass so gestellt, dass das rechte Untereck davon eingeschlossen wird; über 2 und 3 ein schräg-linker goldener Weinstock mit 6 goldenen Trauben. Kleinod: zwischen von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern ein grüner Lorbeerbaum; Decken: schwarz-golden.

Bestätigung des rittermässigen Reichs- und erb-ländischen Adelstandes 13. III. 1699 für Vincenz Michael, Bürger und Rath zu Olmütz. Die Familie wird von Sibmacher zu den bayrischen gezählt.

(Schimon, cop. dipl.).

Kisel zu Kaltenprunn. (Taf. 42).

Wappen: Geviertet mit Herzschild; letzterer gespalten; vorne in Schwarz ein silberner Spitzhut; hinten in Blau gekrönter goldener Löwe Hauptschild: 1 und 4 gespalten; 1 vorne, 4 hinten getheilt; oben eine sich pfahlweise windende gekrönte schwarze Schlange in Gold; unten in Roth 3 silberne Ringe; im anderen Felde in Roth ein silberner bogenförmiger Balken mit 3 silbernen Blättern besteckt. 2 und 3 in Gold ein liegender schwarzer Stier. 3 Helme: I. geschlossener Flug, hinten schwarz, vorne getheilt und oben mit der Schlange, unten mit den Ringen bezeichnet; Decken: schwarz-golden; II. silberner Brackenkopf mit Hals; Decken: roth-silbern; III. geschlossener Flug, von Gold und Schwarz getheilt; Decken: schwarz-golden.

Anna Maria Gräfin von Kisel, geb. Berka von Duba und Lipa war 1640–1649 Besitzerin der Domaine Gross-Meseritsch.

(Wolny VI, Sibmacher).

Kladrubský. (Taf. 42).

Wappen: Von Roth über Silber getheilt; oben der silberne Buchstabe N, unten ledig. Kleinod: 3-roth-silbern rothe Strausfedern; Decken: roth silbern.

Polnischen Ursprungs, im 15. Jahrhundert nach Mähren gekommen. Alexander Kladrubský von Swrczow verkaufte Kladrub, das er 1539 besass, und zog nach Schlesien.

(Wolny, Schles. Adel).

Klauzal von Rynarž (Klouzal v. Rynař.) (Taf. 43).

Wappen: Ein Karfunkelrad. Kleinod: Schildesfigur.

Alte mährische Familie, aus der Georg K. v. R. 1581 die Veste und das Dorf Roth-Martinkau von Johann Hrubczický von Czechtin erwarb. Niklas Klauzal von Rynarž vertauschte den Besitz 1597 gegen das Gut Niemschitz im Iglauer Kreise, das 1610 nicht mehr im Besitze der Familie war.

(Wolný, Worzikowskysche Sammlung).

Klein von Wiesenberg. (Taf. 43).

Wappen I: In Gold aus den in den 4 Schildesecken befindlichen natürlichen Wolken je ein blau gekleideter Arm wachsend, die in der Mitte die Hände in einander legen. Kleinod: zwischen einem von Gold und Blau getheilten offenen Fluge ein blau bekleideter Arm pfahl-

weise, 4 weiss geflitschte, aufwärts geschränkte Pfeile haltend; Decken: blau-golden. Devise in blauer Schrift auf goldenem Bande: „Concordia et labore.“

Wappen II: Schild wie oben, nur in verwechselten Farben. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I geschlossener, vorne goldener, hinten blauer Flug, jeder Flügel mit einem Schräglinksbalken verwechselter Farbe belegt; II: wachsender goldener Löwe, in der Rechten Bergeisen und Schlägel an goldenen Stielen verschränkt haltend. Devise in goldener Schrift auf blauem Bande: „Vires unitae agunt.“

I. Aelteres Haus: Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „von Wiesenberg“ 24. VIII. 1859, Diplomsausfertigung 1. XII. 1859, Ritterstand 28. I. 1864, Freiherrenstand 10. VII. 1872.

Alle diese Standeserhebungen wurden dem Chef des Hauses „Gebrüder Klein“, Albert Klein, in Anerkennung seiner industriellen und gemeinnützigen Thätigkeit zu Theil.

II. Jüngerer Haus: Adelstand 24. V. 1866 für Franz Klein, Neffen des Obigen. Der Freiherrenstand wurde in Anerkennung der hervorragenden industriellen und patriotischen Thätigkeit mittelst allerh. Entschliessung vom 20. VI. 1873 auf Franz Klein von Wiesenberg ausgedehnt.

In Mähren besitzt Hubert Freiherr von Klein das Gut Kosteletz und die Erben nach dem 1882 verstorbenen Franz Freiherrn von Klein die Herrschaft Wiesenberg.

(Schles. Adel, cop. dipl.).

Kleinburg. (Taf. 43).

Wappen: Von Silber und Roth geviertet; 1 und 4 ein bis an den Ellenbogen entblösster, sonst blau gekleideter Arm, eine zum Wurf geschickte Copie (kurzer Spiess) haltend; 2 und 3 ein silberner Sparren; im goldenen Herzschild 7 eisengraue Hügel hinter einander. 3 Helme: 1. gekrönter, von Roth und Silber geschachter Adler; Decken: blau-silbern; II. geharnischer, im Ellenbogen aufgestützter Arm, 2 geschrägte türkische Fähnlein haltend; Decken: schwarz-golden; III. aus blau-silbernem Wulste ein armloser, blau gekleideter, braunbärtiger Tartar wachsend; Decken: roth-silbern.

Der kk. Hofkammerrath Paul Karl von Kleinburg wurde am 14. XI. 1707. in den Freiherrenstand erhoben. Derselbe kaufte 1707 das Gut Ottaslawitz im Olmützer Kreise, welches sein Sohn Karl Friedrich 1733 wieder verkaufte.

(Wolny V., Schimon, cop. dipl.).

Kniebandl von Ehrenzweig. (Taf. 43).

Wappen: Geviertet von Roth und Silber; 1 und 4 ein silberner Zinnenturm, 2 und 3 ein schräglinker grüner Palmzweig. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Flug der Palmzweig zur Pfahlstelle; Decken: roth-silbern und grün-silbern.

Adelstand 21. X. 1758 für Johann Thaddäus Kniebandl, Bürger und Rath zu Olmütz, für sein Verhalten während der Belagerung von Olmütz durch die Preussen.

(Schimon, cop. dipl.).

Kniežicz (v. Holaubek), auch Kněžic v. Holabek. (Taf. 43).

Wappen: In Blau zwei rothe Hüte mit abfliegenden Bändern über einander.

Geschlecht des mährischen Uradels mit dem Dorfe Kniežicz als Stammsitz. Hrut v. K. 1350. Seine Witwe hiess Doberka. Sein Sohn und Erbe Michael verkauft 1361 Güter in Opatau an Ingram von Jakobau. 1363 liess ein anderer Hrut von Kniežicz mit seinen Brüdern Tobias Herš und Wok dem Bohuslaw von Staržicz die

Dörfer Kniežicz und Petrowicz intabuliren. 1376 beschrieb Niklas Ruland von Holaubek seiner Gattin Agnes auf das ganze Dorf K. mit Ausnahme eines grossen Waldes 500 Groschen. Hrut kauft auch 1365 einen Theil des Dorfes Lutschen. Margaretha von Kniežicz, Gemahlin des Andreas von Studnicz, † 1454.

(Wolný VI, Worzikowskysche Sammlung, Paprocký).

Koberský von Stwolow siehe Drahanowsky v. S.

Kobyłka von Kobyli und Schönwiesen. (Taf. 43).

Wappen I: In Roth ein Mohrenkopf mit weisser Stirnbinde. Kleinod: 3 roth-silbern-rothe Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Wappen II: In Blau ein oberhalb vorwärts gekehrter roth bekleideter Mohr mit erhobenen Armen, weissen Aufschlägen und einer weissen Binde um den Leib. Kleinod: aus einem viereckigen schwarzen Rahmen hervorgehend 7 Straussfedern: blau-silbern-roth-silbern-roth-silbern-blau; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Burian Kobyłka von Kobyli, vermählt mit Barbara Hynal von Kornitz, hatte 4 Söhne: Wenzel, Johann, Nikolaus und Heinrich. Letzterer kommt nach Paprocký 1599 brieflich vor. Johann K. von Opatow kaufte 1510 Mährisch-Pruss und Nebstich im Brünner Kreise, verkaufte dieselben aber 1516 wieder, nachdem er 1515 die Hälfte von Morkowitz im Hradischer Kreise gekauft hatte. 1516 erwarb er Dobrotschkowitz, nach dem sich sein Sohn Georg 1541 nannte Dessen Tochter Elisabeth, verm. mit Veith Barthodégsy von Barthodég veräusserte dieses Gut, sowie Morkowitz vor 1544. Georg v. K. selbst verkaufte 1540 Chwalkowitz, das sein Vater Johann 1530 erworben hatte. Nach Schwoy war Heinrich K. v. K. 1543—1559, nach ihm 1560 Niklas K. v. K. Hauptmann der Burg und Herrschaft Múrau, was immer ein Angehöriger des mähr. Adels war. Niklas erwarb 1573 das Städtchen Strilek, welches er in seinem letzten Willen 1599 seinem gleichnamigen Sohne zudachte, das aber schon 1602 in fremdem Besitze war. Ferner waren Eigenthum der Familie die Güter: Gross- und Klein-Poidel 1584—1620; Gestrabitz bis 1588; Weiss-Oehlhütten mit einem Antheile an Busau 1592—1613; Eulenberg. In Folge Betheiligung an der mährischen Revolution von 1620 verlor die Familie ihren Besitz, gelangte jedoch durch Johann Max, der katholisch erzogen wurde, wieder zu Reichthum und Ansehen. Er war Besitzer von Prödlitz, Mittrow und Taikowitz und bekleidete wiederholt oberste Landeswürden.

(Paprocký, Wolný, Schles. Adel, Notizenblatt 1877).

Koch. (Taf. 43).

Wappen: Geviert mit von Roth über Schwarz getheiltem Herzschild, darin oben ein goldener Stern, unten 3 (2, 1) goldene Kugeln. 1 und 4 in Roth ein abgeledigtes silbernes Tatzenkreuz; 2 und 3 in Blau auf grünem Boden eine weisse Taube. Zwischen dem 3. und 4. Feld ein goldener Spickel mit einem pfahlweise gestellten Anker. 3 Helme: I. das Kreuz; Decken: roth-golden; II. zwischen offenem schwarzem Flug ein goldener Stern; Decken: schwarz-golden; III. auf grünem Hügel die Taube; Decken: blau-silbern.

Georg Friedrich von Koch wurde 1738 in den alten böhmischen Ritterstand, der Hofrath und geheime Hof- und Cabinetsecretär Ignaz Ritter von Koch am 20. IX. 1748 in den Freiherrenstand erhoben. Georg Gottfried Ritter von Koch kaufte 1733 die Herrschaft Taikowitz im Zuaimer Kreise. Nach seinem Tode 1746 übernahm das Gut der ältere seiner beiden Söhne, David Heinrich Joseph, kk. Hofkammerrath, und hinterliess es 1753 seiner Gattin und den Söhnen seines Bruders, Gottfried und Johann. Diese übernahmen den Besitz gemeinschaftlich,

doch verkaufte Gottfried, der kk. Hofrath war, im Jahre 1763 seinem Bruder Johann Freiherrn von Koch, kk. Generalmajor, seine Hälfte. Johann starb 1782 ohne Erben und so kam Taikowitz abermals an seinen Bruder Gottfried, der es 1790 verkaufte.

(Wolný, Schimon, Böhm. Adel).

Koch von Thülen. (Taf. 43).

Wappen: Durch eine, mit einem natürlichen Fisch belegte Spitze von Roth und Schwarz gespalten; vorne und hinten je ein einwärts gekehrtes silbernes Einhorn. Kleinod: wachsendes silbernes Einhorn; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Ritterstand mit Incolat 23. IX. 1649 für Philipp Heinrich Koch, mährischen Tribunalsekretär. Derselbe war im Landtage eingeführt.

(Schimon, Maj.-Quaterne, cop. dipl.).

Kofler. (Taf. 43).

Wappen: Geviert; 1 in Blau ein silberner Dreifelsen; 2 in Silber ein schwarzer Adler; 3 von Roth und Silber getheilt mit einem Löwen verwechselter Farbe; 4 in Blau ein silberner Delphin. 2 Helme: I. schwarzer Adler; Decken: blau silbern; II. von Silber und Roth getheilte Löwe wachsend; Decken: roth-silbern.

Reichsritterstand 13. III. 1791 für Simon Kofler, Handelsmann und Wechselnegoziant zu Brünn.

(Schimon, cop. dipl.).

Kokorský von Kokor. (Taf. 43).

Wappen: In Blau eine goldene fünfzinnige Mauer, aus der ein doppelschwänziger goldener Löwe wächst. Kleinod: der wachsende Löwe; Decken: blau-golden.

Nach Blažek aus dem polnischen Stamme Prawdzic entsprossene Familie, die im 13. Jahrhundert nach Mähren kam, den Flecken Kokor im Perauer Kreise erwarb und sich nach demselben nannte. Auf Kojatek: 1493—1508 Zawiss, 1566—1570 Niklas. Auf Šardičky 1550—1568 Niklas. 1548—1641 war die Familie im Besitze von Laschkau, 1566—1610 in dem von Otterkowitz, 1519—1548 in dem von Dobromielitz, 1609—1665 von Častkow, 1569—1600 von Přílep, 1609 von Strazisko, 1611 von Marschow, 1612 von Gross-Orechau und Przemlowitz, 1640—1654 von Biskupitz und 1656—1660 von Zdislawitz.

(Paprocký, Wolný, Schles. Adel).

Kölbel von Löwengrimm. (Taf. 44).

Wappen 1630: Von Roth und Blau getheilt; oben ein schreitender zweischwänziger goldener Löwe, in der Linken ein blankes Schwert; unten auf grünem Dreieck ein grüner Rosenstrauch mit blühenden Rosen. Kleinod: der Löwe wachsend; Decken: blau-roth.

Wappen 1780: Getheilt; oben in Roth der Löwe des ursprünglichen Wappens; unten von Blau und Silber gespalten und darin auf grünem Boden ein Strauch mit 4 kreuzförmig gestellten Rosen verwechselter Farbe. 2 Helme: I. der Löwe wachsend; Decken: roth-golden; II. zwischen einem blauen und einem silbernen Horn der Strauch mit den Rosen; Decken: blau-silbern.

Rittermässiger Reichsadelstand 5. XI. 1630 für die Brüder Johann und Friedrich Kölbel; Bestätigung des rittermässigen Adels und Wappens für dieselben 17. IV. 1648; Erbländ. Ritterstand und Incolat 27. I. 1788 für Franz Kölbel von Löwengrimm.

Letzterer war 1777—1794 Besitzer des Gutes Palupin im Iglauer Kreise.

(Wolný VI., cop. dipl.).

Kollarz von Lasskow und Lessan. (Taf. 44).

Wappen: Von Roth und Silber getheilt; oben ein wachsender goldener Greif, ein achtspeichiges goldenes Rad haltend; unten ein schräglings gelegter, beiderseits abgeschnittener brauner Ast, aus dem auf jeder Seite ein grünes Zweiglein mit 3 grünen Blättern hervorgeht. Kleinod: der Greif wachsend; Decken: roth-silbern.

Adelstand mit allerh. Entschliessung dto. Gödöllö, 21. XI. 1887 für Karl Jaroslaw Kollarz, kk. Lieutenant a. D. und Besitzer der Güter Laschkau und Lessan in Mähren. (cop. dipl.).

Kolloch. (Taf. 44).

Wappen: Durch einen goldenen Balken von Roth und Blau getheilt; oben auf grünem Boden ein wachsender Kranich, unten auf silbernem Felsen eine silberne Burg, begleitet von 2 sechseckigen goldenen Sternen. 2 Helme: I. schwarzer Adler; Decken: roth-silbern; II. zwischen 2 von Roth, Gold und Blau getheilten Hörnern der Kranich; Decken: blau-golden.

Ritterstand 20. I. 1769 für Sebastian Michael Kolloch, Ringsmann in Brünn.

(Schimon. cop. dipl.).

Kolowrat. (Taf. 44).

I. Wappen Kolowrat: In Blau ein von Silber und Roth gespaltenen Adler, einen goldenen Kleestengel auf der Brust. Kleinod: geschlossener Flug, hinten silbern, vorne roth, mit dem Kleestengel belegt; Decken: roth-silbern.

II. Wappen Kolowrat-Krakowsky: wie oben, nur der Adler halsgekrönt.

III. Wappen Kolowrat-Krakowsky von Ujezd: gespalten; vorne wie bei II., hinten von Schwarz und Gold schräglings getheilt mit einem Einhorn in verwechselten Farben (Ujezd). 2 Helme: I. wie oben; II. schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden.

IV. Wappen Kolowrat-Liebsteinsky: Wie II., nur der Adler mit dem österreichischen Bindenschild auf der Brust, ebenso der Bindenschild auf dem Flug.

V. Wappen Kolowrat-Nowohradsky: Wie das vorige, nur statt des einfachen ungekrönten ein gekrönter Doppeladler.

VI. Wappen Kolowrat-Krakowsky-Nowohradsky von Ujezd: Durch eine blaue Spitze mit dem Nowohradsky'schen Doppeladler gespalten; vorne das Wappen II., hinten Ujezd. 2 Helme: I. Kolowrat; II. Ujezd.

Diese Familie ist im Böhmischem Adel so ausführlich und gründlich behandelt, dass hier nur auf diese Ausführungen und auf den Umstand verwiesen wird, dass das Geschlecht auch in Mähren begütert war u. z. befanden sich im Besitze der Kolowrat-Liebsteinsky die Güter Biskupitz und Braun-Oelhütten 1713—1770, sowie 1668—1714 Lösch, in dem der Kolowrat-Krakowsky das Gut Budkan.

Kolsdorff (Tomanykl v. K.). (Taf. 44. 45).

Wappen I: Von Roth und Silber gespalten mit einem aufrechten schwarzen Bären. Kleinod: der Bär wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Von Silber und Roth schräglings getheilt mit einem aufrechten schwarzen Bären. Kleinod: der Bär wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen III: Getheilt mit einem Bären, der von einer schräglings gerichteten Lanze durchbohrt ist. Kleinod: der Bär ohne Lanze wachsend. (Siegel im Franzens-Museum mit der Legende: J. Mentzel von Kolsdorff).

Florian Tomanykl von Kolsdorff, mährischer Landschreiber, war 1592—1603 Besitzer von Herotitz.

(Wolny, Paprocký, † Adel von Preuss.-Schlesien, Siegel).

Kominek von Engelhausen. (Taf. 45).

Wappen: Gespalten; vorne in Gold hervorgehender schwarzer Adler; hinten in Roth ein weisser Kamin und daraus hervorgehender weisser Rauch. Kleinod: offener Flug, rechts von Schwarz und Gold, links von Roth und Silber getheilt; Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Rittermässiger Adelstand 7. IV. 1654 für Johann Kominek. Die Familie war im Landtage eingeführt und blüht noch.

(Schimon, cop. dipl.).

† Konias von Wydrži (Konias von Wydrži). (Taf. 45).

Wappen: In Roth 2 silberne Hörner. Kleinod: Schildesfigur; Decken: roth-silbern.

Hynek Konias von Wydrzi 1514 auf Palupin. Dieses Gut war bis um 1620 im Besitze der Familie. 1600 besass es Wenzel K. v. W.

Johann Alexander K. v. W., kais. Rath, wurde am 11. VI. 1687 in den Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht ist erloschen und gieng das Prädicat und Wappen mit allerh. Bewilligung anlässlich der Erhebung in den Freiherrenstand der Brüder Johann Wenzel und Joseph Anton Ritter von Astfeld (18. X. 1755) an diese seither gleichfalls erloschene Familie über.

(Wolny, Schimon, Paprocký).

Konicz (Konie). (Taf. 45).

Wappen I: Springender Fuchs.

Wappen II: Löwe aus einem Dreieck wachsend.

Johann von Konicz besass um 1360 einen Theil von Kollain (Cholina) im Olmützer Kreise. Seine Witwe verkaufte 1374 ihre Morgengabe in Kollain und Sulik von Konicz ein Jahr später das ganze Dorf mit Ausnahme eines Freihofes.

(Wolny, Worzikowskýsche Sammlung).

Königsbrunn. (Taf. 45).

Wappen: Von Gold und Roth geviertet; 1 und 4 ein rechtsgekehrter gekrönter natürlicher Sperber; 2 und 3 zwei silberne Schräglingsbalken. 2 Helme: I. schwarzer Flug, mit goldener Krone belegt; Decken: schwarz-golden; II. der Sperber; Decken: roth-silbern.

Erbländischer Freiherrenstand 12. VIII. 1716 für Johann Franz von Königsbrunn auf Lichtenstein und Feistritz in Steiermark. Ursprünglich thüringisches Geschlecht Namens Primsch. Erbländisch österr. Adelstand 3. V. 1642, Ritterstand mit dem Prädicate „von Königsbrunn“ 10. IX. 1685, Richtigstellung des Wappens 19. XII. 1855. Pauline Freiin von Königsbrunn, geb. Freiin Roden von Hirzenau, und ihre Geschwister verkauften 1826 Hrotowitz im Znaimer Kreise.

(Wolny, Freiherrl. Taschenbuch).

Königswarter. (Taf. 45).

Wappen: Geviertet mit blauem Mittelschild, worin auf grünem Boden ein von 5 goldenen Bienen im Halbkreise umschwärmter goldener Bienenkorb auf weissem Steinsockel steht; 1 in Gold 5 sich in der Mitte kreuzende, silbern befiederte und bespitzte Pfeile, von einer rothen Bandschleife zusammengehalten; 2 u. 3 in Blau ein

goldener Löwe; 4 in Gold eine fliegende silberne Taube mit einem grünen Oehlzweig im Schnabel. Kleinod: Offener, von Gold über Blau getheilter Flug; Decken: blau-golden. Schildhalter: Zwei goldene Löwen, Devise: „Candide, secure.“

Der Banquier Jonas Königswarter in Wien erhielt in Anerkennung seiner Verdienste um Handel und Industrie, sowie seiner gemeinnützigen Thätigkeit den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und wurde in Folge dessen mit Diplom vom 25. III. 1860 in den Ritterstand, als Ritter des genannten Ordens II. Kl. mit Diplom vom 26. Oktober 1870 in den Freiherrenstand erhoben. Die Familie besitzt in Mähren das Gut Schebetau.

(Taschenbuch d. freiherrl. Häuser 1887).

Kopeczek. (Taf. 45).

Wappen: Von Blau und Roth geviert; 1 und 4 aus natürlichem Felsen ein weisser Lilienstengel mit Blüten; 2 und 3 auf grünem Boden ein rechts schreitendes weisses Lamm, auf der rechten Schulter eine mit einem rothen Kreuze bezeichnete goldene Fahne. 2 Helme: I. zwischen von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern der Felsen mit dem Lilienstengel; Decken: blau-golden; II. zwischen offenem schwarzem Flügel das Lamm auf grünem Boden; Decken: roth-silbern.

Ritterstand 18. VI. 1757 für Joseph Johann Kopeczek, Weltpriester. Derselbe war im Landtage eingeführt (Schimon, Maj.-Quaterne, cop. dipl.).

Korber von Korborn. (Taf. 45).

Wappen: In Gold ein blauer Balken, mit einem aus 4 goldenen Kornähren gebildeten Kreuzchen belegt. 2 Helme mit blau-goldenen Decken, auf jedem eine goldene Feder zwischen zwei blauen.

Ritterstand 3. V. 1817, Incolat 9. VI. 1817 für Gregor Korber, Probst zu Nikolsburg. (Schimon, cop. dipl.).

Korotin. (Taf. 45).

Wappen: Von Silber und Blau geviertet. Kunigunde von Korotin besitzt 1597 das Dorf Lettonitz im Brünnner Kreise (Wolný II, Paprocký).

† Korženský von Teressow (Korženský von Terešov). (Taf. 45).

Stammwappen: In Gold ein schreitender schwarzer Hahn mit rothem Kamm und rothen Füßen. Kleinod: der Hahn; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Schräglinks getheilt von Silber und Gold; oben gekrönter schwarzer Doppeladler; unten das Stammwappen. Kleinod: der Doppeladler; Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden.

Böhmisches Geschlecht mit Tereschau als Stammsitz. Die Familie theilte sich in zwei Linien, die Korženský und die Teressowský. Der kais. Rath Wenzel Franz K. v. T. wurde am 26. VIII. 1676 in den Freiherrenstand, der böhm. Hofrath Johann Anton am 14. I. 1706 in den Grafenstand erhoben.

Jodok und Adam K. v. T. waren 1600 Besitzer von Bořelitz, Wenzel 1753–1790 Besitzer von Hobitschau.

Stammreihe: Peter Korženský von Teressow auf Radim und Albrechtitz 1483 — Wenzel auf Wichow, Landesfürnehmer im Kreise Prachin, † 1542, verm. mit Margaretha Dlauhowesky von Langendorf — Georg, verm. mit Christina Drachowský von Drachow auf Komaritz, testirte 1568 — Peter auf Komaritz, Landrechtsbesitzer, † 1590, verm. mit Margaretha Frein Planský von

Seeburg — Jošne auf Meseritsch, Augezd, Hlinitz, Wrazny und Liderowitz, kk. Rath, Burggraf zu Königgrätz, Landrechtsbesitzer und Statthalter, geb. 1577, † 1653, verm. mit Katharina Kunass von Machowicz — Wenzel Franz, seit 1676 Freiherr, auf Wostrolowsky, Augezd, Meseritsch und Czernodub, kk. Rath, Landrechtsbesitzer und Kreishauptmann zu Bechin, geb. 1618, † 26. IV. 1681, verm. mit Anna Elisabeth Korzensky von Teressow, † 29. XII. 1682 — Johann Anton, seit 1705 Graf, auf Wostrolowsky, Augezd, Dworze, Czernodub und Neresteč, Jankau und Radimieritz, kk. Kämmerer, verm. mit Anna Antonia Franziska Hrobiczky von Hrobicz. † 1744 — Ladislaus Wenzel auf Hobitschau, Obersterblandpanier des Herrenstandes, kk. Rath, Landrechtsbesitzer und Kreishauptmann; verm. mit Josepha Frein Ssubirz von Chobynie, verw. Frein Przepiczky von Richemburg, † 1737 — Franz Anton auf Dobromielitz und Hobitschau, Obersterblandpanier des Herrenstandes, kk. Kämmerer, † 1790, verm. I. mit Ludovica Gräfin Podstatzky, II. mit Theresia Frein von Kalkreuth — Rudolf † Juli 1795 als der Letzte seines Stammes, Emanuel, † 1794, Franziska.

Ahnentafel der Franziska Gräfin von Attems, geb. Gräfin Korzensky von Teressow:

1. Freiherr Korzensky von Teressow; 2. Korzensky von Teressow; 3. Hrobiczky von Hrobicz; 4. Borinie von Lhota; 5. Ssubirz von Chobynie; 6. Szeniawa von Sudomirz; 7. Freiherr Sak von Bohuniowicz; 8. Frein Horeczky von Horka; 9. Freiherr Podstatzky von Prusinowitz; 10. Frein von Köburg; 11. Reichsgraf Wagen von Wagensperg; 12. Halama von Giczin; 13. Freiherr von Zierotin; 14. Frein von Stillfried; 15. Reichsgraf von Zierotin; 16. Frein von Lilgenau.

(Wolný, Schimon, Böhm. Adel, Notizenblatt 1868, Fehrentheil'sche Sammlung).

Koschinsky von Koschin. (Taf. 46).

Wappen 1681: Geviertet; 1 in Blau hervorgehender von Roth und Silber geschachter Adler; 2 und 3 von Roth und Silber getheilt; oben ein 6strahliger goldener Stern; unten eine natürliche Forelle; 4 in Blau aus goldenem Weidenzaun ein silbernes Einhorn wachsend. Kleinod: zwischen einem schwarzen und einem von Roth und Silber geschachten Flügel ein silbernes Einhorn wachsend; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Wappen 1708: Gespalten und 2 mal getheilt mit gekröntem blauem Herzschild, darin aus gold. Weidenzaune wachsendes silbernes Einhorn, einen grünen Lorbeerkrantz im Maul haltend. Auf der den Herzschild bedeckenden Krone befindet sich ein Adler, dessen rechter Flügel schwarz, der linke von Roth und Silber geschacht ist. 1 golden; 2 blau; 3 und 6 in Roth ein goldener Stern; 4 und 5 in Silber eine natürliche Forelle. 2 Helme: I zwischen einem schwarzen und einem von Roth und Silber geschachten Flügel das wachsende Einhorn mit dem Kranze; Decken: schwarz-golden, II. zwischen 2 pfahlweise abwärts gestellten Forellen ein goldener Stern; Decken: roth-silbern.

Ritterstand 14. XI. 1681 für Georg Koschinsky, Reichs- und erbländischer Freiherrenstand 14. IX. 1708 für die Brüder Wenzel Franz Karl und Dionys Ignaz Adalbert Koschinsky von Koschin; böhmischer Freiherrenstand 2. I. 1709 für dieselben.

Im Besitze der Familie waren in Mähren: Tschertschin und Nosalowitz, Wölking und Muten.

(Schimon, Wolný, cop. dipl., Notizenbl. 1876).

Kosteletzky. (Taf. 46).

Wappen: Von Silber und Schwarz 3 mal schräggetheilt.

Mährischer Uradel, auch im Iglauer Kreise mit Stan-
nern und Dürre begütert gewesen.
(Wolný VI., Paprocky).

Kostka von Liebinsfeld. (Taf. 46).

Wappen: Von Roth und Blau geviert; 1 und 4
rechts gekehrter goldener Löwe; 2 und 3 silberner Bal-
ken. Kleinod: der Löwe wachsend; Decken: roth-golden
und blau-silbern.

Adelstand 8. XI. 1759 für Karl Joseph Kostka, Pri-
mator (Bürgermeister) in Littau.
(Schimon, cop. dipl.).

Kostka von Postupicz. (Taf. 46).

Wappen: Auf einem Dreieck pfahlweise gestellter
Rechen.

Böhmisches Geschlecht, aus dem Bohuss um 1495
Besitzer von Buchlau war.
(Wolný IV., Paprocky).

Kotordowský z Olessniezka. (Taf. 46).

Wappen: In Silber 2 schwarze Hirschstangen.
Geschlecht des mährischen Uradels.

Auf Neu Raussnitz: 1585 Gideon, 1587 Hanns; auf
Chirlitz: 1532 Gideon; auf Kordowitz: 1565 Hanns und
Joachim Gideon.
(Wolný II., Paprocky).

Kottulinsky von Kottulin. (Taf. 46. 47).

Wappen I: In Blau ein abgehauener oben befieder-
ter goldener Greifenfuß mit rothen Krallen (auch ganz
golden). Kleinod: 3 silberne Straussfedern; Decken: blau-
golden.

Wappen II (Haus Deutsch-Paulwitz und Matzdorf):
In Blau der Greifenfuß. Kleinod: Kopf und Hals eines
goldenen Greifen; Decken: blau-golden.

Wappen III: Schild wie bei Wappen I. Kleinod:
Schildesfigur; Decken: blau-golden.

Wappen IV (Haus Sucholasetz): Von Silber und
Roth getheilt mit der von Schwarz und Gold getheilten
Figur von I. Kleinod: schwarzer, golden bewehrter
Adlerkopf und Hals zwischen offenem von Silber und
Roth getheiltem Flügel; Decken: roth-silbern.

Wappen 1518: In Blau der goldene Greifenfuß.
Kleinod: aus roth-silbernem Wulste gekrönter gol-
dener Löwenkopf mit Hals; Decken: blau-golden.

Wappen VI: In Roth der goldene Greifenfuß ge-
bogen, die Krallen gegen die rechte Oberecke gekehrt.
Kleinod: 3 roth-golden-rothe Straussfedern; Decken: roth-
golden.

Wappen 1645: In Blau ein schwarzer Adlerfuß
mit blutendem Abschnitt. Kleinod: gekrönter rother
Löwenkopf mit Hals; Decken grün (!) (nach dem Di-
plom).

Wappen 1652: Geviert mit gekröntem blauem
Herzschild, darin ein goldener Adlerfuß mit blutendem
Schnitte. 1 und 4 in Roth silberner Anker pfahlweise;
2 und 3 in Silber gekrönter rother Löwe. 2 Helme:
I. schwarzer Flügel, mit dem Anker belegt; Decken: blau-
golden; II. gekrönter rother Löwenkopf und Hals; Decken:
roth-silbern.

Wappen 1706: Geviert mit dem gekröntem Wap-
pen I als Herzschild; 1 und 4 in Roth silberner Anker
pfahlweise; 2 und 3 in Silber gekrönter rother Löwe.
3 Helme: I. geschlossener schwarzer Flug, vorne mit dem

silbernen Anker belegt; Decken: blau-golden; II. der
Greifenfuß; Decken: blau-golden und roth-silbern; III.
gekrönter rother Löwenkopf und Hals; Decken: roth-
silbern.

Wappen 1730: Von Silber und Roth getheilt mit
einem von Schwarz und Gold getheilten Adlerfuß mit
blutendem Abschnitt. Kleinod: schwarzer Adlerkopf mit
Hals zwischen einem von Gold und Roth und einem von
Silber und Schwarz getheilten Flügel; Decken: schwarz-
silbern und roth-golden.

Wappen 1748: Geviert mit dem von einer Grafen-
krone bedeckten Wappen I als Mittelschild: 1 und 4 in
Silber rechtsgekehrter gekrönter schwarzer Adler; 2 und
3 in Roth gekrönter goldener Löwe. 3 Helme mit blau-
goldenen Decken: I gekrönter goldener Löwenkopf und
Hals; II der Greifenfuß; III. 3 silberne Straussfedern.

Reichsfreiherrnstand 24. X. 1518 für Nikolaus v. K.
böhmischer Freiherrnstand 13. VI. 1645. 29 II. 1652,
20. III. 1666, 15. II. 1724 und 1730; böhmischer Graf-
enstand 26. II. 1706 für Franz Karl und preuss. Graf-
enstand 13. IX. 1748 für Daniel (diese Linie ist er-
loschen).

Altes, ursprünglich polnisches Geschlecht des Stam-
mes Topacz, schon im 14. Jahrhundert urkundlich in
Schlesien.

In Mähren war 1606 Kojatitz im Besitze des Ge-
schlechtes
(Wolný III., Schles. Adel).

Koza von Hradisch. (Taf. 47).

Wappen: In Roth ein silberner Greif. Kleinod:
der Greif wachsend; Decken: roth-silbern.

Diese Familie gehörte dem Adel des Landes an.
Bohuslaw Koza von Hradisch besass 1627 den Freihof zu
Pausram.

(Wolný II., Wappensammlung des F.-M.).

Kozař von Kozařow. (Taf. 47).

Wappen: In Roth ein aus einer schwebenden gol-
dnen Krone wachsender natürlicher Steinbock mit golde-
nen Hörnern. Kleinod: der Steinbock wachsend; Decken:
roth-golden.

Adelstand 17. IV. 1790 für Niklas Kozař, Probst auf
dem Pölsenberge bei Znaim. Er gehörte zur Familie
Lippa und führte auch das gleiche Wappen.

(Schimon, Taschenb. d. adeligen Häuser).

Kožlik von Kašenow (Koschlig). (Taf. 47).

Wappen: In Roth ein springender goldener Bock.
Kleinod: der Bock wachsend; Decken: roth-golden.

Dieses Geschlecht wird von Sibmacher zu den schle-
sischen gezählt. In Mähren war Georg K. v. K. 1601—
1620 Besitzer des Gutes Klein-Prestawlk; in Folge der
Schlacht am weissen Berge wurde ihm das Gut con-
fiscirt.

(Wolný I, Sibmacher).

Krabicz von Weitmühl(e). (Taf. 47).

Wappen: In Roth ein silberner Mühlstein. Klei-
nod: grüner Pfauenstutz, mit der Schildesfigur belegt;
Decken: roth-silbern.

Aus dieser Familie des mährischen Herrenstandes
besass Hynek Ladislaus, Hauptmann der Herrschaft
Teltsch, 1625—1638 die Herrschaft Battelau im Iglauer
Kreise.

(Wolný VI., Paprocky).

Kragirz von Kragk (Krajiř von Krajk):
(Taf. 47).

Wappen I: Von Roth und Silber schräg getheilt. Kleinod: geschlossener Flug, bezeichnet wie der Schild; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Schild wie oben. Kleinod: der Flug auf einer weissen Mütze mit rother, zinnenförmig eingeschnittener Krempe.

Wappen III: Geviertet; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold eine schwarze Heidenmütze. Kleinod: zwischen offenem, je nach auswärts von Roth über Silber schräg getheiltem Fluge eine rothe Fahne mit silbernen Schrägstreifen an goldener Stange mit blauer Spitze; Decken: roth-silbern.

Dieses Geschlecht, die Herren von Kreig, Chreich, kam aus Kärnthen nach Böhmen und Mähren, in welchem letzterem Lande es bald reichen Besitz erwarb und unter die Dynasten gezählt wurde. Ein Wappen ist in der alten mähr. Landtafel eingemalt

S. die Bemerkung am Schlusse des Artikels Bozkowicz.

(Wolný, Paprocký, Böhm. Adel, Landtafel).

Kral von Königsthal. (Taf. 48).

Wappen: Von Blau und Gold getheilt; oben eine goldene Krone; unten ein blauer Löwe, 3 goldene Aehren haltend. Kleinod: der Löwe wachsend; Decken: blau-golden.

Adelstand 13. I. 1797 für Franz Georg Kral, Wirthschaftsinspector der Fürstin Eleonore Liechtenstein in Meseritsch und Zhoř im Iglauer Kreise. Anton Karl Kral Edler von Königsthal war 1801 Besitzer von Herschmanitz.

(Wolný VI., cop. dipl.).

Kraliczký von Kralicz. (Taf. 48).

Wappen: In Blau 2 gekreuzte silberne Aexte mit goldenen Stielen. Kleinod: offener blauer Flug mit den 2 Aexten aus dem Schilde. Decken: blau-golden.

Heinrich Kraliczký von Kralicz 1576 auf Kobelnitz.
(Wolný, Paprocký).

Kramer. (Taf. 48).

Wappen: Von Gold und Silber geviertet; 1 und 4 hervorgehender schwarzer Adler; 2 und 3 rother Greif gekrönter rothe Säule tragend. 2 Helme: I. geschlossener schwarzer Flug, belegt mit goldenem Schräglinksbalken, darauf 2 Bergstufen; Decken: schwarz-golden; II. der Greif wachsend; Decken: roth-silbern

Ritterstand 22. VII. 1776 für Johann Kramer, Olmützer Consistorialrath
(Schimon, cop. dipl.).

Kranich von Goldenstein. (Taf. 48).

Wappen: Durch eine blaue Spitze dreigetheilt; 1 in Gold hervorgehender schwarzer Adler; 2 auf goldenem Felsen ein wachsamer weisser Kranich mit goldenem Stein; 3 in Silber ein rother Löwe. Kleinod: sitzender goldener Löwe im Visier, in der Rechten eine fünfmal von Roth und Silber getheilte Fahne haltend; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Adelstand 2 V. 1646 für Johann Kranich, Bürger und Rathsverwandten zu Brünn.

(Schimon, Monatsblatt des „Adler“ Nr. 14, 1882).

Krasno. (Taf. 48).

Wappen: Ein Bär eine reitende Jungfrau mit wallendem Haar entführend (das polnische Wappen Rawicz).

Polnisches Geschlecht, das in Mähren begütert war.
(Worzikowsky'sche Sammlung).

Kratochwile von Löwenfeld. (Taf. 48).

Wappen: In Gold ein von Blau und Silber in 2 Reihen geschachter Querbalken, überdeckt von einem rothen Löwen. 2 Helme: I. 3 rothe Rosen an grünen Blätterstengeln zwischen 2 von Silber über Blau getheilten Hörnern; Decken: roth-golden II. Geschlossener Flug, vorn roth, hinten golden; Decken: blau-silbern.

Böhmischer Ritterstand mit Incolat mit „von Löwenfeld“; 11. X. 1764 für Johann Rudolf Kratochwile.

(Schimon, Taschenb. d. adeligen Häuser).

Kratzer von Schönsperg. (Taf. 48).

Wappen I: In Silber aus blauem Dreieck ein rother Löwe wachsend. Kleinod: auf roth-silbernem Wulste der Dreieck mit dem Löwen; Decken: roth-silbern.

Wappen 1583: Von Silber und Roth schräglinks getheilt mit einem Löwen verwechselter Farbe. Kleinod: wachsender rother Löwe; Decken: roth-silbern.

Adelstand 22. VII. 1583 für Simon Kratzer. Derselbe besass 1600—1604 Turas, 1623 Ottnitz, 1623—1629 Křetin, 1629—1631 Mährisch-Pruss, 1630 Ratschitz, bis 1641 Rohrbach und bis 1642 Gross-Niemtschitz.

(Wolný, cop. dipl.).

Krawarž (Křavář). (Taf. 48).

Wappen: In Roth ein silbernes Wurfeisen. Kleinod: schwarzer Flug, mit goldenen Lindenblättern besät. Bezüglich dieses Geschlechtes des Wappens Odrovaz s. die Bemerkung am Schlusse des Artikels Boskowitz.

Křawaržský von Ssiewicz. (Taf. 48).

Wappen: In Blau 3 (2, 1) silberne (auch goldene) Sterne. Kleinod: silberner (auch goldener) Stern; Decken: blau-silbern (golden).

Uradel, vorzüglich in Schweidnitz und Liegnitz vorkommend, wo das Geschlecht die Namen Schlewitz und Schlewitz führte. Auch in Mähren war die Familie begütert und nannte sich hier Ssiewicz und Krawaržsky v. S. Adam K. v. S. 1620 auf Millonitz und Neuschloss.

(Wolný, † Adel von Preuss.-Schlesien).

Křezina von Kóniepas. (Taf. 48).

Wappen: Aus einer gezinnten Mauer eine Bracke wachsend. Kleinod: Schildesfigur.

Sollen nach Paprocký aus Ungarn eingewandert sein. Sie besaßen in Mähren: um 1590 Selletitz, 1568—1600 Czetechowitz, 1490—1630 Schildberg, 1512—1517 Tatenitz, 1576—1603 Kojatek.

(Wolný, Paprocký).

Kriegelstein von Sternfeld. (Taf. 48).

Wappen: Von Roth und Blau schräg getheilt und mit schwarzem Schräglinksbalken belegt. auf diesem in den Schildesecken je eine goldene Kugel und einwärts davon je ein achteckiger goldener Stern. Im gekrönten silbernen Herzschild ein natürlicher Löwe, der eine ge-

krönte Marmorsäule, vor der zwei Palmenzweige geschrägt sind, trägt. Kleinod: offener, von Schwarz und Silber verwechselt getheilter Flug, die schwarzen Plätze mit Kugel und Stern belegt u. z. so. dass die Kugel rechts ober, links unter dem Sterne steht; Decken: roth-silbern.

Christoph Kriegelstein, Senior des Magistrates der Stadt Eger, aus dortigem Patriziergeschlechte stammend, wurde am 1. VI 1792 in den Reichsritterstand „von Reichsvicariatswegen“ erhoben und erhielt von Kaiser Franz II. 1793 eine Bestätigung hierüber mit dem Prädicate „von Sternfeld“. Marie Sophie K. v. S. war 1719 durch Erbschaft kurze Zeit im Besitze von Ingrowitz.

(Wolný VI, Böhm Adel).

Krisch von Kriesch. (Taf. 49).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Gold eine weisse Rose mit gelben Butzen; 2 und 3 silbern von einem roth-blau-rothen Schräglinksbalken durchzogen. Kleinod: zwischen offenem, rechts von Roth und Silber, links von Gold und Schwarz getheiltem Fluge wachsendes silbernes Einhorn; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Alter böhmischer Ritterstand 24. VII. 1700 für Daniel Joseph Ignaz Krisch, Hofsekretär und alter böhm. Freiherrenstand 17. X. 1748 für Wenzel Max von Krisch, Oberstlandschreiber von Mähren.

(Schimon, cop. dipl.).

Krokwitzer von Neudorf. (Taf. 49).

Wappen: In Blau ein Kolkrabe mit einem Ring im Schnabel. Kleinod: Schildesfigur.

Im Besitze dieser Familie befanden sich: 1444–1619 Piessling, 1580–1600 Manhartitz, 1568–1619 Slawaten und 1611–1619 Neustift.

(Wolný, Paprocký).

Kropacz von Krimlow und Hohenfall. (Taf. 49).

Wappen: In Blau ein goldenes Stämmchen mit 3 je dreiblättrigen Kleeblättern. Kleinod: die Schildesfigur zwischen offenem blauem Fluge; Decken: blau-golden.

Böhmisches Geschlecht, das auch in Mähren begütert war.

(Worzikowský'sche Sammlung).

Kropacz von Newiedomi. (Taf. 49).

Wappen: 3 Lilienstäbe so geschrägt, dass 2 in die Oberecken, der dritte pfahlweise abwärts gerichtet sind. Kleinod: 5 Straussfedern.

Altes Geschlecht, in Mähren u. a. mit Buchlau, Hranitz und Zlin begütert gewesen.

(Wolný, Paprocký).

Krsowský von Krsowitz (Krsowicz). (Taf. 49).

Wappen: In Gold ein blauer Schrägbalken. Kleinod: 5, wechselweise goldene und blaue Straussfedern. Decken: blau-golden.

Altes mährisches Rittergeschlecht, welches mit Kralitz begütert war und sich danach auch Kralický von Krsowicz nannte. Auch das Dorf Zastrzizl soll nach Paprocký im Besitze der Familie gewesen sein, worüber jedoch bei Wolný nichts zu finden. Paprocký führt folgende Mitglieder des Geschlechtes an: Michael von Krsowicz und auf Zastrzizl 1513 als Zeuge. Seine Söhne sind Jan, Girzyk, Hynek, Wanko und Martin; dieselben erscheinen 1523. Im Jahre 1534 sind am Leben: Philipp Kralický v. K., Georg Krsowský v. K., Johann Kralický und Martin und Wenzel Krsowský. In der Kirche zu

Holeschau wurde im Jahre 1547 Georg Krsowský von Krsowicz und 1554 die Gattin des Wenzel Krsowský, Martha von Hrabowa begraben.

(Paprocký).

Krumbholz von Krumpholz. (Taf. 49).

Wappen: Von Roth und Schwarz gespalten; vorne ein lediges goldenes Kreuz; hinten 2 achtstrahlige goldene Sterne ober einander. Kleinod: silberne Taube mit rothem Schnabel; Decken: roth- und schwarz-golden. Ritterstand 2. X. 1727 für Andreas Krumbholz, Probst zu Nikolsburg.

(Schimon, cop. dipl.).

Krumsin. (Taf. 49).

Wappen: Liegender Mond.

Altes mährisches Rittergeschlecht, welches sich nach seinem Stammsitze, einem Dorfe auf der Herrschaft Plumenau im Olmützer Kreise, nannte. Um 1366 hielt einen Freihof daselbst Wysek von Krumsin; 1371–79 war Heinrich v. K. dort begütert. 1389 liess Friedrich seinen Besitz in Krumsin an Peter von Krawarz landtäglich versichern.

Die Brüder Jakob und Peter von Krumsin verkauften 1415 ihren Besitz im Stammorte. Jessek und Belek besitzen 1365 die Hälfte von Nesowitz und 1374 Uhrütz; Sunitz besass 1415 Peter, bis 1437 Clara.

(Paprocký, Schwoy, Schles. Adel).

Krupa von Bludow. (Taf. 49).

Wappen: Gespalten; vorne 3 Schräglinksbalken. Uradel mit dem Dorfe Bludow im Olmützer Kreise als Stammsitz.

(Worzikowský'sche Sammlung).

Krzesyn. (Taf. 49).

Wappen: In Silber 3 schwarze Balken. Kleinod: Offener silberner Flug mit den 3 schwarzen Balken des Schildes. Decken: schwarz-silbern.

Mährisches Geschlecht, das im Lande begütert war. (Paprocký).

Krzidlo (Křídlo). (Taf. 49).

Wappen: Zwei gegengezinnte Balken.

Philipp von Krzidlo hielt 1276–1280 einen Hof im Dorfe Rosiczka.

(Wolný VI, Worzikowský'sche Sammlung).

Krzimeczk von Ronow. (Taf. 49).

Wappen: In Gold zwei in's Andreaskreuz gelegte gestümmelte schwarze Aeste. Kleinod: vor grünem Pfauenstutz auf purpurnem Polster ein silberner Fisch; Decken: schwarz-golden.

Ein Zweig der Hronowicze, in Mähren vielfach begütert gewesen.

(Wolný, Paprocký).

Kržižanow (Křížanov). (Taf. 49).

Wappen: Ein linksgekehrter schwarzer Flügel in Silber.

Um 1239 war Besitzer des Gutes Křížanau im Iglauer Kreise Przbislaw von Kržižanow, auch von Obržan genannt, Brünner und Eichhorner Burggraf. Seine grossen und reichen Besitzungen kamen, da er keine Söhne hatte,

durch seine Töchter an die Familien Kunststadt und Lichtenburg.

(Wolny, Woržikowskysche Sammlung, Dudik).

Kübeck von Kübau. (Taf. 50).

Wappen: In Blau eine mit einem golden gekrönten und bewehrten schwarzen Doppelladler belegte gestürzte silberne Spitze. 3 Helme: I. und III. mit blau-silbernen Decken 3 Straußfedern: blau-silbern-blau; II. der Adler; Decken: schwarz-silbern. Schildhalter: zwei goldene Greife.

Erb. Ritterstand 20. X. 1819 für Karl Friedrich von Kübeck, kk. Hofrath und dessen Bruder Alois; Freiherrenstand 29. III. 1825 für dieselben.

Max Freiherr von Kübeck ist Besitzer von Lechwitz in Mähren.

(Freiherrl. Taschenbuch).

Kueffstein auf Greillenstein und Oberkrain. (Taf. 50).

Wappen: Geviert mit rothem Herzschild; darin auf goldenem Dreieck ein natürlicher, golden gekrönter und geschürzter Mohr mit Ohringen mit silbernen Perlen, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten ein blankes goldgriffiges Schwert; 1 und 4 in Schwarz eine goldene Rose; 2 von Roth über Silber, 3 von Silber über Roth getheilt mit einem abwärts gewendeten durchbrochenen goldenen Dreieck, an dessen Spitzen sich goldene Scheiben befinden 3 Helme: I. grüne Dattelpalme mit goldenen Früchten; Decken: roth-silbern; II. zwischen von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge der Mohr auf dem Dreieck; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. faltige, oben schwarze, unten weisse Mütze, mit einem Busche von 11 schwarzen Hahnenfedern besteckt; Decken: schwarz-golden.

Reichs und erbländischer Grafenstand dto. Ebersdorf, 7. IX. 1654, Bestätigung desselben Wien, 18. II. 1709. Die Familie schreibt sich Kueffstein und Kuefstein und führt den Titel Erlaucht.

Maria Franziska Gräfin von Kueffstein erlangte 1738 durch Erbschaft nach Wenzel Adrian Grafen von Enkevoirt den Besitz der Grafschaft Namiešt im Znaimer Kreise. Ihre Erben, nämlich Leopold Graf von Unverzagt, Marianne Gräfin von Kueffstein, geb. Gräfin von Unverzagt, Josephine Gräfin Veterani, geb. Gräfin Unverzagt, Maria Theresia und Franziska Gräfinen Unverzagt, Maria Anna von Jungwirth, verw. Gräfin von Kueffstein und der Letzteren zwei Töchter verkauften den Besitz 1752 an Friedrich Wilhelm Grafen von Haugwitz.

(Wolny III, Gritzner u. Hildebrandt).

Kuenburg (Klättemburg). (Taf. 50).

Stammwappen: Von Silber und Roth gespalten mit einer Kugel in verwechselten Farben. Kleinod: von Silber und Roth gespaltene Kugel, mit einem Busch von 5 (auch 7) schwarzen Hahnenfedern besteckt; Decken: roth-silbern.

Wappen 1665: Geviert: 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 von Schwarz und Silber getheilt mit einer Thürangel in verwechselten Farben (Steyerberg). 2 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; II. offener Flug, von Schwarz und Silber getheilt und je mit der Thürangel verwechselter Farbe belegt; Decken: schwarz-silbern.

Diese Familie ist im Böhmischem, Schlesischen und Salzburgischen Adel ausführlich besprochen. In Mähren erwarb 1763 Franz Joseph Johann Graf von Kuenburg durch Erbschaft nach Bernhard Peterswaldský von Peterswald die Herrschaft Tobitschau mit Strilek, die bis 1837

in der Familie blieben, in welchem Jahre sie an Ritter von Gutmann verkauft wurden.

Kuncziczky von Kunczicz (Kunczický v. Kunczic). (Taf. 50).

Wappen I: Ein Herz vor zwei geschrägten Ankern. Wappen II: Getheilt; oben ein Steighaken. Wappen III: Ein in der Mitte ausgebogener Steighaken.

Uradel mit Kunczicze als Stammsitz. (Woržikowskysche Sammlung).

Kundratsky von Kundraticz. (Taf. 50).

Wappen: In Blau ein mit den Enden aufwärts gerichteter goldener Kesselhaken, überhöht von einem goldenen Tatenkreuz (poln. Jastrzębiec).

Polnisches Geschlecht, das auch nach Mähren kam und hier Besitz erwarb. (Woržikowskysche Sammlung).

Kunowicz (Kunowie). (Taf. 50).

Stammwappen: In Roth ein breiter blauer Schrägbalken, darin zwei goldene Hirsche hinter einander wachsend. Kleinod: goldener Hirsch wachsend; Decken: roth-blau.

Wappen 1686: Das Stammwappen, nur der Schrägbalken oben und unten von je einer goldenen Krone begleitet. 3 Helme mit roth-blauen Decken: I. und III. goldener Hirsch mit einem blauen und einem rothen Flügel wachsend; II. zwei rothe Standarten geschrägt, jede mit einer goldenen Krone belegt.

Mährischer Uradel mit dem Orte gl. N. als Stammsitz. Die Familie, welche 1686 in den Grafenstand erhoben wurde, erfreute sich grossen Ansehens und war in Mähren und Böhmen sehr begütert. In Mähren besaßen sie u. a. Kunowitz, Ungarisch-Brod, Eywanowitz, Alt-Titschein, Orlow u. s. w.

(Paprocky, Wolny, Notizenblatt 1883, cop. dipl.).

Kunststadt-Münsterberg-Podiebrad. (Taf. 50 51).

Wappen I: Von Schwarz und Gold sechsmal getheilt. Kleinod: 2 Hörner, bezeichnet wie der Schild; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Die obere Hälfte des Schildes von Schwarz und Silber fünfmal getheilt, die untere silbern. Kleinod: 2 silberne Hörner; Decken: schwarz-silbern.

Wappen III: In Silber 3 schwarze Balken. Kleinod: Flug, bezeichnet wie der Schild; Decken: schwarz-silbern.

Wappen IV: Schild wie bei II. Kleinod: dem Schilde gleich bezeichneter Flug; Decken: schwarz-silbern.

Wappen Kunststadt-Münsterberg: Geviert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 von Gold und Silber gespalten mit einem von Schwarz und Roth gespaltenen Adler mit silberner Binde (Alt-Münsterberg); 2 in Gold schwarzer roth bewehrter Adler mit silberner Binde und darauf stehendem silbernem Kreuz (Oels); 3 von Roth und Silber geschacht (Alt-Schweidnitz); 5 zwei goldene linke Bogen in Roth (Glatz). 3 Helme: I. zwei von Roth und Silber geschachte ober einander befindliche liegende Monde vor natürlichem Pfauenstutz; Decken: roth-silbern (Schweidnitz). II. offener Flug, rechts von Silber und Schwarz, links von Schwarz und Silber schräg auswärts getheilt; Decken: schwarz-silbern (Kunststadt); III. natürlicher Pfauenstutz, mit dem Oels'schen Adler belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen VI: Geviert; 1 und 4 Alt-Münsterberg; 2 und 3 Glatz. 3 Helme: I. Schweidnitz; Decken: schwarz-golden; II. offener silberner Flug mit 3 schwarzen Balken

(St.-W.); Decken: schwarz-silbern; III. offener, bogenweise einwärts 3 mal von Roth und Gold getheilter Flug Decken: roth-golden (Glatz).

Ueber dieses Geschlecht, welches in Mähren reich begütert und zahlreich vertreten war, sei hier nur, was die spätere Genealogie betrifft, auf Dr. Grotfend's vorzügliches Werk, in Bezug auf die frühere Genealogie auf die Bemerkung am Ende des Artikels Bozkowicz verwiesen.

(Böhm Adel, Landtafel, Grotfend).

Kurowský von Wrchlabie (Wrchlabý). (Taf. 51).

Wappen: In Silber ein schwarzer Pfahl. Kleinod: ein silbernes und ein schwarzes Horn, mit je 3 Straussfedern verwechselter Farbe aussen besteckt; Decken: schwarz-silbern.

Adelstand 1607 für Wilhelm Kurowský z Wrchlabie. Hawel K. v. W. 1603—1611 auf Gross-Orechau im Hradischer Kreise.

(Wolny IV., Schimon. Worzikowskysche Sammlung).

Kustosch (Kustoss von Zubrzy und Lipka). (Taf. 51).

Wappen 1558: In Roth ein oberhalber schwarzer Stier mit goldenen Hörnern. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: schwarz-golden.

Wappen: 1630: Geviert; 1 und 4 Stammwappen; 2 von Silber und Roth und 3 von Schwarz und Gold dreimal getheilt. 2 Helme: I. offener, rechts dreimal von Schwarz und Gold, links dreimal von Silber und Roth getheilte Flügel; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

Wappen 1725: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 von Roth und Silber und 3 von Gold und Schwarz dreimal getheilt. 3 Helme: I. geschlossener, von Gold und Schwarz dreimal getheilte Flügel; Decken: schwarz-golden; II. der wachsende Stier; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. geschlossener, von Roth und Silber dreimal getheilte Flügel; Decken: roth-silbern.

Wappenbrief Prag 21. XI. 1558 für Johann, Procurator und Bürger der Neustadt Prag; böhmischer Ritterstand Prag, am Donnerstag nach St. Hieronymus 1561 für denselben; böhmischer Freiherrenstand 18. X. 1630 für Heinrich; böhm. Grafenstand 28. II. 1725 für Ferdinand Adam.

Wenzel Ferdinand Freiherr von Kustosch kaufte 1706 das Gut Marschau im Iglauer Kreise, besass es aber nur sehr kurze Zeit. Er war Kreishauptmann zu Iglau.

(Wolny VI, Böhm. Adel).

Kusý von Mukodiél. (Taf. 51).

Wappen: In Blau ein im Ellenbogen gekrümmter geharnischter Arm. Kleinod: 2 silberne Hörner; Decken: blau-silbern.

Adelstand 1606 für Johann Kusý von Mukodiél. Johann K. v. M. 1528—1535 auf Radostitz und Laatz; diese Güter besass: 1535—1563 Wilhelm, Stephan, Gallus und Matthäus. Wilhelm 1566 auf Alexowitz und 1576 auf Bochtitz; Johann 1612 auf Bochtitz, das 1623 dem Wilhelm K. v. M. wegen Theilnahme an der Rebellion confiscirt wurde. Ebenso wurde Stephan mit dem Verluste von Krassowitz gestraft. Er besass 1648 Stiepkau. Johann 1674 Besitzer eines Freihofes zu Klein-Urhau.

(Wolny, Schwoy. Horký. Paprocký, Schimon, Wappensammlung des F.-M.).

Kuziel von Zierawicz und Weterzow (Kuzěl von Veteřov). (Taf. 51).

Wappen: Eine Krone, aus der zwei Gemskriekeln hervorgehen.

Geschlecht des mährischen Uradels. Margarethe Kuziel von Zierawicz, verw. von Miliczim brachte ihrem 2. Gemahl Alois (Aless) K. v. Z. 1409 das Dorf Weterzow (Weterschau) zu und dieser nahm 1412 den Johann K. darauf in Gemeinschaft. Auch sonst war die Familie in Mähren begütert.

Jesko 1349 auf Mistrzitz; Also 1358 auf Horniczitz und Zierawitz, das er bis 1408 besass. Johann 1412 auf Klobuczek, Archlebau und Weterschau u. s. w. (Wolny, Schwoy, Worzikowskysche Sammlung).

Kwassicz. (Taf. 51).

Wappen: In Roth ein silbernes Wurfeisen. Mährischer Uradel mit Kwassitz als Stammsitz. (Worzikowskysche Sammlung).

† **Kyselowský von Kyselow.** (Taf. 51).

Wappen: In Blau ein liegender goldener Mond, überhöht von einem goldenen Sterne. Kleinod: Pfauenstutz; Decken: blau-golden.

Gehörten zum Stamme Wrschowecz, waren auch in Mähren begütert und starben im 16. Jahrhundert aus. (Wolny, Böhm. Adel, Paprocký).

Laboriette de Saisac. (Taf. 52).

Wappen: Gespalten; vorne in Roth ein silberner Degen mit goldenem Gefäss; hinten in Blau ein goldener Balken, mit einer blauen Lilie belegt und oben und unten von einem silbernen Tatzenkreuz begleitet. Kleinod: der Degen zwischen schwarzem Flügel; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern-blau.

Französische Familie, die auch in Mähren begütert war.

(Wolny, Rietstap).

Lachmit. (Taf. 52).

Wappen: Geviert von Gold und Roth; 1 und 4 hervorgehender schwarzer Adler; 2 und 3 gestürzte silberne Spitze, mit freiem rothem Tatzenkreuz belegt. 2 Helme: I drei schwarz-golden-schwarze Straussfedern; Decken: schwarz-golden; II drei roth-silbern-rothe Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Ritterstand für die ältere Linie 6. II. 1818, für die jüngere 23. V. 1853.

Lackner von Lackenau. (Taf. 52).

Wappen: Von Gold und Roth geviert; 1 und 4 ein schwarzer Greif, eine rothe Kugel haltend; 2 und 3 eine doppelte goldene Lilie. Kleinod: der Greif; Decken: schwarz-golden und roth silbern.

Die Brüder Johann Michael und Franz Erasmus Lackner wurden am 1. II. 1697 in den Ritterstand erhoben und erhielten am 13. IV. 1697 das Incolat in Böhmen und den incorporirten Ländern. Franz Erasmus kaufte 1699 das Gut Drahanowitz im Olmützer Kreise, das bis 1724 in der Familie blieb.

(Wolny V, cop. dipl.).

Lamberg. (Taf. 52).

Stammwappen: Gespalten: vorne von Silber und Blau zweimal getheilt; hinten roth. Kleinod: Ein von Silber und Blau getheiltes und ein rothes Horn, aussen mit je 5 Pfauenfedern besteckt; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Wappen II: Geviert mit rothem Herzschild, in diesem eine schwarze Leiter, gehalten von 2 golden und

silbern gefleckten Bracken (della Scala); 1 und 4 Stammwappen; 2 und 3 in Gold eine rechts gekehrte schwarze Bracke mit goldenem beringtem Halsband (Pottwein). 3 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern; II. zwischen offenem goldenem Flug gekrönter, von Gold und Silber gefleckter Brackenkopf und Hals; Decken: roth silbern (della Scala); III. schwarze Bracke mit goldeuem Halsband wachsend (Pottwein); Decken: schwarz-golden.

Dieses Geschlecht kommt schon im 12. Jahrhundert urkundlich vor. Eine Linie wurde am 1. V. 1707 in den Reichsfürstenstand erhoben. In Mähren besitzt die Familie Kwassitz.

(Böhm. Adel, Hoher Adel), Gritzner u. Hildebrandt.

Laminet von Arzthelm. (Taf. 52).

Wappen 1822: In Blau ein goldener Stab pfahlweise, 4mal von einer goldenen Schlange umwunden. Kleinod: die Schildesfigur zwischen offenem blauem Fluge; Decken: blau-golden.

Wappen 1836: Schild wie oben. 2 Helme mit blau-goldenen Decken; auf beiden das Kleinod des I. Wappens.

Wappen 1871: Im blauen Schild mit goldenem Schildesrand der Aesculapsstab Kleinod und Decken, wie bei I.

Adelstand 15. IX. 1822, Ritterstand 10. XII. 1836, beide für Dr. Valentin Laminet, kk. Kreisphysicus zu Troppau Derselbe besass 1821–32 das Gut Deutsch-Jassnik in Prerauer Kreise. Joseph Ritter Laminet von Arzthelm, kk. Oberlandesgerichtspräsident in Brünn, wurde s. d. 24. VII. 1871 in den Freiherrenstand erhoben.

(Wolný I, Schles. Adel, Schimon).

Landstein. (Taf. 52).

Wappen: In Roth eine silberne Rose. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: roth-silbern.

Die Familie Neuhaus war in Mähren mehrfach begütert und theilte sich demnach in mehrere Zweige, wie Kosowahora, Landstein etc.

(Wolný, Worzikowskysche Sammlung).

Langer von Langendorff. (Taf. 52).

Wappen: Von Silber und Grün getheilt; oben wachsender zweischwänziger rother Löwe, in beiden Franken einen grünen Zweig mit rothen Früchten haltend; unten 3 goldene Rosen neben einander. Kleinod: zwischen offenem Fluge, der rechts von Silber und Grün getheilt und mit einer von Roth und Gold getheilten und links von Roth und Silber getheilt und mit einer von Gold und Roth getheilten Rose belegt ist, der Löwe wachsend; Decken: roth silbern und grün-silbern. Schildhalter: 2 natürliche Adler, jeder eine blaue Fahne haltend, darauf in Golddruck die Devise „Semper fidelis.“

Severin Remigius Langer von Langendorff wurde am 12. IV. 1729 in den Ritter-, am 2. VIII. 1754 in den Freiherrenstand erhoben. Er erwarb 1712 einen Theil des Gutes Lenz im Olmützer Kreise. Sein Nachfolger im Besitze, Ferdinand Otto Langer von Langendorff verkaufte den Besitz 1739 an die Familie Liechtenstein.

(Wolný V, Schimon, cop. dipl.).

Langhammer von Adlersberg. (Taf. 52).

Wappen: Von Gold und Silber geviert; 1 und 4 ein schwarzer Adler auf grünem Boden; 2 und 3 ein blauer Löwe mit einem Lictorenbündel. Kleinod: der Adler; Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Adelstand 25. XI. 1758 für Anton Langhammer, Bürger von Olmütz, für sein Verhalten während der Belagerung durch die Preussen

(Schimon, cop. dipl.).

Lányi (Lány). (Taf. 52).

Wappen: Halb gespalten und getheilt von Roth, Schwarz und Blau; 1 ein pfahlweise gestellter goldener Anker; 2 ein wachsamer Kranich; 3 mit einem silbernen Gitter überzogen. Kleinod: zwischen einer rothen Straussfeder und einem schwarzen Flügel der Kranich; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Die Familie stammt aus dem Zipser Comitat und erhielt am 14. V. 1696 den ungarischen Wappenadel.

Besitz: Ratibor bei Wsetin in Mähren.

(Taschenb. der adeligen Häuser).

Larisch-Mönnich. (Taf. 53).

Stammwappen: In Roth pfahlweise ein goldenes Scepter zwischen zwei ebenso mit den Spitzen einwärts gestellten Sichel an goldenen Stielen. Kleinod: 3 roth-golden-rothe Straussfedern; Decken: roth-golden

Wappen Larisch-Mönnich: Geviert mit von Gold und Silber quadrirtem Herzschild; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau 2 goldene Weintrauben an blätterlosen Stielen. 2 Helme: I. 3 blau-golden-rothe Straussfedern; Decken: roth-golden; II. silberner Strauss mit Hufeisen und 4 blau-golden-silbern-rothen Schwanzfedern; Decken: blau-silbern.

Wappen 1748: Dem vorstehenden ganz gleich, nur sind die Federn auf dem I Helme roth-golden-roth.

Böhmischer Freiherrenstand 4. VIII. 1654 für Johann, 20. IV. 1720 für Franz Joseph und Karl Ludwig mit dem Prädicate „von Nimsdorf“ (diese Linie kommt für Mähren gar nicht in Betracht, daher wurde auch ihr Wappen nicht gebracht); böhm. Grafenstand 24. IV. 1748 für Johann Franz, Namens- und Wappenvereinigung Larisch-Mönnich 24. I. 1791.

Näheres über dies Geschlecht s. im Schles. Adel. In Mähren besitzt Georg Graf Larisch-Mönnich das Gut Schönstein, Henriette Gfn. L. die Güter Swietlau und Nezdénitz und die Gräfinnen Henriette, Gabriele und Franziska Wasilsko und Gross-Lhota.

Laurencin-Beaufort. (Taf. 53).

Wappen: In Schwarz ein goldener Sparren, begleitet von 3 silbernen Sternen. Devise: „Lucet in tenebris et post tenebras spero lucem.“

Die Familie stammt aus Lyon und wurde im April 1742 in den Grafenstand erhoben.

Ferdinand Graf von Laurencin-Beaufort, kk. geh. Rath, Feldmarschalllieutenant und Obersthofmeister des Erzherzogs Rudolf, Kardinals und Erzbischofs von Olmütz, erwarb 1809 das Olmützer Lehengut Billowitz, das nach seinem Tode 1831 von der Vormundschaft seines Sohnes an Hugo Grafen von Logothetty verkauft wurde.

(Wolny, Rietstap).

Lautzky von Straussenheim. (Taf. 53).

Wappen: Von Silber und Blau gespalten, in der Mitte eine brennende Bombe, die Oeffnung rechts gekehrt, darauf ein natürlicher Strauss auf dem linken Fusse stehend. Kleinod: offener schwarzer Flug, auf dem rechten Flügel ein goldenes M, auf dem linken ein goldenes T; Decken: blau-silbern.

Adelstand 20. I. 1759 für Florian Joseph Lautzky, Bürger von Olmütz, für sein Verhalten während der Belagerung durch die Preussen.

(Schimon, cop. dipl.).

Lažanský von Bukowa. (Taf. 53).

Wappen: In Roth ein silbernes Stück Rad mit zwei nach oben gekehrten Speichen. Kleinod: 3 roth-silbern-rothe Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Freiherrenstand 29. I. 1637 für Ferdinand Rudolf, Grafenstand 11. VII. 1637 für Ferdinand.

Böhmischer Uradel, auch in Mähren begütert gewesen.

(Wolny, Böhm. Adel).

Ledemický von Ledemicz. (Taf. 53).

Wappen: In Roth ein weisser Elephant mit einer kleinen schwarzen Decke, darauf ein Reiter mit hohem Spitzhute, in der Rechten einen goldenen Becher empor, in der Linken eine Lanze gesenkt haltend. Kleinod: sitzender gekrönter silberner Löwe; Decken: roth-silbern.

Stephan L. v. L. wurde 1590 unter die mähr. Stände aufgenommen. Er war um jene Zeit Besitzer von Billowitz, kaufte 1596 Swarow und 1602 Kelnik. Diese Güter hinterliess er um 1610 seinen Söhnen Adam und Andreas, die Billowitz theilten. Adam verkaufte seinen Theil noch 1610, behielt aber Swarow, das seine Neffen Stephan und Melchior L. v. L. erbten. Sie erbten auch von ihrem Vater Andreas die andere Hälfte von Billowitz und Kelnik, veräusserten aber alle diese Güter. Adam betheiligte sich an der Revolution, ging aber straflos aus weiler, wie das Confiscationsprotokoll sagte, „nichts hatte.“ Melchior wurde 1642 zum Vicelandschreiber, 1647 zum Vicelandrichter, 1648 zum Vicelandkämmerer und 1656 zum Oberlandschreiber ernannt, als solcher auch am 8. X. 1662 in den Freiherrenstand erhoben, nachdem er schon 1659 in den alten Herrenstand aufgenommen worden war. 1670 war er Landrechtsbeisitzer.

Im Besitze der Familie waren: 1641—1651 Slawitschin; 1649 Laschkau und ein Antheil Přemyslowitz; 1650—1651 Hradek, Mladotitz und Rokelnitz; 1655—59 Konitz; 1655—1665 Czettechowitz; 1657 Roschtin und Zborowitz; 1659—1666 Littentschitz; 1662 Kletschuwka; 1662—1668 Ottaslawitz; 1657 Chwalnow; 1666—1688 Liphthal; 1681—1696 Howiesy.

Letzteres Gut kam durch Erbschaft an die Familie Podstatzky.

(Wolny, Schimon, Notizenblatt 1871, Wappensammlung des F.-M.).

Lederer-Trattnern. (Taf. 53).

Wappen: Geviert mit blauem Mittelschild, darin ein wachsamer silberner Kranich; 1 und 4 in Schwarz ein doppelschwänziger goldener Löwe, mit den Vorderpranken ein goldenes Tatzenkreuz haltend; 2 und 3 in Roth ein abgelegter silberner Sparren. 3 Helme: I. der Löwe wachsend, Decken: schwarz-golden; II. wachsender silberner Pegasus; Decken: blau-silbern; III. rother Flug, mit dem silbernen Sparren belegt; Decken: roth-silbern. Schildhalter: 2 silberne Kraniche.

Erbländ. Freiherrenstand 21. II. 1778.

In Mähren besitzt Karl Freiherr von Lederer das Gut Slawitschin.

(Freiherrl. Taschenb.).

Leon. (Taf. 53).

Wappen: Geviert; 1 und 4 in Schwarz ein goldener Löwe; 2 und 3 von Silber und Roth gespalten mit einem offenen Flügel in verwechselten Farben. 2 Helme: I. wachsender goldener Löwe; Decken: schwarz-golden; II. offener, rechts silberner, links rother Flug; Decken: roth-silbern.

Reichsritterstand 24. August 1735. Der königlich bayerische Kämmerer und Hauptmann Franz Ritter von Leon besass 1818—1840 das Allodgut Maires im Iglauer Kreise.

Wolny VI, Taschenb. d. adeligen Häuser 1877).

† Leskowiec (Leskovec, Leskowetz). (Taf. 53).

Stammwappen: In Blau zwei geschrägte silberne Gabeläste. Kleinod: Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Wappen II: Geviert; 1 und 4 Stammwappen; 2 und 3 in Roth 2 geschrägte goldene Schlüssel, die Bärte aufwärts gekehrt. Kleinod: die Gabeläste ober einer königl. Krone; Decken: blau-silbern und roth-golden.

Christoph 1090 urkundlich.

Ernst 1415—1447 auf Roth Martinkan im Znaimer Kreise. Johann kauft 1560 die Herrschaft Lösch, die Niklas 1588 veräussert. Christoph war vermählt mit Anna Popel von Weska. Crescentia v. L. war die Gattin des Johann Zahradeczký von Zahradek. Das Geschlecht erlosch mit Johann Christoph, † 1678 im Kloster zu Seelau und ging das Wappen auf den jeweiligen Abt des gen. Stiftes über.

(Wolny, Paprocký, Böhm. Adel).

Leupold von Löwenthal. (Taf. 53).

Wappen: In Schwarz eine silberne Mauer mit 3 Zinnen und Schiesslöchern, einem schwarzen Thor, zwischen den Zinnen 3 goldene Löwenköpfe. Kleinod: 4 Straussfedern: roth-silbern-schwarz-golden; Decken: schwarz-golden und roth silbern.

Adelstand 13. I 1617 für die Brüder Lukas und Martin Leupold, Bürger zu Iglau.

Anerkennung des Adels 1835 für die Brüder Peter Friedrich und Johann Nepomuk Leupold und 1845 für Anna Leupold und ihre Kinder.

Die Familie existirt noch u. z. gegenwärtig in Salmannsdorf bei Wien.

(Schimon, cop dipl.).

Lhotský. (Taf. 54).

Wappen Lhotský von Lhota: In Blau aus freischwebender goldener Krone wachsendes goldenes Einhorn. Kleinod: 3 golden-blau-goldene Straussfedern; Decken: blau golden.

Wappen Lhotský von Pteny (Ptin): In Blau aus einer schrägen goldenen Krone silbernes Pferd wachsend. Kleinod: 3 golden-blau-goldene Straussfedern; Decken: blau-golden.

Altes mährisches, auch in Böhmen und Schlesien verbreitet und begütert gewesenes Geschlecht, das seine Stammhäuser in Braun-Oelhütten (Lhota Wranowa) und Ptin hatte.

Die Mutter des Olmützer Bischofs Stanislaus Pawlowský war eine Lhotský von Lhota. Der Erste aus dem Geschlechte, der urkundlich nachweisbar ist, war Johann L. v. Pteny, der 1421 die Erklärung der mährischen Stände, der kathol. Religion und dem Kaiser Sigmund treu bleiben zu wollen, mit unterzeichnete und 1421 in der Schlacht bei Deutsch-Brod dem Kaiser das Leben rettete. In der Schlacht bei Brünn 1428 fiel Karl Lhotský. 1472 wird Witko genannt. Derselbe war nach Paprocký mit einer Liskowská vermählt und hatte einen Sohn Johann, der Besitzer des kleineren Olmützer Landrechtes war und sich mit Magdalena von Wimperk vermählte. König Wladislaw bestätigt 1497 dem Georg von Lhota drei Pfandbriefe seiner Vorgänger über das Gut Braun-Oelhütten und Georg nahm darauf seine Gattin Barbara von Przewoz in Gemeinschaft. Nach Georgs Tode erhielt das Gut 1507 Veit von Pteny, der 1492 Ptin erworben hatte. Letzteres Gut besass er aber nur 5 Jahre. Braun-Oelhütten hinterliess er seinen Söhnen Johann, Waniek und Wratislaw, von denen Johann seine Ansprüche 1533 seinen Brüdern abtrat. Wratislaw war mit Katharina Podstatzký von Prussinowicz vermählt und besass 1546—1551 das Gut Lexen. Oelhütten theilten Waniek und

Wratisslaw und wurden von ihren Söhnen beerbt, so dass 1586 Wratisslaw Lhota besass und Wenzel Wranowa verkaufte. Oben genannter Johann erwarb 1531 Knibitz und wurde von seinen Söhnen Veit, Ladislaus, Arkleb und Zdenko beerbt, von denen letzterer das Gut 1555 verkaufte. Johann kaufte 1528 Daubrawitz und war auch Besitzer von Gewitsch und Jaromieritz, die seine oben genannten Söhne veräusserten. Zdenek kaufte 1560 Krzizanau und Morawetz und besass auch Waltersdorf. Seine Söhne Wenzel und Prokop theilten sich so, dass Ersterer Morawetz, das er 1595 verkaufte und Letzterer Krzizanau erhielt. Seine Söhne Zdenko, Johann Dietrich, Heinrich Wenzel und Ladislaus verkauften Krzizanau 1610. Damit verschwand das Geschlecht aus dem besitzenden mähr. Adel.

(Wolny, Schwoy, Paprocký, Pessina, Schles. Adel, Notizenblatt 1876).

Libeniczký von Wrchlowisst (Libenický v. Vrchovišt). (Taf. 54).

Stammwappen: In Blau ein goldenes Einhorn. Kleinod: das Einhorn wachsend; Decken: blau-golden.

Wappen II: Geviertet; 1 und 4 in Blau ein goldenes Einhorn; 2 ein Rabe; 3 ein Hund. Kleinod: wachsendes goldenes Einhorn.

Altes Geschlecht, das in Böhmen und Mähren begütert war.

(Paprocký, Böhm. Adel).

Libischer. (Taf. 54).

Wappen: Im silbernen Schildeshaupt 3 blaue Herzen neben einander; unten in Blau auf grünem Boden ein weisses Lamm mit einer mit einem rothen Kreuz bezeichneten weissen Fahne auf der rechten Schulter. 2 Helme mit blau-silbernen Decken: I. das Lamm mit der Fahne; II. geschlossener silberner Flug, vorne mit einem blauen Herz belegt.

Ritterstand 6. V. 1802, Incolat 15. V. 1802 für Franz Libischer, Domherrn zu Brünn.

(Schimon. cop. dipl.).

Lichnowsky — Werdenberg. (Taf. 54).

Stammwappen: In Roth zwei neben einander pfahlweise gestellte Weinranken mit Blättern und je einer nach aussen hangenden blauen Traube. Kleinod: Schildesfigur; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Gespalten; vorne das Stammwappen; hinten in Roth eine silberne Kirchenfahne von 3 Lätzen (Werdenberg). 2 Helme mit roth-silbernen Decken: I. Lichnowsky; II. Bischofsmütze.

Geschlecht des mährischen Uradels, das im Lande reich begütert war und das erloschene Haus der Grafen von Werdenberg aufgeerbt hat.

† **Lichtenburg** (Krussina v. L.). (Taf. 54).

Wappen I: In Gold 2 geschrägte gestümmelte schwarze Aeste. Kleinod, auf purpurnem Polster (auch ohne diesen) ein silberner Fisch vor grünem Pfauenwedel; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Schild wie bei I. Kleinod: der Fisch vor 3 schwarz-golden-schwarzen Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Böhmischer Uradel vom Stamme der Hronowicze. Urkundlich zuerst 1281 — erloschen 1580 mit Johann Bernhard Krussina v. L. Eines der hervorragendsten und begütertsten Geschlechter in Mähren gewesen.

(Wolny, Paprocký. † Adel von Preuss.-Schlesien, Böhm. Adel).

Liczek von Riesenburg. (Taf. 54).

Wappen: Ein goldener Steigbügel in Blau. Kleinod: Pfauenstutz, mit der Schildesfigur belegt; Decken: blau-golden.

Der k. k. Oberst Löw Liczek von Riesenburg und seine Gattin Esther, geb. Seydlitz von Schönfeld kauften 1609 Pernstein und Rožinka in Mähren. Nach dem Tode ihres Gemahls verheiratete sich Esther Liczek von Riesenburg mit Paul Grafen von Liechtenstein — Castelcorneo und hinterliess diesem den Besitz.

Sigmund Liczek von Riesenburg war im Jahre 1550 in den Herrenstand aufgenommen worden.

(Wolny II, Schimon, Wappensammlung des Franzens-Museums, Wappen auf Burg Pernstein).

Liebenberg von Zsittin. (Taf. 55).

Wappen: In Blau ein silberner Schrägbalken, begleitet oben von einem gekrönten goldenen Adler, unten von einem goldenen Einhorn. Ueber das Ganze ein rother Herzschild, darin auf grünem Dreibeerge eine goldene Krone, überhöht von zwei goldenen Sternen. 2 Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: roth-golden; II. drei blau-golden-rothe Straussfedern; Decken: blau-silbern.

Oesterreichischer Adelsstand 11. X. 1817, ungarische Donation mit dem Prädikate „de Zsittin“ 21. IX. 1821, österreichischer Ritterstand 28. V. 1829, österreichische Verleihung des Prädikates „von Zsittin“ 16. III. 1840.

In Mähren besitzt Rudolf Ritter von Liebenberg mit seiner Schwester Katharina von Pichioni und Leopoldine von Chlumecky das Gut Mühlfraun.

(Genealog. Taschenbuch der adeligen Häuser).

† **Liechtenstein—Castelcorneo.** (Taf. 55).

Stammwappen: In Blau eine gestürzte silberne Spitze. Kleinod: gestürzter blauer, silbern aufgeschlagener Heidenhut wachsend, aus seiner Oeffnung gehen 5 blau-silberne Straussfedern hervor; Decken: blau-silbern.

Wappen II: Geviertet mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 in Roth doppelschwänziger silberner Löwe; 2 und 3 getheilt; oben in Silber wachsender zweischwänziger rother Löwe, unten schwarz. 3 Helme: 1. der Löwe aus 1 wachsend; Decken: roth-silbern; II. Kleinod und Decken des Stammwappens; III. vor natürlichem Pfauenstutz das ganze Feld 2; Decken: roth-silbern.

Grafenstand 1500 für Paul v. L., böhmischer Grafenstand 6. VI. 1663 für Max, Erblandhofmeister im Elsass, mährisches Incolat 1649.

Altes Tyroler Geschlecht, mit Franz Anton Grafen von Liechtenstein Freiherrn von Castelcorneo 1761 im Mannesstamme erloschen und von den Grafen von Podstatzky aufgeerbt, denen 1762 die Annahme des Namens und Wappens der Grafen von Liechtenstein gestattet wurde.

Durch die Heirath des Christoph Philipp Grafen v. L. mit Barbara Gräfin von Slawata erhielt das Geschlecht nach dem Tode des letzten Grafen von Slawata einen grossen Theil der Besitzungen dieses Hauses. Christoph Paul Graf v. L. wurde 1643 Landeshauptmann der Markgrafschaft Mähren.

In Mähren besass die Familie: Pernstein, Blanda, Krumpisch, Teltsch, Studein, Schelletau, Zlabings; Slawietitz, Malenowitz, Pohorelitz, Bitowanky, Bejkovec, Borovna, Krassonitz, Zdenkau und Neu-Mezeričko.

(Wolny, Schles. Adel).

Liechtenstein zu Nikolsburg. (Taf. 55).

Stammwappen: Von Gold und Roth getheilt.

Kleinod: offener oder geschlossener Flug, von Gold und Roth getheilt; Decken: roth-golden.

Wappen der erloschenen Karolinischen Linie: Geviert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 von Gold und Schwarz siebenmal getheilt mit einem schrägen Rautenkranz belegt; 2 in Roth ein abgelegter silberner Spitzensparren (wegen † Boskowitz); 3 von Roth und Silber gespalten (wegen Troppau); 4 in Gold der schlesische Adler; zwischen 3 und 4 eine blaue Spitze eingepropft, darin ein mit dem Mundstück rechts gewendetes goldenes Jagdhorn mit aufgewundener goldener Schnur (Jägerndorf).

Wappen III (gegenwärtig in Gebrauch): Geviert mit Herzschild und dem eingepropften Zwickel; 1 in Gold der schlesische Adler; 2 der Rautenkranz; 3 Troppau; 4 in Gold ein gekrönter Jungfrauenadler; (wegen Ostriesland-Rittberg).

Diese erlauchte Familie ist schon so oft zum Gegenstande von Abhandlungen geworden und besitzt ausserdem eine eigene Geschichte in 3 Bänden, dass hier nur der in Mähren gelegene Besitz aufgezählt werden möge.

In diesem Lande hat der regierende Fürst Johannes II. Maria Franz Placidus die Herrschaften und Güter: Aussee, Butschowitz mit Steinitz, Eisenberg an der March, Eisgrub, Lundenburg mit Landshut, Goldenstein, Hohenstadt mit Budigsdorf, Karlsberg, Kloster-Hradisch, Mähr-Trübau mit Törnau, Plumenau, Posořitz mit Nowyhrad, Sternberg mit Kniebitz, Ungarisch-Ostra.

Fürst Karl von und zu Liechtenstein hat die Herrschaften und Güter: Budkau, Hösting mit Boskowitz, Mährisch-Kromau mit Frainspitz und Weimislitz, Gross-Ullersdorf.

Lilcz (Lilč). (Taf. 55).

Wappen: Von Grün und Roth getheilt mit einem geharnischten Schwertarm, so dass das Schwert im grünen und der Arm im rothen Felde ist.

Mährischer Uradel mit dem Dorfe Lilcz oder Lulcz als Stammsitz. Diesen hielt die Familie 1350—1476. Ausserdem besaßen sie: 1398 Patschlawitz, 1408—1412 Počenitz, 1408—1420 Pornitz, 1409—1520 Morkarek, 1418—1464 Dobromielitz. Sophie von Lilcz war die Gattin des 1307 verstorbenen Johann Zaubek von Zdietin.

Ludmilla von Lilcz war mit Zawiss Bitowský von Slawikowicz vermählt.

(Wolny, Paprocký).

Lindenberg. (Taf. 55).

Wappen I: Geviert: 1 und 4 in Roth gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe, in der Rechten 3 silberne Schreibfedern; 2 und 3 von Roth und Silber fünfmal getheilt. Kleinod: 3, mit rothem Bande zusammengebundene schwarz-grün-schwarze Straussfedern, die äusseren je durch einen schräg auswärts gehenden goldenen Pfeil durchbohrt, ober der mittleren ein sechsstraliger goldener Stern; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Geviert: 1 und 4 in Blau der Löwe; 2 und 3 wie oben. 2 Helme: I. wie oben; Decken: blau-golden; II. natürlicher Hirsch; Decken: roth-silbern.

Ritterstand und Incolat im mährischen Ritterstande unter Bestätigung und Vermehrung des „althergebrachten“ adeligen Wappens 8. XII. 1684 für Johann Ignaz von Lindenberg. Derselbe kaufte 1683 einen Theil und 1685 den Rest des Gutes Biskupitz im Hradischer Kreise. Da er ohne männliche Erben starb, verkaufte das Landrecht 1698 das Gut.

(Wolny IV, cop. dipl.).

Linhart. (Taf. 55).

Wappen: Geviert: 1 in Roth wachsendes silbernes

Einhorn; 2 und 3 in Gold ein rother Thurm mit 3 Zinnen, schwarzem Thor und Fenster; 4 in Roth ein silberner Schrägbalken, belegt mit 3 aufwärts kriechenden natürlichen Bienen. 2 Helme: I. das wachsende Einhorn; Decken: roth-silbern; II. 3 golden-roth-goldene Straussfedern; Decken: roth-golden.

Der k. k. Kreiscommissär zu Teschen, Franz Anton Linhart wurde s. d. 3. IV. 1811 in den Ritterstand erhoben. Derselbe hatte im Jahre 1808 das Gut Wažan in Mähren gekauft und hinterliess es 1828 seinem Sohne Ferdinand.

Gegenwärtig besitzen Wažan Leopoldine von Linhart und deren Schwester Rosa, verm. Karaňath. (Wolny, Schles. Adel).

Linz von Seckenberg. (Taf. 55).

Wappen: Von Gold über Blau getheilt; oben ein linksgewendeter sibirischer Heher, unten ein befrachtetes Schiff mit weissem Zelte und schwarz-gelber Flagge. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I. der Heher rechtsgewendet zwischen offenem schwarzen Fluge; II. 3 Straussfedern: blau-golden-blau.

Ritterstand 18. I. 1811 für die Brüder Maximilian und Anton Linz.

Thomas Johann Sekora von Seckenberg (s. diesen Artikel) erwarb 1735 das Gut Strutz in Mähren. 1807 erbt das Gut Leopold Köffiller von Seckenberg (s. diesen Artikel) und 1809 Karl Linz und Leopold Hodak. Der Vater des Karl Linz war der oben genannte Anton. (Wolny II, cop. dipl.).

† Lipa. (Leipa). (Taf. 55. 56).

Wappen I: In Gold zwei gestümmelte schwarze Aeste geschrägt. Kleinod: die Schildesfigur über offenen goldenen Flug gelegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Schild wie oben. Kleinod: goldener Polster, mit einem silbernen Fisch belegt, vor grünem Pfanwedel; Decken: schwarz-golden.

Geschlecht des böhmischen Uradels aus dem Stamme der Hronowice, wie die Berka, Lichtenburg, Nachod, Ronow etc. Dieser Zweig war schon frühzeitig in Mähren begütert und angesehen. Schon 1323 erhielt das Geschlecht durch eine vom 28. September datirte königliche Urkunde im Tausch für das Gut Tachau in Böhmen die Güter Frain und Gewitsch in Mähren. Heinrich von Lipa Oberstlandmarschall und Landeshauptmann von Mähren, einer der hervorragendsten Männer seiner Zeit in Böhmen und Mähren, † 27. August 1329. Die Würde des mährischen Landeshauptmannes, sowie die anderen obersten Landeswürden waren noch wiederholt im Besitze der Familie. Berthold betheiligte sich an der mähr. Revolution, verlor deshalb seine Güter und floh mit seinem Sohne Zdenko nach Schlesien. Letzterer starb 1682 als Letzter seines Geschlechtes, das eines der reichsten und mächtigsten gewesen.

(Wolny, Paprocký, Dudik, † Adel von Preuss.-Schlesien, Böhm. Adel).

Lipowský von Lipowitz (Lipowicz). (Taf. 56).

Wappen I: In Blau ein oberhalber goldener Löwe. Kleinod: der Löwe wachsend; Decken: blau-golden.

Wappen II: Von Blau über Gold getheilt; oben wachsender goldener Löwe. Kleinod: der wachsende Löwe. Decken: blau-golden.

Böhmischer Uradel. Wenzel Lipowsky von Lipowitz erwarb das Gut Röttschitz im Iglauer Kreise im Jahre 1596. Sein Sohn Ioachim war in die Revolution des Jahres 1619 verwickelt und wurde zum Verluste seines halben Vermögens verurtheilt. Den ererbten Besitz konnte

er nur durch eine Zahlung von 4000 fl. retten. Ioachim dachte das Gut seiner minderjährigen Tochter und nach deren Tode seiner an Ioachim Spanowský von Lisowa vermählten Schwester Katharina zu und substituirt ihr die Söhne seines verstorbenen Bruders Adam, Johann und Adam. Ueber diese Erbschaft entstand nun ein Prozess, der vom Landrecht am 15. März 1738 dahin ausgeglichen wurde, dass die Brüder Adam, Wenzel, Max und Joachim Ferdinand, wahrscheinlich Söhne des früher genannten Johann, das Gut Röschtitz erhielten, Katharina Spanowský von Lisowa aber mit Geld entschädigt wurde. Die Brüder nun verglichen sich am 9. September desselben Jahres dahin, dass Adam das Gut erhielt; derselbe hinterliess es seinem Sohne Wenzel, der wieder um 1719 von seinem

Sohne Anton beerbt wurde. Dessen Sohn Franz, geb. 7. Juni 1738 übernahm 1761 den Besitz; nach seinem am 22. Januar 1790 erfolgten Tode erhielt einem Vergleiche zufolge der zweite von den vier Kindern Anton das Gut, blieb aber 4 Jahre später vor dem Feinde und nun kam Röschtitz an seinen ältesten Bruder Emanuel, der als k. k. Ministerresident zu Krakau am 27. März 1827 starb. Von seinen drei Kindern übernahm laut Testament Friedrich das Gut, verkaufte es aber 1830 an den Besitzer von Datschitz, Karl Kämmerer von Worms, genannt Reichsfreiherrn von Dalberg. Damit verschwand die Familie aus dem besitzenden Adel Mährens. Auch in Böhmen war sie reich begütert. Das Geschlecht blüht noch.

Stammtafel der mährischen Linie der Lipowsky

Wenzel Lipowsky von Lipowicz
kauft 1596 das Gut Röschtitz.

Joachim Tochter, † 1630	Katharina Gem. Joachim Spanowský v. Lissowa	Adam Gem. Susanna Rze- zanský von Kadow.
Adam	Johann	Adam
Adam erhält laut Vergleich vom 9. IX 1638 das Gut Röschtitz	Wenzel Max	Joachim Ferdinand.
Wenzel, Gem. Barbara von Binago, wiederverm. 1720 mit Niklas Kobylka v. Schönwiesen		
Anton erbt um 1719 Röschtitz Gem. Margarethe Lipowsky von Lipowitz		
Franz, geb. 8. VI 1738, übernimmt 1761 Röschtitz, † 22 I 1790, Gem. Antonia Freiin von Beess		
Emanuel, † 27. III. 1827 als k. k. Ministerresident Gem. Johanna Elenora Baum v. Appelshofen	Anton erhält laut Vergleich vom 29. IV. 1780 Röschtitz, † 1794 vor dem Feinde	3. Kind 4. Kind
Karl	Friedrich übernimmt Röschtitz, verkauft es 1830	Amalie, geb. 1804 † 20. V. 1859, Gem. Gustav Gf. Pod- statzky-Liechtenstein auf Schel- letau.

(Wolny VI, Paprocký, Böhm. Adel, Taschenbuch der adeligen Häuser 1877, Notizenblatt 1875, Wappensamm-
des Franzensmuseums).

Lisnietz (Lisnic). (Taf. 56).

Wappen: 3 goldene Reichsapfel in Roth.
Mährischer Uradel mit dem Dorfe Lisnietz im Znaimer
Kreise als Stammsitz.
(Wolny III., Paprocký).

Lisska von Miliczin (Milleschin) (Liška von Miličín)
(Taf. 57).

Wappen: Von Gold und Roth schräg getheilt.
Kleinod: offener Flug, schrägauswärts getheilt, wie der
Schild.

Altes mährisches Rittergeschlecht, im 15. Jahrhun-
dert im Besitze des Dorfes M. auf der Domäne Osowa
und des Dorfes Rudoletz.

(Wolny VI. Worzikowský'sche Sammlung, Paprocký).

Livingston. (Taf. 56).

Wappen: Geviertet: 1 und 4 in Silber 3 (2, 1)
rothe Fünflätter, eingeschlossen von einem schottischen
Rand; 2 und 3 in Schwarz ein goldener Schrägbalken,

begleitet von 6 bordförmig gestellten silbernen Schindeln;
im silbernen Herzschild aus grünem Balken 2 ebensolche
Kleeblätter; der Herschild hat einen rothen Rand mit
3 blauen Steinen. Kleinod: wachsender gekrönter und be-
kränzter wilder Mann, eine Keule auf der Schulter.
Schildhalter: 2 ebensolche wilde Männer.

Alain Graf Livingston, k. k. Feldmarschalllieutenant
und seine Gattin Lucretia kauften 1731 das Gut Röschtitz
im Znaimer Kreise. 1740 erbt dasselbe ein Vetter Wil-
helm Freiherr von Livingstone, k. k. Oberstlieutenant,
der in der Schlacht bei Czaslau 1742 fiel und dessen
Witwe Ludwiga, geb. Gräfin von Hardegg Röschtitz 1760
ihrem 2. Gemahl, dem k. k. Feldzeugmeister Joseph
Grafen von Maguire hinterliess.

(Wolny, Rietstap).

Lobenstein. (Taf. 56).

Wappen: Ein Wurfeisen.
Familie des Uradels, in Mähren begütert gewesen.
(Worzikowský'sche Sammlung).

Lobkowitz. (Taf. 56).

Stammwappen: Von Roth und Silber getheilt.
Kleinod: rother Federköcher, darin eine silberne Straus-
feder; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen: 2 und 3 in Silber ein schräger schwarzer Adler (wegen † Zierotin-Janowicz). Kleinod und Decken wie beim Stammwappen.

Wappen III: Gespalten und zweimal getheilt mit Wappen II als Herzschild; 1 in Gold vorwärts gewendeter schwarzer Auerochsenkopf mit einem goldenen Ring durch die Nase (wegen † Pernstein); 2 in Roth wachsender goldener Engel (Sagan); 3 in Blau unter 3 (2, 1) silbernen Sternen 3 silberne Berge (Sternstein); 4 in Blau gekrönter goldener Löwe; 5 in Gold 3 schwarze Pfähle; 6 in Gold der schlesische Adler. 4 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; II. der Pernstein'sche Auerochsenkopf; Decken: schwarz-golden; III. 6, zu je 3 gekehrte, roth-silbern-roth-silbern getheilte Fähnlein an goldenen Schäften; Decken: blau-silbern; IV. von Roth und Silber (6 : 9) geschachtes viereckiges Schirmbrett, oben ein Pfauenwedel; Decken: blau-golden.

Ueber diese fürstliche Familie s. Näheres im „Hohen Adel“, im „Böhm. Adel“, im „Abgestorbenen Adel von Preussisch-Schlesien“ u. s. w.

In Mähren besitzt gegenwärtig die Fürstin Leopoldine Lobkowitz, geb. Fürstin von und zu Liechtenstein die Güter Frischau mit Bonitz, Gaiwitz und Fischhäusel, sowie Gross-Meseritsch mit Zhorz.

(Tittel, Böhm. Adel, Gatterer).

Locella. (Taf. 56).

Wappen: Von Gold und Blau getheilt; oben ein gekrönter schwarzer Adler; unten ein von 3 (2, 1) sechsstrahligen Sternen begleiteter goldener Sparren, überhöht von liegendem goldenem Mond. 3 Helme mit blau goldenen Decken: I. ein goldener Stern zwischen 2 von Silber und Blau abwechselnd getheilten Hörnern; II. ein beiderseits abgehauener goldener Balken, darauf der Adler aus dem Schilde; III. ein sechsstrahliger goldener Stern zwischen einem beiderseits mit einem goldenen Balken belegten offenen blauen Flug.

Altes oberitalienisches Geschlecht, aus dem Antonio 1351 vorkommt. Benedikt von Locella kam nach Oesterreich wurde k. k. Rath und Sekretär bei der italienischen Hofkanzlei und am 20. X. 1744 in den Ritterstand mit dem böhm. Incolat, am 20. XII. 1749 in den italienischen und am 29. IX. 1764, als er Hofkammerrath war, in den österreichischen Freiherrenstand erhoben. Sein Sohn Ernst wurde im mährischen Landtage eingeführt und stellte am 25. X. 1777 den Revers aus. Benedikt Freiherr von Locella war mit Maria Theresia Frein von Fellner vermählt, deren Bruder Johann Adam Freiherr von Fellner den Sohn Benedikt's Ernst Freiherrn von L. im Testamente vom 16. X. 1776 zum Universalerben einsetzte. Dadurch erhielt dieser die Güter Kojatek und Schardziezka. Er war seit 1750 mit Maria Antonia Gräfin von Osteschau, geb. 13. Oktober 1730 vermählt. Ernst Freiherr von Locella war 1723 zu Wien geboren und starb als mährisch-schlesischer Gubernialrath des Ruhestandes am 30. Dezember 1802 zu Brünn. Seine Söhne waren Ernst Hannibal und Karl Ulrich, von denen der Letztere die Güter Kojatek und Schardziezka im Jahre 1803 veräußerte.

(Wolný, freiherrl. Taschenbuch, Notizenblatt 1877).

† Lodi-Mora. (Taf. 56).

Wappen: In Gold ein blauer Löwe, auf der Schulter ein von Schwarz über Silber getheiltes Schildchen. Krone.

Joseph Marchese di Lodi-Mora in Lodi erhielt mit ah. Entschliessung vom 9. V. 1829 die Bestätigung des seinem Grossvater Joseph von Herzog Franz Farnese von Parma verliehenen Marchese-Titels. Das bereits 1076 als adelig vorkommende Geschlecht erlosch 1837.

Mario Marchese di Lodi heirathete gegen 1785 Caecilia, verwitwete Kratochwil von Löwenfeld, geb. von Kramer, Besitzerin von Unter-Moschtienitz. Er scheint keine Nachkommen gehabt zu haben.

(Wolný IV., Gudenau, Gritzner u. Hildebrandt).

Lodienicz (Lodenic). (Taf. 57).

Wappen: Gespalten; in jedem Felde ein Flügel. Mährischer Uradel mit dem Dorfe gl. N. im Olmützer Kreise als Stammsitz. Der Ort war ungefähr 1370—1480 im Besitze des Geschlechtes.

(Wolný V., Paprocký).

Logothetti. (Taf. 57).

Wappen: In Gold umgeben von grünem Lorbeerkränze ein schwarzer Doppeladler, von einer königlichen Krone überhöht. Grafenkrone.

Altes byzantinisches Adelgeschlecht, nachweislich seit 1462 auf der Insel Zanthé ansässig.

Venezianischer Conte-Titel 25. VIII. 1703; österr. Ritterstand mit Incolat 21. IX. 1839; Erlaubnis zur Fortführung des ausländischen Grafenstandes in Oesterreich 8. X. 1848.

In Mähren besitzt die Familie seit 1831 das Gut Billowitz bei Hradisch.

(Wolný IV., Tittel, Gritzner u. Hildebrandt, Gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu).

† Lomnicz (Lomnic, Mezericzky von Lomnicz, Mezerický von Lomnic, Mezeříč). (Taf. 57).

Wappen: In Silber ein mit einem silbernen Kleestengel belegter schwarzer Flügel, die Sachsen abwärts gekehrt; Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-silbern.

Altes Dynastengeschlecht, dessen Wappen in der alten Landtafel eingemalt ist.

Eine ausführliche Besprechung dieser Familie soll einer eigenen Abhandlung vorbehalten bleiben und hier nur wenige Daten erwähnt werden.

Die Herrschaft Lomnitz, von der die Familie den Namen hatte, war 1180—1570 in ihrem Besitze. Ausserdem u. a. folgende Güter: Eichhorn, Bogenau, Lettowitz, Raitz, Meserisch u. s. w. Die Familie erlosch mit Prothas v. L., Oberstlandrichter von Mähren, † 1600. Mitglieder des Geschlechtes nahmen 1257 am Feldzuge Ottokars II. gegen Bayern theil. Johann von Mezericz Landeshauptmann von Mähren 1300—1308. Albrecht v. L. 1306 Oberstlandhofmeister von Mähren.

Magister Peter v. L., Probst von Prag und Wyseshrad, Oberstkanzler, wurde am 15. Februar 1309 von der feindlichen Bürgerpartei in Prag gefangen genommen. Wznata als Brünner und Znaimer Kämmerer 1318; er war 1324 beim Brünner Landtage anwesend.

(Böhm. Adel, Dudik, Paprocký, Pessina, Landtafel).

Longueval. (Taf. 57).

Wappen: In Roth 3 schräge, von Blau und Silber gefehte Balken. Kleinod: an von Roth und Blau schräg gestreifter Stange ein Fähnlein bezeichnet wie der Schild; Decken: blau-roth.

Uralte Familie, mit den Grafen von Buquoy eines Stammes. Die Brüder Leopold, Ferdinand und Joseph von Longueval erhielten am 1. X. 1739 den Freiherrenstand.

Ferdinand Frhr. v. L., Olmützer Domherr und Dechant zu Katscher kaufte 1749 Brézolup im Hradischer Kreise. Seine Erbinnen verkauften den Besitz 1780.

(Wolný IV., Schimon).

Loštitzký (Loštický) von Wildenberg. (Taf. 57).

Wappen: In Blau zwei silberne Schrägbalken. Familie des Uradels, in Mähren begütert gewesen. (Worzikowsky'sche Sammlung).

Loudon. (Taf. 57).

Wappen: In Blau zwischen zwei goldenen Schrägbalken drei vorwärts schende Löwenköpfe, der obere roth, der mittlere silbern, der untere blau. Kleinod: hinter 2 geschrägten natürlichen Bärenatzen 3 roth-silbern-blaue Straussfedern; Decken: blau-golden. Schildhalter: Laubbekränzte wilde Männer mit Keulen.

Freiherrenstand 17. III. 1759 für Gideon Ernst von Loudon, den berühmten Feldherrn der Kaiserin Maria Theresia; Incolat 26. IX. 1829 für Olivier Freiherrn von Loudon.

Franz Graf von Montelabbate bestimmte im Testamente vom 6. Jänner 1800 seinen Neffen Johann Grafen Wengersky zum Erben seiner Güter Bistritz am Hostein und Prussinowitz in Mähren und substituirte ihm die Kinder seiner Nichte Amalie Frein von Loudon, geb. Gräfin von Fünfkirchen. Der Erbe starb 1827 kinderlos und der Besitz fiel an Olivier Freiherrn von Loudon. Gegenwärtig besitzt die beiden Güter Ernst Freiherr von Loudon, k. u. k. Kämmerer.

(Wolný, Tittel, Böhm. Adel, cop. dipl.).

Lovatelli. (Taf. 57).

Wappen: In Gold ein von Roth und Blau getheilter Schrägbalken, darauf eine natürliche Taube sitzend. Krone.

Gabriele Gräfin Lovatelli geb. Gräfin Ugarte und deren Schwester Maria Baltazzi besitzen in Mähren Jaispitz.

(Tittel, Wappenbuch des Mähr. Adels).

† Löw (Lev) von Rozmital. (Taf. 57).

Stammwappen: In Gold ein schwarzer Eberkopf Kleinod: die Schildesfigur; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Geviert; 1 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter rother Löwe (Lev); 2 und 3 das Stammwappen. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Wappen III: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau ein goldener Löwe. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Böhmischer Uradel, mit den Zajic und Sselnberk eines Stammes (Buzicze). Zum gemeinsamen Stammwappen, dem Eberkopf, nahmen sie den Löwen, wie die Zajic den Hasen, als Beizeichen. Das Prädikat Rozmital stammt von der Burg, gl. N. Nach Mähren kamen 1635 die Geschwister, Zdenko, Katharina und Anna, nachdem sie ihre Güter in Böhmen wegen der Schulden, die ihr Vater Zdenko der Prachtliebende gemacht, hatten verkaufen müssen. In Mähren kam die Familie wieder zu Reichthum und Macht und hatten sie hier u. a. folgende Besitzungen: 1578—1588 Kanitz; 1631—1694 Blansko; 1693—1700 Wohantschitz.

Die Familie, welche 1507 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen wurde, ist erloschen.

(Wolný, Schwoy, Schimon, Böhm. Adel, † Adel von Preuss. Schlesien).

Löwenstein - Wertheim - Freudenberg. (Taf. 57).

Wappen: Zweimal getheilt und zweimal gespalten; 1 in Silber auf 4mal gespitztem goldenem Schildesfusse schreitender gekrönter rother Löwe (Löwenstein); 2 in

Silber rother Adler (Grafschaft Montaigu); 3 in Gold schwarzer Adler wachsend (Grafschaft Wertheim); 4 in Silber ovale goldene Schnalle, der Dorn linksgekehrt (Grafschaft Rochefort); 5 der bayerische Weckenschild; 6 in Blau 3 (2, 1) goldene Rosen (Wertheim); 7 in Silber 2 rothe Balken (Herrschaft Breuberg); 8 in Gold ein von Silber und Roth in 3 Reihen geschachter Balken (Grafschaft Virnenburg); 9 in Roth gekrönter silberner Löwe (Herrschaft Scharfeneck). 3 Helme mit roth-silbernen Decken: I. gekrönter silberner Adler mit rothen Flügeln wachsend (Montaigu); II. der Löwe von 1 auf dem Felsen sitzend, in's Visier gestellt; III. wachsender goldener Adler (Wertheim) zu seinen beiden Seiten je 2 silberne Fähnlein an goldenen Lanzen, jedes mit 2 rothen Balken bezeichnet (Breuberg).

In Mähren besitzt Pauline Prinzessin v. L., geb. Gräfin von Reichenbach-Lessonitz, die Herrschaft Lessonitz.

(Tittel, Gatterer).

Löwenthal. (Taf. 57).

Wappen: Geviert; 1 und 4 in Schwarz 3 schräg gestellte goldene Sterne; 2 und 3 in Roth ein gekrönter goldener Löwe. Kleinod: der Löwe wachsend, mit beiden Tatzen einen goldenen Stern haltend; Decken: roth- und schwarz-golden.

Bayerische Familie, aus der Friedrich Graf von Löwenthal 1707—1719 das Gut Slawitschin im Hradischer Kreise besass.

(Wolný IV., Rietstap).

Lubowsky. (Taf. 58).

Wappen: In Schwarz zwei pfahlweise auf- und auswärts gestellte goldene Angelhaken. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: schwarz-golden.

Johann der ältere Lubowsky von Lubowitz 1584 auf Neu-Sikowitz im Prerauer Kreise.

Johann L. v. L. 1601 Besitzer eines Freihofes zu Ratischowitz im Znaimer Kreise.

(Wolný, Schles. Adel, Sibmacher).

† Ludanicz (Ludanic). (Taf. 58).

Wappen: In Blau auffliegende silberne Gans. Kleinod: Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Altes mährisches Herrengeschlecht, welches nach Schimon in der Person des Wenzel 1547 den Adelstand erhalten haben soll, in Wahrheit jedoch zum Uradel u. z. zu den mächtigsten und angesehensten Familien des Landes gehörte.

Wenzel v. L. wurde 1550 nach Kuna von Kunstadt zum Landeshauptmann ernannt. Er starb 1557. Der Landeshauptmann Ctibor von Cymburg erwähnt der Familie und auch des Hynek v. L. in der „Kniha To-vačovská“. Oldřich v. L. wird von Hagek genannt. Sein Erbegräbnis hatte das Geschlecht in der Kirche zu Rokitnitz, wo sich zu Paprockys Zeiten folgende Grabsteine befanden: Puta Rokycký von Ludanic auf Helfenstein, † 1559; Wenzel von Ludanic auf Helfenstein, † 1571; dieser hatte Johanna von Lomnic zur Frau und mit ihr eine Tochter Katharina, die sich mit Peter Wok von Rosenberg vermählte. Im Jahre 1568 starb der letzte Mann des Geschlechtes, Johann von Ludanic. In ihrem Besitze befanden sich u. a. folgende Güter: Lulez 1476 Wenzel; Eichhorn 1493 Wenzel, 1519 Sigmund, 1531—1537 Johann; Damborzitz, 1403 Wenzel, 1518 Sigmund, 1520 Hynek, 1527—1531 Johann. Seit 1466 besaßen die Herren v. L. Roketnitz, seit 1554 Helfenstein und Leipnik.

Beide Güter kamen durch die Erbtöchter Katharina an Peter Wok von Rosenberg, der beide verkaufte.

(Wolný, Schwoy, Paproky, Kniha Tovačovská, Wappensammlung des Franzens-Museums).

Lukaweczský von Lukawecz (Lukavecký von Lukavec). (Taf. 58).

Wappen: Ein mit einem Gitter überzogenes linkes Freiviertel.

Mährischer Uradel mit dem Dorfe gl. N. auf der Domäne Múrau als Stammsitz.

(Wolný V., Woržikowský'sche Sammlung).

Lukow. (Taf. 58).

Wappen: In Roth ein silberner Pfahl.

Mährischer Uradel. Im Besitze des Geschlechtes befand sich u. A. im 14. Jahrhundert das Dorf Lang-Pirnitz im Iglauer Kreise. Jessko von Lukow besass um 1360 einen Antheil an Pocenitz. Budko von Lukow kauft 1373 das Dorf Strzizow im Olmützer Kreise und nennt sich danach. Zdenko besitzt 1377—1385 das Dorf Zakowitz.

(Schwoy, Wolný VI., Woržikowský'sche Sammlung).

Lusignan. (Taf. 58).

Wappen Lusignan-St. Gelais: Geviertet; 1 und 4 silbernes Kreuz in Blau (St. Gelais); 2 und 3 von Silber und Blau 10 mal quer gestreift (5 silbern und 5 blau), darüber ein rother Löwe (Lusignan).

Wappen Lézay-Lusignan: Ein rothes Freiviertel, der übrige Schild von Silber und Blau 10mal quer gestreift (5 silbern und 5 blau) und bordweise mit 7 rothen Merletten belegt.

Der k. k. Kämmerer und General-Feldzeugmeister Franz Joseph Marquis von Lusignan vermählte sich mit Johanna, verwitweten Gräfin von Auersperg, geb. Gräfin von Bukuwky, Besitzerin der Herrschaft Eywanowitz im Brünnner Kreise. Sie bestimmte ihn im Testamente vom 15. August 1817 zum Erben und er hinterliess den Besitz dem k. k. Hofrath Joseph Grafen von Auersperg.

(Wolný II., Rietstap).

Lützw zu Drei-Lützw und Seedorf. (Taf. 58).

Stammwappen: In Gold eine schräge schwarze Leiter mit 4 Sprossen. Kleinod: zwischen zwei auswärts geneigten viersprossigen schwarzen Leitern (auch Steigbäumen) ein natürlicher Pfauenwedel; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Geviertet mit dem gekrönten Stammwappen als Herzschild; 1 in Gold gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Blau dreigezinnte rothe Mauer, auf der mittleren Zinne ein Pfauenwedel; 4 in Gold ein geharnischter Mann, ein blankes Schwert in der Rechten, einen golden gesäumten rothen Schild in der Linken. 3 Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. der Doppeladler; II. zwischen zwei schräg auswärts gewendeten schwarzen Steigbäumen die mit dem Pfauenwedel besteckte Zinnenmauer; III. zwischen von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern der geharnischte Mann wachsend.

Mecklenburgischer Uradel. Gottfried Freiherr von Lützw wurde am 23. XII. 1695 und Gottfried Julius Frhr. v. L. am 20. X. 1732 in den Grafenstand erhoben und Sigmund Freiherr von Lützw, k. k. Oberstlieutenant, erhielt am 18. V. 1786 das böhmisch-mährisch-schlesische Incolat.

Karl Graf Lützw, Gutsbesitzer in Krawska, ist Ab-

geordneter des Grossgrundbesitzes im mährischen Landtage.

(Schimon, Böhm. Adel).

Maczek von Cziżow. (Taf. 58).

Wappen: In Blau ein oberhalbes silbernes, golden gezäumtes und beschlagenes Pferd. Kleinod: zwischen einem blauen und einem silbernen Horn ein geharnischter, schwertschwingender Mann wachsend; Decken: blau-silbern.

Wappenbrief Freitag nach Kreuzerhöhung 1537 für Augustin Maczek von Cziżow.

Der Iglauer Bürger Georg Maczek erstand 1505 die Hälfte und 1522 den Rest des Dorfes Zeisau (Cziżow) bei Iglau. Sein Sohn, der oben genannte Augustin verkaufte es 1545.

Die Familie wurde zum Adel gezählt, bevor noch die Brüder Georg, Hieronymus und Paul 1565 denselben erhielten.

(Wolný VI., Schimon, cop. dipl.).

Madrowsky. (Taf. 58).

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, darin ein Herzgshut; 1 und 4 in Roth zwischen fünf (2, 1, 2) sechseckigen goldenen Sternen ein rechtsgekehrter geharnischter Schwertarm, 2 und 3 in Blau ein rechts springendes silbernes Windspiel mit rothem Halsbande. 3 Helme: I. das Windspiel wachsend; Decken: roth-golden; II. offener schwarzer Flug, mit je 2 goldenen Sternen ober einander belegt, zwischen dem Fluge auch ein Stern; Decken: roth-golden und blau-silbern; III. der Schwertarm; Decken: blau-silbern.

Freiherrenstand 9. II. 1768 für Johann Joseph Znaimer Kreisamts-Adjunkt. Derselbe kaufte 1790 das Gut Maires im Iglauer Kreise, veräußerte es aber schon 1793. In letzterem Jahre war er k. k. Kreiskommissär.

(Wolný VI., Schimon, cop. dipl.).

Magni(s) von Strassnitz. (Taf. 58).

Wappen: Geviertet mit rothem Mittelschild, darin ein geharnischter Schwertarm; 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Silber blauer Schräglinksbalken. 3 Helme: I. zwischen von Roth und Gold verwechselt getheilten Hörnern der Schwertarm; Decken: roth-golden; II. der Doppeladler; Decken: schwarz-golden; III. offener Flug, von Blau und Silber verwechselt getheilt; Decken: blau-silbern.

Reichs- und erbländische Grafenstands-Bestätigung 21. XI. 1735 für Franz; Reichsgrafenstand 2. VI. 1737.

In Mähren besitzt Anton Graf Magnis von Strassnitz die Güter Prerau mit Želatowitz und Strassnitz.

(Wolný, Tittel, Gritzner & Hildebrandt).

Maguire. (Taf. 58).

Wappen: In Roth ein geharnischter Reiter, in der Rechten ein blankes Schwert, auf einem Schimmel sprengend. Krone. Schildhalter: zwei geharnischte Ritter, in der Hand, mit der sie den Schild halten, eine Lanze, in der anderen einen anderen Schild.

Ludovica, verwitwete Gräfin Livingston, geb. Gräfin von Hardegg zu Glatz und im Machlande, vermählte sich zum zweiten Male mit dem k. k. Feldzeugmeister Joseph Grafen von Maguire, dem sie 1760 das Gut Röschitz im Znaimer Kreise vermachte. Seine Erben Jakob Freiherr von Mac Elligot und dessen Schwester Katharina verkauften das Gut 1768.

(Wolný III., Wappensammlung des F.-M.).

Malolamy-Pohroncz-Szelepsemy. (Taf. 59).

Wappen: In Roth auf der rechten Seite ein bis hinauf reichender spitzer weisser Felsen, von einem Flusse umgeben. In diesem steht ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe, in der Rechten eine goldene Strahlensonne, in der Linken einen sechseckigen goldenen Stern an der unteren Spitze haltend. Kleinod: silbernes Einhorn, im rechten Vorderfusse einen natürlichen Pfeil, im linken eine natürliche Lilie haltend; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Alter böhmischer Ritterstand 14. V. 1686 für Johann M., ungarischer Hofkanzleisekretär und Gutsbesitzer in Mähren.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Majlath von Székely. (Taf. 59).

Wappen: Gespalten; vorne in Blau ober grünem Berg pfahlweise ein silberner Anker, in seiner Mitte eine goldene Krone, durch die ein blankes goldgriffiges Schwert (nach links) und ein grüner Palmzweig (nach rechts) geschragt sind; hinten von Silber und Roth in 5 Reihen und 15 Plätzen geschacht; 3 Helme: I. schwarzer Flügel; Decken: schwarz-golden; II. drei silberne Straussfedern; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. schwarzer Flügel; Decken: roth-silbern. Schildhalter: 2 goldene Greife.

Ungarischer Grafenstand nach der Primogenitur 9. V. 1785, für alle Familienglieder 5. VI. 1794.

Gabriel Majlath Graf von Fogaras besass 1558 Littentschitz. 1571 wurde ihm die Herrschaft Koritschan landtäfflich eingelegt und er testirte sie 1571 seiner Gattin Anna Bánffy von Alsó-Lindva, die es mit ihren Töchtern bis 1611 besass.

(Wolný, Gritzner u. Hildebrandt).

Majthényi. (Taf. 59).

Stammwappen: In Blau auf grünem Boden schreitender schwarzer Bär, vor reich belaubtem grünem Baume, in der rechten Oberecke abnehmender silberner gesichteter Mond in der linken Oberecke goldener Stern. Kleinod: 3 graue Straussfedern; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Wappen II: Halb gespalten und getheilt von Roth, Gold und Blau: 1 gekrönter schwarzer Adler; 2 gekrönter schwarzer Löwe; 3 Stammwappen. 3 Helme; I. der gekrönte Adler; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. der schwarze Löwe wachsend; Decken: blau-roth.

Alte ungarische Familie, die am 18. XII. 1654 den Freiherrenstand erhielt. In Mähren war Susanna von Majthényi, geb. Dóczy von Nagyluce, kurze Zeit im Besitze des Gutes Doloplas, das sie von den Brüdern Ladislaus und Sigmund v. Dóczy geerbt. Sie verkaufte das Gut 1668. Susanna und ihr Gatte Christoph von Majthényi kauften 1651 auch das Gut Hradek im Hradischer Kreise. Maria Maximiliana von Majthényi geb. Frein von Dnbsky, verkaufte das Gut 1681.

(Wolný V., Nagy, cop. dipl.).

Malabaila von Canal(e). (Taf. 59).

Wappen: In Roth 4 silberne Spitzen. Krone. Schildhalter: 2 gekrönte goldene Greife, der rechte wie gewöhnlich, der linke vom Schilde weg schreitend.

Erbländ. Grafenstand 5. V. 1769.

Maria Brigitta Gräfin Malabaila von Canal, geb. Gräfin Chotek, kaufte 1787 das Gut Dukowan im Znaimer Kreise. Sie ernannte in ihrem Testamente vom 9. September 1809 ihren Gatten Joseph zum Erben und substituirt ihm ihren Enkel Joseph Grafen von Taaffe. Nach dem Tode des Ersten kam das Gut 1826 an Letzteren. (Wolný III., Gritzner u. Hildebrandt).

Maldeghem. (Taf. 59).

Wappen: In Silber ein rothes Kreuz, bordweise umgeben von 12 (je 3) schwarzen Merletten. Krone. Schildhalter: 2 silberne Löwen. Devise auf rothem Bande in Silber: „Loyal“.

Spanisch-niederländischer Grafenstand als „von Steenuffel“: 25. IV. 1685, böhmisches Incolat im Herrenstande ddt. Wien 21. IX. 1799 für Maria Anna, geb. Gräfin Argenteau, Gattin des k. k. Kämmerers und Oberstallmeisters bei Erzherzog Karl, Grafen M. Sie war Besitzerin von Morawetz, Burg Mittrow und Rositschka in Mähren. (Wolný VI., Gritzner u. Hildebrandt).

Malowetz. (Taf. 59).

Wappen: In Blau ein oberhalbes goldenes (auch silbernes) roth gezäumtes Pferd. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-golden (blau-silbern).

Geschlecht des böhmischen Uradels, das mit Diplom ddt. Wien, 14. II. 1781 in den böhm. Freiherrenstand erhoben wurde.

Für Mähren kommt die Familie in Betracht, weil Maximiliana, verwitwete von Malowetz, geb. Ržikowský von Dobrzicz, im Jahre 1759 von ihrer Tante das Gut Puklitz im Iglauer Kreise erbt. Nach ihrem Tode 1784 kam der Besitz an ihren Sohn Johann, für dessen Waisen ihn das Landrecht 1807 verkaufte.

(Wolný VI., Böhm. Adel, Freiherrl. Taschenbuch).

Manner. (Taf. 59).

Wappen 1627: in Roth auf grünem Boden ein geharnischter Mann mit umgürtetem Schwerte, mit der Rechten eine Hellebarde über der Schulter tragend, die Linke in die Seite gestützt, auf dem Kopfe einen Helm mit geschlossenem Visier. Kleinod: der Mann wachsend; Decken: schwarz-roth und roth-silbern.

Wappen 1782: Getheilt; oben in von Gold und Schwarz gespaltenem Felde ein Doppeladler in verwechselter Farbe; unten von Schwarz und Gold gespalten mit einem wachsenden Manne in engem Leibrock verwechselter Farbe, einen grünen Kranz auf dem Kopfe, eine grüne Leibbinde, in der Rechten eine goldene Kornähre, die Linke in die Seite gestützt. 2 Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. geschlossener, vorne schwarzer, hinten goldener Flug; II. der wachsende Mann aus dem Schilde.

Adelsbestätigungen 20. IX. 1530 und 12. I. 1565; erbländischer Adelstand 22. V. 1627, Reichsadel 12. I. 1756, Reichsritterstand 9. VIII. 1782.

In Mähren besitzt Michael Reichsritter von Manner Bohdalitz mit Kojatek und Schardiczek und Dr. Hugo Reichsritter von Manner mit seiner Schwester Frau Felicie von Centner Brumow (Nawogna).

(Wolný, Tittel, Schles. Adel, Taschenbuch der adeligen Häuser, cop. dipl., Fehrentheil'sche Sammlung).

Stammreihe der mährischen Linie der Reichsritter und Edlen Herren von Manner.

Hanns von Manner erhält 1530 die Bestätigung seiner adeligen Abkunft	
Hanns Valentin erhält 1565 eine neuerliche Adelsbestätigung	
Willibald auf Knokhing, Rust, Michelsdorf und Mitterndorf im Tullnerboden, geb. 1576, † 1640 erhält 1627 den erbländisch-österreichischen Adelstand, verm. 1627 mit Sabina Puxbaum	
Hanns Andreas auf Matzleinsdorf, geb. 1628, † 1653, verm. 6. August 1646 mit Barbara Elisabeth von Aichinger	
Wolf Adam, geb. 19. VII. 1648, † 31. III. 1713, kais. Reiterhauptmann und Adjutant des Generals Freiherrn von Auersperg, Pfleger der freien Herrschaft Peilenstein, Landgerichtsverwalter zu St. Leonhard am Forst, verm. 17. X. 1683 mit Eva Freiin von Weinbach, † 1720	
Wolf Matthäus, geb. 31. VIII. 1688, † 8. I. 1770, Pfleger der Herrschaft Rothenhaus, Vogt und Administrator des fürstl. Frauenstiftes zur Himmelspforte in Wien, verm. 21. II. 1713 mit Maria Susanna Gräfin Kornfail zu Weinfeldern, † 9. III. 1743.	
Franz Karl auf Forchenhof in Kärnthen, geb. 19. XII. 1716, † 1785, Stifter einer in Kärnthen noch blühenden Linie	Raimund Wolf auf Bohdalitz und Herotitz, kais. Reichshofrath und Justiz-Commissarius, geb. 14. I. 1723, † 26. IX. 1788, erhält am 12. I. 1756 den Reichsadel, am 3. VIII. 1782 den Reichsritterstand und am 24. IX. 1784 das böhmische Incolat, verm. I. mit Maria Barbara Sturm, † 1761 kinderlos, II. 30. VIII. 1761 mit Maria Anna, verwittweten von Dornfeld, geb. von Eberl.
Wolfgang Vincenz, geb. 9. VII. 1763, † 1831, k. Hofrath des mähr. Gubernimus, Oberstlandschreiber u. Präses des mähr. Ritterschaft, Besitzer des Primogenitur-Fideicommisses, verm. 1793 mit Caecilia Manna-getta von Lerchenau, † 1826.	Johann Michael auf Bohdalitz, Herotitz, Schardiczek und Kojatek, k. k. Kreiscommissär a. D., geb. 21. VII. 1767, † 1842, verm. 1808 mit Magdalena von Strassern, † 1856.
Wolf Raimund auf Nawoyna, k. k. Landesgerichtsrath, † 30. III. 1864, verm. 21. IX. 1834 mit Barbara von Schickh, geb. 27. X. 1814 zu Wien	Raimund Wolf auf Schlatten und Karlowitz in Mähren, k. k. Kreiscommissär a. D., geb. 13. VIII. 1799, verm. 3. III. 1830 mit Maria Elisabeth von Schickh, geb. 15. VIII. 1813 zu Wien, † 12. V. 1864 zu Wien
Hugo, geb. 5. VIII. 1838 zu Znaim Mitbesitzer von Brumow-Návoyna Inhaber des von Manner'schen Pecuniar- und Gemälde-Fideicommisses, Dr. jur. und k. k. Bezirkscommissär a. D.	Raimund Maria Otto, geb. 20. VII. 1837 zu Iglau, verm. mit Josephine Wayda
Kasimir, geb. 1864	Wolfgang Anton auf Schlatten, geb. 23. V. 1850, k. Ministerialsekretär a. D.
Raimund geb. 1870	Ernst Joseph (aus 2. Ehe) geb. 7. IX. 1844 auf Kojatek, verm. 2. IX. 1879 mit Viktoria von Bronn
	Anton Franz Michael (aus 1. Ehe), geb. 8. XI. 1838, † 9. XII. 1874 zu Deutsch-Pruss, verm. mit Eleonore Horský von Horkýsfeld, geb. 6. I. 1816
	Joseph, geb. 1874.

Manowský von Manow. (Taf. 59).

Wappen: In Gold ein schwarzer Ochsenkopf mit einem Ring durch die Nase. Kleinod: natürliches Achtendergeweih; Decken: schwarz-golden.

Sigmund Manowský von Manow erlangte 1492 den Besitz des Dorfes Banschitz im Znaimer Kreise worauf er seiner Gattin Katharina von Hlina 300 fl. versicherte. Nach seinem Tode kam das Dorf an eine andere Familie. (Wolný VI., Sibmacher II.).

Manriquez de Lara. (Taf. 59).

Wappen: Gespalten; vorne in Roth eine goldene Kette, welche 5 in's Andreaskreuz gestellte Ringe verbindet, so dass vier Felder (eine schräge Quadrirung) entsteht; oben und unten in Grün ein rother, golden bordirter Schrägbalken; rechts und links bestreut mit silbernen Pappelblättern (Mendoza de Cañete); hinten Manrique de Aguilar de Campós: geviert; I und 4 in Roth zwei schwarz quergestreifte goldene Kessel über einander

(Manrique de Lara); 2 und 3 Schach von 9 Feldern, 4 rothe, 5 silberne: in den rothen Feldern goldene Kastelle (Kastilien) in den silbernen golden gekrönte purpurne Löwen (Leon) (Aguilar de Campós). Kleinod: aus roth-goldenem Wulste wachsender goldener Löwe ein Schwert horizontal zückend; Decken: roth-golden.

Johann Manriquez de Lara war von 1590 bis zu seinem im Jahre 1594 erfolgten Tode Besitzer von Tobitschau im Olmützer Kreise.

Marsinay von Marsina. (Taf. 60).

Wappen: Geviert; 1 schräg getheilt; rechts von Roth und Silber fünfmal getheilt, links in Gold ein schräger schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein goldener Greif mit einem grünen Zweig; 4 schräg getheilt, rechts der Adler, links die fünffache Theilung, wie in 1. 2 Helme: I. der Adler; Decken: schwarz-golden; II. gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe wachsend, in der Rechten ein Schwert, in der Linken 4 abwechselnd rothe und silberne Fahnen haltend; Decken: roth-silbern.

Der Oberst über 1000 ungarische Reiter, Meinhard M. v. M. kaufte 1637 das Gut Nezděnitz im Hradischer Kreis. Die Brüder Franz und Adam M. v. M. verkauften es 1711 an Wolfgang Andreas Gf. Serényi.
(Wolný IV., Sibmacher).

† **Martinicz (Martinic).** (Taf. 60).

Stammwappen: In Roth zwei an ihren ausgehenden bewurzelten Stengeln verschlangene silberne Seeblätter, dazwischen ein achtstrahliger goldener Stern. Kleinod: rother Flug, jeder Flügel mit einem der Seeblätter belegt; Decken: roth-silbern.

Wappen II: wie oben, nur zwischen dem Fluge der mit dem Erzherzogshute bedeckte österreichische Bindenschild.

Grafenstand 1611 für Jaroslav Borzita; derselbe erhielt, als k. k. geheimer Rath, Kämmerer und Obersthofmeister in Böhmen, am 21. II. 1634 das Recht der Erstgeburt und den Titel „Regierer des Hauses Smečna.“

Diese dem böhmischen Uradel angehörige und seinerzeit in Böhmen reich begüterte, sehr angesehene und mächtige Familie ist erloschen und Namen und Wappen mit Bewilligung vom 29. XII. 1792 an eine Linie der Grafen von Clam übergegangen.

In Mähren liess 1415 Albert von Dürre dieses Dorf dem Albert von Martinicz intabuliren. Diesen beerbte Clara von M. und nahm 1446 ihre Tochter Ludmilla, diese 1448 ihren Gatten Andreas darauf in Gemeinschaft. Ulrich v. M. kauft 1415 den Freihof in Prittlach. Anna Katharina Gräfin v. M., geb. Gräfin von Bukuwky, war 1643–1652 im Besitze des Gutes Eyanowitz.

(Schwoy, Wolný, Schimon, Böhm. Adel, cop. dipl., Stammbäume).

Martinkowský von Rosecz (Roseč). (Taf. 60).

Wappen: In Blau ein liegender goldener Mond, begleitet oben und unten von einem goldenen Stern. Kleinod: grüner Pfauenstutz, mit der Schildfigur belegt; Decken: blau-golden.

Geschlecht des Uradels. Der Stammort ist das Dorf Rosecz auf der Domäne Neu-Reisch im Iglauer Kreise. Litwin Hlawnicza von Rosecz 1385–1398. Seine Söhne Michael und Hroch verkaufen den Freihof zu Rosecz 1406 an Johann von Rozinka. Litwin v. R. kauft 1398 im Dorfe Roth-Martinkau auf der Domäne Lessonitz im Znaimer Kreise 16 Lehen und nennt sich von nun an Martinkowský v. R. Auch ein Viertel des Pfarrpatronates in Schöpkowitz erwarb damals Litwin. Sein Sohn Jodok verkauft 1415 die Hälfte dieses Besitzes an Johann von Leskovecz und Ernst von Leskovecz verkauft 1447 das ganze Dorf an Wenzel von Rosecz. 1534 wird ein Johann M. v. R. und 1556 ein Johann senior und ein Johann junior erwähnt. Die Brüder Georg, Adam, Zdenko, Heinrich, Sigmund und Christoph M. v. R. erwerben 1558 von Gabriel Grafen von Majláth die Herrschaft Littentschitz, lassen sie jedoch 1589 dem Johann M. v. R. einlegen, der von seinem Sohne Georg beerbt wurde. Um 1614 soll Adam M. v. R. im Besitze von Littentschitz gewesen sein. Johann M. kaufte auch um 1575 das Dorf Zastržizl, das sein Sohn Georg 1589 wieder verkaufte. Der oben genannte Zdenko war mit Elisabeth, Tochter des Jaroslav von Zastržizl und Witwe nach Burian Orzechowský von Honbicz vermählt und erhielt durch sie einen Theil des Dorfes Zborowitz, das sie von ihrem ersten Gatten geerbt. Er hatte einen Sohn Johann, der aber im Kindesalter starb. Zdenko hinterliess Zborowitz 1600 seiner Gattin und der Tochter Anna. 1627 nennt sich Christoph Karl v. Podstatzky nach Zborowitz.

(Schwoy, Wolný, Paprocký).

Maržiez. (Taf. 60).

Wappen: In Blau ein goldenes Rad.

Barbara v. M. war die Gattin des Peter Mrakess von Noskow, der ihr 1476 auf Budischau 300 Mark verschrieb. Sie war aus dem alten mährischen Rittergeschlechte v. M.
(Wolný VI., Woržikowský'sche Sammlung).

Mathaeides von Zawietitz. (Taf. 60).

Wappen: In Blau auf dem Boden ein goldener auch rother Balken, darauf ein gekrönter schwarzer Adler. Kleinod: 3 blau-schwarz silberne Straussfedern; Decken: schwarz-silbern und blau-silbern.

Ritterstand 2. I. 1709 für Johann Joseph M., böhm. Hofkanzlei-Agent. Johann M. v. Z. kaufte im Jahre 1720 die Güter Krassonitz und Zdenkau im Iglauer Kreise.

Nach Johanns Tode 1741 übernahm sein Sohn Wenzel Gregor den Besitz, starb jedoch auch schon 1745 und seine Witwe Maximiliana, geb. Kottulinsky von Kottulin verkaufte die Güter.

(Wolný VI., Schimon, cop. dipl.).

Mathiassowský von Mathiassowicz (Mathiašovský von Mathiašovic). (Taf. 60).

Wappen: Durch einen Balken getheilt; oben wachsender Löwe, unten 3 Rosen neben einander an einem gemeinsamen Stocke. Kleinod: der wachsende Löwe.

Familie des Uradels, in Mähren begütert gewesen und 1567 in Besitz des Incolates gekommen. Nach Schimon erhielt Johann M. v. M. 1586 den Adelstand, doch ist im Adels-Archive zu Wien nichts darüber zu finden.

Niklas M. v. M. besass von 1601 an durch kurze Zeit Prosetin im Brünnener Kreise.

Der königl. Procurator in Mähren Johann M. v. M. besass 1626 das Gut Butsch im Znaimer Kreise. Er kaufte auch Ober-Latein dazu und hinterliess beide 1639 seinen Söhnen Adam Heinrich und Ferdinand Georg, von denen Letzterer infolge Vertrages vom selben Jahre Butsch allein erhielt. Er erwarb dazu Krassonitz im Iglauer Kreise und verkaufte dieses 1650, Butsch 1661. Ober-Latein wurde 1680 verkauft.

(Wolný, Schimon, Woržikowský'sche Sammlung, Wappensammlung des Franzens-Museums).

Matuschka von Topolczan. (Taf. 60).

Stammwappen: In Roth ein vorwärts gekehrter geharnischter Mann, in der Rechten ein gezücktes Schwert, die Linke in die Seite gestemmt, auf dem Helme 4 silberne Straussfedern. Kleinod: 3 — roth-silbern-rothe — Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Wappen 1715: Geviertet; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Schwarz ein gestürzter rother, golden aufgeschlagener Hut, aus welchem 3 durch einen grünen Kranz zusammengehaltene roth-silbern-rothe Straussfedern hervorgehen. 3 Helme: I. der Mann aus 1 wachsend; Decken: roth-silbern; II. der gestürzte Hut mit den Federn aus 2 und 3; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. der Mann aus 1 wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1747: Geviertet mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 von Gold und Roth gespalten mit 2 geschrägten Spaten verwechselter Farbe (Spättgen); 2 und 3 wie bei Wappen 2. — 4 Helme: I. der preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel; Decken: schwarz-silbern; II. der Mann aus dem Stammwappen wachsend; Decken: roth-silbern; III. die Figur des 2. Feldes; Decken: schwarz-golden; IV. ein goldener und ein rother Spaten geschrägt; Decken: roth-golden (Spättgen).

Aus Böhmen stammendes Geschlecht mit dem Stammsitze Topolczan. Ernst Rudolf v. M. erhielt am 3. V. 1715

den böhmischen Freiherrenstand, Friedrich Rudolf Frhr. v. M. am 10. IX. 1747 den preussischen Grafenstand mit Verleihung des Namens und Wappens der Freiherren von Spättgen und Heinrich Gf. v. M. am 12. I. 1805 das böhmische Incolat. Die Familie war auch in Mähren begütert.

(Wolný, Schles. Adel, Schimon).

Mauržinowský von Mezylesicz. (Taf. 60).

Wappen: In Roth ein silbernes Wurfeisen pflweise. Kleinod: 2 geharnischte Arme, einen Ring haltend; Decken: roth-silbern.

Im Besitze dieses Geschlechtes befanden sich in Mähren: Gross-Hostiehradek 1531–1616; Boschowitz 1574–1616; Klein-Lowtschitz 1614.

(Wolný, Wappensammlung des Franzens-Museums).

Max von Maxen. (Taf. 60. 61).

Wappen 1598: In Roth ein silberner Balken, mit einem schwarzen Schwein belegt. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild; Decken: roth-silbern.

Wappen 1798: Von Gold und Blau gespalten; vorne hervorgehender schwarzer Adler, hinten fünf (2, 1, 2) goldene Sterne. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Flug ein goldener Stern.

Wappenbrief 6. XII. 1598 für die Brüder Christoph Max Hofschaffer in Innsbruck und Peter. Adelstand 28. III. 1798 für Mathias Joseph Max von Maxen.

Friedrich Max von Maxen besass 1592 – um 1600 Ottnitz im Brüner Kreise.

(Wolný II., Schimon, cop. dipl.).

Mayern. (Taf. 61).

Wappen: In Gold eine natürliche sechszinnige Mauer, belegt mit einem schrägen abgelegigten blauen Stocke, auf dem der Länge nach 3 goldene Sterne; aus der Mauer geht ein fünfzinniger schwarzer Thurm hervor. 3 Helme: I. zwischen offenem silbernem Fluge der blaue Stock pflweise; Decken: blau-golden; II. zwischen goldenen Hörnern der Thurm; Decken: schwarz-golden; III. 3 blau-silbern-blaue Straussfedern; Decken: blau-silbern. Schildhalter: 2 bekränzte wilde Männer mit Keulen.

Freiherrenstand 28. III. 1795 für Anton Friedrich, k. k. Hofrath. Derselbe übernahm 1789 von der Staatsgüter-Administration die Güter Wazan, Diwak und Pohraditz in Erbpacht und kaufte dieselben im Jahre 1807. Diese drei Güter, sowie das im selben Jahre gekaufte Gut Tieschau verkaufte er noch 1807.

(Wolný II., Schimon, cop. dipl.).

Mayerswald. (Taf. 61).

Wappen: Von Schwarz und Silber geviertet; 1 und 4 auf silbernem Balken ein rechtsgekehrter goldener Löwe, ein Pflugeisen über sich haltend; 2 und 3 auf 3 schwarzen Hügeln ebensoviele Flammen. 2 Helme: I. wachsender bekränzter Engel in von Silber und Schwarz geviertetem Kleide, mit von Silber und Schwarz verwechselt getheilten Flügeln; Decken: schwarz-golden; II. schwarze Hörner, aus deren Mundlöchern Flammen hervorgehen; Decken: roth-silbern.

Alter Ritterstand 22. I. 1734 für Joseph Anton, mähr. Tribunals-Assessor. Derselbe war im Lande begütert.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Mazzuchelli. (Taf. 61).

Wappen: Durch einen rothen Balken getheilt; oben

in Blau der goldene Marcuslöwe, geflügelt, mit Heiligenschein, liegend, in den Vorderpranken ein aufgeschlagenes silbernes Buch mit rothem Schnitt und der Inschrift: „Pax tibi Marce, evangelista meus.“ unten von Blau und Gold geviertet mit einem links schreitenden Löwen verwechselter Farbe, der in beiden Vorderpranken einen Stock mit einem Kopf oben hält. Krone. Schildhalter: 2 goldene Löwen; Devise: „Hostibus versis.“

Venetianischer Conte-Titel 1. IX. 1736, österreich. Adelsbestätigung 4. IX. 1818, österreich. Bestätigung des Conte-Titels 16. IX. 1826, österr. Grafenstand 18. VI. 1830.

In Mähren sind Pius und Ludwig Grafen und Antonia, Felicitas und Franziska Gräfinnen von Mazzuchelli Mitbesitzer des Gutes Oslawan.

(Gräfl. Taschenbuch, Gritzner und Hildebrandt).

Melander, genannt Schwarzmann von Schwarzenthal. (Taf. 61).

Wappen: Geviertet, 1 in Roth ein silberner Schwan; 2 in Blau 3 rothe Rosen neben einander; 3 in Silber ein blauer Karpfen; 4 in Schwarz ein wachsender silberner Kranich. Kleinod: aus natürlicher Wolke ein silberner Pegasus wachsend; Decken: blau-silbern.

Adelstand 29. I. 1619, Incolat 21. X. 1628, beides für den Reichshofrath Otto Melander, gen. Schwarzmann von Schwarzenthal.

Derselbe kaufte 1629 das Gut Kfetin im Brüner Kreise.

(Wolný II., cop. dipl.).

Mensdorf-Pouilly. (Taf. 61).

Wappen: In Silber ein roth bewehrter blauer Löwe. Kleinod: silberner Pelikan im Nest, seine Jungen fütternd, auf der Brust ein Devisenband „Sans varier“; Decken: blau-silbern.

Niederlothringische Familie de Pouilly, welche 1760 den Titel „comtes de Roussy“ und 1818 von Kaiser Franz I. den österreichisch-bländischen Grafenstand mit dem Namen Mensdorf erhielt. Die Familie kam zur Zeit der französischen Revolution nach Oesterreich, wo sie grossen Grundbesitz erwarb und ihre Mitglieder hohe Stellen in der Armee bekleideten und bekleiden. Ein Theil der Familie hat infolge Heirath Namen und Wappen der Fürsten von Dietrichstein angenommen. In Mähren besitzt gegenwärtig der k. und k. geheime Rath und Oberst Alfons Graf von Mensdorf-Pouilly die Herrschaft Boskowitz.

(Tittel, Böhm. Adel etc.).

Meraviglia-Crivelli. (Taf. 61).

Stammwappen: In Gold 3 blaue Sparren. Kleinod: silbernes Pferd wachsend; Decken: blau-golden. Devise: Sauer la Loyauté.

Wappen Meraviglia-Crivelli: Gespalten; vorne das Stammwappen; hinten im goldenen Schildeshaupt ein schwarzer Adler; darunter in von Roth und Silber geviertetem Felde ein goldenes Sieb. 3 Helme: I. das wachsende Pferd, roth gezäumt; Decken: blau-golden; II. der schwarze Adler; Decken: schwarz-silbern; III. sitzender silberner Windhund mit rothem Halsband; Decken: roth-silbern (Mollart).

Aus dieser alten italienischen Familie, die schon 1253 urkundlich vorkommt, ist der ausgezeichnete Bearbeiter des „Böhm. Adels“ in diesem Werke hervorgegangen.

Giovanni Stephano Meraviglia-Crivelli, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant und General-Adjutant zu Mailand, erhielt am 23. X. 1761 den erbbländischen Grafenstand. Er war mit Maria Anna, der Erbtochter des letzten Reichsgrafen von Mollart vermählt, die ihm auch den Besitz der

Familie in Böhmen, Mähren und Niederösterreich zu brachte.

Anton Graf von Meraviglia-Crivelli auf Hösting und Boskowitz in Mähren, k. k. geheimer Rath und Kämmerer, Generalmajor und Obersthofmeister des Erzherzogs Rainer, geb. 17. IV. 1782, † 3. V. 1844, war vermählt mit Maria Crescentia Gräfin von Bissingen und Nippenburg und hatte 3 Töchter: 1. Maria Theresia, vermählt mit Ferdinand Caspar Grafen von Bissingen und Nippenburg; 2. Theresia, verm. 1. an Maximilian Anton Grafen von Bissingen und Nippenburg und 2. an Karl Prinzen zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst; 3. Eleonore, verm. mit Karl Cajetan Grafen von Stürgkh Freiherrn zu Plankenwart und Vasoldsberg.

Ahnenprobe des oben genannten Anton Grafen von Meraviglia-Crivelli auf 64 Ahnen:

1. Meraviglia; 2. Visconti; 3. Lonati; 4. Contalonera; 5. Molteno; 6. Bossa; 7. Colonna; 8. Negroni da Ello; 9. Longo; 10. Campi; 11. Appiano; 12. Visconti; 13. Folli; 14. Salice; 15. Aliprandi; 16. Benalia; 17. Graf von Mollart; 18. Frein von Muschinger; 19. Thomann von Frankenberg; 20. Frein von Seeau; 21. Freiherr von Kaiserstein; 22. Skurowsky von Skurow; 23. Freiherr von der Cron; 24. Schütz von Leipoldsheim; 25. Graf von Lamberg; 26. Frein von Khünburg; 27. Freiherr von Questenberg; 28. Unterholzer von Kranichberg; 29. Graf von Lamberg; 30. Gräfin von Wrba und Freudenthal; 31. Graf von Trauttmansdorff; 32. Frein von Sternberg; 33. Freiherr von Abensperg und Traun; 34. Frein von Zinzendorf; 35. Freiherr von Zinzendorf; 36. Frein von Abensperg und Traun; 37. Graf Pálffy von Erdöd; 38. Gräfin von Harrach; 39. Freiherr von Weichs; 40. Frein von Morrien; 41. Graf von Erdödy; 42. Amadé von Várkony; 43. Graf Pálffy von Erdöd; 44) Gräfin von Harrach; 45. Freiherr Berényi von Karancs Berény; 46. Eszterházy von Galantha; 47. Freiherr von Hölgyi; 48. von Boka; 49. Freiherr Zay von Csömör; 50. Frein Pográny von Nemes-Kürt; 51. Freiherr Ujfalussy von Divék-Ujfalu; 52. Frein Ostrosich von Giletnitz; 53. Graf Kollonitz von Kollegrad; 54. von Wrzesowicz; 55. Freiherr von Windischgrätz; 56. Frein Rauber von Reineck; 57. Graf Kollonitz von Kollegrad; 58. Gräfin von Meggau; 59. Graf von Aspremont und Reckheim; 60. Landgräfin von Fürstenberg; 61. Graf von Waldstein; 62. Gräfin von Starhemberg; 63. Graf Pálffy von Erdöd; 64. Gräfin von Harrach.

(Wolný, Böhm. Adel, Fehrentheil'sche Sammlung).

Mesembek von Hluk. (Taf. 61).

Wappen: In Silber ein grüner Balken.

Hinz von Dieczy, Jaroslav von Sternberg und Tobias von Mezerzicz liessen im Jahre 1410 den Markt Hluk im Hradischer Kreise für Anna, Gattin des Georg von Mesembek (Messenbeck) itabuliren und die Familie M.

nahm den Beinamen davon an. Der Sohn dieser Anna, Johann verkaufte Hluk um 1430.

(Wolný IV., Worzikowsy'sche Sammlung.)

Metternich-Winneburg. (Taf. 61).

Stammwappen: In Silber 3 (2, 1) gestürzte schwarze Pilgermuscheln. Kleinod: silberner Schwanenhals mit schwarzem Schnabel; der kammartige Hals mit schwarzen Federbüschelchen besteckt; Decken: schwarz-silbern.

Wappen 1682: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild; 1 und 4 in Roth ein staffelförmiger silberner Balken, oben und unten von je 3 (oben 1, 2, unten 2, 1 goldenen Kreuzchen begleitet (wegen Winneburg); 2 und 3 in Roth 3 (2, 1) silberne Jagdhörner mit goldenen Spangen und Schnüren (Beilstein). 2 Helme mit schwarz-silbernen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. von Schwarz und Silber gespaltener, golden bewehrter wachsender Steinbock (Winneburg).

Wappen 1814: Getheilt und zweimal gespalten mit dem mit dem Fürstenhute bedeckten Stammwappen als Herzschild; 1 und 6 Winneburg; 2 gespalten; vorne der österreichische Bindenschild; hinten Lothringen; 3 und 4 Beilstein; 5 getheilt; oben in Gold ein schwarzer Stierkopf (Königswart), unten in Blau ein silbernes Tatenkreuz, von 4 goldenen Balken begleitet (Portella). 5 Helme: I. Winneburg; Decken: roth-silbern; II. der Reichsadler; Decken: schwarz-golden; III. Königswart; Decken: schwarz-golden; IV. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern; V. wachsender wilder Mann eine Keule auf der Schulter; Decken: roth-silbern (Portella). Schildhalter: rechts von Schwarz und Silber gespaltener, golden bewehrter Steinbock, links wilder Mann mit der Keule. Devise: „Kraft im Recht“.

Reichsfreiherrnstand 28. X. 1635; Bestätigung des Freiherrnstandes für Böhmen 12. IV. 1646 für den Obersten Wilhelm v. M.; Grafenstand für das Reich 20. III. 1679; Bestätigung desselben für Böhmen 16. II. 1682 für die Vettern Philipp Emerich, k. k. Kämmerer, Oberstfeldwachtmeister und Burggraf in Eger, und Dietrich Adolf. Fürstenstand 1814 für den Staatskanzler Clemens Gfen v. M.

Näheres über diese Familie s. im „Hohen Adel.“

In Mähren besitzt Pauline Fürstin von Metternich-Winneburg, geb. Gräfin von Sándou, Kojetein, Witzoměřitz und Kowalowitz.

† Metzburg. (Taf. 62).

Wappen: In Gold ein schwarzer Doppeladler, um jeden Kopf eine Aureole, auf der Brust ein goldenes L. Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-golden.

Diese alte Patrizierfamilie zu Freiburg im Breisgau hieß ursprünglich Metzger und wurde dann als „von Metzburg“ in den Ritter-, später auch in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie war durch zwei Generationen in Mähren ansässig, und hat sich hier hervorgethan.

(Schimon, Blazek, cop. dipl. Haan).

Johann Georg v. Metzger, Patrizier zu Freiburg im Breisgau, † 1615										
Johann Georg v. Metzger, Regimentsrath zu Freiburg † 1631										
Johann Georg v. Metzger, k. k. Legations-Sekretär zu Konstantinopel, verm. mit Elisabeth v. Remingen					Joseph Anton v. Metzger, 1697 k. k. Regierungs-Concipist zu Graz					
Johann Georg, 1690 Reichsritter von Metzburg, 1663 Stadthauptmann und später Postmeister zu Brünn, 1683 Abgeordneter der mährischen Stände zu Wien, † 1698. verm. II. mit Anna v. Masý										
Karl Joseph, 1697 Attaché beim Friedens-Schlusse zu Ryswick, erhält am 27. XI. 1702 das böhm. Incolat, am 24. XII. 1714 den erbländ. Freiherrenstand, † 21. VI. 1782, verm. mit Caecilia von Rode			Johann Georg, niederösterr. Reg.-Rath, erhält das niederösterr. Incolat, verm. mit Regina von Campmüller			Ferdinand Leopold, † 1714 als Provinzial-Postmeister in Brünn, später in Olmütz, verm. mit Regina von Pilsersdorf		Maximilian, k. k. Leopold-Eleonore, verm. Gräfin von Stieffin von Lengersdorf † 1757		
Christoph Augustin Freiherr v. M., geb. 1704, † 5. III. 1757 als k. k. Landrechts-Sekretär in Graz, verm. 1733 mit Katharina v. Hitzelberg			Caecilia Leopold Barbara, † 1754 † 1768 als Jesuit † 1789			Maria Anna, verm. mit Ehrimbert Fieger von Hochberg		Franz Paul Ritter von Metzburg geb. 1729, † 1776, verm. mit Katharina von Wondraček		
Johann Theresia Georg, geb. 8. V. geb. 25. VI. 1737 verm. 1735 Jesuit mit Xaver Mossegger			Gottfried, geb. 25. XI. 1738 Jesuit		Barbara Katharina, geb. 19. VI. geb. 2. X. 1740, † 1786, 1742, verm. m. Max von Paumgarten		Joseph Franz Leopold, geb. 18. VI. 1745, Bessandtschafts-Sekretär zu Neapel, 1774 zu Kopenhagen, dann k. k. Geschäftsträger am kur-sächs., nun k. poln. Hofe, zuletzt k. k. Administrator zu Jassy, † 6. X. 1789, verm. mit Maria Annavon Raab, † 1785		Cäcilia Karoline Louise, geb. 5. XI. 1747 geb. 3. XI. 1749 geb. 23. III. 1752	
Johann Nepomuk, geb. 7. XI. 1780, † 4. VI. 1839 Vicepräsident des k. k. General-Rechnungs-Directoriums, verm. m. Antonia Wadowska			Eleonore, geb. 23. VI. 1782		Adelheid, geb. 16. IV. 1784		Joseph 1835 Pfarrer in Blumenthal bei Pressburg		Maria Xaver, verm. mit vor 1835 Fiscal Pethe	
Emilie, geb. 1807, verm. I. mit Joseph Freih. von Knorr, k. k. Staats- und Konferenzrath, II. mit Ferdinand Grafen v. Coloredo, k. k. Kämmerer und Hof-Baudirector			Heinrich, geb. 17. X. 1808, † 21. X. 1860, k. k. Rittmeister des 3. Cürassier-Regts. verm. mit Ottilie von Collonius		Franz Offizial der k. k. Bezirksverwaltung in Lemberg		Johann Nepomuk, geb. 26. I. 1815, † 28. VII. 1888 pens. k. k. Hofrath und Statthaltereivizepräsident in Mähren, starb als der Letzte seines Stammes		Laura, geb. 1. IV. 1817.	

Metzerich. (Taf. 62).

Wappen: Geviertet: 1 in Gold hervorgehender schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau silberne Lilie; 4 in Gold auf grünem Boden natürliches, roth gemauertes Haus mit blauem Dache, in der Mitte vorgebautem rundem Thurme; das Haus hat auf jeder Seite, ebenso der Thurm 2 Fenster. Kleinod: offener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden und blau silbern.

Alte, dem Namen nach wohl rheinische Familie, seit Mitte des 17. Jahrhunderts in Znaim ansässig gewesen, wohin sie vielleicht in Folge des dreissigjährigen Krieges gekommen sein dürfte. Die Brüder Karl v. M., k. und k. Hauptmann und Anton v. M., Ingenieur der k. k. privilegierten Staats-Eisenbahngesellschaft, und deren Vettern Wilhelm v. M., Beamter des Wiener Magi-

strates und Joseph v. M., Buchhalter der Neusiedler Papierfabriks-Aktiengesellschaft, erhielten am 14. I. 1834 die Erlaubniss, des bisher geführten Adels sich auch weiterhin zu bedienen.

Daten aus dem Znaimer Stadt-Archive: Im alten Bürgerbuche finden sich die Eintragungen: a) Annahme des Bürgerrechtes durch Herrn Anton von Metzerich am 28. Mai 1771; b) Ableben des Herrn Anton Leopold von Metzerich, Primator und Senior am 3. März 1775. Im Raths-Protokoll erscheint bei der Sitzung vom 1. März 1737 die Notiz: „Herr Bürgermeister resignirt sein Amt zu Handen des Herrn von Metzerich“. Auch anderweitige Notizen, die Familie betreffend, sowie Original-Urkunden derselben finden sich im Stadt-Archive zu Znaim.

Dieser Familie gehört auch der Dichter Wilhelm von Metzerich (s. Wurzbach's biographisches Lexikon) an.

Johann Sigismund von Metzerich
geb. 1655, † zu Znaim am 30. April 1727. Rath in Znaim.

Leopold Anton Gottlieb
geb. zu Znaim am 13. November 1709, † daselbst am 3. März 1775, 1737 Bürgermeister in Znaim, 1741—1765 Stadtrichter, Primator, Senior und Senator, verm. 14. Juni 1735 mit Anna Rosina Lachner.

Joseph Friedrich Franz
geb. zu Znaim am 1. März 1737, † daselbst am 16. November 1785, um 1780 Registrator des Magistrates der Stadt Znaim, verm. I. mit Maria Anna Mordier, II. 27. Juni 1776 mit Katharina Kudalek.

Karl Borromäus Anton Joseph Wenzel
geb. zu Znaim am 22. Oktober 1765, † am 10. Dezember 1829 zu Wien k. k. Verpflegs-Adjunkt, verm. am 21. November 1810 mit Elisabeth Stögel.

Adolf Karl Theodor geb. zu Wien am 20. Oktober 1813, † daselbst am 22. Juli 1880 k. k. Militär-Rechnungs-Accessist, verm. mit Maria Anna Franziska Stöhr.

Wilhelm geb. zu Wien am 16. November 1818, † am 24. November 1864, k. k. Militär-Rechnungs-Offizial und Dichter, verm. mit Katharina Hust

Karl geb. Heinrich, geb. Anton, geb.
zu Wien am geb. zu Wien am zu Wien am
16. 12. 1834 am 10. Juli 27. Mai 1843, 16. März 1847,
k. und k. 1839 Beamter der k. k. privileg.
Hauptmann des Brüner k. k. privileg.
verm. mit Magistrates. Südbahn verm. Staats-Eisen-

Wilhelm Johann, geb. Joseph, geb. zu Verona
zu Wien am 27. Februar am 24. Januar 1860, Buch-
1856, Beamter des Wiener halter der Neusiedler-Papier-
Magistrates verm. mit Maria fabriks-Actiengesellschaft.
Hust

Marie
Roth
Adelc, geb
zu Wien am
19. März
1878

Mathilde
geb. zu Pest
1865
Mathilde,
geb. zu Pest
1865
Franziska
Freiin von
Wogkowsky

Wilhelm Marie, geb.
Johann geb. zu Wien am
zu Wien am 3. Juni 1881
14. März 1878

(Genealog. Taschenbuch der adeligen Häuser 1885, Familiennachrichten).

Mezyez (Mezyc). (Taf. 62).

Meynharticz. (Taf. 62).

Wappen: 3 fächerförmig gestellte Falkenfedern.

Mährischer Uradel mit dem Dorfe gl. N. auf der Domäne Jamnitz als Stammort. 1349 war das Dorf im Besitze des Philipp v. M. und seines Bruders Znata. Philipp verschrieb auf M. und auf Luczka seiner Frau Zbinka 100 Mark. Philipp verkaufte seinen Antheil an M., sowie 8 Lehen in Luczka 1351 an Zdenko von Placz. Das Dorf kam später an Emil von Pulicz, der es 1379 wieder an Andreas von Meynharticz verkaufte. Dieser veräusserte es wieder, doch kam es nochmals in den Besitz der Familie, denn 1447 versichert Wenzel v. M. seiner Gattin Margaretha von Wiczkow 150 Mark auf M. und ein Wenzel v. M. verkauft das Dorf mit einem Freihofe und das öde Dorf Krajowicz um 1570 an Niklas und Wolf von Neudorf.

(Paprocký, Schwoy, Wolny).

Wappen: In Silber ein schwarzer Flügel.
Mährischer Uradel mit dem Dorfe gl. N. als Stamm-
sit. Judith v. M. einigt sich 1350 mit Zdinka, Wittwe
nach Puta von Wildenberg über einen Hof in Mezyc.
(Wolny, Worzikowský'sche Sammlung).

† Michna von Waitzenhofen (Waizenau, Waczi-
now, Vacinov). (Taf. 62).

Wappen 1598: In Blau ein oberhalber goldener Hase. Kleinod: zwischen von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern zwei aufwärts geschrägte silbern geflitschte Pfeile; Decken: blau-golden.

Wappen 1617: Geviertet; 1 und 4 in Schwarz gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 2 und 3 von Roth und Silber fünfmal getheilt. Kleinod: offener Flug, rechts von Silber und Roth, links von Schwarz und Gold getheilt; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen 1622: Schräg getheilt von Roth und Gold;

vorne auf grünem Dreieck ein silbernes gekrönter doppel-schwänziger goldener Löwe, hinten gekrönter schwarzer Adler. Kleinod: gekrönter schwarzer Adler, auf der Brust ein goldenes F; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen 1627: Geviert mit blauem Herzschild, darin ein gekröntes goldenes F; 1 und 4 von Roth und Silber 3mal getheilt; 2 in Gold gekrönter schwarzer Adler; 3 in Schwarz gekrönter goldener Löwe. 3 Helme: I. der gekrönte Adler; Decken: schwarz-golden; II. gekrönter natürlicher Pfau, einen goldenen Ring im Schnabel; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. der gekrönte Löwe; Decken: roth-silbern.

Wappen 1637: Von Roth und Blau schräg getheilt; vorne geharnischter Arm mit goldgriffigem Schwert, hinten gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe. 2 Helme: I. zwei Hörner, das rechte von Gold und Blau, das linke von Roth und Gold getheilt; Decken: blau-golden; II. an goldenen gespitzten Lanzen 3 Fähnchen, das erste golden, das zweite blau, das dritte roth; Decken: roth-golden.

Wappen 1663: Geviert mit gekröntem rothem Herzschild, darin ein silberner Balken; 1 und 4 von Silber und Roth 3mal gespalten; 2 von Gold und Schwarz 3mal gespalten mit gekröntem schwarzem Adler; 3 von Schwarz und Gold 3mal gespalten mit gekröntem doppelschwänzigem goldenem Löwen; 2 Helme: I. gekrönter silberner Pfau mit goldenem Ring im Schnabel; Decken: schwarz-golden; II. der gekrönte Löwe; Decken: roth-silbern.

Wappen 1711: Schild wie oben, nur im Herzschild unter dem Balken ein geharnischter Schwertarm. 3 Helme: I. gekrönter blauer Pfau mit goldenem Ring im Schnabel; Decken: schwarz-golden; II. zwischen von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern zwei geschrägte goldene, roth geflitzte und blau gespitzte Pfeile; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. wie oben; Decken: roth-silbern.

Wladikenstand 1598 für Martin Michna, Hauptmann der Kronherrschaft Budyn im Leitmeritzer Kreise; Bestätigung des Ritterstandes, Wappenbesserung, Rothe Wachsfreiheit, Steuerfreiheit und Salva guardia 12. X. 1617 für Paul und Georg v. M., Söhne des Obigen. Paul war damals böhmischer Hofsekretär und Georg böhmischer Appellationsrath. Alter Reichsfreiherrnstand 30. VIII. 1622 für Paul und Georg; Bestätigung des Reichsfreiherrnstandes für die Erblände und Incolat im böhmischen Herrenstande 27. VII. 1726 für Paul und Georg. Reichsgrafenstand mit Palatinat und ius adoptionis 20. VIII. 1627 für Paul Frhrn. M. v. W., kais. Rath und Herrn auf Konopischt und Troschkau. Bestätigung des Reichsgrafenstandes für die Erblände 20. III. 1632.

Ausdehnung des Reichsgrafenstandes und iuris adoptionis 24. XI. 1792 auf Pauls Nachkommen Karl. — Rittermässiger Adelstand, Wappenbesserung und Incolat 12. III. 1637 für Martin von Michna; Alter Freiherrnstand 6. VI. 1663 für Martin Jaroslav v. M.; Grafenstand 14. I. 1711 für Martin Michael, Johann Wenzel und Wenzel Ferdinand Freiherren v. M. Der k. k. Rath Sigmund Norbert M. v. W. veräusserte 1667 die Dörfer Babitz und Kalendorf im Znaimer Kreise.

Die Familie ist ausgestorben.

(Wolny III., Böhm. Adel, cop. dipl.).

Milčák von Milčáan (Milčan). (Taf. 62).

Wappen: 2 Geweihstangen. Familie des Uradels, in Mähren begütert gewesen. (Woržikowský'sche Sammlung).

Miksch. (Taf. 63).

Wappen: Geviert: 1 und 4 in Gold ein Mohren-

kopf mit Hals, vorwärts gewendet, um den Hals eine weisse Perlenschnur geschlungen; 2 und 3 in Blau ein rechtsgewendeter silberner Greif. 2 Helme: I. wachsende Jungfrau mit goldenem Haar, blau gekleidet und silbern umgürtet, die beiden Arme vom Ellenbogen an entblösst, in der Rechten ein blankes Schwert, in der Linken ein rothes Herz; Decken: schwarz-golden; II. der Greif wachsend; Decken: blau-silbern.

Grafenstand 7. IV. 1741 für Bernhard Georg von Miksch, geheimen und Finanz-Konferenzrath. Derselbe war auch in Mähren begütert.

(Wolny, Schles. Adel, cop. dipl.).

Minckwitz von Minckwitzburg. (Taf. 63).

Stammwappen: Von Silber und Schwarz 3 mal spitzener getheilt. Kleinod: Von Gold und Silber verteilte Kugel, mit 5 abwechselnd silbernen und schwarzen Straussfedern besteckt; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Wappen 1586: Geviert mit dem Stammwappen als Herzschild: 1 und 4 in Gold gekrönter blauer Greif; 2 und 3 in Blau gekrönter goldener Löwe. 2 Helme: I. der Greif mit dem Kleinod des Stammwappens zwischen von Schwarz und Silber verwechselt getheilten Hörnern; Decken: schwarz-silbern; II. geschlossener schwarzer, mit silbernen Herzchen besäter Flug, vorne mit dem Löwen aus 2 belegt; Decken: blau-golden.

Sächsischer Uradel. Kaspar und Ehrenfried v. M. wurden am 16. V. 1586 mit dem Prädikate „von Minckwitzburg“ in den Freiherrenstand erhoben. Nach Erlöschen ihrer Nachkommenschaft übertrug Ferdinand III. 1646 die freiherrliche Würde auf einen Enkel ihres Bruders Friedrich, den kgl. böhmischen Appellationsrath Hanns Friedrich v. M. auf Drehma in der Niederlausitz und Lukow in Mähren. Ein Herr v. M. soll 1630 Lukow gekauft haben. Seit 1655 erscheint Hanns Friedrich als Besitzer, dessen gleichnamiger Erbe das Gut 1710 verkaufte. Hanns Adam v. M. besass 1682—1683 Biskupitz. Die freiherrliche Linie erlosch 1842 im Mannesstamme, die adelige blüht noch.

(Wolny IV, Sibmacher, Schles. Adel).

† **Mingoni**. (Taf. 63).

Wappen: In Blau ein silberner Balken, begleitet oben von 2, unten von 1 goldenen Stern. Kleinod: 3 blau-silbern-blaue Straussfedern; Decken: blau-silbern.

Der k. k. Protomedicus in Mähren, Thomas von Mingoni kaufte das im Jahre 1620 dem Wilhelm von Rupa confiscirte Gut Bonitz im Znaimer Kreise. Nach seinem Tode 1750 erhielten das Gut seine Söhne Franz Ferdinand und Anton Ferdinand, die beide 1676, resp. 1682 ohne Erben starben und Bonitz fiel an das Landrecht.

(Wolny III, Sibmacher).

Mimiatì von Campoli. (Taf. 63).

Wappen: Geviert mit gekröntem blauem Mittelschild, darin ein goldener Schrägbalken, begleitet oben von sechseckigem goldenem Stern, unten von goldenem Halbmond. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Silber eine von Gold und Roth gespaltene Lilie. 2 Helme, beide mit blau-roth-grün-goldenen Decken: I. goldener Stern; II. die von Gold und Roth gespaltene Lilie.

Erbbrief über das Gut Ptin 4. I. 1631 für Anton Freiherrn v. M. Freiherrnstandsbestätigung und Incolat 10. V. 1640 für Anton und seine Söhne Johann Baptist und Franz Fortunat. Anton Frhr. v. M. kais. Kriegsrath, Oberst und Bequartirungs-Commissär in Mähren,

erhielt genannten Erbbrief über das in Folge Bethheiligung an der Revolution 1620 dem Hynek Ssarowecz von Ssarowa confiscirte Gut Ptin, zu dem er 1635 noch Sugdol kaufte. Seine Söhne verkauften den Besitz 1679.
(Wolny V, cop. dipl.).

Miniowský von Lazník. (Taf. 63).

Wappen: Oberhalber geharnischter Mann, einen Straussfederbusch auf dem Helme, mit der Rechten ein Schwert über die Schulter gelegt haltend, die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: die Schildesfigur.

Altes mährisches Geschlecht. Johann M. v. L. auf Machnitz 1497— um 1510. Er kaufte 1498 Uhrütz, das 1570 im Besitze des Johann sen. Prazma von Bilkau war. Johann war mit Marketa von Zastržizl vermählt und hatte einen Sohn Heinrich, der die Dorothea von Bobolusk heirathete. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne Johann und Heinrich und eine Tochter Maria hervor. Um 1586 nannte sich Wenzel M. v. L. nach dem Gute Zdislawitz im Hradischer Kreise.

(Wolny IV, Paprocký).

Minkka (Mincz) von Zarussicz (Zarušic) (Taf. 63).

Wappen: In Grün ein rother Fuchs aufrecht. Kleinod: die Schildesfigur. (Decken?). Die Domäne Kunststadt war 1558—1560 im Besitze des Matthias M. v. Z. (Paprocký, Wolny II).

Mirbach—Harff. (Taf. 63).

Stammwappen: In Schwarz ein silbernes Geweih. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: schwarz-silbern.

Vereinigt Wappen Mirbach-Vorst-Gudenau: Von Silber und Schwarz geviertet; 1 und 4 je 4 in's Kreuz gestellte schwarze Ringe, auf den äusseren je eine schwarze Merlette sitzend (Vorst-Gudenau); 2 und 3 Stammwappen Mirbach. 2 Helme mit schwarz-silbernen Decken: I. zwischen offenem schwarzem Flug eine schwarze Merlette; II. das Geweih. Schildhalter: goldene Greife, der rechte golden bordirte silberne Fahne mit Feld 1, der linke eine golden bordirte blaue Fahne mit einem goldenen Lindwurm (Drachenfels) haltend.

Ernst Hubert Graf von Mirbach-Harff, aus dem Hause der Freiherren von der Vorst-Lombeck und Gudenau, Burggrafen von Drachenfels, besitzt in Mähren Ziadlowitz mit Angezd, Halb-Braune, Lexen und Kalten-Lautsch, sowie Danbrawitz.

Die Familie Mirbach erhielt am 15. X. 1840 den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt aus adeliger Ehe, erlosch jedoch am 19. Dezember 1849 und wurde der Grafenstand mit dem Namen Mirbach-Harff (den Namen nahm die ganze Descendenz an) auf die Person des Richard Freiherrn von der Vorst-Lombeck und Gudenau, vererblich nach dem Rechte der Erstgeburt und verbunden mit dem Besitze des Fideicommisses in Rheinpreussen, mit Diplom dto Charlottenburg 13. IV. 1850, übertragen. Der älteste Sohn Johann Wilhelm starb am 19. Juni 1882 unvermählt und der Besitz und Titel giengen laut Diplom dto. Berlin 27. III. 1885 auf den gegenwärtigen Besitzer über.

Derselbe ist Ehrenritter des Deutschen Ritter-Ordens und mit Wilhelmine Gräfin von Thun und Hohenstein vermählt, aus welcher Ehe 6 Söhne und 4 Töchter entsprossen sind.

S. auch den Artikel Vorst-Gudenau.

(Gräfl. Taschenbuch, Acten im k. k. Adels-Archiv, Tittel).

Mirowslaw; auch Mislicz. (Taf. 63).

Wappen: 3 (2, 1) pahlweise aufwärts gestellte Seeblätter.

Mährischer Uradel mit Mislitz, auch Mirowslaw genannt, als Stammsitz.

(Schwey, Wolny, Woržikowský'sche Sammlung).

Mita von Radostin. (Taf. 63).

Wappen I: An einer schräglinken abgeledigten Schindel eine Eidechse hinauflaufend; Kleinod: vor 3 Straussfedern die Schildfigur quer nach links.

Wappen II: In Blau ein goldener Schräglinckenbalken, mit der grünen Eidechse belegt.

Diese Familie hatte in der Kirche zu Ostrow bei Schloss Saar ihr Erbbegräbniss und waren zu Paprocký's Zeit Peter, Johann und Michael M. v. R. dort begraben. Am Leben war damals Jakob, vermählt mit Judith Pulczar von Pararżow.

Die Familie war im 16. und 17. Jahrhundert im Besitze des Dorfes Radostin im Iglauer Kreise.

(Wolny VI, Paprocký).

Mittrowsky von Mittrowitz und Nemyšl. (Taf. 64).

Stammwappen: In Roth ein silberner Pfahl. Kleinod: von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner, besteckt mit je 6 Lanzen Spitzen verwechselter Farbe; Decken: roth-silbern.

Wappen 1769: Schild wie oben. 3 Helme mit roth silbernen Decken: I. wachsender silberner Löwe, ein Schwert schwingend; II. Kleinod des Stammwappens; III. wachsender natürlicher Löwe, ein Schwert schwingend.

Böhmischer Ritterstand 1452 für Bohuslaw v. M.; böhmischer Freiherrenstand 26. V. 1705 für Maximilian Ritter v. M., Landeshauptmannschafts-Assessor in Schlesien und 12. III. 1716 für Ernst Mathias, königl. Oberamts-Commissär; erbländischer Grafenstand 22. IV. 1767 für Joseph Freiherrn von Mittrowsky, k. k. Oberstwachmeister und 11. IX. 1769 für die Brüder Maximilian Joseph, k. k. Feldmarschalllieutenant und Johann Baptist, mähr. Gubernialrath.

Geschlecht des böhmischen Uradels, als dessen Stammhäuser Nemyšl und Mittrowitz betrachtet werden. In Mähren werden sie zuerst 1470 erwähnt und haben dem Lande bedeutende Männer geschenkt.

Gegenwärtig besitzt der Chef der mähr. Linie, der k. u. k. Geh.-Rath und Major a. D. Graf Wladimir im Lande Pernstein, Rozinka und Sokolnitz.

Näheres s. im Böhm. und Schles. Adel.

(Wolny).

Mladiegow. (Taf. 64).

Wappen: Gespalten; hinten schräg gegittert, mit einem Balken belegt.

Uradel. Der Stammsitz war Mladiegow (Blosdorf) auf der Domäne Trüban.

(Woržikowský'sche Sammlung).

Mnišowský von Sebužin (Mnišovský). (Taf. 64).

Wappen: 3 (2, 1) Hufeisen, die oberen mit den Enden aufwärts, das untere abwärts gestellt.

Alte böhmische Familie. Nach Schimon erhielt der Appellationsrath Rafael M. v. S. 1628 den Ritterstand, doch enthält das Wiener Adels-Archiv keinen Akt darüber. Kaiser Ferdinand II. schenkte 1628 das dem Johann von Olbramowicz und seiner Gattin Anna von Zahradek wegen Bethheiligung an der Revolution confiscirte Gut Wölking im Iglauer Kreise dem Prager Appellationsrathe Rafael M. v. S., der es 1637 verkaufte.

(Wolny VI, Schimon, Woržikowský'sche Sammlung).

Mniszek-Bużenin. (Taf. 64).

Wappen: In Roth eine silberne Rose; Kleinod: Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Dieses alte polnische Geschlecht des Wappens Poray erhielt den polnischen Adelstand ddt. Warschau, 13. IV. 1598, den österreichisch-galizischen Grafenstand am 11. II. 1783 und das mährische Incolat am 18. X. 1800.

Der k. k. Geh. Rath Stanislaus Graf von Mniszek kaufte im Jahre 1799 das Gut Frain mit Burg Neubäusel in Mähren, welches noch heute im Besitze der Familie befindlich.

(Wolný III., Gräfl. Taschenbuch, Gritzner u. Hildebrandt).

Modržic (Modřic) I. (Taf. 64).

Wappen: Ein Schräglinksbalken, begleitet oben von einem Flügel, unten von 3 dem Balken gleich gestellten Wecken.

Mährischer Uradel. Meinhard v. M. 1288.

Die Brüder Frank und Heinrich v. M. 1274 und 1307.

(Wolný II., Worzikowský'sche Sammlung).

Modržic (Mdořic) III. (Taf. 64).

Wappen: In Blau zwei goldene Balken, zwischen ihnen zwei goldene Rosen neben einander, im Schildesfuss eine goldene Rose.

Geschlecht des mährischen Adels, das sich im 14., 15. und 16. Jahrhunderte nach dem Markte Modřic (Modržic, Modřic) im Brüner Kreise nannte, ohne daselbst Besitz zu haben.

(Wolný II., Worzikowský'sche Sammlung).

† **Mohl von Mührädlitz.** (Mol von Modrželicz).
(Taf. 64).

Wappen I: getheilt; oben in Roth 3 balkenweise gestellte silberne Rosen; unten von Schwarz und Silber (4 : 4 auch 6 : 3) geschacht. Kleinod: aus liegendem silbernen Monde 6 (3 — 3) rothe Reiher-, auch Straussfedern, die Federn auch golden; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Wappen II: Schild wie oben; Kleinod: auf dem ungekrönten Helme schwarzer Federköcher (Blažek spricht es als Becher an), mit 3 silbernen Reifen umgeben, daraus die 6 rothen Reiherfedern; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Wappen III: Im rothen Schildeshaupt 3 balkenweise gestellte silberne Rosen; unten von Schwarz und Silber (4 : 4) geschacht. 2 Helme, auf jedem aus liegendem silbernem Monde 6 (3 — 3) rothe Straussfedern; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Wappen IV: Schild wie bei III, aber golden bordirt. 2 ungekrönte Helme, auf jedem aus nach aussen gesichtetem liegendem silbernem Monde 6 silberne Reiherfedern; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern. Schildhalter: zwei Mohren mit blau-silbernem Federschurz, in der äusseren Hand einen Bogen.

Altes schlesisches Geschlecht, im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts im Mannesstamme erloschen.

Wenzel von Mohl erhielt am 9. 11. 1615 den böhmischen, Friedrich am 1. V. 1743 den preussischen Freiherrenstand.

Das Stammhaus war Mührädlitz im Kreise Lüben in Preussisch-Schlesien.

Obengenannter Wenzel besass 1610—1614 das Gut Kwassitz im Hradischer Kreise.

(Wolný IV., Schimon, † Adel von Preuss. Schlesien).

Mohr von Lichtenegg, Landstein und Greiffen. (Taf. 64 65).

Wappen 1630: Geviertet mit blauem Herzschild, darin ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 1 und 4 in Gold das Brustbild eines Mohren mit schwarz-golden gewundener Stirnbinde; 2 und 3 von Roth und Silber fünfmal schräg getheilt. 3 Helme: I. das Mohrenbild; Decken: schwarz-golden; II. blauer Spitzhut, silbern aufgeschlagen, mit silbernem Knopf oben, aus dem 3 blaue Straussfedern hervorgehen; Decken: blau-silbern; III. 2 Hörner, 4mal von Roth und Silber getheilt; Decken: roth-silbern.

Wappen 1631: Geviertet mit goldenem Herzschild, darin das Mohrenbild; 1 und 4 in Blau gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 2 und 3 von Roth und Silber 6mal schräg getheilt. 3 Helme wie oben.

Freiherrenstand 24. V. 1630 für Ferdinand von Mohr zu Lichtenegg auf Landstein; Freiherrenstand 4. X. 1631 für Max Mohr, Freiherrn auf Landstein, Lichtenegg und Greiffen; Grafenstand 15. I. 1650 für Max Freiherrn v. M.

Alte Tiroler Familie, die kurze Zeit in Mähren begütert war. Der k. k. Hauptmann Ferdinand M. v. L. kaufte 1627 das Gut Neu-Meseritzshko im Iglauer Kreise. Max Freiherr v. M. verkaufte es 1638.

(Wolný VI., Schimon, cop. dipl.).

Mohrweiser. (Taf. 65).

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1 und 4 von einem blauen Schrägbalken durchzogen; 2 und 3 rechtsgewendeter silberner Wolf. 2 Helme mit blau-silbernen Decken: I. der Wolf wachsend; II. 3 blau-silbern-blaue Straussfedern.

Ritterstand 28. I. 1804 für Johann Mohrweiser, Wirthschaftsrath des Cardinals Erzherzog Rudolf, Erzbischofs von Olmütz, über Ansuchen des Erzherzogs. Johann Ritter von Mohrweiser kaufte die Güter Lauzka und Podoly, welche sich gegenwärtig im Besitze der Erben nach Adam Ritter von Mohrweiser befinden.

(Wolný, Tittel, Schimon, cop. dipl.).

Mokrský z Mokřého. (Taf. 65).

Wappen: In Blau ein pfahlweise aufwärts gerichteter schwarzer Pfeil. Kleinod: Achtender-Geweiß, die rechte Stange schwarz, die linke blau; Decken: schwarz-blau.

Klemens 1413. Michael Rogoyski von Rogoźnik war mit einer Mokřská z Mokřého vermählt. Anna Mokřská z Mokřého war die Mutter des Johann Goczalkowsky von Goczalkowicz.

(Paprocký).

Mollart (Molart). (Taf. 65).

Stammwappen: In Blau ein linksgewendeter silberner Hund mit goldenem Halsbande, darüber 3 goldene Sterne neben einander. Kleinod: der Hund sitzend; Decken: blau-silbern.

Wappen 1571: Geviertet; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau über natürlichen Wellen ein goldenes Castell mit offenem Thore und einem Zinnenthurme (Thurn): 2 Helme mit blau-silbernen Decken: I. Mollart; II. ein geharnischter Schwertarm (Thurn).

Wappen 1654: Schild wie 1571, nur mit goldenem Herzschild, darin der kais. Doppeladler, mit den goldenen Initialen „F III.“ auf der Brust. 3 Helme; I. und III. wie oben; II. derselbe Adler, wie im Herzschild. Decken: schwarz-golden.

Die Mollart stammen aus der Franche Comté, woher

Ludwig Wilhelm um 1491 nach Oesterreich kam. Derselbe wurde am 2. V. 1571 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Den Reichs- und erbländischen Grafenstand erhielt Peter Ernst Reichsfreiherr von Mollart vom Kaiser Ferdinand III. ddto. Regensburg 22. IV. 1654 für sich und seinen Bruder Franz Ernst. In Mähren erhielt letzterer durch seine Gattin, geb. Gräfin von Althann den Besitz von Oslawan in Brüner Kreise, das von seinen Kindern im J. 1712 verkauft wurde. Ferner erwarb 1684 Peter Graf von Mollart den Besitz von Bonitz im Znaimer Kreise, vermachte dasselbe zwei Jahre später seinem Bruder Franz Max und dessen Sohn Ferdinand Ernst verkaufte es 1699.

Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme mit Johann Nepomuk Ernst, † 1761 und gänzlich mit dessen Schwester Maria Anna, † 12. Januar 1777, verm. mit Johann Stephan Grafen von Meraviglia-Crivelli, auf dessen Familie der genannte Besitz überging.

(Wolný, Weittenhiller).

Monse. (Taf. 65).

Wappen: Im blauen Schildeshaupt 3 gestümmelte rechtssehende goldene Adler; darunter von Roth und Silber geschacht mit grünem Dreieck im Schildesfuss, auf dem mittleren Hügel eine Kornstaude mit 3 Aehren. Kleinod: zwischen von Roth und Silber geschachtem offenem Flug, der Dreieck mit der Kornstaude; Decken: roth-silbern.

Adelstand 1. XII. 1780 für Dr. jur. Joseph Wratislaw Monse, Advokat und Professor zu Olmütz, Besitzer des Freihofes zu Klein-Urhan.

(Wolný, cop. dipl.).

Montelabbate und Wengersky-Montelabbate. (Taf. 65).

Wappen Montelabbate: Geviert; 1 und 4 in Gold auf grünem Boden ein belaubter grüner Baum; 2 in Roth und 3 in Blau ein abgeledigter goldener Sparren, begleitet von 3 (2, 1) liegenden goldenen Monden. Krone.

Wappen Wengersky-Montelabbate: halb gespalten und getheilt mit gekröntem geviertem Herzschilde; in diesem 1 und 4 in Silber belaubte grüne Eiche auf grünem Boden; 2 und 3 das Feld 2 vom Stammwappen; Hauptschild: 1 in Gold ein schwarzer Adler; 2 in Roth 3 silberne Pflugscharen in's Schächerkreuz gestellt und im Vereinigungspunkte durch eine silberne vierblättrige Rose zusammengehalten; 3 in Schwarz zwei gegengekehrte schwertschwingende goldene Löwen. Kleinod: wachsendes silbernes Einhorn, den Hals mit rothem Turnierkragen (die Lätzen aufwärts) belegt; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Therese Gräfin v. M. kam 1772 in den Besitz von Napagedl. Sie vermählte sich 1774 mit Johann Ludwig Grafen von Cobenzl und hinterliess die Herrschaft 1824 ihrer Nichte Franziska Gräfin von Stockau, geb. Gräfin von Pünfkirchen.

Johann Graf von Wengersky erhält am 8. VI. 1805 die Bewilligung, Namen und Wappen seines Oheims Franz Grafen Montelabbate, der als Letzter seines Stammes gestorben war, mit dem eigenen zu vereinigen.

(Wolný, Gritzner u. Hildebrandt, cop. dipl.).

Montroehier. (Taf. 65).

Wappen: Gespalten; vorne von Roth und Silber senkrecht geweckt; hinten geviert; 1 und 4 von Roth und Gold senkrecht geweckt; 2 und 3 in Silber 4 (2, 2) rechts schreitende Löwen. 2 Helme mit roth-goldenen Decken: I. geharnischter Schwertarm pfahlweise; II. blauer

Pferdekopf mit Hals. Schildhalter: gekrönte wilde Männer, die Lenden mit grünen Kränzen umwunden, mit der freien Hand sich auf einen natürlichen Baumstamm stützend.

Der k. k. Oberst Johann von Montroehier kaufte 1648 das Gut Kirch-Wiedern im Iglauer Kreise und veräußerte es 1649 wieder. Johann Ernst v. M. war 1672—1675 Besitzer von Ober-Kaunitz im Znaimer Kreise und 1665—1676 auch von Liwitz im Brüner Kreise.

(Wolný, Trapp'sche Sammlung).

Morawan. (Taf. 65).

Wappen: Eine Rose.

Mährischer Uradel mit dem Dorfe gl. N. auf der Domäne Buchlowitz im Hradischer Kreise als Stammsitz.

1824 die Brüder Stephan, Hieronymus und Slawibor von Morawan. 1853 Hedwig v. M. 1870 Friedrich v. M. Um 1880 Dietrich. 1891 Johann. 1408 die Schwestern Elisabeth und Anna. 1412 Katharina.

(Wolný IV., Worzikowsky'sche Sammlung).

Morawetz (Pergamasco v. M.). (Taf. 65 66).

Wappen I: Von Roth und Gold geviert mit goldenem Herzschilde, darin auf grünem Dreieck ein golden umgürterter Mohr mit goldenem Bund auf dem Kopfe, mit der Rechten sich auf den Bogen stützend, in der Linken einen grünen Papagei, der einen goldenen Ring um den Hals und einen ebensolchen im Schnabel hat; 1 und 4 silberne Rose; 2 und 3 gekrönter schwarzer Adler; 2 Helme: I. auf grünem Dreieck zwischen offenem Flug, der rechts von Gold, Roth und Schwarz und links von Schwarz, Silber und Roth getheilt ist, ein Rosenstock mit 3 silberroth-rothen Rosen; Decken: schwarz-golden; II. auf grünem Dreieck der Mohr aus dem Herzschilde; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Geviert von Roth und Gold mit silbernem Herzschilde, darin der Mohr auf dem Dreieck wie oben; 1 und 4 eine silberne Rose; 2 und 3 hervorgehender gekrönter schwarzer Adler. 2 Helme: I. wie oben, nur die seitlichen Rosen auf den Flügeln; II. wie oben.

Adelsbestätigung 23. XI. 1641 für Johann Baptist Pergamasco von Morawetz; alter Ritterstand 22. XI. 1651 für denselben; Freiherrnstand 12. III. 1718 für Franz Kasimir Ritter v. M., einen Enkel des Vorigen.

Johann Baptist Pergamasco (auch Pergamesco, Bergamasco, Bergamesco) ein lombardischer Handelsmann, kam 1620 nach Mähren, wo er die Herrschaft Morawetz mit Burg Mittrow und das Gut Unter-Libochau erwarb. Er erhielt am 26. IX. 1629 das Incolat und 1641 eine Adelsbestätigung mit dem Praedicate Morawetz; bei der Verleihung des alten Ritterstandes wird er nur mehr Johann von Morawetz genannt und der ursprüngliche Name erscheint gar nicht mehr. Johann Baptist starb 1670 und wurde von seinen Kindern Johann Kasimir, Clara Maria und Caecilia Renata beerbt. Der Sohn Johann Kasimir, Franz Kasimir vereinigte wieder den ganzen Besitz und trat ihn 1744 seinem Sohne Karl Freiherrn von Morawetz, Hauptmann des Iglauer Kreises, ab, der sämtliche Güter verkaufte.

(Wolný VI., Notizenblatt 1869, cop. dipl.).

Moržicz (Mořic). (Taf. 66).

Wappen: Ein Wurfeisen.

Mährischer Uradel mit dem Orte gl. N. im Olmützer Kreise als Stammsitz. 1238 Przedibor v. M. 1286 Jaroslawa, Tochter Sobieslaw's v. M. Johann v. M. † um 1398; er war aus der Familie von Nieczicz und hatte einen Bruder Nikolaus.

(Wolný V., Worzikowsky'sche Sammlung).

Morzin. (Taf. 66).

Wappen I (Mohr): In Silber ein gekrönter Mohrenkopf mit gestümmelten Armen, goldenen Ohringen und goldener Halskette. Kleinod: Schildesfigur.

Wappen 1562 (Morzin): Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth eine dreizinnige silberne, schwarz gefugte Mauer. Kleinod: der Mohrenkopf zwischen offenem von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge; Decken: roth-silbern.

Wappen 1632: Schild wie 1562 mit blauem Herzschild, darin eine goldene Lilie. 2 Helme: I. wie 1562; Decken: blau golden; II. die Lilie zwischen von Gold Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern.

Wappen 1636: Schild wie 1562 mit goldenem Herzschild, darin gekrönter schwarzer Doppeladler. 3 Helme; I. und III. wie 1632; II. der Doppeladler; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Reichsritterstand 18. VIII. 1562 für Mathäus v. M.; Reichsfreiherrnstand 10. V. 1632, böhm.-mähr.-schles. Incolat 15. X. 1632 und Reichsgrafenstand 18. VIII. 1636 für die Brüder Rudolf und Paul v. M. Dieselben erhielten am 18. II. 1642 eine Bestätigung des Grafenstandes.

Die Familie hieß ursprünglich Mohr und wurde der Name später in Morzin geändert.

Paul Graf von Morzin kaufte 1680 die Güter Ratiboritz und Roth-Martikau im Znaimer und 1681 Neu-Meseritzko im Iglauer Kreise. Letzteres trat er schon 1683 seinem Sohne Ferdinand ab, der es 1688 verkaufte. Paul Gf. v. M. starb 1689 und die Güter im Znaimer Kreise kamen an seinen dritten Sohn Ferdinand Mathias, der sie noch im selben Jahre verkaufte.

Die Familie ist im Mannesstamme erloschen.
(Wolný, Schimon, Böhm. Adel, † Adel von Preuss.-Schlesien).

Moschlitz. (Taf. 66).

Wappen: In Gold ein schräglings gelegter schwarzer Adler. Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-golden.

Der k. k. Rittmeister Georg Wilhelm Ritter von Moschlitz kaufte 1693 das Gut Neu-Meseritzko im Iglauer Kreise. Aus seiner Ehe mit Anna Rosalia von Scholz giengen zwei Söhne Ernst Wilhelm und Karl Heinrich hervor. Die Witwe und die Söhne erbten nach dem Testamente vom 20. April 1696 das Gut und liessen es 1698 durch das Landrecht verkaufen.

(Wolný VI., cop. dipl.)

† **Mossowský von Morawzein** (Mošovský von Moravčín. (Taf. 66).

Wappen: In Roth zwei von einander gewendete silberne Steigbäume pfeilweise. Kleinod: 5 abwechselnd roth-silberne Straussfedern; Decken: roth-silbern.

Geschlecht des schlesischen Uradels, mit David M. v. M., † 1636, im Mannesstamme erloschen. Die Familie war auch in Mähren begütert.

(Paprocký, Wolný, Böhm. Adel, Schles. Adel).

Mosticz (Mostic). (Taf. 66).

Wappen: In Silber ein schwarzer Flügel. Mährischer Uradel, dessen Burg Mosticz auf der Domäne Gross-Meseritzsch stand.

Znata, Bucek und Bunek v. M. 1359. Bunek v. M. war auch in Beranau begütert.

(Wolný VI., Worzиковský'sche Sammlung).

Moteyl von Reichenfeld. (Taf. 66).

Wappen: Schräg getheilt; vorne in Gold schwarzer Löwe; hinten in Schwarz längs der schrägen Theilungslinie hervorgehende goldener Adler wachsend; Decken: schwarz-golden.

Adelstand 12. I. 1788 für Karl Johann Moteyl, mährischer Landesbuchhalter. Derselbe besass 1795—1799 das Gut Hluchow im Olmützer Kreise.

(Wolný V., Schimon, cop. dipl.)

† **Mottet.** (Taf. 66).

Wappen: Geviert; 1 und 4 getheilt; oben in Silber ein natürlicher Fuchs und ein ebensolcher Löwe gegen gekehrt wachsend; unten in Silber 3 rothe Pfähle; 2 und 3 das Diesbach'sche Wappen: in Schwarz ein stiegenförmig gezogener goldener Schrägbalken, oben und unten von je einem rothbewehrten goldenen Löwen begleitet. Der ganze Schild goldbordirt. Krone.

Aus dieser erloschenen Familie war Alexander Graf von Mottet 1824—1838 Besitzer des Gutes Nezdénitz im Hradischer Kreise.

(Wolny IV., Gritzner u. Hildebrandt).

Mraczek von Löweneck. (Taf. 66).

Wappen: Geviert; 1 und 4 von Blau und Silber zweimal schräg getheilt; 2 und 3 in Silber gekrönter goldener Löwe, eine blaue Kugel haltend. Kleinod: offener Flug, die Federn des rechten Flügels abwechselnd schwarz und golden, die des linken abwechselnd roth und silbern. Adelstand 15. VI. 1686 für Stanislaus Mraczek, Hauptmann der Herrschaft Herzmanmestéc und Bürger zu Olmütz.

(Schimon, cop, dipl.)

Mrales von Noskow und Liezow (Mrales von Noskau und Litschau, Mralesch, Mralesch, Maraksch). (Taf. 67).

Stammwappen: In Silber ein rother Pfahl. Kleinod: schwarze Hörner, mit je 3 silbernen Straussfedern besteckt; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 von Gold und Blau gespalten. 2 Helme: I. ungekrönt; Kleinod und Decken des Stammwappens; II. 4-abwechselnd goldene und blaue Straussfedern; Decken: blau golden.

Altes oberschlesisches Geschlecht, das 1626 den Freiherrnstand erhielt. Peter M. v. N. kauft 1476 Budischau im Iglauer Kreis, in dessen Besitz ihm seine Söhne Peter und Johann folgen. Letzterer erscheint 1500 als alleiniger Besitzer und hinterliess den Besitz seinem Sohne Georg, der das Gut 1560 verkauft. Georg war mit Margarethe Planknar von Kinsperk, Witwe nach Heinrich von Drahotuss vermählt. Die Brüder Peter und Johann verkaufen 1490 die Feste Litawa, die Feste Olssy und die öden Burgen Wiczkow und Kossikow an Wilhelm von Pernstein.

(Paprocký, Wolný, † Adel von Preuss.-Schlesien).

ze Mstienicz (Mstěnic). (Taf. 67).

Wappen: Ein Schwan auf einem Kissen.

Heinrich von Wlassim lies 1546 das Gut Skalitz im Znaimer Kreise der Dorothea ze Mstienicz intabuliren, welche das Gut 1556 ihren zwei älteren Söhnen Albrecht und Wenzel letztwillig zudachte. 1564 war das Gut im Besitze des Heinrich von Kunstadt.

(Wolný III., Wappensammlung des F.-M.)

Mühlensdorf. (Taf. 67).

Wappen: In Blau ein goldener Löwe, in beiden vorderpranken ein sechspeichiges silbernes Rad haltend. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I. geschlossener Flug, vorne von Gold und Silber getheilt, hinten blau; II. der Löwe wachsend.

Böhmischer Adelstand 1733, Ritterstand 1744. Johann Georg von Mühlensdorf kaufte 1761 die beiden Güter Kostelletz und Ziadowitz und verkaufte dieselben 1766 wieder.

(Wolný IV., Schimon, Böhm. Adel).

Müller von Mühlbach. (Taf. 67).

Wappen: Von Schwarz und Gold getheilt mit einem natürlichen Mühlsteine. Kleinod: wachsender doppel-schwänziger goldener Löwe, in der Rechten das zu einem Mühlstein gehörige Obereisen; Decken: schwarz-golden.

Adelstand 8. II. 1627 für David Müller, Incolat 30. VI. 1650 für Johann Wilhelm Müller von Mühlbach.

Johann Wilhelm Müller von Mühlbach, milderer Landschreiber von Mähren, kaufte 1658 das Gut Dukowan im Znaimer Kreise. Nach seinem Tode kam es an seine zwei Töchter von denen es die Aeltere, Judith Maria Gattin des Johann Tiburtius Rzikowský von Dobrzicz laut Vergleich am 6. Oktober 1681 allein übernahm.

(Wolný III., Schimon, cop. dipl.).

Münch-Bellinghausen. (Taf. 67).

Wappen 1744: Von Silber und Roth gespalten mit einem Sparren verwechselter Farbe, dieser mit 3 natürlichen Eichel belegt. Kleinod: aus roth-schwarz-silbernem Wulste ein rother und ein silberner Flügel, je mit einem schrägeinwärts gerichteten Balken verwechselter Farbe, auf dem die 3 Eichel angebracht sind, belegt; zwischen dem Flügel ein grün bekränzter, schwarz gekleideter bartloser Mannesrumpf, ein silbernes Kreuz auf der Brust, die Augen mit roth-silberner Binde verbunden; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Wappen 1794: Geviert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau zwei schräg gelegte, mit 3 goldenen Ringen zusammengehaltene und an den Enden auswärts gebogene goldene Stäbe. 2 Helme: I. Kleinod des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. zwischen goldenem und blauem Flügel die schrägen Stäbe; Decken blau-golden.

Wappen 1831: Schild wie 1794; 3 Helme: I. und III. wie 1794; II. gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden. Schildhalter: zwei geharnischte Ritter, der rechte mit roth-silberner Schärpe, einer rothen und einer silbernen Straußfeder auf dem Helme, in der freien Hand einen von Roth und Silber gespaltenen Schild, mit dem Mannesrumpf von Helm I, der linke mit blau-goldener Schärpe, eine blaue und eine goldene Feder auf dem Helme, in der freien Hand einen blauen Schild mit den schrägen goldenen Stäben. Devise: Totus honori et patriae.

Rittermässiger Reichsadelstand 23. III. 1744 für Johann Joachim Georg Münch, kurtrierischen und bischöflich Worms'schen Hof- und Regierungrath; Reichsfreiherrnstand 3. VII. 1794 für Joseph v. M. Reichshofrath, Johann Joachim Georg, kurfürstlich Trier'schen geheimen Rath und Hofgerichts-Director und Konstantin Karl Joseph, k. k. Feldkriegs-Kommissär; Grafenstand 27. VI. 1831 für den k. k. Minister Joachim Eduard Frhrn. v. M.

Konstantin Freiherr Münch von Bellinghausen war mit Maria Josepha, Tochter des k. k. Hauptmannes Christian Freiherrn von Gillern vermählt. Letzterer vermählte seiner Tochter mit Testament vom 31. X. 1791 das Gut Koritschan und ihr Gatte erhielt auf Grund dessen am 24. V. 1798 das Incolat im Herrenstande.

Von den zwei Söhnen Konstantin und Joseph übernahm Ersterer 1826 den Besitz, der sich gegenwärtig in der gräflichen Familie Trauttmansdorff befindet.

Der Dichter und Hofburgtheater-Director Freiherr von Münch-Bellinghausen (Friedrich Halm) gehörte dieser Familie an.

(Wolný IV., cop. dipl.).

Mundy. (Taf. 67).

Wappen: Von Gold und Blau geviert; 1 und 4 ein schwarzer Adler, auf der Brust den goldenen Namenszug J. II.; 2 und 3 auf grünem Boden ein weisses Lamm. 3 Helme: I. das Lamm wachsend; Decken: schwarz-golden; II. der Adler; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. das Lamm wachsend; Decken: blau-silbern.

Freiherrenstand 20. IV. 1789 für Wilhelm M., Begründer und Besitzer der ersten Tuchfabrik in Brünn, wegen industrieller Verdienste. Die Familie besass in Mähren Ratschitz und die Erben nach Johann Freiherrn von Mundy sind im Besitze des Fideicommissgutes Drnowitz. Der berühmte Arzt und Philanthrop Dr. Jaromir Freiherr v. M. gehört dieser Familie an.

(Wolný, Schimon, cop. dipl., Tittel).

Munka von Eywanczicz (Ewvančic, Taf. 67).

Wappen: In Blau auf goldenem Stern eine natürliche Turteltaube mit einem goldenen Ringe um den Hals. Kleinod: zwischen offenem Flügel die Turteltaube, überhöht von dem Sterne.

Uradel. Im Lande Mähren waren u. a. im Besitze der Familie: ein Hof in Radlas bei Brünn 1552 des Mathias, bis 1620 Wilhelm; Strutz 1542 Mathias, 1571 Johann, bis 1609 Wilhelm.

(Paprocký, Schwoy, Wolný).

Murray. (Taf. 67).

Wappen: In Blau drei (2, 1) silberne fünfeckige Sterne. Aus dem ungekrönten Helme wachsender grün gekleideter Mann mit schwarzem Hute, die Linke in die Seite gestützt, mit der Rechten ein schwarzes, golden beschlagenes Jagdhorn an den Mund haltend; Decken: blau-silbern.

In dieses gegenwärtig im Mannesstamme erloschene Geschlecht kam am 16. IX. 1760 der österreich.-niederländische Freiherren-, am 25. XI. 1761 der Grafenstand, beides für Joseph de Murray. Derselbe erhielt auch am 19. IV. 1783 die Erlaubnis, das Wappen der älteren Linie anzunehmen.

Die Familie war in Mähren begütert.

(Wolný, Gräfl. Taschenbuch, Gritzner und Hildebrandt).

Muzik von Rosenfeld. (Taf. 67).

Wappen: Von Blau und Roth schräglings getheilt mit einem von Gold und Schwarz schräglings getheilten Löwen. Kleinod: offener Flug, rechts von Silber und Roth, links von Blau und Gold getheilt; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Wladikenstand 27. V. 1604 für Friedrich und 30. VIII. 1605 für Absolon Muzik, Beide Bürger zu Hradisch.

(Schimon, cop. dipl.).

Myczan von Klingstein und Rostock (Myčan) (Taf. 68).

Wappen: Ein schwarzes Burgunderkreuz in Silber.

Kleinod: silberner Flug, mit dem Burgunderkreuz belegt; Decken: schwarz-silbern.

Böhmisches Geschlecht, zum Stamme der Hronowicze gehörig.

Friedrich Myczan von Klingstein und Rostok wurde 1590 von seiner Gattin Susanna Spanowský von Lysowa auf das Gut Jamny im Iglauer Kreise in Gemeinschaft genommen, das Gut jedoch zehn Jahre später verkauft.

(Wolný VI., Worzikowský'sche Sammlung, Wappensammlung des Franzens-Museums).

Mysliboržic (Myslibořic). (Taf. 68).

Wappen: 3 (2, 1) Lindenblätter.

Geschlecht des mährischen Uradels, auf Mysliboržitz, Tassau etc.

(Wolný, Worzikowský'sche Sammlung).

† Nachod. (Taf. 68).

Wappen I: In Gold gekrönter doppelschwänziger schwarzer Löwe. Kleinod: schwarzer Flug, mit goldenem Schrägbalken belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Von Gold und Silber quadriert; 1 und 4 ein gekrönter doppelschwänziger schwarzer Löwe; 2 und 3 ein schwarzes Burgunderkreuz. 2 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; II. vor grünem Pfauenstutz auf rothem Kissen ein silberner Fisch; Decken: schwarz-silbern.

Grafenstand 2. I. 1657 für Ferdinand Leopold von Nachod und Lichtenburg, k. k. Kämmerer und Rittmeister. Die Familie gehörte zum böhmischen Uradel (Stamm der Hronowicze) mit dem Stammsitze Nachod. Schon 1338 aber war das Geschlecht im Besitze des Dorfes Brzeznik im Znaimer Kreise, von dem es auch den Beinamen „Brzeznický“ annahm. 1338 bestiftet Jessek v. N. die Kirche zu Brzeznik. Er besass auch mit seinen Brüdern Matthäus und Hron das Dorf Kunka. Matthäus schenkt 1352 seiner Frau Anna das Dorf Petrowitz auf der Herrschaft Rossitz. Jessek auch auf Kuroslep.

Lew v. N. auf Krawihora 1379—1406. Margarethe B. v. N., Witwe nach Jaroslaw von Langenberg, schenkt 1385 ihr ganzes Witthum zu Brzeznik ihren Söhnen. Margareth von Brzeznik, Witwe nach Hynek von Otradicz hatte einen Sohn Arkleb, dem sie 1390 einen Theil ihres Witthums in B. nachliess. Sie nahm 1407 die Söhne ihrer Tochter Offka auf ihr Witthum in B. in Gemeinschaft. Heinrich v. B. auf Krawihora schenkt 1407 dem Lew einige Lehen zu Brzeznik. Heinrich v. N. auf Krawihora weist 1415 seiner Gattin Anna von Slezan 50 Mark in Brzeznik an. Elisabeth v. N. verkauft 1437 Gülden zu B. Anna v. N. auf B. nimmt 1437 ihren Gatten Ulrich von Hostakow und ihren Sohn Matthias in Gemeinschaft auf B. Ulrich v. N. und seine Gattin Anna v. Taikowicz 1498. Ihr Sohn Heinrich 1507, ihr Enkel Friedrich 1532. Brzeznik und Burg Lamberg waren im Besitze der Familie bis 1548. Friedrich vermählte sich um 1554 mit Anna, der Tochter des Puta von Ludanicz und der Johanna von Zierotin, welche Ehe kinderlos blieb. Zum zweiten Male vermählte er sich mit Margaretha von Zwola und Goldstein; aus dieser Ehe stammten zwei Söhne Johann und Jaroslaw; mit seiner dritten Frau, Anna von Boskowicz, hatte er einen Sohn Hynek. Johann verheirathete sich im Jahre 1531 mit Sibylla von Wartenberg, aus welcher Ehe die Söhne Friedrich, Adam und Peter Wok hervorgiengen.

Heinrich v. N. 1542 auf Krzepitz; 1584 auf Lissitz und Tuleschitz; er hatte einen Sohn Hron, dessen Ehe mit Dorothea von Drnowicz aber kinderlos blieb. Lissitz kam daher an einen Verwandten, Georg v. N., der es bis 1634 besass und seinem einzigen Sohne Ferdinand Leopold Grafen von Nachod hinterliess. Dieser war mit Re-

nata Maria Herrin von Breunner vermählt; der einzige Sohn aus dieser Ehe Leopold Franz Gottlieb starb vor seinem Vater und dieser war der letzte Mann seines Geschlechtes. Er besass auch 1648—1672 Kunststadt und seine zweite Frau Elisabeth, geb. Gräfin von Suinogin 1666—1668 Lettowitz.

(Schwoy, Wolný, Paprocký, Böhm. Adel, Schimon, Wappensammlung des Franzens-Museums).

Naczeraczký von Budez (Načeračský v. Buč). (Taf. 68).

Wappen: 2 geschrägte Geweihstangen.

Familie des Uradels, in Mähren begütert gewesen. (Worzikowský'sche Sammlung).

Nadasdy-Fogaras. (Taf. 68).

Wappen: In Blau aus silbernem Wasser im Schildesfusse, zwischen je 3 Rohrkolben an ihren Stengeln, auffliegende silberne Gans. Kleinod: die Gans, Decken: blau-silbern.

Alte ungarische Familie, in die 1625 der Grafenstand kam. Franz Graf von Nadasdy war 1762—1779 Besitzer des Lehentheils von Holleschau. 1779 verkaufte er das Gut an Barbara Gräfin von Erdödy. Leopold, Franz und Joseph Grafen von Nadasdy erhielten am 8. IX. 1744 das Incolat.

(Wolný IV., Gritzner und Hildebrandt).

Naksera. (Taf. 68).

Wappen: Ein oberhalbes Pferd.

Kuno 1482 zu Olmütz als Zeuge. Hynek Naksera z Rowného 1547 als Zeuge. Hynek Peter Naksera 1577 als Gläubiger der Stadt Mähr.-Trübau. Er cedirt seine Forderung am Samstag nach St. Mathias 1582 an Heinrich Podstatzky von Prusinowitz. Katharina Naksera auf Angezd erscheint 1612 als Witwe nach Heinrich Kutowecz von Auraz.

(Horký).

Namiesst (Naměst). (Taf. 68).

Wappen: Ein Ankerkreuz.

Mährischer Uradel mit dem Orte gl. N. als Stammsitz. Ulrich v. N. verschreibt 1356 seiner Gattin Margarethe 150 Mark auf Lubienitz im Olmützer Kreise.

(Wolný, Worzikowský'sche Sammlung).

Násilic Rost. (Taf. 68).

Wappen: 3 (2, 1) liegende goldene Monde in Blau. Alte Familie. Bernhard 1483 als Zeuge. Magdalena war die Gattin Georgs Stoss von Kaunicz.

(Paprocký).

Nassmieržic (Našméric). (Taf. 68).

Wappen: Ein aufrechter Wolf.

Uradel mit dem Dorfe Aschmeritz (Našméricze) als Stammsitz.

(Wolný III., Worzikowský'sche Sammlung).

Nekess (Nekes) von Landek. (Taf. 68).

Wappen: Minotaurus, einen Pfeil vom Bogen ab-schiessend. Kleinod: Schildesfigur.

Nach Schimon erhielten die Brüder Leonhard, Johann, Sigmund und Joseph am 25. V. 1571 den Adelstand, doch findet sich im k. k. Adels-Archive zu Wien kein Diplom

vor. Auch war Sigmund N. v. L. schon 1490—1547 im Besitze von Gurein im Brüner Kreise.

Die Brüder Zawisch und Wilhelm N. v. L. erwarben um 1590 Zserawitz im Hradischer Kreise, das Wilhelm 1596 wieder verkaufte.

(Wolný, Schimon, Wappensammlung des Franzens-Museums).

† Neuhaus. (Taf. 68. 69).

Wappen I: In Blau eine goldene Rose. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-golden.

Wappen II: Geviert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 in Blau ein Kranz von 8 abwechselnd goldenen und rothen Rosen; 2 von Gold und Blau getheilt; 3 in Blau unter goldener Krone gestürzter goldener Anker; 4 in Blau schräger goldener Anker. Kleinod: zwischen offenem blauem, mit goldenen Herzen bestreutem Flügel der Rosenkranz aus Feld 1; Decken: blau-golden.

Alte Dynastenfamilie aus dem Stamme der Witkowicze, der mehrere oberste Würdenträger in Mähren angehörten. Das Geschlecht erlosch 1604. In Mähren besaßen sie u. a. die Herrschaft Datschitz im Iglauer Kreise.

(Wolný, Paprocký, Böhm. Adel etc.).

Neumann von Löwenstein. (Taf. 69).

Wappen: Getheilt; oben in Gold zwei schwarze Löwenköpfe; unten von Silber und Roth schräg geviert. Kleinod: Offener Flug, rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber getheilt; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Rittermässiger Reichsadelstand 6. V. 1599 für die Brüder und Vettern Melchior, Johann, Friedrich und Andreas Neumann.

Die Familie war im Besitze eines Freihofes zu Kwassitz

(Cop. dipl.).

Neumayer von Winterberg. (Taf. 69).

Wappen: Von Schwarz und Gold schräglinks getheilt mit natürlichem Einhorn. Kleinod: das Einhorn wachsend; Decken: schwarz-golden.

Adelstand 6. VI. 1608 für die Brüder und Vettern Johann, Sigmund, Daniel und Gottfried Neumayer, sämtlich Iglauer Bürger. Wiederholte Ausfertigung des Adelsbriefes 1609 für die Brüder Johann und Gottfried.

Daniel N. v. W. kaufte 1610 von den Brüdern Johann, Kundrat und Wilhelm Ssleglowský von Schützendorf das Gut Jamny im Iglauer Kreise, verlor es jedoch wegen Bethheiligung am Aufstande 1620.

(Wolný VI., cop. dipl.).

Neuwall. (Taf. 69).

Wappen 1817: In Blau auf grünem Dreibeerge goldener Löwe, besetzt von 2 goldenen Sternen. Kleinod: wachsender schwarzer Adler; Decken: blau-golden.

Wappen 1824: Schild wie oben. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I. wie oben; II. zwischen blauen Hörnern wachsender goldener Löwe.

Adelstand 30. X. 1817 für Markus Leidesdorfer mit „von Neuwall“; Ritterstand 5. VII. 1824 für denselben mit der Bewilligung, den Namen Leidesdorfer abzulegen; Incolat 28. II. 1834 für die Brüder Samuel, August und Ignaz.

August und Ignaz R. v. N. kauften 1820 die Herrschaft Klobauk und besaßen sie noch 1842.

(Wolný II., Schimon, cop. dipl.).

Neydek. (Taf. 69).

Wappen: In einem Schräglinksbalken 3 Granatäpfel. In Mähren mehrfach vorgekommene alte Familie. (Paprocký).

Nezamyslicz. (Taf. 69).

Wappen: Deichselförmig getheilt.

Der Ort Nezamyslitz im Olmützer Kreise gab einem Rittergeschlechte den Namen, das 1276—1371 vorkommt. (Wolný V., Worzikowský'sche Sammlung).

Niering von Hochheim. (Taf. 69).

Wappen: In Blau ein natürlicher schroffer Felsen, darauf ein achtstrahliger goldener Stern. 2 Helme mit blau-goldenen Decken: I. offener schwarzer Flug; II. zwei blaue Hörner.

Ritterstand 28. V. 1817, Incolat 9. VI. 1817, beides für Paul Ferdinand Niering, Domherr zu Brünn.

(Schimon, cop. dipl.).

Nimptsch. (Taf. 69. 70).

Stammwappen: Von Silber und Roth getheilt mit einem in einen Fischschwanz endigenden Einhorn, dessen obere Hälfte schwarz, die untere silbern ist. Kleinod: das wachsende Einhorn; Decken: roth-silbern.

Wappen 1660: Geviert; 1 und 4 in Silber zwei offene goldenen Kronen über einander, die obere gestürzt; 2 und 3 das Stammwappen. 2 Helme: I. Kleinod und Decken des Stammwappens; II. goldener Drache mit aufwärts gewundenem Stachelschwanz; Decken: blau-golden.

Wappen 1699: Geviert mit dem Stammwappen als Mittelschild; 1 und 4 in Silber die zwei Kronen; 2 in Blau auf rothem Schildesfusse schreitender goldener Greif; 3 in Blau auf rothem Schildesfusse natürlicher Palmbaum. 3 Helme: I. der Greif; Decken: blau-golden; II. eine silberne und eine schwarze Straussfeder, Decken blau-silbern (auch roth-silbern); III. Kleinod und Decken des Stammwappens.

Wappen 1732: Geviert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 in Silber die Krone zwischen zwei rothen Pfählen; 2 von Blau und Gold getheilt mit einem natürlichen Wolfe, der einen abgebrochenen silbernen Pfeil in den Vorderpranken hält; 3 von Blau und Schwarz getheilt mit einem einwärts gekehrten natürlichen Drachen. 3 Helme: I. der Drache aus 3 wachsend; Decken: blau-silbern; II. in's Visier gestellter natürlicher Wolf; Decken blau-golden; III. Kleinod und Decken des Stammwappens.

Wappen Weiher-Nimptsch: Quadrirt; 1 in Silber 3 rothe Rosen über zwei rothen Balken, deren jeder auf der dem anderen zugewendeten Seite dreimal gezahnt ist; 2 das Stammwappen; 3 in Silber die Kronen; 4 in Blau zwei geschrägte goldene Vogelkrallen. 4 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; II. 3 roth-silbern-rothe Straussfedern; Decken: roth-silbern; III. die Vogelkrallen; Decken: blau golden; IV. goldener Drache; Decken: blau-golden.

Geschlecht des schlesischen Uradels. Johann Friedrich v. N., k. k. Generalmajor erhielt am 10. III. 1660 den böhmischen Freiherrnstand; er war auch Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Janer.

Seine Söhne Johann Heinrich, k. k. geh. Rath und Kämmerer, Landeshauptmann im Fürstenthum Glogau, und Friedrich Leopold wurden am 5. II. 1699 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Christoph Ferdinand Graf von Nimptsch erhielt 1732 die Erlaubnis, sich „Graf von Nimptsch, Freiherr von Fürst und Oelse“ schreiben zu dürfen und eine Wappenvermehrung.

Der kgl. preuss. geheime Rath Johann Heinrich von Weiher nahm mit Erlaubnis vom 31. VIII. 1806 den Namen „Freiherr von Weiher und Nimptsch“ an.

In Mähren kaufte Johann Graf von Nimptsch 1783 die Herrschaft Neu-Serowitz, die nach seinem Tode 1804 auf seinen ältesten Sohn Ferdinand, nach dessen Tode auf den zweiten Sohn Joseph und von diesem auf den gegenwärtigen Besitzer Joseph Grafen von Nimptsch, k. und k. Kämmerer und Major a. D., übergieng. Der Besitz ist Fideicommiss.

(Wolný, Schles. Adel, Tittel).

Nowack. (Taf. 70).

Wappen 1758: In Roth ein silberner Schrägbalken, begleitet unten von schwertschwingendem goldenem Greif, oben von silberner Lilie. Kleinod: zwiffen offenem schwarzem Flug die silberne Lilie; Decken: roth-golden und roth-silbern.

Wappen 1777: Schild wie oben; 2 Helme: I. wie oben; Decken: roth-golden; II. der schwertschwingende Greif; Decken: roth-silbern.

Ignaz Franz Nowack, mähr. Gubernialrath und Bürger zu Olmütz, wurde für sein tapferes Verhalten während der Belagerung von Olmütz am 30. IX. 1758 in den Adelstand, am 1. I. 1777 in den Ritterstand erhoben.

(Schimon, cop. dipl.).

Nowodworský von Pozdětín (Novodvorský von Pozdětín). (Taf. 70).

Wappen: In Blau ein goldener Schrägbalken, belegt mit 3 blauen Sternen. Kleinod: zwischen 2 Hörnern ein halb goldener und halb blauer Stern (gespalten oder getheilt?); Decken: blau-golden.

Altes mährisches Rittergeschlecht mit dem Stammorte Pozdětín auf der Herrschaft Namest im Znaimer Kreise. Dieser Ort war schon 1350 in ihrem Besitze. Paul N. v. P. war zur Zeit Paprockýs Landschreiber in Mähren und hatte einen Sohn Johann und eine Tochter Elisabeth. (Paprocký, Wolný III).

Nueber von Nuebern. (Taf. 70).

Wappen 1592: Getheilt; oben in Blau ein goldener Löwe, in der Rechten eine von Roth und Silber gespaltene Lilie; unten von Roth und Silber 4 mal getheilt. Kleinod: aus roth-silbern-blau-golden gewundenem Wulste der Löwe mit der Lilie wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Wappen 1700: Geviertet mit goldenem Herzschild, darin auf einem Zweig eine natürliche Nachtigall; 1 u. 4 in Blau 3 (1, 2) Rauten; 2 und 3 in Roth zweischwänziger goldener Löwe, in der Rechten eine silberne Kugel. 2 Helme: I. offener Flug, rechts von Roth und Silber, links von Schwarz und Gold getheilt; Decken: schwarz-silbern; II. der wachsende Löwe; Decken: roth-silbern.

Wappenbrief 29. X. 1592 für Georg Nueber, alter Reichsritterstand 5. I. 1700 für Wolfgang. Der Vice-Landschreiber von Mähren Konrad Ferdinand von Bornstädt trat im Jahre 1692 seiner Mutter Anna Sophie den Besitz der Domäne Ingrowitz im Iglauer Kreise ab. Diese verkaufte es 1712 ihrer Tochter Maria Anna und deren Gatten Johann Esaias Ritter Nueber von Nuebern, Kanzler bei der Landeshauptmannschaft in Mähren. Maria Anna verwitwete von Nueber vermachte den Besitz 1719 ihren 3 Töchtern Maria Antonia, verwitweten von Osteschau, Maria Sophie Kriegelstein von Sternfeld und Maria Anna Agnes von Nueber. Letztere übernahm Ingrowitz und dachte es letztwillig ihrer Nichte Maria Antonia Freiin von Walldorf, geb. Freiin Pruskauer von Freienfels zu.

(Wolný VI., Schimon, cop. dipl.).

Nusser von Nussegg. (Taf. 70).

Wappen: In Silber gestürzte rothe Spitze, belegt mit gekröntem silbernem Adler, der einen grünen Zweig im Schnabel hat und begleitet rechts und links von je einem einwärts gewendeten, auf grünem Dreieck stehenden rothen Löwen. Kleinod: der Adler; Decken: roth-silbern.

Rittermässiger Reichsadelstand 12. V. 1630 für die Brüder Bernhard und Stephan Nusser, Ersterer Stadtamtman in der Markgrafschaft Burgau.

Nach dem Tode des k. k. Rentmeisters Niklas Nusser von Nussegg 1660 wurden die Güter Neuschloss, Milonitz und Schardiczka verkauft. Wie und wann er in den Besitz derselben gekommen, ist unbekannt. Niklas Franz N. v. N. war 1671 im Besitze von Pausram.

(Wolný II., cop. dipl.).

Nyáry von Bedegh und Berench. (Taf. 70).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Blau sprengender Reiter auf blau-gesattelttem silbernem Rosse, der Reiter in rothem Rock und weissen Beinkleidern, auf dem Haupte eine rothe Mütze und in der Hand eine goldene doppelt-gespitzte Fahne; 2 und 3 aus im Fusse befindlicher goldener Krone wachsend ein goldener Flug, in der Rechten einen goldenen Pusikan, in der Linken einen Zweig mit 3 silbernen Rosen haltend. Kleinod: der wachsende Löwe. Decken: blau-golden und roth-golden.

Ungarischer Grafenstand 1723 für Sigmund. Franz und Johann Nyáry von Bedegh, Ersterer Obergespan des Honter Comitates, erwarben 1547 die Herrschaft Bisenz im Hradischer Kreise, die Johann v. N. 1553 seinen Neffen Paul, Alexander, Michael, Gabriel, Wolfgang und Johann Lorant von Inka hinterliess.

(Wolný IV., gräf. Taschenbuch).

Oberleitner. (Taf. 70).

Wappen: In Gold ein blauer Balken, mit zwei goldenen Sternen belegt; oben der von Roth und Gold geschachte mährische Adler wachsend, unten ein schwarzes Kammrad. Kleinod: geschlossener Flug, vorne von Gold und Blau, hinten von Gold und Schwarz getheilt; Decken: blau-golden und schwarz-golden. Devise: Industria et labore.

Adelstand 18. VIII. 1874 für die Brüder Karl und Eduard Oberleithner, Fabriksbesitzer zu Mährisch-Schönberg.

(Cop. dipl.).

Obešlik von Lipultowicz (Obešlik von Lipultovic). (Taf. 70).

Wappen: In Blau ein grüner Drache mit aufgeschlagenem Stachelschwanz. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Geschlecht des mährischen Uradels.

Johann O. v. L. verkauft 1433 seine Dörfer Niemcziczky und Markowky an Paul von Litencicz und Protiweez von Pawlowicz. Während der Regierung des Königs Ferdinand von Böhmen werden im Jahre 1534 erwähnt Dietrich, Johann und Wenzel O. v. L. Johann wurde 1553 zum Rath beim bischöflich Olmützer Lehensgerichte berufen. Wenzel erwarb 1540 das Dorf Raczkowa, zur Herrschaft Holleschau gehörig und nahm seine Tochter Elisabeth darauf in Gemeinschaft. Johann der Aeltere war 1539 im Besitze des Gutes Malhotitz im Prerauer Kreise, das 1548 seinen Söhnen Georg und Dietrich, 1590 einem jüngeren Georg, 1597 dem Johanna Felix gehörte und von diesem 1607 verkauft wurde.

(Paprocký, Schwoy, Wolný).

Oderský vom Lideržow (Lideřov). (Taf. 70).

Wappen: In Blau ein silbernes vierspeichiges Mühlrad mit 8 Schaufeln. Kleinod: 3 blau-silbern-blaue Straussfedern; Decken: blau-silbern.

Mährischer Uradel, nach Paprocký mit Lideržow (Lideřov), nach des Verfassers unmassgeblicher Ansicht mit Oderlitz im Olmützer Kreise als Stammsitz, wahrscheinlich wohl eine ganz andere Familie als die schlesischen Oderski (silberner Greif in Roth).

Michael O. v. L., Canonicus in Olmütz, † 1400. Johann O. v. L. † 1537, war in der Pfarrkirche zu Oppa begraben. Ein anderer Johann, † 1543, war auch dort begraben. Er kaufte 1536 das Dorf Köllein und scheint es bis zu seinem Tode besessen zu haben. Auf seinem Grabstein waren die 4 Ahnenwappen (Oderský v. L., Zwola, Pogarell und Weyd) angebracht, die Paprocký noch sah. Ob die Grabsteine noch dort sind, ist dem Verfasser unbekannt. Johann hatte zwei Söhne: Jaroslaw und Peter. Ersterer hatte drei Söhne: Jaroslaw, Peter und Wenzel und zwei Töchter: Felicitas und Anna. Jaroslaw jun. wurde am Mittwoch zu Mariä Himmelfahrt 1548 ermordet. Die 4 Ahnenwappen dieses Grabsteines waren: Oderský, Rotemberg, Zwola und Stoss von Kauniz.

Wenzel hatte, seinem Grabsteine an der St. Maurizkirche zu Olmütz zufolge, zwei Frauen u. z. Dorothea von Füllstein und Maria Anna Horeczký von Horka. Er starb am Mittwoch vor dem Tage des Apostels Matthäus 1575, nachdem ihm seine 4 Kinder (3 Söhne und eine Tochter) im Tode vorangegangen. Seine zweite Frau überlebte ihn.

Wenzels Bruder Peter auf Stablowitz und Suditz, Unterkämmerer, starb 1571 im 35. Lebensjahre und wurde zu Suditz begraben. Er hatte Magdalena, die Tochter des Wolf von Drahotuss auf Botolusk zur Gemahlin. Sie war ihm am Donnerstag nach Oculi (28. Februar) 1570 im Tode vorausgegangen. Auch ihre Tochter Katharina wurde zu Suditz begraben. Peter und seine Gattin hatten 11 Söhne und 2 Töchter, wovon sie 6 Söhne: Georg, Jaroslaw, Johann, Adam Wolf und Friedrich und eine Tochter Barbara überlebten.

Georg vermählte sich mit Katharina von Nawoy, aus welcher Ehe 9 Kinder hervorgiengen. Von diesen starben Jaroslaw, Peter und Anna im Kindesalter und wurde Ersterer zu Drslawitz, die Anderen in Suditz begraben. Die übrigen 6 Kinder: Johann, Christoph, Adam, Wilhelm, Maria Anna und Magdalena waren zu Paprocký's Zeiten noch am Leben.

Georgs Bruder Jaroslaw reiste in fremde Länder und starb, ungefähr 30 Jahre alt, am Tage Simon und Judas 1586; auch er wurde in Suditz beigesetzt.

Johann, der 3. Bruder, war zur Zeit Paprockýs 34 Jahre alt und unverheirathet.

Adam lebte am Hofe der Kaiser Maximilian und Rudolf. Er vermählte sich 1583 mit einer Tochter des Georg Planknar von Kinsperg doch starb der einzige Sohn aus dieser Ehe, Wilhelm 1585.

Wolf, der fünfte Sohn Peters, vermählte sich 1590 mit Eva Posadowský von Posadow.

Friedrich, Bruder der Vorigen, bereiste fremde Länder und trat dann in württembergische Hofdienste.

Barbara vermählte sich mit Georg von Rotemberg. Felicitas wurde die Gattin des Tobias Mossowský von Morawezin und starb 1533 (?).

Anna heirathete den Georg Wlk von Konecchlum. (Wolný, Paprocký).

Odkolek von Augezd. (Taf. 70. 71).

Wappen I: Von Gold und Schwarz gespalten; um den ganzen Schild ein grüner Drache ringförmig gelegt.

Kleinod: Von Gold und Schwarz getheilter Flügel; Decken: schwarz-golden,

Wappen II: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 in Blau ein oberhalber goldener Steinbock; 2 und 3 in Silber ein rother Balken. 2 Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. geharnischter Arm mit goldgriffigem Schwert; Decken: roth-silbern.

Familie des böhmischen Uradels, aus der der Königrätzer Kreishauptmann Wilhelm Heinrich v. O. am 1. II. 1680 in den Freiherrenstand erhoben wurde. Albert O. v. A. erscheint seit 1659 als Besitzer von Battelau im Iglauer Kreise. Er starb am 22. Oktober 1668 und hinterliess Battelau dem Wilhelm Heinrich und dieser, † 30. Dezember 1681, seinen Söhnen Rudolf Heinrich, Wilhelm, Jaroslaw und Leopold. Jaroslaw löste seinen Brüdern deren Antheile ab. Er hinterliess das Gut dem Leopold Anton, der 1710 als Besitzer erscheint. Maria Maximiliana verwitwete v. O., geb. Frein von Waldorf, verkaufte Battelau 1735.

(Wolný VI, Schimon, Böhm. Adel, Wappensammlung des Franzens-Museum).

Oettingen-Spielberg. (Taf. 71).

Wappen: Von Roth und Gold Feh und Gegenfeh mit blauem Herzschild, das ganze mit einem silbernen Andreaskreuz belegt. Kleinod: goldener Brackenrumpf, das rothe Ohr mit dem silbernen Andreaskreuz belegt; Decken: roth-golden.

Maria Theresia Fürstin von Oettingen-Spielberg, geb. Prinzessin von Schleswig Holstein, erbt 1744 von ihrer Mutter, geb. Prinzessin von Liechtenstein, die Herrschaft Kojetin mit Witzoměřitz, Břesowitz und Kowalowitz. Schon 1745 testirte sie ihren Besitz ihren Töchtern, wovon ihn die ältere, Leopoldine nachher vermählte Fürstin von Kauniz, später allein erhielt.

Offermann. (Taf. 71).

Wappen 1863: Schräg geviert; oben in Gold ein schwarzer Adler; rechts in Roth ein silbernes Kammrad, überhöht von goldener Krone; links in Blau 3 goldene Bienen in die Winkel gestellt; unten in Gold ein grüner Dreieck, überhöht von einem blauen Stern. 2 Helme: I. schwarzer Adler; Decken: roth-golden; II. offener Flug von Blau und Gold verwechselt getheilt; Decken: blau-golden. Devise: „Dankbar, treu und wahr.“

Wappen 1874: wie oben nur in der Mitte ein neuer Helm, darauf wachsender gekrönter goldener Löwe, das von der Krone überhöhte Kammrad mit beiden Pranken haltend. Schildhalter: goldene Löwen.

Ritterstand 4. IV. 1863 für Karl Offermann, Guts- und Fabriksbesitzer zu Brünn, als Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Cl. Derselbe hatte zwei Söhne, deren Älterer, Karl Ritter von Offermann, Tuchfabrikant und Vicepräsident der Handelskammer zu Brünn, als Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Cl. am 16. IX. 1874 den Freiherrenstand erhielt. Der Jüngere, Theodor Ritter von Offermann besitzt in Mähren das Gut Jehnitz. (Tittel, cop. dipl.).

Offredi. (Taf. 71).

Wappen: Von Blau und Roth geviert; 1 und 4 eine rothe Spitze; 2 und 3 gekrönter schwarzer Adler. 2 Helme: I. der Adler; Decken: roth-schwarz; II. 3 blau-roth-blaue Straussfedern; Decken: blau-roth.

Incolat in Mähren 20. IV. 1661 für Ottilius von Offredi, alter Freiherrenstand 17. IV. 1665 für denselben (hier Atilio genannt), Gestattung des Grafentitels unter dem Namen Offredi-Ambrosini 30. VI. 1817.

Alte italienische Familie. Attilius Frhr. v. O., kaiserlicher Oberst und Commandant zu Hradisch, kaufte 1668 das Gut Brezolup. Für seine Söhne Franz, Domherr in Cremona, und Karl verkaufte das Landrecht 1687 das Gut.

(Wolný IV., cop. dipl.).

☉gilvy. (Taf. 71).

Wappen: In Silber gekrönter und halsgekrönter rother Löwe. Kleinod: aus roth-silbernem Wulste wachsende, grün gekleidete Jungfrau mit langem Haar, in beiden Händen ein rothes Fallgatter haltend; Decken: roth silbern. Schildhalter: grün bewehrte und um den Hals bekränzte schwarze Ochsen.

Reichsgrafenstand 25. IV. 1739 für Hermann Karl v. O., Generalfeldzeugmeister und Commandant der Festung Prag.

Alte englische Familie. In Mähren befand sich in ihrem Besitze die Freimühle zu Schöllschitz im Brünnner Kreise.

(Wolný II., Böhm. Adel, Notizenblatt 1870, cop. dipl.).

☉gnicz (Oynicz, Oynic, Bistrzicz v. O.). (Taf. 71).

Wappen: 3 mal schräg getheilt.

Niklas v. O. 1406—1437 auf Newojitz; Aless 1412 auf Milonitz; 1447 Niklas auf Milonitz, bis 1466 Niklas der Jüngere; Hynek 1446 auf Nemotinek; Johann 1481 auf Brankowitz; Georg 1494 auf Bohuslawitz; Thas 1511—1531 auf Butschowitz.

(Schwoy, Wolný, Worzikowsky'sche Sammlung).

☉krauhlitzký von Knienicz (Okrohlický von Kněnic). (Taf. 71).

Wappen: In Gold ein schwarzes Steinbockgehörn. Kleinod: 3 golden-blau-silberne Straussfedern. Decken: schwarz-golden.

Geschlecht des böhmischen Uradels, aus dem Czaslauer Kreise stammend, wo Okrauhlitz und Knienitz ihre Stammsitze waren.

Die Familie war auch in Mähren begütert.

(Wolný, Paprocký, Böhm. Adel).

☉ppersdorf. (Taf. 71).

Stammwappen: In Roth ein gekrönter silberner Greifenkopf mit Hals. Kleinod: Schildesfigur; Decken: roth-silbern.

Wappen 1554: Geviertet: 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold aus dem Schildesrande hervorgehender geharnischter Schwertarm. 2 Helme: I. Kleinod und Decken des Stammwappens; II. auf roth-goldenem Wulste eine roth gefütterte goldene Zinkenkrone, darauf ruht mit dem Ellenbogen ein geharnischter Arm, in der Hand eine rothe Fahne mit rechts gekehrtem goldenem Halbmond; Decken: roth-golden.

Wappen 1626: Gespalten und zweimal getheilt mit goldenem Herzschilde, darin ein gekrönter schwarzer Adler; 1 und 4, 2 und 3 wie oben; 5 in Roth eine schräg, mit der Schärfe aufwärts gelegte silberne Sichel; 6 in Gold eine schräglinks abwärts gelegte blaue Weintraube an zweiblättrigem Stiele. 3 Helme: I und III wie oben; II der Adler aus dem Herzschild; Decken: schwarz-golden.

Böhmischer Freiherrenstand 21. VI. 1554 für Johann Georg und Wilhelm von Oppersdorf; Reichsgrafenstand 1626 für Georg, 1635 für Friedrich und Wenzel, 6. XI. 1651 für Ferdinand und 26. III. 1652 für Mathias v. O.

Alte schlesische Familie. Friedrich v. O. erwarb 1617 die Herrschaft Busau im Olmützer Kreise, die sein Sohn Friedrich, kk. Geheimer Rath und Oberstlandkämmerer

(nach Wolný Oberstlandrichter) in Mähren 1651 verkaufte. Des letzteren Friedrich Sohn Franz Joseph, † 1714 war Landeshauptmann in Mähren.

(Wolný, Schimon, Schles. Adel).

☉prostowicz (Oprostovic). (Taf. 71).

Wappen: In Roth ein elfzähniges schwarzes Rad.

Mährischer Uradel mit dem Dorfe gl. N. im Prerauer Kreise als Stammsitz. Offka, Witwe nach Mathäus von Oprostowicz, tritt 1371 ihrem 2. Gemahl Ottanek ihre Morgengabe von 50 Mark ab. 1374 weist Onieczek v. O. seiner Gemahlin Offka auf 2 Lannen 15 Mark an. Kojan v. O. 1417 urkundlich. Philipp von Milenowa verkauft 1437 einen Hof in Oprostowicz dem Blazek v. O. 1480 nimmt Johann v. O. den Martin von Ziakowicz in Gemeinschaft. Erasmus Bitowský von Slawikowicz war mit Katharina von Oprostowicz vermählt.

(Wolný I., Paprocký).

☉rdonez del Pimo. (Taf. 72).

Wappen: In Roth rechts ein von silbernem Kreuzchen überhöhter goldener Löwe, links eine grüne Fichte. Krone.

Asturische Familie. Der k. k. Oberstlieutenant Joseph v. O. gelangte 1709 durch Erbschaft in den Besitz des Gutes Neuschloss im Brünnner Kreise. 1717 erben das Gut seine Söhne Joseph und Johann Baptist. Letzterer kaufte 1721 den Antheil seines Bruders und verkaufte den Besitz 1725 an Christoph Rzikowský von Dobrzicz.

(Wolný II., Rietstap).

† ☉rlík von Laziska. (Taf. 72).

Wappen: In Blau ein mit den Enden aufwärts gekehrter silberner Kesselring, dazwischen ein pfahlweise abwärts gekehrtes goldgriffiges Schwert. Kleinod: knienendes, mit dem Fusse links gekehrtes geharnischtes Bein; Decken: blau-golden.

Böhm. Freiherrenstand 11. VII. 1624 für Johann Christoph v. O.; böhm. Grafenstand 8. IX. 1753 für Karl Franz O. v. L. Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf.

Altes polnisches, zum Stamme Nowina gezähltes Geschlecht; aus dem Ladislaus, † 4. VI. 1617, nach Mähren kam. Sein Sohn Johann Christoph wurde Commandant des Städtchens Hochwald in Mähren und Kämmerer des Cardinals Fürsten von Dietrichstein, Erzbischofs von Olmütz. Er war mit Ludmilla Perger von Perg vermählt und hatte einen Sohn Stanislaus Hieronymus, verm. mit Regina Katharina Mossowsky von Morawezin. Dessen Sohn Peter Leopold, geb. 29. VI. 1649, † 15. IV., 1721, k. k. Kämmerer, Landrechtsbeisitzer und Oberstlandschreiber, sowie erzbischöflich Olmützer Rath. Das Geschlecht erlosch im 2. Jahrzehent des gegenwärtigen Jahrhunderts mit Johann Baptist, k. k. Kämmerer und Oberst. In Schlesien hatte die Familie Besitz. Aus der im Schles. Adel enthaltenen Stammreihe wurden hier nur die zu Mähren in Beziehung stehenden Glieder aufgeführt.

Ahnprobe des Johann Baptist Grafen Orlik von Laziska (des Letzten); 1. Freiherr Orlik von Laziska; 2. Perger von Perg; 3. Mossowský von Morawezin; 4. Fragstein von Nimsdorf; 5. von Mönich; 6. von Bönisch; 7. von Lilienthal; 8. von Netka; 9. Graf von Starhemberg; 10. Freiin von Windischgrätz; 11. Freiherr von Rappach; 12. Gräfin von Brandis; 13. Graf Jörgger von Tollet; 14. Gräfin von Althann; 15. Graf von Losenstein; 16. Gräfin von Mansfeld.

(Schles. Adel, Schimon, cop. dipl., Fehrentheil'sche Sammlung).

Orsini-Rosenberg. (Taf. 72).

Landstände in Kärnten 1621. 30. 1.; Reichsfreiherrn 1633. 2. 8; erbländisch-österreichischer Grafenstand 1648. 8. 16; Ober-Stabelmeister in Kärnten 1652. 29. 7; Oberst-Erblandhofmeister in Kärnten 1660. 1. 6; Landstände in Steyermark 1660. 5. 7; Reichsgrafenstand 1668. 29. 5; Aufnahme in das fränkische Reichsgrafencollegium 1683. 31. 7; Wiederannahme des Titels „Grafen von Orsini und Rosenberg“ 1684. 6. 7; niederösterreichische Landmannschaft 1687; böhmisches Incolat 1695. 7. 1; Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt 1790. 9. 10.

Altes Adelsgeschlecht Kärnthens, welches seine Abkunft von der römischen Familie Orsini herleitet und mit Herkules v. R. 1278 zuerst urkundlich erscheint. Gegenwärtig noch in Kärnten begütert

In Mähren besass Wolf Andreas Gf. v. O. u. R. die 1695 erkaufte Herrschaft Brumow, welche er seinem Sohne Philipp Josef hinterliess, der sie aber 1727 wieder verkaufte.

Wappen: In Silber eine rothe Rose (Stammwappen). Hermelinmantel mit Fürstenkrone. (Weitere Wappen bei demselben Artikel im „Nachtrage“).

Orzechovsky von Honbic (Orzechovsky). (Taf. 72).

Mährischer Uradel; nach Gross-Orzechau sich nennend und im 15. und 16. Jahrhundert begütert erscheinend. Dem Geschlechte standen zu: Dobrkovic (1417—1515); Gross-Orzechau (1539—65); Brézolup (1447—96); Osvětiman (1539—47); Skalka (1535—46); Kaňovic (1466—98); Unter-Moštěnic (1508—25); Nezdnic (1510—45); Rudic (1510—45); Zborovic (1550—83); Vicomelic (1538—90) u. a. m.

Wappen: Von Blau und Gold gespalten. Kleinod: Zwei Hörner, blau, golden. Decken: blau-golden. (Wolny; Paprocky).

Osecky (O. v. Osecka). (Taf. 72).

Adliges Geschlecht Mährens; im 17. Jahrhundert unter dem begüterten Adel erscheinend. Karl Osecky Ritter von Osecka kaufte 1665 Častkov, verkaufte dasselbe aber wieder 1683 an Dominik Andreas Gfen v. Kautnitz. Friedrich O. v. O. kaufte 1651 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Bilovic, starb aber 1666 erblos, so dass das Lehn heimfiel. 1604 kaufte Johann v. O. Meseřičko, das er bis 1618 besass; im Anfange des 17. Jahrhunderts erbes Katharina v. O. (verm. mit Johann dem älteren v. O.) von ihrem Vater Benedikt Krčma v. Koněpas Celechovic mit Fonelic, welche Güter ihre Kinder Georg Friedrich, Anna und Maria 1645 verkaufen; 1654 kaufte Johann der ältere v. O. Hořtic (bis 1660); 1657 kaufte Karl v. O. Mladotic.

Wappen: In Roth drei schräglinks nach einander gestellte durchbrochene goldene Rauten. Kleinod: Drei Straussenfedern; roth, golden, roth. Decken: roth-golden.

Ostein, Grafen. (Taf. 72).

Rheinischer Uradel aus dem gleichnamigen Stammhause im Ober-Elsass. Incolat in Böhmen 1710. 10. 11; Reichsgrafenstand dto. 1712. 8. 12. für Johann Franz Sebastian Frhn. v. O., kurmainzischen Geheimrath und Ober-Amtmann zu Amorbach, seine Brüder und Vettern.

Aus diesem alten Geschlechte — welches dem Staate und der Kirche hohe Würdenträger gegeben hatte — erwarb Franz Karl Heinrich Gf. v. O. — Sohn des in den Grafenstand erhobenen Johann Franz Sebastian — k. k. wirkl. Geh. Rath und Gesandter am russischen und englischen Hofe (* 1693; † 1742), sowie 1741 Reichshofraths-Präsident, 1728 die Herrschaft Dačic c. pert. in Mähren. Derselbe hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Anna Johanna Gfin. v. Berlepsch (* 1707; † 1737) einen

einzigsten Sohn: Johann Friedrich Maximilian (* 1735), welcher sich mit Ludovica Charlotte Freiin v. Dalberg vermählte, aber kinderlos 1810 den alten Stamm schloss. Er adoptirte seinen Neffen Friedrich Karl Frhn. v. Dalberg, welcher 8. 8. 1810 unter dem Namen „Graf v. Dalberg-Ostein“ in den Grafenstand erhoben wurde (cf. diesen Artikel).

Ausser Dačic standen noch nachstehende besondere Güter dem Geschlechte zu: Gross- und Klein-Jenikau, Marquartz, Maršov, Němčic und Volšan.

Wappen: In Blau rechts aufspringende goldene Bracke mit rothem Halsbände. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden.

(Kneschke, Adelslexicon; Wolny; Grafenalbum; Hattstein).

Osteschau. (Taf. 72).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 8. 5. 1642 für Andreas v. O.; böhmischer Grafenstand dto. 16. 8. 1719 für Franz Karl Josef Frhn. v. O.

Dieses — ohne Zweifel alte — Geschlecht wird in Mähren erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit „Andreas von Osteschau auf Teickowitz“ erwähnt, welcher aus dem Ritterstande des Znaymer Kreises von den Ständen 1629 unter die Commissarien gewählt wurde, die ein besseres Contributionssystem ausarbeiten sollten. Derselbe wurde kaiserlicher Rath und Landrechtsbeisitzer, 1642 Kreishauptmann von Znaym und als solcher in den Freiherrenstand erhoben. Sein Urenkel Franz Karl Josef Frhr. v. O. wurde als kaiserlicher Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren 16. 8. 1719 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Dieser hinterliess zwar zwei Söhne — Franz Kaspar und Philipp Jacob —, doch erlosch das Geschlecht bereits 1782 im Mannesstamme.

Dem Geschlechte standen zu: Mislibořic (seit 1637) mit Klučov, Lipnik und Lhota, Taikowitz mit Bihajovic, Dobronic, Přeskač und Šamikovic, Neu-Serovic mit Častohotic, sowie Jatzkau und Krnic.

Wappen. a) Stammwappen: In Silber drei schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinod: Offener silberner Flug, beiderseits belegt mit den 3 Schrägbalken. Decken: schwarz-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I. Gekrönter schwarzer Adler, links gekehrt; II. Kleinod des Stammwappens.

(Kneschke, Adelslexicon; Wolny).

Otik von Penčic. (Taf. 72).

Altes mährisches Geschlecht; im 15. und 16. Jahrhundert in Mähren vorkommend. Begütert gewesen mit Woyes (1586—98), Lhota zabečna (1580), Radvanic u. a. Auch in den oberschlesischen Fürstenthümern erscheint dasselbe um dieselbe Zeit begütert.

Wappen: In Blau ein oberhalb silberner (auch goldener) Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Kleinod: Ganzer Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Decken: blau-silbern (auch golden).

(Paprocky; Wolny).

Otislav von Kopěnic. (Taf. 72).

Wohl aus Schlesien — wo Kopěnic im Gleiwitzer Kreise gelegen ist — nach Mähren gekommen. Zuerst erscheint in Mähren Georg O. v. K. 1613 Pfarrer in Hulcin, 1615 in Nikolsburg und 1625 Propst des Collegiatstiftes daselbst. Niklas O. v. K. 1636—38 bischöflicher Hauptmann der Herrschaft Kremsier; Georg Leopold O. v. K. Landesburggraf und 1655—60 kaiserl. Rath und Vicelandschreiber bei der mährischen Landtafel; Johann Georg O. v. K. († 1684) Canonicus zu Nikolsburg, dann Pfarrer zu Auspitz und Namieřt. Adam Karl O. v. K. erhielt 2. 9. 1661 das mährische Incolat erster Klasse,

wurde kaiserl. Rath, Landrechtbeisitzer und Kreishauptmann zu Ungarisch-Hradisch (1674—80), sowie Besitzer von Zdislavie und Lebedau. Auch sein Sohn Niklas Leopold war ebenfalls Kreishauptmann zu Hradisch (1703—1714) und erwarb 1710 das Gut Liptal. Dessen minderjähriger Sohn Leopold Clemens folgte ihm im Besitze; wurde 22. 7. 1741 in den böhmischen Grafenstand erhoben, starb aber 1750 als Letzter des Geschlechtes nach kinderloser Ehe mit Maria Theresia, Freiin von Peterswaldsky.

Wappen: In Roth zu Pfahl gestellter silberner Pfeil zwischen 2 silbernen Lilien. Kleinod: Der Pfeil zu Pfahl auf dem Helme. Decken: roth-silbern. (Dem Wappen nach zu urtheilen Stammesgenossen des schlesischen Geschlechtes Blacha, dessen Stammsitz Lubie nicht weit von Kopécin gelegen ist).

Otmuth. (Taf. 72).

Aus Schlesien stammend; in Mähren mit Besitz vorgekommen.

Wappen: Im Schilde ein Pfahl.

(Aller Wahrscheinlichkeit dasselbe Geschlecht, welches in Schlesien unter dem Namen „Střela v. Otmuth“, Stř. v. Dėhilov, Stř. v. Rokyč u. s. w. vorkommt und dasselbe Wappen führt. Otmuth (Ottmuth) liegt an der Oder, gegenüber der Stadt Krappitz).

(Wořikowskysche Sammlung).

Ottersdorf. (Taf. 72).

Oesterreichisches Geschlecht; auch in Mähren vorgekommen. Ambros v. O. besass bis 1557 Lipuvka und hatte 1556 auch Pausram erworben. Nach seinem Tode folgte sein unmündiger Sohn Johann ihm im Besitze, der 1574 kinderlos starb, worauf das Gut als heimgefallenes königliches Lehen eingezogen wurde. Johanns Schwester Justina war mit Jeremias Pirnus v. Pirn vermählt.

Wappen: Offener Flug.

(Paprocky, Wolny).

Oudaille. (Taf. 73).

Wappen: In Silber ein schwarzer Sparren, begleitet von 3 rothen Lilien. Kleinod: Schwert schwingender goldener Löwe wachsend, zwischen 6 (je 3 auswärts geneigten) Fahnen, wovon rechts die äusserste von Blau und Gold quer gestreift und mit 3 rothen Lilien belegt, die zweite von Roth und Silber und die dritte von Blau und Silber quer gestreift ist, links die innere golden, die zweite blau und die dritte silberne mit schwarzem Doppeladler belegt ist. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern. Schildhalter: Geharnischte Ritter, jeder 3 roth-silberne Straussfedern auf dem Helme.

Grafenstand 21. III. 1742 für Karl Hubert v. O.

Maximiliana, Gräfin von Oudaille, geb. Gräfin Hetzer von Aurach besass 1746—1757 das Gut Ptin im Olmützer Kreise.

(Wolny V, cop. dipl.).

Paar. (Taf. 73).

a) **Wappen 1528:** Getheilt; oben in Silber ein rother Stier, zwischen den Hörnern eine goldene Krone; unten von Gold und Blau fünfmal schräg getheilt. Kleinod: Der gekrönte Stier wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Siebmacher giebt ein Wappen „Parr“ (Paar) nachstehend. Einmal gespalten und zweimal getheilt. 1 und 4 in Silber der rothe Ochse nach rechts laufend; 2 und 5 in Gold schwarzer gekrönter Adler, rechts sehend; 3 und 6 von Gold und Blau fünfmal schrägrechts getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Der Stier wachsend zwischen geschlossenem, wie Feld 3 bezeichneten Fluge; Decken: roth-silbern. II. Der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

c) **Wappen 1623:** Auf der Brust des gekröntem schwarzen Doppeladlers ein gekrönter gevierteter Schild mit silbernem Herzschild; in letzterem ein rother Stier mit goldenen Hörnern vorwärts gekehrt wachsend; 1 und 4 in Gold 3 blaue Schrägbalken; 2 und 3 in Gold ein schwarzer Adler.

d) **Wappen 1665:** Adler mit dem Hauptschild wie oben; in der Mitte halten 2 Bären einen gekröntem Herzschild; dieser ist gespalten: vorne getheilt; oben in Silber eine fünfblättrige rothe Rose, unten in Roth 3 silberne Schrägbalken; hinten in Roth auf grünem Hügel ein natürlicher Schwan.

e) Adler wie bei d, aber ohne die Bären. Hauptschild quadrirt. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 und 3 in Gold 3 blaue Schrägbalken. Herzschild wie bei d, nur ist rechts ein lediges goldenes Feld auf die Theilung gelegt.

f) **Wappen 1769:** Schwarzer Doppeladler mit der Kaiserkrone und je einer Krone und Heiligenschein für jeden Kopf; auf der Brust des Adlers ein mit dem Fürstentum versehener Schild mit gekröntem Herzschild; dieser, mit der Kette des St. Stephans-Ordens umgeben, wie 1665, nur der silberne Schwan schwarz bewehrt. Hauptschild getheilt und 3 mal gespalten; 1 und 6 von Blau und Gold in 6 Plätzen schräg getheilt; 2 in Roth die ungarische Krone; 3 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler; 5 in Blau 3 goldene Kronen pfahlweise über einander.

Adelsbestätigung und Wappenbesserung dto. Prag, 19. Mai 1528 für die Brüder Marcus und Martin v. P. Bestätigung des alten Freiherrenstandes für dieselben und Johannes v. P. dto. Gent, 1. V. 1531; für Rudolf, Julius, Johann Friedrich und Vespasian (Brüder und Vettern) Graz, 21. I. 1606 und Regensburg, 4. III. 1623 für dieselben. Letztere Bestätigung war mit einer „Wappenbesserung“ verbunden. Grafenstand 14. I. 1654 für Karl Freiherrn v. P., k. k. Kämmerer, oberster Hof- und Erbpostmeister. Derselbe erhielt als k. k. oberster Reichshof- und General-Erlpostmeister am 28. XI. 1665 die Bewilligung zur Vereinigung seines Wappens mit jenem der ausgestorbenen Familie Schwamberg. Fürstenstand in der Primogenitur Wien, 1. VIII. 1769 für Johann Wenzel Grafen v. P.

In Mähren kaufte Maria Anna Gräfin von Paar, geb. Gräfin von Waldstein im J. 1715 die Domäne Budischau im Iglauer Kreise. 1744 erbt den Besitz ihr Sohn Guido Joseph, von diesem 1746 der nachmalige Fürst Johann Wenzel und dieser veräußerte Budischau.

Ahnenprobe des gegenwärtigen Fürsten Karl Johann Wenzel von Paar, Freiherrn auf Hartberg und Krottenstein, geb. 7. Juli 1834:

1. Graf von Paar, Freiherr auf Hartberg und Krottenstein; 2. Gräfin Eszterházy von Galantha; 3. Fürst von und zu Liechtenstein; 4. Gräfin von Harrach; 5. Graf von Cavriani; 6. Gräfin von Thürheim; 7. Graf Novohradský von Kolowrat; 8. Gräfin Czernin von Chudčiez; 9. Fürst von und zu Liechtenstein; 10. Gräfin von Dietrichstein zu Weichselstadt; 11. Graf von Sternberg; 12. Gräfin von Starhemberg; 13. Landgraf zu Fürstenberg; 14. Gräfin Fugger zu Zinnenberg; 15. Graf zu Oettingen-Wallerstein; 16. Gräfin zu Oettingen-Baldern.

(Wolny, Schimon, cop. dipl., Fehrentheil'sche Sammlung).

Pachta, Grafen. (Taf. 74).

a) **Wappen 1652:** Von Gold und Roth gespalten; vorne aus der Spaltungslinie hervorgehender gekrönter schwarzer Adler; hinten silberner Balken belegt mit dem schwarzen Initialen F.III. 2 Helme: I. Gekrönter schwarzer

Adler; Decken: schwarz-golden; II. Gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe, in beiden Vorderpranken eine gekrönte silberne Säule, durch deren Krone zwei verstränkte Palmenzweige gehen; Decken: roth-silbern.

b) Wappen 1718: Gespalten; vorne golden, hinten in Roth ein silberner Balken; das Ganze belegt mit einfachem schwarzem Adler, auf dessen Brust ein gekrönter Herzschild; dieser ist von Roth und Silber getheilt; darin ein gekrönter doppelschwänziger Löwe verwechselter Farbe, in den Vorderpranken eine gekrönte silberne Säule, aus der oben zwei grüne Palmenzweige wachsen. 2 Helme: I. der Löwe aus dem Herzschild; Decken: rothsilbern; II. ein gespiegelter Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden.

c) Wappen 1721: Schild wie 1718; 3 Helme: I. der Löwe mit der Säule wachsend; Decken: roth-silbern; II. wachsender gekrönter schwarzer Adler; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. der Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden (auf II auch ganzer gekrönter Adler, auf der Brust den Herzschild).

d) In Roth ein gekrönter schwarzer Adler, auf der Brust einen blauen Schild, belegt mit einem goldenen M. 3 Helme: I. gekrönter doppelschwänziger silberner Löwe wachsend, in den Vorderpranken einen grünen Palmzweig; Decken: roth-silbern; II. gekrönter wachsender schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; III. natürlicher Pfauenschweif; Decken: roth-silbern (aus einem Stammbaume).

Reichsadelstand 5. VII. 1652 für Daniel Pachta von Rayowa, Rath und böhm. Hofsekretär; dessen 4 Söhne: Franz Wenzel, Karl Daniel, Ernst Josef und Johann Joachim erhielten am 25. VIII. 1701 ein Herrenstandsdiplom. Deren Bruder Johann Anton war königl. Hauptmann des Iglauer Kreises, königl. Rath, Landrechtsbeisitzer und Oberster Landschreiber in Mähren; seine Söhne Franz Anton und Anton Karl erhielten nach seinem Tode mit Diplom vom 10. II. 1718 den Freiherrenstand. Grafenstand als „Pachta von Reyhoffen“ 19. X. 1721 für die Brüder: Karl, Ernst Josef und Johann Joachim und deren Vettern Franz und Anton.

Johann Anton erbte die Freiherren von Bukau auf und nannte sich P. v. R. u. Bukau. Daniel P. v. R. erwarb um 1670 das Gut Freie Holzmühle im Iglauer Kreise und hinterliess es 1689 seinem Sohne Johann Anton, welcher 1708 auch Beranau dazu kaufte, beide Güter aber 1725 gegen solche in Schlesien vertauschte. Ausserdem war Daniel 1667–1669 Besitzer von Babitz und Kallendorf und Johann Anton 1712–1713 von Dalleschitz.

(Wolny, Schimon, cop. dipl., Böhm. Adel.

Pačov (Paczow). (Taf. 74).

Wappen: Ein Sparren.

Geschlecht des böhmischen Uradels, bei Tabor ansässig gewesen, später auch in Mähren begütert. Udalrich v. P. besass 1366 Louczka und Falkenan im Iglauer Kreise; Hron v. P. 1378 Falkenau. Die Brüder Johann und Gallus v. P. besaßen 1366 Lovietin im Budweiser Kreise. Ignaz v. P. war 1414 Hauptmann des Brünnener Kreises; Gallus v. P. 1449 urkundlich. In Mähren ist auf der Domäne Mährisch-Trübau ein Dorf Pačov (deutsch Panzenendorf).

(Wolny, „Die ältesten Siegel des böhm. Adels“ von Kolar und Gf. Meraviglia im Jahrbuche des „Adler“ 1883).

Pačovský von Počernic (Paczowsky v. Počernicz). (Taf. 74).

Altes mährisches Geschlecht, begütert gewesen mit

Falkenau (bei Iglau). Zaviš Bitowsky v. Slavikovic war mit Marketa von Počernic vermählt.

Wappen: In Roth zwei gestürzte abgewendete goldene Jagdhörner.

Pagatsch von Paburg. (Taf. 74).

Wappen 1757: Von Roth über Blau getheilt; oben eine weisse Wage im Gleichgewichte, darunter eine goldene Rose; unten ein schreitendes natürliches Lamm. Kleinod: Silberner, rothbezungter Adler; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Wappen 1763: Getheilt; oben in Blau eine goldene Wage im Gleichgewichte; unten in Roth auf grünem Boden ein schreitender silberner Löwe. 2 Helme: I. wachsender silberner Löwe; Decken: blau-golden; II. wachsender schwarzer Adler; Decken: roth-silbern.

Adelstand 24. V. 1757 für Ignaz Franz Pagatsch; Ritterstand für denselben 23. II. 1763.

Der Adelserwerber war Tuchhändler in Neutitschein. Johann Paul Pagatsch von Paburg erwarb in Mähren die Güter Chuvalkowitz und Ober-Bojanowitz, die beide sein Sohn Ernst noch besass. Ignaz Ritter P. v. P. 1796 Pfarrer in Allerheiligen; 1810 in Tésnovic.

(Wolny, Schimon, cop. dipl.).

Palfy. (Taf. 74).

Wappen. a) In Blau aus grünem Dreiberge wachsend ein rothes Wagenrad, aus dem ein goldener Hirsch wächst. Kleinod: Der Hirsch wachsend. Decken: blau-golden.

b) Wappen wie bei a, nur ist das Rad golden. Zu jeder Seite des Helmes geht eine schräggestellte silberne, mit einem Wappen belegte und mit einer Inschrift versehene Fahne hervor. Die rechte Fahne zeigt die Inschrift ALTENBURG HEDERVAR; zwischen beiden Worten das Wappen: von Blau und Silber siebenmal pfeilweise gewellt mit rechtem goldenen Freiviertel, in welchem 2 rothe Balken; die linke Fahne hat die Inschrift POTH KONTH und dazwischen das Wappen: von Gold und Blau getheilt; oben 2 rothe Balken, unten 3 silberne gewellte Pfähle (Grafenalbum).

Altes ungarisches Geschlecht; böhmisches Incolat dto. 12. IV. 1726 für Nicolaus Grafen Palfy ab Erdöd.

Leopoldine Dominica, Tochter des letzten Fürsten von Kainitz-Rielberg, Alois Wenzel, vermählte sich 15. I. 1820 mit Anton Karl Fürsten von Palfy ab Erdöd, dem sie ihre Herrschaft Jaroměřic zubrachte.

Palinek von Stiechowicz (Stěchovic). (Taf. 74).

Wappen: Von Blau über Gold getheilt; aus dem linken Schildesrande (gerade bei der Theilung) wächst ein ganzer geharnischter Arm, im Ellenbogen gebogen, in der blossen Hand einen rechtsgekehrten Halbmond haltend. Kleinod: offener Flug, von Blau und Gold getheilt, mit je einem Halbmond in verwechselten Farben belegt. Zwischen den Flügeln sitzt auf der Krone ein rechtsgekehrter natürlicher Löwe (sic!). Decken: blau-golden.

Wladykenstand 17. Dezember 1588 für die Brüder Johann und Paul. Letzterer war Notar des Olmützer bischöfl. Hofgerichtes. Die Familie stammt aus Mähren und war in Stiechowicz bei Kremsier begütert.

(Schimon, cop. dipl.).

Pallavicini. (Taf. 75).

Altes italienisches Adelsgeschlecht, in welches das Marquisat schon 2. Juni 1360 kam. Bestätigung des

Reichs-Marchesenstandes durch Kaiser Matthias dto. Regensburg 2. November 1613 und dto. Wien 6. April 1615; ebenso durch Kaiser Leopold I. dto. Wien 13. August 1685; Bestätigung im Kaiserthum Oesterreich durch Kaiser Franz I. dto. Wien 2. September 1816; k. k. Anerkennung des Markgrafentitels lt. A. H. Handschreibens Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. Wien 1. Februar 1868.

Nachdem schon in früheren Jahrhunderten das Geschlecht in nähere Beziehungen zum Deutschen Reiche getreten war, kam es mit dem Markgrafen Johann Karl dauernd in die österreichischen Staaten. Dieser war ein ausgezeichneter General der k. k. Armee und hinterliess einen Sohn Eduard, welcher in Ungarn grosse Besitzungen erwarb, 1803 das ungarische Indigenat erhielt und 1839 starb. Derselbe war der Grossvater des gegenwärtigen Majoratsherrn und Familienchefs, des Markgrafen Alexander Oswald († 1853).

Eine Linie des Geschlechtes hatte sich auch nach Bayern gewendet und daselbst geblüht; jetzt wieder in Italien.

Die österreichische Linie besitzt in Mähren die Majorats Herrschaften Jamnic und Althart mit den Gütern Neuhart, Mitten und Qualkowitz; die Herrschaft Joslowitz stand ebenfalls von 1808-36 dem Geschlechte zu.

Die 16 feldige Ahnenprobe des gegenwärtigen Majorats herrn zeigt nachfolgende Geschlechter. 1) Marchese Pallavicini; — 2) de Mari; — 3) Gf. Zichy v. Vasonykeö; — 4) Gf. Stubenberg; — 5) Gf. Hardegg; — 6) Gf. Sinzendorf; — 7) Gf. Canale-Malabaila; 8) Gf. Palffy v. Erdöd; — 9) Landgraf zu Fürstenberg; — 10) Gf. Fugger v. Zinneberg; — 11) Gf. Oettingen-Wallerstein; — 12) Gf. Oettingen-Baldern; — 13) Fürst zu Schwarzenberg; — 14) Fürst v. Liechtenstein; — 15) Gf. v. Oettingen-Wallerstein; — 16) Gf. v. Oettingen-Baldern.

Wappen. a) Oesterreichische Linie. Auf der Brust eines goldenbewehrten und mit goldenen Spitzkronen gekrönten doppelköpfigen schwarzen Adlers ein mit Schildeshaupt verschener Schild. Im silbernen Schildeshaupt ein balkenweis gelegtes abgeledigtes schwarzes

dreifaches Kreuz; der Schild zweimal gespalten und zweimal getheilt (9 Felder): golden und blau wechselnd. Auf dem Schilde eine Blätterkrone (Grafenalbum).

b) Bayrische Linie. Auf der Brust eines golden bewehrten schwarzen doppelköpfigen Adlers — zwischen dessen Köpfen die Reichskrone und der in seinen Krallen rechts ein goldenes Schwert und links ein goldenes Lilien-scepter hält — ein getheiltes Schild; oben in Gold gekrönter doppelköpfiger schwarzer Adler; unten zweimal gespalten und dreimal getheilt (12 Felder): roth und silbern wechselnd (Grafenalbum).

c) In Olmütz starb 1642 Marchese A. Pallavicini als Domherr des dortigen Capitels. Sein Wappen ist im Capitelsaale des Domkapitels nachstehend gegeben.

Schild mit goldenem Schildeshaupt, in welchem ein rechts gekehrter schwarzer Adler. Der Schild von Roth und Silber in 16 Felder geschacht.

(Wolny, Histor.-herald. Handbuch der gräf. Familien; Grafenalbum; Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte etc.).

Palm-Guandelfingen, Fürsten und Grafen; sowie Palm, Freiherrn. (Taf. 75. 76).

Reichsritterstand dto. Wien 13. Februar 1711 mit dem Prädicate „Eder von“ für Johann David, Jonathan und Franz P.; Ausdehnung des Diploms von 1711 auf die übrigen Brüder Johann Heinrich, Franz Gottlieb und Leopold Heinrich dto. Wien 5. Juni 1727; böhmischer Ritterstand 23. 1. 1725 für Karl Josef I. und Leopold Gottlieb (Söhne des Johan David) und Freiherrenstand für dieselben dto. Wien 3. 1. 1729; Freiherrenstand dto. Wien 7. 8. 1735 für Franz Gottlieb, Johann Heinrich und Leopold Karl, sowie für Franz und Jonathan v. P.; Grafenstand dto. Wien 4. 10. 1750 für Karl Josef I. Fhrn. v. Palm; Reichsfürstenstand nach der Primogenitur dto. 2. 4. 1783 für Karl Josef II., Gfen. v. Palm.

Ob die prä�endirte Abstammung von dem alten Schweizergeschlechte dieses Namens stichhaltig sei, mag dahingestellt bleiben; in dem gräflichen und fürstlichen Wap-

S t a m m t a f e l.

Johann Heinrich Palm † 1684;
Stadtpfleger zu Esslingen.

Johann David † 1721 Reichsritter 1711.	Johann Heinrich † 1710 Freiherren 7. 8. 1735. Erloschene Linie.	Jonathan † 1740 Reichsritter 1711; Reichs- freiherr 7. 8. 1735.																					
Fürstliche resp. Gräfliche Linie.		Freiherrliche Linie.																					
Karl Josef I. † 1770 böhm. Ritter 1725; Freiherr 1729; Graf 4. 10. 1750	Leopold Gottlieb böhm. Ritter 1725; Freiherr 1729;	Josef Christoph * 1706; † 1781																					
Karl Josef II. * 24. 8. 1750; verm. 16. 8. 1772 mit Maria Josefa Freiin Gumpfenberg. Fürst 24. 7. 1783.	Karl Josef Franz * 2. 6. 1773; † 14. 12. 1851.	<table border="1"> <tr> <td colspan="2"> </td> <td>Johann Baptist * 1713; † 1791</td> </tr> <tr> <td colspan="2"> </td> <td>Karl Jonathan † 1828.</td> </tr> <tr> <td colspan="2"> </td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="2"> </td> <td>Karl Christian * 1784; † 1834</td> </tr> <tr> <td colspan="2"> </td> <td>Friedrich * 1813; † 1871</td> </tr> <tr> <td colspan="2"> </td> <td>Karl August * 1824</td> </tr> <tr> <td colspan="2"> </td> <td>Ernst * 1854.</td> </tr> </table>			Johann Baptist * 1713; † 1791			Karl Jonathan † 1828.						Karl Christian * 1784; † 1834			Friedrich * 1813; † 1871			Karl August * 1824			Ernst * 1854.
		Johann Baptist * 1713; † 1791																					
		Karl Jonathan † 1828.																					
		Karl Christian * 1784; † 1834																					
		Friedrich * 1813; † 1871																					
		Karl August * 1824																					
		Ernst * 1854.																					
		<table border="1"> <tr> <td> <table border="1"> <tr> <td>Friedrich Christian * 1740; † 1807 erloschen</td> <td>Karl August * 1745; † 1809</td> </tr> <tr> <td>Eberhard Josef Christian * 1786; † 1871.</td> <td>Karl August Eberhard * 1820.</td> </tr> </table> </td> <td> <table border="1"> <tr> <td>Karl Jonathan † 1828.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Karl Christian Friedrich * 1784; † 1834</td> <td>Friedrich August Christian * 1787; † ?</td> </tr> <tr> <td>Carl Friedrich * 1824</td> <td>Rudolf * 1813; † 1871</td> </tr> <tr> <td>Ernst * 1854.</td> <td>Karl * 1843.</td> </tr> </table> </td> </tr> </table>	<table border="1"> <tr> <td>Friedrich Christian * 1740; † 1807 erloschen</td> <td>Karl August * 1745; † 1809</td> </tr> <tr> <td>Eberhard Josef Christian * 1786; † 1871.</td> <td>Karl August Eberhard * 1820.</td> </tr> </table>	Friedrich Christian * 1740; † 1807 erloschen	Karl August * 1745; † 1809	Eberhard Josef Christian * 1786; † 1871.	Karl August Eberhard * 1820.	<table border="1"> <tr> <td>Karl Jonathan † 1828.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Karl Christian Friedrich * 1784; † 1834</td> <td>Friedrich August Christian * 1787; † ?</td> </tr> <tr> <td>Carl Friedrich * 1824</td> <td>Rudolf * 1813; † 1871</td> </tr> <tr> <td>Ernst * 1854.</td> <td>Karl * 1843.</td> </tr> </table>	Karl Jonathan † 1828.		Karl Christian Friedrich * 1784; † 1834	Friedrich August Christian * 1787; † ?	Carl Friedrich * 1824	Rudolf * 1813; † 1871	Ernst * 1854.	Karl * 1843.							
<table border="1"> <tr> <td>Friedrich Christian * 1740; † 1807 erloschen</td> <td>Karl August * 1745; † 1809</td> </tr> <tr> <td>Eberhard Josef Christian * 1786; † 1871.</td> <td>Karl August Eberhard * 1820.</td> </tr> </table>	Friedrich Christian * 1740; † 1807 erloschen	Karl August * 1745; † 1809	Eberhard Josef Christian * 1786; † 1871.	Karl August Eberhard * 1820.	<table border="1"> <tr> <td>Karl Jonathan † 1828.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Karl Christian Friedrich * 1784; † 1834</td> <td>Friedrich August Christian * 1787; † ?</td> </tr> <tr> <td>Carl Friedrich * 1824</td> <td>Rudolf * 1813; † 1871</td> </tr> <tr> <td>Ernst * 1854.</td> <td>Karl * 1843.</td> </tr> </table>	Karl Jonathan † 1828.		Karl Christian Friedrich * 1784; † 1834	Friedrich August Christian * 1787; † ?	Carl Friedrich * 1824	Rudolf * 1813; † 1871	Ernst * 1854.	Karl * 1843.										
Friedrich Christian * 1740; † 1807 erloschen	Karl August * 1745; † 1809																						
Eberhard Josef Christian * 1786; † 1871.	Karl August Eberhard * 1820.																						
Karl Jonathan † 1828.																							
Karl Christian Friedrich * 1784; † 1834	Friedrich August Christian * 1787; † ?																						
Carl Friedrich * 1824	Rudolf * 1813; † 1871																						
Ernst * 1854.	Karl * 1843.																						

pen hat man durch Aufnahme des Wappens derselben dieser Annahme Ausdruck verliehen. Sicher ist die Genealogie des Geschlechtes erst seit Mitte des 17. Jahrhunderts, aus welcher hervorgeht: dass der gemeinschaftliche Stammvater sowohl der Fürsten und Grafen, wie auch der Freiherrn v. Palm Johann Heinrich Palm, Stadtpfleger zu Esslingen († 1684) war (siehe Stammtafel auf Seite 96).

Den Beinamen „Gundelfingen“ nahm die älteste Linie von der mit Landeshoheit verbundenen Reichsherrschaft Hohen-Gundelfingen an. Die fürstliche Linie erlosch 14. 12. 1851 mit dem Fürsten Karl (* 13. 4. 1777); die freiherrliche Linie blüht noch in 2 Zweigen. Erstere besass in Mähren Beranau; letztere hielt bis in die neueste Zeit die Herrschaft Račic.

Die achtfeldige Ahnentafel des letzten Fürsten weist nachstehende Namen auf: 1) Frhr. v. Palm; — 2) von Mondenz; — 3) Frhr. v. Plattenberg; — 4) Frhr. v. Gymnich; — 5) Frhr. v. Gumppenberg; — 6) Gf. v. Törring-Jettenbach; — 7) Gf. v. d. Wahl; — 8) Gf. v. Tauffkirchen.

Wappen. Das Wappen der alten Palm aus der Schweiz zeigt in Blau 3 silberne Pfähle oder in Silber 3 blaue Pfähle; auf letzteren Schild wurde später ein rechtsgekehrter doppelschweifiger rother Löwe gelegt, der auch das Kleinod bildete.

Die durch Diplome erteilten Wappen sind nachstehende (a–e).

a) 1711 und 1727. Auf grünem Hügel in Silber eine natürliche Palme vor einem rothen, zu jeder Seite mit einem goldenen I (Josef) belegten Balken. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen 2 schrägauswärts gestellten Palmzweigen aufliegende natürliche Eule; Decken: grün-silbern; II. aufliegende natürliche Taube, umgeben von einer ringförmig zusammengebogenen Schlange; Decken: roth-silbern.

b) 1725. Schild von a. Kleinod: das des ersten Helmes von a. Decken: grün-silbern und roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen 1729. Quadrirt; 1 und 4 in Gold an den Spalt gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 das Wappen a. Drei gekrönte Helme: I und III Kleinod und Decken von a; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden.

d) Freiherrliches Wappen 1735. Quadrirt mit Herzschild, in welchem das Wappen a. 1 und 4 in Silber auf grünem Dreibeige einwärts gekehrter gekrönter rother Löwe; 2 und 3 in Roth schrägrechts aufwärts durch 3 nach einander gesetzte Mühleisen kriechende natürliche Schlange. Drei gekrönte Helme: I und III. Kleinod und Decken von I; II. Gekrönter schwarzer Adler, auf der Brust ein goldenes Tatzekreuz; Decken: grün-silbern und roth-silbern.

e) Gräfliches Wappen 1750. Zweimal gespalten und einmal getheilt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 in Blau die goldene Kaiserkrone; 2 und 3 in Silber je ein zugewendeter goldener Leopard; 4 in Blau drei silberne Pfähle, das ganze Feld überdeckt von goldenem rechtsgekehrten Löwen; 5 und 6 in Gold je ein an den Spalt gelegter, gekrönter Adler. Vier gekrönte Helme: I. Gekrönter schwarzer doppelköpfiger Adler; Decken: schwarz-golden; II. rechts gekehrter Leopard auf der Krone, in den Vorderpranken einen Palmzweig; Decken: blau-silbern; III. die Eule mit den Palmzweigen; Decken: blau silbern; IV. die Taube mit der Schlange; Decken: grün-silbern.

f) Ueber dem Schlossportale zu Neu-Bistritz in Böhmen war das fürstliche Wappen nachstehend dargestellt: Zweimal gespalten und einmal getheilt, mit dem Wappen a als Herzschild. 1 und 3 in Silber der Leopard; 2 in Blau die Kaiserkrone; 4 und 6 in Gold der Adler an den inneren Feldestrand gelegt; 5 in Blau drei silberne Pfähle, überlegt mit rothem Löwen.

g) In dem österreichisch-genealogischen Handbuche für 1784 ist das Wappen nachstehend gebracht.

Dreimal gespalten und einmal getheilt mit silbernem Herzschild, in welchem 3 blaue Pfähle, überdeckt von doppelschweifigem rothen Löwen. 1 und 6 in Gold der gekrönte Adler am inneren Feldestrand; 2 in Blau die Kaiserkrone; 3 in Gold ein schrägrechter Zinnenbalken, beiderseits gezinnt; 4 in Schwarz übereinander 3 goldene Wolfsangeln; 5 das Wappen a.

Pamesberger von Kettenburg. (Taf. 76).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Roth ein natürlicher Felsen, auf dessen Spitze ein 6eckiger goldener Stern; 2 und 3 von Silber und Blau 6mal schräglings gestreift. 2 Helme: I. Zwischen zwei von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern der Stern aus 1 und 4; Decken: roth-golden; II. 3 Straussfedern blau-silbern-blau; Decken: blau-silbern. (Das Wappen von 1762 zeigt den Schild mit Helm I).

Ritterstand 11. IX. 1764 für Karl. Kaufmann und Wechsel-Negotiant in Olmütz. Derselbe hatte bereits 1762 den Adelstand erhalten.

(Schimon, cop. dipl.; Kneschke: die Wappen der deutschen Freiherren und adligen Familien).

Panitz. (Taf. 76).

Wappen: In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit einem roth bekleideten Arm, der ein Schwert an goldenem Gefäss hält. Kleinod: Aus blau-silbern-roth-silbern gewundenem Wulste ein rechtsgekehrter natürlicher, rothbezungter Bär wachsend, mit beiden Pranken einen goldgefassten Spiegel haltend; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Adelstand 23. III. 1724 für Leopold Friedrich Panitz, Landschafts-Sekretär in Mähren.

(Schimon, cop. dipl.).

Paproczy von Glogol. (Taf. 76).

Aus Polen stammend und zum herb Jastrzębiec gezählt. Böhmischer Adelstand 1594 für Bartholomäus P. v. Gl. Derselbe hat durch seine Werke über Böhmen und Mähren sich ein dauerndes Andenken in der heraldisch-genealogischen Literatur der genannten Länder geschaffen.

Wappen: In Blau ein gestürztes silbernes Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein goldenes Tatzekreuz. Kleinod: Auffliegender natürlicher Habicht, in der erhobenen rechten Klaue das verkleinerte Schildesbild. Decken: blau-silbern.

Paravicini. (Taf. 76).

Wappen: In Roth ein silberner Schwan. Kleinod: Der Schwan wachsend. Decken: roth-silbern.

Prosper von Paravicini war 1620–1635 Besitzer des Gutes Keltchan im Hradischer Kreise. Laurentius Edler v. Paravicini 1796–1809 Pfarrer in Stražnic.

(Wolny, Sibmacher).

Partsch von Adelstern, Ritter. (Taf. 76).

Wappen: In Blau eine goldene, eingebogene Spitze, belegt mit einem schroffen Felsen, auf dem eine Fichte, und besetzt von 2 goldenen Sternen. 2 Helme mit blau-goldenen Decken. I. schwarzer Adler wachsend; II. eine goldene Straussfeder zwischen 2 blauen.

Ritterstand mit dem Prädicate „Adelstern“ 3. X. 1811 für Alois Engelbert Partsch, Canonicus des Domcapitels zu Brünn.

Derselbe war bei den Schwarzspaniern in Wien in

den Benediktinerorden getreten, wurde Dr. phil. und Curat in Wiener-Neustadt, 1806 Canonicus und Consistorial-assessor in St. Pölten, 1811 Domherr in Brünn, Consistorialassessor und Dompfarrer, sowie 1824 Domdechant, als welcher er in demselben Jahre starb.

(Schimon; Weinbrenner: Mähren und das Bisthum Brünn; cop. dipl.).

Patek von Weleni (Veleně). (Taf. 77).

Wappen: Schräg getheilt. Kleinod: 2 Hörner, aussen mit je 3 Fähnlein besteckt

Mährischer Uradel. St'astny Patek v. Veleně hinterliess einen Sohn Mikulaš, der sich mit Katharina Buzicka von Buzic vermählte.

Pausperl (Pauspärtl) von Drachenthal. (Taf. 77).

Wappen: In Blau aus dem Schildesfusse wachsend ein Mann in langem rothem Rocke, einem Gürtel um die Lenden und grünen Aufschlägen, in der emporgehobenen Rechten und in der gegen die linke Seite auswärts gesenkten Linken je einen goldenen Apfel haltend. Auf dem runden rothen Hute des Mannes ein natürlicher Drache, zum Fluge geschickt, rechtsgekehrt. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-roth.

Wladykenbrief für Johann und Peter: Wien, Montag nach Petri Kettenfeier 1563; Anerkennung dieses Wladykenstandes als einfacher Adel 28. VIII. 1845 für Johann und Tobias P. v. D., Gutsbesitzer in Mähren.

Die Brüder Johann und Franz P. v. D. kauften 1827 das Gut Zittow im Prerauer Kreise. Gegenwärtig ist dieses Gut im Besitze der Frau Paula Freiin Wodniansky v. Wildenfeld, geb. P. v. D. Auch Nezdnic c. pert. stand dem Geschlechte zu. Alois P. v. D. 1823 Pfarrer in Ostro-Lhota, dann in Ottnitz.

(Wolmy, Schimon, cop. dipl.).

Pavlat von Olšan. (Taf. 77).

Wappen: In Blau ein silberner Spitzhammer und ein silberner Schlägel gekreuzt, beide goldengestielt. Kleinod: Schildesfigur; Decken: blau-golden.

Altes mährisches Wladykengeschlecht; 1584 auf Olšan. Andreas P. v. O. † 5. 12. 1553 als Propst, Canonicus und Domprediger zu Olmütz; Ernst P. v. O. † 17. 4. 1551 ebenfalls als Canonicus zu Olmütz.

Pawlowsky (P. v. Pawlowitz). (Taf. 77).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 4. September 1666 für Erdmann Ferdinand P. v. P.

Polnisches, zum herb Leliwa gezähltes Geschlecht, welches mit Stanislaus P. († 1582 im Alter von 92 Jahren) nach Mähren kam. Vermählt mit Anna v. Brandys und Graboschitz hinterliess er fünf Söhne, von denen sein gleichnamiger Sohn 1579—98 Bischof von Olmütz war, Johann und Wenzel aber den Stamm fortsetzten. Johann hinterliess 2 Söhne: Wenzel Georg und Peter Felix, welche 1656 gemeinschaftlich Ziadlowitz kauften. Peter — welcher auch des Bruders Hälfte erworben hatte — hinterliess nur drei Töchter, welche den Besitz 1679 verkauften. Wenzel war Hauptmann des Hotzenplotzer Bezirkes und erhielt 1580 in der grossen mährischen Enclave die bisherigen bischöflich Olmützer Tafelgüter Hennersdorf und Johannisthal zu Lehen, die er 1614 seinem Sohne Johann hinterliess, die aber 1635 wieder verkauft wurden. Mit dem Erwerber des Freiherrenstandes wendete sich das Geschlecht dann nach Schlesien, wo es um Ende des 17. Jahrhunderts erlosch.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau steigen-

der goldener Mond, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Getheilt und halb gespalten. Oben in Blau zwei doppelschweifige zugewendete goldene Löwen, jeder in den Vorderpranken die Figur des Stammwappens; unten von Gold und Blau gespalten und jeder Theil belegt mit einem einwärts gekehrten Greifen verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. rechts gekehrter, von Blau über Gold getheilte doppelschweifiger Löwe; II. Kleinod des Stammwappens; III. links gekehrter, von Gold über Blau getheilte doppelschweifiger Löwe (ex cop. diplom.).

c) Ex sig. finde ich das Wappen nachstehend. Schild wie bei a), nur halten die Löwen zusammen das in der Mitte liegende Bild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme: I. links wachsender doppelschweifiger goldener Löwe; II. Kleinod des Stammwappens; III. wachsender blauer Greif.

Die Ahnentafel der letzten Sprossen des Geschlechtes zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Pawlowsky v. Pawlowitz; — 2) Brandys v. Graboschitz; — 3) Zaubek v. Zdétin; — 4) Rajecky v. Mjrov; — 5) Gf. v. Dohna; — 6) Wrba; — 7) Stoš v. Kaunic; — 8) Scheliha v. Rzucho; — 9) Fhr. v. Zerotin; — 10) Fr. v. Kunovic; — 11) Pückler v. Groditz; — 12) Neeher; — 13) Delwig; — 14) v. d. Knippenburch; — 15) Ascheberg zu Ichterloo; — 16) Thye zu Bustede.

Penčic. (Taf. 77).

Auf Klein-Penčic sass 1381 ein Domanek v. Penčic, welcher seiner Frau Eliška 25 Mark Morgengabe darauf angewiesen hatte. Paprocky erwähnt Sophie v. Penčic, welche mit Jaroslav v. Hřístě (Skrbensky) vermählt war.

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein niederer Busch, hinter welchem ein, an einem höheren Busche fressendes natürliches Reh erscheint. Kleinod: Das Reh wachsend. Decken: blau-silbern.

Pernstein. (Taf. 77).

Wappen I: In Gold ein abgehauener schwarzer Auerochsenkopf in das Visier gestellt, einen geflochtenen goldenen Ring durch die Nase. Kleinod: Schildesfigur; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: In Silber die Figur aus I. Kleinod: Der Kopf mit Hals; Decken: schwarz-silbern.

Wappen III: In Blau der Kopf mit silbernen Hörnern und silbernem Ringe; Kleinod: die Kopfhaut mit den Hörnern, diese aussen mit je 3 schwarzen Straussfedern besteckt; Decken: blau-schwarz (l).

Wappen IV: In Gold Figur aus I mit goldenen Hörnern. Kleinod: die Figur schräglings auf dem Helme; Decken: schwarz-golden.

Wappen V: Gespalten; vorn Wappen I, hinten in Roth zwei gebogene goldene Schrägrechtsbalken (Glatz). Erlöschten mit Johann Vratislav v. Pernstein 1631.

Das bedeutendste Geschlecht des mährischen Uradels, dem eine eigene Abhandlung gewidmet werden soll.

(Wolny, Paprocký, Landtafel, † Adel von Preuss. Schlesien).

Nachstehend mögen nur die vorzüglichsten Güter aufgeführt sein, welche dieses hochberühmte Geschlecht — das seinem Stammlande eine Reihe hervorragender Männer gegeben — besass.

Es standen ihm zu: Pernstein (1280—1596); Mährisch Prus (bis 1536); Letonic (bis 1551); Ober-Bojanovic; Eichhorn (1537); Bogenau (1517—51); Kunststadt (bis 1529); Dalečín (1358—1588); Lissitz (bis 1529); Med-

Ianko (1489—1559); Gross-Seelowitz (1508—62); Sokolnic (1500—50) u. a. m.

Peschat von Morawan. (Taf. 73).

Wappen: Von Blau und Roth getheilt; oben ein rothbezungter, doppelschweifiger goldener Löwe schreitend, überhöht von goldener Krone; unten ein schreitendes silbernes Einhorn. Kleinod: zwischen einem von Roth und Silber und einem von Gold und Blau getheilten Horne 3 roth-silbern-rothe Straussfedern. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Ritterstand 18. April 1652 für Georg Stanislaus Peschat, mähr. Landes-Advokat. Derselbe erwarb 1653 das Olmützer Lehengut Ziadowitz, starb aber schon 1658, wie es scheint, ohne Nachkommenschaft.

(Wolny, Schimon, cop. dipl.).

Pessina von Čzechorod. (Taf. 78).

Böhmischer Ritterstand dto. 15. März 1858 für Wenzel P. mit dem Prädicate „von Čechorod“.

Derselbe war in Mähren geboren, wandte sich dem geistlichen Stande zu, wurde in Prag Domcapitular und Praelatus custos, erhielt wegen seiner Verdienste den Orden der eisernen Krone III. Klasse, in Folge dessen er in den Ritterstand erhoben wurde.

Wappen: In Blau ein silberner Anker mit Ring und Querholz zu Pfahl gestellt. Zwei gekrönte Helme: I. offener blauer Flug mit silbernen Schwungfedern, zwischen dessen Oeffnung eine natürliche, von 3 goldenen Sternen umgebene Zunge; II. offener silberner Flug mit blauen Schwungfedern, zwischen dessen Oeffnung ein achteckiger blauer Stern. Decken beider Helme: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Petrasch. (Taf. 78).

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, darin auf grünem Rasen ein silberner Dreiberger, darüber 3 goldene Sterne neben einander; 1 und 4 ein gewellter silberner Schrägbalken, den oben in Grün ein goldener Greif und unten in Roth eine goldene Rose begleiten; 2 u. 3 in Gold aus dem inneren Rande hervorgehender schwarzer Adler. 3 Helme I. goldener Greif; Decken: roth silbern; II. zwischen von Silber und Blau geschachten Hörnern 2 kreuzweise gestellte türkische Standarten mit braunen Rossschweifen, aus denen je 3 grüne Lorbeerblätter wachsen; Decken: blau-silbern; III. zwischen offenem schwarzem Fluge geharnischter Mann wachsend, in der Rechten einen Degen an goldenem Griffe; Decken: schwarz-golden.

Freiherrenstand 15. Januar 1717 für Maximilian Petrasch, kais. Generalfeldwachtmeister und Commandanten zu Brod in Slavonien für seine Verdienste in den Türkenkriegen. Sein Sohn aus der Ehe mit Maria Anna Reichsgräfin von Beckers, Dr. phil. Joseph Freiherr von Petrasch, Schriftsteller auf dem Gebiete der Landesgeschichte, geb. 19. Oktober 1714 zu Brod in Slavonien, † 15. Mai 1772, verm. mit . . . von Hetttersdorf, kaufte 1750 das Gut Neuschloss in Mähren, welches seine Tochter Karoline von Lipowský, Maria Anna, Josephine Freiin von Hochberg und Antonia Gräfin von Pötting 1789 veräußerten. Joseph Frhr. v. P. hatte auch 1758 das Gut Kletschuvka gekauft, jedoch gleich wieder verkauft. Ernst Gottlieb Freiherr von Petrasch, kais. Generalfeldwachtmeister, erwarb 1766 die Herrschaft Prerau und erhielt am 7. Februar 1767 das Incolat. Er und seine Gemahlin Elisabeth geb. von Fritze, traten im Jahre 1774 den Besitz von Prerau an ihren Sohn Franz ab. Dieser — später k. k. Feldmarschalllieutenant, verkaufte Prerau 1786 und die dazu gehörigen Güter Czekin, Pentschitzky und

Lhota Zabeczny 1781. Seitdem kommt die Familie in Mähren nicht mehr vor.

(Wolny, Notizenblatt 1866, cop. dipl., D'Elvert, Histor. Literaturgeschichte von Mähren).

Petrowicz (Petrovec, Vyšňovský v. P.) (Taf. 78).

Wappen: Ein gekrönter Hahn.

Altes mährisches Geschlecht; besonders im 15. und 16. Jahrhundert vorkommend. Von Wischenau (Vyšňova) führte das Geschlecht den Namen Vyšňovský v. Petrovic, unter welchem es meistens vorkommt. Zich v. P. erwirbt um 1466 Wischenau, verkauft in diesem Jahre $\frac{1}{2}$ Lahn in Kripic und wurde von seinen Kindern Johann und Elsbeth 1480 beerbt. 1529 besass Jodok v. P. Wischenau; 1560 folgte ihm Heinrich v. P. († 1569; seine Gattin Ludmilla † 1567), welchen seine Kinder Sigmund Jodok und Barbara beerbten. Letztere vermählte sich mit Johann v. Zahradecy, der 1580 Sigmund Jodoks Besitzhälfte gekauft hatte; letztere verkaufte ihre Hälfte 1589 und starb 1592. Ober-Kaunitz erwarb 1518 Johann v. P., dem Heinrich v. P. im Besitze folgte, der eine einzige Tochter, Anna, hinterliess, welche mit Wenzel Hrubčický v. Čechtín vermählt war, der nach ihrem Tode 1581 den Besitz verkaufte.

Ausserdem hatte das Geschlecht noch Besitz in Šamíkovice, Medlic, Čermakovic, Spanic, Budischkowitz (1585) und Elsbeth v. P. liess in letztgenanntem Jahre sich Rothenburg, Hradek, Jersyc, das halbe Norovic, das öde Vosetkovic bei Hradek mit der Oedung Zahradky und einem öden Hof bei Dačic intabuliren.

Pfefferkorn von Ottobach. (Taf. 78).

Wappen: Zweimal getheilt; oben in Gold ein wachsender schwarzer Adler; die beiden unteren Schildtheile blau mit Pfefferkörnern besetzt (es wäre also wohl richtiger von einem Schildeshaupte zu sprechen, aber das Diplom erklärt ausdrücklich den Schild in 3 Theile getheilt), darin ein alwärts gekehrter goldener Halbmond, zwischen dessen Spitzen 3 (2, 1) sechseckige goldene Sterne. Kleinod: aus blau-goldenem Wulste der wachsende Adler; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

(Das W. wurde auch geführt. Getheilt; oben der Adler, unten der Mond silbern und unter dessen Spitzen die Sterne. Auf dem Helm eine Krone).

Bestätigung des Adels und Wappens Wien 19. XI. 1569 für die Brüder Urban und Heinrich und deren Vettern Michael und Salomon.

Das Gut Neu-Orchan im Iglauer Kreise, bestehend aus den Dörfern Orchan, Kadoletz, Kijow und der Oedung Chlistow (heute alles zum Gute Krizanan gehörig), kaufte im J. 1629 Georg Pfefferkorn von Ottobach. Er hinterliess den Besitz zu gleichen Theilen seinem Sohne Georg, Jesuitenordens-Priester und seinem Enkel Georg. Letzterer verkaufte das Gut 1654 an Burian Georg Od kolek von Anjezdecz.

Pfefferkorn, Ritter v. (Taf. 78).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 16. VI. 1879 für Ferdinand Pfefferkorn, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann in Mährisch-Trübau. Derselbe war geboren 1820 zu Brünn und erhielt in der vorerwähnten Stellung den Orden der eisernen Krone III. Klasse, in Folge dessen er in den Ritterstand erhoben wurde. Bald darauf wurde er zur Dienstleistung als wirklicher Statthaltereirath zur mährischen Statthaltereie nach Brünn einberufen und trat dann als solcher in den Ruhestand. Sein Sohn Johann (verm. mit der Tochter des Brünner Fabriksbesizers Ritter v. Schöller) ist gegenwärtig k. k. Bezirkshaupt-

mann in Sternberg in Mähren; aus seiner Ehe lebt ein Sohn.

Wappen: In Blau ein silberner, rothbezungter Greif, in der rechten Vorderpranke 3 goldene Aehren und begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I. Schildesfigur einwärts wachsend; Decken: blau-silbern; II. geschlossener, von Gold über Blau verwechselt getheilter Flug; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Pfeffershoven (Pfeffer v. Pf.). (Taf. 78).

Wappen 1679: In Roth im Schildesfusse ein „gelbes Adlerherz (sic!)“, darauf ein aufgerichteter silberner Greif rechtsgekehrt, in der erhobenen Rechten 3 gelbe Adlerkrallen (im Diplom steht wörtlich: „Adlerkrallen“) haltend. Kleinod: Der Greif wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen 1688: Geviert mit gekröntem blauem Herzschild, darin auf grünem Dreieck ein gekrönter silberner Greif; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Flügel; 2 und 3 in Roth ein geharnischter Schwertarm. 3 Helme: I. 4 Straußfedern: schwarz-golden-roth-silbern; Decken: schwarz-golden; II. der gekrönte silberne Greif wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. offener schwarzer Flug; Decken: roth-silbern.

Alter Ritterstand 7. III. 1679 für Johann Christoph, kais. Obrist. Sein Vater war bei Kaiser Rudolf II. zuerst Kammerdiener und dann Controlor. Ein Bruder des Ritterstandserwerbers war Jesuitenpriester, Feldprediger und Beichtvater bei Tilly, ein anderer Bruder kais. Wald- und Forstmeister auf dem Anhof. Ein Sohn Johann Christoph's, Johann Valentin war zuerst Lieutenant im Felde und dann auf der Festung Spielberg bedienstet; zwei andere Söhne: Johann Dietrich und Johann Ferdinand Hauptleute und noch zwei Söhne Johann Heinrich und Johann Georg vor dem Feinde gefallen. Die vorgenannten drei überlebenden Söhne des Ritterstandserwerbers erhielten unter dem Datum Wien, 24. VII. 1688 den Freiherrenstand, wobei der ursprüngliche Familienname Pfeffer weggelassen wurde. Johann Wilhelm Frhr. v. P. erhielt am 27. VI. 1730 das Incolat.

Pflug von Rabenstein. (Taf. 78).

Wappen: Geviert; 1 und 4 in Roth mit der Spitze nach unten schrägrechts gestellt eine silberne Pflugschar; 2 und 3 in Silber schräg ein natürlicher Lindenast mit 3 (2, 1) Blättern. Kleinod: Zwei schräg auswärts gesteckte silberne Pflugscharen, aussen mit je 7 abwechselnd rothen und silbernen Straußfedern besteckt; Decken: roth-silbern. (Die Pflugschar auch mit der Spitze nach oben gestellt und auf dem Helme mit 7 silbernen Straußfedern ringsum besteckt).

Schimon führt eine Herrenstands-Verleihung 1528 für Johann P. v. R. an, doch ist im k. k. Adels-Archive hierüber Nichts vorhanden.

In Mähren waren Ctibor und Heinrich Pflug von Rabenstein, 1385–1390 Besitzer des Dorfes Nesowitz mit Roštutek im Brünnener Kreise, ebenso Ctibor 1396 von Suchalosa u. a. m. Die Familie stammt aus Meissen. (Wolny II, Schimon, Böhm. Adel).

† Pfundtenstein. (Taf. 78).

Wappen: Geviert mit goldenem Herzschild; in diesem ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 1 und 4 in Blau ein goldener Balken; 2 und 3 in Roth ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit einer blauen Kugel. 2 Helme: I. gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: blau-golden; II. aus einer blauen Kugel ein Mohrenrumpf wachsend in von Silber und Roth gespaltenem Rocke, auf dem

Kopfe einen von Roth und Silber gewundenen Wulst; Decken: roth-silbern.

Ritterstand Wien 6. XI. 1685 für Johann Reinhard; derselbe hatte durch 10 Jahre von der Pike auf bis zum Hauptmanne im de Souches'schen Regimente gedient und sich dann durch eine Heirath mit einer adeligen Witwe in Mähren sesshaft gemacht. Diese, Anna Katharina verwitwete Goldenmüller von Goldenstein, geb. Bock von Eisemost, erbt 1666 von ihrem ersten Gatten das Gut Urspitz im Brünnener Kreise und hinterliess es 1688 ihrem Gatten und ihrem Sohne Franz Ehrenreich. Nach dem kinderlosen Tode des letzteren 1738 kam das Gut an seine Schwester Maria Anna, vermählte von Schieffer, welche es 1758 verkaufte.

(Wolny II, cop. dipl.).

Piati von Dirnowitz. (Taf. 79).

Wappen: In Blau auf 3 Felsen ebensoviele Zinnenthürme mit rothen Thoren und Dächern, auf jedem ein gekrönter goldener Stern. 2 Helme: I. zwischen offenem schwarzem Fluge ein goldener Stern; Decken: roth-silbern; II. 5 Straußfedern: roth-silbern-blau-golden-roth; Decken: blau-golden.

Ritterstand mit dem Prädicate „Tirnowitz“ 7. IX. 1744 für Johann Georg Piati, Postmeister. Derselbe kaufte 1745 die Herrschaft Lissitz mit Dirnowitz im Brünnener Kreise. Nach seinem Tode 1759 kam der Besitz an seine Söhne: Johann Karl, Emanuel und Johann Nepomuk. Diese kauften 1760 auch das Gut Urspitz. Sie theilten 1762 ihr gemeinsames Vermögen und erhielt Johann Nepomuk Urspitz, das er 1771 verkaufte. Lissitz kam an Emanuel, Karl wurde ausgezahlt. Nach Emanuels Tode kam Lissitz an Antonia Gräfin Dubsy, geb. Piati von Tirnowitz und blieb in der Familie Dubsy.

(Wolny, Schimon, cop. dipl.).

Picchioni. (Taf. 79).

Wappen: In Blau auf goldenem Dreieck eine auf-fliegende silberne Taube mit einem grünen Oelzweig im Schnabel. 2 Helme: I. geschlossener blauer Flug, mit rothem Balken belegt, auf diesem ein silbernes Kreuz; Decken: blau-silbern; II. wachsender blauer Löwe, mit goldenem Balken belegt; Decken: blau-golden. Devise in silbernen Buchstaben auf blauem Spruchbande: Pro rege et regno.

Oesterr. Ritterstand 10. IV. 1875 für Angelo v. P.

Angelo v. P., k. u. k. Oberstlieutenant a. D., geb. zu Borgo in Piemont 15. XI. 1817, † zu Laibach 6. II. 1891, vermählte sich am 6. XI. 1851 mit Katharina von Amberg, verwitweten Liebenberg de Zsittin, Mitbesitzerin von Klosterbruck mit Mühlfraun und Hödnitz. Ausserdem war er Besitzer von Böhmisch-Rudoletz mit Wölking, sämmtlich in Mähren, welche gegenwärtig Ludwig v. P. besitzt.

(Tittel, Adeliges Taschenbuch, directe Nachrichten).

Pilati von Tassul, Freiherren. (Taf. 79).

a) Stammwappen: In Blau auf rothem Dreieck ein doppelschwänziger goldener Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken eine silberne Ente erfasst hält. Kleinod: Schildesfigur; Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen: 1 und 4 Stammwappen, der Löwe rechts gekehrt; 2 und 3 in Gold ein mit den Sachsen einwärts gekehrter schwarzer Flügel, belegt mit dem goldenen Buchstaben J. Zwei Helme: I. der Löwe aus 1 und 4 wachsend; Decken: blau-golden; II. offener schwarzer Flug, beiderseits belegt mit dem

goldenen J. Devise: Sub umbra alarum tuarum; Decken: schwarz-golden.

Böhmischer Adelstand 23. VII. 1602; Reichsfreiherrrenstand dto. 9. VIII. 1710.

Dieses nun im Mannesstamme erloschene Geschlecht ist eines Wappens und Stammes mit den in Preussisch-Schlesien blühenden Grafen gleichen Namens. Ursprünglich Tyroler, kamen die Mitglieder des Geschlechtes auch in die anderen Kronländer Oesterreichs und machten sich ansässig. Der freiherrliche Stamm erlosch 1869 mit Eduard Frhn. v. Pilati. In Mähren hatte im 18. Jahrhundert Anton Vinzenz Frhr. P. v. T. Březolup besessen. (Wolny; freih. Taschenbuch 1876).

Pilgram. (Taf. 79).

Wappen: 3 (2, 1) Pilgermuscheln. Kleinod: Geschlossener Flug, mit einer Pilgermuschel belegt.

Die Brüder Jakob und Johann v. P., Bürger von Iglau, kauften 1374 das Dorf Lutschen bei Iglau. Das Geschlecht war auch im Besitze des erblichen Richteramtes in Iglau. Prokop v. P. vermacht Lutschen 1488 der Iglauer Pfarrkirche. Ladislaus v. P. ist 1498 Richter in Iglau. Dem Geschlechte standen noch ferner zu: Neustift, Ottendorf, Poppitz, Ranzern, Wilenz, Steinkeller, Zeisau, Fussedorf, Komarovic, Oppatau, Otten.

(Wolny VI, Worzikowský'sche Sammlung).

Pillersdorf (Piller v. P.). (Taf. 79).

Wappen. a) 1719: Gespalten; vorn in Silber auf grünem Boden ein reich belaubter Baum; hinten in Blau auf grünem Boden 5 goldene Aehren. Kleinod: Auf grün-weiss-golden-blau gewundenem Helme der Baum wachsend. Decken: grün-silbern und blau-golden.

b) 1733: Schild von a. Gekrönter Helm: Vor dem wachsenden Baume die 5 Aehren. Decken: grün-silbern und blau-golden.

c) 1792: Geviertet von Silber und Blau; 1 und 4 auf grünem Boden ein belaubter Baum; 2 und 3 fünf aus dem Schildesfusse wachsende goldene Aehren. 2 Helme: I. zwischen von Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern der Baum wachsend; Decken: blau-golden; II. zwischen offenem blauem Flügel die Aehren; Decken: blau-silbern.

Adelstand mit dem Prädikate „v. Pillersdorf“ dto. 3. V. 1719 für Josef Ludwig Piller; Ritterstand 8. IX. 1733 für Josef Ludwig P. v. P.; Freiherrnstand 28. XII. 1792 für Franz.

Josef Ludwig kaufte 1740 das bischöflich Olmützer Lehengut Schlappanitz im Brünnener Kreise, das sein Sohn Franz 1771 wieder veräußerte. Franz besass auch 1756—1780 das Gut Milonitz im Brünnener Kreise. Ferner erwarb er 1771 das Lehengut Biskupitz im Znaimer Kreise. Sein ältester Sohn Anton erbe dieses Gut und verkaufte es 1829. Zuletzt besass Hermann Freiherr von Pillerstorff das Gut Branek, welches 1886 verkauft wurde.

(Wolny, Schimon, Freiherrl. Taschenbuch, Worzikowský'sche Sammlung, cop. dipl.).

Pingitzer von Dornfeld. (Taf. 79).

Wappen: Von Silber und Roth geviertet; 1 und 4 einfacher schwarzer Adler; 2 und 3 goldene Spitze belegt mit fünfblättrigem grünem Zweig. 2 Helme: I. schwarzer Flügel; Decken: roth-golden; II. der Zweig zwischen von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern; Decken: schwarz-silbern.

Ritterstand mit dem Prädicate „Edle von Dornfeld“ 2. IV. 1756 für die Brüder Josef und Andreas

Xaver, Pächter des Tabak-Gefälles; Incolat 10. IV. 1756 für dieselben.

Die Familie stammt aus Mähren.

(Schimon, cop. dipl.).

(Wohl identisch mit „Dornfeld“ p. 26, Taf. 19).

Pinta von Ertišovic (P. v. Knihnie). (Taf. 79).

Altes böhmisches Geschlecht. 1500 kauft Hruza P. v. E. Lesonic, 1481 Horka. Johann P. v. E. verkauft 1446 Ratibořic (das an ihn gediehene Witthum der Wittwe Christophors v. Kralic). Bohuš P. v. E. überliess 1476 Řičky nebst einem Hofe an Urban v. Altsattel und seine Ehegattin. 1437 kauft Johann P. v. Kn. von Margaretha — der Wittwe des † Otyk Ščydko v. Budkau — ihr Witthum zu Franing, verschrieb 1437 seiner ersten Ehegattin Dorothea v. Miličim darauf 200 Schock Groschen und 10 Jahre später der zweiten — Bělka v. Mrdic — 200 Mark und kaufte ein Jahr nach letzterem Zeitpunkt den noch übrigen Theil von Franing von Otoslav Ščitovec v. Lhota. 1466 verschrieb Christophor P. v. E. seiner Frau Ludmilla 200 Dukaten auf Franing und 1530 Hruza P. v. E. der seinigigen — Margaret v. Svojkov — auf Unter-Franing 150 Schock Groschen, verkaufte aber 1546 daselbe an Niklas v. Vičkov; Ober-Franing aber gedieh an Johann von Herultic.

Wappen: Von Roth und Silber quadrirt; 1, 2, 3 ohne Bild, in 4 ein silberner Topf mit 2 Henkeln. Kleinod: Der Topf auf der Krone, aus welchem drei silberne Lilien an ihren Blätterstengeln herauswachsen. Decken: roth-silbern.

Pisařovský von Pisařovic. (Taf. 79).

Wappen: In Roth ein silbernes Pferd, mit einem schwarzen Gurte um den Leib. Kleinod: Das Pferd wachsend, hinter welchem schräglinks ein goldenes Beil abwärts auf die Krone gestellt ist. Decken: roth-silbern.

Schlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs und zum herb Starykón gerechnet; in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Mähren gekommen.

Jacob P. vermählte sich 1592 mit Katharina v. Vojensky, verwitwete Skydensky v. Skydina.

(Paprocky).

Pitschgo von Rosenthal. (Taf. 79).

Wappen: In Silber eine blaue Spitze; in dieser am Schildesfusse ein aufwärts gekehrter silberner Halbmond, überhöht von einer goldenen Rose; die Spitze von je einer goldenen Rose beseitet. Kleinod: Zwischen offenem Flug, der rechts von Silber über Blau, links von Roth über Silber getheilt ist, der Halbmond, überhöht von der Rose; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Ritterstand 9. X. 1699 für den Oberstwachmeister Johann Caspar Pitschgo von Rosenthal, der schon 25 Jahre früher vom Herzoge Julius Franz von Sachsen-Lauenburg den Adelstand mit dem Prädicate „Rosenthal“ erhalten hatte.

Er kaufte 1703 das Gut Wölking im Iglauer Kreise; nach seinem Tode 1713 besass es sein Sohn Friedrich Samuel, der es 1735 seinem Sohne Gottfried Gerhard hinterliess. Dieser verkaufte das Gut 1745 an Alexander Hartl von Hartenberg und kaufte 1750 das Gut Palupin, ebenfalls im Iglauer Kreise. Gottfried war mit Therese Anna, geb. Hossbauer von Hossbauer vermählt und hinterliess dieser 1752 Palupin, das sie 1777 verkaufte. Wohl des letzteren Sohn war Karl Gottfried v. Rosenthal, der in der zweiten Hälfte vorigen Jahrhunderts Domherr in Olmütz war und als Weihbischof von Olmütz starb.

Piwecz (Piveč, P. v. Hračam und Klimstein). (Taf. 80).

Wappen: 2 schwarze Hörner in Gold. Kleinod: die Hörner; Decken: schwarz-golden.

Adeliges Geschlecht des Fürstenthumes Troppan, nach seinen dortigen Besitzungen Piwecz von Hradczan und Klimstein genannt.

Die Familie war auch in Mähren begütert: 1554 Balthasar P. auf dem Freihofe zu Schakwitz; 1580—1612 Joachim auf Langendorf; 1580—98 auf dem Freihofe in Kostelec; 1572 auf Cech; 1590 auf Vinar und im 16. und 17. Jahrhundert auf dem Freihofe in der Sternberger Vorstadt.

(Wolny; Paprocky; † Adel von Preuss. Schlesien).

Plachy von Wodierad (Voděrad). (Taf. 80).

Wappen: In Blau steigender goldener Mond. Kleinod: Die Schildesfigur; Decken: blau-golden.

Mährischer Uradel, nach Wodierad — welches 1316 bis 1417 dem Geschlechte zustand — sich nennend. Ausser genanntem besass das Geschlecht noch Chlevsko, Borstendorf (Bořitov), Ježov (1412—30), Milonic (1498—1546) u. a. m.

Auf Milonic 1512 Prokop Pl. v. V., der 2 Söhne hinterliess: Philipp (verm. mit Anna Kurowska v. Vrchlabě) und Jiřík (verm. I. mit N. Herynk v. Slaupna; II. mit Marketa Hykovska v. Hykve). Von ersterem stammte — ausser 2 Töchtern Martha und Esther — ein 1592 verstorbener Sohn Berthold, der aus seiner Ehe mit Katharina Jedovnicka v. Zeletava einen Sohn Prokop hinterliess; von letzterem stammten die beiden Söhne Florian und Prokop.

(Wolny; Paprocky).

Plank von Plankenfeld. (Taf. 80).

Reichsadelstand im kurpfalzbayrischen Reichsvicariate dto. 8. VI. 1792 für Theresia Plank (geb. v. Obermayr) mit dem Prädikate „von Plankenfeld“ für sich, ihre Tochter Theresia und ihre Söhne Josef Christian, Philipp und Johann Baptist. Dieselbe war die Wittve des Johann Josef Pl., königl. Gubernialrathes und Siegelgefälls-Administrators in Mähren und Schlesien. Die Söhne traten alle in k. k. Dienste und erlangten dto. Wien 9. V. 1795 auch vom Kaiser ein Reichs- und erbländisches Adelsdiplom.

Wappen (1792): Quadrirt; 1 und 4 in Blau beiderseits anstossend ein goldener Plankenzaun von 3 wachsenden Pallisaden und 2 Querleisten; 2 und 3 in Roth silberner Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig. Zwei ungekrönte Helme: I. von Blau und Gold getheilte Flügel; Decken: blau-golden; II. der Löwe aus 2 in ganzer Figur; Decken: roth-silbern.

Planknar von Kinsperk. (Taf. 80).

Die Brüder Wolfram und Johann kauften um 1490 die Dörfer Biskupitz, Březinka, Zelhotin und Lhota, dann die öde Burg Plankenberg sammt Höfen von den Erben des Niklas von Drahanowic; 1481 war Schumitz in Händen des Geschlechtes, welches auch in Böhmen und Schlesien Besitz erworben hatte.

Wappen: In Roth durchgehender silberner Sparren, belegt mit 3 (1, 2) rothen Rosen. Kleinod: Zwei rothe Hörner, zwischen denen der Sparren. Decken: roth-silbern.

Plawecki. (Taf. 80).

Wappen I: Greif, zwischen den Vorderpranken eine Krone haltend. Kleinod: Der Greif wachsend.

Wappen II: Wachsender Greif, zwischen den Vorderpranken einen Stern. Kleinod: Schildesfigur.

Wappen III: Auf einem Dreieberg zwei sich zugewendete Greifen, gemeinsam eine Krone haltend. 2 Helme: I. wachsender Greif; II. wachsender Löwe; der Greif und Löwe halten gemeinsam eine Krone.

Ungarischer Freiherrenstand 8. XII. 1609 für Georg v. P.; Bestätigung desselben für die Länder der böhm. Krone 22. IX. 1612; ungar. Grafenstand circa 1667 für Gabriel.

Croatisches Geschlecht, das in Ungarn reich begütert war und auch in Schlesien lange vorkommt. In Mähren war Helene v. P., geb. Gräfin Apponyi um 1658 Besitzerin von Banow.

(Wolny, † Adel von Preuss. Schlesien).

Poche-Lettmayer. (Taf. 80).

Wappen 1854: In Roth ein golden eingefasster schwarzer Schrägbalken, begleitet von 2 pfahlweise gestellten goldenen Eichenzweigen mit je 3 Blättern und zwei Eicheln. 2 Helme: I. offener Flug, rechts von Schwarz über Gold, links von Gold über Schwarz getheilt; Decken: schwarz-golden; II. zwei Büffelhörner, das rechte von Gold über Roth, das linke von Roth über Gold getheilt; Decken: roth-golden.

Wappen 1859: Geviert mit dem Wappen I als Mittelschild; 1 und 4 in Gold ein rother Löwe; 2 in Silber 3 grüne Berge; 3 in Grün schräglinks ein wellenförmiger silberner Bach. 3 Helme: I. rother Löwe wachsend; Decken: roth-golden; II. offener Flug, rechts von Schwarz über Gold, links von Gold über Roth getheilt; Decken: schwarz-golden und roth-golden; III. 2 Büffelhörner, das rechte von Grün und Silber, das linke von Silber und Grün getheilt; Decken: grün-silbern. Schildhalter: 2 goldene Löwen; Devise: „Perseverantia et moderatione“.

Ritterstand 20. VII. 1854 für Adolf Poche, Hofrath bei der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Ofen, als Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Cl.; Freiherrenstand 2. XI. 1859 für denselben als Vicepräsident der Statthalterei-Abtheilung in Kaschau und Commandeur des Leopold-Ordens. Derselbe erhielt als wirkl. Geheimer Rath und Statthalter in Mähren mit Ah. Handschreiben vom 10. VI. 1864 die Bewilligung, Namen, Freiherrenstand und Wappen auf seine Stiefkinder: Richard, Eugen und Franziska Lettmayer zu übertragen.

Eugen Freiherr von Poche-Lettmayer ist Gutsbesitzer zu Chwalkowitz in Mähren.

(Cop. dipl., Schematismus des Grossgrundbesitzes).

Počensky von Bořitov. (Taf. 80).

Mährischer Uradel; Stammesgenossen der Praschma, Chudobin v. Bařic u. a.

Johann P. v. B. 1463—80 auf Traubek; ferner besass das Geschlecht Dobrotic, Křidlo, Bilavsko, Freihof Počenic u. a.

Wappen: Im Schilde ein zehneckiges Hirschgestänge. Kleinod: 3 Straussenfedern.

Počepic (Břežnický v. P., Dyvůček v. P.). (Taf. 80).

Böhmischer Uradel; Stammesgenossen der noch blühenden Freiherren v. Dobřenský. Puta v. Lichtenburg verkaufte 1494 Radotice dem Wenzel Dyvůček v. Počepic, der das Gut bis zu seinem Tode (c. 1539) besass. Apollonia Břežnicka v. Počepic trat 1566 das Dorf Ober-Radisch nebst 16 Insassen in Böhmisches-Rudolec an Johann von Hodič ab; ebenso besass das Geschlecht Wiese.

Wappen: Im Schilde ein Storch. Kleinod: Schildesfigur.

Podstatzky. (Taf. 80. 81).

(Podstatzky; P. v. Prusinovic; Gfen v. P.-Lichtenstein).

Böhmischer Freiherrenstand 1630 für Christoph Karl, Kämmerer des kleineren Landrechtes in Mähren; böhmischer Grafenstand 1. Dezember 1707 für Franz Dominik Fhn. v. P., mährischen Oberst-Land-Hofrichter und 28. November 1744 für Johann Nepomuk Fhn. v. P., k. k. Kämmerer und Landrechtsbeisitzer († ohne Nachkommen). Eines der ältesten und angesehensten Geschlechter Mährens, dessen eigentlicher Name „Prusinovic“ (nach dem 1464 verkauften Stammsitze gleichen Namens bei Bystřic u. H.) war Urkundlich kommen auf Prusinovic vor: 1349 Zezema v. Pr., 1350 Strazena, 1355 Dietrich, welcher mit seinem Bruder Mladota das Dorf Svaby kaufte; 1365 Dietrich auf Prusinovic und Jaroslav; 1368 Ctibor; 1382 Thas; 1407 Zezema und 1408 Thas v. Pr., welcher von Boček v. Kunstadt auf Poděbrad die Herrschaft Bodenstadt (böhmisch Podstat) kaufte, nach derselben sich „Podstatzky“ nannte und der Stammvater der Ritter, Freiherrn und Grafen Podstatzky wurde. Aus der grossen Zahl der um ihr Vaterland verdienten Geschlechtsmitglieder mögen nur nachfolgende hervorgehoben werden. Hynek P. v. Pr., 1449 mährischer Oberst-Landschreiber; ebenso 1571—78 Jetřich der ältere und 1624—37 Johann Felix; 1570—74 Wenzel der ältere mährischer Oberst-Hofrichter; 1554—71 Wenzel der jüngere bischöflich Olmützer Lehnshofrichter; Christoph Karl (1630 Freiherr) 1617 Kämmerer des kleineren Landrechtes und zuletzt mährischer Oberst-Lehnshofrichter; 1637 Thas Wenzel, Kämmerer des kleineren Landrechtes; Georg Valerian, 1660 Olmützer Kreishauptmann des Goldenstein-Trübauer Viertels und 1663—81 bischöflich Olmützer Lehnshofrichter; Siegmund Andreas 1662—63 Olmützer Kreishauptmann des Prerau-Freudenthaler Viertels; Karl Sebastian, † 1690 als bischöflich Olmützer Rath und Lehnrechtsbeisitzer; Franz Dominik (1707 Graf) 1697 Landrechtsassessor, 1698 bischöflich Olmützer Lehnshofrichter, 1702 Oberstlandrichter, 1714 Oberst-Landkämmerer von Mähren. Karl Maximilian (* 1678, † 1743), k. k. Kämmerer und General der Kavallerie; Johana Josef, † 1766 als infulirter Prälat und Archidiacon des Domstiftes zu Olmütz; Franz Valerian, k. k. Rath und Kämmerer, Landrechtsassessor und Hof-Kammerrath (* 1678, † 1741), Leopold Anton (* 1717, † 1776), k. k. wirkl. Geh. Rath, Domherr, Official, Generalvicar und Praelatus scholasticus in Olmütz; Franz Karl (* 1719, † 1786), errichtete das Fideicommiss Veselíčko und † als k. k. General der Kavallerie; Alois Ernst (* 1723, † 1793), k. k. wirkl. Geh. Rath, Landrechtsassessor, bevollmächtigter Minister am bayrischen Hofe und Gouverneur in Steyermark (erhielt 1762 die Erlaubniss: Namen und Wappen der erloschenen Namen der Grafen von Lichtenstein-Castelcorn mit dem seinigen zu vereinigen und sich „Graf v. Podstatzky-Lichtenstein, Freiherr v. Prusinowitz“ nennen zu dürfen); Leopold (* 1763, † 1813), k. k. Kämmerer und Obristwachtmeister.

Des letzteren 16 feldige Ahnentafel zeigt folgende Geschlechtsnamen: 1) Fhr. Podstatzky v. Prusinovic; — 2) Fhr. v. Wolzogen und Neuhaus; — 3) Lindegg v. Lisana und Mollenburg; — 4) Fhr. v. Paysberg und Boymund; — 5) Gf. v. Lichtenstein-Castelcorn; — 6) Fhr. v. Bömelburg; — 7) Fhr. Pawlowski v. Pawlowitz; — 8) Fhr. v. Zerotin; — 9) Gf. v. Arco; — 10) Gf. v. Castelbarco; — 11) Gf. v. Thun-Hohenstein; — 12) Gf. v. Thun-Hohenstein; — 13) Gf. v. Hardegg; — 14) Gf. v. Brandis; — 15) Gf. v. Hohenfeld; — 16) Pétipsky v. Chiesch und Egerberg.

Die Stammreihe des gräflichen Geschlechtes ist nachstehende: 1) Wenzel P. v. Pr., Gem.: Katharina v. Zerotin; — 2) Jetřich († c. 1536); Gem.: Esther v. Mejnhart; — 3) Wenzel der jüngere (1556 erwähnt); —

4) Thas (noch 1531); Gem. I. Magdalena Přepický v. Richenburg; II. Barbara Falkenhayn v. Gleschkau; — 5) Christoph Karl († 1644); Gem. I. Anna Salomena Jager von Poysbrunn († 1639); — 6) Georg Valerian Gem.: Regina Freiin v. Wolzogen zu Neuhaus; — 7) Franz Dominik Gf. v. P.; Gem.: I. Maria Magdalena v. Lindegg zu Lisana und Mollenburg; II. Maria Elisabeth Freiin Löw v. Rozmítal; III. Maria Josefa Gfn. Schönkirchen; — 8) Franz Valerian (* 1678, † 1741); Gem.: Maria Theresia Gfn. v. Lichtenstein-Castelcorn; — 9) Aloys Ernst (1762 Gf. Podstatzky-Lichtenstein; * 1723, † 1793); Gem.: Josefa Gfn. Arco (* 1725); — 10) Leopold (* 1763, † 1813); Gem.: Maria Theresia Gfn. Krakovsky v. Kolovrat (* 1770, † 1849); — 11) Leopold (* 1801, † 1848); Gem.: Amalia Gfn. v. Clary-Aldringen (* 1805, † 1865); — 12) Leopold (* 1840); Gem.: I. 1862 Franziska Gfn. Paar (* 1842, † 1881); II. 1888 Nicolassine Gfn. v. Thun-Hohenstein (* 1852).

Die 16feldige Ahnentafel des gegenwärtigen Familienchefs zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Gf. v. Podstatzky und Prusinowitz; — 2) Gf. v. Lichtenstein-Castelcorn; — 3) Gf. Arco; — 4) Gf. Khuenburg; — 5) Gf. Krakovsky v. Kolovrat; — 6) Gf. Michna v. Waitzenau; — 7) Fürst v. Khevenhüller-Metsch; — 8) Gf. v. Metsch; — 9) Gf. Clary und Aldringen; — 10) Gf. Sternberg; — 11) Gf. Thun-Hohenstein; — 12) Gf. Hohenzollern-Hechingen; — 13) Gf. Nadasdy-Fogarasz; — 14) Gf. Rothal; — 15) Gf. Aichpichl; — 16) Gf. v. St. Julien.

Ueber die im Freiherrenstande blühende Linie vgl. den nächstfolgenden Artikel.

Der Besitz des Geschlechts besteht aus den Herrschaften und Gütern Telč mit Borovna, Bitovanky, Mešičko, Krasonic, Schetletau, Zdenkau, Altendorf und Schlakau. Ausserdem besass dasselbe noch früher Tršic (1437—1529), Rimnic, Količín (1464—1534), Lešna (1504), Buchlovic (1506—40), Unter-Mošténie mit Labud (1517—50), Žeravic (1531—65), Doloplas, Blazie, Libosvar, Eywanowitz, Busau mit Zadlovic, Lošic, Kaltenlutsch und Vesely (1546—84), Gewitsch (1557—80), Tynau mit der Burg Alt-Cimburg (1586), Vrchoslavic, Věžek, Počenic, Roketnic, Malenovic, Partschendorf, Čekyn, Liptal, Sngdol, Otrokovic, Kovalovic, Hustopec, Vlachovic (1556), Bodenstadt mit Liebenthal etc. (1403—1623), Sponau (1611), Gross-Laznik (1588), Zlín (1640—55), Hošťalkov, Vysoke pole, ²/₃ Brumov, Lidečko, Ludeřov, Strizov, Dukovan, Hovězi, Slavičín (1719—97) u. a.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth 10 endiges silbernes silbernes Hirschgestänge; Kleinod: Schildesfigur; Decken: rothsilbern.

b) Freiherren und Grafen Podstatzky v. Prusinovic. Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein doppelstweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt; 2 und 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend; Decken: blau-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

c) Grafen v. Podstatzky-Lichtenstein. Schild von b) mit blauem Herzschild, in welchem eine gebogene silberne gestürzte Spitze. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. drei Straussenfedern: blau, silbern, blau, davor der Herzschild; Decken: roth-silbern und blau-golden; III. der Löwe wachsend; Decken: blau-golden.

Podstatzky-Prusinowitz und Thomsern,
Freiherren. (Taf. 81).

Dieselben sind Geschlechtsgenossen der Grafen v. P.-L. und stammen von Ladislaus Podstatzky v. Prusinowitz, ständischem Vice-Landschreiber in Mähren ab. Dieser leitete seine Abstammung von einem der 4 Söhne des ersten Freiherrn von P. Christoph Karl her und zwar —

wie angenommen wird — von dem zweiten Sohne Siegmund Andreas, vermählt mit Eusebia v. Kaunitz. Ladislaus Urenkel, Wilhelm Franz, erbte von seinem mütterlichen Oheim Wilhelm Frhrn. v. Thonsern (vgl. dieses Geschlecht) die Herrschaft Litenčie mit dem Gute Chvalnov unter der Bedingung der Annahme des Namens und Wappens der Thonsern. Die Kaiserin Maria Theresia ertheilte hierzu die Bewilligung unter gleichzeitiger Erhebung in den Freiherrenstand; da aber von Seiten der Familie aus früheren Daten der freiherrliche Titel beansprucht wurde und Wilhelm Franz unterdessen starb (1787), so wurde das Diplom erst 1804 ausgefertigt, jedoch in demselben die Standeserhöhung von 1779 bestätigt.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende:

1) Ladislaus P. v. Pr., landständischer Vice-Landschreiber in Mähren; Gem.: Eleonora Freiin Ledenicky v. Ledenic; — 2) Karl Anton, Kreishauptmann in Prerau († 1742); Gem.: Eleonora v. Ronow; — 3) Maximilian; Gem.: Anna v. Ordenez; — 4) Wilhelm Franz († 1787); Gem.: Anna Freiin Bojakovsky von Knurów; — 5) Wilhelm Georg (1804 Freiherr) (* 1781, † 1833); Gem.: Theresia Freiin Kaschnitz von Weinberg († 1818); — 6) Franz Wilhelm (* 1810, † 1878); Gem.: Maria Johanna Freiin Obitecky v. Obitec-Rabenhaupt und Suche (* 1811, † 1838); — 7) Theodor Wilhelm Franz Michael Gilbert (* 9. IV. 1844), k. k. Kämmerer und Rittmeister; Gem.: Gabriele Gräfin und Herrin von Zerotin (* 27. IV. 1853); — 8) Maximilian Aloys Ludwig Theodor Gabriel Fortunatus (* 9. VI. 1883).

Wappen: Quadrirt mit dem Wappen b) des vorstehenden Artikels als Herzschild. (Hauptschild Wappen Thonsern). 1 und 4 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth gestürzte silberne Spitze, jeder Theil belegt mit 2 geschrägten Streitkolben verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme: I und III Kleinod und Decken vom Wappen b) des vorstehenden Artikels; II) schwarzer Adler, rechts gekehrt mit dem blauen Reichsapfel auf der Brust; Decken: schwarz-golden (Thonsern).

Pogarell (P. v. Kutscheborwitz; Pogrell). (Taf. 81).

Schlesischer Uradel; daselbst und im Posenschen noch blühend. Der Name mag wohl von dem bei Brieg gelegenen gleichnamigen Dorfe angenommen worden sein. Urkundlich erscheint das Geschlecht — dem ein Bischof von Breslau: Przeclaus v. P. angehörte — seit Beginn des 13. Jahrhunderts. Der Name „Kutscheborwitz“ wurde nach einem im Wohlanischen gelegenen Besitze geführt.

In Mähren kaufte Georg v. P. 1611 das bischöflich Olmützer Lehngut Stražovic, verlor es aber wegen seiner Betheiligung an den böhmisch-mährischen Wirren. Auch Klein-Lovčic, Milešovic und ein Freihaus in Gaya waren Eigenthum des Geschlechtes.

Wappen a): Anstossende Burg mit offenem Thor und 3 Zinnenthürmen. Kleinod: 2 schrägauswärts gestellte Pfauenwedel (ex sigillo 1251).

b) In Roth beiderseits anstossende rothe Burg mit 3 Zinnenthürmen und offenem Thore mit halb herabgelassenem Gitter; der linke Thorflügel schwarz, der rechte silbern. Kleinod: Schildesfigur mit geschlossenem schwarzen Thore, der mittlere Thurm besteckt mit Pfauenschweif. Decken: roth-silbern.

Pötting und Persing, Grafen von. (Taf. 81).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 29. III. 1607 für Christoph, Dompropst zu Passau, seinen Bruder Sigmund und 3 Vetter; Grafenstand dto. 18. VI. 1649 für Franz Eusebius Frhrn. v. P., deutschen Vicekanzler in Böhmen

und 28. IX. 1662 für Johann Sebastian Frhrn. v. P., k. k. Rath; böhmisches Incolat 8. V. 1652.

Altes österreichisches Rittergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Murstetten, später auf Wagram und Waasen; seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aber vorzüglich in Böhmen begütert. Sebastian Wolf Gf. v. P., k. k. Geh. Rath und Statthalter in Böhmen († 1709) hinterliess aus seiner dritten Ehe mit Barbara Gfn. v. Sternberg 2 Söhne: Johann Nepomuk (* 1678; † 1733) und Franz Karl (* 1680; † 1755), welche zwei Linien des Geschlechtes stifteten. Die von dem letzteren — k. k. Statthalter in Böhmen und Herrn auf Tnpadl — gestiftete Linie erlosch 1850 mit dem Gfen Franz Karl (* 1778) k. k. Kämmerer und Major in der Armee.

In Mähren besass das Geschlecht Budischau c. p. Emanuel Gf. v. Pötting (* 1829) ist Dompropst an dem Metropolitankapitel in Olmütz; sein Neffe Gf. Norbert Joachim Maria Gf. v. P. (* 1854) k. k. Kreisgerichts-Adjunct an dem k. k. Kreisgerichte zu Znaym. Die 16feldige Ahnentafel des letzteren zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Gf. v. Pötting und Persing; — 2) Gf. Lazansky v. Bukove; — 3) Frh. v. Schönowitz; — 4) Netolicky v. Eisenberg; — 5) Ritter v. Hannekart; — 6) Link von Hirschbach; — 7) Frh. v. Keller; — 8) v. Ottitzky (?); — 9) Frh. Chorynski v. Ledske; — 10) Gf. v. Hallweil; — 11) Gf. Černin v. Chudčic; — 12) Frh. v. Stomm; — 13) Frh. v. Stomm; — 14) Otislav v. Kopenic; — 15) Gf. Berchtold v. Ungarschitz; — 16) Frh. Peterswaldsky v. Peterswald.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Roth gestürztes zerbrochenes goldenes Hufeisen, innerhalb dessen 2 geschrägte silberne Nägel; 2 und 3 in Roth nach rechts springender silberner Windhund mit goldenem Halsbande. Zwei gekrönte Helme: I) Figur aus 1 vor offenem rothen Fluge; Decken: roth-golden; II) der Windhund wachsend, auf dem Kopfe eine Krone mit 3 Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Pohnan (P. v. Pohnanj). (Taf. 81).

Wappen: In Blau eine silberne Lilie. Kleinod: 3 silberne Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Altes Geschlecht des Ritterstandes. Die Brüder Wenzel und Peter Pohnan von Pohnan erhielten am 27. X. 1593 die Genehmigung für die von ihnen vorgenommene Aufnahme des Paul Ledeczky zum Wladykenstand mit ihrem Wappen und dem Prädicate „von Pohnan auf Czernowicz.“ Das Geschlecht besass Okraschowitz. (Wolny; cop. dipl.).

Polcar v. Parařov (P. v. Lodčic). (Taf. 81).

Altes mährisches Adelsgeschlecht. Johann P. v. P. erwarb um 1545 Osova mit Březy, Vlkova und Křemarov, in welchem Besitze ihm seine Söhne Paul und Erasmus folgten. Paul verkaufte seinen Theil um 1555; über Erasmus ferneren Besitz an Osova ist nichts bekannt. 1562 erwarb letztgenannter aber Ořečan und Kadolec, in deren Besitz ihm sein Sohn Paul folgte, der sie 1596 verkaufte.

Das Geschlecht blühte aber weiter; denn 1598 wurde Theodor P. v. P. unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: Ein Balken, über welchem 2 geschrägte Bolzen zwischen 2 zu Pfahl über einander stehenden Sternen. Kleinod: Geschlossener Flug.

Pongracz von St. Miklos. (Taf. 81).

Oberungarisches Geschlecht; heute noch in den Grafen gleichen Namen fortblühend. Um 1435 kam die Herr-

schaft Světlaub nebst dem bischöflich Olmützer Lehngute Sehradie in den Besitz des Geschlechtes: da aber die Besitzer von hier aus grosses Unwesen im Lande trieben, kauften die mährischen Stände die Besitzungen um 2200 Dukaten ihm ab, rissen die Burgen nieder und veräusserten den getrennten Besitz an Burian v. Vlčnov und Zich v. Lipina.

Wappen: In Blau eine aufsteigende rothe Spitze, in deren Fuss ein grüner Dreieck, auf dem mittleren Berge eine goldene Krone. Aus der Krone wachsend ein geharnischter Arm mit silbernem Horn in der Hand überhöht von goldenem Sterne. An jede Seite der Spitze anschliessend ein schwarzer Adler. Kleinod: Zwischen offenem schwarzen Flügel ein gekrümmter, roth gekleideter Arm, ein goldgriffiges Schwert zu Pfahl haltend. Decken: blau-golden.

Popel von Vesec. (Taf. 81).

Wappen a) Geviertet: 1 und 4 Silber; 2 und 3 von Silber und Schwarz geschacht. Kleinod: zwischen zwei schwarzen Hörnern drei Straussenfedern: silbern, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern.

b) Geviertet; 1 und 4 von Schwarz und Gold geschacht; 2 und 3 golden ohne Bild. Kleinod: zwischen 2 schwarzen Hörnern 3 Straussenfedern: golden, schwarz, golden. Decken: schwarz-golden.

Altes böhmisches Geschlecht, seit Ende des 15. Jahrhunderts bekannt. Erlöschen 1786 mit Franz Anton P. v. V.

Popowicz. (Taf. 81).

Wappen: Aus einer Krone zwei Gemskekeln. Geschlecht des mährischen Uradels mit dem Dorfe Popowicz auf der Domäne Rossitz als Stammort. Das Geschlecht führte das gleiche Wappen, wie die Freiherren von Drahotuš. 1352 auf Wischenau.

(Wolny, Kolař u. Gf. Meraviglia, „Die ältesten Siegel des böhm. Adels“ im Jahrbuche des „Adler“ 1883).

† Popp, Poppen. (Taf. 82).

Wappen 1593: Schrägrechts getheilt; oben in Gold ein schwarzer Greif; unten in Blau 2 silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: geschlossener Flug, schräg getheilt; oben der rechte Flügel schwarz, der linke golden; unten in Blau die 2 silbernen Schrägrechtsbalken. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Wappen 1671: Gespalten; vorn in Schwarz ein goldener Greif, rechts gekehrt; hinten in Gold 3 schwarze Schrägrechtsbalken. Zwei Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. schwarzer Adler, ein goldenes Herz auf der Brust; II. 6 abwechselnd schwarze und goldene Straussenfedern.

Wappenbrief und Adelstand 12. X. 1593 für Otto Hieronymus Popp; Adelsbestätigung und Ritterstand mit der Erlaubnis, sich Poppen zu nennen 22. VI. 1635 für Heinrich und 13. VII. 1637 für dessen Bruder Joh. Anton; Freiherrenstand 18. XI. 1671 für die Brüder: Johann Franz, Ferdinand Ignaz und Franz Ulrich; alter böhm. Herrenstand für letzteren 21. VII. 1706. Dieses im Fürstenthum Troppau ansässig gewesene Geschlecht war schon um 1630 im Besitze von Erb-Sedlnitz im Prerauer Kreise. Franz Ulrich erbt dieses Gut 1760 von seiner Mutter. Er starb am 18. Juli 1716 und das Gut fiel seinem Sohne Leopold Rudolf zu, der es schon 1718 verkaufte; Johann Franz v. P. (1671 Freiherr) war 1658 Pfarrer in Schnobolin bei Olmütz und wurde später Domherr in Olmütz; † 1639 als Domdechant.

(Wolny, † Adel von Preuss. Schlesien).

Port von Arlesberg. (Taf. 82).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Blau auf grünem Boden eine rechts gekehrte natürliche (!) Kanone; 2 und 3 von Gold und Schwarz 4 mal gepfählt. Kleinod: Zwischen einem von Blau und Gold und einem von Schwarz und Silber getheilten Flügel auf grünem Boden die Kanone; Decken: schwarz golden-blau.

Erneuerung des Wladykenstandes und „Besserung“ des Wappens 11. VIII. 1595 für die Brüder Johann, Paul und Wolf.

Veit Heinrich P. v. A. kaufte 1629 das Gut Okřiško im Iglauer Kreise und war 1636 noch im Besitze derselben.

(Wolny VI, cop. dipl.).

Posadowský von Posadow. (Taf. 82).

Wappen: In Silber ein dreimal gebrochener blauer Balken (polnisches Wappen Abdank.) Kleinod: Wachsender silberner Löwe, gekrönt. Decken: blau-silbern.

Schlesisches Geschlecht; nach seinem Stammsitze Posadow (deutsch: Postelwitz) sich nennend und in Schlesien im Grafenstande noch blühend.

In Mähren kauft Lynek P. v. P. 1560 Otaslavic, welches (die öde Burg) 1590 an Johann Zalkovsky von Zalkovic verkauft wird. Ausser Otaslavic stand dem Geschlechte noch zu: Vrchoslavic (1555–58), Woyes (1590) und Kunstadt (1560).

Pottendorf. (Taf. 82).

Altes, schon im 13. Jahrhundert vorgekommenes niederösterreichisches Herrenstandsgeschlecht aus dem gleichen Stammhause, 6 Meilen von Wien. Erlöschen mit Friedrich Herrn v. P., dessen Erbtochter Sophia durch ihre Vermählung mit Christoph Fhn. v. Zinzendorf Name und Wappen an dies Geschlecht brachte. Das Geschlecht sass in Mähren Qualkowitz.

Wappen: Von Blau über Roth getheilt mit einem aus der Theilung wachsenden doppelschwänzigen silbernen Löwen. Kleinod: zwei goldene Hörner, jedes an der Aussenseite besteckt mit 4 rothen Fähnchen. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Pottenstein. (Taf. 82).

Altes böhmisches Geschlecht; eines Stammes mit dem später gräflichen Hause Zampach und Pottenstein.

In Mähren besass 1490 Johann v. P. Nesovic, in dessen Besitz ihm 1519 seine Söhne Wenzel, Zdeněk und Lynek folgten. Letzter besass das Gut zuletzt allein und verkaufte dasselbe 1531. Auch Dobročkovic und Litovan standen dem Geschlechte zu; sowie Hluk, Morkuvek. Klein-Němčic u. a.

Wappen a): In Roth 3 silberne Schräglinksbalken. Kleinod: rothes Hirschgestänge von 12 Enden. Decken: roth-silbern.

b) In Silber 3 rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod von a. Decken: roth-silbern.

c) Von Roth und Silber fünfmal schräglinks getheilt. Kleinod und Decken von a.

Potulstein. (Taf. 82).

Paprocky bringt: Ludmilla von Potulstein vermählte sich mit Johann von Ludanic. Wohl ein altnährisches Geschlecht.

Wappen: In Roth drei aufwärts gekehrte geschrägte silberne Pfeile.

(Paprocky).

Prokopp von Lilienwald. (Taf. 82).

Wappen 1796: In Blau auf grünem Boden ein natürlicher Storch, eine Schlange im Schnabel haltend, begleitet von je einer silbernen Lilie in den oberen Schildesecken. Kleinod: Eine silberne Lilie zwischen blauen Hörnern. Decken: blau-silbern.

Wappen 1807: Schild wie oben. 2 Helme: I. wie oben. II. 3 Strausfedern: blau-silbern-blau. Decken: blau-silbern.

Adelstand mit dem Prädicate „Lilienwald“ für Georg Prokopp, Doctor der „Weltweisheit“ und Arzneikunde in Iglau, 18. XI. 1796; Ritterstand 12. XII. 1807 für denselben; er war mittlerweile Postmeister in Iglau und Besitzer des Gutes Fussdorf geworden. Nach seinem Tode 1828 kam das Gut an seinen Sohn und wurde später veräußert.

(Wolny VI, cop. dipl.).

Proskowetz von Proskow und Marstorff, Ritter. (Tafel 82).

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in von Schwarz und Gold schräglinks getheiltem Felde ein rechts aufspringender Hirsch in verwechselten Farben; 2 in Blau 3 (2, 1) aufliegende goldene Bienen; 3 in Blau 3 (2, 1) goldene Korngarben. 2 Helme: I. goldener Hirsch wachsend. Decken: schwarz-golden, II. ein geschlossener, vorne blauer und mit einer aufliegenden Biene belegter, hinten goldener Flug. Decken: blau-golden. Devise: Crescas labore.

Oesterreichischer Ritterstand dto. 25. I. 1873 für Emanuel Proskowetz, Fabriksbesitzer, Reichstags- und Landtagsabgeordneter; Verleihung der Prädicate „Proskow und Marstorff“ mittelst Ministerialplacat dto. 31. III. 1881.

Das Geschlecht besitzt in Mähren grosse Fabriksanlagen.

Proskowsky von Proskau, Frhn. und Gfen. (Taf. 83).

a) Stammwappen Von Roth und Silber gespalten, in jedem Theile ein mit der Rundung an der Theilungslinie liegendes Hufeisen in verwechselten Farben. Kleinod: wachsender natürlicher Hirsch. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen Quadrirt; 1 und 4 von Gold über Schwarz getheilt, darin ein rechts aufspringender natürlicher Hirsch; 2 und 3 das Stammwappen. Kleinod: der wachsende natürliche Hirsch. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

c) Gräfliches Wappen I. Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz ein rechts aufspringender goldener Zehrender-Hirsch; 2 und 3 das Stammwappen. Kleinod: der goldene Hirsch wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

d) Gräfliches Wappen II. Schild des freiherrlichen Wappens. 2 Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. geschlossener Flug, bezeichnet, wie das Stammwappen. Decken: schwarz-golden.

e) Paprocky gibt das Wappen: 1 u. 4 der Hirsch; 2 und 3 die an einander gestellten Hufeisen schrägrechts gesetzt. Kleinod: Der Hirsch.

Böhmischer Freiherrenstand dto. 16. VI. 1562; böhmischer Grafenstand dto. 15. II. 1678 für Georg Christoph Frhn. v. Pr.

Altes oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs, zum herb Lzawa gerechnet. Seit dem 13. Jahrhundert erscheint dasselbe urkundlich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, in welchen seine Glieder oft hohe Stellen bekleideten; doch war es im 17. Jahrhundert auch in anderen schlesischen Fürstenthümern an-

sässig und erlosch mit dem Gfen. Leopold im Mannesstamme im Juni 1769.

Nach Mähren kam das Geschlecht mit Kaspar Proskowsky v. Proskau, welchen (als zweiten Gatten) Ursula Revay v. Reva, verwitwete Lorant v. Inka nach 1585 ehlichte und ihn 1588 auf ihre Herrschaft Bisenz in Gemeinschaft nahm. Bisenz blieb bis zum Erlöschen des Geschlechtes Allodialbesitz desselben und kam dann an die Gfen. Salm-Neuburg.

Prosyowski. (Taf. 83).

Wappen: In Roth abgeledigter schrägrechts gehender silberner Fluss, oben mit goldenem Tatenkreuz besetzt. Kleinod: zwischen von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern das Kreuz. Decken: roth silbern.

Polnisches Geschlecht, zum Wappen Sreniawa gerechnet. Peter v. P. kam nach dem 30jährigen Kriege nach Mähren und kaufte 1659 das Gut Konitz im Olmützer Kreise. Er hinterliess dasselbe laut Testamentes vom 2. Jänner 1670 seinen 3 Töchtern: Katharina Elisabeth verm. Ssubirz von Chobiné, Theresia und Marianne verm. Zielecký von Poczenicz, die es 1676 verkauften.

(Wolny V, Paprocký).

Přepický von Richenburg, auch Frh. (Taf. 83).

Freiherrenstand für die Brüder Isidor Josef und Johann Wenzel dto. Wien 28. XI. 1726.

Wappen a): Von Gold und Roth schrägrechts getheilt. Kleinod: Geschlossener Flug, bezeichnet wie der Schild (Paprocký). Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) In dem Stammbaume des Gfen. Franz von Chorinsky findet sich das Wappen nachfolgend. Durch silbernen Schräglinksbalken von Roth über Gold getheilt. Kleinod: offener rother Flug. Decken: roth-silbern.

Altmährisches Geschlecht, aus welchem urkundlich zuerst Ulrich Př. v. R. auf Milešovic 1534 vorkommt. Derselbe wurde 1535 von seiner Gattin Margareth auf Holstein und Posořic in Gemeinschaft genommen, verkaufte aber Holstein 1550 und Posořic 1563. Auch Svonovic hatte er erkaufte, aber 1545 gegen Holubic eingetauscht. 1552 kauft Johann Př. v. R. Orechau, Kadolec, Kyjov und die Oedung Chlistov, verkauft aber alles wieder 1562. 1580 besitzt Dionys Př. v. R. 2 Freihäuser in Wollein, welche sein älterer Sohn Heinrich übernimmt. 1582 besitzt Georg Př. v. R. Mesirčok; 1596 kauft Wilhelm, Georg, Zdeněk und Heinrich Wenzel Drinov und 1600 Vrchoslavic und Langendorf, verkaufen aber Alles 1615. 1611 kauft Wilhelm Př. v. R. mit seiner Gattin Susanna geb. Pfefferkorn v. Ottopach, Ottnitz; 1609 Zdeněk Zelatovic; 1515 Heinrich Wenzel Kovalovic und Vežek (letzteres 1638 verkauft) und um dieselbe Zeit besass Johann Georg Př. v. R. Vinaf. Die böhmisch-mährischen Wirren brachten auch über die Přepický schweres Unheil. Alle Geschlechtsmitglieder hatten an denselben Theil genommen; Johann Georg, Heinrich Wenzel, Wilhelm und Heinrich der ältere verloren Alles und blos Zdenko auf Zelatovic blieb straffrei und wurde 1642 sogar Kreishauptmann von Olmütz. Wann derselbe starb, ist nicht bekannt; 1682 übernimmt Johann Př. v. R. Zelatovic von seinen Brüdern Franz und Karl. 1689 kauft Theresia Veronika Pr. v. R. von ihren Schwestern Dřevnovic und 1720 Gewitsch und Ranaban. Ihr Gatte Johann Wenzel Př. v. R. kauft 1699 Dobromělic, welches mit Zelatovic 1725 an seinen älteren Sohn Josef Isidor fiel; ebenso hatte er 1719 Eywanowitz erworben, das er seinem jüngeren Sohne Johann Wenzel überliess. Diese beiden Brüder waren die letzten männlichen Sprossen des Geschlechtes; Josef Isidor starb ohne männliche Nach-

kommenschaft und Johann Wenzel — der bekannte Sonderling — wurde 10. XII. 1765 auf dem Schlosse Eywanowitz ermordet, ohne Kinder zu hinterlassen.

Ptaček von Pirkstein (P. v. Pirkenstein).
(Taf. 83).

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Ronovice und 1364 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen. 1356 verkauft Benedict Johann v. Wartenberg Senohrad dem Ptaček v. Pirkstein, dessen nachgelassener minderjähriger Sohn Johann 1398 den Heinrich v. Lipa mit seinen Söhnen darauf in Gemeinschaft nimmt, Leonhard aber 1414 an Johann v. Lipa verkaufte. 1386 trat Benedict v. Wildenberg (Busau) seine Ansprüche auf Dabrawitz (Olmützer Kreis) und Bohuslavic an Heinrich von Lipa, Johann Ptaček v. Pirkstein und Ulrich von Boskovic ab.

Wappen: Zwei geschrägte, oben und unten abgehaene Stämme, an jedem Ende mit 2 gestümmelte Aesten. Kleinod: doppelte Reihe von Pfauenfedern, belegt mit rechts gekehrtem Fische.

Puchheim. (Taf. 83. 84).

Wappen a) Helmsiegel: Offener Flug, belegt mit Balken.

b) Im Schilde ein Balken.

c) In Silber rother Balken. Kleinod: Auf roth-silbernem Bunde geschlossener silberner Flug, belegt mit rothem Balken. Decken: roth-silbern.

d) Quadrirt; 1 und 4 in Roth einwärts gekehrter gekrönter silberner Löwe; 2 und 3 in Schwarz 3 (1, 2) goldene Garben. Kleinod: Auf der Krone ruhender Schwertarm. Decken: schwarz-golden und roth silbern.

e) Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz 3 (2, 1) goldene Garben; 2 und 3 in Silber rother Balken. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener silberner Flug, belegt mit rothem Balken. Decken: roth-silbern. II. Auf der Krone eine Garbe. Decken: schwarz-golden.

f) Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein gekrönter silberner Löwe, rechts gekehrt. 1 und 4 in Schwarz die 3 (2, 1) goldenen Garben; 2 und 3 in Silber der rothe Balken. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. die Garbe; II. der ganze Löwe des Herzschildes auf der Krone; III. der geschlossene silberne Flug mit rothem Balken.

g) Quadrirt mit dem Wappen c) als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz 3 (2, 1) goldene Garben; 2 und 3 in Roth gekrönter silberner Löwe, rechts gekehrt. Drei ge-

krönte Helme: I. eine Garbe; Decken: schwarz-golden. II. Geharnischter Schwertarm; Decken: roth-silbern. III (Stechhelm) der Flug des Stammwappens, aber offen; Decken: roth-silbern.

Reichsgrafenstand 16. III. 1613 für Johann Christoph Herrn v. P. auf Göllersdorf, kaiserl. Kämmerer, Kriegsrath und Oberst. Die Familie bekleidete in Oesterreich ob und unter der Ems durch 400 Jahre das Erbland-Truchsessenamnt, welches von Franz Anton Grafen und Herrn von Puchheim mit kaiserlicher Genehmigung vom 10. X. 1696 an die Familie der Grafen von Schönborn abgetreten wurde. Diese hatten schon früher die Herrschaft Göllersdorf in Niederösterreich von den Puchheim's gekauft und erhielten am 19. II. 1711 unter Bestätigung in ihrem Truchsessenamte die Bewilligung, Namen und Wappen der Puchheim mit dem ihren zu vereinigen. Sie nahmen jedoch nicht die P'schen Stammschild, sondern die Korngarben in ihr Wappen auf.

Das Geschlecht erlosch mit Franz Anton, Bischof von Wiener-Neustadt † 13. Oktober 1718.

Freiherr von Starkenfels hat in seinem „Oberösterr. Adel“ einen so ausführlichen und vorzüglichen Artikel (dem auch die Wappen und oben angeführten Daten entnommen sind) dem Geschlechte der Puchheim gewidmet, dass hier nur kurz deren Beziehung zu Mähren erwähnt werden soll.

Die Brüder Ingram und Wilhelm von Puchheim erkaufte 1530 das halbe Dorf Döschen mit Zoppauz im Znaimer Kreise. 1590 besass es Hanns Wolfart Strein von Schwarzenau.

(Oberösterr. Adel, Wolny).

† **Questenberg.** (Taf. 84).

Wappen: Von Gold und Blau geviertet, belegt mit einem gekröntem doppelschwänzigen schwarzen Löwen. Kleinod: Busch von 6 Straussfedern, zu je 3 seitwärts abhängend, von Gold und Blau verwechselt getheilt. Decken: blau golden.

Ursprünglich Kölner Geschlecht, aus dem die Brüder Gerard und Hermann den Freiherrenstand erhielten. Johann Anton erhielt am 13. VII. 1661 das Incolat, später den böhm. Grafenstand, Johann Adam 1716 den Reichsgrafenstand. Mit Johann Adam erlosch die Familie im Mannesstamme. Gerhard II. kaufte 1624 das dem Peter Rechenberg von Zieleticz confiscirte Gut Jarmeritz im Znaimer Kreise. Nach dem Tode Johann Adam's kam der Besitz in die fürstlich Kannitz-Rieberg'sche Familie, welche Namen und Wappen den Questenberg's annahm.

Berthold von Questenberg, 1471 in Köln a/R. verm. mit Margarethe von Blitteswick

Johann, † vor 1538, verm. mit Christine von Stich

Berthold 1582, verm. mit Margaretha von Kleppinck

Gerhard, begr. zu St. Laurenz in Köln, verm. mit Katharina Therlaen, gen. Lennep

Gerhard II. Freiherr, kk. Kämmerer und Kriegsraths-Vizepräsident, geb. 1586, † 1. VII. 1646, verm. mit Maria Unterholzer v. Kranichberg

Hermann Freiherr, k. k. Kämmerer und Minister, verm. I. mit Polyrena Otten; II. mit Elisabeth Const. von Lyskirchen

Johann Anton Graf, k. k. Kämmerer, geb. 15. I. 1636, verm. 1661 mit Maria Kath. Frein v. Stadeler, geb. 1641, † 1686

Elisabeth Constantia, verm. mit Gundaccar Fürsten von Dietrichstein

Johann Adam auf Petschau, Jarmeritz, Panschitz, Gabhorn, Pirten, Mies, Rappoltenkirchen und Sieghartskirchen, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Reichshofrath, † 1752, verm. I. 8. III. 1707 mit Maria Antonia Gräfin Truchsess v. Waldburg, geb. 30. VIII. 1691, † 1735; II. 14. IV. 1738 mit Maria Antonia Josepha Justina Gräfin von Kannitz Rietberg, geb. 14. VI. 1708, † 14. 6. 1778

Maria Karolina, geb. 4. XI. 1712, † 27. III. 1750, verm. 1736 mit Freisgott Grafen von Kuefstein (Wolny, † Adel v. Preuss. Schlesien, Fehrenthell'sche Sammlung).

† **Rabatta.** (Taf. 84).

Wappen: Innerhalb einer rothen, in jeder Ecke mit einem goldenen in's Visier gestellten Stierbaute belegten Einfassung geviert mit silbernem Herzschild, darin unter einer Königskrone auf rothem Dreieberg ein offener rother Flug (Stammwappen auch ohne Dreieberg und Krone); 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Silber ein rother Karren mit schräg aufwärts gestellter Deichsel (Carrara). 3 Helme, der 1. und 2. goldene Spangenhelme, nur der mittlere gekrönt, der 3. ein gewöhnlicher Stechhelm: I. Auf rothem Hut ein offener rother Flug (Stammkleinod); Decken: schwarz-golden; II. gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. auf rothem Kissen ein brennender Adlerflügel (Carrara); Decken: roth-silbern.

Altes, ursprünglich Florentiner Geschlecht, das auch in Friaul blühte, unter Kaiser Karl V. nach Krain kam, grosses Ansehen in Krain und anderen Ländern Besitz erwarb. Josef von Rabatta, Burggraf in Krain, geheimer Rath, 1599 Gesandter in Venedig, wurde in den Freiherrenstand erhoben. Er fiel 1602, von den Uskokern ermordet. Von den aus seiner Ehe mit Cassandra Freiin von Formentini entsprossenen 3 Söhnen erhielten Anton und Michael als Grafen von Rabatta, Freiherren von Dornberg und Canal den Grafenstand dto. Eberstorf 8. X. 1634. Anton hatte mit seiner Gemahlin Felicitas Freiin von Colloredo 7 Söhne, von denen Josef 1688 als Bischof von Laibach starb und Rudolf, General-Feldmarschall, Hofkriegsrath und bevollmächtigter General-Kriegscommissär das Incolat in Böhmen erhielt, den nieder- und oberösterreichischen Herrenstandsgeschlechtern einverleibt wurde und in Mähren Besitz erwarb. Er kaufte 1680 das Gut Zhoř im Iglauer Kreise um 41000 fl. Nach Wolny verkaufte er dasselbe am 12. April 1695 an den k. k. Hofkammerrath und Referendar Johann Dietrich von Rumerskirchen um 61000 fl. Er soll 1675 das mährische Incolat erhalten haben, während Freiherr von Starkenfels sein Todesjahr mit 1688 angegeben fand. Rudolf's einziger Sohn soll vor dem Vater gestorben sein und wurde der Stamm durch Johann Bernhard, auch einen Sohn des Grafen Anton, nach Steiermark verpflanzt und fortgesetzt, erlosch im Mannesstamme wahrscheinlich mit Graf Michael auf Wildhaus um 1794.

(Wolny, Schimon, Oberösterreich. Adel).

Radessinský von Radessin (Radessowicz).

(Taf. 84).

Wappen 1590: In Blau auf grünem Hügel ein silberner Pegasus. Kleinod: auf geschlossenem Helm aus blau-silbernem Bunde der Pegasus wachsend zwischen einem blauen und einem silbernen Flügel; Decken: blau-silbern.

Wappen 1611: Schräg getheilt; oben in Blau, unten in Silber je eine fünfblättrige Rose in verwechselten Farben. Kleinod: Ein Flügel, bezeichnet wie der Schild; Decken: blau-silbern.

Wappen III: Geviert mit Herzschild, darin ein gekrönter Pegasus; 1 ein einköpfiger Adler; 2 und 3 eine Spitze, 4 ein Löwe (ex epit).

Wappenbrief mit dem Prädicate „von Radessowicz“ Prag 9. IV. 1590 für Johann Radessinský, Doctor der Rechte; Palatinat Prag, 10. VI. 1602 für den Doctor der Rechte Samuel R. v. R.; Adelstand Breslau 4. X. 1611 für Johann R. v. R. Das unter III gegebene Wappen befindet sich auf einem Grabsteine zu Bukow im Brünner Kreise mit der Umschrift: „Urožený vladika pan Jan Radessinský 1603“.

Zacharias R. v. R. kaufte 1610 das Gut Rožinka mit den Dörfern Blaškov und Unter-Rosiczka; derselbe

war auch Besitzer von Bukow. Die Familie verschwand aber bald wieder aus dem besitzenden Adel.

(Wolny, Schimon, cop. dipl., Grabstein).

Radkowecz von Mirowicz. (Taf. 84).

Wappen: In Roth zwei geschrägte silberne Beile. Kleinod: Die Beile vor 3 natürlichen Pfauenfedern; Decken: roth-silbern.

Schimon führt eine Adelstands-Verleihung 1640 für Niklas, Gutsbesitzer in Böhmen an, doch ist im Adels-Archive Nichts hierüber zu finden.

Niklas R. v. M. gelangte 1582 in den Besitz des Gutes Battelau mit einigen Dörfern im Iglauer Kreise. Seine Söhne Heinrich und Karl veräusserten diesen Besitz schon 1546.

(Wolny, Schimon, Böhm. Adel).

Ragecz (Rájec). (Taf. 85).

Wappen: Ein Flügel. Kleinod: Schildesfigur.

Geschlecht des Uradels mit dem Dorfe gl. N. als Stammsitz; auch auf Unter-Vilimovic.

(Worzikowský'sche Sammlung).

Rajecky von Mjrov. (Taf. 85).

Mährischer Uradel und Stammesgenossen der Valecky v. M., den Namen führend von Rajec (deutsch: Rasel bei Hohenstadt). 1446—80 auf Unter-Vilimovic; 1482 Johann R. v. M. auf Gross-Rasel und ebenda zwischen 1535 und 1557 sein Sohn Hašek; 1540 auf Klein-Rasel (Raječek) Lev R. v. M., der es nebst Lupelle, Jestřeby, Rippau, Kremetschau und den Oedungen Křižanow, Svanov und Ospitina an Christof von Boskovic verkaufte. Um 1497 wurde Wüst-Seibersdorf (als Oedung) und Kaltenlutsch von König Matthias dem Johann R. v. M. aus dem Lehen entlassen. 1555 Markwart R. v. M. auf Halb-Osova; wurde von seinen Kindern Johann und Elsbeth beerbt, welche ihren Antheil 1590 verkaufen; 1580 auf Schidrowitz.

Wappen. a) Von Roth und Silber schrägrechts getheilt, mit einem schräglinks darüber gelegten schwarzen Enterbaken. Kleinod: Zwei Hörner: silbern, roth. Decken: roth-silbern.

b) Der Enterhaken schrägrechts, unten mit 2 halben Ringen ähnlichen Zusätzen (Grabstein in Kralic: Johanka Ragecka z Mirova 1584).

Rancziržow. (Taf. 85).

Wappen: Ein Nesselblatt.

Mähr. Uradel mit dem Dorfe gl. N. (Ranzern) als Stammsitz. Marquard v. R. 1305 als Besitzer von Ranzern, um 1350 als Besitzer von Neustift bei Iglau. Wilhelm v. R. verkauft 1359 und 1365 seinem Bruder Marquard Wald und Wiesen.

(Wolny VI, Worzikowský'sche Sammlung).

Razumowsky, Grafen. (Taf. 85).

Reichsgrafenstand dto. 27. IV. 1744 für Alexis Gregoriewitsch R.; russischer Grafenstand für denselben und seinen Bruder Kyrilla dto. 15/27. VII. 1744; österreichische Anerkennung des Grafenstandes für Kyrillas Sohn Gregor dto. 2. VII. 1811.

Gründer dieses Geschlechtes war Alexis Gregoriewitsch R., welcher — eines einfachen Landmanns aus der Ukraine Sohn — für seine Verdienste von der Kaiserin Elisabeth von Russland zum Kammerherrn und Oberstjägermeister ernannt, vom deutschen Kaiser den Reichs-

grafenstand und kurz darauf mit seinem Bruder Kyrilla den russischen Grafenstand erhielt. Er starb 1771 kinderlos; Kyrilla hinterliess 6 Söhne, von denen der jüngste, Gregor, nach Oesterreich kam, daselbst die Anerkennung seines russischen Grafenstandes erhielt und in Mähren Böhmisches-Rudolitz erwarb. Derselbe war der Grossvater des gegenwärtigen Familienheiss, des Gfen. Camillo, k. k. Statthaltereiraths a. D. und Herr der Güter Wigstein und Meltsch bei Troppau.

Wappen: Von Gold und Schwarz gespalten und belegt mit einem Doppeladler verwechselter Farbe. Auf der Brust des Adlers ein blauer Herzschild, in welchem ein silberner Harnisch von zwei Pfeilen quer durchbohrt sich zeigt; der obere Pfeil nach rechts, der untere nach links gekehrt. Kleinod: Drei geschrägte, mit den Spitzen nach oben gekehrte und roth geflüschte eiserne Pfeile; am mittleren Pfeile eine blaue Fahne, bezeichnet wie der Herzschild und nach rechts wehend. Decken: schwarz-golden. (Dies das Wappen des russischen Grafendiploms; die österreichische Anerkennung ist lediglich ein Incolatsdiplom ohne Wappen“. Geführt wird das Wappen aber folgendermassen: Schild und Kleinod wie beschrieben, aber die rechte Hälfte des Adlers roth. Decken: roth-golden und schwarz-golden).

Rebentisch. (Taf. 85).

Wappen. Getheilt mit Herzschild; im letzteren, von Gold, Grün und Blau getheilt, ein Mann in rother ungarischer Tracht mit gelben Stiefeln, in der Rechten einen Säbel, auf weissem Pferde nach rechts reitend. Hauptschild: Oben geviert; 1 in Grün eine weisse Taube mit einem grünen(!) Zweig im Schnabel, mit dem rechten Fusse eine goldene Kugel haltend; 2 in Roth 3 (1, 2) goldene Kugeln; 3 in Gold ein blauer Sparren; 4 in Blau ein geharnischter Mann, in der Rechten ein gezücktes Schwert, die Linke in die Seite gestemmt; unten gespalten; vorne in Roth 3 (1, 2) goldene Kugeln; hinten von Gold, Roth und Grün getheilt, darin auf einem Felsen ein rother Thurm mit einem Fenster und 4 mit blauen Kugeln besetzten Zinnen. 2 Helme: I. der Thurm; Decken: blau-silbern; II. die Taube; Decken: blau-golden.

Freiherrenstand Wien, 19. I. 1728 für Samuel Franz v. R., kaiserl. Hofkammerrath und Cameral-Repräsentant im Banate.

Derselbe kaufte 1731 das Gut Paskau im Prerauer Kreise. Er hinterliess es 1753 seiner Gattin Maria Paula geb. Freiin von Kallanik und diese 1755 ihren Kindern: Johann Karl, Achaz, Cäcilia und Maria. Durch die Erbtheilung vom J. 1759 kam Paskau an Achaz und dieser verkaufte es 1765.

(Wolny, cop. dipl.).

Rechenberg von Želetic. (Taf. 85).

Sächsischer und schlesischer Uradel: eines Stammes mit dem Geschlechte Haugwitz; in Schlesien vorzüglich im Fürstenthume Gross-Glogau vorkommend, wo seine vorzüglichsten Stammhäuser gelegen waren: Windisch- und Grossenbohran, Jakobsdorf, Carolath; dann im Fürstenthum Jauer Klitschdorf und im Kreise Goldberg Panthenau. Auch der sächsische Stamm hatte sich in mehrere Zweige getheilt.

Das Geschlecht erhielt 15. III. 1534, 1. II. 1611 und 17. II. 1656 den Eriherrenstand, sowie 11. III. 1703 den Grafenstand; letzterer Stamm ist erloschen, im freiherrlichen Stande aber blüht das Geschlecht noch in Deutschland.

Seit dem 15. Jahrhundert erscheint das Geschlecht auch in Mähren begütert und zwar besass Georg Rechenberg v. Želetic 1526—42; Cermakovic seit 1542;

Tulesic seit 1525, wo ihm seine Söhne Johann und Peter im Besitze folgten und welches nebst Čermakovic das Landrecht für Peters unmündigen Sohn 1573 dem Heinrich Březnický von Nachod intabuliren liess; Moratic 1412; Jaroměřic 1612; Ratibořic 1615—22; Okřizko seit 1606; Jaroměřic Peter v. R. 1612—22 u. a. m.

Selletitz (böhmisches Želetice) — wonach das Geschlecht sich nannte — besass Wenzel R. v. Z. 1412, den Prokop v. R. beerbte und 1436 einen Hof in Krípice dazu kaufte. Dessen Nachfolger Wenzel kaufte 1466 noch einen halben Lehn in Krípice; Johann v. R. aber verkaufte 1512 Dorf und Veste Želetic mit dem öden Purganic und 1541 verkauften die Brüder Johann und Peter R. auch Krípice. Trotzdem Selletitz verkauft war, nannte das Geschlecht aber sich immer noch darnach.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth rechts-gekehrter schwarzer Widderkopf mit goldenen Hörnern. Kleinod: Schwarzer oberhalber Widder, aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-roth.

b) Der Widderkopf gekrönt mit einem Stücke des Halses, auf der Krone drei Straussenfedern: golden, schwarz, silbern. Kleinod von a, aber gekrönt wie die Figur in b. Decken wie bei a

c) Der gekrönte Widderkopf ins Visir gestellt. Kleinod und Decken von b.

d) Freiherrliches Wappen 1611. Quadrirt: 1 und 4 das Wappen b, aber nach aussen gekehrt; 2 und 3 in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme je mit dem wachsenden gekrönten Widder, aber abgewendet(!). Decken: I. schwarz-golden; II. roth-silbern (ex cop. dipl.).

e) Quadrirt: 1 und 4 in Gold der Adler am Spalt; 2 und 3 der Widderkopf aus b, rechts gekehrt. Helme und Decken von d.

Rechtenbach. (Taf. 86).

Wappen: Im Schildesfusse ein Fluss mit 3 darüber geschlagenen Schiffbrücken, jede aus 3 Schiffen bestehend; der ganze Schild von Schwarz und Gold schräglings getheilt und belegt mit einem weiss bekleideten Arm mit rothem Aufschlag und goldenem Knopf auf dem letzteren, in der Hand, die einen goldenen Handschuh anhat, ein blosses Schwert mit herabhängender goldener Quaste (Porte-épée!); an der Klinge stecken 6 blaue Ringlein übereinander. Kleinod: Der Schwertarm; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Adelstand 16. IV. 1774 für Franz R., k. k. Hauptmann. Der k. k. Gubernialrath Karl v. R. kaufte 1825 die Hälfte des Gutes Nennowitz im Brünnener Kreise und 1826 die andere Hälfte dazu. Nach seinem Tode 1831 kam das Gut an seine einzige Tochter Maria, verm. v. Czadersky.

(Wolny, cop. dipl.).

Regner von Bleyleben. (Taf. 86).

Wappen I (bestätigt 1610): Geviert mit goldenem Herzschild, darin ein schwarzer Adler; 1 und 4 von Silber und Roth 6 mal schräglings getheilt; 2 und 3 von Gold über Schwarz getheilt. 2 Helme: I. Flügel, von Gold über Schwarz getheilt; Decken: schwarz-golden; II. gekröntes silbernes Einhorn wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen 1627: Geviert mit goldenem Herzschild, darin ein gekrönter schwarzer Adler; 1 und 4 von Roth und Silber 6 mal schräglings getheilt, 2 von Gold über Schwarz, 3 von Schwarz über Gold getheilt. 2 Helme wie oben.

Wappen 1790: Wie oben, nur wurde zwischen die 2 Helme ein 3. eingefügt; Kleinod: Mit siebenperlige Krone (sic!) gekrönter, von Roth und Schwarz gespaltene

Schild. Ausserdem erhielt das Wappen als Schildhalter 2 geharnischte Ritter mit offenem Visier, deren Rechter in der freien Hand ein gezücktes Schwert hält, der Linke einen von Roth und Schwarz gespaltenen Schild. Devise: „Virtute parata, honore conservanda“.

Die Regner, Regnier, auch Regniers von Bleyleben sind ein altes aus den Niederlanden stammendes Geschlecht. Joannes dictus Blydeleven 1282 urkundlich. Martin Blyleven 1468—1498 Abt des Cistercienserstiftes zum heil. Bernhard an der Schelde, war 1488 einer der Geiseln für den röm. König Maximilian bei dessen Freilassung aus der Gefangenschaft in Brügge. Jean de Blyleven, Chevalier † 1455. Dessen Urenkel Jean war Sekretär des Rathes von Brabant; der Sohn des letzteren, Adolphe war Schöffe von Antwerpen, Mitglied und seit 1578 Sekretär der Generalstaaten, † 1581. Von seinen Söhnen war Hilaire Oberst, Mitglied des Kriegsrathes. später Gouverneur der Stadt Geldern, wo er 1606 starb. Dessen Sohn Philippe starb 1666 als Generalvicar des Bisthums Gent. Ein anderer Sohn Adolphe's François Gaspard † 1617 als Oberstlieutenant bei der Belagerung von Vercelli. Dessen Sohn Jacques Hippolyte war ebenfalls Oberstlieutenant. Der Sohn des letzteren Charles François war Herr von St. Jean-Geest, Schmelbert und Lizcele. Seine Tochter Isabella, verm. mit Philippe François Albert de Croy, Marquis de Warnee, war die letzte ihrer Familie im heutigen Belgien.

Ein anderer Sohn des oben genannten François Gaspard Adam Adolph, kaiserl. Oberstlieutenant zu Pferde, war mit seiner Gattin Anna, geb. von Adelstein, Stifter der reichsritterschaftlichen Familie von Bleyleben auf Wachbach in Franken, später auf Lauterbach in Schwaben, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erlosch.

Nach Oesterreich kamen zuerst die Brüder Alexander und Jakob Regner, auch Regnier v. Bleyleben, welche von Kaiser Rudolf II. mit Diplom vom 23. IV. 1610 als Insassen aufgenommen und in ihrem wohlhergebrachten rittermässigen Adelstande bestätigt wurden.

Der ältere Bruder Alexander war in Kriegsdiensten und wurde Oberst und Kriegsrath, sowie Besitzer der Güter Stradowitz, Sobochleben und Schöbritz in Böhmen; er erhielt am 3. III. 1626 den Freiherrenstand. Sein einziger Sohn Karl Maximilian wurde noch bei Lebzeiten des Vaters am 13. August 1648 getödtet und somit erlosch die freiherrliche Linie mit ihrem Begründer. Der jüngere Bruder Jacob, verm. mit Eva Hennin de Bossu, erhielt mit Diplom vom 22. I. 1648 eine Incolatsversicherung im böhm. Ritterstande. Sein Sohn Thomas, geb. 1525, machte sich in der bayr. Oberpfalz anständig, von wo erst sein Enkel Georg Balthasar, geb. 1693 wieder nach Böhmen zurückkehrte. Dessen Enkel Franz, Besitzer von Chotimír in Böhmen, wurde am 3. VIII. 1790 vom Curfürsten Karl Theodor von Bayern als Reichsvicar in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Seine Söhne Johann Wenzel Prokop, † 1873 als k. k. Ministerialrath im Ruhestande und Franz Ludwig, † 1854 als k. k. Kreiscommissär und Gutsbesitzer in Dalmatien, erhielten w. z. der letztere am 20. III. 1827, ersterer am 27. VIII. 1837 von der k. k. Vereinigten Hofkanzlei eine Anerkennung des Ritterstandes.

Der Sohn Johann Wenzel Prokop's, Alfred Ritter R. v. B. ist seit 1851 ordentl. Professor an der k. k. technischen Hochschule zu Brünn.

(Familien-Nachrichten).

Reichenau. (Taf. 86).

Wappen: Getheilt von Roth, Silber, Schwarz und

Silber. 3 Helme, davon der mittlere ungekrönt: I. schwarzer Adler; Decken: roth-silbern; II. (Kleinod des Stammwappens) zwischen zwei wie der Schild bezeichneten Büffelhörnern eine rechts gekehrte silberne Taube; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern; III. Flügel, getheilt wie der Schild; Decken: schwarz-silbern (bei Erhebung in den Freiherrenstand blieb der Schild unverändert und traten nur die Helme I und III hinzu).

Freiherrenstand 20. XII. 1773 für Franz von Reichenau für geleistete Kriegsdienste.

Maria Anna verwitwete Freiin von Reichenau, geb. Freiin von Bukowky, war 1781—1792 Besitzerin des Gutes Eywanowitz im Brüner Kreise.

(Wolny, Schimon, cop. dipl.).

Reichenbach-Lessonitz, Grafen. (Taf. 86).

Kurhessischer Grafenstand unter dem Namen „Reichenbach“ dto. 21. 3. 1821 für Karolina Wilhelmine Henriette Emilie Ortlöpp (* 13. 5. 1791; † 12. 2. 1843), seit 8. 7. 1841 morganatische Ehegattin des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen, sowie ihre mit demselben erzeugte Descendenz. Sie war die Tochter eines Berliner Goldschmiedes und erhielt sammt ihrer Descendenz mittelst A. H. Entschliessung dto. Wien 18. 1. 1824 (publ. in Kurhessen 14. 7. 1824) auch den österreichischen Grafenstand mit vermehrtem Wappen und unter dem Namen „Gräfin von Lessonitz“ (der gegenwärtig mit dem Reichenbachschen verbunden geführt wird), sowie das böhmische Incolat im Herrenstande dto. 31. 5. 1824.

Das Geschlecht besitzt in Mähren die Herrschaften Bisenz mit Unter-Mostënic und Lessonitz.

Wappen a) 1821. Gespalten; vorn in Blau ein gekrönter goldener Löwe, einwärts gekehrt und in den Vorderpranken eine natürliche Flamme; hinten in Silber ein schwarzer (wie ein heraldischer Adler gezeichneter) Hahn mit einwärts gekehrtem Bockskopfe, auf der Brust einen silbernen Schild mit 5 (3, 2) rothen Flammen. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. der Schildeslöwe wachsend zwischen von Schwarz, Blau und Silber getheilten Hörnern, welche an der Aussenseite mit je 3 silbernen Fähnchen besteckt sind, auf denen 3 (2, 1) rothe Flammen erscheinen; II. geschlossener silberner Flug. belegt mit 3 (2, 1) rothen Flammen.

b) 1824. Quadrirt mit gespaltenem Herzschild, der vorn in Gold einen schwarzen Adler am Spalt und hinten in Silber 2 je achtmal von Roth und Silber gestückte Pfähle zeigt. 1 und 4 in Blau der Löwe aus a; 2 und 3 der Hahn, auf der Brust ein Schildchen, welches unter silbernem Schildeshaupt in Roth 4 aufsteigende silberne Spitzen zeigt. Vier gekrönte Helme: I. drei Straussenfedern: schwarz, golden, schwarz; II. der Löwe zwischen den Hörnern, die Fähnchen aber roth mit silbernem Schildeshaupt und dreifach gespitzt; III. schwarzer Flügel belegt mit einem gleichen Schilde, wie der Hahn; IV. drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Helmdecken sind nicht verliehen, sondern ein rother, silbern gefütterter Wappemantel — oben durch Grafenkrone zusammengehalten — umgibt das Ganze.

(Grafenalbum; Wolny).

Reinheim-Tattenbach, Grafen. (Taf. 86. 87).

(Tättenbech, Tettenbach-R.).

Erbländisch österreichischer Freiherr dto. 24. 3. 1598 mit dem Prädicate „Edler Herr zu Ganowitz“; Wappenvermehrung 23. 11. 1612; Reichsfreiherrenstand dto. Regensburg 10. 2. 1623 für Sigismund v. T.; Reichsgrafenstand für Sigismunds drei Söhne Johann Christoph, Wolfgang Friedrich und Gotthard dto. Prag 8. 6. 1637; Gf. v. Reinheim und Tattenbach mit Sitz und Stimme auf

Reichs- und Kreistagen und Ausübung des Münzrechts 22. 5. 1644; Graf v. Watley 20. 11. 1666.

Altes österreichisches Adelsgeschlecht mit dem Namen Tättenpeck, welches — nach Bayern gekommen — das 4 Meilen von München gelegene, längst verfallene Schloss Tattenbach sich erbaute. Von Bucellinus wird dessen Stammreihe um 1280 mit Otto Tättenpeck eques in Tattenbach begonnen. Dessen Sohn Ottokar wird 1310 Herr auf Tattenbach und Lichtenau genannt. Von dessen Urenkel Ortolph stammte in der dritten Generation Hans, Ritter v. T., kaiserlicher Rath, Oberst in Kroatien und Hauptmann zu Gurk in Kärnten, von welchem obengenannter Frhr. Sigismund stammte, dessen 3 in den Grafenstand erhobenen Söhne drei Geschlechtlinien stifteten: Die ältere bayrische, die jüngere bayrische und die voigtländische. Aus der älteren Linie erhielt des Stifters mittlerer Sohn Wilhelm († 1661 als k. k. Geh. Rath und Grossprior des Johanniterordens) von dem Erzherzoge Leopold Wilhelm, Bischof von Halberstadt die Grafschaft Reinstein (Regenstein) im Harz als heimgefallenes Lehn zum Geschenke und nannte sich seitdem „Graf von Reinstein-Tattenbach“. Er hinterliess seine Besitzungen seinem Brudersohne Gotthard, den wieder der älteste Sohn Johann Erasmus beerbte; als jedoch letztgenannter sich mit den Gfn Zriny, Frangipani u. a. in eine Verschwörung gegen den Kaiser eingelassen hatte und 1671 enthauptet worden war, zog der Kaiser dessen erbländische Güter ein und die Grafschaft Reinstein fiel an Kurbrandenburg als Besitzer des ehemaligen Bisthums Halberstadt, so dass nichts mehr an diesen ehemaligen Besitz erinnert: als der geführte Name mit dem Wappen.

In Mähren besass Judith Gfn v. Reinstein-Tattenbach in Folge Erbtheilung nach ihrer Mutter Esther Gfn Forgach v. Ghymes einen Theil der Herrschaft Brumov, welchen sie aber 1661 ihrer Schwester — Esther Gfn. Forgach v. Ghymes — verkaufte.

Wappen. a) Stammwappen Tattenbach. In Silber ein schrägerechter geschuppter rother Balken. Kleinod: Zwischen 2 von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern eine armlose Melusine (deren Schuppenschweif neben dem linken Horn aufwärts gekehrt ist) mit aufgelösten Haaren und auf dem Haupte einen silbernen gestülpten, links abhängenden rothen Heidenhut. Decken: roth-silbern.

b) Stammwappen Reinstein. In Silber eine gebogene sechs- auch fünffendige rothe Hirschstange, die Rundung nach links gekehrt. Kleinod: Die Hirschstange grade stehend. Decken: roth-silbern. (Das gräfliche Wappen war ein quadrirter silberner Schild, der in jedem Felde eine Hirschstange zeigte, die in 1 und 4 schwarz, in 2 und 3 silbern war; als Kleinod wurde ein Hirschgestänge — rechts schwarz, links roth — geführt und die Decken waren schwarz-silbern und roth-silbern).

c) Schrägrechts getheilt; oben in Roth silbernes, mit Mundstück und Stürze gegen die Theilung gelegtes und golden beschlagenes Jagdhorn; unten in Silber schrägrechts gelegt die rothe Hirschstange. Kleinod: Die beiden Schildesfiguren zu Pfahl neben einander: rechts die Hirschstange, links das Jagdhorn. Decken: roth-silbern.

d) Gespalten; vorn das Wappen a; hinten das Wappen c. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Kleinod von c; II. Kleinod von a (Tyroff, A. W.).

e) Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 und 4 von Schwarz über Gold getheilt mit 3 balken-gestellten goldenen Rauten im Schwarz; 2 und 4 in Silber rechts gekehrter rother Greifenrumpf, einen goldenen Stab schrägrechts im Schnabel. Drei gekrönte Helme: I. golden gekleideter Mohrenrumpf mit schwarzem Kragen, auf dem Kopfe ein mit 6 schwarzen Hahnenfedern besteckter

goldener Spitzhut, dessen schwarzer Aufschlag die 3 goldenen Rauten zeigt; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod von a: Decken: roth-silbern; III. der rothe Greifenrumpf mit dem goldenen Stabe, dessen Enden, nach oben gebrochen aufwärts stehen und je mit drei Pfauenfedern besteckt sind; Decken: roth-silbern.

f) Gespalten und zweimal getheilt mit dem Wappen a als Herzschild. 1, 2, 3, 4 die Felder des Wappens e; 5 das Wappen c; 6 in Silber aus dem Fusse wachsend rechts gekehrt rother Wolf. Fünf gekrönte Helme: I. Kleinod und Decken von c; II, III, IV die Helme und Decken von e; V. der Wolf wachsend; Decken: roth-silbern.

g) Gespalten und viermal getheilt mit getheiltem silbernen Herzschild, der oben das Stammwappen und unten einen schrägrechten goldenen, der Figur nach mit 5 schwarzen Eisenhütchen belegten Balken zeigt. 1 und 10 das Wappen b; 2 und 9 den rothen Greifenkopf; 3 und 6 in Schwarz die 3 goldenen Rauten; 4 und 7 in Silber balkenweise eine schwarze Hirschstange; 5 und 8 golden ohne Bild. Fünf gekrönte Helme. I. der goldengekleidete Mohrenrumpf; Decken: schwarz golden; II. der gräflich Reinsteinsche Helm; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III. Helm von a; Decken: roth-silbern; IV. silberner Flügel, belegt mit dem goldenen Schrägrechtsbalken mit den schwarzen Eisenhütchen; V. der rothe Greifenrumpf mit Stab und Pfauenfedern; Decken: roth-silbern. (Das Wappen wird gegenwärtig in der Weise geführt: dass an das Wappen e als Hauptschild rechts unten das Wappen c mit Helm und links unten ein Schild mit dem wachsenden Wolf hinzugefügt wird.

Reiswitz. (Taf. 87).

Schlesischer Uradel; in seinem Stammlande, sowie in Sachsen im Freiherrnstande noch blühend, in einer gräflichen Linie aber erloschen. In Mähren erscheint 1570 Borschau bei Gaya im Besitze des Geschlechtes.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau steigender silberner Mond, jede Spitze besetzt mit goldenem Sterne.

b) Vermehrtes Stammwappen. In Blau gestürzte silberne Muschel, auf der Rundung besetzt mit der Figur aus a. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Renard, Grafen. (Taf. 87).

Polnischer Freiherrnstand für Johann Baptist R. 1720 und Aufnahme unter den polnischen Adel 28. 10. 1726; Reichsgrafenstand im kursächsischen Reichscuriate dto. 16. 8. 1741 für den vorgenannten; kursächsische Anerkennung des Grafenstandes 21. 2. 1742.

Die Familie stammte aus Danzig, wo sie unter dem Namen „Reinhard“ zum Patriziate gehörte. Nach der Uebersiedelung des Andreas R. nach Warschau wurde der Name nach polnischer Weise „Réjnard“ ausgesprochen, woraus dann „Renard“ wurde und französische Abstammung prästendirt wurde. (Hiernach ist beim † schlesischen Adel, Band I, Seite 86 zu verbessern). Der obengenannte Erwerber des Freiherrn- und Grafenstandes zeichnete sich in polnisch-sächsischen Diensten sehr aus, wurde königl. polnischer und kursächsischer Generalleutnant der Infanterie, Untertruchsess von Nur und Starost von Tyszowiec. Aus Polen wandte das Geschlecht sich auch in die Provinz Schlesien, wo es u. a. auch die grosse Herrschaft Gross-Strehlitz erwarb, aber mit dem Urenkel des ersten Grafen — dem Grafen Andreas — 1874 im Mannesstanne erlosch.

Im Jahre 1761 hatte das Geschlecht das bischöflich Olmützer Lehnsgut (mährische Enclave) Dorfthesen erworben, welches erst in neuerer Zeit verkauft wurde.

Wappen, a) Stammwappen: In Blau rechts laufender goldener Fuchs (der Fuchs auch auf grünem Boden). Kleinod: silberner Flügel. Decken: blau-golden.

b) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit grünem Herzschild, in welchem vorwärts gekehrt ein Türkenkopf mit silbernem Turban und drei Blutstropfen am Halsabschnitte. 1 und 4 das Stammwappen; 2 in Roth ein silberner und 3 in Gold ein schwarzer Flügel, beide mit den Sachsen einwärts gekehrt. Kleinod: Figur des Herzschildes auf der Krone zwischen den beiden Flügeln. Decken: schwarz-golden-blau und roth-silbern-blau.

Rességuier de Miremont. (Taf. 87).

Französischer Marquis nach dem Rechte der Erstgeburt (mit dem franz. Grafenstande für die nachgeborenen Kinder) dto. Toulouse 10. XII. 1651 für Peter de R., Baron v. Miremont: anerkannt in Oesterreich dto. 1. XII. 1842 (für Emanuel Julius Roger Gf. v. R.).

Ursprünglich französisches Geschlecht, stammend aus Rodez (Prov. Rouergue) und von altersher bis in die neueste Zeit begütert im Languedoc. Urkundlich wird das Geschlecht zuerst 1370 erwähnt, als Bernhard de R. von König Karl V. von Frankreich mit der Herrschaft Bradels belehnt wurde.

Nach Oesterreich kam zuerst Emanuel Julius Roger Gf. v. R., Marquis v. Miremont, welcher Deutsch-Jassnik c. pert. in Mähren erwarb; dessen Sohn Olivier besitzt noch gegenwärtig die Herrschaft Nisko in Galizien.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende.

1) Ludwig Emanuel Elisabeth de R., Marquis de Miremont (* 15. V. 1755; † 28. VIII. 1801), vormals königl. französischer Generalprocurator des Parlaments zu Toulouse; verm. 12. X. 1783 mit Angelica de Chastenot, marquise de Puysegur († 4. IV. 1803); — 2) Adrian Emanuel Maria Athanas de R., marquis de M. (* 1. I. 1785 zu Toulouse; † 10. IV. 1871 zu Drudase), Maire von Toulouse und Herr auf Drudase, la Brousse etc.; verm. zu Toulouse 12. II. 1806 mit Susanna Luise Marie Amalie de Fleurian de Touche-Longe († 12. XII. 1868 zu Toulouse); — 3) Emanuel Julius Roger Gf. v. R., Marquis v. M. (* 25. XII. 1806 zu Toulouse; † 29. IV. 1887 zu Wien), k. k. Rittmeister a. D.; verm. 14. II. 1833 mit Amalie Gfn. Festetics v. Tolna (* 5. II. 1798; † 16. IV. 1872 zu Wien).

Aus dieser Ehe stammen 2 Söhne: Josef Anton Maria Adrian (* 16. XI. 1833 zu Wien und verm. zu Scheeben 6. I. 1859 mit Hermine Antonie Gfn. Strachwitz) und Olivier, k. k. wirkl. Kämmerer und Linienschiff-Lieutenant a. D. (* 16. IX. 1837 zu Deutsch-Jastnik und verm. 21. XI. 1868 mit Maria Gfn. Kinsky); von letzterem stammen mehrere Söhne.

Wappen: Unter rothem, mit 3 silbernen Rosen balkenweise belegtem Schildeshaupte in Gold auf grünem Boden eine natürliche Tanne. Grafenkrone (Grafenalbum).

Die sechszehnfeldige Ahnentafel der Kinder des Gfn. Adrian zeigt nachfolgende Geschlechtsnamen.

1) de Kesseguier, Marquis de Miremont; — 2) de Chastenot de Puysegur; — 3) de Fleurian de Touche-Longe; — 4) de Laval; — 5) Gf. Festetics v. Tolna; — 6) Gf. Draskovich; — 7) Gf. Batthyany; — 8) Gf. Illeshazy; — 9) Gf. Strachwitz; — 10) Bujakowsky; — 11) Fhr. v. Roschütz; — 12) Freiin v. Seibotten; — 13) v. Erstenberg zum Freyenthurm; — 14) v. Eberhard genannt Schwinden; — 15) Fhr. v. Geramb; — 16) de la Sausse.

Richter von Welzenstein. (Taf. 87).

Wappen: Durch einen, mit 3 goldenen Rosen belegten schwarzen Balken von Blau und Roth getheilt;

oben 3 silberne Straussfedern, unten ein wachsender goldener Löwe, mit beiden Pranken ein blankes Schwert haltend. 2 Helme: I. der wachsende Löwe einwärts gewendet; Decken: roth-golden; II. die 3 Straussfedern; Decken: blau-silbern.

Ritterstand mit dem Prädicate „Welzenstein“ 23. XII. 1774 für Johann Josef Richter, Kleinschreiber bei der mährischen Landtafel.

(Schimon, cop. dipl.).

Riese, Ritter v. (Taf. 87. 88).

Althessisches Geschlecht; böhmischer Ritterstand dto. 16. V. 1817 für Matthias Friedrich v. Riese (derselbe wurde 1846 als Freiherr v. Riese-Stallburg böhmischer Freiherr).

Matthias Friedrich v. R. vermählte sich 1813 mit Maria Freiin von Hochberg und Hengersdorf, der Erbin der grossen Hüttenanlage zu Wölkingsthal bei Datschitz, die ihm durch seine Vermählung zufielen.

Wappen a) Stammwappen: Gespalten; vorn in Silber auf grünem Boden einwärts gekehrter Geharnischer, auf dem Helme einen Busch rother Straussenfedern, in der Linken eine Lanze mit rother Quaste zu Pfahl und am rechten Arm einen Schild; hinten in Blau auf grünem Boden eine natürliche Palme mit rothen Früchten. Kleinod: Der Geharnische wachsend, in der rechten die Lanze schrägrechts und an dem linken Arme den Schild. Decken: roth-silbern.

b) Ritterstandswappen: Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) der Geharnische des Schildes wachsend; Decken: roth-silbern; II) die Palme wachsend; Decken: blau-silbern.

Riesenfelder von Riesenfeld. (Taf. 88).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Gold aus dem Spalt hervorgehender schwarzer Adler; 2 u. 3 in Blausilberner Balken, begleitet von 2 rechts fliegenden, silbern-roth geflüchteten goldenen Pfeilen mit eiserner Spitze. Kleinod: Auf grünem Dreibeerge natürlicher gekrönter Adler, flugbereit, einen der Pfeile haltend; Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Lukas Adalbert Riesenfelder, Primator von Iglau, wurde von Ferdinand III. am 12. X. 1642 mit obigem Prädicate in den erblichen rittermässigen Adelstand erhoben. Ein Nachkomme von ihm, Johann Josef, Landsasse der Oberpfalz und fürstl. Lobkowitz'scher Oberamtmann, erhielt am 16. VII. 1759 den kurbayr. Freiherrnstand, doch ist seine Nachkommenschaft erloschen. Das Wappen des letztgenannten wurde nur durch eine bis zum oberen Schildesrand aufsteigende Spitze vermehrt, welche in Silber auf grünem Dreibeerge einen reichbelaubten grünen Baum zeigte.

Josef v. R. war 1744 Pfarrer zu Stannern und später zu Wilenz bei Iglau.

(Schimon; d'Elvert, Chronik von Iglau; Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten; cop. dipl.).

Rindismanl. (Taf. 88).

Wappen a) Stammwappen: In Silber ein schwarzer Stierkopf mit Hals, einen goldenen Ring durch die Nase. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1 ein schwarzer, 4 ein rother Stierkopf mit goldenen Hörnern, einen goldenen Ring durch die Nase; 2 und 3 (2, 1) goldene Kronen. 3 Helme: I. der schwarze Stierkopf; Decken: schwarz-silbern; II. zwischen offenem, mit je den 3 Kronen belegtem blauem Fluge ein vorwärts-

gekehrter brauner Bär, aufrecht sitzend; Decken: blau-golden; III. der rothe Stierkopf; Decken: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen: Schild des freiherrlichen Wappens mit silbernem Herzschild, in welchem ein rechts-gekehrter schwarzer Bär mit goldenem Halsband und abhängender Kette. Helme und Decken von b.

Uraltes steirisches Geschlecht. Freiherrenstand 7. III. 1622, Grafenstand 28. XII. 1665; ungarisches Indigenat 30. XII. 1681; böhm. Herrenstand für die II. Linie 10. IV. 1764.

Otto Friedrich Gf. v. R. Domherr in Olmütz, † 1663.

Alfred Napoleon Johann Anton Rudolf Sig-mund Franz Graf von Rindsmaul Freiherr von Frauheim, geb. 9. October 1811 zu Prag, Domherr zu Olmütz, starb daselbst 17. Januar 1889 als der letzte Mann seines Geschlechtes.

(Böhm. Adel, Worzikowský'sche Sammlung, Grafen-Album, Kneschke: deutsche Grafenhäuser; Kneschke: Adelslexicon; Siebmacher).

Ripka von Rechthofen. (Taf. 88).

Wappen: In Gold eine eingebogene rothe Spitze, belegt mit einem pfahlweise gestellten silbernen Anker, der von 3 (1, 2) silbernen Bienen begleitet wird; aus der Spitze geht beiderseits ein schwarzer Adler hervor. Kleinod: Wachsender schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Adelstand mit Allerh. Entschliessung vom 25. I. 1879 für Adolf Ripka, kais. Rath, Grosshändler, Fabrikbesitzer, Landtagsabgeordneter, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer und Beisitzer des Handels- und Wechselgerichtes in Brünn, für vieljähriges gemeinnütziges Wirken. Der Stamm ist fortgesetzt worden und blüht noch in Brünn. (Adeliges Taschenbuch; cop. dipl.).

Ritterstein. (Taf. 88).

Wappen: In Schwarz ein durchgehender, goldener Sparren, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Kometen. Kleinod: Aus der Krone wachsendes, von Gold über Schwarz getheiltes Einhorn, dessen Horn von Gold und Schwarz gewunden ist. Decken: schwarz-golden.

In Mähren besass Benedict v. Ritterstein 1809 Palupin, welches er 1819 wieder verkaufte. 1790 erscheint Johann v. R. als Erbpächter des Freihofes v. Dobřinsko.

Roden v. Hirzenau. (Taf. 88).

Reichsadelstand dto. Ebersdorf 12. IX. 1633 für Jakob R. v. H., Dr. jur., fürstlich Lichtensteinschen Rath, Kanzler und Lehenspropst, zugleich mit Vermehrung des seinem Vater Georg R. 1600 bereits erteilten Wappens; Ferdinand III. bestätigte 13. VII. 1641 diese Standeserhöhung, ernannte ihn zum kaiserlichen Rath unter Erhebung in den böhmischen Adelstand und erteilte ihm 29. IV. 1642 das böhmische Incolat. Sein 1647 in den Ritterstand erhobener Sohn Andreas erhielt 12. III. 1659 das mährische Incolat, wurde als mährischer Vicelandrichter 20. VII. 1676 in den alten Ritterstand mit Bestätigung des bisher geführten Wappens erhoben und erkaufte ihm Mähren 1679 die Herrschaft Hrotovic c. pert. mit dem Gute Krhau. Seine Söhne Karl, Josef Andreas und Thaddäus wurden in Anbetracht der Verdienste ihres Vaters 12. V. 1718 in den Freiherrenstand erhoben.

Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme mit dem Frhn. Karl 23. 4. 1867. Die Stammlinie derselben ist nachstehende: 1) Jacob v. R. (Adelserwerber); Gem. Gertrud v. Hellen; — 2) Andreas († 1700); Gem. Anna Franziska v. Menzel; — 3) Josef Andreas (* 1688; † 1758); Gem. Maria Antonia Salawa v. d. Lippa († 1774); — 4) Franz Josef (* 1720; † 1777); Gem. Maria Elisabeth

Gfin. v. Daun (* 1725; † 1785); — 5) Franz Karl (* 1749; † 1803); Gem. Eleonora Gfin. v. Troyer zu Troyenstein und Strassfried (* 1751; † 1819); — 6) Karl Franz (* 1781; † 1863); Gem. II) Maria Gfin. Wengersky (* 1791; † . . .); — 7) Karl (* 1824; † 1867). Des letzteren 16feldige Ahnentafel zeigt folgende Geschlechtsnamen. 1) Roden v. Hirzenau; — 2) Menzel; — 3) Salawa v. d. Lippa; — 4) Ullersdorf v. Nimptsch; — 5) Gf. v. Daun; — 6) und 7) Gf. v. Herberstein; — 8) Gf. Dietrichstein; — 9) Gf. v. Troyer zu Troyenstein und Strassfried; — 10) Wolfsthurn; — 11) Fhr. v. Teuffenbach; — 12) Fhr. v. Regal; — 13) Fhr. v. Oppersdorf zu Aich und Friedstein; — 14) Fhr. v. Kravar und Tworkau; — 15) Wrabsky Tluxa v. Wraby; — 16) Fhr. v. Wopping und Karpfheim.

Wappen a) 1633: In Blau 2 geschrägte goldene Stäbe, am oberen Ende je mit goldenem Tatztenkreuze besetzt. Kleinod: Wachsender natürlicher Zwölfender. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1718: Von Roth und Blau quadirt; 1 und 4 2 abwärts geschrägte goldgriffige Schwerte; 2 und 3 aus dem Fusse einwärts wachsender goldener Achtender. Zwei gekrönte Helme. Je einen wachsenden goldenen Achtender zugewendet tragend. Decken: I) roth-silbern; II) blau-golden.

Roedern (Roeder). (Taf. 88. 89).

Reichsfreiherrenstand dto. 17. IV. 1656 für Friedrich v. R., Herrn auf Ruppertsdorf, Tost und Peiskretscham in Schlesien, sowie Friedland und Reichenberg in Böhmen und Seidenberg in Sachsen; Reichsgrafenstand dto. 1669 für Georg Heinrich Frhn. v. R. mit seinen Brüdern und Vettern in Oesterreich und dem Prädicate „Reichsgrafen v. Roedern, Freiherren v. Krappitz und Herren v. Perg, und unter Verleihung eines Wappens, welches die Wappen „Redern“ und „Röder“ vereinigt.

Altes, aus dem Brandenburgischen und Schlesien nach Oesterreich gekommenes Geschlecht; in Schlesien noch in zahlreichen Sprossen blühend. In Oesterreich blühte eine Linie auf Perg, welche 1686 Zieranovic, 1709—31 Röschitz und Cordula in Mähren besass, 1743 aber erlosch; aus der freiherrlichen Linie besass Fhr. Hans Moritz um 1640 in Mähren Zauchtel, Kunewald und Botenwald, starb aber ohne Leibeserben.

Wappen a) Röder: In Blau ein sechsspeichiges silbernes Rad. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit dem Rade. Decken: blau-silbern.

b) Redern: In Roth silberner Schräglinxbalken, belegt mit 3 goldenen Sternen. Kleinod: Wachsender Geharnischter, gekrönt und in jeder Hand eine Turnierlanze mit auswärts wehendem dreieckigem rothem Fähnchen, in welchem ein schräglinker silberner Balken mit goldenem Stern. Auf der Krone des Ritter ein ebensolches Fähnchen, links wehend. Decken: roth-golden.

c) Freiherrliches Wappen: Quadirt; 1 und 4 das Wappen a, das Rad aber mit 8 Speichen; 2 und 3 gespalten; vorn der gekrönte schlesische Adler am Spalt, hinten in Roth silberner Balken, belegt mit 2 geschrägten oben und unten abgehauenen und an jedem Ende zweimal gestümmelten Stämmen. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a; Decken: blau-silbern; b) auf der Krone fächerförmig gestellt 3 (3, 3) rothe mit silbernem Balken belegte Fähnchen an silbernen Stangen; Decken: roth-golden.

d) Gräfliches Wappen: Schild von c mit dem Wappen b als Herzschild. Drei gekrönte Helme: I. und III. Kleinod und Decken von c, die Fähnchen aber an Turnierlanzen; II. Kleinod von b; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Rogendorf. (Taf. 89).

Wappen a) Stammwappen: In Silber auf grünem Dreibeerge ein rechtsgekehrter rother Löwe, doppelschweifig und gekrönt. Kleinod: Der Löwe wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 über goldener dreizinniger Mauer in Blau ein goldener Stern. Zwei gekrönte Helme: I. 2 von Blau ein Gold getheilte Hörner, an den Aussen-seiten je besteckt mit 5 Pfauenfedern; Decken: blau-golden; II. der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern. [Der Schild auch nachstehend: 1 und 4 die Mauer mit dem Sterne; 2 und 3 in Silber der Löwe — mit einem Schweif — schrägrechts einen grünen Abhang hinaufsteigend.]

c) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem ein rother, mit silbernem Balken belegter Adler. 1 und 4 die Mauer mit dem Sterne; 3 und 4 das Stammwappen. Drei gekrönte Helme: I. und III. wie bei Wappen b, die Hörner aber verwechselt getheilt; II. der Adler des Herzschildes; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Reichsgrafenstand als „Rogendorf und Mollenburg, Graf von Gunterdsdorff“ unter Erhebung der Herrschaft Gunterdsdorf in Niederösterreich zur Grafschaft 15. XII. 1537 für Christoph Freiherrn von Rogendorf und Mollenburg; erbländisch-böhmischer Grafenstand 16. IV. 1686 für Christian, kais. Rath und Kämmerer, und dessen Bruder Karl.

Altes steirisches Geschlecht, aus welchem zahlreiche Angehörige bei Hofe und im Staate zu hochangesehenen Stellungen und zu grossem Besitze gelangten.

In Mähren wurde Georg Ehrenreich Graf von Rogendorf und Mollenburg durch seine Heirath mit Johanna aus dem Geschlechte der Herren von Drnowicz Mitbesitzer der Herrschaft Kanitz, welche sie aber wegen Betheiligung am Aufstande des Jahres 1620 durch Confiscation verloren. Christian gelangte 1675 als Erbe seiner Mutter Johanna von Drnowicz in den Besitz der Herrschaft Raitz im Brüner Kreise, welche dieser als letzten Drnowicz zugefallen war. Christian, Oberstlandkämmerer in Mähren, welcher 1679 von seiner Gattin Anna Maria verwitweten Wikowský von Aubertowitz, geb. Staud von Hammersdorf auch die Herrschaft Bistritz im Iglauer Kreise geerbt, jedoch 1698 verkauft hatte, starb 1704 und hinterliess Raitz seinem Sohne Karl Ludwig. Dieser kaufte 1711 auch Lettowitz im Brüner Kreise, veräusserte es aber schon 1724. Raitz kam nach Karl Ludwigs Tode 1738 an seine Söhne Franz Anton, Ernst und Wilhelm, welche den Besitz 1741 ihrer Mutter Karoline geb. Gräfin Pálffy ab Erdöd verkauften. Nach ihrem Tode 1759 kam Raitz an ihre Söhne: Franz Anton und Ernst und ihre Töchter: Aloisia verwitwete Freiin Ssubirz von Chobinie, Gabriele Gräfin von Buquoy und Rafaela Gräfin von Salm-Reifferscheid. Diese verkauften Raitz 1763 an Anton Grafen von Salm-Reifferscheid.

(Wolny, Böhm. Adel, Grafenalbum, Gräfl. Taschenbuch, Siebmacher, Kneschke: Adelslexicon, Kneschke: deutsche Grafenhäuser).

Rogoyski von Rogožnik. (Taf. 89).

Wappen a): In Silber ein rechts springender schwarzer Hirsch mit goldenem Zehrender-Geweih und goldenem Gurte um den Leib. Kleinod: 10endiges goldenes Hirschgeweih. Decken: schwarz-silbern.

Wappen b): Der Hirsch silbern mit dem goldnen Bande in Roth. Kleinod: 10endiges silbernes Hirschge-

stänge mit dem oberen Theile der Hirschkappe. Decken: roth silbern.

Wappen c): In Roth der Hirsch von a auf grünem Boden gehend. Kleinod von a. Decken: roth-silbern.

Polnisches Geschlecht, das auch in Mähren und den schlesischen Fürstenthümern ansässig war.

Stanislaus 1592—1613 auf Biskupitz im Znaimer Kreise; Georg 1594—1602 auf Malostowitz im Brüner Kreise.

(Wolny, Paprocký).

Rohr (R.-Rarowski; R. v. Stein). (Taf. 89. 90).

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Oels; nach seinem Stammsitze Stein sich nennend und bis ins 18. Jahrhundert vorkommend.

1614 erwarb Niklas Rohr von Stein um 14000 Gulden mährisch das bischöflich Olmützer Lehnsgut (mährische Enclave) Leitersdorf (Lytultovice) mit Oelhütten (Lhota); doch waren die Güter bereits 1628 wieder in fremden Händen.

Wappen a): In Roth 6 (3, 2, 1) an einander gehängte goldene Schindeln (auch der Schild silbern und die Schindeln roth). Kleinod: goldenes Kreuz zwischen zwei hörnerartig gestürzten Delphinen; rechts silbern, links roth. Decken: roth-golden (auch roth silbern).

b) In Silber 6 (3, 2, 1) rothe Schindeln, oben und unten anstossend. Kleinod von a; der rechte Delphin aber roth und der linke silbern. Decken: roth-silbern.

c) In Silber die Schindeln roth. Kleinod: blauer Reichsapfel mit goldenem Reif und Kreuz, an jeder Seite desselben ein schräg auswärts gerade gestürzter silberner Delphin. Decken: roth-silbern.

d) Schild von c. Kleinod: goldenes Kreuz zwischen zwei mit Kopf und Schwanz auswärts gekrümmten Delphinen; rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern.

e) Im Schilde 6 (3, 2, 1) Schindeln, aber nicht an einander hängend und die obere Reihe an den Schildesrand anstossend. Kleinod: 2 Hörner (ex sig.).

Rolsberg (Butz v. R., Putz v. R.). (Taf. 90).

Reichsritterstand dto. 23. VIII. 1694 mit dem Incolate in den königl. böhmischen Landen für Gerhard Heinrich B. v. R., Uebertragung des Ritterstandes sammt dem Incolate dto. 4. XII. 1706 für des vorgenannten Adoptiv-söhne und Universalerben Herrmann Anton und Matthias Heinrich v. Poest; ungarischer Freiherrenstand dto. 30. XII. 1734 für Matthias Heinrich B. v. R., böhmischer und erbländischer Freiherrenstand dto. 8. VII. 1781 für Maximilian v. R.

Als ältester Ahnherr des Geschlechtes wird Peter B. v. R. angenommen, der 12. XII. 1419 zu Dreschhagen in Westfalen starb und in der dortigen Kirche begraben wurde. Der Erwerber des Ritterstandes stand zuerst in päpstlichen Diensten und trat 1662 in österreichische Kriegsdienste, in denen er sich besonders in der Schlacht bei St. Gotthard auszeichnete, so dass er zum Lohne für seine Dienste die wichtige Stelle als Postmeister in Zlabings erhielt. Ohne eigene Kinder adoptirte er seine Vettern wie oben gesagt wurde, von denen der Stamm fortgesetzt wurde. Gegenwärtig ist Fhr. Carl der Chef der Familie. 1780 wurde Adam B. v. R. Canonicus in Kremsier, 1800 in Brünn und 1806 in Olmütz; 1780 sequ. war Anton B. v. R. Pfarrer in Zwittau; 1756 Josef Ignaz Pfarrer in Kostel, dann Domherr und Propst bei St. Maurit in Olmütz; 1746 Johann Matthias Dechant zu Müglitz, Domherr in Olmütz, 1776 Generalvicar und 1780 Dompropst († 1803); Anton (* 1771, † 1843), Domherr in Olmütz, Propst bei St. Maurit und Archidiacon des Domkapitels.

Das Geschlecht besass Kirchwiedern (1694—1825): Borovna (1709—21); Maires (1713—90); seit 1792 steht ihm das bischöflich Olmützer Lehen (mährische Enclave) Leitersdorf zu.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold aus dem Fusse einwärts wachsender rother (brauner) Ochse; 2 u. 3 in Blau auf grünem Boden ein von weissen, schwarz gefugten Quadrern errichteter runder Ziehbrunnen. Kleinod: vorwärts gekehrter Geharnischter, in der Rechten schrägauswärts gerichtet eine Partisane, die Linke in die Seite gestützt und auf dem Helme 4 Straussenfedern; golden, roth, silbern, blau. Decken: blau-golden.

Rosenberg. (Taf. 90).

Uraltes böhmisches Herrengeschlecht. 1260 verleiht König Ottokar II. dem Vok v. Rosenberg die Grafschaft Raitz. Zavis v. Rosenberg — der zweite Gemahl der Wittve Ottokar II. Kunigunde — wurde von derselben auf ihrem Besitz Lundenburg in Gemeinschaft genommen und behielt nach deren Tode diesen Besitz mit stillschweigender Einwilligung des Königs bis zu seinem Tode 1290. 1448 Niklas und bis 1481 Johann v. R. auf Bořenovic.

Wappen a): In Silber eine rothe Rose. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Das Wappen nach einem Siegel des Zavis von Rosenberg (Bernau, Burgen und Schlösser in Böhmen).

Rosenberg. (Taf. 9).

Wappen: Von Roth über Silber getheilt; oben ein rothbezungter schreitender Löwe, in der Rechten eine angezündete Bombe haltend; unten auf grünem Berge ein Rosenstrauch mit 3 rothen Rosen. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Fluge der grüne Berg, darauf an einem grün beblätterten Stengel eine rothe Rose. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Adelstand 28. X. 1758 für Maximilian Ignaz Rosenberg, Bürger und Rathsmann zu Olmütz.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig. Eduard v. R. ist k. k. Regierungsrath bei der schlesischen Landesregierung in Troppau und sein einziger gleichnamiger Sohn Kaplan in Bladowitz.

(Schimon; N. S. österr. schlesischer Adel; cop. dipl.).

Rosstauscher von Streithofen. (Taf. 90).

Böhmischer Ritterstand dto. 10. V. 1589 für Siegmund R. mit dem Prädicate „von Streithofen“ für hervorragende Leistungen in Kriegsdiensten.

Derselbe stammte aus der Mühle in Muschau, der sogenannten „Pulvermühle,“ welche unter dem Namen „Rostauer Freihof“ eine eigene ständische Gülte ausmachte. Ein Nachkomme des Nobilitirten, Franz Sigmund Georg R. v. Str. verkaufte 1665 den Besitz.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold oberhalb schwarzes Pferd, rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth 2 linke silberne Schrägbalken. Kleinod: Das Pferd wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Schwarz über Gold und links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Roth zu Allenstein. (Taf. 90).

Adelsbestätigungsdiplom dto 12. III. 1640 für den königlich böhmischen Hofkanzlei-Ingrossisten Gregor Roth, seinen Bruderssohn Jakob Ernst Roth, dann für die Söhne der Vatersschwester des Ersteren Eustach, Georg und Martin Kunig (König) dto. Wien 12. III. 1640 mit dem Prädicate „zu Allenstein;“ Ritterstand dto. 4. XII. 1654

für Jakob Ernst R. zu A., königl. Rath und Vice-Land-schreiber in Mähren.

Wappen (1640): In 4 Pfähle gespalten mit goldenem Herzschilde, in welchem ein links laufender, schwarz geflügelter silberner Pegasus. I. Pfahl: in Blau silberner Schräglinksbalken, belegt mit rother Rose; II. Pfahl: oben in Roth an den linken Rand gelegter gekrönter schwarzer Adler, unten in Silber rechts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und ein Schwert zu Pfahl haltend; III. Pfahl: oben in Silber der Löwe linksgekehrt, unten der Adler in Roth an den rechten Feldestrand gelegt; IV. Pfahl: in Blau rother Schrägrechtsbalken, belegt mit silberner Rose. Kleinod: Busch von 5 schwarzen Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Rothal (Rottal). (Taf. 90. 91).

Wappen a): In Roth ein anstossendes schräg-rechtes silbernes Antoniuskreuz. Kleinod: Das Kreuz schräglinks zwischen rothem Fluge. Decken: roth-silbern.

b) In Roth ein durchgehendes silbernes Tatzkenkreuz. Kleinod: Das Kreuz zwischen rothem Fluge. Decken: roth-silbern (das Kreuz auch als grades vorkommend).

c) Quadrirt von a und b (mit 1 Helm ohne Kleinod vorkommend).

d) Schild von c. Zwei gekrönte Helme: a) geschlossener rother Flug, dazwischen das Antoniuskreuz schräglinks; b) geschlossener rother Flug, dazwischen das Tatzkenkreuz. Decken beider Helme: roth-silbern.

e) Quadrirt; 1 und 4 in Roth schwebendes silbernes Antoniuskreuz, schrägrechts gelegt; 2 und 3 in Silber rothes durchgehendes Tatzkenkreuz. 2 gekrönte Helme: I) das Antoniuskreuz schrägrechts zwischen offenem Fluge; II) zwischen offenem silbernen Fluge das Tatzkenkreuz. Decken: beider Helme: roth-silbern.

f) Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein durchgehendes grades Kreuz. 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler, rechtsgekehrt; 2 und 3 in Roth ein gekrönter goldener Greif, rechts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) das Kreuz zwischen offenem Fluge; Decken: roth-silbern; III) der gekrönte goldene Greif wachsend; Decken: schwarz-golden.

Die Stammreihe der Familie beginnt mit Thoman dem Rottaler, † 1479, Bürger und Stadtrichter zu Graz, der sich mit Elspet Seidenmayer, Tochter eines reichen Geldwechslers vermählte und dadurch mit den Eggenbergern verschwärgerte.

Franz Anton Graf von Rothal, verm. mit Maria Cäcilia Gräfin Trauttmansdorff, starb am 17. II. 1763 als Letzter seines Geschlechtes, nachdem ihm sein einziger Sohn im Tode vorangegangen war.

Johann Jakob Frhr. v. R. (seit 1641 Graf, k. k. Geh. Rath, Oberstlandrichter von Mähren) kaufte 1612 die Herrschaft Napagedl im Hradischer Kreise, sowie die Güter Tlumatschau und Otrokowitz und errichtete daraus ein Fideicommiss. Er starb 1671 und hinterliess den Besitz seinem Vetter Johann Christoph v. R., der ihn seinem Bruder Julius Wilhelm abtrat. Dieser starb 1699 und Napagedl kam an Adam Joachim und nach dessen Tode 1746 an Leopold Grafen von Rothal. Dieser starb 1750 und sein Neffe und Erbe Franz Anton, der letzte Mann seines Stammes, hinterliess Napagedl seiner Tochter Maria Anna verm. Gräfin von Dietrichstein, nach deren Tode es 1772 an ihre Nichte Maria Theresia Gräfin von Montelabbate und dann durch Erbschaft an die Grafen Kobenzl, Fünfkirchen und Stockau kam.

Johann Jakob hatte auch die Herrschaften Holleschau, Zlin und Bistritz a/H., welche beim Tode Franz Anton's an dessen ältere Tochter Amalie verm. Grä-

fin von Montelabbate, von dieser an Johann Grafen von Wengersky und dann an die Freiherren von Loudon kam.

Die 16feldige Ahnentafel der letzten Gräfinnen v. R. zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Gf. Rothal; — 2) Fhr v. Eybiswaldt; — 3) Fürst zu Lichtenstein; — 4) F. zu Lichtenstein; 5) Gf. v. Herberstein; — 6) Gf. v. Trautmannsdorf; — 7) Gf. v. Herberstein; — 8) Gf. Wolkenstein; — 9) Fhr. v. Sternberg; — 10) Krínecky v. Ronov; — 11) Gf. Slavata v. Chlum und Koschumberg; — 12) Gf. v. Meggau; — 13) Fürst zu Schwarzemberg; — 14) Gf. v. Starhemberg; — 15) Gf. v. Sultz, Landgraf v. Kleggau; — 16) Frhr Königsegg-Rothenfels.

(Wolny; Oberösterreichischer Adel; Fehrenteilsche Sammlungen).

Rothschild, Freiherren. (Taf. 91).

Oesterreichischer Adelstand dto. 25. 3. 1817 für Mayer Amschel, Salomon Mayer, Karl und Jacob R.; österreichischer Freiherrenstand dto. 20. 9. 1822.

Aus Frankfurt a/M. stammend, wo Mayer Amschel (Ausehm) R. mit seinen fünf Söhnen das bekannte Bankhaus ihres Namens gründete, welches die erste Stelle in den europäischen Finanzoperationen einnimmt und den Geldmarkt beherrscht.

Der liegende Besitz des Geschlechtes in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und England ist sehr bedeutend. In Mähren besitzt dasselbe bedeutende Berg- und Hüttenwerke.

Wappen: a) 1817. Quadrirt; 1 und 4 an den inneren Feldesrand gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 aus dem Schildesrande hervorgehender nackter Arm, in der Hand 4 geschrägte silberne Pfeile gestürzt haltend. Kleinod: Schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1822. Quadrirt mit rothem Herzschild, in dem ein schräglinks gelegter silberner Nabelschild. 1 in Gold schwarzer Adler; 2 und 3 wie bei a, nur hält die Hand 5 Pfeile; 4 in Gold rother Löwe. Drei gekrönte Helme: I. goldener Stern zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselten getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. drei Straussenfedern: blau, silbern, blau; Decken: blau-silbern.

Rottenberg (R. v. Kětře [Katscher] u. Dirschel). (Taf. 91).

Uradel des Fürstenthums Troppau; auch unter dem Namen Perzina v. R. (Perzina = Pyrzina, von pyrzíc, roth sein) und Ketzersky v. R. (Kečersky) vorkommend. Unter letzterem Namen erhielt 1547 Franz K. v. R. den böhmischen Ritterstand; als „Rottenberg v. Kětře“ wurde 1658 Johann v. R. unter den böhmischen Adel aufgenommen. Der Besitz des Geschlechtes lag vorzüglich in den Fürstenthümern Troppau und Ratibor, wo dasselbe auch im 18. Jahrhundert noch vorkam. Ein Zweig hatte sich auch nach Mähren gewendet. Kaspar v. R. erwarb 1593 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Stablovic, welches er bei seinem Tode seinem Sohne Adam 1608 hinterliess, dem im Besitze Heinrich v. R. folgte, das Gut aber 1621 wegen seiner Theilnahme an dem mährisch-böhmischen Aufreue verlor. 1636 erscheint er wieder als Besitzer des früheren Lehns Rausko bei Kelč, welches er aber 1653 caduk hinterliess.

Wappen: In Silber ein rother Dreieck, — der mittelste belegt mit silberner Rose — über welchem balkenweise zwei rothe Rosen. Kleinod: Acht (auch zwölf) Straussenfedern; rechts roth, links silbern (als Kleinod sollen auch vier roth und silbern wechselnde Straussen-

federn, sowie der rothe Dreieck geführt worden sein). Decken: roth-silbern.

Paprocky gibt das Wappen nachstehend. Durch doppelten auf- und absteigenden Stufenschnitt von Silber über Roth getheilt; im Silber zwei rothe, im Roth zwei silberne Rosen. Kleinod: Zwölf Straussenfedern, rechts silbern, links roth. Decken: roth-silbern.

Ruber. (Taf. 91).

Oesterreichischer Adelstand mit „Edler von“ mittelst Allerhöchster Entschliessung dto. 18. 7. 1846.

Ignaz Wenzel Fabian E. v. R. (* 7. 7. 1774; † 27. 1. 1850), k. k. mährisch-schlesischer Gubernialrath, wurde 1846 in den Adelstand erhoben und hinterliess 3 Söhne: Ferdinand (* 1809, † 1833), k. k. Statthaltereirath a. D., Ignaz Anton (* 1811, † 1873), Dr. jur., k. k. Hofrath und Rath des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichts in Brünn und Karl (* 1813, † 1872), k. k. Finanzrath und Steueradministrator zu Brünn. Er stammte aus einer — der Tradition nach — aus Schwaben eingewanderten, seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Brünn ansässigen Familie und war der zweite Sohn des Wenzel Ignaz Ruber († als Burggraf der Herrschaft Buchlau) und dessen Ehegattin Anna geb. Bednafik. Nach absolvirten Studien in Wien trat er 1798 bei dem Kreisamte in Pre-
rau in Staatsdienste und ging nach 48jähriger Dienstzeit 1846 in den wohlverdienten Ruhestand, bei welcher Gelegenheit er in den Adelstand erhoben wurde.

Die Nachkommenschaft seiner oben genannten Söhne blüht in Mähren und Niederösterreich.

Wappen: In Roth goldener Löwe, rechtsgekehrt und in den Vorderpranken eine goldene Kette von drei Gliedern haltend. Kleinod: Offener Flug; rechts roth mit goldenem Balken, links golden mit rothem Balken. Decken: roth-golden.

Ruprecht. (Taf. 91).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 24. 4. 1811 für Alois R., Domherrn zu Brünn. Derselbe war in den Jesuitenorden getreten, nach dessen Aufhebung er in den Säkularclerus übertrat. In Brünn Consistorialrath und Kanzler, wurde er 1809 Domherr, Director des Clericalseminars (bis 1817), Generalvicar und nach dem Tode des Bischofs Fürsten Schrattenbach 1816 Capitular, 1821 Domdechant und starb 1824.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Roth einwärts gekehrter silberner Löwe, in den Vorderpranken einen grünen Kranz haltend; 2 und 3 in Blau goldene Lilie. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe mit dem Kranze wachsend; Decken: roth-silbern; II. drei Straussenfedern; blau, golden, blau; Decken: roth-silbern.

Rumerskirch. (Taf. 91).

Böhmischer Ritterstand dto. 23. 1. 1681 für Johann Dietrich v. R., Hofkammersecretär; böhmischer Freiherrenstand für die Brüder Ignaz Leopold, k. k. Hofrath und Viceburggraf in Prag und Ferdinand Joachim, sowie 7. 4. 1794 für Johann Bernhard v. R. (oder 1. 7. 1782); letzterer wurde auch 31. 5. 1803 in den Grafenstand erhoben.

Schon im 17. Jahrhundert unter dem böhmischer Adel vorkommendes Geschlecht, welches 11. 8. 1533 einen Wappenbrief und 9. 5. 1590 den Reichsadel erhielt und noch gegenwärtig sowohl im freiherrlichen, wie im gräflichen Stande blüht. Von den Erwerbern des Freiherrenstandes 1747 stammten 2 Linien: die böhmische und die österreichische von denen die letztere im Mannesstamme erloschen ist; von Johann Bernhard stammt die gräfliche Linie. In Mähren besass das Geschlecht Zhoř, Ober-Bojanovic und Beranau.

Wappen, a) Adliges Wappen: In Roth eine mit dem Eingange links gekehrte Kirche mit 4 grösseren und 4 kleinen runden Fenstern unter ersteren, auf dem Dache einen spitzen Thurm. Kleinod: gekrönter schwarzer Adler. Decken: roth-silbern.

b) Ritterliches und Freiherrliches Wappen: Schild von a). Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II) auf der Krone gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom).

c) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Blau auf grünem Dreibeerge ein achtspeichiges goldenes Wagenrad, in jedem Oberwinkel begleitet von einem goldenen Sterne; 2 und 3 in Gold gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) der gekrönte goldene Löwe, einwärts gekehrt; Decken: roth-silbern; II) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) geschlossener goldener Flug; Decken: blau-golden (ex cop. diplom).

Rupp von Ehrenstrom. (Taf. 92).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 13. 2. 1799 für Ignaz Rupp mit dem Prädicate „von Ehrenstrom.“

Derselbe erwarb 1793 das Gut Maires, welches er 1816 seinen Kindern Franz, Wilhelm, Anna Maria und Caroline gegen eine jährliche Rente überliess. Von seinen Geschwistern erstand es 1818 der Erstgenannte, verkaufte es aber bereits 1823.

Wappen: In Blau ein goldener Schrägrechtsstrom, links oben und rechts unten begleitet von je einer aufstehenden goldenen Biene. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Ržecziczky v. Ržeczic (Řečický v. Řečie). (Taf. 92).

Altes mährisches Geschlecht, seit dem 14. Jahrhundert erwähnt. 1387 erwarb Adam Kadalice v. Řečie Besitz in Kirchwiedern, welchen 1406 Wenzel K. v. Ř. verkaufte; Röttschitz (Řečyce) — nach dem das Geschlecht sich nannte — mit Brandlin kam 1365 an Johann K. v. R., dem sein Sohn Adam folgte, noch 1398 genannt wird und den Besitz seinem Sohne Wenzel hinterliess, der 1415 Brandlin verkaufte. Augustin v. R. nahm 1466 seine Miterben auf Röttschitz in Gemeinschaft und nach seinem Tode liess seine Wittve Margaretha den Besitz ihren Söhnen Bohunek (Bohuslav), Johann und Wenzel 1476 intabulieren, welche auch Maires besassen. 1494 entliess König Wladislaw den 3 Brüdern Maires aus dem Lehnsverbande; um 1514 besass Bohuslav beide Güter allein und liess Maires seinen drei Söhnen Bohuslav, Heinrich und Niklas intabulieren, während auf Röttschitz ihm Heinrich folgte, dasselbe aber 1539 verkaufte. Maires blieb in den Händen des Geschlechtes, bis es 1607 Johann R. v. R. verkaufte.

Wappen: Zwischen zwei pfahlweise stehenden abgewendeten gesichteten Monden 3 Blätter pfahlweise über einander.

Ržikowsky von Dobržitz (Řikovsky von Dobřic). (Taf. 92).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 24. 4. 1675 für Wilhelm v. Ř.; böhmischer Freiherrenstand dto. 29. 7. 1729 für Johann Wilhelm v. Ř.; böhmischer Freiherrenstand dto. 27. 4. 1796 für Johann Nepomuk v. Ř. und kaiserl. österreichische Bestätigung des letzteren dto. 10. 10. 1846 für Leopold Fhrn. v. R.

Mährischer Uradel; urkundlich seit dem 14. Jahrhundert erwähnt. Auf Dobřic erscheint 1356 Raček v. D.,

auf Řikovic 1437 Stanislav und bald nach 1446 kamen beide Güter an einen Besitzer, der sich nun Ržikowsky von Dobržitz nannte. Im mährischen Ritterstande werden nach dem Titular von 1534 Jan und Vitek R. v. D. aufgeführt. Ersterer starb 1539 und seine Güter Dobřic, Vežek, Sazovic und (das öde) Tršaly kamen an Veit R. v. D., mit welchem die urkundliche Stammreihe beginnt. Zahlreiche Geschlechtsmitglieder widmeten sich kaiserlichen Diensten sowohl in Krieg und Frieden, wie auch mährischen Landesdiensten. Rudolf Maximilian (* 1627, † 1. 10. 1692), kais. Rath, Vicelandrichter und Vicelandkämmerer, starb als mährischer Oberstlandschreiber; Johann Carl starb 1701 als kaiserl. Kleinschreiber bei der mährischen Landtafel; Johann Wilhelm † 1678 als bischöflich Olmützer Rath und Lehnrechtsbesitzer; Johann Christoph, Kreishauptmann von Iglau bis 1723, wurde kaiserl. Rath, Landrechtsbesitzer und starb als Landesunterkämmerer 1727; Franz Anton 1718 Kleinschreiber der mährischen Landtafel, dann kaiserl. Rath, Vicelandschreiber und Vicelandrichter, 1738 bis zu seinem Tode 1765 Vicelandkämmerer in Mähren; Johann Wenzel, bischöf. Olmützer Rath und Lehnrechtsbesitzer, Kreishauptmann des Olmützer Kreises, † 1720 als Landesburggraf; Johann Anton, bischöf. Olmützer Rath und 1736–67 Lehnrechtsbesitzer; Johann Nepomuk, Districts-director und Kreishauptmann in Galizien († 1797); Leopold, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Stellvertreter des General-Genieinspectors † 1867 als der Letzte des Stammes.

Das Geschlecht hatte sich mit den Söhnen Ctibors (Tiburtius) R. v. D. (* 1620, † 26. 8. 1653) — Heinrich und Tiburtus in zwei Linien getheilt; die ältere — Rikovic — im Ritterstande 1786 erloschene und die jüngere — Dukovener — seit 1796 freiherrliche Linie.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende.

1) Veit Rikovsky v. Dobřic; Gem. Katharina Stolbasky v. Doloplaz; — 2) Ctibor; Gem. Marianna Zaubek von Zdetin; — 3) Ctibor († 1610); Gem. Magdalena Přepicky v. Richenburg; — 4) Johann Felix (* c. 1590); Gem. Anna Freiberger v. Wasserhof; — 5) Tiburtius (* 1620; † 26. 8. 1653); Gem. Magdalena Kobylka v. Schönwiesen. Diese hinterliessen 4 Söhne, von denen der älteste — Heinrich — und der jüngste — Tiburtius — die Gründer der beiden Geschlechtslinien wurden.

a) Ržikowitzer Linie.

1) Heinrich († 15. 10. 1701); Gem. N. Sak von Bohuňovic; — 2) Johann Wenzel († 20. 3. 1720); Gem. Marianna Frein v. Schneidau; — 3) Johann Anton; Gem. Clara Frein v. Maholany; — 4) Johann († 1786 ohne männliche Erben) Der Bruder Heinrichs — Wilhelm — erhielt 24. 4. 1675 den böhmischen Freiherrenstand, hinterliess aber von seiner Gemahlin N. Sponar v. Blindsdorf nur eine Tochter. Johann Wilhelm Rž. v. D. — Bruder Johann Wenzels — († als k. k. Generalmajor) wurde 29. 7. 1729 in den Freiherrenstand erhoben. Zweimal vermählt — I) mit Maria Anna Frein v. Schneidau; II) mit einer Gfn Gondrecourt — hinterliess er nur von letzterer einen Sohn Wilhelm, welcher blödsinnig 10. 7. 1814 starb.

b) Dukovener Linie.

1) Tiburtius (* 9. 9. 1653); Gem. 1684 Judith von Mühlbach auf Dukovan († 20. 3. 1707); — 2) Johann Rudolf (* 1698; † 22. 6. 1748); Gem. 1732 Johanna Apollonia Brabantsky v. Chobran († 27. 5. 1753); — 3) Johann Nepomuk (* 1726; † 28. 2. 1797), Districts-director und Kreishauptmann in Galizien; wurde 27. 4. 1796 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; Gem. 1773 Innocentia v. Spagerer (* 1752; † 18. 8. 1820); — 4) Johann Franz (* 1776; † 16. 7. 1828), Kreisscommissär in Galizien; Gem. Maria Anna Frein v. Purcell-Rorestown († 1840); — 5) Leopold (* 10. 11. 1810; † 30. 11. 1867), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Feld-

marschall-Lieutenant und Stellvertreter des General-Genie-inspectors; erhielt 10. 10. 1846 eine kaiserl. österreichische Bestätigung des Freiherrenstandes; Gem. 4. 10. 1836 Magdalena Kampmüller von und zu Langholsen (* 2. 4. 1812; † 10. 10. 1844); — 6) Anna (* 16. 5. 1839); verm. 1. 5. 1861 mit Friedrich Fhrn. v. Beck, k. k. Geh. Rath, Feldzeugmeister und Chef des Generalstabes des k. u. k. Heeres.

Dem Geschlechte standen in Mähren zu: Rikovic, Dobroic, Dukovan, Seletiz, Domšic, Přestavlk, Sazovic, Kyselovic, Angezd, Vežek, Domazelic, Tučin, Morkovic, Slizan, Počenic, Cetechovic, Zeranic, Přilep, Labud, Zborovic, Hluchov, Studenec, Wiese, Hoch-Studnic, Bitovanky, Mezeříčko, Puklic, Neuschloss, Dobročkovic, Kojatek, Šardiček, Vicomelic, Letonic.

Wappen. Das alte Geschlechtswappen, welches Paprocky in seinem speculum Moraviae gibt, zeigt im Schilde einen balkenweise gelegten bekleideten Vorderarm, in der Hand drei geschrägte brennende Kerzen, welche Figur auch als Kleinod erscheint. Das Freiherren-diplom von 1675 gibt kein Wappen; in den beiden anderen Diplomen wird es nachstehend gegeben.

In Blau rechts gekehrter geharnischter Arm, mit dem Ellbogen abwärts gebogen und in der mit Panzerhandschuh bekleideten Hand drei geschrägte eiserne Pusikane haltend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Sadek. (Taf. 92).

Mährischer Uradel, nach dem gleichnamigen Stammsitze sich nennend, später auch nach anderen Besitzungen unter den Namen „Dobronicz, Ujezd, Kunowicz und Ungersberg“ vorkommend. Friedrich v. S. 1221 Urkundenzeuge, ebenso Stephan 1286 und Jimram 1338. Stephan von Ungersberg (Sadek) 1349 auf Ober-Angezd; seine Wittwe Margaretha tritt 1358 ihr Witthum daselbst an Jimram v. Jakobau (Pernstein) ab Ulrich v. Kunowicz (Sadek) und Jimram v. Angezd einigen sich 1359 über den Besitz von Sadek, welches letzterer um 1373 an Philipp von Jakobau verkauft.

Wappen: Im Schilde ein Balken, über welchem eine Rose.

Sadowshy v. Slaupna. (Taf. 92).

Böhmischer Uradel; Stammesgenossen der Cordule, Plešovoky und Herynk v. Slaupna. Wenzel S. v. Sl. 1361 Domdechant zu Prag. Georg S. v. Sl. erhielt 1605 Donnerstag nach Jubilate den böhmischen Freiherrenstand.

In Mähren besass 1551 Bohuslav S. v. Sl. Bogenau, Kobilnic, Bradleny und 1563 Otnic; 1550 Peter S. v. Sl. Sokolnic, Telnic und 1559 Medlanka, welche Güter sein Sohn Johann 1588 verkaufte und Zerutek erwarb, daselbe aber 1590 ebenfalls veräußerte.

Wappen: In Blau zu Pfahl gestellter, silberner Panzerhandschuh. Kleinod: Busch von schwarzen Hahnenfedern, quer nach rechts belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Saint-Genois. (Taf. 92).

Freiherrenstand dto. 1464 für Simon v. St. Genois, königl. französischer Obersthofmeister; österreichischer Grafenstand dto. 25. 1. 1827 (die im Mannesstamme erloschene Linie in Belgien hatte 9. 10. 1655 den Reichsgrafenstand für Carl Franz Fhr. v. St. Genois und 1676 Uebertragung desselben auf seinen Bruderssohn Nicolaus Franz erhalten).

Uradel des Hennegau; urkundlich seit dem 13. Jahrhundert erwähnt. Im 15. Jahrhundert stifteten die Urenkel

des obengenannten Fhn. Simon — Arnold und Johann — die beiden Geschlechtslinien: die niederländische (im Mannesstamme erloschen) und die österreichische, welche hier in Betracht kommt.

Die Stammreihe derselben steigt folgendermassen ab. 1) Jean I., chevalier (1280); Gem. Maigne de Thiebegot; — 2) Jean II., chevalier († 1363; begraben zu Tournay); Gem. Coulombe de Marets; 3) Jean III., chevalier (1396); Gem. Marguerite de Cottrel; — 4) Jean IV. († 6. 3. 1463); Gem. Jeanne de Bouriclaer; — 5) Simon († 1474), 1464 Fhr., königl. französ. Geh. Rath, Kämmerer und Botschafter am englischen Hofe, zuletzt Oberst-Hofmeister der Könige Carl VII. und Ludwig XI.; Gem. Marie de Goy; — 6) Arnold († 1530); Gem. I) Jaqueline de la Danze; II) Marguerite de Vandripont († 1544); — 7) Nicolas, Kämmerer der Königin von Ungarn, Statthalter in den Niederlanden und Mitglied der Adelskammer des Hennegau; Gem. Marie Gfn von Varax genannt de Traisnel; (durch deren beide Söhne wurde das Geschlecht in zwei Linien theilt; die Geschlechtsfolge von 8 an bezieht sich auf die österreichische, jüngere Linie); 8) Jean, Gem. Juliana de Zautpeene, genannt de la Hoymille; — 9) Jean-Baptiste, Gem. Marguerite de la Glizoeule; — 10) Philipp († 29. 11. 1682), kaiserlicher Oberst; Gem. 1650 Helene Sidonia Pröckl v. Procksdorf; — 11) Philipp Kaspar (* 1667); Gem. Anna Maria Guretzky v. Kornic; — 12) Maximilian Adam (* 1693), k. k. Rath und Oberstlandrichter im Fürstenthum Teschen; Gem. Constantia Johanna Wipplar v. Uschitz; — 13) Arnold (* 20. 7. 1734, † 9. 6. 1804), k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant i. d. A.; Gem. I) Elisabeth Gfn Porporati; II) Julia Beate Erdmuth v. Laschowsky und Lažan; — 14) Philipp (* 5. 4. 1790, † 30. 7. 1857), 1827 Graf; k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem. 1810 Johanna Josefa Eleonora Freiin v. Trach (* 4. 11. 1789, † 18. .); — 15) Moritz Johann Nepomuk (* 22. 3. 1816, † 12. 6. 1896); k. k. Kämmerer und Gubernialsecretär a. D.; Gem. I) 20. 4. 1842 Luise Gfn Wallis (* 4. 7. 1821, † 5. 2. 1843); II) 14. 4. 1846 Gabriele Eleonore Josefa Gfn Stolberg-Stolberg (* 26. 8. 1827); — 16) Philipp Ernst Moritz (* 16. 1. 1843), k. k. Kämmerer, Legationssecretär a. D. und Rittmeister in der Landwehr; Gem. 11. 6. 1879 Donna Julia de Moros y Luna-Ramirez de Arellano (* 8. 3. 1859); — 17) Julius Alfons Moritz Ludwig Eusebius (* 26. 8. 1887).

Begütert wurde das Geschlecht zuerst im Fürstenthume Teschen durch den Fhn. Philipp († 1682); in Mähren erwarb Gf. Philipp 1809 die Herrschaft Paskau, 1824 das Gut Teinitsehek, 1825 die Herrschaften und Güter Alt-Ptin mit Sugdol, Čelechovic, Dolein, Kozušan und Vrbatek, 1826 Zerotein, Hradisch mit Lubonic. Alle in Mähren gelegenen Güter wurden aber wieder verkauft und bloß das in k. k. Schlesien gelegene Ernsdorf steht noch dem Geschlechte zu.

Die sechzehnfeldige Ahnentafel des 1886 verstorbenen Gfn Moritz Johann Nepomuk weist nachstehender Geschlechter auf. 1) Saint-Genois; — 2) Guretzky und Kornic; — 3) Wipplar und Uschitz; — 4) Kitzler und Greifenfeld; — 5) Laschowsky und Lažan; — 6) Pazensky und Tenczin; — 7) Logau und Altendorf; — 8) Cardinal von Widdern; — 9) Trach und Birkau; — 10) Gf. Henckel v. Donnersmark; — 11) Gf. Limburg-Styrum; — 12) Gf. Draskovich von Trakostyan; — 13) Fentzel und Baumgarten; — 14) Braun zum Rottenhaus; — 15) Fetzer und Ockenhausen; — 16) Vorig von Hochhaus.

Wappen a) Stammwappen: In Blau, Gold und Blau theilt, jeder Theil belegt mit 3 runden Broten.

b) Seit Beginn des 15. Jahrhunderts geführt. In Roth ein blaues Andreaskreuz, in der Mitte und auf jedem Arme belegt mit silberner Rose und im oberen Winkel begleitet von einem kleinen, das Stammwappen zeigenden Schilde. Kleinod: zu Pfahl gestellte

Lilienstaude zwischen offenem, rechts blauen und links rothem Fluge. Decken: blau-silbern und rothsilbern.

e) Gräfliches Wappen: Schild von b); nur sind die Rosen golden und das Andreaskreuz silbern bordürt. Kleinod und Decken von b), jedoch statt der Lilienstaude ein Maiblumenstengel mit 2 Blüten.

Saint-Julien, Grafen von und zu Waldsee. (Taf. 93).

Reichsfreiherrnstand mit Wappenvermehrung dto. 23. 2. 1628; niederösterreichischer Herrenstand dto. 14. 5. 1630; Reichsgrafenstand dto. 29. 9. 1638.

Altes französisches Adelsgeschlecht aus der Provence stammend und in dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts nach Oestereich gekommen. In Mähren erscheint das Geschlecht im Besitze von Milotic 1746—50, Světlau 1749—1803, Vasilsko oder Sehradie 1757—1803 und Skalička 1807 und noch 1846.

Die Stammreihe des Geschlechtes steigt folgendermassen ab. 1) Guillaume I., sire de Guyard (1270); Gem. Marie N.; — 2) Julien I., verm. 1321 mit ?; — 3) Didier I., verm. 1353 mit N. de Montagne; — 4) Pierre I., verm. 1390 mit Marie de Guynes; — 5) Gabriel I., verm. 1430 mit Alayette de Bermon; — 6) Antoine I., verm. 1456 mit Constance de Soula; — 7) Pierre II., verm. 1475 mit Marie de Venasque; — 8) Pierre III., verm. 1499 mit Constance de Guadagne; — 9) Simon I., verm. 1526 mit Antoinette des Armand; — 10) Regnier I., verm. 1546 mit Sirogne de Barbantane; — 11) Pierre VII., sire de Guyard, seigneur de Saint-Julien et de Beauregard; verm. 22. 4. 1580 mit Marguerite de Bredune; — 12) Heinrich (* 18. 4. 1586 zu Avignon, † 1642); wurde in den Grafenstand erhoben; k. k. Kämmerer, Oberst, Hofkriegsraths-Vizepräsident und Commandant von Wien; Gem. 16. 6. 1637 Sidonia Elisabeth Gfn Hardegg (* 1619, † August 1651); — 13) Adam Maximilian (* 22. 4. 1639, † 1683); k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem. I) 14. 4. 1667 Franziska Renata Herrin und Gfn v. Stubenberg; II) 8. 1. 1671 Susanna Gfn Brandis (* 6. 3. 1647, † 1694); — 14) Johann Albert I. (* 11. 7. 1673, † 8. 12. 1766), k. k. Kämmerer und Geh. Rath; verm. 15. 8. 1702 mit Maria Antonia Gfn und Herrin v. Stubenberg (* 12. 4. 1684, † 4. 4. 1771); — 15) Johann Josef II. (* 13. 7. 1704, † 5. 1. 1794) k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem. I) 19. 12. 1734 Caroline Gfn Serenyi von Kis-Sereny; II) 22. 4. 1754 Ludovica Gfn und Herrin von Zerotin; III) 3. 1. 1755 Maria Aloysia Franziska Gfn von Thürheim (* 25. 1. 1732, † 1809); — 16) Johann Karl (* 1. 7. 1767, † 9. 3. 1817), k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant; Gem. 24. 6. 1804 Franziska Gfn v. Fünfkirchen (* 5. 4. 1786, † 17. 3. 1858); — 17) Josef Franz (* 18. 5. 1805, † 16. 2. 1889), k. k. ausserordentlicher Reichsrath für das Erzherzogthum Ober-Oesterreich; Gem. 12. 2. 1830 Leocadie Gfn Sprinzenstein (* 28. 6. 1820, † 12. 1. 1886); — Johann Albert (* 21. 2. 1841), k. k. Kämmerer; Gem. Maria Virginie Baltazzi (* 1. 12. 1848; verm. 19. 11. 1866; geschieden 4. 3. 1875).

Die sechzehnfeldige Ahnentafel des Gfn Johann Albert weist nachstehende Geschlechtnamen auf.

1) Gf. Saint-Julien; — 2) Gf. Stubenberg; — 3) Gf. Thürheim; — 4) Gf. Sprinzenstein; — 5) Gf. Fünfkirchen; — 6) Gf. Desfours v. und Athienville; — 7) Gf. Chorinsky; — 8) Gf. Waldorf; — 9) Gf. Sprinzenstein; — 10) Gf. Fernemont; — 11) Gf. Chorinsky; — 12) Gf. Hoditz; — 13) Gf. Salburg; — 14) Gf. Fieger zu Hirschberg; — 15) Gf. Auersperg; — 16) Fhr. v. Gemmingen.

Wappen a. Stammwappen: Von Schwarz und Gold getheilt, jeder Theil belegt mit einer Rose verwechselter Farbe. Kleinod: flammendes goldenes Herz oder auch ein Schildlein, getheilt wie der Schild und

belegt mit einer Rose verwechselter Farbe. Decken: schwarz-golden. (In einem Stammbuche von 1623 findet sich bei dem Namen „Heinrich von Sant-Julian, Ritter“ das Wappen von Gold über Schwarz getheilt mit den Rosen verwechselter Farben und als Kleinod die Rose getheilt von Schwarz über Gold).

b) Guyard. In Silber rechts gekehrter rother Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

c) In einer Siegelsammlung fand ich folgendes Wappen „St. Julien“. Gespalten; vorn das Wappen a, hinten das Wappen b. Kleinod: aus der Krone wachsend der Löwe, vorwärts gekehrt und die Brust belegt mit dem Schilde von a. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

d) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Doppeladler. 1 und 4 das Wappen c; 2 und 3 in Schwarz ein silberner Balken. Drei gekrönte Helme: I) vorwärts gekehrter, gekrönter rother Löwe auf der Krone sitzend, auf der Brust den Schild von a; Decken: schwarz-golden; II) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) geschlossener schwarzer Flug, belegt mit silbernem Balken; Decken: roth-silbern.

Sak von Bohuniowitz (S. v. Bohuňovic).
(Taf. 93).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 29. 6. 1634 für Sigismund Leopold S. v. B. Kreishauptmann zu Olmütz und böhmischer Grafenstand dto. 14. 10. 1721 für Leopold Anton Frhn. S. v. B., Kreishauptmann in Olmütz, Oberstlandrichter in Mähren und k. k. wirkl. Geh. Rath.

Dieses Geschlecht wird fast stets mit dem schlesischen Geschlechte „Sack“ in Verbindung gebracht, obgleich nicht der geringste Beweis für die Zusammengehörigkeit erbracht werden kann und auch die Wappen beider Geschlechter grundverschieden sind.

Das Geschlecht der Sak v. Bohuniowitz stammt aus Böhmen und dürfte seinen Beinamen wohl von dem gleichnamigen Orte führen; dem Wappen nach gehört es zu dem Stamme der Ronovice. Im Titular von 1534 erscheinen die Mitglieder des Geschlechtes unter den Ritterstandsgeschlechtern; unter den 141 Herren- und Ritterstandspersonen der Bruderunität, welche 1575 Maximilian II. um Schutz für ihr Religionsbekenntnis in Böhmen und Mähren baten, befanden sich auch zwei Mitglieder des Geschlechtes. In Mähren erscheint das Geschlecht mit Johann S. v. B., welcher 1596 Landesherr war. Im Anfange des 17. Jahrhunderts war Jaroslav S. v. B. Schlosshauptmann von Ungarisch-Brod und erwarb Zlamany-Oujezd als ersten Geschlechtsbesitz in Mähren. Siegmund Ferdinand S. v. B. war Vicelandrichter in Mähren, kaiserl. Rath und Kreishauptmann von Brünn, als welcher er lebhaften Antheil an der Vertheidigung Brünns gegen die Schweden nahm, in Folge dessen er zum Oberstlandschreiber in Mähren ernannt wurde († 18. 12. 1655). Sein Sohn Sigismund Leopold, k. k. Kämmerer und Rath, Kreishauptmann in Olmütz etc. wurde 1684 böhmischer Freiherr und starb 12. 8. 1700. Dessen jüngerer Sohn Leopold Anton folgte dem Vater als Kreishauptmann in Olmütz, wurde k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren, erhielt 14. 10. 1721 den böhmischen Grafenstand und starb 9. 9. 1725 als k. k. wirkl. Geh. Rath, Oberstlandrichter in Mähren und Principal-Commissär bei dem Landtage in Brünn: wohl der Letzte des Stammes.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Albrecht Wenzel S. v. B., 1623 fürstlich Liechtensteinscher Oberregent der Herrschaft Mährisch-Trübau;

Gem. Polyxena Krokwitzner v. Neudorf († 1653); — 2) Sigismund Ferdinand († 28. 12. 1655), Vicelandrichter von Mähren, kaiserl. Rath, Kreishauptmann von Brünn und endlich Oberst-Landschreiber von Mähren; Gem. ?; — 3) Sigismund Leopold Frhr. S. v. B. († 12. 8. 1700), k. k. Kämmerer und Rath, Kreishauptmann von Olmütz, Landrechts- und Tribunalsassessor; Gem. ? — 4) Leopold Anton Gf. S. v. B. († 9. 9. 1725), k. k. Rath, Kreishauptmann von Olmütz und endlich k. k. wirkll. Geh. Rath und Oberstlandrichter in Mähren. Des letzteren Bruder Franz Ferdinand Frhr. S. v. B. war kaiserlicher Rath und Landrechtsbeisitzer, hinterliess aber bei seinem Tode 1720 aus seiner Ehe mit Anna Katharina Freiin v. Walderode nur 5 Töchter.

Das Geschlecht besass in Mähren die Herrschaften und Güter Tatenitz, Hlučov, Lösch, Sokolnic, Biskupic (Olmützer Kreis), Halb-Braune, Zborovic, Vezek, Morkovic, Biskupic (Hradischer Kreis), Martinic und Lndřov. Wappen. Das Freiherrenstandsdiplom von 1684 enthält weder eine Wappenabbildung, noch Beschreibung des Wappens.

a) Stammwappen. In Silber zwei geschrägte schwarze Baumstämme, oben und unten abgehauen und an jedem Ende mit 3 (2,1) gestümmelten Aesten. Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Schild des Stammwappens. Grafenkrone, „darauf ein gekrönter Turnierhelm, „beiderseits mit grün herabhängenden und oben in beiden „Ecken geknüpften Helmdecken“ (ein sogenannter Wapenmantel). Auf dem Helme 3 Straussenfedern: roth, grün, roth (ex cop. diplom).

Salawa von der Lipa [Lippa], (Salava v. d. L.) (Taf. 93).

Altes böhmisches Geschlecht, von welchen bereits Pešina in seinem Mars moravicus sagt: „dass Matthias Salava des Ritterstandes sei und einer sehr alten Familie angehöre, deren Nachkommen nun in Mähren sich befänden.“ Seit jener Zeit wird in böhmischen Urkunden des Geschlechtes gedacht.

Johann S. v. d. L. erlangte 1388 eine Anerkennung des Ritterstandes und erwarb in Caslauer Kreise bedeutende Besitzungen. In die böhmischen Wirren verwickelt erscheinen vier Brüder S. v. d. L., von denen aber nur einer mit dem Verluste von einem Drittel seines Vermögens bestraft wurde. In Mähren erscheint zuerst Niklas S. v. d. L. — ein Vetter des oben genannten Johann —, der 1595 starb und zu Wedowitz begraben wurde. 1660 liess A. v. S. v. d. L. die Kirche von Petrowitz schön herstellen. Das Gut Borovna trat 1652 Magdalena S. v. d. L. ihrem Sohne Wilhelm Ulrich (1670 kaiserl. Rath und Landrechtsbeisitzer) ab, nach dessen Tode 1675 seine Wittve Elisabeth geb. Kořenski v. Terešov das Gut inne hatte und 1696 ihrem Sohne Franz Anton überliess, der es aber schon im folgenden Jahre verkaufte und dafür Augezd (Znaymer Kreis) erwarb. Dieser war kaiserlicher Rath, 1719 Amtskanzler und Oberst-Hofrichter in Mähren, 1705–8 Landesausschuss- und 1708 bis zu seinem am 24. 8. 1743 erfolgten Tode Landrechts-Beisitzer in Mähren. Augezd hatte er bereits 1713 verkauft. Ausser den bereits genannten Besitzungen war auch Mutten im Besitze des Geschlechtes. Franz Anton S. v. L. war auch k. k. Hofrath und Kanzler des königl. Tribunals in Mähren. Vermählt mit Theresia v. Ullersdorf und Nimbsch hinterliess er nur eine einzige Tochter Antonia Josefa, vermählte Baronin v. Roden und Hirzenau.

Wappen. Ueber schwarzem Schildesfusse in Roth ein silberner Balken; der Schild (ohne Fuss) überlegt von zwei geschrägten, oben und unten abgehauenen

schwarzen Stämmen, oben und unten versehenen mit je 2 gestümmelten Aesten (Ronovice?). Kleinod: 2 Hörner, rechts roth und aussen besteckt mit 6 roth und silbern wechselnden gespitzten Fähnlein, links silbern und die Fähnlein von Silber und Roth wechselnd. Decken: roth-silbern.

Salm-Neuburg. (Taf. 93).

Uraltes deutsches Grafengeschlecht; seit Mitte des 11. Jahrhunderts in die beiden Hauptstämme Ober-Salm (in Lothringen) und Nieder-Salm (in Luxemburg) geschieden. Aus dem ersteren stammte Gf. Nicolaus II., der ruhmvolle Vertheidiger Wiens bei der ersten Türkenbelagerung 1529. Derselbe erwarb die Herrschaft Neuburg am Inn und ist der Stammvater der erloschenen Grafen Salm-Neuburg. Seine Söhne Julius I. und Nicolaus IV. erhielten 1575 und 1576 das Incolat in Böhmen, welches 1701 auch dem Grafen Ernst Leopold zu Theil wurde; Julius erwarb auch 1595 Göding und Gross-Pawlowitz und verpflanzte so sein Geschlecht nach Mähren. Sein gleichnamiger Enkel stand bei den Kaisern Ferdinand II. und Ferdinand III. in hoher Gunst; wurde 1635 Oberst-Landrichter, 1637 Landeshauptmann in Mähren, resignirte aber 1640 und starb 1655 mit Hinterlassung eines Sohnes Ferdinand Julius (* 1650), k. k. Rath, Landrechtsbeisitzer und seit 1674 Kreishauptmann von Olmütz, als welcher er 3. 8. 1697 starb, ohne von seiner Gemahlin Anna geb. Herzogin von Holstein-Sonderburg († 1692) Nachkommen zu hinterlassen. Zu seinem Erben setzte er seinen Vetter Ernst Leopold Gfn v. S.-N. ein. Dessen Sohn Carl Otto, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Kreishauptmann in Olmütz und Landrechtsbeisitzer starb 8. 12. 1766 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Karl Vincenz, welcher 1784 den Mannesstamm des Geschlechtes schloss.

Weichard Leopold Gf. v. S.-N. † 1703 als Domherr zu Passau; Paris Julius † 1701 als Domherr zu Olmütz und Passau und Wenzeslaus Franz † 1672 als Domherr zu Olmütz. Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Nicolaus II. († 1529); Gem. Elisabeth Freiin v. Rogendorf; — 2) Nicolaus III. († 5. 3. 1550), Statthalter in Ungarn; Gem. I) 1524 Emilie Gfn v. Eberstein; II) Margareta Gfn v. Csaky; — 3) Julius I. (* 11. 11. 1531, † 2. 7. 1595); Gem. I) Elisabeth Thurzo v. Bethlenfalva († 1574); II) Anna Maria Freiin v. Dietrichstein; — 4) Weickard (* 1575, † 1617); Gem. 1596 Sidonia v. Minkwitz; — 5) Karl (* 1604, † 1662); Gem. 1637 Bernhardine Gfn Tübingen (* 11. 10. 1624); — 6) Franz Leopold († 1702); Gem. Maria Herzenlaut Freiin Schieffer zu Freiling (* 1652); — 7) Ernst Leopold Ignaz († 1722); Gem. 1705 Maria Franziska Gfn v. Lichtenstein-Castelcorn († 6. 11. 1754); — 8) Karl Otto (* 14. 5. 1709, † 8. 12. 1766); Gem. I) 1737 Antonia Gfn Wengersky († 18. 7. 1744); II) 1746 Maria Eleonora Gfn Zaruba v. Hustirán († 23. 3. 1753); III) 7. 4. 1755 Maria Ernestine Gfn Proskowsky v. Proskau (* 14. 3. 1722); — 9) Karl Vincenz (* 12. 5. 1744, † 3. 2. 1784); Gem. 22. 7. 1770 Maria Anna Gfn v. Khevenhüller-Metsch (* 3. 4. 1747, † 20. 1. 1777); 10) drei Töchter: Maria Anna verm. Gfn Lamberg; Henriette Juliana verm. Gfn Herberstein und Maria Antonia verm. Gfn Czernin v. Chudenic.

Die sechzehnfeldige Ahnentafel des letzten Grafen zeigt nachfolgende Geschlechter. 1) Gf. v. Salm-Neuburg; — 2) Gf. v. Tübingen; — 3) Frhr. v. Schieffer zu Freyding; — 4) Blarer v. Wartensee; — 5) Gf. v. Lichtenstein-Castelcorn; — 6) Frhr. Bömelberg; — 7) Frhr. Pawlowsky v. Pawlowitz; — 8) Frhr. v. Zierotin; — 9) Frhr. Wengersky v. Ungarschütz; — 10) Stoisslaff; — 11) Gf. v. Herberstein; — 12) Gf. v. Starhemberg; —

13) Fhr. Podstatzky v. Prusinovic; — 14) Fhr. v. Wolzogen und Neuhaus; — 15) Lindegg v. Lissana und Mollenburg; — 16) Poymund und Payrsberg.

Die sechzehnfeldige Ahnentafel des Gfen Karl Otto († 1766) weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Gf. zu Salm-Neuburg; — 2) Fhr. v. Minekwitz zu Minekwitzburg; — 3) Gf. v. Tübingen; — 4) Gf. v. Leiningen; — 5) Fhr. v. Schieffer zu Freiling; — 6) Hörleinsperger; — 7) Blaxer v. Wartensee; — 8) Perfall; — 9) Gf. v. Lichtenstein-Castelcorn; — 10) Vintler v. Platsch und Rungelstein; — 11) Fr. v. Bömelberg; — 12) Gf. v. Fürstenberg; — 13) Pawlowsky v. Pawlowitz; — 14) Gf. zu Dohna; — 15) Fhr. v. Zierotin; — 16) Delwig.

Dem Geschlechte standen in Mähren zu die Herrschaften Göding, Gross-Pawlowitz, Malenowitz, Bisenz, Kojetein, Kralitz, Tobitschan, Opatowitz, sowie die Güter Gewitsch, Raubanin, Pohofelic, Stablowitz, Köhlersdorf, Niklowitz, Stwolowa und Jaromérie, Gurdau, Kobylí, Rakwitz und Schakwitz.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth zwischen 9 goldenen Kreuzchen (3, 3, 3) zwei zu Pfahl gestellte silberne Salme, mit Köpfen und Schwänzen nach aussen gebogen. Kleinod: auf weiss gestulptem rothen Heidenhute die beiden Salme in Form von Hörnern gestürzt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Silber rechts gekehrter rother Greif, in den Vorderklauen einen natürlichen Hasen haltend. Zwei Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Greif auf der Krone stehend: Decken: roth-golden.

(Das Stammwappen finde ich auch folgendermassen. In Roth die beiden silbernen Salme, begleitet von 4 (1, 2, 1) goldenen Kreuzchen. Kleinod wie oben).

Salm-Reifferscheid-Raitz. (Taf. 94).

Dem Stamme Nieder-Salm entsprossen; Dynasten von Reifferscheid. Stifter des Stammes Nieder-Salm war Karl Gf. v. S. († 1050) auf Burg Niedersalm in den Ardennen. Gf. Heinrich IV. († 1413), der letzte dieses Stammes, vererbte die Grafschaft Niedersalm an Johann IV, Herrn von Reifferscheid, Bedbur, Dyk und Alfter, dessen Sohn Johann V. als erster Graf v. Salm und Reifferscheid erscheint. Als Reichsgrafen wurden die Mitglieder des Geschlechtes 6. 2. 1455 anerkannt. Der Stamm theilte sich in verschiedene Häuser, über welche der „neue Siebmacher, Hoher Adel“ Auskunft gibt.

In Mähren erscheint zuerst Anton Gf. v. Salm-Reifferscheid, k. k. Geh. Rath und Obersthofmeister der Erzherzogin Isabella, welcher 1763 von seinen Verwandten — den Gfen v. Rogendorf — die Herrschaft Raitz und 1766 von Karl Josef Gfen v. Gellhorn das bischöflich Olmützer Lehnsgut Blansko kaufte, welche Güter dem Geschlechte noch gegenwärtig zustehen. Derselbe war der dritte Sohn des Gfen Franz Wilhelm v. S.-R., des Stammvaters der noch existirenden Linien des Stammes Nieder-Salm.

Die Stammreihe des Geschlechtes seit Vereinigung mit Reifferscheid ist nachstehende. 1) Johann IV., Herr von Reifferscheid; erbt 1413 Nieder-Salm († 1414); Gem. I) Cordelia v. Boland; II) Jutta v. Cuylenburg; — 2) Johann V., Graf zu Salm und Reifferscheid († 1471); Gem. Irmengard v. Wevelinghoven; — 3) Petrus († 1505); Gem. Regina Gfn v. Sayn; — 4) Johannes († 1556); Gem. Elisabeth Gfn v. Henneberg; — 5) Werner (* 1545, † 16. 2. 1629); Gem. Maria Gfn v. Limburg-Styrum; — 6) Ernst Friedrich († 13. 9. 1639); Gem. Maria Ursula Gfn Leiningen, verw. Gfn Manderscheid; — 7) Erich Adolf († 1678); Gem. I) 1. 5. 1646 Magdalena Landgräfin v. Hessen; II) Ernestina Barbara Dorothea Gfn

v. Löwenstein-Wertheim († 1693); — 8) Franz Wilhelm († 3. 6. 1734), k. k. Geh. Rath; Gem. I) 22. 10. 1692 Maria Agnes Gfn v. Slavata († 21. 10. 1713); II) 14. 5. 1719 Maria Carolina Prinzessin v. Liechtenstein (* 1694, † 17. 7. 1735); — 9) Anton (* 6. 2. 1720, † 5. 4. 1769), Ritter des goldenen Vlieses, k. k. wirkl. Geh. Rath und Oberst-Kämmerer; Gem. Raphaela Gfn v. Rogendorf (* 25. 5. 1726, verm. 1. 9. 1743); — 10) Karl Josef (* 3. 4. 1750, † 16. 5. 1838); Gem. I) 8. 5. 1775 Pauline Franziska Gfn Auersperg (* 11. 12. 1752, † 4. 10. 1791); II) 1. 5. 1792 Antonia Gfn Paar (* 5. 12. 1768); — 11) Hugo Franz (* 1. 4. 1776, † 31. 3. 1836); Gem. 6. 9. 1802 Marie Josefine Gfn Mac Caffry Maguire und Keanmore; — 12) Hugo Karl (* 13. 9. 1803, † 18. 4. 1888), k. k. Kämmerer, erbliches Mitglied des Reichsrathes, wirkl. Geh. Rath und Ritter des goldenen Vlieses; Gem. 6. 9. 1830 Leopoldine Polyxena Christiana Prinzessin v. Salm-Reifferscheid-Krautheim (* 24. 6. 1805, † 4. 7. 1878); — 13) Hugo Karl Franz Theodor (* 9. 11. 1832, † 12. 1890), k. k. Kämmerer, Gem. 12. 6. 1858 Elisabeth Prinzessin von Liechtenstein (* 13. 11. 1832); — 14) Hugo Leopold Franz Karl Hippolyt (* 2. 12. 1863), k. k. Kämmerer.

Den Fürstenstand hatte Karl Josef mit dem Prädicate „Hochgeboren“ 12. 10. 1790 nach dem Rechte der Primogenitur erhalten; die übrigen Familienmitglieder führen den Titel „Altgraf resp. Altgräfin“.

Die vierundsechzigfeldige Ahnentafel des gegenwärtigen Familienchefs zeigt nachstehende Namen. 1) Altgraf zu Salm-Reifferscheid; — 2) F. Liechtenstein; — 3) Gf. Rogendorf; — 4) Gf. Palffy v. Erdöd; — 5) F. Auersperg; — 6) F. Liechtenstein; — 7) F. Trautson; — 8) Gf. Weissenwolf; — 9) Mac-Caffry; — 10) O'Reilly; — 11) Maguire; — 12) Maguire; — 13) Blümegein; — 14) Münstermann; — 15) Bodler; — 16) Geiger; — 17) Altgraf zu Salm-Reifferscheid; — 18) Gf. Slavata; — 19) Gf. Esterhazy; — 20) Gf. Abensperg-Traun; — 21) Gf. Waldburg-Zeil; — 22) Gf. Waldburg-Wolfegg; — 23) Gf. Königsegg; — 24) Gf. Manderscheid; — 25) Gf. Hohenlohe-Bartenstein; — 26) Ldgf. Hessen-Wanfried; — 27) Ldgf. Hessen-Homburg; — 28) Gf. Limpurg-Sontheim; — 29) Gf. Limburg-Styrum; — 30) Gf. Leiningen-Dachsburg; — 31) F. Hohenlohe-Schillingsfürst; — 32) Gf. Weltz zu Eberstein; — 33) F. Liechtenstein; — 34) Gf. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg; — 35) Gf. Dietrichstein-Weichselstadt; — 36) Gf. Trautmannsdorf; — 37) F. Oettingen; — 38) Fhr. v. Schwendy; — 39) H. v. Holstein-Wiesenburg; — 40) F. Liechtenstein; — 41) Gf. Khevenhüller; — 42) Gf. Rosenberg; — 43) Gf. Metsch; — 44) Gf. Aufsess; — 45) Gf. Rottal; — 46) Gf. Herberstein; — 47) Gf. Sternberg; — 48) Gf. Schwarzenberg; — 49) Gf. Wrba; — 50) Gf. Martinicz; — 51) Gf. Kinsky; — 52) Fhr. Nesselrode-Ereshoven; — 53) Fhr. Zay v. Csömör; — 54) Gf. Kollonitz; — 55) Gf. Kollonitz; — 56) Gf. Waldstein; — 57) Gf. Kaunitz; — 58) Gf. Rietberg; — 59) Gf. Starhemberg; — 60) Gf. Starhemberg; — 61) Gf. Plettenberg; — 62) Fhr. v. Westerholt; — 63) F. Lamberg; — 64) Gf. Hohenzollern-Hechingen.

Wappen. a) Stammwappen. Im silbernen Schilde zu Pfahl zwei mit Kopf und Schwänzen auswärts gekrümmte rothe Salme. Kleinod: auf niederem rothen, weiss gestulptem Hute die Salme gestürzt und hörnerartig gekrümmt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches und fürstliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschild in welchem 3 (2, 1) rothe Rauten. 1) Gespalten; vorn in Silber die beiden Salme roth, hinten ebenfalls in Silber unter blauem fünfplatzigen Turnierkragen ein rothes unten abgerundetes Schildchen; 2) im rothen mit silbernen Schrägschildeln bestreuten Felde ein doppelschweifiger silberner Löwe; 3) in Gold

vier rothe Balken, das ganze Feld belegt mit doppel-schweifigem silbernen Löwen, rechts gekohrt; 4) in Gold ein doppelschweifiger silberner Löwe. Drei Helme mit roth-silbernen Decken (1 und 2 ungekrönt): I. Kleinod des Stammwappens, die Salme aber roth; II. auf rothem, weiss gestulptem Hut ein rothes und ein weisses Esels-ohr, schrägauswärts gestellt; III. aus der Krone wachsend ein natürlicher, im Sprunggelenke auswärts gekrümmter Hinterfuss eines Rehes.

Sandor von Szlawnicza. (Taf. 94).

Ungarischer Grafenstand dto. 27. 8. 1787 für Anton Frhrn. S. v. Sz., k. k. Kämmerer und Hofrath.

Dieses uralte, gegenwärtig erloschene Geschlecht wird in Ungarn seit Beginn des 15. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. Es blühte in verschiedenen Linien in seinem Heimatlande und erwarb in verschiedenen Comitaten derselben Besitzungen. In Mähren besass Leontine Gfn S. v. Szl. (* 1811. † 1861), geb. Fürstin v. Metternich-Winneburg die Herrschaft Kojetein mit den Gütern Witzomierzitz und Dieditz, welche sie ihrer Tochter Pauline (* 26. 2. 1836, † 1895), verm. 30. 7. 1856 mit Richard Fürsten v. Metternich Winneburg hinterliess.

Die 64 feldige Ahnentafel der Gfn Pauline — der letzten ihren Namens — weist nachstehende Familien auf: 1) Sandor v. Szlawnicza; — 2) Kerekes; — 3) Gubasoczi v. Gubasocz; — 4) Istvanffy; — 5) Bajthay v. Baitha; — 6) Horvath; — 7) Lang; — 8) Feher; — 9) Fhr. von Viczay; — 10) Hedervary; — 11) Fhr. Perenyi; — 12) Kornis; — 13) Ebergenyi v. Ebergeny; — 14) Anyos; — 15) Gf. Szechenyi; — 16) Morocz; — 17) Fhr. v. Szapary; — 18) Illeshazy; — 19) Egredy; — 20) Horvath v. Csun; — 21) Fhr. Balassa v. Gyarmath; — 22) Perenyi; — 23) Fhr. Perenyi; — 24) Gf. Ujfalusy; — 25) Gf. Batthyany; — 26) Gf. Illeshazy; — 27) Gf. Galenberg; — 28) Gf. Schratzenbach; — 29) Gf. Sauer von Kosiakh; — 30) Gf. Mörsberg; — 31) Gf. Khuenburg; — 32) Gf. Mörsberg; — 33) Gf. Metternich; — 34) Graf Leiningen-Westerburg; — 35) Fhr. v. Schenk zu Schmidburg; — 36) Arsbeck; — 37) Fhr. v. Kesselstatt; — 38) Fhr. v. Metternich; — 39) Fhr. v. Frentz; — 30) Brabeck; — 41) Fhr. v. Kageneck; — 42) Fhr. v. Andlaw; — 4) Fhr. v. Ulm zu Erbach; — 44) Reinach; — 45) Fhr. v. Andlaw; — 46) Reinach; — 47) Truchsess v. Wetzhausen; — 48) Andlaw; — 49) Gf. Kaunitz; — 50) Gf. Sternberg; — 51) Gf. Rietberg; — 52) Gf. Manderscheid; — 53) Gf. Starhemberg; — 54) Gf. Daun; — 55) Gf. Starhemberg; — 56) Gf. Jörgler; — 57) Gf. Oettingen; — 58) Gf. Atteins; — 59) Fhr. v. Schwendy; — 60) Gf. Fugger; — 61) H. v. Holstein-Wiesenburg; — 62) H. v. Liegnitz; — 63) F. Liechtenstein; — 64) Graf Dietrichstein.

Wappen. In Blau aus dem Fusse wachsend spitzer grüner Dreieberg, der mittelste gekrönt; aus der Krone wachsend rechts gekehrter natürlicher Hirsch von 12 Enden, im Maule drei einzelne grüne Blätter und den Hals schrägrechts aufwärts durchschossen von silbernem Pfeile. Drei gekrönte Helme: I. schwarzer Flügel, die Sachsen einwärts gekehrt; Decken: roth-silbern; II. der Hirsch aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern und blau-silbern; III. schwarzer Flügel, die Sachsen einwärts gekehrt; Decken: blau-silbern. (Das adlige Wappen zeigt nur den mittleren Helm).

Schaffgotsch (Schaffgotsche). (Taf. 94).

Schlesischer Uradel; seit dem 13. Jahrhundert unter dem Namen Scoff, Schoff, Schaff und Schaf erwähnt und durch seine Sprossen immer in hohem Ansehen stehend; besonders in den schlesischen Fürstenthümern Schweid-

nitz und Jauer erwarb das Geschlecht reiche Besitzungen, so die Herrschaft Kynast 1350 (jetzt Standesherrschaft), Greiffenstein, Kemnitz etc., welche Gottsche (Gotthard) Schaff († 1420) an sich brachte und so der Begründer des Reichthumes des Geschlechtes wurde. Sein Sohn Johannes († 1464), Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Hofrichter zu Schweidnitz, hinterliess aus seinen beiden Ehen 8 Söhne, von denen der älteste — Johann — die 1503 wieder erloschene Lomnitzer Linie stiftete, während die jüngeren Söhne Caspar, Anton und Ulrich drei Hauptlinien stifteten. Ulrichs Linie erlosch 1651; Caspars Linie blüht gegenwärtig als schlesisches Haus, während von Anton das böhmische Haus gründete.

Für den Umfang vorliegender Arbeit kommt nur das letztgenannte Haus in Betracht.

Den Reichsfreiherrnstand erhielt das gesammte Geschlecht 5. 7. 1592; Reichs-Semperfrei von und zu Kynast auf Greiffenstein dto. 4. 12. 1627 ebenfalls für das ganze Geschlecht; das böhmische Haus erhielt den alten böhmischen Herrenstand dto. 23. 9. 1696; den böhmischen Grafenstand dto. 15. 12. 1703 und den Reichsgrafenstand dto. 1717.

In Mähren besass das Geschlecht 1816—74 die Herrschaft Biskupitz (Olmützer Kreis) mit den Gütern Braun-Oelhütten und Braune, sowie seit 1824 das Gut Žarošic. Letzteres wurde schon früher verkauft; die erstgenannten kamen nach dem Tode des Gfen Josef an den Gemahl seiner älteren Enkelin Antonie: Lamoral Prinzen v. Thurn und Taxis.

Die Stammreihe des in Mähren vorgekommenen Zweiges des böhmischen Hauses ist nachstehende: 1) Anton († 1508); Gem. Anna Frein v. Schönberg; — 2) Ernst († 1540); Gem. Katharina v. Luck; — 3) Ernst II. († 1613); Gem. I) Magdalena v. Popschütz; II) Eva v. Schweinichen; — 4) Ernst III. (kam nach Böhmen); Gem. Barbara Kammerer v. Langenhalsen; (Johann Ernst; [Gem. I) Katharina v. Dobrensky, verw. Straka v. Nedablice; II) Maria Salome Bukovsky v. Hustiřan, verw. v. Matzak; III) Johanna Magdalena Gfn Lazansky v. Bukova] des vorgenannten älterer Sohn, erwarb mit seinen ersten beiden Gemahlinnen grossen Grundbesitz in Böhmen, den er seinem Bruderssohne Johann Ernst Anton vererbte); — 5) Johann Wilhelm; Gem. Eva Maria v. Zeditz; — 6) Johann Ernst Anton (* Dezember 1675, † im Juli 1747); k. k. Kämmerer und Appellations-Präsident in Böhmen; wirlk. Geh. Rath und Oberstburggraf zu Prag; Gem. Maria Elisabeth Gfn Waldstein (* 1674, † 23. 7. 1748); — 7) Ernst Wilhelm (* 7. 1. 1704, † 21. 2. 1766), k. k. Kämmerer und wirklicher Geh. Rath, sowie Oberst-Lehnrichter in Böhmen; Gem. Maria Maximiliane Gfn v. Götz († 7. 3. 1772); — 8) Johann Ernst (* 23. 8. 1742, † nach 1806), k. k. Major und Kämmerer; Gem. I) 8. 7. 1779 Maria Anna Gfn v. Khovenhüller-Frankeuburg (* 20. 12. 1752, † 13. 11. 1789); 1790 Johanna Nepomucena Gfn v. Blümegen (* 3. 10. 1765); — 9) Johann Josef (* 17. 9. 1794), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit, Landstand in Mähren und Herr auf Biskupic, Braun-Oelhütten und Braune († 17. 1. 1874); Gem. 10. 4. 1817 Maria Philippine Juditha Landgräfin von Fürstenberg (* 15. 1. 1792, † 18. 7. 1863); — 10) Friedrich (* 22. 7. 1822), k. k. Kämmerer und Oberst a. D.; Gem. 2. 3. 1849 Therese Gfn Palfy v. Erdöd (* 24. 1. 1824, † 13. 9. 1879); — 11) zwei Töchter: Antonie (* 18. 7. 1850, verm. 22. 4. 1871 mit Lamoral Prinzen Thurn und Taxis) und Marie (* 24. 6. 1856, verm. 29. 9. 1877 mit Oswald Gfn v. Wolkenstein-Trostburg).

Des Grafen Johann Josef Bruder Johann Anton Ernst Gf. v. Sch. (* 16. 2. 1804) war von 1842—70 Bischof von Brünn.

Die 64feldige Ahnentafel des Chefs der böhmischen Linie zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Schaffgotsch; — 2) Kammerer von Langenhalsen; — 3) Fhr. v. Zedlitz; — 4) Wernsdorf; — 5) Gf. Waldstein; — 6) Fhr. v. Starhemberg; 7) Fhr. Rašin v. Riesenburg; — 8) Mittrovsky; — 9) Gf. Götzer; — 10) Gf. Trčka; — 11) Gf. Slavata; — 12) Fr. Nachod; — 13) Fhr. v. Sternberg; — 14) Gf. Martinic; — 15) Gf. Heussenstamm; — 16) Svihovsky v. Riesenburg; — 17) Blümegen; — 18) Schlaun; — 19) Tottig; — 20) Brackenkampf; — 21) Deuring; — 22) Birckh; — 23) Berger; — 24) Platz; — 25) Gf. Herberstein; — 26) Baron d'Hautois; — 27) Fhr. Kaiserstein; — 28) Skurovsky; — 29) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 30) Gf. Slavata; — 31) Gf. Althann; — 32) Gf. Lazansky; — 33) Gf. Lamberg; — 34) Gf. Ursini v. Blagay; — 35) Fhr. v. Juritsch; — 36) Gf. Schrattenbach; — 37) Gf. Cobenzl; — 38) Graf Lanthieri; — 39) Fhr. v. Trilleck; — 40) Fhr. v. Cobenzl; — 41) Gf. Rothal; — 42) F. Liechtenstein; — 43) Gf. Herberstein; — 44) Gf. Herberstein; — 45) Graf Sternberg; — 46) Gf. Slavata; — 47) F. Schwarzenberg; — 48) Gf. Sulz; — 49) Gf. Salm-Neuburg; — 50) Fr. Schieffer; — 51) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 52) Fr. Pavlovsky v. Pavlovic; — 53) Fr. Wengorsky; — 54) Gf. Herberstein; — 56) Gf. Podstatzky; — 55) Lindegg zu Lissana; — 57) Gf. Khevenhüller; 58) Gf. Herberstein; — 59) Gf. Rosenberg; — 60) Gf. Löwenstein-Werthheim; — 61) Fhr. v. Metsch; — 62) Thumbsbirn; — 63) Gf. Aufsess; — Fr. Schieffer v. Freiling.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber vier rothe Pfähle. Kleinod: auf roth-silbernem Wulste rechts gekehrtes, natürliches Lamm vor einem Baume stehend, um den Hals ein Halsband mit goldenem Glöckchen. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches (und auch gräfliches) Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau auf grünem Dreihügel einwärts gekehrter goldener Greif, gekrönt und zwischen den Vorderklauen einen weissen Stein haltend. Zwei Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Greif auf der Krone; Decken: blau-golden.

c) Gräfliches Wappen (1708 für die schlesische Linie). Quadrirt mit dem herzoglich gekrönten Wappen b als Herzschild. 1 und 4 von Roth und Silber geschacht (5 : 5); 2 und 3 in Gold ein schwarzer rechts gekehrter Adler, auf der Brust einen steigenden silbernen Mond, in dessen Rundung ein silbernes Tatzenkreuz (Schlesien). Drei Helme: I. (ungekrönt) Pfauenschweif belegt mit rundem goldenen Schirmbrett, den Adler zeigend; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod von Helm I des Wappens b; Decken: roth-silbern; III. Kleinod von Helm II des Wappens b; Decken: blau-golden.

(Im Diplome von 1703 ist kein Wappen verliehen worden und erst nach 1708 wurde von den Mitgliedern der böhmischen Linie angefangen: des vermehrten Wappens sich zu bedienen.)

Scharowetz von Scharowa (Šarovec v. Šarova). (Taf. 94).

Uraltes, mährisches Rittergeschlecht, seinen Namen von dem Orte Scharow führend und seit Mitte des 14. Jahrhunderts in Mähren erwähnt. Um 1360 Johann und Andreas v. Sch.; 1373 einigten sich Andreas, Adalbert und Wolf v. Sch. in Betreff ihrer Besitzungen; 1406 überliess Andreas seinem Bruder Čeněk Dorf und Veste Scharow. Im 14. und 15. Jahrhundert besass das Geschlecht im Hradischer Kreise Hračovic, Augezd, Zakřov, Sluschowitz, Paschowitz, Tieschow und Zlamany-Augezd in der Nähe seines Stammsitzes. 1532 verkauft Jakob v. Sch. die Burg und das öde Städtchen Scharow nebst Ansassen in Augezd-Zlamany. 1360 gehörte ein Theil

von Hračovic dem Johann und ein anderer nebst einem Freihof dem Andreas v. Sch., der ihn 1406 seiner Tochter Anna schenkte; 1370 besass Stach v. Sch. Augezd (welches seine Söhne Ješek und Marš 1407 veräusserten) und kaufte Zakřov und 1383 Paschowitz; 1373 verkaufen die Brüder Adalbert, Wolf und Andreas v. Sch. Sluschowitz, Všemina, Neobuza und Dašna; 1407 verkaufen Čeněk und Martin v. Sch. Paschowitz; 1416 veräussert Andreas v. Sch. seinen Antheil von Augezd-Zlamany; 146; erwarb Jakob v. Sch. Krumsin mit Prostějoviček und 1481 Domamyslic; 1492 Otaslavic und Kobylniček; 1499 Ptin und 152) Hlučov mit Přemyslovic. Er war seit 1431 Oberstlandrichter in Mähren und wurde von seinen Söhnen Georg und Wenzel beerbt, die sich 1527 nach Hlučov nannten und Zdětín erwarben. Wenzel veräusserte 1527 Domamyslic, Krumsin, Prostějoviček und Kobylniček nebst Antheilen von Ohrozim, Zešov und Bilovic; Georg 1532 seinen Theil von Otaslavic und sass noch 1533 auf Ptin. Diese Brüder wurden von Johann v. Sch. in den Gütern Ptin (noch 1569), Hlučov und Přemyslovic beerbt, der sie seinen Söhnen Georg und Wilhelm hinterliess. Nach Wilhelms Tode übernahm Ptin 1596 dessen Wittve Anna, verkaufte es aber an Hynek v. Sch.; Hlučov (welches 1606 noch Georg v. Sch. besass) kam 1612 in fremde Hände und Přemyslovic veräusserte Johann der ältere v. Sch. Hynek v. Sch. auf Ptin und Zdětín und Haas v. Sch. nahmen an der böhmisch-mährischen Rebellion thätigen Antheil und verlor der erstere in Folge dessen seine Güter. Katharina v. Sch. kaufte um 1524 Klein-Hradisko, veräusserte es aber wieder 1630; Elisabet v. Sch., verm. v. Kaltenhof trat 1660 Rožna ab und 1659 erscheint noch Wenzel Albrecht v. Sch. auf dem Freihofe Klein-Urhau.

Nach dieser Zeit verschwindet das Geschlecht aus Mähren und wandte sich nach Schlesien, weil in Mähren keine Protestanten geduldet wurden. In Schlesien erscheint es im 18. Jahrhundert und noch in der ersten Hälfte des 19. begütert. Auch in die Mark Brandenburg hatte ein Zweig des Geschlechtes im 17. Jahrhundert sich gewendet und daselbst Besitz erworben, im 18. Jahrhundert aber sich dessen wieder entäussert, während Sprossen des Geschlechtes noch im 19. Jahrhundert in der königl. preussischen Armee standen.

In Böhmen lässt sich die Stammreihe des Geschlechtes bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts verfolgen.

Wappen. a) In Blau ein mit der Spitze nach oben gerichtetes, durchbrochenes, goldenes Dreieck, belegt mit goldenem Pfahle, auf dem ein Senkblei; auf der Spitze des Dreiecks ein goldenes Fähnchen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden (Paprocky).

b) In Blau ein goldenes Winkelmass mit Senkblei. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden (in Schlesien geführtes Wappen).

c) In Gold die Figur von a, aber roth und ohne Fähnchen. Kleinod: aus roth-goldenem Bunde wachsend nach rechts hauer Schwertarm. Decken: roth-golden (in Böhmen geführt).

d) In Blau ein durchbrochenes, goldenes Dreieck mit Senkblei an goldener Schnur. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden (in der Mark Brandenburg geführt).

Schauer v. Schauerfeld. (Taf. 94 u. 95).

Adel- und Ritterstand mit dem Prädicate „von Schauerfeld“ dto. Ebersdorf 17. 8. 1654 für Johann Baptist Schauer, Dr. juris zugleich mit dem Incolate in Böhmen. Wegen seiner Verdienste in den ihm aufgetragenen Commissionen und Landesverrichtungen im Markgrafthume Mähren wurde derselbe dto. Wien 4. 7. 1665 in den Freiherrenstand erhoben.

Derselbe hatte 1653 das Gut Qualkowitz (Chwalkowitz) im Znaymer Kreise erworben.

Wappen. a) 1654. In Gold ein blauer Schrägbalken, belegt hinter einander mit 3 weissen „Schauersteinen“. Kleinod: offener goldener Flug, je belegt mit einem von aussen nach innen aufsteigenden Schrägbalken gleich dem im Schilde. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1666 (Wortlaut der Wappenbeschreibung aus dem Diplom). „Ein Schild, in welchem das wahlende Meer und auf demselben eine Nymphe oder Meerjungfrau mit fliegenden gelben Haaren gegen die linke Hand schwimmend sich erzeiget mit über sich überhobenem Angesicht, aufgehobenen Armen und um den Leib mit einem gelben Bande umgürtet, deren hinterer halber Theil des Leibes die Gestalt eines Fisches mit den Flossen hat; das obere halbe Theil des Schildes ist gleich als ein trübes finstres Firmament, aus dessen vorderen oberen Eck ein feuriger gegen die Meerjungfrau herabwärts gehender Donnerstreich zu sehen, neben welchem ein gegen die linke Hand schremsweis ungefähr in die Mitte sich ein blauer Balken erzeiget, auf welchem die drei Schauersteine zu sehen sind.“ Zwei gekrönte Helme: I) die gekrönte Meerjungfrau auf der Krone, die aufgehobenen Fischschwänze mit je einer Hand haltend; Decken: blau-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden.

Schaumburg (Schauenburg, Schawenburg).
(Taf. 95).

Altes, am Oberrhein, Schwarzwalde und im Elsass seit dem 12. Jahrhundert urkundlich erwähntes Geschlecht. In der Stiftungsurkunde des im Schwarzwalde gelegenen Klosters Allerheiligen nennt sich die Stifterin desselben eine Herzogin von Scawenburg. Nach dem Tode ihres ersten Gemahls Berthold von Eberstein vermählte sie sich mit Wolf Gfen von Altorf, dem sie ihre Besitzungen Calw und Schawenburg als Herzogthum zubrachte. Letztere fiel nach ihrem Tode an Eberhard Gfen v. Eberstein, dessen Sohn Rudolf nach der Feste Schawenburg sich nannte und Stammvater der Herren v. Schawenburg wurde. Frühzeitig schon schied sich der Stamm in 2 Aeste: den Schawenburgischen und den Winterbachischen Ast. Letzterer kam im Elsass zu grossen Besitzungen, ging jedoch schon um Ende des 15. Jahrhunderts wieder aus. Im Anfange des 16. Jahrhunderts theilte sich der Schawenburger Ast mit den Söhnen Reinholds v. Sch. in 2 Linien; Nicolaus wurde der Stifter der Elsasser Linie und Friedrich durch seinen Enkel Hartard Stammvater der Luxemburger Linie. Erstere theilte sich in mehrere Aeste; aus dem von Ulrich Theobald gestifteten diepoldischen Aste stammte Hannibal v. Sch., der in kaiserlichen Kriegsdiensten grosse Verdienste sich erwarb. Er war k. k. Kämmerer, Oberst und Kriegsath und erwarb nach Niederwerfung der böhmisch-mährischen Rebellion 1622 in Mähren bedeutenden Besitz: Neu-Serowitz, Lukau, Jakobau, Rosetsch, Bitovanky, Krasonic, Stëpkau, Pissing und Mährisch-Budwitz. Nach seinem Tode (1629) fielen seine Besitzungen an seine Brudersöhne Rudolf Heinrich, Kreishauptmann in Znaym († 1687) und Franz. Ersterer ward 8. 11. 1675 in den Reichsgrafenstand erhoben und erwarb ausser den ererbten Herrschaften und Gütern noch Neu-Meseřicko, Hösting und Misslitz. Sein ältester Sohn Hannibal erhielt dto. 23. 7. 1709 das Incolat in Mähren; der zweite — Otto Rudolf — kommt 1683—93 als Besitzer von Maires vor und der jüngste — Wenzel — besass seit 1687 Mährisch-Budwitz, welches nach seinem Tode (1704) an seine Tochter Maria Anna Leopoldine, verm. Gfin Klenau fiel, die es 1736 verkaufte.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold ein sil-

berner, mit blauen Wolken umgebener Schild, überdeckt von einem rothen, das ganze Feld überziehendem Andreas-kreuz. Kleinod: aus der Krone wachsend eine gekrönte Jungfrau in weissem mit dem rothen Andraaskreuz belegtem Kleide, statt der Arme 2 von Gold über Silber getheilte und rechts mit drei goldenen, links mit drei silbernen Kugeln besetzte Hörner. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit rothem Hertschilde, in welchem 3 (2, 1) goldene Becher. 1 und 4 das Stammwappen; 2 in Silber und 3 in Gold je einwärts gekehrt ein rother Adler. Drei gekrönte Helme mit rechts blau-goldenen, links roth-silbernen Decken; I und III ohne Kleinod; II mit dem Kleinod des Stammwappens (ex cop. diplom.).

Schellart (Sch. v. Obbendorf). (Taf. 95).

Reichsgrafenstand dto. 7. 11. 1674 für Franz Caspar Adrian v. Sch., Frhn v. Gürtzenich.

Altes niederrheinisches Adelsgeschlecht; ursprünglich aus Cöln stammend und seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Dasselbe blühte in mehreren Linien, welche aber bis auf die zu Gürtzenich bis zum laufenden Jahrhundert erloschen. Letztere blühte noch im 19. Jahrhundert, soll aber mit dem Grafen Ferdinand Franz 1844 im Mannesstamme erloschen sein, während nach anderen Nachrichten ein Zweig verarmt noch blühen soll. In Mähren besass Franz Wilhelm Gf v. Sch. Budischkowitz (1710—23) mit Ober-Latein, Rothenburg, Chotiabunditz, Jersitz, Wescze, Neuhof und Urwitz.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz roth-bewehrter gekrönter schwarzer Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge die Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Schild des Stammwappens. Den Schild deckt eine Blätterkrone (Dipl.).

Schellenberg. (Taf. 95).

Böhmischer Uradel; Stamm der Buzice, als dessen Ahnherr Dëtrisek Buzovic bezeichnet wird. Stammsitz war die gleichnamige Burg im Taborer Kreise; später schrieb und nannte sich das Geschlecht nach Kost im Jung-Bunzlauer Kreise Johann v. Sch. — 1480—1500 oberster Kanzler in Böhmen — wurde 1493 mit dem Fürstenthume Jägerndorf belehnt. In Mähren erscheint das Geschlecht seit Mitte des 14. Jahrhunderts. 1358 besitzt Drslav v. Sch. Chwalkovic; 1359—65 erscheinen Cenëk, Pribik und Andreas auf Prossnitz; 1398—99 Pribik auf Unter-Bojanovic; 1447 Jaroslav auf Habrovan, welches sein Sohn Johann verkauft; 1451—82 Johann auf Spešov; 1480 Anna v. Sch. mit ihren Söhnen Heinrich, Heralt, Siegmund, Johann und Alš auf Daubravie (noch 1500); an den beiden Herrschaften Vsetin und Wallachisch-Meseritsch 1530—34 Johann und Jaroslav v. Sch. Der schlesische Geschlechtszweig erlosch im Mannesstamme mit Georg v. Sch. um Mitte des 16. Jahrhunderts; den böhmischen Zweig und somit das ganze Geschlecht beschloss 1597 Johann v. Sch. auf Kost, Mrač und Toužetin, kaiserl. Rath.

Wappen. In Gold schwarzer Eberkopf mit ausge-schlagener Zunge und Waffen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Schellendorf (Sch. v. Hornsberg). (Taf. 95).

Schlesischer Uradel des Fürstenthums Liegnitz; nach dem gleichnamigen Dorfe im Kreise Goldberg sich nen-

nend. Frühzeitig hatte das Geschlecht sich auch in andere Theile Schlesiens, sowie nach Böhmen — wo 1564 Friedrich unter den Adel aufgenommen wurde —, die Lausitz und nach Oesterreich gewendet, wo es Aufnahme unter den Ritterstandsgeschlechtern fand; 5. 3. 1602 erhielt Carl Magnus auch den böhmischen Freiherrenstand. Alle diese Zweige erloschen bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts; Name und Wappen kam an die Grafen v. Frankenberg.

In Mähren besass 1590–1600 Balthasar Sch. v. H. Schlappanitz; nach Paprocky besass das Geschlecht auch Svétlau.

Wappen. a) Stammwappen. Von Blau und Silber schräge geschacht mit einem darüber gelegten rothen Balken. Kleinod: zwei Hörner bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-silbern.

b) Wappen der österreichischen Linie und der Freiherren v. Sch. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Schwarz rechts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens, dazwischen ein Pfauenschweif; Decken: blau silbern; II) der Löwe vorwärts sitzend auf der Krone, in jeder Pranke schräg auswärts ein Fähnchen; rechts von Schwarz über Gold, links von Gold über Schwarz getheilt; Decken: schwarz-golden.

Scherffenberg (Schärffenberg). (Taf. 95).

Böhmischer Grafenstand dto. 18. 2. 1717 für Franziska Eleonora verw. Freitrau v. Sch. mit ihren vier Söhnen: Johann Leopold, Maximilian Christoph, Johann Josef und Johann Karl.

Altes steirisches Herrengeschlecht, urkundlich seit dem 13. Jahrhundert erwähnt. Bernhard v. Sch. war 1479 Landeshauptmann in Oberösterreich; Christoph v. Sch. kämpfte unter Maximilian I. als Feldhauptmann in Ungarn; Ulrich Christoph † 1637 als k. k. Geh. Rath und Landesverweser und Sigmund Friedrich blieb als k. k. Feldmarschall-Lieutenant 1688 bei Belgrad. Das Geschlecht hatte sich in 2 Linien getheilt, von denen die ältere zu Spielberg 1750 ausging, die jüngere zu Hohenwang und Krottenhof 1847 mit Johann Nepomuk Grafen v. Sch. im Mannesstamme erlosch.

In Mähren erscheint das Geschlecht im 17. Jahrhundert begütert. Es besaßen: Maximiliana v. Sch. 1639–1648 die Herrschaft Milotic; Johann Ernst c. 1640 bis zu seinem Tode 1662 die Herrschaft Frain, in deren Besitz ihm sein Sohn Johann Christoph († 1666) folgte; ein zweiter Johann Ernst war auf Dobromelic, nach dessen Tode 1690 sein Sohn Karl Friedrich im Besitze folgte, der es bei seinem bald erfolgten Tode an Maria Elisabeth v. Sch. überliess, die 1697 ihren Gemahl Johann Ernst Frhn v. Sch. zum Erben einsetzte, der es 1699 verkaufte; Sidonia Katharina v. Sch. 1685–97 Litentschitz, 1679–83 Prästavlk, 1679–94 Vežek, 1681–85 Chudwein, sowie 1684 Otaslavic und Prödlitz, wo 1691 ihre Söhne Johann Ernst und Karl Friedrich nach des Vaters Ernst Friedrich Tode im Besitze folgten, denen sie die Güter 1692 jedoch ablöste und 1698 verkaufte; Johann Ernst 1647–52 Krhau.

Gf. Johann Karl v. Sch. (* 24. 1. 1698) und Gf. Josef (* 18. 9. 1758) waren Domherrn zu Olmütz. Des ersteren 16feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Gf. Schärffenberg; — 2) Fr. v. Herberstein; — 3) Gf. Lamberg; — 4) Fr. Casanelli; — 5) Gf. Heussenstamm; — 6) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 7) Fhr. Gilleis; — 8) Gf. Starhemberg; — 9) Gf. Wildenstein; — 10) Fhr. v. Glojach; — 11) Fr. v. Zollner; — 12) Gf. Attems; — 13) Gf. Trautmannsdorf; — 14) Gf. Wildenstein; — 15) Gf. Starhemberg; — 16) Gf. Starhemberg.

Wappen. In Blau eine offene goldene, roth gefütterte Krone. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: blau-golden.

Scherz (Schertz). (Taf. 95)

Aus Schlesien stammend; mit den Herzogen von Münsterberg-Oels a. d. H. Podiebrad-Kunstadt — Besitzern der Herrschaften Sternberg, Karlsberg und Jaispitz — nach Mähren gekommen. Karl Friedrich v. Sch. 1653 Oberhauptmann der Herrschaft Sternberg, welches Amt 1659 Kaspar v. Sch. bekleidete, der in diesem Jahre die Erbrichterei nebst 2 Bauergütern zu Bladowitz (bei Sternberg) erkaufte. Letzterer erwarb 1664 das Olmützer Lebnut Dorf Teschen, 1669 und 1670 die Herrschaft Sponau bei Mährisch-Weiskirchen, auf welcher das von ihm gegründete Dorf Scherzdorf noch das Andenken des Geschlechtes bewahrt. Auf Dorf Teschen kommt seit 1685 sein Sohn Karl Ferdinand vor, nach dessen Tode aber das Lebn caduk wurde und 1724 anderweitig verliehen wurde.

Wappen. Im Schildesfusse Dreihügel; auf dem mittleren Hügel dreiblättrige Staude mit abwärts gebogenen Blättern (1, 2), eins rechts, zwei links. (Auch nur ein Hügel, auf welchem die Blätter jedes an eigenem Stiel, aber aus gemeinsamer Wurzel: zwei rechts, eins links). (ex sig.).

Scherzer von Kleinmühl. (Taf. 95 und 96).

Vladykenstand mit dem Prädicate „von Kleinmühl“ dto. Linz 22. 2. 1681 für Julius Sch. königl. Richter in Hohenmanth; Ritterstand dto. Wien 6. 4. 1747 für Josef Sch. v. Kl., Landesadvokaten in Mähren; Freiherrenstand dto. 21. 5. 1762 für die Brüder Franz Elias und Josef Sch. v. Kl. für Civil- und Militärverdienste.

Wappen. a) 1681. Getheilt; oben in Blau 2 goldene Lilien zu Pfahl neben einander; unten in Silber 2 rothe Pfähle. Kleinod: goldene Lilie zwischen offenem rothen Flügel. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1747. Getheilt; oben in Blau aus der Theilung wachsend zwei abgewendete Türkenköpfe mit silbernem Bund, über denen in der Mitte eine goldene Krone; unten in Silber 2 rothe Pfähle. Kleinod: goldene Lilie zwischen offenem rothen Flügel, je mit silbernem Schrägbalcken nach aussen und abwärts belegt. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) 1762. Getheilt; oben wie 1747, nur schweben die Köpfe über der Theilung; unten von Roth, Silber und Grün pfahlweise getheilt. Drei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: blau-golden; II) auf der Krone rechts gekehrter schwarzer Adler; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) wachsender goldener Löwe, in der erhobenen rechten Pranke eine goldene Lilie; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schieffer (Schiefer, Schiffer). (Taf. 96).

Erbländisch österreichischer Freiherrenstand 1606 für Alexander v. Sch., kaiserlichen Rath und Landrath. Altes oberösterreichisches Geschlecht seit dem 13. Jahrhundert erwähnt, später nach Steyermark und Tyrol gekommen. Im 17. Jahrhundert erscheint das Geschlecht auf Lasoth in Schlesien; im 18. Jahrhundert erwarb Maria Anna Freiin v. Schieffer 1738 Ursnitz in Mähren und besass dasselbe bis 1753.

Wappen. Getheilt; oben in Silber rechts gekehrt natürlicher Rabe mit goldenem Ringe im Schnabel; unten roth ohne Bild. Kleinod: von Silber und Roth getheilte Kugel, auf welcher der Rabe steht. Decken: roth-silbern.

Schindler von Kunewald. (Taf. 96).

Oesterreichischer Adelstand dto. 8. 3. 1859 mit dem Prädicate „von Kunewald“ für Friedrich Emil Sch., Gutsbesitzer in Mähren.

Derselbe (* 1809 zu Kunewald; † 15. 3. 1867 ebenda) wurde lt. Testament der Gfn Walburga v. Truchsess-Waldburg-Zeil auf Kunewald dto. 22. 10. 1828 zum Haupterben dieser Herrschaft (mit Zaucht und Botenwald) ernannt und ihm sein Bruder Gustav und seine Schwester Wilhelmine substituirt. Wegen seiner grossen Verdienste um Hebung der Landwirtschaft ward er in den Adelstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Ernestine geb. Pfundheller (* 25. 2. 1816) hinterliess er Nachkommenschaft, welche die genannten Güter um 1870 verkaufte.

Wappen. Silberner Schild mit blauem Schildeshaupte, in welchem 3 goldene Kleeblätter neben einander. Im silbernen, mit rothen Schindeln bestreuten Felde schwarzer Stierkopf im Visir. Kleinod: goldene Strahlensonne zwischen geschlossenem blauen Fluge. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Schlabrendorf (Schlaberndorf). [Haus Stolz]. (Taf. 96).

Preussischer Grafenstand dto. 17. 11. 1772 für Friedrich Wilhelm Ludwig v. Schl., Erb Ober-Land-Bau-Director der Provinz Schlesien, sowie Standesherrn auf Münsterberg und Frankenstein.

Brandenburgischer Uradel; urkundlich seit 1234 erwähnt. Der Grafenstand kam 1772, 15. 10. 1786 und 31. 10. 1786 an das Geschlecht, doch blüht nur noch das Haus Seppan (Grafen von 15. 10. 1786). Das für Mähren in Betracht kommende Haus Stolz erlosch mit den Urenkeln des Erwerbers des Grafenstandes — den Grafen Constantin († 1858) und Stanislaus († 1859) — im Mannesstamme.

Ludwig Wilhelm Gf v. Schl. besass 1797 Neuschloss bei Butschowitz.

Wappen. a) Stam mwappen. In Gold 3 schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf rothem Kissen sitzend eine schwarze Meerkatze mit einem goldenen Apfel in der erhobenen Pfote und einem goldenen Ringe mit gleicher Kette um den Leib. Decken: schwarz-golden.

b) Gräfliches Wappen 1772. Quadrirt mit Herzschild; 1) in Blau eine silberne Rose; 2) und 3) in Gold drei blaue Schräglinksbalken; 4) in Gold eine rothe Rose. Im silbernen Herzschild drei blaue Blumen an grünem Blätterstengel. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I) goldener, aufgerichteter Schlüssel zwischen 2 goldenen Bannern, das rechte mit dem schlesischen Adler, das linke mit nen 3 blauen Schräglinksbalken belegt; II) aus der Krone wachsend roth gekleidete Jungfrau mit aufgelösten Haaren, in der erhobenen Rechten einen goldenen Ring; III) offener schwarzer Flug.

Schleglowsky von Schützendorf. (Taf. 96).

Böhmischer Ritterstand 1622 für Wilhelm Schl. v. Sch. Mährisches, altes Geschlecht; begütert mit dem Freihofe zu Jamny (Iglauer Kreis). Simon Schl. v. Sch. († 1583) hinterliess von seiner Gemahlin Katharina Schindel v. Blumenau einen Sohn Johann, welcher 1590 zum Freihofe Jamny noch das gleichnamige Dorf nebst dem Dorfe Rybní erkaufte. Von seiner Gemahlin Johanna Bernklau von Schönreut hinterliess er 3 Söhne: Conrad, Karl und den obengenannten Wilhelm.

Wappen. In Grün ein silberner Greif. Kleinod: auf grün-silberner Sendelwulst 2 Straussenfedern: grün, silbern. Decken: grün-silbern.

Schleichart von Wiesenthal. (Taf. 96).

Oesterreichischer Adelstand 1737 für Elisabeth Schleichart Stallmeisters-Wittwe mit dem Prädicate „von Wiesenthal“ zugleich mit ihren 5 Söhnen: Anton Philipp, k. k. Sattelknecht; Johann Heinrich, Dechant zu Reichstadt; Johann Josef, k. k. Sattelknecht; Franz Wenzel, Stallmeister der Grossherzogin von Toscana und Friedrich Philipp, Licentiaten der Rechte; böhmischer Ritterstand dto. 7. 9. 1714 für dieselben mit Ausnahme Johann Heinrichs. Der Stamm wendete sich später nach Bayern, wo Philipp Wilhelm Sch. v. W, königl. bayrischer Forstmeister in Culmbach mit seiner Schwester auf Grund glaubenswürdiger Urkunden 27. 12. 1817 in die königl. bayrische Adelmatrikel eingetragen wurde.

In Mähren besass das Geschlecht Dukowan im Znaymer Kreise 1761 - 74.

Wappen. a) Schon Paprocky bringt in seinem speculum Moraviae 1594 das Wappen einer Familie „Sleyhart“, welches wohl als Stammwappen zu betrachten sein dürfte und deshalb Aufnahme finden mag.

Im Blau über Gold schräglinks getheilten Schilde rechts aufspringender Windhund verwechselter Farbe mit goldenem Halsbände. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden.

b) 1737. In Blau eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende rothe Spitze, in welcher ein rechts aufspringender silberner Windhund mit goldenem Halsbände, in den Vorderpfoten eine silberne Lilie. Zu jeder Seite der Spitze in Blau eine silberne Lilie. Kleinod: der Windhund wachsend zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

c) Schild von b. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a.; Decken: roth-silbern; II) aus der Krone wachsend Geharnischter rechts gekehrt, auf dem Haupte eine mit blauer Straussfeder verzierte Pickelhaube und über die rechte Schulter eine Picke haltend; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Schleinitz. Taf. (96).

Uradliges Geschlecht Böhmens und Sachsens, 1184 in den böhmischen Herrenstand erhoben und mit dem Erbschenkenamte belehnt; 1528 erhielt Ernst v. Schl., Dompfropst in Prag den böhmischen Freiherrenstand. In Böhmen besass das Geschlecht noch am Ausgange des Mittelalters grosse Besitzungen, verschwand aber im 17. Jahrhundert aus Böhmen und blüht gegenwärtig in den Staaten des deutschen Reiches.

In Mähren besass Ladislaus v. Schl. 1590 Hötting, Jeřic, Žerkovic; Rudolf v. Schl. 1615 - 24 Bitovanky und Neu-Meseříčko; Albrecht v. Schl. 1615 - 22 Blansko.

Wappen. Von Silber und Roth gespalten; vorn eine, hinten zwei Rosen verwechselter Farbe. Kleinod: zwei Hörner, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Schlik (Schl. Gfen von Weisskirchen und Passaun). (Taf. 96 und 97).

Reichsfreiherrenstand dto. 16. 7. 1422; Reichsgrafenstand dto. 1437 Freitag nach Simon und Juda; Bestätigung des Reichsgrafenstandes 19. 10. 1626 und 24. 9. 1641.

Altes böhmisches Herrengeschlecht, als dessen Stammvater Heinrich v. Lažan, Bürger zu Eger betrachtet wird (1375). Dessen Sohn Kaspar Schlik v. L. trat 1416 als Geheimschreiber in die Dienste Kaiser Sigismunds, dessen Vertrauen er bald im höchsten Grade erwarb und für seine Dienste die oben erwähnten Standerhebungen erhielt. Der Kaiser schenkte im ausser mehreren böhmischen Herrschaften in Böhmen auch Weisskirchen in Ungarn und Passaun (Bassano) in Italien, nach welchen

das Geschlecht sich noch gegenwärtig nennt, wenn auch dieselben schon längst nicht mehr in seinem Besitze sind. So zahlreich an Sprossen auch im 16., 17. und 18. Jahrhundert das Geschlecht war, so gingen doch alle Linien bis auf die zu Kopidlno-Všeliš wieder aus, welche noch jetzt im Besitze des Familienfideicommisses Kopidlno sich befindet.

In Mähren besass das Geschlecht Ingrowitz (1633), Daletschin (1633–58), Kunststadt (1635–58) und Eywanowitz (1630).

Wappen a) Stammwappen. In Roth eine aufsteigende silberne Spitze, jeder Teil belegt mit einem Ringe verwechselter Farbe. Kleinod: geschlossener Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

b) Älteres gräfliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Silber ein rother Zinnenthurm, beiderseits gehalten von einem doppelschweifigen rothen Löwen. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; II) aus der Krone wachsend doppelschweifiger rother Löwe. Decken beider Helme: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen nach einem Siegel des 16. Jahrhunderts (weder das Grafendiplom von 1437, noch die Renovationsdiplome zeigen ein Wappen). Quadrirt mit Feld 2 des Wappens b als Herzschild. 1 und 4 in Blau rechts gekehrt gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken eine weisse behürnte Kirche haltend; 2 und 3 das Stammwappen. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe aus einen einwärts gekehrt zwischen geschlossenen schwarzen Flügel, vorn belegt mit goldenem Schrägrechtsbalken und bestreut mit goldenen Herzen; Decken: blau-golden; II) auf der Krone vorwärts sitzend gekrönter rother Löwe mit ausgestreckten Vorderpranken; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth silbern.

Schluga von Rastendorf. (Taf. 97).

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 23. 6. 1717; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 30. 5. 1774.

Matthias Schluga erwarb das Gut Rastendorf in Kärnten und ist der Stammvater des Geschlechtes. Seine Söhne Anton Valentin und Johann Josef erhielten den Ritterstand und Anton Valentins Sohn Franz Xaver (* 1727, † 1797), ständischer Ausschussrath in Kärnten, sowie Herr auf Rastendorf, Tanzenberg, Mayreck, Frankenstein und Moderndorf in Kärnten ward 1774 in den Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht blüht noch in Kärnten.

In Mähren besass Vincenzia verm. Frein v. Schl. — R. seit 1786 zwei Antheile der Herrschaft Černahora, welche sie 1800 ihrem Gatten Franz und ihrer minderjährigen Tochter Carolina verschrieb, die den Besitz 1805 verkauften.

Wappen a) Ritterstandswappen. Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler links gekehrt. 1 und 4 in Roth einwärts gekehrt gekrönter silberner Löwe; 2 in Blau silberner Schräglingsbalken zwischen 2 goldenen Sternen; 3 in Blau silberner Schräglingsbalken zwischen 2 verschnürten „Kaufmannsbällen“. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem rechts gekehrt ein ungekrönter schwarzer Adler. 1 und 4 in Roth ein ungekrönter silberner Löwe einwärts gekehrt; 2 in Blau ein

goldener Stern; 3 in Gold eine blaue Lilie. Drei gekrönte Helme: I) die Lilie zwischen offenem Flügel rechts von Roth über Silber und links von Gold über Schwarz getheilt; Decken: roth-silbern; II) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) aus der Krone wachsend silberner Löwe; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Schmerhowsky v. Lidkowitz (Šmerovský v. Lidkovic). (Taf. 97).

Böhmisches Incolat dto. 31. 5. 1651 für Bernhard Felix (Ferdinand) Sch. v. L.

Bernhard Schm. v. L. wird in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts auf Přestavlk in Böhmen genannt; ehe dem Geschlechte genanntes Gut zustand, sass dasselbe auf Lidkovic, woher es auch den Namen führte. Sowohl nach Mähren, als auch nach Schlesien verpflanzte sich das Geschlecht. In Mähren besass dasselbe Uhrlic; Pivin; Skalička; Ransko (1509–1610); Vicomelic (1599–c. 1620) und Sugdol (bis 1630).

Der schlesische Zweig erlosch 1759, der böhmische erst nach Beginn des 19. Jahrhunderts.

Wappen, a): In Roth ein oberhalb silbernes Einhorn, rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) In Roth das Einhorn mit aufgeschlagenem Schweife aus dem Fusse wachsend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

c) In Roth das Einhorn aus goldener Krone wachsend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Schnapper. (Taf. 97).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 30. 9. 1865 für Mayer Arthur Schnapper, Chef des Wechselhauses A. Schnapper in Wien als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe.

Derselbe erwarb in Mähren Taikowitz, welches Frau Julie v. Schnapper noch gegenwärtig besitzt.

Wappen: Ein von Blau und Gold quadrirter Schild mit einem blauen Schräglingsbalken, auf dem drei aufwärts kriechende goldene Bienen, 1) in Blau einwärts gekehrter goldener Adler, auf dessen Brust der schwarze Buchstabe F; 4) in Blau einwärts gekehrter goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I) von Blau und Gold verwechselt getheilte offener Flug, dazwischen goldener Stern; II) von Gold und Blau verwechselt getheilte Flug, dazwischen drei goldene Aehren (ex cop. dipl.).

Schneidau (Schneider v. Schn.). (Taf. 97).

Ritterstand dto. Wien 6. 3. 1649 für Franz v. Schn., Obersten eines Kürassier-Regimentes; böhmisches Incolat für denselben 12. 9. 1649 und Incolat in Mähren 28. 3. 1649; Freiherrenstand dto. 30. 5. 1665 für denselben als kaiserl. Generalwachtmeister und Obersten zu Ross.

Ein — wie es scheint — durch Verdienste im dreissigjährigen Kriege in den Adelstand erhobenes Geschlecht. Der Erwerber des Adelstandes kaufte 1651 die Herrschaft Althart mit Neuhort, Wispitz, Mudlau und Muttin; 1666 die bischöflich Olmützer Lehngüter Döschchen und Zoppau und 1671 Neu-Meseřičko. Er starb 1674 und die Herrschaft Althart, sowie Neu-Meseřičko übernahmen seine drei Söhne Franz Christoph, k. k. Rittmeister (der 1675 Walsch, Chronstov und Pleschitz kaufte, 1685 aber wieder veräußerte), Heinrich Burkard und Anton Josef. Letztere lösten ihrem ältesten Bruder seinen Antheil an Althart ab; 1685 verkauft Heinrich Burkard seinen Antheil an Althart und 1687 Anton Josef seinen Antheil an dem Bräuhause zu Altsart und das Dorf Muttin. Letzterer

starb 1699 mit Hinterlassung einer Wittve Christina Kunigunde, welche Neuhart bis zu ihrem Tode 1710 besass und dasselbe dann ihren beiden Töchtern Maria Anna verw. Rikovsky v. Dobřic und Josefa hinterliess, die es 1713 verkauften. Neu-Meseříčko übernahmen 1674 alle drei Brüder und verkauften es 1698; Döschen und Zoppanz kamen an die beiden jüngeren Brüder, von denen 1680 Anton Josef des Bruders Antheil einlöste und das Ganze 1692 verkaufte. Margaretha Franziska verwittwete Frein v. Schneidau kaufte 1673 Klein-Hradisko und 1681 Hovězi.

Wappen a) 1649: Quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem auf quer gelegtem blättrigen Aste eine rechts gekehrte rothe Taube, im Schnabel einen Zweig mit mehreren silbernen Beeren 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2) in Roth aus einem am linken Feldestrand befindlichen Wolke hervorgehender geharnischter Schwertarm; 3) in Roth zu Pfahl neben einander zwei Fähnlein, silbern, schwarz, jedes bezeichnet mit F. III. Drei gekrönte Helme: I) drei aufsteigende Flammen: silbern, roth, blau; Decken: blau-roth-silbern; II) zu Pfahl ein weisses Fähnlein wie in 3, jederseits begleitet von drei schrägäuswärts gestellten Fähnlein wie in 3; Decken: blau-roth-silbern und schwarz-golden; III) schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

b) 1665. Herzschild, Feld 1, 2 und 4 von a); 3) in Roth 3 (2, 1) abgeschnittene Türkenköpfe mit weissen Turbanen, der untere aus dem untern Feldestrand halb hervorgehend. Drei gekrönte Helme: I, III und Decken aller Helme von a); Helm II: zehn schwarze mit F. III bezeichnete Fähnlein zu je 5 nach jeder Seite schräg gestellt (ex cop. dipl.).

(Zu bemerken ist auch, dass der königlich polnische und kursächsische geheime Amtmann Johann Elias Schneider dto. 29. 9. 1717 den rittermässigen Adelsstand mit dem Prädicate „von Schneidau“ erhielt; doch steht derselbe mit der vorgenannten Familie in keiner Verbindung. Das demselben verliehene Wappen bringt Siebmacher unter „Schneidau“).

Schön von Liebingen. (Taf. 97).

Oesterreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Liebingen“ dto. 14. 7. 1860 für Josef Sch. (* zu Deutsch-Liebau 15. 5. 1797, † zu Brünn 29. 10. 1877), k. k. Oberlandesgerichtsrath zu Brünn. Derselbe hinterliess Nachkommenschaft und sein ältester Sohn Robert (* zu Hohenstadt 7. 6. 1829, Dr. juris, war ebenfalls Oberlandesgerichtsrath zu Brünn.

Der Erwerber des Ritterstandes war mit dem Orden der eisernen Krone decorirt worden und hatte in Folge dessen die Standeserhöhung stattgefunden.

Wappen: Getheilt; oben von Gold und Roth gespalten, das ganze Feld belegt mit einem roth umschurten Lictorenbündel und einem goldgriffigen Schwerte, schräg gekreuzt; unten in Blau ein offenes Buch mit schwarzem Einbände und rothem Schnitte, auf welchem eine natürliche Eule sitzt. Zwei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern, roth-golden-roth; Decken: roth-golden; II) offener von Silber und Blau verwechselt getheilter Flug, dazwischen die Eule auf der Krone; Decken: blau-silbern.

Schönburg. (Taf. 97).

Altes deutsches Dynastenhaus, urkundlich seit dem 12. Jahrhundert urkundlich vorkommend. Glauchau wurde 1182 erworben, Waldenburg um 1300, die Herrschaft Lichtenstein 1380, die Grafschaft Hartenstein 1442. Erneuerung des Reichsgrafenstandes dto. 7. 8. 1700 mit dem Prädicate „Hoch- und Wohlgeboren“; Reichsfürsten-

stand dto. 8. 10. 1790 mit dem Prädicate „Hochgeboren“ für die ältere Linie und 9. 6. 1815 für den Ast zu Hartenstein.

Ueber die genealogischen Verhältnisse des Hauses muss auf den „Neuen Siebmacher. Hoher Adel“ verwiesen werden; hier mögen nur kurze Notizen folgen. Durch die Söhne des Grafen Ernst: Hugo († 1565) und Wolf († 1581) wurden 2 Hauptlinien des Geschlechtes gestiftet; von Hugo stammte die obere (fürstliche) Linie, von Wolf die untere (gräfliche). Die ältere, obere Linie theilte sich mit den Söhnen Otto Ludwigs († 1701) in 4 Speciallinien: Georg Albrecht stiftete die Linie zu Hartenstein (erloschen 1786), Otto Wilhelm die Linie zu Lichtenstein (erloschen 1790), Ludwig Friedrich die Linie zu Stein und Rnsdorf (noch blühend) und Christian Heinrich die Linie zu Waldenburg (erloschen 1754). Die noch blühende Speciallinie zu Stein und Rnsdorf schied sich wieder in 2 Aeste: den älteren Ast, jetzt Schönburg-Waldenburg in Sachsen und den jüngeren Ast, jetzt Schönburg-Hartenstein in Böhmen. Die jüngere, untere Linie, wurde durch Söhne des Grafen Wolfgang — Wilhelm Ernst und Wolfgang Heinrich — in 2 Speciallinien geschieden. Die Nachkommenschaft des ersteren bildete die Linie zu Rossburg-Hinterglauchau Remsa, welche sich in zwei Aeste: zu Rochsburg (erloschen 1825) und Hinterglauchau (noch blühend) theilte und des letzteren Nachkommen bildeten die Penig-Forder-Glauchau-Wechselburgsche Linie, aus der ebenfalls 2 Aeste hervorgingen: zu Wechselburg (noch blühend) und zu Penig (erloschen 1763).

In Mähren erwarb in neuerer Zeit Alexander Fürst v. Schönburg-Hartenstein die Herrschaften Alt-Brünn und Königsteld (Karthaus).

Wappen: Von Roth und Silber dreimal schrägrechts getheilt. Kleinod: offener Flug, links dreimal schräglings und rechts dreimal schrägrechts von Roth und Silber getheilt. Decken: roth-silbern.

Schönkirchen (Schönkirch). (Taf. 98).

Böhmischer Grafenstand dto. Wien 10. 8. 1716 für Franz Josef Frhn. v. Sch., k. k. Oberstwachmeister.

Altes, bereits 1387 urkundlich erwähntes österreichisches Adelsgeschlecht, 1566 mit dem Erbtürhüter-Amt von Oesterreich belehnt. Ursprünglich nannte dasselbe sich nach der im zustehenden Herrschaft Schnaidbach oder Schnaitpach: Schnaidbeck oder Schnaidpeck; als es aber im 16. Jahrhundert die Herrschaft Schönkirchen erwarb und von Karl V. den Freiherrenstand erhielt, nannten seine Mitglieder sich mit Hinweglassung des alten Namens nur „Herren v Schönkirchen“. Graf Josef Johann lebte noch 1732.

In Mähren besass das Geschlecht Prakschitz (1660) und Kirchwiedern (1649–74).

Wappen, a) Stammwappen: In Gold ein aufwärts gekehrtes Jagdhorn, über welchem ein schwarzes (oder natürliches) Bäumchen mit vielen spitzen Blättern. Kleinod: geschlossener goldener Flug, belegt mit der Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: Ganz goldener quadrirter Schild. 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 rechtspringender schwarzer Wolf. Zwei gekrönte Helme mit mit schwarz-goldenen Decken; I) Helm des Stammwappens; II) aus der Krone wachsend vorwärts gekehrter Mann in goldenem Kleide ohne Arme, auf dem Haupte einen aufgestülpten schwarzen, mit 3 goldenen Federn besteckten Hut.

c) Gräfliches Wappen: Schild das freiherrlichen Wappens mit von Gold und Schwarz gespaltenem Herzschilde. Drei gekrönte Helme mit schwarz goldenen Decken; I und II die Helme von b; III) geschlossener Flug; hinten golden ohne Bild und vorn schwarz belegt mit 10 (3, 2, 3, 2) goldenen Herzen (ex cop. dipl.).

Schönowitz (Sch. v. Ungerswerth und Adlerslöwen). (Taf. 98).

Adelstand mit dem Prädicat „v. Ungerswerth“ dto. 1. 9. 1557 für Paul Schönowitz, Bürger und Rathsmittglied in Iglau. Aufnahme in den mährischen Ritterstand 1558; Reichsritterstand mit dem Incolate in Böhmen dto. 1. 27. 1674 für August Ernst v. Sch. mit dem Prädicat „von Adlerslöwen;“ erbländisch böhmischer Freiherrenstand dto. 13. 9. 1743 für Thaddäus Dismas v. Sch. und dto. 16. 3. 1765 für Johann Franz v. Sch. zu U. und A. Iglauer Stadtgeschlecht, aus welchem Mitglieder seit Ende des 15. Jahrhunderts urkundlich im Iglauer Rathe aufgeführt werden, welches aber seit dem 17. Jahrhundert unter dem Landadel von Mähren und Böhmen erscheint.

Des obenerwähnten Pauls Enkel August Ernst hinterliess von seiner Gemahlin Margaretha Veronica v. Löwenfels 2 Söhne: August Ernst (verm. mit Polyxena Hložek v. Stampach) und Franz Leopold (verm. mit Katharina Dorothea v. Löwenfels), welche 2 Geschlechtlinien gründeten.

Die ältere Linie erlosch mit des Stifters Enkel Johann Wenzel 1790 im Mannesstamme, welcher von seiner Gemahlin Gabriele Freiin v. Riesch nur eine Tochter Josefa (verm. mit Franz Wenzel Frhn. v. Vernier) hinterliess.

Die jüngere Linie wurde durch des Stifters Söhne fortgesetzt und aus ihr stammen die beiden nun erloschenen freiherrlichen Zweige. Der ältere, von Thaddäus Dismas († 1779) abstammende, erlosch mit seiner Tochter Katharina 29. 11. 1818; der jüngere, von Johann Franz († 1789) abstammende Zweig erlosch mit dem Frhn. Moritz (* 1798; † 1. 5. 1875), welcher aus 2 Ehen keine Nachkommenschaft hinterliess.

In Mähren standen dem Geschlechte zu: Borovna (1697–1709); Wolschan (1664–1685); Ober-Kaunitz (1686–1693).

Wappen a) Stammwappen: In Blau aus dem Fusse bis zur Mitte aufsteigende rothe Mauer von 5 Zinnen, vor welcher ein rechts laufendes silbernes Pferd; aus der Mauer wächst ein säbelschwingender Mann in rothem goldverschnürtem Kleide mit nach links abhängendem rothen Kalpak mit silbernem Aufschlag auf dem Kopfe. Kleinod; der Mann aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

b) 1558: Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) rechtsgekehrter goldener Löwe auf der Krone, in den Vorderpranken eine goldene Kugel; Decken: blau-golden.

c) 1674: Gespalten und dreimal getheilt mit silbernem Herzschilde, in welchem ein rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler, im Schnabel einen goldenen Ring. 1 und 6 getheilt; oben in Schwarz balkenweise sechs goldene Sterne, unten in Roth aus einer im rechten Obereck befindlichen Wolke hervorgehend weiss gekleiderter Arm, eine brennende Fackel pfahlweise haltend und mit am Oberarm aufgebauelter Kleidung; 2 und 5 Schild des Stammwappens; 3) fünf schmale Schrägrechtsbalken: schwarz, golden, schwarz, silbern, schwarz; unter den Balken roth und über denselben blau, je mit silberner Rose; 4) wie 3, jedoch unten blau und oben roth mit silberner Rose. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: blau-golden; II) gekrönter goldener rechtsgekehrter Löwe auf der Krone, doppelschweifig und in der rechten Vorderpranke eine von Gold und Silber getheilte Kugel, welche in der Mitte mit einem schwarzen Reif umgeben ist; Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

d) 1743: Gespalten und dreimal getheilt mit silbernem Herzschilde, in welchem ein rechtsgekehrter gekrönter schwarzer Adler, im Schnabel einen goldenen Ring. 1 und 6 getheilt; oben balkenweise 6 goldene Sterne in

Schwarz; unten in Roth aus der im linken Obereck befindlichen Wolke hervorgehend der Arm mit der Fackel; 3) von Schwarz, Gold, Schwarz, Silber, Schwarz und Purpur schräglings getheilt mit silberner Rose im Purpur; 4) von Blau, Schwarz, Gold, Schwarz, Silber und Schwarz schrägrechtsgetheilt mit silberner Rose im Blau. Helme und Decken von c. nur hat die Kugel keinen schwarzen Reif (ex cop. dipl.).

e) 1765: Schild des Stammwappens, nur schwingt der Mann einen Pusikan. Drei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone, Decken: blau-golden; II) der Mann aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) der Löwe mit goldener Kugel auf der Krone; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schönwald. (Taf. 98).

Uradel; Geschlechtsgenossen der Žerotin. Von den zahlreichen Gütern des Geschlechtes seien nur erwähnt: Malenovic (1358 die Kinder Bohuslavs v. Sch.; Hynek, Bohuš, Elsbeth, Anna, Katharina und Margareth v. Sch.); Zborovic (1412 Anna v. Sch. und ihre Söhne Bohuš und Hynek); Mileschin (1459 Margareth v. Sch.); Gross-Téšan und Troubek kaufen 1415 Hynek und Bohuš v. Sch.; Schönwald (1323 Adam, 1348 Stefan, 1355 Benedict, 1380 Heinrich, 1390 Johann, 1415 Benedict, 1417 Johann v. Sch.); Brünles (1417 Johann Hynek und Bohuš v. Sch.); Zantke (1415 Benedict); Deutsch-Lohsen und Rohle (1334 Johann, Bohuš und Adam, 1412 Benedict); Deutsch-Liebau mit Böhmisch-Liebau (schon im 14. Jahrhundert; noch 1410 Victorin v. Sch. und 1490 verkauft Margaretha v. Sch. ihren Antheil an Liebau u. a.).

Wappen: aus Dreiberger wachsender Löwe, doppelschweifig und gekrönt.

Schrattenbach. (Taf. 98).

Freiherrenstand 1558 für das ganze Geschlecht; Reichsgrafenstand 12. 10. 1649 für das ganze Geschlecht; Fürstenstand 1788 für Vincenz Josef Gf v. Schr.; Fürstbischof von Lavant.

Altes steirisches Geschlecht, dessen sichere Stammreihe mit Johannes um 1490 beginnt. Durch die Söhne seines Enkels Felix wurde das Geschlecht in 2 Linien getheilt: die ältere — später mährische — und die hier nicht in Betracht kommende jüngere steyrische Linie (erloschen im Mannesstamme mit Franz Ferdinand 10. 5. 1785). Eine Reihe hervorragender Männer gab das Geschlecht dem Staate und der Kirche, die den Namen ihres Geschlechtes zu hohem Ansehen brachten. Bernhard Fr. v. Schr. war 1640 Abt zu Neuzelle in der Niederlausitz; Maximilian 1728 k. k. innerösterreichischer wirkl. Geh. Rath; Franz Ferdinand (* 30. 11. 1707, † 10. 5. 1785), k. k. wirkl. Geh. Rath und Statthalter in Nieder-Oesterreich; Rudolf Friedrich Ferdinand 1711 k. k. wirkl. Geh. Rath und Landschafts-Verordneter in Steyermark; Wolfgang Hannibal (* 12. 9. 1660, † 22. 7. 1738), 1683 Domherr zu Salzburg, 1699 Domdechant daselbst, 1703 Bischof von Seekau, 1711 Bischof zu Olmütz, 1712 Cardinal, 1713 Protector von Deutschland, 1719 Vicekönig von Neapel; Ernst, 1720 Abt zu Dombo in Ungarn und zu Emaus in Prag; Sigismund Felix (* 10. 1. 1679, † 12. 6. 1742), 1724 Domdechant zu Salzburg, 1727 Bischof zu Laibach; Sigismund Christoph (* 28. 2. 1698), Domherr zu Salzburg, Eichstätt und Augsburg, 1753 Erzbischof von Salzburg; Rudolf (* 15. 10. 1701, † 8. 8. 1751) Domherr zu Salzburg und Olmütz, Propst zu Brünn und k. k. wirkl. Geh. Rath; Josef (* 12. 4. 1729, † 1856), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und innerösterreichischer Regierungsrath; Vincenz Josef (* 18. 6. 1744, † 25. 5. 1816; letzter des Stammes), 1761 Domherr zu Salzburg, 1762 Fürstbischof von Lavant und 1777 zu St. Andrä, resignirte und wurde

Dompropst zu Salzburg 1789, 1795 nochmals Fürstbischöf von Lavant und 1800 Bischof von Brunn.

Die 8feldige Ahnentafel des Cardinals Wolfgang Hannibal Gf. v. Sch. zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Schrattenbach; — 2) Fr. Egkh und Hungersbach; — 3) Fr. Egkh und Hungersbach; 4) v. Braunsberg; — 5) Gf. v. Wagensberg; — 6) v. Khuenburg; — 7) Burggrafen v. Dohna zu Wartenberg; — 8) Zapsky v. Zapska.

Die 16feldige Ahnentafel der Brüder Franz Anton, Gouverneur in Mähren, Sigismund Christoph, Erzbischof zu Salzburg und Rudolf, Propstes zu Brünn, zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Schrattenbach; — 2) Fr. v. Egkh und Hungersbach; — 3) Fr. v. Egkh und Hungersbach; — 4) v. Braunsberg; — 5) Gf. v. Wagensberg; — 6) Fr. v. Khuenburg; — 7) Burggrafen v. Dohna zu Wartenberg; — 8) Zapsky von Zapska; — 9) Fr. v. Wildenstein; — 10) Fr. v. Steinpeiss; — 11) Fr. Scheidt von Leitersdorf-Zelleris; — 12) Fr. v. Stadl; — 13) Fr. von Mindorf; — 14) Rindschaid von Friedberg und Schielleiter; — 15) Fr. v. Eibiswaldt; — 16) Fr. v. Racknitz.

Die 16feldige Ahnentafel der Brüder Vinzenz, Bischof von Brünn und Otto Wolfgang zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Schrattenbach; — 2) Frhr. Egkh und Hungersbach; — 3) Gf. Wagensberg; — 4) Burggrafen v. Dohna zu Wartenberg; — 5) Gf. Wildenstein; — 6) Fr. Scheidt v. Leitersdorf-Zelleris; — 7) Fr. Mindorf; — 8) Fr. Eibiswaldt; — 9) Gf. Wrba; — 10) Gf. Oppersdorf; — 11) Gf. Kinsky; — 12) Gf. Porcia; — 13) Gf. Fürstenberg; — 14) Frhr. v. Bernhausen; — 15) Gf. Königsegg-Rothenfels; — 16) Fhn. v. Schärffenberg.

Die 16feldige Ahnentafel des Gfen Anton zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Schrattenbach; — 2) Gf. Wagensberg; — 3) Gf. Wildenstein; — 4) Fr. Mindorf; — 5) Gf. Wrba; — 6) Gf. Kinsky; — 7) Gf. v. Fürstenberg; — 8) Gf. Königsegg-Rothenfels; — 9) Gf. Starhemberg; — 10) Gf. Daun; — 11) Gf. Starhemberg; — 12) Gf. Starhemberg; — 13) Gf. Breuner; — 14) Gf. Breuner; — 15) Gf. Auersperg; — 16) Fr. v. Rappach.

In Mähren besass das Geschlecht die Herrschaft Prödlitz mit den Orten Otaslavic, Ondratic, Sniehotitz und Vincenzdorf und die Güter Stražovic und Zelc.

Die Stammreihe des Geschlechtes, resp. der mährischen (älteren) Linie desselben ist folgende. 1) Johannes v. Schr., 1490; Gem. Amalia v. Altenhaus; — 2) Vincenz v. Schr., Gem. I) Margaretha v. Hagen (1497); II) Rosina von Leyser; — 3) Christophorus v. Schr., Gem. Margaretha Fr. Tattenbach; — 4) Felix Frhr. v. Schr., Gem. I) Maria Elisabeth Freiin v. Egkh und Hungersbach († 1631); II) Maria Benigna Gfn v. Herberstein; — 5) Johann Friedrich Gf. v. Schr., Gem. Dorothea Sidonia Freiin von Egkh und Hungersbach (der jüngere Bruder des Gfen Johann Friedrich: Gf. Maximilian stiftete die jüngere steyrische Linie); — 6) Johann Balthasar, k. k. Obersthofmeister, Oberstkämmerer und Geh. Rath; Gem. Anna Elisabeth Gfn v. Wagensberg; — 7) Otto Heinrich († 29. 12. 1733, k. k. Kämmerer; Gem. Anna Theresia Gfn v. Wildenstein (* 14. 12. 1667, † 9. 10. 1737), verw. Freiin Gall v. Gallenstein; — 8) Franz Anton (* 5. 5. 1712, † 1783), k. k. wirkl. Geh. Rath, Landeshauptmann und Gubernialpräsident in Mähren; Gem. Maria Josefa Gfn Wrba (* 5. 5. 1717; verm. 24. 6. 1736); — 9) Otto Wolfgang (* 29. 1. 1739), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. 14. 4. 1768 Maria Elisabeth Gfn Starhemberg; — 10) Gf. Anton († 1815); — 11) Gfn Isabella (* 15. 7. 1809; † 8. 10. 1875), verm. 19. 11. 1827 mit Gustav Gfen Kalnoky († 18. 2. 1884).

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz ein schrägrechter goldener Wellenbalken, oben begleitet von goldenem Sterne, unten von zu Pfahl gestelltem goldenem, oben und unten abgehauenen Stamme, an dem rechts ein goldenes Blatt, links ein abgehauener Ast.

Kleinod: der Stern zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 eine mit der Fläche vorwärts gekehrte Hand, von einem halbrunden, eisernen, unten zur Hälfte hervorragenden Haken durchbohrt; 2 und 3 in Silber eine linke obere Vierung. Drei gekrönte Helme: I. offener rother Flug, je belegt mit der Hand; Decken: roth-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. zwei von Roth und Silber getheilte Hörner; Decken: roth-silbern. (Hauptschild, sowie Helm I und III das Wappen der † Freiherren v. d. Dörr, welches 1583 an das Geschlecht Schrattenbach kam).

c) Gräfliches Wappen. Zweimal gespalten und einmal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler, hinten von Silber und Roth siebenmal schrägrechts getheilt; 2) in Roth die beiden Hände des freiherrlichen Wappens pfalweise neben einander gestellt; 3) von Gold und Schwarz siebenmal getheilt mit einem darüber gelegten silbernen Schrägrechtsbalken; 4) in Silber ein grüner Lorbeerkrantz; 5) in Schwarz ein goldenes Tatzenkreuz; 6) in Roth rechtsgekehrter goldener Löwe. Vier gekrönte Helme: I. offener rother Flug; Decken: roth silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. drei Straussenfedern: schwarz-golden-schwarz; Decken: schwarz-golden; IV. nach rechts auf-fliegender schwarzer Adler; Decken: roth-silbern.

Schröffel von Mansperg (so nach dem Diplome).

(Taf. 99).

Wappenbrief dto. Prag 12. 10. 1610 für Abraham und David Schr.; rittermässiger Adelstand dto. Linz 13. 7. 1646 für Abraham Schr., kaiserlichen Hofkammerath und Obmann in Oesterreich ob der Enns, Ritterstand für Vorgenannten dto. 27. 4. 1655 und dto. 20. 5. 1662 Wappenbesserung und Namensänderung mit dem von seiner Mutter Elisabeth geb. Mann v. Mansperg ererbten Prädikate „von Mansperg“; erbländisch böhmischer Freiherrenstand dto. Wien 13. 2. 1773 für Ignaz Maria Schr. v. M., k. k. Kämmerer und Landesunterkämmerer von Mähren. Dieser war vermählt mit Rosalie Maria geb. Gfn Stockhammer, aus welcher Ehe Franz Josef Frhr. Schr. v. M. stammte (* 16. 12. 1773), welcher sich 1794 mit Maria Antonia Gfn Čejka v. Olbramowitz vermählte, bei seinem Tode 1808 aber nur 2 Töchter hinterliess: Josefine (verm. 4. 7. 1813 mit Wilhelm Gfen Mittrowsky v. Nemysl; † 5. 10. 1834) und Antonia (verm. 19. 4. 1817 mit Michael Gfen Esterhazy v. Galantha).

Frhr. Michael hatte in Mähren die Herrschaft Pernstein mit dem Gute Augezd erworben, welche Frhr. Franz Josef seinen Töchtern hinterliess, von welchen sie Gf. Wilhelm v. Mittrowsky übernahm.

Die 16feldige Ahnentafel der letzten Sprossen des Geschlechtes zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Schröffel v. Mansperg; — 2) Pöhr v. Pöhrhof; — 3) Knoll; — 4) Dirling; — 5) Stockhammer; — 6) Cischini; — 7) Frh. v. Harrucker; — 8) Mayer v. Mayersfeld; — 9) Čejka v. Olbramovic; — 10) Přichovsky v. Přichovic; — 11) Büna; — 12) Gf. Breda; — 13) Frh. v. Waldorf; — 14) Sartorius v. Schwanefeld; — 15) Gf. Sinzen-dorf; — 16) Ldgrf. v. Fürstenberg.

Wappen. a) 1646. Quadrirt; 1 und 4 in Roth auf dreihügeligem Steinfelsen rechts aufspringender natürlicher Steinbock; 2 und 3 in Blau eine goldene Lilia. Kleinod: offener Flug, rechts von Silber über Roth und links von Gold über Blau getheilt, zwischen welchem auf der Krone stehend ein „in weisse Leinwand gekleideter

„und mit schwarzer Spitzkappe versehener Bergknappe, in der rechten Hand den Berghammer und in der linken eine Berghane über die Achsel tragend“. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1662. Quadrirt; 1 in Roth auf grünem Rasen der Bergmann; 2 und 3 in Gold an den inneren Rand gelegter schwarzer Adler, gekrönt und in der Klaue ein goldenes Szepter haltend; 4 in Roth auf grünem dreihügeligen Felsen der Steinbock. Zwei gekrönte Helme: I. der Steinbock einwärts gekehrt zwischen offenem von Silber und Roth verwechselt getheiltem Fluge; II. der Bergmann auf der Krone zwischen offenem von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Fluge. Decken: I. roth-silbern; II. schwarz-golden (ex cop. dipl.). Zwischen den Helmen ein spitzer grüner Berg.

e) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild. 1 in Roth links gekehrter blaugekleideter Bergmann mit schwarzem Schurzleder und abhängender spitzer blauer Kappe, über der linken Schulter eine spitze Hane und in der rechten Hand einen Hammer; 2 und 3 in Gold an die Spaltung gelegt gekrönter schwarzer Adler, in der Klaue ein Szepter; 4 in Roth auf braunen Klippen aufgerichtete natürliche Gemse, einwärts gekehrt. Der mit erzherzoglichem Hute bedeckte Herzschild zeigt den österreichischen Bindenschild, in dessen silbernen Platze der schwarze Buchstabe L mit der Zahl I erscheint. Drei gekrönte Helme: I. zwischen offenem von Silber und Roth verwechselt getheiltem Fluge die Gemse auf der Krone, links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. der Adler auf der Krone, in jeder Kralle ein goldenes Szepter; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. zwischen offenem von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Fluge der Bergmann, rechts gekehrt. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

(Die Diplome von 1610 und 1655 sind im k. k. Adelsarchive nicht vorfindig).

[Zu bemerken ist noch: dass Karl Gottlieb Schr. v. M. 29. 8. 1702 die niederösterreichische Landsmannschaft im Herrenstande erhielt, ohne jedoch in den Freiherrenstand erhoben zu werden. Hiernach ist die von Megerle v. Mühlfeld u. a. gebrachte Notiz über die Erhebung in den Freiherrenstand vom Jahre 1702 zu berichtigen].

Schrötter. (Taf. 99).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 22. 1. 1884 für Konrad Schr., k. k. Statthaltereirath i. P.

Derselbe (* zu Znaym 8. 5. 1821) erhielt als k. k. Statthaltereirath zu Brünn den Orden der eisernen Krone und in Folge dessen den österreichischen Ritterstand.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold einwärtsgekehrter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth goldener Wellenbalken zwischen 3 (1, 2) goldenen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. geschlossener Flug, hinten golden und vorn roth, belegt mit den 3 (1, 2) goldenen Sternen.

Schubircz vom Chobinie (Šubiř v. Chobině). (Taf. 99).

Altes mährisches Geschlecht, welches 1612 von der mährischen Ritterschaft eine Anerkennung seines vollbürtigen Adels erhielt; in den böhmischen Freiherrenstand wurde Franz Michael, Oberst-Landrichter von Mähren 8. 5. 1713 erhoben. Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende: 1) Wilhelm Sch. v. Ch. († im 87. Jahre und begraben zu Raitz); — 2) Wenzel Sch. v. Ch., k. k. Proviantmeister in Mähren; Gem. I) Helena Podstatzky v. Prusinowitz; II) Johanna Wlachowsky v. Wla-

chowitz; — 3) Franz Zdeněk Ferdinand Sch. v. Ch. (* 19. 2. 1619); Gem. I) 1644 Margaretha Gfin Hoditz († 1. 11. 1654); II. 21. 5. 1660 Anna Maria Frein v. Zierotin; — 4) Franz Julius Ferdinand Sch. v. Ch. (* 18. 5. 1649); Gem. Katharina v. Sřeniawa-Rudo; — 5) Franz Michael Frhr. Sch. v. Ch., Oberst-Landrichter von Mähren; Gem. Johanna Constanzia Frein Sak v. Bohuňovic; — 6) Franz Xaver Anton Frhr. Sch. v. Ch. (* 2. 6. 1713), k. k. geh. Rath und Kreishauptmann († 13. 1. 1790); Gem. Aloysia Gfin v. Rogendorf (* 15. 7. 1711, † 19. 10. 1883). Aus dieser Ehe stammen: Franz (* 7. 10. 1739 Domherr zu Olmütz); Cajetan; Aloysia (verm. mit Michael Fhn. v. Krisch); Anton (* 21. 12. 1748, † 1801); Casimir und Anton († als Kreishauptmann in Galizien), deren 16feldige Ahnentafel nachstehende Namen aufweist: 1) Schubircz v. Chobinie; — 2) Gf. v. Hoditz; — 3) Sřeniawa-Rudo; — 4) Rudowsky; — 5) Sak v. Bohuňovic; — 6) Kobylka v. Kobyl; — 7) Horetzky v. Horka; — 8) Gf. Sereny; — 9) Gf. v. Rogendorf; — 10) Drnowsky v. Drnowitz; — 11) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 12) Frhr. v. Oppersdorf; — 13) Gf. Palffy v. Erdöd; — 14) Gf. Harrach; — 15) Frhr. v. Weichs; — 16) Frhr. v. Morian.

In Mähren standen dem Geschlechte zu: Sveyslau, Jaroměřitz, Woděrad u. a.

Wappen. Das Freiherrenstandsdiplom von 1713 enthält kein Wappen, sondern bloß eine Bestätigung des ritterlichen Wappens ohne dessen Beschreibung; das Diplom von 1612 fehlt im k. k. Adelsarchive. Das ritterliche Wappen findet sich zweifach vor.

a) In Silber drei rothe Balken. Kleinod: aus der Krone wachsende Tanne. Decken: roth-silbern (Graf Meraviglia im N. S. „Böhmischer Adel“, Taf. 30).

b) Von Roth und Gold fünfmal getheilt (6 Plätze). Kleinod: aus der Krone wachsend, spitzig nach oben zu laufender Baum (Pappel? Cypress?). Decken: roth-golden. (Leupold, Adelsarchiv der österreichischen Monarchie, p. 606).

Schürer von Waldheim. (Taf. 99).

Böhmischer Adelstand dto. 10. 6. 1592 für Martin Sch., Secretär bei dem Herrn v. Rosenberg; Adelsbestätigung und Erneuerung, Bestätigung und Besserung des Wappens, sowie Berechtigung im Reiche und den Erbländern Güter zu erwerben, zu besitzen und darnach sich zu nennen dto. 5. 6. 1663 für Elias Ignaz v. Sch., Rath und Vicekanzler des fürstlichen Stiftes Trebnitz und seine Brüder Friedrich und Christophorus.

Ursprünglich aus Haida in Böhmen stammend, wo schon frühzeitig Mitglieder des Geschlechtes sich um die Hebung der dortigen Glasindustrie Verdienste erworben hatten. Paul Sch., Glashüttenbesitzer bei Schwanenbrückl erhielt 1559 den Adelstand; doch ist über diese Standeserhöhung nichts zu eruiren.

In Mähren erscheint 1594 der Glashüttenmeister Dominik Sch. v. W. als Besitzer des s. g. Glashüttegutes Hofenz, bei dessen Kirche noch Grabsteine an sein Geschlecht erinnern.

Wappen. a) 1592. Gespalten; vorn von Schwarz und Gold in sechs Plätze schräglinks getheilt; hinten von Roth und Blau in sechs Plätze quer getheilt. Kleinod: mit Hermelin gestülpter und wie die hintere Schildeshälfte bezeichneter Heidenhut, an der Spitze besetzt mit 4 zu je 2 abhängenden Straussenfedern; rechts schwarz und golden, links roth und blau; Decken: schwarz-golden und blau-roth (ex cop. dipl.).

b) 1663. Wie 1592; nur belegt mit silbernem Herzschild, in welchem 3 (2, 1) dürre Tannzapfen (nach dem Diplome: „aridi con“) .

Schwab von Salberg. (Taf. 99).

Heinrich Schwab v. Salberg, k. k. Kammerprocurator, besass 1620—26 die bischöflichen Olmützer Lehngüter Ober- und Nieder-Jaulwitz in der grossen mährischen Enclave.

Wappen. Zweimal getheilt; oben rechts schreitender Löwe, gekrönt und doppelschweifig; in der Mitte 2 pfahlweise gestellte Lilien neben einander; unten gegittert. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend (ex sig.).

Schwabenitz (Schwabensky v. Schw.; Laškovsky v. Schw.; Konicky v. Schw.; Švabenic). (Taf. 99).

Uraltes mährisches Rittergeschlecht; nach dem gleichnamigen Orte im Brünnener Kreise sich nennend. Zuerst kommt Egidius v. Schw. vor, welcher nach Aussage seines Sohnes Schebor 1278 schon todt war. Witek v. Schw. lebte mit 2 Söhnen Boček und Gerhard 1283 und schenkte 1209 mit Niklas v. Schw. das Patronat über die Pfarrei in Schwabenitz dem Stifte Zderas. Witek war 1315 bereits todt und wurde von seinem Sohne Johann beerbt, der noch 1326 vorkommt. Auf und in Schwabenitz kommen noch vor 1351 Onš v. Schw., 1355 Herš v. Schw. mit Gattin Hedwig; 1365 Agnes v. Schw., 1371 Vlček v. Schw.; 1377 Hynek v. Schw. und erst 1528 wieder Alš v. Schw. Im Laufe des 15. Jahrhunderts erwarb das Geschlecht auch in anderen Theilen Mährens Besitzungen, welche es theilweise bis zu seinem Erlöschen im 17. Jahrhundert besass. Auf Konitz c. pert. kommen vor: 1446 Zdeněk († 1474) und Wenzel Konicky v. Schw.; 1491 Georg, 1536—72 Heinrich; 1573—1607 Wenzel; 1607 Johann Heinrich Ferdinand (noch 1620), dessen Wittwe 1630 noch lebt und das Gut ihrer Tochter hinterlässt; auf Hluchov und Přemyslowitz erscheint 1496 Zdeněk und bis 1520 Alex; Přemyslovic und Laschkau (seit 1485) hatte Wenzel v. Schw. besessen, nach dessen Tode 1492 beide Güter an den kaiser fielen; auf Laschkau erschienen Alex und Johann v. Schw. 1515—45; Strazisko verkauft 1590 Matthias v. Schw.; auf Zeranovic kommen 1558 Wenzel, Johann und Zdeněk Laškovsky v. Schwabenitz vor; Lechovic und Radnitz hielt 1613 Wilhelm Schwabensky v. Schwabenitz; Punkev erwarb 1545 Zdeněk und Jessenetz 1551 Heinrich v. Schw.; im Besitze beider Güter erscheint 1626 Christoph Karl Konicky v. Schwabenitz (1637 mährischer Hofrichter), welcher sich mit Anna Veronika Bytovski v. Slavikovic vermählt hatte, durch diese Vermählung 1637 Mabenovic erhielt, 20. 8. 1641 aber ohne Hinterlassung männlicher Nachkommenschaft starb.

Wappen. Im Schilde ein Ring, aus welchem nach den vier Schildesseiten Pfeilspitzen (Ankerhaken?) hervorgehen. Kleinod: zwei Hörner.

Schwamberg (Švaberk, Schwanberg).
(Taf. 99 u. 100).

Altes böhmisches Herrengeschlecht, welches in Ratmir von Skviřin auf Skviřin (1224—47) seinen Stammvater verehrte, zu allen Zeiten an den Geschicken seines Heimatlandes Böhmen lebhaften Antheil nahm und reichbegütert war, durch die Wirren des 30jährigen Krieges als Anhänger Friedrichs v. d. Pfalz jedoch um alles kam, so dass — nach Balbin — der letzte Spross des Geschlechtes — Johann Friedrich Herr v. Schwamberg († 1659) — bei milden Leuten um eine Gabe bitten musste. Johann Georg Herr v. Schw. erbt 1612 nach dem letzten Rosenberg den reichen Besitz dieses Geschlechtes und

erhielt 24. 2. 1614 die Vermehrung seines angestammten Wappens mit dem Wappen der Rosenberge.

In Mähren besass 1437 sqq. Matěj Švamberk v. Skviřin Naměšt (bei Brünn) c. pert., welches er von den Brüdern Wenzel und Georg v. Kravař erkaufte hatte.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth rechtsgekehrt natürlicher, schwarz bewehrter Schwan (der Schwan auch auf grünem Dreihügel). Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) 1614. Gespalten; vorn in Silber rothe Rose (Rosenberg); hinten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; I. die Rose; II. der Schwan.

Schwamemfeld (Schwanenfeldt, Sartorius v. Schw.) (Taf. 100).

Reichsadelstand dto. 21. 2. 1641 für Dr. jur. Veit Sartorius, kaiserl. Reichs-Hof-Fiscal-Adjunkten, Valentin und Christoph Sartorius mit dem Prädicate „von Schwamemfeldt“; Anerkennung des Reichsadels 1660; Reichsfreiherrnstand dto. 27. 7. 1688 für Johann Veit S. v. Schw., kurbayr. Oberst; Anerkennung des Freiherrnstandes in Bayern dto. 15. 4. 1689 und Incolat in Böhmen dto. 7. 3. 1718 (in Bayern anerkannt 5. 9. 1718) für Anselm Franz Leopold v. Schw.

Der 1688 in den Freiherrnstand erhobene Johann Veit trat aus bayrischen Diensten in kaiserliche; erscheint 1692 als k. k. Truchsess, 1693 aber als k. k. Hofkriegsrath und Kreishauptmann von Brünn. Vermählt mit Maria Euphemia verw. Freiin v. Geymann, kaufte er 1. 10. 1693 von derselben die Güter Usova-Bityška, Rojetin, Vlkovy, Krémařov, Brezy, Ondrušky und Rohy, verkaufte dieselben aber 1708 — weil kinderlos — an Katharina verw. v. Waldorf, geb. v. Schw. und schloss seinen freiherrlichen Stamm.

Auch die Freiherren von 1718 sind erloschen.

In Preussen blüht noch ein Geschlecht S. v. Schw., welches ebenfalls seine Abstammung von den 1641 Nobilitirten ableitet.

Wappen a) Stammwappen. Von Gold und Roth quadriert. 1 und 4 einwärts gekehrter Mohrenkopf mit Zackenkrone und silberner Augenbinde; 2 und 3 in Roth einwärts gekehrter natürlicher Schwan, auf grünem Dreiberge flugberert. Kleinod: der Schwan auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth silbern.

b) Freiherren 1688. Schild des Stammwappens mit goldenem Herzschild, in dem der von der Kaiserkrone überhöhte Reichsadler, auf der Brust mit goldenem Schrägbalken, in welchem 3 silberne Muscheln. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) der Schwan auf der Krone; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) Freiherren 1718. Quadriert mit gespaltenem Herzschild, der vorn in Gold einen gekrönten Adler am Spalt und hinten ebenfalls in Gold einen blauen, mit 3 Flammen belegten Schrägrechtsbalken zeigt. 1 und 4 in Gold mit fünfzackiger Krone gekrönte Mohrenbüste mit silbernen Ohrbehänge; 2 und 3 in Roth flugbereiter, sich in die Brust beissender silberner Schwan, einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) gekrönter Adler auf der Krone; Decken: blaugolden; II) die Mohrenbüste; Decken: schwarz-golden; III) der Schwan aus 2; Decken: roth-silbern.

Schwarz von Weissenburg. (Taf. 100).

Erländisch österreichischer Ritterstand dto. 5. 1. 1773 für Johann Franz Schwarz, königl. Richter in Ungarisch-Hradisch.

Der Nobilitirte erwarb 1786 Wežek und starb 1. 8. 1795. Ihn beerbte sein Sohn Franz († 16. 7. 1830), verm. mit Maria Euphrosina v. Löwenfeld, welche 1818 Zborowitz erkaufte. Von seinem Bruder Josef — seit 1808 auf Hlučov — erkaufte er 1813 genanntes Gut und hinterliess alle 3 genannten Güter bei seinem Tode der Wittve und seinen 4 Söhnen, von denen Josef Achill Wežek, Franz Seraphicus Zborowitz und Rudolf Hlučov erhielt.

Die Güter sind schon lange wieder aus den Händen des Geschlechtes gekommen und dasselbe im Mannesstamme erloschen.

Wappen. Gespalten und vorn getheilt; oben in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Adler, unten in Blau rechts gekehrter doppelschweifiger silberner Löwe, hinten gespalten; vorn in Silber 3 Mohrenköpfe über einander, rechts gekehrt und eine silberne Binde um den Kopf; hinten in Schwarz silberner Anker, überhöht von 3 (1,2) goldenen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: blau golden; II) rechts gekehrter Mohrenkopf zwischen 2 silbernen Hörnern; Decken: schwarz-silbern (ex cop. diplom.).

Schweinichen (Schweinoch). (Taf. 100).

Schlesischer Uradel aus dem Stammhause Schweinhans bei Bolkenhayn. Im 15. Jahrhundert theilte sich das Geschlecht in die beiden Stämme zu Kolbnitz im Fürstenthume Jauer und zu Mertschütz im Fürstenthume Liegnitz, aus welchen später noch verschiedene Häuser sich bildeten.

Das in Schlesien weit verbreitete Geschlecht kam auch nach Böhmen — wo es den Namen Švajnoch v. Borova führte und Georg v. Schw. 1547 den Ritterstand erhielt — und nach Mähren, wo Siegmund v. Schw. 1585—97 Tatenitz besass.

Wappen. In Roth ein rechts aufspringendes silbernes Schwein mit hervorstehender Bewehrung. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Schweinitz (Schw. v. Pilmesdorf). (Taf. 100).

Schlesischer Uradel; in seinem Stammlande weit verbreitet und daselbst noch in adligen und gräflichen Linien blühend. Auch in Böhmen und Mähren erscheint das Geschlecht im 16. und 17. Jahrhundert begütert.

In Mähren besass Balthasar v. Schw. (verm. I) mit Barbara geb. v. Rottal, verw. Czetritz v. Kinsberg; II) mit St'astna Sednitzky v. Choltitz) 1549—66 die Herrschaft Fulnek c. pert., in deren Besitz ihm sein Sohn folgte, 1584 aber erblos starb. Auch das halbe Dorf Sawersdorf war 1574 sqq. in den Händen des Geschlechtes.

Wappen. Von Roth, Schwarz und Silber getheilt. Kleinod: 2 Hörner, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Schweinpeck (Schweinpekh). (Taf. 100).

Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem 1615—17 Zacharias Schweinpeck v. Luttenberg das Gut Schlappanitz bei Brünn besass.

Wappen. In Silber nach rechts aufspringend schwarzes Schwein mit ausgeschlagener Zunge und hervorstehender Bewehrung. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Sebastiansky. (Taf. 100).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 25. 11. 1758 für Franz Sebastiansky, städtischen Rathesverwandten zu Ol-

mütz, wegen seiner bei der Belagerung von Olmütz erworbenen Verdienste.

Wappen. In Roth ein von Grün und Silber in 2 Reihen geschachter Balken, über welchem ein achteckiger goldener Stern und unter welchem auf grünem Boden eine silberne Säule, welche ein schwertschwingender goldener Löwe mit der linken Vorderpranke hält. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sedlaček von Harkkenfeld. (Taf. 100).

Oesterreichischer Adelstand dto. 5. 11. 1818 für Johann S., k. k. Gubernialrath in Brünn und Administrator der mährischen Staatsgüter mit dem Prädicate „v. Harkkenfeld“.

Derselbe — * 9. 5. 1760, † 19. 1. 1827 — hinterliess von seiner Gemahlin Regina geb. Hein († 23. 8. 1827) zwei Söhne: Johann († 1822 als mährisch ständischer Beamter und vermählt mit Josefa geb. Gastl [† 9. 7. 1837]) und Josef — (* 4. 3. 1800; verm. I) mit Amalie geb. Faulk [† 1844]; II) 1847 mit Johanna geb. Edle v. Montag) — k. k. Ministerialsecretär a. D., von welchen die gegenwärtig lebenden Familienmitglieder abstammen.

Wappen. Halb gespalten und getheilt. 1) In Silber auf grünem Boden ein befruchteter Apfelbaum; 2) in Gold auf grünem Boden ein natürlicher Weinstock mit 2 Trauben; 3) in Blau ein silberner Pflug mit einer Egge. Kleinod: drei Straussenfedern, blau-silbern-blau. Decken: blau-silbern.

Sednitzky (Sednický). (Taf. 100).

Von jeher als zum Herrenstande gehörig angesehen; in den böhmisch-mährischen Herrenstand aufgenommen 4. 6. 1546; Reichsgrafenstand 25. 7. 1695 für Carl Julius Frhrn S. v. Ch., k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, Administrator der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau etc.

Slavischer Uradel; in Polen zu dem herb Odrowądz, in Böhmen zu dem Stamme der Benešovice gehörig, dem auch die Kravař, Daubravice u. a. angehörten. Okolski erwähnt zuerst Saul Odrowądz, welchen er 996 die böhmische Prinzessin Dombrowka dem Polenherzog Miecislav als Braut zuführen lässt und welchem die allezeit bereitwillige Sage die Erwerbung des Familienwappens nach ihrer Weise zuschreibt. 1158—62 wird Beneš der äitere in den italienischen Kriegen genannt; 1222 Beneš v. Benešov; Milota v. Dedic und Benešov 1275 als Stellvertreter des Königs Přemysl Ottokar in Mähren. Von einem im Besitze gewesenen Orte „Choltic“ wurde dessen Name später als Geschlechtsname angenommen und erscheinen unter diesem in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts die ersten Geschlechtsmitglieder in Mähren. Als dann daselbst nach Aussterben der Kravař das Geschlecht mit dem bischöflich Olmützer Lehnsgute Sednitz in Mähren belehnt wurde, nahmen die Mitglieder des Geschlechtes von demselben den Namen „Sednitzky“ an. Auf Sednitz erscheint Nikolaus 1437; Georg 1477—96; Sigismund 1502 († vor 1522); ein zweiter Sigismund 1522 († 1547); Johann, Oberstlandrichter von Troppan 1547 bis zu seinem Tode 1573; 1585 Bernard, nach dessen ohne Söhne erfolgten Tode sein Testamentsvollstrecker Christoph S. v. Ch. 1608 einen Theil von Sednitz — Erb-Sednitz — an Georg den älteren S. v. Ch. verkaufte, während der Lehnsantheil dem Bisthume heimfiel. Sednitz war übrigens schon früher getheilt; denn bereits 1578 verkaufen die Brüder Sigismund und Heinrich S. v. Ch. dem Troppauer Landrichter Wenzel S. v. Ch. die nach ihrem Vater ererbte Hälfte von Sednitz, welche dann nach Wenzels Tode 1588 an den oben er-

währten Bernard kam, dem Georg im Besitze folgte. Georg † 1613 und seine hinterlassene Wittve Katharina geb. Schiller von Herderu übernahm das Gut, welches nach 1620 aus den Händen des Geschlechtes kam.

Von dem oben genannten Nicolaus stammten alle vorgekommenen Geschichtslinien ab. Sein Enkel Georg Wenzel erwarb 1480 Polnisch-Ostrau im Fürstenthume Teschen und wurde der Stammvater der noch blühenden freiherrlichen Linien; von seinem Bruder Sigismund stammte die erloschene gräfliche Linie. Das Geschlecht hatte sich in nachstehende Linien getheilt: 1) auf Lehn-Sedlnitz, Neuhübel, Hausdorf, Partschendorf etc. (erloschen); 2) auf Erb-Sedlnitz (erloschen); 3) auf Polanka, Geppersdorf, Wiese etc. in Schlesien, von welcher 4) die erloschenen Grafen Odrowons-Sedlnitzky von Choltitz ein Zweig sind; 5) auf Prödlitz (Brodek), Otaslavic, Kojatek etc. (erloschen); 6) auf Polnisch-Ostrau, Wagstadt (Bilovec) und Wischkowitz in Schlesien (blühend); 7) auf Jäschkowitz und Dirschkowitz in Schlesien (blühend); 8) auf Rosswald, Füllstein, Maidelberg, Nieder-Paulwitz (mährische Enclave) etc. (ausgestorben), aus welcher 9) durch weibliche Abstammung die Grafen Perponcher-Sedlnitzky in Preussen hervorgingen.

In Mähren sowohl wie in den schlesischen Fürstenthümern Troppau, Jägerndorf und Teschen bekleideten zu Zeiten die Sedlnitzky hohe Landesämter; auch in Militär- und kirchlichen Würden finden wir dieselben, wie sie auch in den Tagen der böhmisch-mährischen Wirren des 17. Jahrhunderts eine hervorragende Rolle spielten und dadurch einen theilweisen Niedergang des Geschlechtes herbeiführten.

Die gräfliche Linie war nur in Schlesien begütert und nur durch Mitglieder in höheren Aemtern mit Mähren in Berührung getreten; die verschiedenen in Mähren einst begüterten Linien sind erloschen und blühen nur noch die im k. k. Herzogthume Schlesien begüterten oben erwähnten beiden Linien.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende. 1) Nicolaus v. Choltic (um 1401); — 2) Nicolaus (1437, noch 1492); Gem. Barbara v. Kokor; — 3) Johann (1447, noch 1480); Gem. Johanna v. Řičan. Dessen beiden Söhne stifteten die beiden Hauptlinien: die noch blühende freiherrliche und die erloschene gräfliche.

Freiherrliche Linie.

1) Georg Wenzel (1490, 1495); Gem. Katharina Kladrubski (noch 1522); — 2) Johann (1495, † vor 1548), Landeshauptmann von Teschen; Gem. Margareta Ossynski v. Zyttna; — 3) Wenzel († 1572); Gem. I) Anna Schmarzowsky v. Rohow; II) Helena Sup v. Füllstein (von dessen älteren Sohne Peter stammen die Grafen v. Perponcher-Sedlnitzky); — 4) Friedrich (1590, † um 1612); Gem. I) Katharina Planknar v. Kinsperg; II) Katharina Stosch v. Kaunitz (1610); — 5) Bohuslav (1622); Gem. Anna Maria v. Wilczek († 1673); — 6) Franz Wilhelm Anton († 1706); Oberst-Landrichter des Fürstenthums Troppau; Gem. Beata Elisabeth Freiin Sedlnitzky v. Choltic († 1731); — 7) Franz Karl Bohuslav (* 1675, † 1731), Landrath zu Troppau; Gem. Johanna Barbara Sak v. Bohuhovic; — 8) Franz Wilhelm (* 1699, † 1771); Gem. Juliana Freiin v. Kalckreuth; — 9) Karl Johann Nicolaus (* 1723, † 14. 6. 1798); kön. polnischer Gardecapitän; Gem. Maria Anna v. Szubalsky († 1843 als wieder- vermählte Freiin v. Revay). Dessen beiden Söhne stifteten die noch blühenden Zweige des Geschlechtes.

I. Aelterer Zweig.

1) Wenzel Karl (* 26. 9. 1775, † 13. 11. 1838), Landeshauptmann und Landrechtspräsident der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf; Gem. 28. 2. 1802 Amalie Pino Freiin v. Friedenthal (* 9. 1. 1786); — 2) Anton (* 20. 6. 1803), Oberst-Landrichter im Herzogthum Schlesien († 19. 3. 1879); Gem. 21. 2. 1841 Caroline Auguste Gfn Falkenhayn (* 6. 8. 1817, † 24. 9.

1839); — 3) Ernst Maria (* 23. 11. 1841); Gem. Ilka Gfn Sorenyi (* 30. 4. 1849).

II. Jüngerer Zweig.

1) Karl (* 28. 9. 1776; † 29. 7. 1859); Gem. I) 17. 4. 1801 Theresia Freiin v. Foullon (13. 1. 1802); II) 2. 2. 1807 Anna Freiin v. Foullon († 6. 2. 1845); — 2) Moritz (10. 5. 1808; 11. 9. 1886), k. k. Major i. d. A.; Gem. I) 7. 12. 1835 Anna Carolina geb. Burggaller († 3. 4. 1837); II) 6. 5. 1844 Caroline Gfn Bukuvky v. Bukuvka (* 21. 11. 1815, † 18. 1. 1851); — 3) Zdenko (* 11. 9. 1836), Abgeordneter zum schlesischen Landtage und Landesausschuss; Gem. 21. 9. 1867 Ida Freiin Sedlnitzky v. Choltic (* 16. 3. 1843); — 4) Sigismund (* 30. 9. 1872).

Gräfliche Linie.

1) Sigismund (1502, † vor 1522); — 2) Sigismund (1522, † 1547); Gem. N. Herbort v. Füllstein; — 3) Johann († 1573), Oberstlandrichter des Fürstenthums Troppau; Gem. Johanna Žabka v. Limperk († 1573); — 4) Sigismund († 1606); Gem. I) 1588 Sara Rubikalowna v. Karlsdorf; II) Anna Tworkowska von Kravař; — 5) Johann Wenzel († 1651), Oberstlandrichter des Fürstenthums Troppau; Gem. I) Helena Herbort v. Füllstein; II) Katharina Czygan v. Slupsko; — 6) Karl Max († 1678), Landrechtsrath des Fürstenthums Troppau; Gem. I) Maximiliana Gfn Thurn; II) Maria Elisabeth v. Donat; — 7) Karl Julius (* 1653, † 1731), seit 1675 Reichsgraf; k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Administrator der schlesischen Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau; Gem. I) Johanna Gfn von Nostitz; II) Maria Casimira Penaczek v. Szydłowic; — 8) Anton († 1775); Gem. I) Benigna Gfn Lichnowsky; II) Elisabeth Gfn Neuhaus (Nayhaus)-Cormons; — 9) Josef (* 1751, † 1856); kgl. preuss. Kammerherr; Gem. Josefa Gfn Haugwitz († 1809); — 10) Leopold (* 1787), Dr. theol.; resignirter Fürstbischof von Breslau, königl. preuss. wirkl. Geh. Rath und Mitglied des Staatsrathes; 25. 8. 1871 als Letzter des gräflichen Mannesstammes. Von den Brüdern des Gfen Leopold hatten Anton (* 1776, † 1820; k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Appellationspräsident in Brünn) und Josef (k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Präsident der obersten Polizei- und Censurstelle in Wien) keine männliche Nachkommenschaft; die beiden anderen Brüder: Johann Carl (* 1781, † 1858; königl. preussischer Regierungsrath a. D.) und Karl Julius (* 1792; k. k. Kämmerer und Major i. d. A.) blieben unvermählt. Von dem Gfen Anton stammte eine Tochter Maria Leopoldina (* 13. 10. 1812), verm. 15. 5. 1834 mit Anton Frhn v. Widmann auf Wiese in Mähren, auf dessen Sohn dto. 9. 12. 1870 mit k. k. österreichischer Bewilligung der Grafenstand mit Namens- und Wappenvereinigung „Widmann-Sedlnitzky, Graf und Herr v. Choltitz“ übertragen wurde (cf. diesen Artikel). Die 16 feldige Ahnentafel der letzten Grafen v. Sedlnitzky weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Frhr. Sedlnitzky v. Choltic; — 2) v. Donat; — 3) Frh v. Nostitz; — 4) v. Wachtel und Panthenau; — 5) Gf v. Neuhaus Cormons; — 6) Frh. v. Neuhaus; — 7) Hrobčický v. Hrobčic; — 8) v. Sauern; — 9) v. Haugwitz und Biskupitz; — 10) Gfen v. Fugger; — 11) Frhn v. Vogten; — 12) Frhn v. Sweerts genannt Reist; — 13) Frhn v. Hartig; — 14) v. Walderode-Eckhausen; — 15) v. Hoche; — 16) v. Gutrath.

Was den ehemaligen Besitz in Mähren betrifft, so besass Liptal Wilhelm Frhr S. v. Ch. 1702–10; Uhřic 1686–1703 Eleonora Franziska S. v. Ch.; Neuhübel 1590 Johann der jüngere, 1596–1628 Sigmund der ältere; Partschendorf 1522 Sigmund, vor 1584 Wenzel, 1588 Albrecht, dessen Wittve es e. 1628 verkauft; Preatau 1690–92 Karl Julius; Kojatek 1644 Bohumila Johanna, 1660 Ignaz Wilhelm († 1663), Johann Stefan († 1673), Anton, Franz und Wilhelm Ignaz bis 1693; Hausdorf 1590 Sigmund, dann Bernard bis 1610; Doloplaz Max und Ignaz

1671—1711; Těšic 1724—26 Wilhelm; Hluchov 1720—33 Franz Wilhelm; Otaslavic und Prödlitz 1590—1623 Albrecht; Rosswald und Füllstein 1480 Wenzel und ein zweiter Wenzel bis zu seinem Tode 1572, worauf die Güter getheilt wurden und auf Rosswald Georg (1593), 1612 Peter († 1613) und Jaroslav — auf Füllstein aber 1590 Friedrich, 1601 Jaroslav und diesem Karl Christof folgten; Maidelberg 1593 Johann, 1596 Peter und 1620 Christof; Schlakau 1636 Johann Wenzel, dessen Söhne Ladislaus, Wenzel Sigismund und Karl Max 1651 erwähnt werden, bis zuletzt der letztgenannte bis zu seinem Tode als alleiniger Besitzer erscheint († 1677).

Wappen (von den Freiherren und Grafen gleich geführt). In Roth zu Pfahl ein silbernes Wurfeisen, dessen unteres Ende in 2 nach auswärts gewundene Theile gespalten ist. Kleinod: Pfauenschweif, nach rechts quer von der Schildesfigur durchbohrt. Decken: roth-silbern. (Ein Siegel und eine Stammbuchzeichnung des Bedrich S. v. Ch. zeigt als Kleinod einen geschlossenen schwarzen Flug).

Sedmohradsky v. Sedmohrad. (Taf. 101).

Böhmischer alter Herrenstand dto. 20. 11. 1684 für Georg Heinrich S. v. S.

Der Name dieses Geschlechtes findet sich verschieden vor: Sedmoratzky, Siedmoratzky, Zedmoradsky v. Zedmorhd; bei Siebmacher: Siodmoruditzky; obige Schreibart hat das Diplom.

Böhmisches Adelsgeschlecht; in Schlesien vorzüglich in den Fürstenthümern Troppau und Teschen vorkommend. In der preussischen Provinz Schlesien kamen Sprossen desselben noch im laufenden Jahrhundert vor.

In Mähren besass Anna Maria S. v. S. 1658—67 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Ziadowitz.

Wappen. Von Silber und Roth quadriert. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei zugewendete gebogene Schwannenhälse. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Seefeld. (Taf. 101).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht der Fürstenthümer Neisse und Wohlau; noch 1703 erwähnt. Samuel v. S. erkaufte in Mähren 1665 einen freien Burgrechtthof zu Gross-Urhau, welchen nach seinem Tode 1670 seine Wittwe an das St. Annakloster in Brünn verkaufte.

Wappen. In Silber ein rechts gekehrter schwarzer Greif, golden bewehrt. Kleinod: drei Straussenfedern; schwarz, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Segur-Cabanac. (Taf. 101).

Anerkennung des Grafenstandes in Oesterreich und Incolat in Böhmen dto. 11. 7. 1811 für August Gfen Segur-Cabanac.

Altes französisches Grafengeschlecht, wohl zu unterscheiden von der Familie Segur-Rauzan im Limousin, welche ein ganz anderes Wappen führt. August Franz Marcellus Gf. v. S.-C (* 1871, † 7. 12. 1847) hatte in Stürmen der Revolution Frankreich verlassen und sich nach Oesterreich gewendet, wo er in kaiserliche Dienste trat und sich 1800 mit Franziska Freiin v. Jungwirth (* 1772) vermählte. Er starb als k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Vorsteher der inneren Kammer des Kaisers, Generalmajor und Capitän-Lieutenant der k. k. Trabanten-Leibgarde mit Hinterlassung zweier Söhne: Julius (* 1802) und Arthur (* 1805), von welchen die jetzigen Familienmitglieder stammen. Gf. August hatte 1812 in Mähren Nezamislac erworben, 1819 aber wieder verkauft. 1821 kaufte er die Allodialherrschaft Pullitz mit den bischöflich Olmützer Lehnsgütern Deschen und Zoppanz, in deren

Besitz ihm sein Sohn folgte; doch sind dieselben wieder vom Geschlechte abgekommen.

Wappen: Quadriert mit ebenfalls quadriertem Herzschilde, welcher 1 und 4 in Roth 3 schrägrechte goldene Balken und 2 und 3 in Hermelin einen rothen Balken zeigt. 1 und 4 in Blau nach rechts augerichteter silberner Windhund mit schwarzem, golden gerändertem Halsbande; 2 und 3 in Silber 3 (2, 1) nach rechts gekehrte gestümmelte schwarze Vögel (merlettes). Den Schild deckt die Grafenkrone.

Seilern und Aspang. (Taf. 101).

Reichsadel und alter Reichsritterstand mit dem Titel „Edler Herr von Seilern“ dto. Wien 23. 10. 1684 für Johann Friedrich Seiler, kaiserl. Reichshofrath; alter Reichsfreiherrenstand mit Bestätigung des Ehrenwortes „Edler Herr“ und der Befugniss: „einen oder zwei Schwestersöhne (falls er kinderlos sterben sollte) an Kindesstatt anzunehmen und auf sie den Namen, Stand und alle freiherrlichen Vorrechte zu übertragen“ — dto. Wien 3. 12. 1696 für denselben; steyrische Landmannschaft dto. 15. 6. 1708, böhmisches Incolat dto. 23. 6. 1710, Reichsgrafenstand dto. 5. 11. 1712 und ungarisches Indigenat dto. 10. 6. 1715 für denselben.

Ursprünglich aus der Schweiz stammendes Geschlecht; von da nach Nürnberg, in die Pfalz und schliesslich nach Oesterreich gekommen.

Der oben genannte Stammvater des gräflichen Geschlechtes starb als k. k. Geh. und Conferenzzath, sowie österreichischer Hofkanzler 1715 und hatte — selbst kinderlos — seinen gleichnamigen Neffen adoptirt, von welchem die Stammreihe — wie folgt — abstammt. 1) Gf. Johann Friedrich II (* 1675, † 1741), k. k. wirkl. Geh. Rath, Vice- und Hofkanzler; Gem. 1715 Anna Maria Gfin Lengheimb (* 1692, † 1773); — 2) Christian August (* 23. 4. 1717, † 1801), k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath; Gem. 1741 Charlotte Gfin v. Solms-Sonnenwalde († 1783); — 3) Carl August (* 1754, † 1806), k. k. Kämmerer und Gubernialrath; Gem. 1787 Marie Maximiliane Gfin Wurmbrand (* 1770, † 1838); — 4) Josef August (* 22. 3. 1793, † 1861) k. k. Kämmerer; Gem. 1817 Maria Leopoldine Gfin Zichy v. Vasonykeö (* 1800, † 1828); — 5) Josef Maria Franz Johann Nepomuk (* 14. 9. 1823, † 18. 6. 1868), k. k. Kämmerer und Rittmeister i. d. A.; Gem. 8. 5. 1856 Elisa Gfin v. Stürgkh (* 4. 9. 1838); — 6) Franz Josef Maria (* 10. 9. 1859), k. k. Kämmerer; Gem. 25. 4. 1882 Ilona Gfin v. Wenckheim (* 21. 5. 1860, † 20. 12. 1883); — 7) Josef (* 25. 11. 1883).

Des Grafen Josef Maria Franz Johann Nepomuk 32feldige Ahnentafel weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Gf. v. Seilern; — 2) Gf. v. Lengheimb; — 3) Gf. Solms-Sonnenwalde; — 4) Gf. Scherffenberg; — 5) Gf. Wurmbrand-Stuppach; — 6) Gf. Orsini v. Rosenberg; — 7) Herren v. Stubenberg; — 8) Gfen v. Breuner; — 9) Gf. Zichy v. Vasonykeö; — 10) Herren v. Stubenberg; — 11) Gf. Krakowsky v. Kolovrat; — 12) Caretto Gf. v. Millesimo; — 13) Gf. Esterhazy v. Galantha; — 14) Gf. Limburg-Styrum; — 15) Gf. Castiglione; — 16) Gf. Esterhazy v. Galantha. — 17) Gf. Stürgkh; — 18) Fhr. v. Stadl; — 19) Gf. Wurmbrand; — 20) Gf. Herberstein; — 21) Gf. Gaisruckh; — 22) Gf. Auersperg; — 23) Fhr. Valvasor v. Galleneegg; — 24) Gf. Gabelkoven; — 25) Gf. O'Donell; — 26) Gf. O'Donell; — 27) F. Kantakuzeno; — 29) l'Abbé de Beaufremont; — 29) Gf. Gaisruckh; — 30) Gf. Auersperg; — 31) Fhr. Valvasor v. Galleneegg; — 32) Gf. Gabelkoven.

Das Geschlecht besitzt die Fideicommiss Lukov (seit 1724), Kralic (seit 1725), die Allodialherrschaft Alt-titschein (seit 1772), sowie die Güter Zeranovic (seit 1779), Pfilp (seit 1778), Kurovic (seit 1779) Martinic (seit

1727) und Milotic (seit neuester Zeit) in den ehemaligen Kreisen Hradisch, Olmütz und Prerau in Mähren.

Wappen a) 1684: Quadriert; 1 und 4 in Blau rechts gekehrt gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth 2 geschrägte goldgriffige „Dolche.“ Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-blau; II) die Dolche zwischen 2 rothen Hörnern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen: Quadriert mit blauem Herzschild, in welchem rechts gekehrt ein gekrönter doppel-schweifiger goldener Löwe. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechtsgekehrt; 2 und 3 in Roth 2 „Dolche“ mit goldenen Griffen, nach oben geschrägt. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) die Dolche auf der Krone zwischen 2 rothen Hörnern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen: Schild des freiherrlichen Wappens (die „Dolche“ in 2 und 3 als Schwerter gezeichnet). Drei gekrönte Helme: I) 7 Straussenfedern, silbern, schwarz, silbern, blau, roth, blau, golden; Decken: blau-golden; II) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) die Dolche (Schwerter) zwischen zwei Hörnern, rechts von Schwarz über Silber und links von Gold über Blau getheilt; Decken: roth-silbern

Sekora von Seckenberg. (Taf. 101).

Böhmischer Adelstand 20. 2. 1733 und böhmischer Ritterstand dto. 14. 4. 1734 für Thomas Johann Sekora, Bürger in Brünn mit dem Prädikate „von Seckenberg.“ Derselbe erwarb 1735 Strutz und starb 1740, nachdem er seine Tochter Maria Cäcilia zur Erbin eingesetzt hatte, nach deren Tode 1807 das Gut an Leopold Köfller von Seckenberg fiel.

Wappen: Getheilt; oben in Gold auf grünem Hügel eine rechts gekehrte Blaumeise; unten in Blau auf im Fusse befindlichem Wasser ein „mit Proviant in goldenen Fässern beladenes Schiff mit aufgesteckter kaiserlicher Fahne“, hinter welchem auf dem grünen Ufer des Flusses ein grosses, roth und weiss gestreiftes und weiter zurück ein ganz weisses kleineres Zelt. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde zwischen offenem schwarzem Flügel der Hügel mit der Blaumeise. Decken: blau-golden (ex cop. diplom. 1733; 1734 blieb das Wappen unverändert, nur wurde statt des Bundes eine Krone verliehen).

Selb. (Taf. 101).

Alter Reichsritterstand dto. 3. 11. 1661 für Johann Gabriel S., kaiserl. Hofkammerrath; Aufnahme unter die oberösterreichischen Stände 20. 2. 1663; Reichsfreiherrnstand dto. 4. 3. 1673 und Bestätigung desselben dto. 4. 11. 1676; Reichsgrafenstand dto. 11. 1. 1732 für Johann Karl und Johann Anton Freiherren v. Selb.

Johann Gabriel Selb war um die Mitte des 17. Jahrhunderts in kaiserliche Dienste getreten, wurde 1658 durch Leopold I. zum Hofkammerrathe ernannt und erhielt die oben angeführten Standeserhöhungen. Er war vermählt mit Katharina Moser v. Ebreichsdorf († 1679) und steigt von ihm das Geschlecht nachfolgend ab. 1) Johann Franz Fhr. v. S. (* 6. 2. 1666, † 11. 3. 1711), niederösterreichischer Regierungsrath; Gem. Juliana Sofia Gfin von Althann; — 2) Johann Karl Gf. v. S. (* 7. 1. 1700, † 1771 im März). Herr auf Schönberg und Frankenhammer in Böhmen; Gem. Josefa Theresia Gfin v. Hoditz († 1778 im September); — 3) Johann Anton (* 19. 4. 1732), oberösterreichischer Regierungsrath und Kammerath; Gem. 14. 11. 1757 Caroline Gfin v. Heussenstamm. Letzgenannter hinterliess keine Nachkommenschaft.

In Mähren besass das Geschlecht die Güter Wische-

nau (mit Medlitz, Stignitz und Spanitz) 1667 bis 1765 und Brumov III. 1673—1733.

Wappen: Im Ritterstandsdiplom von 1661 ist kein Wappen enthalten; das freiherrliche Wappen aus dem Diplome dto. 14. 3. 1673 wurde bei Erhebung in den Grafenstand nur durch eine Grafenkrone vermehrt.

Schild quadriert mit schwarzem Herzschild, belegt mit einem goldenen Tatzenkreuze. Die Spaltung von oben nach unten belegt mit einem eisenfarbigen Anker mit 12 goldenen Streifen, um welchen eine links gekehrte goldene Schlange sich windet und dessen Haken Feld 3 und 4 belegen. 1) Gespalten; vorn in Silber an den Spalt gelegter schwarzer Adler, hinten links gekehrt goldener gekrönter Löwe; 2) gespalten; vorn von Schwarz und Silber dreimal getheilt, hinten in Blau ein grüner Kranz, durch welchen geschrägt ein goldener Spiess und eine Schreibfeder; 3) in Silber gleichsam an dem Haken des Ankers hängend ein grüner Kranz; 4) in Blau innerhalb des Ankerhakens ein vielzackiger grüner Berg, dessen mittlere höhere Spitze von einem goldenen Stern überhöht wird. Drei gekrönte Helme: I) mit den Sachsen einwärts gekehrter von Blau über Silber getheilte Flügel, belegt mit einem gestürzten eisernen Anker mit goldenem Ringe, um welchen eine goldene Schlange sich windet; II) aus der Krone wachsender Palmbaum, die Baumkrone belegt mit goldenem Buchstaben L; III) mit den Sachsen einwärts gekehrter, von Silber über Blau getheilte Flug, auf der Theilung belegt mit goldenem Stern; Decken aller drei Helme: blau-silbern (ex cop. dipl. 1673).

Seldern. (Taf. 101).

Reichsfreiherrnstand dto. 20. 5. 1711 für Adam v. S., kurpfälzischen Residenten zu Wien und Dominik v. S.; böhmischer Freiherrnstand dto. 9. 1. 1728 für Dominik Frhn. v. S., schliesslichen Kammer- und Kommerzrath, zugleich mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien; böhmischer Grafenstand dto. 22. 6. 1807 für Karl Florian Fr. v. S. und österreichischer Grafenstand dto. 25. 1. 1845 für Johann Nepomuk Fr. v. S., k. k. Kämmerer.

Das Geschlecht stammt aus einer Rathsfamilie zu Landsberg am Lech in Bayern und findet sich der Name derselbe Selder, Seldern, Seldner oder auch Söldner, Söldern und Söldner vor, wie auch in Führung des Wappens Verschiedenheiten sich finden; seit Ende des 16. Jahrhunderts erscheinen die Geschlechtsmitglieder unter dem kurpfälzischen Beamtenadel. Johann Christoph v. S., Geheimsecretär des Pfalzgrafen und Herzogs von Neuburg a. d. Donau Wolfgang Wilhelm II. wurde 1614 von demselben mit der Anzeige seines Uebertrittes zur katholischen Kirche an den Papst gesendet und von letzterem zum Patricier von Rom ernannt; der Kaiser verlieh ihm nach seiner Rückkehr die Würde eines kaiserlichen Hof-Pfalzgrafen und sein Herr machte ihn später zum Hofkammer-Vicedirector; 27. 6. 1637 erhielt er eine Bestätigung des Palatinats und die Erlaubniss zur Handhabung desselben mit den gewöhnlichen Privilegien des kleinen Comitivs. Seines Urenkels Karl Anton Söhne stifteten zwei Geschlechtslinien: von dem jüngeren stammte die 1807 gräfliche, 1866 erloschene Linie; von dem älteren stammten 2 Söhne, von denen Johann Nepomuk die seit 1845 gräfliche, gegenwärtig auf 2 Augen stehende und Franz die 1863 erloschene freiherrliche Linie stiftete.

In Mähren besass Frhr. Carl Florian — 1807 in den Grafenstand erhoben — 1792—99 die Herrschaft Morawetz mit der Burg Mittrow.

Wappen a): Hans Friedrich v. Selder, 1619 Rath und Abgeordneter des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz bei der Wahl zu Frankfurt a. M. Auf Dreieberg rechts aufgerichteter Bock. Geschlossener Helm mit Bund,

aus welchem der Bock wachsend. (Wohl das Stammwappen).

b) Georg Söldner, 1580 Rath und Bürger zu Landsberg. Von Silber und Blau dreimal getheilt. Offener ungekrönter Helm, auf welchem ein rother Bocksrumpf mit goldenen Hörnern zwischen 2 schrägauswärts gestellten Fahnen an goldenen Stangen; rechts von Blau und Silber getheilt und belegt mit goldenem Reichsapfel und links blau mit rothem Schildchen belegt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

c) Hans Jacob Seldner, 1613 Pflägersverwalter zu Tölz und Weilheim. Quadrirt; 1 und 4 in Gold auf grünem Dreibeerge rechts aufspringender schwarzer Bock; 2 und 3 in Blau (?) mit dem Mundstücke nach links quer gelegtes goldenes Horn (?) zwischen 3 (1, 2) ebensolchen Ringen (?), von denen der obere mit jedem der unteren durch einen goldenen Stab (?) verbunden ist. Kleinod: zwischen offenem — rechts silbernen, links goldenem — Flüge aus schwarz-goldenem Bunde der Bock wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden. (Auf der vorliegenden Zeichnung sind die Figuren in 2 und 3 sehr unendlich, so dass dieselben nur unter Vorbehalt gegeben werden).

d) Freiherrliches und gräfliches Wappen: In Gold auf rothem Dreibeerge nach rechts aufspringender schwarzer Bock. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Serenyi (S. v. Kis-Serenyi). (Taf. 102).

Ungarischer Freiherrenstand dto. 25. 6. 1596 für Michael v. S.; erbländischer Freiherrenstand nebst dem Incolate in Böhmen für die Brüder Paul und Gabriel v. S. dto. 24. 8. 1638; erbländisch böhmisch-mährischer Grafenstand dto. 7. 4. 1656 für Gabriel Frhn. v. S.; Incolat in Mähren dto. 10. 10. 1665 für Johann Carl Gfen v. S.

Altes ungarisches Geschlecht; von König Ferdinand bereits 1530 in den Magnatenstand erhoben. 1614 erwarb Franz III. v. S. in Mähren die Herrschaft Neu-Svietlau an der ungarischen Grenze, von wo aus seine Nachkommen sich weiter in Mähren ausbreiteten und bedeutenden, dem Geschlechte noch theilweise zustehenden Besitz erwarben.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende.

1) Franz I. S., königl. ungar. Geh. Rath und Kammerpräsident in Ungarn; 1530 Magnat; — 2) Andreas, Herr auf Boldok; Gem. Katharina geb. Sarmassagi de Glika; — 3) Franz II., Kammerpräsident in Ungarn; Gem. Agnes Thurzo v. Bethlenfalva; — 4) Franz III. († 1630); Gem. Dorothea Jakušicky v. Orbova; — 5) Gabriel (1638 Freiherr; 1656 Graf; † 1664); 1644 Oberstlandrichter, 1648 Oberstlandkämmerer und 1655 Landeshauptmann in Mähren; Gem. Elisabeth Zahradecy v. Zahradek († 1665); — 6) Franz, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Landrechtsbeisitzer und Kreishauptmann in Mähren; Gem. Maria Benigna Gfn Lobkowitz († 1677); — 7) Anton Amatus († 20. 2. 1738), kais. Geh. Rath und General-Feldwachtmeister; Gem. Franziska Gfn Waldstein; — 8) Amand, k. k. Kämmerer; Gem. Elisabeth Gfn Serenyi († 1770); — 9) Josef Gf. S., k. k. Kämmerer; Gem. Marie Gfn Csaky v. Kereszthszegh und Adorjan († 1810); — 10) Johann Nepomuk (* 17. 4. 1776, † 29. 11. 1854), k. k. Kämmerer, Bergrath und Bergwesens-Ober-Inspector; Gem. 16. 7. 1811 Aloysia Frein Eötvös v. Vasaros-Nameny (* 25. 9. 1791, † 2. 2. 1862); — 11) Gabriel (* 9. 11. 1817, † 26. 4. 1868); Gem. 30. 5. 1842 Henriette Frein Hentschel von Gutschdorf (* 25. 12. 1822); — 12) Otto (* 21. 9. 1855); k. k. Kämmerer; Gem. 22. 8. 1887 Josefine Gfn Berchtoldt zu Ungarschitz (* 4. 3. 1862, † 9. 9. 1888).

Die 32feldige Ahnentafel des 1868 verstorbenen Gfen Gabriel zeigt folgende Geschlechter auf. 1) Gf. Serenyi v. Kis-Serenyi; — 2) Gf. Lobkowitz; — 3) Gf. Wald-

stein; — 4) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 5) Gf. Serenyi v. Kis-Serenyi; — 6) Gf. Esterhazy v. Galantha; — 7) Gf. Balassa v. Gyarmath; — 8) Fr. v. Pereny; — 9) Gf. Csaky v. Kereszthszeg; — 10) Gf. Melithy v. Pribis; — 11) Fhr. Ebergenyi v. Ebergeny; — 12) Gf. Szechenyi; — 13) Gf. Esterhazy v. Galantha; — 14) Fr. Cziraky v. Czirak; — 15) Gf. Berenyi v. Karancs-Bereny; — 16) Gf. Ujfalusy v. Divek-Ujfalu; — 17) Eötvös v. Vasarros-Nameny; — 18) Szalay; — 19) Fhr. Spleny v. Mihaldy; — 20) Gf. Berenyi v. Karancs-Bereny; — 21) Scepeffy; — 22) Nikhazy; — 23) Sebe; — 24) Batta v. Satha; — 25) Almasy v. Zsady und Török-Szent-Miklos; — 26) Deak; — 27) Borsy; — 28) Semsey v. Semese; — 29) Kvassay; — 30) Motesiczky v. Motesicz; — 31) Bossanyi v. Nagy-Bossanyi; — 32) Bossanyi v. Nagy-Bossanyi.

Das Geschlecht besass und besitzt theilweise noch jetzt nachstehende Herrschaften und Güter in Mähren: Luhatschowitz (1629 bis gegenwärtig); Pohořelice (1650—1654); Milotic (1648—1810); Nezdnic (1711—20); Svietlau (1614—1749); Kunewald (1653—1708); Banov (1687—89); Lissitz (1685—1739); Lomnitz (1662 bis gegenwärtig); Pürschitz (1666—69); Ober-Bojanovic (1677—1723); Zlin (1655—1772).

Wappen. Gespalten; vorn in Silber eine pfahlweise gestellte dreimal gekrümmte goldgrüne Schlange, gekrönt und einwärts gekehrt; hinten in Blau ein von Blau und Silber gerauteter Balken, über welchem ein rechts sprengendes, geflügeltes und gekröntes silbernes Pferd. Kleinod: das Pferd aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

Sezyma v. Usti. (Taf. 102).

Böhmischer Uradel und zum Stamme der Vitkovice gehörig; 1496 in den böhmischen Ritterstand und 1577 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen. Urkundlich seit dem 13. Jahrhundert erwähnt, erlosch das Geschlecht — welches bis zu seinem Erlöschen das Erblandvorschneideramt in Böhmen besass — im Jahre 1656.

In Mähren erscheint 1360—84 das Geschlecht im Besitze von Althart c. p.

Wappen. In Gold eine schwarze Rose. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden (die Rose auch blau und die Decken dann blau-golden; letzteres gibt Paprocky).

Sighofer, Freiherrn v. Sigersburg (so nach dem Diplome). (Taf. 102).

Bestätigung des rittermässigen Adelstandes dto. 20. 3. 1633 für Hans und Martin S.; Freiherrenstand, Wappenherrlichkeit und Verleihung des Prädikates „Sigersburg“ für obengenannte Brüder dto. 2. 5. 1634 als kaiserliche Oberstlieutenants.

Altes Adelsgeschlecht, unter dem Namen „Sighofer“ in Steyermark und Krain vorgekommen. Hans v. S. — * 7. 1. 1595 in Krain — war mit seinem Bruder Martin in kaiserliche Dienste getreten und hatten sich die Brüder so ausgezeichnet, dass ihnen oben angeführte Standeserhöhungen zu Theil wurden. Fhr. Hans trat 1640 in Dienste des Herzogs von Liegnitz und starb 10. 12. 1649 als dessen Rath (begraben bei St. Peter und Paul zu Liegnitz); Fhr. Martin machte sich in Mähren ansässig, erwarb Roth-Martinkau und starb 1650 ohne Erben.

Wappen. a) Stammwappen (das alte Sighoferische Wappen). In Blau ein goldener Stern.

b) 1633 bestätigtes Wappen. Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 und 4 in Gold blauer gekrönter Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig; 2 und 3 in Silber drei durchgehende gestürzte rothe Spitzen.

Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe aus 1 aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; II. wachsender Mohr, um die Leibesmitte einen silbernen Schurz und um den Kopf einen abfliegenden Bund, die Linke in die Seite gestützt und mit der rechten einen Streitkolben über die Schulter haltend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) 1634. Gleich dem Wappen b; nur ist noch ein mittlerer Helm mit blau-goldenen und roth-silbernen Decken hinzugefügt, auf dessen Krone ein grüner Dreieck (der mittlere höher), welcher mit 3 Straussenfedern — roth, silbern, roth — besteckt ist (ex cop. dipl.).

d) Auf dem Grabsteine des Fhn. Hans in Liegnitz ist das Wappen nachstehend.

Quadrirt mit schwarzem Herzschilde, in welchem ein goldener Stern. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Löwe, rechts gekehrt; 2 und 3 in Schwarz drei durchgehende aufsteigende rothe Spitzen. Drei gekrönte Helme: I. der Löwe nach links wachsend; II. drei Straussenfedern: schwarz, roth, schwarz; III. wachsender Mohr ohne rechten Arm und den linken in die Seite gestützt, auf dem Haupte einen abfliegenden silbernen Bund. Decken aller drei Helme: schwarz-golden.

Sina (S. de Hodos et Kizdia). (Taf. 102).

Simon Georg Sina kam als Handelsherr von Serajewo nach Ungarn, wo er sich ansässig machte und 3. 4. 1818 den ungarischen Adelstand erlangte. Aus seinen beiden Ehen — I) mit Irene geb. Czippe; II) mit Katharina v. Gyra — stammten zwei Söhne: Georg Simon (* 15. 11. 1782, † 18. 5. 1856) und Johann Simon (* 19. 1. 1804, † 4. 5. 1869), welche dto. 8. 3. 1832 (Diplomausfertigung dto. 26. 7. 1832) den österreichischen und dto. 29. 3. 1822 den ungarischen Freiherrenstand erhielten. Frhr. Johann Simon (verm. mit Marie Nicarusy) starb ohne Nachkommenschaft; Frhr. Georg Simon (verm. mit N. Derra de Moroda) hatte einen gleichnamigen Sohn (* 15. 8. 1810, † 15. 4. 1876), mit welchem der Mannestamm des Geschlechtes erlosch, da er von seiner Gemahlin Iphigenie Ghika de Defanfalva (* 10. 7. 1815, verm. 10. 1. 1835, † 21. 12. 1884) nur 4 Töchter hinterliess.

Frhr. Georg Simon besass in Mähren die Herrschaften und Güter Welehrad, Rossitz, Pürschitz, Brumow, Hrotowitz, Dalleschitz, Misslibowitz, Krhan, Slavétic und Waltsch.

Wappen. a) Adliges Wappen. Durch eine eingebogene bis zum oberen Schildesrande aufsteigende blaue Spitze von Gold und Roth gespalten. Vorn an die Spaltung gelegter schwarzer Adler; hinten aus der Spaltung wachsend goldener Löwe, in der linken Pranke den Stengel einer Baumwollstaude emporhaltend. In der Spitze aus im Fusse befindlichen Meere aufsteigend ein hoher schwarzer Berg, auf dessen Spitze ein zunehmender silberner Mond. Zwei gekrönte Helme: I. doppelköpfiger schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe aus der Krone wachsend und säbelschwingend; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

b) Freiherrliches Wappen 26. 7. 1832. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Sinzendorf. (Taf. 102 und 103).

Reichsfreiherrenstand dto. 12. 8. 1610 und 16. 4. 1612; Reichsgrafenstand dto. 28. 11. 1648; Reichs-Erbschatzmeister 1658; Erbschenken, Oberst-Erblandvorschneider,

Erbschildträger und Kampfrichter im Erzherzogthum Oesterreich 1612, sowie Oberst-Erbland-Mundschenken daselbst 1625; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien 1665 beim Grafen- und Herrenstande; Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt 1804 für den Gfen Prosper; Aufnahme in das schwäbische Reichsgrafen-collegium 1654 und fast gleichzeitig in das westfälische Grafen-collegium.

Altes österreichisches Geschlecht, welches seine Abstammung von den alten Grafen von Altorff (aus herzoglich bayrischem Stamme) herleitete. Heinrich v. S. nannte sich zuerst „Sinzendorf“ nach einem gleichnamigen Schlosse in Ober-Oesterreich, das sein Vatersbruder Johannes von Leopold dem Siegreichen mit noch andern Gütern erhalten hatte.

Das Geschlecht theilte sich mit den Söhnen Leonhards v. S. in zwei Linien: die älteste zu Feureck und Ernstbrunn und die jüngere zu Friedau und Neuburg. Letztere erlosch 19. 7. 1767; die erstere blühte noch bis in das laufende Jahrhundert und wurde durch den 19. 11. 1822 verstorbenen Fürsten Prosper beschlossen. Die Stamreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Johann I. v. S. († 1390); Gem. I) Margaretha Gfn v. Neuhaus; II) Elisabeth v. Eyzing; — 2) Johann II.; Gem. I) Margaretha Neuhofer; II) Elisabeth Rosenhard; — 3) Eberhard (lebte 1418); Gem. Barbara Anhang v. Feureck; — 4) Leonhard (lebte 1447); Gem. Barbara Mühlwanger; — 5) Laurentius († 1515); Gem. Dorothea v. Moser (Laurentius jüngerer Bruder Rimpertus stiftete die jüngere Linie zu Friedau und Neuburg); — 6) Leonhard; Gem. Anna v. Harrach; — 7) Joachim (* 1544, † 18. 1. 1598); Gem. I) 18. 2. 1582 Helena v. Wellenburg († 1585); II) 1. 10. 1589 Maria v. Ruber; — 8) August Fhr. v. S. (* 1590); Gem. Elisabeth v. Trautmannsdorf; — 9) Johann Joachim, kaiserl. Ober-Hof-Kanzler und Erbschenk († 11. 11. 1665); Gem. I) 1640 Maria Salome v. Polheim (* 4. 1. 1618); II) Maria Maximiliana Gfn v. Althann; — 10) Johann Weickard Michael (* 9. 1. 1656, † 1. 10. 1715), kaiserl. Oberst-Falkenmeister; Gem. 1686 Isabella Magdalena Gfn v. Fürstenberg († 1719); — 11) Prosper Anton (* 30. 3. 1700, † 9. 2. 1756), k. k. wirklicher Geh. Rath; Gem. Maria Philippina Gfn v. Althann (* 1705, verm. 30. 3. 1723, † 26. 10. 1730); — 12) Wenzel Johann Nep. Eustachius (19. 2. 1724, † 25. 5. 1773), k. k. wirkl. Geh. Rath und niederösterreichischer Landschafts-Ausschluss; Gem. 3. 5. 1750 Maria Anna Gfn v. Harrach (* 20. 2. 1725, † 30. 11. 1790); 13) Prosper Fürst v. S. (* 23. 1. 1751, † 19. 11. 1822), k. k. Kämmerer.

Die Stamreihe der jüngeren Linie ist folgende: 1) Rimpertus († 1521); Gem. I) 1492 Margaretha v. Grabner; II) 1499 Katharina v. Walch; III) 1516 Margaretha v. Schelin († 1518); — 2) Pilgram I. (* 1517, † 19. 7. 1579); Gem. I) Helena v. Zwickl (verm. 30. 12. 1539); II) 1542 Susanna v. Lappitz († 24. 8. 1564); III) 1570 Mathilde v. Geymann († 20. 4. 1620); — 3) Pilgram II. (* 1576, † 1632); Gem. Susanna Gfn v. Trautmannsdorf; — 4) Georg Ludwig Gf. v. S. (* 17. 1. 1616, † 14. 12. 1681); Gem. I) Anna Regina v. Jörgen († 1660); II) 20. 11. 1661 Dorothea Elisabeth Herzogin von Schleswig-Holstein-Wiesenburg († 8. 1. 1725); — 5) Philipp Ludwig Wenzeslaus (* 26. 12. 1671, † 8. 2. 1742); Oberst-Erb-Schildträger, Erb-Kampf-Richter und Erbschenk im Erzherzogthum Oesterreich, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberst-Hof-Kanzler; Gem. Rosina Catharina Isabella Gfn v. Waldstein († 26. 10. 1733); — 6) Octavian Carl Nicolaus (* 10. 9. 1702, † 19. 7. 1767), Comthur des Malteser-Ordens zu Klein-Oels. Beide Linien des Geschlechtes waren in Mähren begütert; der älteren Linie stand 1687–1802 die Herrschaft Eichhorn mit dem Gute Ričan zu und die jüngere Linie besass die grosse Herrschaft Gross-Seelowitz 1715–43, so-

wie die Güter Milonic 1660—65 und Beranau mit Holzmühl 1725—35.

Die 8feldige Ahnentafel des August, Herrn v. S. weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Sinzendorf; — 2) Moser v. Egendorf; — 3) Fhr. v. Harrach; — 4) Machwitz; — 5) Ruber v. Pixendorf; — 6) Mathseber zu Judenau; — 7) Welsperg; — 8) Schrofenstein.

Des Fürsten Prosper 16feldige Ahnentafel zeigt folgende Geschlechter: 1) Gf. Sinzendorf; — 2) Gf. Altthann; — 3) Landgraf v. Fürstenberg-Heiligenberg; — 4) Fhr. v. Bernhausen; — 5) Gf. Altthann; — 6) Gf. v. Aspermont-Reckheim; — 7) Gf. v. Paar; — 8) Fhr. v. Schwanberg; — 9) Gf. v. Harrach; — 10) Gf. v. Oettingen; — 11) Gf. v. Herberstein; — 12) Fhr. v. Prösing; — 13) Gf. v. Buquoy; — 14) Gf. Cavriani; — 15) Gf. Palfy v. Erdöd; — 16) Fhr. v. Weichs.

Wappen. a) Stammwappen. Von Blau über Roth getheilt; an die Theilung anschliessend 3 (1, 2) silberne Vierecke: eins oberhalb, zwei unterhalb derselben sparrenförmig gestellt. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-silbern. (Bei dem Freiherrendiplom 1610 wird keines Wappens erwähnt).

b) Gräfliches Wappen. Von diesem werden nachstehend verschiedene Varianten gebracht, wobei ausdrücklich hervorgehoben werden muss: „dass mit diesen „die Zahl derselben nicht erschöpft ist“.

1) Schild getheilt; oben in Roth die goldene deutsche Kaiserkrone; unten das Stammwappen. Fünf Helme: I. links gekehrter, gekrönter silberner Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln; Decken: blau-roth; II. goldener Deckelbecher zwischen 2 von Blau und Roth verwechselt getheilten Hörnern; Decken: blau-roth; III. (ungekrönt) die Kaiserkrone auf rothem, golden gegnasteten Kissen; Decken: blau-roth und roth-silbern; IV. gekrönter schwarzer Adler auf der Krone, rechtsgekehrt; Decken: roth-silbern; V. geschlossener, von Roth und Silber quadrirter Flug; Decken: roth-silbern.

2) Quadrirt mit dem Wappen 1 als Herzschild. 1 und 4 in Gold 3 rothe Balken (auch von Gold und Roth siebenmal getheilt); 2 und 3 in drei Plätze getheilt; oben in Silber rechts gekehrter schwarzer Adler; in der Mitte in Roth eine goldene Krone, auf welcher eine rechts gekehrte gekrönte silberne Gans sitzt (die Krone auch ohne Gans); unten in Silber drei rothe Balken. Fünf Helme (der dritte ungekrönt): I. geschlossener von Silber und Roth quadrirter Flug; Decken: blau-roth-silbern; II. die beiden Hörner mit dem Deckelbecher; Decken: blau-roth-silber; III. die Kaiserkrone auf dem Kissen; Decken: blau-roth-silbern und roth-silbern; IV. der gekrönte silberne Schwan; Decken: roth-silbern; V. der gekrönte schwarze Adler; Decken: roth-silbern.

3) Quadrirt mit dem Wappen 1 als Herzschild. 1 und 4 in Silber ein rechts gekehrter rother Greif, in den Vorderklauen einen natürlichen Hasen; 2 und 3 wie bei 2. Fünf Helme (der dritte ungekrönt): I. die Hörner mit dem Deckelbecher; Decken: blau-roth; II. der gekrönte Adler links gekehrt; Decken: blau-roth; III. die Kaiserkrone auf dem Kissen; Decken: blau-roth und roth-silbern; IV. der Greif mit dem Hasen auf der Krone; Decken: roth-silbern; V. geschlossener von Roth und Silber quadrirter Flug; Decken: roth-silbern.

4) (ex sig.). Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold drei rothe Balken; 2 und 3 zweimal getheilt: oben in Silber gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; in der Mitte in Roth eine goldene Krone; unten in Silber drei rothe Balken. Drei gekrönte Helme: I. Geschlossener, von Silber und Roth quadrirter Flug; Decken: blau-roth; II. die Hörner mit dem goldenen Deckelbecher; Decken: blau-roth und roth-silbern; III. der Schwan auf der Krone; Decken: roth-silbern.

5) (ex sig.). Zweimal gespalten und zweimal getheilt. 1, 5, 9 das Wappen 1; 2 und 4 drei rothe Balken in Gold; 3 und 7 getheilt; oben in Roth goldene Krone mit darauf sitzender Gans, unten in Silber drei rothe Balken; 6 und 8 in Silber gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt. Grafenkrone.

Sitsch. (Taf. 103).

Altes schlesisches Geschlecht; unter den Namen Siczhen, Sytze, Sitschen seit Anfang des 15. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. 20. 1. 1572 wurden Bartholomäus und Johann v. S. unter den böhmischen Adel aufgenommen und ihnen ein Wappenbrief ertheilt. Johannes v. S. war 1601—8 Bischof von Breslau.

Das Geschlecht erlosch mit Sigismund v. S., — der in der Schlosskirche ad Sm Hedwigem in Brieg begraben wurde — in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

In der grossen mährischen Enclave hatte Gotthard v. S 1626 die Güter Ober- und Nieder-Paulwitz erworben.

Wappen. Durch einen goldenen Balken von Roth über Schwarz getheilt. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, belegt mit goldener Kugel. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Skene. (Taf. 103).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 31. 10. 1874 für August Skene, Zuckerfabriksbesitzer und Ritter des Ordens der eisernen Krone.

Das Geschlecht führt seinen Ursprung aus Schottland her, woselbst es unter dem Namen Skene of Skene den Adel führte. Im Jahre 1889 erhielten die Geschwister Alfred und Louis Skene of Skene, Gabriele Freiin von Widmann geb. Skene, sowie deren Cousine Eugenie Freiin v. Gablenz geb. Skene of Skene vom k. k. Ministerium des Innern die Anerkennung ihres alten schottischen Adels. Nach einem Wappen-Certificate des Wappenkönigs in Edinburg Georg Burnett ist das Wappen der schottischen Adelsfamilie Skene of Skene ein rother Schild, in welchem pfahlweise neben einander drei goldgriffige Schwerte, auf der Spitze je ein rechtsgekehrter, natürlicher Wolfskopf. Dieser Schild wurde ebenfalls 1874 bei der Ritterstandserhebung ertheilt.

Dem Geschlechte steht in Mähren Pawlowitz bei Prerau, Mittrow etc. zu.

Wappen. Schild wie vorstehend angegeben. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; I. aus der Krone wachsend rothgekleideter Arm pfahlweise, in der Hand einen grünen Kranz, in welchem drei silberne Rosen eingeflochten sind; II. drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. Unter dem Schilde ein rothes Band mit der Devise: virtutis regia merces (ex cop. diplom.).

Skidensky von Skidina (Skydensky v. Skydina). (Taf. 103).

Polnisches Geschlecht und zum herb Kitlicz gerechnet; seit Ende des 16. bis in das erste Viertel des 18. Jahrhunderts in Mähren vorgekommen. Matthias Sk. v. Sk. kaufte 1590 Syrowitz, welches nach seinem Tode 1609 verkauft wurde; Siegmund Peter Sk. v. Sk. erkaufte 1618 Brézolup; Adolf Sk. v. Sk. erwarb 1651 Slavičín, das er 1665 verkaufte und 1666 Bilowitz erwarb, in dessen Besitz ihm seine Söhne Johann, Franz, Karl und Adolf folgten, die aber alle bis 1718 ohne Erben gestorben waren.

Wappen. In Blau drei doppelte goldene Seil-schlingen, göpelförmig gestellt. Kleinod: die 3 Seil-

schnigen auf dem Helme neben einander stehend. Decken: blan-golden.

Skrbensky v. Hřístě. (Taf. 103).

Böhmischer Freiherrenstand mit Wappenvermehrung dto 25. 11. 1658 (eine ausgestorbene Linie hatte dto. 6. 5. 1694 ebenfalls den alten böhmischen Herrenstand erhalten).

Altes mährisches Adelsgeschlecht, von dem Orte Kirwein — böhmisch Skrben — den Namen führend. 1440 wird zuerst Johann v. Skrbena urkundlich erwähnt, welcher 1439 durch König Albrecht mit Skrben und Miroslav (Misslitz) belehnt worden war. Auf beiden Gütern folgten verschiedene, sich Skrbensky nennende Besitzer; da aber in jener Zeit feste Familiennamen noch nicht angenommen waren und Gütergemeinschaft bestand, so kann nicht mit Sicherheit behauptet werden: ob die bis 1490 vorkommen-Skrbensky zu dem Geschlechte „Skrbensky v. Hřístě“ gehören; sicher aber ist: dass 1490 Alena v. Kosov die Hälfte des öden Dorfes Svarov an Jaroslav v. Hřístě überliess, 1530 Johann v. Hř. seine Gattin Margareta v. Oynic-Skrbena — der Skrben gehörte — in Gemeinschaft nahm und diese 1531 ihrem Enkel (?) Johann v. Hř. Skrben letztwillig zudachte, der davon den Namen „Skrbensky v. Hřístě“ annahm und das Gut seinen Söhnen Jaroslav, Peter und Wenzel hinterliess, die es aber 1574 veräusserten. Später breitete sich der Familienbesitz ansehnlich aus. Johann v. Skr. und Hř. hatte vier Söhne, von denen Johann, Peter und Wenzel in Mähren blieben, Jaroslavs aber sich nach Schlesien in das Fürstenthum Teschen (später auch Troppau) wendete. Als Anhänger der Reformation nahmen die Mitglieder des Geschlechtes hervorragenden Antheil an den böhmisch-mährischen Wirren, was zur Folge hatte, dass nach der Schlacht am weissen Berge demselben sämtliche Güter in Mähren confiscirt wurden. Erst 1659 erlangte das Geschlecht wieder zu Grundbesitz in Mähren, der aber 1707 wieder veräussert wurde und 1736 wurde die Herrschaft Morkovic erworben, 1755 aber wieder verkauft. Gegenwärtig besitzt Leonie Freiin Skr. v. Hř., geb. Freiin v. Badenfeld das Gut Dřevohostic bei Prerau

Von den oben erwähnten 4 Söhnen Johannes v. Skr. ist die Nachkommenschaft der 3 in Mähren verbliebenen erloschen; die Nachkommenschaft des vierten blühte in den schlesischen Fürstenthümern Teschen, Troppau und Liegnitz, wo sie reich begütert war und in ihren Sprossen auch hohe Landesämter bekleidete; gegenwärtig ist der Besitz verkauft und es gehören die lebenden Geschlechtsmitglieder zu dieser Linie. In den kön. preussischen Staaten blühen noch zwei Linien im Adelstande.

Die Stammlinie der in Mähren begüterten Geschlechtsmitglieder ist nachstehende. 1) Johann Sk. v. Hř.; Gem. Elisabeth Peterswaldsky v. Peterswald; — 2) Jaroslav auf Gross-Kuntschitz und Schönhot; Landmarschall des Fürstenthums Teschen; Gem. Anna Morkovsky v. Zastřizl; — 3) Johann, Oberst-Landrichter des Fürstenthums Teschen, auf Schönhof, Gotschdorf und Rzepiszcz; 25. 4. 1658 in den Freiherrenstand erhoben; Gem. Judith Gfin von Wrba und Freudenthal; — 4) Karl Dietrich; Gem. Helena v. Rosteck und Goldmannsdorf; — 5) Karl Franz (* 15. 10. 1683, † 1768); k. k. Geh. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, Herr auf Schönhof, Bartelsdorf, Dattin, Wenzlowitz, Gross-Kunzendorf, Ratzowitz, Lippina, Rakowec, Rattimau, Rzepiszcz, Peterswald, Riegersdorf, Landek, Ober-Zukau, Gotschdorf c. pert.; Gem. Helena Freiin Skrbensky v. Hřístě a. d. H. Wandritsch; — 6) Otto Karl, k. k. Kämmerer und Landeshauptmann zu Teschen (1774—80), Herr auf Schönhof; Gem. I) Antonia Gfin Podstatzky († 1773); II) Maria Anna geb. Gfin v. Troyer (* 1750, † 1. 3. 1825); — 7) Johann (* 11. 4. 1768, † 7. 4. 1822), k. k. Kämmerer

und Herr auf Schönhof; Gem. I) Ludovica Gfin Harsch; — 8) Anton (* 1. 1. 1791, † 3. 4. 1882), k. k. Kämmerer und Herr auf Schönhof; Gem. I) 20. 4. 1823 Henriette v. Thelen (* 19. 4. 1806, † 29. 3. 1824); II) 9. 5. 1825 Anna Gfin Arz-Wasegg (* 24. 4. 1798, † 12. 2. 1868); — 9) Philipp (* 5. 3. 1830), k. k. Kämmerer und Major a. D.; Gem. Leonie Freiin Czeike von Badenfeld (* 12. 8. 1838; verm. 19. 3. 1860), Besitzerin des Gutes Dřevohostic; — 10) Hans (* 24. 1. 1868), k. k. Lieutenant.

In Mähren standen früher dem Geschlechte nachstehende Herrschaften und Güter zu: Kirwein (Skrben, 1530—74); Dřinov mit Vrchoslavice, Langendorf und Vlčidol (1579—96 und 1615—20); Kostelec (1530 squ.); Morkovic c. pert. (1736—55); Puklic (1807 bis in die neuere Zeit); Dřevohostic (1600—1620); Fulnek c. pert. (1586—1620); Hradek mit Slavičín, Mladotic und Roketnic (1574—1580); Cetechovic (1497—1503); Doloplaz; Cech (1665—1707); Konic (1676—80); Svarov (1490—1538); Hoštalkov (1570 squ.); Chudwein und Willimau c. pert. (1659—62); Vranova und Veseli (1725 squ.).

(Ueber die in k. k. Schlesien gewesene Linie cf. N. S. IV, 11, p. 81. „Oesterreichisch-schlesischer Adel“; ebenso über den in der Provinz Preussisch-Schlesien vorgekommenen Zweig: N. S. „Ausgestorbener Adel der preussischen Provinz Schlesien“ Th. II, p. 101, Taf. 74).

Wappen, a) Stammwappen: In Silber ein schwarzer Pfahl. Das Kleinod findet sich in drei verschiedenen Darstellungen.

1) Auf der Krone ovaler, goldengerahmter Spiegel, besteckt mit 11 schwarzen (auch silbernen) nach links gebogenen Hahnenfedern.

2) Runder Spiegel wie vorher, besteckt mit an einander gereihten Pfauenfedern.

3) Ovaler Spiegel besteckt mit 7 einzelnen Straussenfedern: drei nach rechts, drei nach links und eine in der Mitte oben vorwärts geneigt (auf der grossen Glocke zu Hillersdorf [k. k. Schlesien], 1608 auf Kosten Jaroslavs v. Skrbensky gegossen).

Decken: stets schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: In Silber der schwarze Pfahl, begleitet rechts unten und links oben von einer goldenen Krone, auf welcher der Spiegel mit den 11 Hahnenfedern. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I und III aus der Krone wachsend gekrönter goldener Greif, einwärts gekehrt; II) Kleinod I des Stammwappens.

c) Weickhard Skrbensky de Hřístie, eques, trägt sich 2. 1. 1650 zu Paris in das Stammbuch des Franz Pichl v. Fischerlehen mit folgendem Wappen ein. In Schwarz silberner Schräglinksbalken. Kleinod: runder Spiegel mit goldenem Rahmen, besteckt mit 13 schwarzen Hahnenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Slavata (Sl. v. Chlum und Košumberg [Kožmberk]). (Taf. 103 und 104).

Uraltes böhmisches Geschlecht, dessen erste Sitze Chlum und Kožmberk im Caslauer Kreise waren. Seit 1451 dem böhmischen Herrenstande angehörig, erlangte das Geschlecht 1621 den Reichsgrafenstand und seit 1627 bekleidete der Familienchef das Erbmundschenkenamt des Königreichs Böhmen und nannte sich „Regierer des Hauses Neuhaus“, welche Herrschaft durch Vermählung Wilhelms v. Sl. (des Erwerbers des Grafenstandes) mit der Erbtochter des mächtigen Hauses Neuhaus — Lucia Ottilia — 1603 an das Geschlecht gekommen war. Graf Wilhelm wurde 23. 5. 1618 als königl. Statthalter und Kammerpräsident aus einem Fenster des Prager Schlosses mit dem Gfen Martinic und dem Secretär Fabricius Platter hinabgestürzt, wurde aber dann Reichsgraf, geheimer Rath, Oberstlandrichter, Oberstlandkämmerer, Oberstlandhof-

meister, Obersterbmundschenk und Oberstkanzler des Königreichs Böhmen. Durch seine Vermählung hatte er auch in Mähren die grosse Herrschaft Teitsch erworben. Das Geschlecht erlosch in Böhmen mit dem Gfen Johann Georg Joachim 1691; sein jüngerer Bruder Johann Karl starb 21. 7. 1712 als General des Carmeliterordens in Rom und mit der Gfn Maria Agnes (verm. mit Franz Wilhelm Gfen v. Salm-Reifferscheid) sank der letzte Spross des altberühmten Geschlechtes 2. 10. 1718 ins Grab.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende.

1) Dionys I. (Divis), bei der Wahl König Georg v. Podiebrad; — 2) Johannes (noch 1495); — 3) Johannes (lebte noch 1530); Gem. Judith v. Janovic; — 4) Dionys II., kaiserl. Rath; Gem. 8. 1. 1543 Elisabet v. Neuhaus; — 5) Adam, kaiserlicher Rath und Hauptmann des Časlauer Kreises; Gem. I) Dorothea v. Kurzbach und Trachenberg; II) Sibylla Gfn Mansfeld (* 1560); — 6) Wilhelm Graf v. Sl. (* 1. 12. 1572, † 19. 1. 1652); Gem. Lucia Ottilia Herrin v. Neuhaus; — 7) Joachim Ulrich, k. k. Kämmerer und Obersthofrichter in Böhmen († 1645); Gem. Franziska Gfn Meggau; — 8) Johann Georg Joachim († 26. 1. 1691), kaiserl. Statthalter, Obersthoflehnrichter und Oberstmundschenk in Böhmen; Gem. Elisabet Gfn Trautson zu Falkenstein; — 9) drei Töchter: Maria Josefa verm. Gfn Cernin v. Chudenic († 1708), Maria Magdalena verm. Gfn Kolovrat Liebsteinsky († 11. 8. 1700) und Maria Agnes verm. Gfn Salm-Reifferscheid († 2. 10. 1718). Ausser der Herrschaft Teitsch standen dem Geschlechte in Mähren noch zu: die seit 1557 mit Teitsch vereinigte Herrschaft Studein; die Güter Hösting (1662–65 Gf. Ferdinand Wilhelm), Chropin (Heinrich 1588 erkaufte, beim Geschlechte bis c. 1614), Kirchwiedern (1682), Bejkovec (1686), Dwortze (1666; die drei letzten durch Gf. Joachim erkaufte und bis zum Tode 1691 besessen).

Die 8 feldige Ahnentafel der letzten drei Gräfinnen zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Gf v. Slavata; — 2) Herren v. Neuhaus; — 3) Gf Meggau; — 4) Fhr Khnen v. Belasy; — 5) Gf Trautson; — 6) Fhr v. Meggau; — 7) Gf v. Mansfeld; — 8) Fhr Schenck v. Taubenburg.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold drei blaue Balken. Kleinod: goldener, mit drei blauen Balken belegter Federkächer, in welchem sechs blau und golden wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b) Gräfliches Wappen. Gespalten mit Herzschild; dem mit Erzherzogshut gekrönten österreichischen Bindenschild, der auf der Binde F. III zeigt. Vorn das Stammwappen; hinten zweimal getheilt; oben von Gold und Blau gespalten, in der Mitte roth ohne Bild, unten in Blau eine goldene Lilie und eine goldene Rose nebeneinander. Zwei gekrönte Helme, zwischen denen der Herzschild. I. Kleinod des Stammwappens; II. offener blauer, mit goldenen Lindenblättern bestreuter Flug, vor welchem ein Kranz goldener Rosen. Decken beider Helme: blau-golden.

Smrček von Mnich (Smrčka v. Mn.). (Taf. 104).

Altes böhmisches Geschlecht; seit 1384 bekannt und in den Titularen noch 1589 vorkommend. In Mähren kaufte 1600 Johann Sm. v. Mnich das Gut Wölking, welches nach seinem Tode 1609 wieder von dem Geschlechte abkam.

Wappen. In Blau schrägrechts nach oben gelegter goldener Karpfen. Kleinod: drei Straussenfedern, silbern, golden, blau. Decken: blau-golden.

Sobek (S. v. Kornic). (Taf. 104).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 27. 11. 1635 für das ganze Geschlecht und Erneuerung desselben dto.

26. 8. 1637; Aufnahme in den böhmischen alten Herrenstand 30. 10. 1637; Reichsgrafenstand dto. 18. 10. 1716 für Karl Heinrich Frhn v. S., kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor mit Vermehrung seines angestammten Wappens durch das seiner Mutter, einer geborenen Freiin v. Rauthen.

Uradliches polnisches Geschlecht des herb Kornic und unter diesem Namen zuerst im Fürstenthume Teschen erscheinend. Was den Namen „Sobek“ betrift, so scheint derselbe ein Diminutivum der polnischen Form des Eigennamens „Sebastian“ zu sein und kommt seit 1340 vor; auch in der Form „Sobke“ führen Urkunden denselben auf. 1561 bezeugt Herzog Wenzel von Teschen urkundlich: „das das Geschlecht schon 1400 zum Herrenstande gehört habe“; doch erscheinen noch 1590 Georg und Matthias S. v. K. unter dem Ritterstande des Fürstenthums Teschen.

Der ursprüngliche Besitz des Geschlechtes lag im Fürstenthume Teschen; durch die Vermählung des Frhn Rudolf mit Maria Anna Freiin v. Rauthen — der Erbtöchter ihres Geschlechtes — erlangte das Geschlecht die Güter der Freiherrn v. Rauthen in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor (Preuss. Schlesien), zu denen später noch Güter in anderen Gegenden Schlesiens traten. In Mähren besass 1557 Zdeněk S. v. K. Klein-Niemtschitz (bei Auspitz); 1744 erwarb Gf Felix S. v. K. die Herrschaft Budischkowitz mit Ober-Latein, Rothenburg, Chotiabuditz, Urwitz und Weszcze, welcher Besitz 1760 wieder verkauft wurde; 1741 erstand Max Heinrich Frhr S. v. K. Schlatten mit Karlowitz und Ohrad (welche 1773 wieder verkauft wurden) und 1760 Stablowitz mit Köhlersdorf, welche noch gegenwärtig Geschlechtsbesitz sind.

Das Geschlecht blühte seit Ende des 17. Jahrhunderts in 2 Linien: in Schlesien (Sobek-Kornitz) und in Pommern (Sobek-Kruckow); letztere blüht noch in Pommern. Die schlesische Linie theilte sich mit den Söhnen des Freiherrn Rudolf († 1697) in 2 Linien: die gräfliche (erloschen 1837) und die freiherrliche, welche als Freiherrn v. Sobek-Skal noch gegenwärtig blüht.

Die sichere Stammreihe der schlesischen Linie ist folgende. I) Johann Georg Frh. v. S. und K. auf Landeck, Gross- und Klein-Riegersdorf im Fürstenthume Teschen, k. k. Landrichter desselben Fürstenthums; Gem. I) Helena v. Mletzko; II) Anna Skrbensky v. Hřistě; — II) Rudolf († 1697) auf Landeck, Gross- und Klein-Riegersdorf, k. k. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. I) Helena v. Marklowski; II) Maria Anna Freiin v. Rauthen † 9. 3. 1726). Aus letzterer Ehe stammten die Stifter der beiden Zweige.

A. Gräflicher Zweig. 1) Karl Heinrich (seit 1716 Graf) auf Koschentin etc.; k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor († 7. 1. 1738 zu Ratibor); Gem. I) Helena Freiin v. Marklowski († 30. 11. 1708); II) 1708 Maximiliana Liboria Josefa Gfn Verdugo (14. 2. 1749); — 2) Felix Erdmann auf Budischkowitz etc., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Landeshauptmann und Land schafts-Präsident in Kärnthen († 29. 11. 1768); Gem. 9. 9. 1744 Maria Cäcilia Gfn Saurau (* 11. 7. 1723, † 22. 2. 1750); — 3) Felix, k. k. Kämmerer; Gem. Maria Elisabet Gfn Vetter v. d. Lilie; — 4) Ferdinand (* 11. 2. 1784, † 1837). Die 16 feldige Ahnentafel des letztgenannten weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhn. Sobek v. Kornitz; — 2) Fhn v. Rauthen; — 3) Gf Verdugo; — 4) Fhn Pawlowsky v. Pawlowsky; — 5) Gf v. Saurau; — 6) Gf v. Saint-Julien; — 9) Gf Vetter v. d. Lilie; — 10) Fhn v. Strachwitz; — 11) Fhr Löw v. Rozmital; — 12) Žeranovsky von Žeranovic; — 13) Fhn Orlik v. Laziska; — 14) Fhn v. Männich; — 15) Fhn v. Lilgenau; — 16) Gfen v. Hochberg.

B. Freiherrlicher Zweig. 1) Rudolf Frhr. S. v. K., Landeskanzler im Fürstenthume Teschen; Gem.

Helena v. Rostek und Goldmannsdorf; — 2) Max Heinrich, k. k. Kämmerer und Landespräsident in Schlesien; Gem. Caroline Rogoyski v. Rogożnik; — 3) Cajetan (* 1746, † 1813), Landeshauptmann und Landrechts-Präsident in Troppau; Gem. Luise Kisselowski v. Kisselov (* 1757, verm. 1780, † 1805); — 4) Ignaz (* 1784, † 1832), k. k. Landeshauptmann und Landrechts-Präsident der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf; Gem. 1825 Franziska Gfn v. Falkenhayn (* 1805; † 1835 als wieder vermählte Gfn v. Sternberg); — 5) Victor (* 1830, † 1888), k. k. Kämmerer und Rittmeister i. d. A. Letzterer blieb unvermählt und adoptirte den Sohn seiner Schwester Luise verm. Freiin v. Skal — Carl —, welcher lt. Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. 22. 10. 1880 die Bestätigung der Adoption mit der Berechtigung erhielt: sein Wappen abzulegen, das Sobeksche anzunehmen und sich Frhr Sobek-Skal v. Kornitz zu nennen. Der genannte Frhr Carl (* 6. 6. 1850), k. k. Kämmerer und Oberlieutenant der Landwehr, ist gegenwärtig Besitzer von Stablowitz und Köhlersdorf und seit 4. 9. 1882 vermählt mit Gisela Freiin Spens v. Boden (* 15. 3. 1863), aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter stammen.

Wappen. a) Stammwappen (auch von den Freiherren geführt). In Roth auf 3 goldenen Stufen stehend goldenes Antoniuskreuz, an den Enden je besteckt mit goldener Kugel (auch ohne dieselbe). Kleinod: aus der Krone wachsend rothgekleideter Mannesrumpf mit goldenen Knöpfen, auf dem Haupte einen rothen Heidenhut mit silbernem Aufschlag. Decken: roth-golden.

b) Gräfliches Wappen. Gespalten; vorn das Stammwappen; hinten getheilt, oben in Blau schrägrechts aufwärts 3 goldene Pfeile über einander; unten in Silber grüner Lorbeerkrantz (so gewöhnlich geführt, dem Diplome der Freiherren von Rauthen nach aber „2 kranzweise gelegte natürliche Lorbeerzweige“). Drei gekrönte Helme: I) der Kranz auf der Krone; Decken: blau-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; III) die 3 goldenen Pfeile nach oben geschrägt; Decken: blau-silbern. (Die hintere Schildeshälfte, sowie Helm I und III bildet das Wappen der Frhn v. Rauthen).

Sobětický v. Sobětíc. (Taf. 104).

Uraltes böhmisches Geschlecht aus dem Stammsitze Sobětíc bei Klattau in Böhmen; seit 1400 in Urkunden erwähnt. Dasselbe besass in Mähren Lhotic (Freihof) und erlosch 1845 mit Franz S. v. S., kais. Forstbeamten in Ungarn.

(Nach „Schimon, der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“ erhielten die Brüder Adam Maximilian und Wenzel 23. 11. 1672 das böhmische Incolat).

Wappen: getheilt; oben roth ohne Bild; unten in Blau drei Reihen silberne Eisenhütlein. Kleinod: geschlossener Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Sokolowsky (S. v. Sokolow). (Taf. 104).

Martin v. Sokolowsky war 1590 sq. Landschreiber in der Markgrafschaft Mähren

Wappen. Im Schilde quergelegt abgehauener Stamm, beiderseits mit je 2 gestümmelten Aesten; auf dem Stamme rechts gekehrter Rabe mit Ring im Schnabel. Kleinod: 2 Hörner, zwischen denen der Rabe (Paprocky).

Ausser genanntem findet sich 1611 auf Popelin Ludwig Sokolowsky v. Sokolow; ob zu vorstehendem Geschlechte gehörig? Nach Schimon wurde Abraham Sokolowsky v. Sokolow aus Ratibor in Schlesien 1605 in den böhmischen Adelstand erhoben. Eine in der Gegend von

Ratibor vorgekommene Familie Sokolowsky führte das polnische herb Drzewica verändert; nämlich in Roth einen steigenden goldenen Mond zwischen zwei goldenen Tatzenkreuzen und als Kleinod den von einem Tatzenkreuze überhöhten Mond; Decken: roth-golden. (Auch im Fürstenthume Oels findet sich eine Familie Sokolowsky v. Sokolow — Sokolow-Zucklau, Kr. Oels —, welche das Wappen Kornic führte).

Endlich besass 1671 Johann Ludwig v. S., k. k. Kürassierlieutenant, Pfliep bei Holleschau; dessen Familienzugehörigkeit liess sich aber nicht feststellen.

Somogy (Somogy, Samogy, Samoghyi). (Taf. 104).

Ungarisches Adelsgeschlecht; im 17. Jahrhundert nach Mähren gekommen. Martin v. S. wurde 1629 mit dem bischöflich Olmützer Lehnsgute Stablowitz belehnt, welches er bis 1650 besass. Im 18. Jahrhundert erschienen Mitglieder des Geschlechtes in königl. preussischen Kriegsdiensten und noch 1815 besass ein Mitglied detselben Wammen in Preussisch-Schlesien.

Wappen. In Roth ein schwertschwingender geharnischter Ritter, auf der Spitze des Schwertes einen Türkenkopf mit weissem Bunde. Kleinod: der Ritter aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Sonnau. (Taf. 104).

Reichsfreiherrnstand dto. 1. 10. 1636 für den kaiserlichen Rath Andreas Edlen v. Sonnau; Reichsgrafenstand dto. 19. 7. 1637 für Franz Anton Frhn v. S.

Geschlecht der österreichischen Erblande, dessen ursprünglicher Name „Ochsisch“ war; als „Ochsisch v. Sonnau“ unter dem österreichischen Adel aufgeführt.

Franz Anton Gf v. Sonnau — Enkel des Grafenstandserwerbers — war mit Maria Polyxena Gfn Lamberg vermählt, welche von ihrer Schwester Maria Isabella, verwitweten Gräfin Verdenberg 1732 das Gut Krizinkau erbt, das sie 1738 wieder verkaufte.

Wappen. a) Stammwappen Ochsisch v. Sonnau. Getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsend silberner Ochse, rechts gekehrt; unten von Schwarz, Gold und Schwarz getheilt. Kleinod: aus roth-silbern-schwarz-goldenem Bunde der Ochse wachsend zwischen 2 Hörnern: rechts von Gold über Silber und links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Vermehrtes Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Silber einwärts gekehrter schwarzer Hahn mit vorwärts gekehrtem Menschenkopfe, auf welchem ein weissgestulpter rother Heidenhut, auf der Spitze besteckt mit einem Busche schwarzer Hahnenfedern. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II) der Hahn auf der Krone; Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches und gräfliches Wappen. Weder im Diplome von 1636, noch 1687 ist ein Wappen angegeben. Dasselbe folgt nach Siebmacher III, 31 und V, 6.

Quadrirt mit getheiltem Herzschilde, der oben in Blau eine goldene Strahlensonne und unten eine zweimalige Theilung von Gold, Blau und Gold zeigt. 1 und 4 das Stammwappen, der Ochse einwärts gekehrt; 2 und 3 der Hahn im von Silber über Roth getheilten Felde. Drei gekrönte Helme: I) Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II) die Strahlensonne auf der Krone; Decken: blau-golden; III) der Hahn auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Sovinec (Pňovský v. Sovinec). (Taf. 105).

Uraltes Herrengeschlecht Mährens, von Sovinec

(-Eulenberg) den Namen führend; nach Erwerbung von Kniebitz(-Pňovice) nannte der dortige Geschlechtszweig sich Pňovský v. Sovinec.

Der erste bekannte Sprosse des Geschlechtes ist Heinrich v. S., der 1319 mit König Johann in Frankreich und 1322 in der Schlacht bei Mühldorf kämpfte. Wok v. S. wird 1348 urkundlich erwähnt, starb aber um 1355; 1356 Paul v. S.; 1407 Ješek, Alex Peter, Paul, Erhard Wok und Proček v. S.; 1446 Albert v. S.; 1480 Jaroslav v. S.; 1492 Johann Pn. v. S., Oberst-Landrichter von Mähren, der von Wok v. S. beerbt wurde, welchem Ješek (verm. mit Anna v. Wrbna) folgte, der 1545 Eulenberg sammt den zugehörigen Dörfern verkaufte.

Kniebitz brachte die Erbtöchter Alex v. Kunstadt und Otaslavic — Klara — ihrem oben genannten Ehegatten Paul v. S. zu; 1409 traten die Brüder Paul, Alex Peter, Erhard Wok und Proček v. S. ihrem Bruder Ješek (Johann) alle ihre Ansprüche auf Kniebitz ab, wogegen dieser auf Eulenberg verzichtete und den Namen „Pňovský v. Sovinec“ annahm; 1457 erscheint auf Kniebitz Hynek Pn. v. S.; 1466 Johann und Georg Pn. v. S.; 1512 Heralt Pn. v. S., dessen Söhne Christoph, Sigmund und Georg 1531 Kniebitz verkauften. Ausser Kniebitz und der Herrschaft Eulenberg standen dem Geschlechte noch zu: Daubrawitz (bei Raitz), Němcic und Kuniček 1418 — 1528; Chropin, Zarič, Zalkovic, Břest und Bochoř 1421; Deutsch-Hause 1451—1535; Ješov, Gross-Senic, Leipnik, Bollelantz, Rattendorf u. a. m. Das Geschlecht erlosch 1570 mit Johann v. Sovinec-Daubrawitz.

Wappen. Gespalten; vorn roth ohne Bild; hinten in Silber 3 schwarze Schräglinksbalken. Kleinod: 2 Hörner, bezeichnet wie die entsprechenden Schildeshälften. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (cf. Nachtrag).

Souches. (Taf. 105).

Böhmischer Freiherrenstand dto. Linz 2. 5. 1646 für Ludwig v. S., den Vertheidiger von Brünn; Freiherrenstandsbestätigung für denselben dto. 5. 3. 1663; Grafenstand für denselben als kaiserl. wirklichen Hofkriegsrath, Oberst-Feldzeugmeister, Oberst zu Fuss und obersten Kriegs-Commandanten in Mähren dto. 5. 3. 1663.

Derselbe († 1682 als Feldmarschall) erwarb 1649 Jaispitz, 1665 Hösting, 1670 Boskowitz und 1679 Platsch und hinterliess bei seinem Tode 2 Söhne: Johann Ludwig (blödsinnig, † 1717) und Karl Ludwig. Letzterer hatte drei Söhne: Ludwig Josef († vor dem Vater), Karl Josef und Johann Ludwig, Hauptmann des Znaymer Kreises. Nur der mittlere hinterliess drei Töchter: Maria Anna (verm. Freiin Westerrode), Maria Wilhelmine (verm. Gfin Ugarte) und Maria Antonia (verm. Gfin Palffy), mit welchen der Stamm erlosch.

Wappen (sowohl 1645, wie 1663 wurde dasselbe Wappen verliehen). Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein rother, etwas eingebogener Sparren zwischen 3 (2, 1) rothen Herzen, im Schildesfusse ein steigender silberner Mond. 1 und 4 in Blau ein gekrönter, von Roth und Silber geschachter Adler rechts gekehrt; 2 und 3 von Silber und Roth dreimal getheilt und darin ein weisses, rundes, unten mit Ringmauern umgebenes Castell, auf den Zinnen des Castells fünf von Silber und Roth getheilte Fähnchen an rothen Stangen. Zwei gekrönte Helme mit beiderseits schwarz-golden-silbern-rothen und blauen Decken: I) schwarzer gekrönter Adler auf der Krone; II) das Castell mit offenem Thor und vier Fenstern auf der Krone.

Das Stammwappen war ein goldener Schild mit einem rothen Sparren zwischen 3 (2, 1) rothen Herzen und im Fusse ein steigender silberner Mond. Kleinod: schwarzer Adler auf der Krone. Decken: roth-golden.

Spanowsky (Sp. v. Lisova). (Taf. 105).

Böhmischer Ritterstand 1591 für Stefan und 1603 Mittwoch nach dem Feste der hl. 3 Könige für Johann Sp. v. L. und seine Brüder.

Uraltes böhmisches Geschlecht, nach Lisov im Pilsener Kreise sich nennend und urkundlich seit 1243 erwähnt. Erlöschten um Ende des 18. Jahrhunderts.

In Mähren besass 1590 Susanna Sp. v. L. Jamny und 1619—23 Johann Sp. v. L., Kreishauptmann von Bechin, Irritz und Socherl.

Wappen. In Gold ein schwarzer Pfahl. Kleinod: zwei schwarze Hörner, aussen je besteckt mit 5 silbernen Straussenfedern. Decken: schwarz-golden.

Speil, Ritter von Ostheim. (Taf. 105).

Böhmischer Ritterstand dto. 12. 10. 1793 für Johann Albert Speil, Secretär der mährischen Staatsgüter-Oberdirection mit dem Prädicate „von Ostheim“.

Der Erwerber des Ritterstandes — stammend aus der Erbrichterei zu Heinzendorf bei Olbersdorf in k. k. Schlesien — trat nach zurückgelegten Studien in k. k. Staatsdienste, in welchen er oben genannten Rang erreichte. 1793 wurde er General-Landesbesteller des Herzogthums Schlesien, zog sich aber bald vom öffentlichen Leben zurück und lebte auf dem 1792 erworbenen Gute Weiss-Oelhütten, wo er 14. 9. 1837 starb. Er hinterliess mehrere Söhne und Töchter, deren Nachkommenschaft noch blüht.

Weiss-Oelhütten (mit Paterin, Strěmeničko, Hrabý und Javoričko) wurde 29. 9. 1840 verkauft.

Wappen. Gespalten; vorn in Blau auf grünem Boden ein hoher silberner Berg, hinter welchem eine strahlende goldene Sonne aufgeht; hinten in Silber auf grünem Boden ein Mann in blauem Rocke, gelben Beinleidern, schwarzen Strümpfen und Schuhen, in der rechten Hand eine zugewendete Sichel, auf dem Kopfe einen schwarzen Hut und unter dem linken Arme eine Getreidegarbe. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. der Berg mit der Sonne auf der Krone; II. der Mann aus der Krone wachsend.

Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden. (Taf. 105).

Niedersächsischer Uradel; preussischer Grafenstand dto. 17. 1. 1787 für Otto Herrmann Fhn v. Sp. auf Oberklingenberg, kaiserl. Hofrath, Domcantor zu Faderborn, Domherrn zu Minden etc.; preussischer Grafenstand mit Namen- und Wappenvermehrung dto. 17. 1. 1816 für des vorgenannten Bruderssohn Caspar Philipp, kais. kön. Kämmerer; kaiserl. österr. Erlaubniss zur Führung des Grafenstandes für denselben dto. 17. 2. 1817; österreichischer Grafenstand mit dem Incolate in Böhmen dto. 15. 7. 1837 (Diplom von 2. 9. 1833) für die Grafen Ferdinand und Christoph. (Der Bruder des Gfen Caspar Philipp, Ferdinand August Maria Josef Anton — Domdechant und später Erzbischof von Cöln — war 17. 1. 1816 durch ein besonderes Diplom in den preussischen Grafenstand erhoben worden, führte aber nur das Stammwappen gräflich gekrönt).

Aus diesem uralten, in der Provinz Westfalen noch in mehreren freiherrlichen Häusern blühenden Geschlechte hatte um Ende des 18. Jahrhundert ein Zweig in die k. k. Staaten gewendet, der gegenwärtig im Grafenstande in Mähren blüht und daselbst Wischenau mit Stignitz, Spanitz und Medlitz besitzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Enkel des Grafen Caspar Philipp; die 64feldige Ahnentafel desselben weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Spiegel zum Diefenberg; — 2) Calenberg; — 3) Ledebur; — 4) v. dem

Busche-Ippenburger; — 5) Schade zu Blossenohl; — 6) Schade zu Salvey; — 7) Fhr v. Merveldt; — 8) Droste zu Vischering; — 9) Landsberg zu Erwitte; — 10) Erwitte und Welschenbeck; — 11) v. d. Leyen zu Bongard; — 12) Bongard zu Pfaffendorf; — 13) v. d. Recke zu Steinfurt; — 14) Ascheberg; — 15) Fhr Wolff-Metternich zur Gracht; — 16) Fhr v. Fürstenberg; — 17) Bartenstein; — 18) Artopäus genannt v. Beck; — 19) Holler v. Doblhoff; — 20) Mayer; — 21) Osy de Zeegwaert; — 22) Steendyck; — 23) de Bié; — 24) de Nolet; — 25) Helman Fhr v. Willebroeck; — 26) v. Claris, Gf. v. Clermont; — 27) Neukirchen; — 28) Parys; — 29) Overstraeten; — 30) Cuerens; — 31) Crass; — 32) Geloscker; — 33) Fhr v. Lütow; — 34) v. Thienen; — 35) Gf. Metternich-Winneburg; — 36) Gf. Leiningen-Westerburg; — 37) Fhr. Kager v. Globen; — 38) Winkler v. Hainfeld; — 39) Fhr v. Stechow; — 40) Münster; — 41) Gf. Czernin v. Chuděnic; — 42) Gf. Slavata v. Chlum und Kosumberg; — 43) Gf. v. Merode-Westerloo; — 44) F. Pignatelli di Monteleone; — 45) Gf. Colloredo; — 46) Gf. Kinsky; — 47) Gf. Starhemberg; — 48) Gf. Jörger v. Tollet; — 49) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 50) Gf. Hrzan v. Harras; — 51) F. Schwarzenberg; — 52) Gf. Sultz; — 53) Gf. Waldstein; — 54) Gf. Khuen v. Belasy; — 55) Gf. Palffy v. Erdöd; — 56) Gf. Molart; — 57) Gf. Kolovrat Krakovsky; — 58) Gf. Rozdražov; — 59) Conte Anguissola; — 60) d'Accolti; — 61) Fhr Michna v. Waitzenau; — 62) Mac Enis v. Atter und Iveaghe; — 63) Fhr. v. Bissingen; — 64) Zucker v. Tamfeld.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth 3 (2, 1) runde Spiegel mit goldenen Rahmen. Kleinod: offener rother Flug, je bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem auf grün gegipfeltem braunen Felsen eine zweithürmige rothe Burgruine. 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau schrägrechts gestellter silberner Hausanker, dessen Enden in Schlangenköpfe ausgehen. Drei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler auf der Krone stehend; Decken: roth-silbern und blau-silbern; III. offener blauer Flug, je belegt schräg-einwärts nach oben mit dem Hausanker (Feld 2 und 3, sowie Helm III v. Hanzleden); Decken: blau-silbern.

Sponar v. Blinsdorf (Spanner). (Taf. 105).

Schlesisches Geschlecht, namentlich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor begütert gewesen; im 17. Jahrhundert auch in Mähren vorgekommen. Benedict Sp. v. Bl. 1630 auf Dřevnovic, hinterliess bei seinem Tode 3 Töchter: Anna Maximiliana, Johanna Eleonora und Theresia Veronica, von denen letztgenannte — vermählte Přepický v. Richenburg — 1689 das Gut übernahm; Wenzel Sp. v. Bl. 1678 auf Vezek.

In Preussisch-Schlesien fanden sich noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Familienmitglieder vor.

Wappen. a) In Blau eine bis zur Hälfte aufsteigende silberne, schwarzgefugte und dreizinnige Mauer, aus welcher ein doppelschweifiger silberner Löwe hervorwächst, in jeder Pranke einen goldenen Stern. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

b) In Blau ein silberner doppelschweifiger Löwe, rechts gekehrt und in der erhobenen Vorderpranke einen goldenen Stern. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-silbern.

Sprinzenstein. (Taf. 105. 106).

Der ursprüngliche Name dieses Geschlechtes war Rizius, Ricci und stammte dasselbe aus Südtirol. Paul

Rizius erwarb in Ober-Oesterreich die Herrschaft Sprinzenstein und erhielt von Karl V. dto. 15. 11. 1530 die Erlaubniss: sich „Herr zu Sprinzenstein“ zu nennen unter Ertheilung des Wappens. Den Freiberrenstand ertheilte Rudolf II. dto. 18. 12. 1591 den Brüdern Alexander, Hans Albrecht, Siegmund und Hans (Söhne der verw. Helena v. Sprinzenstein, geb. v. Jöchling) mit Vermehrung ihres hergebrachten Wappens durch das ihrer Mutter; Reichsgrafenstand dto. 21. 7. 1646 für Wenzel Reichard und Johann Florian Fhn v. Sprinzenstein, sowie ihre und ihrer verstorbenen Brüder Rudolf und Simon Hieronymus Nachkommenschaft; Landmannschaft in Steyermark 5. 2. 1669, Erblandmünzmeister in Oesterreich ob und unter der Enns 27. 4. 1672 und 5. 11. 1712.

Gf. Wenzel Reichard setzte den Stamm dauernd fort, welcher sich später in zwei Linien — die ältere auf Schloss Sprinzenstein und die jüngere in Preussisch-Schlesien — theilte, von denen die jüngere noch gegenwärtig blüht.

In Mähren besass Maria Anna Gfin v. Sprinzenstein die Herrschaft Patschlawitz mit Dietkowitz, Lhota und Pornitz 1735–1814.

Wappen. a) Ursprüngliches Stammwappen Ricci. In Roth 3 (2, 1) natürliche Igel.

b) 1530. Quadrirt; 1) in Blau ein oberhalber gekrönter schwarzer Greif, golden bewehrt und einwärts gekehrt; 2 und 3 von Blau und Gold schrägrechts in 5 Plätze getheilt; 4) in Silber auf einem aus dem Fusse wachsenden schroffigen Felsen nach rechts gekehrt ein natürlicher Habicht Zwei gekrönte Helme: I. der Felsen auf der Krone, auf ihm der Habicht links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. der schwarze Greif aus der Krone wachsend, einwärtsgekehrt; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

c) Freiherrliches Wappen. Schild von b mit rothem Herzschilde, in welchem aus dem Fusse wachsend vorwärts gekehrter silberner Stier (Jöchling). Drei gekrönte Helme: I. der Felsen mit dem Habicht; Decken: schwarz-golden; II. der Stier aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; III. der Greif aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

d) Gräfliches Wappen. Im Grafendiplome ist kein Wappen verliehen; das gräfliche Haus führt gegenwärtig nachstehendes Wappen.

Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem der vorwärts aufwachsende silberne Ochse. 1) in Gold gekrönter oberhalber schwarzer Greif, einwärts gekehrt, golden bewehrt und in der erhobenen linken Klaue einen Stengel mit drei Maiglöckchen; 2 und 3 von Blau und Gold schrägerechts in fünf Plätze getheilt; 4 auf grünem Boden in Silber der schroffige Fels mit dem Habicht. Drei gekrönte Helme: I. der Fels mit dem Habicht auf der Krone; Decken: blau-silbern; II. Figur des Herzschildes; Decken: roth-silbern; III. Figur aus 1 einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden.

Stablowski von Kowalowitz. (Taf. 106).

Altadliges Geschlecht, in Mähren und Oberschlesien vorkommend und wohl nach einem der Orte Kowalowitz in Mähren oder dem schlesischen Kaulwitz-(Kowalowice) sich nennend.

Im Fürstenthume Jägerndorf erscheint das Geschlecht mit Beginn des 16. Jahrhunderts und wird noch um Mitte des 18. Jahrhunderts erwähnt. In Mähren besass Paul St. v. K. nach Anfang des 16. Jahrhunderts das bischöflich Olmützer Lehngut Döschchen mit Zoppanz, dessen Hälfte er 1530 verkaufte. 1618 war Wenzel St. v. K. Amtmann Albrechts v. Waldstein zu Wsetin, der ihm den obrigkeitlichen Hof zu Pržno mit allem Zubehör eigenthümlich überwies.

Wappen. a) In Roth rechts gekehrter silberner

Hahnenrumpf. Kleinod: Drei Straussenfedern, silbern, roth, golden. Decken: roth-silbern.

b) In Roth rechts gekehrter Adlersrumpf. Kleinod: drei Straussenfedern, golden, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

Stadion. (Taf. 106).

Reichsfreiherrnstand dto. 21. 4. 1686; Reichsgrafensstand dto. 1. 12. 1705; böhmisches Incolat dto. 31. 12. 1696; Aufnahme in das schwäbische Grafencollegium dto. 3. 5. 1708 für Johann Philipp v. St.

Schwäbischer Uradel, welcher seine Abstammung von der mit Walter v. St. in Graubünden 1260 zuerst erscheinenden Familie herleitet. Im 14. Jahrhundert theilte sich das Geschlecht mit den Söhnen Eitels v. St. († 1382) in drei Linien, von denen die ältere noch gegenwärtig blüht. Aus dieser stammte Christoph († 1543), Fürstbischof von Augsburg, welcher um 1520 seinem Bruder das Erbruchsessenamt des Hochstiftes Augsburg verließ; von Johanns Söhnen war Johann Caspar († 1641) Hoch- und Deutschmeister und von Christoph stammte der Erwerber des Freiherren- und Grafenstandes. Dieser hinterliess zwei Söhne: Friedrich und Philipp Hugo Josef, welche die 2 noch blühenden Geschlechtlinien stifteten: die Fridericianische (oder Stadion-Warthausen und Thannhausen) und die Philippinische (oder Stadion-Stadion-Thannhausen). Der Chef der letzteren Linie ist seit 26. 5. 1818 erbliches Mitglied der Kammer der Reichsräthe im Königreich Bayern.

In Mähren hatte Johann Philipp Gf. v. St., k. k. Geh. Rath, Staats- und Conferenz Minister 1815 die Herrschaft Jamnitz im Znaymer Kreise gekauft, welche sein Sohn Eduard 1824 erbt, 1826 aber verkaufte; Gf. Rudolf v. St. besass Dukowan, was nach seinem Tode 1882 an seine Tochter Helena Walburga Clementine Rudolfine Gisela, vermählte Gfn Coudenhove fiel.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz drei gestürzte goldene, zu Pfahl über einander gestellte Wolfsangeln. Kleinod: auf dem Helme ein schwarz-golden gerautetes Kissen mit goldenen Quasten, auf dem eine goldene Wolfsangel steht, deren Ring mit Pfauenbusch besteckt ist. Decken: schwarz-golden (die Wolfsangeln auch aufgerichtet).

b) Gräfliches Wappen. Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz 3 (2, 1) goldene Tannzapfen; 2 und 3 in Silber abgeledigtes rothes Kreuz, an den Ecken etwas ausgebogen. Drei Helme (I und III gekrönt). I. aus der Krone ein goldener Tannzapfen wachsend; Decken: roth-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. geschlossener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden.

Stadnicki. (Taf. 106).

Grafenstand (für die in Mähren begüterte Linie) dto. 12. 12. 1788.

Altes polnisches Adelsgeschlecht des herb Družyna; vorzüglich im westlichen Theile Galiziens angesessen. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht in 2 Hauptlinien, deren jede sich wieder in mehrere Unterlinien theilte. Der in Mähren mit der Herrschaft Frain begüterte Zweig gehört zu der jüngeren Hauptlinie. Diese wurde durch die fünf Brüder Franz, Johann, Anton Valentin, Felix und Peter in fünf Unterlinien getheilt. Gf. Peter wurde dto. 12. 12. 1788 in den österreichischen Grafenstand erhoben. Er hinterliess drei Söhne Xaver, Josef und Johann († 1842). Letzterer — k. k. Kämmerer und Geheimrath, sowie Präsident der galizischen Landstände, hatte sich 1804 mit Thekla Gfn

Stadnicka (* 1776, † 1843) vermählt, aus welcher Ehe (neben 2 Töchtern) ein Sohn: Eduard Peter Franz (* 1817), k. k. Kämmerer, stammte, der sich 25. 11. 1843 mit Luithgarde Gfn Mniszek-Buzenin (* 20. 6. 1823), Besitzerin der Herrschaft Frain vermählte, aus welcher Ehe Gf. Eduard Adam — Erbe von Frain — stammt. Dessen 16feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Stadnicki; — 2) Morski; — 3) Chronowski; — 4) Ozarowski; — 5) Stadnicki; — 6) Potocki; — 7) Węzyk; — 8) Jordan; — 9) Mniszek-Buzenin; — 10) Bielski; — 11) Siekierzynski; — 12) Charczewski; — 13) F. Lubomirski; — 14) Poręyów; — 15) Sosnowski; — 16) Zenowiczów.

Wappen. a) Stammwappen (Družyna). In Roth ein abgeledigter silberner Schrägrechtsstrom. Kleinod: vorwärts sitzend silberner Löwe zwischen 2 rothen Hörnern, jedes auf der Aussenseite mit 4 goldenen Schellen besetzt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) in Roth mit der Schärfe links-gekehrtes, goldengestieltes Beil (Topor); 2) getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsend silberne Pfeilspitze, unten in Silber an die Pfeilspitze anschliessend schwarzer Adlerschweif (Niesobia); 3) in Roth rechts schreitendes silbernes Ross mit schwarzem Leibgurt (Starykón); 4) in Silber drei schwarze Jagdhörner mit goldenen Beschlägen und Bändern, göpelförmig gestellt. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. das Beil zu Pfahl auf der Krone; II. Kleinod des Stammwappens; III. vier Straussenfedern: silbern, roth, silbern, schwarz.

Stahl. (Taf. 106).

Böhmischer Ritterstand dto. 18. 12. 1799 für Philipp Stahl, Gubernialrath und Kreishauptmann zu Ellbogen in Böhmen; Incolat in Böhmen und den incorporirten Ländern für denselben als k. k. Geh. Staats- und Conferenzrath, sowie Vicepräsidenten des mährisch-schlesischen Guberniums dto. 7. 4. 1815 und Aufnahme in die Tiroler Landmannschaft für ihn als k. k. wirkl. Geh. Rath und Präsidenten der Hofcommission des Commerzwesens dto. 2. 7. 1817. Sein Sohn Josef Urban, k. k. Leagationsrath i. P., wurde dto. 13. 4. 1860 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

In Mähren steht dem Geschlechte das Gut Divnic im ehemaligen Hradischer Kreise zu.

Wappen: Von Blau und Silber dreimal getheilt; darüber eine durch die Theilungslinien von Gold und Schwarz dreimal getheilte Spitze. Zwei gekrönte Helme: I) von Blau und Silber dreimal getheilte Flügel; Decken: blau-silbern; II) eine goldene und eine schwarze Straussenfeder; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.; das Wappen ist in beiden Diplomen gleich).

Stanovsky von Cechtic. (Taf. 106).

Altes Adelsgeschlecht Mährens, um Ende des 16. Jahrhunderts erwähnt. Herrmann St. v. C. auf Brezolup, verkauft dasselbe 1600; ebenso seine Gattin Katharina geb. Onšicka v. Bělkovic das Dorf Kanjovic. Jindřich St. v. C. lebte 1534; von ihm stammte ein gleichnamiger Sohn, der aus seiner Ehe mit Ludmilla Ostromisky v. Rokytic zwei Söhne hinterliess; den oben erwähnten Herrmann, Hauptmann zu Napajedl (verm. I.) mit Christina v. Holzschuher; II) mit Katharina Onšicka v. Bělkovic und Ladislav.

Wappen: In Roth ein Stück silbernes Wagenrad von zwei Speichen mit abwärts gekehrter Nabe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Starhemberg. (Taf. 106).

Freiherrenstand 1467 für das ganze Geschlecht; erb-
ländischer Grafenstand 21. 2. 1634 und Reichsgrafenstand
dto. 2. 3. 1634 für Siegmund Friedrich und seine Brüder
und 24. 6. 1645 für das ganze Geschlecht und Reichs-
fürstenstand nach der Primogenitur dto. 12. 12. 1765 für
Georg Adam Gf. v. St.

Altes, von den ausgestorbenen Herzogen der Steyer-
mark seine Abstammung herleitendes Geschlecht. Das
Incolat in Böhmen erwarb dasselbe 4. 8. 1667 und das
ungarische Indigenat 1723.

In zahlreiche Linien verzweigt blühte das Geschlecht
vornehmlich im 18. Jahrhundert in Oesterreich ob und
unter der Enns; gegenwärtig blüht nur noch die fürst-
liche Linie, sowie eine gräfliche Linie in Ungarn. In
Mähren besass das Geschlecht 1667-80 die Herrschaft
Frain.

Wappen, a) Stammwappen: Getheilt; oben in
Silber aus der Theilung wachsender blauer Panther, aus
dessen Rachen und Ohren Flammen schlagen; unten roth
ohne Bild. Kleinod: der Panther gekrönt aus der Krone
wachsend, auf dem Rücken besetzt mit 5 Bienen, jede
besteckt mit Pfauenfeder. Decken: blau silbern.

b) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem Stamm-
wappen als Herzschild, in dessen unterer Hälfte der
goldene Buchstabe L. 1) Von Silber und Roth gespalten;
2) von Blau und Silber in 6 Plätze getheilt und über-
legt mit rothem Sparren; 3) in Roth gestürzter silberner
Anker mit durch den Ring gezogenem silbernen Tau;
4) in Gold zu Pfahl gestellte dreimal gewundene schwarze
Schlange, gekrönt und rechts gekehrt. Drei gekrönte
Helme: I) 2 von Silber und Roth verwechselt getheilte
Hörner, durch ein silbernes Band mit doppelter Schleife
zusammengebunden; Decken: roth-silbern; II) Kleinod
des Stammwappens; Decken: blau-silbern; III) Geschlos-
sener Flug, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern.

Starovesky (Starowesky, St. v. Starawes).
(Taf. 107).

Polnischen Ursprunges und zum herb Nowina ge-
zählt; im 16. Jahrhundert nach Mähren gekommen. Am
Ende des 16. Jahrhunderts wird Johann v. St. erwähnt;
um 1615 besass Adam v. St. Vilimov, Gross- und Klein-
Rakova, nach dessen Tode 1629 der Landeshauptmann
die Güter für die Waisen Adam und Johann v. St. ver-
kaufen liess.

Wappen: In Blau ein silberner Kesselrücken inner-
halb dessen zu Pfahl ein gestürztes, goldgriffiges Schwert.
Kleinod: auf der Krone knieend abgehauener geharnischter
Fuss, gespornt und mit der Ferse links gekehrt. Decken:
blau-silbern.

Starzinski v. Bitkow. (Taf. 107).

Oberschlessisches Geschlecht der Fürstenthümer
Oppeln und Ratibor, nach Bitkow in Kreise Beuthen
sich nennend und nicht zu verwechseln mit dem böhmischen
Geschlechte Starimski v. Liebstein.

In Mähren besass 1642 Melchior St. v. B. Uhric,
das seine Gemahlin Anna Kobylka v. Kobyli nach seinem
Tode verkaufte; 1663 erwarb Wenzel Ferdinand St. v. L.
mit seiner Gemahlin Eleonora Cygan v. Slupsko Klein-
Hradisko, welches nach seinem Tode die Wittve einige
Zeit noch hielt, bei ihrer Wiedervermählung aber ver-
kaufte.

Wappen, a): In Roth ein schräglings gestellter
nach oben gerichteter Pfeil. Kleinod: natürliches Hirsch-
gestänge von 10 Enden. Decken: roth-silbern (Scharffen-

bergsches Wappenbuch auf der Stadtbibliothek in
Breslau).

b) In Blau ein schrägrechts nach oben gestellter
silberner Pfeil. Kleinod: auf der Krone zwei schräg-
auswärts gestellte grüne Blätterzweige. Decken: blau-
silbern.

Staud von Hammersdorf (Stautt v. H.) (Taf. 107).

Franz Maximilian St. v. H. kaufte c. 1645 Lechovic,
1649 Ober-Borry und Gutwasser und 1669 Pürschitz.
Er hinterliess 2 Töchter: Anna Maria (verm. I) mit
Zdenko Dionys Vlkovsky v. Aubertovic; II) mit Johann
Karl Rohaczek v. Adlerscron; III) mit Christian Fhn.
v. Rogendorf) und Franziska (verm. mit Siegmund Ze-
lecky v. Počenie); erstere erhielt Ober-Borry und Gut-
wasser, letztere Pürschitz.

Franz Maximilian St. v. H. (geb. zu Znaym) wurde
dto. Wien 26. 11. 1643 in den Reichsadelstand erhoben
und erhielt dto 1. 6. 1644 eine Bestätigung des ritter-
mässigen Adelstandes für die österreichischen Erbländer.
(Im Diplome ist der Name „Stautt“ geschrieben).

Wappen: In Blau eine aufsteigende rothe Spitze,
belegt mit einem geharnischten hammerschwingenden Arm,
rechts gekehrt und nach unten gebogen. In jedem der
blauen Theile ein goldener Stern. Kleinod: goldener
Stern zwischen 2 Hörnern; rechts von Gold über Blau
und links von Silber über Roth getheilt. Decken: roth-
silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Steidel von Tulichau (Steidl v. Tulechov).
(Taf. 107).

Iglauer Patriciergeschlecht, seit dem 16. Jahrhundert
erwähnt und später unter den böhmischen Adel aufge-
nommen. Das Geschlecht besass im Dorfe Ranzen ein
Stadtgut, den sogenannten „Steidelhof“, welches um Ende
des 17. Jahrhunderts wieder an die Stadt Iglau fiel.

Im gegenwärtigen Jahrhundert war Friedrich St. v. T.
(verm. mit Marianna Slivka v. Slivic) k. k. Landes-
gerichtspräsident in Troppau, dessen Tochter Luise
(* 12. 5. 1835, † 17. 8. 1881) sich 5. 8. 1855 mit Sieg-
fried Gfn v. Frankenberg-Ludwigsdorff auf Hilbersdorf
vermählte.

Wappen: In Gold zehnderiger oberhalb natür-
licher Hirsch, rechts gekehrt. Kleinod: offener Flug,
rechts blau, links golden. Decken: blau-golden.

Stellwag von Carion. (Taf. 107).

Oesterreichischer Adelstand dto. 13. 2. 1794 für
Johann Philipp St. und dto. 7. 7. 1828 für Alois Peter
(dessen Bruder) mit dem Prädicate „v. Carion“ (von
ihrer Mutter); österreichischer Ritterstand dto. 5. 7. 1856
für des ersteren Enkel.

Aus Franken stammendes, seit 200 Jahren in Diensten
des deutschen Ritterordens gestandenes und dadurch nach
Mähren gekommenes Geschlecht. Edmund Martin St.
(* 30. 8. 1697, † 4. 9. 1764), Schlosshauptmann zu Eulen-
berg war seit 2. 2. 1739 vermählt mit Anna Theresia
v. Carion (* 30. 12. 1721, † 30. 9. 1793), Tochter des
fürstlich Liechtensteinischen Forstmeisters Johann Philipp
v. Carion zu Neuschloss bei Littau in Mähren. Dessen
beiden Söhne erlangten den Adelstand, des ersteren Enkel
wurden in den Ritterstand erhoben. Alois Peter Franz
St. v. C. (* 29. 6. 1753 zu Eulenberg, † 18. 6. 1838 zu
Unter-Langendorf), Oberamtmann der Herrschaft Eulen-
berg; Johann Philipp Vinzenz Franz St. v. C. (* 23. 4.
1748 zu Eulenberg, † 24. 3. 1811 zu Unter-Langendorf),
k. k. mährisch-schlesischer Appellationsrath in Brünn;

Johann Josef St. v. C. (* 20. 2. 1786 zu Brünn, † 15. 9. 1855 zu Wien), k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Znaim; Gustav Ritter St. v. C. (* 20. 7. 1820 zu Troppau, † 29. 10. 1874 zu Brünn); Eduard Martin Andreas St. v. C. (* 7. 1. 1831 zu Freudenthal), Dr. jur. und Advocat in Mährisch-Schönbürg.

Das Geschlecht blüht gegenwärtig in zwei Linien; die ältere im Ritterstande, die jüngere im Adelstande.

Wappen, a) Stammwappen (von der jüngeren Linie geführt): In Blau ein halbrechts gekehrter grau gekleideter Mann mit schwarzem Hüte von den Knien anwärts, mit der Rechten über der Schulter tragend eine schwarze Wagendeichsel mit Spreng- und Vorlag-Wage und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b) Ritterstandswappen (von der älteren Linie geführt): Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2) von Blau über Silber und 3) von Silber über Blau getheilt; die blauen Theile belegt mit goldener Lilie und die silbernen mit einem schwarzen Adler. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern; II) der Adler auf der Krone; Decken: blau-golden und blau-silbern.

Sternbach (Wenzl v. St., St. zu Stock und Lut-tach. (Taf. 107).

Wappenbrief 1571; rittermässiger Reichsadel dto. 12. 1. 1664; Verleihung des Prädicates „von Sternbach“ dto. 18. 11. 1684; eingetragen in die Tyroler Adelsmatrikel dto. 14. 2. 1695; Reichsfreiherr dto. 26. 3. 1698; böhmischer Freiherrenstand dto. 23. 9. 1700.

Aus Tyrol stammendes Geschlecht, dessen ursprünglicher Name „Wenzl“ (Wenzel) war und welches sein Emporkommen vorzüglich den Bergwerken in Ahren zu Taufers im Pusterthale verdankte. In Tyrol erhielt Karl Matthias Fhr. v. St. das Oberst-Erbland-Falkenmeisteramt 2. 8. 1790 für sich und seine Nachkommen.

Das Geschlecht theilte sich in mehrere Linien und blüht noch gegenwärtig in einer älteren und einer jüngeren Linie, von denen die ältere sich in drei Aeste — den Bludener, Mühlauer und Sterzinger — spaltete. Der Sterzinger Ast kam nach Böhmen und Mähren und besitzt in letzterem Kronlande die Fideicommiss-Herrschaft Triesch mit den zugehörigen Orten Bukau, Hodié, Jesoviz, Steinkeller, Teschen und einen Theil von Jungfern-Rositschka.

Die 32feldige Ahnentafel des Frhn. Johann Nepomuk — Vaters des gegenwärtigen Fideicommissbesizers — († 1832) weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Wenzl v. Stock und Lutach; — 2) Huber zu Maur; — 3) Tannauer zu Tannenberg; — 4) Kircher; — 5) Fhr. Colonna-Völs; — 6) Fhr. Thurn und Taxis; — 7) Gf. Hendl zu Goldrain; — 8) Gf. Hendl zu Goldrain; — 9) Gf. Herberstein; — 10) Gf. Starhemberg; — 11) Fhr. v. Globitz; — 12) Fabricius v. Hohenfall; — 13) Fhr. von Wendt; — 14) Melschede; — 15) Martschalka; — 16) Rogagner; — 17) Gf. Wolkenstein; — 18) Gf. Truchsess-Waldburg; — 19) Gf. Wolkenstein; — 20) Gf. Khuen v. Belasy; — 21) Gf. Thurn Taxis; — 22) Gf. Rechberg; — 23) Gf. Tattenbach-Reinstein; — 24) Fhr. v. Gera; — 25) Gf. Asprenont; — 26) Landgraf v. Fürstenberg; — 27) F. Rakoczy; — 28) Gf. Zrinyi; — 29) Gf. Kokořova; — 30) Fhr. v. Pienzenau; — 31) Gf. Hamilton; — 32) Fhr. v. Weichs.

Wappen, a) Stammwappen: In Schwarz ein silberner Schrägrechtsstrom, beiderseits begleitet von je einem goldenen Sterne. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-golden.

b) Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Roth ein abgeledigtes Stück einer silbernen

Mauer mit spitzen Zinnen; 2) und 3) in Roth 3 silberne Balken. Drei gekrönte Helme: I) zwei von Silber und Roth verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III) aus der Krone wachsend rothgekleideter gekrönter Mannsrumpf, um Haupt und rechte Schulter ein schwarzes Tuch; Decken: roth silbern

c) Quadrirt; 1 und 4 in Roth 3 silberne Balken; 2 und 3 das Mauerstück roth in Silber. Drei gekrönte Helme wie bei b.

Sternberg. (Taf. 107).

Uraltes Herrengeschlecht Böhmens, dessen Ursprung sich in das Dunkel der Vorzeit verliert. Urkundlich erscheinen zuerst 1130 Zdislav und Blazej St. Die sichere Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Zdislav, der noch um 1220 lebte. Dessen Sohn Jaroslav war der erste Landeshauptmann in Mähren, schlug die Tartaren 1241 oder 1242 vor Olmütz und erhielt als Preis für diesen herrlichen Sieg den grössten Theil des Gebietes, welchen heutzutage die fürstlich Liechtensteinschen Herrschaften Sternberg und Karlsberg einnehmen. Sofort nach der Schenkung baute er die Burg Sternberg auf, bei welcher sich bald eine Stadt bildete, welche 1295 eine Pfarrei erhielt und in welcher 1571 eine Propstei der regulirten Chorherren gestiftet wurde, welche bis 1784 bestand. Von seinem Sohne Zdislav (1289–97 Oberst-Burggraf in Böhmen; † 1300) wurde die Linie der mährischen Sternberge gestiftet (über dieselben später), welche 1574 erlosch; die jetzt in Mähren begüterten Grafen von Sternberg gehören der böhmischen Linie an und sind erst seit 1804 in Mähren begütert.

In Böhmen erbaute Zdislav v. St. 1242 ebenfalls eine Burg auf seinem Besitze Divisov, welcher er den Namen Sternberg gab. Von hier aus erwarb das Geschlecht noch verschiedene andere Güter, unter denen besonders Konopist und Holie hervorzuheben sind, da seit 1441 die beiden Hauptlinien des Geschlechtes sich Konopistsky und Holicky v. Sternberg nannten; Konopist kam 1592 aus den Händen des Geschlechtes und die Holicky v. St. erloschen 1712 mit Johann Wenceslaus, k. k. Kämmerer und Rath.

Die Mitglieder dieser beiden Linien wurden unter Bestätigung des althergebrachten Herrenstandes dto. 24. 12. 1661 in den Reichsgrafenstand erhoben. Durch die beiden Söhne des Grafen Adam Vratislav v. Sternberg wurde die Konopister Linie in 2 Speciallinien geschieden. Der ältere Sohn Franz Damian († 1719) gründete die 1830 erloschene Linie Sternberg-Manderscheid und von dem jüngeren Sohne Franz Leopold († 1745) stammt die noch blühende Linie zu Serowitz, welche seit 1804 in Mähren mit der Herrschaft Malenovic c. pert. begütert ist.

Was die von Zdislav († 1300) gestiftete Linie der alten mährischen Sternberge betrifft, so breiteten sich deren Mitglieder in Mähren weit aus und erscheinen im 14. Jahrhundert in verschiedenen Linien zu Sternberg, Lukov, Holleschau, Vesely, Hohenstadt, Zlin u. s. w. Ältester Besitz war Sternberg seit 1242, in welchem Jahre Jaroslav dasselbe gründete; nach seinem Tode 1277 folgte ihm sein gleichnamiger Sohn, der 1296 ohne Erben starb und es übernahm Sternberg sein Vatersbruder Albert, der erste Grossmeister des Kreuzherrenordens, der 1321 von Dionys v. St. beerbt wurde. Dieser starb schon 1330 und hinterliess den Besitz seinem Bruderssohne Stefan, welchen 1357 seine Söhne Albert und Zdenek beerbten. Albert, zuerst Domherr in Olmütz, darauf Bischof zu Schwerin und dann durch Kaiser Karl IV. Gunst Erzbischof von Magdeburg, tauschte das letztere Erzbisthum mit dem Bischofe Peter Jelito v. Leitomischl 1372 und übernahm durch Vertrag mit seinem

Bruderssohne Peter 1375 Sternberg mit mehreren andern Gütern, welche nach seinem Tode genannter Peter 1380 erbte, selbst aber 1377 kinderlos starb, worauf die letztwillig ernannten Erben Peter v. Kravař und Marquard v. Sternberg sich in den Nachlass theilten und ersterer Sternberg übernahm. Ausser Sternberg war das Geschlecht noch längere oder kürzere Zeit im Besitze verschiedener Herrschaften oder Güter in Mähren; am längsten erhielt es sich auf Holleschau, wo es 1574 mit Heinrich v. St. im Mannesstamme erlosch. Holleschau war bereits vor 1350 im Besitze des Geschlechtes (1353 Stephan v. St.; 1481 Albrecht der jüngere und Albert der ältere v. St.; 1520 Johann der ältere und Johann der jüngere; 1555 Heinrich, den 1574 seine Schwestern Anna und Elisabeth beerben); Lukov besass das Geschlecht 1350—1516 (1368 Matthias v. St., Brüner Oberst-Landeskämmerer; 1373 dessen Söhne Zdeněk und Johann; 1376 Johann v. St., Brüner Oberstkämmerer [der vorgenannte] und 1386 Olmützer Oberstkämmerer; 1406 Johann und Albert [des vorgenannten Zdeněk Söhne]; 1415 des letzteren Söhne Georg und Laček; 1453 Matthäus und Georg [† 1464], die von ihrem jüngsten Bruder Albrecht beerbt wurden, der 1480 den Besitz seinem Vetter Albert dem jüngeren abtrat, dessen Tochter Ludmilla 1516 Lukov dem Wilhelm Kuna v. Kunstadt intabulieren liess); Kvasic war 1511—46 mit Holleschau vereinigt; Svetlau war 1350—1430 bei dem Geschlechte (1350 Albert, nach dessen Tode 1360 seine Söhne Alex und Wilhelm; 1392 Albert und dessen Bruder Stefan; 1412 Jaroslav); Vesely hatte 1378 bis 82 Albert v. St. in Besitz und 1412 kam es mit Strany und Borschitz wieder an Jaroslav v. St., nach dessen Tode Zdeněk Konopiřtsky v. St. 1420 bis 1447 als Besitzer erscheint; Skrschitz war 1490—1521 mit Kvasic vereinigt; Zlin erscheint 1358—1437 als Besitz (1360 Alex und Wilhelm; 1391 Albert; 1397 Zdeněk; 1408 Albert v. St.-Lukov; 1437 verkauften Georg und Laček v. St. Zlin); Hohenstadt und Böhmisches-Eisenberg waren bis 1397 bei dem Geschlechte; Cejkovic 1353—1437, Račic 1350—99, Bystric bis 1466, Bladowitz und Domstadt 1390—1408; Triesch 1359—1493.

Die 32feldige Ahnentafel des Gfn Leopold — gegenwärtigen Chefs der Familie — zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhr. v. Sternberg; — 2) Krinecky v. Ronov; — 3) Gf. Slavata; — 4) Gf. Meggan; — 5) F. Schwarzenberg; — 6) Gf. Starhemberg; — 7) Gf. v. Sultz; — 8) Gf. Königsegg; — 9) Fhr. v. Wilczek; — 10) Paczensky v. Tenczin; — 11) Gf. v. St. Hilaire; — 12) Fhr. v. Drahotus; — 13) Gf. Oettingen-Spielberg; — 14) Gf. Attems; — 15) Fhr. v. Schwendy; — 16) Gf. Fugger zu Kirchberg; — 17) Fhr. v. Walsegg; — 18) Graf Serenyi; — 19) Gf. Geyersberg; — 20) Fhr. v. Rothal; — 21) Gf. v. Buquoy; — 22) Gf. Cavriani; — 23) Graf Palffy; — Fhr. v. Weichs; — 25) Gf. Lamberg; — 26) Gf. Sprinzenstein; — 27) Gf. Waldburg-Zeil; — 28) Altgraf v. Salm-Reifferscheidt; — 29) F. Esterhazy; — 30) Gf. Tököly; — 31) Fhr. v. Gilleis; — 32) Gf. Starhemberg.

Wappen. In Blau ein achteckiger goldener Stern. Kleinod: geschlossener blauer Flug, zwischen welchem der Stern hervorbricht. Decken: blau-golden.

Stettenhofen. (Taf. 107).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 8. 5. 1779 für Joachim Stettenhofen, Wirthschaftsdirector in Wiesenberg. Derselbe trat später in Staatsdienste und kaufte 1794 von der freiherrlich Jungwirthschen Vormundschaft die Herrschaft Budischau mit Tassau, Kamena, Hodau, Narametsch, Oslna und Zhořoluby. Er hinterliess nur eine Tochter Amalia — in erster Ehe verm. v. Baratta und

in zweiter Ehe verm. Gfin Pötting —, deren Nachkommen erster Ehe als Erben von Budischau lt. Testament vom 16. Juni 1811 bestellt wurden.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Silber rother Schräglinksbalken, belegt mit je 3 aufwärts fliegenden goldenen Lerchen. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone stehend links gekehrter gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. silberner Anker zwischen offenem blauen Fluge; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Stetmer. (Taf. 108).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 9. 6. 1753 für Josef Gabriel v. St., Landschreiber in Oesterreich unter der Enns.

Die Familie erhielt 1535 und 1544 Wappen und adlige Freiheiten; Georg St., gewesener kaiserlicher Hofsecretär wurde von Kaiser Maximilian II. auf landesfürstliche Lehen investirt und der Grossvater des Ritterstandserwerbers, Johann Ehrenreich St., von Kaiser Ferdinand III. zum Landmann in Ungarn aufgenommen und in die Wieselburger Gespanschaft introduzirt. Alexander v. St. hatte sich mit Maria Katharina Hartl v. Hartenberg vermählt, welche von ihrem Vater 1762 die Herrschaft Böhmisches-Rudoletz mit Wölking, Stoitzten, Laskes, Radisch, Modes und Stallek erbte. Nach ihrem Tode kam der Besitz durch Erbvertrag dto. 1. 9. 1781 an ihren ältesten Sohn Franz Alexander, wurde aber 1791 verkauft.

Wappen. a) Stammwappen. Im von Gold über Roth getheilten Schilde zu Pfahl eine die innere Fläche zeigende rechte Hand. Kleinod: auf fünfzackiger Krone die Hand zwischen offenem, von Gold über Roth getheilten Fluge. Decken: roth-golden.

b) 1753. Durch eine bis zum obern Rande anfangende eingehogene blaue Spitze in 3 Felder getheilt. Zu jeder Seite der Spitze in Roth ein einwärts gekehrter goldener Greif; in der Spitze auf grünem Boden ein felsiger Berg mit 5 Spitzen, überhöht von goldenem Sterne; unten vor dem Felsen ein von Gold über Roth getheiltes Schildchen, belegt mit zu Pfahl gestellter silberner Hand. Zwei gekrönte Helme: I) auf der Krone stehend links gekehrter schwarzer Adler; Decken: roth-golden; II) die Hand auf der Krone zwischen offenem Fluge, rechts von Blau über Gold und links von Silber über Roth getheilt; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Stiebar (St. v. Buttenheim). (Taf. 108).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 28. 3. 1757 für die Brüder Johann Friedrich, Johann Franz und Johann Christoph v. St.; Grafenstand dto. Wien 23. 9. 1795 für Johann Josef Frhrn v. St.

Aus Franken stammendes, seit dem 13. Jahrhundert urkundlich bekanntes Geschlecht, welches zur ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Gebürg gehörte. Aus Franken — wo der Hauptstamm des Geschlechtes um Ende des 13. Jahrhunderts erlosch — kam zu Anfang des 16. Jahrhunderts eine Linie nach Bayern und von da nach Oesterreich, woselbst dieselbe das Erbamt des Oberst-Erbland-Küchenmeisters in Oesterreich ob und unter der Enns erlangte. Dieser Linie gehörten die noch bis in die neuere Zeit vorgekommenen Glieder des im Mannesstamme erloschenen Geschlechtes an. Gf. Johann Josef — welcher seit 1795 auf Beranau und Holzmühl vorkommt — setzte den gräflichen Zweig auch nicht fort.

Wappen. a) Stammwappen, auch gräfliches Wappen. Von Silber über Schwarz getheilt mit einer

aus der Theilung emporwachsenden rothen Sawfeder (Jagdspiess) mit goldener gebogener Parirstange. Auf dem gekrönten Helme ein runder, silbern aufgeschlagener Hut, auf welchem gestürzt ein ebensolcher Hut, in dessen Höhlung 6 — zu je 3 seitwärts gekehrte — schwarze Hahnenfedern. Decken: schwarz-silbern.

b) Vermehrtes Wappen (seit 1757). Quadrirt; 1 und 4 in Gold rechts aufspringender schwarzer Windhund mit goldenem Halsbande; 2 und 3 das Wappen a. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens. Decken: schwarz-silbern; II) der Windhund auf der Krone sitzend; Decken: schwarz-golden.

Stiebig (Stibig). (Taf. 108).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 9. 2. 1721 für Leopoldine Victoria Stiebig (Wittve des verstorbenen mährischen Landesadvocaten Johann Ferdinand St.) und ihren Sohn Carl Josef; böhmischer Ritterstand dto. Laxenburg 29. 5. 1728 für den letzteren und alter Ritterstand dto. 10. 4. 1750 ebenfalls für denselben.

Karl Josef v. St., k. k. Rath und Vice-Landschreiber in Mähren, erkaufte 1758 Klečuvka, welches er seinem Sohne Johann Franz hinterliess, der es 1798 verkaufte.

Wappen. a) 1721. Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; hinten in Roth pfähelweise 3 goldene Sterne. Kleinod: auf golden-schwarz-rothem Bunde offener Flug — rechts schwarz, links roth — dazwischen ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden und roth-golden (ex cop. diplom.).

[Das Wappen von 1728 ist ebenso, nur statt des Bundes eine Krone].

b) 1750. Quadrirt; 1 und 4 an den innern Rand gelegter schwarzer Adler, auf der Brust die goldenen Buchstaben M. T.; 2) in Roth ein schräglinks gestürzter silberner Pfeil; 3) in Roth auf grünem Boden dreizüniger goldener Thurm, jede Zinne überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: zwischen offenem — rechts schwarzen, links rothen — Fluge aus der Krone wachsend roth gekleideter Ungar mit kurzem blauen Mantel, auf dem Kopfe eine links abhängende rothe Mütze mit goldener Quaste, in der ausgestreckten Rechten den mit der Spitze aufwärts gekehrten silbernen Pfeil und in der vor die Brust gehaltenen Linken einen goldenen Stern haltend. Decken: schwarz-golden und roth-golden (ex cop. diplom.).

Stillfried. (Taf. 108).

Wappenerneuerung dto. 9. 4. 1499 für die Brüder Georg und Jacob v. Ratěnic und Neurode; böhmischer Freiherrenstand dto. 29. 12. 1680 unter Vereinigung des Stammwappens mit den angeerbten Wappen der Werder und Schlenz, Tschischwitz und Walditz.

[Weitere, für die k. k. Staaten aber nicht in Betracht kommende Diplome: böhm. Freiherrenstand dto. 25. 3. 1662 für Bernhard II.; Reichsgrafenstand dto. 18. 3. 1792 und preussischer Grafenstand dto. 24. 5. 1794 für das ältere gräfliche Haus; portugiesische Gfen v. Alcantara dto. 28. 4. 1857 (persönlich für Gf. Rudolf) und preussische Bestätigung 16. 9. 1859, preuss. Grafenstand dto. 14. 10. 1861 und 1868 17. 3., sowie 4. 7.; Gfen Stillfried-Metich (haftend am Majorate Silbitz) 20. 6. 1885 für das jüngere gräfliche Haus.]

Sehr altes, ursprünglich aus Böhmen stammendes Geschlecht, dessen ursprünglicher Name (nach seinem gleichnamigen Stammsitze) Ratěnic war.

[Diesen Beinamen haben die in Oesterreich lebenden Familienglieder unverändert beibehalten, während die preussischen Zweige sich „Stillfried Rattonitz“ nennen.]. Der Name „Stillfried“ wurde angenommen nach der präsumirten Abstammung von dem böhmischen Herzoge

Stojmir (d. i. Stillfried) und nach dem angeblichen ursprünglichen Stammsitze Stillfried im Marchfelde. Das Geschlecht hat gleiche Abstammung und Wappen mit den † böhmischen Herrn v. Smirzic. Herrmann Sm. v. Ratěnic war der Urgrossvater des Georg Stillfried, genannt Ratěnic, von welchem die urkundlich nachgewiesene Stammreihe der Familie sich ableiten lässt. Dieser erwarb durch seine Vermählung mit der Erbtöchter des letzten Herrn v. Dony (Dohna) die Herrschaft Neurode in der Grafschaft Glatz und wurde mit derselben 3. 5. 1472 durch König Georg Podiebrad belehnt. Hierdurch verpflanzte er sein Geschlecht in die Grafschaft Glatz, welche seitdem der Hauptsitz des Geschlechtes wurde, das daselbst zahlreiche Güter erwarb; Neurode wurde — nachdem es seit 1472 ununterbrochen Familienbesitz gewesen war — erst im Jahre 1813 verkauft. Aus der Grafschaft Glatz kam das Geschlecht nach Schlesien, erwarb in Böhmen (wieder veräusserten) Besitz und machte sich auch in Mähren ansässig, wo ihm seit 1838 die Herrschaft Wisowitz (welche Frhr Philipp von seiner Tante Franziska Gfn v. Blümegen, geb. Freiin v. Stillfried erbte) zusteht. Ausserdem besass in Mähren 1771 Antonia Freiin v. St., geb Gfn Zerotin Johnsdorf (mit Kröneshof, Plötsch, Rabersdorf und Schönbrunn), das sie 1804 ihrem Sohne Rudolf Rüdiger überliess, der es 1812 verkaufte; 1801 bis 1804 besass Rüdigers zweite Gemahlin Anna Maria geb. v. Stentzsch und Prittag; Böhmisches Rudoletz (mit Wölking, Laskes, Radisch, Modes, Stallek und Stoitzen).

Durch die 3 Söhne des Frhrn Josef I. († 1739) wurde das Geschlecht in die noch blühenden 3 Hauptlinien getheilt; Emanuel stiftete die österreichische Linie, Michael die erste und Ignaz Franz die zweite preussische Linie (letztere beide blühen in Preussen sowohl als Freiherrn, wie als Grafen).

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Georg I., 1472 mit Neurode belehnt; Gem Anna v. Dony; — 2) Georg II. auf Neurode und Mittel-Steine; Gem. c. 1480 Maria v. Pogarell; — 3) Jacob, 1526 auf Mittel-Steine, Tanschendorf, Walditz, Ebersdorf, Volpersdorf und Kraisdorf; Gem. Katharina v. Reichenbach; — 4) Heinrich (* 1519, † 1615), 1229 80 auf dem Hauptmannshofe zu Mittelsteine, seit 1586 auf Neurode, Amtsverwalter der Grafschaft Glatz; Gem. Elisabeth v. Fannwitz a. d. H. Alt-Lomnitz; — 5) Hans, 1600 auf Kunzendorf und Hausdorf; Gem. Barbara Christina v. Tschischwitz; — 6) Tobias († 1629) seit 1609 auf Kunzendorf; Gem. Ursula v. Falkenhayn; — 7) Hans Bernhard, 1629 — 57 auf Kunzendorf und Hausdorf; Gem. Barbara v. Tschischwitz; — 8) Bernhard III († 1702), wurde 1680 Freiherr; 1658 auf Kunzendorf und Hausdorf, 1669 auf Neurode, 1676 auf Eichtig, Zaughals, Vierhöfen, Beutengrund und Königswalde; Gem. Barbara v. Werder und Schlenz (letzte ihres Stammes; — 9) Raymund Erdmann Anton (* 1672, † 1720), Herr auf Neurode und dem Burglehen Lissa; Gem. Catharina Gfn Věznik († 1725); — 10) Johann Josef (* 1696, † 1739), Manrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz, 1720 auf Neurode und dem Burglehen Lissa; Gem. 1721 Maria Anna Gfn Salburg († 1761). Dessen Söhne theilten das Geschlecht in 3 Linien; die noch folgende Stammreihe bezieht sich auf den in Mähren begüterten Zweig; — 11) Emanuel (* 1725, † 1795), k. k. Kämmerer; Gem. Antonia Gfn Zierotin; — 12) Rudolf Rüdiger (* 4. 9. 1764, † 28. 6. 1833); Gem. I) 6. 10. 1787 Rosalia Streer v. Streruwitz († 1789); II) 21. 4. 1794 Anna Maria v. Stentzsch und Prittag († 28. 1. 1805); III) 26. 10. 1805 Carolina Josefa Mahy de Cormoré, Marquise de Favras (* 27. 2. 1787, † 1865); — 13) Philipp Franz (* 20. 3. 1803, † 18. 3. 1887), seit 1838 Herr der Herrschaft Wisowitz, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D.; Gem 30. 6. 1840 Herminie Gfn Batthyany von Nemet-Ujvar (* 20. 12. 1815, † 18. 3. 1883); —

14) Rudolf (* 15. 6. 1849), k. k. Kämmerer; Gem. 15. 10. 1887 Aloysia Gfin Palffy v. Erdöd (* 7. 4. 1857).

Die 16 feldige Ahnentafel des Fhrn Rudolf v. St. (* 1849). Herrn auf Vyzovic, zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Fhr v. Stillfried-Ratonic; — 2) Gf. Salzburg; — 3) Gf. Zierotin; — 4) Gf. Herberstein; — 5) de Mahy de Cerméré; — 6) le Charpentier; — 7) Fürst von Anhalt-Bernburg; — 8) Fhr. v. Keyser; — 9) Gf. Batthyany; — 10) Gf. Sauer v. Kosiackh; — 11) Gf. Illeshazy; — 12) Gf. Abensperg Traun; — 13) Radnyak v. Balsfa; — 14) Czinto; — 15) Zallar; — 16) Hunkár.

Wappen. a) Stammwappen. Von Schwarz und Gold schrägrechts getheilt. Kleinod: zwischen 2 von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern fünf — 2 rechts, 3 links flatternde — fächerförmig gestellte Rennfählein, rechts schräglinks, links schrägrechts von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen von 1680. Halb gespalten und getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) In Roth ein silbernes Andreaskreuz, in jedem Winkel begleitet von einer goldenen Rose († Werder und Schlenz); 2) in Blau in 2 Reihen zu 5 Feldern von Roth und Silber geschachter Balken († Tschischwitz zu Gabersdorf); 3) über schwarz-silbern rautenförmig geschachten Fusse in Silber nach rechts laufender natürlicher Tiger († Walditz). Drei gekrönte Helme: I) aus der Krone wachsend natürlicher Tiger; Decken: schwarz-silbern (Walditz); II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III) zwischen natürlichem 12 endigen Hirschgestänge bekränzte rothgekleidete Jungfrau mit erhobenen Armen (Werder und Schlenz; Decken: roth-silbern.

Stockau. (Taf. 108).

Oesterreichischer Grafenstand dto. 13. 9. 1812 für Georg Anton Fhrn (?), v. Stockau.

Der Sohn des Vorgenannten, Gf. Georg (* 6. 5. 1806; † 12. 4. 1865), mährischer Landstand, k. k. Major i. d. A. und Verwalter des Stiftungsvermögens der k. k. Theresianischen Akademie, hatte sich 25. 11. 1830 mit Franziska Gfin Fünfkirchen, verw. Gfin v. Kesselstatt (* 23. 7. 1801; † 14. 5. 1870) vermählt, welche laut Testament ihrer Tante dto. 20. 9. 1820 (publ. 5. 5. 1824) 1824 die Herrschaft Napajedl erhielt. Dieselbe Herrschaft wurde auf den ältesten Sohn Friedrich (* 28. 1. 1832; † 5. 12. 1884) vererbt, der sich 8. 9. 1857 mit Mathilde Gfin Chorinsky (* 6. 6. 1837) vermählte, aber nur zwei Töchter hinterliess, von denen die jüngere, Maria Theresia (* 19. 9. 1859; verm. 7. 8. 1884 mit Aristides Beltazzi) im Besitze von Napajedl folgte. Von den beiden anderen Söhnen des Gten Georg hinterliess Gf. Otto keine Nachkommenschaft und Gf. Georg hat nur drei Töchter.

Wappen. Von Roth über Gold getheilt. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Stockhammer. (Taf. 108 und 109).

Reichsadelstand dto. 10. 3. 1524 für Leonhard St.; Adelsbestätigung unter Erhebung in den erbländischen Ritterstand dto. 10. 11. 1578 für Hans und Alexander; Reichsritterstand dto. 23. 8. 1701 und Bestätigung desselben dto. 20. 2. 1718 für Franz v. St.; Reichsfreiherrnstand dto. 10. 3. 1734 für Franz Edlen v. St. und erbländ. Grafenstand dto. 15. 1. 1777 für Josef Edlen v. St.

Ursprünglich Nürnbergisches Geschlecht, dessen Stammreihe mit Hans St. († 1523) beginnt. Dessen Sohn Leonhard (* 1485; † 1550), Karl V. deutscher Secretär, erhielt 1524 den Adelstand, seine Söhne Hans und Alexan-

der aber 1578 den Ritterstand. Des ersteren Nachkommen kamen nach Oesterreich, während die des Letzteren in Nürnberg blieben.

In Mähren erscheint zuerst Ernst v. St., welcher 1613 die Güter Maires und Bauschitz erwarb, dieselben aber wegen seiner Theilnahme an der böhmisch-mährischen Rebellion verlor. 1710 erwarb Franz Edler v. St. die Herrschaft Pernstein nebst dem bischöflich Olmützer Lehnsgute Malostowitz; Pernstein wurde 1798 verkauft, Malostowitz blieb aber in Händen des Geschlechtes bis zu seinem Erlöschen.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Johann Adam; Gem.: Eleonora v. Aufhofen; — 2) Franz, kaiserl. Rath, Dr. philos. et med. und niederösterreichischer Regierungsrath (1701 in den Ritterstand mit dem Prädicate „Edler von“ erhoben); Gem.: Anna Margareta von Wenighofen; — 3) Paul Franz, k. k. Hofkammer- und Bankrath; Gem.: Barbara von Cischini; — 4) Josef Johann (1777 in den Grafenstand erhoben; † 1793; — 5) Franz (* 1751); Gem.: Maria Gfin Hartig; 5) Herrmann (* 1. 12. 1790; † 8. 8. 1858), k. k. Kämmerer und Besitzer des Lehnsgutes Malostowitz. Von Franz (vid. 2) stammte Josef Anton, kaiserl. Reichshofrath, der 1734 den Freiherrenstand erhielt, aber ohne Nachkommenschaft starb.

Die 16 feldige Ahnentafel des letzten Grafen zeigt folgende Geschlechter. 1) Stockhammer; — 2) Wenighofen; — 3) Cischini; — 4) Trypet; — 5) Fhr v. Harucker; — 6) Vorstern; — 7) Mayr v. Mayersfeld; — 8) Pentenrieder von Adelshausen; — 9) Fhr v. Hartig; — 10) Walderode v. Eckhausen; — 11) Gf. Kager v. Globen; — 12) Fhr. v. Stechow; — 13) Gf. Weissenwolf; — 14) Gf. Lengheimb; — 15) Gf. Palffy; — 16) Fhr. v. Weichs.

Wappen. a) Stammwappen (nach Siebmacher). In Gold ein schwarzer Balken. Kleinod: natürlicher radschlagender Pfau. Decken: schwarz-golden.

b) Ritterstandswappen 1701. In Blau auf grünem Boden rechtssprengender Reiter in „Lederkoller“ auf einem Schimmel, in der Linken den Zaum und in der Rechten einen Streithammer, sprengend über einen braunen Stamm mit 2 dreiblättrigen Aesten. Zwei gekrönte Helme: I) gekrönter schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern der Stamm, auf welchem ein Falke liegt, während ein anderer über ihm schwebt (Diplom sagt: „2 mit einander kämpfende „Falken“); Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

c) Freiherrliches Wappen 1734. Gespalten und zweimal getheilt mit silbernem Herzschild, in welchem ins Visir gestellt ein schwarzer Ochsenkopf mit goldenem Nasenringe. 1) In Silber linksgekehrt gekrönter auffliegender Adler; 2) in Gold ein schwarzer Balken; 3) in Gold ein schwarzer mit goldenem Gitter belegter Balken; 4) in Blau ein silberner Zinnenthurm; 5) in Blau der Reiter, aber roth gekleidet; 6) in Silber auf grünem Boden der Stamm mit den beiden Falken (letztere blau gezeichnet). Vier gekrönte Helme: I. zwei von Gold über Schwarz getheilte Hörner; Decken: schwarz-silbern; II. der Adler aus 1 auf der Krone stehend; Decken: schwarz-silbern; III. der radschlagende Pfau; Decken: schwarz-golden; IV. fünf Straussenfedern: zwei silberne zwischen drei blauen Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

d) Gräfliches Wappen. Dasselbe zeigt die Felder 1, 2, 5 und 6 des Freiherrlichen Wappens. Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone stehend; Decken: schwarz-silbern; II. der Ochsenkopf auf der Krone; Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden; III. der radschlagende Pfau; Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Stockhörner (St. v. Starein). (Taf. 109).

Altes österreichisches Adelsgeschlecht, urkundlich seit dem 14. Jahrhundert vorkommend. Johann St. v. St. 1537 Unter-Landmarschall in Oesterreich. Im 17. Jahrhundert verliess das Geschlecht in Folge der Religionswirren Oesterreich, wendete sich in die sächsisch-thüringischen Lande und von da nach Baden, woselbst es noch blüht.

In Mähren besass 1613 Ernst St. v. St. Franing, verlor es aber wegen seiner Theilnahme an der böhmisch-mährischen Rebellion.

Wappen. In Gold steigender schwarzer Mond. Kleinod: auf der Krone sitzend natürlicher Fuchs, rechts gekehrt. Decken: schwarz-golden.

Stolbasky von Doloplaz. (Taf. 109).

Altes mährisches Geschlecht, seit Beginn des 16. Jahrhunderts begütert erscheinend. Auf Zeravic kommt 1503 Wenzel St. v. D. vor, dem sein Sohn Wenzel bis 1515 folgt; Naměst erhielt 1503-10 Wenzel St. v. D., der auch 1508 Kelčan besass, wo ihm 1526 Bartholomäus und Georg folgten, bis es letzterer 1557 verkaufte; auf Ziadovic erscheint 1514 Georg St. v. D., dem Georg und Bartholomäus bis 1544 folgten; 1528-36 erscheinen auf Kostelec die Brüder Johann, Bohuslav (Bartholomäus?) und Georg St. v. D., von denen der erstere schon 1530 seinen Theil verkaufte; 1530 nannten sich die Brüder Bohuslav und Georg St. v. D. nach der einen Hälfte des Dorfes Vikoš. Martin v. Stvolova erwarb 1524 Doloplaz (an der Hanna) und nahm den Namen Stolbasky v. Doloplaz an; er wurde von seinen Söhnen Georg Bohuslav, Adam und Johann beerbt, die das Gut später verkauften.

Wappen. Dreimal von Schwarz und Silber schräg-links getheilt, mit einem linken goldenen Schrägfüss (auch ohne den Schrägfüss). Kleinod: ?

Stolberg. (Taf. 109).

Urgrafen des Harzes; noch gegenwärtig daselbst reich begütert. Abgesehen von der reichen Geschichte des Geschlechtes — wegen welcher auf den „Neuen Siebmacher, Hoher Adel“ hingewiesen werden muss — mögen nur kurze Daten über dasselbe hier Platz finden.

Frühzeitig hatte das Geschlecht in 2 Linien sich geschieden: die Harzlinie und die Rheinlinie, von denen die erstere 1631 erlosch. Durch brüderlichen Vertrag dto. 31. 5. 1645 — welchen die aus der letzteren stammenden Brüder Heinrich Ernst und Johann Martin schlossen — wurden die Grafschaften Wernigerode und Stolberg getrennt und zwischen die beiden Brüder getheilt. Heinrich Ernst stiftete die ältere Linie Wernigerode, während von Johann Martin die jüngere Linie zu Stolberg — jetzt in den Speziallinien zu Stolberg und Rossia blühend, stammt.

Aus der Speziallinie Stolberg — Stolberg erwarb Gf Günther, k. k. Major i. d. A. — vermählt mit Anna Gfin v. Saint Genois — in neuerer Zeit die Herrschaft Paskau in Mähren, die ihm noch gegenwärtig zusteht.

Des Gfn Günther v. St. (* 1845) auf Paskau 32 feldige Ahnentafel weist nachstehende Geschlechtsnamen auf. 1) Gf. Stolberg-Stolberg; — 2) Landgraf v. Hessen-Darmstadt; — 3) Fhr v. Bibran und Modlau; — 4) Czetztritz und Nenhaus; — 5) Gf. Castell; — 6) Gf. Limpurg; — 7) Gf. Castell; — 8) Gf. Rantzau; — 9) Redern; — 10) Düringshofen; — 11) Bredow; — 12) Priest; — 13) Horguelin; — 14) Cadet; — 15) Cromlin; — 16) Doublet; — 17) Fhr v. Seherr-Thoss; — 18) Fhr v. Braun; — 19) Netz; — 20) Vogten; — 21) Zollikofer; — 22) Frankenberg; — 23) Netz; — 24) Vogten; — 25) Fhr v. Loën; — 26) Passevant; — 27) Lindheim; — 28) Seipp v. Pattenhausen; — 29) F. v. Anhalt-Dessau;

— 30) Fehse (seit 1701 Reichsfreien); — 31) F. v. Anhalt-Bernburg; — 32) F. v. Anhalt-Köthen.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold nach rechts schreitender schwarzer Hirsch (Stolberg).

b) Quadrirt; 1 und 4 Stammwappen; 2 und 3 in Silber 2 rothe, mit den Köpfen und Schwänzen gegen einander gekrümmte Forellen (Wernigerode).

c) Gegenwärtig geführtes Wappen. Viermal gespalten (5 Pfähle). Erster Pfahl. Im oberen Viertel das Stammwappen, darunter im übrigen Theile Wernigerode Zweiter Pfahl: dreimal getheilt; 1) in Gold rechts gekehrter schwarzer Löwe, doppelschweifig; 2) von Silber und Roth fünfmal gespart; 3) roth und 4) golden ohne Bild. Dritter Pfahl: getheilt und in der oberen Hälfte nochmals getheilt; 1) in Gold rother Adler; 2) in Gold Balken, in drei Reihen von Silber und Roth geschacht; 3) neunmal von Gold über Roth getheilt. Vierter und fünfter Pfahl getheilt; bilden zusammen ein quadrirtes Wappen mit silbernem Herzschild, in welchem ein rechts gehender schwarzer Hirsch. 1 und 4 Von Silber und Roth in 4 Reihen zu 3 Plätzen geschacht; 2 und 3 getheilt; oben in Roth rechts gekehrter goldener Löwe, unten von Gold und Roth siebenmal getheilt. Drei gekrönte Helme (der mittlere mit Fürstenhut); I. zwei silberne Straussenfedern vor Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; II. 12endiges Hirschgestänge, rechts roth, links silbern; Decken: roth-silbern; III. Pfauenschweif belegt mit dem rothen Adler; Decken: roth-golden.

Stolz von Simsdorf. (Taf. 109).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 20. 2. 1719 für Johann Georg Stolz v. Simsdorf.

Geschlecht des oberschlesischen Uradels im Fürstenthume Oppeln, nach Simsdorf (Gostom oder Gostomio) im Kreise Neustadt O/S. sich nennend. Bereits im 14. Jahrhundert erscheint dasselbe urkundlich, breitete sich in den oberschlesischen Fürstenthümern besonders im 16. und 17. Jahrhundert weit aus und erwarb zahlreiche Güter. Sprossen desselben kommen noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts vor.

In Mähren stand dem Geschlechte bis 1628 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Zabřech zu und in der grossen mährischen Enclave besass dasselbe bis 1609 Deutsch-Paulwitz.

Wappen (ex cop. diplom.). In Silber 4 (2, 2) rothe Ziegeln. Kleinod: 5 silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern. (Als Kleinod finden sich auch 4 (2-2) Straussenfedern, 2 rothe zwischen 2 silbernen).

Im Scharffenbergischen Wappenbuche auf der Stadtbibliothek in Breslau findet sich das Wappen nachstehend. In Silber 3 (3, 2, 3) rothe Ziegeln. Kleinod: 2 Hörner, roth-silbern. Decken: roth-silbern.

Stomm. (Taf. 109).

Erbländisch österreichischer Freiherrenstand dto. 12. 1. 1661 für Peter Ignaz und dto. 26. 3. 1700 für Johann Ernst und Johann Franz v. St.; Reichsgrafenstand dto. 20. 1. 1781 für Johann und Carl Frhn. v. St.

Sollen aus Irland stammen und im 16. Jahrhundert nach Deutschland gekommen sein. Zuerst wird erwähnt der Erwerber des Freiherrenstandes Peter Ignaz († 1679), k. k. Oberst und Commandant zu Ungarisch-Hradisch (verm. mit Maria v. Beverelli), dessen obengenannte Söhne ebenfalls 1700 den Freiherrenstand erhielten. Die Enkel des älteren derselben, Johann Evangelista und Carl wurden 1781 in den Grafenstand erhoben.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende. 1) Peter Ignaz († 1679), k. k. Oberst und Commandant zu Ungarisch-Hradisch; Gem.: Maria v. Beverelli; — 2) Johann Franz Hannibal († 1710); Gem.: Johanna Su-

sanna v. ?; — 3) Franz Josef († 1749); Gem.: Johanna Otislav v. Kopenic; — 4) Johann Evangelista (* 28. 12. 1726; † 27. 4. 1790), Director der mährisch-ständischen Akademie zu Brünn; Gem.: Catharina Gfin Berchtoldt v. Ungarschitz († 18. 5. 1815); — 5) Franz (* 18. 2. 1787; † 11. 6. 1849), k. k. Rittmeister i. d. A.; Gem.: Maria Anna Gfin Berchtoldt v. Ungarschitz (* 7. 8. 1786; verm. 15. 8. 1812; † 28. 4. 1873); — 6) Ivan Isidor Nepomuk (* 4. 4. 1819; † 1866); Gem.: 22. 2. 1854 Bertha Okolicany v. Okolicna (* 26. 11. 1833); — 7) Lajos (* 1. 12. 1859).

Dem Geschlechte standen in Mähren zu: Litentschitz mit Chvalnov 1697—1712; Liptal (seit 1765), Doloplaz (seit 1711), Tésic (seit 1726) und Dřevnovic (seit 1731) bis 1852; Zelatovic 1733—47.

Gf. Johann Karl v. St, Bruder des sub 5 genannten Gfen Franz († 1852); besass die genannten mährischen Güter, welche bei seinem Tode an seine älteste Tochter Adelheid (verm. Freiin v. Ulm-Erbach) übergingen. Derselbe 32 feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhr v. Stomm; — 2) Fhr v. Beverelli; — 3) Rikovsky v. Dobřic; — 4) Sponar v. Blindsdorf; — 5) Otislav v. Kopenic; — 6) Kokorsky v. Kokor; — 7) Holy und Pouëtie; — 8) Fhr v. Rautben; — 9) Gf. Berchtoldt; — 10) Gf. Prazma; 11) Gf. Sinzeudorf; — 12) Landgraf v. Fürstenberg; — 13) Fhr v. Peterswaldsky; — 14) Gf. Colonna-Fels; — 15) Gf. Schratzenbach; — 16) Gf. Wildenstein; — 17) Fhr v. Forgatsch; — 18) Fhr v. Peterswaldsky; — 19) Mühlbach; — 20) Kobylka v. Kobyl; — 21) Zablatzky v. Tullerschitz; — 22) Prachausen; — 23) Zuker v. Tamfeld; — 24) Chotek v. Chotkova und Vojnin; — 25) Fhr Kaltschmidt v. Eisenberg; — 26) Tebetmann v. Weissenhof; — 27) Fhr v. Chorynski; — 28) Fhr Dubsky; — 29) Gf. Oudaille; — 30) Marquis v. Ghistelles; — 31) Hetzer v. Aurach; — 32) Fhr v. Dubsky.

Wappen. Sowohl das freiherrliche, als das gräfliche Wappen zeigen denselben Schild, der sich nur durch die aufgelegte Krone unterscheidet. Schild quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler, rechtsgekehrt und auf der Brust den österreichischen Bindenschild (roth, silbern, roth). 1 und 4 in Roth gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt; 2 und 3 silberner aus dem Fusse aufsteigender felsiger Dreieck, über dem mittleren höheren ein goldener Stern. Helme kommen nicht vor; den Schild deckt eine Grafenkrone (bei den Freiherrn eine Blätterkrone), auf welcher der Adler des Herzschildes steht (ex cop. diplom.).

Strachowitz, Strachowsky v. Strachowitz.
(Taf. 109).

Böhmischer Adelstand 1606 für Adam Heinrich Str. v. Str.; böhmischer Adelstand dto. 17. 5. 1673 für Georg Franz, königl. Kreishauptmann in Böhmen.

Alte böhmische Familie, schon in den Titularbüchern des 16. Jahrhunderts vorkommend. Dieselbe blühte noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Böhmen. (Die Diplome fehlen im k. k. Adelsarchive in Wien). In Mähren besass um Anfang des 17. Jahrhunderts Adam Heinrich Str. v. Str. Herru-Dubenky, wozu er 1598 noch Prostý gekauft hatte und noch 1612 lebte. Ihn beerbte seine Tochter Judith, vermählt mit Wenzel Hosszlauer v. Hosszlau, welche ausser den genannten Dörfern noch Klein-Jenikau besass. Herru-Dubenky hinterliess sie dem Gemahl, die andern Dörfer dem Sohne Wenzel Heinrich, der 1649 seinen Besitz mit dem Vater vertauschte. Auf Herru-Dubenky findet sich noch 1670 Anna Str. v. Str., geb. Dubenska v. Dubenek (Dubenky?), die es 1675 verkaufte.

Wappen. In Silber drei rothe Pfähle. Kleinod:

offener Flug; rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern.

Strachwitz. (Taf. 110).

Erbländischer Freiherrenstand dto. 22. 9. 1630; preussischer Grafenstand dto. 6. 7. 1798, bestätigt in Oesterreich 30. 3. 1799.

Vier alte schlesische Geschlechter dieses Namens kommen vor, nach verschiedenen Häusern sich nennend und verschiedene Wappen führend: Strachwitz a. d. H. Gross-Zauche (Susky), Str. a. d. H. Gäbersdorf, Str. a. d. H. Jeroltshütz und Str. a. d. H. Gross Ellgut. Bis 1627 waren die letzten beiden Häuser erloschen und die Mitglieder der beiden übrigen Häuser kamen 1627 auf einem Familientage überein: „sich als Stammesgenossen anzuerkennen und die Wappen zu vereinigen.“ Dieser Beschluss erhielt 20. 7. 1627 die kaiserliche Bestätigung; doch wurde bei Ertheilung des Freiherrenstandes das Wappen des Gäbersdorfer Hauses geändert.

In Schlesien erwarb das Geschlecht zahlreiche Besitzungen; es besteht ein Majorat für das gräfliche Haus sowohl, wie für das freiherrliche aus vorigem Jahrhundert, wozu noch in neuerer Zeit zwei Majorate für das gräfliche Haus getreten sind, abgesehen von anderen Gütern.

Nach den Söhnen des in den Grafenstand erhobenen Karl Josef — Ernst Joachim und Karl Maria — theilte sich das Geschlecht in zwei Linien: die zu Stubendorf und die zu Kaminitz. Aus der Kaminitzer Linie stammte Gf. Karl Maria, der im Jahre 1825 in Mähren die Herrschaft Schebetau (mit den Orten Knihnic, Zwitteravka, Beneschau, Cetkovic, Duldungsdorf, Hausbrunn, Körenee, Okrouhla, Pawlow, Ober-Stephanau, Světla, Ungerndorf und Vazan. kaufte, welche bis in das siebente Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts dem Geschlechte zustand.

Die Stammreihe dieser Linie ist folgende. 1) Gf. Karl Josef, Erwerber des Grafenstandes; Gem.: Maria v. Bujakovsky; — 2) Karl Maria († 3. 4. 1837); Gem.: Antonie v. Rothschild († 14. 10. 1831); — 3) Mauritz Karl Wilhelm Anton (* 9. 4. 1804; † 20. 1. 1881), k. k. Kämmerer; Gem.: 1) 15. 5. 1826 Attala Maria Magdalena Frein v. Erstenberg zu Freyenthurm (* 15. 10. 1806; † 5. 12. 1864); II) 12. 10. 1867 Hedwig Keilwerth (* 15. 1. 1842; † November 1869); — 4) Alired Karl (* 17. 7. 1829), k. k. Kämmerer; Gem.: 22. 7. 1850 Therese Gfin Stockau (* 2. 3. 1833; geschieden); 5) Mauritz Friedrich Josef Maria (* 27. 9. 1852), k. k. Rittmeister; Gem.: 11. 4. 1891 Lucie Gfin Kesselstatt (* 6. 3. 1869).

Die 16feldige Ahnentafel des Gfen Mauritz Karl Wilhelm Anton (sub 3 der Stammreihe) zeigt folgende Geschlechter. 1) Fhn v. Strachwitz; — 2) Fhn v. Kotulinsky; — 3) Fhn v. Frankenberg-Ludwigsdorf; — 4) Fhn Sobek v. Kornic; — 5) Bujakovsky v. Knurów; — 6) Szydowski v. Szydowitz; — 7) v. Gusnar und Komorno; — 8) Rusecki v. Eywan; — 9) Rothschild; — 10) Jaxtheim; — 11) Oberländer; — 12) Buchau; — 13) Seybothen; — 14) Guttenberg; — 15) Fhn v. Seckendorf; — 16) v. Lichtenstein-Lahm.

Wappen. Der vollständigen Uebersicht wegen werden nachstehend die Wappen aller vier ursprünglich vorgekommenen Geschlechter gegeben.

a) Strachwitz-Gross-Zauche (Susky). In Roth nach rechts gekehrter schwarzer Schweinskopf mit ausgeschlagenen Waffen. Kleinod: auf schwarz-rothem Wulste eine rothe und eine schwarze Straussenfeder. Decken: schwarz-roth.

b) Strachwitz-Gäbersdorf. Von Silber und Blau dreimal (auch fünfmal) getheilt, in den blauen Theilen belegt mit zwei, in den silbernen mit drei Muscheln verwechselter Farbe. Kleinod: offener, wie der Schild getheilte Flug, in den silbernen Theilen belegt mit einer,

in den blauen mit zwei Muscheln verwechelter Farbe Decken: blau-silbern.

c) Strachwitz-Jeroltschütz. In Blau zwei goldene Rosen, die eine links oben, die andere rechts unten. Kleinod: drei Straussenfedern; golden, blau, golden. Decken: blau-golden (statt Rosen auch goldene Lilien).

d) Strachwitz-Gross-Ellgut. In Roth ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) nelkenähnlichen Blumen. Kleinod: eine Blume des Schildes mit ihrem Blätterstengel auf dem Helme stehend. Decken: roth-silbern.

e) Vereinigtes Wappen von 1627. Quadrirt; 1 und 4 Strachwitz-Gross-Zauche; 2 und 3 Strachwitz-Gäbersdorf, fünfmal getheilt. Zwei ungekrönte Helme; I) Kleinod von a; Decken: schwarz-roth; II) Kleinod von b; Decken: blau silbern.

f) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold Strachwitz-Gross-Zauche; 2 und 3 Strachwitz-Gäbersdorf, aber von Gold und Schwarz fünfmal getheilt und jeder Theil belegt mit 2 Muscheln verwechelter Farbe. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) offener Flug, getheilt wie Feld 2, in jedem Theile eine Muschel verwechelter Farbe; II) zwei Straussenfedern, golden, schwarz.

g) Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens mit silbernem Herzschild, in welchem der gekrönte preussische Adler. Drei gekrönte Helme; I und III die Helme des freiherrlichen Wappens mit roth-golden-schwarzen Decken; II) auf der Krone gekrönter schwarzer Adler, in der rechten Klaue ein goldenes Szepter, in der linken ein Schwert; Decken: schwarz-silbern.

Stralendorf. (Taf. 110).

Altes Geschlecht Mecklenburgs, seit den Kreuzzügen bekannt. Aus Mecklenburg verpflanzte sich das Geschlecht nach Dänemark, der Mark Brandenburg und Oesterreich. Nach Oesterreich kam das Geschlecht mit Leopold v. Str., Kaiser Rudolf II. Geh. Rath, Reichs-Vizekanzler und Statthalter auf dem Eichsfelde, welcher 9. 5. 1607 das böhmische Incolat erhalten hatte. 1624 in den Freiherrenstand erhoben, hinterliess er eine Tochter Meta Clara (verm. mit Alois Fhn v. Baldiron) und zwei Söhne: Peter Heinrich, kaiserl. Geh. Rath, Reichs-Vizekanzler und Reichshofraths-Präsident (von Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben, aber ohne Nachkommen gestorben) und Wolfgang Leopold (verm. mit Anna Katharina Gfn Rozdražov), welcher bei seinem Tode 1638 nur Töchter hinterliess. Derselbe hatte nach seiner Schwester das Gut Zerotic geerbt, welches nach seinem Tode verkauft wurde.

Wappen. Getheilt; vorn in Blau über einander drei schrägrechts gelegte silberne Pfeile mit schwarzen Eisen und schwarzem Gefieder; hinten in Silber an die Spaltung gelegtes rothes Rad mit 5 sichtbaren Speichen. Kleinod: zwischen 2 auswärts gekehrten silbernen Straussenfedern zu Pfahl gestellt ein Pfeil wie im Schilde, dessen Spitze mit einer Krone besteckt ist, aus welcher drei blaue Straussenfedern hervorgehen. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

van der Strass, Ritter v. Hohenstraelten. (Taf. 110).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 23. 6. 1875 für Karl v. d. Strass mit dem Prädicate „Ritter v. Hohenstraelten“.

Derselbe stammte aus einer ursprünglich im Hennegau ansässigen Familie, welche ursprünglich „von Overstraelten“ hiess. Daniel (oder Denis?) v. O., genannt „van de Stradt“ (* 12. 2. 1739 zu Chièvres), kam nach Deutschland und starb 12. 5. 1784 zu Gross-Glogau in

Preussisch-Schlesien. In Deutschland nannte er sich „van der Strass“, in welcher Form sein älterer Sohn Karl Daniel (* 22. 8. 1770 zu Gross-Glogau; † 11. 8. 1827 zu Neutitschein) den Namen führte; der jüngere Sohn Josef Gottlieb Anton (* 31. 3. 1777; † 1840 zu Oppeln) kam nach Oppeln und nannte sich „Wanderstrass“, welchen Namen seine Nachkommen bis 1862 führten, in welchem Jahre sie die kön. preussische Erlaubniss erhielten: „den alten Namen „van Overstraelten“ wieder annehmen zu dürfen.“

Karl Daniel v. d. Str. war Dr. med. und k. k. Regimentsarzt. Aus seiner Ehe mit Barbara Faschank (* 20. 8. 1792; † 6. 10. 1857) stammte der Ritterstandserwerber. Derselbe (* 5. 5. 1817 zu Neutitschein) war Dr. jur. und mährisch-schlesischer Landesadvocat, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, sowie Mitglied des mährischen Landesausschusses. 1873 erhielt derselbe den Orden der eisernen Krone III. Klasse und wurde in Folge dessen 1875 in den österreichischen Ritterstand erhoben. 1876 wurde er zum Bürgermeister von Brünn gewählt und nach Ablauf seiner Amtsperiode 1879 wieder durch das Vertrauen seiner Mitbürger zu diesem Ehrenamte berufen, starb aber 29. 5. 1880 eines plötzlichen Todes. Aus seiner Ehe mit Emilie Antonie Josefa Meissner stammen ein Sohn und eine Tochter.

Wappen. In Blau ein goldener, mit aufwärts schreitendem schwarzen Löwen belegter Schrägrechtsbalken, begleitet von je einem schräg gelegten, von Roth und Gold geschachten Flügel mit gegen den Balken gekehrten Sachsen. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. geschlossener, von Roth und Gold geschachter Flug; Decken: roth-golden.

Stratmann. (Taf. 110, 111).

Grafenstand dto. 30. 9. 1635 für Theodor Athletus Heinrich v. Str., k. k. Geh. Rath, Oberst-Hofkanzler und Gesandten; böhmisches Incolat für denselben dto. 20. 9. 1691. Er stammte aus einem ursprünglich dänischen, dann in das Clevesche gekommenen Adelsgeschlechte, war zuerst Advocat in Cleve und trat dann in kaiserliche Dienste, in welchen er zu hohen Ehrenstellen gelangte. Bei seinem Tode 1693 hinterliess er zwei Söhne: Cornelius Aloys († 9. 9. 1734 als Dompropst zu Breslau und Letzter des Mannesstammes) und Gerhard Wilhelm († 20. 3. 1726), k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, dessen Tochter Maria Theresia 1760 das Geschlecht schloss, worauf der Name desselben an ihren Gemahl Karl Josef Graf v. Batthyany fiel.

In Mähren stand dem Geschlechte die Herrschaft Karlsberg 1693–99 zu.

Wappen. a) Stammwappen. Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Steinbock, rechts gekehrt; unten blau ohne Bild. Kleinod: der Bock aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold an den innern Feldestrand gelehnter gekrönter schwarzer Adler; 2 in Roth ein silberner Balken, über welchem ein Herzogshut; 3 in Schwarz ein goldener Löwe, rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme mit blau-golden-silbernen Decken: I. auf der Krone stehend gekrönter schwarzer Doppeladler; II. Kleinod des Stammwappens (ex cop. dipl.).

Strein von Schwarzenau. (Taf. 111).

Altes niederösterreichisches Ritter- und Herrenstandsgeschlecht, urkundlich gegen Ende des 12. Jahrhunderts erwähnt. Dasselbe hatte in Niederösterreich grosse Besitzungen, büsste dieselben aber durch Edict vom 12. 9.

1620 wider den später in kurbrändenburgsche Dienste getretenen Obersten Johann Georg Str. v. Schw. ein. Von demselben stammen die noch in den deutschen Staaten blühenden Frhrn v. Schwartzenau ab. Der alte Hauptstamm in Oesterreich erlosch 1679 mit Johann Georg Strein, Frhrn v. Schwartzenau, kaiserl. General und Commandanten von Philippsburg.

In Südmähren erscheint das Geschlecht von 1575 bis 1628 unter dem besitzenden Adel; demselben standen zu Döschen und Zoppanz (1590—1623); Neu-Serowitz (1575—1610), Ungarschitz (1590—1628), Vötau (1576—1612), Hafnerluden (bis 1628), Frain (1601—1618), Neuhäusel (1608—1618), Neustift (bis 1614), Czastohotie (1576—1610).

Wappen. a) Durch einen von Gold über Blau getheilten Balken von Roth über Silber getheilt; oben 2 silberne gestielte Lindenblätter neben einander, unten eine rothe Rose. Kleinod: drei silberne Straussenfedern auf blau-roth-goldenem Bunde. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Durch einen von Gold über Blau getheilten Balken von Roth über Silber getheilt; oben in Roth zwei silberne Rosen, unten in Silber eine rothe Rose. Kleinod: aus der Krone wachsend eine gekrönte Jungfrau in roth-silbern gespaltenen Kleide, in jeder Hand an langem Blätterstiele eine auswärts gebogene Rose verwechselter Farbe haltend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

c) Quadrirt; 1 und 4 von Blau über Gold getheilt; 2 und 3 in Roth zu Pfahl ein gestieltes silbernes Lindenblatt. Zwei Helme: I. rother gekrönter Löwenrumpf zwischen offenem, von Blau über Gold getheiltem Fluge; Decken: blau-golden; II. auf roth-silbernem Bunde drei silberne Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Strobl von Albeg. (Taf. 111).

Oesterreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Albeg“ dto. 20. 1. 1876 für Eduard Strobl, k. k. Kreisgerichtspräsidenten zu Olmütz. Derselbe (* zu Olmütz 19. 6. 1810; † zu Wien 15. 7. 1889) war der Sohn des Güterinspectors Joachim Strobl und dessen Ehegattin Josefa geb. Albeg und vermählte sich 1841 mit Franziska geb. Taatl, aus welcher Ehe ein Sohn — Lothar — stammte, welcher den Stamm fortsetzte.

Wappen. Gespalten mit Schildesfuß. Vorn getheilt von Schwarz über Gold, das ganze Feld belegt mit einem Lictorenbündel, dessen Beil einwärts gekehrt ist; hinten in Blau ein zunehmender silberner Mond, die obere Spitze besetzt mit silbernem Kreuze; im silbernen Schildesfusse ein rother Adler. Zwei gekrönte Helme: I. drei Straussenfedern, golden, schwarz, golden; Decken: schwarz-golden; II. der Mond mit dem Kreuze zwischen offenem, von Blau und Silber verwechselt getheiltem Fluge; Decken: blau-silbern.

Studnitz (Bystrický v. Studnic). (Taf. 111).

Altes mährisches Adelsgeschlecht; seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Seit Ende des 15. Jahrhunderts wendete sich das Geschlecht aus Mähren fort und erscheint seitdem nur in Schlesien, woselbst es vorzüglich im Fürstenthume Oels vorkommt und noch gegenwärtig zum besitzenden Adel der Provinz gehört.

In Mähren besass das Geschlecht Blansko (1430—1442 Johann und Andreas v. St.); Medlau (1437—1447 Andreas v. St.); Rudikau (1452 nahm Johann v. Dlužyn die Erben des Andreas v. St. — die Brüder Benedikt, Wenzel und Anton v. St. — auf Rudikau in Gemeinschaft und Johann Bystrický v. Studnic verkauft 1496 Rudikau); Gross-Wisternitz mit Hombok, Habicht und Nirklowitz (1447 Andreas v. St., dem Andreas im Besitze folgte und 1480 Gross-Wisternitz verkaufte). Nach letzterem Orte

— slavisch Volka-Bystfice — nannte das Geschlecht sich auch Bystrický v. Studnic.

Wappen. In Blau ein beiderseits gezinnter goldener Balken. Kleinod: auf dem Helme sitzend natürliche Ente vor einem Busche schwarzer Hahnenfedern. Decken: blau-golden.

Stücker v. Weyershof. (Taf. 111).

Oesterreichischer Adelstand dto. 17. 9. 1810 mit dem Prädicate „v. Weyershof“ für Ferdinand Stücker, k. k. Oberstlieutenant; österreichischer Ritterstand dto. 12. 1. 1812 für denselben.

Derselbe erkaufte in Mähren 1809 Wschechowitz c. p., welcher Besitz nach seinem Tode 1824 seinem Sohne Franz Hubert R. v. St. u. Weyershof nebst dessen Gattin Anna geb. Badstüber eingeworfen wurde. Dieser kaufte 1831 noch Deutsch-Jassnik c. p., verkaufte aber 1836 beide Besitzungen.

Wappen. a) Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler, rechtsgekehrt; 2 und 3 in Blau aus dem linken Felde hervorgehend geharnischter Arm, in der Hand an rothem Bande eine goldene Schaumünze. Kleinod: wachsender schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. der wachsende schwarze Adler einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden. II. Drei Straussenfedern: blau, silbern, blau; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Stuppan v. Ehrenstein. (Taf. 111).

Geadelt um 1650; Freiherrnstand dto. 27. 11. 1765 für Anton Maria R. v. St., kaiserl. Staatsrath; Landstand in Görz 11. 7. 1749; Landstand in Krain 1750; Incolat in Böhmen dto. 25. 4. 1778 für Ottokar Ernst Frhrn v. St. und seine Brüder.

In Mähren besass Bernard St. v. E., Dr. med. 1638 Zborovic, welches nach seinem Tode 1655 verkauft wurde.

Wappen. a) Ritterstandswappen. Quadrirt mit getheiltem Herzschilde, welcher oben in Blau einen rechts schreitenden silbernen Löwen und unten eine fünfmalige pfahlweise Theilung von Silber und Roth zeigt. 1 und 4 in Blau auf Wellenfuss rechts schwimmender Schwan, den Kopf überhöht von goldenem Sterne; 2 und 3 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter gekrönter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone stehend gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone neben einander wachsend gekrönter silberner Löwe rechts gekehrt und gekrönte natürliche Schlange links gekehrt; Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I. der Schwan auf der Krone; Decken: blau-silbern; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden, III. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern.

Styrnsky v. Styrn (Stirnski v. Stirn. (Taf. 111).

Polnisches Geschlecht des herb Leliwa; in Oberschlesien, Mähren und Böhmen vorgekommen. In Oberschlesien war das Geschlecht im Fürstenthume Ratibor begütert; in Mähren erscheint im 16. Jahrhundert Joannes St. a. St., praepositus Olomncensis et archidiaconus Brunensis; in Böhmen wurde Peter St. v. St., Hauptmann der Herrschaft Poděbrad, 1628 unter den böhmischen Adel aufgenommen und erlangte 8. 7. 1633 das Incolat.

Wappen: In Blau ein steigender goldener Moad, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: Pfauenschweif belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Světlik (Schwetlig). (Taf. 111. 112).

Altes mährisches und schlesisches Adelsgeschlecht; urkundlich seit Mitte des 14. Jahrhunderts vorkommend. 1358 kaufte Ješek Světlik auf Příklad seinen Hof in Vysoka, welchen er sogleich seiner Ehegattin zuschreiben liess; 1569–71 war Friedrich Sv. bischöflich Olmützer Schlosshauptmann zu Müran; 1636 besass Karl Světlik v. Gses (Gesäs, Kreis Neisse in Preussisch-Schlesien) einen Antheil von Tuczyn; 1727 verkaufte Juliane Maria v. Světlik, geb. Meisinger v. Grzymala, ihren Freihof in der Vorstadt Weisskirchen dem Fürsten Dietrichstein.

Wappen. a) Gespalten; vorn in Blau zu Pfahl ein goldener Pfauenwedel; hinten von Silber und Roth fünfmal schräglinks getheilt. Kleinod: auf blau-goldenem Wulste drei fächerförmig gestellte Pfauenwedel. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) Gespalten; vorn in Roth ein goldener Pfauenwedel pfahlweise gestellt; hinten in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf der Krone drei goldene geschrägte Pfauenwedel. Decken: roth-silbern.

c) Gespalten; vorn in Roth und Silber fünfmal schräglinks getheilt; hinten in Blau zu Pfahl gestellter goldener Pfauenwedel. Kleinod: die geschrägten Pfauenwedel auf der Krone. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Swéerts-Sporck, Gfen. (Taf. 112).

Spanisch-niederländischer Ritterstand 27. 3. 1651; Reichsfreiherrnstand dto. 15. 9. 1653; Incolat in Böhmen 22. 4. 1654; Grafenstand dto. 15. 12. 1718; Incolat in Krain 1819.

Der ursprüngliche Name des Geschlechtes ist „Reist“, unter welchem es in alter Zeit zu den Patriziern in Brüssel gehörte. In den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts wurde Johann v. Reist von seiner mütterlichen Grossmutter — der letzten v. Swéerts — an Kindesstatt angenommen, worauf er sich: „Reist, genannt v. Swéerts“ nannte. Seine beiden Söhne bildeten die beiden Geschlechtslinien: von Adrian stammte die ältere, brabantische Linie, während Franz Johann der Stifter der seit 1653 freiherrlichen jüngeren Linie wurde. Der Enkel des letztgenannten, Franz Karl Rudolf, wurde von seinem Schwiegervater — dem Grafen Franz Anton Sporck — adoptirt und erhielt in Folge der Adoption den Grafenstand unter dem Namen Swéerts-Sporck. Das Geschlecht blüht gegenwärtig in Böhmen; in Mähren stand demselben Anfangs des 19. Jahrhunderts Battelau c. p. zu.

Wappen. a) Stammwappen Swéerts. Von Silber und Roth spitzenweise senkrecht getheilt. Kleinod: offener rother Flug. Decken: roth-silbern.

b) Stammwappen Reist. Durch einen etwas erniedrigten blauen Balken von Silber über Gold getheilt. Oben aus dem Balken wachsend rechts gekehrter rother doppelschweifiger Löwe; unten ein blauer Stern. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadriert mit goldenem Herzschilde, in welchem ein doppelköpfiger gekrönter schwarzer Adler. 1 und 4 das Wappen b, die Löwen einwärts gekehrt; 2 und 3 das Wappen a, jedoch rechts roth, links silbern. Drei gekrönte Helme: I. zwischen offenem rothem Fluge aus der Krone wachsend geharnischter Arm, schwertschwingend; Decken: roth-silbern; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; III. rothe Rose zwischen zwei blauen Hörnern; Decken: blau-silbern.

d) Gräfliches Wappen. Quadriert mit goldenem Herzschilde, in welchem schrägrechts gestellt ein Türkenschild mit silbern umwundenen rothen Turban, auf dem ein schwarzer Reiterbusch. 1 und 4 das Wappen b, die Löwen einwärts gekehrt; 2 und 3 die Spitzentheilung von Silber und Roth. Fünf gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Pfauenschweif; II. der Löwe aus der Krone wachsend, links gekehrt; III. doppelköpfiger gekrönter schwarzer Adler; IV. aus der Krone wachsend roth gekleideter Türke mit überhängendem purpurnen Mantel, auf dem Haupte rothen, silbern umwundenen Turban und in der rechten Hand einen goldenen türkischen Commandostab; V. zwischen offenem rothem Fluge der wachsende geharnischte Arm.

Sylva-Tarouca (S.-T.-Unwarth; Tellez da Sylva-Tarouca). (Taf. 112).

Uraltes spanisches Grandengeschlecht. Reichsgrafenstand dto. Wien 16. 10. 1671; erbländisch-niederländischer Herzog für den jedesmaligen Geschlechtsältesten dto. 12. 1. 1735; Errichtung des Herzogthums Turnhout (nicht mehr in der Familie) dto. Wien 7. 4. 1753; ungarisches Indigenat dto. Wien 16. 9. 1762; Namens- und Wappenvereinigung Sylva-Tarouca-Unwarth laut Diplom dto. Wien 1. 3. 1837.

Das Geschlecht stammt von der pyrenäischen Halbinsel, wo es sich in mehrere — noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen blühende — Zweige theilte. Johann Gomez da Sylva vermählte sich mit Johanna v. Menezes, Gräfin v. Tarouca: der Erbin dieses Hauses, wodurch der Name „Tarouca“ auf ihn überging. Er starb 1738 als königl. portugiesischer Botschafter am Wiener Hofe. Sein Sohn Manuel v. Tellez, Menezes und Castro, k. k. Geh. Rath, Ritter des goldenen Vlieses und Präsident des niederländisch-italienischen Rathes, hatte vom Prinzen von Oranien die Baronie Turnhout in Brabant erkaufte. Diese wurde 1753 zum Herzogthum erhoben, so dass der jeweilige Geschlechtsälteste „Herzog von Sylva-Tarouca und Turnhout“ sich nennen sollte. Don Manuel verkaufte später Turnhout und erwarb dafür 1768 in Mähren die Herrschaft Cech mit den Gütern Drahanovic und Krakovec, auf welchen er ein 26. 10. 1771 von der Kaiserin Maria Theresia bestätigtes Fideicommiss errichtete. Er starb 1771 und es folgten ihm als Fideicommissbesitzer in directer Stammreihe: 1) Gf Franz Stefan († 1797); — 2) Gf Franz (* 1772; † 1835); Gem.: 1811 Leopoldine Gfin Sternberg-Manderscheid (* 1771; † 15. 12. 1870 als letzte ihres Hauses); — 3) August (* 1818; † 1872); Gem.: I. 1847 Gisela Gfin Stolberg-Stolberg (* 1824; † 1864); II. 1865 Helena Gfin Kalnoky (* 1835); — 4) Franz (* 1858); Gem.: 1882 Gabriele Prinzessin v. Schwarzenberg (* 1856); aus dieser Ehe stammen 4 Söhne.

Die 32feldige Ahnentafel des gegenwärtigen Chefs der Familie zeigt nachstehende Geschlechter: 1) da Sylva, Gf. v. Tarouca; — 2) de Menezes, Gf. v. Tarouca; — 3) Herzog v. Holstein-Beck; — 4) Ismardi, Conte v. Sanfré; — 5) Gf. Schönborn-Buchheim; — 6) Gf. Montfort; — 7) F. zu Salm-Salm; — 8) F. zu Salm-Salm; — 9) Gf. Sternberg; — 10) Gf. Starhemberg; — 11) Gf. Manderscheid-Blankenheim; — 12) F. v. Salm-Salm; — 13) Gf. Schönborn-Buchheim; — 14) Gf. Montfort; — 15) F. Salm-Salm; — 16) F. Salm-Salm; — 17) Gf. Stolberg-Stolberg; — 18) Frhr v. Bibran und Modlau; — 19) Gf. Castell-Remlingen; — 20) Gf. Castell-Rüdenhausen; — 21) Witzleben; — 22) Dorgelo; — 23) Stobbe; — 24) Gregory; — 25) Gf. Gallenberg; — 26) Gf. Rosenberg; — 27) Gf. Orzon; — 28) Frhr Zollner v. Mässenberg; — 29) Gf. Sporck; — 30) Gf. Wieznik; — 31) Gf. Clary und Aldringen; — 32) Gf. Sternberg.

Was die im Mannesstamme erloschene Linie Sylva-Tarouca-Unwerth betrifft, so stammte dieselbe von dem Bruder des sub 2 genannten Gfn Franz — dem Grafen Georg ab. Dieser (* 1775, † 1839) war vermählt mit Christine Gfn Unwerth (* 1788, † 1841), aus welcher Ehe Gf Eugen stammte, der 1837 die Namens- und Wappenvermehrung „Sylva-Tarouca-Unwerth“ erhielt. Die Familie Unwerth (auch Unwürde und Unwürth) stammte ursprünglich aus Schlesien, woselbst sie seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt wurde. Johann Carl v. U. erlangte 1702 den böhmischen Freiherrenstand und Frhr Ignaz Josef 1764 den Grafenstand. Obgleich letzterer vier Söhne hinterliess, so erlosch doch der Mannesstamm mit dem jüngsten derselben, dem Grafen Ignaz Maria im dritten Jahrzehnte des laufenden Jahrhunderts und erhielt Gf Eugen v. Sylva-Tarouca als Enkel des ältesten der vier Söhne die Erlaubnis: Namen und Wappen Unwerth mit seinem angestammten vereinigen zu dürfen. Graf Eugen (* 1813; † 1877) war zweimal vermählt: I. mit Julia v. Kaufmann (* 10. 8. 1819; † 14. 9. 1859); II. mit Henriette Freiin Skrbensky v. Hřísté (* 14. 3. 1824; † 18. .; verm. 31. 5. 1864, verw. Gfn v. Gallenberg; aus erster Ehe stammte ein Sohn: Eugen (* 10. 6. 1844; † 25. 2. 1889 unvermählt), mit welchem dieser Zweig im Mannesstamme erlosch, da sein Vatersbruder Servatius bereits 1876 ohne Nachkommen gestorben war.

Wappen. a) Sylva-Tarouca. Zweimal gespalten und einmal getheilt, mit quadrirtem Herzschilde, welcher 1 und 4 in Silber einen rechts gekehrten rothen Löwen zeigt und 2 und 3 golden ohne Bild ist. Der Hauptschild zeigt in 1, 3 und 5 in Gold übereinander 2 nach rechts schreitende rothe Wölfe; 2, 4 und 6 in Gold vier rothe Pfähle. Den Schild deckt die Grafenkrone.

b) Sylva-Tarouca-Unwerth. Hauptschild von a. Herzschild gespalten; vorn Herzschild von a; hinten von Roth über Silber getheilt und belegt mit einem schrägrechts gelegten, auf jeder Seite zweimal gestümmelten schwarzen Stamme. Krone oder auch ein Helm mit roth-silbernen Decken, auf welchem fächerförmig drei natürliche Rohrkolben an ihren Blätterstielen (Unwerth).

Šyrakovsky v. Pěřkov (Sierakowski). (Taf. 112).

Polnisches Geschlecht des herb Ogończyk, seit Mitte des 16. Jahrhunderts in Mähren begütert erscheinend. Auf Altendorf (bei Mistek) erscheint nach 1550 Hieronymus S. v. P. (der seit 1540 als Pfandherr der bischöflichen Herrschaft Hochwald vorkommt), dem sein Sohn Jaroslav als Besitzer folgt, aber vor 1570 gestorben sein muss, weil in diesem Jahre schon sein Sohn Ctibor (Oberstlandschreiber der Olmützer Landtafel) als Besitzer erscheint. Dieser erwarb 1580 noch Paskau c. p. und hinterliess bei seinem Tode 1600 seinen Besitz dem Sohne Ignaz, der aber 1614 ohne Erben starb und Alles seinem Vatersbruder Johann hinterliess. Dieser war ein Hauptfeind der Katholiken und spielte in dem Aufrehere der mährischen Stände eine hervorragende Rolle, so dass er nach Niederwerfung des Aufrehere zum Verluste aller seiner Güter verurtheilt wurde, aus Gnade aber doch Paskau behielt, wo er bald nach 1623 starb. Zu Altendorf gehörte auch das ehemalige Lehn Zabřech bis 1621. 1560 erscheint auf Dřinov Johann Syrakovsky v. Altendorf bis zu seinem Tode 1579; auf Hoschtitz kommt 1630 Johann Karl Syrakovsky von Syrakovic vor, nach dessen Tode 1643 das Gut verkauft wurde.

Wappen. In Roth ein halber mit der Rundung nach oben gestellter silberner Ring, auf welchem zu Pfahl eine silberne Pfeilspitze steht. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei roth gekleidete Arme mit silbernen Aufschlägen, mit den Händen gemeinschaftlich einen halben silbernen Ring haltend. Decken: roth-silbern.

Šlechtin v. Sezemie. (Taf. 113).

Wappenbrief 28. I. 1558; böhmischer Ritterstand 1585 für Adam Šl. v. S., Hofbesitzer zu Puchers.

Böhmisches Adelsgeschlecht. Matthias Šl. v. S. vermählte sich mit Barbara, Tochter des Besitzers von Holleschitz und Qualitzen, Georg Rubas v. Hradek und erhielt durch seine Vermählung einen Antheil genannter Orte, den er 1569 verkaufte. Apollonia v. Sezemie besass 1550 — 56 Chwalkovic nebst Komorov.

Wappen. In Blau ein goldengerahmter Spiegel, das Rahmen besteckt mit rothen, quastenähnlichen Verzierungen. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

Švanec v. Reč (Šv. v. Retz). (Taf. 112).

Vladykenstand mit neuem Wappen 1593 am Tage St. Sebastian für Christoph Šv. v. R. Derselbe besass in Mähren das bischöflich Olmützer Lehngut Deutsch-Hause, welches 1606 der Cardinal Dietrichstein von seinen Erben zurückkaufte. Das Geschlecht blühte fort: 1653 war Christoph Šv. v. R. Primator der Stadt Olmütz.

Wappen. Von Blau über Roth getheilt; im Schildesfusse felsiger Grund, aus welchem ein reich belaubter Baum mit grünen und goldenen Blättern in den oberen Schildestheil emporwächst, auf jeder Seite begleitet von einem auf der Theilung liegenden goldenen Sterne. Kleinod: natürlicher Strauss zwischen offenem Fluge; rechts getheilt von Silber über Roth und links von Blau über Gold, beiderseits belegt mit goldenem auf die Theilung gelegten Sterne. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Taafe. (Taf. 112).

Peer von Irland, Baron von Ballymote und Lord Viscount von Taafe 17. 6. 1628; Incolat in Mähren 30. 9. 1758; in Kärnthen 12. 4. 1819; in Steyermark 16. 1. 1821; in Galizien 19. 8. 1823; in Nieder-Oesterreich 15. 10. 1827; in Ungarn 6. 2. 1829; in Böhmen 20. 8. 1676.

Aus Irland stammend und seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bekannt. Die sichere Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Johann II., welcher 1403 von Heinrich IV. Generalamnestie erhielt und drei Söhne: Thomas, Nicolaus und Richard hinterliess; Thomas setzte den Stamm fort und von ihm steigt die Stammreihe nachfolgend ab.

1) Laurenz, Mitglied des St. Georgen-Bruderbundes 1471–72; Gem.: Elisabeth Chamblinge (Chamberlain); — 2) Stephan; — 3) Peter († 1536); Gem.: Ellinor geb. Bellew; — 4) Nicolaus; Gem.: Eliza Goulding; — 5) Johann von Ballybragan und von Harristown; Gem.: Anna Plunkett; — 6) Wilhelm v. Ballymote († 9. 2. 1626); 1604 eques auratus; Gem.: Ismay geb. Bellew; — 7) Johann Taafe v. Smernor und Ballymote, Baron v. Ballymote und Lord Viscount Taafe 27. 6. 1628; Gem.: Anna Dillon; — 8) honble Wilhelm Taafe (der 4. Sohn); Gem.: Margaretha Kennedy v. Ballegart; — 9) Franz Taafe, Oberstlieutenant in kaiserlichen Diensten; erhielt 20. 8. 1676 das böhmische Incolat; Gem.: Maria O'Crean; — 10) Nicolaus Reichsgraf Taafe (* 1677; † zu Ellischau, 31. 12. 1769); k. k. Kämmerer und Generalmajor (succedirte seinem Oheim Theobald als Viscount Taafe und Earl v. Carlingford); Gem. 30. 10. 1729 Maria Anna Gfn Spindler; — 11) Johann Reichsgraf Taafe (* 1. 2. 1733 zu London; † 11. 12. 1765 zu Görz); k. k. Kämmerer, Geh. und Reichshofrath; Gem.: 1. 2. 1759 Marie Gfn Chotek; — 12) Rudolf Reichsgraf Taafe (* 6. 10. 1762 zu London; † 7. 6. 1830); k. k. Kämmerer, Herr auf Ellischau und Wischenau; Gem.: 11. 4. 1787 Josefa Gfn Haugwitz († 30. 5. 1833); — 13) Ludwig Reichsgraf

Taafe (* 25. 12. 1791; † 21. 12. 1855); Herr auf Ellischau und Kolinec, Ehrenbailli des Malteserordens; k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und erster Präsident des obersten Gerichtshofes etc.; Gem.: 10. 6. 1822 Amalie Fürstin Bretzenheim zu Regecz (* 6. 10. 1802; † 28. 10. 1874); — 14) Eduard Franz Josef Graf Taafe (* 24. 2. 1833; † 1895), Herr auf Ellischau, Kolinec, Tebrašic, Zamlekov und Napradov in Böhmen, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Ministerpräsident und Minister a. D.; Gem.: 15. 2. 1860 Irma Gfn Csaky (* 6. 1. 1838); — 15) Heinrich (* 22. 5. 1872).

In Oesterreich hatte das Geschlecht laut Decret dto. Wien 27. 2. 1839 eine Bestätigung seines Grafenstandes erhalten.

In Mähren besass das Geschlecht Partschendorf (1768 — 86 Gfn Maria, geb. Gfn Chotek); Mislbořic (1770 Gf Johann Nicolaus; 1809 Gf Josef bis 1836); Wischenau (1793 Gf Rudolf; 1830—36 Gf Ludwig) und Dukovan (1826—29 Gf Josef).

Wappen. In Roth ein silbernes, schräge blau gegittertes Kreuz. Kleinod: aus roth-silbernem Wulste wachsender schwertschwingender geharnischter Arm. Decken: roth-silbern.

Talaczko v. Gestietitz (Talačko v. Jestětic).
(Taf. 113).

Böhmischer Uradel; seit 1483 unter dem besitzenden Adel vorkommend. Dasselbe hatte sich in mehrere Linien getheilt, welche aber alle bis auf die sogenannte Hohenmauther Linie erloschen sind. Auch nach Schlesien und von da nach Ostpreussen war eine Linie gekommen, welche 1873 im Mannesstamme erlosch. Nach Mähren kam Franz Wenzel (* 26. 9. 1676), woselbst er zu Lettowitz lebte und wo seine Gattin Franzisca Romana Erabantsky v. Chobřan (* 1661) 11. 11. 1724 starb. Sein 2. 2. 1702 zu Lettowitz geborener Sohn Leopold Blasius kehrte wieder nach Böhmen zurück, erwarb Mirošov und starb 7. 1. 1742. Von ihm stammte die nach 1856 erloschene Bratronicer und die 1858 im Mannesstamme erloschene, seit 11. 2. 1832 in den österreichischen Freiherrenstand erhobene Linie.

Leopold Felix T. v. G. (* c. 1656; † 1. 4. 1703 zu Chrudim), Kreishauptmann zu Chrudim, sowie Herr auf Přestavlk und Libanic, wurde 15. 6. 1700 böhmischer Freiherr und 2. 11. 1702 böhmischer Graf, hinterliess aber aus seinen beiden Ehen nur eine Tochter Maria Susanna, welche sich 1713 mit Johann Anton Gfen Sporok und nach dessen — 1714 erfolgten — Tode 1715 mit Johann Anton Gfen Wratislaw v. Mitrowitz vermählte.

Wappen. In Gold ins Visir gestellt golden gehörter Stierkopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Tamfeld (Thamfeld, Tanefeld, Thanefelt).
(Taf. 113).

Oberschlesisches Geschlecht, in den Fürstenthümern Ratibor, Troppau und Teschen vorgekommen. Wohl von letzterem aus — wo es 1532 unter der Ritterschaft und noch 1661 unter den Landständen erscheint — kam das Geschlecht nach Mähren und findet sich daselbst von 1629 bis 1677 begütert vor.

1629 kaufte Georg der ältere v. T. Neu-Sikovec von Marianna Ooppel v. Bertultovic; 1658 war zwar Stanislaus Orlik Frhr. v. Laziska damit belehnt, doch kam das Gut wieder an Johann Carl v. T. — Georgs Sohn —, welcher 1674 als Besitzer erscheint, 1677 aber das Gut verkaufte.

Wappen. a) Durch eine goldene Schrägrechtsleiste getheilt. Vorn in Silber zwei blaue Balken; hinten in Blau eine schrägrechts gestellte offene goldene Krone.

Kleinod: goldener Ring mit nach oben gekehrtem blauen Steine; auf demselben besteckt mit einem Busche von 5 Straussenfedern: roth, blau, golden, blau, roth. Decken: roth-golden und blau-golden (Siebmacher).

b) Im Schilde drei Balken, schrägrechts überdeckt mit einem Rautenkranze. Kleinod: zwei Hörner (ex sig. Maczke Thanefeldt, 1421).

c) Durch goldene Schrägrechtsleiste getheilt; vorn dreimal von Silber und Blau getheilt; hinten in Blau schrägrechts die goldene Krone. Kleinod: silberner Ring, oben besetzt mit goldener Krone, auf welcher ein Busch von fünf Straussenfedern: blau, silbern, blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

Tamm (nach dem Diplome: Tam). (Taf. 113).

Böhmischer Ritterstand dto. 21. 6. 1670 für Ignaz v. T., k. Rath und böhmischen Hofsecretär; sowie seinen Bruder Johann Constantin dto. 29. 4. 1679; böhmischer Freiherrenstand dto. 30. 6. 1691 für des letzteren Sohn Wenzel Franz Josef Ritter v. T. und böhmischer alter Herrenstand dto. 10. 2. 1702 für denselben unter Bestätigung des anererbten Wappens.

Johann Constantin R. v. T. war 1686 königlicher Ober-Amts Rath im Herzogthum Schlesien; Wenzel Franz R. v. T., k. k. Rath und Tribunals Rath in Mähren, als welcher er 1698 Klein-Jenikau kaufte, dasselbe aber 1711 an Anton Franz v. Deblin überliess.

Wappen. (Nur in den beiden Ritterstandsdiplomen wurde ein [und dasselbe] Wappen verliehen, so dass angenommen werden muss: dasselbe sei bei der Erhebung in den Freiherrenstand beibehalten worden). Quadrirt mit schwarzem Herzschilde, in welchem der gekrönte goldene Buchstabe L. 1 und 4 in Blau ein silberner Löwe einwärts gekehrt und in der erhobenen inneren Franke eine rothe Stielrose haltend; 2 und 3 in Gold ein rother Schräglinksbalken, belegt mit drei silbernen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern; II. sechs (3—3) rothe Straussenfedern, jede belegt mit einer silbernen Rose; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom). In einem Stammbuche auf der Breslauer Stadtbibliothek findet sich das Wappen nachstehend Quadrirt mit dem vorerwähnten Herzschilde. 1 und 4 in Blau rechts gekehrter gekrönter, goldener Löwe, in der erhobenen rechten Franke eine rothe Stielrose haltend; 2 und 3 in Gold rother Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 silbernen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend zwischen zwei von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: blau-golden; II. sechs silberne Straussenfedern, jede belegt mit rother Rose; Decken: roth-silbern.

Tauber von Taubenfurth. (Taf. 113).

Rittermässiger Adelstand dto. 9. 1. 1614 für Melchior Tauber mit dem Prädicate „von Taubenfurth“; österreichischer Freiherrenstand dto. 13. 12. 1747 für Franz Erdmann T. v. T.

Der Erwerber des Adelstandes war Kammerrath des Erzherzogs Karl, Bischofs von Breslau, wurde bischöflicher Kammerpräsident und trat bald darauf 1624 in kaiserliche Dienste. Sein Urenkel Franz Erdmann war ebenfalls in kaiserliche Dienste getreten; als aber Schlesien an Preussen fiel, folgte er seinem Chef — dem Gfen Friedrich Wilhelm v. Haugwitz — nach Oesterreich und wurde kaiserl. Rath und Landesältester in Troppau, 1748 nach Brünn berufen und 1763 daselbst Gubernial-Assessor, als welcher er 1796 starb. Von seinen Söhnen erwählte Carl (* 1741; † 6. 1. 184) den geistlichen Stand; war 1776 Domherr zu Brünn, 1779 Generalvicar

des Bischofs Gfen v. Chorinsky, 1780 Archidiacon von Znsim und 1780 zu Iglau. 1780 wurde er Kanzler der von Olmütz nach Brünn verlegten Universität, 1782 Beisitzer und Referent der geistlichen Filial-Commission und war auch Rector des Priestershauses. Er starb 1814 als Letzter des Stammes. Sein Bruder Johann war 1760 bei dem mährischen Tribunale als Amscultator eingetreten, wurde 1768 kaiserlicher Rath und Tribunalsassessor, kam 1769 nach Temeswar und 1774 zum mährischen Gubernium; wurde bei demselben 1789 wirklicher Hofrath, als welcher er 30. 9. 1802 zu Brünn starb. Maria Tauber Freiin v. Taubenfurth, Stiftsdame des Damenstifts Maria Schul in Brünn, starb daselbst 26. 4. 1804 im Alter von 65 Jahren; Anton Fhr T. v. T., k. k. Oberlieutenant zu Troppau, starb unvermählt 12. 10. 1810.

Wappen 1614 und 1747. In Roth eine goldene Krone, auf welcher rechtsgekehrt eine flugbereite silberne Taube. Kleinod: Die Taube auf der Krone. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Taulow von Rosenthal. (Taf. 113).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 21. 1. 1749 für Theodor Anton Rosenthal als „Taulow v. Rosenthal“; böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „Edler von“ dto. Wien 1. 12. 1780 für die Brüder Josef, k. k. Hofsecretär und Ignaz, Gubernialrath in Mähren.

Wappen a) 1749. In Roth 3 (2, 1) silberne Rosen. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde silberne Rose zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1780. Im golden geränderten rothen Schilde 3 (2, 1) silberne Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth golden; II. Drei Straussenfedern: golden, roth, silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Tettauer (Tettau, Tetaur v. Tetova, T. v. Tettau). (Taf. 113).

Altes böhmisches Ritterstandsgeschlecht, Stammes- und Wappengenossen der Kinsky. In Böhmen wurde dasselbe 1306 in den Herrenstand aufgenommen; um das Ende des 14. Jahrhunderts kam es nach Mähren, wo es 1402 bereits auf dem Landtage zu Brünn erschien. Es erwarb vorzüglich im südöstlichen Mähren bedeutenden Besitz, erscheint aber im 17. Jahrhundert nicht mehr unter dem mährischen Adel. In Mähren besass das Geschlecht Zlin (1485 Wilhelm T., 1516 Johann. Georg und Wenzel, denen Friedrich und Burian im Besitze folgten und denselben 1571 verkauften), Lubačovic (1563 Friedrich T., 1579 Burian T., 1585 Wenzel und Wilhelm, welche es 1590 verkaufen); Malenovic (1492 Wilhelm T., 1498 Johann, Georg und Wenzel T. und seit 1528 letzterer allein, der noch 1547 Oberstlandschreiber war und von einem zweiten Wenzel beerbt wurde, welcher 1560 starb; seit 1563 Burian T., der es 1570 verkaufte); Scharow (verkaufte 1532 Wenzel T.); Neu-Světla (1563 Friedrich, 1579 Burian, 1585 Wenzel, welcher es 1594 verkaufte); Vesely (Wenzel und Wilhelm (1578–87); Visovic (Wenzel 1592–1600); Dubrav (verkauft 1592 Wenzel T.); Banov (erwarb 1554 Burian T., dem 1560 Franz Kaspar und 1572 Friedrich folgte; nach letzterem besaßen die Brüder Wenzel und Wilhelm bis zum Verkaufe 1589); Bezmirau, Hradisko und Zlobic (Wenzel 1500–1520).

Gegenwärtig blüht das Geschlecht als „Freiherrn von Tettau“ in den königl. preussischen Staaten.

Wappen a). In Roth aus dem Fusse und dem linken Schildesrande hervorgehend drei rechts gekehrte

silberne Wolfszähne. Kleinod: [offener Flug; rechts silbern, links roth. Decken: roth-silbern.

b) Quadrirt; 1 und 4 aus dem linken Untereck schrägrechts aufsteigend drei grade Spitzen; 2 und 3 schrägrechts getheilt; oben ein achteckiger Stern, unten ohne Bild. Kleinod: der Stern zwischen offenem Fluge (Paprocky).

Tetzler (Tetzlern, Tezler). (Taf. 113).

Reichsritterstand dto. 3. 11. 1696 für Johann Ernst v. T. und Bestätigung des Reichsritterstandes für die österreichischen Erblande für denselben dto. 2. 3. 1697; böhmisches Incolat dto. 27. 9. 1712 für Johann Friedrich v. T.

Der Erwerber des Ritterstandes erwarb in Mähren 1697 das Gut Hausdorf und 1704 in den mährischen Enclaven das Gut Leitersdorf mit Oelhütten: beides bischöflich Olmützer Lehngüter, welche bei dem Geschlecht bis zu dessen Erlöschen mit dem Tode Leopolds v. T. 1789 blieben.

Wappen. In Silber blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit drei silbernen Rosen. Kleinod: auf der Krone mit dem Ellbogen ruhender geharnischter Arm, rechts gekehrt und schwertschwingend. Decken: blau-silbern.

Teuber. (Taf. 114).

Oesterreichischer Adelstand mit „Edle von“ dto. 27. 10. 1873; Ausfertigung des Diploms dto. 1. 1. 1874.

Josef Teuber, Besitzer der Herrschaften Krizanau und Kyritein in Mähren, wurde in Anbetracht seiner Verdienste — welche er sich um die Landwirthschaft erworben hatte — 1873 in den österreichischen Adelstand erhoben. Der Stamm hat fortgeblüht, doch ist Kyritein 1894 verkauft worden.

Wappen. In Blau ein goldener Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit drei braunen Spindeln, begleitet von je einem goldenen Stern. Kleinod: geschlossener Flug, vorn blau und belegt mit dem Schrägbalken, hinten golden ohne Bild. Decken: blau-golden.

Teuffel von Gundersdorff, Fhrn. (Taf. 114).

Freiherrenstand 27. 6. 1563 für Andreas und 1. 10. 1590 für Georg Christoph T. v. G., Kämmerer des Erzherzogs Matthias.

Oesterreichisches Adelsgeschlecht; seit dem 13. Jahrhundert urkundlich bekannt; Erb-Jägermeister im Erzherzogthum Oesterreich, wo sie mehrere Güter besaßen. Otto Christoph Fhr T. v. G. verkaufte in Folge der Religionsedict 1688 seine österreichischen Besitzungen und wanderte nach Sachsen aus, wo er sich bei Oschatz ansässig machte. Er war der letzte des Mannesstammes seines alten Geschlechtes, welches 1690 mit ihm ausstarb. Seine einzige Tochter Maria Elisabet (* 1661) vermählte sich 1687 mit Georg Ludwig Gfen v. Zinzendorf und Pottendorf und starb 27. 2. 1698. Name und Wappen des Geschlechtes kam an die Gfen v. Zinzendorf und Pottendorf. In Mähren besass Georg Christoph die Herrschaft Pullitz c. pert. 1590–1602 und die Herrschaft Taikowitz c. pert. 1590–1608.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth ein vier-eckiges Kissen mit je einer goldenen Quaste an jeder Ecke, belegt mit einem schwarzen, golden beschlagenen Jagdhorn mit aufgeschlungener goldener Schnur und rechts gekehrtem Mundstück. Kleinod: auf der Krone das Kissen auf die Spitze gestellt. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold rechts aufspringendes schwarzes Pferd. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stamm-

wappens; Decken: roth-silbern; II. das Pferd aus der Krone wachsend; Decken: schwarz golden.

Teuffenbach (T. zu Mayrhofen). (Taf. 114).

Steyrisches Geschlecht; von dem gleichnamigen Ort im ehemaligen Brucker Kreise den Namen führend. Das Geschlecht wird schon seit dem 12. Jahrhundert erwähnt, erwarb in Steyermark reichen Besitz und wurde 1567 in den Freiherrenstand erhoben. In Mähren erscheinen zuerst die beiden Brüder Christoph und David, welche beide die mährische Landmannschaft erhielten: Christoph 1577 im Herrenstande, der letztere 1581 im Ritterstande. Christoph († 1598), kaiserl. Kriegs Rath, Oberstzeugmeister und General der croatisch-slavonischen Grenze, kaufte 1583 die grosse Herrschaft Dürnholz. Er war dreimal vermählt: I. 1571 mit Maria Freiin v. Hardegg; II. 1576 mit Katharina Herrin v. Scherffenberg, verwitwete Freiin v. Stadl und III. 1582 mit Juliana Freiin v. Breuner († 1592). Ausser mehreren Töchtern hinterliess er drei Söhne: Rudolf (* 1583; † 4. 3. 1653), Siegmund († 1637) und Friedrich (* 1585; † 27. 5. 1621). In den böhmisch-mährischen Wirren waren die letzteren unter den hervorragensten Vertretern der aufständischen Stände: Siegmund (Herr auf Eichhorn, Ričan und Dürnholz) wurde nach der Niederwerfung des Aufstandes seines Lebens und seiner Güter für verlustig erklärt, aber begnadigt; Friedrich dagegen wurde im Bade Pfäfers in der Schweiz (wo er sich zur Kur aufhielt) gefangen genommen, nach Innsbruck gebracht und dort 27. 5. 1621 als Hochverräther enthauptet. Rudolf — der dritte der Brüder — blieb dagegen dem Kaiser treu. Er war in kaiserliche Kriegsdienste getreten und hatte bei zahlreichen Gefechten sich rühmlichst hervorgethan, wurde Hofkriegsrath; 1631 wird er bereits als Feldmarschall aufgeführt und 1639 Ritter des goldenen Vlieses, kaiserl. wirkl. Geh. Rath, Feldmarschall, oberster Land- und Hauszeugmeister und Oberster über ein Regiment Fussvolk genannt. Er war vermählt mit Maria Elisabeth Eva Herrin v. Sternberg, verwitweter Gfn Althann († 11. 3. 1668), starb aber wie seine Brüder 4. 3. 1653 ohne Erben. Aus seinen Besitzungen errichtete er Fideicommiss nach Erstgeburts- und Majoratsrecht mit der Bestimmung: „wenn der Fideicommissbesitzer ohne Erben einst sterben sollte, so solle von diesen Besitzungen „eine adelige Ritterschule“ errichtet werden, in welche so viele adelige katholische Knaben erzogen werden sollten, als die Einkünfte ausreichen“. Als dieser Fall nach Mitte des 18. Jahrhunderts eintrat, liess die Kaiserin Maria Theresia am 1. Januar 1764 die Freiherrlich v. Teuffenbachsche Stiftung ins Leben treten, welche seit 1828 mit der k. k. Theresianischen Ritter-Academie verbunden ist.

Bemerkt wird noch: dass der Geschlechtsname sehr häufig als „Tiefenbach“ oder „Tiefenbach“ vorkommt. Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig.

Ausser den schon genannten Gütern standen dem Geschlechte in Mähren vorübergehend noch zu: Domašov, Jamnitz, Jaroméřic, Bauschitz, Ratiboric, Dannowitz und Bratelsbrunn.

Wappen. a) Stammwappen. Von Roth, Silber und Schwarz gespalten. Kleinod: offener Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Silber drei schrägrechts an einander gesetzte Rauten; 2 und 3 in Blau gekrönter goldener Löwe, rechts gekehrt und doppel-schweifig. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der goldene Löwe auf der Krone zwischen offenem silbernen Flügel, welcher beiderseits mit den 3 schwarzen Rauten — rechts schrägrechts, links schräglinks — belegt ist. Decken: blau-golden.

Tharouille. (Taf. 114).

Adelsbestätigung dto. 31. 5. 1583 für Erasmus v. Th.; Reichsritterstand dto. 10. 11. 1616 für Erasmus, Johann, Bartholomäus und Martinus v. Th.; böhmischer Freiherrenstand dto. 8. 1. 1676 für die Brüder Heinrich Wenzel Ludwig, Leopold Wilhelm und Sigismund Ludwig v. Th.

Aus dem Bisthum Lüttich stammendes altadliges Geschlecht. Erasmus v. Th. verliess seine Heimat und kam nach Deutschland, erhielt die Bestätigung seines Adels und mit seinen in Lüttich zurückgebliebenen Brüdern den Ritterstand; seine Enkel wurden in den Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht — welches vorzüglich in Schlesien blühte — erlosch um die Mitte des 18. Jahrhunderts. In Mähren besass 1639 Ludwig v. Th. Deutsch-Jassnik und in der grossen mährischen Enclave das Gut Matzdorf, in dessen Besitz ihm seine drei Söhne — die Erwerber des Freiherrenstandes — folgten; ebenso hatte er auch die mährische Enclave Schlatten besessen.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Erasmus v. Th.; Gem. Catharina de la Coquelle; — 2) Ludwig, Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf und Lehnshofrichter des Fürstbischofs v. Olmütz; Gem. Margaretha v. Starzinski; — 3) Heinrich Wenzel Ludwig, Landeshauptmann des Bischofs von Breslau im Fürstenthum Neisse; Gem. Helena Freiin Kotulinsky v. Kotulin, verwitwete v. Eichendorff; — 4) Johann Karl, k. k. Kämmerer; Gem. 30. 7. 1708 Maria Rosalia Gfn v. Mettich († 1714 ohne Erben).

Wappen. a) Stammwappen. In Silber 2 schwarze Balken, im linken Obereck begleitet von einem goldenen Sterne. Kleinod: flugbereiter schwarzer Adler, in der erhobenen rechten Klaue den Stern haltend. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem drei schwarze Balken, der oberste links belegt mit goldenem Sterne. 1) In Silber aus dem Fusse wachsend rechts gekehrter gekrönter Greifenrumpf (Löwenrumpf); 2) in Blau schrägrechts aufwärts gestellter silberner golden gefätschter Pfeil; 3) in Blau pfahlweise zwei von einander gekrümmte, roth-silbern geschachte Hörner; 4) in Silber aus dem oberen Felde der Hand hervorgehend goldener Greifenfuss. Drei gekrönte Helme: I. natürliches zwölftändiges Hirschgestänge; Decken: schwarz-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III. die beiden Hörner aus 3; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Thonsern. (Taf. 114).

Reichsritterstand dto. 17. 2. 1691 für Franz Wilhelm Edlen v. Thonsern; Bestätigung des alten Ritterstandes dto. Wien 28. 4. 1704 für denselben; Reichsfreiherrenstand für denselben als kaiserlichen Rath und Ober-Kriegscommissär in Mähren dto. Wien 21. 7. 1708 und Bestätigung des Freiherrenstandes dto. 11. 4. 1710.

Fhr Franz Wilhelm erkaufte die Herrschaft Litenci 1712 und das Gut Chvalnov 1713 und hinterliess beides 1718 seinem Sohne Franz Josef Philipp Anton Felix. Dieser — der letzte seines Geschlechtes — war vermählt mit Franziska v. Ordonez; da aber seine Ehe kinderlos blieb, setzte er in seinem 1778 publicirten Testamente den Schwwestersohn seiner Gemahlin — Franz Fhrn Podstatzky v. Prusinowitz — mit der Verpflichtung zum Erben ein: „dass er den Namen und das Wappen Thonsern zu dem seinigen annehme“ — worüber 1804 ein Diplom ausgestellt wurde (cf. Fhrn Podstatzky-Prusinowitz-Thonsern p. 103; T. 81).

Wappen. a) Stammwappen. In Roth eine aus den oberen Ecken bis zum unteren Rande absteigende

eingebogene silberne Spitze, jeder Theil belegt mit 2 geschrägten Pusikanen („Kampfeisen“ sagt das Diplom) verwechselter Farbe. Kleinod: offener rother Flug. Decken: roth-silbern.

b) 1704 und 1708. Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 und 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod von a; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Thun-Hohenstein. (Taf. 114).

Tyroler Uradel; Erbschenken des Bisthums Trient 9. 3. 1469; auch Erbschenken des Bisthums Brixen; Bestätigung und Ausdehnung des Panierherrenstandes nebst Wappenvermehrung dto. 9. 3. 1604; Reichsgrafenstand dto. Wien 24. 8. 1629.

Der Ursprung dieses alten Geschlechtes wird auch von den alten schweizerischen Dynasten von Thun hergeleitet: eine Annahme, welche — wenn sie auch etwas für sich hat — sich nicht sicher nachweisen lässt. Urkundlich sicher tritt in Oesterreich um Ende des 13. Jahrhunderts Erasmus v. Th. in kaiserlichen Kriegsdiensten auf. Den Freiherrenstand erhielt das Geschlecht 16. 11. 1530; doch wird auch Anton v. Th. († 1522) mehrfach schon als Freiherr aufgeführt. Den Namen „Hohenstein“ führt das Geschlecht von der gleichnamigen Grafschaft am Harze, welche Gf. Christoph Simon von Kaiser Ferdinand II. für ein grosses Darlehen erhalten hatte; im dreissigjährigen Kriege aber besetzten die Schweden die Herrschaft und später nahm Brandenburg dieselbe in Besitz und behielt sie auch beim Friedensschlusse 1648, da die streitigen Erben — die Gfen Johann Siegmund und Georg Siegmund v. Thun — sich um denselben nicht bewarben. So blieb dem Geschlechte blos der Namen „Hohenstein“.

Die zwei Söhne des obengenannten Anton stifteten die beiden Hauptstämme des Geschlechtes: Lukas den älteren Hauptstamm zu Castel-Thunn in Tyrol und Cyprian den jüngeren Hauptstamm zu Castel-Brughier. Mit Cyprians Söhnen schied sich der jüngere Hauptstamm in zwei Linien: Johann Cyprian wurde der Stammvater der böhmischen Linie, während Sigismund die südtyroler Linie zu Castel-Brughier gründete, die noch in den beiden Aesten zu Castel-Fondo und Castel-Brughier blüht.

Die böhmische Linie — welche für gegenwärtige Arbeit in Betracht kommt — erhielt 18. 11. 1627 das böhmische Incolat und 8. 7. 1631 den böhmischen Grafenstand. Aus ihr stiftete Gf. Johann Josef Anton 1671 aus seinen zahlreichen böhmischen Besitzungen für seine drei Söhne die drei Majorate Klösterle, Tetschen und Choltic, nach welchen sich diese Linie in drei Zweige theilte. Aus der Tetschener Majoratslinie stammte Gf. Friedrich, der sich 1845 mit Leopoldine Gfn Lamberg — Herrin der Herrschaften Kvasic, Morkovic und Zdounek in Mähren — vermählte, von denen die beiden ersteren noch heutzutage im Besitze des Geschlechtes sind.

Die Stammreihe der Tetschener Majoratslinie ist nachstehende: 1) Anton † 1522; Gem.: I. Helena v. Tembritz; II. Genofeva v. Wolkenstein; — 2) Cyprian † 1573; Gem.: I. Helena v. Gloes; II. Anna Fuchs v. Fuchsparg; — 3) Sigismund † 1597; Gem.: Anna Christina Fuchs v. Freudenstein († 1590); — 4) Johann Cyprian; Gem.: Anna Maria v. Preysing; — 5) Johann Sigismund; Gem.: I. Barbara v. Thun; II. Anna Maria v. Wolkenstein; III. Margaretha Anna Gfn Oettingen; — 6) Maximilian, k. k. Geh. Rath († 1701); Gem.: I. Maria Francisca Gfn Lodron († 1679); II. 1680 Maria Maximiliana Prinzessin v. Liechtenstein († 1687); III. 21. 11. 1688 Adelheid Gfn Preysing († 6. 6. 1748); — 7) Johann Franz Josef (* 16. 6. 1686; † 20. 6. 1720), k. k. Kämmerer und Statthalter in Böhmen; Gem.: 4. 11. 1708

Maria Philippina. Gfn Harrach (* 9. 1. 1693; † 2. 4. 1763); — 8) Johann Josef Anton (* 2. 7. 1713; † 24. 5. 1788), k. k. Kämmerer; Gem.: I. 1733 Maria Christina Gfn Hohenzollern (* 25. 3. 1715; † 6. 8. 1749); II. 1751 Elisabeth Gfn Kollonitsch (* 21. 5. 1732; † 20. 12. 1754); III. 11. 1. 1756 Maria Anna Johanna Maximiliane Gfn Wildenstein (* 16. 9. 1794; † 18. 5. 1766); IV. 1767 Elisabet Walburga Freiin Henniger v. Eberg (* 2. 12. 1729); — 9) Wenzel (* 6. 2. 1737; † 1796), k. k. Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant; Gem.: 22. 11. 1768 Maria Anna Gf. Kolovrat-Liebsteinsky (* 22. 1. 1750; † 1828); — 10) Franz Anton (* 3. 10. 1786; † 18. 1. 1873), k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem.: 5. 9. 1808 Theresia Maria Anna Gfn Brühl (* 8. 11. 1784; † 8. 3. 1844); — 11) Friedrich (* 8. 5. 1810; † 24. 9. 1881), k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath; Gem.: 15. 9. 1846 Leopoldine Gfn Lamberg (* 9. 4. 1825). Aus dieser Ehe stammen nebst 6 Töchtern zwei Söhne: Franz (vormal. Statthalter von Böhmen) und Jaroslav (Hübner).

Die 64feldige Ahnentafel des Gfen Jaroslav Th., Erben von Kvasic, zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Gf. Thun-Hohenstein; — 2) F. Liechtenstein; — 3) Gf. Harrach; — 4) Gf. Sternberg; — 5) F. Hohenzollern-Hechingen; — 6) Markgraf v. Baden; — 7) F. v. Oettingen-Spielberg; — 8) Frhr. v. Schwendy; — 9) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 10) Gf. Slavvata; — 11) Gf. Althann; — 12) Gf. Lažanzky; — 13) Gf. Kolovrat-Krakovsky; — 14) Conte Anguisola; — 15) Gf. Waldstein; — 16) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 17) Brühl; — 18) Witzleben; — 19) v. d. Heyde; — 20) Reibold; — 21) Gf. Kolovrat-Krakovsky; — 22) Gf. Rozdražov; — 23) Fhr. Stein zu Jettingen; — 24) Gf. Khuenburg; — 25) Gf. Schaffgotsche; — 26) Gf. Waldstein; — 27) Gf. Althann; — 28) Gf. Daun; — 29) Gf. Kinsky; — 30) Gf. Fünfkirchen; — 31) Capece, Marchese di Rofrano; — 32) Gf. Kollonitz; — 33) Gf. Lamberg; — 34) Gf. Schrattenbach; — 35) Gf. Cobenzl; — 36) Gf. Trilleck; — 37) Gf. Rothal; — 38) Gf. Herberstein; — 39) Gf. Sternberg; — 40) Gf. Schwarzenberg; — 41) Gf. Salm-Neuburg; — 42) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 43) Gf. Wengersky; — 44) Gf. Podstatzky; — 45) Gf. Khevenhüller; — 46) Gf. Rosenberg; — 47) Gf. Metsch; — 48) Gf. Aufsess; — 49) Gf. Sternberg; — 50) Gf. Slavvata; — 51) F. Schwarzenberg; — 52) Gf. Sultz; — 53) Gf. Wilczek; — 54) Gf. Saint-Hilaire; — 55) F. Oettingen-Spielberg; — 56) Fhr. v. Schwendy; — 57) Gf. Walsegg; — 58) Gf. Geyersberg; — 59) Gf. Buquoy; — 60) Gf. Palffy; — 61) Gf. Lamberg; — 62) Gf. Waldburg; — 63) F. Esterhazy; — 64) Frhr. v. Gilleis.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau ein schrägrechter goldener Balken. Kleinod: 2 blaue Hörner, je schrägeinwärts belegt mit goldenem Balken. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 gespalten; vorn in Silber ein rother Adler am Spalt; hinten in Schwarz ein silberner Balken. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. Flügel bezeichnet wie Feld 2; Decken: schwarz-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens mit rothem Herzschilde, in dem ein silberner Balken. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. vorwärtsgekehrtes rothes Einhorn, belegt mit silbernem Balken; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. Flügel bezeichnet wie Feld II; Decken: roth-silbern.

Thurn-Valsassina. (Taf. 115).

Ursprünglich aus Italien stammendes, später in die Grafschaft Görz und das Herzogthum Krain gekommenes

Geschlecht; Erbhofmeister in Krain seit 1525 und Erbmarschälle in Görz 1660.

Der gemeinsame Stammvater des Geschlechtes war Paganus II. de la Tour, welcher als Gouverneur von Mailand 6. I. 1241 starb. Von seiner Gemahlin Agatha, Tochter des Grafen Johann v. Genève stammten 7 Söhne, von denen Raymond 1298 als Patriarch von Aquileja starb, die Nachkommenschaft der beiden jüngsten bald erlosch und die übrigen vier die Stifter ebensoviele Hauptlinien wurden, aus denen später wieder verschiedene Nebenlinien hervorgingen. Hermann I. stiftete die erste Hauptlinie; Napus wurde der Stammvater der zweiten Hauptlinie; von Salvinus stammte die dritte und von Franz I. die vierte Hauptlinie.

Ohne auf die noch nicht ganz klare Genealogie der verschiedenen Linien einzugehen, folgt nachstehend nur deren Beziehung und Vorkommen in Mähren. Nur die erste und in hervorragender Weise die dritte Hauptlinie kauen in Mähren vor.

Aus der ersten Linie erwarb Maximiliana Constantia - geb. Prinzessin v. Liechtenstein und Wittve des Grafen Matthias v. Thurn - 1650 Krassonitz und Zdenkau, welche Güter sie 1672 ihrem Sohne Karl Maximilian (* 1643; † 7. 6. 1716) hinterliess, der 1688 noch Bittowanky erkaufte (1697 wieder veräussert) und von seinen Söhnen Anton Maria (* 1676, † 1742), Johann Matthias († 1734) und Franz Maria (* 1691; † 1741) beerbt wurde, welche ihren Besitz 1720 verkauften.

Aus der dritten Hauptlinie (1530 in den Reichsgrafenstand erhoben) kam Franz (* 1503) nach Böhmen und machte sich 1574 auch in Mähren ansässig, wo er 25. 2. 1583 als Landeshauptmann starb. Er war zweimal vermählt: I. 1533 mit Ludmilla v. Berka († 28. 10. 1558); II. 1560 mit Barbara Gfn v. Schlik († 1582). Aus zweiter Ehe stammten 8 Söhne, von denen Heinrich Matthias (* 1567), Viceburggraf auf dem Karlstein an der böhmisch-mährischen Empörung der Stände gegen Ferdinand II. in hervorragendster Weise beteiligt war, nach der Schlacht am weissen Berge zu den Schweden floh und nach 1633 in Liefland starb. Seine Nachkommenschaft erlosch mit seinen Enkeln, ebenso auch die seines älteren Bruders Martin; die Nachkommenschaft der beiden übrigen Brüder Hieronymus Wenzel († 1613) und Johann Jacob erlosch bereits mit ihren Kindern.

Das Geschlecht besass Unter-Tannowitz, (erworben 1574 von Franz, der es seinem Sohne Hieronymus Wenzel hinterliess, welcher 1590 den Besitz seiner Gemahlin Anna geb. Gfn Hardegg verkaufte, nach deren Tode der Sohn Johann Jacob 1613 den Besitz antrat, ihn aber 1618 verkaufte); Wostitz (erworben 1574 von Franz, nach dessen Tode in der Erbtheilung Wostitz an Hieronymus Wenzel und Heinrich Matthias fiel, von denen letzterer Urspitz dem älteren Bruder verkaufte, Wostitz aber 1590 an Adam Frhrn v. Dietrichstein veräusserte, von dem es Hieronymus Wenzel 1597 wieder erwarb). Die Söhne Hieronymus Wenzels theilten 1618 den Besitz nochmals; Johann Jacob erhielt Unter-Tannowitz und Veit Heinrich Wostitz, was ihm wegen seiner Theilnahme am Aufreure 1622 confiscirt wurde. Begnadigt, erhielt er slavetic und Wiese, (was er 1635 seiner Tochter Bianca Polyxena hinterliess); Pürschitz (erwarb 1574 Franz, von dem es an Johann Jacob kam, der es 1590 seiner Gattin Magdalena Fr. Sereny intabuliren liess, die 1604 Urspitz kaufte, nach deren Tode aber das Gut vom Geschlechte abkam); Böhmisches-Brantitz (erwarb Franz, nach dessen Tode es Johann Jacob erhielt und 1588 verkaufte); Lettowitz (erwarb 1613 Heinrich Wenzel, der es 1642 seinem Sohne Karl Kaspar hinterliess, welcher es 1654 verkaufte); Laatz (1574 Franz; 1586 Johann Jacob, der es 1590 verkaufte); Gross-Němčic (1618 Johann Jacob; nahm am Aufreure Theil, wurde zwar begnadigt, entfloh aber aus dem Lande, weshalb das Gut confiscirt wurde); Moleis

(1574 Franz, nach dessen Tode dasselbe Heinrich Matthias erhielt, der es 1590 verkaufte). Was das Wappen betrifft, so ist für dasselbe die Matrikel des Herzogthums Krain die Hauptquelle, welche Hefner für den Krainer Adel (N. S.) benützte, nach welchem Werke die Wappen folgen. Die verschiedenen Haupt- und Nebenlinien führten und führen noch gegenwärtig verschiedene Wappen, wie auch Paprocky für die in Böhmen und Mähren vorkommenden Gfen v. Thurn zwei verschiedene Wappen gibt.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber ein dreizinniger Thurm, unterlegt mit 2 geschrägten blauen Lilienstäben. Kleinod: der Thurm allein. Decken: roth-silbern.

b) Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold gekrönter rother Löwe, rechtsgekehrt und doppelschweifig. Zwei Helme (II. ungekrönt): I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Löwe auf dem Helme sitzend; Decken: roth-golden.

c) Schild von b. Drei gekrönte Helme: I. der Thurm; Decken: roth-silbern; II. gekrönter silberner Adler, rechts gekehrt; Decken: roth-silbern und roth-golden; III. der Löwe auf der Krone sitzend; Decken: roth-golden.

d) Quadrirt; 1 in Silber der rothe Thurm; 2 in Blau 2 ausgerissene geschrägte goldene Lilienstengel, im Fusse eine goldene Lilie; 3 in Gold der Löwe, einwärts gekehrt; 4 gespalten; vorn in Roth an den Spalt gelegter gekrönter silberner Adler, hinten in Silber durchgehendes rothes Kreuz. Vier Helme (I. ungekrönt); I. einwärts gekehrter silberner Vogel (Taube?), einen Zweig im Schnabel; II. der Thurm auf der Krone; III. der Löwe wachsend; IV. silberner gekrönter Adler auf der Krone. Decken aller Helme: roth-silbern.

e) Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem die geschrägten goldenen Lilienstengel mit der Lilie. 1 der Thurm; 2 der Vogel mit dem Zweige rechts gekehrt in Silber; 3 der Löwe rechts gekehrt; 4 gespalten: vorn der Adler am Spalt, hinten das Kreuz. Helme und Decken von d, nur sitzt bei III der Löwe rechtsgekehrt.

f) Quadrirt; 1 zwei goldene geschrägte Lilienstäbe, im Fusse goldene Lilie; 2 in Silber der rothe Thurm; 3 gespalten: vorn der Adler am Spalt, hinten das Kreuz; 4 in Gold rechts gekehrter rother Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Zwischen 3 und 4 eine rothe Spitze, in welcher ein rechts aufspringendes silbernes Einhorn. Fünf gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. das Einhorn wachsend; II. die Taube in einem goldenen Kahne sitzend, links gekehrt und im Schnabel ein silbernes Band mit der Inschrift tranquillité; III. der Thurm, auf den Zinnen eine goldene Krone; IV. der gekrönte silberne Adler auf der Krone; V. der Löwe wachsend.

g) Halb gespalten und getheilt. 1 in Blau zwei geschrägte ausgerissene goldene Lilien; 2 in Silber der rothe Thurm, auf den Zinnen eine goldene Krone; 3 in Gold der gekrönte rothe Löwe. Kleinod: der Vogel mit dem Bande. Decken: roth-silbern.

Paprocky gibt in seinem speculum Moraviae nachstehende beide Wappen.

h) Quadrirt mit gespaltenem Herzschilde, in welchem vorn ein Thurm und hinten ein durchgehendes Kreuz. 1 und 4 ein Thurm; 2 und 3 die geschrägten Lilienstauden mit der Lilie im Fusse.

i) Schild von f. Drei gekrönte Helme: I. der Vogel mit einem grünen Zweige im Schnabel; II. der Thurm; III. der Adler wachsend. Decken aller drei Helme: roth-silbern.

Tobar von Enzesfeld. (Taf. 115).

Reichsfreiherrnstand 1553 für Ludwig T. Frhr. v. E. Bernard Ludwig T. Fr. v. E. kaufte 1586 Milotic mit

Čeložnic, Něčic und Stavěšic und setzte in seinem letzten Willen 1595 seinen ältesten, aber noch minderjährigen Sohn zum Erben ein; 1595 kaufte er noch die grosse Herrschaft Joslowitz, welche aber seine Wittve Alena v. Berka als Vormünderin ihrer Kinder 1600 verkaufte.

Wappen. a) Im rechten Obereck und im linken Untereck je ein hervorbrechender Löwenkopf mit geöffnetem Rachen, verbunden durch ein gewelltes Band (Schrägstrom?) Paprocky).

b) In Blau links oben und rechts unten je ein hervorbrechender goldener Greifenkopf, mit einander verbunden durch linken, silbernen Schrägstrom. Kleinod: goldener Greifenrumpf. Decken: blau-golden (Siebmacher).

Tomaneck Edler v. Bayerfels. (Taf. 115).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „von Bayerfels“ dto. 16. 8. 1873.

Johann Emanuel T. (* 18. 8. 1818; † 1. 5. 1876), k. k. Truchsess, Landtagsabgeordneter für Mähren, Postmeister und Realitätenbesitzer in Göding, wurde in Anbetracht seiner vielfachen patriotischen Verdienste mit A. H. Entschliessung vom 17. 4. 1873 in den österreichischen Adelstand mit dem Prädicate „von Bayerfels“ erhoben, worüber dto. 16. 8. 1873 das Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen. Getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender, von Roth und Gold geschachter Adler; unten ein goldenes Posthorn in Roth mit schwarz-goldener Schnur und Quasten. Kleinod: auf der Krone ein goldener Merkurstab zu Pfahl zwischen offenem — rechts von Roth über Silber und links von Gold über Roth getheiltem — Fluge. Decken: roth-silbern und roth-golden.

Toussaint. (Taf. 116).

Reichsadelstand dto. Luneville 10. 8. 1729 für Josef T., Rath bei dem obersten Gerichtshofe von Lothringen; böhmischer Freiherrenstand dto. Wien 9. 6. 1741 für Franz Josef v. T., kaiserl. Rath, Geh. Secretär und Finanzrath des Herzogs v. Lothringen; Reichsfreiherrenstand dto. Frankfurt a/M. 5. 10. 1745 für den vorhergenannten als römisch-kaiserlichen Minister, und seine Brüder Leopold, Generalinspector der kaiserlichen Bergwerke und Felix Ivo, Schatzmeister des Herzogs von Lothringen. Von letzterem stammte Frh Carl (* zu Nancy 1766, † 1820 zu Erbach), dessen (mit Charlotte Schadelock erzeugten) legitimirten Kinder 3. 1. 1837 den grossherzoglich hessischen Freiherrenstand mit dem Wappen von 1741 erhielten.

In Mähren kaufte 1756 Josef Frhr v. T. die Herrschaft Moravec c. p. und 1757 Bnrg Mittrov c. p. und hinterliess 1762 beides seiner Wittve Karolina geb. v. Philbert, sowie den minderjährigen Kindern Philipp, Josef, Karolina, Elisabeth und Theresia. Philipp übernahm dann den Besitz, gerieth aber in Concurs und 1792 veräusserte das Landrecht die zur Concursmasse gehörigen beiden Besitze an Karl Frhrn v. Seldern.

Wappen. Von Gold über Schwarz getheilt, mit einem Adler verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. und III. ohne Kleinod; II. trägt einen rechts gekehrten schwarzen Adler.

Trach (Tr. v. Brzezic, Tr. v. Birkan). (Taf. 116).

Geschlecht des schlesischen Uradels, seit Mitte des 14. Jahrhunderts urkundlich vorkommend. Vorzüglich in den Fürstenthümern Ratibor und Oppeln, sowie Troppau erscheint dasselbe; nach Paprocky war bis 1637 stets ein Mitglied desselben im Troppauer Landrechte. Ueber die Standeserhöhungen, sowie die Besitzungen in Preussisch-Schlesien muss auf den „Neuen Siebmacher, Abgestorbener Adel der Provinz Preussisch-Schlesien, Th. II, p. 135,

7. 81“ verwiesen werden; hier möge blos das Geschlecht in seiner Beziehung zu Mähren erwähnt werden.

Johann Christoph v. Trach und Birkau besass um 1670 die fürstbischöflich Olmützer Lehngüter Grose und Pilgersdorf in der grossen mährischen Enclave, starb aber 1691 ohne Erben, so dass dieselben dem Bisthume heimfielen.

Wappen. a) Ursprüngliches Wappen. In Silber rechts gekehrter schwarzer Drache mit aufgeschwungenen Flügeln und aufwärts gewundenem Stachelschwanz. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) Späteres Wappen. Gespalten; vorn in Blau einwärts gekehrter goldener Drache mit aufwärts gewundenem Stachelschwanz: hinten in Blau 3 goldene Schrägrechtsbalken. Kleinod: 3 Straussenfedern, blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

Troyer (Tr. v. Troyenstein und Strassfried). (Taf. 116).

Freiherrenstand von 1660 für Christoph und Cyriacus v. Tr. und dto. 27. 4. 1671 für den letzteren; Grafenstand dto. 22. 10. 1697 für Franz Anton Fhn v. Tr.

Aus Regensburg nach Tyrol eingewandertes Geschlecht, von welchem verschiedene Linien den Adelstand erhielten. 1491 besserte Maximilian I. seinem Stuchhauptmann Hieronymus Troyer das Wappen, indem er das vorher silberne Feld in ein goldenes und den Widderrumpf in einen halben Widder änderte; 1542 wurde Paul Tr., Richter zu Schöneck, von dem römischen Könige Ferdinand I. geadelt; diese beiden Linien sind erloschen. Kaiser Karl V. erhob dto. 24. 12. 1546 die Brüder Balthasar, Kaspar, Christoph und Haus Tr. in den Adelstand und von ihnen stammten die späteren Geschlechtsmitglieder ab. Der Erwerber des Grafenstandes hatte 2 Söhne: Ferdinand Julius (* 1689, † 1758), seit 1745 Bischof von Olmütz und seit 1747 Cardinal und Christoph Evarist (* 1701; † 11. 8. 1788). Letzterer erhielt 1755 von seinem Bruder das bischöflich Olmützer Lehngut Ober-Moschténitz (mit Lowieschitz), wodurch sich das Geschlecht nach Mähren verpflanzte. Mit dessen 3 Enkelsöhnen erlosch das Geschlecht im Mannesstamme; Johann Baptist (* 1776; † 1837) verm.: 1807 mit Josefa Gfn Althann [1789; † 1862], k. k. Kämmerer, fürsterzbischöflich Olmützer Lehnschloßrichter und Herr auf Branek, hinterliess nur eine Tochter: Gfn Stefanie (* 1816; † Ferdinand (* 1780), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, starb 1851 unvermählt; Franz (* 1783; verm.: 1811 mit Josefine Gfn Fünfkirchen [* 1789; † 1854]), k. k. Kämmerer und Major i. d. A., hatte zwar einen Sohn Rudolf (* 1818), k. k. und Major, der aber 1850 unvermählt dem Vater vorstarb, welcher 18. 9. 1851 den Mannesstamm des Geschlechtes schloss und nur eine Tochter: Constantine (* 1817) hinterliess.

Die 32 feldige Ahnentafel der Gfn Stefanie (* 1816) zeigt nachstehende Namen, 1) Frhr v. Troyer; — 2) Gröbner zu Wolfsturm; — 3) Frhr v. Teuffenbach; — 4) Frhr Regal v. Cranichfeld; — 5) Gf. v. Oppersdorff; — 6) Frhr Tworkowski v. Kravař; — 7) Vrabsky-Tluxa v. Vraby; — 8) Frhr v. Wopping; — 9) Frhr v. Wallis; 10) Talbot of Malahide; — 11) Plunkett, Baron of Louth; — 12) Mac Enis v. Atter und Iveaghe; — 13) Frhr Mitrowsky; — 14) Frhr Sobek v. Kornic; — 15) Frhr Lehotsky; — 16) Frhr Jokay v. Pogradetz; — 17) Gf. Althann; — 18) F. Liechtenstein; — 19) Pignatelli, Marquis v. St. Vincent; — 20) d'Aymerich y Cruilles; — 21) Frhr v. Fernemont; — 22) Gf. Lodron; — 23) Gf. Wilczek; — 24) Gf. v. St. Hilaire; — 25) Gf. Nimptsch; — 26) Gf. Zinzendorf; — 27) Frhr v. Gillois; — 28) Gf. Starhemberg; — 29) Frhr Stillfried; — 30) Gf. Wieznik; — 31) Gf. Salburg; — 32) Gf. Fünfkirchen.

Wappen. a) Ursprüngliches Wappen. In

Silberrother Widderrumpf. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) 1491. In Gold oberhalber rother Widder. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

c) 1546. In Silber oberhalber rother Widder mit goldenem Gehörn. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

d) Freiherrliches Wappen 1660. Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein silberner Adler. 1 und 4 das Stammwappen, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Schwarz ein goldenes Herz, bezeichnet mit den 3 Buchstaben neben einander: F.L.S. Drei gekrönte Helme: I. Geschlossener schwarzer Flug, belegt mit dem goldenen Herzen; Decken: schwarz-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: roth silbern; III. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern (aus der Tiroler Matrik.; Diplomsconcept fehlt im k. k. Adelsarchive in Wien).

e) Freiherrliches Wappen 1671. Hauptschild wie bei d); im rothen Herzschild ein silberner Balken und der ganze Herzschild belegt mit einem Adler wechselnder Farbe, auf dem Kopfe einen grünen Kranz. Drei gekrönte Helme (der mittlere mit Herzogshut): I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. drei gespiegelte Pfauenfedern: roth, silbern, roth; Decken: schwarz-golden; III. gekrümmter Arm auf der Krone, schwarz bekleidet und golden aufgeschlagen, in der Hand das goldene Herz haltend; Decken: schwarz-golden (ex. cop. dipl.).

f) Gräfliches Wappen. Schild von e) Helme ebenfalls, nur tritt noch ein vierter Helm mit roth-silbernen Decken hinzu, auf welchem sich das Kleinod des ersten Helmes wiederholt (ex cop. dipl.).

(In Tyrol blüht noch eine von Kaspar [siehe oben] abstammende Geschlechtslinie im Adelstande, welche das Wappen c) führt).


Trzinsky. (Taf. 116).

Polnisches Geschlecht des herb Topor; in Schlesien vorzugsweise begütert; von Paprocky auch unter dem mährischen Adel aufgeführt. In Schlesien blühte der Stamm noch im 18. Jahrhundert.

Wappen. In Roth zu Pfahl gestelltes, golden-gestieltes Beil. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone stehend oder auch schräg auf die Krone gelegt. Decken: roth-silbern.

Türkheim (Nebel v. Türkheim, Türkheim-Geisslern). (Taf. 116 und 117).

Wappenbrief dto. Augsburg 22. 9. 1530 für Thomas Nebel, genannt Türkheimer und dto. Prag 14. 10. 1613 für die Gebrüder Balthasar, Hans, Wendelin und Philipp Nebel genannt Türkheimer; Reichsadelstand dtö. Wien 16. 10. 1689 mit dem Namen „Nebel v. Türkheim“; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. Wien 28. 5. 1801; Annahme des Namens „Geisslern“ 1842. Dies Geschlecht stammt aus dem Mainzischen und war in der Stadt Bingen ansässig, wo dessen Mitglieder in kurmainzischen Diensten, besonders im Justizfache, Dienste geleistet hatten. Der Wappenbrief von 1530 war im Laufe der Kriegergebnisse verloren gegangen, wesshalb derselbe 1613 aufs neue erteilt wurde. Philipp Nebel von Türkheim war kurfürstlicher Amts-Kellermeister zu Mainz und erhielt als solcher 1689 den Reichsadelstand. Dessen Urenkel Ludwig war in kaiserliche Dienste getreten und erhielt 1801 als k. k. Staats- und Conferenzzath den Freiherrenstand. Derselbe erbe von Josefa, Freiin v. Geisslern, geb. Freiin v. Türkheim das Gut Hoštic in Mähren und nahm 1842 den Namen „Geisslern“ an.

Wappen. a) 1613. In Blau ein goldener Löwe mit beiden Vorderpranken das goldene Zeichen 

haltend. Kleinod: auf dem Stechhelme auf blau-goldenem Bunde wachsend golden gekleideter säbelschwingender Türke, um den Leib eine blau-silbern gewundene Binde und auf dem Haupte einen blau-roth-silbern und golden gewundenen Bund, besteeckt mit spitzem rothem Federbusche. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

[Das Adelsdiplom von 1689 ist im k. k. Adelsarchiv nicht vorfindig].

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem 3 (2, 1) goldene Sterne. 1 und 4 in Roth rechts gekehrter goldener Löwe; 2 und 3 in Gold aus dem Fusse wachsender Geharnischer, säbelschwingend und die Linke in die Seite gestützt Freiherrenkrone (ex cop. dipl.).

Tunkel (Tunkl, T. v. Brničko). (Taf. 117).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, urkundlich seit Ende des 14. Jahrhunderts erwähnt und bald nach Anfang des 15. Jahrhunderts auch in Mähren und Böhmen erscheinend. Im Norden Mährens besass das Geschlecht Lesnitz (1437 von Johann Tunkel v. Drahanovic erworben); Lomigsdorf (1437, welches Johann Tunkel v. Eichholz 1447 an Johann Tunkel v. Brničko überliess); Kolleschau (1437 Johann Tunkel v. Eichholz; wurde beerbt von Cenek T. v. Brničko, der es 1480 zu Hohenstadt verkaufte); Brünles (Brničko [von dem sich seit der Erwerbung das Geschlecht nannte], erwarb 1447 Johann Tunkel v. Brničko; Eisenberg c. pert. (1446 Johann; wurde beerbt von Johann, Georg, Heinrich und Christoph v. T., welche Eisenberg an Georg den älteren T. v. Br. überlassen, dem Heinrich im Besitze folgt und es 1509 verkauft); Hohenstadt c. pert. (1447 Johann; beerbt von Georg und Johann dem jüngeren; Georg überlebte seinen Bruder und hinterliess Hohenstadt seinem Sohne Heinrich, der es 1509 verkaufte). Seitdem verschwindet das Geschlecht aus Mähren, blühte aber in Böhmen weiter, wo 1480 Georg T. mit den Kindern seines Bruders den Herrenstand erhalten hatte, Heinrich 1513 - 20 oberster Münzmeister des Königreichs war und Johann Tunkel v. Brničko (Brünles) und Zabrech (Hohenstadt) 1549 Aufnahme in den böhmischen Adelstand erhielt. 10. 10. 1720 wurde Franz Ernst v. T. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und kamen Frhrn v. T. noch in den letzten Jahrzehnten vor. In Schlesien ist das Geschlecht schon längst erloschen.

Wappen. a) In Blau schrägrechts aufwärts gelegter silberner Fisch. Kleinod: blauer Flügel belegt mit der Schildesfigur (auch geschlossener blauer Flug). Decken: blau-silbern.

b) In Blau quer gelegter Fisch. Kleinod: der Fisch vor 3 Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern (Scharffenb. W. B.).

c) Der Fisch gekrümmt und ein rundes, mit dem Fische belegtes Schirmbrett als Kleinod.

Ubelli von Siegburg. (Taf. 117).

Anerkennung und Bestätigung des alten Adels dto. 11. 7. 1641 für Ignaz U.; böhm. Ritterstand dto. 8. 1. 1706 für Liborius v. U., 5. 4. 1723 für Daniel Leopold und 30. 11. 1736 für Ignaz v. U.; böhmischer Freiherrenstand dto. 13. 11. 1772 für Ignaz v. U. und 18. 5. 1792 für Emanuel v. U. Aus der Lombardei (Brescia und Bergamo) stammendes Adelsgeschlecht. Daniel U. kam zuerst nach Deutschland und dessen Sohn Ignaz erhielt als Fortifications-Architect zu Prag 1641 die Anerkennung und Bestätigung seines alten Adels. Von ihm stammen

die Erwerber des Ritterstandes und ist er somit als der nähere Stammvater des noch blühenden Geschlechtes zu betrachten, aus welchem Frhr Wenzel 1804 die Herrschaft Böhmisches-Rudoletz in Mähren besass.

Wappen. a) Ritterstandswappen. Quadrirt; 1 und 4 in Silber an den inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 einwärts gekehrter goldener Löwe — in 2 ungekrönt und in 3 gekrönt — schwertschwingend und in der andern Pranke einen grünen Kranz haltend. Kleinod: der Löwe aus 3 aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem unter goldener Krone ein doppelköpfiger schwarzer Adler. 1 und 4 in Silber ein doppelköpfiger schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau einwärts gekehrter silberner Löwe. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. aus der Krone wachsend gekrönter goldener Löwe, schwertschwingend und den Kranz haltend; II. schwarzer Doppeladler auf der Krone; III. aus der Krone wachsend silberner Löwe, schwertschwingend und den Kranz haltend.

Ugarte, Gfen. (Taf. 117).

Reichsfreiherrnstand dto. Ebersdorf 2. 10. 1654 für Peter de Ugarte, Herrn Blanquard de Meldemanne, Generalmajor der Garnison in Wien; böhmischer Grafenstand dto. 29. 5. 1713 für Ernst Franz Fhr. v. U., k. k. Kämmerer und Geh. Rath.

Aus Spanien stammendes Geschlecht; in kaiserlichen Kriegsdiensten nach Oesterreich gekommen und in Mähren begütert gewesen. Von dem Erwerber des Grafenstandes steigt die Stammreihe nachfolgend ab. 1) Ernst Franz, Iter Graf, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem.: I. Maria Rebecca Gfn v. Bubna; II. Maria Magdalena Freiin v. Kustosch; — 2) Johann Nepomuk, k. k. Kämmerer; Gem. Wilhelmine Gfn Souches; — 3) Johann Wenzel († 1796), k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem.: Maria Anna Gfn Windischgrätz (* 1765; † 1831); — 4) Maximilian (* 1781; † 1831); k. k. Kämmerer und Hofrath; Gem.: Gabriele Gfn Lodron (* 1786; verm.: 1802; † 1830); — 5) Josef (* 26. 10. 1804; † 27. 7. 1862); Gem.: I. 15. 1. 1842 Helene Gfn Stackelberg (* 20. 8. 1820; † 12. 2. 1843); II. 24. 6. 1845 Elisabeth v. Rochow (* 14. 5. 1822); — 6) Maximilian (* 13. 5. 1851; † 3. 2. 1875).

Dem Geschlechte standen in Mähren zu die Herrschaften und Güter: Budischkowitz (1662—78); Gross-Meseritsch (1676—1735); Jaipitz (seit 1743); Brenditz (seit 1789); Rikovic (seit 1790) und Rossitz (seit 1797); die letztgenannten vier bis in die neuere Zeit.

Die 32 feldige Ahnentafel des Gfen Josef, k. k. Kämmerers und ausserordentlichen Gesandten und Minister († 1862) zeigt folgende Geschlechter. 1) Gf. Ugarte; — 2) Gf. Verdenberg; — 3) Gf. Bubna; — 4) Gf. Lamboy; — 5) de Ratuit, Gf. v. Souches; — 6) Gf. Puechheim; — 7) Gf. Schlik; — 8) Gf. Kaunitz; — 9) Gf. Windischgrätz; — 10) Gf. Gaisruckh; — 11) Gf. Löwenburg; — 12) Frhr v. Buchenberg; — 13) Gf. Estrrhazy; — 14) Gf. Tököly; — 15) Gf. Palffy; — 16) Gf. Czobor; — 17) Frhr v. Lützwow; — 18) v. Thienen; — 19) Gf. Metternich; — 20) Gf. Leiningen; — 21) Frhr Kager v. Globen; — 22) Winkler v. Hainfeld; — 23) Frhr v. Stechow; — 24) v. Münster; — 25) Gf. Černin v. Chudonic; — 26) Gf. Slavata; — 27) Gf. Merode; — 28) F. Pignatelli de Monteleone; — 29) Gf. Colloredo; — 30) Gf. Kinsky; — 31) Gf. Starhemberg; — 32) Gf. Jörger.

Wappen. a) Freiherrliches Wappen. In Roth zwei geschrägte goldene Schlüssel, die Bärte aufwärts und auswärts gekehrt; in jedem Winkel ein goldenes Herz. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. aus der Krone wachsend von Gold über Silber

getheilter Löwe, in den Pranken eine silberne Fahne; II. aus der Krone wachsend von Silber über Gold getheilter Greif, auf dem Haupte 4 Straussensfedern: roth, silbern, roth, golden (ex cop. dipl.).

b) Schild des freiherrlichen Wappens, bedeckt mit Grafenkrone (ex cop. dipl.).

c) Geführt wurde das Wappen nachstehend, ohne dass irgend eine Verleihung desselben nachweisbar wäre. Dreimal gespalten und zweimal getheilt. 1) Stammwappen; 2) in Gold 5 (2, 1, 2) grüne Lindenblätter; 3) in Silber 3 (2, 1) natürliche Kleeblätter, zur Herzstelle ein rothes Schildchen mit dem silbernen Buchstaben R; 4) unter silbernem, mit 3 schwarzen Adlern belegten Schildeshaupte in Blau eine vierblättrige silberne Rose; 5) in Silber auf grünem Boden ein Baum, aus dessen Krone ein Book hervorwächst und gegen dessen Stamm von jeder Seite ein schwarzer Hund aufspringt; 6) von Gold über Schwarz durch dreifachen Spitzenschnitt getheilt; 7) quadrirt: a und d in Roth 3 (2, 1) silberne Kugeln, b und c in Silber ein rothes durchgehendes Kreuz; 8) wie 6, aber in Schwarz 3 silberne Krüge neben einander; 9) von Silber über Gold getheilt mit einem schwertschwingenden einwärts gekehrten Greifen verwechselter Farbe; 9) von Gold über Silber getheilt, mit einem rechts gekehrten Greif verwechselter Farbe, in der rechten Klaue eine Stielrose; 10) durchgehendes ausgebogenes rothes Kreuz in Silber, belegt mit 5 goldenen Münzen; 12) in Blau goldenes Andreaskreuz, in jedem Winkel eine goldene Münze.

Ujezdecky v. Morasie. (Taf. 117).

Altes mährisches Geschlecht, zuerst nach Morasie (jetzt Moratic) sich nennend, seit 1534 aber unter dem Namen „Ujezdecky v. Morasie“ vorkommend. 1355 verschreibt Heinrich v. M. daselbst seiner Frau 25 Mark und schenkt 1561 seinem Bruder Dietrich 1 Lahn; 1376 verkauft Georg v. M. 5 Lahn dem Johann v. Studnic und 1387 erhält Bohunek v. Třténie die ganze Habe des Benedikt v. M. in Morasie; 1412 erstand Wenzel v. Rechenberg von Vrchoslav v. M. 9 Schock Groschen Zins in Morasie und verschrieb letzterer seiner Gattin Offka 75 Schock Groschen Zins daselbst, was dieselbe 1437 den Erben des Tobias v. Zerotic überliess. Im Titular von 1534 kommt Sigmund U. v. M. mit der ausdrücklichen Bemerkung vor: „dass er zuerst sich Ujezdecky genannt“; von seiner Gattin Katharina v. Sendražic hinterliess er zwei Söhne: Jiřík und Vaclav (verm. mit Mandalena v. Rokytinik). Jan U. v. M. war 1593 Hauptmann zu Chropin; vermählt mit Anna Ostromirsky († 1579), hatte er einen Sohn Jan, welcher 1598 dem Vater vorstarb.

Wappen. In Roth eine schrägrechts gestellte silberne Pfeilspitze. Kleinod: auf roth-silbernem Wulste ein grüner Zweig zu Pfahl gestellt mit 5 Blättern: 2 nach rechts, 3 nach links. Decken: roth-silbern.

Ulfeld (Ulefeld, Uhlfeld). (Taf. 117).

Reichsgrafenstand dto. 11. 7. 1635 für Franz U. († 14. 11. 1636 unvermählt) und 7. 8. 1641 für Cornificius (Corfiz) U.; Indigenat von Ungarn 10. 7. 1712; Landstand in Oesterreich 5. 11. 1720; in Böhmen und Mähren 28. 11. 1726; alter Herrenstand in Oesterreich 30. 6. 1743, in Krain 27. 11. 1743, in Kärnten 4. 12. 1744 und in Steyermark 31. 5. 1745; Oberst-Silberkämmerer von Böhmen 12. 5. 1743.

Altes, aus Dänemark stammendes Geschlecht, daselbst im 14. Jahrhundert unter dem Namen „Ulfviz“ bereits vorkommend, welcher Name gegen Ende genannten Jahrhunderts in „Ulfeld“ oder „Ulefeld“ geändert wurde. Zuerst kommt in Deutschland Franz Ulfeld (* 1602) vor, welcher in kaiserlichen Diensten Generalmajor wurde,

1635 den Grafenstand erhielt, 1636 aber unvermählt starb. Dessen jüngerer Bruder Cornificius (* 1606) war königl. dänischer Gesandter bei dem deutschen Reichstage und erhielt als solcher 1641 den Reichsgrafenstand, wurde nach seiner Zurückberufung nach Dänemark Amtmann zu Hörsholm in Schonen und dann auf der Insel Moen, hierauf Reichsschatzmeister und sodann bis nach dem Ableben seines Schwiegervaters — des Königs Christian IV. — Reichshofmeister und Statthalter zu Kopenhagen. Nach dem Tode Christian IV. musste er Dänemark verlassen, wendete sich nach Deutschland und starb 1664 zu Neuburg am Rheine im Elsass. Seine Nachkommen gingen nach Oesterreich, woselbst das Geschlecht mit Anton Cornificius Grafen v. Ulfeld 31. 12. 1769 im Mannesstamme erlosch, welcher aus seinen beiden Ehen nur 2 Töchter hinterliess.

In Mähren besass der letztgenannte Otaslavie, Ondratie, Proedlitz und Sněhotie 1733—66 und Želč 1744—66.

Die Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Erich U. um Anfang des 15. Jahrhunderts; nachstehend folgt dieselbe von da an, wo das Geschlecht mit Deutschland in Berührung trat. 1) Jakob U (* 25. 12. 1567; † 25. 6. 1630), königl. dänischer Reichskanzler; Gem.: Brigitte Brochenhuus; — 2) Cornificius Gf v. U. (* 1606, † 1664), Reichsschatzmeister und Reichshofmeister in Dänemark; Gem.: 9. 10. 1636 Eleonore Christine Gfin v. Schleswig (Tochter Christian IV. von Dänemark; * 1621; † 6. 4. 1698 [dessen älterer Bruder Franz wurde 1636 Reichsgraf]; — 3) Leo Gf v. U. (* 22. 3. 1651; † 11. 4. 1716), Generalfeldmarschall, Vicekönig von Catalonien und zuletzt Hauptmann der k. k. Hatzschiefer-Leibgarde; Gem.: 1697 Anna Maria Gfin Sinzendorf († 30. 7. 1736); — 4) Anton Cornificius (* 15. 6. 1699; † 31. 12. 1769), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Oberst-Hofkanzler und zuletzt Oberst-Hofmeister; Gem.: I. 1730 Marianne Gfin v. Virmond; II. 15. 4. 1743 Maria Elisabeth Prinzessin v. Lobkovic. Aus zweiter Ehe stammten die beiden Töchter: Marie Wilhelmine (* 12. 6. 1744) vermählte Gfin Thun und Marie Elisabeth (* 19. 9. 1747) vermählte Gfin Waldstein-Wartenberg, deren 64feldige Ahnentafel nachstehende Geschlechter aufweist. 1) Ulfeld; — 2) Hartenberg; — 3) Flemming; — 4) Juel; — 5) Brochenhuus; — 6) Tinguus; — 7) Skram; — 8) Krabbe; — 9) König v. Dänemark; — 10) Herzog v. Sachsen; — 11) Herzog v. Mecklenburg; — 12) König v. Dänemark; — 13) Munch (Munck); — 14) Lyche; — 15) Marsvin; — 16) Gyldenstern; — 17) Sinzendorf; — 18) Harrach; — 19) Rueber; — 20) Welsperg; — 21) Trauttmansdorf; — 22) Lappitz; — 23) Trauttmansdorf; — 24) Ehr v. Lindegg; — 25) Zinzendorf; — 26) Volckrah; — 27) Ehr v. Liechtenstein; — 28) Gf v. Ortenburg; — 29) Ehr v. Zelking; — 30) Ehr v. Prag; — 31) Gf v. Hardegg; — 32) Ehr v. Liechtenstein; — 33) Ehr v. Lobkovic; — 34) Ehr Berka v. Duba; — 35) Ehr v. Pernstein; — 36) Manriquez de Lara; — 37) Pfalzgraf v. Neuburg; — 38) Herzog v. Jülich und Berg; — 39) Herzog v. Schleswig-Holstein; — 40) König v. Dänemark; — 41) Gf v. Nassau-Dillenburg; — 42) Gf v. Sayn-Wittgenstein; — 43) Gf v. d. Lippe; — 44) Gf v. Schaumburg; — 45) Gf v. Nassau-Siegen; — 46) Gf v. Waldeck; — 47) F. v. Ligne; — 48) Melun. F. v. Espinoy; — 49) Ehr v. Althann; — 50) Ehr Teuffel v. Gundersdorff; — 51) Ehr v. Sternberg; — 52) Gf v. Hohenzollern; — 53) Gf v. Aspermont; — 54) Gouffier, Marquis v. Bonivet; — 55) Gf v. Fürstenberg; — 56) Gf v. Hohenzollern; — 57) Lazanzky v. Bukove; — 58) Nebilovský v. Drahoňov; — 59) Vratislav v. Mitrovic; — 60) Horčic v. Prosteliv; — 61) Ehr v. Spankau; — 62) Meindersen; — 63) Schirnding; — 64) Ketschau.

Wappen: Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem links gekehrt „ein rothes Ungeheuer“, dessen Obertheil von einem Wolfe, Flügel, Krallen und Schweif

aber von einem Adler sind. 1 in Roth ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 in Silber gekrönter doppelschweifiger rother Löwe, rechts gekehrt und in den Vorderpranken einen goldenen Reichsapfel; 3 in Silber schräglinks gelegter goldener Marschallstab mit rother Schleife umwunden; 4 in Grün rechtsgekehrter rother Wolf, in den Vorderklauen eine silberne Schlange. Zwischen 3 und 4 ist ein blaues Feld eingeschoben, welches unter einer goldenen Krone 3 (2, 1) rothe Rosen zeigt. Zwei gekrönte Helme, zwischen denen die Figur des Mittelschildes gekrönt auf dem Oberrande des Schildes vorwärts gekehrt sitzt. I. Drei silberne Straussenfedern; Decken: schwarz-golden; II. drei silberne Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Ullersdorf (U. v. Néméi; Ullersdorfer).
(Taf. 117, 118).

Aufnahme in den böhmischen Adelstand 1575 für Franz U. v. N.; Incolat in Böhmen dto. 6. 8. 1732 für Franz v. U.

Altes Geschlecht der Grafschaft Glatz, seit 1432 mit dem gleichnamigen Dorfe bei Glatz belehnt. Dasselbe theilte sich in 3 Linien; die in der Grafschaft Glatz verbliebene, die schlesische und die aus der ersteren hervorgegangene böhmisch-mährische Linie. (Ueber die beiden ersten vid. N. S., Abgestorbener Adel der Provinz Schlesien I, p. 113).

In Mähren tritt das Geschlecht in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf und blühte bis 1737, in welchem Jahre es mit Johann Josef v. U. erlosch. Es besass in Mähren: Schardiczek (1590—1612 Wenzel); Zeranovic (seit 1603 Christoph, der es 1623 wegen Theilnahme an der böhmisch-mährischen Rebellion verlor); Brezopol (seit 1612 Wenzel, dessen Tochter Johanna es 1618 verkauft); Branek (seit 1634 Wilhelm Otto, 1677 Christoph bis 1700); Domaželic mit Cech (seit c. 1660 Magdalena [† 1687], nach deren Tode ihre Söhne Christian und Ferdinand dasselbe 1687 ihrem Bruder Burian überlassen, der es 1692 verkauft); Ratibořic (1672 79 Agnes); Skalička (1634 Wilhelm Otto; 1677 Christoph; 1700 Christoph Wilhelm; 1736 Johann Josef, welcher 1737 als letzter in Mähren starb).

Die böhmische Linie und zugleich das ganze Geschlecht erlosch 1754 mit Johann Georg v. U., Domherrn zu Königgrätz.

Wappen. a) In Blau eine dreieckige silberne Schwertgurtschnalle, an den Ecken kleeblattförmig verziert. Kleinod: 5 lange gestielte grüne Blätter, zwei vorn, drei hinten gestellt. Decken: blau silbern.

b) Schild von a. Kleinod: fünf blau-silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Ulm-Erbach. (Taf. 118).

Reichsadel mit Wappenbesserung dto. Augsburg 5. 6. 1551; Reichsfreiherr mit dem Prädicat „zu Erbach“ dto. Wien 20. 9. 1622; Wappenvermehrung mit den Wappen „Ellerbach und Marbach“ dto. Wien 2. 7. 1663.

Altes schwäbisches, früher reichsunmittelbares Geschlecht, dessen ursprünglicher Name früher „Erbshofen“ war und erst seit 1140 — in welchem Jahre Heinrich v. Erbschhofen als Vogt (praefectus) in die kurz vorher zerstörte Reichsstadt Ulm gesetzt wurde — als praefectus Ulmae vorkommt, welcher letzterer Name bald den ursprünglichen verdrängte. Die Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Heinrich v. Ulm um 1350.

Im 17. Jahrhundert theilte sich das Geschlecht durch die Söhne des ersten Freiherrn Johann Ludwig in vier Hauptlinien zu Erbach, Ober-Sulmetingen, Mittel-Biberach und Marbach. Die Linien zu Erbach und Mittel-Biberach erloschen schon mit ihren Stiftern; die Linie zu Ober-

Sulmetingen wurde später die ältere oder Erbacher und Werenwager, die Linie zu Marbach aber die jüngere oder Marbacher und Mittel-Biberacher Linie genannt. Letztere — in welche 27. 3. 1726 der Grafenstand gekommen war — erlosch 1814, worauf ihre Besitzungen an die ältere Linie kamen, welche durch die beiden noch blühenden Linien zu Erbach und Werenwag getheilt wurde.

Aus der Erbacher Linie besitzt Freiherr Maximilian (* 1847) in Mähren die Güter Liptal, Dolopiaz, Těsíc und Dřevnovic.

Die 16feldige Ahnentafel des Fhn Maximilian — gegenwärtigen Besitzers von Liptal und Dolopias — zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhr Ulm zu Erbach; — 2) Fr. Ungelter v. Deissenhansen; — 3) Gf. Waldburg-Wolfegg; — 4) Gf. Königsegg; — 5) Fhr Bubenhofen; — 6) Fhr Ow; — 7) Fhr Welden; — 8) Fhr Speth v. Zwielfalten; — 9) Fhr Stamm; — 10) Otislav v. Kopenic; — 11) Gf. Berchtoldt; — 12) Fhr Peterswaldsky; — 13) Fhr. Forgatsch; — 14) Zablitzky v. Tulesic; — 15) Fhr Kaltschmidt v. Eisenberg; — 16) Gf. Oudaille.

Wappen. a) Stammwappen. Durch einen fünfmal gebrochenen silbernen Balken von Blau über Roth getheilt. Kleinod: golden bewehrter Greifenrumpf aus der Krone wachsend und bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

b) Quadrirt, mit Herzschild, der das Stammwappen zeigt. 1 und 4 getheilt; oben in Gold rechts schreitender rother Löwe, unten von Blau und Silber in drei Reihen geschacht; 2 und 3 von Gold und Grün quadrirt. Drei gekrönte Helme: I. wachsender rother Löwe, am Rücken besteckt mit 3 Pfauenfedern; Decken: roth-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern; III. zwei von Grün und Gold quadrirte Hörn r; Decken: grün-golden. Hinter dem rechten Helm erscheint eine Fahne, bezeichnet wie Feld 1; hinter dem linken Helm ebenfalls eine Fahne, bezeichnet wie Feld 2.

c) Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem der schwarze Reichsadler mit der Krone, auf der Brust den österreichischen Bindenschild mit den Buchstaben unter einander F, M, R. 1 und 4 das Stammwappen; 2 von Gold und Grün quadrirt; 3 getheilt: oben in Gold der rechts schreitende rothe Löwe, unten in drei Reihen von Blau und Silber geschacht. Helme, Fahnen und Decken wie bei b.

d) Getheilt; oben in Gold der Reichsadler wie bei c; unten das Stammwappen. Helme, Fahnen und Decken wie bei b (Hattstein).

Urban von Schwabenau. (Taf. 118).

Erländisch-österreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Schwabenau“ dto. 16. 8. 1808 für Franz Urban, k. k. Appellationsrath in Mähren; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 3. 10. 1810 für denselben. Der Stamm hat fortgeblüht.

Wappen. Halbgespalten und getheilt; 1 in Gold rechtsgekehrter schwarzer Adler; 2 in Blau abgelegigtes silbernes Kreuz; 3 in Silber auf grünem Boden ein hoher natürlicher Felsen, in welchem unten der Eingang eines Stollens. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. drei Straussenfedern: blau, silbern, blau; Decken: blau-silbern.

Verdenberg (Verda v. Verdenberg, Verdenberg und Namiest gewöhnlich — aber unrichtig — Werdenberg). (Taf. 118).

Ritterstand und kleines Palatinat dto. Wien 20. 5. 1622 für Johann Peter V., Dr. med. et phil., mit dem Prädicate „von Verdenberg“; alter Freiherrenstand für Johann Baptist v. V., kaiserl. Geh. Rath und österrei-

chischen Hofvicekanzler nebst seinem Bruder Johann Peter mit Ausdehnung des Freiherrenstandes im Falle seines Todes ohne männliche Descendenz auf die Söhne des Letzteren, sowie Palatinat blos für Ersteren dto. Regensburg 23. 2. 1623; Grafenstand dto. 7. 11. 1630 für Johann Baptist mit dem Prädicate „Verdenberg und Namiest“, sowie grosses Palatinat (ohne Nobilitationsrecht) und der Bestimmung des Ueberganges auf die Nachkommen seines Bruders im Erlöschungsfalle seiner eigenen Nachkommen.

Dieses Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den 1534 erloschenen alten Grafen v. Werdenberg, stammt aus Mailand und übersiedelte nach Görz. Johann Nicasiaus Verda de Olivis (verm. mit Renata Cronschall) lebte daselbst als Dr. juris und war der Vater der obengenannten Brüder Johann Baptist und Johann Peter. Ersterer (* um 1583; † 16. 4. 1648) trat in die Dienste des Erzherzogs (späteren Kaisers) Ferdinand, dessen Wohlwollen er in so hohem Grade gewann, dass er ihn zum geheimen Rathe und österreichischen Hofvicekanzler ernannte. 1626 verlieh der Kaiser ihm und seinen ehelichen Nachkommen das oberste Truchsessens- und Erblandstabelmeisteramt in Görz, 1628 den alten Herrenstand in Mähren und erhob ihn 1630 in den Grafenstand und seine Herrschaft Namiest in Mähren zu einer Grafschaft. Sein Sohn Ferdinand († 27. 3. 1666) hinterliess bei seinem Tode nur 2 Töchter, so dass der bei Verleihung des Grafenstandes vorgesehene Fall der Uebertragung desselben eintrat. Ferdinand hatte den Sohn seines Vatersbruders Johann Peter — Alexander — zum Erben eingesetzt, welcher 1666 das Incolat in den böhmischen Provinzen erhielt und 1672 (um 1682?) mit Hinterlassung zweier Söhne: Johann Peter und Johann Philipp starb. Ersterer hinterliess bei seinem Tode 1710 nur vier Töchter; letzterer — k. k. Kämmerer, Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren, sowie 1709 Geh. Rath — erhielt 1673 das Incolat in Böhmen, schloss aber 19. 4. 1733 den Mannesstamm seines Geschlechtes, da sein einziger Sohn Cajetan Wenzel (verm. 1726 mit Maria Isabella Freiin v. Gilleis) erblos ihm vorgestorben war.

Dem Geschlechte standen in Mähren zu die Herrschaften und Güter Namiest, Rossitz, Strutz, Raitz, Ober-Dannowitz und Krizinkau.

Wappen. a) Stammwappen. Von Gold und Roth dreimal getheilt. Kleinod: auf der Krone stehend rechtsgekehrte silberne Taube, im Schnabel einen Lorbeerzweig. Decken: roth-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust den goldenen Buchstaben F; 2 von Gold und Roth und 3 von Roth und Gold dreimal getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen. Schild von b mit rothem Herzschilde, in welchem eine silberne Kirchenfahne von 3 Latzen an 3 goldenen Ringen. Helme und Decken von b (ex cop. dipl.).

Vetter von der Lilie. (Taf. 118).

Landmann in Steyermark 1587; Reichsfreiherrenstand mit dem Prädicate „von und zu Burg Feistritz“ dto. 8. 7. 1630; Reichsgrafenstand mit Wappenbesserung und dem Prädicate „Freiherr zu Burg Feistritz“ dto. Regensburg 14. 8. 1653; böhmisches Incolat dto. 7. 7. 1654.

Der Ursprung dieses Geschlechtes wird aus Bayern hergeleitet, von wo dasselbe nach Steyermark kam, daselbst die Herrschaft Feistritz erwarb und 1587 die Landmannschaft erlangte. In Mähren erscheint zuerst Johann Balthasar, welcher als Kreishauptmann zu Olmütz 1653 für sich und seine Nachkommen in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Derselbe erwarb Cech (1652–62), Konie

(1659), Strazisko (1636—62), Přemyslovic (1651—59), Chudwein (1652—59) — welche Güter wieder vom Geschlechte abkamen — und sein Bruder (?) Albrecht Friedrich erwarb 1660 das fürstbischöflich Olmützer Lehn Neuhübel — wozu 1772 Kattendorf und 1710 Neu-Sikovec erkaufte wurden — welches noch gegenwärtig dem Geschlechte zusteht, wozu in neuester Zeit auch Sednitz und Trnawka erworben wurden.

Die Stammreihe — soweit sicher nachzuweisen — ist folgende. 1) Johann Balthasar Gf V. v. d. L., Kreishauptmann zu Olmütz († 1662); — 2) Ferdinand Fortunatus, 1672 auf Neuhübel, noch 1710; Gem.: Elisabeth v. Strachwitz, verw. Frein v. Stilleried; — 3) Karl Franz, noch 1742 auf Neuhübel; — 4) Karl Josef, 1760—70 bischöflich Olmützer Lehenhofrichter, kaufte 1772 Kattendorf; — 5) Franz (* 1789, † 1831); Gem.: Antonia Frein v. Braida († 1832); — 6) Felix (* 18. 3. 1830), k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Landeshauptmann von Mähren und Major a. D.; Gem.: 2. 10. 1835 Ida Gfin Arz v. Arzio-Wasegg (* 23. 7. 1833); — 7) Moritz Josef Maria (* 22. 8. 1856), k. k. Kämmerer, Bezirkshauptmann zu Boskowitz und Rittmeister der Landwehr; Gem.: 20. 11. 1884 Caroline Gfin Wimpfen (* 8. 9. 1861); — 8) Franz Maria Alfons Felix Moritz (* 8. 9. 1856).

Die 32feldige Ahnentafel des Gfen Felix, Landeshauptmanns von Mähren, zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Gf. Vetter v. d. Lilie; — 2) Strachwitz und Gäbersdorf; — 3) Fhr. Löw v. Rozmital; — 4) Zeranovsky; — 5) Fr. Orlik; — 6) Fr. Mönlich; — 7) Fr. Lilgenau; — 8) Gf. Hochberg; — 9) Fr. Sobek v. Kornic; — 10) Fr. Rauthen; — 11) Gf. Verdugo; — 12) Fr. Pawlowsky; — 13) Gf. Saurau; — 14) Gf. St. Julien; — 15) Gf. Breuner; — 16) Gf. St. Julien; — 17) Gf. Braida; — 18) Gf. Santi de Castello; — 19) Gf. Osteschau; — 20) Fhr. Sak v. Bohunovic; — 21) Sanchez-Ortygosa y Cifuentes; — 22) Castelli y Manriquez de Lara; — 23) Fhr. Bukovsky; — 24) Přepický v. Kichenburg; — 25) Marchese Belcredi; — 26) Marchese Beccaria; — 27) Lestwitz; — 27) Ponikau; — 29) Fhr. v. Freyenfels; — 30) Fhr. v. Osteschau; — 31) Fhr. v. Imbsen; — 32) Haxthausen.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau 3 (2, 1) silberne Lilien. Kleinod: blauer Heidenhut, auf dem Aufschlage die 3 silbernen Lilien neben einander und auf der Spitze besetzt mit goldener Kugel, auf welcher eine goldene Krone, aus welcher 3 Straussenfedern — silbern, blau, silbern — hervorgehen. Decken: blau silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth ein silbernes Castell mit schwarzem Thor und Fenstern. Zwei gekrönte Helme: I. drei Straussenfedern, schwarz, golden, schwarz; Decken: schwarz golden; II. rother Flügel belegt mit silbernem Pfahl; Decken: roth-silbern (Siebmacher).

c) Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens mit dem Stammwappen als Herzschild. Drei gekrönte Helme: I. der goldene Löwe einwärts gekehrt auf der Krone sitzend; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern; III. das Castell auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Vierbaum. (Taf. 119).

Bestätigung des rittermässigen Adelstandes dto. 15. 6. 1643 für Sebald v. Vierbaum, fürstlich Passauer Rath und Hofsecretär des Erzherzogs Leopold von Oesterreich, Bischofs von Olmütz, mit dem Incolate in Mähren und Schlesien. Derselbe erhielt 1653 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Deutsch-Paulwitz in der grossen mährischen Enclave, welches er seinen Söhnen hinterliess. 1677 löste sein ältester Sohn Johann den anderen Brüdern ihre Antheile ab, hinterliess das Gut aber bald wieder cadük.

Wappen. a) 1643. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem auf grünem Dreiberge eine natürliche Tanne, deren Krone mit der Zahl 4 bezeichnet ist. 1 und 4 in Silber eine rothe Rose; 2 und 3 in Schwarz aus dem Fusse wachsend gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop diplom. 1643. Was für ein Wappen vor 1643 geführt wurde oder wann die Nobilitirung stattfand, war nicht zu eruiren; ebensowenig; ob nachstehend Genannter zu diesem Geschlechte gehörte und vielleicht das von ihm geführte Wappen als Stamnwappen zu betrachten sei).

b) Johann v. Vierbaum zu Xanten am Rhein siegelt 1651 mit nachstehendem Wappen.

In Silber vier (3, 1) entwurzelte Bäume. Kleinod: aus der Krone wachsend ein Baum zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: grün-silbern.

Viettinghoff, genannt Schell zu Schellenberg. (Taf. 119).

Westfälischer Uradel des Stiftes Essen und der Grafschaft Mark; von da auch nach Curland, Liefland und der Provinz Preussen, sowie Dänemark und Schweden gekommen; in Dänemark 1680 und (1734 und in Schweden 1719 in den Freiherrnstand erhoben. Das alte gleichnamige Stammschloss lag zwischen Kellinghausen und Wehrden an der Ruhr und wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zerstört. 1432 kaufte Johann I. das Haus Op dem Berge und nannte dasselbe Schellenberg, nach welchem die in Westfalen verbliebene Linie sich nannte und welches sie noch gegenwärtig besitzt. Dieselbe bediente sich von Alters her des Freiherrnstandes und erhielt Frhr Maximilian Friedrich dto. 24. 1. 1818 und dto. 1. 8. 1829 und sein Sohn Friedrich Karl Maximilian Hubert dto. 31. 8. 1844 eine königlich preussische Anerkennung desselben.

Der Bruder des Frhrn Maximilian Friedrich: Frhr Karl Friedrich (* 1786; † 5. 8. 1849), war k. k. Kämmerer und Major a. D. und kaufte 23. 2. 1821 die Herrschaft Tischnowitz bei Brünn. Vermählt mit Ludovica Frein v. Loë (* 1794; † 4. 3. 1859); hinterliess er nur 4 Töchter: Alexandrine Huberta (* 1819; vermählte Gfin Coudenhove); Sophie Huberta (vermählte Gräfin Zichy zu Zich und Vasonykeö); Kunigunde Huberta (* 29. 8. 1826; vermählte Frein v. Dalberg) und Helena Huberta (* 18. 8. 1836); vermählte Gfin Waldstein-Wartenberg). Die Herrschaft Tischnowitz wurde erst in neuerer Zeit verkauft.

Wappen. a) In Silber ein schrägrechter schwarzer Balken, belegt mit 3 nach der Figur nach einander gesetzten goldenen Muscheln. Kleinod: runder, silbern aufgeschlagener Hut, auf welchem nach rechts ein natürlicher Fuchs geht. Decken: schwarz-silbern.

b) In Silber schwarzer Schräglinksbalken, belegt mit drei schrägrechts gesetzten goldenen Muscheln. Kleinod: silberne, golden bordürte Bischofmütze, auf deren hinterer Spitze nach rechts laufender natürlicher Fuchs. Decken: schwarz-silbern.

Vojna vom Krětín (Wojna v. Kř.; Wojna v. Lytava). (Taf. 119).

Im 15. Jahrhundert in Mähren begütert vorkommen des Geschlecht. Dasselbe besass Gross-Heilendorf (Johann V. v. Kř. 1415—18); Mitterdorf mit Unrutz (1400 verlehnt Markgraf Jodok beide Dörfer dem Johann Vojna v. Lytava, der sie 1403 dem Johann Vojna v. Krětín schenkte, worauf dieser seiner Gattin Anna 150 Schock Groschen darauf verschrieb; diese überlebte ihren Gatten und schenkte die

Dörfer 1446 dem Niklas v. Drahanovic); Blazkov (besass 1407 Johann einen Theil); Rojetin (1454 versicherte Johann V. v. L. dasselbe seiner Tochter Anna und deren Gatten Raček Kořikovský v. Kvičovic, deren Erbinnen und Töchter Adelheid und Martha daselbst 1480 zehn Lahue verkaufen); Vičkov mit Lytava, Olšy, Drahonin, Lazan, Skryje, Augezd, Jilmovy, Jestřeby, Neudorf, Lubna und Rikonin (1406 Johann, der noch 1412 vorkommt; 1437 Johann der ältere und Johann der jüngere, von denen der erstere 1460 alles seinen Brudersöhnen Wenzel und Johann abtrat; nach diesen erscheinen noch die Brüder Georg und Artleb im Besitze, nach deren Tode die Güter heimfielen und 1482 anderweitig vergeben wurden).
Wappen. Im Schilde rechts gehender Enterich.

Vorbringer. (Taf. 119).

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1. 9. 1808 für Franz Vorbringer, k. k. Landrath in Mähren und Appellationsrath. Derselbe kaufte 1810 den herrschaftlichen Hof zu Zahlenic (Herrschaft Napajedl), der aber nach seinem Tode wieder zur Herrschaft zurückgekauft wurde.

Wappen. Im von Blau über Silber getheilten Schilde auf grünem Boden ein reich belaubter Baum, beschienen von einer aus dem rechten Obereck hervorbrechenden strahlenden Sonne. Vor dem Baume kriecht auf dem Boden nach rechts eine natürliche Schlange. Zwei gekrönte Helme: I Drei Straussenfedern: blau, golden, blau; Decken: blau-golden; II Drei Straussenfedern: blau, silbern, blau; Decken: blau-silbern.

Vorst v. Gudenuau (v. d. Vorst-Lombeck und Gudenuau). (Taf. 119).

Adels- und Wappenbestätigung dto. 9. 4. 1529; Freiherrenstand 19. 12. 1663 für Philipp v. d. V.

Aus Brabant stammend wendete das Geschlecht sich im 17. Jahrhundert in das Kurfürstenthum Cöln und erwarb dort die Besitzungen Lüffelberg und Gudenuau, nach letzterer sich meist „v. Gudenuau“ nennend. Fhr Clemens August, kurcölnischer Kämmerer, Geheimrath und Staatsminister hinterliess von seiner Gemahlin Maria Anna Freiin Spiess v. Büllesheim einen Sohn Maximilian Friedrich (* 1757, † 1855), welcher 1800 sich mit Otilie Freiin v. Mirbach zu Harff (* 1778; † 1846) vermählte, bei der französischen Besitznahme der Rheinprovinzen dieselben verliess und sich in die k. k. Staaten wendete. Von ihm stammten 2 Söhne: Clemens (* 1806) und Richard (* 1810), von denen der letztere als Universal- und Fideicommisserbe seinem † Oheime Johann Wilhelm Josef Gfen v. Mirbach Harff unter Annahme dessen Namens, Wappens und Titels folgte und den Stamm der Grafen v. Mirbach Harff fortsetzte.

Clemens Fhr v. d. Vorst-Lombeck zu Gudenuau, Burggraf zu Drachenfels (* 4. 5. 1806; † 18. 1. 1857) war vermählt seit 14. 10. 1850 mit Luise Gfin Ugarte, verwittwete Gfin v. Chotek (* 16. 3. 1813; † 30. 5. 1887). Da aus seiner Ehe keine Nachkommenschaft stammte, fielen seine Besitzungen in Mähren an seinen Brudersohn Ernst Fhr v. d. Vorst-Lombeck zu Gudenuau (seit 1832 Gf. v. Mirbach-Harff), welcher dieselben im laufenden Jahrzehnt verkaufte.

Die 64feldige Ahnentafel des Fhrn Clemens zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) v. d. Vorst-Lombeck; — 2) v. Gerven zu Vetten; — 3) Schall v. Bell; — 4) Schall v. Bell; — 5) Metzenhausen; — 6) v. Hagen zur Motten; — 7) Breidbach; — 8) Eiltz zu Kempenich; — 9) Fr. Waldbott v. Bassenheim; — 10) Fhr v. Quadt; — 11) Gf. Velen; — 12) Gf. Bentheim-Steinfurt;

— 13) Fhr Waldbott v. Bassenheim; — 14) Merode; — 15) Fhr Reuschenberg; — 16) Werminghausen; — 17) Spiess v. Büllesheim; — 18) Print v. Horchheim; — 19) Fr. Waldbott v. Bassenheim; — 20) Raitz v. Frentz; — 21) Mirbach; — 22) Schilling; — 23) Fhr v. Harff; — 24) Fhr v. Efferen; — 25) Fr. Merode; — 26) Weworden; — 27) Spiess v. Büllesheim; — 28) Fhr v. Metternich; — 29) Blankart; — 30) Fhr v. Bourscheidt; — 31) Fr. v. Waldenberg gen. Schenkern; — 32) Fhr. Gymnich; — 33) Fhr Mirbach; — 34) Fr. v. Harff; — 35) Fhr v. Hochkirchen; — 36) Fr. Nesselrode; — 37) Fr. v. Schaesberg; — 38) v. Eynatten; — 39) Schölller; — 40) Wylich; — 41) Bocholtz; — 42) Eyll; — 43) Fhr v. Altenbrück; — 44) Eyll; — 45) Gymnich; — 46) Scheiffart v. Merode; — 47) Fr. v. Geldern; — 48) Fr. Pallandt; — 49) Fr. v. Aldenbrück, gen. Velbrück; — 50) v. d. Reuen; — 51) Gf. Hatzfeld; — 52) Fr. v. Aldenbrück, gen. Velbrück; — 53) Fr. Wachtendonck; — 54) Fr. Nesselrode; — 55) Wendt; — 56) Wendt; — 57) Fhr Merode; — 58) Weworden; — 59) Spiess v. Büllesheim; — 60) Gf. Metternich; — 61) Blankart; — 62) Fhr Bourscheidt; — 63) Fr. v. Waldenberg, gen. Schenkern; — 64) Fhr v. Gymnich.

Fhr Maximilian Friedrich hatte 1815 in Mähren die Herrschaft Zadlovic erworben.

Wappen. a) In Silber 5 in Form eines stehenden Kreuzes gestellte schwarze Ringe, auf dem rechten und linken je ein einwärts gekehrter schwarzer Vogel (Rabe). Kleinod: Zwischen offenem silbernen Fluge ein schwarzer Ring mit rechts gekehrtem schwarzen Raben. Decken: schwarz-silbern.

b) Schild von a, nur hat jeder Rabe in der erhobenen rechten Klaue einen grünen Zweig. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge der Ring mit dem Raben wie im Schilde. Decken: schwarz-silbern.

Vrchotický (Vr. v. Loutkov und Vrchotic). (Taf. 119).

Böhmisches Adelsgeschlecht des Taborer Kreises; in den Titularen von 1554, 1572 und 1586 erwähnt. Nach Schimon („der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“) erhielt 1619 Ctibor Vrchotický den böhmischen Ritterstand und Adam Vrch. 3. 3. 1654 das böhmische Incolat.

In Mähren besass zur Zeit des Aufstandes der mährischen Stände Sigmund Vrch. das Gut Popelin, verlor dasselbe aber nach Niederwerfung des Aufstandes wegen seiner Theilnahme an demselben.

Wappen. In Silber drei schwarze Balken. Kleinod: rechts gekehrter schwarzer Hahn mit rothem Kamme und roth beglockt. Decken: schwarz-silbern.

Vřesovec. (Taf. 119).

Uraltes böhmisches Adelsgeschlecht, urkundlich seit 1300 in seinem Stammlande erwähnt; von Paprocky auch unter dem mährischen Adel aufgeführt. Erloschen erst im 18. Jahrhundert.

Wappen. In Blau ein steigender goldener Mond. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Vyskota v. Vodník (Vyskota v. Wodnik).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Wyssogota gezählt; vorzüglich im Fürstenthume Ratibor vorkommend. 1502 Sigismund V. v. V. Kanzler des Fürstenthums Ratibor; 1558 Kaspar V.

v. V. Landrichter desselben Fürstenthums. Letzterer kaufte 1570 von Wenzel v. Ludanic die Herrschaft Kvasic, welche er später wieder an Johann Kurovsky v. Vrchlabé veräußerte.

Wappen. Gespalten; vorn von Blau und Silber geschacht (3 : 6); hinten in Roth an den Spalt gelegte silberne Lilie. Kleinod: aus rothem Kabne wachsender Mann in blau-silbern gespaltener Kleidung mit ausgestreckten Händen: in der Rechten ein Schwert, in der Linken ein halbes silbernes Rad. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Vytha v. Rzawy (Vita v. Rz., Witha v. Rz.).
(Taf. 119).

Böhmischer Uradel; böhmischer Ritterstand 1599 für Georg V. v. R.; böhmischer Freiherrenstand dto. 2. 6. 1646 für Niklas Alexander V. v. R., Hauptmann der Kleingseite Prag. Erloschen im 18. Jahrhundert; das Wappen kam 1755 in das freiherrliche Wappen „Astfeld und Vydří“.

In Mähren besass 1599 Wenzel V. v. R. einen Freihof zu Rakvic.

Wappen. In Roth auf blauem (purpurnen) golden bordirten Kissens ein sitzender silberner Windhund mit goldenem Halsbande. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Waffenberg. (Taf. 120).

Rittermässiger Adelstand dto. 27. 1. 1651 für Georg, Conrad, Dietrich und Isak Mittermayr mit dem Prädicate „von Waffenberg“; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand mit dem Prädicate „Waffenberg, Freiherren v. Mödling“ dto. 17. 7. 1762 für die Brüder Ferdinand Franz, Johann Ludwig und Karl Josef; böhmischer Grafenstand dto. 15. 12. 1718 für Johann Ludwig und Reichsgrafenstand dto. 11. 7. 1777 für Franz Frhrn v. W. (Derselbe hatte 1749 auch den böhmischen Grafenstand erhalten).

Oesterreichisches Geschlecht, dessen ursprünglicher Name „Mittermayr“ war. Von dem oben genannten Georg M. v. W. — verm. mit Susanna v. Lackner — stammten die Erwerber des Freiherrenstandes, von denen Johann Ludwig 1718 böhmischer Graf wurde. Der Sohn des ältesten der drei Brüder — des Freiherren Ferdinand Franz — Frhr Franz, k. k. Kreishauptmann in Mähren wurde 1777 Reichsgraf und hinterliess einen Sohn Johann Nepomuk († 1792), aus dessen Ehe mit Maria Aloysia Freiin v. Kriech ein Sohn Franz (* 1788) stammte, welcher 29. 9. 1857 den Mannesstamm des Geschlechtes schloss, welches zur Gänze mit dessen Schwester Pauline Josefa (* 1790, † 1869) erlosch.

Gf Johann Nepomuk besass in Mähren den Freihof zu Pausram, welchen er 1789 und 1790 in Parzellen verkaufte; Johann Anton, Canonicus in Brünn, 1744–1786.

Wappen. a) 1651. Quadriert; 1 und 4 in Gold wachsender Mohr mit silbernem Halsringe, auf dem Haupte einen schwarz-golden gewundenen abfliegenden Bund und in der ausgestreckten Rechten drei goldene Aehren; 2 und 3 von Roth und Silber fünfmal getheilt. Kleinod: aus der Krone wachsender schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1702 und 1718. Quadriert mit goldenem Herzschilde, in welchem der schwarze doppelte Reichsadler, auf der Brust den österreichischen Bindenschild mit den Buchstaben L. I. im silbernen Theile und der Kaiserkrone zwischen den Köpfen. 1 und 4 in Gold ein einwärts gekehrter oberhafter Mohr mit Pfauenfedernschurz, Perlenhalsband, Ohrringen und Armbändern, auf dem Haupte einen blau-silbern gewundenen Bund, auf welchem Pfauenfedern zur Krone gesteckt sind und in der ausge-

streckten inneren Hand drei goldene Aehren; 2 und 3 von Roth und Silber fünfmal getheilt, darüber eine aus Helm, Harnisch und zwei kleinen — rechts blauen und links rothen — Fähnlein — gebildete Trophäe, unter dem Harnisch zwei schräggestellte unten sich berührende ovale blaue Schildchen — rechts belegt mit zunehmendem silbernen Monde, links mit silberner Lilie. Drei gekrönte Helme: I. der Mohr aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. drei Straussenfedern: silbern, blau, roth; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Dieses Wappen wurde auch bei der Grafenstandserhebung 1777 beibehalten.

Wagensperg. (Taf. 120).

Erbländisch-österreichischer Freiherr mit den Prädicaten „auf Schönstein und Pragwaldt“ dto. Graz 1. 6. 1602; Erblandmarschall von Kärnthen 1619; Prädicate „Herr von Sonegg“ 2. 12. 1622; Reichsgraf und erbländisch-österreichischer Graf als „Graf v. Wagensperg, Herr auf Sonegg, Voitsberg und Greisseneck“ dto. Wien 29. 9. 1625.

Altes kärnthner und krainer Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrhunderte nach Steyermark und Oesterreich sich wendete. Der ursprüngliche Name soll „Wagen“ gewesen sein, bis nach Erbauung des Schlosses „Wagensperg“ dessen Name auch von dem Geschlechte angenommen wurde, wie ein Urkundenzeuge Otto Wagen v. Wagensperg 1460 beweist. Die urkundliche Stammreihe beginnt mit Andreas W. v. W. um Ende des 15. Jahrhunderts. Das Geschlecht blüht gegenwärtig in Kärnthen. In Mähren besass 1677 Franz Anton Frhr v. Wagensperg Neu-Sikovec, welches Gut sein Sohn Adam Franz 1710 an Bernard Adam Gf Vetter v. d. Lilie verkaufte.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth neben einander drei goldgriffige Sichel mit gezahnten Schneiden, rechts gekehrt. Kleinod: die drei Sichel auf der Krone. Decken: roth silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Gespalten; vorn das Stammwappen, hinten auf grünem Berge in Silber ein rother gekrönter Adler, rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens, die Schneiden der Sichel links gekehrt; Decken: roth-silbern; II. der Adler auf der Krone; Decken: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Quadriert mit dem freiherrlichen Wappen als Herzschild. 1 und 4 in Silber ein oberhalbes, rothes Pferd, silbern gezäumt und einwärts springend; 2 und 3 in Roth eine quergelegte goldene Hundekoppel (nach „Hefner, Krainer Adel“) mit nach abwärts verschlungenen goldenen Schnüren. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. rother gekrönter Adler auf der Krone, einwärts gekehrt; II. die Reichskrone, besteckt mit 2 je auswärts wehenden blauen, mit silbernem Kreuze bezeichneten Fahnen; III. das rothe Pferd aus der Krone wachsend.

Walderode v. Eckhausen, Gfen. (Taf. 120).

Freiherrenstand dto. 30. 9. 1662 für Johann v. W.; Grafenstand dto. 2. 3. 1686 für Johann Paul Leopold und 15. 3. 1694 für Johann Georg Frhrn v. W.; Incolat in Böhmen dto. 3. 8. 1694 für Johann Franz Podivin Gfn v. W.

Der Ahnherr dieses Geschlechtes war Johann Walderode v. Eckhausen, welcher — vorher Lehnsecretär in Böhmen — 1637 kaiserlicher Rath und Vorstand der lateinischen Expedition des kaiserlichen Reichshofrathes wurde und endlich kaiserlicher Reichshofrath und Secretär war. Durch die Gnade des Kaisers reich belohnt,

kaufte er in Mähren Žerotie (1638) — was er aber bald wieder veräußerte —; dann 1653 Drinov mit Vrchoslavic, 1656 Křetin und 1663 die Herrschaft Bodenstadt. Aus diesen Gütern und denen in Böhmen stiftete er mit seiner Gemahlin Katharina Barbara geb Hroch v. Mezilezic zwei Fideicommiss: das eine von den böhmischen Gütern, das andere von den in Mähren gelegenen und starb 1674. Sein älterer Sohn Niklas Ferdinand war vor ihm (bald nach 1664) gestorben; der jüngere Johann Paul († 1698) succedirte im böhmischen Fideicommiss. Das mährische Fideicommiss kam an den Sohn des † Niclas Ferdinand: den Gfen Johann Georg, welcher 1734 mit Hinterlassung eines Sohnes Johann Franz Leopold starb, welcher letzterer aber noch minderjährig seinem Vater 1746 im Tode folgte und den Mannesstamm des älteren Zweiges schloss. Das Fideicommiss kam nun an den ältesten des jüngeren Zweiges, den Grafen Franz, welcher 28. 12. 1797 mit Hinterlassung nur einer Tochter Johanna Maria verw. Gfin Renard starb (eine zweite: Antonia verm. Gfin Desfours war ihm vorgestorben) und den Mannesstamm des Geschlechtes schloss. Die Güter kamen an den Sohn der letzteren, Josef Gfen v. Desfours, welcher den Namen und das Wappen „Walderode“ mit dem seinigen vereinigte (cf. Desfours-Walderode p. 24, T. 17).

Die 16feldige Ahnentafel der letzten Geschlechtsprossen zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Fhr v. Walderode; — 2) Matthias v. Glauchova; — 3) Fhr v. Kolovrat-Krakovsky; — 4) Kapliř v. Sulevic; — 5) de Comazzi; — 6) de Appia; — 7) Pentz; — 8) Hueber; — 9) Fr. Wratislav v. Mitrovic; — 10) Borin v. Lhota; — 11) Fhr v. Haagen; — 12) Fhr v. Gabelkoven; — 13) Fr. Talačko v. Jestětic; — 14) Lyssau; — 15) Fhr v. Schröttern; — 16) Ehrnau.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz ein silberner Balken, auf welchem ein silbernes Doppelkreuz und unter demselben ein stahlfarbige Schwertgurtschnalle mit ausgebrochenem Dorn.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Silber ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 von Blau und Silber fünfmal getheilt, das Ganze belegt mit gekröntem rothen Löwen, doppelschweifig und auswärts gekehrt. Zwei Helme: I. (ungekrönt) offener silberner Flug; Decken: schwarz-silbern; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth silbern.

Waldorf. (Taf. 120).

Adel und Ritterstand dto. Wien 10. 9. 1664 für Gottfried Waldorf, Landesadvocaten in Mähren und alter Ritterstand dto. 6. 12. 1670 für denselben; alter Ritterstand dto. 29. 4. 1682 für Jacob W. (Bruder Gottfrieds), Assessor beim mährischen Tribunale; alter Herrenstand dto. Laxenburg 28. 5. 1702 für Katharina v. W. (Gottfrieds Wittve). geb. v. Schwanenfeld und ihre 3 Kinder Gottfried Anton, Gottfried Ignaz und Maria Katharina; alter Freiherrenstand dto. Wien 1. 12. 1742 für Franz Augustin (Enkel Jacobs), Kreishauptmann in Brünn und Grafenstand dto. 20. 9. 1727 für Gottfried Ignaz Fhrn v. W. (Gottfrieds Sohn), kaiserl. Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren.

Dieses Geschlecht stammte aus Köln a. Rh. Die beiden Söhne des Kaufmanns Peter W. in Köln und seiner Gattin Sibylla geb. Wesseling traten nach absolvirten juristischen Studien in kaiserliche Dienste; Gottfried wurde um 1650 mährischer Landesadvocat und sein Bruder Jakob trat bei dem mährischen Tribunale ein, bei welchem er 1684 Assessor war. Gottfried erhielt 10. 9. 1664 den Adel und Ritterstand, sowie 13. 9. 1664 das mährische Incolat und 6. 12. 1760 den alten Ritterstand, wurde 1656 Landschaftssecretär, 1670 k. k. Rath und geheimer

Secretär und Hofrath bei der böhmischen Hofkanzlei. Er starb 1687 im Juli und hinterliess aus erster Ehe einen Sohn Ernst Gottfried († als Landrechtsbeisitzer 1704 im Januar unvermählt) und aus zweiter Ehe mit Margaretha Katharina Sartorius v. Schwanenfeld 2 Söhne: Gottfried Anton und Gottfried Ignaz, sowie eine Tochter Maria Katharina. Die Wittve wurde 1702 mit ihren Kindern in den Freiherrenstand erhoben. Der ältere Bruder setzte in seinem Testamente dto. 27. 3. 1732 seinen jüngeren Bruder Gottfried Ignaz zum Erben ein, welcher als kaiserl. Rath und Landrechtsbeisitzer 1727 den Grafenstand erhielt. Sein Sohn gleichen Namens, mährischer Tribunalsassessor, beschloss 31. 3. 1796 den Mannesstamm des Geschlechtes.

Der Bruder des Stammvaters Gottfried: Jacob, erhielt 1682 den alten Ritterstand zugleich mit dem Incolate in Mähren und starb als k. k. Rath und Tribunalsassessor; sein Sohn Josef Ignaz war ebenfalls k. k. Rath und Tribunalsassessor und dessen Sohn Franz Augustin wurde 1742 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Nachdem letzterer 1740-47 Kreishauptmann in Brünn und von da bis zu seinem Tode Landrechtsbeisitzer gewesen, starb er im 47. Lebensjahre 30. 4. 1754, ohne von seiner Gemahlin Maria Antonia Freiin v. Freyenfels Nachkommen zu hinterlassen.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau 3 (2, 1) silberne „Waldhacken“, mit der Spitze abwärts. Kleinod: aus der Krone wachsender Mann ohne linken Arm, dessen Kleidung von Blau und Silber quadrirt ist; auf dem Haupte einen von Blau und Silber gewundenen und abliegenden Bund und in der ausgestreckten Rechten einen abwärts gekehrten Waldhacken an goldenem Stiele. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1670 und 1682. Quadrirt; 1 und 4 in Roth drei silberne Pfähle; 2 und 3 das Stammwappen; den ganzen Schild überdeckt ein schrägrechter Balken, auf welchem 3 ins Visir gestellte goldene Löwenköpfe. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsender goldener Löwe, einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.)

c) Freiherrliches Wappen 1702 und 1742. Schild von b mit goldenem Herzschild, welcher den mittelsten Löwenkopf bedeckt. Im gespaltenen Herzschilde schwarzer Adler am Spalt. Helme und Decken von b. (ex cop. dipl.)

d) Gräfliches Wappen. Schild von d mit von Gold und Schwarz gespaltenem Herzschild, in welchem ein gekrönter zweiköpfiger Adler verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme: I. goldener Löwe aus der Krone wachsend und einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. Kleinod des Stammwappens, der Mann mit goldenem Gurte; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.); im Diplome werden die Waldhacken hier „Pfeilspitzen“ genannt).

e) Das gräfliche Wappen findet sich auch folgendermassen. Schild quadrirt mit dem Herzschild von d. 1 und 4 von Roth und Silber sechsmal pfahlweise getheilt mit darüber gelegtem schwarzen Schrägrechtsbalken, auf welchem nach der Figur gelegt ein goldener ins Visir gestellter Löwenkopf; 2 und 3 in Blau 3 (2, 1) silberne Widerhaken. Drei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsend goldener Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig; Decken: schwarz-golden; II. und III. wie bei d.

Das Geschlecht besass die Herrschaften und Güter: Sadek, Roketnie, Osova, Halusic mit Hošťalkov, Křizinkau, Kirchwiedern, Ingrovic mit Pavlovic, Seletic, Domšic, Žerotie, Rojetin und Křepic. Die Güter des gräf-

lichen Zweiges (Sadek c. pert.) kamen an die Grafen Chorinsky; die des freiherrlichen Zweiges (Ingrovic c. p.) an die Grafen Belcredi.

Die 16feldige Ahnentafel der Gfin Maria Cajetana v. W., verm. Gfin Chorinsky zeigt nachstehende Familien. 1) Waldorf; — 2) Oberkirchen; — 3) Wesseling; — 4) Wyl; — 5) Sartorius (v. Schwanefeld); — 6) ?; — 7) Vestenburg; — 8) Pienzenau; — 9) Fhr v. Sinzendorf; — 10) Fhr. v. Trautmannsdorf; — 11) Gf. Altzbann; — 12) Fhr. Weitz; — 13) Landgraf v. Fürstenberg; — 14) Gf. Pappenheim; — 15) Fhr. v. Bernhausen; — 16) Blarer v. Wartensee.

Waldstein (W.-Wartenberg). (Taf. 121. 122).

Sehr altes böhmisches Herrengeschlecht; 1285 Zdenko W. im böhmischen Herrenstande, 1345 Hyuko und 1417 Wok v. W. Reichs-Wappenvermehrungsbrief dto. 20. 9. 1621 und böhmischer Wappenvermehrungsbrief dto. Wien 13. 12. 1621 mit dem Prädikate „Hoch- und Wohlgeboren; Reichsgrafenstand dto. Znaym 25. 6. 1628 und böhmischer Grafenstand dto. 21. 10. 1628; kursächsische Anerkennung des Reichsgrafenstandes dto. Marienberg 11. 8. 1628; Namens- und Wappenvermehrung „Wartenberg“ dto. Wien 16. 8. 1758; Oberst-Erbland-Vorschneider in Böhmen nach Aussterben der Herren Sezyna v. Ousti 1658.

Seit seinem ersten Auftreten nahm dieses alte — zum Stamme der Markvartice gehörige — vornehme Geschlecht in seinem Stammlande Böhmen eine hervorragende Rolle ein, erwarb reichen Grundbesitz und seine Sprossen waren wiederholt mit hohen Landesämtern betraut. Im 15. Jahrhundert theilten die Söhne Hynko III. („mit der eisernen Tasche“) das Geschlecht in drei Linien: Hinko IV. stiftete die Linie zu Pirnitz in Mähren — Brtnicky v. Waldstein —, Bernhard die später auf Gross-Seelowitz ausgestorbene Linie und Johann die Linie zu Skal und Stěpanic in Böhmen, zu welcher alle noch vorkommenden Familienmitglieder gehören. Letzterer († 1506) war vermählt mit Anna Švihovsky v. Riesenburg, aus welcher Ehe vier Söhne stammten, von denen die beiden jüngeren den Stamm dauernd fortsetzten: von Zdenkv V. († 1525) stammte die 1886 im Mannestamme erloschene Linie W.-Arnaud und Wilhelm († 1557) wurde der Stifter der Linie zu Lomnitz, jetzt Waldstein-Wartenberg, welche sich wieder in die Aeste zu Münchengrätz, Dux und Leitomischl (letzterer im Mannestamme erloschen) theilte.

In Mähren erscheint das Geschlecht seit 1384 begütert, in welchem Jahre Hynek v. W. vom Markgrafen Jodock Teinitz und Neudorf erhielt, 1389 aber nicht mehr im Besitze war. Auch in Mähren bekleideten Mitglieder des Geschlechtes hohe Landesämter; so war Burian Oberst-Landrichter, Zdenko 1556 Landeshauptmann, Hinko V. Oberst-Landkammerer, und Heinrich bis zu seinem Tode 1539 Landeshauptmann in Mähren. Vorgenannte gehörten zu der nach Pirnitz — böhmisch: Brtnice — sich nennenden Linie Brtnicky v. Waldstein, deren letzte Sprossen als hervorragende Theilnehmer am böhmisch-mährischen Aufreue alle Besitzungen verloren. Aus der Linie W.-Wartenberg erbte Katharina v. W. — vermählt mit Smil Osovsky v. Daubravic, dem Letzten seines Geschlechtes — nach dem Tode ihres Gemahls die Herrschaft Trebič, welche sie 1637 letztwillig ihrem Bruder Adam, Oberstburggrafen in Böhmen und seinen Nachkommen mit der Bestimmung zudachte: „dass der jeweilige Aelteste aus ihnen die Herrschaft Trebič besitzen und benutzen solle.“ So entstand das noch gegenwärtig bestehende Familienseniort Trebič. Ausser genannten Besitzungen standen dem Geschlechte in Mähren noch zu: Ungarisch-Ostra (1400 Hašek und

Benedict v. W., letzterer noch 1421); Pirnitz c. pert. (1411 Heinrich; 1468 Hynek und Wenzel; 1493 Zdeněk und Burian; 1528 Zdeněk [Zdenko], Landeshauptmann, dem sein Sohn Hynek [Hinko] — Oberst-Landkammerer und 1586 Landeshauptmann — folgte [† 1596], der den Besitz seiner Gemahlin Anna [† 1600] hinterliess; 1600 Zdeněk, welcher wegen Theilnahme am Aufreue den Besitz verlor); Gross-Seelowitz (1420 Hinko; 1476 noch Hynek, nach dessen Tode seine Schwester Anna es bis 1482 besass; 1616 Adam; c. 1630 Rudolf [† 1640], dem sein Sohn Franz Adam [† 1666] und nach dessen Tode seine Tochter Maria Anna Franziska, verm. Gfin Waldstein folgte, welche 1639 letztwillig die Herrschaft ihren 3 Töchtern hinterliess); Sadek c. pert. (1421 Hynek; 1437 Zdeněk; 1446 Johann; 1481 liess Hynek v. W. Sadek dem Puta v. Lichtenburg intabuliren, doch kaufte es 1550 wieder Zdeněk v. Waldstein, welchem sein Sohn Heinrich folgte und 1589 seinem Sohne Zdeněk, Besitzer von Pirnitz hinterliess, der es 1621 verlor); Orlovic und Eywanowitz (1440 Hašek v. W.); Slavic (Zdeněk bis 1499); Goldenstein (c. 1420 Hynek; 1437 Hašek und Benedict bis 1448); Gedowitz (1437 Hynek bis 1481); Mährisch-Budwitz c. pert. 1522 Zdeněk und Burian; letzterer noch 1547, dem Johann folgte und noch 1576 vorkommt; 1591 Hynek, nach dessen Tode es an Pirnitz kam, mit dem es gleiche Schicksale hatte; Franing (1551 Zdeněk), Jaispitz (1573—1600 Katharina v. W.); Vičap (1562— c. 1580); Lukau (1593 Hynek; 1596 Zdeněk bis 1621); Jakobau (1618—21 Zdeněk); Gross-Meseritsch (c. 1570—89 Heinrich); Drahonin, Ilmovy, Augezd, Olsy, Skrey, Borač, Zahradka, Rikonin und Striter (1592—93 Hynek v. W.).

Die feldige Ahnentafel des Gfen Ernst Franz Christian (* 1821), Senioratsherrn auf Trebitsch, zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Gf. Waldstein-Wartenberg; — 2) Gf. Kokořova; — 3) Gf. Cernin v. Chuděnic; — 4) Gf. Slavata; — 5) Landgraf v. Fürstenberg; — 6) Fhr v. Bernhausen; — 7) Gf. Königsegg; — 8) Gf. Scherffenberg; — 9) Gf. Sternberg; — 10) Gf. Slavata; — 11) Gf. Trautmannsdorf; — 12) Gf. Sternberg; — 13) Gf. Starhemberg; — 14) Gf. Rindsmaul; — 15) F. Löwenstein-Wertheim; — 16) Gf. Khuen v. Belasy; — 17) Gf. Desfours zu Mont und Athienville; — 18) Gf. Schönfeld; — 19) Gf. Buquoy; — 20) Gf. Hornes; — 21) Gf. Colonna v. Fels; — 22) Fr. v. Scheitendorf; — 23) Gf. Gallas; — 24) Gf. Gaschin; — 25) Gf. Cernin v. Chuděnic; — 26) Přichovsky v. Přichovic; — 27) Gf. Morzin; — 28) Gf. Trautmannsdorf; — 29) Gf. Sternberg; — 30) Gf. Slavata; — 31) F. Schwarzenberg; — 32) Gf. Sultz; — 33) Gf. Thun und Hohenstein; — 34) Gf. Wolkenstein; — 35) F. Liechtenstein; — 36) Altgraf v. Salm-Reifferscheidt; — 37) Gf. Harrach; — 38) Gf. Lamberg; — 39) Gf. Sternberg; — 40) Fhr v. Maltzan; — 41) Fhr. v. Zay; — 42) Fhr. v. Ujfaluzy; — 43) Gf. Kollonitz v. Kolograd; — 44) Fhr. v. Windischgrätz; — 45) Gf. Kollonitz v. Kolograd; — 46) Gf. Aspermont-Reckheim; — 47) Gf. Waldstein; — 48) Gf. Paiffy v. Erdöd; — 49) Fhr. Wratislav; — 50) Bechyně v. Lazan; — 51) Gf. Schönfeld; — 52) Gf. Waldstein; — 53) Marquard v. Hradek; — 54) Castolar-Dlahovesky v. Langendorf; — 55) Odkolek v. Augezd; — 56) de Witter v. Lilienthal; — 57) Malovec v. Malovic und Kosor; — 58) Spulir v. Jiter; — 59) Koch; — 60) Pieturnay; — 61) Běšin. v. Běšin; — 62) Malovec v. Malovic; — 63) Jezovsky v. Lub; — 64) Daudlebsky v. Daudleb.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold blauer Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt. Kleinod: geschlossener — vorn blauer und hinten goldener — Flug (oder auch der Löwe wachsend). Decken: blau-golden.

b) Vermehrtes Wappen (seit 1621) Von Gold und Blau quadriert, in jedem Felde ein einwärts ge-

kehrter Löwe verwechselter Farbe. Kleinod und Decken von a.

c) Schild von b mit einem von grünem Kranze umgebenen goldenen Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust die goldenen Buchstaben F. II., in der rechten Klaue einen gestürzten eisernen Anker und in der linken einen Palmzweig. Kleinod und Decken von a.

d) Waldstein-Wartenberg. Aelteres Wappen. Schild von b mit einem von einem grünen Lindwurm umgebenen und von Gold und Schwarz gespaltenen Herzschilde (Wartenberg). Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; Decken: blau-golden; II. goldener Kahn auf der Krone, in welchem eine gekrönte Jungfrau in goldenschwarz gespaltenem Kleide mit aufgelösten Haaren, mit beiden Händen ein silbernes Ruder schrägrechts vor sich haltend; Decken: schwarz-golden.

e) Waldstein-Wartenberg. Gegenwärtig geführtes Wappen. Schild von b, doch sind die Löwen gekrönt. Herzschild von c, über und unter welchem auf der Spaltungslinie der Herzschild von d. Drei gekrönte Helme: I. goldener gekrönter Löwe aus der Krone wachsend, einwärts gekehrt und doppelschweifig; Decken: blau-golden; II. zwei geschlossene Flüge; rechts: vorn blau, hinten golden; links: vorn schwarz und mit goldenen Herzen bestreut, hinten golden; Decken: blau-golden; III. holzbrauner Kahn auf der Krone, in welchem ein Mann in schwarz-goldener Kleidung, auf dem Haupte einen silbernen Bund und mit beiden Händen ein braunes Ruder schräglinks vor sich haltend. Decken: schwarz-golden.

Waldstein, Herzog von Friedland. (Taf. 121. 122).

Albrecht Wenzel Eusebius v. Waldstein — Sohn des Wilhelm v. W. auf Heřmanic († 24. 2. 1595) und der Margaretha Šmířický v. Šmířic († 22. 7. 1593) — wurde 14/24. 9. 1593 zu Heřmanic geboren und stammte aus der Arnauer Linie des Waldsteinschen Geschlechtes. Nach zurückgelegten Studien trat er in kaiserliche Kriegsdienste, wurde 1617 k. k. Kämmerer und Oberst, als welcher er sich gegen Bethlen Gabor, Mansfeld und in der Schlacht an weissen Berge rühmlichst hervorthat. Nach Niederwerfung des böhmischen Aufstandes erwarb er aus den, den Auführern confiscirten Gütern einige sechszig grössere und kleinere Herrschaften. 12. 7. 1622 kaufte er vom Fiscus Friedland und Reichenberg in Böhmen und erhielt durch Majestätsbrief dto. 15. 9. 1622 die Pfalzgrafenwürde und das Wappen der Herrschaft Friedland verliehen. 14. 1. 1623 ward ihm die kaiserliche Bestätigung des Majorats- und Fideicommisses, des Titels „Hoch- und Wohlgeboren“ für den jeweiligen Regierer des Hauses Waldstein und Friedland, sowie des Palatinats zu Theil und 7. 9. 1623 ward er nach dem Rechte der Primogenitur in den Reichsfürstenstand erhoben. 1624 wurde ihm der Titel „Fürst von Friedland“ verliehen und die Herrschaft Friedland zu einem Fürstenthum erhoben, worauf er 13. 6. 1625 nach der Primogenitur zum Herzoge ernannt wurde, während die nachgeborenen Söhne Fürsten bleiben sollen, worüber der Kaiser 3. 4. 1627 eine Bestätigung ertheilte. Durch Kaufbrief dto. 1. 9. 1627 erwarb er in Schlesien das Fürstenthum Sagan sammt Priebus, zog es aber vor, den Kaufbrief zurückzugeben und dasselbe sich 2. 1. 1628 als kaiserliches Lehn auftragen zu lassen, worauf Sagan dto. 16. 2. 1628 zum Herzogthume erhoben wurde und dem Besitzer das „jus nobilitandi et erigendi pagos et civitates“ verliehen wurde. Nachdem durch kaiserliches Patent dto. 1. 3. 1628 die Herzoge von Mecklenburg ihrer Länder verlustig erklärt worden waren, kaufte der Herzog von Friedland 26. 1. 1628 deren Länder, worüber

ihm 16. 6. 1629 der Lehnbrief ausgefertigt wurde. Sein voller Titel war nun: „Albrecht von Gottes Gnaden Herzog von Mecklenburg, Friedland und Sagan, Fürst zu Wenden, Graf zu Selwerin, der Lande Rostock und Stargard, Herr von — (hier folgen die Namen von 118 „Herrschaften und Gütern) —, kaiserlicher Majestät General Obrister Feldhauptmann, wie auch des Oceanischen und Baltischen Meeres General“. Soweit hatte ihn das Glück begünstigt; mit dem Jahre 1630 fing sein Stern an zu erbleichen. Die Intriguen seiner Neider brachten es dahin, dass ihn der Kaiser im Sommer 1630 des Oberbefehls entthob; Gustav Adolf landete 24. 6. 1630 an der pommerischen Küste und führte die Herzoge von Mecklenburg wieder in ihre Länder zurück (wofür der Kaiser dem Herzoge v. Friedland dto. 16. 4. 1632 das schlesische Fürstenthum Glogau pfandweise übergab) und wenn auch durch die Bemühungen des Fürsten Eggenberg der Herzog sich im Dezember 1631 bewegen liess, zuerst nur drei Monate und dann dauernd den Oberbefehl wieder zu übernehmen, so vermochte er doch nicht: seiner Widersacher — die im geheimen gegen ihn wühlten — Herr zu werden. Die Ereignisse der Jahre 1632 und 1633 gehören der Geschichte an; die blutige Katastrophe zu Eger am 25. Februar 1634 bilden den Schluss der gegen den Herzog gespielten Intriguen, die mit gemeinem Morde endeten.

Zu Mähren trat der Herzog v. Friedland um 1610 in Berührung. Er vermählte sich mit der Wittve Artlebs Prusinovsky v. Vičkov: Lucretia, Erbtöchter des Wenzel Nekeš v. Landek und letzten ihres Stammes, welche ihm die Herrschaften Lukov und Vsetin, nebst den Gütern Rimnic, Všetul und Přilep zubrachte, auf alle diese ihn 1610 in Gemeinschaft nahm, aber schon 1614 starb. (Vsetin verkaufte er 1623. Lukov mit den anderen Gütern vor 1630). 1628 am Mittwoch vor Wenzeslaus kaufte er die Herrschaften Naměst und Rossic mit dem Gute Strutz (Troubsko), überliess aber dieselben schon 1629 an Johann Frhrn Verda v. Verdenberg.

Nach dem Tode der ersten Gemahlin vermählte er sich 1620 mit Isabella Katharina Gfn v. Harrach, aus welcher Ehe eine Tochter Maria Elisabeth stammte, die mit Rudolf Gfen v. Kaunitz sich vermählte.

Wappen. a) Das Wappen der Gfen v. Waldstein-Arnau ist nachstehendes. Quadrirt von Gold und Blau mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter doppelköpfiger schwarzer Adler. In jedem Felde ein einwärts gekehrter gekrönter doppelschweifiger Löwe verwechselter Farbe. Kleinod: offener Flug, blau-golden. Decken: blau-golden.

b) 1622. In Roth ein gekrönter golden bewehrter silberner Adler. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

c) Herzog von Friedland. In Roth der gekrönte golden bewehrte silberne Adler, auf der Brust den quadrirten Schild des Waldsteinschen Wappens, die Löwen aber ungekrönt. Hermelinmantel mit Fürstenhut.

d) Herzog von Friedland und Sagan. In Roth der gekrönte und halsgekrönte silberne Adler mit einem gespaltenen Herzschilde. Vorn getheilt; oben in Silber vorwärts gekehrter wachsender Engel ohne Arme mit erhobenen blauen Flügeln, blauem Kleide und darüber gelegter goldener Kreuzstola; unten in Blau gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt; hinten das quadrirte Waldsteinsche Wappen. Kleinod: auf roth-silbern-blau-goldenem Wulste der gekrönte halsgekrönte silberne Adler. Decken: roth-silbern und blau-golden.

e) Herzog von Friedland, Sagan und Mecklenburg I. Zweimal getheilt, die beiden oberen Theile zweimal, der untere einmal gespalten (8 Felder). 1 in Gold ins Visir gestellter roth gekrönter schwarzer Büffels-

Kopf mit silbernem Gehörn und Nasenring; 2 in Roth der gekrönte goldenbewehrte silberne Adler; 3 getheilt; oben aus der Theilung wachsend golden gekleideter Engel mit eingestützten Armen, silbernen gesenkten Flügeln und blauer Kreuzstola über der Brust; unten in Blau rechts schreitender goldener Löwe; 4 der Büffelskopf aus 1 linksgekehrt, aber mit ausgeschlagener Zunge und ohne Nasenring in Gold; 5 (Herzschild) das quadrierte Waldsteinsche Wappen; 6 von Roth über Gold getheilt; 7 in Blau links gekehrter goldener Greif; 8 in Roth aus einer Wolke am Schildesrande hervorgehender geharnischter Arm, in der Hand einen goldenen Ring und vom Ellbogen mit abliegendem blauen Bande umwunden. Hermelinmantel und Fürstenhut.

f; Herzog von Friedland, Sagan und Mecklenburg II. Dem vorigen Wappen gleich; nur ist der erste Theil dreimal gespalten und ist Feld 4 wieder gespalten; vorn in Roth gekrönter silberner Löwe, doppelschweifig und rechtsgekehrt; hinten in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler, auf der Brust einen steigenden silbernen Mond.

(Nach „Meyer, Albrecht v. Waldstein, Herzog von Friedland und seine Münzen“).

Walecky von Mirow (Valecky v. Mjrov).
(Taf. 121).

Altes mährisches Adelsgeschlecht; erloschen 9. 11. 1589 mit Georg W. v. M. Der eigentliche Geschlechtsname war Mjrow, nach einer auf der ehemaligen Herrschaft Hösting gelegenen Burg; zum Unterschiede von anderen Geschlechtszweigen wurde der Beiname Walecky nach dem Gute Waltsch (Valč) — welches seit e. 1450 — 76 den Brüdern Siegmund und Marquard v. Mjrov gehörte — angenommen. Ausser Waltsch standen dem Geschlechte noch zu: Lelekovic (Wilhelm 1544—57); Klein-Seelowitz (1550 kauft Siegmund W. v. M. daselbe); Bulikowitz (1520—28 Wilhelm); Weszcze mit Lazinka (besass Georg, der es 1575 verkaufte); Hösting (1565 Georg, der 1589 daselbst als letzter Mann des Geschlechtes starb); Aschmeritz mit Gubschitz (kaufte 1550 Siegmund, der seit 1528 bereits Wolframitz besass; 1557 Wilhelm; 1563 65 Georg); Misslitz (Mjroslov: kam 1497 an Ludmilla v. Mjroslov, die ihren Gatten Markus v. Mjrov darauf in Gemeinschaft nahm der um 1520 von Siegmund W. v. M. beerbt wurde, welchem Georg W. v. M. im Besitze folgte und 1565 Misslitz mit Wenzel v. Hodic gegen Hösting vertauschte); Babie mit Moratic (Sigmond 1519—35); Schömitz (kaufte 1531 Siegmund zu dem Gute Misslitz); Pohrlitz (1500—14 Marquard); Darnitz (1520 Marquard; 1535 Siegmund, der es mit Misslitz vereinigte); Socherl (Snchordly, 1557 Wilhelm, worauf es zu Misslitz kam).

Wappen. Im von Silber über Roth schrägrechts getheilten Schilde ein schwarzer Feuerhaken. Kleinod: zwei Hörner, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Wallis. (Taf. 121. 122).

Böhmische Incolat dto. 12. 12. 1651 für Olivier v. W. bei den Freiherren; böhmischer Grafenstand dto. 18. 3. 1706 für Georg Olivier Fhrn v. W., k. k. Kämmerer und Obersten, sowie für seine Brüder Franz und Johann Hugo; Reichsgrafenstand dto. 14. 7. 1724 für Franz Wenzel Fhn v. W., k. k. Obersten und böhmischer Grafenstand dto. Laxenburg 16. 5. 1736 für denselben als k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath und Feldmarschalllieutenant; erblich österreichischer Grafenstand dto. Wien für die Brüder Patricius und Robert Fhrn v. W., sowie ihre Vettern Edmund, Philipp und Olivier.

Aus diesem — ursprünglich englisch — irischem und Walsch genanntem — Geschlechte trat zuerst in österreichi-

sche Dienste Richard Walsh, welcher 1612 nach Deutschland gekommen war und 1632 zu Magdeburg an seinen in der Schlacht bei Lützen erhaltenen Wunden gestorben war. Derselbe war ein Urenkel des Sir William Walsh, Barons of Karighmain und dessen Gemahlin Margarethe, Tochter des Richard Fitz-William of Baggotroth.

Richard Walsh, in Deutschland „Wallis“ genannt, erhielt durch seine zweite Gemahlin Barbara geb. Gfn v. Schlick die Herrschaft Welchau in Böhmen. Das böhmische Incolat erhielt sein Sohn Olivier (* 1600; † 21. 6. 1667), dessen beide Söhne Georg und Franz Ernst den Stamm in zwei Linien theilten, von Georg stammt die böhmische Linie oder das ältere Haus und Franz Ernst stiftete die mährische Linie oder das jüngere Haus. Durch des letzteren Enkel Franz Ernst und Olivier wurde die letztere in zwei Aeste geschieden, von denen der ältere für Mähren in Betracht kommt.

Die böhmische Linie erhielt 1706 und 1767 den Grafenstand; die mährische 1724 und 1736.

Die Stammreihe der in Mähren blühenden Gfn v. Wallis ist nachstehende 1) Richard († 1632); II. Gem.: Barbara Gfn Schlik; — 2) Olivier (* 1600; † 21. 6. 1667), k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath und General-Feldwachtmeister; Gem.: Maria Agnes Gfn v. Guttenstein; — 3) Franz († 12. 12. 1712), k. k. Kämmerer; Gem.: Maria Theresia Frein v. Ričan († 1722); — 4) Franz Wenzel (1724 Graf) (* 4. 10. 1696; † 14. 1. 1774), k. k. wirkl. Geh. Rath und Generalfeldmarschall; Gem.: 23. 7. 1726 Maria Rosa Regina Gfn v. Thürheim (* 7. 9. 1705; † 20. 3. 1777); — 5) Franz Ernst (* 23. 2. 1729; † 18. 4. 1784), k. k. Kämmerer, wirklicher Geh. Rath, Vice-Appellationspräsident und Oberst-Lehnsrichter in Böhmen; Gem.: 17. 10. 1759 Maria Maximiliana Gfn Schaffgotsch (* 8. 2. 1741; † nach 1805); — 6) Josef (* 31. 8. 1767; † 10. 11. 1818), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, sowie Staats- und Konferenzminister; Gem.: Marie Luise Gfn Waldstein-Dux (* 11. 6. 1768; ~ 11. 9. 1788; † um 1828); — 7) Maximilian (* 27. 6. 1789; † 30. 7. 1864), k. k. Kämmerer; Gem.: 4. 7. 1819 Marie Gfn Hoyos (* 22. 7. 1800; † 4. 12. 1882); — 8) Maximilian Heinrich (* 15. 1. 1833; † 18. 11. 1882), k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D.; Gem.: 18. 9. 1860 Anna Gfn Hompesch-Bollheim (* 7. 9. 1839); — 9) Ernst Maximilian Wilhelm Maria (* 6. 8. 1861), k. k. Kämmerer.

Die 64feldige Ahnentafel des Gfn Ernst Maximilian Wilhelm auf Mährisch-Budwitz, Budischkowitz und Butsch (* 1861) zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Frhr. v. Wallis; — 2) Frhr. v. Ričan; — 3) Gf. Thürheim; — 4) Gf. Salburg; — 5) Gf. Schaffgotsch; — 6) Gf. Waldstein; — 7) Gf. Götzen; — 8) Gf. Sternberg; — 9) Gf. Waldstein; — 10) Gf. Černin v. Chuděnic; — 11) Gf. Trautmannsdorff; — 12) Gf. Kautitz; — 13) F. Liechtenstein; — 14) Gf. Löwenstein-Wertheim; — 15) Gf. Dietrichstein-Weichselstadt; — 16) Gf. Trautmannsdorff; — 17) Gf. Hoyos; — 18) Gf. Hohenfeld; — 19) Gf. Sinzendorf; — 20) Gf. Nostitz; — 21) Gf. Clary und Aldringen; — 22) Gf. Künipl; — 23) Gf. Hohenzollern-Hechingen; — 24) Gf. Oettingen-Spielberg; — 25) Schlabrendorf; — 26) Pfuhl; — 27) Blumenthal; — 28) Hoym; — 29) Gf. Nimptsch; — 30) Fhr. Gilleis; — 31) Fhr. v. Stillfried; — 32) Gf. Salburg; — 33) Fhr. v. Hompesch; — 34) Horst; — 35) Bylandt; — 36) Ingelheim; — 37) Hacke; — 38) Nuland; — 39) Fhr. v. Wachtendonck; — 40) Weichs; — 41) Christian; — 42) Bruce of Honkorton; — 43) Hughet; — 44) Owen; — 45) Leigh; — 46) Beore of Thorley; — 47) Tronghear; — 48) Holmes; — 49) Spiegel zum Diesenberg; — 50) Ledebur; — 51) Schade zu Bleszenohl; — 52) Fr. v. Merveldt; — 53) Fhr. v. Landsberg zu Erwitte; — 54) v. d. Leyen-Bongard; — 55) Fhr. v. d. Recke; — 56) Fhr. Wolff-Metternich zur Gracht; — 57) Fhr. v. Bartenstein; — 58) Doblhoff; — 59) Oay v. Zeegwaert;

— 60) de Bié; — 61) Helmann, Baron de Willebroek; — 62) Neunkirchen; — 63) Overstraeten; — 64) Crass.

Der Besitz des Geschlechtes umfasst gegenwärtig in Mähren die Herrschaften: Mährisch-Budwitz (1736 von Gf Franz Wenzel erworben); Budischkowitz mit den Gütern Ober-Latein und Rothenburg (1760 durch Gf Franz Wenzel erworben) und Butsch mit dem Gute Kinitz (1802 durch Gf Josef erkaufte). Das Gut Hluchow kaufte 1789 Gf Josef v. W., Canonicus in Olmütz und hinterliess dasselbe 1793 seinen Brudersöhnen Josef und Michael, nebst deren Schwester Walburga; dieselben verkauften aber 1795 das Gut.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau ein gekrönter silberner Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt, überlegt mit einem von Silber und Roth gespaltenen Balken. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild und schwarzem Schildesfusse, in welchem ein silberner Zinnenthurm. 1 und 4 in Gold gekrönter blauer Löwe, rechts gekehrt und doppelschweifig; 2 und 3 in Roth geharnischter Schwertarm. Drei gekrönte Helme: I. gekrönter silberner Löwe, einwärts gekehrt; Decken: roth-silbern; II. der Zinnenthurm auf der Krone, auf dessen Zinnen ein silberner Schwan, den Hals mit einem Pfeile durchschossen; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern; III. gekrönter silberner Löwe, einwärts gekehrt; Decken: schwarz-silbern.

c) Gräfliches Wappen 1706. Gespalten und zweimal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild (der Löwe nicht gekrönt). 1 und 6 in Gold der blaue Löwe; 2 und 3 in Roth aus dem äusseren Felde hervorgehend der Schwertarm; 4 und 5 in Schwarz ein silbernes Castell mit drei Thürmen. Drei gekrönte Helme: I. gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt; Decken: roth-silbern; II. das Castell, aber nur mit 2 Thürmen, zwischen denen der Schwan sitzt; Decken: roth-silbern und blau-silbern; III. gekrönter Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig; Decken: roth-silbern.

d) Gräfliches Wappen 1724. Gespalten und zweimal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 6 in Gold der blaue Löwe einwärts gekehrt; 2 und 3 der Schwertarm in Roth einwärts gekehrt; 4 und 5 der silberne Zinnenthurm in Schwarz. Vier gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II. der Zinnenthurm mit dem Schwane; Decken: schwarz-golden; III. der Schwertarm aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; IV. gekrönter blauer Löwe aus der Krone wachsend, doppelschweifig und rechts gekehrt; Decken: roth-silbern.

Walter von Waldberg. (Taf. 122).

Peter Walter v. Waldberg, k. k. Hauptmann, kaufte mit seiner Gattin Justina Leonore geb. Rauscher v. Morschein 1631 von Karl Grün v. Stürzenberg das Gut Kirchwiedern mit Miletic und Brandlin, verkaufte es aber schon wieder 1643 an den k. k. Obersten Johann Frhn v. Montrochier.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 von Blau und Silber durch durchgehende Spitzen getheilt (von jeder Farbe zwei ganze und eine halbe Spitze); 2 und 3 in Schwarz ein gekrönter goldener Löwe, rechts gekehrt. Kleinod: sechs Straussenfedern: blau, silbern, blau, golden, schwarz, golden. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Wanecky von Gemnička (Vanecky v. Jemnička). (Taf. 122).

Altes mährisches Geschlecht: Stammesgenossen der Gemniczky (siehe diesen Artikel) und zum Unterschiede

von andern Zweigen des Stammes nach dem Orte Wantsch (Vanč) sich nennend. Dasselbe blühte vornehmlich im 16. Jahrhundert und kommt noch nach Anfang des 17. vor. Demselben standen zu: Studnie (erwarb 1447 Andreas; 1481 lässt dasselbe Georg W. v. G. der Bertha v. Kokor und ihrem Sohne Conrad v. Misslitz intabuliren; dieser aber trat es 1492 den Brüdern Johann und Andreas W. v. G. ab, von denen es an Ernst W. v. G. kam, der 1494 noch auf demselben erwähnt wird). Wantsch (Vanč; 1550 Johann; 1560 Wenzel und Bartholomäus; letzterer trat seinen Antheil seiner Gattin Anna Zamrsky v. Zamrsk ab; 1613 noch Wenzel W. v. G.); Dřevohostitz (Bartholomäus 1560—1587); Walsch (Valč; kaufte 1567 Bartholomäus, der es noch 1578 besass und 1590 seines Bruders Georg Sohne Wenzel zudachte, der es mit Wantsch noch 1613 noch besass); Socherl (kaufte 1613 vorgenannter Wenzel, kön. Rath und Mundschenk, behielt es aber nur kurze Zeit); Unter-Wilmowitz (1567 Bartholomäus); Jasenic (kaufte 1567 Georg W. v. G., welchem Heinrich im Besitze folgte, der es 1595 verkaufte).

Wappen. In Silber zu Pfahl gestellter rother Krebs. Kleinod: Zwei um einander geschlungene silberne Hörner. Decken: roth-silbern.

Wangler. (Taf. 122. 123).

Reichsadelstand dto. 16. 5. 1626 für Johann W., Obersten über ein Regiment zu Fuss; Bestätigung des Reichsadels und Ritterstandes, dann der Landmannschaft in Mähren und Erhebung in den rittermässigen Adelstand für das Königreich Böhmen dto. 7. 7. 1628; Reichs- und erbländischer Freiherrnstand dto. Wien 16. 5. 1637 für denselben als „Oberstfeldwachtmeister zu Ross und Fuss, auch Oberst“.

Derselbe kaufte 1623 die confiscirten Güter Dřinow mit Medlau, Vlčidol und Vrchoslavic, welche er seinem jüngeren Sohne Jacob hinterliess, der sie 1653 verkaufte. Der ältere Sohn Johann war Hauptmann und Obristwachtmeister im Tieffenbachschen Regimente.

Wappen. a) Quadrirt mit blauem Herzschild in welchem der goldene Buchstabe F. 1 und 4 in Roth aus dem linken Felde hervorgehend geharnischter Arm, auf der Faust einen Falken; 2 und 3 in Gold an den inneren Felde gelegter schwarzer Adler. Kleinod: Doppelköpfiger schwarzer Adler, golden bescheint. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a ohne Herzschild und sind die Adler gekrönt. Zwei gekrönte Helme: I. der doppelköpfige schwarze Adler ohne Schweine, über den Köpfen eine Krone; Decken: schwarz-golden; II. der Arm mit dem Falken auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Warnsdorf. (Taf. 123).

In Schlesien, Böhmen, Sachsen und der Lausitz seit Beginn des 15. Jahrhunderts urkundlich erwähntes Geschlecht; in Sachsen und Preussen noch gegenwärtig blühend.

In Mähren stand demselben 1545 sqq. Biskupic (Olmützer Kreis) nebst Březinka und Hartankov zu.

Wappen. In Blau steigender silberner Mond, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: Schildesfigur vor einer silbernen Straussenfeder; jede Spitze des Mondes auch besetzt mit einer dergleichen. Decken: blau-silbern.

Wartenberg. (Taf. 123).

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Marquartice; zum Herrenstande gehörig. Als gemeinschaftlicher

Stammvater erscheint Herrmann von Kalsko (Roll), welcher auf genannter Burg bereits 1175–97 urkundlich erwähnt wird. Genannte Burg blieb durch mehrere Jahrhunderte in den Händen eines Zweiges des — in Böhmen und Mähren weit ausgebreiteten — Geschlechtes, das 1627 mit Otto Heinrich v. W. erlosch. Name und Wappen kamen an eine Linie der Waldstein.

In Mähren erscheint 1315 Heinrich v. W. auf Dürnholz, dessen Sohn Beneš 1349 ihm im Besitze folgte und 1351 seiner Gattin darauf 800 Mark als Witthum verschrieb. 1355 nahm Heinrich v. W. seinen Bruder Benedict in Gemeinschaft auf seine Güter Dürnholz c. pert. und 1356 einigten sich die Brüder über den Besitz, bei welcher Gelegenheit Heinrich seiner Gattin Agnes als Morgengabe Neusiedl und Senohrad anwies; da er aber letzteres schon 1358 verkaufte, setzte er ihr 600 Schock Groschen auf Dürnholz als Witthum aus. 1368 vertauschte er Dürnholz c. pert. mit dem Markgrafen Johann gegen Mohelno mit den zugehörigen Dörfern, was er aber 1379 verkaufte. Zdonnek besass bis 1389 Puta v. W.; Napagedl 1347–79 Johann v. W.; Wessely 1382 Benedict, welchem 1389 Ceněk folgte; Slavětíc 1412–47 Heinrich v. W.; Kunststadt Havel Zvěřetický v. Wartenberg 1523–25.

Wappen. a) Gespaltener Schild. Kleinod: Flügel oder auch geschlossener Flug (ex sig.).

b) Von Gold und Schwarz gespalten; der Schild umgeben von einem sich in den Schweif beissenden grünen Drachen. Kleinod: geschlossener Flug; vorn schwarz und mit 10 (2, 3, 2, 3) goldenen Blättern belegt; hinten golden. Decken: schwarz-golden.

c) Schild von b. Zwei gekrönte Helme: I. in goldenem Kahne gekrönte Jungfrau in von Gold und Schwarz gespaltenen Kleide, in den Händen ein silbernes Ruder und die Haare aufgelöst herabwallend; II. Kleinod von b. Decken beider Helme: schwarz-golden.

Weissbach (Weissenbach. (Taf. 123).

Sächsischer Uradel, urkundlich seit 1217 vorkommend und in einer freiherrlichen Linie in seinem Stammlande noch blühend. Otto v. W. wurde dto. 20. 3. 1506 in den Reichs-Erb-Vierritterstand erhoben.

In Mähren erwarb Georg v. W. 1619 Schlappanitz, welches er 1629 wieder veräußerte.

Wappen. In Silber vorwärts gekehrter schwarzer Ochsenkopf, aus dessen Ohren Flammen hervorbrechen. Kleinod: zwei von Schwarz und Silber getheilte Hörner. Decken: schwarz-silbern.

Weitmühl (Krabec v. Weitmühl, Vejtmil). (Taf. 123).

Altes böhmisches Geschlecht, welches 1479 den böhmischen Herrenstand erhielt und 1319 den Ritterstand erhalten hatte. Zuerst wird aus demselben Conrad v. W. genannt, welcher in der Schlacht am Marchfelde 1278 gefallen sein soll; urkundlich kommen um die Mitte des 14. Jahrhunderts die Brüder Zdislav und Beneš v. Weitmühl vor. In Mähren erscheint das Geschlecht zuerst in dem ehemaligen Znaymer Kreise, später auch im Iglauer. 1350 besass Benedict Krabec v. Zerotic Bonitz und Zerotic; Zdislav wird als Besitzer von Nosalovic erwähnt und hinterliess 3 Söhne: Hugo, Beneš und Otto, von denen der letztere Burggraf zu Kromau war; Hartung v. W. besass 1350 Hrubčic; 1368 kaufte Benedict v. W. mit seinen Brüdern Johann, Niklas, Tobias und Peter Schelletau (auch in Bonitz und Zerotic waren sie begütert); 1398 liess Tobias v. Vičkov sein väterliches Erbtheil in Lechwitz dem Johann v. W. in die Landtafel

einlegen, den 1399 auch Ludwig v. Bukovin auf seinen Besitz in Höfting in Gemeinschaft nahm, sowie dies 1406 seine Gattin Elsbeth v. Babie mit ihm und den Söhnen Sigismund und Johann auf ihren Besitz in Babie und endlich 1415 Ludwig v. Lhota auf seinen Besitz in Mislibořic that. Auf Zerotic, Bonitz und Mislibořic sass 1437 Siegmund v. W., der in diesem Jahre der Wittwe seines Bruders Tobias — Anna v. Grussbach — auf Bonitz 200 Schock Groschen verschrieb und ganz Mislibořic verkaufte. 1465 verkaufte Wenzel v. W. auf Zerotic dem Johann Lechwicky v. Zastrizl 8 Lahn in Zerotic, trat 1508 seine Hälfte von Zerotic mit Bonitz und mehreren öden Dörfern sammt der Burg Lapikus seinem Bruder Johann ab, welcher dies 1511 dem Heinrich Lechwicky v. Zastrizl überliess, der 1512 auch noch das übrige erwarb. Benedict und sein Bruder Ludwig erwarben Niklowitz, welches sie 1496 dem Stifte Seclau abtraten; Ludwig — 1472 Burggraf zu Znaym — erwarb 1480 Ober-Dannowitz, das er bald wieder verkaufte, sowie 1481 auch die Burg Bukovin mit Hösting und Zerkovic. Benedict erwarb pfandweise 1480 Ober-Kaunitz und beide Brüder 1490 Grussbach. 1495 erklärten die Brüder Benedict (oberster Burggraf auf Karlstein) und Ludwig v. W. ihre Vorfahren als Wohlthäter (Schirmvögte) des Dominikanerklosters zu Znaym (wo ihre Gruft-Kapelle war) und wiesen dem Kloster 15 Schock Groschen jährlichen Zins, sowie noch 8 Schock zum Baue auf ihrem Dorfe Urbau an, wozu ihre Erben und Verwandten Georg v. W. auf Zerotic, Ladislaus v. W. auf Znaym und Michael v. W. ihre Zustimmung gaben. Georg v. W. wurde 1480 in den mährischen Herrenstand aufgenommen. 1490 gelangte auch Benedict und seine Söhne Sigmund, Michael, Johann und Sebastian v. W. in den Pfandbesitz von Austerlitz nebst Zubehör, traten denselben aber schon 1496 wieder ab; Benedict † 1496. Siegmund war 1488 Landvogt der Nieder-Lausitz; Johann verkaufte 1505 Ober-Kaunitz, seinen Besitz in Schamikowitz und Preskač, Gurwitz und seinen Besitz in Mitzmans, sowie 1512 auch Zerotic und Bonic. Wenzel v. W. liess 1512 sein Gut Urbau dem Kloster Bruck zu welches auch 1517 von Sebastian v. W. seinen Antheil von Urbau, sowie 1519 Rausenbruck erwarb; 1524 verkaufte noch Sebastian v. Weitmühl die Herrschaft Grussbach an Johann von Pernstein. Mit dem Verkaufe von Grussbach hörte der alte Grundbesitz in Mähren auf. Erst 1622 erscheint wieder Hynek Ladislav Krabec v. Weitmühl als Besitzer eines Hofes zu Telč unter den katholischen Standespersonen, welche Kaiser Ferdinand II. treu geblieben waren. Dieser war Burghauptmann zu Telč, erwarb Battelau, wurde 1629 kaiserlicher Rath, 1633 ständischer Commissarius zur Hereinbringung der Landesumlagen und endlich 1644–49 Obersthofrichter in Mähren. Ihm folgte im Besitze von Battelau Heinrich (1651 einer der ständischen Commissarien zur Wiedererhebung und würdigen Besetzung der Pfarreien) der mit seinen Brüdern Wenzel (Burghauptmann von Telč) und Matthias (machte 1653 eine Stiftung zu Battelau) zuletzt in Mähren vorkommt; Battelau kam durch die Schwester Maria Franziska († 19. 5. 1655) an deren Ehegatten Albert Odkolek v. Augesd, der 1659 als Besitzer erscheint.

In Böhmen — wo das Geschlecht auch zu den angesehensten Geschlechtern gezählt wurde — war dasselbe um Anfang des 17. Jahrhunderts erloschen.

Wappen. In Roth ein silberner Mühlstein mit eingeschlagenem Eisen.

Kleinod: a) Pfauschweif — belegt mit der Schildesfigur — auf roth-silbernem Bunde.

b) Schildesfigur, an dem oberen Rande besteckt mit drei Pfaunenfedern.

Decken: roth-silbern.

Wengersky (Wengiersky; im Diplom: Wingersky). (Taf. 123).

Böhm. Freiherrenstand und Incolat in sämtlichen Erbländen dto. 31. 5. 1652; böhmischer Grafenstand dto. 31. 12. 1714.

Polnischen Ursprunges und zum herb Rola gerechnet noch gegenwärtig in Schlesien blühend und begütert. Das Geschlecht kam in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhundert mit Albert Christoph v. W. aus Polen nach Schlesien. Gabriel v. Wengersky wurde 31. 5. 1652 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und dessen Sohn Carl Gabriel erlangte dto. 31. 12. 1714 den böhmischen Grafenstand. Die Grafen Wengersky nennen sich auch „Freiherren v. Ungarschütz“; im Diplome jedoch ist dieser Beiname nicht verliehen.

In Mähren kaufte 1789 Johann Gf v. Wengersky von den Töchtern des † Freiherrn v. Petrasch das Gut Neuschloss, überliess es aber schon 1793 an den Grafen Anton v. Wengersky, welcher es 1797 verkaufte.

(Ueber „Wengersky-Montelabbate“ siehe den Artikel „Montelabbate“, pag. 85, Taf. 65. Johann Gf Wengersky-Montelabbate starb 1827 ohne Erben, so dass dieser neue Stamm nicht fortgepflanzt wurde.

Wappen. a) Stammwappen Rola. In Roth eine silberne Rose, göpelförmig besteckt mit 3 silbernen Pflugscharen. Kleinod: fünf roth-silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Quadriert; 1) in Gold gekrönter schwarzer Adler; 2) das Stammwappen; 3) in Schwarz gekrönter goldener Löwe, einwärts gekehrt und schwertschwingend; 4) ebenfalls in schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, schwertschwingend. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Quadriert mit rothem Herzschilde, in welchem ein silberner Balken. 1) In Gold ein schwarzer Doppeladler; 2) das Stammwappen; 3) in Schwarz links gekehrt gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und schwertschwingend; 4) ebenfalls in Schwarz rechts gekehrt gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und schwertschwingend. Drei gekrönte Helme: I. gekrönter einfacher Adler auf der Krone, links gekehrt; II. fünf Straussenfedern, silbern, roth wechselnd; Decken: roth-silbern; III. der Löwe aus 4 ans der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wenin-Paburg. (Taf. 124).

Erländisch-österreichischer Adelstand mit „Edle von“ dto. 30. 6. 1792; Verleihung des Beinamens „Paburg“ laut Allerh. Entschliessung dto. 18. 12. 1885 und Urkunde dto. 16. 1. 1886 für den Realitätenbesitzer Wilhelm Edlen von Wenin und seine Nachkommen.

Der Stammvater des Geschlechtes, Josef W., wurde als fürstlich Batthyianischer Rath und Kanzleidirector 1792 in den Adelstand erhoben.

Das Geschlecht — welches noch blüht — besass bis in die neuere Zeit Chvalkovic mit Komorov.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 in Blau auf grünem Boden rechtsgekehrter natürlicher wachsender Kranich; 2 und 3 in Silber auf grünem Boden reich belaubter Eichenbaum. Kleinod: der Kranich zwischen zwei Hörnern, rechts von Silber über Blau, links von Grün über Silber getheilt. Decken: blau-silbern und grün-silbern.

Wenzelik von Wrchowischt (Wenzelik v. Vrchovišt). (Taf. 124)

Aufnahme in den böhmischen Adelstand 1538 für Peter W. v. W., Prokurator beim kön. böhmischen Landrecht.

In Mähren besass das Geschlecht die Herrschaft Triesch mit Hodie, Vesze, Lovétin, Rosička und Stoitzten (erworben 1493 durch Wenzel W. v. W., dem 1513 Matthäus folgte; 1530 Christoph, ernannte letztwillig 1580 seinen ältesten Sohn Johann Wenzel als Erben und dieser 1606 seinen Sohn Siegmund Matthäus, welchem Adam Christoph im Besitze folgte und alles seiner Gattin Regina hinterliess, die den Besitz letztwillig 1627 für die Söhne aus ihrer ersten Ehe — geb. Freiherrn v. Herberstein — bestimmte); Rosetsch (erworben von Wenzel W. v. W., welcher es 1521 seiner Tochter Barbara hinterliess; es blieb im Besitze des Geschlechtes, bis 1610 dasselbe die Wittve Johanna W. v. W. — Juditha geb. v. Gersdorf — an Christoph v. Ričan verkaufte); Gross-Jenikau mit Miletic, Marschow und Wolschan (erwarb 1521 Matthias (Matthäus?) W. v. W., veräusserte sie aber bald wieder).

Wappen Quadriert; 1 und 4 rechts aufspringendes Einhorn; 2) auf schrägrechts gelegtem Aste rechts gekehrter Vogel; 3) rechts aufspringender Windhund. Kleinod: wachsender Löwe (Paprocky).

Wenzyk (Węzyk). (Taf. 124).

Polnischen Ursprunges aus dem herb Wąz oder Węzyk; im 16. Jahrhundert auch nach Mähren gekommen. Jaroslav W. hinterliess einen Sohn Jiřík, aus dessen Ehe mit einer Rychnovska v. Jablonne 7 Söhne und 1 Tochter stammten: Jan, Jaroš, Vylem, Bartholomäus, Vaclav, Karl, Benjamin und Anna. Jiřík W. war zu Paprockys Zeiten Hauptmann zu Naměst.

Wappen. In Roth zu Pfahl gestellt gekrönte goldene Schlange, dreimal gekrümmt und den Schwanz aufwärts gebogen, im Maule einen goldenen Reichsapfel. Kleinod: 5 Straussenfedern, roth und golden wechselnd. Decken: roth-golden.

Wertema (Wertemate). (Taf. 124).

Reichsfreiherrenstand dto. Regensburg 30. 9. 1653 mit dem Prädicate „Eder Herr zu Adlersberg und Thurnegg“ für Georg v. W.; böhmischer Freiherrenstand dto. Laxenburg 19. 5. 1700 für Michael Josef v. W. (des vorgenannten Sohn).

Altes Geschlecht der Grafschaft Chiavenna, dessen ursprünglicher Name „Wertemate“ gewesen, welcher gewöhnlich nur „Wertema“ gesprochen und in dieser Weise auch in das Diplom aufgenommen wurde. Georg v. W. hatte durch seine Verdienste im 30jährigen Kriege die Standeserhöhung erhalten. Sein Bruder Johann erhielt nach 1620 das bischöflich Olmützer Lehn Biskupie und später noch das Lehn Angezd, starb aber 1658 erblos und beide Lehen fielen an Georgs Sohn, den kaiserlichen Obrist-Küchenmeister Matthias Frhrn v. W., nach dessen 1667 erfolgten Tode die Güter vom Geschlechte abkamen.

Wappen. a) Stammwappen. Im rothen mit blau-silbern gestückter Einfassung umgebenen Schilde ein silberner gequaderter Thurm mit 4 wälschen Zinnen, 2 Fenstern und geschlossenem schwarzen Thore innerhalb einer niederen Mauer. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadriert mit getheiltem Herzschilde, der oben in Gold einen schwarzen Adler und unten das Stammwappen zeigt. 1 und 4 in Roth ein silberner Balken, belegt mit dem goldenen Buchstaben F; 2 und 3 in Schwarz ein rechts gekehrter gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und in der rechten Vorderpranke einen goldenen Reichsapfel haltend. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens;

Decken: schwarz-golden; II. gekrönter und golden gescheiter schwarzer Doppeladler, in der rechten Klau ein Schwert und in der linken ein Scepter; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wiczkow (Vičkov, Prusinovsky v. V.).
(Taf. 124).

Altes mährisches Geschlecht, welches 1561 auch Aufnahme unter dem böhmischen Adel fand. Urkundlich seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vorkommend, erwarb das Geschlecht zahlreichen Besitz und bekleidete seine Mitglieder auch höhere Landesämter — 1523 Niklas v. W. Landeskämmerer, 1550 Přemek Landesunterkämmerer und Oberlehnsoftrichter etc. —; ebenso war Wilhelm Pr. v. W. 1565–72 Bischof von Olmütz. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts nahmen die Besitzungen des Geschlechtes ab und die — durch Theilnahme der letzten begüterten Geschlechtsprossen am böhmisch-mährischen Aufreue hervorgerufene — Confiscation des Grundbesitzes desselben vollendete den Ruin des Geschlechtes, dessen nach 1622 nicht mehr gedacht wird.

Dem Geschlechte standen zu: Polehradie (1535 Wilhelm und Albrecht; 1536 Wilhelm allein; 1563 Zavis, dem sein Sohn Hans folgte, welcher es 1622 verlor); Cejkovic (1535 Wilhelm und Albrecht; 1536 Albrecht allein; 1541 Zavis; 1569 Přemek, nach dessen Tode es 1609 Hans Adam erhielt, welchem es 1622 mit Vrbic, Prušanky und Neuschloss confiscirt wurde). Osvětiman (1517 Wilhelm; 1520 Philipp, der Johann und Liček v. W. darauf in Gemeinschaft nahm, 1523 aber es wieder an Wilhelm ablies, welcher es 1531 verkaufte); Koryčan (1520–22 Wilhelm und Přemek); Cetechovic mit Roštin (1517–22 Wilhelm); Vyzovic (1484–94 Arkleb und Philipp); Banov (1512–14 Wilhelm); Prusinovic — nach dem das Geschlecht sich nannte — (1464 Arkleb und Philipp, denen Wilhelm folgte; c. 1520 dessen Bruder Přemek, der von Wilhelm in diesem Jahre und von dem andern Bruder Znata 1523 sich ihre Antheile abtreten liess, 1555 Bistric kaufte, Prusinovic damit vereinigte und 1560 starb; Bistric (seit 1555 Přemek, dem sein bald nach dem Vater 1560 gestorbener Sohn Johann Přemek folgte; Arkleb [† 1608]; Wilhelm [† 1616], welcher eine einzige Tochter — Bohunka — hinterliess, die mit Wenzel Bitovsky v. Bitov vermählt war, welchem Bistric c. pert. 1622 confiscirt wurde); Kojatek (1508–12 Wilhelm); Schardiczek (verkauft Přemek 1550); Svonovic (1511–18 Wilhelm); Archlebau (1547 verkauft Znata v. W. die Hälfte von Archlebau, auf welche 1529 Jaroslav Raček v. Mrdic seiner Gattin Margaretha v. Wiczkow 250 Schock Groschen verschrieben hatte); Hostěhradec (1504 wurde Wilhelm v. W. von seiner Gattin darauf in Gemeinschaft genommen bis 1531); Orlov mit Orlovic und Malkovic (1539–48 Znata); Krhov (1491–92 Philipp); Neu-Serovic (1523–47 Niclas); Rimmic mit Všetul, Přilep und Lukov (1604–8 Arkleb); 1567 Rostěni (1567 Wilhelm); Dobročkovic mit Zastrizl (1548 Wilhelm; 1558 Zavis; 1569–75 Přemek); Pacetluk war als bischöfliches Lehn bei Bistric, bis es 1616 bei Wilhelms Tode heimfiel; Zeravic (1515–31 Wilhelm).

Wappen. Gespalten; vorn roth ohne Bild, hinten von Schwarz und Silber dreimal getheilt. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie die entsprechenden Schildeshälften. Decken: roth-silbern.

Widmann. (Taf. 124).

Ungarischer Ritterstand dto. 1. 5. 1707, böhmischer alter Ritterstand dto. 22. 10. 1712 und Incolat in Böhmen 12. 12. 1712; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 24. 6. 1730 und böhmischer Freiherrenstand

dto. 15. 10. 1731 für die I. freiherrliche Linie und österreichischer Freiherrenstand dto. 27. 6. 1831 für die II. freiherrliche Linie. Georg v. (?) Widmann (* 1601; ~ 1638 mit Margaretha v. (?) Löw), kam 1642 als k. k. Hauptmann nach Eger und machte sich daselbst ansehnlich. Sein Sohn Johann Michael († 1719), Postmeister und Fortificationszahlmeister in Eger war zweimal vermählt: I. 21. 6. 1667 mit Anna Sabina Schitler; II. 6. 11. 1674 mit Maria Martini von Pograth. Aus erster Ehe stammte Adam Josef (Stifter der älteren Geschlechtslinie); aus zweiter Johann Anton (Stifter der jüngeren Geschlechtslinie), Johann Adam, Dechant bei Allerheiligen in Prag und Herr auf Choteč und Philipp, kaiserl. Legationssecretär in Regensburg († ohne Nachkommen).

I. Aeltere Geschlechtslinie.

Adam Josef Ritter v. Widmann (* 22. 1. 1670 zu Eger) vermählte sich 26. 11. 1702 mit Maria Söldner v. Söldenhofen Seine Nachkommen — welche in Böhmen blieben und daselbst das k. k. Erbpostmeisteramt in Caslau inne hatten — blühen im Ritterstande, doch ging aus ihnen die II. freiherrliche Linie hervor. Adam Josefs Urenkel Josef Karl (* 9. 8. 1803; † 2. 1. 1876 zu Olmütz) war Kreishauptmann zu Olmütz und k. k. Statthaltereirath. Vermählt 7. 10. 1833 mit Anna Gfn Vetter v. d. Lilie († 18. 10. 1843), hinterliess er drei Söhne und zwei Töchter. Der zweite Sohn Adalbert Bohuslav (* 12. 3. 1836) trat in Staatsdienste, wurde Bezirkshauptmann in Neutitschein, Statthaltereirath in Brünn, Landespräsident in Krain, Statthalter in Oberösterreich und in Tyrol. Als k. k. Geheimrath und Commandeur des Leopold-Ordens wurde er 27. 6. 1881 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben und ist der Stifter der II. freiherrlichen Linie. Aus seiner Ehe mit Gabriele v. Skene stammen 2 Söhne und 1 Tochter.

II. Jüngere Geschlechtslinie.

Johann Anton Ritter v. Widmann (* 1675) wurde 1716 kaiserl. Rath, Taxator und Archivar und 1720 Hofrath bei der k. böhmischen Hofkanzlei in Wien; wurde 24. 6. 1730 in den erbländisch-österreichischen und 15. 10. 1731 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und gründete die I. freiherrliche Linie. Vermählt 1713 mit Lucia Maria Gögger v. Löwenegg hinterliess er 2 Söhne: Johann Wenzel (der in kaiserlichen Diensten höchst ehrenvoll sich auszeichnete und bis 1772 Oberstlandrichter war) und Josef. Letzterer — in verschiedenen Landesämtern in Mähren bis 1771 — starb 1791 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes: Vinzenz (* 1775; † 15. 12. 1806), k. k. Kämmerer und mährisch-schlesischer Landrath, sowie Herr auf Wiese und Platsch. Von seiner Gemahlin Anna Ernestine Freiin Roden v. Hirzenau (* 1777; † 1850) hinterliess er 4 Kinder, von denen 2 jung starben. Die überlebenden Söhne Adalbert und Anton theilten sich in den väterlichen Besitz: Adalbert übernahm Platsch und Anton Wiese.

Adalbert Frhr v. Widmann auf Platsch (* 14. 1. 1804; † 23. 1. 1888), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, sowie vormal. Landeshauptmann in Mähren, vermählte sich I. 9. 9. 1828 mit Emilie Freiin v. Puthon (* 20. 8. 1804; † 20. 3. 1852); II. 19. 11. 1856 mit Erwine Freiin v. Scharpfenstein genannt Pfeil (* 5. 3. 1833; † 16. 12. 1883) und hinterliess aus zweiter Ehe einen Sohn Adalbert (* 20. 5. 1868) und 2 Töchter.

Anton Frhr v. Widmann auf Wiese (* 16. 10. 1805; † 10. 9. 1866), k. k. Kämmerer und Oberlieutenant in der Armee, vermählte sich 15. 5. 1834 mit Leopoldine Gfn Sednitzky von Choltic (* 13. 11. 1812), aus welcher Ehe ein Sohn Victor (über denselben vid. nächsten Artikel „Widmann-Sednitzky“) und eine Tochter.

Wappen. a) Stammwappen. Im von Roth über Blau schräglinks getheilten Schilde rechts gekehrter nach unten gebogener geharnischter Arm, schwertschwingend.

Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Vermehrtes Wappen. Schild von a, mit einer von Schwarz und Gold zwölfmal gestückten Einfassung. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener, von Gold über Schwarz getheilter Flug; Decken: roth-silbern; II. Kleinod von a; Decken: blau golden.

c) Freiherrliches Wappen von 1730. Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 und 4 in Gold eine blaue Lilie; 2 in Blau ein zunehmender und 3 in Blau ein abnehmender goldener Mond. Drei gekrönte Helme: I. geschlossener, von Gold über Schwarz getheilter Flug, die Sachsen links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. offener Flug; rechts golden und mit blauer Lilie belegt, links blau und mit dem Monde aus 2 belegt; Decken: blau-golden.

d) Freiherrliches Wappen von 1881. Getheilt; oben das Wappen b, unten in Blau 3 (2, 1) goldene Lilien. Drei gekrönte Helme: I. der geharnischte Arm auf der Krone, links gekehrt; Decken: roth-silbern; II. vier Straussenfedern, roth, silbern, blau, golden; Decken: roth-silbern und blau-golden; III. geschlossener Flug von Gold über Schwarz getheilt; Decken: blau-golden.

Widmann-Sedlnitzky. (Taf. 124).

Mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich dto. Ofen 9. 8. 1870 ward gestattet: dass der Grafenstand, der Name und das Wappen der Grafen Sedlnitzky v. Choltic auf den k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer Victor Frhrn v. Widmann noch bei Lebzeiten seines mütterlichen Grossvaters Leopold Grafen Sedlnitzky v. Choltic. kön. preussischen wirklichen Geheimraths — des Letzten des gräflichen Mannestammes — übergehe. (Gf Leopold Sedlnitzky v. Choltic † 25. 3. 1871; cf. den Artikel „Sedlnitzky v. Choltic“, p. 133). Ueber diese Allerhöchste Entschliessung wurde dto. Wien 5. 8. 1871 ein Diplom ausgefertigt.

Gf Victor v. Widmann-Sedlnitzky (* 8. 9. 1836; † 25. 1. 1886, k. k. Kämmerer und vormals Minister und Leiter des Ministeriums für Landesvertheidigung, sowie Besitzer der Fideicommissherrschaft Wiese, hatte sich 31. 8. 1864 vermählt mit Anna von Lazareff, aus welcher Ehe er einen einzigen Sohn hinterliess: Anton Victor Leopold (* 1. 6. 1865).

Die 32 feldige Ahnentafel des † Gfn Victor zeigt nachstehende Geschlechtsnamen 1) Widmann; — 2) Martini v. Pograth; — 3) Gögger v. Löwenegg; — 4) Leopold; — 5) Fr. v. Clam; — 6) Gf. Salzburg; — 7) Gf. Thürheim; — 8) Gf. Starhemberg; — 9) Fr. Roden v. Hirzenau; — 10) Salava v. d. Lippa; — 11) Gf. Daun; — 12) Gf. Herberstein; — 13) Gf. Troyer; — 14) Frhr Teuffenbach; — 15) Gf. Oppersdorf; — 16) Wrabsky-Tlaxa v. Wraby; — 17) Gf. Sedlnitzky v. Choltitz; — 18) Frhr v. Nostitz; — 19) Gf. Nayhauss-Cormons; — 20) Frhr Hrobčický von Hrobčic; — 21) Haugwitz v. Biskupitz; — 22) Frhr v. Vogten; — 23) Gf. Hartig; — 24) Hoche; — 25) Gf. Wilczek; — 26) Gf. St. Hilaire; — 27) F. Oettingen-Wallerstein; 28) Frhr Schwendy; — 29) Gf. Harrach; — 30) F. Liechtenstein; — 31) F. Dietrichstein; — 32) Gf. Khevenhüller.

Wappen. Quadrirt mit ebenfalls quadrirtem Herzschild. a) Herzschild. 1 und 4 in Roth zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, dessen unteres Ende in 2 nach auswärts gewundene Theile gespalten ist; 2 und 3 von Roth über Blau schräglings getheilt mit einer von Gold und Schwarz zwölfmal gestückten Einfassung, darin ein rechtsgekehrter geharnischter Arm, schwertschwingend. b) Hauptschild. 1 und 4 in Gold eine blaue Lilie, 2 und 3 in Blau einwärts gekehrter gesichteter goldener

Mond. Fünf gekrönte Helme: I. geschlossener Flug, vorn golden und mit der blauen Lilie belegt, hinten blau; Decken: blau-golden; II. der geharnischte Schwertarm auf der Krone, links gekehrt; Decken: schwarz-golden; III. Pfauenschweif mit dem Wurfeisen durchbohrt; Decken: roth-silbern; IV. geschlossener, von Schwarz und Gold verwechselt getheilter Flug; Decken: schwarz-golden; V. geschlossener Flug, vorn blau und mit dem Monde aus 2 belegt, hinten golden; Decken: blau-golden.

Wiedersperg (Wiedersperger v. Wiedersperg). (Taf. 124).

Böhmischer Ritterstand 1598 für Johann den älteren Wiedersperger.

Aus dem Voigtlande stammend, wo bei Hof das gleichnamige Stammschloss gelegen ist. Im 16. Jahrhundert nach Böhmen gekommen, erhielt 1598 das Geschlecht den böhmischen Ritterstand; 1760 erlangte die ältere Linie desselben den Freiherrnstand, welcher 1872 und 1881 auch zwei Mitgliedern der jüngeren Linie zu Theil wurde.

In Mähren besass 1794–1801 Franziska v. Wiedersperg, geb. v. Ehrenfeld, das Gut Palupin.

Wappen. Gespalten; vorn in Gold rechtsgekehrt aufgerichteter natürlicher Wolf, ein natürliches Lamm im Rachen haltend; hinten in Blau ein rother Balken. Kleinod: der Wolf mit dem Lamme aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden und blau-golden.

Wiessner v. Wiesenberg. (Taf. 125).

Rittermässiger Adelstand dto. 1. 6. 1642 für Elias W., fürstl. Dietrichsteinschen Rath und Kanzler mit dem Prädicate „v. Wiesenberg“ und Ritterstand für denselben dto. 11. 9. 1649 als königl. Procurator in Mähren.

Derselbe war gebürtig aus Bolkenhayn in Schlesien und besass in Mähren den Freihof Gross-Pawlowitz und das Gut Rohrbach; letzteres erbt seine Gattin Katharina Justina, nach deren kinderlosem Tode es 1666 an ihren Bruderssohn Ferdinand Gränzer v. Gränzenbach kam.

Wappen. Quadrirt; 1 in Gold schwarzer Adler; 2 in Roth rechts aufspringendes silbernes Einhorn; 3 in Blau goldene Krone, aus welcher drei roth-silbern-rothe Straussenfedern hervorgehen; 4 in Schwarz auf grünem Dreibeerge rechts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilt und je belegt mit einer Lilie verwechselter Farbe. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Wiessner von Wiesengrund (Taf. 125).

Böhmischer Ritterstand dto. 20. 8. 1659 für Johann Ferdinand W., königl. Rath und Assessor beim mährischen Tribunale mit dem Prädicate „von Wiesengrund“, sowie dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien; alter böhmischer Ritterstand für denselben dto. 23. 6. 1664. Der Stamm blühte fort; 1669 war ein Sohn des Nobilitirten Canonicus des Domstiftes ad Sm. Joannem in Breslau.

Wappen. Auf grünem Boden rechts gekehrter Greif, in den Vorderklauen einen grünen Kranz. Zwei gekrönte Helme; auf jedem ein Greif zugewendet aus der Krone wachsend und gemeinschaftlich den Kranz haltend (aus den Calendarien des Breslauer Domkapitels).

Wiežnik (Věžnik). (Taf. 125).

In den böhmischen Ritterstand aufgenommen 1558 mit Markwart v. W.; böhmischer Freiherrnstand dto. 9.

3. 1647 für Adam Ladislaus v. W., Vice-Landkämmerer und Kreishauptmann zu Znaym und 6. 2. 1658 für Wenzel, Vice-Landjägermeister in Böhmen und Grafenstand dto. 10. 7. 1694 für Bernard Franz Fhrn v. W., k. k. Kämmerer und Rath.

Altes böhmisches Geschlecht, nach dem Stammsitze Věžniky sich nennend und urkundlich seit dem 14. Jahrhundert vorkommend. Dépolt v. W., als Zeuge 1377 unterschrieben, kann als Stammvater des Geschlechtes betrachtet werden, welches — in den Freiherren- und Grafenstand erhoben — nach Anfang des 19. Jahrhunderts im Mannesstamme erlosch; gänzlich starb es 20. 12. 1877 mit Walburga Gfin v. Wiesznik, vermählten Gfin Sporek aus.

In Mähren erscheint das Geschlecht seit Mitte des 16. Jahrhunderts begütert; auf Koberic 1560 Johann v. W.; 1564 Adam, der von seinen beiden Töchtern Ludmilla und Johanna, von denen die letztere (verm. v. Rziczan) nach dem Tode der erstenen Koberic 1608 verkaufte; auf Milešovic 1560 Rudolf Adam, 1577 Johanna, welcher Adam im Besitze folgte, der es 1588 verkaufte; auf Böhmischo-Woleschna Johann 1574—1602; auf Tyrnau Adam 1590—1622; auf Borotin Adam 1610 13; auf Lessonic 1634 Adam Ladislaus, welchem Marquard folgte, der 1669 den Besitz verkaufte; auf Strazovic 1661 Marquard Georg, 1669 Adam Ladislaus, 1684 Christof Paul, welchem Maximilian und Josef Anton folgten, die 1714 Strazovic verkauften; auf Okřízko und Pokojovic 1682 Christoph Paul Fhr v. W., für dessen minderjährigen Kinder Eleonora Katharina, Max Anton Rudolf, Maria Elisabeth, Anton Josef Eva Margaretha und Johann Gottlieb Felix das Landrecht 1706 die Güter meistbietend verkaufte, auf Wölking Adam Ladislaus 1637—39 und auf Bittowanky 1650—1672; auf Opatrovic 1681 Fhr Marquard Georg bis zu seinem Tode 1701, nach welchem seine Wittve den Besitz noch bis 1707 hielt, in welchem Jahre sie denselben veräußerte.

Die 32feldige Ahnentafel der Gfin Walburga — mit welcher das Geschlecht erlosch — zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Wěžnik v. Wěžnik; — 2) Pětipsky v. Chiesch und Egerberg; — 3) Fr. Mittrowsky; — 4) Pešik v. Komarova; — 5) Švibovsky von Riesenburg; — 6) Gf. Zďarsky v. Zďar; — 7) Gf. Salm-Neuburg; — 8) Gf. Tübingen; — 9) Stařimski v. Liebstein; — 10) Třemesky v. Zelezna; — 11) Materna v. Květnic; — 12) Grissl v. Grisslau; — 13) Stranik v. Kopidlno; — 14) Dohalsky v. Dohalič; — 15) Miseroni v. Lisone; — 16) Chanovsky v. Langendorf; — 17) Gf. Wurmbrand; — 18) Gf. Croneck; — 19) Gf. Galler; — 20) Fr. Breuner; — 21) Fhr Löw v. Rozmítal; — 22) Fr. Zérotin; — 23) Zěranovsky; — 24) Pěpicky v. Riechenburg; — 25) Chlumčansky v. Přestavlk; — 26) Lipovsky v. Lipovic; — 27) Rozhovsky v. Kruzemberg; — 28) Běsin v. Běsin; — 29) Obitecky v. Obitec; — 30) Wratislav v. Mitrovic; — 31) Hochberg v. Hennersdorf; — 32) Slavkovsky.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau rechtsgekehrter silberner Brackenrumpf mit goldenem Halsbande und Ringe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem ein rechtsgekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig. 1 und 4 in Schwarz quer gelegtes goldenes Jagdhorn mit aufwärts geschlungener Schnur, das Mundstück links gekehrt; 2 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 3 in Blau der Brackenrumpf, links gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken: schwarz-golden. II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Gleich dem freiherrlichen, nur ist ein dritter (mittlerer) Helm mit roth-goldenen Decken dazu gekommen, der den aus der Krone wachsenden Löwen des Herzschildes zeigt.

Wimperg. (Taf. 125).

Altes mährisches Adelsgeschlecht. Ladislav v. Bozkovic überliess 1516 das Gut Borotin dem Matthias v. Wimperg, welcher dasselbe seiner Tochter Magdalena gab, die bereits 1518 ihren Gatten Johann Lhotsky v. Pteny darauf in Gemeinschaft nahm.

Wappen. In Roth zu Pfahl gestellt zwei zugewendete goldgrifflige Sichel. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Windischgrätz. (Taf. 125).

Uraltes kärnthnisches Adelsgeschlecht. Freiherrenstand 1551 für die Brüder Erasmus und Pankratius v. W. und Grafenstand 1557 für dieselben; Incolat in Röhmen 12. 6. 1574 für letztgenannten; Reichsgrafenstand 19. 11. 1682 für Gottlieb Gf v. W.; Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt (wegen der reichsunmittelbaren Herrschaften Egluffs und Siggen) dto 25. 5. 1804 und Ausdehnung desselben auf das ganze Geschlecht 18. 5. 1822.

Bezüglich der Genealogie des Geschlechtes muss auf den „Neuen Siebmacher, Hoher Adel“ verwiesen werden. Nachstehend der Besitz, welcher dem Geschlechte in Mähren einst zustand. 1692 kaufte Gottlieb Reichsgraf v. W. — k. k. Kämmerer, geheimer Conferenzzath und Vicekanzler — die Herrschaft Prerau, in deren Besitz ihm sein Sohn Leopold Johann Victorin — k. k. Kämmerer und Geh. Rath — folgte, 1732 aber dieselbe verkaufte. Letzter kaufte nach dem Tode des Fhrn Miniati v. Campoli das Gut Čekyn mit Klein-Penčic, Zěranovic und Klein-Lhota, verkaufte aber diesen Besitz auch 1732. 1699 hatte die Wittve des Gfen Gottlieb — Maria Theresia geb. Gfin v. Saurau — von dem Fhrn v. Cerboni Lhota — Zabečni für ihren Sohn Leopold Johann Victorin gekauft, der es aber auch 1732 veräußerte.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth ein silberner Wolfsrumpf, rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Gradnerischen Wappen als Herzschild (Wappen Gradner: Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem schräglings ein goldenes Fischgerippe [Fischgrat]. 1 und 4 in Roth eine silberne Kirchenfahne von drei Lätzen; 2 und 3 in Silber ein schwarzer Schräglingsbalken). Hauptschild: 1 und 4 das Stammwappen einwärts gekehrt; 2 in Schwarz drei goldene Münzen; 3 unter silbernem Schildeshaupt in Schwarz ein silberner Sparren. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. drei rothe Straussenfedern, quer belegt mit dem goldenen Fischgerippe; Decken: roth-golden; III. schwarze Scheibe, belegt mit 6 goldenen Münzen; Decken: schwarz-golden.

Winkler. (Taf. 125).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 22. 2. 1869.

Der k. k. Hofrath bei der mährischen Statthalterei Johann Winkler (* 23. 11. 1818 zu Wüst-Seibersdorf in Mähren) wurde für seine vielfachen Verdienste mit dem Orden der eisernen Krone III. Kl. ausgezeichnet und in Folge dessen dto. 22. 2. 1869 in den österreichischen Ritterstand erhoben. Vermählt mit Marie geb. Zimmermann (* 8. 9. 1825) hinterliess er nur eine Tochter: Gabriele (* 11. 5. 1850), verm. 1876 mit Leopold Herber v. Hrochov.

Wappen: durch goldenen Schräglingsbalken von Blau über Roth getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. drei Straussenfedern, blau, golden, blau; II. drei Straussenfedern, roth, golden, roth. Decken bei I; blau-golden; bei II: roth-golden.

Winkler, Edle v. Winklenau. (Taf. 125).

Oesterreichischer Adelstand mit „Edler v. Winklenau“ dto. 28. 11. 1863 für Franz Winkler, k. k. Statthalterei-Rath und Kreishauptmann in Mähren, sowie Ehrenbürger der Stadt Ungarisch-Hradisch. Derselbe (* 1808 zu Krakau; † 1868) war vermählt mit Therese geb. Pulka (* 1822 zu Weisskirchen; †), aus welcher Ehe zwei Söhne stammten: Franz (* 1841), fürsterzbischöflich Olmützer Rechnungs-Revident zu Krenzier, und Emil (* 1855), k. k. Bezirkshauptmann zu Datschitz, welche beide den Stamm fortsetzten.

Wappen: durch goldenen, mit 3 blauen Sternen belegten Schrägrechtsbalken von Blau über Roth getheilt. Oben geht aus dem linken Schildesrande einwärts ein Mannesarm in Schuppenpanzer hervor, in der Hand schräge ein von Roth über Gold getheiltes Fähnchen an schwarzer Stange haltend; unten rechts gekehrter silberner Löwe, in der rechten Vorderpranke eine brennende Fackel. Kleinod: blauer Stern auf der Krone zwischen 2 Hörnern, rechts von Blau über Gold und links von Silber über Roth getheilt.

Winklersberg (Winkler v. Winklersberg).

(Taf. 125).

Böhmischer Ritterstand dto. 8. 12. 1684 für Alexander Heinrich Winkler mit dem Prädicate „von Winklersberg“; Incolat in Mähren für denselben dto. 24. 7. 1689; alter Ritterstand dto. 7. 3. 1721 für Anton W. v. W.

Der Stammvater dieses Geschlechtes war Heinrich Winkler, Dr. med. et phil., Physicus im Olmützer Kreise, welcher bei der Einnahme von Olmütz durch die Schweden 1642 in Gefangenschaft gerieth, trotzdem aber mit grösster Lebensgefahr die kaiserlichen Truppen stets über den Zustand der Schweden in Olmütz in genauester Kenntniss erhielt. Sein Sohn Alexander Heinrich — ebenfalls Dr. med. et phil. und Landschaftsphysicus in Brünn — erhielt mit Rücksicht auf seine eigenen und seines Vaters Verdienste den Ritterstand 1684, in welchem Jahre er auch Prakschitz erkaufte, das er seinem Sohne Anton Dominik hinterliess. Dieser war 1714 — 22 bischöflich Olmützer Lehnrechtsbesitzer, erhielt 1721 den alten Ritterstand und erwarb 1712 Krakovec und Ludmirau, 1716 Cech c. p. und 1724 Drahanovic. stürzte sich aber dabei in Schulden, so dass die Güter verkauft werden mussten. Prakschitz hatte 1731 Johann Ignaz v. W. (Sohn oder Bruder Anton Dominiks?) erhalten, welcher dasselbe 1747 bei seinem erblosen Tode caduk liess, worauf es als bischöflich Olmützer Lehnsgut verkauft wurde.

Wappen. a) 1684. Quadrirt; 1 und 4 im aschfarbenen Felde rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adlersrumpf; 2 und 3 in Blau auf grünem Boden goldener Sparren, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: zwei geschrägte Palmzweige vor einem Pfauenschweif. Decken: aschfarben und blau.

b) 1721. Quadrirt; 1 und 4 wie 1684; 2 und 3 auf grünem Boden goldener Sparren, in jedem Obereck ein goldener Stern. Kleinod: die geschrägten Palmzweige vor vier Pfauenfedern. Decken: schwarz-golden und blau-aschfarben.

Wipplar (W. und Uschütz; Wippler, Wyplar, Wiplar). (Taf. 126).

Böhmischer Freiherrnstand dto. 7. 4. 1730 für Franz Karl v. W., Landrechtsbesitzer des Fürstenthums Troppau.

Altes oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, urkundlich seit Ende des 14. Jahrhunderts erwähnt. Im 17. Jahrhundert wendete sich dasselbe auch in das Fürstenthum Troppau, wo es unter den

Landständen desselben erscheint. Von hier kam es auch nach Mähren: Philipp Josef Frhr v. Wipplar und Uschütz kaufte 1746 von Max v. Lackenau das Gut Brauek, welches bis 1807 bei dem Geschlechte blieb.

Das Wappen des Geschlechtes findet sich in verschiedener Weise dargestellt; nach alten Originalsiegeln und Zeichnungen in Stammbüchern und Wappenbüchern, sowie aus dem Freiherrndiplome folgen nachstehend die bekannt gewordenen Varianten. Ursprünglich mag dasselbe wohl zu dem polnischen herb Brodzic gezählt worden sein.

Wappen. a) In Blau drei goldene, schächerförmig gestellte Kreuze. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei gegen einander verbundene silberne Kreuze, in den Händen je ein Schwert vor den Armen abwärts geschrägt haltend. Decken: blau-golden.

b) In Roth drei schächerkreuzförmig gestellte und mit einander verbundene silberne Kreuze. Kleinod: die beiden Arme, die Schwerter quer auswärts haltend. Decken: roth silbern.

c) Die Kreuze an einen Ring in Schächerkreuzform gestellt. Kleinod von b. (Albrecht W. 18. 1. 1676).

d) In Roth drei (1, 2) silberne Tatzenkreuze, das obere gerade, die beiden unteren schräge gegen die Mitte gestellt. Kleinod: die beiden Arme, die Schwerter abwärts hinter den Armen geschrägt. Decken: roth-silbern (Georg Rudolf v. W. 1721).

e) In Roth 3 (2, 1) silberne, gerade stehende Tatzenkreuze, Kleinod von d. Decken: roth silbern.

f) In Roth 3 (2, 1) silberne Tatzenkreuze, die obere schräg, das untere gerade gegen die Mitte gestellt. Kleinod von d. Decken: roth-silbern (Caspar Conrad v. W. 1701).

g) Im Schilde ein Ring, an denselben gesteckt die Tatzenkreuze an kurzen Stäben. Kleinod von d.

h) In Blau drei (1, 2) goldene Tatzenkreuze, das obere gerade, die unteren schräg gegen die Mitte gestellt. Kleinod von b (Josef v. W. 1738).

i) In Blau 3 (2, 1) silberne Tatzenkreuze, die beiden oberen schräg gegen die Mitte des oberen Schildesrandes gestellt. Kleinod von b. Decken: blau-silbern (Johann Christoph v. W. 1719).

k) Freiherrliches Wappen. In Roth 3 (1, 2) silberne Tatzenkreuze. Kleinod von d. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Wittich von Streitfeld. (Taf. 126).

Böhmischer Adelstand dto. Prag 13. 11. 1657 für Johann Christoph W. mit dem Prädicate „von Streitfeld“; böhmischer Ritterstand dto. 20. 1. 1809 für Karl W. v. Str., Gutsbesitzer in Mähren

Der Erwerber des Adelstandes hatte sich bei der Belagerung von Prag durch die Schweden als stud. juris in der Studenten-Frei-Compagnie besonders tapfer bewiesen und war dafür in den Adelstand erhoben worden. Karl W. v. Str. erwarb 1794 Böhmisches-Woleschna, welches er 1810 wieder verkaufte.

Wappen. a) 1657. Quadrirt; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth rechts gekehrter gebogener geharnischter Arm, in 2 eine Lunte, in 3 ein mit Lorbeerkranz umgebenes Schwert haltend. Kleinod: offener Flug — rechts von Silber über Roth und links von Gold über Schwarz getheilt — zwischen welchem ein wachsender silberner Löwe, in der rechten Pranke das Schwert mit dem Kranze. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1809. Schild von a. nur ist der Arm in 3 einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I, Offener, von Gold und Schwarz getheilter Flug; Decken: schwarz-golden; II, der wachsende silberne Löwe mit dem Schwerte und Kranze; Decken: roth-silbern.

Wlachowsky (Wl. v. Wlachowitz, Vlachovsky).
(Taf. 127).

Altes mährisches Adelsgeschlecht, von Wlachowitz sich nennend; von Anfang des 14. bis nach Beginn des 17. Jahrhunderts vorkommend. Vorzüglich war dasselbe im Südosten von Mähren begütert; demselben standen zu: Vlachovic (1333 Vjsek v. Vl.; 1370 Cyrill; 1390 Buček und nach diesem Vok; 1460 Buček, Johann und Peter; 1480 Johann allein, welcher von Peter beerbt wurde, der noch 1530 vorkommt; 1550 tauschte Georg Vlachovic gegen Liptal ein); Augezd und Lhotka (1490–98 Johann; 1530 überlässt dasselbe Wenzel an Peter, welchen Georg beerbt, der 1570 stirbt); Polichno mit Maršov und Těšov (1488 Johann; 1534 verkauft dies Wenzel seinem Bruder Georg, der bis 1558 im Besitze bleibt; 1611 verkauft alles Elisabeth v. Vl.); Divnic (1510 Peter; 1540 Georg; 1550 Siegmund); Slavičín (1535 Peter); Pivín (einen Antheil kaufte 1526 Peter); Biskupitz (1520 Peter; 1532 Siegmund; 1542 Johann; 1551 Siegmund; 1596 Georg).

Wappen (nach Paprocky). Im Schilde ein Korb mit einem Henkel (Tasche?). Kleinod: zwei Hörner.

Wik v. Koniečchlum (Vlk v. K.). (Taf. 127).

Aus Böhmen stammend; daselbst als Koněčchlumsky v. Koněčchlum 1700 erloschen. In Mähren erscheint 1487 Johann W. v. K. im Besitze von Brusny (bis 1493) und Ptin 1497–99. 1518 besitzt Schlakau (bischöflich Olmützer Lehnsgrnt in der mährischen Enclave) Johann W. v. K. (ob vorgenannter?), der 1538 bischöflich Olmützer Lehns-Hofrichter war und 1543 starb. Ihn beerbten seine Söhne Hynek (1548 ebenfalls Lehns-Hofrichter), Bernard, Peter, Georg und Vaněk; Peter überlebte seine Brüder und hinterliess Schlakau seinem Sohne Georg (1572), welcher aber 1597 ohne männliche Nachkommenschaft starb.

Wappen: In Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: eine silberne Straussenfeder. Decken: roth-silbern.

Wikowsky v. Przewalick-Chlumczan (Wl. v. Aubertovic).

Aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht, im Laufe des 17. Jahrhunderts unter dem besitzenden Adel in Mähren vorgekommen. Zdenko Dionys W. v. Au. war mit Katharina Maximiliana v. Sieghard — Besitzerin von Křížanau und Rožinka — vermählt, die ihn letztwillig 1650 zum Erben einsetzte. Nach deren Tod vermählte er sich mit Anna Maria Staud v. Hammersdorf, die ihm Ober-Borzy zubrachte; er starb aber 1664 kinderlos und hinterliess den Besitz seiner Gemahlin. 1684 kaufte Katharina Franziska W. v. Ch. Beranau, veräusserte es aber wieder 1688.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten. Kleinod: zwei Hörner, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern.

Wogkowsky v. Wogkow (Voykovsky v. Voykov; V. v. Milhostic). (Taf. 127).

Böhmisch-mährischer Uradel; österreichischer Freiherr dto. Wien 27. 9. 1865, Diplom 20. 12. 1865.

Seit dem 14. Jahrhundert bekanntes Geschlecht (Prager Capitelbücher über Stiftungen 1372 und mährische Landtafel 1364), welches nach Woykau und Milhostic sich nannte. Die älteste Stammreihe desselben beginnt mit Johann W. v. Milhostic (* c. 1420); der gleichnamige Urenkel desselben auf Kamayk erhielt 1570 eine Anerkennung seines Adelstandes. In Mähren erscheint — abge-

sehen von Hypothesen — das Geschlecht sicher erst nach Anfang des 16. Jahrhunderts, als Albrecht V. v. M. 1520 von Wilhelm v. Kunstadt Lösch und Obec erwarb. Er starb um 1535 mit Hinterlassung zweier Töchter — Katharina und Helena —, welche 1560 Lösch verkauften. Nach ihnen kommt erst wieder Johann David vor, von welchem die Stammreihe nachstehend absteigt. 1) Johann David († 1691), kaiserl. Oberstlieutenant; Gem. N. Bojakovsky v. Knurov; — 2) Ignaz Caspar († 1731), kaiserl. Oberlieutenant; Gem. Anna Mladota v. Solopisk; — 3) Ignaz (* 1728; † 1794), Freihofbesitzer zu Sobulek; Gem. Theresia Peynagel v. Elfen; — 4) Anton (* 1763; † 12. 3. 1809), Beisitzer des mährischen Landesauschusses; Gem. Theresia v. Abel (* 1768; † 20. 1. 1810); — 5) Karl Johann (* 10. 5. 1801; † 10. 6. 1879), seit 1865 Freiherr, k. k. Hofrath a. D.; Gem. 18. 11. 1841 Theresia Hassenmüller v. Ortenstein (* 9. 6. 1821); — 6) Karl (* 20. 2. 1848), k. k. Rittmeister; Gem. 26. 8. 1878 Mathilde Barinyay v. Monostor (* 10. 4. 1862).

Der Erwerber des Freiherrnstandes trat nach zurückgelegten juridischen Studien bei dem Brüner Magistrate und dann bei dem mährisch-schlesischen Landrechte in Dienste, wurde Landrath, 1845 mährisch-schlesischer Appellationsrath, 1850 Senatpräsident bei dem Brüner Landesgerichte, 1861 erster Rath des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes mit dem Titel und Character eines Hofrathes und trat 1865 in den Ruhestand. Zugleich war er der letzte der mährischen Oberstlandeschreiber: der letzte der mährischen Oberstlandoffiziere aus der alten Landesverfassung vor 1848.

Wappen: In Roth zwei schwarze Hörner. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-roth.

Wojenitz, Wojenicky v. Wojenitz (Vojenic, Vojnic, Vojenicky v. Vojenic). (Taf. 127).

Sehr altes böhmisch-mährisches Geschlecht, wohl nach einem Orte gleichen Namens sich nennend und stammverwandt mit dem nachfolgenden Geschlechte. In Mähren kaufte 1531 Johann v. W. Křetin mit Vesela, Břesic, Vranova, Babolek und einen Antheil Poříč, worauf er seinen Vetter Paul in Gemeinschaft nahm, welcher — Schlosshauptmann in Mährisch-Trübau — 1549 als Besitzer vorkommt; 1551 erwarb Wenzel v. W. auf Kř. Bogenau, Bradleny und den andern Theil von Poříč; 1600 besass Bedřich v. W. die genannten Orte, welche bis c. 1618 im Besitze des Geschlechtes blieben.

In Böhmen — wo das Geschlecht sich Hlavač v. Vojnic nannte — führt der Titular von 1534 mehrere Mitglieder desselben auf.

Wappen: In Blau aus dem linken Schildesrande hervorgehender geharnischter Arm, in der Hand einen golden gegriefften Dolch zum Stosse abwärts haltend. Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst geschlossener Flug, vorn silbern, hinten blau. Decken: blau-silbern.

Wojensky. (Taf. 127).

Altes adliges Geschlecht Mährens; von Paprocky angeführt. Sigmund v. Wojensky war vermählt mit Katharina v. Ullersdorf, aus welcher Ehe eine Tochter Katharina stammte. Diese vermählte sich mit Matthias Skydensky von Skydiné und nach dessen Tode 1593 mit Jakob Pisarzovsky v. Schreibersdorf.

Wappen. Im Schilde rechts gekehrt geharnischter Arm mit abwärts gebogenem Ellbogen und die ausgestreckte Hand schräglings mit einem Schwerte durchbohrt. Kleinod: geschlossener Flug (nach Paprocky).

Wojslawsky v. Wojslawitz (Vojslavsky v. Voislavic). (Taf. 127).

Stammes- und Wappengenossen der Cimburg. Niklas v. W. kaufte 1447 von Zdeněk v. Sternberg das Gut Vessely mit Pisek, Zeravin, Tasov, Luka, Kuzelau, Wrbka, Zarazic, Strany, Slavkov, Suchaloza und Antheil Némec, mit Ausnahme seines Erbrechtes auf Znorov und Borsic; wurde von seinen Söhnen Niklas und Wenzel beerbt, von denen letzterer dem ersteren Znorov und Spinek abtrat; Niklas ernannte 1499 seinen Vetter Herrmann v. W. (Burggrafen auf dem Karlsteine) zum Erben, welchem König Wladislav auch 1500 seinen Besitz bestätigte. Dessen Söhne Johann und Wenzel verkauften aber 1526 Vesely c. pert. an Hynek Bělik v. Kornic. 1446 nahm Euphemia v. Hradec die Brüder Prokop und Johann v. W. auf ihren Besitz zu Popelin in Gemeinschaft, welche auch Woleschna besaßen; 1492 trat Euphemia v. W. beide an Wenzel von Vydří ab. Elsbet v. Okarec nahm 1437 ihren Gatten Niklas v. W. auf Pischello in Gemeinschaft, welcher auch Pozdětín mit Bochovic, Hroznětín und Wlčatin kaufte, was alles aber sein gleichnamiger Sohn Niklas 1497 wieder verkaufte; Niklas v. W. besaß bis 1445 Burg Orlow mit Orlowitz.

Wappen: Durch Zinnenschnitt fünfmal getheilt. Kleinod: Schirmbrett, bezeichnet wie der Schild (ex epit. des 1499 gestorbenen Nicolaus v. W. zu Hradisch).

Wokrzal (Vokřal). (Taf. 127).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 3. 9. 1818 für Josef W., Canonikus in Brünn.

Derselbe (* 1777) studirte Theologie und wurde 1800 ordinirt. Nach mehrjähriger Verwendung in der Seelsorge und als bischöflicher Secretär wurde er Pfarrer und Dechant in Gurein und 1817 zum Domherrn ernannt. 1829 zum Domdechanten in Brünn erwählt, war er zweimal Capitelvicar der Diocese Brünn und starb hochbetagt 1859.

Wappen: Gespalten; voru in Gold ein schwarzes Passionskreuz; hinten in Blau aus einer am Schildesrande befindlichen Wolke hervorgehend unbedeckter Arm, in der Hand ein offenes Buch. Zwei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern, schwarz, golden, schwarz; Decken: schwarz-golden; II) drei Straussenfedern: blau, golden, blau; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Woprzal v. Jetřichovic (Opřal v. J., Vopřal v. J.). (Taf. 127).

Altes böhmisch-mährisches Geschlecht. Johann W. v. W. wurde 1556 unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso 1629 Jaroslav, Besitzer von Hradek und Landrechtsschreiber in Mähren. 1604 kaufte Heinrich W. v. J. Babic (bei Kelč), veräußerte dasselbe 1611 an Niklas Wrochem v. Repten, kaufte es aber nach dessen Tode 1612 wieder zurück.

Wappen: Im Schilde zu Pfahl gestellte Pflugschar. Kleinod: Schildesfigur.

Woracziczky (W. v. Pabienitz, W.-Bissingen, Voračický). (Taf. 127 u. 128).

Böhmischer Uradel; Ritterstand 1335 und 1583; Freiherrnstand l. 6. 1641; 22. 5. 1684; 19. 11. 1694; 4. 11. 1700; Grafenstand 21. 8. 1704; 23. 11. 1726; 13. 5. 1783; Namens- und Wappenvereinigung Woracziczky-Bissingen dto. Persenbeug 24. 6. 1820 (Bestätigungsurkunde dto. Wien 20. 6. 1836).

Böhmischer Uradel nach Paběnic (Časlauer Kreis) und Voračie (Berauner Kreis) sich nennend; seit Mitte des 13. Jahrhunderts urkundlich erwähnt.

Fast ausschliesslich in Böhmen begütert, erwarb das Geschlecht in Mähren in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts das Gut Otnic, welches um Ende genannten Jahrhunderts wieder veräußert wurde.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in Böhmen in der gräflichen Linie von 1783; die beiden anderen gräflichen sind erloschen. Die Linie Woracziczky-Bissingen gründete Joachim Heinrich Gf v. W., welcher laut Testamentes seines mütterlichen Oheims Joachim Heinrich Gfen v. Bissingen — des letzten Mannes der böhmischen Linie dieses Hauses — zu dessen Erben eingesetzt wurde mit der Bedingung: „Namen und Wappen der Gfen v. Bissingen mit dem seinigen zu vereinigen.“ Diese neue Linie erlosch 19. 3. 1838 im Mannesstamme.

Wappen. a) Stammwappen: Von Silber und Blau quadirt. Kleinod: offener Flug, von Silber und Blau verwechselt getheilt. Decken: blau-silbern.

Die Freiherrndiplome enthalten keine Wappenverleihungen und scheint das Stammwappen weiter geführt worden zu sein; bei dem böhmischen Adel [p. 181, T. 78] ist nur das Wappen von 1783 gegeben, so dass es angebracht erscheint, die übrigen gräflichen Wappen hier folgen zu lassen).

b) Gräfliches Wappen von 1704 und 1726: Stammwappen mit silbernem Herzschilde, der mit rothem Balken belegt ist; oberhalb des Balkens die Buchstaben F. III., unterhalb L. I. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I) Flügel von Blau und Silber getheilt; II) der gekrönte schwarze Reichsadler; III) Flügel von Silber und über Blau getheilt.

c) Gräfliches Wappen von 1783: Grafen Woracziczky von Pabienitz. Gleich dem Wappen b), nur fehlt der Herzschild.

d) Grafen v. Woracziczky-Bissingen: Gespalten; vorn das Wappen Woracziczky; hinten das Wappen Bissingen, nämlich: quadirt mit blauem Herzschilde, in welchem zu Pfahl zwei abgewendete silberne Sensenklingen. 1 und 4 in Schwarz auf grünem Hügel einwärts gekehrter goldener Greif; 2) in Blau aus dem linken Feldestrande hervorgehender geharnischter Arm mit nach unten gebogenem Ellbogen und in der Hand eine goldene Birne an zweiblättrigem Stiele; 3) in Roth durch eine goldene Krone gesteckt zwei silberne Straussenfedern. Helme und Decken von b).

Wostromecz (Vostromeč). (Taf. 128).

Altes mährisches Adelsgeschlecht; von Paprocky in seinem speculum Moraviae aufgeführt.

Wappen: In Roth silberner Schrägrechtsbalken.

Wostrowsky v. Skalka (Ostrowsky v. Sk. (Taf. 128).

Böhmischer Uradel; Georg W. v. Sk., Bürger von Kuttenberg erhielt 1601 eine Anerkennung seines Adels. In Mähren erwarb Adam v. W. 1647 Böhmisch-Woleschna und Maršov. Er hatte aus seiner Ehe mit einer Konaš v. Vydří bloß eine Tochter, Maria Polyzena — 1650 vermählt mit dem nochmaligen Landes-Burggrafen in Mähren Johann Ernst Wilibald Almann v. Almstein —, welche die Güter ihrem Gemahle zubrachte, der 1660 schon als Besitzer vorkommt. Adam v. W. wendete sich dann nach Schlesien, wo er 1667 starb und wo seine Nachkommenschaft noch blüht.

Wappen: In Roth zwei balkenweise über einander liegende silberne Fische, die Köpfe rechts gekehrt. Kleinod: gestürzt zu Pfahl stehend silberner Fisch. Decken: roth-silbern.

Woyska von Bogdančovic (Voyska, Woyski).
(Taf. 128).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 3. 5. 1604 für Jacob den älteren W. v. B. und dto. Prag 26. 5. 1617 für die Brüder Johann und Peter W. v. B.

Polnisches Adelsgeschlecht des herb Wieniawa, seit dem 16. Jahrhundert auch in Mähren vorkommend und ebenso in den oberschlesischen Fürstenthümern begütert. In Mähren war Jacob der ältere W. v. B. Kammerprocurator und wurde als solcher 1604 in den Freiherrenstand erhoben. 1575 kaufte er Količín; 1579 wurde er von seiner Gemahlin Barbara Onšicka v. Bilkov auf Pohorelic in Gemeinschaft genommen und ebenso erwarb er in demselben Jahre Komarov und Oldřychovic; 1587 kaufte er die Herrschaft Vesely und um dieselbe Zeit Grussbach. Vesely erbten seine Söhne Karl und Friedrich, die es aber wegen Theilnahme an dem böhmisch-mährischen Aufreuhre 1622 verloren und ebenso Grussbach einbüssten; Količín erhielt Friedrich, der es 1630 verkaufte; Pohorelic erhielt ein anderer Sohn, Johann, nach dessen Tode es verkauft wurde; Komarov und Oldřychovic kam an Karl, der sie 1629 veräusserte. 1631 erwarb Friedrich in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin Susanna Gfn Thurzo v. Bethlenfalva Laschkau, Ludeřov, Ochos und Antheil Přemyslovic; Ludeřov wurde um 1645 verkauft und die übrigen Güter nach dem kinderlosen Tode der Ehegatten 1649. Seitdem verschwindet das Geschlecht aus Mähren, blüht aber in Schlesien als „Woyski“ noch gegenwärtig.

Wappen: Weder das Diplom von 1604, noch das gibt eine Wappenbeschreibung, noch einen Entwurf. Nachfolgend wird das Stammwappen gebracht, wie Paprocky es gibt und wie es gegenwärtig geführt wird.

a) In Blau ins Visir gestellter silberner Büffelskopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: Drei Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

b) In Silber ins Visir gestellter schwarzer Büffelskopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: Drei Straussenfedern: silbern, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern.

Wranow, Wranowsky (Vranov, Vranovsky, Vranovsky v. Vranov). (Taf. 128).

Altes mährisches Adelsgeschlecht, wohl nach einem gleichnamigen Orte sich nennend und vorzüglich im 16. Jahrhundert begütert vorkommend. 1517 Ctibor Wr. auf Chrtic, Mödic, Gřirkovic und dem Freihofe Podbrězie, 1581 auf Selletic; 1530—53 Johann Wr. auf Deutsch-Budolec, Cerna, Chrstau, Kijov, Arnolec und Nadějov, sowie 1540 auf Chvalkovic; um 1610 kauft Andreas Vranovsky v. Bliskovic Bořetic, was seine Wittve Anna geb. v. Lammersberg 1612 wieder verkaufte u. a. m.

Wappen: In Gold ins Visir gestellter oberhalber Mohr mit gestümmelten Armen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Wratislav (Vratislav, Wr. v. Mitrowitz).
(Taf. 128).

Freiherrenstand dto. 26. 4. 1607 für die Brüder Wratislav, Zdenko, Wilhelm und Hartwig; Freiherrenstand dto. 30. 1. 1623 für die Brüder und Vettern Zdenko, Hartwig, Johann Zdenko, Georg und Wratislav; Freiherrenstand dto. 20. 4. 1624 für Wenzel sen. und dto. 7. 9. 1628 für Wenzel jun.; dto. 2. 3. 1629 für Wenzel sen. und seine Vettern Alexander und Georg; dto. 25. 8. 1633 für Wenzel, k. k. Rath und Hauptmann der Neustadt Prag; Freiherrenstand mit Declarirung und Erneuerung seines alten Herrenstandes dto. 27. 12. 1641 für Georg, k. k. Rath; Freiherrenstand dto. 14. 5. 1646 für die Brüder und Vettern Alexander Ferdinand, k. k. Rath und

Hauptmann der Neustadt Prag, Johann Adalbert, Adam Leopold, Peter Ernst, Georg Zdenko, k. k. Mundschenk, und Georg Maximilian; Grafenstand dto. 4. 6. 1635 für Wilhelm, k. k. Oberst, Rath, Generalcommissär und Malteser-Grossprior in Böhmen; Grafenstand dto. 30. 6. 1637 für des vorgenannten Bruder Zdenko; Grafenstand 20. 1. 1652 für Georg, k. k. Rath, Adam Wilhelm, Wenzel, k. k. Rath und Franz; Grafenstand dto. 17. 6. 1661 für Alexander, k. k. Kath, Kämmerer und Kammerpräsident in Böhmen; Grafenstand dto. 28. 7. 1701 für Wenzel Ignaz, böhmischen Kammerrath und Kämmerer; Grafenstand dto. 7. 1. 1706 für Johann Wenzel, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Kanzler in Böhmen, seinen Bruder Franz Karl, sowie ihre Vettern Franz Ignaz, k. k. Geh. Rath und Kämmerer und Georg Bernard; Grafenstand mit der Erlaubniss: „sich ferner Gfen. Wratislav v. Mitrovic und Schönfeld nennen zu dürfen“ dto. 25. 3. 1741 für Johann Josef, Appellationsrath zu Prag und seinen Bruder Franz Karl.

Dieses uralte böhmische Herrengeschlecht, welches seinem engeren Heimatlande eine grosse Anzahl hochverdienter Männer gab und daselbst das Oberst-Erbland-Küchenmeister-Amt bekleidete, war in Mähren mit Neu-Wessely (Iglauer Kreis) begütert, welches Gf. Josef v. Wr. von der k. k. Staatsgüter-Administration 1826 kaufte. Seine Erbinnen überliessen dasselbe 1831 an den Fürsten Franz Josef v. Dietrichstein.

Ueber die ältere Geschichte und Genealogie des noch in zahlreichen Sprossen blühenden Geschlechtes vid. N. S. Böhmischer Adel p. 182, T. 78.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen. Von Silber und Roth gespalten. Kleinod: geschlossener Flug; vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern. (Böhm. Adol. N. S. Text).

b) Gegenwärtig geführtes Wappen. Von Roth und Schwarz gespalten. Kleinod: zwei Hörner: roth, schwarz. Decken: schwarz-roth.

Wrba (W. und Freudenthal). (Taf. 128. 129).

Uradel, schwankend sind die Angaben über die ursprüngliche Heimat des Geschlechtes. Paprocky hielt Frankreich, Balbin Schlesien, Thebesius das alte Herzogthum Meranien nächst Meissen und Thüringen, Hormayr Böhmen für die Wiege des Geschlechtes, während die älteren polnischen Genealogen das Geschlecht für ihre Heimat vindicirten. Wie dem auch sei: der Familiennamen lässt sich in Thüringen bis 1171, in Schlesien bis 1209 urkundlich nachweisen. Es würde zu weit führen, ausführlich über das Geschlecht und sein Vorkommen sich auszubreiten und muss deshalb auf den sehr ausführlichen Aufsatz: „Beiträge zur Geschichte der Grafen von Wrba und Freudenthal von Gustav Grafen von Seldern im Jahrbuche des Adler für das Jahr 1874“ — verwiesen werden. Der Geschlechtsname findet sich in den älteren Zeiten „Werbena, Wirbin oder Wirbina“ vor; später wird der Name „Würben“ geschrieben, bis zuletzt die böhmische Schreibweise „Wrba“ allgemein in Gebrauch kam.

Im schlesischen Fürstenthume Schweidnitz stiftete 1226 Stephan de Wirbenaw mit mehreren seines Geschlechtes das Kloster „unserer lieben Frauen“ und besass das Gut Würben bei Schweidnitz, welches 1274 dem Kloster Grüssau geschenkt wurde. Aus Niederschlesien kam das Geschlecht in die oberschlesischen Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, dann nach Mähren und Böhmen, erwarb reichen Besitz und bekleideten seine Sprossen namentlich in Schlesien und Mähren hohe Ehrenstellen. Als im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts mehrere Mitglieder desselben in den Strudel der mährisch-böhmischen Wirren gezogen wurden, wurde nach Niederwerfung derselben durch Confiscation mehrerer Güter der Besitz empfindlich geschmälert; namentlich ging die —

seit 1473 in Pfandbesitz befindliche, später aber ins Eigenthum übergegangene — Herrschaft Freudenthal verloren, an deren einstigen Besitz nur mehr der beibehaltene Name erinnert.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde der Stamm durch die Söhne Stefan I. — Johann und Albert — in 2 Linien: die böhmische und die schlesische, getheilt; letztere erlosch 1757 mit dem Grafen Karl Wenzel Anton, von ersterer stammen die jetzt lebenden Mitglieder des Geschlechtes ab.

Schon in den ältesten Urkunden des Geschlechtes werden dessen Mitglieder „Grafen“ genannt. 1529 wurde Hynek v. W. beim Olmützer Landtage als zum uralten Herrenstande gehörig anerkannt; 1547 wurde Johann v. W. beim Grafenstande der böhmischen Landtafel immatrikulirt. Im Laufe der Zeit kam der Grafenstand ausser Gebrauch, bis Johann Stephan, Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau 16. 4. 1642 mit seinem Sohne Wenzel in den Grafenstand erhoben oder nach den Worten des Diploms: „demselben der Grafenstand erneuert wurde“, worüber 1. 12. 1662 Leopold I. eine Bestätigung ertheilte.

In Mähren erscheint das Geschlecht seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts begütert; doch ist aus früherer Zeit nur das einzige, ehemalige Bisthumslehn Waltersdorf (seit 1668) noch gegenwärtig im Besitze; der jetzige Hauptbesitz Holleschau fiel erst 1833 an das Geschlecht. Es standen demselben nachstehende Herrschaften und Güter zu: Eywanowitz (1580 Hynek, dessen Gemahlin Christine dasselbe 1612 verkauft); Lettowitz (1654 — 64 Georg Stefan); Lettonitz (1654 — 55 Georg Stefan); Fulnek c. pert. (1622 Wenzel; 1649 Johann Franz; 1705 Johann Anton; 1720 Josef; 1755 Wenzel Michael; nach diesem Josef Wenzel bis 1788); Kvasic (1614 Georg [dem es confiscirt wurde], nach dessen Tode erhielt es seine Wittve Helena, die es 1636 ihrem zweiten Gemahle Johann Gfen Rottal zubrachte); Leipnik c. p. (1593 Heinrich; 1608 Georg, dem es confiscirt wurde); Neuhübel (bis 1649); Paskau (1625 Wenzel; 1649 Johann Franz bis 1690); Zabřech (1628 Wenzel); Goldenstein (1582 Hynek; 1599 Johann der ältere; 1610 — 15 Hynek); Naměst (1535 Hynek, welchem Bartholomäus folgte; 1570 Johann; 1587 Bernhard der ältere; 1590 Hynek der ältere; bis 1604 Stefan); Otaslavic (Bartholomäus; 1579 Stefan, dessen Söhne Johann, Albert der ältere, Bernhard der jüngere, Bartholomäus und Karl dasselbe 1583 verkaufen), Gross-Wisternitz (1578 — 89 Hynek); Langendorf c. p. (1590 Hynek); Datschitz (1714 Wenzel Adalbert bis 1728); Drnovic (1686 Georg Stefan); Hluboky, Kunitz, Lhota, Lačnov, Rosička, Strechov, Taubor und Zerutec (1673 Georg Stefan); in der grossen mährischen Enclave Maidelberg (1450 Hynek; dann seit 1539 Georg, dessen Sohn Hynek es 1593 verkaufte).

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende. 1) Heinrich II.; — 2) Michael; — 3) Heinrich (Hynek); — 4) Hynek (1439 auf Hultschin, 1450 auf Maidelberg); Gem. Sophie v. Birka und Nasyle. — 5) Johann († 1477); Gem. Katharina Holicky v. Sternberg; — 6) Bernhard († 1519); Gem. Dorothea Raupova v. Rudy; — 7) Stefan, oberster Hauptmann im Fürstenthume Troppau († 1576); Gem. Martha v. Zerotin († 1573); — 8) Johann, Landeshauptmann in Mähren; Gem. Margaretha Tworkowski v. Kravař; — 9) Wenzel, k. k. Kämmerer und Trabanten-Leibgarde-Hauptmann; Gem. Elisabeth Polyxena Dembinski v. Dembin; — 10) Johann Franz (* 20. 4. 1634; † 24. 8. 1705), k. k. Geh. Rath und Statthalter in Böhmen; Gem. Theresia Franziska Gfin Martinitz; — 11) Norbert Franz (* 30. 4. 1680; † 30. 4. 1729), k. k. Kämmerer und wirklicher Geh. Rath; Gem. 12. 7. 1726 Aloysia Stefanie Gfin Kintsky (* 26. 12. 1797; † 21. 8. 1786); — 12) Eugen Wenzel Josef (* 23. 6. 1728; † 24. 5. 1790), k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberst-

Hofmarschall; Gem. 19. 10. 1754 Maria Theresia Gfin Kollonitz v. Kollograd (* 15. 9. 1733; † 3. 7. 1802); — 13) Rudolf (* 23. 7. 1761; † 30. 1. 1823), k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath; Gem. 28. 7. 1785 Maria Theresia Gfin Kaunitz-Rietberg und Questenberg (* 3. 2. 1763; † 28. 7. 1823); — 14) Rudolf (* 1802; † 1874), k. k. Kämmerer, wirklicher Geh. Rath und Oberst-Jägermeister; Gem. 1826 Constance Gfin Chorynski v. Ledske (* 1807; † 1831); — 15) Rudolf (* 27. 2. 1831), k. k. Kämmerer; Gem. 1856 Wilhelmine Edle Kiss v. Nemesker; — 16) Rudolf (* 4. 6. 1864); Gem. I. (* 19. 4. 1887 Therese Gfin Chorynski v. Ledske (* 21. 1. 1870; † 20. 1. 1888); II. Elvira Alexandra Marie Cäcilia Clara Eugenia Prinzessin v. Bayern (* 22. 11. 1868).

Die 64feldige Ahnentafel des Gfen Rudolf (* 1831) weist nachfolgende Geschlechter auf. 1) Gf. v. Wrbona und Freudenthal; — 2) Dembinski v. Dembin; — 3) Gf. v. Martinitz; — 4) Gf. v. Sternberg; — 5) Gf. v. Kinsky; — 6) Gf. v. Porcia; — 7) Gf. v. Nesselrode; — 8) Frhr. v. Leerodt; — 9) Frhr. Zay v. Csömör; — 10) Frhr. v. Ujfalussy v. Divek-Ujfalu; — 11) Gf. Kollonitz v. Kollograd; — 12) Gf. Windischgrätz; — 13) Gf. Kollonitz v. Kollograd; — 14) Gf. v. Aspermont; — 15) Gf. Waldstein; — 16) Gf. Palffy v. Erdöd; — 17) Gf. Kaunitz; — 18) Gf. Sternberg; — 19) Gf. v. Rietberg; — 20) Gf. v. Manderscheid; — 21) Gf. v. Starhemberg; — 22) Gf. v. Daun; — 23) Gf. v. Starhemberg; — 24) Gf. Jörgen v. Tollet; — 25) Frhr. v. Plettenberg; — 26) Frhr. Wolff-Metternich zur Gracht; — 27) Frhr. v. Westerholt; — 28) Frhr. v. Waldbott-Bassenheim; — 29) F. v. Lamberg; — 30) Gf. v. Trauttmansdorf; — 31) F. v. Hohenzollern; — 32) Gf. v. Sinzendorf; — 33) Frhr. Chorynski v. Ledske; — 34) Jakardovsky v. Sudic; — 35) Frhr. Dubsky v. Trebomyslie; — 36) Präpicky v. Richenburg; — 37) Frhr. Kotulinsky v. Kotulin; — 38) Grodetzky v. Grodetz; — 39) Gf. v. Waldstein; — 40) Frhr. Zaruba v. Hustřan; — 41) Waldorf; — 42) Wesseling; — 43) Sartorius v. Schwanenfeld; — 44) Vestenburg; — 45) Gf. v. Sinzendorf; — 46) Gf. v. Althann; — 47) Landgraf v. Fürstenberg; — 48) Frhr. v. Bernhausen; — 49) Landgraf v. Fürstenberg; — 50) Frhr. v. Bernhausen; — 51) Gf. Königsegg; — 52) Gf. Schärffenberg; — 53) Gf. Fugger v. Kirchberg; — 54) Frhr. v. Franking; — 55) Gf. Töring; — 56) Grammont; — 57) Gf. Schallenberg; — 58) Gf. v. Gurland; — 59) Frhr. v. Gilleis; — 60) Gf. v. Starhemberg; — 61) Frhr. v. Gilleis; — 62) Gf. v. Starhemberg; — 63) Gf. Althann; — 64) Fürst Liechtenstein.

Wappen: Das älteste bekannte Wappen erscheint auf einer Urkunde des Breslauer Stadtarchives dto. 16. 12. 1261 mit der Umschrift: SIGILLVM . COMITIS . IOHANNIS . DE . WERBENO. und zeigt im Schilde einen mit 5 Rauten belegten Balken, über welchem balkenweise 3 Lilien stehen, während unter demselben die 3 Lilien 2, 1 gestellt sind. Kleinod fehlt. In einer Urkunde des Katharinenstiftes in Breslau dto. 9. 12. 1283 siegelt Stephan v. Würben (nicht comes) mit demselben Wappen, welchem als Kleinod ein offener Flug beigegeben ist; in einer Urkunde des Klosters Grüssau dto. 2. 5. 1315 erscheint das Siegel des Dombherrn Heinrich v. W. (ebenfalls nicht comes) wie 1261; in einer Urkunde des Sprottauer Jungfrauenstiftes dto. 1. 1. 1326 erscheint das Siegel des Henricus dictus de Wyrbena (nicht comes) wie 1261. Gegenwärtig wird das Wappen geführt: in Blau ein goldener Balken, begleitet oben und unten je von 3 balkenweise gestellten goldenen Lilien. Kleinod: goldene Säule, schrägrechts aufwärts durchbohrt von goldenem Pfeile. Decken: blau-golden. (Vor Jahren besass ich ein Originalsiegel mit der Umschrift „Johann Frantz Graf von Würben und Freudenthal“, welches den Balken mit dem Pfeile belegt, die Säule aber ohne Pfeil zeigt;

ebenso kommen auch Siegel aus älterer Zeit vor, welche bloß die Grafenkrone auf dem Schilde, den Balken aber auch mit dem Pfeile belegt zeigen).

Nicht unerwähnt mögen hier zwei Geschlechtssiegel der Wrba aus dem 13. und 14. Jahrhundert bleiben, welche von dem verstorbenen Archivrath im Breslauer Staatsarchive Herrn Dr. Pfothenauer in seinem hochverdienten Werke: „Die schlesischen Siegel von 1250—1320 gebracht werden und welche ganz andere Wappenbilder zeigen.

Das erste Siegel des Grafen Symon v. Würben vom Jahre 1285 mit der Inschrift † SIGILLVM . SIMONIS . DE . WILCOV. zeigt im Schilde eine gestürzte Pfeilspitze, welche oben in einem ausgebogenen Kreuze endet. Das zweite aus dem Jahre 1282 mit der Umschrift: † S . ANDREI . DE . WIRBIN zeigt die Figur des ersten Siegels schrägrechts aufwärts gestellt und einen offenen, mit der gestürzten Schildesfigur beiderseits belegten Flug als Kleinod; auch Johannes de Wirbna siegelt 1327 mit diesem Wappen.

Es scheinen also entweder Mitglieder desselben Geschlechtes sich verschiedener Wappen bedient zu haben oder gleichnamige, jedoch stammesverschiedene Geschlechter mit verschiedenen Wappen neben einander vorgekommen zu sein. Möglich, dass später eine Veränderung des Wappens — wie ja das Kleinod von 1283 zeigt — oder eine Vereinigung der Wappen stattgefunden hat und der Kreuzpfeil in einen ganzen Pfeil verwandelt und dem gegenwärtig geführten Kleinode einverleibt wurde.

Wunschwitz. (Taf. 129).

Böhmischer Ritterstand dto. 8. 3. 1661 und böhmischer alter Herren- und Freiherrenstand dto. 29. 8. 1675 für Matthias Gottfried v. W.

Altes Adelsgeschlecht Böhmens, ursprünglich — wie angenommen wird — aus Sachsen (Meissen) stammend. Matthias v. W. war k. k. Rath und Vice-Landkammerer in Mähren und erwarb 1668 das Gut Röschitz mit Allingau, welches er 1672 wieder veräußerte.

In Böhmen blühte das Geschlecht noch nach Mitte des vorigen Jahrhunderts. In heraldischer Hinsicht ist ein Freiherr v. W. durch seine Forschungen über den böhmischen Adel — jetzt im Landesarchive in Prag — rühmlichst bekannt geworden.

Wappen: In Schwarz auf grünem Dreibeerge rechts springender goldener Hirsch. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Wychočil von Hannaburg. (Taf. 129).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 10. 6. 1884 mit dem Prädicat „von Hannaburg“.

Georg Wychočil (* zu Trépcin 11. 4. 1828), Dr. med. et chir., Ober-Stabsarzt I. Klasse und Referent des Reichs-Kriegsministeriums erhielt 1883 anlässlich seiner Ernennung zum k. k. Sanitäts-Chef den Orden der eisernen Krone II. Klasse und in Folge dessen den Ordensstatuten gemäss den Ritterstand mit dem Prädicate „von Hannaburg“. Derselbe besitzt in Chwalkowitz (bei Wischau) einen (nicht landtäfelichen) Hof; sein einziger Sohn Emil (* 1864) ist gegenwärtig k. k. Bezirkscommissär in Olmütz.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau drei silberne Querbalken überlegt von einem an den Spalt gelegten, von Roth und Gold geschachten Adler; hinten von Blau über Gold getheilt, darin auf grünem Berge eine rothe Burg mit 3 spitzbedachten Thürmen und offenem Thore, beschienen von einer aus dem rechten Obereck hervorbrechenden goldenen Strahlensonne. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener von Gold und Roth geschachter Flug;

Decken: roth-golden; II. wachsender goldener Löwe, schwertschwingend; Decken: blau-golden.

Ypsilanti. (Taf. 129).

Das fürstliche Haus Ypsilanti stammt aus Trapezunt, wo es seit dem 13. Jahrhundert erscheint. 1390 heirathete Constantin Y., Grossmeister des Palastes, die Tochter des griechischen Kaisers Emanuel III. Comnenus. Im 17. Jahrhundert zog das Geschlecht nach Constantinopel, wo seine Mitglieder unter der griechischen Bevölkerung sowohl wie der türkischen in hohem Ansehen standen und grossen Einfluss auf die politischen Angelegenheiten ausübten. Von denselben sind besonders hervorzuheben: Johann Y., Mitglied der Synode († 1737); Athanasius, Gross-Drigoman der Pforte, 1758 zum Fürsten der Moldau bestimmt; Alexander, 1774 Fürst der Walachei und 1785 der Moldau († 1807); des vorgenannten Sohn Constantin wurde 1799 Fürst der Moldau und 1802 der Walachei und vereinigte 1806 durch Wahl des Moldauischen Divans beide Fürstenthümer unter seine Oberhoheit, die er jedoch nach dem Frieden von Tilsit 1807 freiwillig niederlegte († 1816 zu Kiew). In den Befreiungskriegen der griechischen Nation nahmen die Mitglieder des Geschlechtes hervorragenden Antheil an den Ereignissen: Alexander (Constantins Sohn) wurde 1820 zum Chef der griechischen Nation erwählt, organisirte den griechischen Vertheidigungskampf und begann den Krieg 1821 († 1828 zu Wien); sein Bruder Demetrius trat an seine Stelle und vertrieb die Armee Ibrahim Paschas aus Morea und beendete durch die Schlacht bei Petra den Freiheitskrieg († 1832); Georg war Generalbrigadier († 1847) und Nicolaus († 1833) Chef des Generalstabes. Der jüngste Bruder Gregor (* 8. 9. 1805; † 12. 7. 1835) hinterliess von seiner Gemahlin Chariclée (Tochter des Nicolaus Scanavy, Kaimakams der Wallachei) einen gleichnamigen Sohn (* 17. 9. 1835), welcher als kön. griechischer Gesandter zu Wien 23. 11. 1862 sich mit Helena Freiin v. Sina vermählte und mit Hinterlassung von 4 Kindern 20. 2. 1886 starb.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Alexander Y., regierender Fürst der Moldau und Walachei († 1807); — 2) Constantin († 24. 6. 1816), regierender Fürst der Moldau und Walachei (resignirt 1807); Gem. Elisabet Vacaresco (* 1768; † 3. 10. 1866); — 3) Gregor (* 8. 9. 1805; † 12. 7. 1835); Gem. 5. 11. 1831 Chariclée Scanavy (* 3. 10. 1812; † 13. 3. 1883); — 4) Gregor, Gesandter und kön. griechischer bevollmächtigter Minister in Wien (* 17. 9. 1835; † 20. 2. 1886); Gem. Helene Freiin v. Sina de Hodos und Kizdia (* 12. 3. 1845; vermählt 23. 11. 1862); — 5) Emanuel (* 30. 4. 1877).

Dem Geschlechte standen in Mähren die beiden Herrschaften Rossitz und Eichhorn zu, welche in neuerer Zeit verkauft wurden.

(Goth. Hofkalender, 1860; Annuaire genealogique von Hiort Lorenzen, 1886).

Wappen: Quadrirt mit Herzschild, in welchem ein Adler. 1 und 4 ins Visir gestellter Stierkopf, zwischen den Hörnern ein Stern; 2 und 3 aufliegender, links gekehrter Adler, im Schnabel einen Stern (?; nach einem nicht ganz deutlichen Siegelabdrucke).

Zablitzky von Tulleschitz (Zablacký v. Tulišic). (Taf. 129).

Ritterstand dto. 6. 3. 1677 (Incolat in Mähren 14. 5. 1678) für Matthäus Isidor Z. mit dem Prädicate „von Tulleschitz“; alter Ritterstand dto. 7. 8. 1719 für Anton Raphael Z. v. T.

Der Erwerber des Ritterstandes Matthäus Isidor wurde 1659 als mährischer Landesadvokat dem königl. Kammer-

prokurator in Mähren adjungirt. 1668 erwarb er Tulle-schitz (von welchem Orte er den Namen erhielt) und Ober-Dubnian, sowie später Cermakovic und das sogenannte Gut Unter-Vsetin. Bei seinem Tode 1695 setzte er seine 3 Söhne zu Erben ein, von denen nur der jüngste — Anton Raphael — den Stamm fortsetzte, 1719 den alten Ritterstand erhielt und 1740 mit Hinterlassung von 4 Söhnen: Johann Josef, Ernst, Joachim und Franz starb. Ernst trat in den Jesuitenorden, Franz und Joachim starben jung und auch Johann Josef setzte den Stamm nicht fort, so dass dieser 22. 10. 1785 mit seinem Tode erlosch.

Ausser den bereits genannten Orten standen dem Geschlechte noch zu Vežek und der Freihof in Gross-Pavlovic. 1698 Peter Paul Z. v. T. Pfarrer in Ratkau, 1702 in Wisowitz.

Wappen: Im blauen, silbern bordürtem Schilde über goldenen, aus dem Fusse wachsenden Palmzweigen eine goldene, goldengeflügelte Kiste. Kleinod: offener, silberner Flug. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Zahradek (Zahradecy von Zahradek).
(Taf. 129).

Böhmisch-mährischer Uradel. In Mähren erscheint 1378 zuerst Přibík v. Zahradka, der in Jelmno eine Mühle nebst 5 Lahn und 2 Teichen erwarb. Wenige Jahre später (1385) erscheint Mix v. Hobzi (auf Hobzi-Althart gesessen und nach diesem sich nennend) aus Zahradek'schem Stamme auf Wescze; 1212 erwarben die Brüder Niklas und Andreas v. Z. Urwitz. Als Stammsitz scheint Hradek oder červený hradek (= Rothenburg) angenommen werden zu müssen, welches 1356 Smil v. Hradek verkaufte. Das Geschlecht breitete sich im westlichen Theile Mährens weit aus, erwarb viele Güter und Heinrich v. Z. wurde dto. 7. 11. 1615 nebst seinen Vettern Carl, Johann, Georg, Wilhelm und Wenzel v. Zahradek in den Freiherrenstand erhoben; die verhängnisvollen Unruhen des Jahres 1620 aber brachten — wie so viele andere mährischen Geschlechter — auch die Freiherren v. Zahradek ins Unglück. Schon früher den böhmischen Brüdern nicht abhold, hatte das Geschlecht sich der Reformation angeschlossen und an den oben erwähnten Unruhen war das Gesamtgeschlecht theilhaftig, zum Theile in hervorragender Weise thätig: Heinrich (auf Jamnitz, Wischenau, Krhau, Stignitz und Althart) und Georg v. Z. (auf Hrotowitz und Aujezd) waren unter den 30 von den aufrührerischen Ständen gewählten Landes-Directoren von Mähren. Nach Niederwerfung der Rebellion wurde den comprimitirten Mitgliedern des Geschlechtes der grösste Theil ihrer Güter confiscirt und hierdurch sein Einfluss gebrochen; es blühte wohl in Mähren noch fort, 1680 aber verkaufte Ernst v. Z. seinen letzten Besitz Zborovic und wird das Geschlecht dann nicht mehr erwähnt.

Die Schwiegertochter des oben genannten Heinrich — Elisabeth geb. Freiin v. Rupa — verehelichte sich nach dem Tode ihres ersten Ehegatten Karl Bohobud Frhn. v. Z. 1653 zu Brieg mit August Grafen v. Liegnitz und verpflanzte so — da sie ihre Kinder erster Ehe mit Ausnahme des ältesten Sohnes mit sich nahm — den Stamm des Zahradek'schen Geschlechtes nach Schlesien, doch erlosch derselbe 1712 mit Karl Heinrich Frhn. v. Z., der zu Ohlau nach kinderloser Ehe mit Anna v. Dresky starb.

Von Gütern, welche dem Geschlechte in Mähren zustanden, sind besonders zu nennen: Ober-Bojanovic, Zborovic, Mezeričko, Bitovčie, Wischenau, Wiese, Althart, Mutten, Angezd, Valč, Hrotowitz, Urwitz, Bohuslavie, Roth-Lhota, Krhau, Jamnic c. pert., Ratzowitz, Březolup, Buchlau, Budischkowitz, Rothenburg, Qualkowitz, Stignitz, Urbantsch, Napajedl, Weleten, Hračovic, Vlčnov, Kvačie, Chilic, Némčie, Medlitz, Cermakovic u. a.

Wappen: In Blau ein silberner Balken. Kleinod: auf der Krone ein silberner gezinnter Thurm mit schwar-

zem Thor und zwei ebensolchen Fenstern, belegt mit blauen Balken und auf der rechten Zinne schrägauswärts besteckt mit blau-silbern getheilte Fahne. Decken: blau-silbern.

Zajic von Waldek (Z. v. Valdek). (Taf. 129).

Böhmischer Uradel, zu dem Stamme der Buzice gehörig. Zuerst erscheint Udalrich Z. v. W. 1267 unter diesem Namen, der in diesem Jahre Oberst-Kämmerer in Böhmen war und 1271 als Oberstburggraf von Prag starb.

Nach dem Namen Zajic (deutsch: „Hase“) nannten seine Nachkommen in Böhmen die Burg Klepy „Hasenburg“ und fügten dem Stammwappen — einem Eberkopfe — einen Hasen hinzu, wie zum ersten Male das Wappen 1356 erscheint; ebenso nannte sie sich auch „Zajic v. Hasenburg“, unter welchem Namen sie in Böhmen blühten, bis sie 1663 mit Jaroslav Z. v. H. erloschen.

In Mähren besass Johann Z. v. W. seit Beginn des 15. Jahrhunderts Mödritz, bis er dasselbe 1438 abtreten musste; 1437 erwarben die Brüder Johann, Přibík und Wilhelm Z. v. W. Bošovic, halb Křipov und den Freihof in Sadkov; noch 1464 verkaufte Přibík Z. v. W. einen Freihof in Chirlitz.

Wappen: Im Schilde rechts gekehrter Eberkopf mit ausgeschlagenen Waffen.

Zajiček (Z. v. Zborovic). (Taf. 129).

Altes mährisches Geschlecht; auch nach seinem Besitze sich „Zajiček v. Zborovic“ nennend.

1481 kaufen die Brüder Johann, Soběn und Niklas Z. halb Leysek, dessen andere Hälfte Johann 1518 erwirbt, das Ganze aber 1521 verkauft. 1500 erscheint Johann als Besitzer von Zborovic und wurde um 1534 von seinen Söhnen Soběn, Hynek und Andreas beerbt, welche Zborovic — nebst dem von ihrem Vater 1521 erkauften halben Dorfe Nitkovic — 1536 verkaufen.

Wappen a): In Blau rechts laufender Hase. Kleinod: 5 blau-silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

b) Auf grünem Boden rechts laufender Hase. Kleinod: wachsender Löwe (ex sig.).

Zalužsky v. Zalužie. (Taf. 129).

Altmährisches, von Paprocky in seinem specul: Marchion. Moraviae erwähntes Geschlecht.

Wappen: In Blau zu Pfahl gestellt eine gespannte goldene Armbrust. Kleinod: Schildesfigur zwischen 2 von Gold über Blau getheilten Hörnern. Decken: blau-golden.

Zapletal von Luběnov, Ritter. (Taf. 129).

Oesterreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Luběnov“ laut Allerhöchster Entschliessung vom 20. 1. 1890 und Diplom dto. Wien 31. 12. 1890.

Der k. k. Hofrath und Oberstaatsanwalt in Brünn, Franz Heinrich Vlastimil Zapletal (* 12. 7. 1826) wurde als Ritter des k. k. Leopoldordens in den Ritterstand erhoben. Vermählt 11. 7. 1855 mit Maria geb. Konvička setzte er den Stamm durch 2 Söhne und 1 Tochter fort.

Wappen: Von Blau über Silber getheilt. Oben ein wachsender silberner Adler, in den Oberwinkeln von je einem goldenen Stern begleitet; unten ein dreiblättriger Lindenast. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern; II) drei Straussenfedern: blau, golden, blau; Decken: blau-golden.

Zaruba (Z. v. Hustřany). (Taf. 129 und 130).

Böhmischer Herrenstand 1580 für Bohuslav Z. v. H. (nach Schimon) und 1586 für Karl und Wenzel Z. v. H. sammt ihren Nachkommen; böhmischer Grafenstand dto. 19. 8. 1695 für Franz Karl und Johann Adam Fhrn. Z. v. H.

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Hustřany, so genannt nach dem gleichnamigen Stammsitze im Königgrätzer Kreise. Ausser den Z. v. H. gehörten zu diesem Stamme die Habřina, Chvalkovsky, Rodovsky und Bukovsky: alle von Hastřany: bis Ende des 18. Jahrhunderts waren alle Zweige erloschen. Die Zaruba v. H. — seit 1695 Grafen — erloschen im Mannesstamme 6. 1. 1644 mit dem Grafen Josef Anton, welcher nur eine einzige — mit dem Grafen Karl Otto von Salm-Neuburg 1747 vermählte — Tochter hinterliess.

In Mähren besaßen um Mitte des 17. Jahrhunderts die Brüder Johann und Heinrich Wenzel Z. v. H. das Gut Kojatek.

Wappen: Das gemeinschaftliche Wappen der verschiedenen Zweige der Hustřany war ein Balken im Schilde; bei dem Wappen der Zaruba finde ich einen Unterschied in den Farben.

a) In Silber ein schwarzer Balken. Kleinod: silberner Flügel, belegt mit dem Balken. Decken: schwarz-silbern (als Kleinod auch geschlossener Flug, belegt mit schwarzem Schrägrechtsbalken).

[So findet sich das Wappen in 2 Chorinskyschen Stammbüchern und anderen Quellen].

b) In Roth ein silberner Balken. Kleinod: geschlossener rother Flug, vorn belegt mit silbernem Balken. Decken: roth-silbern. (So im N. S böhmischer Adel).

Zastrizl (Morkovsky v. Z, Lechwicky v. Z., Prákšický v. Z., Zdansky v. Z.). (Taf. 130).

Mährischer Uradel, urkundlich seit dem 13. Jahrhundert vorkommend und nach dem gleichnamigen Orte sich nennend; im 15. Jahrhundert sehr ausgebreitet und begütert. Nach einigen der Besitzungen nannten sich einzelne Linien Morkovsky v. Z, Lechwicky v. Z., Zdansky v. Z und Prákšický v. Z., am längsten blühte die erstgenannte, welche 25. 7. 1667 mit Johann Wenzel Morkovsky v. Zastrizl, k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer erlosch. Zahlreiche Sprossen des Geschlechtes erscheinen auch in den Landesämtern und anderen hervorragenden Stellungen.

Den Stammsitz Zastrizl hielt 1350 Emil v. Z, welcher von seinen Söhnen Protivec und Heinrich beerbt wurde. Um 1416 besaßen den grössten Theil des Dorfes gemeinschaftlich die Brüder Stefan, Andreas, Niklas und Onšik v. Z., deren letzterer von dem Sohne seines Oheims, Protivic v. Z. 1417 noch den übrigen Theil erstand. 1481 liess Alex v. Z. das Dorf Zastrizl dem Alex von Oynic intabuliren, wodurch der Stammsitz von Geschlechte abkam. Es würde zu weit führen, den Besitz des Geschlechtes nach Jahren und Besitzern aufzuführen; mögen darum blos die Namen der hervorragendsten Besitzungen folgen. Das Geschlecht besaß: Gays, Nesovic, Chwalkowitz, Morkovic, Litencic, Nematic, Kunkovic, Čejkovic, Lechwitz, Steinitz (Zdanic), Milotic, Prákšic, Buchlau, Čelechovic, Kanitz, Moštenc, Seelowitz, Hoštie, Boskovic, Malenovic, Jessenic, Letonic, Vicomelic, Polehradie, Javurek, Auer-schitz, Vežek, Zdislavie, Zěranovic, Kurovic u. a. m.

Wappen: In Roth eine silberne Lilie. Kleinod:

a) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth;

b) fünf Straussenfedern, roth-silbern wechselnd;

c) Pfaenschweif belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Zaubek vom Zdečtin. (Taf. 130).

Altes mährisches Rittergeschlecht, nach dem Dorfe Zdečtin sich nennend und urkundlich seit Beginn des 15. Jahrhunderts auftretend. Zuerst erscheint Jakob Z., der 1406 einen Freihof zu Ohrozim verkaufte. Johann Z. siegelte 1440 die feierliche mährische Conföderation mit, war 1442 Olmützer Burggraf und kaufte 1447 Sobač. Johann Z. erwarb 1481 Chudwein; von ihm lässt sich die ununterbrochene Geschlechtsreihe bis zum Erlöschen nachweisen. Seine beiden Söhne Georg und Johann erscheinen im Titulär von 1534 unter dem mährischen Ritterstande; der älteste Sohn, Bernard, war in den geistlichen Stand getreten, wurde Domherr zu Olmütz, Scholasticus und endlich Decan des dortigen Kapitels, als welcher er 1540 zum Bischofe gewählt wurde, aber noch vor der päpstlichen Bestätigung 12. 3. 1541 starb. Johann erwarb 1515 Haniowitz, 1535 Mierotein mit Hradečna und 1536 Willimow. Dessen Sohn Joachim brachte das bischöfliche Lehngut Ober-Moschtěnitě und 1564 die Herrschaft Zdaunek an sich und wurde 1567 Landesunterkämmerer von Mähren, welche Würde er bis zu seinem Tode 1571 bekleidete. Von seinen Söhnen war Johann Bohuslav Kämmerer des Brünner kleineren Landrechtes (seit 1574 auf Habrovan und Kurowitz) und Wilhelm (auf Zdaunek, Rataj, Kostelec und Ober-Moschtientě) seit 1602 bis zu seinem 7. 3. 1608 erfolgten Tode mährischer Oberland-schreiber. Mit seinem einzigen Sohne Wilhelm Bohuslav (* 1604) erlosch das Geschlecht im Mannesstamme; mit dessen älteren Schwester Katharina (* 1596) 15. 7. 1636 völlig.

Die Stammreihe ist folgende: 1) Johann (noch 1490); Gem.: Anna v. Bobolusk; 2) Johann (noch 1547); Gem.: Katharina v. Lesnic; — 3) Joachim († 1571); Gem.: I) Ludmilla Stolbasky v. Doloplaz; II) Ludmila Podstatzky v. Prusinovic; III) N. v. Füllstein; IV. Helena Prusinovsky v. Vičkov; — 4) Wilhelm († 7. 3. 1608); Gem.: I) 1887 Katharina Rajeky v. Mjrov, verwitwete Prákšický v. Zastrizl († 1593); II) 1594 Magdalena Stoš v. Kanič († 1604); — 5) Wilhelm Bohuslav (* 1604; † 25. 8. 1625); verlobt mit N. v. Dembinski.

Wappen a): In Roth zwei aus den Schildesrändern hervorgehende und sparrweise gegen einander gestellte geharnischte, mit den Fingern in einander greifende Hände. Kleinod: rother Flügel belegt mit einer, ein Schwert zu Pfahl haltender geharnischter Hand. Decken: roth-silbern.

b) Von Roth und Gold gespalten, die beiden Hände balkenweise gelegt. Kleinod von a. Decken: roth-golden.

Zawisch v. Ossewitz (Zaviš v. Osenic [Vosenic]). (Taf. 130).

Böhmischer Ritterstand 15. 9. 1583 für Johann Z. v. O., Hofbesitzer zu Bohostic; böhmischer Freiherrenstand dto. 14. 6. für Emanuel Cajetan Z. v. O.

Altes böhmisches Geschlecht; zuerst in dem Titulär von 1534 mit Georg und Ignaz Z. v. O. erwähnt. 1550 wird Ferdinand Z. v. O. genannt, mit dessen Enkel Rudolf — der 20. 2. 1666 das Incolat in Mähren erhielt — das Geschlecht nach Mähren kam. Letzterer kaufte 1607 Roketnic und wurde Kreishauptmann des Znaymer Kreises; sein Sohn Franz Marquard wurde kaiserlicher Rath und Vice-Landkämmerer (1714—1718), später Oberland-schreiber und Landrechtsbeisitzer in Mähren (1718—1729). Des letzteren Sohn Emanuel Cajetan brachte durch seine Vermählung mit Antonia v. Fragstein Sponau (mit Laudmer, Bernhau und Scherzdorf) an das Geschlecht, wurde kaiserlicher Rath und Kreishauptmann von Olmütz, sowie Director der ständischen Akademie in Olmütz und wurde 14. 6. 1755 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig, doch ohne Grundbesitz.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Ferdinand Z. v. O.; Gem.: Angela Vratislav v. Mitrovic; — 2) Sigismund; Gem. Elisabet Bechyně v. Lažan; — 3) Rudolph; Gem. 20. 2. 1666 Johanna Katharina Freiin Kaltschmidt v. Eisenberg; — 4) Franz Marquard (* 30. 1. 1680); Gem. 13. 1. 1709 Sidonia Maximiliana Freiin Dubsky v. Třebomyšlic († 3. 4. 1753); — 5) Emanuel Cajetan Franz (* 1. 1. 1712); Gem. 29. 8. 1743 Antonia v. Fragstein und Nimsdorf; — 6) Emanuel Cajetan († 9. 6. 1783); Gem. Barbara v. Jaakwitz; — 7) Maria Anton Emanuel (* 11. 8. 1773, † 10. 9. 1842); Gem. Anna Zajíček v. Kehlendorf; — 8) Anton (* 4. 2. 1808; † 15. 9. 1885); Gem. I) 13. 1. 1841 Alexandrine Gfin Cappy (* 5. 8. 1808; † 13. 8. 1844); II) 17. 2. 1847 Nina Gfin Cappy (* 24. 5. 1812; † 6. 6. 1871; — 9) Paul (* 14. 8. 1842); Gem. 1. 6. 1872 Maria Gfin Montecuccoli degli Erri e di Polinagi (* 19. 8. 1849).

Die 16feldige Ahnentafel des ersten Freiherrn Emanuel Franz Cajetan zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Zawisch v. Ossenitz; — 2) Gf. Vratislav v. Mitrovitz; — 3) Bechinie v. Lažan; — 4) Bechinie v. Lažan; — 5) Fhr. Kaltschmidt v. Eisenberg; — 6) Fhr. Chorinsky v. Ledske; — 7) Fhr. Nagel v. Eisengrub; — 8) ? — 9) Fhr. Dubsky v. Třebomyšlic; — 10) Zahradecy v. Zahradek; — 11) Přepický v. Richenburg; — 12) Sarabecy v. Sarabec; — 13) Fhr. v. Osteschau; — 14) Fhr. v. Wrchotický; — 15) Kobyłka v. Kobyli; — 16) Morkowsky v. Zastržl.

Des Freiherrn Paul 16feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Fhr. Zawisch v. Ossenitz; — 2) Fragstein und Nimsdorf; — 3) Jankwitz v. Freyfeld; — 4) Schönberg; — 5) Zajíček v. Kehlendorf; — 6) Fhr. Engelhardt v. Schnellenstein; — 7) Cerrini de Monte Varchi; — 8) Dubois; — 9) Cappy; — 10) Dubois de Crancé; — 11) Marquis de Saily; — 12) de Fay d'Arthiers; — 13) Gf. v. Hoverden-Plenken; — 14) Fhr. v. Hoverden; — 15) Gf. Wengersky Fhr. v. Ungarschitz; — 16) Gf. Frankenberg-Ludwigsdorf, Fhr. v. Schellendorf.

Wappen: In Blau ein rechts schreitendes widersehendes silbernes Lamm. Kleinod: drei Straussenfedern; blau, silber, blau. Decken: blau-silbern.

Zebo von Brachfeld. (Taf. 130).

Böhmischer Ritterstand dto. 17. 5. 1760 für Anton Adolf Zebo in Iglau mit dem Prädicate „von Brachfeld.“

Derselbe hatte durch Hebung der Tuchindustrie und durch seinen, seit 1730 unter der Firma „Josef Kutzmögl“ geführten grossen auswärtigen Tuchhandel zahlreichen Arbeitern lohnenden Verdienst verschafft und dadurch in hervorragender Weise sich hervorgethan, wofür die Kaiserin Maria Theresia durch Erhebung in den Ritterstand ihn belohnte. Johanna Nepomucena Z. v. Br. war die Letzte des Geschlechtes und starb 1809 als Gemahlin des Freiherrn Josef Joachim Wancura v. Rzehnie, welcher lt. A. E. dto. 16. 4. 1810 die Erlaubniss erhielt: seinem Geschlechtsnamen das Prädikat „Brachfeld“ hinzuzufügen zu dürfen.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz an den innern Feldestrand gelehnter goldener Adler; 2 und 3 in Roth ein silberner Zinnenthurm mit spitzem Dach über dem Zinnenkranze, schwarzem Thore und darüber 3 (1, 2) Fenstern. Zwei gekrönte Helme: I) goldener Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) der Thurm auf der Krone zwischen zwei Hörnern: links silbern, rechts roth; Decken: roth-silbern.

Zebo von Braitenau. (Taf. 130).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Braitenau“

tenau dto. 4. 7. 1733 für Josef Ignaz Zebo; böhmischer Ritterstand dto. 20. 5. 1741 für denselben.

Der Nobilitirte war ein Bruder des im vorhergehenden Artikel Genannten und hatte gleich ihm durch seinen Tuchhandel im Grossen und Ablieferung der Tuche an die k. k. Regimenter in hohem Grade sich verdient gemacht. Er verkaufte das Gut Brandlhof bei Iglau, dem er den Namen „Breitenhof“ beilegte und welches 1765 an seinen oben genannten Bruder kam.

Wappen a) 1733: Getheilt; oben in Blau auf grünem Boden ein silbernes Zelt „mit verschiedenen Kriegswaffen;“ unten ebenfalls in Blau „ein zwischen grünen Bäumen in einer Au stehendes weisses, roth gedecktes Haus und Thurm, nebst einem vor dem Hause in der Au befindlichem Igel in natürlicher Farbe.“ Kleinod: auf blau-silbern-roth gewundenem Bunde offener schwarzer Flug, bezeichnet rechts mit goldenem C, links mit goldener VI. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1741: Durch eine bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze in drei Theile gespalten. Vorn in Schwarz ein „dreifacher hoher, etwas weiss-gelb und grünender Berg,“ überhöht von goldenen Sterne; hinten in Roth ein goldener Balken, belegt mit der schwarzen Chiffre C. VI. In der blauen Spitze ein grüner mit Bäumen bewachsener Hügel, vor welchem „auf grüner Au ein weisses roth bedachtes Haus und Thurm nebst einem vor demselben befindlichen Igel natürlicher Farbe.“ Kleinod von a, nur der Helm gekrönt. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Zedlitz. (Taf. 130. 131).

Uraltes schlesisches Adelsgeschlecht, in seinem Stammlande noch in zahlreichen Sprossen sowohl im freiherrlichen, wie im gräflichen Stande blühend. Dasselbe theilt sich seit Alters in die drei Hauptstämme zu Nimmersatt (jetzt in den k. k. Staaten), zu Neukirch und zu Leipe.

Aus dem Stamme Zedlitz-Neukirch erwarb 1. 12. 1673 Maria Anna verm. v. Z.-N. das Gut Klein-Jenikau in Mähren, welches sie 1698 wieder verkaufte.

Wappen: Das allen Stämmen gemeinschaftliche Wappen zeigt eine Schwertgurtschnalle mit 3 kleeblattähnlichen Verzierungen und abgebrochenem Dorn. Die älteste Form der Schnalle scheint — nach einem Siegel von 1377 zu schliessen — dreieckig gewesen zu sein, wie sie auch von einzelnen Linien stets geführt wurde; die übrigen führen dieselben unten abgerundet. Als Kleinod erscheint stets ein offener Flug bald blos silbern, bald noch mit 7 Blutstropfen auf jedem Flügel.

a) Altes Wappen: In Roth die silberne Schwertgurtschnalle dreieckig. Kleinod: offener silberner Flug. Decken: roth-silbern.

b) Zedlitz-Neukirch (adliches Wappen). Die Schwertgurtschnalle unten abgerundet und der offene Flug je mit 7 Blutstropfen belegt; sonst wie a.

Zelinka. (Taf. 131).

Böhmischer Ritterstand dto. 1. 6. 1826 für Franz Zelinka, Domkapitular in Brünn.

Derselbe war Localcurat in Ostrov und Pfarrer in Lipovec, wurde sodann bischöflicher Secretär und Consistorialassessor. 1826 ins Domkapitel berufen, wurde er Consistorialpräses, Director des Clerikalseminars und bischöflicher Commissarius, 1852 Archidiacon und Prälat und starb 1857.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Grün ein abgelegtes goldenes Tatenkreuz; 2 und 3 in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I) das Tatenkreuz zwischen offenem schwarzen Flügel; Decken:

grün-golden; II) goldener Stern zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden (ex cog. diplom).

Zendler von Hof (Zendler-Pačlavsky von Hof, Cendlar). (Taf. 131).

Altes mährisches Adelsgeschlecht, vom 15. bis ins 17. Jahrhundert vorkommend. Auf Pačlavic mit Lhota erscheint 1480 Wenzel Z. v. H., welchen sein Sohn Peter beerbte, nach dessen Tode 1492 die Veste, Hof und Dorf Pačlavic nebst Pfarrpatronat und dem Dorfe Lhota dem Niklas Z. v. H. eingelegt wurden, der darauf seine Gattin Elisabeth v. Bernegg in Gemeinschaft nahm; 1522 liess Jacob Kobik auf Majetein dem Niklas Z. v. H. einen Theil von Pačlavic landtäflich versichern. 1523 aber war Johann Z. v. H. im Besitze der gesammten Güter und wurde um 1560 von Wenzel Z. v. H. beerbt. Diesem folgte um 1570 Johann Z. v. H. und diesem 1600 Christoph Z. v. H. im Besitze, welcher denselben 1612 verkaufte. Dětkovic war 1511 von Niklas Z. v. Hof erworben worden und ebenso kam nach 1562 auch Pornic zu Pačlavic, ohne dass jedoch mit Bestimmtheit gesagt werden kann: wer es erwarb. Die Herrschaft Zlín — mit Luškovice, Březnic, Kudlov, Přiluk, Mladcov, Antheil Zelechovic und dem jetzt öden Travník — kaufte 1589 Bohuslav Zendlar Pačovský v. Hof und wurde 1593 von Johann Z. P. v. H. — wohl dem schon bei Pačlavic genannten — beerbt. Dieser erwarb 1603 noch vorübergehend Gross-Oročau und hinterliess Alles 1604 an Christoph Z. P. v. H., welcher den Besitz 1620 entweder verkaufte oder wegen Theilnahme an dem ständischen Auftruhre verlor.

Nach 1620 wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wappen: Im Schilde ein balkenweise gelegter, bekleideter Unterarm, in der Hand drei brennende Kerzen. Kleinod: Schildesfigur. (Paprocky gibt dasselbe Wappen dem Geschlechte Rikovsky v. Dobřic; ob mit Recht — muss dahingestellt bleiben).

Zeno von Danmhaus. (Taf. 131).

Rittermässiger Adelstand dto. 1. 6. 1694 für Georg Z., alter Ritterstand dto. 9. 5. 1705 für Georg und Caspar Anton v. Z. Der ursprüngliche Name des Geschlechtes lautete „Zeni“ und ist auch das erste Diplom auf diesen Namen ausgestellt.

Caspar Anton Z. v. D. — Hofkriegsrath des Bischofs von Osnabrück und Olmütz, des Herzogs Karl von Lothringen — kaufte 1706 die Herrschaft Altitzschein (mit den Orten Ehrenberg, Hostaschowitz, Hurka, Janowitz, Jičina, Katzendorf, Kojetein, Palzendorf, Petřkovic, Poruba und Stranik) und starb 1738. Erst 1745 einigten sich die Erben: dass der zweitgeborene Sohn Wenzel die Herrschaft übernahm, dem aber wegen seiner Verschwendungssucht die Verwaltung abgenommen und dem ältesten Bruder Sebastian (k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer) übertragen wurde, welcher nach Wenzels Tode (1761) mit Bewilligung der beiden andern Brüder und der sonstigen Gläubiger die Herrschaft 1762 erkaufte, sie jedoch 1772 wieder veräusserte. Karl Anton Z. v. D. erkaufte 1746 das Gut Vicomélie, musste es aber schon 1748 Schulden halber wieder veräussern. 1724 erhielten die Töchter der Rosalia Ludovica v. Zeno, geb. v. Scherz — Maria Antonia und Rosalia Ludovica — von ihrer Mutterschwester Barbara Paulina v. Bock, geb. v. Scherz das Gut Sponau (mit Laudmer, Bernhau und Scherzdorf), veräusserten aber dasselbe schon wieder 1730. Karl Sebastian Z. v. D. wurde 1707 Pfarrer in Stadt Liebau und übergibt 1715 nach Batsch, wo er 1746 starb; Georg Z. v. D. war 1746 Pfarrer in Gross-Petersdorf; Johann Wilhelm Z. v. D. wurde 1747 Pfarrer in Klantendorf und ging 1751 als solcher nach Stadt Liebau, wo er bis 1759 war.

Wappen a) 1694: Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem drei schwarze Schräglinksbalken. 1 und 4 In Gold drei schwarze Schräglinksbalken; 2 und 3 in Roth auf grünem Dreiberge ein „gekrümmter Eichenbaum mit vier daran hängenden Eicheln,“ je besetzt von einer silbernen Lilie. Kleinod: „ein Engel lieblichen Angesichtes, mit goldgelben gekrausten Haaren und ausgebreiteten gezierten Flügeln, dessen Leib mit silberschattirter Kleidung angethan ist, um den Hals herab eine rothe Binde kreuzweis übergelegt, seine linke Hand abwärts auf die Hüfte stellend und in der rechten Hand drei silberne Lilien an einem Stengel vor sich haltend“ zwischen 2 Hörnern, rechts von Schwarz über Gold und links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1705: Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem 3 blaue Schräglinksbalken. 1 und 4 in Schwarz 3 goldene Schräglinksbalken; 2 und 3 wie bei a. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a, nur ist das rechte Horn von Gold über Schwarz getheilt; Decken: schwarz-golden; II) wachsender goldener Löwe; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Zeschlin. (Taf. 131).

Johann v. Zeschlin zu Zeschlingsweiler, kurpfälzischer geheimer Rath und Oberstkanzler zu Neuburg a. D. kaufte mit seiner Gattin Johanna Regina v. Jenisch von Max Fleckhammer v. Eyselt um 1630 das Gut Zhoř stranecka, verkaufte dasselbe aber 1636 wieder.

Wappen: In Gold ein schwarzer Schräglinksbalken, belegt mit drei pfahlweise gestellten offenen goldenen Granatapfeln an zweiblättrigem goldenen Stiele. Kleinod: zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern wachsender goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken einen goldenen Granatapfel haltend. Decken: schwarz-golden.

Zhorsky v. Zhoř, Ritter. (Taf. 131).

Böhmisches Adelsgeschlecht, seit Anfang des 16. Jahrhunderts erwähnt. 1571 wurde Georg Zhorsky in die mährische Landsmannschaft aufgenommen, was Kaiser Maximilian II. bestätigte. Franz Benedict Zh. erhielt 3. 4. 1727 eine Bestätigung seines Adelstandes und wurde 16. 5. 1736 als Assessor beim Oberstburggrafenamte in Prag in den böhmischen Ritterstand erhoben. Josef Bernard Ritter Zh. v. Zh. kaufte 1782 in Mähren den Herrschaftsantheil Brumov III., der nach seinem Tode 1802 meistbietend verkauft wurde.

Wappen: Schräglinks getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender blauer Löwe; unten von Blau und Gold geschacht. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-golden.

Zinnenburg (Zinn von Zinnenburg). (Taf. 131).

Adelstand dto. 10. 10. 1537; Ritterstand dto. 31. 12. 1584; österr. Freiherrenstand dto. 10. 12. 1777.

Tyroler Geschlecht, ursprünglich de Zinnis genannt. Die Brüder Anton, Johann und Niklas de Zinnis erhielten 1537 von dem Cardinal-Fürstbischof Bernhard von Trient den Adelstand, was Kaiser Ferdinand I. 1560 bestätigte. Vier Brüder — Johann, Anton, Peter und Jacob — wurden 1584 in den Ritterstand erhoben und aus ihnen erlangte Jacob das Incolat in Böhmen. Dessen Sohn Simon wendete sich nach Schlesien und machte sich daselbst ansässig; seine beiden Enkel Ferdinand — k. k. Oberstlieutenant und Platzmajor zu Ungarisch-Hradisch — und Karl — k. k. Rittmeister — wurden 1777 in den Freiherrenstand erhoben.

In Mähren erkaufte Jacob v. Z. 1630 Mayres, wel-

ches Gut er 1674 seinem einzigen Sohne Johann Franz hinterliess, der es 1683 verkaufte. Karl Frhr. v. Zinnenburg wurde um Ende des 18. Jahrhunderts Domberr zu Olmütz, 1804 Pfarrer zu Rosswald, 1809 zu Schnobolin und starb 1832 als Praelatus Scholasticus zu Olmütz.

Wappen. a) 1537: In Roth zwischen 2 silbernen Schrägrechtsbalken ein aufwärts laufendes silbernes Windspiel mit goldenem Halsbände. Kleinod: hinter einem rothen, mit den beiden silbernen Schrägbalken belegtem Flügel das Windspiel aus der Krone wachsend: Decken: roth-silbern.

b) 1584: Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold nach rechts aufspringendes schwarzes Pferd. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens, links gekehrt; Decken: roth-silbern; II) das Ross aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

c) 1777: Schild von b) mit blauem Herzschilde, in welchem auf grünem Boden nach rechts gekehrt eine goldene Kanone mit brauner Lafette. Drei gekrönte Helme: I) und III) von b) mit denselben Decken; II) die Kanone auf der Krone; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Zinzendorf. (Taf. 131 u. 132).

Uraltes Herrengeschlecht des Erzherzogthums Oesterreich; urkundlich seit dem 12. Jahrhundert bekannt und 1662 in den Reichsgrafenstand erhoben. Zahlreiche Sprossen desselben boten ihre Dienste dem Herrscherhause und Lande und erwarben zahlreiche Besitzungen. Zur Zeit der Reformation wendete sich dasselbe — wie die meisten Herrenstandsgeschlechter Oesterreichs — der neuen Lehre zu und blieben seine Mitglieder derselben auch bei der Gegenreformation treu, so dass sie lieber auswanderten, als katholisch wurden. So kam das Geschlecht nach Franken und Sachsen, doch kamen einzelne Mitglieder desselben immer wieder in die Stammheimat zurück. Von den zahlreichen Geschlechtstlinien blühte am längsten die Carlsbacher in Sachsen. Das Geschlecht erlosch mit dem Grafen Johann Karl v. Z., k. k. wirklichen Geh.-Rath und Staatsminister, welcher in seinem Testamente 1811 seinen Grossneffen Heinrich August Grafen v. Baudissin zum Erben einsetzte, welcher zu seinem Familiennamen 1816 noch den Namen „Zinzendorf“ annahm.

In Mähren besass 1628 Georg Ehrenreich v. Z. das Gut Zerotic.

Wappen. a) Stammwappen: Quadrirt ohne Bild: 1 roth; 2 u. 3 silbern; 4 schwarz. Kleinod: schwarzes Jagdhorn mit aufwärts geschlungener goldener Schnur vor zwei — an der Aussenseite je mit drei silbernen Kugeln besetzten — Hörnern; das rechte von Silber über Schwarz, das linke von Roth über Silber getheilt. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Silber einwärts gekehrt oberhalb natürlicher Wolf; 2 u. 3 von Blau und Roth getheilt mit einem aus der Theilung wachsenden silbernen Löwen, doppelschweifig und einwärts gekehrt. Drei Helme (II gekrönt): I) auf schwarz-silbernem Wulste die Figur aus 1 wachsend; Decken: schwarz-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; III) auf schwarz-rothem Wulste der Löwe aus 2 wachsend zwischen 2 von Blau und Silber getheilten und an der Aussenseite mit je 6 rothen Fähnchen besteckten Hörnern; Decken: blau-silbern.

c) Gräfliches Wappen: Gespalten und fünfmal getheilt (12 Felder) mit dem Stammwappen als Herzschild. 1, 2, 3, 4 die Felder des freiherrlichen Wappens; 5 schräglinks und 8 schrägrechts von Silber über Blau getheilt; 6 u. 7 in Roth einwärts gekehrter von Blau und Gold getheilte Löwe, gekrönt und doppelschweifig (5, 6, 7, 8 Wappen der † Freiherrn v. Zelking); 9 u. 12 in Roth ein silbernes Kissen mit goldenen Quasten, belegt

mit schwarzem Jagdhorn; 10 u. 11 in Gold einwärts laufendes schwarzes Ross (9, 10, 11, 12 Wappen der † Freiherrn Teuffel von Gundersdorf). Sieben Helme: I) das Kissen auf der Krone; II) geschlossener Flug, von Silber über Blau schräglinks getheilt; III), IV), V) die Helme des freiherrlichen Wappens; VI) rother Flügel; VII) das Ross aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Zizovsky von Korkymě. (Taf. 132).

Altes böhmisches Geschlecht; der Sage nach aus Polen entsprossen. Michael Gottlieb Ziz. v. K. erhielt 14. 7. 1631 den böhmischen Ritterstand; Bohuslav Ziz. v. K. wurde 1653 unter den böhmischen Adel aufgenommen und Wenzel Michael erhielt 24. 10. 1635 das böhmische Incolat. Karl Ludwig Ziz. v. K. † 1657 als Domberr zu Olmütz.

Michael Bohuslav Ziz. v. K. besass 1650 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Stablovic (mährische Enclave), hinterliess es aber schon 1653 caduc.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold drei blaue Pfähle; 2 in Blau ein goldenes halbmondförmiges Wurf-eisen, in welchem ein Pfauenwedel steht; 4 in Blau ein doppelschweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt und in den Vorderpranken einen schwarzen, mit goldnem Halbmond belegten Pfeil zu Pfahl haltend. Kleinod: der Löwe mit dem Pfeile wachsend. Decken: blau-golden.

Zvole und Goldenstein [Goldstein] (Zwole u. G.). (Taf. 132).

Altes mährisch-schlesisches Geschlecht, seit 1570 in den Herrenstand aufgenommen. Der Stammort des Geschlechtes ist das Olmützer Bisthums-Lehn Schmole (böhmisch Zwole) bei Müglitz, auf welchem es im 14. und 15. Jahrhundert sass; der Beiname „Goldenstein“ wurde angenommen, als Hynek v. Zwole 1448 diese Burg sammt dem ganzen dazu gehörigen Gebiete erwarb.

Urkundlich erscheinen die ersten Geschlechtsmitglieder in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Im 15. Jahrhundert gewann das Geschlecht hervorragenden Namen in der Landesgeschichte, wozu wohl wesentlich beitrug: dass dasselbe Eingang in das Olmützer Domkapitel fand. 1408 waren Conrad und Buček v. Zv. Domberrn in Olmütz; 1431 wurde Conrad v. Zv. — Domp-propst und Pfarrer bei St. Mauritz in Olmütz — zum Bischofe von Olmütz gewählt († 1434); 1454 gelangte dessen Bruderssohn Bohuslav — seit 1451 Domdechant in Olmütz — zu derselben Würde, starb aber schon 31. 7. 1457; nach dem Tode des Bischofs Prothasius von Boskovic (1482) war der Domberr Johann v. Zv. unter den Bisthumsadministratoren; 1542 starb der gelehrte Domberr Christophorus v. Zwole. Durch diese Verbindung wurde auch das Geschlecht in seinen Besitzungen bereichert; so überliess z. B. Bischof Bohuslav v. Zv. seinem Bruder Johann mit dessen gleichnamigem Sohne die Burg Mürau mit dem gleichnamigen Gebiete, das Dorf Liebein, die Märkte Bautsch, Liebau und Katscher, sowie die Stadt Hotzenplotz mit Zugehör gegen 600 Schock Groschen auf Lebenszeit. Bald nach Beginn des 16. Jahrhunderts erwarb das Geschlecht im k. k. Schlesien die Herrschaft Odrau, auf welcher es sich über 100 Jahre behauptete. Zuletzt erscheint in Mähren Johann Bernard v. Zv. auf Deutsch-Jassnik und Gross-Petersdorf, welche Güter 1675 sein ältester Sohn Johann Gottlieb wohl übernahm, 1676 aber bereits verkaufte. Hiermit hörte der Grundbesitz der Zwole auf: sie geriethen in Armuth und Vergessenheit. 1729 kommt ein Freiherr von „Sesswohl (!) und Guldenstein (ze Zwole) in Althbrunn vor; 1733 Johann Friedrich Freiherr v. Zwole und Goldenstein in Brünn mitteltes mit 5 Kindern, von welchem ein Sohn Franz Karl 1735 im Olmützer adligen Convicte war; 1748 erscheint ein Baron von

Seswold (ze Zvole) in Brünn als Führungs-Commissarius; 1775 war Johann Frhr. v. Swolle Kreiscommissär des Prerauer Kreises und wurde als solcher 1813 in den Ruhestand versetzt; 1804 lebte Johanna Nepomucena Freiin v. Swolle, geborene Freiin v. Bereczko; 22. 5. 1821 starb zu Brünn Anna Freiin v. Swolle; 1825–1833 war Vinzenz Frhr. Zvole v. Goldenstein k. k. Oberlieutenant bei dem Kürassier-Regimente „Kaiser.“ Ob noch ein Geschlechtsmitglied existirt? Weder hierüber, noch über das eventuelle Erlöschen des Geschlechtes ist es gelungen: positive Nachrichten zu erlangen.

Was den Besitz betrifft, so erhielt 1407 Wenzel v. Zv. 60 Mark auf Rovenz und 1412 60 Schock Groschen auf Stichovic; 1407 hatten die Waisen nach Bohuš v. Zv. das Heirathsgut der Agnes v. Chlum in Schönwald, Pinkaute, Trübenz, Merotein und Böhmisches-Liebau erstanden, sowie 23½ Mark Zinsen in Schönwald und kleine Antheile von Tribenz, Hlina und Merotein; 1415 kauft Marquard v. Zv. Zaveřic (untergegangenes Dorf bei Hohenstadt): 1420 wurde Conrad v. Zv. auf Heilendorf, Trpeňovic und Cechuwerk in Gemeinschaft genommen; 1433 erhält Peter v. Zv. mit seinen Söhnen Johann und Benedict Hotzenplotz und Katscher auf 8 Jahre zum Genuss gegen 300 Schock Groschen (die spätere Ueberlassung siehe oben); 1447 erhält Marquard v. Zv. 11 Mark Zins auf Heilendorf und Krumpisch; 1448 kauft Hynek der ältere v. Zv. Goldenstein mit den zugehörigen Orten [dort folgten ihm im Besitze Johann († 1516); Bohuslav († 2. 2. 1530); des letzteren Söhne Hynek und Peter; 1551 Bernard, dessen Erbe Wenzel von seiner Schwester Barbara beerbt wurde, die ihren Gatten Johann den älteren Černický v. Kačov in Gemeinschaft nahm, welcher 1575 Goldenstein an Karl v. Žerotín überliess]; 1460 kauft vorgenannter Hynek Borotin, 1464 Ptin und besass auch mit seinen Söhnen Johann, Bohuslav und Wilhelm Krizanovic; 1464 legten die Brüder Johann der ältere und Hynek ihrem Mitbruder Zbjnek in Schönwald einen Freihof, das Pfarrpatronat in Schönwald, ihren Besitz in Pinkaute, Trübenz, Böhmisches-Liebau mit einem Eisenhammer in Oskau, Sudkov (Zautke?) und alle Eisenbergwerke landtäglich ein, aber schon 1480 nahm Ludmilla von Miličim den vorgenannten Hynek mit seinen drei Söhnen Johann, Bohuslav und Wilhelm in Gemeinschaft; 1464 lässt Johann der ältere v. Zv. Heilendorf und Krumpisch den Brüdern Znata und Sigmund v. Zv. einlegen, von welchen der erstere 1493 den Marquard v. Zv. in Gemeinschaft nimmt; 1488 schenkt Peter v. Zv. das halbe Dorf Svola (bei Bistritz u/P.) dem Kloster Saar, welches 1493 von Ceněk v. Zv. und 1509 von Udalrich v. Zv. die übrigen Theile des Dorfes erwirbt; 1491 verkauft Udalrich v. Zv. Pavlovic; 1499 nimmt Katharina v. Zv. ihren Gatten Bohuš v. Zv. auf Ober-Angezd in Gemeinschaft und verkauft 1536 als dessen Wittve Lessonic mit Trébétic und Vesce; 1500 besass Bohuš v. Zv. Lelekovic, 1520 Laukowitz mit Miletic, auf welchen 1536 Johann, Hynek und Peter v. Zv. erscheinen; 1501 besitzt Hynek v. Zv. Kolečin und Dubčan, wozu er 1522 die Hälfte von Naměst erwarb, was er mit Biskupstvo 1535 verkauft; 1504 liess Bernard v. Zv. Sokolom (Salbnuss) den Brüdern Ulrich, Wilhelm und Herrmann v. Miličim intabuliren; 1511 erhalten Johann und Bohuš v. Zv. durch Erbschaft Kunovic; 1538 hinterliess Peter v. Zv. das Gut Neudorf mit den Dörfern Mikovic, Kelnik, Dörfel und Castkov.

Im Titular v. 1534 kommen vor Jindřich, Hynek, Johann und Peter v. Zv. auf Goldenstein; Hynek v. Zvole auf Naměst; Bernard v. Zv. auf Hultschin (in Preuss. Schlesien) und Jan v. Zv. auf Odrau (k. k. Schlesien).

Wappen. a) Stammwappen: In Gold ein schwarzer, mit goldener Lilie belegter Balken, oberhalb dessen eine schwarze Lilie. Kleinod: auf der Krone stehend zwei zugewendete goldengestielte Sicheln. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 von Silber und Roth siebenmal schräglings getheilt. Kleinod von a). Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Žabka von Limperk (Ziabka v. L.). (Taf. 132).

Böhmischer Herrenstand 1539 am Freitag vor St. Bartholomäus für Georg und Burian Z. v. L.

Altes böhmisches Geschlecht. Georg Z. v. L., k. k. Rath und Vicekanzler von Böhmen hatte sich in Diensten Ferdinand I. (als Königs von Böhmen) solche Verdienste erworben, dass ihm dieser in Mähren 1529 die Güter Lipnian und Watzenowitz schenkte. 1528 verpfändete Ferdinand dem genannten Georg nach Auflösung des Stiftes Kanitz die Güter desselben und verkaufte sie ihm 1537; nämlich Kanitz, Prahlitz, Némécic, Medlan, Mal-spitz, Ursplitz, Prisnotic, Branowitz, Waltowitz, Marschowitz, Pausche, Böhmisches-Branitz, Hlina, Neslowitz, Jawurek, Mieltshan, Bračić, Unter-Tannowitz, Klentnitz, Bratelsbrunn und einen Freihof zu Dürholz; 1529 hatte Georg Z. v. L. Tršic erworben, 1532 aber wieder verkauft; 1535 erwarb er Wostitz mit Kuprowitz, Pürschitz und einen Theil von Tikowitz. Georg starb 1552 am Dinstage vor St. Laurentius und hinterliess seinen Besitz seinem Sohne Burian, der aber schon 1530 Kanitz mit Prahlitz, Némécic, Kuprowitz, Pausche, Hlina und Neslowitz selbst verkaufte, während seine Bürgen 1563 die übrigen Besitzungen veräusserten.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein halber silberner Ring, aus dessen aufwärts gekehrter Rundung ein silbernes Pfeileisen steht, welches unterhalb der Spitze mit einem kurzen silbernen Kreuzbalken belegt ist; 2 und 3 in Roth ein aufwärts kriechender grüner Frosch mit ausgestreckten Füßen. Zwei Helme: I) aus roth-silbernem Bunde wachsender geharnischter Arm mit geballter Faust; Decken: blau-silbern; II) blauer runder Hut mit silbernem Aufschlag besteckt mit 3 — blau, silbern, blauen — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Žalkovsky von Žalkovic (Zialkowsky v. Zialkowitz). (Taf. 132).

Eines der angesehensten Geschlechter des Ritterstandes, welchen Mathias Z. v. Z. 1553 von Ferdinand I. (als König von Böhmen) erhielt. (Ob der Name des Geschlechtes nicht vom Dorfe Žalkovic herrührt? Matthias stand in Diensten des Landeshauptmanns Wenzel v. Ludanic und dieser besass seit 1550 Žalkovic). Derselbe wurde königlicher Rath und Kammerprokurator, 1584 von den Ständen dem Oberstlandschreiber zur Revision der Landesordnung zugetheilt und starb 1590 am ersten Advents-sonntage. Er erwarb reichen Güterbesitz, der mit dem Ausbreiten des Geschlechtes noch zunahm, schliesslich aber vollständig von demselben abkam, so dass der letzte Geschlechtssprosse unbegütert den alten Stamm schloss. Johann Z. v. Z. auf Schildberg war 1593 Vicelandschreiber in Mähren; Johann auf Ottaslavic und Prödlitz 1604–11 stellvertretender Oberst-Landschreiber; Hynek 1619 Commissarius der anführerischen Stände Mährens in Olmütz; Heinrich Ladislaus 1667 kaiserlicher Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren; Franz Felix 1697–1705 und Georg 1705 Landrechtsbeisitzer; Georg Friedrich, kaiserlicher Rath und Landrechtsbeisitzer, 1723 Landes-Unterkämmerer, 1746 königl. Oberst-Hofrichter in Mähren († 1748); Amand 1735–1750 bischöflich Olmützer Rath und Lehenrechtsbeisitzer, bis 1741 bischöflich Olmützer Kammerdirector († 1754); Franz Sigismund 1738–48 Kreishauptmann zu Ungarisch-Hradisch († 1767); Johann Nepomuk, kaiserlicher Rath und 1766–1776 Landesburggraf († 1776); Franz Vinzenz (Venanz?) bischöflich Olmützer Rath, Lehenrechtsbeisitzer und 1750–1771

Lehensschreiber, 1770 Kämmerling bei der mährischen Landtafel, starb Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts als Letzter des Stammes.

Dem Geschlechte standen in Mähren nachstehend angeführte Güter zu. Marschowitz (1563—1600); Dobromělic (1564—1614); Schildberg (1574—1596); Rataj (1579—1600); Otaslavic und Prödlitz (1587—1611); Doloplas (1591—1628); Blansko (1573—1615); Skalička (1610—1622); Uhric (1609—1622?); Malhotic (1609—1626); Pivin und Skalka (1600—1626); Gewitsch (1584—1720); Vicoměric (1604—1732); Raubanin (1669—1720); Svolova (1662—1722); ein Theil von Dedic (1688—1732); Hoštic (1685—1766); Osova und Kojetin (1662—1693); Krizanovic (1713—15); Ober-Moštěnic (1718—1755); Chvalkovic (1712—1767); Vicomělic (1730—1746); Traubek (1721—73); Unter-Mladotic (1768—1770?).

Wappen: Aus Wolkenfuss pfahlweise ein bekleideter Arm, in der Hand einen Eichenzweig mit drei Blättern und drei Eicheln; auf dem Zweige ein Vogel nach rechts sitzend. Kleinod: der Arm mit Zweig und Vogel aus der Krone wachsend zwischen zwei Straussenfedern (ex epithaphio und nach Paprocky).

Žerotin (Zierotin). (Taf. 132).

Ursprünglich dem Vladoykenstande angehörig; Aufnahme in den böhmisch-mährischen Herrenstand 1478 für Johann den ältern v. Žerotin, mährischen Oberlandrichter; Reichsgrafenstand dto. 18. 9. 1709 für Johann Joachim, k. k. Kämmerer und Geheimrath und erblich österreichischer Grafenstand dto. 4. 4. 1712 für denselben.

Der Ursprung dieses Geschlechtes — welches dem ältesten, angesehensten und grössten mährischen Adel angehört — verliert sich in die sageumwebte Zeit des Mittelalters vor den Kreuzzügen und haben Genealogen früherer Zeiten redlich dazu beigetragen, den Traditionen verschiedener Art über die Abstammung des Geschlechtes Glauben zu verschaffen. Die Geschichte des Hauses ist in zahlreichen selbstständigen Werken, sowie in zerstreuten Aufsätzen ausführlich behandelt worden, so dass es unmöglich ist, denselben zu folgen und hier nur das nöthigste angedeutet werden kann. Viel Verwirrung hat in der älteren Genealogie auch ein gleichnamiges böhmisches, 1467 erloschenes Geschlecht — eigentlich Plichta von Žerotin — verursacht, welches — obgleich verschiedenen Wappens — doch von den ältesten Genealogen als gemeinschaftlicher Abstammung angenommen wurde. Wie dem auch sei: soviel steht fest, dass das Geschlecht urkundlich in Mähren bereits 1187 vorkam und dass seine Geschichte mit der Geschichte des Landes auf das innigste verbunden ist; mit den reichsten und angesehensten Geschlechtern des Landes vielfach verbunden, gab dasselbe dem Lande ruhmvolle patriotische Männer im Kriege, wie im Frieden; drei Landeshauptleute von Mähren, einen Kämmerer von Olmütz, einen Landrichter von Brünn, drei Landrichter von Olmütz und drei Oberlandrichter von Mähren zählte es unter seinen Sprossen. Es sei hier nur des berühmten Karl v. Z. († 1636) gedacht, der — gleich gross als Patriot, Gelehrter und Staatsmann — in der aufgeregten Zeit des ständisch böhmisch-mährischen Aufbruches doch dem Kaiser treu blieb und weder durch die Versprechungen des Winterkönigs, noch durch die Verlockungen seiner zahlreichen, demselben anhängenden Verwandten bewegen werden konnte, seinen dem Kaiser geleisteten Eid zu brechen. Die erwähnten Wirren — in deren Strudel das Geschlecht hineingezogen wurde — blieben nicht ohne nachtheiligen Einfluss auf dasselbe; nach Unterdrückung derselben folgten beträchtliche Verluste und Schädigungen, welche auf sein weiteres Fortblühen hemmenden Einfluss ausübten. Reich begütert im 16. und 17. Jahrhundert, verlor das Geschlecht in Folge der genannten Umstände einen Theil der Besitzungen,

während die Ungunst der Zeiten andere verschlang, so dass dasselbe nur mehr die Allodialherrschaft Blauda und das ehemalige fürsterzbischöfliche Lehnsgut Wallachisch-Meseritsch, sowie in Preussisch-Schlesien das Majorat Prauss besitzt.

Den Namen führt das Geschlecht von dem gleichnamigen Stammsitze bei Sternberg in Mähren, wo 1365 Ješek, 1376 Niklas, 1412 Franz, Bernard, Johann und Peter vorkommen, bis 1489 Johann der ältere (Erwerber des Herrenstandes) denselben an das Stift Sternberg gegen andere Güter desselben verkaufte. Ausser genanntem Stammsitze standen dem Geschlechte in Mähren noch zu: Goldenstein (1575 Karl der ältere v. Z., 1580 Johann der jüngere v. Z.); Hohenstadt (1589 Ladislaus Velen v. Z.; 1620 Landeshauptmann der aufrührerischen Stände in Mähren); Eisenberg und Mährisch-Trübau (derselbe Ladislaus Velen v. Z.); Gross-Heilendorf (1500 Peter v. Z.); Mořic (1593 Friedrich der ältere v. Z.; 1598 Johann der ältere, Victorin und Johann Wilhelm v. Z.; 1614 Wilhelm Friedrich v. Z.); Vicoměric (1597 Johann Dionys v. Z.); Schmole (1500—12 Peter v. Z.; 1512—34 Bernhard und Wilhelm v. Z.; 1534—37 Siegmund v. Z.; 1537—49 Peter und Adam v. Z.); Wiesenberg (1496 Peter v. Z.; 1525 Wilhelm, Siegmund, Přeměk und Dietrich v. Z.; 1555 Peter und Johann v. Z.; 1574 Johann der jüngere v. Z.; 1616 Přemysl und Wilhelm Friedrich v. Z.; 1653 Karl Heinrich und Přemysl v. Z.; 1689 Franz Anton und Johann Joachim v. Z.; 1716 Johann Ludwig Gf. v. Z.; 1761—70 Johann Karl Gf. v. Z.); Gross-Ullersdorf (bis 1592 bei Wiesenberg; 1592 Johann Dietrich v. Z.; 1624 Johann Dietrich v. Z.; 1654—89 bei Wiesenberg; 1689 Johann Joachim v. Z.; 1716—61 Johann Ludwig Gf. v. Z.; 1761—1802 Ludwig Anton Gf. v. Z.); Altšitschein (1500 Georg, Victorin, Bartholomäus und Bernard v. Z.; 1553 Wilhelm und Friedrich v. Z.; 1569 Karl der ältere v. Z., auch Herr auf Holleschau und Hustopetsch; 1600 Victorin, 1614 Wilhelm Friedrich v. Z.); Naměst (1563 Johann v. Z.; 1593—1622 Karl v. Z., der berühmte mährische Gelehrte und Patriot); Stražnic (1486 Johann v. Z.; 1500 Johann, Victorin, Georg und Bartholomäus v. Z.; 1530 Johann III, Olmützer Kämmerer; 1560 Bernard; 1568 Johann Dietrich; 1599 Johann Friedrich; 1617 Kaspar Melchior; 1619 Johann Dietrich der jüngere bis 1620); Fulnek (1475 Johann der ältere; 1520 Bernard; 1524 Bernard der jüngere; 1532 Karl); Pausram (1574 Friedrich; 1598 Magdalena; 1615 Johann Dionys; bis 1630 Melchior); Auerschitz (1565 Friedrich; seitdem bei Pausram); Lomnic (c. 1570 Johann d. ältere; bis 1601 Karl); Lundenburg (c. 1540 Bartholomäus; dann Johann der ältere; 1582 Ladislaus Velen bis 1620); Landshut (kauft Johann der ältere 1527, dann bei Lundenburg); Bilovic (1531 Bernhard der ältere; 1565 Friedrich; dann bei Lundenburg); Janowitz (1528 Peter; 1535 Wilhelm, Siegmund, Přeměk und Friedrich); Johnsdorf (1653 Přimislav; 1654 Karl Heinrich und Přimislav; 1689 Johann Joachim; 1716 Johann Ludwig; 1761—71 Josef Karl); Gross-Seelowitz (1564 Friedrich; 1589 Johann Dionys, † 1615); Strutz (1609—28 Karl); Eywanowitz (1535—90 Friedrich); Drahanovic (1671 Přimislav; bis 1699 Max Franz Anton); Frischau (1560 Johann der ältere); Rossitz (1560 Johann der ältere; 1595—1628 Karl); Grillowitz und Positz (1561 Johann der ältere); Bisenz (1542—47 Paul, Johann und Wenzel); Buchlau (1520 Wenzel; 1540 Paul, Johann und Wenzel; noch 1547); Unter-Moštěnic (1540 Friedrich; bis 1570 Johann Dietrich); Napajedl (1520 Wenzel; 1540 Paul, Johann und Wenzel; noch 1547); Zdounek (1522 Wenzel; 1540—42 Paul, Johann, Wenzel); Dřevohostic (1480 Johann, Bernard, Wenzel und Heinrich; 1527 Bernard; 1553 Wilhelm; noch 1559); Kladnik (1528 Bernard); Kladrub (1542 Wilhelm); Alldialgut Wallachisch-Meseritsch mit Rožnau und Krasna (1548 Wilhelm; 1557 Bernard; 1602 Johann Wilhelm;

1611 Heinrich; 1630 Balthasar; 1660 Bernard Ferdinand; 1692 Max Anton; 1706 Karl Heinrich; 1716 Franz Ludwig; 1731 Michael und Franz Josef; 1748 Franz; 1756 Ludwig; 1779 Ludwig Anton bis 1803; Löschna (1684—93 Franziska Eleonora; Neutitschein (bis 1523 bei Altitschein; 1533 Friedrich; bis 1558 Johann der ältere); Deutsch-Liebau (Friedrich der ältere bis 1568); Deutsch-Eisenberg (Ladislaus Velen, nach ihm Johann der jüngere, nach dessen Tode es 1597 verkauft wurde); Prerau (1596 Friedrich der ältere; 1598 Karl; 1633 Přemyslav, Bartholomäus und Karl Christoph; 1660 Franz Ludwig, nach ihm bis 1689 Karl Heinrich) u. a. m.

Johann Joachim — der erste Graf — vermählte sich mit Ludovica Frein v. Lilgenau († 1737), der Letzten ihres Geschlechtes, welche ihm die Herrschaft Prauss zu brachte. Der Sohn derselben, Johann Ludwig, erhielt 23. 2. 1740 von Kaiser Karl VI. die Erlaubniss, Namen und Wappen der erloschenen Freiherren von Lilgenau mit dem angeborenen Namen und Wappen vereinigen und sich „Graf und Herr „von Zerotin, Freiherr von Lilgenau“ nennen zu dürfen“.

Die Stammreihe des Geschlechtes seit Erhebung in den Grafenstand ist nachstehende. 1) Johann Joachim Gf. v. Z. († 1716) — Sohn Přemyslaus III, Herrn v. Z. und der Elisabeth Julie Frein v. Oppersdorf —; Gem. Ludovica Frein v. Lilgenau; — 2) Johann Ludwig Gf. v. Z. (* 1692; † 1761), k. k. Kämmerer; Gem.: Maria Franziska Gf. v. Herberstein (* 1697; † 1763); — 3) Josef Karl (* 1728; † 1814); k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Appellationspräsident und Oberstlandkämmerer in Mähren; Gem. 1763 Johanna Gräfin v. Schrattenbach (* 1742; † 1818); — 4) Franz Josef (* 1772; † 1845); k. k. Kämmerer und Geh. Rath, sowie Gubernialrath a. D.; Gem. 1804 Ernestine Frein Skrbensky v. Hřistě (* 1777; † 1854); — 5) Zdenko Otto (* 1812; † 18. 11. 1887), k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D.; Gem. 1838 Gabriele Almasy v. Csadany und Török-Szent-Miklos (* 1816; † 1896); — zwei Söhne: Přemyslav Franz Paul (* 1848) und Karl (* 1850).

Die 16feldige Ahnentafel der letztgenannten zeigt nachstehende Familiennamen. 1) Gf. Zerotin; — 2) Gf. Herberstein; — 3) Gf. Schrattenbach; — 4) Gf. Liebsteinsky v. Kolovrat; — 5) Fhr. Skrbensky v. Hřistě; — 6) Skrbensky v. Hřistě; — 7) Gf. Troyer; — 8) Gf. Oppersdorf; — 9) Almasy v. Zsady und Török — Szent Miklos; — 10) Kvassay; — 11) Kapy von Kapuvar; — 12) Radvansky von Radvan; — 13) Berzeviczy von Ber-

zevicze; — 14) Rozgonyi von Rozgony; — 15) Abaffy von Nagy-Abafalva und Felső-Lehota; — 16) Tarnoczy von Lelesz und Jesernicze.

Wappen. a) Das ursprüngliche Stammwappen zeigt im rothen Schilde auf felsigem silbernen Dreiberge einen rechts gekehrten schwarzen Löwen, gekrönt und doppelschweifig. Kleinod: der Dreiberge auf der Krone, aus welchem der Löwe wächst. Decken: schwarz-roth. Dasselbe wurde aber auch verändert geführt und gebe ich nachfolgend einige der bekannt gewordenen Varianten, ohne über deren Richtigkeit ein Urtheil abzugeben.

b) In Roth aus silbernem felsigen Dreiberge nach links wachsender schwarzer gekrönter Löwe, den Schweif mit 3 Haarbüscheln geziert. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-roth. (So bringt dasselbe Paprocky; auch fand ich ein Stammbuchblatt mit der Unterschrift: „Carl v. Zierotin 1624“ mit diesem Wappen versehen.

c) In Silber aus grünem Dreiberge wachsender schwarzer Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern. (So bei Siebmacher; ebenso zeigt es ein Stammbuchblatt von 1628: Johann Dietrich v. Z.).

d) In Silber aus grünem Dreiberge wachsender rother Löwe; gekrönt und doppelschweifig. Kleinod: der Löwe aus roth-silbernem Bunde wachsend Decken: roth-silbern.

e) Grafen von 1706. In Roth auf silbernem Dreifelsen gekrönter goldener doppelschweifiger Löwe. Auf dem Helme der Löwe aus hermelingestülpter Königskrone wachsend. Decken: schwarz-roth (ex cop. dipl.).

f) 1740. Gespalten; vorn in Blau auf grünem Grunde ein rechtsgekehrter goldener Löwe, doppelschweifig und auf dem Haupte eine „gewölbte ausgeschnittene“ goldene Krone (Zerotin); hinten quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem rechtsgekehrt ein schwarzer gekrönter Adler; 1 u. 4 in Roth einwärts gekehrter goldener Löwe mit schwarzen Scepter in den Vorderpranken, doppelschweifig und gekrönt; 2 u. 3 in Blau silberner Schrägrechtsbalken zwischen 2 zu Pfahl gestellten silbernen Lilien. Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe der rechten Hälfte wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-golden; III. zwischen zwei schwarzen Büffelhörnern silberne Lilie, hinter welcher zwei geschrägte Fahnen: rechts golden, links roth; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

N a c h t r a g I.

Achsbaur. (Taf. 133).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 5. 8. 1817 für Johann A., mährisch-schlesischen Provinzialbuchhalter in Brünn und seinen Bruder Franz, k. k. Rittmeister beim Fuhrwesen.

Der erstere besass auf der ehemaligen Staatsherrschaft Königsfeld eine Dominicaljunkerrei, welche er in wenigen Jahren um Anfang des 19. Jahrhunderts durch seine steten Bemühungen in jeder Beziehung zu einer Musterwirthschaft machte, für welche Verdienste er in den Adelstand erhoben wurde.

Wappen: Halbgespalten und getheilt. 1) in Blau ein aufgeschlagenes Buch; 2) in Roth ein goldener Löwe; 3) in Gold auf grünem Boden ein reichbelaubter Baum, an welchen eine — von Gold über Schwarz getheilte — Fahne gelehnt ist. Kleinod: wachsender schwarzer Adler. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Adelsbach (A. von Niklasdorf). (Taf. 133).

Altschlesisches Geschlecht des Fürstenthums Schweidnitz, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Freiburg unter dem Fürstensteine gelegen ist. In Schlesien nannte sich dasselbe auch nach Niklasdorf bei Strehlen. Seit 1294 in Schlesien urkundlich vorkommend, blühte das Geschlecht daselbst bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.

In Mähren besass Heinrich A. v. N. 1559—65 Kotzendorf mit Veste, Hof und Glashütte nebst dem neu angelegten Kriegsdorf mit einem Hofe, was er alles 1565 an Heinrich Donat von Gross-Polom, Landrichter des Fürstenthums Troppau verkaufte.

Wappen: Von Roth und Blau getheilt und belegt mit einem Löwen verwechselter Farbe. Kleinod: auf der Krone silberner Mühlstein, besteckt mit 6 nach links gekrümmten schwarzen Federn. Decken: blau-roth.

Adler. (Taf. 133).

Wohl an den Stamm der alten böhmischen Adlar sich anlehnend, wie das Wappen vermuthen lässt.

Prokop v. Adler erscheint 1801 als Besitzer von Palupin, welches er 1803 an den Ritter v. Ritterstein verkaufte.

Wappen: Im Schilde ein Adler. Kleinod: drei Straussenfedern.

Albrecht von Teyburg. (Taf. 133).

Böhmischer Ritterstand dto. 30. 11. 1654 für Dr. jur. Johann Paul Albrecht, mährischen Landesadvocaten mit dem Prädicate „von Teyburg“.

Derselbe besass in Mähren Vohančic mit Skalička, Zavišt und Herotic (1666—75), Milonic (1668—75) und Ober-Dannowitz (1679—83).

Wappen: Im von Schwarz und Roth geschachten Schilde eine aufsteigende gebogene, bis zum oberen Rande reichende rothe Spitze, welche oben mit einem schwarzen Schildlein belegt ist, in welchem ein goldener Stern von sieben Strahlen, von welchen drei „geflammt“ sind. In der Spitze auf grünem Berge rechtsgekehrt ein doppelschweifiger goldener Löwe, in den Vorderpranken eine an der Spitze mit grünem Kranze behängte Lanze zu Pfahl haltend. Kleinod: das schwarze Schildchen mit dem Sterne zwischen offenem, von Roth und Silber geschachten Flüge. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Appelmann. (Taf. 133).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 5. 2. 1726 für die Brüder Leopold Wilhelm und Anton Ferdinand Ignaz Appelmann in Brünn; böhmischer Ritterstand dto. Wien 2. 12. 1732 für ersteren.

Die Genannten waren die Söhne des Johann Appelmann, Poststallmeister im obersten Reichs-, Hof- und General-Postamte, sowie Feldpostmeister, welcher als Postverwalter in Brünn starb. Der ältere Sohn desselben — Leopold Wilhelm — folgte dem Vater im Amte als Postverwalter in Brünn.

Wappen: a) 1726. Gespalten; vorn in Gold auf der Spitze eines hohen grünen Berges ein offener rother Granatapfel; hinten in Blau auf grünem Boden ein weissgekleideter Mann mit blauer Schärpe, auf dem Kopfe einen Hut, in der erhobenen Rechten einen Granatapfel und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: aus blau-silberu-roth gewundenem Bunde der Mann wachsend zwischen offenem schwarzen Flüge. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1732. Quadriert; 1 u. 4 die vordere Hälfte von a; 2 u. 3 die hintere Hälfte von a. Kleinod und Decken von a, nur ist der Helm gekrönt (ex cop. dipl.).

Arczat (Artzat) [cf. pag. 4, Taf. 2]. (Taf. 133).

Es findet sich noch ein zweites Wappen vor, nämlich: durch silbernen Schrägrechtsbalken von Gold über Blau getheilt und der Schrägbalken belegt mit goldenem Pfeile. Kleinod: aus der Krone wachsender Mann mit von Blau und Gold gespaltener Kleidung, überlegtem Kragen und Aermelaufschlägen verwechselter Farbe; auf dem Haupte einen von Gold und Blau gespaltene Hut, der mit gleichen, abfliegenden Bändern umwunden ist; die rechte Hand in die Seite gestützt und in der erhobenen Linken nach innen gestürzt den Pfeil haltend. Decken: blau-golden.

Amlik von Trěbnic. (Taf. 133).

Vladykenstand dto. 3. 1. 1628 und böhmischer Adelstand dto. 12. 4. 1628 für Simon Peter, k. k. Rath und

Richter zu Leitmeritz; Ritterstand dto. 26. 2. 1630 für Simon Peter (derselbe?), böhmischen Hofkanzlei-Secretär.

Johann Karl A. v. Tr. erscheint 1675 auf einem Freihofe zu Gross-Urhau.

Wappen: Von Roth und Gold gespalten. In Gold ein aufsteigender natürlicher Felsen, aus welchem ein silberner Ochse in die rothe Schildeshälfte springt. Kleinod: zwei Hörner: vorn von Roth über Silber und hinten von Gold über Roth getheilt; zwischen den Hörnern ein grüner Kranz, durch welchen 2 grüne Palmzweige geschrägt sind. Decken: roth-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Bačič (Dubniansky v. B. (Taf. 133).

Altes mährisches Adelsgeschlecht; wohl von dem gleichnamigen Orte sich nennend, wo 1481 noch Laurenz v. B. sass. Tobias D. v. B. wurde 1591 unter den böhmischen Adel aufgenommen; 1543 wurde Peter der ältere D. v. B. von seiner Gemahlin Dorothea v. Lhotka auf Alexowitz in Gütergemeinschaft genommen; 1550 verkaufen Tiburtius und Georg D. v. B. Alexowitz; um 1550 besass Peter D. v. B. Rottigel (Rokytna), welches nach seinem Tode 1565 verkauft wurde.

Wappen: Drei Sparren über einander.

Bambula, Ritter von Bamberg. (Taf. 133).

Ritterstand mit dem Prädicate „von Bamberg“ dto. Wien 12. 1. 1799 für Wenzel Bambula, Titular-Canonicus beim Brünner Domkapitel, Dechant und landesfürstlichen Pfarrer zu Moravičan (Diöc. Olmütz). Derselbe wurde 1890 wirklicher Domherr und 1804 Archidiacon in Brünn, starb aber schon 1805.

Wappen: Durch einen grünen Wellenbalken von Blau über Silber getheilt. Oben eine nach rechts fliegende Taube, im Schnabel drei goldene Ähren; unten auf grünem Boden eine Kirche mit rechts angebautem Thurme. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. die Taube nach links gekehrt auf der Krone; II. drei Straussenfedern: blau, silbern, blau (ex cop. diplom.).

Bartsch von Sternegg (B. v. Sternegg).
(Taf. 133).

Böhmischer Adelstand dto. 25. 2. 1695 für Georg Anton Bartsch mit dem Prädicate „von Sternegg“; böhmischer alter Ritterstand dto. 22. 3. 1720 für Heinrich Honorius B. v. St.

Letzterer besass 1714 in der grossen mährischen Enclave Matzdorf, in dessen Besitz ihm sein Sohn Georg folgte, der 1722 ebendort auch Pilgersdorf erwarb, 1740 jedoch unbeerbt starb.

Wappen: a) 1695. Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 und 3 in Roth ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit 3 goldenen Rosen. Kleinod: offener Flug, rechts schwarz, links blau und jeder Flügel unten belegt mit einem kleinen Schildchen: links von Blau über Silber getheilt und belegt mit goldenem Sterne und rechts von Silber über Roth getheilt und belegt mit goldener Rose. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1720. Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 in Silber ein rother, mit 3 goldenen Rosen belegter Schräglinksbalken; 3 in Gold ein rother Flügel, mit den Sachsen links gekehrt. Zwei Helme: I. blauer Flügel, belegt mit goldenem Sterne; Decken: blau-golden; II. rother Flügel belegt mit silberner Rose; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Batthyány (B. von Nemet-Ujvar). (Taf. 134).

Reichsgrafenstand dto. 16. 8. 1630; Erbobergespan des Eisenburger Comitates in Ungarn.

Altes ungarisches Adelsgeschlecht; in seinem Vaterlande noch in zahlreichen Sprossen blühend. Urkundlich seit Mitte des 12. Jahrhunderts bekannt, erwarb dasselbe im Laufe der Jahrhunderte in Ungarn reichen Besitz und kam auch in die angrenzenden Kronländer, wo es 1645 mit dem Grafen Adam in Niederösterreich das Indigenat erwarb. In Mähren erscheint das Geschlecht im 17. Jahrhundert im Besitze von Banov, welches Gf. Christoph v. B. 1686 verkaufte.

Wappen: In Blau ein felsiger Berg, auf dessen Kuppe ein silberner Pelikan mit ausgebreiteten Flügeln auf seinem Neste mit 3 Jungen sitzt und sich in die Brust beisst; aus den Felsenkuppen in Mitte des Berges wächst ein goldener Löwe, im Rachen schrägabwärts einen Dolch. Den Schild deckt die Grafenkrone. So das Wappen aus dem Diplome; geführt wird es aber schon seit vorigem Jahrhundert nachstehend. In Blau aus im Fusse befindlichen Wasser hervorgehender silberner Felsen mit einer Höhle; auf dem Felsen der Pelikan und vor der Höhle im Wasser vorwärtsgekehrter goldener Löwe, doppelschweifig und quer im Rachen einen krummen Säbel. Drei Helme: I. Der Löwe einwärts gekehrt; Decken: blau-golden; II. eine Fürstenkrone; Decken: blau-golden und blau-silbern; III. der Pelikan mit dem Neste; Decken: blau-silbern. Dieses Wappen kommt auch bloß mit Helm I oder mit Helm I und III vor.

Bauer, Ritter von. (Taf. 134).

Moritz Bauer, Zuckerfabriksbesitzer in Brünn, erhielt für sein verdienstliches patriotisches und humanitäres Wirken 25. 11. 1870 den Orden der eisernen Krone und wurde den Statuten dieses Ordens gemäss 29. 12. 1870 in den österreichischen Ritterstand erhoben. Vermählt mit Mathilde geb. Rittler hinterliess er einen Sohn Victor, welcher den Stamm fortsetzte.

Wappen: In Blau ein silberner Schrägbalken belegt mit einem blauen Sterne zwischen zwei aufwärts kriechenden natürlichen Bienen und begleitet oben von einer goldenen Strahlenkrone und unten von einem silbernen Kammeraden. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener Flug, vorn silbern und mit natürlicher aufwärts kriechender Biene belegt, hinten blau; II. drei goldene Ähren zwischen 2 von Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern; Decken beider Helme blau-silbern.

Bawor. (Taf. 134).

Altböhmisches Rittergeschlecht; schon 1346 unter den böhmischen Herrenstand aufgenommen. Dasselbe besass in Mährisch-Neustadt einen Hof vor dem Pirniker Thore, welchen die Stadt Neustadt 1587 nach dem † Ritter Christoph Bawor erwarb.

Wappen: a) In Gold zu Pfahl gestellter schwarzer Pfeil.

b) In Gold schrägrechts aufwärts gelegter rother Pfeil mit blauer Spitze. Kleinod: goldenes Schirmbrett, oben besteckt mit 2 Reihen Pfauenfedern über einander. Decken: blau-golden.

Bayer von Bayersfeld. (Taf. 134).

Oesterreichischer Adelstand dto. 20. 7. 1814 mit dem Prädicate „v. Bayersfeld“ für Johann Bayer, k. k. Obristwachtmeister i. P. Derselbe war in k. k. Militärdienste getreten und verliess dieselben als k. k. Obristwachtmeister; als jedoch in den französischen Kriegen im Anfange des 19. Jahrhunderts die österreichische Landwehr ins

Leben gerufen wurde, stellte er sich wiederum zur Verfügung und erhielt das Commando des 4. (Olmützer) Landwehr-Bataillons, als dessen Commandant er in den Adelstand erhoben wurde.

Wappen: Blauer, durch einen schmalen silbernen Pfahl gespaltener Schild. Vorn auf grünem Boden ein links gekehrter Geharnischter mit roth-silbernem Federbusche, in der Rechten einen Speer und die Linke auf einen Schild gestützt; hinten ein doppelschweifiger goldener Löwe, einwärts gekehrt und in der Rechten einen goldenen Stern emporhaltend. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Becker von Denckenberg. (Taf. 134).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 12. 12. 1712 für Eustach Johann Becker, kaiserlichen Rath und Kammerprokurator in Mähren mit dem Prädicate „von Denckenberg.“

Wappen: In Blau ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit 3 grünen Narzissen hinter einander. Kleinod: zwischen offenem rothen Flügel eine grüne Narzisse. Decken: blau-golden und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Bender. (Taf. 134).

Blasius Columban Ritter v. Bender, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Festungscommandant von Olmütz wurde dto. Wien 1. 1. 1783 mit seinen Brudersöhnen Joachim v. B., k. k. Major, Josef v. B., k. k. Hauptmann, Franz, k. k. Hauptmann und Karl v. B., k. k. Unterlieutenant in den erblich-fürstlichen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Quadrirt; 1) in Blau 3 (1, 2) goldene offene Kronen; 2) in Roth geharnischter Schwertarm, rechts gekehrt; 3) natürlicher Quaderthurm mit 5 Zinnen, überhöht von silbernem Sterne; 4) schmaler schwarzer Balken, begleitet von 3 (2, 1) grünen Kleeblättern in Silber. Drei gekrönte Helme: I. der Schwertarm auf der Krone; Decken: blau-golden; II. vier Straussenfedern: silbern, roth, golden, blau; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. der Thurm mit dem Sterne; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Bevier (cf. pag. 9. Taf. 6).

Dieser Artikel bedarf einer durchgreifenden Berichtigung. Ein Geschlecht „Bevier v. Blumenberg“ gibt es nicht; das unter diesem Namen gebrachte Wappen gehört dem Geschlechte „Blumencron“ an. Wohl aber gibt es ein Geschlecht „Vevier v. Blumenberg“, zu welchem der Besitz Dukovan gehört und welches ein ganz anderes Wappen führt (cf. Vevier v. Blumenberg). Der Artikel „Bevier“ muss richtig gestellt sein wie nachstehend.

Bevier von Freyriedt. Fhrn.

Der kaiserliche Kammerdiener und Schlosshauptmann in Schönbrunn Johann Baptist Bevier wurde 25. 10. 1701 in den alten Ritterstand mit dem Prädicate „von Freyriedt“ erhoben und erhielt dto. 7. 3. 1715 das böhmische Incolat. 1718 erwarb er das Lehn Bilowitz in Mähren, welches sein als Kreishauptmann von Ungarisch-Hradisch 25. 6. 1799 in den Freiherrenstand erhobener Enkel Ignaz Cajetan bei seinem 28. 4. 1809 ohne männliche Nachkommen erfolgten Tode caduk hinterliess.

Wappen: wie auf Taf. 6 „Bevier v. Freyriedt“.

Bielik von Kornic. (Taf. 134).

Polnisches Geschlecht und zum Wappen Kornic gehörig. 1495 erwarb Sobek (Sebastian) B. v. K. Tluma-

tschau, dessen Sohn Hynek ihm in Besitze folgte, 1518 seiner Gattin Margaretha darauf 300 Schock Groschen verschrieb, den Besitz aber doch 1526 verkaufte. Dafür erwarb er in demselben Jahre Vesely, worauf er seiner Schwester Johanna 1527 500, dem Bohuslav v. Zvole aber 2000 fl. mährisch verschrieb. 1549 erkaufte er noch Světla, das er aber bald wieder veräußerte und wurde 1551 von seinen Söhnen Hynek Emil, Johann Sobek und Wenzel beerbt, von denen der letztere seine Brüder überlebte, 1578 aber seinen Besitz den Söhnen seiner Schwester Johanna (vermählte Tettauer v. Tettau) hinterliess.

Wappen: In Roth auf 3 goldenen Stufen ein goldenes sog. Antoniuskrenz, an den Balkenenden je besetzt mit goldener Kugel. Kleinod: wachsender, roth gekleideter Mannsrumpf, auf dem Haupte einen golden aufgeschlagenen und links abhängenden Heidenhut. Decken: roth-golden.

Bieschin (Běšín). (Taf. 134).

Böhmischer, stets stiftsfähiger Uradel; urkundlich bereits im 13. Jahrhundert auf der gleichnamigen Burg vorkommend. 1768 erhielt Johann Philipp und 1791 Franz v. B. den österreichischen Freiherrenstand; gegenwärtig blüht das Geschlecht in 2 Linien im Ritterstande.

Wenzel v. B. besass 1600—1608 das bischöflich olmützer Lehnsgut Dorftesch (mährische Enclave).

Wappen: Von Gold und Schwarz gespalten; vorn eine aufgerichtete schwarze Bärenlatze, hinten ein goldenes Horn. Kleinod: die Schildesfiguren neben einander auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Bilovsky von Bila (Bylovski v. Byle.
(Taf. 135).

Niklas B. v. B. — aus einem böhmischen Adelsgeschlechte stammend — war von Leopold Gfen v. Nachod zum Verwalter über seine Güter gesetzt worden und erhielt zum Lohne für seine treuen Dienste 1649 das Gut Lechwitz zum Geschenke. Er starb aber schon 1654 ohne Erben und das Gut kam wieder an die Grafen v. Nachod zurück.

Wappen: Zwischen zwei pfahlweise gestellten abgewendeten Beilen zu Pfahl ein oben und unten abgehauener Stamm, rechts zweimal, links einmal gestümmelt. Kleinod: der Stamm zu Pfahl zwischen offenem Flügel.

Blankenstein (cf. p. 10. T. 7).

Der gegenwärtige Chef der mährischen Linie und Besitzer der Herrschaft Battelau — Puklic und Palupin sind verkauft — ist Graf Johannes (* 2. 10. 1861), Sohn des loc. cit. genannten Gfen Carl, welcher gestorben ist. Die 16feldige Ahnentafel des Gfen Johannes zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Blankenstein; — 2) Bendeleben; — 3) Quernheim; — 4) Bendeleben; — 5) Wenck v. Wenckheim; — 6) Fhr. v. Harrucker; — 7) Czekelius v. Rosenfeld; — 8) Fhr. v. Berlichingen; — 9) F. v. Hohenlohe-Langenburg; — 10) Gf. Nassau-Saarbrück; — 11) Fhr. v. Haaren; — 12) van Hüls; — 13) Ldgrf. v. Fürstenberg; — 14) Gf. Fugger-Zinneberg; — 15) Gf. Schallenberg; — 16) Fhr. v. Gilleis.

Bobrova. (Taf. 135).

Uradel; von dem einen der gleichnamigen Orte den Namen führend und im 14. und 15. Jahrhundert in Unter-Bobrau begütert gewesen. Ob das Geschlecht identisch oder gleichen Stammes mit dem Geschlechte „Bobruvka“ gewesen, war nicht zu eruiern.

Wappen: Im Schilde ein Ring, in Kreuzesform an dem äusseren Rande besetzt mit 4 Pfeilspitzen (Ankerhaken?).

Bobretzky, Edle von Arvenau. (Taf. 135).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edle von Arvenau“ dto. 2. 8. 1884 (Diplomausfertigung dto. 12. 9. 1884) für Karl Bobretzky, k. k. Bezirkshauptmann in Znaim. Derselbe — ein Sohn des k. k. Gubernialsecretärs Karl Bobretzky in Brünn — erhielt die Standerhöhung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Aus seiner Ehe mit Amalie geb. Dejmek stammen 3 Söhne und 1 Tochter.

Wappen: Von Roth und Gold quadirt mit einem den Schild durchziehenden blauen, mit 4 goldenen Sternen belegten Schrägrechtsbalken. In 2 und 3 ein dreiblättriger goldener Eichenzweig. Kleinod: geschlossener, von Gold und Roth verwechselt getheilter Flug. Decken: blau-golden und roth-golden.

Böhm, Ritter von. (Taf. 135).

Erländischer Ritterstand dto. 2. 12. 1796 für Johann Franz Böhm, Canonicus zu Brünn und Censor bei dem mährisch-schlesischen Landesgubernium. Derselbe wurde nach seiner Ordination zuerst Cooperator bei der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob und darauf Pfarrer bei der Vorstadtpfarrei St. Thomas in Brünn. Als solcher war er später Dechant und Erzpriester von Brünn, wie auch Consistorial-Assessor. 1796 ins Domcapitel berufen, resignirte er 1800 das Canonicat, wurde Ehrenomherr und überging als Pfarrer auf die Stadtpfarrkirche St. Jacob in Brünn, als welcher er 1812 starb.

Wappen: In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit braunem Hirtenstabe und auf jeder Seite begleitet von einem goldenen Sterne. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsender schwarzer Adler, auf der Brust den goldenen Namenszug F. II.; Decken: blau-silbern; II. drei Straussenfedern: blau, golden, blau; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Böhm von Bawerk (cf. p. 12, T. 8).

Bei diesem Geschlechte ist noch nachstehende Standerhöhung hinzuzufügen.

Karl Böhm, k. k. Hofrath bei der mährischen Statthalterei wurde dto. Wien 1. 12. 1854 mit dem Prädikate „v. Bawerk“ in den österreichischen Ritterstand erhoben und ihm dabei das Wappen von 1776 verliehen.

Böhmstetten (Böhm b v. Böhmstetten). (Taf. 135).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädikate „v. Böhmstetten“ dto. Regensburg 15. 4. 1653 für Wenzel Siegmund B., Hofbuchhalterei-Offizier; erbländischer Ritterstand mit Weglassung des ursprünglichen Namens dto. 11. 6. 1772 für Dominik v. B., mährischen Gubernialtaxator, einen directen Nachkommen des Nobilitirten Ferdinand v. B.; bis 1704 Kaplan in Prossnitz; 1704–6 Pfarrer in Mislibořic; 1706–7 in Dalešic; 1707 in Valč († 22. 12. 1722).

Wappen: a) 1653: Quadirt; 1 und 4 in Roth doppelschweifiger rechtsgekehrter silberner Löwe, schwertschwingend und gekrönt; 2 und 3 in Schwarz 2 goldene Balken. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1772: Quadirt; 1 und 4 in Silber rother gekrönter, einwärts gekehrter Löwe, schwertschwingend und doppelschweifig; 2 und 3 in Schwarz 2 goldene Balken. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe aus 1 wachsend;

Decken: schwarz-golden; II. geschlossener schwarzer Flug, belegt mit den beiden goldenen Balken; Decken: roth-silbern.

Bohdalic. (Taf. 135).

Uradel; nach dem gleichnamigen Dorfe sich nennend. 1337 Vok v. Bohdalic Siegelzeuge; 1368 überliess Clara v. B. mit Wissen ihres Gatten Herbort ihr Witthum auf Bohdalitz an Peter Hecht v. Rossitz, dem sie bald darauf als Wittve das ganze Dorf überliess; 1407 Jaroš v. B. mit seiner Frau Margaretha auf Bohdalic, 1408 Johann Švach v. B.; 1416 erscheint ein zweiter Jaroš v. B., der 1418 seiner Frau Elsbeth 40 Mark auf den Hof zu Bohdalic anwies, denselben aber 1420 dem Andreas v. Pavlovic verkaufte; 1437 erscheint noch Anna v. B. als Wittve des † Friedrich v. B.

Wappen: Getheilter Schild; oben ein Balken, unten ohne Bild (ex sig. Vok v. B. 1337).

Bohdalický von Bukova. (Taf. 135).

Altes mährisches Adelsgeschlecht. Johann B. v. B. starb 1597 am Sonntag nach dem Feste des hl. Bartholomäus und wurde in der Kirche zu Rakšic bei Mährisch-Kromau beigesetzt.

Wappen: Ein oberhalber Widder, rechts gekehrt (ex epitaphio in Rakšic).

Bohdanecky von Hodkov (Maržan B. v. H.) (Taf. 135).

Böhmischer Ritterstand dto. 14. 3. 1678 für Johann Niklas B. v. H. Die B. v. H. gehörten zum böhmischen Uradel und kamen urkundlich seit dem 13. Jahrhundert vor. Zu ihren Stammsitzen gehörten Bohdaneč und Hodkov; ersteres wurde 1525 verkauft. Mit Adam Abraham und seinem Sohne Jaroslav — welche am 1. Februar 1620 ihr Leben bei der Pulverexplosion in den Kellern des Schlosses zu Gitschin verloren — erlosch der Mannestamm der Ritter Bohdanecky v. Hodkov.

Georg Maržan Bohdanecky, 30. 12. 1659 in den Vladikenstand erhoben, leitete seine Abstammung von dem alten Geschlechte ab und erhielt als königlicher Kammerath dto. 4. 9. 1668 den Ritterstand als „Maržan Bohdanecky v. Hodkov. Sein Sohn Johann Niclas (Nicodem) wurde 14. 3. 1678 derselben Auszeichnung theilhaft und war Oberhauptmann der Herrschaft Telč, wo er einen Hof besass. Dessen Sohn Johann Karl schloss mit seinem Tode 1721 das Geschlecht, da seine Söhne ihm vorgestorben waren.

Wappen: a) Bohdanecky v. Hodkov. In Silber ein goldener Schranken (2 Querleisten und 3 senkrecht gestellte Leisten). Kleinod: Schildesfigur. Decken: golden-silbern (!).

b) Maržan B. v. H. Halb gespalten und getheilt. 1) in Blau 3 pfahlweise über einander gesetzte goldene Sterne; 2) in Roth zu Pfahl gestellter silberner Pfeil, quer überlegt von einem silbernen, mit Kopf und Schwanz aufwärts gebogenem Fische; 3) in Silber auf grünem Hügel der goldene Schranken. Kleinod von a. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Bohdanovsky von Šlinakov (B. v. Schneckenhaus). (Taf. 135. 136).

Oberschlesisches Geschlecht, auch blos unter dem Namen „Schneckenhaus“ (deutsche Uebersetzung für „Šlinakov“) vorkommend. Den ersteren Namen führte das Geschlecht von seinem vieljährigen Besitze Bohdanony = Badewitz im Kreise Leobschütz (Preuss.-Schlesien), wo noch gegenwärtig verschiedene Grabmäler sein Andeeken bewahren.

In der grossen mährischen Enclave besass Georg B. v. Šl. 1590 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Matzdorf, in dessen Besitz ihm sein Sohn Wolf bis 1611 folgte.

Wappen: In Roth ein silbernes Schneckenhaus, mit dem Mundloche bald nach dem rechten, bald nach dem linken Obereck gekehrt. Kleinod: a) drei Straussenfedern: roth-silbern-roth; — b) drei Straussenfedern: silbern-roth-silbern und die mittlere belegt mit der Schildesfigur; — c) Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Bonacina. (Taf. 136).

Hieronymus Bonacina — aus Italien stammend — erhielt 6. 4. 1623 das Incolat in den Ländern der böhmischen Krone. Derselbe war königl. Hofkammerrath und erwarb 1623 Prödlitz, Otaslawitz, Snichotitz, die Hälfte von Nebstich und einen Theil von Ondratitz, sowie 1624 Dobromielitz.

Wappen: Halb gespalten und getheilt. 1) in Gold ein links sehender schwarzer Adler; 2) in Silber 3 rothe Schräglinksbalken; 3) in Silber auf grünem, schrägrechts sich senkenden Boden — an dessen rechtem Rande drei reichbelaubte Bäume stehen — ein weidender weisser Bock. Kleinod: der Bock wachsend zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Bor. (Taf. 136).

Uradel. 1492 kauft Matthäus v. B. Žerutek und Lačnov und hinterliess beide bei seinem Tode 1518 dem Matthias v. B., welcher 1535 von Peter v. B. beerbt wurde. Diesem folgten im Besitze seine Söhne Johann und Bernard, welche später alles an Florian Pravětický v. Radvanov verkauften.

Wappen: Im Schilde drei Schrägrechtsbalken.

Borenský von Rostropic (cf. p. 12, T. 8).
(Taf. 136).

Das Wappen findet sich auch nachstehend.

Im Schilde zwei abgeledigte Zinnenthürme neben einander. (Worikovsky'sche Sammlung).

Borovsky von Borovna. (Taf. 136).

Begütert mit Borovna und darnach sich nennend. Heinrich v. B. hielt daselbst zwischen 1360–80 einen Freihof; 1412 verschrieb daselbst Johann v. B. seiner Gattin Anna 100 Schock Groschen und nach deren Tode 1417 seiner zweiten Gattin Katharina von Ujezd 200 Mark. Seit 1447 nennt sich Niklas v. B. Herr von Borovna und um 1482 erscheint daselbst Burian v. B. urkundlich, indem er auf seinen Besitz daselbst den Johann Konaš v. Vydrí und nach dessen Tode 1517 den Herrmann v. Vojslavic in Gemeinschaft nahm. Burian B. v. B. wurde jedoch von seinen Töchtern Dorothea und Katharina beerbt, welche 1531 Dorf und Veste Borovna dem Hynek Konaš v. Vydrí einlegten.

Wappen: In Roth ein oberhalber silberner aufgerichteter Widder, die Schnauze auf den emporgehobenen Füssen aufliegend. Kleinod: aus grünem Kranze die Schildesfigur aufwachsend. Decken: roth-silbern.

Bořek von Malejov. (Taf. 136).

Uradel; urkundlich seit dem 14. Jahrhundert erwähnt. Johann B. v. M. kaufte 1577 Jestrabic von Albrecht v. Certorej und setzte in seinem letzten Willen von 1580 seine Gattin Magdalena Kobylika v. Kobyli zu seiner Erbin ein.

Wappen: Gespalten; vorn in drei Reihen geschächt; hinten ohne Bild.

Boskowitz (Boskovic) [cf. Seite 12, Tafel 8].
(Taf. 136).

Bei diesem Geschlechte müssen noch zwei Wappen hinzugefügt werden.

a) In Roth der Spitzensparren abgeledigt. Kleinod: rother Dreieck, schräg auswärts besteckt mit zwei golden gestielten Pfauenwedeln. Decken: roth-silbern.

b) Der Spitzensparren an die beiden Schildesseiten anschliessend, aber schwarz in Silber (Svojanovsky v. B.). Kleinod: ? Decken: schwarz-silbern.

Braida (cf. Seite 13, Tafel 9). (Taf. 136).

Das gegebenen Orts gebrachte Wappen gehört einer in Neapel blühenden, mit dem Prädikate „di Carise“ 10. 4. 1605 und dem weiteren „von Serramezzana“ 19. 5. 1621 in den Grafenstand erhobenen Linie, die auch 29. 5. 1613 bereits den Marchesetitel „di Rapolla“ erhalten hatte.

Ausserdem blüht noch eine dritte Linie in Savoyen: Gfn Braida d'Alba di Cornigliano, welche in Silber drei blaue Sparren und als Kleinod eine wachsende Fortuna als Wappen führt.

Der österreichischen Linie gebührt nachstehendes Wappen. Durch einen von Blau und Schwarz gespaltenen und mit dem Herzschild — in Silber drei blaue Sparren (Stammwappen) — belegten Balken getheilt. Oben durch einen goldenen, mit 2 schwarzen Balken belegten Pfahl gespalten; vorn in Roth ein wachsender, einwärtsgekehrter, aber widersehender silberner Löwe; hinten roth ohne Bild. Unten gespalten; vorn schwarz ohne Bild; hinten von Roth und Gold in sechs Plätze gespalten. Grafenkrone.

Franz Julius Gf. Braida war Domherr zu Olmütz und Breslau, wurde 1703 Weihbischof in Olmütz und starb als solcher 1729. Er führte in Silber drei blaue Sparren.

Die 16feldige Ahnentafel des Grafen Eugen (* 31. 5. 1869; verm. 1894 mit Clara Roibhorn) — gegenwärtigen Stammhalters der Familie in Oesterreich — zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Gf. Braida; — 2) Fhr. v. Sanchez-Ortigosa; — 3) Gf. Szluha v. Iklad; — 4) Ziska v. Tročnov; — 5) Gf. Wagensperg; — 6) Gf. Galler; — 7) Moinhell, adopt. Gf. Stainach; — 8) Gf. Stubenberg; — 9) Fhr. v. Condenhove; — 10) Gf. Hatzfeldt; — 11) Fhr. Wambolt zu Umstadt; — 12) Fhr. Hutten v. Stoltzenberg; — 13) Gf. Auersperg; — 14) Fhr. v. Gemmingen; — 15) Fhr. v. Bereczko; — 16) Gf. Larisch zu Ellgoth und Karwin.

Brandejs. (Taf. 136).

Mährischer Uradel. 1274 belehnte Bischof Bruno von Olmütz die Brüder Heinrich und Günther v. Br. mit Ober-Moštenic, Stulbach (eingegangen) und Rikovic.

Wappen: Quer gelegter Hirschkopf mit zehneinigem Gestänge.

Brem-Seysenegger von Tarnowitz. (Taf. 136).

Rittermässiger Adelstand 1593 für Johann Br. unter Annahme des Seyseneggerschen Wappen und Namens; Erstreckung des Adelsstandes auf des vorgenannten gleichnamigen Vater, Waldbürger zu Tarnowitz und Bürger zu Brünn dto. 14. 7. 1604.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau 3 göpelförmig gegen einander gestellte goldene Triangel; 2 und 3 in Gold ein schwarzer Greif, mit der linken Vorderklaue

eine Schlange unter sich haltend. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge zu Pfahl gestelltes Schwert. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Bronec von Chrastovic. (Taf. 137).³

Mährischer Uradel, im 14. Jahrhundert in Mähren vorgekommen.

Wappen: Zwei geschrägte Beile, mit den Schärfen abwärts gekehrt. Kleinod: zwei Straussenfedern.

Bruderle. (Taf. 137).

Schimon in seinem Werke: „Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“ bringt die Notiz: „Bruderle Nicolaus v. aus Böhmen, 25. April 1570 Adelstand.“ Nachforschungen im k. k. Adelsarchive in Wien ergaben jedoch unter diesem Namen nur einen Wappenbrief für „Nikolaus Bruderle mit dem Prädikate „Deblin“ dto. Prag am Dinstag nach Georgi“.

Auffallend ist bei dem Wappen: „dass ein offener Turnierhelm verliehen wurde, während bei Wappenbriefen stets ein geschlossener Helm (Stechhelm) erteilt wurde. Da nichts über eine spätere Nobilitirung eruiert werden konnte, folgt wenigstens das Wappen des Wappenbriefes.

In Blau eine nach links gekehrte Melusine mit nach rechts emporgebogenen Schweife, in den Händen eine goldene Krone haltend. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde die Schildesfigur. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Březansky von Peydorf (Paitzelsdorf).

(Taf. 137).

Altadliges Geschlecht. Alzbéta Bf. v. P. war 1572—1582 Aebtissin des 1782 aufgehobenen Cisterzienser-Nonnenklosters zu Tischnowitz.

Wappen: Getheilt; in jedem Theile ein Stern. Kleinod und Decken: ?

Buntsch. (Taf. 137).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 20. 7. 1720 für Christian Alexius B., ältesten geschworenen Landesadvokaten in Mähren.

Der genannte Ritterstandserwerber erkaufte 1719 Doloplaz bei Olmütz und hinterliess dieses Gut seinem Sohne Ambros Wilhelm, welcher 1738 starb. Dieser hinterliess drei unmündige Kinder, von denen Christian Alexander zwar den Besitz antrat, schuldenhalber aber denselben 1764 veräußern musste.

Wappen: Quadrit; 1 und 4 in Blau rechtsgekehrter wachsender natürlicher Kranich; 2 und 3 in Schwarz silberner Schräglinksbalken, belegt mit drei rothen Rosen. Kleinod: der wachsame Kranich. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Burckhardt von der Klee (vid. Seite 15, Tafel 10).

(Taf. 137).

Nach Lenpold, Adelsarchiv von Oesterreich folgen nachstehend noch zwei ältere Wappen des Geschlechtes.

a) Ursprüngliches Wappen: Getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsend goldener Greif, in der erhobenen rechten Klaue eine brennende Kugel; unten in Silber eine zweithürmige steinerne Burg natürlicher Farbe mit Fenstern und geschlossenem schwarzen Thore. Kleinod: der Greif wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Reichsritterliches Wappen von 1655: Getheilt; oben in Blau die Burg auf der Theilung auf-

stehend; unten in Roth auf grünem Boden drei Kleestauden mit ihren Blättern: eine vierblättrige zwischen 2 dreiblättrigen. Kleinod: aus einer Königskrone fünf Straussenfedern: blau, golden, schwarz, silbern, roth; vor denselben drei Kleestauden: die mittlere vierblättrige zu Pfahl, die beiden äusseren dreiblättrige je nach aussen gebogen. Decken: schwarz-golden.

Canon (vid. Seite 16, Tafel 11. 12). (Taf. 137).

Das Geschlecht blüht noch in den Grafen von Demblin fort, welche vod dem ältesten Sohne des Freiherrn Johann Peter Nicolaus — Johann Karl Gabriel — abstammen, dessen Sohn Philipp August Gabriel Franz Anton dto. 17./29. 6. 1816 den russischen Grafenstand als „Graf von Demblin“ erhielt.

Die Standeserhöhungen des Geschlechtes Canon sind nachstehende. Adelsanerkennung nebst Wappenbesserung dto. 12. 3. 1626 von Herzog Karl IV. von Lothringen. Reichsfreiherrnstand nebst Wappenbesserung dto. 1. 4. 1674; Incolat in Böhmen und Ungarn dto. 5. 11. 1687; Erwerbung des Titels Marquis de Ville 1740.

Ob von den übrigen Brüdern des Frhrn. Johann Karl Gabriel in Frankreich noch Nachkommenschaft vorhanden ist, dürfte wohl bezweifelt werden.

Das ursprüngliche Stammwappen war in Blau ein bis zum oberen Schildesrand reichender silberner Sparren.

Caspartho von Seefels. (Taf. 137).

Böhmischer Adelstand dto. Laxenburg 19. 6. 1735 für Ludwig Heinrich Caspartho, Bürger und Rathswandten bei dem Magistrat in Ungarisch-Hradisch mit dem Prädicate „von Seefels;“ später Salz- und Obereinnehmer in Mähren; † ohne männliche Nachkommen.

Wappen: getheilt. Oben in Roth eine vorwärts gekehrte Melusine, mit den ausgestreckten Händen ihre beiderseits emporgerichteten, blau geschuppten Fischschweife haltend; unten in Blau 2 goldene Sterne. Kleinod: auf blau-golden-roth-silbernem Bunde ein goldener Stern zwischen 2 Hörnern, silbern-roth und golden-blau getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Castries, Herzog. (Taf. 137).

Altfranzösisches Geschlecht, dessen Stammname „de la Croix, Grafen von Castries“ ist. Die Stammreihe desselben ist folgende: 1) Jean de la Croix, Gf. v. C., Kammerherr des Königs von Frankreich († 1640); Gem. Luise de l'Hôpital; — 2) René-Gaspard Marquis v. C. (* 1611; † 22. 8. 1674), Generalleutnant; Gem. 1644 Elisabet Gfin de Bonzi (* 1628; † 13. 11. 1708); — Josef Franz M. v. C. (* 1663; † 24. 6. 1728), Feldmarschall; Gem. 1722 Marie Franziska Marquise v. Levis (* 1698; † 1. 12. 1728); — 4) Carl Eugen Gabriel M. v. C. (* 25. 2. 1727; † 11. 1. 1801), Marschall von Frankreich; Gem. 1743 Gabriele Isabella Therese de Rosset, Marquise v. Rocozet (* 1728); — 5) Armand Nicolaus August Herzog v. Castries (* 1756; † 18. 1. 1842), Pair von Frankreich; Gem. 1805 Eliza born Coghlan; — 6) Armand Gf. v. C. (* 1807; † 17. 1. 1862); Gem. 1833 Marie Auguste Marquise von Harcourt († 1892); — 7) Edmé-Charles-Auguste H. v. C. (* 16. 4. 1838; † 19. 4. 1886); Gem. 1864 Iphigenie Freiin v. Sina (* 1. 7. 1846); nach dem Tode des Gatten 1887 wieder vermählt mit Emanuel Vicomte d'Harcourt. Dieselbe brachte ihrem Gatten die grosse Herrschaft Velehrad zu, welche nach seinem Tode wieder verkauft wurde.

Wappen: In Blau ein durchgehendes goldenes Kreuz (ex sig.).

Castrin von Schwannau. (Taf. 137).

Böhmischer Adelstand dto. 30. 3. 1730 für Johann Friedrich Castrin mit dem (nach seinem mütterlichen Grossvater ertheilten) Prädicate „von Schwannau.“

Iglauer Stadtgeschlecht. Der Nobilitirte (* 1693), durch wissenschaftliche, sprachliche und ritterliche Kenntnisse ausgezeichnet und durch viele Reiser gebildet, war Director der niederösterreichischen Ritterakademie und wurde 1749 Königs-Bichter in Iglau, als welcher er 1770 starb.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Roth ein fünfzinniger steinerner Thurm mit offenem Thor und zwei Schiesscharten; 2 und 3 in Blau ein rechts schreitender silberner Schwan. Kleinod: auf der Krone der Thurm, auf dessen Zinnen der Schwan. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. diplom).

Chlewsko. (Taf. 137).

Altes Adelsgeschlecht; nach dem gleichnamigen Dorfe (heut Chliwsky) sich nennend. Auf demselben erscheinen 1356 Matthias, 1359 Lovek, 1385 Voyko, 1398 Philipp, 1415 Niklas und bis 1447 Sigismund v. Chl.; 1447 besass Sigismund v. Chlewsko Tassau; auf Bauschitz erscheint bis 1522 Siegmund Alexander v. Chl.; auf Böhmisch-Grillowitz und Nebstich 1447 Sigmund und bis 1481 Johann v. Chl.; auf Jedov 1445 Siegmund und bis 1480 Johann v. Chl.; auf Zhoř 1447 Johann und Alexander v. Chl.; ferner gehörten noch dem Geschlechte Jestřebý, Studnic, sowie die Freihöfe zu Pisečny und Rosička.

Wappen: Im Schilde ein Hufeisen mit abwärts gerichteten Stollen. Kleinod: Flügel.

Chmelarž. (Taf. 137).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 22. 6. 1888 für Johann Chm., k. k. Kreisgerichtspräsidenten zu Neutitschein für seine vieljährigen, treue und ausgezeichnete Dienstleistung. Derselbe (* 14. 7. 1817) vermählte sich 1. 6. 1852 mit Marie geb. Krautil und setzte den Stamm durch 3 Söhne und 1 Tochter fort. Er starb 1896.

Wappen: Durch einen goldenen Schrägrechtsbalken — der mit einem rothgeschnürten Fasesbündel belegt ist — von Roth über Blau getheilt. Oben ein grüner Hopfenzweig mit Blüten, unten ein natürlicher Storch. Zwei gekrönte Helme: I) Drei Straussenfedern: roth, golden, roth; Decken: roth-golden; II) der Storch auf der Krone; Decken: blau-silbern.

Cholémic. (Taf. 138).

Böhmischer Uradel; seit Beginn des 14. Jahrhunderts urkundlich erwähnt und nach dem gleichnamigen Stammsitze im Kaurimer Kreise sich nennend. In Mähren besass 1386 Erasmus v. Ch. Chwalkowitz und Lomm und 1415 Peter v. Ch. Popelin.

Wappen: Im Schilde drei Balken. Kleinod: flugbereiter Schwan.

Chudobin von Bařic. (Taf. 138).

Uradel; Stammes- und Wappengenossen des noch blühenden Geschlechtes der Gfen v. Prařma: nach Chudobin (Chudwein) sich nennend. Dieser Name wurde ausschliesslich bis 1417 geführt, in welchem Jahre Beneš v. Ch. zuerst den Namen „Prařma“ annahm, welchen seine Nachkommen beibehielten, während die übrigen Mitglieder des Geschlechtes den alten Namen bewahrten und unter demselben bis 1539 erscheinen. Was den Besitz betrifft, so werden hier nur jene Güter aufgeführt, welche nach 1417 dem Geschlechte zustanden und deren Be-

sitzer ausdrücklich „Chudobin v. Bařic“ genannt werden; die übrigen müssen bei dem Geschlechte „Prařma“ (cf. diesen Artikel) ihren Platz finden.

Mnienik erwarb Johann Ch. v. B. 1430 und blieb dasselbe bis zum Tode Hieronymus Ch. v. B. 1555 bei dem Geschlechte; Krakovec wurde um 1460 von König Georg den Brüdern Johann und Niklas Ch. v. B. geschenkt, welchen 1497 Ceněk Ch. v. B. im Besitze folgte, welcher von Havel (Gallus) Ch. v. B. beerbt wurde, der 1510 Ludeřov erwarb (bis zu seinem Tode 1539), 1526 auf Anzezd (bei Müglitz) und 1531 als Mitbesitzer von Austerlitz erscheint; 1480 kaufte Johann Ch. v. B. Polom, in dessen Besitz ihm sein Oheim — der genannte Gallus — folgte.

Wappen: Im Schilde und auf dem Helme ein Hirschgestänge von 12 Enden.

Chyba von Kovačov. (Taf. 138).

Altes mährisches Adelsgeschlecht. Koňak Ch. v. K. starb 1510 an der Vigil der Apostel Simon und Juda und wurde zu Kloster Hradisch begraben.

Paprocky gibt nachfolgende Genealogie:

Jan Burian Chyba v. Kovačov.			
Niklas Ch. v. K., 1542 bis 1562 Scholasticus zu Olmütz und Propst zu Brünn.		Jan Burian Ch. v. K.	
3 jung gestorbene Söhne.	Blažey (Blasius) † unvermählt.	Vaclav † 1592 Canonicus in Olmütz.	Jiřik (Georg).
		Jiřik.	Bernard † als Kind.

Wappen: Von Gold über Schwarz schräglings getheilt und belegt mit einem schrägrechts gelegten Angelhaken verwechselter Farbe. Kleinod: offener Flug; rechts golden, links schwarz. Decken: schwarz-golden (Paprocky).

Cišchini. (Taf. 138).

Rittermässiger Adelstand dto. Neustadt S. 8. 1681 für Augustin Franz C.; Reichsritter- und Edlen-Diplom dto. 22. 1. 1765 für Leopold Ludwig v. C. beim kaiserlichen Reichshofrath. Des letzteren Sohn Johann Nepomuk, königl. bayrischer geistlicher Rath und Canonicus des Collegialstiftes St. Veit in Freysing wurde dto. 22. 1. 1813 auf Grund des Ritterstandsdiploms bei der Ritterklasse der königlich bayrischen Adelsmatrikel immatriculirt. Dem Geschlechte steht gegenwärtig in Mähren Deutsch-Jassnik mit Gross-Petersdorf zu.

Wappen a) 1681: Gespalten; vorn in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; hinten in Roth schrägerechter silberner Balken, belegt mit aufwärts zum Fluge geschickter natürliche Lerche. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom).

b) 1765: Gespalten; vorn in Gold der schwarze Adler einwärts gekehrt; hinten in Roth der Schrägbalken zwischen 2 goldenen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II) aus der Krone wachsend gekrönter goldener Löwe, zwischen den Vorderpranken ein goldenes Senkblei; Decken: roth-silbern.

Claudius von Claudenburg. (Taf. 138).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Claudenburg“ dto. Pressburg 8. 7. 1662 für Johann Georg Cl.; erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 24. 1. 1811 für Johann v. Cl., k. k. Major.

Dem Geschlechte stand in Mähren das Gut Dukovan zu.

Wappen a) 1662: Quadrirt; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldesrand gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau auf silbernem Dreiberge einwärts gekehrter doppelschweifiger goldener Löwe, gekrönt und schwertschwingend. Kleinod: der Löwe wachsend zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Flügel, jeder Flügel pfahlweise belegt mit 3 silbernen Rosen. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

b) 1811: Schild von a, die Löwen aber ungekrönt. Zwei gekrönte Helme: I) offener Flug, von Schwarz und Gold verwechselt getheilt; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe aus 2; Decken: blau-golden.

Coenen. (Taf. 138).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 15. 4. 1801 für Franz Anton Coenen, Doctor der Medicin in Brünn.

Wappen: Blauer Schild mit einer bis zur Schildesmitte reichenden gestürzten silbernen Spitze und einer unteren linken silbernen Vierung, in welcher auf grünem Boden eine rechts gekehrte vorwärts sehende natürliche Eule. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom).

Collaredo (C.-Walsee; C.-Mels; C.-Mansfeld). (Taf. 138).

Altes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit dem längst † österreichischen Dynastengeschlechte Walsee. Urkundlich seit dem 12. Jahrhundert bekannt, theilte sich das Geschlecht mit den Söhnen Wilhelms in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in drei Hauptstämme, von welcher der von dem ältesten Sohne Asquinus gestiftete 1693 im Mannesstamme erlosch, indess die von den jüngeren Söhnen Bernhard und Weikard gestifteten Aeste noch fortblühen.

Den erbländischen Freiherrenstand hatte das Geschlecht 19. 3. 1588 und den Reichsfreiherrenstand 31. 7. mit dem Prädikate „Walsee“ erhalten.

Die verschiedenen Verzweigungen des Geschlechtes einzeln aufzuführen würde zu weit führen und mtss deshalb auf den „Neuen Siebmacher, Hoher Adel“ verwiesen werden. Nachstehend folgt nur — nach dem Texte zum Gritzner-Hildebrandtschen Grafenalbums — eine kurze Uebersicht über die noch im 19. Jahrhundert blühenden Geschlechtlinien.

A. Bernhardscher Stamm.

I. Jüngerer Venetischer Ast.

- a. Linie zu Padua (Collaredo-Mels). Reichsgrafenstand 26. 10. 1624; öster. Bestätigung 19. 2. 1857.
- b. Linie zu Udine und Musclotto (Collaredo). Reichsgrafenstand 26. 10. 1624.

II. Aelterer Mantuaner Zweig.

- a) Aelterer Mantuaner Zweig. Reichsgrafenstand 26. 10. 1624; im Mannesstamme erloschen 23. 1. 1815.
- b) Jüngerer Böhmischer Zweig. Reichsgrafenstand 26. 10. 1624; Incolat im böhmischen Herrenstande 30. 1. 1738; im Mannesstamme erloschen 26. 10. 1789.

B. Weikardscher Stamm.

I. Collaredo-Mansfeld.

Marchese von Santa-Sofia 30. 9. 1615; Reichsfreiherrenstand 22. 7. 1626; Reichsgrafenstand 11. 12. 1724; böhmischer Grafenstand 14. 1. 1711; Reichs-

fürstenstand 24. 12. 1763; Namen- und Wappenvereinigung C.-Mansfeld 26. 2. 1789. Der Reichsfürstenstand wurde nach dem Rechte der Erstgeburt erteilt; die jüngeren Brüder und Söhne des Fürsten führen das Wappen ohne die fürstlichen Insignien.

II. Mels-Collaredo (im Diplom Collaredo-Waldsee).

Böhmischer Grafenstand 14. 1. 1711; Reichsgrafenstand 11. 12. 1724; Marchese von Santa-Sofia 30. 9. 1615; Anerkennung des letzteren Titels in Oesterreich 26. 6. 1630.

In Mähren standen dem Zweige Collaredo-Mansfeld Böhmisch-Rudoletz, Wölking, Laskes, Modes, Radisch, Stallek und Stoitz zu.

Anton Theodor Gf. v. C. trat in den geistlichen Stand, wurde Domherr und Domdechant in Olmütz und bei Errichtung des Erzbisthums Olmütz 1777 erster Erzbischof, als welcher er 1811 starb; 1776 Maria Johannes Nepomucenus ebenfalls Domherr daselbst, wie auch 1780 Hieronymus Gf. C., welcher als Erzbischof v. Salzburg starb.

Wappen. a) Stammwappen (Walsee): In Schwarz ein silberner Balken. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, vorn mit dem Balken belegt. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Schild von a; der Balken belegt mit schwarzem Doppeladler. Kleinod: auf der Krone gekrönter einfacher schwarzer Adler, belegt mit dem silbernen Balken. Decken: schwarz-silbern.

c) Collaredo-(Waldsee) Mels. 1724: Quadrirt mit dem Wappen b als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz der silberne Balken; 2 und 3 in Silber schrägrechter viermal gestufter schwarzer Balken. Fünf Helme (III u. V ungekrönt): I) wachsender schwarzer Eber mit goldenem Rist; II) schwarzer Flügel mit silbernem Balken; III) auffliegender schwarzer gekrönter Adler, mit silbernem Balken belegt und rechts gekehrt; IV) wachsender Mohr in weissem Kleide und ebensolcher Kopfbinde, in der erhobenen Rechten 3 geschrägte Pfeile und in der Linken einen Bogen; V) silberner Brackenrumpf, das Ohr belegt mit der Figur aus 2. Decken aller Helme: schwarz-silbern. (Dieses Wappen führten die oben genannten beiden Erzbischöfe).

d) Collaredo-Mansfeld. 1789. Quadrirt mit dem Wappen b als Herzschild. 1 u. 4 quadrirt: a und d fünfmal von Roth und Silber getheilt; b und c in Silber 9 anstossende rothe Rauten in zwei Reihen; 2) in Schwarz silberner Adler rechts gekehrt; 3) in Blau goldener rechts gekehrter Löwe, überlegt durch einen, in 2 Reihen von Silber und Roth geschachten Schrägrechtsbalken. Vier gekrönte Helme: I) schwarzer Flügel mit silbernem Balken; Decken: schwarz-silbern; II) Kleinod von b; Decken: schwarz-silbern; III) 8, zu je 4 auswärts geneigte Fähnlein, bezeichnet wie Feld a in 1; Decken: roth-silbern; IV) geschlossener Flug, vorn silbern, hinten schwarz, dazwischen wachsend der Löwe aus 3, auf dem Kopfe eine mit 3 — silbern, roth, silbern — Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

Columban von Hochdamm. (Taf. 139).

Böhmischer Adelstand dto. Regensburg 20. 6. 1614 für Wenzel Columban, Bürger in Brünn, mit dem Prädikate „von Hochdamm.“

Derselbe wurde nach Niederwerfung der böhmisch-mährischen Rebellion zum Kaiser-Richter in Brünn ernannt, starb aber schon 1622. Er hinterliess 2 Kinder: Juliana Veronika (verm. mit Don Alfonso de Castro auf Raubanin und Svolova) und Johann Weikard, welcher 1640 die Güter seines Schwagers übernahm und 1654

starb. Dessen Sohn Johann Melchior verkaufte 1665 einen freien Burgrechtshof zu Gross-Urhau, 1669 Raubanin und hinterliess bei seinem 1672 erfolgten Tode das bischöfliche Lehn Svolova caduk.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold schwarzer gekrönter Adlersrumpf, rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth zu Pfahl gestellter silberner Anker. Kleinod: der Adlersrumpf aus der Krone wachsend zwischen offenem Flügel, rechts von Blau über Gold und links von Roth über Silber getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Conrad von Hötzendorf. (Taf. 139).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Hötzendorf“ dto. Wien 4. 11. 1815 für Franz Conrad, mährisch-schlesischen Provinzial- Staats- Buchhaltungs-Rechnungsrath in Brünn.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein silberner Bienenkorb, umschwärmt von 6 goldenen Bienen. Kleinod: offener goldener Flug belegt mit blauem Balken, auf dem der Bienenkorb. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. diplom.).

Cordón. (Taf. 139).

Böhmisches Incolat dto. 3. 9. 1803 für Ascanius Baron v. C., k. k. Rittmeister.

Derselbe stammte aus einem alten Baronsgeschlechte der Champagne, war in k. k. Kriegsdienste getreten und erwarb das Gut Kowalowitz, zu welchem Zwecke er das Incolat erwarb. In seinem Gesuche darum führte er an: „dass die Dokumente über den Baronsstand bei einer „Feuersbrunst verbrannt seien und es bei den in Frankreich herrschenden Verhältnissen nicht möglich sei, Abschriften derselben zu erhalten.“

Das Geschlecht blüht noch in den k. k. Staaten.

Wappen: In Hermelin zwei rothe Balken. Kleinod: wachsender silberner Löwe. Decken: roth-silbern.

Coudenhove, Gfen. (Taf. 139).

Reichsgrafenstand dto. Frankfurt a. M. 13. 10. 1790 für die Gebrüder Karl Ludwig, Edmund Friedrich und Franz Fhrn v. C.; Immatrikulation bei der Grafenklasse der kön. bayrischen Adelsmatrikel 3. 22. 1816.

Altes niederländisches Geschlecht; benannt nach dem gleichnamigen Stammhause bei Löwen. Im Anfange des 15. Jahrhunderts theilte sich der Stamm in drei Linien; die ältere, aus welcher die gegenwärtigen Grafen hervorgingen; die mittlere, welche nach England sich wendete und dort den Namen Gfen von Turpingham, Viscount d'Olderniss annahm und die jüngere, in Lothringen als Freiherren blühende. Nach Deutschland kam das Geschlecht um 1780 und wurde in die Reichsritterschaft aufgenommen.

In Mähren steht dem Geschlechte Dukovan zu.

Die Stammtafel des Gfen Gerolf auf Dukovan zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhr v. Coudenhove; — 2) Fhr v. Reuschenberg; — 3) Gf Hatzfeldt-Wildenburg-Schönstein; — 4) Fhr Bettendorf; — 5) Fhr Wambold zu Umstätt; — 6) Fhr v. Kesselstatt; — 7) Fhr Hutten zum Stoltzenberg; — 8) Fhr v. Rottenhan; — 9) Gf Anersperg; — 10) Gf Windischgrätz; — 11) Fhr v. Gemmingen; — 12) Bähr; — 13) Fhr Rzeplinsky v. Bereczko; — 14) Fhr Kotulinsky v. Kotulin — 15) Gf Larisch zu Ellgut und Karwin; — 16) Gf Wurmbrand-Stuppach.

Wappen: In Gold ein schrägrechter rother Wellenbalken. Kleinod: natürlicher (gelblich brauner) Eberkopf auf der Krone. Decken: roth-golden.

Czadersky (cf. p. 21, T. 14). (Taf. 139).

Die vollständigen Diplomsdaten sind: österreichischer Adelstand 1. 10. 1806 und Ritterstand dto. 22. 2. 1809.

Das Wappen ist nachfolgend richtig. Gespalten von Gold und Blau; vorn ein blaues Tatzkenkreuz, hinten eine goldene Garbe. Kleinod 1806: wachsender goldener Löwe; Decken: blau-golden. 1809 blieb der Schild unverändert, nur kam ein zweiter Helm mit dem blauen Flügel und der Garbe hinzu; die Decken beider Helme sind blau-golden (ex cop. dipl.).

Czirchau (Czirchow, Zirchau). (Taf. 139).

Schlesischer Uradel; daselbst noch um Ende des 16. Jahrhunderts vorkommend. In Mähren besass um 1400 Friedrich v. Cz. Rečkovic, welches bei seinem Tode an den Markgrafen Jodok fiel, der es aber bald wieder 1409 verkaufte.

Wappen: In Blau zwei zu Pfahl gestellte abgewendete silberne Monde. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug. Decken: blau-silbern.

Čelo von Čechovic (Czelo v. Czechowitz). (Taf. 139).

Polnisches Geschlecht zum Stamme Kosciesza gerechnet; seit dem 15. Jahrhundert im Fürstenthume Teschen begütert erscheinend, wo 1539 Johann Č. v. Č. Kanzler desselben war und Achatius (1572 sq. Hof- und Landrath des Herzogthums); durch seine erbitterten Händel mit den Herzogen bekannt wurde.

In Mähren erscheint das Geschlecht gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts; 1548 erwarb Johann Č. v. Č. die Herrschaft Paskau, in deren Besitz ihm Kaspar (Herr auf Pruchna bei Teschen) folgte, der sie 1580 verkaufte; 1558 kaufte Georg Č. v. Č. Walsch mit Unter-Wilimowitz, welche 1567 Kaspar Č. v. Č. wieder verkaufte.

Wappen: a) Zu Pfahl gestelltes silbernes Wurf-eisen in Blau, dessen unterer Theil sparrenförmig gespalten und an jedem Ende mit einer rothen Rose besetzt ist. Kleinod: natürlicher Pfauenschweif. Decken: blau-silbern.

b) In Blau zu Pfahl gestellter goldener Pfeil zwischen zwei rothen Rosen. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde natürlicher, von dem Pfeile durchbohrter Pfauenschweif. Decken: blau-golden (Paprocky).

Čikovsky von Vojslavic. (Taf. 139).

Altes Adelsgeschlecht; allem Anscheine nach polnischen Ursprunges und zum herb Radvan gehörig; im 16. Jahrhundert in Mähren vorgekommen.

Wappen: Im Schilde eine Kirchenfahne von 3 Latzen, oben in der Mitte besetzt mit einem Kreuze und an jeder Ecke mit einem Ringe (Wofikowsky'sche Sammlung).

Čiloud von Palovic (Čeloud v. P.). (Taf. 139).

Uradel; besonders im südwestlichen Mähren auf zahlreichen Besitzungen erscheinend und nach Palovic bei Jamnic sich nennend, wo es bis 1459 im Besitze erscheint. In letztgenanntem Jahre erwarben die Brüder Johann und Wenzel Č. v. P. das Gut Budkau, wo 1490 ein anderer Johann erscheint, dessen Sohn Wenzel 1499 seinem Oheim Johann seinen Antheil abtrat, welcher um 1530 starb, worauf 1531 dessen Söhne Georg und Jodok das Gut verkauften; 1539 erwarb Georg Röttschitz, welches er 1596 verkaufte; um 1500 besass Johann den Freihof zu Rosetsch; auf Marquaretz erscheint um 1530 Georg Č. v. P., Amtmann zu Teltsch; 1502 entliess König Wladislav den Johann Č. v. P. aus dem Lehnverbande; 1531 be-

sass Georg Č. v. P. in Gemeinschaft mit seinem Schwager Ulrich Osečanský Oberfeld, welches 1560 verkauft wurde; Johann und Vaněk C. v. P. kauften 1447 Prosty und Wolesschna Zawischna, welche ersterer um 1490 verkaufte; 1546 verkaufte Georg Č. v. P. Niklowitz; 1430 kaufte Johann C. v. P. Hornitz, welches er seinem Sohne Philipp hinterliess, der es sammt dem Freihofe 1515 verkaufte; 1490 liess Johann Č. v. P. sein Gut Mutton sammt einem Hofe dem Niklas Hauska v. Zahradek in tabuliren; 1459 erwarben die Brüder Johann und Wenzel einen Antheil von Urbau und Kallendorf, was 1504 verkauft wurde; 1505 überliess König Wladislaw Neu-Reisch und Willimetsch an Wenzel v. Ludanic und Johann Č. v. P., welcher letzterer von den Söhnen des ersteren 1517 deren Besitzhälfte erlangte und das ganze Gut 1528 verkaufte.

Wappen: Das ursprüngliche Wappen zeigte 2 geschrägte Angelhaken; später wurden letztere geführt überlegt zu Pfahl mit einer Lanze.

Dalberg (cf. pag. 22, Taf. 15).

Die Namensvereinigung „Dalberg-Ostein“ bezog sich bloß auf den adoptirten Frhrn Friedrich Karl und ist dieselbe durch seinen kinderlosen Tod wieder gegenstandslos geworden (vide nächstfolgenden Artikel); der Name des Geschlechtes war immer unverändert „Kämmerer von Worms, Freiherr von Dalberg.“

Die 32 feldige Ahnentafel des Freiherrn Friedrich Ferdinand (* 1822) zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Frhr v. Dalberg; — 2) Frhr v. Dalberg; — 3) Frhr v. Dalberg; — 4) Frhr v. Schönborn; — 5) Frhr v. Wambolt zu Umstadt; — 6) Frhr v. Hoheneck; — 7) Frhr v. Kesselstatt; — 8) Frhr v. Metternich; — 9) Frhr v. Greiffenklau zu Vollraths; — 10) Buseck; — 11) Frhr v. Franckenstein; — 12) Frhr. v. Breidbach zu Bürresheim; — 13) Frey zu Dehren; — 14) Koppenstein; — 15) Frhr Hutten v. Stoltzenberg; — 16) Frhr v. Bicken zum Hain; — 17) Frhr v. Sturmfeder zu Oppenweiler; — 18) Auwack; — 19) Gf Löwenstein-Wertheim; — 20) Lang v. Leinzell; — 21) Frhr v. Hacke; — 22) Nulandt; — 23) Frhr v. Wachtendonek; — 24) Frhr v. Weichs; — 25) Frhr v. Greiffenclau zu Vollraths; — 26) Buseck; — 27) Frhr v. Franckenstein; — 28) Frhr v. Breidbach zu Bürresheim; — 29) Frey zu Dehren; — 30) Koppenstein; — 31) Frhr Hutten v. Stoltzenberg; — 32) Frhr v. Bicken zum Hain.

Dalberg-Ostein. (Taf. 139).

Oesterreichischer Grafenstand dto. Wien 8. 8. 1810 mit dem Namen „Dalberg-Ostein“ für Friedrich Karl Frhrn v. Dalberg als Adoptivsohn und Erbe des letzten Grafen von Ostein. Er besass die Herrschaft Datschitz nebst Gross- und Klein-Jenikau, Marquartz, Marschow, Nömcie und Wolschan, starb aber schon 1817 kinderlos. Bei seiner Adoption legte er sein angestammtes Wappen ab und führte das gräflich Ostein'sche Wappen mit geringen Aenderungen.

Wappen: Im blauen, goldbordirten Schilde ein goldener Windhund mit goldbordirtem und -beringtem rothen Halsbande nach links aufgerichtet. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Dankesreither. (Taf. 140).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 22. 5. 1787 für Johann Nepomuk D., Canonikus zu Brünn und ersten Vicerektor des mährisch-schlesischen Generalseminars zu Olmütz.

Derselbe war geboren zu Wien 22. 1. 1750, trat in

das Benedictinerstift B. M. V. de Monte Serrato (Schwarzspanier) zu Wien, widmete sich dem Lehrfache und bekleidete nach erlangtem theologischen Doctorgrade mehrere Lehrstellen, zuletzt 1779 die Professur der Dogmatik und Polemik am Lyceum zu Linz. Nach Aufhebung seines Ordenshauses wurde er zum zweiten Vicerektor des Generalseminars in Wien ernannt und 1785 als erster Vicerektor an das mährisch-schlesische Generalseminar mit dem Auftrage geschickt: „dasselbe gleich dem „wienerischen einzurichten.“ Auf Verwendung des Bischofs von Brünn erhielt er 1786 eine Dombherrnstelle zu Brünn, die er 1787 antrat und dabei in den Ritterstand erhoben wurde. Zum Archidiacon vorgerückt, wurde er 1802 erster geistlicher Hofrath bei der Hofkanzlei und Referent in Kirchensachen beim Staats- und Conferenzzathe. 1806 wurde er Dompropst in Wien, Generalvicar und Weihbischof, als welcher er 1816 zum Bischof von St. Pölten ernannt wurde, wo er 10. 6. 1823 starb.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldenes Rauchgefäß; 2 und 3 in Gold ein blaugekleideter Reiter mit schwarzem Hut und Stiefeln, in der rechten Hand eine Gerte haltend auf einem schwarzen Pferde mit rothem Sattel und Zeug und nach rechts gekehrt. Kleinod: geschlossener Flug, vorn blau, hinten golden. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Deblin. (Taf. 140).

Uradel; nach dem gleichnamigen Orte sich nennend und nicht zu verwechseln mit dem im 17. Jahrhundert geadelten, später in den Grafenstand erhobenen gleichnamigen Geschlechte.

Auf Deblin sass in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts Ratibor v. D., Castellan von Olmütz, der bis 1244 erwähnt wird. Dieser hinterliess zwei Söhne: Hartlieb (Arkleb) und Jeneč, von welchen Urkunden aus den Jahren 1254, 1262, 1278 und 1292 Zeugnis geben. Ersterer war Kämmerer auf der Burg Bytov (= Vöttau) und nannte sich „de Dubna.“ Seine Söhne Hartlieb und Vitek sind die letzten des Geschlechtes, welche auf Deblin vorkommen.

Wappen: Ein Nesselblatt. (Nach einer gefälligen Mittheilung des † Herrn Professor Kolař in Tabor von einem Siegel de 1278).

Děrava von Laznik. (Taf. 140).

Alter Adel; nach dem Orte Laznik sich nennend und im 14. Jahrhundert vorgekommen.

Wappen: Im Schilde ein Geharnischter mit Helm ohne Füße, mit der Rechten ein Schwert über die Schulter gelegt tragend und die Linke in die Seite gestützt (Wofikowsky'sche Sammlung).

Dilft (v. d. Dilft de Borchvliet). (Taf. 140).

Erbländisch-niederländischer Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt dto. 12. 9. 1771 für Jean Marie Josef D. d. B. Derselbe soll 1817 ohne Kinder gestorben sein. Er war vermählt mit Wilhelmina Gfin v. Berchtoldt, welche 1790 von ihrem Vater die Herrschaft Püllitz erbte, dieselbe 1811 aber ihrem Vetter Karl Gfen v. Berchtoldt überliess.

Wappen: In Silber 3 (2, 1) schwebende rothe Andreaskreuzchen. Kleinod: silberner Eberumpf. Decken: roth-silbern.

Dluhoš von Koponic (Dlugosz v. K.). (Taf. 140).

Altes Adelsgeschlecht Mährens und Polens; in der preussischen Provinz Schlesien als „Herren von Raczek“

noch blühend. 1672 besass Georg Dl. v. K. einen Freihof in Sobulek und 1664 eine freie Mühle in Marhöf.

Wappen: Zu Pfahl gestellter Krebs.

Dobřenic. (Taf. 140).

Uradel; gesessen auf Dobřenic: dem heutigen Dobřinsko, wo 1278 Vilem, 1298 Kadold und Niklas und 1310 noch Niklas vorkommen. Bald nach 1310 kam das Dorf an die Burg Tempelstein und mit dieser zur Herrschaft Kruman.

Wappen: Auf zwei Bergen stehender Fuchs mit gesenktem Kopfe, rechts gekehrt (ex sig. 1298).

Doloplas. (Taf. 140).

Uradel; nach den gleichnamigen Orten sich nennend; Stammes- und Wappengenossen der Stolbasky v. D., Rus v. D. u. a. Bereits 1322 wird Wenzel v. D. und 1397 ein anderer Wenzel erwähnt.

Wappen: Im Schilde drei Schräglinksbalken. Kleinod: wachsender Wolfsrumpf (ex sig. 1467; Woi-kowsky'sche Sammlung).

Dormitzer. (Taf. 140).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von“ dto. 2. 9. 1875 für Jakob Dormitzer, Grosshändler in Prag. Derselbe besitzt in Mähren die Allodialherrschaft Tullschitz mit Röschitz und Čermakovic.

Wappen: Gespalten; vorn über silbernem Fusse in Blau rechtsgekehrter silberner Löwe; hinten unter goldenem Haupte in Roth auf grünem Berge ein silberner Thurm mit offenem Thore, über welchem zwei Schusslöcher. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem Flügel, rechts von Silber über Blau, links von Gold über Roth getheilt. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Drha von Dolan. (Taf. 140).

Uradel. Johann D. v. D. erscheint 1446 auf Böh-misch-Rudolec, Marquartz, Lipnitz, Kadolz, Knězic, Lidhersch, Rychlov, Petrovic; muss auf Knězic, Rychlov und Petrovic schon wenigstens seit 1420 begütert gewesen sein, wie eine Notiz in der Landtafel bezeugt. 1447 war er schon todt, da in diesem Jahre seine Wittwe Anna und sein Sohn Wenzel auf Knězic, Rychlov und Petrovic erscheinen, welche Güter der letztere — der Priester war — 1453 verkaufte.

Wappen: Gespalten; vorn ohne Bild, hinten drei Balken.

Dr̂imov. (Taf. 140).

Uradel; nach dem gleichnamigen Orte sich nennend, auf welchem 1350 Jakob v. Dr̂., um 1370 Zbinek waren, von denen der letztere noch Vl̂ydol erwarb. Ihn beerbten um 1420 die Söhne Wenzel, Johann und Zbinek, von denen letzterer um 1430 Vl̂ydol und Dr̂imov 1447 verkaufte. 1398 kaufte Zbinek v. Dr̂. ein Freigut in Uhřic, welches er seinem Sohne Jakob vererbte, der es 1430 an Johann v. Dr̂. veräusserte; des letzteren Wittwe Elsbeth v. Dr̂imov-Pr̂ilep verkaufte 1498 das Gut. Zbinek d. ä. v. Dr̂. erwarb 1391 einen Hof in Tetetic und später die übrigen Dorftheile, so dass 1430 Johann v. Dr̂. das ganze Dorf verkaufte; nach 1437 besass Zbinek d. j. Traubek, 1415 kaufte er Pavlovic, welches er 1437 verkaufte; 1446 erwarb er einen Theil von Zdislavic, sowie er auch schon 1412 in Zborovic einen Freihof sammt der Pfarre erworben hatte.

Wappen: In Silber zu Pfahl neben einander 2 rothe Krebscheeren.

Dubensky (D. v. Dubenky). (Taf. 140).

Altes Adelsgeschlecht; seinen Namen wohl von den beiden Orten Herr- und Ober-Dubenky führend. 1350 besass Niklas D. zwei Theile von Dubenky; 1360 einigten sich Kunz und Johann D. hinsichtlich ihrer Habe in Dubenky; 1385 nimmt Johann D. seine Gattin Anna auf Dubenky in Gemeinschaft, verkauft 1390 einen Theil von Bejkovec, kauft 1406 Oberfeld und nimmt 1407 den Bischof von Olmütz Paul v. Miličim auf Dubenky, Klatovec und Oberfeld in Gemeinschaft; 1437 Kunik v. D. auf Dubenky, kauft in Jhlavka einen Hof und eine Mühle, sowie in Domaschin eine Mühle; 1590 Anna D. v. D. auf Dubenky, welche den Besitz ihrem Gatten zubringt. Anna D. v. D. 1560—66 Aebtissin des Stiftes Tischnowitz.

Wappen: In Roth ein schrägrechts aufwärts gelegter silberner Pfeil. Kleinod: rother offener Flug, schrägrechts mit dem Pfeile überlegt. Decken: roth-silbern.

Dubrawka (Dombrowka, Dambrowka). (Taf. 140. 141).

Uradel; wohl aus Polen nach Mähren gekommen. 1389 verschrieb Johann v. D. seiner Gattin 250 Mark auf Jakobau; 1539 vertauscht ein anderer Johann Paskau gegen die Hälfte von Dieditz c. pert. (cf. auch den Artikel „Dambrowka“ beim erloschenen schlesischen Adel im „Neuen Siebmacher“).

Wappen: In Schwarz zu Pfahl silberner Doppelhaken. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-silbern. (Die Schildesfigur auch auf dem Helme zwischen dem Flügel).

Duchek (D. v. Pustovit). (Taf. 141).

Uradel; Hanuš D. kauft 1381 einen Theil von Chvalovic bei Jannitz.

Wappen: Drei geschrägte Pfeile, der mittlere gestürzt, (Paprocký).

Duditz. (Taf. 141).

Andreas v. D. erwarb 1580 die Herrschaft Paskau nebst dem Patronate in Gross-Hrabova, was er alles wieder dem Ctibor Šyrakovsky v. Pěrkov überliess (cf. den Artikel „Duditz“ beim abgestorbenen Adel der Provinz Schlesien im „Neuen Siebmacher“).

Wappen: Gespalten; vorn in Gold gekrönter schwarzer Adler am Spalt; hinten in Blau ein schrägrechter silberner, am oberen Rande sechsmal gezahnter Balken zwischen 2 goldenen Sternen; über dem oberen Sterne der silberne Buchstabe W überhöht von goldener Krone. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Dufour von Vionna. (Taf. 141).

Bitterstand mit dem Prädicat „von Vionna“ dto. 18. 1. 1781 für den Propst zu Niolsburg Johann Nicolaus D., Dr. theol. und Canonicus zu Sitten und Königgrätz. Derselbe war geboren zu Sitten (Canton Wallis in der Schweiz), wurde k. k. Rath und Commissär zur Regulirung der geistlichen Sachen in den Niederlanden und starb 15. 3. 1809.

Wappen: In Silber vier schräglinke blaue Balken, von denen die drei bis zum Schildesfusse reichenden je unten mit einer goldenen Lilie belegt sind. Ueber den Lilien belegt den Schild ein goldener Kachelofen, aus dem ein rechts gekehrter goldener Löwe mit einem gol-

denen Schlüssel in den Vorderpranken wächst. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem schwarzen Flügel der Löwe einwärts wachsend; Decken: blau-silbern; II. zwei Hörner: rechts golden, links blau; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Dworžak von Kulmburg. (Taf. 141).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „von Kulmburg“ dto. 6. 2. 1840 für Josef Dw., k. k. Hauptmann i. P. (* 1775 zu Lipnitz in Mähren). Dessen Sohn — k. k. Major i. P. — ist gegenwärtig Realitätenbesitzer und Bürgermeister der Marktgemeinde Neugasse bei Olmütz.

Wappen: Quadrirt; 1) in Roth 3 (1, 2) goldene Kugeln; 2) in Blau rechts aufliegender natürlicher Falke; 3) in Blau auf grünem Boden vorwärts gekehrter Geharnischter mit geschlossenem Visir, in der ausgestreckten Rechten eine pfahlweise gestellte Lanze und die Linke in die Seite gestützt; 4) in Roth rechts gekehrter goldener Löwe, schwertschwingend. Kleinod: drei Straussenfedern, roth, silbern, blau. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Dwořecký von Olbramowitz. (Taf. 141).

Uradel; Stammesgenossen der Čejka v. Olbramovic. Johann Dw. v. O. kaufte 1609 mit seiner Gattin Anna v. Zahradek das Gut Wölking, betheiligte sich aber an dem böhmisch-mährischen Aufstande, nach dessen Niederwerfung ihm sein Besitz confiscirt wurde.

Wappen: Ein Adler.

Eder. (Taf. 141).

Erländischer Ritterstand dto. 23. 2. 1786 für Leopold Eder, k. k. Generalfeldwachtmeister und Brigadier in Mähren.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Blau rechts aufgerichteter goldener Steinbock; 2 u. 3 in Roth zehn auf einander gesetzte silberne Berge (4, 3, 2, 1). Zwei gekrönte Helme: I. der Steinbock nach links wachsend; Decken: blau-golden; II. geschlossener Flug: vorn roth, hinten silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Eder v. Redenthal. (Taf. 141).

Oesterreichischer Adelstand dto. 2. 11. 1818 für Franz Egidius Eder, Bancal-Kassenverwalter zu Brünn mit dem Prädicate „von Redenthal“.

Karl Eder v. Redenthal starb als Stadtrath zu Brünn.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold rechts gekehrter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Blau eiserne Kassentruhe mit offenem Deckel. Kleinod: der Adler auf der Krone. Devise: Intactus. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Eder von Stiawenitz (E. v. St'avenic; E. v. Szezawenic) [cf. p. 28, Taf. 20]. (Taf. 141).

Simon Eder, ein reicher „Waldbürger“ aus der altberühmten oberungarischen Bergstadt Schemnitz (slavisch St'avenic, Szezawenic) übernahm gegen Mitte des 16. Jahrhunderts von König Ferdinand I. den Pfandbesitz der Herrschaft Janowitz nebst der Stadt Römerstadt, welchen seit 1538 der reiche Bergmann Marx v. Weisingau gehabt hatte. Simon Eder wurde mit dem Prädicate „von St'avenic“ in den böhmischen Ritterstand erhoben, wurde 1546 auf dem Landtage zu Olmütz unter den mährischen Ritterstand aufgenommen und erwarb 1547 die Herrschaft Boskowitz und das Gut Tyrnau, wie er auch Janowitz c. p. ins Eigenthum übernahm. 1556 erscheint Veit E. v. St. im

Besitze, welcher Boskowitz 1568 verkaufte; nach diesem erscheint Laurenz als Besitzer, der 1570 Tyrnau und 1575 Janowitz veräußerte, in letztem Jahre dagegen Eulenberg erwarb. Er starb daselbst nach 1590 (vielleicht 1592?) als letzter des Stammes mit Hinterlassung einer einzigen Tochter Anna (verm. mit Johann d. ä. v. Kobyłka, der 1592 schon als Mitbesitzer von Eulenberg erscheint), mit deren Tode 18. 1. 1607 der Stamm zur Gänze erlosch.

Das Prädicate „St'avenic“ wird auch verdeutsch: „von der Schemnitz“ gebraucht, wie eine Notiz in der Matrik zu Braunseifen über den Tod genannter Anna v. Kobyłka, geb. E. v. St. zeigt: „Den 18. Januarii (1607) „ist gestorben Anna Ederin von der Schemnitz — die „letzte ihres Namens — und den 5. Februarii mit höchster „Betrübniß und Christlichem process vieler hundert Per- „sonen Edel und unedel von Eulenberg gen Passegk ge- „führt und begleitet und daselbst zu ihren Kinderlein, „deren fünfe sie verschiedener Zeit dahin begleitet, ge- „setzt und versammelt worden“. (In der Kirche zu Passek bei Sternberg sind die Grabsteine derselben nicht mehr vorhanden: wohl aber über der Thür des von Kobyłka und seiner Gattin erbauten Thurmes daselbst ein schön gearbeiteter und gut erhaltener Stein mit den beiderseitigen Wappen).

Wappen: Das pag. 28, Taf. 20 beschriebene und gebrachte Wappen gehört nicht den Eder v. St'avenic, sondern dem Dr. theol. et jur. Bernhard Eder, 1590 sqq. Canonicus von Olmütz und Breslau, wobei hinzugefügt wird: „dass als Kleinod der Greif aus 4 und die Decken „schwarz-silbern und blau-golden geführt wurden“. Das Wapen der Eder v. St'avenic habe ich in Stein gehauen in zwei von einander abweichenden Formen gefunden.

a) Im Schilde ein Schrägrechtsbalken überlegt mit den geschrägten Emblemen des Bergbaues: Schlegel und Eisen, Keilhau und Scharre. Auf dem gekrönten Helme zwei Straussenfedern (Stein über dem zweiten Burgthore zu Eulenberg).

b) Im Schildesfusse felsiger Dreieck, auf welchem die Bergbauemblem geschrägt stehen. Auf dem bewulsteten Helme die beiden Straussenfedern (Thurm in Passek, Friedhofmauer in Girsig, Kirche in Friedland a. d. Mora etc.).

Eltz. (Taf. 141).

Rheinischer Uradel. Klemens August Herr v. Eltz emigrierte 1794 wegen der französischen Invasion aus Koblenz nach Oesterreich und starb 1811 zu St. Petersburg. Sein Sohn Philipp Eduard (* 1795 zu Wien) trat in Dienste des Fürsterzbischofs von Olmütz, wurde fürsterzbischöflicher Hofrath und erhielt als solcher dto. 2. 11. 1868 die österreichische Anerkennung seines Adels (Dipl. dto. 15. 12. 1868).

Wappen: Getheilt; oben in Roth wachsender goldener Löwe; unten silbern ohne Bild. Kleinod: aus rothem weiss aufgeschlagenem Hute der Löwe wachsend zwischen offenem rothem, mit silbernen Lindenblättern bestreutem Hute. Decken: roth-silbern.

Engel. (Taf. 141).

Oesterreichischer Adelstand dto. 15. 9. 1808 für Franz Stephan E., k. k. Hofkriegsrathssecretär.

Dessen Nachkommenschaft blüht in Olmütz, wo Josef v. Engel lange Jahre als Bürgermeister fungirte und ein Grosshandlungshaus besitzt.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold schwarzer Adler an den inneren Feldestrand gelegt; 2 u. 3 in Blau einwärts springend silbernes Einhorn. Kleinod: 5 Straussenfedern, blau und silbern wechselnd. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Engl von Wagrain, Gfem. (Taf. 142).

Altes oberösterreichisches Geschlecht. Adelsbestätigung und Verbesserung des althergebrachten Wappens dto. 10. 3. 1504 für Albert II, Oswald, Augustin und Georg E. v. W.; Reichsfreiherrnstand dto. 8. 7. 1681 für Siegmund Friedrich, niederösterreichischen Regierungsrath, dessen Vetter Gottfried und das ganze Geschlecht; Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. 4. 1. 1717 für Franz David Ehrh. E. v. W., Landrath in Ober-Oesterreich und Franz Georg, k. k. Kämmerer und Reichshofrath; Incolat für Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 5. 3. 1744 für Maria Josefa Carolina verw. Gfin E. v. W. Dieselbe erbte von ihrer Mutter das Gut Liptal, welches sie ihrem Neffen Johann Fhrn. v. Stomm 1765 hinterliess.

Wappen: a) Stammwappen: Im von Roth über Silber getheilten Schilde auf grünem Dreiberge ein rechts aufgerichteter Windhund verwechselter Farbe mit goldenem, beringten Halsbände. Kleinod: zwischen 2 von Roth und Silber verwechselte getheilten Hörnern die Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches und gräfliches Wappen: Quadriert; 1 u. 4 Figur des Stammwappens, einwärts gekehrt; 2 u. 3 einwärts gekehrter blauer Wolf mit emporgerichtetem Schwanz. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a; Decken: roth-silbern; II) aus der Krone wachsend gekrönte vorwärts gekehrte Jungfrau in blauem, weiss aufgeschlagenem Kleide und mit aufgelösten Haaren, in jeder der emporgestreckten Hände eine grüne Schlange haltend; Decken: blau silbern.

Eysak von Rychnov (Eisak v. Richnow). (Taf. 142).

Aus Franken nach Ostpreussen gekommenes Geschlecht, aus welchem Georg Ey. v. R. 1602 - 26 die mährische Enclave Dorfteschen besass.

Wappen: In Roth eine gekrönte schwarzgekleidete Jungfrau mit ausgebreiteten Armen, in jeder Hand ein gestürztes silbernes Horn haltend. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: schwarz-roth.

Eyvan. (Taf. 142).

Uradel: Stammesgenossen der Lomnic, Tasov etc. Popovic (bei Rosic) war ihr Besitz; ferner 1408 Paul v. Ey. auf Skrzic.

Wappen: Im Schilde ein Flügel.

Fabian von Breitewiese. (Taf. 142).

Johann Blasius Fabian, k. k. Oberlieutenant bei dem mährischen Beschäl- und Remontirungs-Wesen wurde 1813 mit dem Prädicate „von Breitewiese“ in den österreichischen Adelstand erhoben. Er starb ohne männliche Nachkommen und beschloss sein Geschlecht wieder.

Wappen: Halbgespalten und getheilt; 1) in Gold schwarzer Adler, rechtsgekehrt; 2) in Silber rother Löwe, schwertschwingend; 3) in Blau auf grünem Boden (Wiese) rechts gekehrte Kanone mit brauner Laffette und goldenem Rohr. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Farkasch von Obrowicz. (Taf. 142).

Wladykenstand mit dem Prädicate „von Obrowicz“ dto. Pilsen am Dienstag nach dem Sonntage Oculi für Simon F. und seinen Bruder Bartholomäus. Ersterer wurde 1597 zum Abte der Prämonstratenserabtei Obrowicz (Zabrdovice) bei Brünn gewählt, wurde aber 1618 abgesetzt und starb 1619.

Wappen: Schräglinks von Gold über Schwarz ge-

theilt; jeder Theil belegt mit einer Rose verwechselter Farbe. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde eine goldene Rose an zweiblättrigem Stiele zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselte getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Fausigross von Sachsenthal. (Taf. 142).

Iglauer Patriziergeschlecht; Wappenbrief mit dem Prädicate „von Sachsenthal“ dto. Prag 9. 1. 1609 für Matthäus F., Aufschlagsverwalter zu Iglau. Schimon führt in seinem Werke „der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien“ eine Adelsstandsverleihung vom 7. 11. 1608; im k. k. Adelsarchiv jedoch ist über dieselbe kein Material vorhanden.

Wappen: Im von Roth und Silber gespaltenen Schilde ein mit dem Ellbogen abwärts gekehrter golden geharnischter Arm, in der Hand zu Pfahl einen silbernen, oben mit drei silbernen Straussenfedern besteckten Stab. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Feichter von Feichtenthal. (Taf. 142).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädicate: „Edler von Feichtenthal“ dto. Wien 22. 6. 1797 für Amadeus Feichter, der Weltweisheit und Wundarznei Doctor, Lehrer der Wundarznei und Geburtshilfe am Lyceum zu Olmütz.

Wappen: In Silber ein blauer Pfahl, belegt mit einer gekrönten silbernen fünfmal gekrümmten Schlange. Kleinod: fünf Straussenfedern, blau und silbern wechselnd. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Fitschen (Fitsch). (Taf. 142).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 16. 4. 1671 für Otto Heinrich v. F., Besitzer von Koritau in der Grafschaft Glatz.

Reichsadliges Geschlecht, vorzüglich in der Grafschaft Glatz begütert und mit Franz Ferdinand Fhrn. v. F. 1740 erloschen.

In Mähren besass Georg v. F. 1649 sqq. das Gut Chwalkowitz im Znaymer Kreise.

Wappen: a) Adliges Wappen: Quadriert mit rothem Herzschilde, in welchem eine offene Krone. 1 u. 4 in Blau aus dem inneren Felde der hervorgehend geharnischter Arm, schwertschwingend; 2 u. 3 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsend natürlicher Bär, mit beiden Vorderpranken eine goldene Armbrust mit aufgelegtem Pfeile schrägaufwärts haltend; Decken: blau-silbern; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: Quadriert mit dem Herzschilde von a. 1 u. 4 in Gold schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Blau aus dem untern Felde der wachsender geharnischter Arm, mit dem Ellbogen einwärts gekehrt und schwertschwingend. Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. 5 (2 - 3) Fahnen; die vordere rechts blau mit 4 silbernen Schräglinksbalken, die hintere roth mit schwarzem Adler; links: die erste silbern mit grünem Balken; die zweite ganz blau und die dritte von Gold, Roth, Silber und Roth getheilt mit 3 schwarzen Wecken im goldenen Theile; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. der Bär mit der Armbrust; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Flechtner. (Taf. 142).

Böhmischer Adelstand dto. Laxenburg 18. 5. 1729 für die Brüder Franz Ferdinand, Expeditoer und Taxator

bei der Appellationskammer in Prag und Johann Franz, Sekretär bei dem königlichen Tribunal in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Silber über natürlichem bis zur Schildesmitte reichenden Geflecht rothe Rose an vierblättrigem Stiele; hinten in Roth auf grünem Boden geharnischter Mann, schwertschwingend und auf dem Helme drei — roth, silbern, rothe — Straussenfedern. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge der Mann aus roth-silbernem Bunde wachsend. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Forgach (Forgacs). (Taf. 142. 143).

Ungarischer Grafenstand dto. 11. 5. 1675 für Andreas VII (ältere Linie zu Ghymes) und dto. 12. 5. 1640 für Adam (jüngere Linie zu Gács), sowie Grafenstandsbestätigung dto. Prag 20. 3. 1647 für die Grafen Adam und Johann (aus der jüngeren Linie).

Uraltet ungarisches Geschlecht, welches von den erloschenen Grafen von Hunt-Paznan seinen Ursprung herleitet. Andreas I, comes de Banya war der erste, welcher den Namen Forgach führte. Das ursprüngliche Wappen war in Blau ein wachsender silberner Wolf; als Blasius I, Mundschenk der Königin Maria 1886 dieselbe mit ihrer Tochter Elisabeth vor den einheimischen Feinden rettete, wurde ihm das gegenwärtig geführte Wappen ertheilt. Johann V — Sohn Peter I, 1418 Oberhofmeister des Königs Sigismund — hinterliess vier Söhne, von denen der älteste — Peter III — und der dritte — Gregor I — die noch blühenden Geschlechtslinien zu Ghymes und Gács stifteten, deren jede sich wieder in zwei Zweige theilte.

In Mähren erbt 1626 Niklas F. v. Ghymes Brumov, das nach seinem Tode an seine Gemahlin Esther geb. Bošanka von Nagy-Bošan fiel. Diese hinterliess die Herrschaft ihren 5 Töchtern, welche dieselbe 1659 in 5 gleiche Theile theilten. Die jüngste Tochter — Esther — blieb unvermählt, kaufte 1661 noch den Antheil ihrer Schwester Judith und überliess alles 1695 an Wolf Andreas Orsini v. Rosenberg. Sie starb 1697 zu Brünn.

Wappen: a) Aeltere Linie: Gfen von 1675: In Blau eine goldene Krone, aus welcher eine nackte gekrönte Jungfrau mit aufgelöstem Haar und eingeztützten Armen wächst, auf der Krone ein silbernes Fusspitz-Tatzenkreuz und in den Oberwinkeln begleitet von je einem einwärts gekehrten gesichteten silbernem Monde. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

b) Jüngere Linie: Grafen von 1640: In Blau auf grünem Hügel die Krone, aus welcher die Jungfrau wie bei a, nur mit fünfzackiger Heidenkrone ohne das Kreuz wächst, begleitet rechts von goldenem Sterne, links von zunehmendem silbernem Monde. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-roth-golden.

Forgatsch. Fhm. (Taf. 143).

Erbländischer Freiherrenstand dto. 6. 3. 1651 für Nikolaus v. F., kaiserlichen Rittmeister.

Dieses Geschlecht ist eines Ursprunges mit dem in Ungarn blühenden Grafengeschlechte Forgach. Nicolaus IX v. F. aus der ältern Linie dieses Geschlechtes ist der Stammvater der Freiherrn v. F., welche in Mähren verschiedenen Besitz zerwarben, welcher aber durchaus wieder veräussert wurde. Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Stephan v. F., k. k. Hauptmann; — 2) Niklas (Freiherr): Gem. I. Anna v. Barkhoczy, II. Johanna Peterswaldsky v. Peterswald; — 3) Peter; Gem. I. Anna v. Mühlbach; II. Katharina v. Kobyłka; — 4) Anton Ignaz (* 1694, † 1768); Gem. I. Josefa Zablatzky v. Tulleschitz; II. Maria Anna Brabantsky v. Chobřan; — 5) Johann Baptist (* 1755, † 1835); Gem. 1780 Maria Anna Frein Kaltschmidt v. Eisenberg; — 6) Mi-

chael (* 26. 9. 1850, † 20. 12. 1888), k. k. Kämmerer und Statthaltereirath; Gem. 15. 6. 1840 Emilie Gfn Vetter v. d. Lilie (* 20. 8. 1815); — 7) Michael Vinzenz Rudolf Franz Josef Valentin (* 22. 5. 1850), k. k. Oberlieutenant d. R.

Frhr. Michael (sub 6) hatte 5 Brüder, von denen der jüngste — Frhr. Eugen — das Geschlecht ebenfalls durch männliche Nachkommenschaft fortsetzte; die Fhn. Ludwig und Anton starben unvermählt, die Fhn. Rudolf und Ernst hinterliessen nur Töchter. Die Ahnenprobe der Töchter des letztgenannten zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Fhn. Forgatsch; — 2) Fhn. Peterswaldsky v. Peterswald; — 3) Müller v. Mühlbach; — 4) Kobyłka v. Kobyli; — 5) Zablatzky v. Tulleschitz; — 6) Prachausen; — 7) Zucker v. Tamfeld; — 8) Chotek v. Chotkova und Vojnin; — 9) Fhr. Kaltschmidt v. Eisenberg; — 10) Tebmann v. Weissenhof; — 11) Fhr. Chorinsky v. Ledske; — 12) Fhr. Dubsky v. Třebomyslic; — 13) Gf. d'Oudaille; — 14) Marquis de Ghistelles; — 15) Hetzer v. Aurach; — 16) Fhr. Dubsky v. Třebomyslic; — 17) Gf. Braida v. Ronsecco und Cornigliano; — 18) Conte Santi de Castello; — 19) Gf. v. Osteschau; — Fhr. Sak v. Bohuňovic; — 21) Fhr. Sanchez-Ortygosa y Cifuentes; — 22) de Castello Manriquez de Lara; — 23) Fhr. Bukvky v. Bukvka; — 24) Přepický v. Richenburg; — 25) Marchese Belcredi; — 26) Marchese Beccaria; — 27) Lestwitz; — 28) Ponikau; — 29) Fhr. v. Freyenfels; — 30) Fr. v. Osteschau; — 31) Fhr. v. Imbsen; — 32) Fr. v. Haxthausen.

Dem Geschlechte standen zu: Březolup und Svarov (1687—1722), Pohorelic (1687—99), Slavičín (1665—87), Unter-Moštěnic (1637—84), Chorin (1788—1831), Waltsch (1714—24), Tulleschitz (1783 — nach 1846), Weiss-Oelhütten (zuerst 1688 bis 1719 und dann bis in die neueste Zeit), Čermakovic und Ober-Dubnian (1783 — nach 1846); gegenwärtig ist das Geschlecht unbegütert.

Wappen: Quadrirt; 1) in Silber nach links laufender natürlicher Fuchs; 2 u. 3) in Roth geharnischter einwärts gekehrter und mit roth-silbernen Bändern umwundener Arm, in der Hand einen grünen Kranz, innerhalb dessen ein goldener Stern; 4) in Silber zwei übereinander schwimmende abgewendete natürliche Fische. Kleinod: aus der Krone wachsender Baum. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Fraysichselbst von Freydenpach. (Taf. 143).

Wappenbrief mit dem Prädikate „von Freydenpach“ dto. Prag 25. 4. 1570 für die aus Iglauer Patriciergegeschlechte entsprossenen Brüder Jakob und Johann Fr. „Schimon“ in seinem öfters citirten Werke „der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“ bringt den Wappenbrief als „Adelstand“, doch ist im k. k. Adelsarchiv nichts von Adelstand vorhanden. Bemerkenswerth ist: „dass ein „offener gekrönter Turnierhelm verliehen wurde“.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau rechts gekehrt natürlicher Leopard; hinten in Roth silberner Schrägrechtsbalken, jeder Theil des Feldes belegt mit einer Rose verwechselter Farbe. Kleinod: offener Flug, rechts roth mit silbernem nnd links blau mit goldenem Balken. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Freytag von Čepiroch. (Taf. 143).

Altes böhmisches Geschlecht. Sebastian Fr. v. Č. war Erzieher Rudolf V. von Oesterreich (des späteren Kaisers Rudolf II.), nahm dann als Hierosolymitaner das Kreuz gegen die Türken, kämpfte als einer der venetianischen Anführer in der grossen Seeschlacht bei Lepanto unter Don Juan d'Austria siegreich mit, nahm aber bald darauf (1572) das Ordenskleid im Prämonstratenserstifte Bruck. Bald zum Abte erwählt, zeigte er sich den dor-

tigen, sehr schwierigen Verhältnissen als Mensch, wie als Priester in gleicher Weise gewachsen, so dass er den Nachruhm eines zweiten Stifters von Bruck erhielt. Er starb 1585.

Wappen: Schrägrechts getheilter Schild. Kleinod: zwei Hörner, je besteckt mit 3 dreieckigen Fähnlein.

Friedenthal (Pino v. Fr.) [cf. p. 33; T. 23].
(Taf. 143).

Die Pino sind ein altadliges Geschlecht aus Como und daselbst seit 1283 urkundlich erwähnt. Johann Anton Josef di Pino (* 1690) wandte sich aus seinem Vaterlande nach Schlesien, liess sich in Troppau nieder, erhielt 7. 2. 1726 den rittermässigen Adelstand, 2. 10. 1727 den böhmischen Adelstand, 10. 12. 1728 den böhmischen Ritterstand mit dem Prädicate „von Friedenthal“ und 1766 den Reichsritterstand. Von seinen Söhnen gründete Karl Maria die im Ritterstande verbliebene Linie, während Josef Maria und Jacob die beiden freiherrlichen Linien stifteten.

In Mähren besass das Geschlecht noch Borotin, Svolova, Albendorf, Rautka, Oelhütten und Friedenthal 1784—97, sowie Brumov-Navojna c. pert. 1813—35.

Bezüglich der Wappen ist zu bemerken: dass noch nachstehende hinzugefügt werden müssen.

a) Stammwappen Pino. Quadrirt; 1 und 4 in Roth auf grünem Dreiberge ein Baum von der Gattung der Pini (Nadelholz); 2 in Gold ein blauer Schräglinksbalken und 3 in Gold ein blauer Schrägrechtsbalken: jeder nach der Figur mit 3 goldenen Lilien belegt. Kleinod: offener goldener Flug, vorn mit dem Schräglinksbalken aus 2, hinten mit dem aus 3 belegt. Decken: blau-golden und roth-golden.

b) Ritterstandswappen: Schild des freiherrlichen Wappens von 1777. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden.

(Weitere Nachrichten und die Stammreihen vid. bei dem Adel von Oesterreichisch-Schlesien p. 56, Taf. 30 und 31.

Fuchs von Todtenfels. (Taf. 143).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 18. 1. 1709 für die Brüder Andreas Sebastian und Franz Sebastian Martin Fuchs, mit dem Prädicate „von Todtenfels.“ Das Geschlecht besass in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts den Freihof zu Witznitz (Herrschaft Naměst).

Wappen: Getheilt; oben in Silber zwei gegen einander aufgerichtete natürliche Füchse; unten in Blau geharnischter Schwertarm, rechts gekehrt. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge aus roth-silbernem Bunde auf dem geschlossenen Helme ein Todtengerippe wachsend, in der Rechten die Sense und die Linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Fünfkirchen, Gfem. (Taf. 143).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 1. 31. 1602; k. k. österreichische Bestätigung des bereits dto. 3. 17. 1698 nur mündlich verliehenen erbländisch-österreichischen Grafenstandes lt. A. Handschreibens dto. Wien 3. 3. 1862.

Altes österreichisches Geschlecht; urkundlich seit 1250 erwähnt: Wilhelm „Vuenfkirchen 1250; Leopoldus de quinque ecclesiis 1276; Ulrich Fünfkircher, Münzmeister in Wien heisst 1302 urkundlich schon Ulrich „von Fünfkirchen.“ Im vierten Gliede stammte von Ulrich Philipp, der 1411 im Lehnbusche Herzog Albrecht IV. genannt und urkundlich als „Ritter“ bezeichnet wird; mit ihm beginnt Bucellini die ordentliche Stammreihe.

Sein Urenkel Johann Bernhard wurde mit seinem Bruder Johann Maximilian und dem gesammten Geschlechte 1603 in den Freiherrenstand und Johann Bernhards gleichnamiger Enkel erlangte mit seinen Brudersöhnen Johann Leopold und Johann Josef 1698 den Grafenstand. Johann Leopolds Enkel Johann Ferdinand und Johann Franz Josef theilten das Geschlecht in die beiden Linien zu Steinabrunn und zu Chlumec, von welchen die letztere blos auf zwei Augen steht. Von Erlangung des Freiherrenstandes steigt die Stammreihe nachstehend ab. 1) Johann Bernhard (1603 Frhr.), niederösterreichischer Hofkammerrath und Oberst-Feldproviandmeister († 1626); Gem. Barbara Frein v. Teuffenbach; — 2) Johann Sigismund; Gem. Anna Polyxena Herrin v. Scherfenberg; — 3) Johann Ernst; Gem. I. Katharina Theresia Gfin Slavata; II. Maria Theresia Gfin Slavata; — 4) Johann Leopold (1698 Graf, † 1730), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. Maria Esther Anna Gfin v. Paar; — 5) Johann Franz († 1782); I. Gem. Anna Catharina Gfin v. Desfours zu Mont und Athienville. Deren beide Söhne Johann Ferdinand und Johann Franz Josef gründeten die beiden Geschlechtslinien.

I. Linie zu Steinabrunn.

a) Johann Ferdinand († 1794), k. k. Kämmerer; Gem. Genofeva Gfin v. Montelabbate, verw. Gfin Wengersky; — b) Johann Franz († 1815); Gem. Sophie Dorothea Frein v. Schoppingk; — c) Otto Franz (* 1800; † 6. 4. 1872), k. k. Kämmerer und Landeschef in Salzburg; Gem. 17. 6. 1826 Aloisia Gfin Wurmbrand-Stuppach (* 18. 1. 1802; † 5. 4. 1870); — d) Franz Clemens (* 1827); Gem. 27. 11. 1858 Ferdinandine Gfin Brigido (* 12. 4. 1840; † 27. 5. 1886); — e) Otto Dionys (* 5. 9. 1859), k. k. Kämmerer; Gem. 5. 5. 1888 Paula Gfin v. Rechberg und Rothenlöwen (* 13. 12. 1865); — f) Johann Bernhard Maria Felix Ferdinand Aloysius (* 18. 5. 1889).

II. Linie zu Chlumec.

a) Johann Franz Josef († 1807), k. k. Kämmerer; Gem. II. Josefa Gfin Chorynski v. Ledske; — b) Friedrich Dominik (* 29. 3. 1805; † 13. 8. 1867); Gem. 16. 7. 1832 Sidonia Gfin Chotek (* 21. 8. 1805; † 2. 2. 1890); c) Ferdinand (20. 9. 1834), k. k. Kämmerer und Major i. d. A.; Gem. 29. 10. 1871 Antonie Gfin Černin v. Chuděnic (* 3. 1. 1841; † 6. 1. 1874); — d) Sidonie (* 25. 7. 1872).

In Mähren besass Gf. Heinrich († 1885) — Bruder des Gfen Franz Clemens — Löschna c. pert. und Gf. Friedrich Cajetan die Herrschaft Morawetz c. pert. mit Mittrow c. pert.

Des Letzteren Abnetafel zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhn v. Fünfkirchen; — 2) Fhn v. Scherfenberg; — 3) Gf Slavata; — 4) Gf Meggau; — 5) Gf Paar; — 6) Fhr v. Herberstorf; — 7) Fhr. v. Schwanberg; — 8) Gf Trcka und Lipa; — 9) Gf. Desfours; — 10) Fhr v. Eggenberg; — 11) de Serainchamps Fhr v. Schönfeld; — 12) van de Heede; — 13) Fhr v. Sporeck; — 14) Holtzapfel v. Herxheim; — 15) Gf Losy v. Losimthal; — 16) Kollern; — 17) Fhr Chorynski v. Ledske; — 18) Jakardovsky v. Sudic; — 19) Fhr Dubsky v. Trébomyšlic; — 20) Přepický v. Riehenburg; — 21) Fhr Kotulinsky v. Kotulin; — 22) Grodecky v. Grodec; — 23) Gf Waldstein; — 24) Fhr Zaruba v. Hustiran; — 25) Waldorf; — 26) Wesseling; — 27) Sartorius v. Schwanefeld; — 28) Vestenburg; — 29) Gf Sinzendorf; — 30) Gf Althann; — 31) Landgraf v. Fürstenberg; — 32) Fhr v. Bernhausen.

Wappen: Halbgetheilt und gespalten: silbern, blau, golden ohne Bild. Kleinod: 2 Hörner vorn golden, hinten von Silber über Blau getheilt. Decken: blau-golden.

Gallas, Gfem. (Taf. 143).

Freiherrenstand dto. 17. 12. 1627 für Matthias G.;

Reichsgrafenstand 1631; Incolat in Böhmen 24. 7. 1634; Aufnahme in den alten Herrenstand dto. 21. 7. 1635; spanischer Herzogstitel 1635.

Aus Südtirol stammendes Geschlecht, aus welchem gegen Ende des 16. Jahrhunderts Pancratius G. — eigentlich Galasso del Castelcampo — in kaiserlichen Kriegsdiensten sich hervorthat. Sein Sohn Matthias stieg in kaiserlichen Kriegsdiensten bis zum Generalleutnant. Zum Lohne für seine, bei der Wallenstein'schen Katastrophe dem Kaiser bewiesene Treue erhielt er von Wallensteins confiscirten Gütern die Herrschaften Friedland und Reichenberg. Beim Erlöschen fiel Name und Besitz des Geschlechtes an die Gfen Clam-Gallas (cf. diesen Artikel p. 19, Taf. 13).

Dem Geschlechte standen die Herrschaft Janowitz c. p. und das Gut Langendorf zu.

Wappen. a) Stammwappen: In Gold ein blauer Balken. Kleinod: offener goldener, mit dem Balken belegter Flug. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen: Ganz goldener, durch ein rothes Fadenkreuz quadrirter Schild. 1 und 4 einwärts gekehrt, gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 das Stammwappen. Drei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern: blau, roth, golden; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens, davor der schwarze Adler; Decken: roth-silbern; III) elf fächerförmig gestellte Cornetten mit roth-silbern getheilten, links wehenden Fähnchen; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen: (Im gräflichen Diplome ist kein Wappen enthalten. Dasselbe wird hier gegeben nach einer Abbildung in einer Geschichte von Reichenberg). Schild des Wappens b ohne das rothe Fadenkreuz, die Adler aber rechts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) vier Straussenfedern: blau, silbern, golden, schwarz; Decken: blau-golden; II) schwarzer (!) Flug, davor der Adler; Decken: schwarz-golden; III) die Cornetten, die Fähnchen aber abwechselnd golden, roth, silbern; Decken: roth-silbern.

Gallasch. (Taf. 143).

Erbländischer Adelstand dto. 26. 9. 1793 mit dem Prädikate „Edler von“ für Johann Anton G., Postmeister zu Iglau.

Wappen: Rother Schild mit goldenem Haupte, in welchem ein wachsender schwarzer Adler, rechtsgekehrt. Im Schilde 2 aus den Rändern wachsende gegen einander gekehrte Schwertarme. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gbelsky v. Gbelsko. (Taf. 144).

Altes Adelsgeschlecht; 1605 wurde Johann G. v. G. aus Mähren unter den böhmischen Adel aufgenommen. (Wohl dasselbe Geschlecht, welches in der Provinz Schlesien unter dem Namen „Gebeltzig, Gbelsk, Gebelsk“ erscheint).

Wappen: Schrägrechts gestellter Baumstamm, oben und unten verhauen und auf jeder Seite mit 2 gestümmelten Aesten, überlegt mit schräglinks aufwärts gerichteter Pfeile. Kleinod: 2 schräg auswärts von einander gestellte Pfeile (dieselben auch geschrägt).

Geisslern. (Taf. 144).

Adelstand mit dem Prädikate „Edler von“ dto. Wien 24. 4. 1766 und Ritterstand dto. 1. 4. 1769 für Johann Georg, königl. Richter zu Znaym; Freiherrenstand dto. 17. 5. 1810 für Ferdinand R. v. G., Kreishauptmann in Brünn und Johann Nepomuk, k. k. Hofrath bei der Hofkanzlei.

Der Ahnherr Johann Georg Geissler, kön. Richter und k. k. Passagegefälls-Administrator, pachtete später das Consums-Gefäll in Mähren und erhielt 9. 2. 1771 das Incolat in Böhmen. In demselben Jahre wurde er niederösterreichischer Strassenbaudirector, 1780 nach Bekleidung verschiedener anderer Aemter auch Präsident der k. k. Hofcommission in geistlichen und weltlichen Stiftungssachen in Mähren, in welcher Stellung er 9. 12. 1790 starb. 1779 hatte er Hoštic gekauft, welches er seinen beiden Söhnen Ferdinand und Johann Nepomuk hinterliess, die dasselbe durch ihre Bemühungen zu der ersten Musterwirtschaft in Mähren machten. Ferdinand war in Staatsdienste getreten, verlies aber dieselben und starb 9. 7. 1824 unvermählt; Johann Nepomuk (* 8. 10. 1755) trat nach vollendeten juristischen Studien 1775 beim mährischen Tribunal ein, wendete sich 1776 zum Militär, ging aber 1780 wieder zum Civildienst zurück, kam zur Hofkanzlei und war 1797 schon Hofrath. 1817 wurde er zeitweiliger Vertreter des österreichisch-illyrischen Kanzlers, 1819 aber wirklicher österreichisch-illyrischer Hofkanzler, was er bis zu seiner Pensionierung 1831 blieb. 1830 hatte er noch die Herrschaft Cernahora erworben und hinterliess seine Besitzungen bei seinem (25. 5. 1837 erfolgten kinderlosen) Tode seiner Wittve Josefa geb. Frein v. Türkheim, nach deren Tod (1842) sie an die Freiherrn (Nebel) v. Türkheim kamen, welche den Namen „Geisslern“ dem ibrigen hinzuügten (cf. den Artikel „Türkheim“).

Wappen: a) Adeliges Wappen. Von Gold und Roth quadirt mit einem über den ganzen Schild schräglinks gezogenen und nach der Figur mit 3 blauen Lilien belegten silbernen Balken. 1 und 4 an den inneren Feldesrand gelehnter gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 ohne Bild. Kleinod: wachsender gekrönter schwarzer Adler zwischen 2 Hörnern: rechts von Gold über Blau und links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) Ritterliches Wappen. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; Decken: schwarz-golden; II. drei Straussenfedern, blau, silbern, roth; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

c) Freiherrliches Wappen. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I. zwei Hörner, rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Silber getheilt; Decken: schwarz-golden; II. gekrönter schwarzer Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. drei Straussenfedern: roth, silbern, blau; Decken: blau-silbern.

Gerbel von Gerbelsburg. (Taf. 144).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Gerbelsburg“ dto. Wien 15. 10. 1793 für Franz Jakob G., Fortifikations-Rechnungsführer in Olmütz.

Wappen: Gespalten; vorn in Gold auf grünem Boden wachsender Kranich, rechts gekehrt; hinten in Blau auf grünem Boden ein hoher felsiger Berg mit einem Stollen-Mundloch. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Gersch. (Taf. 144).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 24. 12. 1815 für Johann Franz G., mährisch-schlesischen Gubernialrath in Brünn. Dessen Sohn Leopold († 8. 2. 1862) war Kreishauptmann in Iglau und hinterliess aus seiner Ehe mit Karoline geb. Kolb († 1. 7. 1847) eine Tochter Magdalena (* 14. 6. 1815), welche sich mit Christian Ritter d'Elvert, k. k. Hofrath und gewesenem Bürgermeister von Brünn vermählt hatte.

Wappen: In Roth auf grünem Boden ein goldener Löwe und ein goldener Schwan gegen einander gestellt

und jedes eine silberne Straussenfeder schräg vor sich haltend, so dass dieselben sich kreuzen; über der Kreuzung ein goldener Stern. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend; Decken: roth-golden; II. der Schwan auf der Krone; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gillern (cf. pag. 37, Taf. 27). (Taf. 144).

Am angeführten Orte sind bei diesem Geschlechte die ertheilten Diplome und Wappen nicht vollständig und genau angeführt, wesshalb dieselben nachstehend richtig gebracht werden.

1) Adelstand dto. 20. 8. 1700 für die Brüder Christoph Heinrich und Friedrich Wilhelm Gillern.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 und 3 in Roth ein silberner Balken, belegt mit 3 zu Pfahl stehenden goldenen Lilien. Kleinod: offener Flug; rechts schwarz und links blau und jeder Flügel mit einem ab- und auswärts gelegten Schrägbalken belegt, welcher schrägeinwärts rechts von Blau über Silber getheilt und mit goldenem Sterne belegt ist, links aber von Silber über Gold schrägeinwärts getheilt eine pfahlweise gestellte goldene Lilie zeigt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

2) Das Diplom von 1710 ist im k. k. Adelsarchive nicht vorfindig.

3) Bestätigung des rittermässigen Adelsstandes für Karl Josef v. Gillern dto. 25. 6. 1721.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 und 3 in Silber ein rother Schräglinksbalken, belegt mit 3 schrägrechts gestellten goldenen Lilien. Kleinod: offener Flug; rechts blau mit goldenem Sterne, links roth mit goldener Lilie belegt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

4) Ritterstand dto. 4. 4. 1724. mit dem Prädikat „Edler Herr von Gillern“ für Karl Josef v. G.

5) Das Diplom von 1755 ist nicht vorhanden.

6) Ritterstand für den fürstlich Liechtensteinschen Hofrath Karl Josef Edlen Herrn v. Gillern dto. 17. 3. 1726.

Wappen: Schild wie 1721. Zwei gekrönte Helme: I. offener blauer Flug, beiderseits belegt mit goldenem Sterne; Decken: blau-golden; II. goldene Lilie zwischen 2 Hörnern: rechts roth, links silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

7) Freiherrnstand dto. 4. 6. 1732 für die Vettern Karl Josef und Johann Christoph v. Gillern.

Wappen: Schild von 1721 mit goldenem Herzschilde, in welchem ein Türkenkopf mit silbernem Bunde. Helme und Decken von 1726 (ex cop. dipl.).

8) Freiherrnstand dto. 21. 6. 1736 für Christian Matthias Anton v. G., k. k. Obrstlieutenant.

Wappen wie 1732.

Giřikovsky von Svojkov. (Taf. 144).

Uradel; den Beinamen von Giřikovic führend. Johann v. Svojkov kannte 1481 dasselbe und nannte sich darnach. Ihm folgte nach 1501 sein Sohn Ulrich und diesem sein Sohn Georg, welcher seiner Gattin Bohunka 1527 darauf 3500 scheck Groschen versichert. Um 1543 besaßen G. Georgs Söhne Georg, Wenzel, Burian und Johann, aber 1567 nahm Alena G. v. Sv. ihren Gatten Bohuslav Bořita v. Buč in Gemeinschaft, der bald darauf als Alleinbesitzer erscheint. Um 1510 stand auch Sačan dem Geschlechte zu, wie 1578 auch Kradrub und Michov.

Wappen: Schild: gespalten. Kleinod: zwei Hörner.

Götz. (Taf. 145).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 4.

6. 1811 für Leonhard Götz, k. k. Unterlieutenant in der Monturs-Oekonomie zu Brünn.

Wappen: Durch goldenen Balken getheilt; oben von Roth und Schwarz durch Spitzentheilung gespalten; unten in Blau ein silberner Zinnenthurm. Kleinod: vier Straussenfedern, roth, golden, blau, silbern. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Götzen, Gien. (Taf. 145).

Reichsfreiherrnstand dto. 20. 6. 1633 für Johann v. G. und Reichsgrafenstand dto. 16. 8. für denselben.

Derselbe stammte aus dem Hause Zehendorf in der Mark Brandenburg, wo das Geschlecht seit dem 14 Jahrhundert begütert erscheint. In kaiserliche Kriegsdienste 1625 getreten, avancirte er sehr rasch und fiel 1645 in der Schlacht bei Jankau als k. k. Feldmarschall. Von seinen beiden Söhnen Sigismund Friedrich und Johann Georg stammten 2 Linien: die noch blühende böhmische und die 1771 erloschene schlesische ab.

Der Feldmarschall besaß in Mähren Ober-Dannowitz, Selletitz und Domschitz. Johann Sigismund Gf. v. G. war Dombherr in Olmütz (1749).

Wappen: a) Stammwappen: Nach den ältesten Siegeln führte das Geschlecht einen quer gelegten Stamm, aus welchem nach oben zwei nach auswärts geneigte Blätter an langen Stielen hervorgehen. Später wurde der Schild von Schwarz und Gold (auch Blau und Silber oder Gold) gespalten geführt, ebenso auch der Ast bisweilen mit 3 (oben 1, unten 2) gestümmelten Aesten versehen. In dieser Weise wurde das Wappen von der adligen Linie geführt, wie es auch in das Wappen der Grafen von 1794 als Herzschild kam. Der Feldmarschall führte das Wappen von Gold und Schwarz gespalten mit 2 geschrägten langstieligen Blättern, deren Stiele je in 3 Wurzeln auslaufen. Kleinod: zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern wachsende Bärenatze, in den Klauen eine natürliche Honigscheibe. Decken: schwarz-golden. (Dieses Wappen wurde bei den Standeserhöhungen von 1633 und 1635 als Herzschild beibehalten.)

b) Freiherrliches Wappen. 1633. Quadrirt mit dem von Schwarz und Gold gespaltenen Wappen als Herzschild. 1) In Schwarz ein links abhängender rother Heidenhut; 2 und 3 in Roth offener schwarzer Flug; 4) in Schwarz ein viereckiges blaues Polster, an jeder Ecke eine rothe Quaste. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. offener schwarzer Flug; III. sechs rothe links abliegende Fähnchen an braunen Stangen (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen. 1635. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild über Schildesfuss. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 und 3 in Schwarz gekrönter goldener Löwe, einwärts gekehrt. Schildesfuss gespalten mit einem auf der Spaltung liegenden kleinen getheilten Schilde der oben in Schwarz den Heidenhut und unten in Roth das blaue Polster mit goldenen Quasten zeigt; der Schildesfuss ist roth und hat vorn 4 schwarze Schräglinksbalken und hinten 4 schwarze Schrägrechtsbalken. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. der Adler auf der Krone; III. die sechs rothen Fähnlein.

Gottlieb von Tannenhain. (Taf. 145).

Österreichischer Adelstand dto. 28. 8. 1835 für Anton v. G. mit dem Prädicate „Edle v. Tannenhain“.

Die Familie stammt aus Mähren und bediente sich auch vor 1835 des Adelstandes, wie Dokumente und Familienpapiere zeigen. Thomas v. G. wird als Offizier bereits 1759 als adlig aufgeführt. Des Adelserwerbers von 1835 († 28. 10. 1849 zu Wien als Hofrath des ober-

sten Gerichtshofes und Landesreferent für Mähren) Sohn Franz (* 1807) war k. k. Statthaltereiseeretär in Brünn.

Wappen: Quadrit; 1 und 4 blauer Balken, belegt mit 3 goldenen Sternen; 2 und 3 in Roth aus dem Fusse wachsend natürlicher Felsen, auf dem rechts gekehrt ein auffliegender schwarzer Adler, im Schnabel eine goldene Wage. Kleinod: offener goldener Flug, bezeichnet wie Feld 1. Decken: roth-golden und blau-golden. (Nach Mittheilungen aus der Familie).

Grimm. (Taf. 145).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 21. 2. 1744 für Johann Baptist v. Gr., Bancal-Oberrepräsentanten in Mähren. Dessen gleichnamiger Sohn wurde 1761 Residential-Canonicus in Brünn und starb 1796.

Wappen: Quadrit; 1 und 4 in Blau eine strahlende goldene Sonne; 2 in Roth doppelschweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt; 3 in Gold doppelschweifiger rother Löwe, links gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. die Sonne zwischen 2 blauen Hörnern; Decken: blau-golden; II. zwischen offenem schwarzem Fluge wachsender goldener Löwe; Decken: roth-golden (ex cop. diplom.).

Grodwalsky von Grodwald. (Taf. 145).

Wappenbrief mit dem Prädikate „von Grodwald“ dto. 17. 3. 1574 für Johann Gr. (auch Wischkowinus genannt), Domberrn zu Olmütz und seine Vettern Johann den jüngeren und Georg.

Die letztgenannten werden auch unter den Adelspersonen aufgeführt; ob jedoch eine Adelsstandserhebung (worauf allenfalls der gekrönte offene Turnierhelm deuten würde) stattgefunden habe, liess sich nicht eruiren.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth auf grünem Berge ein silberner Zinnenthurm, von welchem 3 Mauerflächen sichtbar sind; hinten in Blau ein aufgerichteter silberner Pegasus, einwärts gekehrt. Kleinod: 2 Hörner, rechts von Blau über Silber, links von Silber über Roth getheilt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gromann von Gronau. (Taf. 145).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 3. 2. 1770 für den Teschener Bürger Franz Josef Gromann mit dem Prädikate „von Gronau“.

Derselbe hatte in dem schlesischen Fürstenthume Teschen mehrere Güter erworben, von denen Domaslawitz noch 1804 im Besitze seines Enkels Rudolf war. Dessen Sohn Karl erscheint 1823 als activer k. k. Lieutenant; 1840 kaufte er — schon pensionirt — den Freihof zu Klein-Urhau in Mähren, den er noch 1846 inne hatte.

Wappen: Von Gold und Blau getheilt; oben aus der Theilung wachsender schwarzer Adler; unten 3 (2, 1) goldene Garben. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone eine Garbe zwischen 2 — rechts von Gold über Blau und links von Schwarz über Gold getheilten — Hörnern; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Grübler von Altendorf (Kribler v. A.)
(Taf. 145).

Brünner Stadtgeschlecht, aus welchem Simon Gr. v. A. um 1590 einen Wappenbrief erhielt. Schimon in seinem Werke: „Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“ — bringt die Notiz: „Kriebler von Altendorf, Simon, k. k. Rath erhielt 1633 den Adelstand.“ Ueber diese Notiz war nichts zu eruiren, da kein Material vorhanden ist.

Der obengenannte Simon erscheint 1564 als Rathsherr

von Brünn, seit 1592—1602 als Aeltester des Rathes, 1594 als Stadtrichter und öfters als Spitalverwalter vor. Dreimal vermählt gewesen starb er 4. 11. 1603. Sein Sohn Max war Hausoffizier am Hofe des Cardinals Dietrichstein.

Wappen: Schrägrechtsbalken; über und unter demselben rechts aufsteigender Löwe. Kleinod: aus der Krone wachsend nackte Jünglingsgestalt mit in die Seite gestützten Armen und vom Haupte abflatterndem Bunde zwischen offenem, je mit Balken belegtem Fluge (nach einer steinernen Wappentafel).

Grünwald. (Taf. 145).

Böhmischer Adelstand dto. 10. 7. 1615 für Niklas Gr., Rath zu Olmütz. Paul Gr., Abt zu Kloster Hradisch, gehörte auch zu diesem Geschlechte und führte dasselbe Wappen schon vor der Nobilitirung.

Wappen: Gespalten; vorn von Roth über Silber getheilt und belegt mit 3 (1, 2) Lilien verwechselter Farbe; hinten auf natürlichem zerklüfteten Felsen natürlicher Steinbock, einwärts aufgerichtet. Kleinod: offener, von Roth und Silber verwechselt getheilte Flag, zwischen welchem eine von Silber über Roth getheilte Lilie. Decken: roth-silbern.

Gschmeidler. (Taf. 145).

Erbländisch-oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von“ dto. 21. 9. 1792 für Johann und Vinzenz Gschmeidler, fürstbischöflich Breslauer Kammerräthe zu Johannsberg und Söhne des k. k. Hofrathes und Cameral Administrators Gschmeidler in Brünn. Der Stammvater des Geschlechtes war Kaufmann in Znaym; dessen Enkel Philipp besass das Gut Steinmühl und war der Grossvater der Nobilitirten. Johann E. v. Gschm. war auch Erbpostmeister in Pohrlitz und starb unvermählt; als Erbpostmeister folgte ihm seines Bruders Sohn Philipp bis zur Aufhebung des Amtes.

Das Geschlecht blüht noch in Oesterreich.

Wappen: Getheilt; oben in Roth nach rechts gelegter geharnischter Krummarm mit blankem Säbel in der Faust; unten in Blau auf grünem Boden vor einer Tanne stehend rechts gekehrter silberner Pflug. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Guggenberg (nach dem Diplome Guggenberger; sonst auch Guggenberger von Guggenberg).
(Taf. 145).

Erbländischer Ritterstand dto. 4. 12. 1733 für Paul G., Tabaksaufschlagspächter in Niederösterreich. Derselbe kaufte 23. 12. 1733 mit seiner Gemahlin Maria Anna geb. v. Wallenberg das Gut Hluchov, welches letztere nach seinem 9. 10. 1753 erfolgten Tode allein übernahm, 1756 aber veräusserte. Ebenso hatte er 1736 mit seiner Gattin Žeranovic und Pšilep erworben, das erstere aber schon 1750 wieder verkauft, während letzteres 1756 veräussert wurde.

Das Geschlecht ist erloschen.

Wappen: In Silber ein blauer, nach der Figur mit silbernem Anker belegter Schrägrechtsbalken, jederseits begleitet von einer zu Pfahl gestellten rothen Stielrose an grünem Blätterzweige. Kleinod: die Stielrose zwischen offenem, schwarzen Fluge. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Gutmann. (Taf. 146).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 15. 12. 1878 für David Gutmann, Gross-Industriellen als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe.

Derselbe ist Besitzer bedeutender Kohlenruben und Hüttenwerke und kaufte von dem Gfen v. Kuenburg die Herrschaft Tobitschau, welche er noch besitzt.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler; 2 in Blau ein goldenes Kammerad; 3 in Blau zu Pfahl gesenkter goldener Anker. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener Flug; vorn schwarz und mit aufliegender goldener Biene belegt, hinten golden; Decken: schwarz-golden; II. wachsender goldener Löwe, in der erhobenen rechten Pranke Schlägel und Eisen geschrägt haltend; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Gyra. (Taf. 146).

Reichsvicariatsadelstand dto. 2. 10. 1790 für Johann Adam Gyra, macedonischen Kaufmann, Inhaber einer Baumwollhandlung in Chemnitz (früher in Wien). Derselbe erhielt dto. Wien 18. 9. 1792 den Reichsvicariatsadel unter Verleihung des rittermässigen Reichsadels bestätigt.

Constantin Ritter v. Gyra besitzt das Gut Klečuvka.

Wappen: in Grün ein silberner Ring. Kleinod: Schildesfigur zwischen 2 grünen Hörnern. Decken: grün-silbern.

Hagen. (Taf. 146).

Böhmischer Adelstand dto. 16. 12. 1719 für Georg Andreas Hagen; böhmischer Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 9. 4. 1735 für denselben als Tabak-Obereinnehmer in Mähren. Er wurde k. k. Rath und Ober-Einnehmer des k. k. Tabaksgefälles in Mähren und kaufte 1736 Luderov mit Strizov, welche Güter er später wieder veräußerte.

Wappen a) 1719: Von Schwarz und Gold gespalten und in jedem Theile belegt mit einem aufwärts gestellten „Hagen“ (= Angelhaken) verwechselter Farbe. Kleinod: auf schwarz-silbernem Bunde offener Flug; rechts golden, links schwarz. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.). (Nach Siegeln die Flügel auch mit den Schildesfiguren belegt).

b) 1735. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau zunehmender gebildeter Mond, linkshin von silbernem Pfeile durchbohrt und begleitet oben von 3 und unten von 2 balkenweise gestellten silbernen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a), der Flug belegt mit der Schildesfigur in verwechselten Farben; Decken: schwarz-golden; II) drei nach links gebogene Straussenfedern: golden, silbern, blau; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Hanza von Obědovic (H. v. Zabědovic). (Taf. 146).

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Bořkoviec. Ludmilla Franziska H. v. O. kaufte 1629 das Gut Gross-Rakova.

Wappen: Gespalten; vorn von Schwarz und Gold in fünf Reihen geschacht; hinten golden ohne Bild. Kleinod: wachsende Mohrin, die Hände in die Seite gestützt. Decken: schwarz-golden.

Hanke von Hankenstein. (Taf. 146).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 6. 6. 1796 für Johann Alois Hanke, Olmützer Lyceums-Bibliothekar mit dem Prädikate „von Hankenstein.“ Derselbe war geboren 24. 5. 1751 zu Holleschau und starb 1806 in Prossnitz. Der Stamm hat fortgeblüht. Karl H. v. H., Oberst des 46. Infanterie-Regimentes, erhielt laut A. E. dto. 12. 9. 1873 (Ministerisdekret dto. 17. 9. 1873) die Erlaubniss

zur Ablegung des Familiennamens und zur blossen Führung des Prädikates „Hankenstein.“

Wappen: In Blau ein schrägrechter Wellenbalken; belegt nach der Figur mit 3 blaugefiederten, mit der Spitze abwärts gekehrten Pfeilen und begleiten oben von 9 (4, 3, 2) balkenweise gestellten Sternen und unten von rechts gekehrter natürlicher Eule. Kleinod: eine silberne Straussenfeder zwischen zwei blauen. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Hantke von Lilienfeld. (Taf. 146).

Böhmischer Ritterstand dto. 10. 1. 1721 für Franz Ludwig v. Hantke, Landesältesten des Fürstenthums Neisse mit dem Prädikate „von Lilienfeld.“ Derselbe stammte aus einem in Schlesien schon im 16. Jahrhundert als adlig vorgekommenen Geschlechte, über dessen Adelserwerb jedoch nichts eruirt werden konnte. In der grossen mährischen Enclave besass er 1718 - 30 Ober-Paulwitz. Das Geschlecht ist erloschen.

Wappen: In Gold blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 schräglings gestellten silbernen Lilien. Kleinod: fünf Straussenfedern, blau und golden wechselnd. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hart. (Taf. 146).

Rittermässiger Adelstand dto. Wien 16. 8. 1698 für Johann Wilhelm Anton Hart, deputirten Amts-Gegenhändler in Böhmen; Ritterstand dto. 13. 7. 1754 für dessen Sohn Johann, Assessor bei dem mährischen Tribunale in Brünn.

Wappen a) 1698: In Blau auf grünem Dreiberge rechts aufspringende natürliche Gemse. Kleinod: die Gemse wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1754. Schild von a); statt des grünen Dreiberges natürlicher dreizackiger Felsen. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I) wachsender schwarzer Adler; II) Kleinod des Stammwappens (ex cop. dipl.).

Hartig, Gfen. (Taf. 146, 147).

Reichsritterstand dto. 19. 12. 1668 für Johann Esaias v. H., k. k. wirkl. Hofrath und geheimen Referendar bei der königl. böhmischen Hofkanzlei († 1708); böhmischer Freiherrenstand dto. 30. 7. 1707 für denselben und Ludwig Josef v. H.; böhmischer Grafenstand dto. Wien 20. 2. 1719 für Ludwig Josef Fhn v. H., Landrechtsbeisitzer in Böhmen; böhmischer Grafenstand dto. Wien 28. 2. 1725 für Johann Hubert Fhn v. H.; Reichs- und erblicher Grafenstand mit Wappenbesserung dto. Wien 23. 9. 1734 für Anton Esaias († 1754), kaiserl. wirkl. Reichshofrath (derselbe erhielt noch dto. Wien 21. 1. 1735 [Intimation dto. Wien 10. 3. 1735] ein besonders böhmisches Grafendiplom mit verschiedenem Wappen); Reichsgrafenstand dto. Wien 16. 6. 1768 für Adam Franz Fhn v. H., k. k. wirkl. Geh. Rath und kurböhmischen Reichstagsgesandten beim Reichstage zu Regensburg. Von diesem stammen die heut noch blühenden Gfen v. H. ab; die übrigen Stämme sind erloschen.

Zittauer Stadtgeschlecht, welches 5. 3. 1524 einen Wappenbrief und 15. 10. 1645 den Adelstand erhielt (nach anderen Nachrichten soll der Adelstand schon 29. 3. 1585 ertheilt sein). Dr. Johannes Hartig († 1632), fürstlich Liegnitz-Briegischer Hof-Leib-Medicus und Medicinae practicus zu Zittau hinterliess zwei Söhne: Christian v. H. — Dr. medicinae und seit 1639 Bürgermeister zu Zittau — und Johann Jacob v. H. — Dr. medicinae und Stadtphysicus zu Venedig (* 1603) —, welche 1645 den Adelstand erhielten. Letzterer war vermählt mit Veronice v. Nys, aus welcher Ehe Johann Esaias v. H. stammte; der Ahnherr der Gfen v. H. Die in Zittau verbliebene

adlige Linie des Geschlechtes — Nachkommen des Christian v. H. — erlosch mit Franz Moritz Heinrich v. H. nach 1818. Anton v. H. war um Ende des 17. Jahrhunderts Domherr zu Olmütz.

Dem Geschlechte standen in Mähren im 18. Jahrhundert zu: Piessling, Neustift, Slawaten, Krokowitz, Ungarschitz, Fratting, Freistein, Kurlup, Nespitz, Tiefenbach und Stallek.

Wappen. a) Stammwappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold schwarzer, mit goldenem Tatzenkreuz belegter und an den Enden silbern eingespitzter Balken; 2 u. 3 in Blau vom Fuss nach rechts aufsteigend dreispitziger Felsen, auf welchem nach rechts ein schwarzer Adler mit aufgeschwungenen Flügeln hinaufgeht. Kleinod: schwarzer Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

(Das Freiherrendiplom von 1700 enthält kein Wappen; das Freiherrendiplom von 1707 fehlt im k. k. Adelsarchive).

b) Gräfliches Wappen 1719 u. 1725: Schild von a). Kleinod: die Felsen mit dem Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

c) Gräfliches Wappen 1734: Schild von a). Drei gekrönte Helme: I) goldener Flügel, belegt mit dem Balken; Decken: schwarz-golden; II) schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III) die Felsen mit dem Adler; Decken: blau-silbern.

d) Gräfliches Wappen 1735 u. 1768: Schild von a). Drei gekrönte Helme: I) goldener Flügel, schräg-links belegt mit dem Balken; Decken: schwarz-golden; II) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III) die Felsen mit dem Adler zwischen zwei blauen Hörnern; Decken: blau-silbern.

Hassenwein, Ritter v. Festenberg. (Taf. 147).

Erländischer Ritterstand dto. 17. 11. 1773 mit dem Prädicate „R. v. Festenberg“ für Franz Ignaz H., gewesenens Aufschlags-Administrator in Mähren. Franz H., R. v. F., wurde 1778 Domicellar und 1779 Residential-Canonicus in Brünn, 1784 erster Pfarrer bei St. Johann daselbst, Consistorialassessor, Vicerektor des Brünner Gymnasiums, 1786 Archidiacon von Brünn und starb 1801.

Der älteste Sohn des Ritterstandserwerbers — Johann Hassenwein — hatte bereits 6. 10. 1766 als Oberlieutenant des Fürstlich Liechtensteinschen Dragonerregimentes den Ritterstand mit demselben Wappen und Prädicate erhalten wie der Vater; die beiden jüngeren Söhne — Wenzel, Secretär bei dem mährischen Gubernium und der oben erwähnte Franz — erlangten 10. 3. 1778 das böhmische Incolat.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 silberne Säule im von Blau und Gold getheilten Felde, im Blau begleitet beiderseits von goldenem Sterne; 2 und 3 in Roth ein hoher silberner „schollicher“ Berg. Zwei gekrönte Helme; I) wachsender schwarzer Adler; Decken: blau-golden; II) goldener Stern zwischen zwei Hörnern, links von Gold über Blau und rechts von Roth über Silber getheilt; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hastnick v. Waizenfeld. (Taf. 147).

Böhmischer Adelstand dto. 27. 8. 1670 für Georg Ernst Hastnick mit dem Prädicate „von Waizenfeld“ für seinen Eifer bei der Reformation der unkatholischen Unterthanen in Mähren.

Wappen: Von Blau und Roth getheilt; in Roth eine goldene Garbe, deren Aehren in die obere blaue Feldung gehen. Kleinod: goldenes Kreuz, dessen Stamm durch die Helmkrone, den Helm und das obere blaue Feld bis auf die Aehren herabgeht. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hay. (Taf. 147).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 25. 2. 1775 für Leopold Hay, Propst zu Nikolsburg.

Derselbe war geboren zu Fulnek, wurde nach erhaltener Priesterweihe Ceremoniär des Bischofs von Olmütz und sodann Dechant und Pfarrer in Kremsier; 2. 2. 1775 als Propst in Nikolsburg investirt, wurde er 1777 Commissär der Religious-Commission in der mährischen Wallachei und 1780 im December als Bischof nach Königgrätz berufen; 1. 6. 1794 starb er als solcher zu Chrast.

Wappen: In Gold ein blauer Balken, belegt mit goldener Lillie. Zwei gekrönte Helme: I) offener blauer Flug, dazwischen die Lillie; II) zwei goldene Hörner belegt mit blauem Balken; Decken beider Helme: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hayek. (Taf. 147).

Oesterreichischer Adelstand dto. 11. 8. 1789 mit dem Prädicate „Edler von“ für Josef Hayek, Besitzer der Kottonfabrik in Lettowitz.

Wappen: Von Silber über Blau schrägrechts getheilt; oben eine rothe Rose; unten ein schrägrechts gestellter silberner Anker. Kleinod: zwischen zwei blauen Straussenfedern eine silberne, belegt mit der rothen Rose. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Hecht von Rossitz. (Taf. 147).

Uradel; seit Ende des 13. Jahrhunderts auf Rossitz vorkommend und sich darnach nennend zum Unterschiede der Stammes- und Wappengenossen Hecht von Schützendorf (cf. folgenden Artikel). Zu Rossitz — welches c. 1450 Wenzel, der Sohn des obersten Richters des Brünner Landrechtes Jodok Hecht v. Rossitz (+ c. 1445) verkaufte — waren noch erworben worden Pendorf, Tečic, Babič, Zakřany, Popovic, Přebram, Ujezd, Zhoř, Chraustov, Ričky, Vomic, Litoštrov etc.; als es schon verkauft war, führte das Geschlecht noch immer den Namen darnach. Die angeführten Dörfer gehören noch gegenwärtig zur Allodialherrschaft Rossitz. Ausser den genannten Orten finden sich noch im Besitze des Geschlechtes: Křenovic (kauft 1420 Jodok H. v. R.); Bohdalic (1368 Peter; 1412 Katharina, Wittwe Ulrichs H. v. R.); Marhöf (1384 verkauft Ulrich H. v. R. seinen Antheil daran); Vacanovic (1387 Peter H. v. R. und seine Brüder; 1410 Jodok H. v. R.); Striřek (1407 Znata H. v. R., nimmt Jodok H. v. R. in Gemeinschaft; 1415 Hynek, Znatas Sohn); Zeisau (1366—85 Peter H. v. R.); Raschowitz (1379 erhält Ulrich H. v. R. von seiner Gemahlin Katharina 1 Lahn und 4 Gehöfte daselbst, was seine Wittwe 1412 verschenkt); Strachoňovic (1366—96 Peter H. v. R.); Pröding (1413 Jodok); etc.

Wappen: In Roth ein gekrümmter Hecht, Kopf und Schwanz nach rechts gekehrt. Kleinod: goldengerändertes rothes sechseckiges Schirmbrett, an jeder Ecke besteckt mit goldener Kugel und belegt mit Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Hecht von Schützendorf. (Taf. 147).

Eines Stammes und Wappens mit dem vorstehend angeführten Geschlechte; nach Schützendorf sich nennend und im 14. Jahrhundert dort begütert. Ausser Schützendorf erscheint das Geschlecht noch an folgenden Orten begütert: Deutsch-Lohsen (1384 Bernard H. v. Sch.); Řimnic (1359 Bohus); Hradečna (1370—84 Bernard); Slavětín (1379 Bohus); Brünles mit Strupschein, Rohle, Liebesdorf, Benke, Steine, Nebes (1397—1417 Bernard); Punkev (1365—70 Bohus); Laschkau (1373 kauft daselbst

Bohuš 4 Zinslahne; 1385 Bernard); Köllein (1375 Bohuš, der sogleich Bernard in Gemeinschaft nimmt) u. a.

Wappen: Wie Hecht v. Rossitz. Kleinod: rother Flügel, belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Hayda von Bořic (Hayda von Pořic). (Taf. 147).

Altes Adelsgeschlecht Mährens. Johann H. v. B. erwirbt 1576 Okraschowitz, wo 1600 Adam H. v. B. im Besitze erscheint. Barbara H. v. B. brachte das Gut ihrem Gatten Wilhelm v. Khyast zu, der dasselbe noch 1632 im Besitze hatte.

Wappen: Im Schilde vorwärts gekehrter Widderkopf.

Heldreich von Heldenreich. (Taf. 147).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Heldenreich“ dto. 31. 12. 1696 für Balthasar Anton Heldreich, Rathsverwandten zu Brünn für seine Dienste im Gemeinwesen von Brünn.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 von Roth über Silber schräglinks getheilt, darin auf grünem Boden gekrönter, durch die Theilungslinie von Gold über Schwarz getheilte Löwe, in den Vorderpranken einen goldenen Szepter; 2 und 3 in Blau drei schräglinks hintereinander gestellte goldene Sterne. Kleinod: geharnischter schwertschwinger Mann mit Lorbeerkranz zwischen 2 von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern, von denen der obere Theil des rechten mit drei Straussenfedern — roth, silbern, roth — besteckt ist, der obere Theil des linken die Straussenfedern aber blau, silbern, blau zeigt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hentschel von Gutschdorf (cf. pag. 45; Taf. 32). (Taf. 147).

Die loc. cit. gebrachten Wappen gehören der in Schlesien vorgekommenen Geschlechtslinie an. Nachstehend folgt das Ritter- und Freiherrnstandswappen der österreichischen (mährischen) Linie.

a) Ritterstandswappen 1749: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Greif; 2 u. 3 von Roth und Silber quadrirt mit je 2 neben einander stehenden Lilien verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I) der Greif wachsend zwischen 2 von Roth über Silber getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden; II) offener rother Flug, dazwischen eine von Silber über Roth getheilte Lillie; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen 1792: Leonhard Lorenz, Christian August und Lorenz Leonhard, Gebrüder Ritter von Hentschel und Söhne des 1749 in den Ritterstand erhobenen Lorenz Ritter v. Hentschel wurden 1. 8. 1792 mit dem Prädicate „von Gutschdorf“ in den österreichischen Freiherrnstand erhoben.

Wappen: In von Roth und Silber getheilten Schilde eine Lillie verwechselter Farbe. Kleinod: zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern eine von Silber und Roth gespaltene Lillie. Schildhalter: auswärts sehender gekrönter schwarzer Adler und auswärts sehender gekrönter schwarzer Greif, jeder an silberner Stange ein goldenbefranztes wie der Schild bezeichnetes Banner haltend (ex cop. dipl.).

Herdy. (Taf. 148).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. Wien 27. 3. 1779 für Johann Felix Herdy, k. k. Rath und Richter der Stadt Znaym. Derselbe war der letzte Richter daselbst, da dies Amt bei der Organisation der Magistrate 1786 aufgelassen wurde. Er starb 8. 3. 1793.

Wappen: In Gold rother Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit drei silbernen Lilien, begleitet oben von 3 (2, 1) rechts gekehrten schwarzen Bärenatzen und unten von schwarzem Adler. Kleinod: drel Straussenfedern, golden, roth, silbern. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Herlth. (Taf. 148).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 9. 3. 1886 für Anton Herlth, k. k. Hofrath in P.

Derselbe — geboren 25. 3. 1815 zu Brünn — trat nach zurückgelegten Studien bei der mährischen Statthalterei in Verwendung und ging als Hofrath bei derselben in den Ruhestand, wobei er den Orden der eisernen Krone III. Klasse erhielt und demgemäss in den österreichischen Ritterstand erhoben wurde. Da er jedoch unvermählt war, so wurde zu Folge A. E. dto. 3. 8. 1886 und Plakat der Bestätigungs-Urkunde dto. 4. 9. 1886 der Ritterstand und das Wappen auf seinen Grossneffen und Adoptivsohn Eduard Donheimer-Herlth übertragen.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau drei goldene Sterne pfahlweise gestellt; hinten in Silber auf grünem Boden eine natürliche Tanne. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener blauer Flug mit den Sternen belegt; Decken: blau-golden; II) drei Straussenfedern: blau, silbern, blau; Decken: blau-silbern.

Herrmann von Siegfeld. (Taf. 148).

Enoch Christian Herrmann von Siegfeld wurde dto. 27. 4. 1707 unter die mährischen Stände aufgenommen und erhielt als „Kämmerling in Mähren“ 30. 4. 1717 den alten Ritterstand.

Wappen: Quadrirt; 1) in Roth aus dem Fusse wachsend Geharnischter mit rothem Gurt; in der Rechten eine Partisane und die Linke in die Seite gestützt; 2 und 3 in Grün einwärts aufspringend silbernes Pferd, schwarz gezäumt und roth gesattelt; 4) in Roth drei silberne Kugeln schräglinks hinter einander gestellt. Kleinod: zwischen offenem schwarzem, mit silbernem Kreuze belegtem Fluge der Mann aus der Krone wachsend, auf dem Helme drei Straussenfedern: golden, roth, silbern. Decken: roth-silbern und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Herš. (Taf. 148).

Mährischer Uradel. Anna v. Herš erscheint 1417 als Gemahlin des Beneš Pražma von Chudobin.

Wappen: In Gold zwei schwarze Hörner. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Hertodt (H. v. Todtenfeld). (Taf. 148).

Ungarischer Adelstand dto. 28. 8. 1686 für Matthias Franz Hertodt; alter Ritterstand mit dem Incolate der böhm. Länder für denselben dto. Wien 21. 2. 1696; böhm. Ritterstand dto. Wien 27. 9. 1701 für Johann Ferdinand H. (Das Prädicate „von Todtenfeld“ ist in keinem der Diplome ertheilt).

Der erstgenannte war geboren um 1625 zu Nikolsburg, wurde 1655 Physikus daselbst, 1657 mährisch-ständischer Landschafts-Physicus zu Znaym und wurde 1684 k. k. Rath und Leibmedicus bei Leopold I. Er starb hochbetagt 1712 oder 1713 zu Nikolsburg. Sein Sohn Johann Philipp studirte ebenfalls Medizin wurde Physikus zu Grosswardein und später Landschafts-Physikus in Znaym, wo er 1707 starb. Auch Johann Ferdinand H. — ein Bruderssohn des erstgenannten — erwarb Ruf in der medizinischen Welt. Geboren zu Brünn, wurde er Doctor der Philosophie und Medizin, 1671 Landschaftsphysikus in Brünn und 1693 als solcher nach Olmütz be-

rufen. 1686 erhielt er den Titel eines kaiserlichen Leibmedikus, ging als solcher 1699 nach Wien und wurde 1701 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorn in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; hinten von Schwarz über Grün getheilt und darin auf 4 silbernen, aus dem Fusse wachsenden Felsenbergen gekröntes wachsendes Todtengerippe, in der Rechten einen Bogen und in der Linken zwei gestürzte geschrägte Pfeile haltend. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl. 1701; das Diplom von 1696 gibt kein Wappen, sondern bestätigt nur das 1686 ertheilte, nicht zu eruirende Wappen).

Heugel. (Taf. 148).

Böhmischer Adelstand dto. 24. 4. 1721 für Johann Georg Heugel, kaiserlichen Rath und böhmischen Secretär beim königlichen Tribunal in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth zwei geschrägte silberne Hauen an langen Stielen; hinten in Blau ein schwarz und silbern gestreifter Heidenhut, roth gefüttert und mit silbernen Hahnenfedern besteckt. Kleinod: auf silbern-roth-blauem Bunde der Heidenhut mit den Federn. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.; das Wappen wohl eine Anlehnung an das folgende Geschlecht).

Heugel (cf. Heygel von Schönsberg, p. 47, T. 32).

Der als „Heygel von Schönsberg“ gebrachte Artikel muss unter obigem Namen gebracht werden.

Die Heugel sind eine altfränkische Familie, die ihre Stammreihe mit Lorenz I. auf Rossthal und Stöckigt in Franken um 1250 beginnen und mit Lorenz III. (1483 Rathsherrn zu Breslau) nach Schlesien kamen. Die 5 Brüder Andreas, Lazarus, Johannes, Sebald und Stefan Heugel erhielten dto. Wien 12. 10. 1539 den rittermässigen Reichsadelsstand und ebenso dto. Prag 15. 9. 1580. Den vier Brüdern Paul, Heinrich Magnus, Gottlob und Tobias v. H. wurde dto. 27. 1. 1642 eine kaiserliche Adelsbestätigung ertheilt und Schutz und Salva Guardia verliehen mit der Bewilligung: sich in die reichsfreie Ritterschaft aufnehmen zu lassen.

Das Geschlecht erwarb in Schlesien reichen Grundbesitz — Pollogwitz, wonach es sich auch nannte, bereits 1487 — und blüht in Schlesien, wie in anderen preussischen Provinzen noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen.

Andreas H. — einer der Adelserwerber von 1539 — war böhmischer Secretär beim mährischen Tribunale.

Das richtige Wappen ist: in Gold 2 geschrägte eisenfarbige Weinhausen an goldenen Stielen. Kleinod: schwarzer Heidenhut mit silbernem Aufschlag und belegt mit silbernem Pfahle, oben besetzt mit goldener Kugel, auf welcher 6 (3—3) schwarze Hahnenfedern. Decken: schwarz-silbern (oder auch golden).

Heugl (H. von Schönsberg, Heygl v. Sch.) (Taf. 148).

Böhmischer Adelstand dto. 20. 10. 1576 für Adam H., Hofkammer-Kanzleischreiber und seinen Bruder Thomas. Ersterer trat in Dienste der schlesischen Kammer und erhielt als Rentmeister zu Oppeln 1604, Samstag nach Maria Empfängniss Aufnahme in den Ritterstand der Fürstenthümer Troppau und Ratibor. 1614 kaufte Wenzel H. v. Sch. Klein-Lovčice, nahm aber Theil an dem Aufzuge der mährisch-böhmischen Stände und verlor in Folge dessen das Gut.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth silberner Balken, belegt mit rother Lilie; hinten in Blau einwärts gekehrter goldener Löwe. Auf dem gekröntem Stechhelme der

Löwe wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Heusser von Brackfeldt. (Taf. 148).

Wappen mit dem Lehen, der Krone und der Berechtigung, sich „von Brackfeldt“ zu schreiben dto. Prag 6. 3. 1601 für Dietrich Heusser, Bürger zu Iglau aus einem dortigen Stadtgeschlechte. Das Geschlecht findet sich auch unter Adelsgeschlechtern aufgeführt, so dass man annehmen könnte: „es sei später nobilitirt worden“; eruiren aber liess sich nichts.

Wappen: Quadrirt mit einem rothen Pfahle, in welchem auf schwarzem Berge ein weisses Haus mit offenem Thore und 3 Fenstern. 1 und 4 in Schwarz an den inneren Feldestrand gelegter goldener Adler; 2) in Gold ein schwarzer Balken; 3) in Gold eine schwarze Weintraube mit nach oben gerichtetem Stengel. Kleinod: das Haus zwischen offenem Fluge, rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hlavač von Ronov. (Taf. 148).

Uradel; Stammes- und Wappengenossen der Berka, Lipa, Mičan v. Klimstein u. a., aus dem Stamme der Ronovice.

Begütert gewesen mit Branšov, Zvola etc.

Wappen: Zwei geschrägte, beiderseits zweimal gestümmelte abgehaune Stämme.

Hnatek von Wegfurth. (Taf. 148).

Mährisches Ritterschlecht. Wenzel Wilhelm Hn. v. W. 1646—55 Schlosshauptmann von Mürau. Derselbe kaufte 1651 Skalička und 1652 Weiss-Oelhütten mit Lhota, Pateřjn, Strěmeničko und der Hälfte von Hrabý. Nach seinem 1678 erfolgten Tode verkaufte sein Sohn Wenzel Wilhelm mit seinen 5 Schwestern Weiss-Oelhütten c. pert.; Skalička vererbte derselbe aber seinem Sohne Johann Adam, der 1718 das Gut caduk hinterliess. Wenzel Hn. v. W., Pfarrer von Charvat; 1728—51 in Wischau.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 geharnischter Schwertarm; 2 u. 3 mit den Sachsen rechts gekehrter Flügel (nach einem nicht ganz klaren Siegel).

Höchsmann. (Taf. 148).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 21. 3. 1830 für Josef Höchsmann, Canonikus in Brünn.

Derselbe — geboren zu Frankstadt bei Schönberg — promovirte zum Doctor der Theologie, wurde Religionsprofessor und später Seminarvorsteher in Olmütz, 1830 Canonikus und Gubernialrath in Brünn, sowie Curator des Taubstummeninstitutes daselbst. Er starb 1859.

Wappen: Quadrirt; 1) in Blau ein goldenes Passionskreuz; 2) in Roth eine schräglinks gelegte von Schwarz und Gold gestreifte Fahne an goldener Stange; 3) in Roth ein aufgeschlagenes Buch, auf dem rechten Blatte der griechische Buchstabe Θ, auf dem linken π; 4) in Blau sechs goldene Aehren, von denen die vierte höher und die sechste gebrochen ist. Zwei gekrönte Helme: I) das goldene Passionskreuz zwischen offenem schwarzen Fluge; Decken: blau-golden; II) schwarzer Adler auf der Krone; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Höffer von Sparberg. (Taf. 148).

Rittermässiger Adelstand dto. Oedenburg 18. 1. 1635 für Johann Höffer, königl Richter zu Iglau mit dem Prädicate „von Sparberg.“

Derselbe stammte aus einem Iglauer Patrizierge schlechte, wurde Rathsherr daselbst und 1629 als königlicher Richter berufen. 1639 von diesem Amte entlassen, starb er 14. 4. 1641.

Wappen: In Schwarz ein mit drei silbernen Sternen belegter rother Schrägrechtsbalken, begleitet oben von rechts gekehrtem, goldenem Löwen und unten von rother Lilie. Kleinod: offener Flug, rechts von Schwarz über Silber und links von Silber über Roth getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Hof von Kantersdorf (H. v. Kantorow). (Taf. 149).

Schlesischer Uradel. Hildebrand und Kaspar H. v. K. besaßen 1594 Jaktar in den mährischen Enclaven. In Schlesien wird das Geschlecht bereits 1440 erwähnt und blühte noch im vorigen Jahrhundert; in Bayern wurde es 1818 bei der Adelsklasse der Adelsmatrik immatrikulirt.

Wappen: In Roth rechts aufspringender silberner Windhund mit goldenem Halsbande. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Hoffmann zu Kochersberg, Fhn. (Taf. 149).

Böhmischer Ritterstand für Johann Georg v. H., k. k. Oberstlieutenant und Generaladjutanten mit dem Prädicate „zu Kochersberg“ dto. Wien 9. 7. 1685; böhmischer Freiherrnstand für denselben dto. Ebersdorf 27. 9. 1695. Derselbe kaufte 1685 die Herrschaft Konitz und 1686 das Gut Stražisko und hinterliess bei seinem kinderlosen Tode 1697 beide seiner Gattin Anna Elisabeth, geb. Gfin. v. Verdenberg, die sie 1699 verkaufte.

Wappen: Quadrirt mit von Grün über Roth getheiltem Herzschilde, welcher oben eine aus der Theilung wachsende rechts gekehrte silberne Gemse und unten 3 (2, 1) goldene Sterne zeigt. 1 und 4 in Roth einwärts gekehrter schwarzer Adler; 2 und 3 in Grün mit dem Ellbogen auf goldenem Berge ruhender geharnischter Arm, einwärts gekehrt und in der Hand zwei blaue, mit silberner Lilie belegte Fahnen an blauer Stange geschrägt haltend. Zwei gekrönte Helme mit roth-grünen (!) Decken: I. der Adler aus 1 auf der Krone; II. der Arm aus 2 auf der Krone (ex cop. diplom. Bei Erhebung in den Freiherrnstand wurde das ritterliche Wappen lediglich bestätigt.).

Hofmann. (Taf. 149).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 31. 3. 1822 für Anton Hofmann, Canonikus in Brünn; Incolat für denselben dto. 27. 4. 1824.

In die Seelsorge getreten wurde derselbe Pfarrer in Steinitz und Butschowitz Bezirksdechant; 1823 Canonikus, 1829 Archidiacon von Brünn und Prälat, Consistorial-Assessor, Diözesan-Schulen-Oberaufseher und Director des Lehrer-Wittwen- und Waiseninstitutes. Er starb 1852.

Wappen: Halbgespalten und getheilt; 1) in Gold einwärts gekehrter schwarzer Adler; 2) in Gold ein wachsender Engel in weissem Kleide, in der Rechten ein rothes Kreuz mit brennender Flamme und in der Linken ein goldenes Buch; 3) „in Blau wird rechts eine Mauer „auf grünem Boden aufgeführt, worauf ein Maurergesell „in grauer Kleidung stehet, welcher in der rechten Hand „eine kleine Maurerkelle und in der linken Hand einen „Ziegel hält; auf der letzten Stufe kommt ein ebenfalls „grau gekleideter Maurerknabe, der die Ziegel zuträgt.“ (!) Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. zwischen 2 blauen Hörnern eine aufgerichtete Maurerkelle; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Holtznowsky (cf. pag. 49; T. 35). (Taf. 145).

Bezüglich des Wappens ist hinzuzufügen: dass dasselbe auf einer alten Urkunde mit Originalunterschrift Jan Holznowsky z Holznow nachstehend erscheint.

Zu Pfahl gestellte Greifenklaue, rechts gekehrt. Auf dem Helme ein Bund, über welchem die drei Straussenfedern.

Holy von Březy. (Taf. 149).

Uradel; nach dem Dorfe Březy sich nennend. 1354 Hroznata v. Bř.; 1368 Eberhard; 1436 Andreas v. Bř.

Wappen: Schild gespalten. Kleinod: 2 Hörner. (Wořikovsky'sche Sammlung).

Holzbecher. (Taf. 149).

Adelstand dto. Wien 28. 12. 1738 für Wenzel Anton Holzbecher, Rathsverwandter und Richter in Brünn. Böhmischer Ritterstand dto. 3. 12. 1770 für dessen Sohn Josef Anton von Holzbecher, kaiserl. Rath und Ober-Postverwalter in Mähren.

Wappen. a) 1738: Von Silber und Blau getheilt mit grünem Boden im Fusse, auf welchem ein bis an die Theilung reichender silberner Becher, aus welchem drei grüne Palmzweige hervorgehen. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde die Schildesfigur. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1770: Durch einen goldenen, oben und unten mit einem blauen Stern und in der Mitte mit gekröntem schwarzem Adler belegten Schrägrechtsbalken getheilt. Oben in Roth silberner Löwe, rechtsgekehrt; unten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Hora (H. v. Očelovic). (Taf. 149).

Böhmischer Uradel; noch im 19. Jahrhundert blühend. Johann Heinrich erhielt 14. 10. 1704 und Maximilian und Wenzel 10. 7. 1711 das Incolat. Linhart H. kaufte 1590 Lelekovic mit Nyčirov, Sebrovan und Lažan und nahm den Urban Nekel v. Starosedlo darauf in Gemeinschaft; dasselbe that auch 1504 Margaretha H. bezüglich ihres ersten Gemahls Niklas v. Königsberg und 1520 hinsichtlich des zweiten: Johann Kothunsky v. Otěšic.

Wappen: Gespalten; vorn in Silber 2 blaue Balken; hinten silbern ohne Bild. Kleinod: 2 von Blau und Silber verwechselt getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

Horecky von Horka (cf. p. 50; T. 36). (Taf. 149).

Das Wappen kommt auch nachstehend vor.

In Blau eine bis zur Schildesmitte aufsteigende, dreimal gezinnte goldene Mauer. Kleinod: silbernes Einhorn wachsend. Decken: blau-golden. (A. S.)

Hostakovsky (H. v. Arklebic). [cf. p. 50; T. 36]. (Taf. 149).

Das Wappen findet sich auch nachstehend.

Der Schild schrägrechts getheilt. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild.

Hotowetz von Hussinetz und Löwenhaus. (Taf. 149. 150).

Böhmischer Ritterstand dto. 29. 8. 1709 für Ignaz Paul, Johann Wenzel und Wenzel Podivin H. v. H. u. L.;

böhmischer Freiherrenstand dto. 13. 2. 1743 für Emanuel Franz, Ritter v. H. v. H. u. L.

Altes böhmisches Adelsgeschlecht, auch unter die mährischen Landstände aufgenommen. Ignaz Paul v. H. war böhmischer Secretär beim mährischen Tribunale; Emanuel Franz Fhr. v. H. kaiserl. Rath und Assessor beim mährischen Tribunale. Letzterer vermählte sich mit der Besitzerin von Lösch, Maria Josefa von Freienfels, geb. Gfin v. Hartig. Franz v. H. 1732–34 Pfarrer in Pustomér († 6. 11. 1745), hierauf in Müglitz.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen: Durch einen silbernen Wellenbalken — auf dem eine natürliche Ente abwärts schwimmt — von Schwarz über Roth schräglings getheilt. Im Fusse eine über die ganze Schildbreite reichende brennende Burg aus Quadersteinen mit 3 spitz bedachten Zinnenthürmen, in jedem Thurme ein schwarzes Thor und darüber 2 gleiche Fenster; auf der Burg steht ein doppelschweifiger goldener Löwe, gekrönt und in den Vorderprankee schrägrechts ein in das schwarze Feld reichendes und von Silber über Roth getheiltes Fähnchen haltend. Kleinod: gekrönte blaue Kugel, hinter welcher rechts ein fliegender schwarzer Doppeladler, gekrönt und mit der rechten Klaue die Kugel, mit der Linken aber einen Palmzweig haltend. Decken: roth-golden und schwarz-blau (!).

b) 1709. Schild von a; nur ist das Fähnchen von Roth über Silber getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; Decken: roth-golden; II. auf der Krone stehend natürlicher Schwan zwischen einem schrägrechts gestellten rothen Fähnchen an schwarzer Turnierlanze und einem schräglings gestellten, von Roth über Silber getheilten langen Fähnchen an schwarzer Stange; Decken: schwarz-silbern.

c) 1743. Schild von a; nur ist die Burg perspectivisch gestellt und zeigt in den Mauern nur ein Thor und 3 über die Mauern emporsteigende Zinnenthürme ohne Dächer und das Fähnchen ist von Silber über Roth getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; Decken: roth-golden; II. Kleinod II von b; die Turnierlanze roth und das lange Fähnchen von Schwarz über Silber getheilt; Decken: schwarz-golden (Tyroff, A. W.).

Hrabova (Fylcan von Hrabova). (Taf. 150).

Altmährisches Geschlecht. 1554 stirbt Martha v. Hr., vermählt mit Vaclav Krsovsky; 1561 legt Karl v. Zerotin Bartelsdorf und Radomühl dem Niklas F. v. Hr. ein; 1570 verschrieb letztgenannter seiner Gattin Přibislava auf Bartelsdorf 500 fl.; 1583 verkaufen die Brüder Johann und Wilhelm F. v. Hrabova beide Orte; 1586 verkauft Felician v. Hr. Bohutin.

Wappen: Zwischen 2 abgewendeten Monden zu Pfahl gestürztes Schwert. Kleinod: auf Bund 3 Straussenfedern.

Hübel von Trutnov. (Taf. 150).

Böhmisches Adelsgeschlecht. Christoph Hübel v. Trutnov kaufte 1608 das bischöflich Olmützer Lehnigt Traubek (Hradischer Kreis), starb aber 1615 ohne Hinterlassung männlicher Erben. Seine Wittve Anna geb. Griebler von Altdorf mit ihren 6 Töchtern verkaufte bald nach dem Tode des Vaters das Gut.

Wappen: Getheilt; oben in Roth zwei geschrägte natürliche Palmzweige; unten in Schwarz ein goldenes Fusspitztatzenkreuz. Kleinod: das Kreuz zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Flügel. Decken: roth-silbern und schwarz-golden. (Das Wappen ist in das Wappen der † Gfen. Schlegenberg übergegangen).

Hukowsky von Ochab (cf. p. 51; T. 37). (Taf. 150).

Das loc. cit. gegebene Wappen ist bezüglich der Figur nicht richtig. Der Schaft des Eisens steht nicht (wie angegebenen Ortes) auf einem Bogen, sondern endet unten gerade abgeschnitten.

Die hier gegebene Zeichnung wurde in Partschendorf von dem wohlhaltenen Grabsteine des Johann H. v. O. († 1496) abgenommen.

Hvězdlic. (Taf. 150).

Uradel; von dem gleichnamigen Orte den Namen führend. Skoch v. Hv. 1236 Urkundenzeuge; 1374 verkaufte Ješek v. Hv. daselbst einen Hof, Acker, 5 Lahn, 9 Insassen, Wald und das Patronat. Skoch v. Hv. 1263–97 Kämmerer des Brüner Kreises.

Wappen: Im Schilde ein Nesselblatt.

Jalowki (Jalofki, Jalowke, Jaluwka). (Taf. 150).

Schlesischer Uradel; vorzüglich im Fürstenthume Oels vorgekommen, wo Mühlwitz als ihr Stammsitz betrachtet wird. Dem Wappen nach zu urtheilen dürfte das Geschlecht wohl polnischen Ursprungs und zum herb Paprzyca gehörig sein. In Schlesien blühte das Geschlecht bis gegen Mitte des 18. Jahrhunderts. In Mähren erscheint dasselbe in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Jakob Hroch Jaluwka v. Melowitz (Mühlwitz) vermählte sich mit Elisabeth Špetl v. Prudic, welche ihm 1593 Hartinkau verkaufte; 1596 kauften beide Gatten Sugdol. Sie wurden beerbt von ihrer Tochter Salomena, die mit einem Šmerhovsky von Lidkovic vermählt war und Sugdol 1630 verkaufte.

Wappen: In Roth ein silberner Mühlstein. Kleinod: verschieden: 1) silberner Flügel; 2) geschlossener Flug; vorn silbern, hinten roth; 3) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; 4) die drei Straussenfedern belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Ex sig. fand ich folgendes Wappen mit der Bezeichnung „Freiherr (?) v. Jalovki“. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 Schräglingsbalken, nach der Figur belegt mit 3 Blättern, die Stiele abwärts gekehrt. Zwei ungekrönte Helme: I. Flügel mit dem Schrägbalken; II. Kleinod von 4.

Janauer von Strachnov (cf. p. 52; Taf. 37). (Taf. 150).

Der Beiname findet sich auch „Trachnov“ vor, wie auch Mitglieder des Geschlechtes „Vladyken von Trachnov“ genannt werden. So namentlich die Besitzer von Přilep. 1490 liess Magdalena von Cichovic Přilep dem Johann von Trachnov intabuliren. Dieser wurde um 1497 von seinen Söhnen Wenzel und Wilhelm beerbt und 1569 liess Johann Janauer von Trachnov im Einverständniss mit seinen Brüdern Wilhelm und Wenzel das Gut dem Wenzel v. Krsovic einlegen. Johann J. v. Tr. führte das Wappen nachstehend. Ueber dem quer gelegten und auf jeder Seite dreimal gestümmelten Stamme, wie auch unter demselben drei balkenweise gestellte Sterne. Kleinod: wachsendes Frauenbild mit in die Seiten gestützten Händen (Worikovsky'sche Sammlung).

Janeček. (Taf. 150).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. Wien 7. 7. 1881 (A. E. dto. 30. 4. 1881) für Alois Janeček (* 1828 zu Brünn), mährischen Landes-Oberbuchhalter, Ritter des Franz-Josefs-Ordens

und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, sowie Ritter des päpstlichen Gregorius-Ordens.

Wappen: Getheilt und halb gespalten. Oben in Blau ein silberner Stern; unten rechts in Roth ein Auge Gottes goldstrahlend und links in Silber ein durchgehendes rothes Kreuz. Kleinod: geschlossener Flug: vorn roth, hinten silbern (ex cop. dipl.).

Janotikh von Adlerstein. (Taf. 151).

Böhmischer Adelstand dto. 22. 6. 1761 mit dem Prädikate „von Adlerstein“ für Josef Johann Nepomuk Janotikh, Rathmann zu Olmütz, wegen seiner Verdienste bei der preussischen Belagerung 1758.

Wappen: Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; hinten in Roth zwischen 2 silbernen Schrägrechtsleisten drei golden gefasste Diamanten, schrägrechts hinter einander gestellt. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge ein Diamant auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Janowitz. (Taf. 151).

Unter diesem Namen finden sich verschiedene alte Geschlechter in Böhmen und Mähren, welche verschiedener Abstammung und auch verschiedenen Wappens waren. Welchem der verschiedenen Geschlechter die in Mähren vorgekommenen J. angehörten, ist mir zu entscheiden nicht gelungen, weshalb ich deren Besitz einfach anführe und schliesslich die Wappen der beiden hervorragendsten Stämme gebe.

Pšek v. J. besass 1350 die Burg Rabenstein mit Dukovan und Dubnian, verkauft aber 1359 alles; Všebor v. J. erkaufte 1414 den Freihof zu Jestřebý, verkauft denselben aber an seine Gattin Margaretha; 1420 verkauft Stibor v. J. Koškov seinem Bruder Johann; 1447 schenkt Ctibor v. J. den Freihof zu Schabschitz dem Kuna v. Kunstadt; 1540 erben Apollonia und Dorothea v. J. von ihrem Grossvater Okřízko und 1530 Wostopowitz; 1415 kauft Stibor v. J. Eisenberg, welches 1437 sein Bruder Johann verkauft; 1552 besitzt Adam v. J. Jassenitz, dessen Erbe Andreas dasselbe 1567 verkauft; 1480 kauft Johann v. J. Cetechovic und 1481 mit seiner Schwester Dorothea Strabenic; seine Erbin Johanna nimmt 1490 ihren Gatten in Gemeinschaft u. a. m.

Wappen: a) Im Schilde ein rechtsgekehrter Adler. Kleinod: offener Flug.

b) In Roth ein von Blau und Silber in 3 Reihen geschachter Balken. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

Januschka. (Taf. 151).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 23. 2. 1885 für Josef Januschka (* 1823 zu Freistadt in Mähren), k. k. Statthaltereirath als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

Wappen: Quadrirt; 1) in Gold ein abgeledigtes thurmartiges blaues Stadthor mit beiderseits bekauftem Satteldache und offenen Thorflügeln; das 2. und 3. rothe Feld durchzieht ein goldener Schräglinksbalken, welcher in 2 mit zwei nach der Figur gelegten rothen Lilien und in 3 mit 2 rothen Sternen belegt ist; 4) in Gold ein blaues Mühlrad. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender rother Adler; Decken: blau-golden; II. geschlossener Flug; vorn golden und mit einem Zinnenthurm belegt, hinten roth. Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Jarotzky von Jarotschin (Jarocki). (Taf. 151).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 8. 9. 1629 für Adal-

bert und Johannes J. v. J.; böhmischer Grafenstand dto. 4. 10. 1670 für Julius Ferdinand Fhrn. J. v. J.

Polnisches altes Geschlecht, zum herb Rawicz gehörig und seit dem 13. Jahrhundert erwähnt. Dasselbe blühte vorzüglich in Polen und kam im 16. Jahrhundert nach Oberschlesien, woselbst es im Adelstande noch blüht. Bei Erhebung in den Freiherren- und Grafenstand wurde der Beiname „Jarotschin“ — der ursprüngliche Geschlechtsname — wieder aufgenommen, während die adligen Linien den Namen „Jarotzky“ beibehielten. Die gräfliche Linie erlosch bereits mit des Stifters Sohn Franz Anton Ignaz, der unvermählt starb; die freiherrliche Linie erlosch ebenfalls im 18. Jahrhundert.

In der grossen mährischen Enclave stand dem Geschlechte Füllstein c. pert. zu.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold eine gekrönte blau gekleidete Jungfrau, die Hände ausgebreitet und auf einem rechts gehenden, schwarzen Bären sitzend. Kleinod: zwischen 10endigem goldenen Hirschgestänge der Bär wachsend, in der rechten Pranke eine goldene Stielrose. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a; die Jungfrau hält in der Rechten 4 (2, 2) und in der Linken 3 (1, 2) von Roth über Silber getheilte, eingespitzte Fähnchen. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. und III. einwärts sehender gekrönter schwarzer Adler; II. Schildesfigur.

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild, die Jungfrau in jeder Hand ein von Roth über Silber getheiltes, eingespitztes Fähnlein. 1 und 4 in Blau einwärts gekehrter gekrönter goldener Löwe; 2 und 3 in Gold schwarzer Adler, gekrönt und einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme (I mit Fürstenhut): I. und III. einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; II. die Jungfrau wachsend. Decken aller Helme: schwarz-golden.

Jelitovsky (J. v. Jelitov). (Taf. 151).

Polnisches Adelsgeschlecht, im Laufe des 16. Jahrhunderts nach Mähren gekommen und daselbst begütert. Mathias J. v. J. wurde 1607 unter den böhmischen Adel aufgenommen, erkaufte 1601 die freie Mühle in Komein und veräusserte dieselbe wieder 1621.

Wappen: In Roth drei goldene Turnierlanzen mit silbernen Spitzen, geschrägt und die mittlere gestürzt. Kleinod: natürlicher Bock wachsend. Decken: roth-golden.

Jeřikovský. (Taf. 151).

Altes mährisches Geschlecht, im 16. Jahrhundert unter dem landständischen Adel aufgeführt; Stammesgenossen der Bořila v. Buč, Kralický u. a. Dorothea v. J. vermählte sich mit Vaclav Bibrstein.

Wappen: Zwei geschrägte Beile mit gebogenen Stielen. Kleinod: geschlossener Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur.

Istler. (Taf. 151).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. Wien 8. 10. 1778 für Anton Ernst Istler, königl. Richter zu Olmütz.

Wappen: Von Gold und Blau quadrirt mit einem über den ganzen Schild gezogenen rothen Schrägrechtsbalken, der mit 5 silbernen Rosen belegt ist. 1 und 4 ohne Bild; 2 und 3 silberner Felsen, über denselben rechts ein abnehmender silberner Mond zwischen 5 Sternen. Kleinod: goldener offener Flug, schrägauswärts und abwärts belegt mit rothem Balken, auf welchem drei silberne Rosen. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Junker. (Taf. 151).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 3. 12. 1807 für Franz Junker, ersten Bancalgefällen-Administrations-Assessor in Mähren.

Wappen: Von Blau und Roth gespalten; vorn ein gebildeter goldener Mond, links gekehrt; hinten ein abgeledigter schreitender goldener Hahn. Kleinod: drei Straussenfedern, blau, golden, roth. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Kaltenhof v. Malejov (cf. p. 54; T. 39). (Taf. 151).

Schlesischer Uradel, besonders im Fürstenthume Oels angesessen. Erloschen um Ende des 17. Jahrhunderts. Im Testamente der Lucie Eleonore v. Kessel geb. v. Kaltenhof dto. Juliusburg 10. 9. 1700 findet sich das Wappen nachstehend.

Im Schilde zwei geschrägte Pfeile nur mit halber äusserer Spitze. Kleinod: Schildesfigur vor offenem Fluge.

Kapaun von Svojkov (Kapoun v. Sv.). (Taf. 152).

Böhmischer Uradel; schon zu Karl IV. Zeiten im Herrenstande und noch in neuerer Zeit vorkommend. (Ueber die Standeserhebungen etc. cf. den böhmischen Adel, p. 70; T. 45).

In Mähren besass Heinrich K. Gutwasser (bei Teltsch) und es nahm 1437 seine Wittwe Margaretha ihre Schwester Ursula darauf in Gemeinschaft. Sidonia K. besass um 1650 Křetin, Bogenau, Bradleny, Břesic, Vesela und Vranova, was sie alles ihrer Schwester Maria Elisabeth hinterliess, welche es 1656 dem Reichshofrathe Johann Walderode v. Eckhausen überliess.

Wappen: Von Schwarz und Silber gespalten. Kleinod: zwei Hörner, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Karchesy. (Taf. 152).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler „von““ dto. Wien 4. 3. 1777 für Ignaz Jakob Karchesy, mährischen Landesadvokaten.

Wappen: In Gold ein rechtsgekehrter natürlicher Storch mit aufgeschwungenen Flügeln, den linken Fuss erhebend. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem silbernem Fluge. Decken: roth-golden (ex cop. diplom.);

Katzer, Edle von Lindenhain und Freyenberg. (Taf. 152).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 16. 7. 1792 für Johann Baptist Katzer, mährisch-schlesischen Gubernial-Sekretär mit dem Ehrenworte „Edler von“ und den Prädikaten „von Lindenhain und Freyenberg“; österreichischer Ritterstand unter Weglassung des Familiennamens dto. 10. 12. 1814 für denselben als mährisch-schlesischen Gubernialrath und Kreishauptmann in Hradisch.

In Brünn ansässig. Karolina v. L. u. Fr., geborene Godhair (* 9. 9. 1787) † 1. 3. 1845; Johann Baptist R. v. L. u. Fr. (* 13. 3. 1820) † 10. 5. 1843; Karl R. v. L. u. Fr. (* 18. 3. 1823), k. k. Rittmeister i. d. R. † 8. 9. 1881; Ferdinand R. v. L. u. Fr., k. k. Oberstlieutenant, † 14. 1. 1867.

Wappen: a) 1792. In Blau auf grünem Boden ein hoher schroffiger Berg natürlicher Farbe, beseitet von einem Lindenhaine. Kleinod: aus der Krone wachsend natürliche Linde. Decken: blau-silbern und grün-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1814. Schild von a. Zwei gekrönte Helme; I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern;

II. drei Straussenfedern: blau, silbern, grün (ex cop. diplom.).

Kaufmann von Löwenthal. (Taf. 152).

Reichsadliges Geschlecht. Johann K. v. L. kaufte 1595 Přestavlk und starb 1600. Eine Tochter desselben vermählte sich mit dem späteren Kaiserrichter in Olmütz Magnus Brandl v. Brandenfels; ein Sohn — Johann Adam K. v. L. — war 1636 — 50 Kaiserrichter in Olmütz.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz ein goldener Löwe, einwärts gekehrt und in der erhobenen rechten Vorderpranke einen goldenen Ring haltend; 2 und 3 in Roth 6 silberne Spitzen in 2 Reihen über einander. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen 2 Hörnern: rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Kayser. (Taf. 152).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 3. 2. 1796 für Josef Kayser, k. k. pensionirten Major in Iglau.

Wappen: In Roth ein silberner Löwe, in den Vorderpranken eine goldene Krone haltend. Kleinod: drei Straussenfedern, roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern. (ex cop. dipl.).

Keyl. (Taf. 152).

Oesterreichisch-erbländischer Adelstand dto. 5. 8. 1713 für Johann Keyl, königl. Rentmeister in Mähren.

Wappen: In Blau zwei geschrägte silberne Keile. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde drei Straussenfedern blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Khade von Kolbenau. (Taf. 152).

Oesterreichischer Adelstand lt. A. E. vom 24. Oktober 1889 und Diplom dto. Wien 11. 12. 1889 für Karl Khade, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann in Olmütz mit dem Prädicate „von Kolbenau“.

Derselbe — geboren 1823 zu Cejkovic in Mähren — trat nach zurückgelegten Studien in k. k. Staatsdienste, in welchen er bis zum Bezirkshauptmann avancirte und als solcher in Pension trat.

Wappen: In Blau eine goldene Spitze, begleitet rechts von goldenem Sterne und links von goldener Rose. In der Spitze ein rother Brackenkopf mit Hals. Kleinod: wachsender schwarzer Adler. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Khautz von Abendthal. (Taf. 152).

Böhmischer Adelstand 1743 und böhmischer Ritterstand dto. Wien 12. 1. 1754 für Karl Leopold Khautz, kaiserlichen Rath und Postverwalter in Brünn.

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein natürlicher Baumstock, auf welchem eine natürliche Nachtentele (Kauz) vorwärts gekehrt sitzt; aus der rechten Seite des Stockes geht ein grüner Blätterzweig hervor. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Khynast (Kh. von Khynast, Kynast). (Taf. 152).

Mährisches Adelsgeschlecht; im 16. und 17. Jahrhundert erwähnt. 1548 am Dinstag vor Wenceslaus starb Katharina v. Kh., Gattin des Ritters Wilhelm Valecky von Mjrow und wurde zu Lelekovic begraben. Wilhelm v. Kh. erheirathete nach 1600 mit Barbara Hejda v. Bořic

das Gut Okraschowitz, welches er 1632 noch besass, später aber zur Herrschaft Trekitsch verkaufte.

Wappen: Von Schwarz und Silber quadrit. Kleinod: zwei schwarze Gemshörner aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Kiczka (Kitschka, Kyczka). (Taf. 152).

Oberschlesisches Adelsgeschlecht, vorzüglich im Fürstenthume Oppeln-Ratibor vorkommend und zum herb Kitlicz gerechnet. Der Stammsitz desselben war Gross-Pluschnitz (Plužnice, deutsch auch „Plausnitz“), nach welchem das Geschlecht auch „Pluženski“ oder „von der Plausnitz“ genannt wurde.

Nach Mähren kam das Geschlecht im Laufe des 16. Jahrhunderts und erscheint begütert zu Kelčan, Zadovic und Ranigsdorf.

Wappen: In Blau drei doppelte goldene Seilschlingen in Form eines Schächerkreuzes. Kleinod: die drei Seilschlingen neben einander auf der Krone. Decken: blaugolden.

Kladensky v. Kladna. (Taf. 152).

Altes mährisches Geschlecht; im 16—17. Jahrhundert im Besitze von Opatovic (Brünner Kreis) erscheinend, welches um 1630 Johann Kladensky von Kladna an das Stift Raygern verkaufte. (Ob hierher auch Dietrich von Kladna gehört, der 1376 in Kladna 6 Lahn an Albert von Sternberg verkauft?).

Wappen: Schwarzer Schild ohne Bild mit einem breiten silbernen Schildesrande. Kleinod: zwei silberne Hörner, jedes an der Aussenseite quer besteckt mit 3 silbernen viereckigen Fähnchen, roth eingefasst und mit goldenen Stangen. Decken: schwarz-silbern.

Kladovsky. (Taf. 153).

Altes mährisches aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht; Stammes- und Wappengenossen der Cordule von Sloupno, Plešovský v. Sloupno, Sádovský v. Sl. u. a.

Paprocky erwähnt unter dem mährischen Adel den Adam Kladovsky, dessen Sohn Adam 1557 starb.

Wappen: In Blau aufgerichteter natürlicher Blechhandschuh. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde 3 Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

Klenau, Gfen. (Taf. 153).

Böhmischer Uradel und zum Ritterstande gehörig; Johann Wilhelm 1502 Burggraf der königlichen Burg Karlstein aus dem Ritterstande. Bestätigung des alten Ritterstandes 1614; böhmischer Freiherrenstand dto. 20. 8. 1623; Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. Regensburg 15. 10. 1630 für Wilhelm v. Kl., Frhrn von Janovic auf Zinkau, Zittin und Roupova; Bestätigung des Grafenstandes für Böhmen dto. Wien 26. 7. 1633.

(Ueber weitere Nachrichten muss auf den „Böhmischen Adel“, p. 131; T. 64 verwiesen werden; das Wappen daselbst ist nicht diplomgemäss).

In Mähren besass Anna Maria Leopoldina Gfin. v. Klenau, geb. Gfin. v. Schaumburg 1704—36 die Herrschaft Mährisch-Budwitz c. pert.

Wappen: a) Stammwappen. In Roth ein silberner, von Blau und Silber (3:6) geschachter Balken. Kleinod: offener rother Flug, beiderseits mit dem Balken belegt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Gleich dem Stammwappen, nur zwischen dem Fluge die 3 goldenen Buchstaben: R. M. F. über einander. (So wurde das gräfliche Wappen geführt; diplommässig sind die Buchstaben aber nicht).

Klettenhof (Klette v. Klettenhof). (Taf. 153).

Oesterreichischer Adelstand dto. 20. 9. 1792 für Georg Friedrich Erdmann Klette mit dem Prädikate „von Klettenhof“.

Ursprünglich aus Böhmen stammend, wanderte dies Geschlecht zur Zeit der böhmischen Wirren im 17. Jahrhundert nach Schlesien aus. Der Erwerber des Adelstandes (* zu Schweidnitz) kam im 18. Jahrhundert nach Teschen, wo er mehrere Häuser und dann das Gut Grodisch erwarb. Aus seiner Ehe mit Karoline Parchwitz von Merkersdorf hinterliess er zwei Töchter und zwei Söhne, von welchen Erdmann 1819 unvermählt starb, Ludwig aber den noch blühenden Stamm fortsetzte. Derselbe erwarb auch in Mähren Deutsch-Jassnik c. pert.

Wappen: Getheilt; oben in Gold schwarzer Adler; unten in Blau auf grünem Boden blühende Klettenstände. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge die Klettenstände. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Klobouk. (Taf. 153).

Leo comes de Klobouk stiftete kurz vor 1210 die Prämonstratenserabtei Obowitz (Zabrdovice) und verordnete 1210 für den Fall seines erblosen Todes: „dass seine Gattin Sophia den Nutzgenuss seiner nachgelassenen Güter entweder bis zu ihrer ev. Wiederverheirathung, oder im Falle dies nicht stattfände, lebenslänglich haben, dann aber dieselben mit Klobouk, Bohumelic u. a. an das Stift fallen sollten.“ Sophia starb vor dem Gemable und es trat dieser selbst in das Stift und brachte demselben seine ganze Habe zu.

Wappen: Paprocky gibt folgendes Wappen. Im Schilde ein Hut, um dessen Kopf eine Krone gelegt ist.

Knobloch von Warnsdorf (Knobelouch). (Taf. 153).

Alte, seit Anfang des 15. Jahrhunderts auf Warnsdorf (in Nordböhmen an der sächsischen Grenze) vorkommende Familie, wo 1417 Tamme und Nicol Kn. erschienen. Der von der Familie besessene Antheil wurde der „Knobelshof“ genannt und erscheint 1522 noch dem Georg v. Knobloch als „Erbherrn“ gehörig. Im 15. Jahrhundert war das Geschlecht auch nach Mähren gekommen; 1499 liess Niklas v. Počenic mit Zustimmung seiner Brüder den Hof und die Veste Putzendorf und Bačov dem Christian v. Knobloch und Warnsdorf intabuliren, nach dessen Tode die Dörfer zur Herrschaft Trübau verkauft wurden. Das Geschlecht blühte in Böhmen weiter; 1594 noch wurde Balthasar Kn. v. W. unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: Drei geschrägte Knoblauchstauden (die mittlere auch zu Pfahl, die beiden anderen gestürzt).

Kobik von Opatov. (Taf. 153).

Uradel. 1515 kauft Johann K. v. O. die Hälfte von Morkovic nebst den halben Oedungen Švabska und Skavska, sowie das Dorf Slizan nebst Majetein und Bollelautz. Letztere erbte Jakob K. v. O., der sie 1522 verkaufte; 1480 Niklas und Laurenz K. v. O. auf Wolframs.

Wappen: Gespaltener Schild. Kleinod: geschlossener Flug

Köfller (so nach dem Diplom). (Taf. 153).

Oesterreichischer Adelstand mit „Edle von“ dto. 18. 5. 1767 für Johann Leopold K., bürgerlichen Wechselnegotianten und Handelsmann in Brünn und seinen Bruder Carl; österreicherischer Ritterstand für die genannten Brüder dto. 20. 10. 1773.

Dieselben hatten sich um das Emporbringen der Brüner Tuchmanufacturen grosse Verdienste erworben, wesshalb die Kaiserin Maria Theresia ihr verdienstliches Wirken durch vorgenannte Standeserhöhungen belohnte.

Wappen: a) 1767. Getheilt; oben in Blau balkenweise drei goldene Sterne; unten in Roth eine bis zur Theilung aufsteigende silberne Spitze, in welcher auf grünem Boden ein grünes Kleeblatt. Kleinod: goldener Stern zwischen 2 Hörnern; rechts von Silber über Roth, links von Blau über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1773. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. der Stern zwischen 2 von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: blau-golden; II. rother Flügel, bezeichnet wie die untere Schildeshälfte; Decken: roth-silbern.

König von Cronwald. (Taf. 153).

Böhmischer Ritterstand dto. 27. 3. 1751 für Ignaz König, Cameral- und Militärzahlmeister in Mähren mit dem Prädicate „von Cronwald“.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Blau goldener Löwe, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Silber auf grünem Hügel drei natürliche Bäume (Pappeln), der mittelste belegt mit goldener Krone. Kleinod: die drei Bäume auf der Krone. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Königsbrunn (cf. p. 60; T. 45). (Taf. 153).

Sigismund Fhr. v. K., k. k. Kämmerer und Hauptmann, erhielt mit kaiserlichem Erlass dto. Wien 19. 12. 1855 eine Richtigstellung des im Freiherrendiplom dto. Wien 12. 8. 1716 unrichtig eingemalten Wappens, welches seitdem nachstehend zu führen ist.

Quadriert; 1) in Gold natürlicher Sperber, gekrönt und rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth zwei silberne Schräglinksbalken; 4) in Gold schwarzer Flügel rechts gekehrt und mit goldener Krone belegt. Zwei gekrönte Helme: I. der Flügel auf der Krone links gekehrt; Decken: roth-silbern; II. der Sperber auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Königsegg, Gfen. (Taf. 154).

Reichsfreiherrnstand 1470 für Marquard III. v. K.; Reichsgrafenstand 29. 9. 1629 für die Gebrüder Hugo und Johann Georg Fhrn. v. K. und Erneuerungsdiplom dto. 5. 2. 1665 für Leopold Wilhelm Gf. v. K.-Rothenfels und Johann Georg Gf. v. K.-Aulendorf.

Altes schwäbisches Rittergeschlecht, welches bereits im Anfange des 16. Jahrhunderts Reichsstandschaft besass und später im Grafenstande zum schwäbischen Reichsgrafencollegium gehörte. Mit den Erwerbern des Reichsgrafenstandes, den Grafen Hugo und Johann Georg schied sich der Stamm in die beiden noch blühenden Linien zu Rothenfels und Aulendorf.

Begütert ist das Geschlecht noch gegenwärtig in Oesterreich, Ungarn, Württemberg und Baden. In Mähren stand demselben Röschitz mit Cordula 1798—1833 zu.

Wappen: Von Roth und Gold schräglinks geweckt. Kleinod: sieben rothe Straussenfedern. Decken: roth-golden.

Koller von Marchenegg. (Taf. 154).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 10. 12. 1868 mit dem Prädicate „von Marchenegg“ für Ferdinand Koller (* 7. 8. 1803; † 10. 8. 1881), k. k. Kreisgerichtspräsidenten in Olmütz. Derselbe — geboren zu Neutitschein — hinterliess aus seiner Ehe mit Marie geb. Weber zwei Söhne: Ferdinand (* 1831), k. k. Landes-

gerichts-rath zu Brünn und Josef (* 1835), k. k. Hauptmann und Platzcommandant zu Franzensfeste, von welchem die gegenwärtigen Familienmitglieder abstammen.

Wappen: Im von Gold über Schwarz getheilten Schilde zwei natürliche geschrägte Eichenzweige. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. zwei Straussenfedern: schwarz-golden; II. die Eichenzweige auf der Krone.

Koňáč von Hodiškov (Koniacz v. Hodisskow). (Taf. 154).

Mährisches Vladoyengeschlecht. 1568 starb Sigmund Vladoy Koňáč v. Hodiškov (begraben zu Borstendorf); 1575 Samstag vor Himmelfahrt starb Felix Vladoy K. v. H. (begraben zu Lipnik).

Wappen: Im Schilde über Wolkenfuss aus den Seitenrändern hervorwachsend zwei Vorderarme, in den Händen abwärts geschrägt 2 Pinsel haltend. Kleinod: drei Straussenfedern (ex epit. in Borstendorf).

Kornritter v. Ehrenhalm. (Taf. 154).

Böhmischer Adelstand dto. 1. 9. 1735 mit dem Prädicate „von Ehrenhalm“ für Johann Josef Kornritter, königl. böhmischen Kanzleiverwandten, dann Verwalter des königlichen Stiftes ad Sm. Hedwigem zu Brieg; böhmischer Ritterstand dto. Wien 28. 8. 1748 für denselben. Bald nach seiner Erhebung in den Adelstand war derselbe zum Königsrichter in Iglau und Inspector über das Iglauer Tuchfabrikenwesen ernannt worden; 1748 wurde er Kreishauptmann in Iglau.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Blau auf grünem Boden zwei zu Pfahl gestellte goldene Garben mit auswärts geneigten Achren, darüber ein goldener Stern; 2 und 3 in Roth auf grünem Grunde Geharnischer, in der Rechten eine Lanze, die Linke eingestützt und auf dem Helme drei silberne Straussenfedern. Kleinod: der Geharnische wachsend zwischen offenem Fluge, vorn blau mit goldenem Balken und hinten roth mit silbernem Balken. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl., die Wappen 1735 und 1748 sind gleich, nur hat das erstere einen blau-golden-silbern-rothen Bund auf dem Helme, das letztere aber eine Krone).

Kostka von Postupic. (Taf. 154).

Hier kommen noch zwei Wappen hinzuzufügen.

a) Im Schilde zu Pfahl gestellter Rechen. Kleinod: Wolfsrumpf.

b) Schild von a. Kleinod: 3 Straussenfedern.

Kostnik (Štitensky v. K.) (Taf. 154).

Uradel; wohl nach dem Dorfe Gössling (Kostniky, gegenwärtig Kosniky) sich nennend. Auf Gössling 1350 Philipp; 1381 Johann v. K.; auf Deutsch-Knönitz 1500 — 20 Johann v. K.; auf Unter-Dubnian 1352 Philipp, welcher 1369 auch Hornitz erwarb; auf Pullitz Johann 1390—1430; 1437 derselbe auf Plenkowitz; Johann und Arkleb wurden 1496 auf Kirchwiedern in Gemeinschaft genommen, welches nach des letzteren Tode ersterer nebst Gross-Jenikau, Marschow, Wolschan, Popelin, Böhmisch-Woleschna, Miletic und Brandlin allein besass, 1502 Kinic erwarb (und 1509 wieder verkaufte) und 1515 am Freitage vor Georgi starb, in Folge dessen die Güter vertheilt wurden.

Wappen: In älteren Zeiten zeigte dasselbe einen Kalbskopf; später ein oberhalbes Kalb, rechts gekehrt. (Gefällige Mittheilung des k. k. Professors Herrn Sedlaček in Tabor).

Kotounsky von Otčšic. (Taf. 154).

Uradel; Stammes- und Wappengenossen der bis in die Neuzeit blühenden Bohuš v. Otčšic. Johann K. v. O. erscheint 1500—1510 als Besitzer der Lehen Schlappanitz und Turas, welche er dem Lehensherrschaft zurückgab; 1504—26 besass Lelekowitz ein Johann K. v. O. (ob vorgenannter?), nach dessen Tode das Gut verkauft wurde.

Wappen: In Roth zu Pfahl eine silberne Streugabel von 2 Zinken. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Kozlowski (K. v. Kozlov). (Taf. 154).

Polnisches altes Geschlecht, zum herb Wieze gezählt; doch auch im 15. Jahrhundert schon in Mähren vorkommend. Das Geschlecht hatte Besitz in Svařanau und Votin; ebenso besass ein Ritter Kozlowski v. Kozlov ein Freihaus in Gross-Meseritsch.

Wappen: In Roth eine abgeledigte silberne Burg mit zwei Zinnenthürmen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Kraselowsky von Kraselov. (Taf. 154).

Altes böhmisches Adelsgeschlecht; Stammes- und Wappengenossen der Chanovsky, Dlouhovesky u. a. Hynek v. Kr., Burggraf von Strakonice, erwarb 1483 einen Theil von Althart.

Wappen: In Roth silberner Mühlstein. Kleinod: wachsendes silbernes Pferd, rothgezäumt. Decken: roth-silbern.

Kretschmer von Stolzenheim (Kr. v. Stoltzenheimb). (Taf. 154).

Böhmischer Ritterstand dto. 6. 5. 1720 für Johann Heinrich Kr. mit dem Prädicate „von Stolzenheimb.“ Derselbe besass die mährische Enclave Schlatten und starb 24. 8. 1724 mit Hinterlassung einer nicht erbesfähigen Enkelin (ex filia, ignobili marito nupta).

Wappen: Durch eine aus der Mitte der Seitenränder bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze getheilt. 1) In Roth goldener Schrägrechtsbalken; 2) in Gold rother Schrägrechtsbalken; 3) (Spitze) in Blau silberner Zinnenthurm, aus dessen Zinnen Flammen schlagen. Kleinod: aus der Krone zu Pfahl wachsend schwertschwingender blaugekleideter Unterarm. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Kriegisch. (Taf. 155).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 11. 10. 1769 für Johann Josef Kriegisch, k. k. Gubernialrath bei dem mährischen Landes-Gubernium in Brünn.

Wappen: Gespalten und halb getheilt 1) In Gold gekrönter schwarzer Adler am Spalt, auf der Brust die goldenen Buchstaben M. T.; 2) von Grün und Roth gespalten und darin auf silbernem Felsen ein rechts gekehrter silberner Kranich, im Schnabel eine Feder und in der erhobenen rechten Klaue ein Tintenfass; 3) in Silber 3 (2, 1) blaue Blumen mit goldenen Butzen. Zwei gekrönte Helme: 1) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) der Kranich auf dem Felsen zwischen 2 Hörnern, rechts von Blau über Silber und links von Gold über Schwarz getheilt (ex cop. dipl.).

Kristelli. (Taf. 155).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 28. 8. 1758 für Karl Kristelli, Rathmann zu Olmütz, wegen der von

ihm bei der preussischen Belagerung von Olmütz geleisteten erspriesslichen Dienste.

Wappen: Getheilt; oben in Roth goldene Krone zwischen den goldenen Buchstaben M. und T., unten in Blau auf grünem Boden stehend goldener Hirsch mit einem grünen Zweige im Maule, rechts gekehrt. Kleinod: der Hirsch wachsend. Decken: roth-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Krumbholtz. (Taf. 155).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 18. 1. 1709 für Georg Anton Kr., königl. Richter in Iglau (von einer Verleihung des Prädicates „von Rosenfeld“ ist im Diplome nichts enthalten).

Derselbe — in Wissenschaften und Sprachen wohl bewandert — war viele Jahre Iglauer Kreissecretär, wurde 1701 Rathsherr, 1704 königlicher Richter, war zugleich viele Jahre kaiserlicher und Landschafts-Einnehmer des Iglauer Kreises und kaiserlicher Rath; er starb 20. 4. 1724.

Wappen: Von Blau und Gold getheilt mit einem Löwen verwechselter Farbe, der in den Vorderpranken eine rothe Stielrose hält; in den beiden Oberecken je ein goldener Stern. Kleinod: der Löwe auf dem blau-goldenen Bunde des geschlossenen Helmes wachsend zwischen offenem, von Blau und Gold getheiltem und im Blau mit silbernem Stern belegtem Fluge. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Krzaupal von Grünenberg. (Taf. 155).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 10. 12. 1763 für Johann Anton Krzaupal, Landes-Geometer in Mähren mit dem Prädicate „von Grünenberg.“

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Silber aus dem Fussrande aufsteigender grüner Berg; 2 und 3 in Gold mit den Sachsen einwärts gekehrter rother Flügel. Kleinod: drei Straussenfedern, silbern, roth, golden. Decken: grün-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Kučovsky von Opole. (Taf. 155).

Polnisches, wohl im 16. Jahrhundert nach Mähren gekommenes Geschlecht und zum herb Poraj gerechnet. Gabriel Kučovsky von Opole erkaufte 1616 das bischöflich Olmützer Lehngut Bilovic (Hradischer Kreis), hinterliess es aber bei seinem Tode caduk.

Wappen: In Roth silberne, grün gespitzte Rose mit goldenen Butzen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Kugler. (Taf. 155).

Böhmischer Adelstand dto. 21. 2. 1744 für Johann Georg Kugler, Fiscalbeamten in Mähren.

Wappen: In Blau eine silberne Kugel zwischen 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: aus der Krone zu Pfahl wachsend schwarzer Adlersfuss mit goldenen Krallen, die Kugel haltend. Decken: blau-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Kunitz. (Taf. 155).

Ritterstand 1626 für Johann Baptist I. Kuttner und seinen Vetter Jonas K. mit dem Prädicate „von Kunitz“; erbändischer Freiherrenstand dto. 2. 5. 1664 für Johann Baptist II. Edlen Herrn von Kunitz und Weissenburg, kaiserlichen Rath und Salzamtman in Wien und dto. 26. 2. 1684 für seinen Bruder Georg Christoph, k. k. Hofkriegsrath und Internuntius bei der Pforte; böhmischer Grafenstand dto. 23. 9. 1703 für Johann Otto, kaiserl. Rath und Kreishauptmann in Brünn; „Edler Herr

v. Kunitz und Weissenburg“ 6. 2. 1662 für den oben genannten Johann Baptist II.

Aus dem Breisgau stammend kam dies Geschlecht nach Tyrol und von da nach Bayern. Die Söhne Johann Baptist I. — Johann Baptist II. und Christoph — wendeten sich nach Oesterreich und erlangten den Freiherrenstand. Johann Baptist II. wurde 1635 als Landmann unter die neuen niederösterreichischen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und hinterliess drei Söhne: Johann Reichard, Otto Johann und Johann Seyfried, welche 1686 in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen wurden. Otto Johann erhielt 1703 den Grafenstand und hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Catharina Frein v. Osteschau einen Sohn Johann Adam, mit welchem der gräfliche Stamm erlosch, da er nur 2 Töchter hinterliess. Die freiherrlichen Linien erloschen 1748 im Mannesstamme mit dem Frhrn. Johann Maximilian Ludwig, k. k. Edelknaben. Dem Geschlechte stand in Mähren Krntschitz zu.

Wappen. a) Stammwappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau goldener Löwe, einwärts gekehrt und doppel-schweifig; 2 und 3 in Gold schwarzer Schräglinksbalken. Kleinod: offener Flug, rechts von Blau über Gold und links von Gold über Schwarz getheilt. Decken: blau-golden und schwarz-golden (A. Siebmacher).

b) 1626. Schild von a) mit von Schwarz und Gold getheiltem Herzschilde, jeder Theil belegt mit einem Sterne verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe aus der Krone einwärts wachsend; Decken: schwarz-golden; II) geschlossener Flug, von Gold und Schwarz verwechselt getheilt und der vordere Flügel mit den Sternen verwechselter Farbe belegt; Decken: blau-golden (A. Siebmacher).

c) 1664 u. 1684. Quadrirt mit einem auf die Theilung gelegten Balken, auf welchem der Herzschild ruht. 1 und 4 in Blau einwärts gekehrter goldener gekrönter Löwe; 2 und 3 in Gold schwarzer Schräglinksbalken. Herzschild: von Gold und Blau dreimal getheilt. Der Balken ist von Gold über Schwarz getheilt und jeder Theil neben dem Herzschilde mit einem Sterne verwechselter Farbe belegt. Vier gekrönte Helme: I) offener, wie der Herzschild bezeichneter Flug; Decken: blau-golden; II) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; III) Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; IV) offener, von Gold und Schwarz verwechselt getheilte Flug und der linke Flügel belegt mit den beiden Sternen verwechselter Farbe; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

d) 1703. Wie 1664; nur ist der Balken rechts vom Herzschilde von Gold über Schwarz und links von Schwarz über Gold getheilt; auf beiden Seiten aber belegt mit den Sternen verwechselter Farbe (ex cop. dipl.).

Kutěnský v. Kutna (Kučenský nach Paprocky). (Taf. 155).

Altes böhmisch-mährisches Geschlecht. Agnes K. v. K. 1588 Aebtissin der Cisterzienser Nonnenabtei „zur Himmelspforte“ bei Tischowitz; abgesetzt 1599.

Wappen: Im Schilde nach rechts gehendes Schaf (Paprocky).

Kužel v. Žeravíc (K. v. Bilovic, K. v. Mistřic, K. v. Nedachlebic) (cf. Kuziel v. Zierawicz p. 66, Taf. 51). (Taf. 155).

Das Geschlecht findet sich auch noch mit den oben angeführten Beinamen und war im südöstlichen Mähren mit zahlreichen Gütern angesessen.

Was das Wappen betrifft, so zeigt ein Grabstein in der Kirche zu Kralic mit der Inschrift: Dorothea z Zierawyc z Kwasyz MCCCXVIII nachstehendes Wappen.

Im Schilde ein grosser Ring, innerhalb dessen eine kleine Scheibe (Kugel?).

Landau. (Taf. 156).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 19. 6. 1564 für Hans, Christoph, Joachim, Lucius, Siegmund und Achatius Gebrüder v. Landau. Altes, ursprünglich schwäbisches Geschlecht, eines Stammes und Wappens mit den Herzogen von Württemberg und Teck. Aus Schwaben kam zuerst Jacob v. L. 1511 als kaiserl. Hofkammerrath in die österreichischen Lande, dessen Bruderssohn Georg sich zuerst in Ober-Oesterreich und 1546 in Nieder-Oesterreich niederliess. Die in den Freiherrenstand erhobenen Söhne des letzteren wurden noch 1564 in den Herrenstand der niederösterreichischen Landschaft aufgenommen. Georg Wilhelm Fhr. v. Landau (* 1612) erbte von seinem mütterlichen Oheim, dem 1645 verstorbenen letzten Fhrn. v. Aspan dessen Wappen, welches er mit kaiserlicher Erlaubniss 1650 mit dem seinigen vereinigte. Das Geschlecht erlosch 1690 mit dem Fhrn. Hans Adam im Mannesstamme.

In Mähren besass nach 1622 die Wittve des Freiherrn Sigismund v. L., Constantia geb. Frein v. Stadl die Hälfte des Gutes Sponau c. pert., welches sie 1667 verkaufte.

Wappen. a) Stammwappen: In Gold drei übereinander balkenweise liegende, mit den Knollen rechts gekehrte schwarze 5 endige Hirschstangen. Kleinod: aus goldenem Flechtwerk aufwachsender Pfauenbusch. Decken: schwarz-golden.

b) 1650. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 durch einen schrägrechten silbernen Wellenbalken von Roth über Blau getheilt. Zwei Helme (I ungekrönt): I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II) geschlossener Flug, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern.

Lang. (Taf. 156).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von“ dto. 11. 3. 1779 für Franz Anton Lang, k. k. Cameral- und Kriegszahlmeister in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau auf grünem Boden einwärts gekehrter natürlicher Storch; hinten in Roth auf grünem Boden silberner Thurm mit drei Zinnen und geschlossenem Thore. Kleinod: der Thurm auf der Krone zwischen 2 Hörnern, rechts von Silber über Roth und links von Blau über Silber getheilt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Langendone, Fhrn. (Taf. 156).

Aus Frankreich (Lothringen?) stammend und in Kriegsdiensten nach Oesterreich gekommenes Geschlecht, woselbst es das Incolat für Böhmen und Mähren erwarb. Franz Baron v. Langendone war in kaiserliche Kriegsdienste getreten und erwarb als k. k. Oberstwachmeister 1807 die Güter Pollehrad und Divak, welche nach seinem Tode wieder veräussert wurden.

Wappen: Im schwarzen, mit silbernem Andreaskreuz belegtem Schilde ein rechtes oberes rothes Freiviertel, in welchem ein silbernes Rad von sechs Speichen. Fünf Helme (blos der mittlere gekrönt): I) auf schwarz-silbernem Bunde zwei von einander gekehrte Radfelgen zu Pfahl und in der Mitte verbunden durch silbernen Ring; Decken: schwarz-silbern; II) aus schwarz-goldenem Bunde wachsend goldener Greif; Decken: schwarz-golden; III) das Rad auf der Krone; Decken: roth-silbern; IV) auf schwarz-goldenem Bunde goldener Löwenrumpf; Decken: schwarz-golden; V) auf schwarz-silbernem Bunde wachsendes Mannsbild, auf dem Haupte eine runde Mütze;

Decken: schwarz-silbern (ex sig.; Farbe der Kleidung des Mannsbildes nicht zu erkennen).

Lapaček von Ržave. (Taf. 156).

Böhmischer Uradel. In Mähren einst begütert mit Stannern, Mitteldorf, Pistau, Ottendorf u. a. m.

Wappen: In Silber ein rother Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf golden bordürtem und bequastetem Purpurkissen silbernes Windspiel mit goldenem Halsbände, sitzend und rechts gekehrt. Decken: roth-silbern.

Lassota von Steblau (Lesota v. St.). (Taf. 156).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Odrowądz gerechnet; vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorgekommen. Johann L. v. St. wurde 1582 unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso 1615 Erich L. v. St., königl. Kammererath in Schlesien; des letzteren Bruder Dietrich erhielt 1606 Aufnahme unter die niederösterreichischen Ritterstände.

In Schlesien erlosch das Geschlecht mit Christoph Abraham L. v. St. 1705 im Mannesstamme; der österreichische Geschlechtszweig war bereits im Laufe des 17. Jahrhunderts erloschen.

Hans L. v. Steblau erkaufte von der königlichen Kammer die mährische Enclave Schlatten nach 1622, über welches Gut sein Sohn Heinrich 27. 6. 1628 von Ferdinand II. einen eigenen Erbbrief erhielt; 1650 aber war das Gut nicht mehr bei dem Geschlechte.

Wappen: In Roth zu Pfahl gestelltes silbernes Pfeileisen, dessen unteres Ende gespalten und beiderseits gegen den Schildesrand nach abwärts geschweift ist. Kleinod: Pfauenschweif, nach rechts durchbohrt von der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Leischner von Leischnern. (Taf. 156).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Leischnern“ dto. Wien 13. 2. 1706 für Johann Karl Leischner, Registrator und Expedito bei der königlichen Landtafel in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau silberner Drachenrumpf, einwärts gekehrt und gekrönt; hinten in Gold geschlossener schwarzer Flug, der vordere Flügel belegt mit goldenem Stern. Kleinod: der Drachenrumpf zwischen offenen schwarzen Flüge, jeder Flügel belegt mit goldenem Sterne. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Leskurault (so nach dem Diplome; sonst auch Lescouralt, Lescourant, Leschkurault). (Taf. 156).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 6. 8. 1696 für Siegfried Johann v. L.

Aus Lothringen stammend und in kaiserlichen Kriegsdiensten nach Mähren und Schlesien gekommen. Johann v. L., kaiserl. Obristwachtmeister im Regimente Souches kauft 1654 die mährische Enclave Štablovic mit Niklovic, welche Franz Karl Fhr. v. L. bei seinem Tode 1748 caduk hinterliess; Ludwig Ferdinand v. L. erwarb 1680 die mährische Enclave Köhlersdorf, welche 1701 Carl verkaufte; Leopold Franz Fhr. v. L. war 2. 3. 1735 mit seiner Gemahlin Elisabeth geb. Otislav v. Kopenic Pathe zu Endersdorf bei Zuckmantel; die letztgenannte erbte 1751 nach ihrem Bruder Adam Karl — dem letzten seines Geschlechtes — in Mähren Zdislavic mit Lebedau und Honetic, welche Güter sie ihrer Tochter Maria Elisabeth, verm. v. Holly, hinterliess, welche sie 1786 verkaufte und 1791 zu Hernalis starb.

(Bei dem angeführten Taufacte ist der Name „Löschgrand“ geschrieben, wofür später der diplomgemässe Name

eingesetzt ist; in Kirchenbüchern findet derselbe auch „Lescourault de la Rochelle“ vor).

Wappen: Im von Silber und Roth gespaltenen Schilde auf grünem Hügel ein sitzendes natürliches „Aicherl“ (Eichhörchen) mit aufgerecktem Schweif, mit den Vorderpfoten eine Nuss zum Munde führend. Kleinod: das Eichhorn auf der Krone sitzend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Levese. (Taf. 156).

Jakob v. Levese, Kreiskommissär in Iglau, kaufte um 1640 Okřízko und starb 9. 10. 1648 daselbst, nachdem seine Gemahlin Eva Rosina geb. Hübel v. Trautenau ihm am 18. 2. desselben Jahres im Tode vorausgegangen war. Ihm folgte im Besitze sein Sohn Johann Wilhelm Adalbert, welcher 1670 seiner Braut Anna Elisabeth Hörner v. Horneck auf O. 1500 fl. als Heirathsgut verschrieb. 1573 die Kirche daselbst baute, wenige Jahre später aber kinderlos starb.

Wappen: Im Schildesfusse drei schmale Schräglingsbalken, aus welchen ein doppelschweifiger Löwe wächst. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend (nach dem Gedenksteine über dem Portale der Kirche zu Okřízko).

Lewetzow (Levetzow), Fhn. (Taf. 156).

Mecklenburgischer Uradel; urkundlich seit 1166 daselbst vorkommend. Aus seinem Stammlande wendete sich das Geschlecht später nach Brandenburg, Schleswig-Holstein und Dänemark, wo es noch in zahlreichen Sprossen blüht und begütert ist; in neuerer Zeit wurde dasselbe auch in Mähren ansässig.

Karl Alexander Elias Ulrich v. L., k. k. Oberlieutenant im 1. Dragonerregimente, erhielt 6. 5. 1864 die kaiserlich österreichische Bewilligung, sich „Freiherr von Levetzow“ nennen zu dürfen. Er vermählte sich I) 21. 6. 1870 mit Antonie Gfin. Bukuvky v. Bukuvka († 9. 1. 1874); II) 1. 6. 1878 mit Almerie Therese Clotilde Gfin. v. Salizzers (* 9. 10. 1856), aus welchen beiden Ehen Nachkommen leben.

In Mähren besitzt derselbe die Güter Divak und Pollehradic.

Wappen. a) In Silber ein aufgerichtetes rothes Fallgatter von fünf Spitzen, versehen mit einem, oben mit Ring versehenem Stiele. Kleinod: Pfauenschweif belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) In Silber das Fallgatter mit 7 Spitzen und am Stiele ein breiter Fuss. Kleinod: neben einander gestellt 7 Pfauenfedern, belegt mit der Hälfte der Schildesfigur querlinks. Decken: roth-silbern.

Liechtenstein (cf. p. 69, Taf. 55). (Taf. 156. 157).

Zu den loc. cit. bereits gebrachten Wappen müssen noch nachstehende vier hinzugefügt werden, welche von Münzen und Medaillen des Fürsten Karl entnommen sind.

a) Quadrirt 1) Kuenring; 2) Liechtenstein; 3) Troppau; 4) Schlesien. Fürstenkrone (von einer Medaille des Fürsten Karl ohne Jahr).

b) Schild von a) mit einer blauen zwischen 3 und 4 eingeschobenen Spitze, belegt mit goldenem Jagdhorne, das Mundstück rechts gekehrt und die Umhängeschnur aufwärts geschlungen. Fürstenkrone (Münze des Fürsten Carl Eusebius 1629).

c) Quadrirt mit Liechtenstein als Herzschild und einer zwischen 3 und 4 eingeschobenen Spitze, welche rechts einen Balken und links einen Adler am Spalt zeigt. 1) schrägrechts getheilt; oben 2 Balken, unten aus dem Fusse einwärts wachsender Wolf; 2) schräglings getheilt: oben durch Spitzenschnitt (eine ganze und eine halbe nach dem linken Obereck gehende Spitze) getheilt;

unten aus dem Fusse und äusserem Rande wachsender gekrönter Schwan (Gans?); 3) schräglinks getheilt; oben zwei Balken, je belegt mit 3 oben und seitwärts anstossenden Rauten; unten rechts gekehrter Löwe; 4) schrägrechts getheilt; oben in Roth der silberne Spitzensparren (Boskovic); unten getheilt mit 2 aus der Theilung wachsenden Adler- (Greifen?)köpfen (Vlašim). (Münzen des Fürsten Carl von 1614).

d) Schild von c); im Herzschild ein gekrönter Adler, auf der Brust neben einander die Wappen von Troppau und Liechtenstein (Münzen des Fürsten Carl 1614 und 1615).

Lilgenblatt von Lilgenberg. (Taf. 157).

Wappenbrief dto. Prag 19. 12. 1603 für Ulrich Lilgenblatt aus Brünn mit dem Prädicate „von Lilgenberg.“ (Ob derselbe noch den Adelstand erhielt — wie Schimon angibt — liess sich nicht eruiren).

Wappen: gespalten; vorn in Gold 2 schwarze Schräglinksbalken; hinten in Schwarz eine goldene Lilie. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde goldener Greif wachsend, in den Klauen die Lilie. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Linhartie. (Taf. 157).

Mährisches Rittergeschlecht, welches um Ende des 16. Jahrhunderts Jaroměř bei Gewitsch besass. Johann v. L. starb 1502 und wurde in der Kirche zu Jaroměř begraben.

Wappen: Im Schilde stehender Hund, rechts gekehrt. Kleinod: auf Wulst rechts gekehrter Vogel (ex epitaphio in Jaroměř).

Link. (Taf. 157).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 24. 9. 1761 für Johann Nepomuk Link, Salz-Transports-Officier und Bankal-Einnehmer zu Neutitschein.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold schmales rothes Andreaskreuz, in jedem Winkel ein schwarzer Adlerskopf; 2 und 3 in Blau silberner Löwe, einwärts gekehrt. Kleinod: offener Flug; rechts roth, links blau (ex cop. dipl.).

Lipsky, Gfn. v. Lipie. (Taf. 157).

Reichsgrafenstand dto. Wien 8. 8. 1637 für die Brüder Johann v. L., Bischof von Culm und kön. polnischen Gesandten in Wien; Franz, Castellan in Sochakow und Senator in Polen; Matthias Georg, Tribun des Districtes Rawa; Kaspar Sigismund, kön. polnischen Panierträger des Districtes Sochakow; Philipp, Domherrn zu Plock, Sawcziez und Sendomir, sowie kön. polnischen Secretär und Samuel, k. k. und kön. polnischen Kammerherrn und Oberst-Kämmerer des Prinzen Carl Ferdinand von Oesterreich-Tyrol (Grafenalbum).

Polnisches, zum herb Grabie gezähltes Geschlecht, dessen gräfliche Linie erloschen sein dürfte, während die adlige noch blüht. In Mähren besass Sidonia Isabella Gfn. v. L. 1682—87 den landtäflichen Freihof zu Pausram.

Wappen: In Blau zu Pfahl gestellter Rechen von 9 Zinken. Grafenkrone.

Lischka von Rottenwald. (Taf. 157).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädicate „von Rottenwald“ dto. Wien 23. 11. 1662 für Bohuslav Heinrich Lischka, Registrator bei der Landtafel in Mähren.

Wappen: Durch eine bis zum oberen Rande aufsteigende blaue Spitze getheilt. Vorn in Gold einwärts

gekehrter natürlicher Luchs; hinten in Roth einwärts gekehrter silberner Greif; in der Spitze über grünem Dreihügel gesenkter goldener Anker zu Pfahl. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, blau, roth. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Litoměřicky von Gizbic. (Taf. 158).

Vladykenstand dto. Prag 19. 8. 1592 für die Brüder Johann, Matthias, Georg, Wenzel und Paul L. v. G.; böhmischer Adelstand 1601 für Wenzel L. v. G.

In Mähren besass 1632—37 Anna L. v. G. das Gut Uhrje im Kreise Ungarisch-Hradisch und Klein-Orechau.

Wappen: Durch einen oben anstossenden silbernen Sparren von Schwarz über Blau getheilt; unterhalb des Sparrens in Blau eine offene goldene Krone. Kleinod: offener Flug; rechts von Gold über Schwarz und links von Blau über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Lobgesang, Edle von Lerchenheim. (Taf. 158).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edle von Lerchenheim“ dto. Wien 9. 2. 1760 für Valentin Ignaz Lobgesang, beedeten Landesadvocaten in Brünn und Adjuncten der Kammerprokuratur in Mähren.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 drei (2, 1) aufwärts fliegende Lerchen; 2 und 3 ein blauer Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit 3 goldenen Sternen. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem schwarzem Fluge. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Loděnic (cf. p. 72, T. 57). (Taf. 158).

Das Dorf Mährisch-Lodenic (gegenwärtig Bezirk Olmütz und zu den Olmützer Stadtgütern gehörig) ist der Stammsitz dieses uradlichen Geschlechtes; Deutsch-Lodenitz ist seit den ältesten darüber vorfindlichen Urkunden ein Bestandtheil der Herrschaft Sternberg und gehört heute noch zu dieser; Lodenic im Znaymer Kreise war Eigenthum des aufgehobenen Stiftes Bruck seit dessen Stiftung.

1365 verschreibt Racht v. L. seiner Gattin Adelheid auf L. 50 Mark; 1370 besass Johann v. L. hier einige Habe, verschrieb 1371 seiner Gattin Anna 50 Mark und erhielt 1377 von Stanka v. L. 1 Hof nebst $1\frac{3}{4}$ Lahren, 3 Gehölte und 1 Mühle, was er 1378 an Racht v. L. überliess, dessen Wittve 1388 ihm ihre Morgengabe dasselbst verkaufte; sein Bruder Friedrich war hier gleichzeitig und noch 1406 begütert. 1420 trat die Wittve Johans v. L., Anna, ihre Morgengabe ihren Söhnen Valentin, Wenzel und Georg ab; 1433 verkauft Smil v. L. dasselbst einen Hof; 1480 nahm Kunigunde v. L. ihren Gatten auf die Veste und einen Hof in L. in Gemeinschaft. Das Geschlecht blühte aber noch später, wie Urkunden erweisen.

Das Wappen bedarf ebenfalls einer Berichtigung. Nicht im gespaltenen Schilde erscheint der Flug, sondern es befindet sich nach dem klaren Siegel von 1490 zwischen dem Fluge eine, einer Thürangel ähnliche Figur. Paprocky gibt das Wappen dergestalt, wie es an zweiter Stelle gegeben ist.

Longueval, Fhrm. (cf. p. 72, T. 57). (Taf. 158).

Die in Mähren vorgekommenen Freiherren v. Longueval waren nicht Stammes- und Wappengenossen der Grafen v. Buquoy, sondern gehören einem ganz anderen Geschlechte an.

Die Brüder Leopold, Josef und Ferdinand (Domherr

von Olmütz) wurden 1. 10. 1739 in den Freiherrenstand erhoben und letzterer kaufte 1749 Březolup.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Blau rechtsgekehrter silberner Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken einen gegen sich gebogenen silbernen Stamm ohne Aeste haltend. Zwei gekrönte Helme: I) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) wachsendes silbernes Einhorn, am Rücken mit 3 silbernen Pfauenfedern besteckt; Decken: blau-silbern.

Losenstein. (Taf. 158).

Altes steirisches, von den Grafen von Steyer stammendes Herrenstandsgeschlecht, dessen Andenken der gleichnamige, an der Enns gelegene Ort bewahrt. Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme 1692. Franz Anton Gf. v. L., Coadjutor des Olmützer Bisthums und Dompropst zu Passau, wurde 4. 11. 1690 in den Fürstenstand erhoben, jedoch ohne Consequenz für die künftigen Coadjutoren. In Mähren besass Christina Freiin v. Losenstein, geb. Gfin. Rogendorf, seit 1611 Sponau mit Laudmer und Bernhau.

Wappen. a) Im Schilde ein Greif ohne Flügel mit Hörnern, aus dessen Rachen und Ohren Feuerflammen hervorbrechen. Kleinod: der Greif zwischen den Hörnern wachsend.

b) Freiherliches Wappen: Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen in Schwarz; 2 und 3 im von Roth und Gold schräglings getheilten Schilde ein Löwe verwechselter Farbe, doppelschweifig und gekrönt. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens, die Hörner von Gold und Schwarz verwechselt getheilt; Decken: schwarz-golden; II) geschlossener Flug; vorn golden und mit 10 rothen Herzen belegt, hinten roth; Decken: roth-golden.

Lubetich von Capellet. (Taf. 158).

Freiherrenstand dto. 2. 5. 1676 für Matthias Franz L. v. C., k. k. Hauptmann.

Croatisches Guschlecht. Markus L. v. C., Croatenoberst, erkaufte 1649 Klein-Ořechau und Temnic vom Stifte Welehrad und 1661 Krakovec. Er starb 18. 4. 1676 und hinterliess den Besitz seinem Sohne Matthias Franz, k. k. Hauptmann, welcher den Freiherrenstand erlangte und 1682 Klein-Ořechau und Temnic, sowie 1691 Krakovec wieder verkaufte.

Wappen: In Blau ein hoher, spitzer, gekrönter Felsen, rechts oben beseitet von abnehmendem silbernem Monde und links von goldenem Sterne. Am Felsen steigt rechts ein goldener Greif und links ein silbernes Einhorn empor. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge der Greif wachsend. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Lubowsky (cf. pag. 73, T. 58). (Taf. 158).

Hier mögen noch 2 Wappen hinzugefügt werden.

a) In Schwarz zwei abgewendete goldene Angeln mit drei Haken. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) Zwei zu Pfahl gestellte Pfeile mit halber äusserer Spitze und halbem äusserem Flitsch. Kleinod: schildesfigur (ex sig. Caspar v. L. 1675).

Lüttwitz (Litvic). (Taf. 158).

Schlesischer Uradel, als dessen Stammsitz Alt-Raudten (Kr. Steinau a. O.) betrachtet wird. Besonders in den niederschlesischen Fürstenthümern war das Geschlecht verbreitet, welches in Schlesien noch im adligen, wie freiherrlichen Stande blüht. In Mähren besass Hans v. L. seit 1611 die freie Mühle zu Undangs auf der Herrschaft

Mährisch-Trübau und starb 18. 8. 1618, nachdem ihm in demselben Jahre am 4. 6. seine Gemahlin Elisabeth, geb. v. Glaubitz und am 8. 8. sein Sohn Hans Georg im Tode vorausgegangen waren. Im Besitze folgte ihm Christoph v. L., welcher als Theilnehmer an der Empörung des mährischen Adels zum Verluste der Hälfte seines Besitzes verurtheilt wurde und 500 fl. baar zahlen musste; 1626 wird er noch als Taufzeuge zu Kunzendorf genannt. Kunitgunde v. L. besass 1642 ein Haus in Mährisch-Trübau und um 1650 das Gut Nemile.

Wappen: In Silber 2 zugewendete schwarze Flügel, oberhalb deren ein dritter ebensolcher quer gelegt. Kleinod: neben einander 2 silberne Mühräder vor 3 Straussenfedern, schwarz, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Lukovsky von Stražnice. (Taf. 158).

Mährischer Uradel; im 14. und 15. Jahrhundert vorgekommen (Wofikowsky'sche Sammlung).

Wappen: Im Schilde ein schräglings gelegtes Breitbeil.

Lutter. (Taf. 159).

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. Wien 5. 7. 1749 für Anton Ferdinand Lutter, k. k. Ober-Kriegs-Commissär in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth drei halb geöffnete goldene Zirkel über einander; hinten in Blau 9 in drei Reihen balkenweise gestellte silberne Ringe. Kleinod: goldener Zirkel zwischen offenem, je mit silbernem Ringe belegtem schwarzem Fluge. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Mac Elligot, Frhrn. (Taf. 159).

Aus Irland stammend und in k. k. Kriegsdiensten nach Oesterreich gekommen. Jakob Frhr. v. M. E., k. k. Rittmeister und seine Schwester Katharina erbten nach Josef Gfen. v. Maguire um 1760 Röschitz mit Cordula, welche Güter sie 1768 verkauften.

Wappen: Unter blauem, balkenweise mit drei goldenen Sternen belegtem Schildeshaupt in Schwarz ein dreizinniger Thurm mit schwarzem Fenster und Thor; unterhalb desselben ein kahler Menschenkopf. Grafenkrone (ex sig.).

Maemnich (Moennich) Frhrn.; nach dem Diplome Mennich. (Taf. 159).

Böhmischer Ritterstand dto. 10. 10. 1669 für die Brüder Gottfried und Kaspar Alexander v. M.; böhmischer Freiherrenstand dto. 11. 12. 1688 für vorgenannten Kaspar Alexander als Oberamtsrath in Schlesien.

Der erste des Geschlechtes, dessen Erwähnung geschieht, war der Vater der beiden Ritterstandserwerber, welcher königlicher Oberfiscal in Niederschlesien war. Die beiden Ritterstandserwerber gründeten zwei Geschlechtslinien, welche aber noch im 18. Jahrhundert im Mannesstamme erloschen; durch Vermählung der letzten Dame des Hauses, Anna Maria Thekla, mit Johann Josef Anton Gfen. v. Larisch kam der Name des Geschlechtes an dieses gräfliche Haus.

Wappen (1669 und 1688): Quadrirt; 1 und 4 in Blau drei schräglings balkenweise gestellte silberne Lilien; 2 und 3 in Gold an den inneren Feldesrand gelegter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) wachsender Geharnischter, in der erhobenen Rechten eine silberne Lilie hinter einem von Roth und Schwarz getheilten Fluge; Decken: roth-silbern (!; ex cop. dipl.).

Magg. (Taf. 159).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 9. 10. 1761 für Franz Alois Magg, Doctor medicinae in Mähren.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Blau offener silberner Flug, überstiegen von silberner Rose; 2 und 3 in Roth einwärts gekehrter goldener Löwe. Kleinod: der Löwe aus 2 wachsend zwischen offenem silbernem Fluge. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Magnis (cf. p. 74, T. 58).

Die 64 feldige Ahnentafel des gegenwärtigen Fideicommissbesitzers von Straznic, des Grafen Anton Franz Wilhelm Carl weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Gf. Magnis; — 2) Gf. Braida; — 3) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 4) Fhr. Pavlovsky v. Pavlovic; — 5) Gf. Götzen; — 6) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 7) Fhr. v. Stillfried; — 8) Gf. Wéznik; — 9) Götzen; — 10) Gf. Schlieben; — 11) Sydow; — 12) Holtzendorff; — 13) Holwede; — 14) Ilten; — 15) König auf Lochtum; — 16) Plotho; — 17) Gf. Stadion; — 18) Gf. Schönborn; — 19) Fhr. v. Sickingen; — 20) Gf. Pappenheim; — 21) Fhr. Zobel v. Giebelstadt; — 22) Fhr. v. Franckenstein; — 23) Fhr. v. Greiffenclau-Vollraths; — 24) Fbr. Schenck v. Stauffenberg; — 25) Gf. Stadion; — 26) Fhr. v. Wambolt zu Umstadt; — 27) Fhr. v. Schenck zu Stauffenberg; — 28) Fhr. v. Reinach; — 29) Fhr. v. Wambolt zu Umstadt; — 30) Fhr. v. Kesselstatt; — 31) Fhr. v. Hutten zu Stoltzenberg; — 32) Rottenhan; — 33) Gf. Deym v. Stítež; — 34) Fhr. v. Vernier-Rougemont; — 35) Fhr. v. Schumann; — 36) Gf. v. Gurland; — 37) Gf. Magnis; — 38) Gf. Braida; — 39) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 40) Fhr. Pavlovsky v. Pavlovic; — 41) Gf. Schaaßgotsche; — 42) Gf. Waldstein; — 43) Gf. Waldstein; — 44) Gf. Palfy v. Erdöd; — 45) Kavanagh v. Ballyliegh; — 46) O'Murphy; — 47) Kavanagh of Ferrus; — 48) O'Rourke; — 49) Gf. Waldstein; — 50) Gf. Černin v. Chuděnic; — 51) Gf. Trauttmansdorff; — 52) Gf. Kaunitz; — 53) F. Liechtenstein; — 54) Gf. Löwenstein-Wertheim; — 55) Gf. Dietrichstein; — 56) Gf. Trauttmansdorff; — 57) Gf. Rzewuski; — 58) Kunicki; — 59) F. Lubomirski; — 60) Gf. Vandalin de Mniszech; — 61) F. Lubomirski; — 62) Gf. Vandalin de Mniszech; — 63) F. Czartoryski; — 64) Gf. Granów-Sieniawski.

Majlath (cf. p. 75, T. 59). (Taf. 159).

Das in Mähren vorgekommene Geschlecht dieses Namens waren nicht die Grafen „Majlath von Szekely“, sondern die Grafen „Majlath von Fogaras“, welche mit den ersteren in gar keinem Zusammenhange stehen. Es gehören somit weder die loc. cit. gegebenen Standeserhöhungen, noch das dortige Wappen hierher. Das richtige Wappen der Majlath von Fogaras gibt Paprocky in zwei Darstellungen.

a) Quadriert; 1 und 4 schwertschwingender Greif, rechts gekehrt; 2 und 3 auf grünem Hügel ein reich belaubter Baum.

b) Quadriert; 1 und 4 der schwertschwingende Greif; 2 und 3 zwei Hügel neben einander, auf dem vorderen der Baum, auf dem hinteren eine Krone, aus welcher ein Bock hervorwächst.

Woher die Vermehrung bei b) stammt, liess sich nicht erüren.

Malaschky (M. v. Reydich, Malaschke). (Taf. 159).

Altes schlesisches Geschlecht; seit dem 16. Jahrhundert auch in Mähren unter dem Namen „Malaška v. Rey-

dich“ vorkommend; letzterer Name wurde von dem Stammsitze Reudchen (= Reydich) im Wohlauer Kreise geführt.

In Mähren finden sich: 1595 Johann M. auf Braun-Oelhütten; Johann 1599 auf Czech (bei Dřevohostic) und Amtmann zu Aussee; Johann der ältere 1616 auf dem Freihofe zu Pinkaufe; Georg 1590—1626 auf Aichen (horni Sokolom); Hans der jüngere auf dem Freihofe in der Sternberger Vorstadt. In Sternberg starben Lorenz M., herzoglicher Edelknaube, † 1604; Hars M. v. R., fürstlicher Rath und Hauptmann zu Sternberg, † nach 1630; Georg M. v. R. † 1613.

Wappen: In Blau ein quer gelegter silberner Fisch, rechts gekehrt. Kleinod: natürliches Hirschgestänge von 8 Enden. Decken: blau-silbern.

Mannagetta von Lerchenau. (Taf. 159).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädikate „von Lerchenau“ dto. Regensburg 4. 1. 1637 für Johann Wilhelm M., Dr. med. und kaiserlicher Leibmedicus, sowie seine Brüder Matthias Karl und Franz; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. Wien 15. 5. 1753 für Johann Josef Martin M. v. L. In Mähren besass Adalbert M. v. L. seit 1835 das Gut Doloplaz bei Olmütz.

Wappen: In Schwarz ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Lechen „zum Fluge vor sich und mit den Köpfen auswärts sehend.“ Kleinod: 10 Straussenfedern in 2 Reihen zu je 5 über einander: golden, schwarz, silbern, schwarz, golden. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.; 1753 wurde das Wappen nur durch eine Freiherrenkrone vermehrt).

Manner (cf. p. 75, T. 59). (Taf. 159).

Das gegebenen Ortes gebrachte Wappen: „Wappen 1782“ gehört nicht der reichsritterlichen Familie „Manner“, sondern der 17. 10. 1873 in den österreichischen Ritterstand erhobenen Familie dieses Namens an.

Das richtige Wappen von 1782 ist folgendes. Quadriert mit dem Stammwappen (von 1627) als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe; 2 und 3 in Roth silberner Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme: I) Figur des Herzschildes wachsend zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheilten Fluge; Decken: roth-silbern; II) von Schwarz über Gold getheilte Flügel, belegt mit einem Löwen verwechselter Farbe; Decken: schwarz-golden.

Mansfeld, Gfen. (Taf. 159).

Altes thüringisches Herren- und Grafengeschlecht, welches ursprünglich sich „Edle Herren von Querfurt“ nannte und dem weiblichen Stamme nach seine Herkunft von den im 13. Jahrhundert erloschenen Grafen von Mansfeld herleitete. 1691 wurde dasselbe in den Reichsfürstenstand erhoben, worüber 1709 Heinrich Franz Fürst v. Mansfeld eine Bestätigung erlangte.

Ueber die weiteren Familienverhältnisse muss auf die Abtheilung „Hoher Adel“ verwiesen werden, da der Raum nicht gestattet, hier näher darauf einzugehen.

Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme 31. 3. 1780 mit dem Fürsten Josef Johann Wenzel Nepomuk, k. k. Kämmerer, Commerzrath und Polizeiasessor in Böhmen, dessen Schwester Maria Isabella Namen, Wappen und Allodialbesitzungen ihrem Gatten Franz Gundaccar Fürsten v. Colloredo-Mansfeld zubrachte (cf. den Artikel „Colloredo-Mansfeld, pag. 201, Taf. 158). In Mähren besass 1656—62 Margaretha Katharina Gfin. Mansfeld, geb. Popel v. Lobkovic die Herrschaft Lomnic c. pert.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Silber zwei rothe Balken; 2 und 3 von

Silber und Roth schräge geschacht. Kleinod: 8 wie Feld 1 bezeichnete Fahnen, zu je 4 schrägauswärts gestellt. Decken: roth-silbern. (Kommt auch nachstehend vor: 1 und 4 von Roth und Silber fünfmal getheilt; 2 und 3 sechs in 2 Reihen gestellte rothe Wecken in Silber. Kleinod: die Fahnen rechts von Silber und Roth und links von Roth und Silber fünfmal getheilt).

b) Vermehrtes Wappen: Quadrirt; 1 und 4 zeigt den ganzen, an zweiter Stelle gebrachten Schild des ursprünglichen Wappens; 2) in Schwarz ein silberner Adler; 3) in Blau gekrönter goldener Löwe, überlegt mit von Roth und Silber in zwei Reihen geschachtem Schrägrechtsbalken und rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a), die Fahnen rechts von Silber und Roth und links von Roth und Silber fünfmal getheilt; Decken: roth-silbern; II) zwischen offenem — rechts schwarzem, links silbernem Flügel — der Löwe wachsend, auf dem Haupte eine goldene Krone, besteckt mit 3 Straussenfedern: silbern, roth, silbern; Decken: schwarz-silbern.

Maremsky. (Taf. 160).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 15. 1. 1860 für Franz Marensky, k. k. Statthaltereirath,

Derselbe (* 11. 11. 1807 zu Brünn) trat nach zurückgelegten juristischen Studien in k. k. Staatsdienste bei der mährischen Statthalterei, wurde als Statthaltereirath mit dem Orden der eisernen Krone III. Cl. ausgezeichnet, in Folge dessen in den Ritterstand erhoben und starb 1. 11. 1871 als k. k. Hofrath a. D., Mitglied des Bezirksausschlusses der inneren Stadt Brünn, Ehrenbürger von Nikolsburg, Ehrenhauptmann des bewaffneten Bürger- und Schützen-Corps etc. Seit 7. 9. 1848 war er mit Marie geb. Butschek vermählt, schloss aber kinderlos bei seinem Tode sein Geschlecht.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein silberner Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt; 2) in Silber ein aus dem äusseren Rande hervorwachsender Arm, in der Hand eine gespannte Armbrust mit aufgelegtem Pfeil haltend; 3) in Silber eine rothe abgedigte Burg mit Zinnenmauer — in welcher ein von 2 Fenster besetztes Thor — und einem Zinnenthurm mit Fenster. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: blau-silbern; II) der Arm mit der Armbrust zwischen offenem schwarzen Flügel; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Mareyč (Maryč, Maires). (Taf. 160).

Uradel; nach dem gleichnamigen Orte (deutsch: Maires) sich nennend. 1378—90 nennen sich Ulrich und Johann darnach, ebenso 1398—1415 Wenzel; ob aber dieselben das Gut besaßen, ist sehr fraglich, da dasselbe bis 1494 zur Herrschaft Teltsch gehörte; 1406 besaß Ulrich v. M. einen Freihof daselbst, den er aber verkaufte. Wenn auch die Mitglieder des Geschlechtes nicht im Besitze von Mareyč — Maires — waren, so behielten sie doch den Namen bei und nannten sich bis zum Erlöschen des Geschlechtes darnach. Es besaß das Geschlecht: Neu-Reisch (1445 Ulrich und Hynek, denen um 1480 des ersteren Söhne Ulrich und Hynek folgen, von denen der ältere den Bruder überlebt und 1505 stirbt); Wilimetsch (kauft 1446 Ulrich v. M. und blieb dasselbe bis 1505 bei Neu-Reisch); Böhmisches-Rudoletz mit Lidhersch und Radisch (1453 kaufte dieselben Wenzel v. M., sowie 1466 Marquartz und hinterliess 1489 alle seiner Tochter Barbara v. Osečan); Woleschna Zawischna und Prosty (1490 Wenzel); Ratkau (1437 Ulrich v. M.; 1450 Wenzel, welcher seine Oheime Hynek und Ulrich in Gemeinschaft nimmt, welche ihn beerbten und R. 1482 verkaufte); Trebetic mit Wesce (1440 Hynek v. M.; 1450 Wenzel, der von seinen Söhnen Ulrich und Wenzel beerbt

wird; 1480 ersterer allein; 1490 noch im Besitze); Kněžic, Rychlov und Petrovic (1453 kaufte dieselben Wenzel und veräußerte sie 1476); Popelin (1398 besaß Wenzel einen Antheil); Oberfeld (kauft 1466 Weozel und hinterliess es 1480 seiner Tochter Barbara, welche 1531 noch im Besitze war).

Aus dem Umstande: „dass Neu Reisch 1505 durch „den Tod Ulrichs v. M. caduk wurde und vom Landesfürsten eingezogen wurde“ — dürfte man wohl schliessen: „dass derselbe der Letzte seines Stammes gewesen sei.“

Wappen: In Blau ein vierspeichiges goldenes Rad.

Mateřovsky. (Taf. 160).

Altes böhmisches Geschlecht; erloschen 1790. Johanna v. Mateřovsky — Wittwe des Georg Koňas von Vyři und geborene von Stranic — hatte von ihrem ersten Ehegatten das Gut Dwortze geerbt, welches sie 1681 verkaufte.

Wappen: In Blau eine aufgerichtete silberne Bracke mit goldenem Halsbande. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-silbern.

Mattenclouit, Frhrn. (Taf. 160).

Böhmischer Ritterstand dto. 5. 5. 1689 für Bartholomäus Gottfried v. M., k. k. Kammerrath und Kanzleidirector in Schlesien unter Vereinigung des mütterlich angeerbten Wappens der Löwenich von Fronhofen und böhmischer Freiherrenstand dto. 30. 1. 1732 für Franz Ludwig Ritter v. M., liegnitzischem Regierungsrath und Herrn auf Ober- und Nieder-Seibersdorf im Fürstenthume Teschen.

Aus dem Fürstenthume Lüttich stammend kam das Geschlecht in die Herzogthümer Jülich und Berg und später nach Schlesien. Die Stammreihe desselben lässt sich seit 1480 verfolgen und steigt nachstehend ab. 1) Gabriel v. M., 1480 Rath und Secretär des Herzogs von Jülich und Berg; Gem. Anna v. Winkelhausen. — 2) Joachim, 1506 Jülichischer Gesandter bei Heinrich VIII. von England; Gem. Adriana v. Schreiner. — 3) Hildegerus, 1545 Kurbrandenburgischer Hofrath; Gem. Katharina Schopen v. Elsdorf. — 4) Joachim, 1595 Herzoglich Jülichischer Rath; Gem. Marie Löwenich von Fronhofen. — 5) Bartholomäus Gottfried, 1689 Ritter; Gem. Maria Clara v. Adolf. — 6) Franz Ludwig, 1732 Freiherr, † 1768 als Appellationsrath zu Prag; Gem. Agnes Freiin Ehrmans v. Schlug. — 7) Johann Reinhard († 1790); I. Gemahlin Maria Johanna Freiin v. Osteschau. — 8) Johann (* 1751; † 1824), k. k. Oberstlieutenant; Gem. Antonie Freiin Spens von Booden. — 9) Gottfried (* 1795; † 1861); Gem. Eleonora Hazy de Sakul (* 1805; † 1828). — 10) Julius (* 1825); Gem. 1865 Natalie v. Markovich (* 1841). — 11) Johann Josef Stefan (* 1866).

Die 32feldige Ahnentafel des † Freiherrn Emmerich auf Seibersdorf zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Fhr. v. Mattenclouit; — 2) Adolf; — 3) Fhr. Ehrmans v. Schlug; — 4) Scheffer; — 5) Fhr. v. Osteschau; — 6) Borstädt; — 7) Fhr. Sak v. Bohuňovic; — 8) Walderode v. Eckhausen; — 9) Fhr. v. Beess und Chrostin; — 10) Reiswitz; — 11) Niewiadomsky; — 12) Greiffenberg; — 13) Wipplar; — 14) Želecky v. Počenic; — 15) Huff und Kanterdsdorf; — 16) Fhr. v. Frankenberg; — 17) Spens v. Booden; — 18) Logau; — 19) Halama v. Giczin; — 20) Fhr. v. St. Genois; — 21) Fhr. v. Beess und Chrostin; — 22) Reiswitz; — 23) Niewiadomsky; — 24) Greiffenberg; — 25) Gf. Sobek v. Kornic; — 26) Gf. Verdugo; — 27) Gf. Saurau; — 28) Gf. Breuner; — 29) Fhr. Skrbensky v. Hřistě; — 30) Skrbensky v. Hřistě; — 31) Fhr. v. Poppen; — 32) Gf. Dernath.

Ausser den schlesischen Besitzungen steht dem Geschlechte in der grossen mährischen Enclave das Gut Deutsch-Paulwitz zu; ausserdem besass es Ende des 18. Jahrhunderts Skalička. Peter Frhr. v. M. † 1856 als Domherr zu Olmütz.

Wappen: a) Stammwappen. In Roth auf goldener Kugel mit unterschlagenen Beinen liegend ein widersprechendes silbernes Einhorn. Kleinod: vor rothem Flügel die goldene Kugel auf der Krone. Decken: roth-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth drei goldene Balken. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken. I. Kleinod des Stammwappens; II. auf der Krone sitzend silberner Windhund mit goldenem Halsbande (ex cop. dipl.).

Matzak von Ottenburg (Macak v. O.) (Taf. 160).

Böhmischer Vladoykenstand dto. 20. 10. 1580 für Johann, Jacob und Daniel M. v. O.; böhmischer Adelstand dto. 11. 12. 1642 für Wenzel M. v. O.

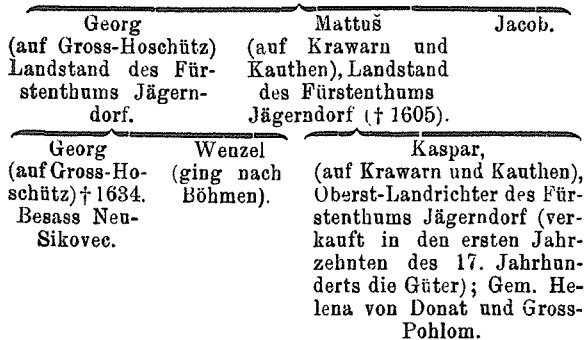
Schlesisches, in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf vorgekommenes Geschlecht; Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts auch unter den angesehenen Bürgergeschlechtern in Troppau genannt. Das Geschlecht war vorzüglich in den oben genannten Fürstenthümern begütert, in Mähren besass Georg M. v. O. seit 1610 Neu Sikovec, welches ihm aber wegen seiner Theilnahme an den böhmisch-mährischen Wirren confiscirt wurde; aus Schlesien verschwand das Geschlecht mit dem Tode Georgs M. v. O. 1634, dessen jüngerer Bruder Wenzel sich nach Böhmen wendete, wo er obengenannte Standeserhöhung erhielt und das noch gegenwärtig blühende Geschlecht fortsetzte.

Wappen: In Roth auf grünem Boden silberner gekrönter Löwe, doppelschweifig und rechtsgekehrt. Kleinod: zwischen zwei rothen Hörnern der Löwe wachsend. Decken: roth-silbern.

Stammfabel.

Daniel M. v. O.

(kaufte mit seinen Brüdern 1546 Zauditz und erhielt mit ihnen 1580 den Vladoykenstand, Landstand des Fürstenthums Jägerndorf, kauft 1578 Krawarn und halb Kauthen und 1580 die andere Hälfte Kauthen.



Mayer von Ahrdorff. (Taf. 160).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 6. 10. 1875 für Eduard Edlen von Mayer mit dem Prädikate „von Ahrdorff“ in Anerkennung seines alten Adels.

Derselbe (* 1804 zu Kvasice). — Fürsterzbischöflich Olmützer Archivar und Bibliothekar — leitete seine Abstammung von dem 4. 2. 1651 in den ungarischen Adelstand erhobenen Georg Daniel Edlen von Mayer ab. Sein

gleichnamiger Sohn ist gegenwärtig Pfarrer zu Gross-Grillowitz in der Diözese Brünn.

Wappen: Quadrirt mit von Roth über Gold schrägrechts getheiltem Herzschilde, in jedem Theile eine nach der Theilung gelegte Stichschaufel verwechselter Farbe, die obere mit der Spitze aufwärts, die untere abwärts gekehrt. 1 und 4 in Gold schwarzer Adler, gekrönt und einwärts gekehrt; 2 und 3 in Blau silberne Lilie. Zwei gekrönte Helme: I. Geschlossener Flug, bezeichnet wie der Herzschild; Decken: schwarz-golden; II. zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern blau gekleideter Mann wachsend mit silbernem Kragen, Aufschlägen und Leibgurt, auf dem Haupte einen silbern gestülpten blauen Heidenhut, in der ausgestreckten Rechten eine silberne Lilie und die Linke in die Seite gestützt; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Mayergross von Gerometti. (Taf. 160).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Gerometti“ dto. 14. 6. 1715 für Dominik Franz Mayergross, Niederlags-Verwandten in Mähren.

Wappen: Getheilt; oben von Roth und Silber gespalten und jeder Theil belegt mit einem zugewendeten Mannskopfe verwechselter Farbe; unten in Blau drei goldene Rosen an grünem Blätterstengel. Kleinod: auf golden-silbern-blau-rothem Bunde der Blätterstengel mit den drei goldenen Rosen zu Pfahl gestellt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Meggau, Gfen. (Meckau, Mecka.) (Taf. 160).

Reichsfreiherrnstand durch Rudolf II. für Ferdinand Helfried v. M., Reichsgrafenstand 9. 9. 1619 für Leonhard Helfried und Ferdinand Fhrn. v. M.

Altes, ursprünglich meissenes Adelsgeschlecht; aus seiner Stammheimat nach Oesterreich und Steyermark gekommen. Im Meissenen erlosch das Geschlecht 1538 mit Dietrich v. M.; Melchior v. M. war der erste, welcher sich in Oesterreich niederliess.

Dessen Urenkel Ferdinand Helfried erwarb den Freiherrnstand und dessen Söhne Ferdinand und Leonhard Helfried den Grafenstand; letzterer aber starb um 1643 als Letzter des Stammes.

In Mähren besass das Geschlecht 1628 · 36 Lundenburg c. pert.

Wappen: In Roth 3 (2, 1) goldene Wurfschaufeln. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit 3 silbernen Aalen (Schlangen?) übereinander. Decken: roth-golden.

Mehoffer. (Taf. 160).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. Wien 13. 2. 1796 für Ignaz Mehoffer, Oberaufseher des Normal-Schulwesens in Mähren und Schlesien.

Wappen: In Blau drei silberne Schrägrechtsbalken, überlegt mit einem blauen Balken, der von einem schmalen silbernen Balken durchzogen ist. Kleinod: zwei von Silber und Blau getheilte Hörner. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Mengersreut (Mengersreith; M. v. Turklava.) (Taf. 160).

Ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht. Wolfgang M. v. T. kaufte 1612 von Lukretia Nekeš v. Landek Ppile um 6000 fl., verschrieb seiner Gattin Magdalena Muchek v Bukova darauf 500 fl., verlor aber nach 1620 das Gut wegen seiner Theilnahme an den böhmisch-mährischen Wirren.

Wappen: In Roth die silberne Wage eines Wagens, oben mit silbernem Ringe. Kleinod: auf der Krone liegender gesichteter goldener Mond, an jeder Spitze und in der Mitte besetzt mit brennendem goldenem Leuchter. Decken: roth-silbern.

Milotzky von Gnadenthal. (Taf. 160. 161).

Erbländisch österreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Gnadenthal“ dto. Wien 2. 5. 1744 für Anton Ferdinand Milotzky, Landschaftssecretär in Mähren. Dessen Sohn, Wenzel M. v. Gn. wurde dto. Wien 19. 4. 1747 in den erbländischen Ritterstand erhoben. Stanislaa M. v. Gn. 1782—1809 Oberin des Ursulinerinnen-Klosters in Olmütz.

Wappen: a) 1744. Quadriert; 1 und 4 an den inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 in Silber drei bis zur Schildesmitte aufsteigende rothe Spitzen. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Fluge wachsendes silbernes Einhorn. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1747. Schild von a, nur sind die Spitzen gekrönt. Herzschild: in Blau ein vierfaches goldenes Kleeblatt. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender, schwertschwinger Geharnischter, die Linke in die Seite gestützt und auf dem Helme eine rothe Straussenfeder; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod von a; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Miniewsky von Berkowicz. (Taf. 161).

Wladykenstand dto. Prag 12. 11. 1600 mit dem Prädikate „von Berkowicz“ für Johann Miniewsky, mährisch-schändischer Sekretär.

Wappen: Zweimal von Schwarz und Silber gespalten, in Silber zu Pfahl ein Eichenstamm mit 3 schwarzen Wurzeln und 3 Blätterzweigen, sowie unten am Stamme mit 3 Eichel. Kleinod: auf silbernem Bunde eine silberne Straussenfeder zwischen 2 aschfarbenen (!; „popelate“). Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Mischel von Kaisershuld. (Taf. 161).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edle von Kaisershuld“ dto. Wien 19. 10. 1853 für Ignaz Mischel, k. k. Oberstlieutenant i P. Derselbe war geboren 1797 zu Neutitschein, wo er auch nach seiner Pensionierung lebte und unvermählt zwischen 1870-80 starb.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein goldener Ring, durch welchen ein Degen und ein Säbel mit goldenen Griffen geschrägt sind; über dem Ringe ein goldener Stern; unten in Blau eine schwarz gefugte Mauer mit schwarzem Thore und über demselben angebrachtem zweistufigem Giebel; die Brustwehr der Mauer ist mit einem grünen Rasenstreifen belegt. Kleinod: goldener Doppeladler wachsend. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Missala von Clausenburg. (Taf. 161).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 26. 10. 1677 für Joachim Ignaz Missala, bischöflich Olmützer Obereinnehmer mit dem Prädikate „von Clausenburg“. Derselbe wurde dto. 1. 10. 1679 in den böhmischen Ritterstand erhoben, das Wappen aber blieb unverändert Derselbe war bischöflich Olmützer Obermauther zu Chirlitz und hatte 1673 den Freihof in Gross-Urhau gekauft.

Wappen: Von Roth und Silber schrägrechts getheilt, darin ein nach rechts aufspringendes silbernes Einhorn. Kleinod: das Einhorn wachsend zwischen offenem, von Gold und Schwarz getheiltem Fluge. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Mladkov. (Taf. 161).

Wappenbrief dto. 1. 5. 1527 für Johann v. Ml.

Altes mährisches Adelsgeschlecht, von dem gleichnamigen Dorfe bei Boskovic den Namen führend. 1530 kaufte Johann Hartmann von Mladkov Chrudichrom nebst Mladkov, veräußerte aber beide wieder 1539.

Wappen: Im von Roth über Gold getheilten Schilde ein oberhalb natürlicher Bär. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Mokrski (cf. p. 84; T. 65). (Taf. 161).

Hier muss noch ein zweites Wappen gebracht werden, welches Paprocky in seinem spec. Morav. gibt.

Im Schilde die untere Hälfte eines zu Pfahl gestellten Pfeiles. Kleinod: achtendiges Hirschgestänge.

Mosch (M. v. Bittendorf). (Taf. 161).

Altschlesisches Geschlecht, vorzüglich im Fürstenthume Neisse und der Grafschaft Glatz vorkommend; seit dem 16. Jahrhundert auch in den mährischen Enclaven begütert. Salomon M. v. B. besass seit 1597 das bischöflich Olmützer Lehngut Schlakau, welches seine Söhne Johann und Georg 1636 verkauften; ebenso besass er Schlatten (1591—1601); Köhlersdorf besass 1659 Hans M. v. B. und 1687 verkaufte dasselbe Johann Leopold M. v. B.

Wappen: Von Silber und Blau gespalten und jeder Theil belegt mit einem auswärts gekehrten zweisprossigen Steigbaume verwechselter Farbe und pfahlweise gestellt. Kleinod: 3 Straussenfedern: silbern, blau, silbern oder 2 von Silber und Blau getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

Müntzer von Lauenstein. (Taf. 161).

Ritterstand dto. Wien 11. 1. 1701 für Ferdinand Matthias Ernst M. v. L., Rath, Lehens-Mandatarius, Consistorial Assessor und Notar des Herzogs von Lothringen und Bischofs von Olmütz.

Wappen: Von Blau und Roth gespalten, darin aufrecht ein gebogener geharnischter Arm, mit dem Ellbogen in das vordere Feld reichend und in der Hand einen Dolch zum Stosse nach rechts haltend. Kleinod: Schildesfigur, mit dem Ellbogen auf der Krone ruhend. Decken: blau-roth und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Myška von Zlumič (Miška; Meysek). (Taf. 161).

Altes böhmisches Geschlecht, aus welchem Georg M. v. Zl. 1542 den böhmischen Ritterstand erhielt. Im 15. Jahrhundert erscheint dasselbe auch in Schlesien und im 16. in Mähren: Margaretha M. v. Zl. † 1592 und wurde zu Wischenau begraben. In Böhmen blühte dasselbe noch im 17. Jahrhundert.

Wappen: Von Schwarz, Silber und Roth getheilt; im Silber belegt mit goldenem Kahne. Kleinod: der Kahn auf der Krone. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Nesulowski. (Taf. 161).

Altes böhmisches Geschlecht, Stammes- und Wappengenossen der Sendražsky von Sendražic, im 15.—16. Jahrhundert auch in Mähren vorkommend (Worikowskysche Sammlung). Ludmilla v. N. starb 1593 als Gattin des Lukas v. Dembinski, Hauptmannes der Herrschaften Wischau und Mödritz.

Wappen: In Silber auf grünem Hügel rechts gekerbter natürlicher Rabe; im Schnabel einen goldenen Ring.

Nigrinus von Schwanau. (Taf. 161).

Rittermässiger Adelstand dto. 1. 8. 1603 mit dem Prädicate „von Schwanau“ für Andreas Nigrinus, Doctor der Rechte und „Inwohner in Mähren“.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold auf schwarzem Dreibeige ein Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln und einem grünen Zweige im Schnabel, rechts gekehrt; 2 und 3 von Roth und Silber fünfmal schräglinks getheilt. Kleinod: der Schwan auf dem Dreibeige. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Nimmervoll von Nimmernau (so nach dem Diplome; nicht aber Nimmerau). (Taf. 162).

Böhmischer Adelstand dto. 2. 9. 1633 für Georg Ernst Nimmervoll, Rathsverwandten zu Znaym; Ritterstand dto. 19. 9. 1642 für denselben. Er war bereits 20 Jahre Rathsherr in Znaym, als er 1633 als kaiserlicher Rath und Königsrichter in Znaym eingesetzt und nobilitirt wurde, welches Amt er noch 1656 als 75jähriger Greis verwaltete. Er besass einen von der Stadt Znaym ihm geschenkten Meierhof in Kukrowitz.

Wappen: 1633 und 1642. Gespalten mit einer rothen Fussspitze, in welcher eine silberne Lilie. Vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; hinten in Schwarz gekrönter goldener Löwe, rechtsgekehrt. Kleinod: der Löwe wachsend zwischen offenem Flügel, rechts von Silber über Roth und links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Nimrichter von Altenberg. (Taf. 162).

Iglauer Patriciergeschlecht mit dem Prädicate „von Altenberg“ 1614 in den Böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: In Roth eine bis zum oberen Rande reichende blaue Spitze, in welcher auf grünem Dreibeige ein goldener Löwe, gekrönt, doppelschweifig und rechts gekehrt. Die beiden rothen Seitentheile sind belegt mit silbernem Balken. Kleinod: der Löwe wachsend zwischen offenem Flügel, rechts von Gold und Blau und links von Silber und Roth getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Noss von Nossberg. (Taf. 162).

Böhmischer Adelstand dto. 20. 7. 1720 mit dem Prädicate „von Nossberg“ für Johann Josef Noss, Landesadvokaten in Mähren; Ritterstand dto. 18. 11. 1727 für denselben.

Wappen: 1727. Schild blau mit grünem Fusse, in welchem ein rechtslaufendes goldenes Pferd. Im Schilde ein schroffer spitziger Felsen, von dessen Gipfel rechts und links Wasserquellen herabströmen. Kleinod: offener Flug; rechts von Blau über Silber und links von Gold über Grün getheilt. Decken: blau-silbern und grün-golden (ex cop. dipl.); das Wappen von 1720 unterscheidet sich nur dadurch: „dass statt der Krone ein blau-silbern-grün-goldener Bund auf dem Helme sich befindet“.

Ochab (Prosenicky von Ochab). (Taf. 162).

Altes polnisches Geschlecht; Stammes- und Wappengenossen der Hukovsky v. Ochab und zum herb Lis

(Bzura) gehörig. 1446 erwirbt Petraš v. O. die Dörfer Gross- und Klein-Prosenic, welche er seinen Söhnen Peter und Heinrich Prosenicky v. Ochab hinterliess, die dieselben 1480 verkauften.

Wappen: Zu Pfahl gestelltes Wurfeisen, dessen Schaft mit 2 Querstäben durchsteckt ist. Kleinod: nach rechts wachsender Fuchs.

Odersky von Liděřov (cf. p. 91; T. 70). (Taf. 162).

Hier müssen noch zwei Wappen hinzugefügt werden.

a) In Blau ein goldenes Mühlrad von vier Speichen mit acht Schaufeln. Kleinod: die Schildesfigur vor drei Straussenfedern: roth, golden, blau. Decken: blau-golden.
b) Schild von a; Kleinod: Schildesfigur, oben besteckt mit den drei Straussenfedern. Decken: blau-golden und roth-golden.

Okacz. (Taf. 162).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 28. 11. 1786 für Johann Nepomuk Okacz, Polizei-Director in Brünn.

Wappen: Durch einen rothen, mit drei goldenen Sternen belegten Balken von Gold über Blau getheilt. Oben ein schwarzer Adler; unten auf grünem Boden ein wachsender Kranich. Kleinod: der Kranich zwischen offenem schwarzem Flügel. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Oppel (O. v. Bertultovic). (Taf. 162).

Schlesischer Uradel; 8. 4. 1571 mit dem Prädicate „von Bertultovic“ unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Das Geschlecht blüht in Deutschland noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen. In Mähren besass Marianna Oppel von Bertultovic 1622-29 das Gut Neu-Sikovec.

Wappen: In Blau ein schräglinks gelegter Schiffshaken. Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Orlik von Laziska (cf. p. 92; T. 72). (Taf. 162).

Das Geschlecht war nicht blos in Schlesien, sondern auch in Mähren begütert, wo ihm nachstehende Besitzungen zustanden: Vsechovic mit Provodovic (1631-1658); Gross-Rakova (bis 1641); Hausdorf (1618-51); Sednitz (1618-55; Kattendorf und Trnavka (1622-28); Kovalovic (1625-28 und 1640-41); Neu-Sikovec (1658-74), sowie die mährischen Enclaven und bischöflich Olmützer Lehngüter Leitersdorf und Oelhütten (1628-94) und Schönstein mit Hertic und Berghof (1658-1800).

Von Geschlechtsmitgliedern, welche ausser den bereits genannten zu Mähren in Beziehung standen, müssen noch folgende hinzugefügt werden. Andreas v. O. (* 14. 11. 1595) wurde Domherr zu Olmütz, Custos und Dechant des Domkapitels daselbst, 1624-26 Propst des Collegiatstiftes zu Kremsier, wie auch des Augustiner-Chorherrenstiftes zu Allerheiligen in Olmütz; † 2. 12. 1641; Johann Christoph (* 10. 3. 1616); 1630 Domherr zu Olmütz und 1667 als solcher gestorben; Karl Julius Fhr. v. O. (* 3. 12. 1651; † 25. 7. 1716); 1666 Domherr von Olmütz; 1673 Pfarrer in Wischau; 1696 Domdechant (seit 169.) Bisthumsadministrator); † 25. 7. 1719; Johann Philipp Gf. v. O. (* 26. 6. 1739), wurde Domherr von Olmütz, resignirte aber 1759 und trat in k. k. Kriegsdienste, in welchen er 1771 als pensionirter Rittmeister starb.

In Betreff des Wappens ist zu bemerken: „dass die beiden Domherren Johann Christoph und sein Bruders-

sohn Carl Julius bei der Aufnahme in das Olmützer Domkapitel jeder ein vermehrtes Wappen präsentirten, wie selbe heute noch im Capitelsaale in der Domdechantei zu Olmütz zu sehen sind und nachstehend folgen.

a) Frhr. Johann Christoph führte quadrierten Schild mit goldenem Herzschild, in dem ein schwarzer Adler. 1 und 4 Stammwappen Orlik; 2 und 3 in Silber 4 rothe Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern; II. aus der Krone wachsend geharnischter Arm, in der Hand einen Dolch zum Stosse nach rechts haltend; Decken: roth-silbern.

b) Frhr. Carl Julius führte quadrierten Schild: 1 und 4 Stammwappen Orlik; 2 und 3 in Roth zwei silberne Steighaken neben einander zu Pfahl, abgewendet und auf der Aussenseite mit 2 Sprossen (Mošovský v. Moravčjn).

Ott. (Taf. 162).

Kurpfalzbayrische Anerkennung des Prädicats „Edler von“ für Josef Ludwig Ott, Stift Waldsassenschen Amtsrichter zu Neuhaus nebst seinen 3 Brudersöhnen Josef Franz (Advocat in München), Franz Xaver (Dr. juris, mährischen Provinzial-Advocaten, fürstlich Liechtensteinischen und erzbischöflich Olmützer Rath, Anwalt und Lehensmandatar) und Alois v. O. (cand. juris) dto. 4. 6. 1794. Die Nachkommen des letztgenannten wendeten sich nach Oesterreich, wo sie 22. 8. 1857 und 10. 12. 1856 Prävalirung des obigen Edelstandes erhielten. Zu ihnen gehörte der verstorbene Bürgermeister der Landeshauptstadt Brünn, Dr. v. Ott.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Roth zwei silberne Schrägrechtsbalken; 2) innerhalb silbernen Bordes in Blau ein achteckiger goldener Stern; 3) in Gold einwärts aufgerichteter Fischotter natürlicher Farbe, im Rachen einen Fisch haltend. Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer Flügel belegt mit goldenem Sterne; II. der Fischotter auf der Krone. Decken beider Helme: roth-golden.

Palkel von Sternfeld. (Taf. 162).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 21. 4. 1759 mit dem Prädicate „von Sternfeld“ für Franz Anton Palkel, Postmeister in Kremsier; Ritterstand dto. 24. 7. 1766 für denselben.

Wappen: a) 1759. Quadrirt; 1 und 4 in Silber rechts gekehrter schwarzer Adler, auf der Brust einen silbernen Stern; 2 und 3 in Blau aus dem inneren Feldeand hervorgehend eine natürliche Hand, mit 2 Fingern eine goldene Kette mit daran befindlichem goldenem „Pfenning“ haltend. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem schwarzem Flügel. Decken: schwarz-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

b) 1766. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von I; Decken: schwarz-silbern; II. wachsend geharnischter, schwertschwingend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Panenka von Weissenburg. (Taf. 162).

Böhmischer Adelstand dto. 15. 8. 1728 mit dem Prädicate „von Weissenburg“ für Andreas Bernhard Panenka, Doctor medicinae und Landesphysikus in Olmütz; Ritterstand dto. 23. 7. 1731 für denselben.

Wappen: a) 1728. In Blau ein rothbedachtes mit zwei Thürmen versehenes Haus, welches ein grosses, sowie zwei kleine Nebenthore nebst verschiedenen Fenstern in 2 Reihen zeigt. Ueber dem Hause 3 (2, 1) silberne Sterne. Kleinod: grün gekleidete wachsende Jungfrau mit rothem Schleier, in den ausgestreckten Händen rechts einen silbernen Stern und links eine rothe Fahne mit

silbernen Franzen und mit den Buchstaben C. VI. bezeichnet haltend. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1731. Halb gespalten und getheilt. 1) In Blau 3 (2, 1) silberne Sterne; 2) in Gold rechtsgekehrter schwarzer Greif; 3) in Schwarz das Haus wie bei a, aber nur mit 10 Fenstern in einer Reihe. Kleinod von a. Decken: blau-silbern und schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Panvie von Věžna (Pannwitz). (Taf. 163).

Schlesisch-glätzscher Uradel, als dessen Stammsitz Alt Lomnitz in der Grafschaft Glatz betrachtet wird. Joachim v. P. wurde 25. 5. 1575 unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso erhielt der Lomnitzer Zweig des Geschlechtes den böhmischen Adel.

In Mähren kam das Geschlecht in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit dem Beinamen „von Věžna“ vor. Gabriel P. v. V. kaufte 1563 einen Freihof zu Aschmeritz und erscheint 1568 als Besitzer zweier Höfe in Ratisovic.

Wappen: Halbgespalten und getheilt: silbern, roth, schwarz ohne Bild. Kleinod: zwei Hörner; vorn von Silber und Schwarz, hinten von Roth und Silber getheilt (die Hörner auch von Silber und Schwarz, sowie Roth und Schwarz getheilt). Decken: roth silbern.

Parma. (Taf. 163).

Böhmischer Adelstand dto. 26. 7. 1692 für Johann Georg Parma, stammend aus Mährisch-Ostrau.

Wappen: In Roth ein schrägerechter „breiter Fluss, in welchem ein natürlicher Parmfisch aufwärts schwimmt.“ Kleinod: wachsender goldener Greif, den Fisch in den Klauen haltend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Patzelt von Patitzfeld. (Taf. 163).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Patitzfeld“ dto. 18. 2. 1745 für Heinrich Patzelt, mährischen Landesadvocaten, bischöflich Olmützer ersten Rath und Vorsteher der bischöflichen Regierung.

Wappen: In Silber aus der unteren linken Schildecke hervorgehender blaugekleideter Arm mit rothem Aufschlag, auf dessen blosser Hand ein natürlicher Falke mit Jagdhaube nach rechts gekehrt sitzt. Kleinod: auf golden-blau-silbern-rothem Bunde der Falke ohne Haube nach rechts aufliegend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Pazmany (P. de Panasz; Passmann v. Panass). (Taf. 163).

Peter Pazmany de Panasz (* 1573 zu Gross-Wardein; † 1637 als Cardinal, Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn) erkaufte 1627 die Herrschaft Litence mit dem Gute Chvalnov, sowie 1632 die Herrschaft Vsetin; bei seinem Tode hinterliess er die letztere seinem Bruder Georg und die ersteren seinem Adoptivsohn und Neffen Niklas P. v. P., geb. Urmeny v. Urmen. Dieser kaufte noch die Güter Morkovic, Lösch, Sokolnic und Vesely, erbt 1646 Vsetin (was er 1652 verkaufte) und starb um 1668, seine Güter seinem Bruder Michael Urmeny v. Urmen (cf. diesen Artikel) hinterlassend.

Wappen: Im Schilde drei zu Pfahl gestellte Straussenfedern (Von dem Bilde des Cardinals P. aus dem Werke „die österreichisch-ungarische Monarchie“).

Pereny. (Taf. 163).

Ungarisches Adelsgeschlecht, noch gegenwärtig in seinem Stammlande blühend. In Mähren erbte Katharina

dem Kopfe ein Kreuz und auf der Brust zwei geschrägte breite Bänder.

Peterswaldsky (P. v. Peterswald). (Taf. 163).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 2. 6. 1650 für Hans Sigmund P. v. P.; Aufnahme in den alten Herrenstand dto. 24. 5. 1658 für denselben.

Uradel, nach dem bei Freiberg in Mähren gelegenen Orte Peterswald sich nennend, auf welchem 1373 Peter v. P. bereits urkundlich erwähnt und noch 1379 genannt wird. 1387 kommt daselbst Paul v. P. vor; 1403 wurde Peter v. P. mit Peterswald belehnt; 1417 Raček v. P. und 1437 Pardus v. P. daselbst. 1470–92 wird noch Johann d. ältere P. v. P. als Besitzer von Peterswald genannt, welchem Sohn und Enkel im Besitze folgten, der Urenkel aber durch seine hervorragende Bethelung an der böhmisch-mährischen Revolution den Verlust aller Güter herbeiführte. Erst dessen Sohn erwarb wieder im südöstlichen Mähren Besitz, welcher bis zum Erlöschen des Stammes — vielfach vermehrt — bei demselben blieb.

Die nachweisbare Stammreihe ist folgende: 1) Johann (Hanus) der ältere, 1470–92 auf Peterswald; — 2) Hanuš P. v. P. († 1540); Gem.: Helena Pražma v. Bilkau; — 3) Dietrich († 1596); Gem.: Josefa Zabka v. Limperk; — 4) Hanuš (Johann) auf Peterswald, Goldenstein, Račic († um 1621); Gem.: I) 1592 Libuša Brtnický von Waldstein; II) Katharina Ullersdorfer v. Nimptsch; — 5) Bernard Dionys († 16. 1. 1644), k. k. Rath und Landeshauptmann von Mähren; Gem.: 24. 1. 1622 Kunigunde Praksický v. Zastřízl (* 26. 6. 1603; † wahrscheinlich 1654); — 6) Hanuš Sigmund (* 20. 1. 1626; † 1688), k. k. Rath, Lehnshofrichter und Landrechtsbeisitzer in Mähren; Gem.: 24. 7. 1656 Anna Maria Gfn Serenyi († 21. 6. 1698); — 7) Johann Dietrich Gerard (* 22. 4. 1658; † 1734); Gem.: I) 1692 Agnes Eleonora Gfn Colonna v. Fels († 1716); II) 19. 2. 1719 Maria Anna Freiin v. Nostitz, verwitt. Gfn Götzen († 1746); — 8) Siegmund Karl († 14. 1. 1751); Gem.: 9. 2. 1721 Marie Gabriele Crescentia Gfn Schrattenbach (* 24. 3. 1700; † 17. 7. 1755); — 9) Bernhard Johann Nepomuk Gebhard (* 24. 5. 1735; † 15. 5. 1763 als Letzter des Stammes). Mit des letztgenannten älterer Schwester Agnes Eleonora (* 10. 11. 1725; † 15. 6. 1800 unvermählt) erlosch das Geschlecht gänzlich. Der reiche Besitz kam an die Gfn v. Berchtoldt und Kuenburg.

Die 32 feldige Ahnentafel der letzten Geschlechtsprossen zeigt folgende Geschlechter: 1) Peterswaldsky v. Peterswald; — 2) Brtnický von Waldstein; — 3) Praksický v. Zastřízl; — 4) Kotvrdovsky von Olešnicka; — 5) Serenyi v. Kis-Sereny; — 6) Jakušic von Orbova; — 7) Zahradecy v. Zahradec; — 8) Kokorsky v. Kokor; — 9) Fhr Colonna von Fels; — 10) Fhr Krajiř v. Kraig; — 10) Fhr Liebsteinsky v. Kolovrat; — 12) Gf. v. Guttenstein; — 13) Fhr v. Schellendorf; — 14) Schönhofeld; — 15) Gf. Solms-Baruth; — 16) Gf. Erbach; — 17) Fhr v. Schrattenbach; — 18) Fhr Egk von Hungerspach; — 20) Praunsberg; — 21) Fhr v. Wagensperg; — 22) Fhr v. Kuenburg; — 23) Reichsburggraf v. Dohna; — 24) Zapsky von Zap; — 25) Fhr v. Wildenstein; — 26) Steinpeiss; — 27) Fhr Scheidt von Leitersdorf; — 28) Fhr v. Stadl; — 29) Mindorf; — 30) Rindscheidt von Friedberg; — 31) Fhr v. Eybiswaldt; — 32) Fhr v. Racknitz.

Dem Geschlechte standen nachstehende Herrschaften und Güter zu: Peterswald (1373–1624); Přivoz (1538–55); Zabřech (1534–55); Račic (1575–1624); Mährisch-Pruss (1575–1624?); Bohdalic (1575–92?); Goldenstein (1615–24); Buchlau (1644–1765); Strělek (1638–1765); Zeravic (1644–1765); Roštin (1657–1765); Ober-Mošćenic (1664–1718); Unter-Mošćenic (1664–1765); Stražisko (bis 1656); Biskupic (bis 1685); Tobitschau (1715–65);

Kostelec (1731–65); Žadovic (1735–65); Cetechovic (1739–65); Prerau, Čekyn, Klein-Penčic und Zabečny Lhota (1745–65); Hoštic (1766–79).

Buchlau c. p. fiel nach dem Tode des letzten Freiherrn an die Kinder seiner Schwester Maria Theresia verm. Gfn Berchtoldt v. Ungarschitz, welche aber den Besitz an die unvermählt gebliebene älteste Schwester ihrer Mutter — Agnes Eleonora Fr. P. v. P. — verkauften (1784 und 1787), nach deren Tode (1800) ihr Neffe Leopold Gf. Berchtoldt denselben antrat.

Wappen. a) In Blau radschlagender Pfau. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b) Von Gold und Blau gespalten mit einem natürlichen Pfau, dessen Schweif gesenkt ist. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Petrovsky von Petrovec (P. v. Rohov, P. v. Petrov). (Taf. 163).

Uradel, dessen ursprünglicher Name Rochov (Hrochov) war. Jan P. v. P. hinterliess eine Tochter Magdalena, welche sich mit Jan Přepický v. Richenburg vermählte.

1512 kaufte Johann P. v. R. 10 Mark Zins auf Letonic; Johann P. v. R. erwarb nach 1500 Vostopovic und vererbte dasselbe 1530 seinen Enkelinnen; Niklas kaufte 1466 Okřizko und nahm seinen Bruder Heinrich darauf in Gemeinschaft, dem Johann P. v. R. im Besitze folgte und denselben 1530 seinen Enkelinnen hinterliess; Petrovic besass bis 1499 Johann P. v. R.; 1410 kaufte Niklas P. v. R. Kralohov, in dessen Besitz ihm 1420 Johann folgte, der 1454 seinen Bruder Heinrich v. Ratibořic in Gemeinschaft nahm, nach welchem Christophor P. v. R. das Gut bis 1499 besass; Gutwasser besass bis 1492 Johann P. v. R.; Prissnek war von 1530–1579 Eigenthum des Geschlechtes u. a. m.

Wappen. In Roth ein abgeledigter goldener Sparren.

Piccimardi (Picenardi). (Taf. 164).

Aus Italien stammend. Hieronymus P. wurde Kanonikus und Prälatus scholasticus in Olmütz; als solcher kaufte er 1629 Schlappanitz, welches er 1636 wieder verkaufte.

Das Geschlecht blüht noch im Grafenstande als Picenardi.

Wappen. In Roth nach rechts aufspringendes silbernes Einhorn.

Pilz von Warnsthal. (Taf. 164).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädicate „Warnsthal“ dto. Wien 10. 2. 1837 für Peregrin Michael Johann Pilz, Gubernialrath und Kreishauptmann in Olmütz.

Wappen. Quadrit; 1 u. 4 von Roth und Silber geschacht; 2) in Gold ein schrägrechts gestelltes schwarzes Buch mit rothem Schnitt, auf welchem eine natürliche Eule sitzt; 3) in Blau auf einem schrägrechts gestellten grünen Blätterzweige ein natürlicher Goldammer. Kleinod: zwischen offenem, von Gold und Schwarz verwechselt getheiltem Zweige drei — blau, silbern, blaue — Strausseneiern, belegt mit goldener, aufwärts kriechender Biene. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom).

Piringer von Warttenberg. (Taf. 164).

Rittermässiger Adelstand für das Reich und die Erbländer mit dem Prädicate „von Warttenberg“ dto. 30. 10. 1723 für Bartholomäus Kaspar Piringer, Rathsmittglied der Stadt Znaym; 7. 6. 1729 wurde er mit dem Ehrenworte „Edler von“ in den Ritterstand erhoben.

Wappen. a) 1723. Quadrit; 1 u. 4 in Blau ein-

wärts gekehrter goldener Löwe; 2 u. 3 von Roth und Silber siebenmal getheilt. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

b) 1729. Quadriert mit einer zwischen 3 und 4 bis zur Herzstelle ansteigenden schwarzen Spitze, in welcher ein gesenkter goldener Anker. 1 u. 4 in Blau einwärts gekehrter goldener Löwe; 2 u. 3 von Roth und Silber viermal schrägrechts getheilt. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a; Decken: blau-golden; II) der Anker auf der Krone zwischen offenem schwarzen Flügel; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Pistovsky von Greifenstein. (Taf. 164).

Wappenbrief „für Mähren“ mit dem Prädikate „von Greifenstein“ für Jacob Pistovsky dto. 12. 7. 1600. Diese Notiz gibt das k. k. Adelsarchiv in Wien. Schimon in seinem Werke „der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien“ sagt: Adelstand für Jakob Pistovsky, Wirtschaftsbeamten zu Gross-Némöc im Mähren. In Wien ist über eine Adelstandserhebung nichts vorhanden; möglich: dass ein böhmisches Adelsdiplom erteilt wurde, welches im k. k. Statthalterei-Archiv in Prag liegt.

Wappen. In Silber ein goldener Dreieck, auf welchem rechtsgekehrt ein rother Greif ein Stück eines goldenen Rades ohne Nabe mit drei Speichen von sich hält. Geschlossener gekrönter Helm, auf demselben wachsend der Greif. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Pizzon. (Taf. 164).

Böhmischer Adelstand dto. 28. 2. 1711 für Raphael Pizzon, königlicher Richter zu Brünn. Derselbe starb 1719.

Wappen. In Blau ein golden bordürter, mit drei goldenen Sternen belegter rother Balken, beiderseits begleitet von einer rechts fliegenden silbernen Taube mit einem grünen Zweige im Schnabel. Kleinod: auf von Gold, Blau, Roth und Silber gewundenem Bunde offener Flug, rechts von Roth über Silber und links von Blau über Gold getheilt, dazwischen die Taube. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Platteis von Plattenstein (Platteys v. Pl.).
(Taf. 164).

Johann Ernst Platteis (Platisius) v. Pl. erhielt von Paul V. den Titel eines päpstlichen Hofprälaten, war Propst und Official der Metropolitankirche zu Olmütz, sowie Canonicus zu Prag, Vyšhrad und Breslau und Archidiakon in Brünn. Zum Bischofe von Olmütz erwählt, starb er 1637 vor der Consecration. Er besass in Mähren Klein-Ořechau und Uhřic, welche er 1632 an Anna Litoměřicka von Jizpic überliess.

Nach der series canonicorum ecclesiae Olomucensis führte er nachstehendes Wappen.

Quadriert mit goldenem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Adler. 1 und 4 in Schwarz ein silberner Löwe, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Blau 2 goldene Pfähle. Kleinod: Pfauenbusch zwischen 2 Fähnlein: rechts von Schwarz über Silber und links von Blau über Gold getheilt. Decken: schwarz-silbern und blau-golden. Wann dies Wappen erteilt wurde, ist nicht zu eruiren. Es existiren Standeserhebungen auf den Namen Platteis von 1585, 1596, 1605, 1617, 1637 und 1696; doch sind nur die Diplome von 1585 und 1696 im k. k. Adelsarchive vorhanden.

Der oben genannte Johann Ernst war der Vatersbruder (?) des Johann Pl., königl. böhmischen Hofraths und Hofkanzlei-Secretärs, welcher von Rudolf II. mit dem Prädicate „von Plattenstein“ in den Ritterstand erhoben wurde. Im „Böhmischen Adel“ (p. 21, 7. 18) wird als Datum der Nobilitirung 1. 10. 1585 (mit „v. Plattenstein“) und als

Datum der Ritterstandserhebung 1605, Donnerstag nach Kreuzerhöhung genannt. Ersteres Datum ist (ex cop. dipl.) dahin zu berichtigen: „dass 1585 der Name „Plattenstein“ nicht erteilt wurde und auch wohl diese Nobilitirung nach dem ganz anderen Wappen nicht zu den Platteis von Plattenstein gehören dürfte (1585 lautet der Name auch „Plateiss“).“ Es durften also nur die Diplome von 1696 und 1605 in Betracht gezogen werden: leider ist über dieselben nichts zu eruiren. Im böhmischen Adel (loc. cit.) wird folgendes Wappen gegeben.

Gespalten; vorn in Schwarz an den Spalt gelegter goldener Adler, hinten von Roth und Silber fünfmal getheilt. Kleinod: geschlossener Flug; hinten von Schwarz über Gold getheilt, vorn von Roth und Silber fünfmal getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Johann Karl Platteis v. Plattenstein (Bruder [?]) des obengenannten Johann Ernst) wurde dto. Wien 20. 11. 1696 in den Ritterstand erhoben und erhielt nachstehendes Wappen.

Quadriert mit goldenem Mittelschild, in welchem ein schwarzer Adler; 1 u. 4 in Schwarz ein goldener Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig; 2 u. 3 in Silber 3 rothe Pfähle. Kleinod: doppelter Pfauenschweif zwischen 2 schräg auswärts gestellten Fähnlein; rechts von Schwarz über Gold und links von Roth über Silber getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Das Wappen von 1585 ist nachstehendes.

Getheilt; oben in Schwarz rechts schreitender goldener Greif; unten eine rothe Spitze, belegt mit silberner Lilie und jederseits begleitet von rother Lilie. Kleinod: geschlossener Flug, vorn in Silber ein rother, mit silberner Lilie belegter Balken, oben und unten begleitet von rother Lilie; hinten von Gold über Schwarz getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Polanofski. (Taf. 164).

Oberschlesisches Geschlecht, nach Polanowitz (Kr. Krenzburg) sich nennend; im 15. und 16. Jahrhundert in den Fürstenthümern Oels und Brieg genannt, sowie auch in Mähren vorkommend.

Wappen. In Roth auf grünem Boden rechts sprengendes ungesatteltes Pferd, auf welchem ein nackter Mann, in der Linken 2 geschrägte Pfeile. Kleinod: das Pferd wachsend. Decken: roth-silbern.

Prakisch von Znaymwerth, Ritter. (Taf. 164).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 17. 3. 1811 für Jakob Alois Prakisch, Kreishauptmann in Znaym, mit dem Prädikate „von Znaymwerth.“

Wappen. Halbgespalten und getheilt; 1, in Gold schwarzer Doppeladler; 2) in Blau auf grünem Hügel natürliche Eule; 3) in Roth 4 silberne Schräglinksbalken. Zwei gekrönte Helme: I) offener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden; II) drei Straussenfedern; roth, silbern, roth (ex cop. diplom).

Pražma, Praschma, Grafen. (Gfen v. Pr., Frhn v. Bilkau). (Taf. 165).

Mährischer Uradel, als dessen Stammsitz der bei Datschitz gelegene Ort Bilkau betrachtet wird, nach welchem sich das Geschlecht seit 1253 nannte. Um Mitte des 14. Jahrhunderts erwarb das Geschlecht Chudwein (Chudobin) bei Littau und nannte sich unter Festhaltung des ursprünglichen Namens „v. Bilkau und Chudobin,“ sowie auch „Chudobin v. Bařic“ (vgl. diesen Artikel S. 200; T. 138). Beneš v. B. u. Ch. nahm 1417 zuerst den Namen „Pražma“ an, der von seinen Nachkommen nun beibehalten wurde.

1609 erhielt Johann Pr. v. B. die Bestätigung seines Ritterstandes; 17. 2. 1620 wurden die Brüder und Vettern von Pražma Beneš, Šebor, Carl, Johann und Wilhelm in den Freiherrenstand erhoben, welche Erhebung (mit Ausnahme Šebors) 30. 4. 1625 von Ferdinand II. nochmals ertheilt wurde, da die erste — wohl von Friedrich v. d. Pfalz ertheilt — wahrscheinlich nicht anerkannt wurde; den Grafenstand erhielt dto. Pressburg 24. 5. 1655 Johann Bernard Fr. v. Pr. Das Geschlecht hatte in verschiedenen Gegenden Mährens sich ansässig gemacht, wendete sich aber auch im 16. Jahrhundert nach Schlesien, wo es in den Fürstenthümern Troppau, Teschen und Oppeln Besitz erwarb. Aus Mähren verschwindet das Geschlecht in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und blüht gegenwärtig in der preussischen Provinz Schlesien, wo Friedrich Wilhelm Gf. v. Pr. die Herrschaft Falkenberg O/S. besitzt, welche seit 1779 Familienbesitz ist. Die 16 feldige Ahnentafel des letztgenannten weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Gf. Pražma; — 2) Gf. v. Almesloe genannt Tappe; — 3) Gf. Zierotin; — 4) Gf. v. Zierotin; — 5) Gf. v. Zierotin; — 6) Gf. Herberstein; — 7) Gf. Podstatzky von Prusinowitz; — 8) Gf. Zierotin; — 9) Gf. Schaffgotsch; — 10) Gf. Hatzfeldt; — 11) Gf. Stubenberg; — 12) Gf. Strassoldo; — 13) Gf. Wurmbrand; — 14) Gf. Orsini-Rosenberg; — 15) Gf. Orsini-Rosenberg; — 16) Gf. Breuner.

Was den Besitz des Geschlechtes in Mähren betrifft, so fällt derselbe bis 1417 mit dem der Chudobin von Barić — wie bereits erwähnt — zusammen. Es standen dem Geschlechte zu: Aschmeritz (Nasoburky; 1373—96); Austerlitz (1500—31); Bilkau (1253); Bilovic (1590 Bernard Pražma v. Bilkau); Bohuslavic (1379 Stefan von Chudobin); Chropin (1596 Bernard Pražma; 1610 Wilhelm — auch auf Brest und Zalkovic — bis 1612; hierauf Scheber und Carl bis 1615); Chudwein (Chudobin) 1349 Stephan, 1355 Herdon und Mikeš, 1365—68 Jan, 1376 Nikolaus und Beneš, 1376—90 Johann, 1385 Beneš, 1390 Stefan und Beneš, 1398 Johann und sein Sohn Zdislav 1398, Wilhelm 1405, Beneš 1405—16, Nicolaus 1419, Benedict v. Bělkov 1437; Chvalkovic (1409 Stefan, 1437 Nikolaus v. Bilkau); Drahanovic (1412 Beneš, 1437 Scheber); Dražovic (1406—8); Eywanowitz (1539 Benedict Pražma; Peter 1574; dann wieder 1765); Hlučov (1759—89); Hlusošwitz (1385—1415); Hradisko (1595); Kirwein (Skrbeň; 1574—79); Kovarov (1392—1405); Krakovec (1460); Lešna (1481—1567) mit Perna, Vysoka, Příluk und Lhota; Luka (1381—1409); Milonic (1732—56); Morein (1576—86); Orlov mit Orlovic, Malkovic, Hoštic und Medlovic (1555—83); Podhaj (1417); Poliček (1409—37); Savin (1355—92); Schlatten (1619); Slatinka (1437—46); Sobačov (1412); Těšic (1409—14); Uhric (1570—89); Vicoméřic (1437—1530); Vicoméřic (1770—98); Vrahovic (1397); Žeravic (1565—90).

Wappen. In Blau ein goldenes Hirschgestänge von 14 Enden. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Preyss, Ritter. (Taf. 165).

Böhmischer Ritterstand dto. 22. 3. 1710 für Franz Philipp Preyss, Secretär bei dem königlichen Tribunale in Mähren.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth ein rechts aufgerichtes silbernes Einhorn; 2) in Schwarz zu Pfahl gestelltes goldgriffiges Schwert; 3) in Schwarz zunehmender goldener Mond, schräglinks durchbohrt von goldenem Pfeile. Kleinod: das Einhorn wachsend zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Flügel. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Probst. (Taf. 165).

Erbländischer Adelstand dto. 18. 12. 1745 für Michael Josef Probst, Landes-Advokaten in Mähren.

Wappen: Getheilt; oben in Blau ein gestürzter silberner Sparren, einen silbernen Stern einschliessend; unten in Roth ein goldener Pfahl. Kleinod: auf roth-silbern-blau-goldenem Bunde ein geschlossener Flug; vorn schwarz, hinten golden (ex cop. diptom.).

Prokopp von Rabstein. (Taf. 165).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Rabstein“ dto. 23. 9. 1719 für Franz Bernhard Prokopp, kaiserlichen Postmeister zu Olmütz und dto. 23. 8. 1765 für dessen Bruderssohn Ludwig Ferdinand, mährischen Gubernialrath.

Ersterer erwarb 11. 12. 1719 die beiden Güter Zéranovic und Přilep und starb 24. 4. 1727. Seine Wittwe Maria Klara, geb. v. Jacoby, löste 1728 und 1734 die Antheile sowohl des Stiefsohnes Franz Ferdinand, wie des rechten Sohnes Josef Anton ab, starb aber 1735, worauf das Landrecht beide Güter verkaufte.

Wappen a) 1719. Gespalten; vorn in Silber auf einem natürlichen viereckigen Steine ein rechts gekehrter natürlicher Rabe mit aufgesperrem Schnabel und ausgeschlagener Zunge; hinten in Blau ein goldener Löwe, rechts gekehrt. Kleinod: auf der Krone der Stein mit dem Raben. Decken: schwarz-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

b) 1765. Schild von a). Zwei gekrönte Helme. I) Der Löwe wachsend; Decken: schwarz-silbern; II) Kleinod von a); Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Prostěboř (Prostibor). (Taf. 165).

Böhmischer Uradel; im 15. Jahrhundert auch in Mähren vorgekommen. Dietrich v. Pr. vermählte sich mit Anna v. Heraltic und wurde mit derselben von seiner Schwiegermutter Ursula 1470 auf Stannern in Gemeinschaft genommen. 1476 besass Anna mit ihrer Schwester Dorothea Stannern mit Mitteldorf, Dürre und Falkenau je zur Hälfte und als Dorotheas Gatte Johann von Krasovic 1492 starb, nahm letztere auch für ihren Antheil den Schwager Dietrich von Prostěboř in Gemeinschaft, was dieser 1495 auch mit Niklas Rubik v. Hlavatec that.

Wappen. Gespalten; vorn roth ohne Bild; hinten von Silber und Roth fünfmal getheilt. Kleinod: geschlossener Flug; vorn die Theilung der hinteren Schildeshälfte, hinten roth. Decken: roth-silbern.

Předborsky. (Taf. 165).

Mährischer Uradel mit einem Dorfe Předbor als Stammsitz. Eva Předborsky starb 6. 9. 1603 als Gemahlin des Grafen Bohuchval Jaroslav v. Nachod und wurde zu Žerotice begraben.

Wappen. Ein Seehund (Wořikowsky'sche Sammlung).

Pugnetti, Freiherren. (Taf. 165).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 9. 2. 1735 für Josef Anton v. P., k. k. Obersten der Artillerie. Dessen Sohn Rudolf Fhr. v. P., k. k. Oberst der Cavallerie, kaufte 1762 die Herrschaft Weiss-Oelhütten, welche nach seinem Tode seine Gemahlin Josefa, geb. Jankovsky v. Vlašim übernahm. Nach deren 20. 3. 1781 ohne Testament erfolgtem Tode folgte ihr ältester Sohn Anton, k. k. Oberleutnant, im Besitze, der aber 1782 den Besitz verkaufte.

Wappen. Halb gespalten und getheilt. 1) In Schwarz ein geharnischter Schwertarm, einwärts gekehrt; 2) in Gold eine grosse rothe Fahne, schräglinks gelegt und mit silbernem Halbmonde belegt; 3) in Blau drei schmale silberne Schräglinksbalken, oben und unten je be-

gleitet von silbernem Sterne. Zwei Helme: I) aus der Krone der Schwertarm wachsend und einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden; II) auf silbernem Bunde wachsend ein roth-gekleideter Mann, auf dem Haupte einen silbernen Türkenbund, in der ausgestreckten Rechten die Fahne aus 2 und die Linke in die Seite gestützt; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Rangkl, Edle von Rangstein. (Taf. 165).

Erländischer Adelstand mit dem Prädicate „Edler von Rangstein“ dto. 29. 5. 1781 für Ignaz Rangkl, mährischen Landesadvocaten.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth ein Degen und ein Dolch geschrägt; 2 und 3 in Gold eine silberne Säule. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei gegen einander gewendete geharnischte Arme, der rechte einen Degen und der linke einen Dolch nach abwärts geschrägt haltend. Decken: roth-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Rauppa, Raupowa (Roupa, Roupowa). (Taf. 165).

Böhmischer Uradel; seit 1838 im Herrenstande vorkommend und von dem gleichnamigen Schlosse bei Klattau den Namen führend. Urkundlich wird das Geschlecht schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts genannt und lässt von Otto v. R. — 1338 Hofmarschall des Königs von Böhmen — bis in das 17. Jahrhundert sich die directe Stammreihe verfolgen.

Der verhängnisvolle Aufruhr der mährisch-böhmischen Stände brachte — wie so vielen anderen Geschlechtern — auch den Raupa Verderben. In Böhmen war Wenzel v. R., Oberst-Kanzler des Königreichs, ein treuer Anhänger Friedrichs von der Pfalz und musste nach der Schlacht am weissen Berge exiliren; in Mähren war Wilhelm v. R., Oberst-Landrichter der Markgrafschaft, einer der Directoren der aufrührerischen Stände und musste ebenfalls fliehen. Er besass die königliche Burg zu Znaym als Pfandinhaber seit c. 1590, wozu er noch Brenditz (Přimětice), Mladoňovic (bis 1616), Slavikovic, Ober-Dannowitz, Moratic (zum Theil), Bonitz mit Gaiwitz und Pratsch erworben hatte, welche alle confiscirt wurden; ebenso hatte er 1579—1600 Napajedl und von 1580—97 Néměc, Laskes, Radisch, Modes, Stallek und Stoitzzen im Besitze. Ausserdem erscheint noch 1609—25 Zdeněk v. R. mit seiner Gattin Susanna auf Budkau, Lom, Trpišovic, seit 1619 auf Mladoňovic, seit 1610—25 auf Lesonic mit Čidlin, Milatic und Roth-Martinkau.

Wilhelm v. R. floh nach Schlesien, erwarb Jackschenu (Kr. Breslau) und hinterliess einen gleichnamigen Sohn, welcher mit seinem 1674 erfolgten Tode den Mannesstamm des Geschlechtes beschloss. Seine einzige Tochter Anna Dorothea (* 3. 11. 1651) vermählte sich 1671 mit Heinrich Gfen von Reuss und starb 17. 6. 1698 als letzter Spross des alten Stammes. Die sechszehnfeldige Ahnentafel derselben zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Raupa; — 2) Wartenberg; — 3) Krajir v. Kraigk; — 4) Gf. Schlik; — 5) Ričan; — 6) Malovec; — 7) Smiricky von Smiric; — 8) Hasenburg; — 9) Raupa; — 10) Sternberg; — 11) Vřešovic; — 12) Kapliř v. Sulevic; — 13) Svihovský v. Riesenburg; — 14) Gf. Guttenstein; — 15) Krajir v. Kraigk; — 16) Schellenberg zu Kost.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber ein schwarzer Pfahl. Kleinod: ein silbernes und ein schwarzes Horn. Decken: schwarz-silbern.

b) Herrenstandswappen. Schild von a, nur noch belegt mit goldenem Adler. Kleinod von a, vor welchem der goldene Adler. Decken: schwarz-silbern.

Reichmann von Hochkirchen. (Taf. 165).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „von Hochkirchen“ dto. 13. 12. 1777 für Alois Konrad R., Platzhauptmann in Brünn. Ein Sohn desselben war mährisch-schlesischer Gubernialrath in Brünn und leitete die Anlegung des Dorfes Reichmannsdorf bei Brünn, welches nach ihm den Namen erhielt.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Blau goldener Löwe, einwärts gekehrt und schwertschwingend; 2) in Roth geharnischter Fuss, mit dem Knie nach rechts gebogen und silbern gespornt; 3) in Silber auf grünem Boden natürlich steinfarbener Zinnenthurm. Kleinod: der Fuss auf der Krone knieend. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Richter von Falkau. (Taf. 166).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 16. 2. 1819 mit dem Prädicate „von Falkau“ für Heinrich Richter, k. k. Rittmeister bei der Monturskommission in Brünn.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Blau aus grünem Gebüsch aufliegender Falke; 2 und 3 in Roth zwei geschrägte Schwerter, auf der Schrägung belegt mit goldenem Schilde, in welchem ein rother, rechts gekehrter Löwe. Kleinod: vier Straussenfedern: blau, silbern, roth, silbern. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Richter von Heldenherz. (Taf. 166).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Heldenherz“ dto. 23. 3. 1747 für Franz Josef Richter, bischöflich Olmützer Rath und Consistorial-Assessor.

Derselbe war ein Vetter des Johann Josef Herzmansky von Heldenherz, Schlüsselamtmanns zu Kremsier, als dessen Erbe ihm Prädicat und Wappen desselben verliehen wurde.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Silber auf grünem Hügel ein rothes Herz; 2 und 3 aus dem Fusse wachsend ein Mann in goldenem Rocke mit rothem Gürtel, auf dem Haupte einen roth gestülpten, abhängenden, goldenen Heidenhut, die rechte Hand auf die Brust gelegt und die linke in die Seite gestützt. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge der Mann aus der Krone wachsend, in der erhobenen rechten Hand das Herz und die linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Rieger. (Taf. 166).

Erländischer Adelstand mit „Edler von“ dto. 2. 1. 1754 für Josef Franz Rieger, in Diensten bei dem Kreisamte zu Znaym.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 im silbernen, mit einem rothen Balken belegten Felde ein rechts gekehrter geharnischter Arm, säbelschwingend; 2 und 3 in Roth einwärts gekehrt ein silberner Storch. Kleinod: der Arm aus der Krone wachsend zwischen offenem schwarzem Fluge. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Rohaczek von Adlerskron, Ritter. (Taf. 166).

Böhmischer Ritterstand dto. 14. 6. 1660 für Johann Carl Rohaczek mit dem Prädicate „von Adlerskron.“ Derselbe vermählte sich um 1665 mit Anna Maria Stand von Hammersdorf, verwitwete Vlkovsky von Aubertovic und erlangte durch diese Vermählung den Besitz der Herrschaft Krizanau, starb aber ohne Erben 28. 3. 1670.

Wappen. Quadrirt; 1 in Blau gekrönter goldener Löwe, einwärts gekehrt; 2 und 3 von Roth und Silber zweimal getheilt, jeder Theil balkenweise belegt mit

3 Rosen verwechselter Farbe; 4) in Gold ein gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: roth-golden-schwarz-blau (!; ex cop. diplom.).

Romov. (Taf. 166).

Böhmischer Uradel; in verschiedenen Stämmen und mit verschiedenen Beinamen in Böhmen und Mähren weit verbreitet, jedoch nicht mehr blühend. Begütert gewesen mit Hochdorf, Bransov, Milotic, Dubnian, Blaškov, Osova, Heřmanic u. a. m.

Wappen. In Gold zwei geschrägte schwarze Baumstämme, oben und unten abgehauen und auf jeder Seite mit zwei gestümmelten Aesten versehen. Kleinod: vor natürlichem Pfauenschweife liegendes goldenes bequastetes Kissen, belegt mit natürlichem Fische. Decken: schwarz-golden.

Rosenzweig. (Taf. 166).

Oesterreichischer Adelstand dto. 3. 11. 1774 mit „Edler von“ für Johann Anton Rosenzweig, Rathmann zu Brünn. Ein Nachkomme desselben war der gelehrte Orientalist, k. k. Hofsecretär und Dolmetsch in Wien Vinzenz Edler von Rosenzweig (* 1791).

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth ein silberner Greif, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Blau ein goldener, oben und unten zweimal gezinnter Balken zwischen zwei goldenen Lilien. Kleinod: auf der Krone eine natürliche Stielrose zwischen zwei Hörnern, rechts von Silber über Roth und links von Blau über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Rostek von Bzi. (Taf. 166).

Oberschlesisches Geschlecht; im 15. Jahrhundert in Mähren vorgekommen (Worikowsky'sche Sammlung).

Wappen. Im Schilde links gehende Kuh (ex sig.).

Rúbik von Hlavatec (Raubyk v. Hl.). (Taf. 166).

Mährischer Uradel. 1495 Niklas R. v. Hl. auf Stanern, Dürre, Mitteldorf und Falkenau; 1530 noch auf Newzehle.

Wappen. Gespalten; vorn gerautet, hinten ohne Bild. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild.

Rudowsky (Radawsky). (Taf. 166).

Polnisches Geschlecht. Laurentius Josef v. R. wurde nach zurückgelegten theologischen Studien in das Domkapitel zu Olmütz aufgenommen und war 1659–61 Pfarrer und Dechant zu Gross-Meseritsch. 1662 kaufte er das Gut Chudwein c. pert., welches er letztwillig seinem Schwestersohne Andreas Leopold Fhrn v. Wolszynski überliess. Er starb 1665.

Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem ein nach rechts gehender silberner Widder. 1 u. 4 in Blau ein steigender goldener Mond, überhöht von zwei pfahlweise gestellten goldenen Sternen; 2 und 3 in Roth eine bis zur Mitte aufsteigende silberne Mauer, auf welcher neben einander drei Zinnenthürme stehen, jeder überhöht von goldenem Sterne. Auf dem Schilde eine Krone (Abbildung aus dem Kapitelsaale des Domkapitels in Olmütz).

Rus von Doloplas. (Taf. 166).

Uradel; Zweig des ausgebreiteten Stammes Doloplas (vgl. den Artikel Stolbasky von Doloplas). Wenzel Rus v. Doloplas 1407–37 auf Tršíc.

Wappen. In Schwarz zwei silberne Schräglingsbalcken. Kleinod: schwarzer Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-silbern.

Ryssan vom Modrzicz (Rysan v. Modřic). (Taf. 166).

Uradel. Hans R. v. M. und seine Gattin Katharina besitzen 1459 Řečkovice und erwarben 1466 Šumic und Vytovic. Nach des Gatten Tod nahm die Wittwe 1476 ihre Töchter Martha und Regina darauf in Gemeinschaft, von denen der Besitz 1490 abkam. Bald nach 1500 besass Wenzel R. v. M. Schöllschitz, welches 1560 caduc wurde.

Wappen. In Blau zwei goldene Balken, zwischen welchen zwei und im Schildesfusse eine goldene Rose. Kleinod: offener blauer Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-golden. (Paprocky gibt noch ein zweites Wappen. Schild wie vorstehend. Zwei Helme: I) auf blau-goldenem Bunde das Kleinod des Stammwappens; II) ein goldenes Horn. Decken beider Helme: blau-golden).

Rziczam (Rziczansky v. Rz., Řičan). (Taf. 167).

Böhmischer Uradel; urkundlich seit dem 13. Jahrhundert vorkommend; in Mähren erscheint das Geschlecht bereits 1235 auf dem gleichnamigen Stammsitze, welcher bis 1476 im Besitze blieb. Auf demselben erscheinen: 1245 Karl v. Rz. mit seinen Brüdern Mylicius, Zdik und Heyborins; 1250 Ladislaus; 1349 Albert; 1364 Artleb und Johann; 1373 Otto; 1390 Heinrich; 1398 Friedrich; 1412 Artleb und Proček; 1446 Andreas und Georg; 1453 Machna; 1476 Johanna, Litka und Afra. Das Geschlecht hatte sich in verschiedene Zweige getheilt: Kavka v. Rz., Zeleny v. Rz., Rziczansky v. Rz. u. a. m. und erwarb in Mähren zahlreichen Grundbesitz, welcher im 17. Jahrhunderte wegen Theilnahme desselben an den böhmisch-mährischen Wirren zum Theil wieder verloren ging. Das Geschlecht erlosch um Anfang des 19. Jahrhunderts. Ausser Rziczam finden sich noch als Besitzungen vor: Drinov, Radotic, Beranau, Wilimovic, Sebrovic, Křižanovic, Mödritz, Vyzovic, Budischkowitz, Roseč, Otnic, Gutwasser, Lhotic, Mladoňovic, Rothenburg, Jersic, Chotiahuditz, Vrbic, Veszcze, Hrotovic, Vodonec, Krhov, Oberdannotitz, Cermakovic, Bauschitz u. a. m.

Wappen. a) In Roth drei silberne gestielte Seeblätter in Deichsel gestellt. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde geschlossener rother Flug. Decken: roth-silbern (Stammbuchblatt von 1692).

b) Schild von a. Kleinod: Schildesfigur vor offenem rothen Fluge. Decken: roth-silbern.

Rziczam (Řičan). (Taf. 167).

Ausser vorstehendem Geschlechte findet sich in Mähren noch ein zweites Geschlecht dieses Namens mit gänzlich verschiedenem Wappen. Ob dasselbe auf einem der vorgenannten Orte ansässig gewesen, ist möglich, liess sich aber nicht eruiren (Worikowsky'sche Sammlung).

Wappen. Im Schilde zwei geschrägte Beile.

Řečický v. Řečic (cf. Rzezcizky, p. 117; T. 91). (Taf. 167).

Ausser dem loc. cit. gebrachten Wappen findet sich noch ein anderes in mährischen Urkunden: wohl einem andern Geschlechte angehörig, über welches aber näheres nicht zu eruiren war (Worikowsky'sche Sammlung).

Wappen. Im Schilde nach rechts aufgerichteter Wolf.

Řidhost' von Hobzi. (Taf. 167).

Uradel; von Hobzi (deutsch: Althart) den Namen führend. 1351 kauften die Brüder Adam, Sičko und Peter Althart c. pert.; 1353 verkauften die letztgenannten Althart an den Znamyner Archidiakon Bořuta — der zugleich den Beinamen „von Hobzi“ annahm — und seine Brüder Hynek, Ješek und Dalibor. 1415 verkaufte Peter v. H. seinen Antheil von Althart; 1446 nahm Eliška v. H. ihren Gatten auf die Hälfte ihres Heiratsgutes in Gemeinschaft, während die Wittve nach Andreas v. H. ihren dasigen Besitz verschenkte und 1447 verkaufte Čeněk v. H. seine ererbte Hälfte von Althart.

Wappen. Im Schilde zwei geschrägte Beile.

Sabathyn von Sabona. (Taf. 167).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Sabona“ dto. 6. 10. 1705 für Georg Sabathyn, Dr. jur. und Landesadvocaten in Mähren.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth ein schrägrechter silberner Strom nach der Figur belegt mit einer „Rutte“ (Fisch); 2 und 3 in Gold ein roth gekleideter Knabe, auf dem Haupte einen rothen, blau aufgeschlagenen Hut, in der ausgestreckten Rechten eine Rutte mit dem Kopfe einwärts gekehrt haltend und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: der Knabe auf der Krone. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Sagar. (Taf. 167).

Erbländischer Adelstand dto. 12. 4. 1776 mit „Edler von“ für Johann Baptist Michael Sagar, Kreisphysikus in Iglau.

Derselbe war geboren 2. 11. 1732 zu Kranisky in Krain, promovirte 1762 zu Wien zum Dr. med. und wurde 1763 zum Iglauer Kreisphysikus ernannt. 1775 von der Akademie der Naturforscher als Mitglied aufgenommen, wurde er wegen seiner Verdienste bei Epidemien 1776 in den Adelstand erhoben; als jedoch 1784 das Kreisamt nach Gross-Meseritsch übertragen wurde, legte er sein Amt nieder und zog nach Prag, wo er nach 1810 starb, nachdem er durch mehrere medicinische Werke sich ein rühmliches Andenken geschaffen hatte.

Wappen. In Blau im rechten Obereck ein silberner Stern, gegen welchen sich schrägrechts eine silberne gekrönte Schlange aufwärts windet. Kleinod: die Schlange auf der Krone pfahlweis gestellt zwischen offenem blauen Flügel. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Sallaba. (Taf. 167).

Böhmischer Adelstand dto. 27. 1. 1781 mit „Edler von“ für Johann Caspar Sallaba, k. k. Rath und ständischen Creditsbuchhalter in Böhmen; böhmischer Ritterstand für den Sohn des Vorgenannten, Wenzel Edlen von Sallaba, Wechsel- und Börse-Sensal dto. 16. 11. 1840; österreichischer Freiherrenstand dto. 11. 3. 1848 für Johann Heinrich v Sallaba, k. k. Generalfeldwachtmeister als Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse. Barbara v. S. kaufte 10. 5. 1810 den Freihof in Maloměřic bei Brünn, welcher später wieder an Matthias Pešina veräußert wurde.

Wappen (bei allen drei Standeserhöhungen gleich). Quadrirt; 1 und 4 in Blau auf grünem Boden einwärts gehender silberner Ochse; 2 und 3 in Silber an den inneren Feldestrand gelegte und von einer Thür durchbrochene rothe Stiege, auf welcher ein brauner Hund mit goldenem Halsbande emporsteigt. Kleinod: wachsender schwarzer Adler. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sartori. (Taf. 167);

Erbländischer Adelstand dto. 17. 2. 1759 für Franz Anton Sartori, Stadtraths-Primator und Wirtschafts-Inspector der königl. Hauptstadt Olmütz. Derselbe hatte an der Vertheidigung von Olmütz bei der preussischen Belagerung 1758 hervorragenden Antheil genommen, in Folge dessen er mit den übrigen Rathsmitgliedern nobilitirt wurde.

Wappen. Unter silbernem, mit drei rothen Rosen balkenweise belegtem Schildeshaupte und über grünem Schildesfusse gespalten: vorn in Blau rechts gekehrter silberner Schwan, hinten in Roth rechts gekehrter goldener Greif. Kleinod: der Greif wachsend, in der rechten Klaue einen Stengel mit drei rothen Rosen. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Schaffenburg (Schaper v. Sch.) (Taf. 167).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädicate „von Schaffenburg“ dto. 30. 1. 1741 für Johann Heinrich Schaper, äusserer Rath in Wien; erbländischer Ritterstand für dessen Söhne Josef und Karl, k. k. Kürassierlieutenant dto. 8. 5. 1755.

Dem Geschlechte standen in Mähren die Güter Hlučov und Žeranovic mit Přilep zu.

Wappen. a) 1741. In Gold eine bis zum oberen Schildesrande reichende eingebogene rothe Spitze, in welcher auf grünem Boden eine dreithürmige Burg, überhöht von goldener Rose. Beiderseits ist an die Spitze ein gekrönter schwarzer Adler gelegt. Kleinod: zwischen offenem — rechts von Gold über Schwarz und links von Roth über Silber getheilten — Flügel aus der Krone wachsend roth gekleideter Jüngling mit silbernem Gurte und um das Haupt ein roth und silbernes abflatterndes Band, in der erhobenen rechten Hand eine rothe Stielrose und die linke in die Seite gestützt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Schild von a. Zwei gekrönte Helme. I. wachsender gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. der Jüngling aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Scharff. (Taf. 167. 168).

Erbländischer Ritterstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. 2. 11. 1792 für Franz Vinzenz v. Sch., k. k. Hofrath; erbländischer Freiherrenstand dto. 25. 2. 1813 für dessen Sohn Johann, Besitzer von Oslavan, Mühlfrau und Hödnitz.

Der Vater des Ritterstandserwerbers war k. k. Rath, Münzmeister, Oberst-Münz- und Bergmeisteramts-Mitadministrator in Böhmen. Franz Vinzenz R. v. Sch. hinterliess 2 Söhne: Johann und Franz Xaver. Ersterer hatte 1789 die Religionsfondsherrschaft Oslavan in Erbpacht übernommen und kaufte dieselbe 1800; 1804 erwarb er das Gut Brunow III, überliess es aber schon 1805 seinem Bruder Franz Xaver, der dasselbe 1806 gegen Uhric veräußerte, welches er aber bereits 1808 wieder verkaufte. Johann kaufte 1801 die Güter Mühlfrau und Hödnitz, welche er 1834 veräußerte; Oslavan hinterliess er bei seinem Tode 7. 7. 1841 seinen drei Töchtern Henriette, Franziska und Johanna, die es veräußerten. Mit dem Tode des Freiherrn Johann erlosch der Mannesstamm des Geschlechtes.

Wappen. a) 1792. In Blau ein nach rechts aufgerichteter natürlicher Panther, in den Vorderpranken ein goldenes Salzküffel haltend. Zwei gekrönte Helme: I. der Panther aus der Krone wachsend; II. drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken beider Helme: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1818. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I. der Panther; Decken: blau-golden; II. schwarzer Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III. die drei Straussenfedern; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Schauer von Schaurfels (Schauerfels).

(Taf. 168).

Reichsadelstand mit dem Prädikate „von Schaurfels“ dto. 4. 6. 1753 für Franz Xaver Hiacyth Sch., Official der niederländischen Staats- und Kriegskanzlei der Kaiserin, kurmainzischer und bischöflich Augsburger Hofrath. Derselbe wurde als mährischer Repräsentationsrath dto. 14. 6. 1760 unter dem Namen „Schauerfels“ in den erbländischen Ritterstand erhoben.

Wappen. a) 1753. Quadrirt; 1 und 4 in Blau auf schroffigem Felsen stehende natürliche Gemse, rechts gekehrt; 2 und 3 in Silber zu Pfahl gestellter Pfauenschweif. Kleinod: der Pfauenschweif auf der Krone. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1760. Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. Kleinod von a; II. die Gemse aus der Krone wachsend zwischen zwei Palmzweigen (ex cop. dipl.).

Scheth Ritter von Bohuslav. (Taf. 168).

Erbländischer Ritterstand mit dem Prädikate „von Bohuslav“ für Josef Leopold Scheth, Gubernialrath und Domherrn in Brünn dto. 15. 4. 1819. Derselbe war Gymnasialprofessor in Feldkirch, Doctor und Professor der Theologie in Innsbruck und Olmütz, sowie Consistorial-assessor in Breslau. 1819 wurde er Domherr und Gubernialrath in Brünn, übergang aber 1820 als Dompropst nach Brixen.

Wappen. Schrägrechts getheilt; oben in Grün aus dem linken Schildesrande hervorgehend ein weissgekleideter Arm, in der Hand ein goldenes Rauchfass, aus welchem Rauch aufsteigt; unten in Blau eine goldene, strahlende Sonne, belegt mit einem Auge Gottes. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener Flug, vorn grün, hinten golden; Decken: grün-golden; II. zwei von Blau und Gold verwechselt getheilte Hörner; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Schindler Edle von Račiczborg. (Taf. 168).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „von Račiczborg“ dto. Wien 15. 6. 1884 für Anton Oskar Schindler.

Derselbe — ein Nachkomme des Justitiärs und Herrschaftsinspectors Josef Schindler, welcher 1825 die Herrschaft Königsfeld mit dem Gute Važan und 1826 die Herrschaft Račkovice kaufte -- besitzt als Erbschaft nach seinem Vater Anton Sch. letztgenannte Herrschaft noch gegenwärtig (cf. Huschka).

Wappen. Durch eine eingebogene, bis zum oberen Rande reichende blaue Spitze von Gold und Roth gespalten. 1 zwei schwarze Schräglingsbalken; 2 einwärts gekehrter goldener Löwe. In der Spitze auf grünem Boden eine zweithürmige Burg mit schwarzem, beiderseits von einem schwarzen Schussloche begleitetem Thore und einem schwarzen Fenster in jedem Thurme. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Schipko von Schihoffen. (Taf. 168).

Ritterstand dto. Wien 11. 12. 1688 für Friedrich Ehrenreich Schipko mit dem Prädikate „von Schihoffen“; böhmischer Freiherrenstand für dessen Sohn Johann Wilhelm dto. 22. 3. 1719.

Friedrich Ehrenreich Sch. v. Sch. — dessen Vater Ehrenreich Sch. bei der kaiserlichen Hofkammer gedient hatte — war Proviantverwalter der Armee in Pommern, dann Feld-Kriegs-Commissär in Ungarn und 1684 Ober-Kriegs-Commissär in Mähren. 1689 erkaufte er Gross-Němčic, was er 1707 seinem Sohne Johann Wilhelm hinterliess, von welchem es 1736 seine Schwester (oder Tochter?) Barbara, vermählt mit Philipp Gfen v. Serenyi erbte.

Wappen. a) 1688. In Blau ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit drei goldenen Sternen. Kleinod: goldener Stern. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1719. In Silber der rothe Schrägbalken mit den Sternen. Kleinod von a. Decken: roth-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schläger von Schlägerm, Ritter. (Taf. 168).

Ritterstand dto. 16. 11. 1676 mit dem Prädikate „von Schlägerm“ für Alexander Alois Schläger.

Derselbe war zuerst Hofmeister und Secretär des Grafen Serenyi, Landeshauptmannes in Mähren und wurde später Verwalter und Güteradministrator desselben. 1685 erkaufte er das Gut Drnovic mit Voděrad, Žerutek, Stichov, Lačnov, Lhota, Kunie, Tauboř, Hluboky, Rosička und Austup, was er seinem Sohne Karl Josef hinterliess. Dieser starb 5. 4. 1726, nachdem er schon 1717 letztwillig seine Söhne Josef Max, Christophorus, Anton, Johann und Karl zu seinen Erben eingesetzt hatte, in deren Namen das Landrecht 1728 Drnovic c. pert. verkaufte. Josef Max R. v. Schl. besass auch den Freihof zu Martinic, welchen er 1731 veräusserte.

Wappen. Quadrirt; 1 in Silber aus dem Fusse wachsender einwärts gekehrter Mohr mit goldenem Halsringe und drei — silbern, roth, blauen — Straussenfedern auf dem Kopfe, um die Hüften einen Schurz von eben solchen Straussenfedern, in der Linken einen Pusikan schwingend und die Rechte in die Seite gestützt; 2 und 3 in Roth einwärts gekehrter geharnischter Arm mit einem Säbel in der Faust; 4 in Silber einwärts gekehrter rother Löwe, doppelschweifig, gekrönt und mit beiden Vorderpranken ein blankes Schwert haltend. Zwei gekrönte Helme: I. der Mohr aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe aus der Krone wachsend, aber golden; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schmilauer von Schmilau. (Taf. 168).

Wappenbrief 1582 Mittwoch nach Jubilate für Johann Georg, Bartholomäus, Johann und David Schm. v. Schm.

Iglauer Patriziergeschlecht, seit Anfang des 16. Jahrhunderts im Rathe vorkommend. 1545 erkaufte Peter Schm. Zeisau, Poppitz und Klein-Neustift; 1556 wird Augustin Schm. als junger Rathsherr erwähnt († 18. 5. 1581); 1615 Bartholomäus Schm. Abgesandter in Stadtangelegenheiten an Kaiser Matthias. Das Geschlecht erlosch 1637 mit Peter Schm. v. Schm., Dr. med, welcher das Jesuitencollegium zu Iglau als Universalerben einsetzte.

Wappen. In Gold eine bis zur Schildesmitte aufsteigende dreizinnige natürliche Quadermauer, auf welcher ein schwarzer Hahn nach rechts steht, in der erhobenen rechten Klaue eine Lanze schräglings haltend. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde der Hahn. Decken: schwarz-golden.

Schölller, Ritter. (Taf. 168).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 29. 4. 1863 für Philipp Schölller, Grossgrundbesitzer und Gross-Industriellen in Prag als Ritter des Ordens der eisernen Krone

III. Klasse. Auch in Brünn besitzt das Geschlecht grosse Fabrikanlagen und in neuester Zeit erwarb Paul Ritter von Schöller die Herrschaft Ratschitz bei Wischau.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold drei schwarze Balken; 2 in Blau ein goldenes Kamrpad; 3 in Blau ein gesenkter goldener Anker. Zwei Helme: I. offener schwarzer Flug, dazwischen goldene Lilie; Decken: schwarz-golden; II. offener blauer Flug, jeder Flügel belegt mit auffliegender goldener Biene; Decken: blau-golden.

Schosthall, Edle von Pflichtentreu. (Taf. 168).

Erländischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von Pflichtentreu“ dto. 7. 11. 1775 für Martin Wenzel Schosthall, Sekretär bei dem Landes-Gubernium in Mähren.

Wappen. In Silber ein goldener Ring mit 3 abwärts hervorbrechenden rothen Flammen, aus dessen oberen Rande ein schwarzer Hund mit rothem Halsbande hervorwächst, welch' letzteres mit der Zahl 3 bezeichnet ist. Kleinod: auf der Krone ein rother Berg, auf welchem ein natürlicher Bienenkorb steht, welcher von acht Bienen kreisförmig umgeben ist; der Bienenkorb ist besteckt mit 3 Straussenfedern, einer schwarzen zwischen zwei silbernen. Decken: schwarz-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Schubert von Blauenfels, Ritter. (Taf. 168).

Böhmischer Ritterstand dto. 18. 6. 1681 mit dem Prädikate „von Blauenfels“ für Georg Leonhard Schubert; Bestätigung des Ritterstandes für des Vorgenannten Sohn Karl dto. Laxenburg 31. 5. 1717. Elisabet Magdalena Schubert von Blauenfels besass mit ihrem Schwager Johann Karl Gränzer von Gränzenbach bis 1702 Rohrbach; 1702-17 befand sich der Freihof zu Pausram in Händen des Geschlechtes.

Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem auf grünem Berge eine natürliche auffliegende Lerche. 1 und 4 in Grün gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt; 2 und 3 in Gold drei schroffige blaue Berge, der mittlere die andern überhöhend. Kleinod: der Löwe aus 4 wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Silber über Roth und links von Gold über Schwarz getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Schuller von Schullern. (Taf. 169).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädikate „von Schullern“ dto. 4. 5. 1718 für Peter Schuller, königlichen Richter zu Znaym. Derselbe wurde 1705 über Vortrag der Hofkanzlei königlicher Richter in Znaym, erhielt den Titel eines kaiserlichen Rathes und wird noch 1728 in seinem Amte aufgeführt; 1743 erscheint er noch als Hausbesitzer in Znaym.

Die bekannte Genealogie des Geschlechtes ist nachfolgende:

Martin Schueller in Weer bei Schwaz;
Gattin: Katharina Anger.

Matthäus, † 1681 in Hötting bei Innsbruck.
Gattin: Magdalena Sailer † 1672.

Peter von Schullern (Adelerwerber), geb. 1660; in Znaym noch 1743 erwähnt; Dessen Geschwister blieben in Tyrol.
Gattin: ?

Ernst;
Gattin: Barbara v. Wagenstorff.

Drei weitere Söhne unbekanntes Namens.

Johann geb. 1724
Ignaz geb. 1726
Silverius geb. 1727
zu Znaym.

Kaspar (* 1731), Führungscommissär im Znaymer Kreise.
Gattin: Elisabet.

Johann geb. 1758
Franz geb. 1762

zu Znaym.

(Monatsblatt des Adler; 1899, p. 435).

Wappen. In Blau eine eingebogene, bis zum oberen Rande reichende silberne Spitze, in welcher auf grünem Hügel ein rothgekleideter Mann, in der Rechten eine Partisane pfahlweise haltend und die Linke in die Seite gestützt. Zu jeder Seite der Spitze im Blau eine silberne Narzisse mit 5 Blättern. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde der Mann wachsend. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Schultz von Leichtenthal. (Taf. 169).

Erländischer Adelstand mit dem Prädikate „von Leichtenthal“ für Johann Schultz, Stüchhauptmann auf dem Spielberge bei Brünn dto. 10. 12. 1757.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth aus dem Fusse wachsendes silbernes Einhorn, rechts gekehrt; 2 und 3 in Blau am linken Felde runde „auf einem Felsen ein brennendes Schloss, gegen welches eine, hinter einer Kirche „mit daran stehendem Hause angezündete Bombe aufsteigt.“ Kleinod: das Einhorn aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Schwabel von Schwalbenfeld. (Taf. 169).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädikate „von Schwalbenfeld“ dto. 6. 1. 1623 für die Brüder Simon Schwabel, Registrator bei der königlich böhmischen Kammerbuchhaltung, Georg und Sebastian; böhmischer alter Ritterstand dto. Wien 5. 1. 1692 für den Enkel des erstgenannten, Georg Wenzel Schw. v. Schw., böhmischen Deklamator bei der Landtafel in Prag. Letzterer kaufte 1710 als k. k. Hofrath und geheimer Referent bei der königl. böhmischen Hofkanzlei die Herrschaft Křížanau mit den Orten Ober-Borry, Gutwasser, Orechov, Kadolec, Irový, Kundračie, Radenic, Ronov, Skleny mit Sviný und legte das seinen Namen bewahrende Dorf Schwalbenfeld an. Ihn beerbten seine Söhne Johann Josef und Philipp Jakob, von denen der letztere dem älteren Bruder 1721 seinen Antheil überliess; 1727 aber wurde der ganze Besitz an das Stift Saar verkauft.

Wappen. 1623. Quadrirt; 1 und 4 in Gold eine einwärts fliegende natürliche Schwalbe; 2 und 3 von Silber und Roth zweimal getheilt. Kleinod: die Schwalbe aus 4 zwischen offenem Fluge, rechts von Schwarz und Gold und links von Silber und Gold zweimal getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl. 1623; im Diplome 1692 wurde kein Wappen verliehen).

Schwarzer von Heldenstamm. (Taf. 169).

Oesterreichischer Adelstand mit „Edler von Heldenstamm“ dto. 28. 12. 1824 für Anton Johann Schwarzer, Oberlieutenant bei der Monturs-Commission in Brünn; österreichischer Ritterstand dto. Wien 11. 6. 1861 für dessen Sohn Edmund (* zu Leipnik 1805), k. k. Haupt-

mann in Pension als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

Guido Schw. E. v. H. (* 4. 2. 1834 zu Jägerndorf) war nach zurückgelegten Studien als Lehrer an den k. k. Oberrealschulen zu Brünn und Jägerndorf thätig und übernahm 1863 die Professur an der mährisch-schlesischen Forstschule zu Aussee und seit 1867 zu Eulenberg. Im September 1874 übernahm er die Directorstelle an der Bürgerschule zu Mährisch-Kromau, starb aber bereits 22. 4. 1875 daselbst; Johann Schwarzer, Edler von Heldenstamm, pensionirter Schuldirektor, † zu Brünn 4. 2. 1873.

Wappen. a) 1824. Getheilt; oben in Gold ein grüner Kranz, auf welchem schrägrechts ein von Blau und Roth gestreifte Fahne liegt, deren Stange am oberen Ende mit einem goldenen Adler besetzt ist; unten in Silber auf grünem Boden ein Eichenstamm mit vier Zweigen. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, roth. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

b) 1861. Halbgelbten und getheilt. 1) in Gold ein schräglings gestellter grüner Kranz, durch welchen schrägrechts eine von Silber, Roth und Silber getheilte Fahne an goldener Stange gesteckt ist, welche letztere an ihrem oberen Ende mit einem goldenen Adler besetzt ist; 2) in Roth ein grüner Dreieck mit einer goldenen Krone auf dem mittleren Berge, auf welcher ein geharnischter säbelschwingender Arm mit dem Ellbogen ruht; 3) in Silber auf grünem Boden ein grüner, reich belaubter Baum. Zwei gekrönte Helme: I. einwärts gekehrter geharnischter Arm, die Fahne aus 1 haltend; Decken: roth-golden; II. der Arm aus 2; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sedlitzky. (Taf. 169).

Böhmischer Adelstand dto. 7. 8. 1751 für Dominik Wenzel Sedlitzky, Stärke-Gefällspächter in Mähren, wegen Dienstzeit bei Verpachtung des Stärkegefälls.

Wappen. Durch eine blaue eingebogene und bis zum oberen Rande reichende Spitze von Gold und Roth gespalten. Vorn zu Pfahl eine um ihre Stange geschlungene rothe Fahne; hinten ein goldener Stern; in der Spitze aus dem Fusse wachsender silberner Hund mit schwarzem Halsbande. Kleinod: auf golden-roth-silber-blauen Bunde schwarzer Adler. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Seidenmelzer von Seidenberg. (Taf. 169).

Wladykenstand dto. Prag 1582 am Freitag nach dem Feste der Apostel Philippus und Jacobus für Jacob Seidenmelzer, Bürger zu Iglau mit dem Prädicate „von Seidenberg“ und dem Incolate. Iglauer Patriciergeschlecht; erloschen im 17. Jahrhundert.

Wappen. Von Blau über Silber schräglings getheilt, darin auf natürlichem, im Fusse befindlichem Felsen ein aufspringender natürlicher Hirsch mit goldenem Gestänge und Halsband. Kleinod: offener Flug, schräg einwärts verwechselt von Silber und Blau getheilt. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Sensel. (Taf. 169).

Erbländischer Adelstand mit „Edler von“ für Josef Martin Sensel, gewesenen bürgerlichen Handelsmann, nun äusseren Rath in Wien dto. 14. 5. 1765. Martin Edler v. Sensel besass 1804—8 den Freihof in Klein-Urhan.

Wappen. Von Roth über Silber schrägrechts getheilt und belegt mit einem Adler verwechselter Farbe. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Siebert von Felsentreu. (Taf. 169).

Erbländischer Adelstand dto. 18. 7. 1817 mit dem Prädicate „von Felsentreu“ für Josef Siebert, Rittmeister bei der Monturs-Oeconomic-Commission in Brünn.

Wappen. Quadrirt; 1) in Roth ein silberner Hirschrumpf, links gekehrt; 2) in Blau drei silberne Sterne; 3) in Silber ein rechtssprengender schwertschwingender Geharnischter auf weissem Rosse mit rother Decke; 4) in Gold querfließender Strom, hinter welchem drei grüne Bäume. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Sieghard. (Taf. 169).

Reichsadliges Geschlecht. Georg v. Sieghard k. k. Oberstlieutenant kauft 1624 Krizanau mit Ivovy, Kundratic, Ronov, Radenic, Skleny und Sviny und wurde von seiner Gattin beerbt, welche auch noch Rozinka, erwarb, letztwillig aber den Besitz ihrer Tochter Katharina Maximiliana — verm. mit Zdenko Dionys Vlkovsky von Aubertovic — hinterliess, welche 1650 ihren Gatten als Erben einsetzte.

Wappen. Siebmacher bringt zwei Wappen dieses Namens, welche — da ein Siegel der oben Genannten nicht zu erlangen war — nachstehend beide folgen.

a) In Roth ein achtspeichiges silbernes Wagenrad, aussen — den Speichen entsprechend — besteckt mit 8 Büschen von je drei schwarzen Hahnenfedern. Auf dem ungekrönten Helme die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Quadrirt; 1 u. 4 auf goldenem Dreieck in Silber ein rothes Wagenrad von acht Speichen; 2 u. 3 von Blau und Gold gespalten. Kleinod: geschlossener Flug; vorn blau, hinten golden. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Skřikovsky von Pozdětin. (Taf. 169).

Uradel. Johann Skřikovsky von Pozdětin kaufte 1610 die Hälfte des bischöflich Olmützer Lehngutes Bilovic, die er 1616 wieder veräußerte.

Wappen. Im Schilde Schrägrechtsbalken, belegt nach der Figur mit 3 Sternen. Kleinod: Stern zwischen zwei Hörnern (Wořikowskysche Sammlung).

Skřizovsky (Skrziszowski, Skrzyszowski). (Taf. 170).

Altes schlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Jastrzębiec gerechnet, als dessen Stammsitz Skrziszow (Skrzyszow) betrachtet wurde. Im 16. Jahrhundert erscheint dasselbe auf dem ehemaligen bischöflich Olmützer Lehn Sačan bei Brünn.

Wappen. Im Schilde ein Hufeisen mit aufwärts gekehrten Stollen, zwischen welchen ein Tatzenkreuz.

Slama von Freyenstein, Ritter. (Taf. 170).

Erbländischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Freyenstein“ dto. 27. 1. 1791 für Josef Anton Slama. Derselbe kaufte 1789 als Stadt-Quartiermeister in Brünn das Gut Weiss-Oelhütten mit Paterin, Střemeničko, Hraby und Javořičko, veräußerte dasselbe aber schon 1792.

Wappen. Gespalten; vorn in Blau eine pfahlweise gestellte goldene Garbe, auf welcher ein natürliches Rebhuhn einwärts gekehrt sitzt; hinten in Gold einwärts gekehrter blauer Greif, zwischen den Vorderklauen einen rautenförmigen Diamanten haltend. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I) die Garbe mit dem Rebhuhn auf der Krone; II) der Greif aus der Krone wachsend (ex cop. dipl.).

Slaupca. (Taf. 170).

Uradel; zum Stamme der Ronovice gehörig. Johann v. Slaupca erwarb 1853 Heřmanic nebst Oslava.

Wappen. Im Schilde zwei geschrägte, oben und unten abgehaene Stämme, an jeder Seite mit drei gestümmelten Aesten.

Smekal. (Taf. 170).

Oesterreichischer Adelstand dto. 31. 7. 1879 für Adalbert Smekal (* zu Olmütz 1830), Hauptmann des k. k. Feldartillerie-Regimentes No. 3 auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.

Derselbe lebt als k. k. Major i. P. auf seiner Besetzung in Mährisch-Neustadt.

Wappen. In Roth eine eingebogene und bis zum oberen Schildesrande reichende silberne Spitze, in welcher auf grünem Boden ein natürlicher Fichtenbaum. Vorn einwärts gekehrter säbelschwingender goldener Löwe; hinten einwärts gekehrter silberner Greif. Kleinod: die Fichte auf der Krone. Decken: roth-silbern (ex diplom).

Smetana, Ritter. (Taf. 170).

Erländischer Ritterstand dto. 19. 8. 1790 für Matthias Smetana, Controlor bei der Administration des mährischen Tranksteuergefälles.

Derselbe kaufte 1790 das Gut Hajan mit dem Antheile von Syrowitz, was er bei seinem Tode 1791 seinen Söhnen Michael und Leopold hinterliess, von welchen der letztere 1811 als alleiniger Besitzer ausgezeichnet wurde. Nach dessen ohne Testament erfolgten Tode übernahm sein Sohn Heinrich von der Mutter und den Geschwistern den Besitz im Jahre 1832, welcher 1825 durch den Ankauf von Střelice vergrößert worden war.

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Blau silberner Löwe, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Silber auf grünem Boden ein um eine pfahlweise stehende Stange gewundener Weinstock, auf jeder Seite mit einer rothen Traube behangen. Zwei gekrönte Helme mit blausilbernen Decken: I) der Löwe aus der Krone wachsend; II) der Weinstock auf der Krone zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern (ex cop. diplom).

Smetana, Edle von Eulenberg. (Taf. 170).

Erländischer Adelstand mit „Edler von Eulenberg“ dto. 10. 8. 1790 für Matthias Smetana, Postmeister in Znamy.

Wappen. Getheilt; oben in Gold ein schwarzer Adler; unten in Blau ein silberner Sparren, in den Oberwinkeln begleitet von je einem silbernen Sterne und unten von einer Eule auf grünem Boden. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. diplom).

Smrček von Mních (Smrčka v. Mn.) (cf. pag. 141, Taf. 104). (Taf. 170).

Hier ist noch ein drittes Wappen anzuführen. In Blau schrägrechts aufwärts gelegter silberner Karpfen. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde drei blaue Straussenfedern, quer belegt mit dem Karpfen. Decken: blau-silbern.

Soběhrd von Kozlov (Soběhrd, Švehla v. S.) (Taf. 170).

Uradel. Johann v. S. kauft 1859 Rašovic; Johann Šv. v. S. erwirbt 1891 Těsov, was er 1897 wieder verkauft; Thomas S. v. K. erkaufte 1609 Ostrov, nahm aber

Theil an der böhmisch-mährischen Rebellion 1619–20 und verlor in Folge dessen das Gut.

Wappen. Schrägrechts aufwärts gelegter Pfeil, überlegt von einem zu Pfahl gestellten gesenkten Anker. Kleinod: zwischen offenem Fluge 2 geschrägte aufwärts gekehrte Pfeile.

Sobičovský (Sobiczowski). (Taf. 170).

Polnisches Adelsgeschlecht des herb Jastrzębiec, im 16. Jahrhundert auch in Mähren vorgekommen. (Wofkowsky'sche Sammlung).

Wappen. Im Schilde ein Hufeisen mit aufwärts-gekehrten Stollen, zwischen welchen ein Tatzenkreuz schwebt.

Sommernfels (Wiener von Sonnenfels). (Taf. 170).

Erländischer Adelstand dto. 20. 9. 1746 mit dem Prädicate „von Sonnenfels“ für Alois Wiener, magister linguarum orientalium in Wien; Reichs-Freiherrnstand dto. 28. 1. 1797 für dessen Sohn Franz Anton k. k. Hofrath der Hof-Commerzstelle und Truchsess.

Wenn auch blos durch Geburt der Nobilitirten und Dienstverwendung derselben in Mähren mit diesem Kronlande in Bezug stehend, konnte diesem Geschlechte doch ein Platz nicht versagt werden, da eine grossartige Stiftung dessen Namen in Mähren verewigt.

Der Nobilitirte war Israelit und stammte aus Berlin; vor der Taufe hiess er Lippmann Perlin, bei derselben empfing er den Namen Alois Wiener. Er war Lehrer der hebräischen Sprache in Nikolsburg und wurde später als Professor der orientalischen Sprachen nach Wien berufen. In Nikolsburg wurden ihm seine beiden Söhne Josef (der bekannte Staatsmann unter Josef II.) und Franz geboren. Letzterem wurde bei der Geburt (1735) der Name Schmeyr beigelegt; in der Taufe (deren Zeitpunkt unbekannt ist) erhielt er den Namen Franz. Nach zurückgelegten Studien war er lange Jahre in fürstlich Dietrichsteinschen Diensten in Nikolsburg, bis er durch Josef II. zum Hofrath der Commerz-Hofstelle ernannt wurde. In Anerkennung seiner grossen Verdienste bei Unterstützung der Armen wurde er 1797 in den Freiherrnstand erhoben. Als im Jahre 1805 sich die Feinde Wien näherten, musste er mit den Acten der Hofstelle nach Troppau übersiedeln, wo er am 12. Januar 1806 starb; sein Leichnam wurde nach Nikolsburg überführt und dort beerdigt.

In seinem Testamente dto. 10. 5. 1805 bestimmte er sein ganzes bedeutendes Vermögen (gegen 200 000 Gulden) zu einer Stiftung für die Armen von Nikolsburg und den zu dieser Herrschaft gehörigen Dörfern, welche Stiftung noch durch das Testament seiner Wittve Maria Rosalia dto. 15. 3. 1809 bedeutend vermehrt wurde.

Wappen. a) 1746. Quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein rother Zinnenthurm in zwei Abtheilungen, in der unteren Abtheilung ein offenes Thor mit Gitter beseitet von je einer Schiesscharte, in der oberen schmälern Abtheilung zwei Schiesscharten neben einander; 2 u. 3 in Blau ein schroffiger silberner Felsen, überhöht von goldener Strahlensonne. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Fluge ein wachsendes blaugekleidetes „Sonnenbild;“ mit der Rechten ein schwarzgebundenes Buch vor die Brust haltend und die Linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom).

b) 1797. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem der Fels mit der Strahlensonne. 1 u. 4 schrägrechts getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender rother Zinnenthurm, unten von Schwarz und Gold fünfmal schrägrechts getheilt; 2 u. 3 in Roth nach rechts gekehrte silberne Schlange, gekrönt und einmal aufwärts gewunden. Zwei gekrönte Helme: I) das blaugekleidete Sonnenbild zwischen 2 Hörnern, rechts von Gold über

Silber getheilt; Decken: blau-golden; II) fünf Straussenfedern, roth und silbern wechselnd; Decken: roth-silbern.

Sovinec (cf. Seite 142, Taf. 105). (Taf. 170. 171).

Bei den im Jahre 1897 durchgeführten Restaurationen an der Burg Eulenberg wurden auch mehrere Steine mit dem Wappen der alten Besitzer aus dem Geschlechte Sovinec in einer von der Paprocky'schen Darstellung verschiedenen Form blosgelegt, welche Darstellungen nachstehend folgen.

a) Gespalten; vorn fünfmal schräglinks getheilt, hinten ohne Bild. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie der Schild (über dem Hauptthor zur oberen Burg).

b) Gespalten; vorn ohne Bild; hinten 2 Schrägrechtsbalken. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie der Schild (rechts von dem Hauptthor an der Mauer).

Springer, Ritter und Freiherren (Taf. 171).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 30. 7. 1869 für Max Springer (* 1807 zu Mosbach in Bayern), Banquier in Wien, als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse; österreichischer Freiherrenstand für denselben lt. A. H. Entschliessung dto. 13. 4. 1872; Ausfertigung des Diplomes dto. 27. 7. 1872.

Derselbe erwarb Pullitz, sowie Schüttborzitz-Martinitz bei Klobauk.

Wappen. a) 1869. Quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein silberner Adler, einwärts gekehrt; 2) in Gold ein schräglinker blauer Balken belegt mit 3 goldenen Sternen; 3) in Gold ein schräglinker blauer Balken, belegt mit 3 aufwärts kriechenden goldenen Bienen. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener silberner Flug, belegt mit rothem Schräglinksbalken, auf welchem eine aufwärts kriechende goldene Biene; Decken: roth-silbern; II) geschlossener goldener Flug, belegt mit blauem Schrägrechtsbalken, auf welchem ein goldener Stern; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

b) 1872. Gespalten; vorn in Roth silberner Adler, einwärts gekehrt; hinten in Gold zwei blaue Schräglinksbalken, der obere mit den 3 Sternen, der untere mit den 3 Bienen. Drei gekrönte Helme: I) geschlossener rother Flug; Decken: roth-silbern; II) auf natürlichem Steinblocke stehend natürlicher Storch, in der erhobenen rechten Klaue einen Stein haltend; Decken: roth-silbern und blau-golden; III) geschlossener goldener Flug, belegt mit blauem Schräglinksbalken, auf welchem die drei aufwärts kriechenden goldenen Bienen; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Springkle von Hardperg. (Taf. 171).

Wladykenstand dto. 23. 7. 1604 mit dem Prädikat „von Hardperg“ für Melchior Springkle, Stadtschreiber zu Neutitschein.

Wappen. In Silber ein schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt nach der Figur mit 3 goldenen Lilien. Kleinod: offener Flug; rechts silbern mit schwarzem Schräglinksbalken, auf dem eine halbe goldene Lilie; links bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Stachy von Grienu, Ritter. (Taf. 171).

Böhmischer Ritterstand dto. 18. 1. 1709 mit dem Prädicate „von Grienu“ für Anton Stachy, mährisch-ständischem Contributions-Kasse-Verwalter in Brünn.

Wappen. In Blau ein erniedrigter gestürzter goldener Sparren, oberhalb dessen ein rechts gekehrter silberner Greif, in den Vorderklauen eine silberne Taube. Unterhalb des Sparrens zwei ebensolche Tauben, die eine schrägrechts, die andere schräglinks auswärts fliegend.

Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Stangler, Ritter. (Taf. 171).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 22. 2. 1882 für Josef Stangler, Reichsrathsabgeordneten und Gutsbesitzer, als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

Derselbe besass das Gut Maires (Mayres), welches er seinem Sohne Leo hinterliess.

Wappen. Gespalten; vorn in Gold schwarzer Adler am Spalt; hinten in Blau goldener Balken, über welchem 2, unter welchem 1 goldener Stern. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II) goldener Stern zwischen 2 von Gold und Blau getheilten Hörnern; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Stehno, Ritter. (Taf. 171).

Böhmischer Ritterstand dto. 6. 2. 1745 für Josef Joachim Stehno, Domicellar-Canonicus bei dem Collegiatkapitel zu Brünn.

Derselbe war Pfarrer in Krhov, überging 1747 nach Jaroměřic und starb daselbst 1. 5. 1778.

Wappen. In Roth auf grünem Hügel ein hohes goldenes Kreuz, von welchem ein silberner Anker bis auf den Hügel herabhängt. Kleinod: offener silberner Flug, belegt mit rothem Balken, durchbrochen von goldenem Kreuze. Decken: roth-silbern und grün-silbern (ex cop. diplom.).

Steiner von Pfungen. (Tafel 171).

Erbländischer Adelstand dto. 7. 6. 1820 mit dem Prädicate „Elder von Pfungen“ für Josef Steiner, Dr. medic., k. k. Rath, Ober-Director und Physicus der vereinigten Versorgungsanstalten zu Brünn und Olmütz, sowie Kanzler der mährischen Ackerbau-Gesellschaft zu Brünn. (Dessen Sohn Eduard erlangte 2. 5. 1855 den österreichischen Ritterstand als k. k. Sectionsrath im Ministerium des Innern und 28. 1. 1873 als jubilirter Ministerialrath den österreichischen Freiherrenstand.)

Wappen. Den von Blau und Silber quadrirten Schild durchzieht ein rother, mit 4 silbernen Sternen belegter Schräglinksbalken, welcher 2 und 3 deckt; 1) ein goldener Aesculapstab; 4) goldener, von goldenem Sterne überhöhter Hügel. Kleinod: silberne Raute zwischen offenem Fluge; rechts von Gold über Blau und links von Silber über Roth getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Stella, Ritter. (Taf. 171).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 19. 4. 1851 für Dr. jur. Josef Stella, mährisch-schlesischen Landesadvocaten, als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse († 3. 25. 1860).

Wappen. In Silber ein blauer Balken, belegt mit goldenem Sterne. Zwei gekrönte Helme: I) gekrönter goldener Löwe, aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; II) offener von Blau und Silber getheilter Flug; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Stemerer (so nach dem Diplom) von Stürzenhübl. (Taf. 171).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädicate „von Stürzenhübl“ dto. 1. 12. 1636 für Salomon Jacob St., Rathsherrn zu Iglau.

Iglauer Patriciergeschlecht; noch im 19. Jahrhundert blühend. Wenzel St. v. St. in Iglau schenkte 1810 dem

Lazareth (Spitale) daselbst 960 fl. Anton St. v. St. (* zu Iglau 17. 6. 1697) trat in den Jesuitenorden, wurde Lehrer und Beichtvater der kaiserlichen Prinzessin und Königin von Polen, sowie Churfürstin von Sachsen und starb 28. 9. 1751 zu Eger.

Wappen. Im von Schwarz über Gold schräglinks getheilten Schilde auf grünem Dreiberge ein nach rechts springendes Einhorn mit goldenem Halsbande und roth-silbern gewundenem Horne. Kleinod: das Einhorn aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Stolbasky von Doloplas (cf. p. 151; Taf. 109).
(Taf. 171).

Bei diesem Geschlechte muss noch ein drittes Wappen hinzugefügt werden.

Schild von Schwarz, Silber, Gold, Silber und Schwarz schräglinks getheilt. Kleinod: geschlossener Flug, jeder Flügel bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-silbern.

Stonařov. (Taf. 171).

Uradel; nach Stannern bei Iglau (böhmisch: Stonařov) sich nennend. 1359 verschreibt Albert v. St. seiner Gattin Euphemia 250 Mark auf Stannern, Pavlov und Dolni Ves; 1365 liess er Stannern mit Dolni Ves, Pivnička und Ottendorf dem Iglauer Bürger Johann Schössel intabuliren. Mareš v. St. besass um 1400 das Gericht in Wolframs, welches 1408 zu Gunsten seiner Waisen verkauft wurde.

Wappen. Gespalten; in jedem Theile ein Horn. Kleinod: Schildesfigur.

Stosch (St. von Kaunitz; Stoš; St. v. Branic).
(Taf. 172).

Uradel, dessen Ursprung im Dunkel der Sage sich verliert: aus Croatien lässt dieselbe das Geschlecht nach Böhmen kommen und von da nach Mähren und Schlesien sich wenden. Richtiger dürfte wohl sein: dem Geschlechte Böhmen als Stamm-land anzuweisen, da bereits im 12. Jahrhundert daselbst eine Anzahl Geschlechter mit demselben Wappen vorkommen: alles Zweige ein und desselben Stammes. Ob der Name „Stosch“ ursprünglich als Familiennamen allein gebraucht wurde oder in Verbindung mit „von Kaunitz“ geführt wurde, mag dahingestellt bleiben. In Schlesien bestanden im 13. Jahrhundert drei Linien: zwei in Niederschlesien und eine in Oberschlesien. Letztere schrieb sich „Stosch von Kaunitz“ oder auch „von Branitz“ („Ramitz“ — wie Siebmacher u. a. sagen — ist nicht richtig) und zu dieser scheinen die in Mähren vorgekommenen Geschlechtsmitglieder gehört zu haben; es finden sich sogar in ein und derselben Familie beide Beinamen. Sinapius nennt die „Stosch von Kaunitz“ eine Linie des Geschlechtes von Stosch und erwähnt auch eine Urkunde des Breslauer Rathes von 1574, worin das Geschlecht ausdrücklich „Stosch, Gevettern auf Kaunitz“ genannt wird; 1632 wird noch Otto Heinrich von Stosch, Freiherr zu Kaunitz auf Halbau als Landeshauptmann des Fürstenthumes Sagan genannt. In Mähren findet sich das Geschlecht vorzüglich im 15. und 16. Jahrhundert. Wohl viele der in Mähren genannten Stosch von Kaunitz mögen zu dem eigentlichen Geschlechte „Kaunitz“ gehört haben, weshalb ein spezielleres Eingehen auf diesen Zweig unterbleibt und blos jene Güter erwähnt werden: deren Besitzer deutlich „Stosch von Branitz“ genannt werden. Travník überliess 1430 Ulrich St. v. Br. dem Johann Javor von Rakova; auf Tlumačov trat 1416 Ulrich St. v. Br. seine Ansprüche ab,

erhielt aber 1430 das ganze Gut, welches sein gleichnamiger Sohn 1490 den Brüdern Johann und Všebor von Bystřic intabuliren liess; 1406 erwirbt Ulrich St. v. Br. Kruh nebst der Hälfte von Klein-Němčic und verkauft es 1415; Kuprowitz wurde von Ulrich St. v. Br. 1420 gekauft und 1437 veräussert; um 1490 besass Heinrich Böhmisch-Lodenic, welches Johann St. 1524 zu Gunsten der Waisen Heinrichs veräusserte; auf Kojatek erscheint 1412 Otto St. v. Br., 1416 seine Witwe Adelheid, welche 1437 ihren zweiten Gemahl auf die eine Hälfte des Besitzes in Gemeinschaft nahm, während Barbara St. v. Br. mit ihrem Gatten dies bei der anderen Hälfte that; Rakvic besass c. 1420 Ulrich St. v. Br.; Hrubčic kaufte 1437 Matthias St. v. Br. und verkaufte es wieder 1447; 1447 erwarb Ulrich Stosch von Branitz Dřevohostic mit Turowitz, Radkova, halb Lipova und Lhota, dessen Sohn Johann von Kaunitz v. Br.; Agnes v. Kaunitz auf ihr Heiratsgut in Turowitz in Gemeinschaft genommen wurde; 1392 schenkte Markgraf Jodok seinem Hofmeister Ulrich St. v. Br. Holubic, welches dessen gleichnamiger Sohn 1415 verkaufte u. a. m.

Das Geschlecht, welches in Mähren im 16. Jahrhundert ausging, blüht in Schlesien noch in gräflichen und freiherrlichen Linien.

Wappen. In Roth zwei silberne, mit kurzen Trieben und drei Wurzeln versehene geschrägte und gegen einander geneigte Seeblätter. Kleinod: geschlossener rother Flug, belegt mit der Schildesfigur (auch offener Flug, jeder Flügel belegt mit einer Hälfte der Schildesfigur). Decken: roth silbern.

[Das Constanzer Wappenbuch gibt den Schild golden bordürt und statt der Seeblätter Lindenblätter].

Das freiherrliche Wappen hat den Schild des adligen Wappens und zwei Helme, von denen jeder einen rothen, mit der Schildesfigur belegten Flügel trägt; Decken beider Helme: roth-silbern.

Stralek. (Taf. 172).

Uradel; gesessen auf der Burg gleichen Namens bei Andersdorf, nach welcher das Geschlecht bis 1425 sich nannte, die aber 1586 schon ganz wüst war. Der Stamm gehörte zu den Benešovice (Odrovadž). Es standen demselben zu: Merotein, Pinkaute, Pissendorf, Liebau; 1381 kauft Drslav v. Str. Gross- und Klein-Ottnitz; 1385 weist Drslav v. Str. seiner Gattin 400 Mark auf Hradčan an und erhält dazu 1398 von seinem Vater Benedict noch Křtomil, was er 1406 verkauft; 1359 verkauft Dobeš v. St. Šišma und die Hälfte von Lhota Chvaličova; 1351 kauft Benedict einen Theil von Libosvar; 1398 überlässt Benedict v. Str. seinem Sohne Drslav einen Hof in Nahošovic; 1351 verkaufen die Brüder Tobias und Benedict v. Str. in Tučín 4 Lohne; auf Všechovic erscheint 1412 Drslav v. Str.; 1417—27 Zbiněk v. Str.

Wappen: Im Schilde ein Wurfeisen mit 2 nach auswärts geschweiften Enden.

Stranecky von Stranek. (Taf. 172).

Altes Adelsgeschlecht Mährens. Johann der ältere Stranecky v. Stranek erwarb 1557 Wollain mit Biskau, Chlumeck, Dělkov, Jersein, Milikau, Staj, Černa, Zhoř, Meseřicko, Jamny und Pavlinau, überliess die erstgenannten aber schon 1558 an die Brüder Johann und Raphael Chraustensky v. Malovar; Zhoř c. pert. kam an seinen Sohn Ulrich, der noch 1581 genannt wird und der es wieder seinem Sohne Alex hinterliess. Dieser nahm Theil an der Empörung der böhmisch-mährischen Stände 1620, nach deren Niederwerfung sein Besitz ihm confiscirt wurde.

Wappen. Im von Schwarz über Gold getheilten Schilde ein rechts gekehrter natürlicher Strauss, schräg-

links abwärts von einem Pfeile durchschossen. Kleinod: der Strauss auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Stražovic. (Taf. 172).

Uradel mit dem gleichnamigen Orte als Stammsitz; ehemaliges Lehen-Gut des Bisthums Olmütz. 1392 Veit v. Str. Besitzer desselben.

Wappen. Zwei geschrägte Beile.

Strebl von Strahlfeld. (Taf. 172).

Erbländischer Adelstand mit „Edler von Strahlfeld“ dto. 19. 11. 1817 für Josef Strebl, k. k. Rittmeister beim mährisch-schlesischen Beschäl- und Remontirungs-Departement.

Wappen. Quadrirt; 1 in Blau auf grünem Boden geharnischter Mann mit rothem Federbusche, in der ausgestreckten Rechten eine Lanze und die Linke in die Seite gestützt; 2 in Roth ein Harnisch; 3 in Roth eine schwarz-goldene Fahne mit einem Säbel geschrägt; 4 in Blau silberner Pferderumpf, rechts gekehrt. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Střelický. (Taf. 172).

Uradel; wohl den Namen nach einem der Orte dieses Namens führend. Barbara Střelická v. Střelice starb als Gemahlin des 1587 verstorbenen Landesburggrafen Florian Právětický von Radvanov-Zerutek.

Wappen. Im Schilde und als Kleinod eine Rose (von dem sehr schönen Epitaphium des † Landesburggrafen bei St. Jakob in Brünn).

Stromek von Adlerstromb. (Taf. 172).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädikate „von Adlerstromb“ dto. 26. 8. 1654 für Simon Wenzel Stromek, Hauptmann der Herrschaft Teltch.

Wappen. Zweimal getheilt und der obere und untere Theil zweimal gespalten. Im oberen Theile: 1) in Blau ein grüner Baum; 2) in Gold ein schwarzer Adler, in der rechten Klaue ein Schwert; 3) in Blau gekrönter doppelschweifiger silberner Löwe, in der Rechten eine goldene Stielrose, in der Linken einen Palmzweig. Der mittlere Theil ist roth ohne Bild. Im unteren Theile: 1 und 3 golden ohne Bild; 2) in Blau ein silberner schräglinker Strom. Kleinod: der Löwe mit Palmzweig und Rose auf der Krone zwischen offenem rothen, beiderseits mit einem Balken belegten Flügel; der Balken des rechten Flügels ist blau und zeigt einen silbernen Schrägrechtsstrom, der Balken des linken Flügels golden mit silbernem Schräglinksstrom. Decken: schwarz-golden und blau-roth (ex cop. dipl.).

Stuffler, Ritter. (Taf. 172).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 4. 9. 1806 für Wenzel Urban Stuffler, Canonicus des Brüner Domkapitels und Referent in geistlichen und Studiensachen bei dem mährisch-schlesischen Gubernium.

Derselbe war geboren 27. 9. 1764; trat in das Augustiner-Chorherrenstift Allerheiligen in Olmütz und nach dessen Aufhebung in das dortige Generalseminar ein. Nach erhaltener Priesterweihe wurde er 1789 Cooperator in Schattau, kam von da als Vikar nach Brünn und später nach Olmütz, woselbst er auch Consistorialbeisitzer wurde. 1799 wurde er Pfarrer in Mödritz; 23. 4. 1804 Domherr in Brünn, später Archidiakon und Domdechant, sowie k.

k. Gubernialrath. 1816 zum Bischofe von Brünn ernannt, hatte er den bischöflichen Stuhl bis 24. Mai 1831 inne, an welchem Tage er nach langer, schwerer Krankheit verschied.

Wappen. In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einem sechsspeichigen silbernen Wagenrade, unten von einem aus dem Fusse in drei Absätzen (Stufen) schrägrechts aufsteigenden silbernen Berge. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. das Rad auf der Krone; II. geschlossener von Blau über Silber getheilte Flug (ex cop. dipl.).

Stummer von Tavarnok, Freiherrn. (Taf. 172).

Ungarischer Adelstand mit „von Tavarnok“ dto. 24. 4. 1871 für die Brüder August (* 1827 zu Brünn) und Alexander Stummer (* 1831 zu Brünn); österreichischer Freiherrnstand für dieselben als Ritter der eisernen Krone II. Klasse dto. 20. 9. 1884.

August Frhr St. v. T. besitzt in Mähren das Gut Mislitz (Miroslav) mit Lodenitz.

Wappen. In Gold ein blauer, mit 3 goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken, über welchem ein schwarzer, schrägaufwärts schreitender Löwe und unter welchem auf bewegter See einwärts schwimmender und Wasser austrahlender Wallfisch. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener Flug; vorn golden und mit gesenktem schwarzen Anker belegt, hinten blau; Decken: blau-golden; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Sturnus von Staarenfeld. (Taf. 172).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädikate „von Staarenfeld“ dto. 3. 5. 1702 für Franz Ignaz Sturnus, königlichen Richter in Olmütz. Derselbe bekleidete sein Amt von 1701 bis zu seinem 1714 erfolgten Tode.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein natürlicher Staar einwärts gekehrt; 2 und 3 in Roth ein blauer, mit 3 goldenen Sternen belegter Schräglingsbalken. Kleinod: der Staar auf der Krone stehend innerhalb zweier kreisförmig gebogenen und befruchteten Lorbeerzweige. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Suchanek Edle von Hassenau. (Tafel 172).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von Hassenau“ lt. A. H. Entschliessung dto. 29. 6. 1882 und Diplom dto. Wien 15. 9. 1882 für Franz Alexander Wilhelm Ferdinand Suchanek (* 1821 zu Brünn), kaiserlichen Rath, Banquier und Vicepräsidenten des patriotischen Landeshilfsvereins in Mähren, sowie Ritter des Franz-Josefsordens.

Derselbe erhielt den Adelstand in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Zustandekommen und die Entwicklung des rothen Kreuzes. Er vermählte sich 1853 mit Barbara Josefa Hasse, aus welcher Ehe folgende Kinder stammen: Rosa Ernestine Alexandrine Victoria, Alexander Victor, Victor Josef Libor und Josefine Caroline Adelheid Clara.

Wappen. Getheilt; oben in Silber ein abgeledigtes rothes Kreuz; unten in Schwarz eine goldene Rose, umgeben von vier goldenen Sternen, abwärts im Halbkreise gestellt. Kleinod: drei Straussenfedern, golden, silbern, schwarz; die silberne belegt mit dem rothen Kreuze. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Suenhuber von Ehrenfels. (Taf. 173).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädikate „von Ehrenfels“ dto. 20. 10. 1710 für Ferdinand Ignaz Suen-

huber, Salzversilberer zu Iglau und seinen Bruder Johann Reinhard, Fähnrich bei Markgraf von Bayreuth-Dragonen.

Wappen. Quadrirt mit Herzschild; 1 und 4 in Roth auf schroffem Hügel einwärts springendes silbernes Einhorn; 2 und 3 in Blau 3 silberne schroffige Felsen, der mittlere höhere besetzt mit goldener Krone. Im goldenen Herzschilde gekrönter schwarzer Adler. Kleinod: das Einhorn wachsend zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sul von Hirschbrunn. (Taf. 173).

Wappenbrief mit dem Prädikate „von Hirschbrunn“ dto. Prag 7. 6. 1572 für Sebastian Sul, aus einem zum Iglauer Patriciatsadel gehörigen Geschlechte.

Wappen. Getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender natürlicher Hirsch; unten von Gold und Schwarz fünfmal schrägrechts getheilt. Kleinod: aus blau-golden-schwarzem Bunde der Hirsch wachsend zwischen 2 Hörnern, rechts von Blau über Gold und links von Gold über Schwarz getheilt. Decken: blau-golden und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Susky von Suchy. (Taf. 173).

Wohl aus Oberschlesien stammend und Stammesgenossen der Strachwitz und Gross-Zauche (letzteres slavisch: Suchy), welche auch mit dem Beinamen „Susky“ vorkommen. 1545 besass Kaspar Susky von Suchy Skalka.

Wappen. Im Schilde rechts gekehrter Eberkopf mit ausgeschlagener Zunge und Waffen.

Svarovsky von Svarov. (Taf. 173).

Uradel und den Namen vom gleichnamigen Orte führend, wo 1410 Jacob v. Sv. sass und 1417 seiner Gattin Anna 3 Mark jährlichen Zinses verschrieb.

Wappen. Im Schilde ein ins Visir gestellter Pferdekopf. Kleinod: geschlossener Flug (Worikowskysche Sammlung); wohl dasselbe Geschlecht, wie die Ritter von Svarova in Böhmen.

Szabel, Ritter. (Taf. 173).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 11. 4. 1863 für Balthasar Szabel, Grosshändler und Abgeordneten in Olmütz als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

Wappen. Getheilt; oben in Roth eine silberne Gartenlilie an grünem Blätterstengel geschrägt mit einem goldgriffigen Schwerte; unten in Gold ein rother Zinnenthurm mit schwarzem Thore begleitet auf jeder Seite von einer schwarzen Schiesscharte. Zwei gekrönte Helme: I) offener von Roth und Gold verwechselt getheilter Flug; II) drei Straussenfedern: roth, golden, roth. Decken beider Helme: roth-golden (ex cop. dipl.).

Špeil von Prudic. (Taf. 173).

Uradel; eines Stammes mit dem nun gräflichen Hause Mikrowsky von Nemyšl. Hieronymus Sp. v. Pr. erscheint bis 1514 auf Palupin und erhält 1521 Kirchwiedern, welches er gleich wieder verkauft; Georg Sp. v. Pr. erwarb 1521 Böhmisches Woleschna, welches nach ihm Heinrich Sp. v. Pr. erwarb und es 1533 seinem Bruder Hieronymus intabulieren liess; Georg Sp. v. Pr. auf Biskupic (bei Gewitsch) schenkte 1592 seiner Schwester Elisabeth Hartunkov, nahm auf Biskupic seine erste Gattin Elisabeth geb. Čejka von Olbramovic in Gemeinschaft und verschrieb 1597 seiner zweiten — Katharina v. Kokor — auf Biskupic 6000 fl., seine Erbin Elisabeth Sp. v. Pr. (Schwester?) verkaufte 1613 Biskupic.

Wappen. Ein Pfahl. Kleinod: zwei Hörner

Šrom, Ritter. (Taf. 173).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 19. 9. 1881 für Dr. juris Franz Šrom (° 1825 zu Milenov in Mähren), Advocaten und Reichsrathsabgeordneten in Brünn als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse († 1899).

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Roth an den inneren Rand gelehnter, von Blau und Silber geschachter Adler; 2 u. 3 in Silber zwei schräglinks über einander gestellte blaue Sterne. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II) geschlossener Flug, vorn silbern mit 2 blauen Sternen belegt, hinten blau; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Švilhovský von Riesenburg. (Taf. 173).

Böhmischer Uradel, zum Stamme der Drslavice gehörig; urkundlich seit 1194 erwähnt. In Böhmen gehörte das Geschlecht zum Ritterstande und seit 1364 und 1481 zum Herrenstande. Den Namen führte es von der Burg Švihov (Schwihau), welche Drzikraj Sv. bereits 1194 besass; als Döpolt Sv. 1251—81 die Burg Riesenburg besass, fügte er deren Namen seinem Stammmamen hinzu, was auch für ferner beibehalten wurde.

In Mähren besass Boreš v. R. nach 1248 Mährisch-Trübau c. pert., in dessen Besitz ihm 1278 sein Sohn Bohuslav folgte, 1278 aber in der Schlacht auf dem Marchfelde fiel. Für dessen Kinder führte sein Schwager Friedrich von Schönburg die Vormundschaft, doch erscheint 1321 Boreš — Sohn des obengenannten — wieder als Besitzer, hinterliess aber bald darauf Trübau caduc. 1418 wurde Wilhelm Sv. v. R. von seiner Gattin Margaretha auf Tatenitz, Jankov, Zotkütel, Schönwald, Studna, Lubna und Hadovec in Gemeinschaft genommen, veräusserte aber 1446 die genannten Orte.

Wappen. a) Gespalten; vorn silbern ohne Bild, hinten in Silber drei rothe Balken (Diepolt v. R. 1287).

b) Gespalten; vorn roth ohne Bild; hinten von Silber und Roth fünfmal getheilt. Kleinod: offener Flug, bezeichnet wie die beiden Schildeshälften. Decken: roth-silbern (Breněk v. R. in St. Christophs Bruderschaftsbuche auf dem Arlberg).

c) Gespalten; vorn roth ohne Bild, hinten in Blau drei silberne Balken. Kleinod: geschlossener Flug, vorn blau mit den 3 silbernen Balken, hinten roth. Decken: roth-silbern.

d) Quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein rechtsgekehrter schwarzer Adler; 2 u. 3 das Wappen c. Kleinod von c. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Talsky, Ritter. (Taf. 174).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 10. 8. 1826 für Wenzel Talsky, Domherrn in Brünn.

Derselbe war geboren 24. 8. 1781 zu Ober-Bobrau; wurde 1813 zweiter Alumnatsvorsteher (bis 1817/8), übergang dann als Pfarrer nach Radostin und Bobrau, wobei er zugleich das Neustädter Decanatsamt versah; wurde 1826 Domherr und Consistorial-Assessor, 1849 bis zu seinem Tode 1854 Director des Alumnates.

Wappen. Getheilt und halb gespalten. Oben in Blau ein golden strahlendes Ange Gottes zwischen zwei pfahlweise einwärts gekehrten goldenen Schlüsseln mit kleblattähnlichen Griffen; 2) in Grün quer gelegtes silbernes Mühleisen; 3) in Roth goldenes Mührad. Zwei gekrönte Helme: I) wachsender schwarzer Adler; Decken: blau-golden; II) drei Straussenfedern: golden, roth, golden; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Tannazoll und Zill, Ritter. (Taf. 174).

Alter Ritterstand dto. 27. 1. 1652 für Bartholomäus

v. T. u. Z., Oberstlieutenant und Hauptmann des Iglauer Kreises; Incolat in Mähren dto. 30. 1. 1643. [Im Diplome heisst es: „dass der Kaiser den von seinen Vorfahren ertheilten Adelsstand bestätigt und den alten Ritterstand verliehen habe“; ein Adelsdiplom ist jedoch nicht im k. k. Adelsarchive vorhanden und ebenso geht auch nicht aus den Acten hervor: „wann die Familie geadelt wurde.“]

Bartholomäus v. T. u. Z. erwarb 1643 Wölking, sowie Besitz im Sitzgras, Maires und Mutton. Er starb 7. 7. 1658 und hinterliess von seiner Gattin Anna Maria Kechler v. Schwandorf († 8. 8. 1654) vier Kinder. Wölking übernahmen die beiden Söhne Christian Fortunatus und Karl Jakob, von welchen letzterer 1658 des Bruders Antheil ablöste, 1692 aber das Gut verkaufte.

Wappen. Quadrirt mit Herzschild. 1) In Gold an den innern Rand gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig; 4) in Roth ein silberner Balken, belegt mit drei (2, 1) goldenen Sternen. Im Herzschild „eine Landschaft mit einem grossen fliessenden Wasser, so die Donau bedeutet, auf welchem ein Schiff, worinnen etliche Mannschaft imbarirt, mit einem weiss und blauen Fähnlein und jenseits desselben ein weisses Gemäuer mit einem Thurm also präsentirt wird: dass eine auf beiden Landen gespannte grosse eiserne Kette zu sehen.“ (Wortlaut des Diploms). Zwei gekrönte Helme: 1) aus der Krone der Adler wachsend vor drei ihn übersteigenden Flammen: roth, silbern, roth, welche oben mit je einem goldenen Stern besetzt sind; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe mit einem grünen Zweige in den Pranken wachsend zwischen zwei Hörnern: rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilt; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Tasov. (Taf. 174).

Uradel; ein Zweig des Lomnic'schen Stammes, nach Tassau (Tasov) sich nennend. Dort erscheinen 1233 die Brüder (?) Zaviš, Bohuš und Mladota v. T.; 1281 Thas v. T.; 1348 Johann und Znata v. T.; 1350 Thas v. T.; 1379 Zezema v. T.; 1381 Niklas v. T.; 1390 Johann Thas v. T.; 1415 Zezema und Smil v. T.; 1418 Peter v. T.; 1446 und 1459 Peter v. T.; 1459 Vaněk und Horek v. T.; 1365 besass Johann v. T. Radostin; 1398 erwarb Kuno v. T. Jablonau; 1348 gehörte Hérmanic und Oslava der Wittwe Johannes v. T.; 1348 besass Thas v. T. in Bystric einige Habe, wie 1352 Znata v. T.; 1349 war Thas v. T. auf Dalecín, starb aber 1352; Jedov verkaufte 1390 Johann v. T.; 1436 kauft Paul v. T. einen Hof in Jestřaby; 1355 verkauft Johann und Thas v. T. 3 1/2 Lahn in Stignitz; 1381 verkauft Thas v. T. in Šardiček 2 Lahn u. a. m.

Wappen. Im Schilde quer gelegter Flügel, die Schwungfedern aufwärts gerichtet.

Tengelott von Vältelin, Ritter. (Taf. 174).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Vältelin“ dto. 10. 2. 1662 für Matthäus Tengelott. Derselbe besass Prakschitz und Bilovic. Was er seinem Sohne Franz hinterliess, der es aber 1684 veräusserte. Rosina T. v. V. 1677—80 Aebtissin des Königinklosters in Brünn († 30. 3. 1680).

Wappen. In Roth ein erniedrigter blauer Balken, belegt mit den 4 silbernen Buchstaben S.P.Q.R.; auf dem Balken stehend ein schwarzer Adler, gekrönt und mit silbernen Sterne auf der Brust. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: blau-golden und schwarz-roth (ex cop. dipl.).

Tersch, Ritter. (Taf. 174).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 24. 3. 1806 für Franz Tersch, Handelsmann in Mährisch-Schönberg.

Derselbe erwarb 1802 die Herrschaft Chudwein mit dem Gute Lančan und 1812 Johnsdorf. Bei seinem Tode 1819 wurde der Besitz getheilt; Chudwein mit Lančan erbte der ältere Sohn Anton, während Johnsdorf dem jüngeren Sohne Franz zufiel. Letzteres wurde in neuerer Zeit verkauft; ersteres besitzt gegenwärtig Emil Ritter v. Tersch.

Wappen. Getheilt; oben in Roth eine goldene Weintraube zwischen 2 goldenen achtstrahligen Kometen; unten in Blau schräglinks gelegter silberner Anker. Zwei gekrönte Helme: I) goldener Komet zwischen offenem, von Roth und Silber geschachten Flügel; Decken: roth-golden; II) wachsender goldener Löwe, in den Pranken den silbernen Anker; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Terz. (Taf. 174).

Reichsadliges Geschlecht. Johann Anton v. Terz erkaufte um 1670 das Olmützer Bisthums-Lehn Angezd, welches er an Barbara v. Schröfel hinterliess.

Wappen. Getheilt; oben in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; unten halb gespalten und getheilt von Roth, Silber und Schwarz. Auf dem Schilde eine Krone (Siebmacher; ob nicht der Name „Terzi“ richtiger wäre?)

Thallmann. (Taf. 174).

Reichsadelstand 1710 für Daniel Franz Thallmann, Kammer-Compositeur und seinen Bruder Caspar Leopold, Landesadvokaten in Mähren; böhmischer Adelstand für den letzteren dto. 4. 2. 1711.

Wappen. Quadrirt; 1) in Roth ein schwertschwinger Geharnischter, die Linke in die Seite gestützt; 2) in Blau goldener einwärts gekehrter Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken drei silberne Pfeile haltend; 3) in Blau ein gesenkter goldener Anker; 4) in Roth ein silberner Adler. Kleinod: der Geharnischte aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Thurn und Taxis, Fürsten. (Taf. 174).

Freiherren-Diplom 1597 für Leonhard de la Tour, kaiserlichen Generaldirector der Posten im Reiche und in den Niederlanden; Grafendiplom 1615 für den Freiherrn Lamoral Claudius Franz (Sohn des Vorgenannten); Fürstenstand 1686 für Alexander Ferdinand Grafen v. Thurn und Taxis; Einführung in das Reichsfürsten-Collegium 30. 5. 1754.

Bezüglich der Genealogie dieses fürstlichen Hauses muss auf die Abtheilung „Hoher Adel“ des neuen Siebmacher verwiesen werden; hier mögen blos dessen Beziehungen zu Mähren ihren Platz finden.

Das Geschlecht gehört zum Grossgrundbesitze in Mähren; Antonie Prinzessin v. Th. u. T. und Lamoral Prinz v. Th. u. T. besitzen die Herrschaft Biskupic (bei Gewitsch) mit den Gütern Braunöhlhütten und Halbraune, sowie das Gut Jaroméřie mit Neuhof; Prinz Friedrich v. Th. u. T. und Prinzessin Marie v. Th. u. T. besitzen die Herrschaft Zdoněk c. p.

Wappen. a) Stammwappen Taxis. In Blau ein silberner Dachs. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit einem golden beschlagenen Horne mit aufwärts geschlungener Schnur. Decken: blau-silbern.

b) Fürstliches Wappen. 1) Quadrirt mit dem Wappen a) als Herzschild. 1 u. 4 vor zwei geschrägten blauen Lilienseptern rother Zinnenthurm; 2 u. 3 in Gold gekrönter blauer Löwe, rechts gekehrt. Fürstenkrone.

c) Einmal gespalten und zweimal getheilt mit dem Wappen a) als Herzschild. 1, 2, 3, 4 die Felder des Wappens b); 5) in Roth zu Pfahl gestellte silberne Schaf-

scheere; 6) in Gold gekrönter blauer Löwe. Fürstenkrone. Das groose fürstliche Wappen vid. Böhmischer Adel, Tafel 90.

Till von Sternheim. (Taf. 174).

Erländischer Adelstand mit dem Prädicate „von Sternheim“ dto. 20. 6. 1795 für Johann Till, k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant und Fortifications-Director in Olmütz mützig wegen 55jähriger Dienstleistung.

Wappen. In Blau eine eingebogene, von 2 goldenen Sternen besetzte goldene Spitze, in welcher auf grünem Boden ein natürlicher Hirsch nach rechts laufend. Kleinod: der Hirsch wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Tilscher von Rosenheim, Ritter. (Taf. 174).

Erländischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Rosenheim“ dto. 13. 4. 1733 für Johann Jakob Tilscher, Propst zu Nikolsburg. Derselbe war geboren zu Untertannowitz, wurde Canonikus am Collegiatstifte zu Nikolsburg und 11. 1. 1733 Propst desselben; er starb 18. 4. 1746.

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Gold auf grünem Boden ein Palmbaum; 2 u. 3 in Blau ein breiter silberner Sparren, belegt mit einem schmalen rothen Sparren. Kleinod: auf der Krone stehend silberne Gans, im Schnabel einen goldenen Anker haltend. Decken: grün-golden und blausilbern (ex cop. diplom.).

Tiltcher (so nach dem Diplome), Ritter. (Taf. 175).

Böhmischer Ritterstand dto. 11. 7. 1714 für Franz Jakob Tiltcher, Propst in Nikolsburg.

Geboren 1652 zu Bautsch, wurde derselbe 1684 Canonikus in Nikolsburg und 1714 Propst daselbst. Seit 1715 mährischer Landstand, starb er als Jubelpriester 8. 8. 1727.

Wappen. Gespalten; vorn in Silber auf grünem Dreihügel eine blaue Taube mit einem grünen Zweige im Schnabel, rechtsgekehrt; hinten in Roth ein goldenes Ankerkreuz. Kleinod: der Dreihügel mit der Taube auf der Krone. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Tomaschek von Stradova. (Taf. 175).

Oesterreichischer Adelstand dto. 16. 12 für Johann Adolf Tomaschek (° 1822 zu Iglau), k. k. Universitätsprofessor.

Leo von Tomaschek von Stradova besitzt in Mähren das Allodial-Gut Holzmühl bei Iglau.

Wappen. Unter rothem, balkenweise mit 3 goldenen Rosen belegten Schildeshaupten ein schwarz bewehrter rother Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Kleinod: Schwanentrumpf. Decken: roth-golden (ex cop. diplom.).

Trautmannsdorf, Grafen. (Taf. 175).

Reichsgrafenstand dto. Regensburg 15. 3. 1623 für die Brüder Siegmund Friedrich, Johann David und Maximilian; erbländischer Grafenstand für dieselben dto. Prag 20. 4. 1623 und Bestätigung des Reichsgrafenstandes dto. Oedenburg 25. 11. 1625; Grafenstand und grosses Palatinat dto. Wien 10. 11. 1648 für die Vettern und Brüder Otto Ehrenreich, k. k. Kämmerer, innerösterreichischen Hofkriegsrath und Obersten, Ehrenreich, k. k. Kämmerer, Obersten und Oberhauptmann zu Kopreinitz und Georg Christoph; Bestätigung des Grafenstandes dto. Wien 2. 3. 1663 für Adam Maximilian; Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt dto. 10. 4. 1805 für Ferdinand

Gfen v. Tr., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Staats- und Conferenz-Minister.

Altes, nach Einigen aus Steyermark, nach andern von den alten Grafen von Tyrol stammendes Geschlecht, seit dem 13. Jahrhundert auch in Oesterreich vorkommend. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts blühten 5 Geschlechtslinien: die Linie Davids in Oesterreich, Leopolds in Tyrol und die Andreassche, Wilhelmsche und Ehrenreichsche in Oesterreich, von denen die vier letzteren schon lange erloschen sind. Die David'sche Linie theilte sich um Ende des 16. Jahrhunderts durch zwei Brüder — Johann Hartmann in Oesterreich und Hans Friedrich in Steyermark — in zwei Hauptlinien, von denen die ältere, Johann Hartmanns Linie (welche später die Ehrenreich-Trautmannsdorf'sche Linie in sich fasste), nach Anfang des 19. Jahrhunderts erlosch, die jüngere, Hans Friedrichs Linie aber dauernd fortgesetzt wurde. Letztere theilte sich im 17. Jahrhundert wieder in zwei Linien: die böhmische (fürstliche) und die steyermärkische Linie. Die böhmische Linie theilte sich mit ihres Stifters Adam Mathias Söhnen in zwei Aeste: den älteren (fürstlichen) und den jüngeren (reichsgräflichen) Ast und ebenso verzweigte sich die steyermärkische Linie mit ihres Stifters Georg Siegmund Enkeln in zwei Aeste. Von diesen blüht noch gegenwärtig der ältere (fürstliche) Ast der Adam-Mathias-Linie in Böhmen und Oesterreich, sowie der ältere Ast der Georg-Sigmunds-Linie in Steyermark.

Auch in Mähren war und ist das Geschlecht begütert; es besass 1667–89 Friedrich Gf. v. Tr. Gross-Némeic; 1708–53 Gf. Franz Wenzel die Herrschaft Dürnholz; die Gräfin Maria Theresia die Herrschaft Lessonic 1809–23, sowie die Herrschaften Jamnitz und Althart 1826 bis zum Verkauf an die Markgrafen Pallavicini; Gf. Josef das Gut Böhmisches-Woleschna seit 1838; gegenwärtig besitzt Gf. Ferdinand v. Tr. die Herrschaft Koryčan mit Mauchnitz.

Dem Olmützer Domkapitel gehörten an: Maria Thadäus Gf. v. Trautmannsdorf, 1783 Domherr; Fürstbischof von Olmütz, Cardinal, † 1819; Weikard Gf. v. Gr. 1787 Domherr, † 1842 als Domdechant.

Wappen. a) Stammwappen. Von Roth und Silber gespalten mit einer Rose verwechselter Farbe. Kleinod: von Roth und Silber gespaltenes Busch von 10 Hahnenfedern, belegt mit einer Rose verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches und gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) von Roth und Silber fünfmal schrägrechts getheilt; 2 und 3 in Silber drei pahlweise gestellte, an die Feldearänder anstossende rothe Dreiecke; 4) halbgespalten und getheilt: roth, silbern, golden ohne Bild. Drei gekrönte Helme: I) zwischen 2 von Roth und Silber geschachten Hörnern ein Mann ohne Arme mit rothem, silbern aufgeschlagenem Heidenhute, dessen Kleid wie das erste Feld bezeichnet ist; Decken: roth-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; III) zwischen zwei, rechts von Roth und Silber und links von Roth und Gold geschachten Hörnern ein Mann mit grossen spitzen Ohren und ohne Arme in silberfarbiger Kleidung; Decken: roth-golden.

c) Fürstliches Wappen (ohne den Hermelinmantel und die Fürstenkrone auch von den cadets geführt). Schild von b; fünf gekrönte Helme: I) Kleinod von Helm I bei b; das Kleid des Mannes schräglinks gestreift; Decken: roth-silbern; II) schwarzer Doppeladler mit der Kaiserkrone; Decken: roth-golden; III) eine rothe und eine weisse Straussenfeder, belegt mit einer Rose verwechselter Farbe; Decken: roth-silbern; IV) gekrönter silberner Löwe auf der Krone; Decken: roth-silbern; V) Kleinod des Helmes III von b; Decken: roth-silbern; (ex cop. dipl.).

Sämmtliche Grafendiplome enthalten keine Wappen

und wurde das freiherrliche Wappen im Grafenstande unverändert weiter geführt.

Tramtson, Fürsten (Tr. v. Falkenstein).
(Taf. 175).

Reichsgrafenstand dto. 7. 10. 1599 für die Brüder Anton und Ferdinand Gfen Tr. v. F., sowie Ausdehnung desselben auf ihren Vatersbruder Paul Sixtus; Fürstenstand 1711 nach dem Rechte der Erstgeburt für Leopold Donatus Gf. Tr. v. F., k. k. Geh. Rath und Obersthofmeister; Erbmarschälle von Tyrol 1452 und Oberst-Erbland-Hofmeister in Nieder-Oesterreich 1620.

Altes Tyroler Adelsgeschlecht, urkundlich seit dem 12. Jahrhundert vorkommend; nach Oesterreich im 16. Jahrhundert gekommen. Auch in Böhmen und Mähren erwarb das Geschlecht Besitzungen. 1685 kaufte in Mähren die verwittwete Gräfin Maria Margareth Tr. v. F. Althart mit Mudlau, Matten, Wispitz und dem Freihofe in Sitzgras, was sie alles wieder 1703 veräußerte; 1673 hatte sie die Herrschaft Böhmisches-Rudoletz erworben, aber noch in demselben Jahre ihrem Sohne Johann Leopold Donatus überlassen. Dieser verkaufte sie 1720 seiner Gemahlin Maria Theresia, geb. Gfn. Weissenwolf; als aber dieselbe 20. 4. 1741 ohne Testament starb, verkauften ihre nachgelassenen Kinder bereits am 1. August desselben Jahres den Besitz.

Im Olmützer Domkapitel erscheint im 18. Jahrhundert Vitus Eusebius Gf. Tr. v. F. als Domherr von Olmütz und Passau, infulirter Propst zu Sambeck und Prälat des Königreichs Ungarn. Den Maanesstamm beschloss Fürst Johann Wilhelm II., † ohne Kinder 31. 10. 1775 und mit dessen hinterlassener Wittwe Maria Carolina Freiin v. Hager zu Altensteig starb 12. 1. 1793 das alte Geschlecht völlig aus.

Wappen. a) Stammwappen. I) In Blau ein silbernes Hufeisen mit abwärts gerichteten Stollen. Kleinod: auf blauem gequasteten Kissen blau aufgeschlagener gestürzter Hermelinhut, oben besteckt mit 9 (4-5) schwarzen Hahnenfedern. Decken: blau-silbern.

b) Stammwappen II. In Gold ein schwarzer, rechts schreitender Hahn. Kleinod: auf schwarzem, golden bequasteten Kissen ein silbernes Hufeisen mit nach oben gerichteten Stollen. Decken: schwarz-golden.

c) Quadrirt; 1 und 4 das Wappen a; 2 und 3 in Gold der Hahn, einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a; Decken: blau-golden; II) silbernes bequastetes Kissen, auf welchem der Hahn steht; Decken: schwarz-golden.

d) Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1) der schwarze doppelköpfige Reichsadler mit der Krone in Gold, auf der Brust den silbernen Buchstaben R; 2) im rothen mit silbernem Balken belegten Felde auf natürlichen Felsen aufliegender Falke; 3) in Silber auf schwarzem Dreiberge der Hahn, einwärts gekehrt; 4) in Gold oberhalb schwarzer Steinbock mit gezadelttem rothem Abschnitt. Fünf Helme: I) (ungekrönt) auf schwarzem Kissen ein von Blau und Silber gewundener Wind-Wadel, oben besteckt mit schwarzem Hahnenfederbusch; Decken: blau-silbern; II) der Hahn ohne Berg auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; III) der schwarze Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; IV) der Falke mit dem Felsen; Decken: roth-silbern; V) der Bock aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Trčka von Lipa. (Taf. 175).

Böhmischer Uradel; Stammesgenossen der Salava v. d. Lipa, mit welchen sie das Prädicat nach der Stammburg Lipa im Königgrätzer Kreise führen. Im 15. Jahrhundert wurde das Geschlecht in den böhmischen Ritter-

stand aufgenommen, erhielt 1611 den Freiherrenstand und 1629 den Grafenstand, erlosch aber 29. 9. 1634 im Manesstamme.

In Mähren besass nach Beginn des 16. Jahrhunderts Niklas T. v. L. Hohenstadt mit Böhmisches-Eisenberg, Klösterle, Dorf Friese und Schreibendorf (1509-13), sowie Bogenau mit Oels, Ober- und Unter-Pořič und Bradleny.

Wappen. Von Roth, Schwarz und Silber getheilt. Kleinod: a) Ein rothes und ein silbernes Horn, jedes auf der Aussenseite besetzt mit 6 dreieckigen Fähnlein verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b) Zwei Hörner, getheilt wie der Schild und besteckt mit den 6 Fähnlein, welche abwechseln in Schwarz, Silber und Roth. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Trentini von Wölgersfeld. (Taf. 175).

Erbländischer Ritterstand dto. 8. 3. 1724 für Ignaz Tr. und seinen Bruder Peter, Auditor und Consistorialrath des Bischofs von Olmütz mit dem Prädicate „von Wölgersfeld“; böhmischer Ritterstand dto. 8. 3. 1727 für den letztgenannten mit dem Incolate.

Ersterer wurde Stammvater der Freiherren Trentini von Wölgersfeld.

Wappen 1727. Durch einen von Blau und Gold schrägrechts in 10 Plätze getheilten Balken getheiltes rother Schild. Oben wachsen aus dem Balken neben einander drei barhäuptige Männer, silberngekleidet und mit eingestützten Armen; unten aus dem Schildesfusse reich belaubter grüner Baum. Zwei gekrönte Helme: I) aus der Krone wachsend einer von den Männern des Schildes; Decken: blau-golden; II) der Baum aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Trnava (Tyrna). (Taf. 176).

Uradel, nach einem gleichnamigen Orte sich nennend. 1213 Bernard v. T.; zwischen 1239-62 Wichard v. T.; 1307 Blud v. T.; 1308 Zdislav v. T.

Wappen. Im Schilde 3 (2, 1) fallende Blätter.

Tržesst (Trěšť). (Taf. 176).

Uradel; nach Tržesst (= Triesch) sich nennend. Um 1350 sass daselbst Zaviš v. T., musste aber in Folge eines durch das Landrecht entschiedenen Rechtsstreites dem Stefan von Breznice 1500 Mark intabuliren lassen, worauf das Gut an den letzteren kam.

Wappen. Schrägrechts gelegter Pfeil, mit der Spitze aufwärts gekehrt (Kolař, die ältesten Siegel des böhmischen Adels).

Tučín. (Taf. 176).

Altes Adelsgeschlecht; im 14. und 15. Jahrhundert genannt. Begütert mit Tučín (1365 trat die Gattin Benedicts v. T. ihre Morgengabe auf T. dem Ješek v. T. ab; 1376 weist Jacob v. T. seiner Gattin 30 Mark auf T. an; 1406 Čeněk v. T.; 1407 Vlček v. T.; 1417 Čeněk v. T. sammt seiner Gattin Anna), Tučap (1464 kauft Heinrich v. T. Tučap), Počenic (1418 kauft Vlček v. T. mit seinem Bruder Michael den grössten Theil von P. und verkauft 1420 denselben; 1437 Ctibor v. T.); Lešna (1481 kauft Ctibor v. T. Lešna); Lhotka (1450 wird Emmerich v. T. auf Lhotka in Gemeinschaft genommen) u. a. m.

Wappen. a) Im Schilde ein schräglinks gelegtes Beil.

b) Im Schilde drei Rosen an gemeinschaftlichem Stengel (Worikowskysche Sammlung).

Überčie. (Taf. 176).

Uradel; von dem gleichnamigen Orte sich nennend. Karl v. U. erhielt 1340 drei Freilohn und einen Hof dasselbst von der Abtei Vilimov auf Lebenszeit.

Wappen. Im Schilde eine Glocke (Kolař, die alten Siegel des böhmischen Adels).

Unger Edle von Löwenberg. (Taf. 176).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädicate „Edle von Löwenberg“ dto. 1. 5. 1794 für Anton Franz Unger, mährisch-schlesischen Cameral- und Kriegszahlamts-Cassier.

Wappen. Getheilt; oben in Blau aus der Theilung wachsender silberner Löwe; unten in Silber zwei blaue Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Ungersberg. (Taf. 176).

Uradel; Stammesgenossen der Sadek und nach der gleichnamigen Burg sich nennend. Letztere lag zwischen Trebitsch, Gross-Meseritsch und Wollain, von letzterem $\frac{1}{2}$ Meile entfernt (vielleicht in der Nähe des Dorfes Uhrinow?) und wurde wegen der Räubereien ihrer Besitzer durch König Johann 1312 zerstört. Trotzdem nannte sich 1320 der Bisenser Castellan Ingram nach Ungersberg; 1349 verkauft Stephan v. U. einen Hof, 7 Lahn und 3 Mühlen in Rottigel und erstand dafür einige Zinsungen in Ober-Augezd; 1354 und 1368 werden die Brüder Stefan (der vorstehende?) und Veit v. U. urkundlich genannt und ersterem gehörte 1366 die Hälfte von Kunovic; 1386 verkauft die Wittve Ingrams v. U. halb Swonowitz. Nach den Hussitenkriegen wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wappen. Im Schilde ein Balken, über welchem eine Rose (Kolař, die ältesten Siegel des böhmischen Adels).

Ūrmenyi von Ūrmen. (Taf. 176).

Ritterstand dto. 25. 4. 1646 für Johann U. v. U. mit dem Incolate in Böhmen und den incorporirten Ländern.

Altes ungarisches, ursprünglich deutsches und „Ilmer“ genanntes Geschlecht, dessen Stammreihe mit Johann Ilmer beginnt, welcher 1490 lebte; dessen Enkel Stephan war der erste, welcher den seither geführten Namen Ūrmenyi annahm. Nach Mähren kam Niklas U. v. U. als Erbe seines Oheims, des Cardinals Peter Pazmany v. Pazman, von dem er adoptirt wurde und dessen Namen er annahm. Er hatte keine Nachkommen und setzte zu seinem Erben seinen Bruder Michael Ūrmenyi v. Ūrmen, welcher aber auch nur 3 Töchter hinterliess, mit welchen das Geschlecht aus Mähren verschwindet. In Ungarn blüht dasselbe fort.

In Mähren standen dem Geschlechte zu: die Herrschaft Vesely, die Herrschaft Eywanowitz, die Güter Lösch und Sokolnitz, Litentschitz und Chwalnow, sowie Chwalkowitz.

Wappen. In Silber auf grünem Boden stehend vorwärtsgekehrte Jungfrau in blauem Kleide, mit schwarzen Schuhen, weisser Schürze und ausgebreiteten Armen, in der rechten Hand drei rothe Stielrosen und in der Linken einen Palmzweig haltend. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Valentin von Treuenfeld. (Taf. 176).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädicate „von Treuenfeld“ dto. 6. 2. 1759 für Johann Valentin, Rathmann zu Olmütz, wegen seiner hervorragenden Verdienste

bei der Vertheidigung von Olmütz während der Belagerung durch die Preussen im Jahre 1758.

Wappen. In Blau eine bis zum oberen Schildesrand reichende eingebogene silberne, von 2 goldenen Sternen besetzte Spitze, in welcher auf grünem Boden ein rechtsgekehrter rother Löwe, in den Vorderpranken eine goldene 3. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Valenzi, Edle von. (Taf. 176).

Erbländischer Adelstand mit „Edler von“ dto. 14. 1. 1779 für Franz Michael Valenzi, Sanitätsrath, Protomedicus und Landesphysicus in Mähren. Derselbe war geboren 30. 9. 1728 zu Schönstein in Steyermark und wurde nach zurückgelegten medicinischen Studien in Wien 1756 zum Dr. med. graduirt. Nachdem er im 7 jährigen Kriege als Feldstabsmedicus verwendet worden war, wurde er 1763 vom k. k. Kriegsrathe zum Stabsmedicus der Karlsstädter, Warasdiner und Banater Grenze ernannt, lehnte aber diese Anstellung aus wichtigen Familienrücksichten ab und ging nach Krain, von wo er 1766 als ständischer Landschaftsphysikus und Beisitzer bei der Haupt-Sanitätscommission in Brünn berufen wurde. 1773 wurde er als Protomedicus, Sanitätsrath und Referent in Sanitätsangelegenheiten bei dem mährisch-schlesischen Landes-Gubernium angestellt, in welcher Stellung er bis zu seinem Uebertritte in den Ruhestand 1805 verblieb. Er starb 1. 1. 1813 zu Brünn im Alter von 85 Jahren.

Der Stamm wurde fortgesetzt; ein Nachkomme des Nobilitirten wurde 1880 in den österreichischen Ritterstand erhoben (vide Oesterr.-Schlesischer Adel. p. 142; Taf. 76).

Wappen. Halbgespalten und getheilt. 1) In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt dreimal mit dem schwarzen Saturnszeichen — ♄ — hinter einander; 2) in Roth einwärts gekehrter goldener Löwe, schwertschwingend; 3) „in dem, das Bild einer Landschaft „zeigenden Felde ein fließender Strom zwischen 2 Felsen, „auf deren vorderem ein festungsartiger Bau mit 2 hohen, „von Häusern umgebenen Thürmen, beschieden von einer „goldenen Sonne im rechten Oberwinkel.“ Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, blau. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. diplom.).

Verner, Freiherrn. (Taf. 176).

Erbländischer Adelstand dto. 6. 4. 1754 für Johann Adam V., Kreishauptmann in Iglau; Ritterstand dto. 13. 4. 1754 wegen Civil- und Militärdienstleistung; erbländischer Freiherrenstand dto. 3. 9. 1757 für denselben wegen 23 jähriger Dienstzeit und seiner Verdienste in der Zeit der Epidemie.

Wappen. a) 1754. Quadriert; 1 und 4 in Silber auf grünem Boden ein reich belaubter Baum; 2 und 3 in Blau gekrönter goldener Löwe, einwärts gekehrt und schwertschwingend. Kleinod: der Löwe aus 2 wachsend zwischen offen schwarzen, je mit gestieltem goldenen Granatapfel belegtem Flügel. Decken: blau-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1757. Schild von a mit goldenem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Adler, gekrönt und rechtsgekehrt. Drei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone, einwärts gekehrt; Decken: blau-golden; II) auf der Krone liegend ein rothes, golden bequastetes Kissen, besetzt mit goldenem Sterne; Decken: blau-golden und blau-silbern; III) Kleinod von a; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Vevier von Blumenberg. (Taf. 177).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Blumenberg“ dto. 10. 4. 1728 für Valentin Anton Vevier,

Doctor medicinae in Brünn und Physicus daselbst; böhmischer Ritterstand dto. 8. 9. 1733 für denselben. (Die beiden Wappen 1728 und 1739 sind einander gleich, nur hat das erstere einen roth-silbernen Bund und das letztere eine Krone auf dem Helme). Derselbe erwarb 1739 das Gut Dukovan, welches er bei seinem Tode 26. 3. 1761 seiner Gattin hinterliess, indem er derselben den Sohn seiner Tochter Antonia, verm. Schleichart v. Wiesenthal untergestellt hatte.

Wappen. In Silber auf grünem, mit einigen Blumen bewachsenem Berge ein grosses rothes Kreuz, in jedem Oberwinkel begleitet von einer rothen Rose. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Flügel das Kreuz. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Vicek von Kvítkov. (Taf. 177).

Uradel; in Böhmen und Mähren seit dem 12. Jahrhundert erwähnt. Der Stammvater lebte 1185 und hinterliess einen Sohn Přemysl.

Wappen. Gespalten; vorn Roth, hinten von Schwarz und Silber dreimal getheilt. Kleinod: zwei Hörner, gezeichnet wie die entsprechenden Schildeshälften. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Vidlochovic. (Taf. 177).

Uradel; wohl Stammesgenossen der Beřkovsky und Zastřizl; in Mähren im 14. Jahrhundert vorgekommen.

Wappen. Im Schilde eine Lilie (Worikowsky'sche Sammlung).

Vohansky von Vohančie (V. v. Vohaneč;

Vahansky v. Vahančie. (Taf. 177).

Uradel; nach dem Gute Vohančie sich nennend, auf welchem bereits 1255 Marš v. V. als Urkundenzeuge vorkommt. 1437 erscheint auf Vohančie Hašek v. V., 1482 Wenzel; 1492 Benedict (Beneš) welcher 1494 Skalička, 1510 Blaschkow, Ober-Rosicka und Miroschau, sowie 1515 Morawetz mit Jemnie erwarb. Morawetz wurde 1531 von Benedicts ältestem Sohne Johann verkauft; Vohančie erben Benedicts vier Söhne Johann, Niklas, Burian und Hynek gemeinschaftlich, bis es 1573 verkauft wurde.

Wappen. In Blau ein gestürzter goldener Drudenfuss (Hexenfuss, muři noha). Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Wagner von Igelgrund. (Taf. 177).

Iglauer Patriziergeschlecht. Mathias Wagner wurde mit dem Prädikate „von Igelgrund“ dto. 16. 9. 1616 in den Vladykenstand erhoben.

Wappen. Im von Schwarz über Gold schrägrechts getheilten Schilde auf grünem Dreiberge rechts springend zehendiger Hirsch natürlicher Farbe. Kleinod: der Hirsch wachsend zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Flügel. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Wagner von Wagensfeld. (Taf. 177).

Erländischer Adelstand mit dem Prädikate „von Wagensfeld“ dto. 19. 4. 1743 für Josef Anton Wagner, Wirthschaftsbeamten des Bischofs von Olmütz wegen seiner Verdienste um Hebung der Landwirthschaft; böhmischer Ritterstand für denselben als bischöflich Olmützer Oberamtman der Herrschaft Múrau dto. 17. 4. 1752.

Wappen. a) 1743. In Roth auf grünem Boden eine Vergissmeinnichtstaupe mit 3 blauen Blüten. Auf

dem geschlossenen Helme ein roth-blau-goldener Bund, über welchem ein offener — rechts von Blau über Gold, links von Gold über Roth getheilter Flug, zwischen welchem die Staupe zu Pfahl. Decken: roth-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1752. Im rothen, mit goldenem Balken belegten Schilde die Staupe auf grünem Boden; die mittlere Blume über den Balken hinaufgehend, die seitlichen Blumen auf den Balken gelegt. Kleinod und Decken von a. (ex cop. dipl.).

Walchowsky von Walchenheim. (Taf. 177).

Rittermässiger Adelstand für das Reich und die Erblande mit dem Prädikate „von Walchenheim“ dto. Wien 5. 11. 1698 für Johann Franz Walchowsky, Bürgermeister von Olmütz.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 von Schwarz und Gold getheilt mit einem einwärts gekehrten Löwen verwechselter Farbe, in den Vorderpranken den goldenen Buchstaben W; 2 und 3 von Roth und Silber geweckt, darin auf natürlichen Felsen ein blauer Thurm mit goldenem Thore. Kleinod: der Löwe aus 4 auf der Krone zwischen offenem silbernen Flügel, dessen Schwungfedern roth und silbern wechseln; jeder Flügel belegt mit dem Thurm. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Waldner. (Taf. 177).

Wappenbrief für Thomas Waldner dto. 1. 6. 1556; böhmischer Ritterstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. 11. 8. 1712 für Leopold Waldner, Assessor bei dem königlichen Tribunale in Mähren.

Wappen. a. 1556. In Roth auf silbernem Dreifelsen stehend ein wilder Mann mit eingestützter Linken, auf dem Haupte einen silbernen Bund und darauf einen Pfauenbusch, in der Rechten über die Schulter gelegt einen entwurzelten, gestümmelten Baumstamm. Auf dem geschlossenen Helm ein roth-silberner Bund, aus welchem der Mann wachsend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b. 1712. Im Schilde eine bis zum oberen Rande aufsteigende rothe Spitze, in deren Fuss ein runder silberner Felsen, aus dem der wilde Mann hervorwächst, auf dem Haupte einen Lorbeerkranz. Die Seitenfelder sind von Gold und Schwarz verwechselt getheilt und jedes belegt mit einem Flügel verwechselter Farbe. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Flügel. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Wasserreich. (Taf. 177).

Erländischer Adelstand dto. 27. 12. 1739 für Franz Julius Wasserreich, Primator zu Brünn.

Wappen. In Blau ein silberner Wellenbalken, aus welchem drei — roth, silbern, rothe — Straussenfedern hervorwachsen; unten ist der Balken begleitet von einem schräglinks gelegten eisernen Anker. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth auf blau-roth-silbernem Bunde. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Wayay von Waya. (Taf. 177. 178).

Ungarischer Adelstand dto. 12. 3. 1598 für Valentin Wayay von Waya; alter Ritterstand dto. 5. 1. 1744 für Johann Anton W. v. W., Hauptmann auf den Gütern des jungfräulichen Klosterstiftes zu St. Anna in Brünn und Leopold Josef, mährischen Landesbuchhalter.

Der Sohn des Adelserwerbers Valentin — Georg — wanderte aus Ungarn nach Mähren aus und erwarb einen

freien Hof zu Bilovic. Dessen Enkel — die Erwerber des Ritterstandes — kauften 1747 Vežek. Ersterer starb 1764 und hinterliess das Gut seinem jüngeren Bruder, der aber noch dasselbe Jahr ihm im Tode folgte und seinen Bruderssohn Georg zum Erben einsetzte, der das Gut 1786 verkaufte.

Wappen. Durch einen silbernen, mit rother Rose belegten Balken getheilt. Oben in Blau nach rechts schreitender goldener doppelschweifiger Löwe, in der erhobenen rechten Vorderpranke einen goldenen Stern; unten in Roth drei grüne Hügel, auf dem rechten und linken eine silberne Lilie. Kleinod: auf der Krone ein silberner Felsen, auf welchem eine silberne Taube, im Schnabel zwei grüne Palmenzweige. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Wackher von Roseneckh. (Taf. 178).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von Roseneckh“ dto. 15. 3. 1803 für Karl Wackher, k. k. Appellationsrath bei dem mährisch-schlesischen Appellationsgerichte.

Josef Karl W. v. R., k. k. mährisch-schlesischer Gubernial-Protokolls-Direktor (* 20. 1. 1788), starb zu Brünn 9. 9. 1864; Luitgard W. v. R. (* 12. 6. 1820), starb ebenda 1. 5. 1847.

In Iglau blühte ein Patriziergeschlecht dieses Namens, welches 1538 und 1628 böhmische Adelstandserhebungen erhielt, über welche aber das k. k. Adelsarchiv kein Material enthält. Ob der Adelstandserwerber von 1803 aus demselben stammte, muss dahingestellt bleiben.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 in Blau auf grünem Dreibeerge ein grüner Papagei mit goldenem Ringe im Schnabel, gekrönt und einwärts gekehrt; 2 und 3 in Roth zwei geschrägte grüne Lorbeerzweige. Kleinod: wachsender Geharnischter, in der ausgestreckten Rechten ein Schwert, in der Linken einen blättrigen Rosenstengel mit drei rothen Rosen und auf dem Haupte einen Helm mit rothem Busche. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Weidhofer von Vogelsperg (so nach dem Diplome, nicht Waidhofer). (Taf. 178).

Rittermässiger Adelstand und Wappenbesserung mit dem Prädikate „von Vogelsperg“ dto. 12. 6. 1591 für Hans Weidhofer, aus einem Iglauer Patriziergeschlechte stammend. Veit W. v. V. legirte 1596 den Confessionskirchen pikarditischen und helvetischen Bekenntnisses zu Trebisch 20 Schock Groschen.

Wappen. a. Ursprüngliches Wappen. In Roth auf grünem Boden ein silberner Felsen, auf welchem ein natürlicher Falke, rechts gekehrt. Auf dem geschlossenen Helme roth-silberner Bund, über welchem zwei von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner, zwischen welchen der Falke. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b. 1591. In Roth eine goldene, bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze, in deren Fuss ein silberner Felsen, auf dessen Spitze der Falke. Kleinod: der Fels mit dem Falken zwischen zwei Hörnern — rechts von Roth über Gold und links von Silber über Roth getheilt — in deren Mundlöchern drei Pfauenfedern. Decken: roth-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Weidhoffer von Adlersberg (so nach dem Diplome, nicht aber Waidhofer). (Taf. 178).

Iglauer Patriziergeschlecht; wahrscheinlich wohl eines Stammes mit dem vorgehenden Geschlechte. Mathias Franz W. erhielt mit dem Prädikate „von Adlersberg“ 10. 6. 1650 den rittermässigen Adelstand.

Wappen. Durch einen bis zum oberen Rande auf-

steigenden Sparren — dessen rechter Schenkel schwarz, der linke silbern ist — getheilt; 1) in Silber eine brennende blaue Granate; 2) in Schwarz Figur von 1; 3) in Roth auf grünem Dreibeerge gekrönter schwarzer Adler, in der rechten Klaue ein Schwert haltend. Kleinod: der Adler auf dem Dreibeerge zwischen 2 — rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilten — Hörnern, deren Mundlöcher je mit 3 Pfauenfedern besteckt sind. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Weiss von Lilienburg. (Taf. 178).

Oesterreichisch-erbländischer Ritterstand dto. 10. 3. 1792 mit dem Prädikate „von Lilienburg“ für Matthäus Thomas Weiss, Militär-Verpflegsoffizier und Kreis-Rechnungsführer zu Kremsier. Derselbe hatte 1791 das bischöfliche Olmützer Lehnngut Kovalovic erworben, welches er nach mehrjährigem Besitze wieder verkaufte.

Wappen. In Blau auf grünem Boden eine silberne Zinnenburg, mit geschlossenem Thore, überhöht von 3 (1, 2) silbernen Lilien. Zwei gekrönte Helme: I. geharnischter Arm, einen Pusikan in der Hand zwischen offenem, von Blau und Silber getheilten und im Blau mit silberner Lilie belegtem Fluge; II. der Flug von I, zwischen welchem ein geharnischter, schwertschwingender Arm. Decken beider Helme: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Wellsch von Wellschenau. (Taf. 178).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädikate „von Wellschenau“ dto. 23. 6. 1759 für Ignaz Wellsch, k. k. Commerzienrath und Banco-Gefälls-Administrator in Mähren; Ritterstand dto. 2. 2. 1760 für denselben.

Das Geschlecht hat fortgeblüht; 26. 1. 1886 starb zu Brünn Auguste W. v. W., geb. Engel (* 21. 5. 1851). **Wappen.** a. 1759. Quadriert; 1 und 4 in Gold ein durchgehendes mit 5 silbernen Lilien belegtes Kreuz; 2 und 3 in Roth zwei silberne Pfähle, jeder belegt mit 3 entwurzelten Bäumen über einander. Kleinod: Figur aus 1 zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b. 1766. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Wappens a; Decken: blau-golden; b) auf der Krone zu Pfahl ein grüner Baum zwischen 2 Hörnern, rechts silbern, links roth. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Wendorff. (Taf. 178).

Böhmischer Adelstand dto. 20. 2. 1721.

Edmund Anton Wendorff, Primator in Gaya, wurde dto. 20. 2. 1721 in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen. Von Blau und Roth gespalten mit einem balkenweise gelegten goldenen Baumstamme, aus welchem nach oben drei blättrige Aeste neben einander hervorgehen. Kleinod: Schildesfigur auf dem ungekrönten Helme zwischen 2 schrägauswärts gestellten eingespitzten Fähnchen an goldenen Stangen; das rechte von Blau über Roth und das linke von Roth über Blau getheilt. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Wieser von Mährenheim. (Taf. 178).

Oesterreichischer Adelstand dto. 30. 5. 1860 mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „von Mährenheim“ für Josef Wieser, mährisch-ständischen Landschafts-Sekretär (* 1813 zu Brünn). Derselbe wurde als kaiserlicher Rath, jubilirter mährischer Landesrath und Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse dto. Wien 11. 9. 1877 in den österreichischen Ritterstand erhoben.

Wappen. a. 1861. Durch eine gebogene, bis zum unteren Rande absteigende und mit achteckigem blauen Sterne belegte goldene Spitze von Schwarz und Roth gespalten. Kleinod: der Stern zwischen offenem goldenem Flügel, dessen Schwungfedern rechts schwarz und links roth sind. Decken: schwarz-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

b) 1877. Schild von a. Zwei gekrönte Helme, auf jedem drei Straussenfedern, schwarz, golden, roth. Decken: I. schwarz-golden; II. roth-golden (ex cop. dipl.).

Wiessner von Lerchenschwung. (Taf. 178).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädikate „von Lerchenschwung“ dto. 28. 6. 1766 für Augustin Josef Wiessner, Rathmann in Olmütz und dto. 5. 2. 1777 für dessen Bruder Franz Ignaz Wiessner, Rathmann und Stadt-anwalt in Ungarisch-Hradisch

Erstgenannter war noch 1781 Magistratsrath in Olmütz.

Wappen. Durch einen blauen, mit drei goldenen Sternen belegten Balken von Roth über Silber getheilt. Oben ein balkenweise gelegter silberner Anker; unten über grünem Boden 3 (1, 2) auffliegende natürliche Lerchen. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem — rechts von Silber über Roth und links von Blau über Gold getheiltem — Flügel. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Willmar von Wildenberg. (Taf. 179).

Der Platzmajor in Brünn, Josef Willmar, wurde mit dem Prädikate „von Wildenberg“ dto. 30. 4. 1769 in den erbländischen Adelstand erhoben.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Blau einwärts gekehrt silberner Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Degen schwingend; 2 und 3 in Roth goldener Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Löwe aus 4 wachsend zwischen zwei blauen Hörnern (ex cop. dipl.).

Wimz. (Taf. 179).

Dem Wappen nach zu urtheilen aus dem brandenburgischen Geschlechte Winss stammend. Johann v. W. hatte sich in kaiserlichen Kriegsdiensten im dreissigjährigen Kriege ausgezeichnet und kaufte als Oberst 1641 die im heutigen k. k. Schlesien gelegene Herrschaft Odrau; 27. 5. 1608 hatte er den Freiherrenstand für das Reich und die Erblände erhalten. In Mähren besass 1670 Katharina v. W. das Gut Ober-Dannowitz.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau ein den Schild überziehender Regenbogen, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: ein durch einen goldenen Keil gespaltener goldener Stern zwischen 2 zugewendeten Regenbogen, jeder besteckt mit 6 Straussenfedern, die oberen drei golden, die unteren blau. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. 1 u. 4 das Stammwappen, die Sterne aber silbern; 2 u. 3 in Schwarz goldener Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I) der mit 6 Flammen aussen besteckte Regenbogen mit der Rundung auf die Krone gelegt, innerhalb ein silberner Stern; Decken: blau-silbern; II) der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Wittem, Grafen. (Taf. 179).

Freiherrenstand mit Vereinigung des freiherrlich Kochtitzkysehen Wappens dto. 1. 6. 1688 für Anna Katharina Leopoldine v. W., geb. Freiin v. Kochtitzky mit

ihren Kindern Rudolf Christoph Přemysl und Maria Katharina Barbara wegen der Verdienste ihres † Gatten Heinrich Rudolf v. W.; Grafenstand dto. 19. 9. 1703 für Rudolf Christoph Frhn v. W., Incolat in Mähren dto. 8. 7. 1673.

Ursprünglich aus Bayern stammend, hatte sich das Geschlecht seit Rudolf II. Regierung in Böhmen ansässig gemacht. Heinrich Rudolf v. W. trat in kaiserliche Kriegsdienste, kämpfte gegen die Schweden in Polen, gegen die Türken in Ungarn und gegen die Franzosen in den spanischen Niederlanden, wo er als Oberstwachmeister den Heldentod starb. Mit Rücksicht auf seine Verdienste wurden seine Hinterbliebenen in den Freiherrenstand erhoben. Sein einziger Sohn Rudolph Christoph, k. k. Kämmerer und Rath, Kreishauptmann des Olmützer Kreises Trübau-Goldensteiner Viertels (1712—17) und 1718—22 des Prerau-Freudenthaler Viertels wurde 1708 in den Grafenstand erhoben. 1706 hatte er die Wittve des † kaiserl. Geheimen und Reichs-Hofrathes Frhn v. Andern geehlicht, hinterliess aber keine männliche Nachkommenschaft und setzte in seinem 19. 6. 1733 publicirten Testamente seinen Stiefsohn Franz Reinhold Frhn v. Andern als Erben ein, welcher den Namen „Witten“ zu dem seinigen annahm und unter dem Namen „Gf. v. Andern-Witten“ dto. 20. 3. 1736 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde (cf. diesen Artikel p. 3. T. 1, 2 vorliegender Arbeit). Die beiden Töchter des Gfn Rudolf Christoph traten in das fürstliche Jungfrauenstift der Benedictinerinnen zu Göss bei Leoben in Steiermark ein.

Das Geschlecht besass Deutsch-Jassnik mit Gross-Petersdorf und Halbendorf; Chudwein mit Ježov, Cakov, Kovařov, Loučka, Obranic, Sobač, Bilsko und Laučan.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 goldenen Sternen. Kleinod: geschlossener blauer Flug, belegt mit 2 schrägrechten rothen Balken, je belegt mit drei goldenen Sternen. Decken: blau-roth.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein natürlicher Reiher, rechts gekehrt mit einem Fische im Schnabel und stehend auf einem im Fusse befindlichen, balkenweise gelegten abgehauenen goldenen Stamme, welcher beiderseits mit 2 gestümmelten Aesten besetzt ist (Kochtitzky); 2 u. 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I) der Reiher auf dem Stamme stehend, rechts gekehrt; Decken: blau-roth (ex cop. diplom.).

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem ein rother Schrägrechtsbalken. 1 u. 4 Kochtitzky; 2 u. 3 in Silber 2 rothe Balken. Zwei gekrönte Helme: I) silberner Flügel, auf welchem 2 rothe, mit drei goldenen Sternen belegte Schrägrechtsbalken; Decken: roth-golden; II) der Reiher auf dem goldenen Stamme stehend; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Wlaschim (Vlašim Frhn). (Taf. 179).

Böhmischer Uradel, den Namen von der gleichnamigen Stadt im Kauřimer Kreise führend, welche von der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts bis gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts Geschlechtsbesitz war. Das Geschlecht tritt urkundlich bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf. Den ersten Rang in der Geschichte dieses Hauses nimmt Johann Očko von Wl. ein, Jugendgefährte Kaiser Karl IV., welcher zuerst Domherr in Prag, dann 1351 Bischof von Olmütz, 1364 Erzbischof in Prag und endlich Cardinal wurde, als welcher er 1380 starb. In Mähren treten die Wlasim zuerst mit Johann Jankovsky v. Wl. (Jankovsky sich von dem Orte Jankau nennend) auf, der schon 1390 daselbst erscheint und 1405 im Landrechte sass. Markgraf Jodokus verpfändete ihm die landesfürstliche Herrschaft Aussee um 4000 ungarische Gulden, was von den Königen Sigmund (1432), Albrecht

(1438) und Ladislaus (1455) bestätigt wurde; ebenso erwarb er 1435 Jaispitz. Zu jener Zeit waren schon mehrere Mitglieder des Geschlechts in Mähren ansässig: Niklas v. Wl. hing sein Siegel 1440 an den grossen Landfriedensbund Mährens und wurde von seinen Söhnen Niklas und Wenzel beerbt; Benedict v. W. kaufte 1447 Valč; die Brüder Karl und Wenzel v. Wl. unterzeichneten 1446 die Urfehde Mährens mit Kaiser Friedrich III. und zählten 1449 zu den vorzüglichsten Anhängern Georgs von Podiebrad mit Ulrich von Neuhaus. Karl v. Wl. erwarb sich die besondere Gunst des Königs Ladislaus, welcher ihm 1456 Weiss-Oelhütten schenkte und ebenso war er nach Ladislaus Tode an der Seite des neuen Königs Georg v. Podiebrad, unter welchem er Landesunterkämmerer von Mähren war, was ihn aber nicht abhielt, 1468 zu König Matthias überzugehen. In dem heftigen Streite, welchen die mährischen Herren über den Rang ihrer Familien in öffentlichen und Privatsitzungen führten, entschied 1480 König Matthias: „dass die Wasim zu den 15 alten Herrengeschlechtern Mährens gehören.“ Auf Aussee erhielt sich das Geschlecht bis zum Tode Georgs v. Wl. (1518), welcher nur weibliche Nachkommenschaft hinterliess, so dass der König Wladislaw die Burg anderweitig vergab. Das Geschlecht blühte aber im Süden Mährens weiter. Heinrich v. Wl. — der Erbe des ersten Johann — erwarb 1492 Latein, 1496 Röschitz, 1503 Slavětice, 1512 Gaiwitz und Platsch, welche er seinen vier Söhnen Johann, Peter, Niklas und Hynek hinterliess. Letztgenannter kaufte 1530 Latein und Skalitz, besass 1536 die bischöflich Olmützer Lehnsgüter Augezd und Biskupic und ist der Stammvater aller späteren Geschlechtsprossen. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht mit den Söhnen Hyneks v. Wl. auf Röschitz, Biskupic und Augezd in 2 Linien zu Röschitz und zu Vöttau (mit Jamnie), von welchen die erstere die letztere überdauerte; der dritte Bruder Wolfgang Siegmund auf Butsch, Ober-Latein, Biskupic und Latein scheint ohne Nachkommen gestorben zu sein. Friedrich (Stifter der Vöttauer Linie) mit seinem Bruder Wolfgang Siegmund und seinen Vettern Georg und Adam wurden dto. 24. 10. 1615 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, worüber König Matthias ihnen dto. 14. 1. 1616 durch einen Majestätsbrief Bestätigung erteilte und ihre Erben als Erb-Paniere des Herrenstandes ernannte. Friedrich — 1612 Landrechtsbeisitzer und Obersthoflehenrichter Mährens — war schon 1608 ein treuer Anhänger des damaligen Erzherzogs Mathias und blieb auch in den böhmisch-mährischen Wirren (1619-20) dem Kaiser treu; sein Bruder Wolfgang Siegmund hingegen — 1608—13 Landesburggraf von Mähren — betheiligte sich in hervorragender Weise an denselben und war noch 1620 einer der Abgesandten an die ungarischen Stände, um diese zu einem Bündnisse gegen den Kaiser zu bewegen; er starb zwar noch vor der Urtheilsschöpfung gegen die Rebellen, doch wurden seine oben genannten Güter confiscirt. Friedrich wurde kaiserlicher Rath; erwarb 1612 die schöne Herrschaft Vöttau, 1628 die Herrschaft Jamnitz mit Hafnerluden und Ratzowitz, 1631 Unter-Wilimowitz und 1638 Marschowitz; er starb 1639. Sein Sohn Hynek — kaiserl. Rath und Landrechtsbeisitzer — setzte in seinem letzten Willen dto. 10. 3. 1653 seinen Sohn Maximilian Ernst (* 1637; † 1709) zum Erben ein, welcher später aber blödsinnig wurde, so dass seine Gemahlin Johanna Elisabeth geb. Frein von Scherffenberg die Verwaltung der Güter führte, bis ihr Sohn Maximilian Ernst (* 1665) dieselbe 1689 antrat. Dieser kaufte 1693 Ober-Kaunitz und Chlupitz, vermählte sich in demselben Jahre mit Katharina verw. Gfn Zrinyi und geb. Gfn Lamberg († 18. 1. 1717), war k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Landrechtssitzer und mehrfach kaiserlicher Principalcommissarius bei den Landtagen in Mähren, starb aber 1736 als letzter Mann der Vöttauer Linie.

Die von Heinrich gestiftete Röschitzer Linie besass Röschitz bis 1682, in welchem Jahre dasselbe durch Karl Wenzel Jankovsky v. Wlašim verkauft wurde und diese Linie seitdem unbegütert erscheint. Der Enkel desselben, Franz — fürstbischöflich Olmützer Forstmeister — wurde durch Spruch des königlichen Tribunals als Erbe der Güter der Vöttauer Linie 1752 erklärt, starb aber schon wenige Wochen später am 28. Dezember als Letzter des Stammes mit Hinterlassung dreier Töchter: Anna Regina, Josefa (verm. Frein Pugnetti) und Victoria.

Wappen. a) Stammwappen. Im Schilde neben einander zwei Geierhumpfe. (Gewölbabschlussstein in der Sakristei zu Meedl auf der Herrschaft Aussee).

b) Stammwappen Jankowsky. Im Schilde ein Adler, überlegt mit Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Adler wachsend (Paprocky).

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 durch einen von Blau und Gold längs getheilten Schrägrechtsbalken von Gold über Blau getheilt und das ganze Feld belegt mit schwarzem, rechtsgekehrten Adler; 2 u. 3 in Silber zwei rothe Geierhumpfe neben einander. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, belegt mit einem von Gold und Schwarz längs getheilten Schrägrechtsbalken. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Wodniansky von Wildfeld. (Taf. 179).

Reichsadel- und Ritterstand dto. 8. 5. 1742 für Wenzel W. v. W.

Altes böhmisches Geschlecht, dessen Mitglieder als begüterte Landsassen vorkamen, von denen 1619 Johann W. v. W., Hofbesitzer in den böhmischen Adelstand erhoben wurde.

In Mähren steht dem Geschlechte Citov zu.

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Silber einwärts gekehrter goldener Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken eine grüne Schlange haltend; 2 u. 3 in Blau ein goldener Schräglinksbalken. Kleinod: zwischen offenem silbernen Flügel der Löwe aus 4 wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Wolezyski (Wolozynski, Wolešinsky, Wolšinsky v. Wolšin). (Taf. 179).

Polnisches Geschlecht des herb Ciolek; auch als Wolczynski Frhrn v. Wolczyn (Wolšinsky Frhn v. Wolšin) vorkommend. Mathias und Simon Franz W. Fhn v. W. erhielten 22. 1. 1654 das mährische Incolat. Andreas Leopold erbte 1662 die Herrschaft Chudwein, welche er bei seinem Tode 1679 seinen Bruderssöhnen Johann und Paul Leopold hinterliess. Letzterer trat seinem Bruder seinen Antheil 1681 ab, der den Besitz noch in demselben Jahre veräusserte. Neben den beiden Brüdern besass aber auch Laurenz Karl W. v. W. einen bedeutenden Antheil an Chudwein, der erst nach seinem Tode 1685 verkauft wurde.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber auf grünem Boden rechts schreitender rother Ochse. Kleinod: drei Straussenfedern, roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. 1. u. 4. das Stammwappen; 2. u. 3. in Roth zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, dessen Ende gespalten und beiderseits nach aussen geschweift ist. Krone auf dem Schilde (ex sig.).

Wynarsky v. Kojišov (W. v. Kojišov). Taf. 205, 206).

Polnisches Adelsgeschlecht des herb Trąby; wohl unter dem Bischofe Stanislaus Pawlowski von Olmütz nach Mähren gekommen. Christoph W. v. K. 1604 bischöf-

licher Schlosshauptmann auf Mürau; ebenso Alex 1638—46; Wenzel W. v. K. 1722—84 Hauptmann und bischöflicher Oberamtman zu Wischau. Bernard W. v. K. vermählte sich mit Johanna verw. v. Hradek auf Krumpisch, verkaufte 1639 Krumpisch an den Ehegatten seiner Stieftochter Katharina — den späteren k. k. Rath und Landrichter in Mähren — Siegmund Bukuvky v. Bukuvka und ebenso verkaufte er 1665 das Gut Halb-Braune an Konstantia Elisabeth v. Kotulinsky.

Wappen. a) Im Schilde drei Jagdhörner mit Umhängschnüren göpelförmig mit den Mundlöchern nach aussen gestellt. Kleinod: drei Straussenfedern.

b) Die Hörner gestürzt göpelförmig gestellt. Kleinod: fünf Straussenfedern.

Zaass von Wiesenfeld. (Taf. 180).

Ludwig Zaass, k. k. Rath und Tabakgefälls-Hof-Commissarius in Mähren wurde mit dem Prädikate „Eder von Wiesenfeld“ dto. 12. 6. 1779 in den österreichisch-erbländischen Adelstand erhoben.

Wappen. Durch einen mit drei goldenen Sternen belegten blauen Balken von Silber und Roth getheilt; oben ein schwarzer Adler, unten ohne Bild. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-silbern und blau-golden (ex cop. diplom).

Zaczal von Biletin (Zažial). (Taf. 180).

Andreas Zaczal, königlicher Richter zu Mährisch-Neustadt, wurde 18. 10. 1655 in den böhmischen Ritterstand erhoben und zugleich das seinem Bruder Andreas 12. 11. 1629 verliehene Wappen mit dem Prädikate „von Biletin“ auf ihn übertragen.

Wappen. Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter silberner Adler; hinten in Silber ein rother Balken, über welchem eine rothe Rose und unter welchem auf grünem Boden zwei zugewendete, mit einem goldenen Bande zusammengebundene schwarze Hähne, über deren Köpfen ein goldener Stern. Kleinod: offener Flug; vorn von Gold über Schwarz und hinten von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Zandiel von Schulheim. (Taf. 180).

Oesterreichisch-erbländischer Adelstand dto. 31. 8. 1778 für Ignaz Zandiel, Rathsverwandten und Oberaufseher der deutschen Hauptschule in Olmütz mit dem Prädikate „von Schulheim.“

Der Stamm hat fortgeblüht. Josef Z. v. Sch., k. k. Schulrath, erhielt zufolge Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. 14. 6. 1864 die Erlaubniss zur Hinweglassung des ursprünglichen Familiennamens „Zandiel,“ worüber ihm das Ministerial-decret dto. 17. 6. zugestellt wurde.

Wappen. In Roth eine bis zur Herzstelle reichende goldene, mit blauer Rose belegte Spitze, über welcher in Roth zwei geschrägte abgehauene und an jeder Seite zweimal gestümmelte silberne Stämme. Kleinod: schwarzer Adler auf der Krone. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Zdekauer. (Taf. 180).

Karl Zdekauer (* 1819 zu Prag), Dr. jur. in Prag wurde dto. 3. 2. 1868 als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse in den österreichischen Ritterstand erhoben. Derselbe besitzt in Mähren das Allodialgut Frei-Holzmühl und Gross-Beranau.

Wappen. In Roth eine vierzinnige schwarzgefugte

goldene Mauer, auf deren mittleren beiden Zinnen eine goldene Laubkrone, aus welcher ein silberner Windhundsrumppf mit goldenem Halsband hervorwächst. Zwei gekrönte Helme: I) fünf Straussenfedern, roth und golden wechselnd; Decken: roth-golden; II) offener, von Roth und Silber verwechselt getheilter Flug; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom).

Zeller von Rosenthal (Celer v. R., Czeller v. R.). (Taf. 180).

Böhmischer Ritterstand dto. 28. 4. 1707 mit dem Prädicate „von Rosenthal“ für die Brüder Kaspar — königl. Kellermeister — und Johann — königl. Kammerdiener — und 1627 für Johann, Hauptmann zu Brandeis.

Böhmisches Geschlecht; im Laufe des 17. Jahrhunderts auch in Mähren begütert. Kaspar Z. v. R. 1623—25 Hauptmann zu Pardubic. Karl Anton Z. v. R. 1682—85 auf Cetechovic; Rudolf Z. v. R. 1680—85 auf Konic mit Brodek, Cunin, Dešna, Křemeneč, Maleny, Neudorf, Lhota, Runař und Wachtel und 1683—86 auf Strazisko und dem Freihofe Stržov.

Wappen. a) 1607. Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Adler, unten in Roth drei balkenweise gestellte goldene Rosen, zwischen denen zwei silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend, jeden Flügel belegt mit goldener Rose. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

b) Getheilt; oben in Gold wachsender schwarzer Adler, jeden Flügel belegt mit goldener Rose; unten in Schwarz goldener Pfahl, belegt mit rother Rose. Kleinod: der Adler des Schildes aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Zernowsky. (Taf. 180).

Uradel; dem Wappen nach zu schliessen wohl polnischen Ursprunges. Johann Z. besass um 1550 das bischöflich Olmützer Lehngut Skalička und erscheint auf demselben noch 1590.

Wappen. Gespalten mit zwei balkenweise mit der Rundung an den Spalt gelegten Hufeisen. Kleinod: wachsender Hirsch (Paprocky).

Zimmerl von Schneefeld. (Taf. 180).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Schneefeld“ dto. 21. 10. 1758 für Simon Thaddäus Josef Zimmerl, königlichen Richter in Olmütz wegen 43jähriger Dienstzeit und Auszeichnung bei der Belagerung von Olmütz durch die preussische Armee.

Wappen. Gespalten; vorn zweimal getheilt: oben in Roth die beiden goldenen Buchstaben M. T.; in der Mitte in Gold eine aufliegende Lerche, schrägrechts gekehrt; unten in Roth ein schräglinks gekehrter silberner Anker. Hinten in Blau über roth-silbern geschachtem Fusse ein grosses rothbedachtes Haus mit hohem Thurme, überhöht von silbernem Sterne. Kleinod: roth-silbern geschachter Flügel, vor welchem ein mit dem Ellbogen rechts gekehrter Arm aus der Krone wächst, schwarz bekleidet mit silbernem Aufschlage und in der Hand pfahlweise ein durch eine Krone gestecktes Schwert haltend. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Zirkendorf (Zirkendorfer v. Zirkendorf). (Taf. 180).

Bestätigung des rittermässigen Reichsadels dto. 15. 9. 1700 für Franz Ferdinand von Zirkendorf, königlichen Richter zu Olmütz.

Ursprünglich bayrisches Geschlecht; aus seiner Stammesheimat nach Oesterreich gekommen. Ferdinand Julius Z. v. Z. 1650—77 königlicher Richter zu Olmütz und ebenso Franz Ferdinand Z. v. Z. 1692—1701; Johann Christoph Ernst Z. v. Z. 1691—96 Domdechant in Olmütz; Johann Ludwig Z. v. Z. 1727 Pfarrer zu Schnobolin; † 1731.

Wappen. In Silber „ein schrägrechts gelegter alter ritterlicher schwarzer Sporn.“ Kleinod: silberner Flügel mit schwarzen Schwungfedern, belegt mit der Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Žžeranowsky (Ž. v. Sezemic). (Taf. 180).

Uradel; von dem Dorfe Žžeranovic den Namen führend, wo 1508 die Brüder Jaroslav und Wenzel sassen. Ausserdem findet sich das Geschlecht noch auf Dobřice (1498), Vežek, Pivin, Domaželic (Jochim 1592—99), Zelatovic (1592—1609) u. a. m. Victoria Ž. war 1619 einer der Landesdirectoren von Mähren in dem Aufstande gegen Ferdinand II.

Wappen. Ein Nesselblatt.

Nachtrag II.

Aichbichel, nach dem Grafenstandsdiplom **Aichpüchel** (cf. p. 1, Taf. 1). (Taf. 181).

Das Diplom von 14. 7. 1625 ist kein Ritterstandsdiplom; es wurde in demselben nur der rittermässige Adelstand sammt einer Wappenbesserung verliehen. Das ursprüngliche Wappen zeigte in Gold einen grauen Dreieck, auf welchem ein rother Greif, in den Vorderpranken einen Zweig mit 3 grünen Eicheln und einem Blatte. Auf dem Stechhelm roth-golden-roth-silbern gewundener Bund, worauf ein offener Flug; rechts von Silber und Roth und links von Roth und Gold gespalten. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Das Wappen von 1625 ist folgendes. Quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein grüner Dreieck, auf welchem ein aufstiegender gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt und in der erhobenen rechten Klaue den Zweig mit den Eicheln haltend; 2 u. 3 von Silber und Roth viermal schräglings getheilt. Kleinod: sechs, zu je drei seitwärts abhängende Straussenfedern: golden, schwarz, golden, roth, silbern, roth. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Das Freiherrenstandsdiplom für Carl Gottlieb v. A. enthält kein Wappen; das Grafenstandsdiplom für denselben als „Freiherrn auf Ober-Lessonitz, Ratiboric, Sizenberg und Fallern“ zeigt nachstehendes Wappen.

Quadrirt mit dem ursprünglichen Wappen als Herzschild, der Greif aber gekrönt. 1 u. 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, auswärts gekehrt; 2 u. 3 in Silber die beiden rothen Schrägbalken. Drei gekrönte Helme: I) der Adler einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden; II) sechs Straussenfedern (3—3): roth, blau, roth, golden, schwarz, golden; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) der Greif auf der Krone; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom).

Almann von Almstein, nach den Diplomen **Allman von Allstein** (cf. p. 1; T. 1). (Taf. 181).

Das Diplom dto. Prag, 8. 5. 1590 ist kein Adelsdiplom, sondern nur ein Wappenbrief, durch welchen dem Hans Allmann, Bürger zu Znaym, nachstehendes Wappen ertheilt wurde.

In von Schwarz über Gold getheilten Felde ein natürlicher Dreieck, auf welchem ein nach links gekehrter Mann mit grauem Barte, spitzem goldenen Hut mit schwarzem Aufschlag, mit goldenem Rock und schwarzen Beinbekleidern, an der Seite einen Säbel und in beiden Händen einen gespannten goldenen Bogen mit aufgelegtem Pfeil. Gekrönter Stechhelm, auf welchem die Schildesfigur wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

1626 wurde nachstehendes Wappen verliehen. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen, der Mann aber nach rechts gekehrt; 2 u. 3 in Roth ein dreispitziger natürlicher Felsen, auf welchem nach rechts springend natürliche Gemse. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Die Urkunde über die Erhebung in den Ritterstand dto. 25. 10. 1650 fehlt im k. k. Adelsarchiv; dagegen ist die Bestätigungsurkunde des Ritterstandes dto. Wien 11. 12. 1693 vorhanden (für Johann Ernst Willibald), in welcher das Wappen wie 1626 verliehen ist.

Im Freiherren diplom dto. 1743 ist das gleiche Wappen wie 1693, nur sind die Berge in 1 u. 4 grün und in 2 u. 3 keine Felsen, sondern silbern und abgerundet (ex cop. dipl.).

Badenfeld (cf. p. 5. T. 4). (Taf. 181).

Der Besitz des Geschlechtes in Mähren hat aufgehört: Rosswald und Füllstein ist schon seit e. 10 Jahren verkauft.

Das als „Wappen von 1771“ loc. cit. gebrachte Wappen ist nicht das Adelstandswappen von 1788.

Das Adelstandswappen von 1771 zeigt zwar den Schild des Wappens von 1788, aber blos den zweiten Helm desselben mit blau-goldenen und roth-silbernen Decken (ex cop. dipl.).

Baldiron (Taf. 181).

Alois Frhr. v. Baldiron erwarb 1630 das Gut Žerotie und hinterliess dasselbe seinem Sohne Johann Peter Jakob, von dem es auf seine Mutter Meta Clara Fr. v. B., geb. Freiin v. Stralendorf kam.

Schimon („der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien“) p. 5 bringt die Notiz: „Baldiron, Alois 1633 Adelstand.“ Also wohl der obengenannte gemeint; doch ist im k. k. Adelsarchiv dieses Diplom nicht vorhanden. Was übrigens Schimon mit dieser Notiz meint, ist nicht klar, da Alois schon 1630 beim Kaufe von Žerotie sich „Freiherr“ nennt. Woher er stammte und woher sein Freiherrenstand war nicht zu eruiren; sein Wappen bringt Siebmacher IV, 9, welches sich aber von dem der Freiherren von 1774 einigermaßen unterscheidet, wie es auch nicht klar ist: ob zwischen beiden ein sicherer Zusammenhang bestehe.

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Roth auf silbernem Felsen dreizinniger Thurm mit schwarzem Fenster und Thor; 2 u. 3 in Schwarz die deutsche Kaiserkrone (?). Zwei gekrönte Helme: I) die Glücksgöttin zwischen 2 blauen, in der Mündung mit goldenen Eicheln besteckten Hörnern. Decken: roth-silbern; II) auf der Krone zu Pfahl eine rothe Cornette zwischen 6 (3—3) beiderseits seitwärts gestellten Fahnen und zwar rechts die erste silbern mit 2 rothen gestümmelten Aesten, die beiden andern viermal von Roth und Silber getheilt; links die beiden ersten (von der Cornette verdeckt) von Roth und Silber viermal getheilt und die letzte golden mit schwarzem Doppeladler (Kaiserstandarte?); Decken: schwarz-golden.

Baratta (cf. p. 6, T. 4). (Taf. 181).

Der Schild zeigt das ursprüngliche unveränderte Stammwappen. Bei der Erhebung in den Ritterstand

wurde ein zweiter Helm verliehen und bei der Erhebung in den Freiherrenstand Schildhalter und Devise.

Bavor von Holobous (Pafor). (Taf. 181).

Uradel; in Böhmen, Mähren und Schlesien vorkommend. In Mähren erscheint das Geschlecht im Besitze des Freihofes zu Pinkaute, welchen 1590 Samson B. v. H. verkauft.

Im schlesischen Fürstenthume Brieg erscheint dasselbe noch im 17. Jahrhundert unter dem Namen „Pafor v. Holobuss“; Siebmacher bringt das Wappen unter dem Namen „Pafor“ bei den schlesischen.

Wappen. In Schwarz ein silberner Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf dem Helme nach rechts schreitender schwarzer Ochse mit silbernen Hörnern und einem silbernen Gurt um den Leib. Decken: schwarz-silbern.

Beer. (Taf. 181).

Böhmischer Ritterstand dto. 22. 9. 1735 für Christoph Anton Beer, k. k. General-Steuernehmer in Schlesien.

Augustin Anton Ritter v. B. (* zu Wien), Zögling des Collegiums Germanicum in Rom, war bis 1771 Pfarradministrator in Deutsch-Hause bei Sternberg und kam in diesem Jahre als Dechant und Pfarrer nach Odrau, wo er 25. 5. 1809 starb. Leopold R. v. B., Canonicus des Collegiatstiftes zu Gross-Glogau in Schlesien und Ehrenherr von Breslau, war bis 1757 Pfarrer in Seifersdorf (k. k. Schlesien) und kam in diesem Jahre als Pfarrer nach Auspitz (Mähren), wo er 1780 starb.

Wappen. In Schwarz eine vom Fusse bis zum oberen Rande aufsteigende goldene Spitze, in welcher auf grünem Boden ein nach rechts aufgerichteter schwarzer Bär. Kleinod: der Bär aus der Krone wachsend zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Flügel. Decken: schwarz-golden.

Beess (cf. Boes von Vrchles; p. 7, T. 5).
(Taf. 181. 182).

Dieses alte schlesische Geschlecht nannte sich nach verschiedenen Besitzungen; als ältester solcher Beinamen findet sich „Chrostin“ (Chroszczina bei Oppeln), welcher noch gegenwärtig geführt wird, obgleich das Gut schon seit urvordenklicher Zeit dem Geschlechte nicht mehr zusteht.

Der loc. cit. gebrachte Beinamen „Vrchles“ ist der böhmische Ausdruck für die polnische Bezeichnung „Wierchles“, welche wiederum ihre Ableitung von dem Ortsnamen „Wierchlesio“ (Dorf im Gross-Strehlitzer Kreise) hernimmt. Die Linie Beess (so wird der Name gegenwärtig geschrieben) - Werchels oder Vrchles ist schon längst erloschen; die Linie Beess-Chrostin blüht noch gegenwärtig in k. k. Schlesien begütert. Die erloschene gräfliche Linie blühte in dem preussischen Schlesien und Brandenburg.

Die heutigen Freiherren von Beess und Chrostin (dto. 16. 5. 1705) waren in Mähren noch in neuerer Zeit mit der Herrschaft Leschna begütert (jetzt verkauft); die erloschenen Freiherren von 1741 blühten nur in Preussisch-Schlesien.

Wappen. Dasselbe zeigte ursprünglich einen schräggelegten bewurzelten Stamm, rechts oben und links unten mit einem gestümmelten Aste, links oben und rechts unten mit einem Blatte (Lindenblatte). Später erscheint der Stamm ohne Wurzeln, wie auch oben und unten abgeschnitten; ebenso ist auch die Stellung der Blätter oft verschieden. Nachstehend folgen zur Vervollständigung noch mehrere verschiedene Wappen.

a) In Roth der oben und unten abgeschnittene und links oben, sowie rechts unten gestümmelte Stamm; in der Mitte besetzt auf jeder Seite mit einem schräggestellten silbernen Blatte. Kleinod: Busch von schwarzen Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

b) In Roth der Stamm schräglinks gestellt ohne die gestümmelten Aeste; in der Mitte die beiden Blätter, aber aufwärts gebogen. Kleinod und Decken von a.

c) Schild von a. Kleinod: Schildesfigur vor dem Federbusche schrägrechts aus der Krone wachsend. Decken roth-silbern.

d) Freiherrliches Wappen von 1518. Gespalten rother Schild; vorn zu Pfahl der bewurzelte Stamm, hinten rechts gekehrter gekrönter silberner Löwe. Kleinod: doppelter goldener Pfauenschweif. Decken: roth-silbern.

e) Freiherrliches Wappen von 1705. Von Roth und Silber gespalten; vorn der oben und unten abgehauene Stamm mit den Aststummeln und Blättern schräglinks gelegt; hinten rechts gekehrt gekrönter rother Löwe. Kleinod: natürlicher Pfauenbusch. Decken: roth-silbern.

f) Freiherrn von 1741. In Roth der Stamm wie bei e, aber schrägrechts gelegt. Zwei Helme: I. aus der Krone wachsend gekrönter schwarzer Adlersrumpf; Decken: roth-silbern; II. auf roth-silbernem Bunde der Busch schwarzer Hahnenfedern; Decken: roth-silbern.

g) Grafen von Beess. Schild von d. Drei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend; II. Pfauenbusch; der Stamm zu Pfahl auf der Krone.

Beissel von Gimmich (cf. p. 7; T. 5). (Taf. 182).

Das Stammwappen des Geschlechtes zeigt in Silber das rothe gezahnte Kreuz mit dem goldenen Turnierkragen belegt. Kleinod: offener rother Flug, oben mit dem Turnierkragen belegt. Decken: roth-silbern und roth-golden.

Berchtold von Ungarschitz (cf. p. 8; T. 5. 6).
(Taf. 182).

Die gebrachten Abbildungen sowohl, wie auch die citirten Diplome bedürfen einer Richtigstellung.

Adelstand dto. 5. 4. 1564 und 18. 6. 1594; Ritterstand dto. 5. 1. 1616 und dto. 5. 7. 1627; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 25. 4. 1633; Reichs- und erbländischer Freiherrenstand. Wien 4. 5. 1633 und böhmischer Freiherrenstand dto. Wien 17. 7. 1633; Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. Wien 29. 7. 1673 und böhmischer Grafenstand dto. 20. 6. 1701.

Wappen. a) 1564 und 1594. In Blau auf goldenem Dreibeerge goldener Löwe mit eisernem Stechschilde, schwertschwingend und rechts gekehrt. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-golden.

b) 1616 und 1627. In Roth eine aufsteigende blaue Spitze, darin der Löwe auf dem goldenen Dreibeerge, aber gekrönt und ohne den Stechschild; beiderseits in den rothen Feldern ein einwärts gelehnter silberner Schrägbalken. Kleinod: offener Flug, rechts roth mit silbernem schräglinken und links schwarz mit goldenem schrägrechten Balken. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

c) Das freiherrliche Wappen ist quadriert; 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler rechts gekehrt; 2 und 3 der Schild von b, der Löwe aber in Schwarz. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone, einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern.

d) Gräfliches Wappen. Weder das Diplom von 1673, noch das von 1701 enthält ein Wappen. Das gräfliche Wappen — wie es gegenwärtig geführt wird — ist

wahrscheinlich laut eines Familienbeschlusses zusammengestellt.

Quadrirt; 1 und 4 in Gold der Adler; 2 und 3 der Löwe doppelschweifig und gekrönt mit Stechschild und Schwert auf grünem Dreibeerge in der schwarzen Spitze. Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. geschlossener Flug; vorn schwarz mit goldenem Schräglinksbalken, hinten roth mit silbernem Schräglinksbalken; Decken: roth-silbern. (Grafenalbum).

Bernegg. (Taf. 182).

Oesterreichischer Uradel. Gf. Gerhard v. B. flüchtete sich um 1226 zu dem Könige Premysl Otokar von Böhmen, da er von Herzog Leopold von Oesterreich aus seiner Herrschaft Bernegg (Pernegg) vertrieben wurde. Der König nahm ihn freundlich auf und ernannte ihn zum königlichen Burggrafen von Znaym, als welcher er viele Güter in Mähren erwarb, welche er 1235 seinen Söhnen Boček, Smil, Chuno und Niklas hinterliess. Der älteste war 1234 königlicher Marschall, 1240–55 Burggraf von Znaym und führte den väterlichen Namen Berneck weiter; 1251 stiftete er das Kloster Saar und starb ohne Erben 1255. Die anderen Brüder wurden die Stifter der Geschlechter Zajimač, Kunststadt und Drnovic.

Wappen. Getheilt; oben 2 Balken, unten ohne Bild.

Bevier von Freyriedt (cf. p. 9, T. 6 und pag. 196) (Taf. 183).

Das auf T. 6 gebrachte Wappen bedarf einer Richtigstellung. Ex cop. dipl. sind die dem Geschlechte verliehenen Wappen nachstehende.

a) Ritterstandswappen von 1701. In Roth ein goldener Sparren, begleitet von 3 (2, 1) rechts gekehrten goldenen Enten. Kleinod: zwischen offenem von Roth und Gold verwechselt getheiltem Fluge eine Ente. Decken: roth-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; II. schwarzer Doppeladler; III. drei Straussenfedern: roth, golden, roth. Decken aller Helme: roth-golden. Schildhalter: 2 goldene bewehrte schwarze Greifen; Devise: Recte faciando.

Bitowski von Bitov (cf. p. 10, T. 7). (Taf. 183).

In der Begräbniskirche zu Bladen (in Preussisch-Schlesien) — welches Ende des 16. Jahrhunderts dem Geschlechte zustand und wo das jetzt abgerissene Schloss von demselben gebaut wurde — befinden sich einige sehr gut erhaltene Grabsteine von Geschlechtsmitgliedern, welche das Wappen anders zeigen, als es loc. cit. gegeben ist.

a) Das älteste Wappen befand sich am Steinfutter einer Thür im Schlosse und zeigte im Schilde ein Herz, aus welchem 5 lange Blätter hervorgingen. Dabei waren die Buchstaben W. Z. B. mit der Jahreszahl 1537.

b) Auf den Grabsteinen in Bladen ist das Wappen nachstehend dargestellt. In Silber ein rothes Herz, aus welchem zu Pfahl ein rother, mit 10 oder 9 schwarzen Hahnenfedern besteckter Stab hervorgeht; aus dem Ende des Stabes gehen zu beiden Seiten je 2 auf- und 2 abwärts gebogene rothe Blätter hervor. Kleinod: silberne Säule auf der Krone, oben besteckt mit 10 (5–5) schwarzen Hahnenfedern und querlinkshin belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

c) Im Scharffenbergschen Wappenbuche auf der Breslauer Stadtbibliothek ist das Wappen nach-

stehend gegeben. In Silber ein rothes Herz, aus welchem 4 lange goldene Blätter (2–2) hervorgehen. Kleinod: die Säule mit den Hahnenfedern, mit der Schildesfigur querrechtshin belegt. Decken: roth-silbern.

Blümmege (cf. p. 11; T. 8). (Taf. 183).

Das 1720 ertheilte freiherrliche Wappen war nachstehendes.

Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem auf grünem Rasen an grünblättrigem Stengel fünf blaue Blumen (Vergissmeinnicht); 1 und 4 in Roth goldener Löwe, gekrönt und einwärts gekehrt; 2 und 3 in Silber 3 (2, 1) rothe Rosen. Drei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend, in der linken Pranke die Figur des Herzschildes; Decken: blau-golden; II. gekrönter schwarzer Adler auf der Krone, auf der Brust die goldenen Buchstaben C. VI.; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. aus der Krone wachsend Busch mit sieben rothen Rosen; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Das gräfliche Wappen zeigt den Schild des freiherrlichen Wappens, aber vier Helme. I, II. und III. sind vom freiherrlichen Wappen; IV. zeigt einen Degen geschrägt mit einer Schreibfeder zwischen 2 Hörnern: rechts schwarz, links silbern und jedes besetzt mit 3 Krebschereen verwechselter Farbe. Die Decken bei I und II roth-golden, bei III und IV roth-silbern (ex cop. dipl.).

Blumencron. (Taf. 183).

Böhmischer Ritterstand dto. 21. 6. 1690 für Maximilian Adam Ludwig Blumencron.

Böhmisches Geschlecht; in Böhmen im freiherrlichen Stande noch blühend. Seit dem ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts erscheint das Geschlecht auch in Schlesien begütert, doch wurde der Besitz in neuerer Zeit verkauft.

Josef Ritter von Blumencron wurde 1745 Domicellarius-Canonicus und 1763 residirender Canonicus am Domkapitel zu Brünn und starb als solcher 1799.

Wappen. In Blau ein oberhalb säbelschwingender Jüngling in rothem Kleide, mit silbernem Gurt, Kragen und Aufschlägen, auf dem Haupte einen silbern gestülpten, links abhängenden, rothen Heidenhut. Kleinod: Schildesfigur, die Kleidung aber blau und statt des Säbels ein Löffel. Decken: blau-roth.

Boll. (Taf. 183).

Böhmischer Adelstand dto. 20. 3. 1735 für Johann Jakob Boll, praktischen Arzt in Mähren.

Anton v. Boll 1776–92 Pfarrer in Kutscherau.

Wappen. Gespalten; vorn in Gold offener schwarzer Flug; hinten in Blau aufgerichtetes silbernes Einhorn. Kleinod: das Einhorn wachsend zwischen offenem schwarzen Fluge auf schwarz-golden-silbern-blauem Bunde. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Born. (Taf. 183).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 25. 12. 1865 für Ernst Wilhelm Born, pensionirten Ministerialrath.

Derselbe war geboren 23. 8. 1803 zu Tobitschau; trat nach zurückgelegten Studien 1826 beim Wiener Magistrat als Conceptspraktikant ein; wurde 1828 Conceptspraktikant bei der Wiener Polizei-Oberdirektion; kam 1831 zur Brünnener Polizeidirection und wurde 1833 daselbst Polizei-Untercommissär. 1843 als Polizei-Obercommissär nach Wien versetzt, wurde er 1846 daselbst Polizei-Oberdirections-Secretär; 1848 Leiter der Polizei-Oberdirection — späteren Stadthauptmannschaft — in

in Wien, 1849 Vice-Stadthauptmann in Wien und noch in demselben Jahre zur Leitung der Polizei-Direction in Brünn als Gubernialrath und Polizeidirector. Er trat 1865 in Pension und erhielt mit kaiserlichem Kabinettschreiben dto. 26. 10. 1865 das Ritterkreuz des Leopoldordens und in Folge dessen den Ritterstand, sowie den Titel Ministerialrath. Die Stadt Brünn ernannte ihn zum Ehrenbürger, sowie zum Ehrenhauptmann des bewaffneten Bürgercorps. Er starb zu Brünn 30. 6. 1879.

Wappen. Unter goldenem Schildeshaupt, — in welchem ein wachsender schwarzer Doppeladler — in Blau ein silberner Löwe. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: blau-silbern; II) der Doppeladler wachsend; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Brandl von Brandenfels (auch Biritá v. Br.). (Taf. 183).

Bestätigung des rittermässigen Adelstandes und Vereinigung seines Wappens mit dem Kaufmann'schen für Magnus Br. v. Br., königl. Richter zu Olmütz, sowie Ausdehnung dieses Adels, Prädikates und Wappens auf seine adoptirten Stiefkinder: Kinder aus der ersten Ehe seiner Gattin mit Johann Biritá dto. 29. 8. 1629. Derselbe war königl. Richter zu Olmütz 1621—36.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 in Schwarz ein goldener gekrönter Löwe, aufspringend gegen einen aus dem rechten Felde rade hervortretenden grünen Berg; 2 und 3 in Roth sechs silberne Spitzen in zwei Reihen (3—3) über einander. Kleinod: zwischen 2 Hörnern — rechts von Schwarz über Gold und links von Silber über Roth getheilt — der Löwe aus der Krone wachsend, in den Vorderranken den Berg (nach dem Diplome „den Berg Aetna“) haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Busovsky von Wildenberg. (Taf. 183).

Uradel aus dem Stamme Wildenberg, nach Busau sich nennend. Buzo v. Wildenberg besass zwischen 1217 und 1234 Busau und nannte sich darnach Busovsky v. W. 1348 besass Johann († c. 1364) halb Busau und sein Bruder Benedict die andere Hälfte. Johann wurde von seinen Söhnen Johann und Puta beerbt, Busau aber kam 1382 an den Markgrafen Jodok. Ausser Busau standen dem Geschlechte noch zu: Daubrawitz mit Bohuslavic (1348 Johann, 1353—86 Benedict); Žadlovic (Benedict 1368—78); Kovařov (1377 Benedict); Moravičan, Pollein, Gross-Pěšan u. a. m.

Wappen. Im Schilde drei Schrägrechtsbalken (Wořikowsky'sche Sammlung).

Bylanski von Weissenfels (Bilansky). (Taf. 183).

Böhmischer Adelstand dto. 25. 10. 1727 für Franz Ferdinand Bylanski, k. k. Rath und Kammerburggrafen in Liegnitz (Schlesien) mit dem Prädikate „von Weissenfels.“

Franz B. v. W. war Pfarrer zu Gross-Petersdorf (Bezirk Neutitschein) von 1769 bis zu seinem 26. 11. 1792 erfolgten Tode.

Wappen. Halbgespalten und getheilt. 1) aus dem Fusse nach links wachsender goldener Löwe in Blau; 2) in Gold geharnischter Schwertarm, rechts gekehrt; 3) in Roth auf grünem Boden natürlicher Felsen. Kleinod: auf silbern-roth-blauem Bunde der Schwertarm ruhend. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Cavani von Pugritz (Kavan). (Taf. 184).

Johann C. v. P. kaufte 1629 von Georg Malaschky

v. Reidich Salbnuss (Dolní Sokolomy) und Aichen (Horní Sokolomy), verkaufte aber beide später an den deutschen Orden zu dessen Herrschaft Eulenberg. Johann C. v. P. (ob obiger?) war Domherr in Olmütz und starb 1651.

Wappen. In Roth ein golden geränderter schwarzer Balken, über und unter demselben eine silberne Kugel (nach einer nicht ganz deutlichen, colorirten Zeichnung).

Chelč. (Taf. 184).

Uradel; im 14. und 15. Jahrhundert in Mähren vorgekommen.

Wappen. Im Schilde zwei Balken (Wořikowsky'sche Sammlung).

Chlumecky (cf. p. 18, T. 13).

Johann Ritter v. Chlumecky (* 1834 zu Zara), wirkl. geheimer Rath und Minister a. D., Grosskreuz des Leopold-Ordens und Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Klasse, wurde dto. Wien 2. 6. 1889 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Das Wappen wurde durch 2 gegengekehrte roth gezungte goldene Löwen als Schildhalter vermehrt; Devise in silberner Schrift auf blauem Bande: sustine et abstine.

Czambor. (Taf. 184).

Uradel; unter dem Namen „Tschammer“ noch gegenwärtig in Preussisch-Schlesien als Freiherren blühend.

In Mähren stand dem Geschlechte 1505 Privoz zu. **Wappen.** Gespalten; vorn eine Hirschstange von vier Enden; hinten ein Horn: die Figuren zugewendet.

Czibulka. (Taf. 184).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 25. 3. 1863 für Josef Cz., jubilirten k. k. Ober-Landesgerichts-rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Brünn.

Derselbe (* 1793 zu Boskovic i/M.) war mit dem Orden der eisernen Krone III. Klasse decorirt worden und erhielt in Folge dessen den Ritterstand. Derselbe starb 16. 11. 1868 zu Brünn; Anna v. Cz., † ebenda 19. 10. 1871.

Wappen. Ein von Roth und Gold geschachter Schild, durchzogen von einem blauen, mit natürlichem befruchteten Eichenzweige belegten Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme: I) Flügel bezeichnet wie der Schild; Decken: blau-golden; II) drei Straussenfedern: roth, golden, roth; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Czornberg (Zornberg) [cf. p. 22, T. 15]. (Taf. 184).

Das Geschlecht war vorzüglich in den schlesischen Fürstenthümern Oels, Oppeln und Ratibor begütert und erscheinen seine Mitglieder in verschiedenen Aemtern daselbst. Noch gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem besitzenden schlesischen Adel. Die Schildfarbe ist blau; bei Führung des Wappens kamen verschiedene Abweichungen vor, so dass die Annahme wohl gerechtfertigt erscheint: „als hätten verschiedene Linien sich durch „Verschiedenheit in Führung des Wappens unterscheiden“ wollen.“ Aeltester Stammsitz scheint Galbitz (Gallwitz) im Fürstenthum Oels gewesen zu sein, nach welchem das Geschlecht sich auch Cz. v. G. nannte.

Nachstehend folgen verschiedene urkundliche Siegel des Geschlechtes.

a) In Blau drei geschrägte goldene Gabeln mit 3 Zinken: 2 nach oben, 1 nach unten gerichtet. Kleinod: 2 schräg auswärts gestellte Gabeln. Decken: blau-golden;

b) Figur von a, aber 1 Gabel nach oben und 2:

nach unten. Kleinod: 3 Straussenfedern, blau, golden, blau. Decken von a.

c) Die Gabeln in Form eines Schächerkreuzes an einander gestellt. Kleinod und Decken von a.

d) Die Gabeln in Form eines gestürzten Schächerkreuzes an einander gestellt. Kleinod und Decken von a.

e) Figur von c, am Vereinigungsorte der Gabeln belegt mit goldener Kugel. Kleinod und Decken von a.

f) Figur von e; statt der Kugel eine goldene Rose. Kleinod und Decken von b.

Čech von Hradek. (Taf. 184).

Uradel; Stammesgenossen der Hradek. Begütert gewesen mit Troubek.

Wappen. Ein Balken. Kleinod: Busch von Straussenfedern.

Černin. (Taf. 184).

Böhmischer Uradel. 1360—68 Čas v. Černin auf Wölking; 1374 auf Latein; 1398—1414 auf einem Freihofe zu Gubschitz.

Wappen. Gespalten; vorn ohne Bild, hinten drei Balken.

Čista. (Taf. 185).

Böhmischer Uradel. Das im Jahre 1536 zu einer Stadt erhobene Dorf Čista im Pilsener Kreise war im 13. und 14. Jahrhunderte Eigenthum der Vladyken von Čista, die noch 1369 bei der dortigen St. Wenzelskirche ihr Patronatsrecht ausübten. Als später Čista aus den Händen des Geschlechtes kam, zerstreuten sich die Mitglieder des Geschlechtes und kam ein Zweig nach Mähren, wo er noch im 15. Jahrhundert ansässig war. 1398 wird Dywyss (Diviš) v. Čista in einer Urkunde erwähnt; 4. 12. 1412 ist Ratibor v. Č. Zeuge und Bürge in einem zwischen Peter v. Beclin und Albrecht v. Coldiez geschlossenen Verträge. Das Wappen des Diviš v. Č. zeigt im Schilde einen Schrägrechtsbalken und als Kleinod einen wachsenden unbedeckten Frauenrumpf. In der Wappensammlung im Archive des böhmischen Landesmuseums in Prag befindet sich eine alte Wappenabbildung mit der Aufschrift „Diviš Čistecky“ und dto. Wien 28. 6. 1649 erhielt Adam Diviš Čistecky den Vladykenstand mit dem Prädikate „v. Šerlink.“ Da in dem Diplome ausdrücklich gesagt wird: „... Allda uns glaubwürdig bekundet wurde, dass Adam Diviš Čistecky von „edler und ehrbarer Abkunft seinen Eltern und Ahnen „nach entsprossen ist“ ... — so scheint eine Abstammung von den alten Herrn von Čista angenommen zu sein und so möge es auch gestattet sein, hier über das in den Vladykenstand erhobene Geschlecht Diviš-Čistecky Nachrichten zu geben, umsomehr als dasselbe im böhmischen Adel des Neuen Siebmacher nicht gebracht wird.

Ob der in den Vladykenstand erhobene Adam D. Č. ein directer Nachkomme der alten Herren v. Č. war — wie es die Familientradition behauptet — wurde urkundlich nicht nachgewiesen; eben so wenig ist der Zusammenhang des alten Wappens im Landesmuseum mit dem 1649 verliehenen zu erklären; aber das Vorhandensein des alten Wappens und der im Diplome von 1649 enthaltene Passus von der „edlen Abkunft der Aeltern und Ahnen“ lassen mit Zuversicht schliessen: „dass Adam „D. Č. einem älteren adligen, wahrscheinlich verarmten Geschlechte angehörte.“ Diese Ansicht wird auch von böhmischen Genealogen getheilt und noch durch den Umstand bekräftigt: „dass Adam D. Č. aus dem Städtchen Čista stammte, in dessen Umgebung zahlreiche Familien blühten, welche einen Balken oder Schrägbalken oder einen gezahnten Schrägbalken im Wappen führten.“

Der urkundlich sicher gestellte Stammvater der in Böhmen noch blühenden Diviš-Čistecky v. Šerlink ist erst oben erwähnter Adam. Derselbe war Besitzer einer landtäflichen Mühle in Prag, von jeher „am Šerlink“ genannt; war Vorsitzender des Sechsherrenamtes, Mitglied des Zehnrichteramtes auf der Neustadt Prag und besass noch mehrere Schutzhäuser auf der noch heute so benannten Šerlinkgasse. Durch viele Jahre versah er das Ehrenamt eines beeideten Landessachverständigen für Moldauschiffahrt und Mühlenindustrie. Diese Verdienste und seine persönliche Tapferkeit bei der Vertheidigung Prags gegen die Schweden waren die Ursache seiner Standeserhöhung. Von ihm steigt die directe Stammreihe bis auf die gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder ab.

20. 1. 1882 erhielten die Brüder Wenzel Johann und Johann D. Č. v. Š. die österreichische Bestätigung ihres alten böhmischen Adels, welche auch 18. 1. 1891 den Kindern des 1870 verstorbenen Bruders Ferdinand zu Theil wurde.

Wappen. a) Das alte Wappen im Museum. Durch silbernen Schrägrechtsstrom von Gold über Roth getheilt; oben an den Schildesrand gelegter schwarzer Adler, unten gekrönter silberner Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsend blau gekleidete Jungfrau mit aufgelöstem Haar und halb entblößten ausgestreckten Armen, in jeder Hand einen Wassereimer. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Schild und Decken von a. Kleinod: auf der Krone eine in der Mitte zerschossene Mauer, hinter welcher ein geharnischter Armbrustschütze, um das Haupt einen schwarz-golden-roth-silbern gewundenen, mit den Enden abfliegenden Bund und mit der rechten Hand die Armbrust auf die Mauer aufstützend.

De Fin. (Taf. 185).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 4. 7. 1643 für Johann Andreas D., Vice-Landeshauptmann der gefürsteten Grafschaft Görz; Incolat in Krain 1639; Incolat in Görz 1659. Altes Geschlecht aus Bergamo, wo es zum Patriciate gehörte. Johann Franz D. liess sich 1527 zu Triest nieder, wo er ins adlige Patriciat Aufnahme fand. Sein Sohn Alexander trat in k. k. Kriegsdienste, erhielt 1606 und 1611 eine Adelsbestätigung; 22. 8. 1620 und 20. 8. 1622 eine Wappenbesserung, sowie den ungarischen Adel mit dem Indigenate. Dessen Brudersohn Johann Andreas erwarb den Freiherrenstand und ist der Stammvater der gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder. Den Herrenstand von Böhmen und Mähren erlangte das Geschlecht 1767 und war auch in Mähren begütert: Frein Eleonora D. besass 1805—30 einen Antheil von Černahora.

Wappen. a) Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Doppeladler. 1 und 4 in Schwarz ein doppelschweifiger goldener Löwe, einwärts gekehrt und in der erhobenen rechten, resp. linken Vorderpranke ein grünes Kleeblatt; 2 und 3 in Roth ein silberner Balken zwischen 3 (2, 1) silbernen Lilien. Zwischen 3 und 4 eine eingeschobene blaue Spitze, belegt mit gesenktem eisernen Anker. Zwei gekrönte Helme: I) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) Pfäuenschweif; Decken: roth-silbern.

b) Schild wie bei a, nur haben die Löwen einen Schweif und sind rechts gekehrt und der Anker ist silbern. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden; II) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) der Pfäuenschweif; Decken: roth-silbern.

Dickmann von Secherau. (Taf. 185).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädicat „Eder von Secherau“ dto. 2. 4. 1787 für Johann Georg Dickmann (Dyckmann), Stadtrichter und Flossofen-Director zu St. Veit in Kärnten; erbländisch-österreichischer Ritterstand für denselben dto. 26. 1. 1778.

Karoline Edle Dickmann v. Secherau, geb. Freiin Schluga v. Rastenfeld besass 1810 zwei Drittheile der Herrschaft Černahora, welche sie 1830 an Johann Fhn. v. Geisslern verkaufte.

Wappen. a) 1787. Quadrirt mit einem auf die Theilung gelegten blau eingefassten und an den Enden eingespitzten silbernen Balken. 1 und 4 in Roth vorwärts gekehrter Bergmann, in der ausgestreckten Rechten einen Berghammer und in der Linken einen goldenen Stern; 2 und 3 in Silber auf Grün gewellter Flut ein Segelschiff mit rothem Wimpel. Kleinod: fünf Straussenfedern; 1, 3, 5 silbern, 2 roth, 4 blau. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1788. In Roth ein breiter silberner Balken, belegt mit 3 blauen Eisenhütlein; über und unter dem Balken eine goldene Lilie. Zwei gekrönte Helme: I) fünf Straussenfedern, blau und silbern wechselnd; Decken: blau-silbern; II) geschlossener Flug, vorn golden, hinten roth; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Dobronic. (Taf. 185).

Uradel; begütert gewesen mit Plenkovic, Bihařovic, Röschitz und Dobronic. Stammesgenossen der Sadek, Ungersberg u. a.

1283 Theodorich v. D.; 1320 Michael v. D.; 1337 Staněk und Jimram v. D.; 1350 Wilhelm v. D.; 1360 Philipp und Stephan v. D.; 1374 Jimram (des obigen Sohn); 1381 Philipp (des obigen Sohn); 1398 Johann: alle auf Dobronic und Bihařovic.

Wappen. Im Schilde ein Balken, überhöht von einer Rose.

Dornfeld (cf. p. 26, T. 19).

Dies Geschlecht ist identisch mit „Pingitzer v. Dornfeld“; cf. p. 101; T. 79.

Drnovic. (Taf. 185).

Uradel; wohl zu unterscheiden von dem p. 27 behandelten Geschlechte Drnovsky v. Drnovic. Stammsitz des hier genannten Geschlechtes ist Drnovic bei Wischan, zur Herrschaft Račic gehörig. Das Geschlecht kommt bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts vor.

Wappen. Im Schilde ein Ring, aus welchem kreuzförmig vier Pfeilspitzen hervorgehen.

Edelmüller (im Diplome Edelmüllner) (cf. p. 28, T. 20).

Das Diplom dto. 6. 7. 1580 für die 3 Brüder Wolf, Johann und Andreas E. ist nur ein „Wappenbrief.“

Eikendorff (cf. p. 28, T. 20). (Taf. 185).

Der Grundbesitz in Mähren hat durch den Verkauf von Lehn-Sednitz im Jahre 1884 aufgehört und lebt in Mähren (Fulnek) nur mehr die Wittve des † Frhrn. Rudolf v. Ei., während die übrigen Geschlechtsmitglieder in den königl. preussischen Staaten sich befinden.

Was das Wappen betrifft, so ist nachstehendes zu bemerken.

Da das Freiherrendiplom kein Wappen enthält und in Führung des Wappenbildes besonders seit Beginn von

15. Jahrhunderts grosse Willkür herrschte, so einigten sich die Mitglieder des Geschlechtes 1898 dahin: „das „wohlerhaltene Siegelwappen des Propstes von Stendal, „Johann v. E., als gemeinsames Wappen von nun an zu „führen.“ Genannter Propst lebte in der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Das Geschlecht erscheint bereits im 13. Jahrhundert im Magdeburgischen und der Grafschaft Mansfeld unter dem Namen Eikendorf oder Ikendorf und kam spätestens um Mitte des 14. Jahrhunderts in das Brandenburgische, von wo ein Zweig im 17. Jahrhundert nach Schlesien und später nach Mähren kam, der noch gegenwärtig blüht, während die übrigen erloschen sind. Das nun jetzt angenommene Wappen ist folgendes.

In Roth schrägrechts gelegter goldener, oben und unten abgeschnittener Eichenstamm, auf jeder Seite besetzt mit einer Eichel zwischen zwei Blättern. Kleinod: geschlossener rother Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-golden. [Heinrich v. E. führte 1384 im Schilde einen schrägrechts gelegten Stamm, auf jeder Seite mit 3 Eicheln besetzt und im linken Obereck einen Stern; Degenhard v. Ei. führte 1409 einen gestürzten Ast mit je 3 Blättern].

Ein Siegel der brandenburgischen Linie zeigt den goldenen Stamm schrägrechts, auf der oberen Seite mit einer, auf der unteren mit zwei Eicheln besetzt; also den Schild, wie er bisher geführt wurde; nur beim Kleinode zeigt sich ein Unterschied, da dort der Stamm zu Pfahl aus der Krone wachsend erscheint, während er hier schrägrechts auf derselben ruht.

Eichhoff (cf. p. 28, T. 20). (Taf. 186).

Bezüglich des Wappens ist eine Richtigstellung nöthig.

Das Ritterstandswappen vom 23. 3. 1833 ist nachstehendes. Quadrirt; 1 und 4 von Gold über Roth getheilt, darin auf grünem Hügel ein hohler Eichenstamm mit starken Wurzeln, rechts mit einem dünnen, und links mit einem frischen Ast mit Blättern und drei Eicheln; 2 und 3 in Blau 2 silberne Schrägrechtsströme, schräg-links überlegt mit goldenem Anker mit umwundenem Tau. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen offenem schwarzen Fluge zu Pfahl blättriger Eichenzweig mit 3 Eicheln; Decken: roth-golden; II) zwischen 2 blauen Straussenfedern der Anker zu Pfahl auf der Krone; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Das freiherrliche Wappen zeigt den Schild von 1833 mit silbernem Herzschilde, in welchem die Figur aus I. Drei gekrönte Helme: I und III die Helme des Ritterstandswappens mit den dortigen Decken; II) auf der Krone schwarzer Adler, auf der Brust ein rundes silbernes, mit schwarzem Kreuze belegtes Schild; Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Eitmer (nach dem Diplome: Eidtner). (Taf. 186).

Reichsritterstand dto. 3. 8. 1676 für Tobias Josef E., kön. Salzamtman in Schlesien; böhmischer Freiherrenstand dto. 19. 2. 1691 für den vorgenannten und seinen Bruder Gottfried Franz, k. k. Oberstwachmeister.

Josef Frhr. v. Ei., Pfarrer in Lettowitz 1710–12; hierauf in Stangendorf 1712–20.

Wappen. a) 1676. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in dem ein gesenkter eiserner Anker. 1 und 4 in Silber aus am äusseren Rand befindlicher Wolke hervorgehender geharnischter Arm mit Schwurhand; 2 und 3 in Roth gekrönter silberner Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig, in 2 in der erhobenen Rechten einen grünen Kranz, in 3 in der erhobenen Linken einen Blitzstrahl. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen offenem von Roth und Silber getheiltem Fluge ein wachsender Gehar-

nischer, auf dem Haupte einen Helm mit 3 — roth, silbern, rothen — Straussenfedern und die Rechte zum Schwure erhoben; Decken: roth-silbern; II) der Löwe aus 2 wachsend, in der erhobenen Rechten einen Salzhammer; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1691. Quadrirt und belegt mit einem auf grünem Fusse stehenden, auf seinem bis zum oberen Rande reichenden Wipfel einen silbernen Mühlstein zeigenden und in der Mitte mit dem Herzschild belegten Cypressenbaum. Die Figuren der Felder, wie des Herzschildes sind von a, nur befindet sich in 1 und 4 unterhalb der Hand ein bärtiger Türkenkopf mit silbernem Turban, auf welchem ein schwarzer Reiherbusch. Drei gekrönte Helme: I) aus auf der Krone befindlichen Wolken wachsender Schwertarm; Decken: blau-golden; II) der Mann zwischen dem Fluge; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) der wachsende Löwe mit Hammer; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Esterhazy. (Taf. 186).

Altes ungarisches Geschlecht; noch gegenwärtig durch reichen Besitz und hohes Ansehen in Ungarn hervorragend und sowohl als Fürsten, wie als Grafen in zahlreichen Sprossen blühend.

Nach Schwoy besass 1597 Stefan v. E. die Herrschaft Tobitschau in Mähren, welche er 1599 seinem Sohne Franz hinterliess, der dieselbe bis 1607 besass.

Wappen. In Blau im Fusse schwebend offene goldene Krone, auf welcher rechts gekehrt stehend gekrönter goldener Greif, säbelschwingend und in der Linken drei Rosen an Blätterstengel. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden.

Fabricius von Löwenburg (cf. p. 30; T. 21, 22). (Taf. 186).

In den Diplomen ist das Prädicat als „Löwenburg“ aufgeführt. Im Diplome von 1654 fehlt grade der Bogen, auf welchem die Wappenbeschreibung enthalten ist; das Ritterstandsdiplom (zugleich mit dem Incolate) für Georg Valerian Fabricius v. Löwenburg dto. 15. 5. 1674 enthält überhaupt kein Wappen. Wohl aber erhielt Georg Fabricius v. Löwenburg dto. 8. 8. 1655 den böhmischen Ritterstand und eine Wappenbesserung durch Vereinigung des Wappens seiner Gattin mit dem seinigen; nämlich: quadrirt; 1 und 4 aus dem Fusse aufsteigend runder dreizinniger silberner Thurm mit offenem Thore und 2 Schiesscharten im von Gold über Blau getheilten Felde; 2 u. 3 von Silber, Blau und Roth getheilt, darin auf grünem Dreibeerge ein goldener doppelschweifiger Löwe, rechts gekehrt und mit den Vorderpranken eine rothe Lilie an ihrem Bunde haltend. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend zwischen offenem, wie 2 und 3 getheilten Fluge; Decken: roth-silbern; II) der Thurm auf der Krone; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Georg F. v. L. kaufte 1664 das Gut Volšan und verkaufte dasselbe 1685 an Wilhelm Felix Hosszlauer v. Hosszlau.

Das loc. cit. sub b gebrachte Wappen gehört der niederländischen Familie Fabricius v. Leyenburg (Ledeur; III, p. 250).

Falkenhaym (cf. p. 30, T. 22). (Taf. 186).

Das Kleinod zeigt richtig statt des Straussenfederbusches einen Busch von 5 Reiherfedern hinter dem Horne; auch findet sich ein Pfauenschweif auf roth-silbernem Bunde als Kleinod.

Fellner (cf. p. 31, T. 22). (Taf. 186).

Die Diplome müssen nachstehend berichtigt werden.

Böhmischer Adelstand dto. 28. 8. 1703 für Georg Anton Fellner, Referendar und Zahlmeister bei Johann Adam Fürsten v. Liechtenstein, regierendem Herzoge zu Troppau; böhmischer Ritterstand dto. 23. 2. 1740 für die Söhne des obigen: Johann Adam, k. k. Rittmeister, Carl Josef, k. k. Stückhauptmann in Brünn und Georg Ferdinand v. Fellner; erbländischer Freierrenstand dto. 27. 11. 1766 für die Brüder Johann Adam und Carl Josef Ritter v. Fellner (ex cop. dipl.).

Die loco citato gebrachten Wappen gehören nicht zu diesem Geschlechte, sondern den Fellner von Feldegg.

Die hierher gehörigen Wappen sind folgende.

a) 1703. Schrägrechts getheilt; oben in Silber 3 (1, 2) rothe Rosen; unten in Blau auf grünem Dreihügel rechts gekehrter wachsender Kranich, im Schnabel eine weisse Schreibfeder. Kleinod: auf der Krone sitzend nach rechts gekehrtes natürliches Eichhorn mit emporgerectem Schweif, mit den Vorderfüssen eine Nuss haltend und dieselbe aufbeissend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1740. Getheilt; oben in Silber die 3 Rosen; unten in Gold schwarzer Adler, rechts gekehrt. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: wie bei a (ex cop. dipl.).

c) 1766. Schild von b, nur ist der Adler gekrönt. Drei gekrönte Helme: I) blättriger Rosenstengel mit 3 Rosen zwischen 2 Hörnern, rechts von Gold über Schwarz und links von Roth über Silber getheilt; Decken: schwarz-golden; II) der gekrönte Adler wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) vier Straussenfedern: golden, schwarz, silbern, roth; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Freisleben (Freiesleben). (Taf. 186 u. 187).

Iglauer Stadtgeschlecht, welches aus seiner Heimat sich nach Böhmen und von da nach Oesterreich wendete, im 30jährigen Kriege aber wieder nach Sachsen ging. Wappenbrief 1544 für die Brüder Leonard und Aegidius Fr., Adelstand dto. 3. 10. 1586 für die Brüder Esaias, Christoph und Ambrosius Fr.; Ritterstand dto. 28. 1. 1648 für die Brüder Daniel — Hof- und Appellationsrath — und Friedrich Wenzel, königl. Richter zu Iglau. Letzterer bekleidete dieses Amt 1642—45 und 1648; er wird mit dem Prädicate „von Bischhofen“ angeführt und wurde 18. 7. 1665 als böhmischer Kammerrath in den Freierrenstand erhoben.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz auf grünem Dreibeerge stehender Geharnischer, in der erhobenen Rechten ein rothes Herz, auf dem Kopfe eine Pikelhaube und die Linke auf eine bei seinem linken Fusse liegende Weltkugel gestützt. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: schwarz-golden.

b) Vermehrtes Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler, 2) in Roth silberner Balken; 3) in Roth zwei das ganze Feld überziehende geschrägte silberne Stämme, an jeder Seite zweimal gestastet. Zwei gekrönte Helme: I) Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

Freistein. (Taf. 187).

Uradel, nach dem gleichnamigen Schlosse in Südmähren sich nennend; Stammesgenossen der Trnava v. a. Galimer v. Fr. 1250 auf Freistein; sein Bruder Hartlieb ebenda.

Wappen. 3 (2, 1) fallende Blätter.

Fürstenbusech. (Taf. 187).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädicate „Edler

von Gassenegg und Anegg“ dto. Wien 14. 11. 1702 für Rüdiger Goswin v. F., Hofkammer-Sekretär; ungarischer Freiherrenstand 1707 für das ganze Geschlecht; böhmischer Grafenstand dto. Wien 28. 6. 1786 für Johann Daniel Fhn. v. F., k. k. General-Feldzeugmeister und Hofkriegsrath.

Aus der Pfalz nach Oesterreich gekommen; im Mannesstamme erloschen 10. 3. 1837 mit dem Gfen. Carl Vinzenz, k. k. Registratur-Directions-Adjuncten der obersten Justizstelle.

Maria Paula, verw. Freiin v. Rebentisch, Herrin v. Paskau, vermählte sich mit dem Grafen J. v. Fürstenbusch, doch starb derselbe ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Wappen. a) 1702. Quadrirt mit getheiltem Herzschild, welcher oben in Silber einen wachsenden gekrönten schwarzen Doppeladler zeigt, unten aber roth ohne Eild ist. 1) In Silber 3 (1, 2) reich belaubte bewurzelte Bäume; 2) in Grün 3 (2, 1) silberne Lilien; 3) in Grün 3 (2, 1) schwarze Schweinsköpfe, mit den Rüsseln aufwärts gekehrt; 4) in Silber 3 (1, 2) schwarze Widerhaken. Zwei gekrönte Helme: I) der wachsende Doppeladler; Decken: roth-silbern; II) ein Baum aus der Krone wachsend; Decken: grün-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1736. Quadrirt mit Herzschild und einer zwischen 3 und 4 eingeschobenen rothen Spitze, welche einen rechts gekehrten geharnischten Schwertarm zeigt, das Schwert mit einem Lorbeerzweige umwunden. 1) In Silber 3 grüne Berge, auf jedem ein reich belaubter Baum; 2) in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien; 3) in Blau 3 (1, 2) schwarze Schweinsköpfe, mit den Rüsseln schräglinks aufwärts gekehrt; 4) in Silber 3 (1, 2) schwarze Widerhaken. Herzschild: getheilt und halb gespalten. Oben in Gold wachsend gekrönter schwarzer Doppeladler; unten vorn von Roth und Silber siebenmal getheilt; hinten in Roth ein silberner Balken. Vier gekrönte Helme: I) drei silberne Straussenfedern, belegt mit rothem Doppelkreuze; Decken: schwarz-golden; II) schwarzer gekrönter Doppeladler auf der Krone, auf der Brust die goldenen Lettern L. I.; Decken: blau-silbern; III) zwischen einem blauen und einem rothen Horn ein Baum; Decken: blau-silbern; IV) der Schwertarm auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Funk von Funkenau. (Taf. 187).

Böhmischer Adelstand dto. 14. 4. 1736 für Franz Ferdinand Funk, Rairath bei der böhmischen Kammerbuchhaltung mit dem Prädicate: „von Funkenau.“

Dessen Sohn Johann trat in das Cisterzienserstift Sedlec in Böhmen und wurde von demselben 1774 als Pfarradministrator zu Zarošic in Mähren eingesetzt, als welcher er 14. 1. 1783 starb.

Wappen. Im von Blau und Roth gespaltenen Schilde auf grünem Boden ein silberner, grünender, Funken auspeierender Berg. Kleinod: Schildesfigur zwischen offenem Fluge, rechts von Silber über Blau und links von Roth über Silber getheilt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gabelkoven (cf. p. 34, T. 25). (Taf. 187).

Bayrischer Uradel; sehr frühe schon in Oesterreich und Bayern erscheinend. Landstände in Krain 1665; Landmänner des Ritterstandes in Niederösterreich 1628. Reichsfreiherrenstand 1652 für Zacharias G. und seine Vettern Josef Anton und Adam Seyfried und Grafenstand 1715 für Martin Josef Anton und 1718 für Johann Philipp Anton Fhr. v. G.

Franz Anton Fhr. v. G. (* 1699) wurde 1732 Pfarrer zu Stangendorf (Mähren), 1733 in Bräusau (Mähren) und 1740 in Zwittau (Mähren). 1780 resignirte er daselbst

und wurde infulirter Propst zu Waitzen (Ungarn), starb aber bereits 1781 zu Tyrnau (Ungarn).

Wappen. 1652. Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem geschrägt zwei silberne Streugabeln. 1 und 4 in Gold rechts aufspringender schwarzer Bracke mit goldenem Halsbande; 2 und 3 in Schwarz zu Pfahl entwurzelte Staude mit 3 grünen Blättern. Zwei gekrönte Helme: I) rother Flügel belegt mit der Figur des Herzschildes; Decken: roth-silbern; II) der Bracke wachsend; Decken: schwarz-golden.

Gallenberg. (Taf. 187).

Krain Uradel; Erblandjägermeister in Krain seit Erlöschens der Grafen von Khial; Reichsgrafen 17. 4. 1670. Im Mannesstamme erloschen.

Hugo Gf. v. G. (* 22. 8. 1805) wurde 1837 Pfarrer in Gross-Tajax (Mähren), Tit. Consistorial-Rath des Bischofs von Brünn und starb 7. 3. 1875 daselbst.

Wappen. In Roth eine eingebogene, bis an den oberen Rand reichende silberne Spitze. Kleinod: geschlossener rother Flug, vorn bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

Gayer von Gayersfeld. (Taf. 187).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „von Gayersfeld“ dto. Wien 30. 8. 1816 für Philipp Gayer, Oberlieutenant bei der Monturs-Commission in Brünn.

Wappen. Getheilt; oben in Roth geharnischter Schwertarm nach rechts und mit dem Ellbogen abwärts gekehrt; unten in Blau über natürlichem Ackerfelde 3 fliegende natürliche Geier. Kleinod: drei Straussenfedern; roth, silbern, blau. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Gerstl von Gerstenfeld. (Taf. 187).

Vladkyenstand dto. 26. 2. 1608 für Simon Gerstl mit dem Prädicate „von Gerstenfeld.“

Mathias G. v. G. (* zu Tracht in Mähren) war von 1740 bis zu seinem im März 1742 erfolgten Tode Curat. in Polau (Mähren).

Wappen. Gespalten; vorn in Schwarz zu Pfahl gestellte goldene Garbe; hinten in Gold drei (2, 1) rechts gekehrte Mohrenköpfe. Kleinod: die Garbe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Greifenfels von Pilsenburg. (Taf. 187).

Böhmischer Ritterstand dto. 18. 10. 1627 für Wenzel Gr. v. P.

Böhmisches Geschlecht. Johann Gr. v. P. 1628–50. Abt des Stiftes Wehlerad und Landstand in Mähren.

Wappen. In Blau über grünem Dreibeerge ein silbernes Schächerkreuz, in jedem Winkel begleitet von rother Rose. Kleinod: aus der Krone wachsend goldener Greif zwischen 2 kranzförmig zusammengebogenen Lorbeerzweigen. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Grotowsky. (Taf. 187).

Polnischer Uradel des herb Rawicz; in Schlesien begütert gewesen.

Ferdinand v. Gr., Augustiner-Chorherr des Stiftes Allerheiligen in Olmütz, wurde 1731 Pfarrverweser zu Nezamyslic und starb daselbst 1735.

Wappen. In Gold nach rechts schreitender schwarzer Bär, auf welchem eine gekrönte blau gekleidete Jungfrau mit aufgelöstem Haar und ausgebreiteten Armen. Kleinod: zwischen natürlichem zehndentigem Hirschgestänge-

der Bär wachsend, in den Pranken eine rothe Rose an ihrem Blätterstengel. Decken: schwarz-golden.

Grumbach. (Taf. 187).

Bestätigung seines Adels als eines rittermässigen dto. Wien 11. 1. 1696 für Christoph Adam v. Gr., Hauptmann im Graf Marsiglichen Regimente.

Fränkischer Uradel, seit dem 12. Jahrhundert vorkommend; Erbschenken im Hochstifte Würzburg und zur reichsunmittelbaren Ritterschaft der fränkischen Cantone Steigerwald und Rhön-Werra gehörig.

Kneschke gibt an: „dass das Geschlecht 1682 mit „Carl Christoph v. Gr. zu Gleisenberg und Rockenbach „im Mannesstamme erloschen sei.“ Dem widerspricht wohl oben gebrachte Adelsbestätigung und noch später — um 1720 — erhielt Eleonora v. Grumbach geborene Freiin v. Wilczek das Incolat im Herrenstande in Mähren. Dieselbe kaufte 1720 von Wolfgang Andreas Gfen v. Serenyi Nezdnic und Rudic — bei welchem Kaufe sie als Freiin aufgeführt wird — und hinterliess dieselben bei ihrem Tode 1780 ihrer Tochter Josefa verwittweten Freiin von Minckwitzburg.

Wappen. In Gold nach links schreitender Mohr, bekleidet mit kurzem schwarzem Leibrock mit goldenem Gürtel und Knöpfen, in der Linken drei rothe Rosen und die Rechte in die Seite gestützt. Kleinod: auf dem Helme ein silbern gestulpter runder schwarzer Hut, besetzt mit geschlossenem, von Schwarz über Gold schrägrechts getheiltem Hute. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Gusnar (G. von Komorno, Gusner. (Taf. 188).

Altes schlesisches Geschlecht; nach seinem früheren Stammsitze Komorno (bei Cosel) sich auch G. v. K. nennend. Demselben stand noch im 19. Jahrhundert Glomnitz bei Troppau, sowie die Herrschaft Oderberg zu. Ludwig v. G. wurde 1718 Pfarrer zu Bistric am Hostein und starb daselbst 7. 5. 1740.

Wappen. In Blau ein abgelegdigtes goldenes (auch silbernes) Tatzenkreuz, welchem der rechte Arm fehlt. Kleinod: aus der Krone wachsend goldener (auch silberner) Bock. Decken: blau-golden (auch silbern).

Gyra (cf. p. 212, T. 146). (Taf. 188).

Isaak Johann Adam v. G. wurde dto. Wien 24. 11. 1819 in den österreichischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Quadriert; 1) in Grün ein silberner Ring; 2) in Blau eine goldene Garbe; 3) in Blau auf grünem Boden am rechten Feldestrande ein kleines Haus mit einem kleinen Rauchfang und am linken Feldestrande eine Kirche mit einem grossen und einem kleinen Thurme; 4) in Gold auf offener See ein grosses Segelschiff. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen zwei grünen Hörnern der silberne Ring; Decken: grün-silbern; II) zwischen offenem blauen Fluge die goldene Garbe; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hackher zu Hart (cf. p. 39, T. 29). (Taf. 188).

Das Stammwappen zeigt den citirten Ortes gegebenen Schild, aber nur mit dem ersten Helme.

Harasowsky von Harasow (cf. p. 40, T. 30).

Die mährische Linie ist mit Philipp Ritter H. v. H. im Mannesstamme erloschen und das Gut Trnavka wurde verkauft.

Hassenmüller von Ortenstein. (Taf. 188).

Oesterreichischer Adelstand dto. 12. 9. 1815 für

Matthias Hassenmüller, Lottogefälls-Directions-Adjunct zu Brünn mit dem Prädicate „von Ortenstein“; österreichischer Ritterstand dto. 11. 7. 1835 für dessen Sohn Vinzenz, k. k. Hofrath und mährisch-schlesischen Cameral-Gefällen-Administrator in Brünn.

Wappen. a) 1815. In Gold drei silberne Stufen; auf der obersten ein nach rechts aufspringendes schwarzes Einhorn. Kleinod: das Einhorn wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) 1835. Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) das Einhorn links wachsend; II) eine goldene Straussenfeder zwischen 2 schwarzen (ex cop. dipl.).

Hassler von Küssenegg (Hasler v. Kusenegg). (Taf. 188).

Adelstand dto. Laxenburg 13. 6. 1667 für Franz H. mit dem Prädicate „von Kusenegg“; Ritterstand für denselben dto. Wien 23. 10. 1686; Freiherrenstand dto. Wien 8. 7. 1709 für dessen Sohn Franz Ernst.

Der Erwerber des Adelstandes kaufte 1686 das Gut Vyčapy und hinterliess dasselbe bei seinem Tode 1694 seinem einzigen Sohne Franz Ernst. Dieser kaufte 1699 noch Jatzkau; wurde 1709 in den Freiherrenstand erhoben; verkaufte aber 1711 Jatzkau und starb 12. 10. 1717 (begraben in Ober-Augezd), ohne von seiner Gemahlin Maria Sybilla Freiin v. Maierberg Nachkommen zu hinterlassen. Die Wittwe trat den Besitz zwar an, verkaufte aber Vyčapy bereits 1720.

Wappen. a) 1667. Quadriert mit Herzschild; 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Roth silberner Sparren, belegt mit 3 (1, 2) grünen Kleeblättern. Herzschild: in Blau rechts aufspringendes silbernes Einhorn. Zwei gekrönte Helme: I) offener, von Silber und Roth verwechselt getheilter Flug, zwischen welchem zu Pfahl eine grüne Kleestaude mit 3 Blättern; Decken: schwarz-golden; II) das Einhorn wachsend zwischen offenem, von Gold und Schwarz verwechselt getheiltem Fluge; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1686. Wappen wie 1667; nur hat das Einhorn im Herzschild und auf Helm II die Kleestaude im Maule (ex cop. dipl.).

c) 1709. Schild und Herzschild von a. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen offenem, von Silber und Roth verwechselt getheiltem Fluge zu Pfahl ein grüner Tannenapfen an Blätterstengel; Decken: schwarz-golden; II) gleich Helm II von a; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hatzfeldt (cf. p. 42, T. 31). (Taf. 188).

Das loc. cit. gegebene Wappen wird von der in Schlesien begüterten Linie Hatzfeldt-Trachenberg (früher Werther-Schönstein'sche Linie) geführt. Die Besitzerin von Leipnik und Weisskirchen aber gehört zur II. Linie Hatzfeldt-Wildenburg (früher Wildenburg-Weissweiler'sche Linie), welche nachstehendes Wappen führt.

Quadriert mit Herzschild, welcher von Schwarz und Gold fünfmal getheilt ist. 1 und 4 in Gold quer gelegter schwarzer Hausanker; 2 und 3 in Silber 3 (2, 1) rothe Rosen. Drei gekrönte Helme: I) offener goldener Flug, beiderseits belegt mit dem Hausanker; Decken: schwarz-golden; II) gekrönter schwarzer Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) wachsender schwarzgekleideter Mannesrumpf mit goldenem Kragen und Knöpfen, auf dem Haupte eine schwarze Mütze mit goldenem Stulp; Decken: roth-silbern.

Hauska von Zahradek. (Taf. 188).

Uradel; Zweig des Geschlechtes Zahradecky von Zahradek. Niklas H. v. Z. erwarb 1453 Urbantsch, 1490 Ober- und Nieder-Němčic und 1458 Chvalkovic, sowie Mutischen. Auf Urbantsch folgte ihm 1510 Johann H. v. Z. mit seinem Bruder Stanislav. Johann erwarb auch die übrigen genannten Orte, liess sie aber alle 1533 dem Dietrich v. Dobravoda intabuliren.

Wappen. Ein Balken.

Haymerle (cf. p. 44, T. 32). (Taf. 188).

Das 1737 bei der Erhebung in den Adelstand dem Hofagenten Wenzel Franz H. ertheilte Wappen war nachstehendes.

Gespalten; vorn in Blau an der oberen Hälfte des Schildesrandes aus Wolken hervorgehender roth gekleideter Arm, mit der Hand ein schwarzes „Hämmerle“ gegen einen am Spalt befindlichen, vom Fusse bis an den oberen Rand aufsteigenden silbernen Felsen erhebend; hinten in Roth rechts gekehrter goldener Löwe. Kleinod: aus blau-silbern-golden-roth gewundenem Bunde wachsender blau gekleideter Jüngling mit silbernem Kragen, Aufschlägen und Gurte, auf dem Haupte einen schwarzen Hut, in der erhobenen Rechten das Hämmerle und die Linke in die Seite gestützt. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Herstein. (Taf. 188).

Uradel. Wilhelm v. H. erhielt 1351 von seiner ersten Gattin Margaretha 300 Mark von ihrem Heiratsgute, welches auf Cechovic und Krasic eingetragen war, verschrieb aber schon 1353 seiner zweiten Gattin Clara 250 Mark auf beide Dörfer. 1466 schenkte König Georg dem Georg Johann Dóvečka von Herstein das Dorf Crhov mit einem Hofe, der es 1487 wieder verkaufte.

Wappen. In Silber eine rothe Krone. Kleinod: zwei schrägauswärts gestellte Pfauenwedel an goldenen Stielen. Decken: roth-silbern.

Hoffmann v. Grünbühel und Streehau (cf. p. 48, T. 34). (Taf. 189).

Das Geschlecht besass auch seit 1586 die Herrschaft Janowitz (Rabenstein), seit c. 1622 die Herrschaft Altitzschein und das Gut Unter-Langendorf und erlosch 21. 1. 1705 mit Maria Elisabet Freiin v. H., verm. mit Siegmund Gfen v. Dietrichstein.

Nachstehend folgen noch zwei Wappen.

a) Quadrirt; 1 und 4 in Gold einwärts springender schwarzer Steinbock; 2 und 3 in Roth goldene Garbe zu Pfahl. Zwei gekrönte Helme: I) der Bock wachsend; Decken: schwarz-golden; II) die Garbe auf der Krone; Decken: roth-golden. (Stammbuchzeichnung von 1570).

b) Schild von a mit blauem Herzschild, in welchem ein gekrönter goldener Löwe. Drei gekrönte Helme: I und III von a; II) der Löwe vorwärts wachsend vor Pfauenschweif; Decken: blau-golden (Stammbuchzeichnung von 1594 mit der Unterschrift „Hans Adam Hoffmann Frey Herr“).

Honsig von Jägerhain. (Taf. 189).

Oesterreichischer Adelstand dto. 31. 3. 1861 mit dem Prädicate „von Jägerhain“ für Franz Honsig, pensionirten mährisch-schlesischen Ober-Landesgerichtsrath zu Brünn.

Derselbe war 28. 2. 1797 zu Iglau geboren und starb 7. 1. 1862 zu Brünn. Sein Sohn Carl (* 6. 6. 1832), Dr. jur. und Advocatars-Concipient in Brünn, war ihm 27. 11. 1861 im Tode vorausgegangen.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth rechts gekehrter doppelschweifiger goldener Löwe; 2) in Blau 2 silberne Sterne pfahlweise über einander; 3) in Blau 2 geschrägte silberne Pfeile. Kleinod: drei Straussenfedern: golden, roth, silbern. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Horecky v. Horka (cf. p. 50; T. 36). (Taf. 189).

Pardus von Horka, camerarius Olomucensis, führte 1256 folgendes Wappen.

Im Schilde ein geharnischter Rechartarm nach rechts, in der Hand einen Morgenstern.

Hrabě von Olšan (Volsán). (Taf. 189).

Uradel; nach Olšan (Volsán) bei Datschitz sich nennend. Begütert mit Kirchwiedern, Maršov und Volschan. Jaroslav Hr. v. O., Besitzer genannter Orte, nahm 1437 den Mareš von Vydří in Gütergemeinschaft und starb 1451.

Wappen. Zu Pfahl gestellter Rechen.

Hruška. (Taf. 189).

Altadliges Geschlecht. 1400 hielt Johann Hr. Rattendorf zu Lehn, welches Markgraf Jodok ihm 1406 aus dem Lehnverbande entliess, worauf er es 1407 dem Georg von Pavlovic intabuliren liess.

Wappen. In Blau schrägrechts gestellte goldene Birne an zweiblättrigem goldenen Stiele. Kleinod: Schildesfigur gestürzt auf dem Helme zu Pfahl gestellt. Decken: blau-golden.

Husa von Krumasin. (Taf. 189).

Uradel; Stammesgenossen der Hukovsky, Prosenicky, Ochab u. a. m. Heinrich H. v. Kr. kaufte um 1430 Pohořelice, Podhrady, Oldřichovic, Pěnkov, Komarov und die Oedung Zvojsice von Marquard v. Malenovic-Podhrady; bald aber kamen die Dörfer wieder an Georg Kužel v. Zeravic, der sie 1464 dem Johann Husa v. Krumasin einlegen liess. Dieser verkaufte sie später an das Geschlecht Katerinic.

Wappen. Im Schilde ein steigender Mond.

Jacobi von Eckolm. (Taf. 189).

Adelstand dto. Wien 14. 3. 1772 für Johann Augustin Jacobi, angestellten Obersten in der k. k. thesianischen Ritteracademie mit dem Prädicate „von Eckolm“; Freiherrenstand für denselben dto. Wien 16. 10. 1779.

Das Geschlecht — welches beim Adel von Oesterreichisch-Schlesien (p. 29, T. 15) näher behandelt ist — war auch in Mähren ansässig. In Brünn starben 13. 12. 1801 Karl Fr. J. v. E. (* 1743), k. k. Provinzial-Ober-Baudirector von Mähren und Schlesien; 8. 1. 1806 dessen Gemahlin Theresia geb. von Felseis; 1849 Anna Hanel geb. Fr. J. v. E. und Theresia v. Welzenstein, geb. Fr. J. v. E.

Wappen. a) 1772. Quadrirt; 1 und 4 in Roth goldener Löwe, schwertschwingend und rechts gekehrt; 2 und 3 in Blau ein silberner Balken, über welchem neben einander zwei goldene Sterne und unten ein zu Pfahl gestellter silberner Anker. Kleinod: zwei blaue Hörner, dazwischen rechts gekehrt eine silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1779. Schild von a mit grünem Herzschild, in welchem ein die Brust sich öffnender Pelikan mit drei Jungen in seinem Neste. Drei gekrönte Helme: I) Helm von a; Decken: roth-golden; II) Figur des Herzschildes

auf der Krone; Decken: grün-silbern; III) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Jäger von Reuth. (Taf. 189).

Reichsadliges Geschlecht. Johann Adam Jäger v. Reuth 1671—1702 Prälat des Augustiner-Chorherrenstiftes zu Sternberg und Landstand in Mähren.

Wappen. Gespalten; vorn in Gold auf grünem Boden stehender Geharnischter, mit der Rechten ein Horn zum Blasen ansetzend und in der Linken eine Lanze haltend; hinten in Blau ein goldener Greif. Kleinod: goldener Flügel, vor welchem nach rechts drei Straussenfedern: schwarz, golden, schwarz. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Jantsch. (Taf. 189).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 5. 4. 1880 für Albert Jantsch, Oberstaatsanwalt für Mähren und Schlesien in Brünn.

Derselbe — geboren 1821 zu Pöbbram in Böhmen — erhielt in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung mit allerhöchster Entschliessung dto. 17. 2. 1880 den Orden der eisernen Krone III. Klasse und wurde in Folge dessen in den Ritterstand erhoben. Er starb 1882; seine Gattin Luise geb. Tittlich folgte ihm 1883 im Tode nach.

Wappen. Von Blau und Silber gespalten; vorn 5 (2, 1, 2) goldene Sterne; hinten einwärts gekehrter rother Greif. Zwei gekrönte Helme: I) wachsender Bergmann im blauen Grubengewande mit goldenen Knöpfen und auf dem Kopfe eine blaue Kappe mit den goldenen Bergbausymbolen Schlägel und Eisen; in der ausgestreckten Rechten einen goldenen Schlägel und die Linke eingestützt; Decken: blau-golden; II) der Greif wachsend, in den Klauen zu Pfahl ein roth verschnürtes Lictorenbüdel mit links gekehrtem Beile; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Imbosen (cf. p. 52, T. 38). (Taf. 189 u. 190).

Das bei der Erhebung in den Ritterstand dto. 19. 9. 1718 ertheilte Wappen ist nachstehendes.

Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem die goldenen Buchstaben C. VI. überhöht von der goldenen Reichskrone. 1) in Blau ein rother, mit drei silbernen Rosen belegter Balken, beiderseits begleitet von 5 balkenweise gestellten „länglich gevierteten silbernen Steinen“; 2) in Silber ein rothes Tatzekreuz, dessen Arme je durch einen rothen Pfahl gestützt sind und welches mit einem silbernen Herzschilde belegt ist, in welchem zu Pfahl ein abgehauener gestümmelter natürlicher Stamm; 3) aufgerichteter rother Krebs in Silber, belegt mit silberner Rose; 4) in Blau 9 (3, 3, 2, 1) silberne Rosen. Zwei Helme: I) (ungekrönt) auf roth-silbernem Bunde der Krebs zu Pfahl vor 7 Straussenfedern: roth, silbern, blau, silbern, blau, silbern, roth; Decken: roth-golden; II) rechts schwarzes Horn mit Pfauenfeder im Mundloch und besteckt mit 5 (3, 2) Pfauenfedern, neben dem Horn links zu Pfahl gestellter abgehauener gestümmelter Stamm, hinter welchem links wehend silberne, mit dem Stamme belegte Fahne; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Das Stammwappen ist folgendes. In Blau 3 balkenweise gelegte silberne Rosen, oben und unten begleitet von 3 balkenweise gelegten silbernen Schindeln. Kleinod: silberne Rose, besteckt oben rechts mit drei blauen, links mit drei silbernen Stecken. Decken: blau-silbern.

Jungwirth (cf. p. 53, T. 38). (Taf. 190).

Die Erhebung in den rittermässigen Adelstand er-

folgte dto. Wien 20. 4. 1730; die Erhebung in den böhmischen Ritterstand dto. Wien 27. 8. 1734.

Wappen. a) 1730. Durch eine eingebogene blaue Spitze von Gold und Roth gespalten. In Gold ein einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; in der Spitze zu Pfahl goldener Anker zwischen 3 (1, 2) goldenen Sternen; in Roth einwärts gekehrter gekrönter silberner Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken eine silberne Säule tragend. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1734. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem der Anker mit den Sternen; 1 und 4 in Gold der Adler; 2 und 3 in Roth der Löwe mit der Säule. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe mit der Säule auf der Krone; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Kayserstein, Kaiserstein. (Taf. 190).

Wappenbrief dto. Prag 18. 11. 1577; rittermässiger Adelstand für das Reich und die Erblände mit dem Prädicate „von Kayserstein“ dto. Prag 18. 4. 1608 für Hans Khayser, Richter und Bürgermeister in Wiener-Neustadt; Reichsritterstand dto. Wien 12. 8. 1620; niederösterreichische Landstände dto. 20. 1. 1651; Aufnahme unter die Landmannschaft im Ritterstande in Oberösterreich dto. 10. 5. 1661; Reichs- und erbländischer Freiherrnstand nebst Wappenvermehrung dto. Wien 9. 9. 1665.

Ursprünglich aus Bayern stammend und den Namen „Kayser (Khayser)“ führend; mit Tobias K. nach 1540 in die österreichischen Lande gekommen. Begütert gewesen in Nieder- und Oberösterreich; noch begütert in Böhmen und Kärnten. In Mähren war der Erwerber des Reichsritterstandes Tobias Helfried Landrath; ferner von den Erwerbern des Freiherrnstandes Johann Paul Landrath in Nieder-Oesterreich und Mähren und Johann Ignaz Landrechtsbeisitzer; ferner Johann Georg, Dombherr in Olmütz.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: ?. Decken: roth-silbern.

b) Ritterstandswappen. Quadrirt mit Herzschild. 1 und 4 von Roth und Silber fünfmal schrägrechts getheilt; 2 und 3 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, doppelschweifig und auf dem Haupte eine goldene Krone mit 5 Spitzen. Herzschild: getheilt; oben in Schwarz wachsender Geharnischter, schwertschwingend; unten bezeichnet wie Feld 1. Zwei gekrönte Helme: I) offener schwarzer Flug; der rechte Flügel mit linkem oberen und der linke mit rechtem unteren goldenen Freiviertel; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild, welcher von Roth und Silber gespalten und mit einer Lilie in gewechselten Farben belegt ist. 1 und 4 in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken; 2 und 3 wie bei b. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod wie bei b; Decken: roth-silbern; II) Pfauenschweif belegt mit der Lilie des Herzschildes; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden.

Klobus. (Taf. 190).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edler von“ dto. Wien 5. 7. 1864 für Dr. Ignaz Klobus, pensionirten Oberfinanzrath und Procurator a. D.

Derselbe war geboren 1795 und starb zu Brünn 6. 5. 1883.

Wappen. Von Grün und Silber gespalten und belegt mit zwei Sparren verwechselter Tinkturen; die Sparren beiderseits oben begleitet von je einer Lilie in ver-

wechselten Tinkturen. Kleinod: drei Straussenfedern, jede von Grün und Silber gespalten. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Kloss von Klossenburg. (Taf. 190).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edler von Klossenburg“ dto. Wien 30. 5. 1822 für Ferdinand Kloss, k. k. Oberlieutenant bei dem mährischen Beschäl- und Remontirungs-Departemente.

Wappen. Quadrirt; 1) in Roth aus grünem Hügel einwärts wachsender goldener Löwe; 2) in Blau eine silberne Medaille, überhöht von 2 balkenweise gesetzten goldenen Sternen; 3) in Blau schrägrechter silberner Strom; 4) in Roth auf grünem Boden einwärts sprengender Geharnischer auf silbernem Rosse, schwertschwingend. Kleinod: der goldene Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Kobylika (cf. p. 59, T. 43). (Taf. 190).

Auf einem Denksteine an der Kirche zu Passek — welche von Johann Kobylika v. Kobyli, Herrn der Herrschaft Eulenberg 1603 erbaut wurde, findet sich das Wappen nachstehend.

Der Mann wie in Wappen II loc. cit., doch endet derselbe vom Gürtel abwärts in eine Gleve. Kleinod: fünf Straussenfedern.

Koch (cf. p. 59, T. 43). (Taf. 190).

Der Name des 27. 12. 1738 in den Ritterstand Erhobenen lautet Georg Gottfried (nicht Friedrich). Das ihm hierbei verliehene Wappen ist folgendes.

Quadrirt mit Herzschild und einer zwischen Feld 3 und 4 eingeschobenen goldenen Spitze, in welcher zu Pfahl ein schwarzer Anker. 1 und 4 in Roth ein durchgehendes ausgerundetes silbernes Tatzenkreuz; 2 und 3 in Blau auf grünem Dreihügel einwärts gekehrter silberner Papagei. Herzschild: getheilt; oben in Roth goldener Stern, unten in Schwarz 3 (2, 1) goldene Kugeln. Kleinod: der Stern zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Königsbrunn (cf. p. 60, T. 45 und p. 221, T. 153). (Taf. 190).

Der ursprüngliche Familienname war „Primbsch“. Blasius Primbsch, Rathsbürger zu Bruck a. d. Mur, wurde dto. 3. 5. 1642 in den rittermässigen Adelstand erhoben. Das ihm hierbei ertheilte Wappen war folgendes.

Quadrirt; 1 und 4 in Gold rechtsgekehrt gekrönter natürlicher Sperber; 2 und 3 in Roth 2 silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Sperber auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Der Sohn des Obigen, Georg Primbsch senior, vielmals gewesener Stadtrichter und Bürgermeister zu Bruck a. d. Mur erhielt mit Diplom dto. 10. 9. 1685 eine Bestätigung des rittermässigen Adels (nicht den Ritterstand) mit dem Prädicate „von Königsbrunn“. Johann Franz Pr. v. K. erhielt 13. 8. 1716 den Freiherrenstand mit Hinweglassung des bisher geführten Geschlechtnamens Primbsch.

Arthur Freiherr v. Königsbrunn (* 20. 9. 1817 zu Brünn), Dr. theol., wurde 1839 Domberr von Olmütz und starb 9. 2. 1880 als Consistorialkanzler und Praelatus Scholasticus.

Kofler. (Taf. 190).

Erbländisch-oesterreichischer Adelstand dto. 12. 3. 1765

für Paul Kofler, bürgerlichen Kaufmann und Wechsel-Negotianten in Brünn.

Wappen. Schild mit silbernem Schildeshaupt, in welchem 2 grüne Kleeblätter. Im rothen Schilde aus dem Fusse aufsteigender dreizackiger goldener Felsen. Kleinod: ein Kleeblatt zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: roth-golden und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Kordicz von Pohronez-Szelepehemy. (Taf. 191).

Böhmischer Ritterstand dto. 14. 5. 1686 für Stephan K. v. P.-Sz.

Derselbe stammte aus Ungarn und war einer der Erben des Cardinals Georg Szelepehemy von Pohronez (Erzbischofs von Gran), denen dessen mährische Herrschaft Lettowitz mit Borotin und Klein-Slatinka zufiel. 1696 kaufte er die eine Hälfte von Lettowitz nebst Borotin und Slatinka, starb aber bereits 1697 und sein Besitznachfolger Georg verkaufte bereits am 19. November 1697 die letztgenannten. Georg starb 1709 und hinterliess Lettowitz seinen 5 unmündigen Kindern, für welche das Landrecht 1711 die Herrschaft verkaufte.

Wappen. In Roth ein spitziger silberner Felsen am rechten Schildesrand; vor demselben in einem den Berg umfließenden Wasser ein rechts aufgerichteter goldener doppelschweifiger Löwe, in der Rechten eine goldene Strahlensonne und in der Linken einen goldenen Stern. Kleinod: auf der Krone stehend silbernes Einhorn, in der rechten Vorderklaue einen Pfeil, in der linken eine Lilie. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Korkyně von Cholovic (Korka-Cholowsky v. Korkyně). (Taf. 191).

Uradel; böhmisches Incolat dto. 21. 2. 1614 für Leonard K. v. Ch., königl. Richter in Pilsen, dann in Prag. Michael Bohuslav K. v. Ch., Vertreter des Landrichters in Mähren, erwarb 1653 Daurawitz — welches bald wieder eingezogen wurde — und Biskupie.

Wappen. Drei Pfähle.

Koza von Hradisch (cf. p. 62, T. 47). (Taf. 191).

Ans diesem Geschlechte erhielt Leopold Anton, kais. wirkl. Hofkriegsrath, General-Feldmarschall-Lieutenant und Commandant von Arad dto. Wien 28. 9. 1718 den Freiherrenstand. In dem bezüglichen Diplome lautet der Name „Cosa“.

Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein mit dem Ellbogen rechts gekehrter geharnischer Schwertarm. 1 und 4 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Greif; 2 und 3 in Silber schwarzer Adler am Spalt. Zwei gekrönte Helme: I) schwarzer Adler auf der Krone stehend; Decken: schwarz-golden; II) schwarzer Greif aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Kravaržsky v. Schlewitz (cf. p. 63, T. 48). (Taf. 191).

Das Geschlecht kam nicht in „Schweidnitz und Liegnitz“ vor, sondern in den „Fürstenthümern Liegnitz und Schweidnitz“. Auch in Oberschlesien fand es sich zahlreich vertreten.

Das Wappen erscheint auch so: im blauen Schilde 3 (1, 2) silberne Sterne. Kleinod: silberner Stern. Decken: blau-silbern.

Kreutziger. (Taf. 191).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 1. 4. 1866 für Johann Kreutziger, k. k. Ober-Landesgerichtsrath und Präsident-Stellvertreter des Landesgerichtes in Brünn.

Derselbe war geboren 1801 zu Brünn und starb daselbst 11. 4. 1877. Dessen Sohn Albin war ihm 13. 9. 1867 im Tode vorausgegangen und der zweite — Johann — folgte ihm 26. 12. 1878 nach; 22. 10. 1877 starb zu Brünn Marie v. Kr., Landessecretärsgattin.

Wappen. Getheilt; oben in Blau eine goldene Schalenwage im Gleichgewichte, unten in Roth ein grüner Palmzweig geschragt mit einem Schwerte. Kleinod: das von dem Palmzweige umwundene, auf der Krone zu Pfahl gestellte Schwert zwischen offenem Fluge; rechts von Blau über Gold und links von Gold über Roth getheilt. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Křelov. (Taf. 191).

Uradel; von Křelov den Namen führend und Stammesgenossen der Drnovic, Naměst u. a. m. 1374 Zbjnek v. Křelov.

Wappen. Ein Ring, kreuzförmig besetzt mit vier Pfeilspitzen.

Kubinszky v. Felső-Kubin. (Taf. 191).

Aus dem Arvaer Comitat Nordungarns stammend und nach dem Stammsitze Kubin sich nennend. 1599 wurde Christoph Kubinszky von Felső-Kubin als mährischer Landmann aufgenommen.

Wappen. In Blau auf grünem Boden rechts gehender silberner Ochse mit silberner Binde um den Leib. Kleinod: wachsender silberner Pegasus zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Kübeck (cf. p. 65, T. 50). (Taf. 191).

Der Ritterstand wurde 20. 10. 1816 an Karl v. K., k. k. Hofrath ertheilt und nachstehendes Wappen verliehen.

In Blau eine absteigende eingebogene silberne Spitze, belegt mit gekröntem schwarzen Doppeladler. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken und drei — blau, silbern, blauen — Straussenfedern als Kleinod.

Kuefstein (cf. p. 65, T. 50). (Taf. 191).

Den Freiherrenstand hatte Johann Georg v. K. 2. 2. 1602 mit dem Prädicate Freiherr v. Greillenstein und Spitz; ebenso war auch 20. 2. 1634 Hans Ludwig Fr. v. K., k. k. Geh. Rath und Kämmerer, sowie Landeshauptmann in Oberösterreich in den Grafenstand erhoben worden.

Unter den Mitgliedern des Olmützer Domkapitels finden sich Gotttrau Gf. v. K., Johann Christophorus und Maximilian Gfen v. K.

Bei Erhebung in den Freiherrenstand blieb das Stammwappen unverändert, nämlich in Roth auf goldenem Dreiberge gekrönter Mohr mit silbernem Schurz, in der ausgestreckten Rechten ein Schwert zu Pfahl haltend. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge. Decken: roth-silbern.

Lerchenauer von Rothenburg. (Taf. 191).

Paul Hieronymus Lerch (auch Lerich), Bürger und Stadtschreiber in Brünn, erhielt dto. 3. 10. 1645 den rittermässigen Adelstand unter Aenderung seines bisherigen Namens in „Lerchenauer von Rothenburg.“

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 ein dreizinniger silberner Thurm mit Thor und vier Fenstern. Kleinod: auf der Krone rechts gekehrter goldener Greif zwischen 2 Hörnern, rechts von Schwarz über Gold und

links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Lewenau. (Taf. 191).

Oesterreichischer Adelstand dto. 19. 11. 1822 für Ludwig L., gewesenen Polizei-Obercommissär mit dem Prädicate „Edler von“.

Derselbe kaufte 1824 das Gut Roketnitz bei Prerau, und starb 7. 5. 1825. Roketnitz fiel an seine Kinder Johann und Maria und letztere überliess 29. 12. 1826 ihre Hälfte dem Bruder. Dieser war vermählt mit Luise Koppel, aus welcher Ehe ein einziger Sohn — Emil (* 13. 4. 1828) — stammte, der 3. 10. 1846 zu Prag starb.

Roketnitz wurde 1832 verkauft.

Wappen. In Blau über silbernem Schildesfusse doppelschweifiger silberner Löwe, rechtsgekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsend reich belaubter Baum. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Lewinsky. (Taf. 191).

Carl Lewinsky (* 31. 5. 1813 zu Lemberg) erhielt lt. Allerh. Entschliessung dto. 22. 4. 1854 den Adelstand mit dem Prädicate „Edler von“ und als Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse dto. 9. 5. 1864 den Freiherrenstand.

Er starb als k. k. Oberlandesgerichtspräsident von Mähren und Schlesien zu Brünn 26. 11. 1869.

Wappen. Schrägrechts getheilt; oben in Blau goldener Löwe, unten in Roth 3 (1, 2) goldene „Spitzenkronen“. Kleinod: wachsender schwarzer Adler. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Locella (cf. p. 72, T. 56). (Taf. 192).

Das bei der Erhebung in den Ritterstand ertheilte Wappen war folgendes.

Getheilt; oben in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; unten in Blau goldener Sparren, an der Spitze besetzt mit steigendem silbernem Monde und begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I) auf der Krone goldener Balken, auf welchem der Adler nach links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II) goldener Stern zwischen offenem, mit goldenem Balken belegtem Fluge; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Löw von Rozmital (cf. p. 73, T. 57). (Taf. 192).

Auf einem Denksteine findet sich das Wappen nachstehend. Schild quadrirt; 1) der rechts gekehrte Löwe; 2 und 3 der rechts gekehrte Eberkopf; 4) schrägrechts aufwärts gelegter Pfeil.

Löwenburg. (Taf. 192).

Grafenstand dto. Wien 4. 9. 1691 für die Brüder Friedrich Frhrn. v. L., k. k. Oberstlieutenant und Johann Jacob Frhrn. v. L., königl. ungarischen Hofkammer-Rath; Bestätigung des Grafenstandes für den ersteren als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandanten der Festung Grosswardein dto. Wien 23. 4. 1709. Letzter erwarb nach 1707 das Lehngut Slavičín mit Lipova, hinterliess aber dasselbe um 1718 caduk.

Wappen. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem auf grünem Boden rechts gekehrt ein gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und in der rechten Vorderpranke pfahlweise einen Degen. 1 und 4 in Silber eine rothe Rose; 2 und 3 in Roth drei silberne Balken. Drei gekrönte Helme: I) acht (4—4) roth und silbern wechselnde Straussenfedern; Decken: blau-golden; II) schwar-

zer Doppeladler auf der Krone; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Luxenthal. (Taf. 192).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 27. 6. 1668 für Johann Maximilian Luca, Landesadvocaten in Mähren mit dem Prädicate „Luxenthal.“

Demselben wurde nach einer gerichtlichen Abschätzung vom Jahre 1678 am 9. 11. 1680 als Cessionär der Erben des † David Schilling Lesunka eingewantet, welches er aber 1688 wieder verkaufte. Beatrix v. L. 1725—33 Priorin bei St. Anna in Brünn.

Wappen. Durch eine bis zum oberen Rande reichende eingebogene „luftfarbige“ Spitze von Gold und Roth gespalten. Vorn an den inneren Rand gelegter schwarzer Adler, im Schnabel einen grünen Zweig; in der Spitze auf grünem Hügel ein aus Quadern erbauter dreizinniger Thurm mit Thor und 4 (2, 2) Fenstern, aus deren oberen nach jeder Seite eine brennende Fackel hervorgeht; hinten aus grünem Hügel wachsender natürlicher Luchs. Kleinod: der Luchs zwischen 6, zu je drei seitwärts abhängenden Straussenfedern, rechts eine rothe zwischen 2 silbernen, links eine schwarze zwischen 2 goldenen. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

de Marco. (Taf. 192).

Aus Italien stammend. Udalrich Procop de Marco 1670 Pfarrer in Rouchovan; 1671—76 Pfarrer in Doubravnik; 1676—87 Dechant in Kremsier und Canonicus des Collegiatstiftes daselbst; 1688—89 Pfarrer und Dechant in Telč. Franz de Marco 1709—17 Pfarrer in Domazelic; 1717—30 Dechant und Pfarrer in Holleschau.

Wappen. In Blau ein goldener Balken, begleitet oben von 2 rothen Rosen und unten von rother Lilie. Kleinod: die Lilie. Decken: blau-golden und roth-golden.

Maschek von Maasburg. (Taf. 192).

Erländisch österreichischer Adelstand dto. Wien 15. 9. 1750 für Josef Maschek, Bürger-Lieutenant zu Prag mit dem Prädicate „von Maasburg“; Ritterstand dto. 22. 11. 1810 für Anton M. v. M., k. k. Hauptmann a. D. und Postmeister.

Procop Josef M. v. M. (* zu Prag) war Cistercienser des Stiftes Saar und nach dessen Aufhebung 1787—95 Pfarrer in Konitz; 1795 übergang er als Pfarrer nach Schiltern, wo er 23. 5. 1797 starb. Anton M. v. M. starb als Ober-Landesgerichtsath zu Brünn.

Wappen. In Roth auf grünem Boden vorwärts gekehrter Ritter mit Stahlhelm, darauf 3 — silbern, golden, silberne — Straussenfedern, in Brustbarnisch und Armschienen, blauen Kniehosen, silbernen Strümpfen, schwarzen Schuhen und golden beschlagener schwarzer Schwertscheide, das gezogene Schwert in der Rechten schwingend und mit der Linken auf eine, an der linken Brustseite angeheftete goldene 3 deutend. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

[Das Geschlecht erhielt auch eine Erhebung in den Freierrenstand. Johann Baptist M. v. M., kaiserl. Hof-Agent und kurpfälzischer wirklicher Hofrath wurde im kurpfälzischen Reichsvicariat 30. 4. 1792 in den Freierrenstand erhoben, worauf er dto. Wien 21. 12. 1793 auch vom Kaiser den Reichsfreierrenstand erhielt. Das freiherrliche Wappen wurde nur durch die Freierrenkrone und zwei goldene Greifen als Schildhalter vermehrt].

Meggau (cf. p. 229, T. 160). (Taf. 192).

Woher die drei silbernen Aale (Schlangen?) im

Kleinod stammen, lässt sich nicht bestimmen, da die Diplome kein Wappen enthalten. Bei den adligen Wappen fehlen dieselben, wie nachstehende, von einem Epitaph und aus einem Stammbuche stammenden Abbildungen zeigen.

Schild bei beiden dem gräflichen Schilde gleich. Kleinod: a) drei Pfauenfedern; b) goldener Schaft, oben besteckt mit Pfauenschweif.

Neumann, Ritter von Willmhof. (Taf. 192).

Oesterreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Willmhof“ dto. 7. 12. 1858 für Dominik Franz Neumann, jubilirten mährisch-schlesischen Ober-Landesgerichtsrath. Derselbe hatte den Orden der eisernen Krone III. Classe erhalten und wurde in Folge dessen in den Ritterstand erhoben. Er starb 19. 6. 1869 als k. k. Ober-Landesgerichtsrath und Landesgerichtspräsident. Seine Gemahlin Maria geb. Willimek war ihm 1856 im Tode vorausgegangen; seine Kinder Marie (verm. Dobrawska) und Ferdinand starben beide 1868.

Wappen: getheilt; oben in Silber ein goldgriffes Schwert und ein Lictorenbüchel geschrägt; unten in Silber ein silberner Schrägrechtsstrom, auf jeder Seite begleitet von 2 schrägrechts unter einander gestellten silbernen Sternen. Zwei gekrönte Helme; I) die Fasces und das Schwert zwischen offenem von Silber und Blau verwechselt getheiltem Flügel; II) geschlossener blauer Flug, jeder Flügel belegt mit dem silbernen Schrägrechtsstrome. Decken beider Helme: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Nimptsch (cf. p. 89, T. 69). (Taf. 192).

Die gebrachten Wappen der Grafen von Nimptsch bedürfen einer Richtigstellung, weshalb sie nachstehend richtig gegeben werden. Im Namenvereinigungsdiplom von 1732 ist eine Wappenvermehrung durch das Wappen der Freiherrn von Fürst und Kupferberg nicht ertheilt worden; dennoch wird aber ein solches vermehrtes Wappen seitdem neben dem seit 1699 diplomgemässen geführt.

a) 1699. Quadrirt mit Herzschild; 1. und 4. in Silber zwei fünfzinkige goldene Zackenkronen über einander, die obere gestürzt; 2. von Blau und Roth getheilt mit einem, das ganze Feld belegendem rechts gekehrten goldenen Drachen mit aufgeringeltem Stachelschwanz; 3. im von Blau und Roth getheilten Schilde ein von Silber und Schwarz gespaltenen Busch Hahnenfedern, je 4 nach einer Seite abhändig. Herzschild. Von Silber und Roth getheilt; oben wachsendes schwarzes Einhorn mit roth-silbern gewundenen Horne; unten an das Einhorn anschliessend nach rechts gebogener schuppiger Fischschwanz natürlicher Farbe. Drei gekrönte Helme: I) der Drache auf der Krone sitzend; Decken: blau-silbern; II) der Hahnenbusch auf der Krone stehend; Decken: blau-silbern und roth-silbern; III) das Einhorn aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Quadrirt mit dem Herzschild von a; 1. und 4. zweimal gespalten: vorn und hinten in Silber ein rother Pfahl und in der Mitte die zwei Kronen über einander in Blau; 2. im von Blau über Gold getheilten Felde einwärts gekehrter Wolf verwechselter Farbe, in den Vorderpranken die beiden Theile eines zerbrochenen rothgefiederten goldenen Pfeiles haltend; 3. von Blau über Roth getheilt, darin der Drache einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) Figur des Herzschildes vor dem Hahnenfederbusche auf der Krone sitzend; Decken: roth-silbern; II) der Wolf aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden; III) der Drache auf der Krone sitzend; Decken: blau-golden (Grafenalbm).

Oppersdorf (cf. p. 92, T. 71). (Taf. 192 und 193).

Bei diesem Geschlechte muss das Wappen auch nach

dem Diplom dto. 30. 4. 1635 in Betracht kommen, da nach Aussage eines Familienmitgliedes das sechsfeldrige Wappen nur vom Majoratsherrn von Ober-Glogau geführt werden soll (Grafenalbum).

Die Wappen von 1651 und 1652 sind dem von 1626 gleich. Das Wappen von 1635 ist folgendes.

Quadrirt mit Herzschild. 1, 2, 3, 4 von dem Wappen dto. 22. 6. 1626; Herzschild: in Silber gekrönter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: I) gekrönter silberner feuerspeiender Drachenrumpf aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II) der Adler auf der Krone; Decken: roth-silbern und roth-golden; III) aus der Krone wachsend schwarz geharnischter Rechartarm, in der Hand zu Pfahl eine rothe, mit abnehmendem silbernem Monde bezeichnete Fahne; Decken: roth-golden.

Das loc. cit. gegebene Wappen bedarf auch mehrfacher Berichtigung, weshalb es nachstehend richtig gebracht wird.

Gespalten und zweimal getheilt mit Herzschild. 1 und 4 in Roth gekrönter feuerspeiender silberner Drachenrumpf, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Gold überbogener mit schwarz geharnischter Arm, schwertschwingend und mit dem Ellbogen einwärts gekehrt; 5 in Roth schrägrechts gelegtes Rebmesser mit goldenem Stiele; 6 schräglinks mit dem Stiele abwärts gelegte blaue Weintraube an Blattstiel. Herzschild: in Roth silberner Balken und der ganze Herzschild belegt mit gekröntem schwarzen Adler. Drei Helme (III ungekrönt): I) der Drachenrumpf aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II) der Adler auf der Krone vor offenem rothen, mit dem silbernen Balken belegtem Flügel; Decken: roth-silbern und roth-golden; III) aus rothem, mit silbernem Bund umgebenem Turbane der Arm wachsend, in der gepanzerten Hand zu Pfahl eine links abwehende, mit silbernem abnehmendem Monde bezeichnete Fahne; Decken: roth-golden.

Orsini-Rosenberg (cf. p. 93, T. 72). (Taf. 193).

Das vermehrte Wappen ist nachstehendes.

Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem eine rothe Rose. 1) In Silber schwarzer Schräglinksbalken, belegt mit 3 silbernen Kugeln; 2) von Silber und Roth gespalten, auf dem Spalt Rose von verwechselter Farbe; 3) in Gold ein rother Stern; 4) von Silber über Roth schrägrechts getheilt mit einem schräglinks gelegtem, an den Enden kleblattförmigem Thürbande verwechselter Farbe. Fünf Helme (III und IV ungekrönt): I) goldener Flügel, belegt mit rothem Stern; II) offener Flug, je schrägeinwärts belegt mit dem schwarzen Balken und den 3 silbernen Kugeln; III) rothe Rose; IV) hoher gestulpter, von Silber und Roth gespaltener Hut, auf der Spitze eine von Roth und Silber gespaltene Rose; V) wachsender schwarzer Bär, eine Lanze schräg einwärts haltend. Decken aller Helme: roth-silbern.

Osčanský von Osčam (Vosečanský v. Vosečan). (Taf. 193).

Altes adliges Geschlecht; im 15. und 16. Jahrhundert in Mähren begütert. 1499 wurde Johann v. O. von seiner Gattin Barbara auf Marquarc, Oberfeld, und halb Wolšan in Gemeinschaft genommen; 1518 erwarb er Steinkeller, Teschen, Lovětín und Hodic; nach seinem Tode nahm die Wittwe ihre Töchter Margaretha, Elisabeth, Johanna und Alena 1530 in Gemeinschaft; 1539 erscheint auf diesen Gütern Ulrich O. und auf Volešna-Zavišna bis 1558; auf Lidhersch findet sich 1531 Katharina und auf Antheil Rosička 1499 Johann.

Wappen. In Gold rechts gekehrter Mönch in schwarzer Kutte und Kapuze, in der Rechten einen oben bekreuzten schwarzen Pilgerstab. Kleinod: eine schwarze

zwischen 2 goldenen Straussenfedern. Decken: schwarz-golden.

Pelikan. (Taf. 193).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 12. 11. 1877 für Friedrich P., Statthaltereirath in Brünn.

Derselbe — ° 31. 5. 1823 zu Senftenberg in Böhmen als Sohn des Bezirkshauptmannes Franz P. und der Katharina geb. Gille — absolvirte 1845 die juridischen Studien in Wien und trat in demselben Jahre bei der Cernae-Verwaltung in Mähren in den Staatsdienst. 1850 wurde er Bezirkscommissär und war als solcher in Brünn, Ungarisch-Hradisch und Iglau; 1854 Kreis-Commissär in Iglau; 1863 Bezirksvorsteher in Kunstadt; 1868 Bezirkshauptmann II. Cl. in Boskowitz; 1869 Leiter der Bezirkshauptmannschaft Kremsier und Bezirkshauptmann I. Cl.; 1871 Referent bei der Statthalterei und 1873 Statthaltereirath in Brünn. Mit Allerh. Handschreiben dto. 9. 11. 1877 wurde ihm der Orden der eisernen Krone III. Cl. verliehen und er in Folge dessen in den österreichischen Ritterstand erhoben. Er starb zu Brünn 5. 5. 1878.

Wappen. Durch einen goldenen, mit 4 blauen Sternen belegten Schrägrechtsbalken von Schwarz über Roth getheilt; oben aufwärts schreitender goldener Löwe; unten rechts gekehrter silberner Pelikan. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener Flug, vorn schwarz, hinten golden und jeder Flügel belegt mit einem Balken verwechselter Farbe; Decken: schwarz-golden; II) zu Pfahl gestellter Lictoreubund mit Beil und rothen Riemen zwischen 2 von Roth und Silber gespaltenen Hörnern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Pflügl von Goldenstein (Fliegel v. G.). (Taf. 193).

Adelstand 21. 9. 1613 für Georg Pfl.; oberösterreichisches Incolat dto. 21. 5. 1627 für Georg Pfl. von Goldenstein und Wolfsegg; Adelsbestätigung und Wappenvereinigung dto. 28. 4. 1685 für Johann Baptist Pflügl zu Wolfsegg mit dem Prädicate Neuenkieming und Goldenstein.

Dem Geschlechte stand Gross-Laznik zu.

Wappen. a) 1613. In Gold ein schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit goldenem Pfluge. Kleinod: Pfauschweif. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) 1685. Gespalten; vorn in Schwarz ein wilder Mann, mit beiden Händen eine Pflugschar vor sich haltend; hinten das Wappen von 1613. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen 2 goldenen Hörnern der Mann wachsend, in der ausgestreckten Rechten das Pflugeisen; II) Pfauschweif. Decken beider Helme: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Phull. (Taf. 193).

Württembergischer Freiherrenstand dto. 19. 2. 1834 für die Brüder Ernst August Leopold Gotthelf und Friedrich August v. Ph.; Erlaubniss zur Fortführung des Freiherrenstandes in Oesterreich lt. Ministerialrescript dto. Wien 3. 2. 1879 für Carl August Alexander Frhn. v. Ph.

Derselbe war der Sohn des Frhn. Carl August Franz Friedrich v. Ph., kön. württemberg. Oberjustizrath und Kanzleidirectors im Justizministerium. Er hatte sich in Brünn niedergelassen, wurde Associé der Firma Hochstetter u. Schickart (Chemikalienfabrik) und erlangte — nachdem er das österreichische Staatsbürgerrecht erhalten hatte — Anerkennung seines ausländischen Freiherrenstandes.

Wappen. In Blau drei schmale schwebende, roth-golden-grün abgetheilte Regenbogen über einander. Kleinod: wachsender Palmbaum, über welchem ein Regen-

bogen, besetzt mit drei (1, 2) goldenen Sternen. Decken: blau-silbern.

Piwmiczky v. Radostie (Pivniczka v. R.
(Taf. 193).

Wappenbrief für Georg P. mit dem Prädikate „v. Radostie“ dto. Prag, 1571 Donnerstag nach Lätare (29. 3). Das Geschlecht wird auch unter dem Adel angeführt (Schimon), doch war ein Diplom hierüber nicht zu erühen. Iglauer Stadtgeschlecht.

Wappen. In Roth ein silberner Strauss nach rechts, im Schnabel ein Hufeisen. Kleinod: eine silberne Straussenfeder zwischen zwei rothen. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Plank von Plankenfeld (cf. p. 102, T. 80). (Taf. 193).

Das 1795 ertheilte Wappen ist folgendes. Quadrirt; 1 und 4 in Blau der silberne Plankenzaun, 2 und 3 in Silber rechts gekehrter blauer Löwe. Kleinod: offener, von Silber über Blau getheilter Flug. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Podmaniczky (P. v. Podmanin, P. v. Aszod).
(Taf. 193).

Altes ungarisches, gegenwärtig in seinem Stammlande im Freiherrenstande blühendes Geschlecht. In Mähren besass Michael P. v. P. 1514—20 einen Theil der Herrschaft Bisenz; 1517—20 Vikoš und mit seinem Bruder Stefan gemeinschaftlich die Herrschaft Brumov 1503—14.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth auf grünem Boden ein Geharnischter, in der Rechten einen Säbel schwingend und in der Linken einen Türkenkopf an den Haaren haltend. Kleinod: der Geharnischte wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Durch silberne bis zum oberen Schildesrande reichende gebogene Spitze gespalten; vorn das Stammwappen; in der silbernen Spitze goldenes Jagdhorn mit aufwärts gewundener goldener Schnur und rechts gekehrtem Mundstück, hinten in Gold schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) offener schwarzer Flug; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: roth-silbern.

Podstat. (Taf. 193).

Uradel; nach Podstat (= Bodenstadt) sich nennend. 1330 verkauft Zaviš v. P. dem Bischöfe von Olmütz — Conrad — das halbe Dorf Křenovic; 1359 Pata v. Podstat. 1377 war das Geschlecht nicht mehr im Besitze von Bodenstadt.

Wappen. Im Schilde drei Schrägrechtsbalken.

Pollin. (Taf. 194).

Erbländischer Adelstand dto. 13. 7. 1801 für Caspar Josef Pollin, jubilirten Salztransport-Offizier und Bankalleinnehmer zu Neutitschein.

Wappen. Unter blauem, mit 3 achtstrahligen goldenen Sternen balkenweise belegtem Schildeshaupt in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust die goldenen Lettern F. II. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: blau-golden und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Polzer. (Taf. 194).

Adelsanerkennung und erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 24. 7. 1756 für Josef v. P., Landesamts-

Secretär der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und Commissarius bei der Steuer-Rectification in Mähren, sowie Criminalwesens-Director in Mähren.

Das Geschlecht soll aus Schlesien (?) stammen und bereits im 17. Jahrhundert adlig gewesen sein (?); gegenwärtig blüht dasselbe in Steyermark. Ignaz v. P. († zu Brünn) war 1804—6 Administrator von Dukovan, 1806—11 Curat in Lechwitz, wurde 1811 Pfarrer in Schlappanitz und starb daselbst 11. 11. 1814.

Wappen. a) Vor 1756. Quadrirt; 1 und 4 in Silber ein rother Löwe, einwärts gekehrt und in den Vorderpranken die Theile eines zerbrochenen Pfeiles mit rothem Flitsch haltend; 2 und 3 in Blau ein goldener Stern. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Seit 1756. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern; II) zwischen zwei blauen Hörnern der goldene Stern; Decken: blau-golden.

Popovic. (Taf. 194).

Uradel; von Popovic bei Rossitz den Namen führend. 1349 schenkt Peter von Rossitz dem Ješko v. Popovic einen Acker; 1376 besass Diviš v. P. den Ort, verkaufte ihn aber 1378 dem Bohuš v. Eyvan.

Wappen. Zu Pfahl gestellter Rechen.

Praedel (Predel). (Taf. 194).

Altes Geschlecht der Grafschaft Glatz; nach seinem vorzüglichsten Sitze auch Pr. v. Scharffeneck genannt. Aus der Grafschaft Glatz kam dasselbe auch nach Schlesien, sowie nach Mähren. In Mähren besass Johann Pr. v. Sch. 1584 sqn. einen Freihof zu Woitzdorf bei Goldenstein.

Wappen. a) Im Schilde stufenweis an einander abwärts vier Steine: je einer in jeder oberen Ecke, an diese anschliessend ein breiter Stein dieselben verbindend und an diesem unterwärts ein kleinerer Stein. Kleinod: sieben einzeln gesteckte Pfauenfedern (ex sig. 1329).

b) In Silber aus dem Fusse bis zur Mitte aufsteigend rothe Mauer mit 3 Zinnen. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-silbern (ex epitaphio 1583).

c) In Silber aus dem Fusse bis zur Mitte aufsteigend rothe Mauer mit 3 hohen, nach oben schmaler werdenden Zinnen. Kleinod: drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern (ex sig. von einem Testamente 1596).

d) In Silber balkenweise rothe Mauer mit vier Zinnen, von denen die erste und vierte an den Schildesrand anschliessen. Kleinod und Decken von c (Scharffenberg'sches Wappenbuch).

Pravětický von Radvanov u. Vokachynic.
(Taf. 194).

Vladykenstand dto. 21. 5. 1574 für Florian Pr. mit dem Titel „von Radvanov und Vokachynic“.

Altes böhmisches Geschlecht. Peter Pr. 1543 Beamter zu Pardubic. Florian Pr. war längere Zeit in Diensten der Herren von Neuhaus und erhielt auf deren Fürsprache 1574 den Vladykenstand; 1577 war er noch Schlosshauptmann zu Telč und starb 1587 als mährischer Landesburggraf (sein schönes Denkmal bei St. Jacob in Brünn). Er besass in Mähren das Gut Zerutek. Seine Nachkommenschaft blühte noch im 17. Jahrhundert in Mähren und Böhmen.

Wappen. Aus dem linken Untereck aufwachsend der Obertheil eines bärtigen Mannes mit lockigem, bis auf die Schultern herabfallendem Haar. Kleinod: 3 nebeneinander gestellte Haken zwischen 2 schrägauswärts gestellten Pusikanen (ex epitaph.).

Pražák. (Taf. 194).

Oesterreichischer Freiherrenstand dto. Wien 7. 9. 1882 für Dr. Alois Pražák, k. k. Geh. Rath und Minister.

Derselbe war geboren 21. 2. 1820 zu Ungarisch-Hradisch und übte nach vollendeten juristischen Studien 1850—79 die Advocatur in Brünn aus. Als langjähriger Reichsrathsabgeordneter des Bezirkes Ungarisch-Hradisch nahm er an dem Verfassungsleben der Monarchie hervorragenden Antheil und wurde mit kaiserlichem Handschreiben vom 12. 8. 1879 zum Minister ohne Portefeuille berufen. 1880 wurde er Geh. Rath und übernahm 14. 1. 1881 die Leitung des Justizministeriums; erhielt 1882 den Orden der eisernen Krone I. Classe und demgemäss 7. 9. 1882 den erblichen Freiherrenstand.

Er setzte sein Geschlecht durch 2 Söhne fort, deren älterer in Böhmen in Staatsdiensten steht, der jüngere aber in Brünn als Dr. jur. und mährischer Landesadvocat seine Praxis ausübt.

Wappen. Gespalten; vorn von Roth und Silber geschacht; hinten in Blau zwischen 4 pfahlweise gestellten silbernen Rosen drei silberne Balken. Drei gekrönte Helme: I) 5 roth und silbern wechselnde Straussenfedern; Decken: roth-silbern; II) offener Flug, vorn von Roth über Silber, hinten von Silber über Blau getheilt; Decken: roth-silbern und blau-silbern; III) 5 blau und silbern wechselnde Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Primus von Zviřetin. (Taf. 194).

Paul Primus, Bürger in Prossnitz, wurde von seinem Oheim Wenzel Šich v. Zviřetin zum Erben eingesetzt und mit seinem Vetter Jacob Sixt v. Zv. 1603, Dienstag nach Frohnleichnam in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen. Durch einen blauen, mit goldenem Sterne belegten Pfahl von Gold und Roth gespalten. Vorn einwärts gekehrter geharnischter Arm mit Türkenäbel; hinten auf grünem Dreibeerge einwärts aufspringender natürlicher Hirsch. Kleinod: offener Flug; rechts von Roth, Gold und Blau schräglinks und links von Roth, Blau und Silber schrägrechts getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Prlovec von Leština. (Taf. 194).

Uradel; im 14.—15. Jahrhundert in Mähren vorgekommen (Wořikovsky'sche Sammlung).

Wappen. Im Schilde ein niederer, spitzer Heidenhut mit Stulp.

Puklic (P. v. Posořic, P. v. Cetkovic). (Taf. 194).

Uradel. 1391 Vojslav P. v. C. auf Kozlovic; 1385—1409 Pešek P. auf Nitkovic; 1397 Bohunek P. auf Dět-kovic; 1409 Jutta P. auf Birnbaum; 1437 kauft Wilhelm P. v. P. Wernsdorf, Murk, Hotzendorf, Blauendorf, Söhle und Seitendorf; nach seinem Tode 1441 erwirbt Burian P. hierzu noch Burg und Stadt Stramberg; 1484 kauft Johann P. v. P. Wisowitz.

Wappen. Im Schilde ein Stern, überhöht von gestürzttem Monde. Kleinod: der Stern.

Radkovsky von Neudorf. (Taf. 195).

Uradel; Stammesgenossen der Krokwitzer v. N. und Hasel v. N. Den Namen führt das Geschlecht von Radkov (Herrschaft Morawetz) und Neudorf (Herrschaft Mitrov). 1447 nannte sich ein Johann nach Neudorf und da er zugleich Radkov erwarb, vereinigte er beide Namen und nannte sich Radkovsky v. Neudorf. 1493 besass sein gleichnamiger Sohn beide Orte, 1504 Burian R. v. N.,

dessen Söhne Wenzel und Hynek 1523 dieselben verkauften. 1581 erwarb Johann R. v. N. Rosec mit Botovnik.

Wappen. Im Schilde rechts gekehrter Vogel (Rabe?), im Schnabel einen Ring. Kleinod: Schildesfigur.

Regendantz von Aichenwald. (Taf. 195).

Rittermässiger Adelstand dto. 15. 12. 1646 mit dem Prädicate „von Aichenwald“ für Christian Regendantz, Bürger und Rathsverwandten in Brünn.

Wappen. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem über einander 2 schwarze Stämme; der untere, längere mit 2, der obere mit einem gestümmelten Aste. Auf dem oberen ein Zweig mit 3 neben einander gestellten Eicheln und einem abhängenden Kreuzchen. 1 und 4 in Schwarz ein gekrönter goldener einwärts gekehrter Löwe, doppelschweifig und zwischen den Vorderpranken eine silberne Lilie haltend; 2 und 3 in Gold ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 2 goldenen Sternen. Kleinod: der Löwe wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Gold über Blau und links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Reimann von Greiffenfels. (Taf. 195).

Iglauer Stadtgeschlecht, dessen Wappen durch den schönen Grabstein des Dr. med. Aegidius Reimann v. Greiffenfels in Iglau überliefert wird.

Wappen. Quadrirt mit einem quer gelegten Balken, auf welchem ein rechts schreitender Greif. 1 und 4 rechts gekehrter Greif; 2 und 3 Lilie. Kleinod: auf der Krone stehender Greif, zwischen den Vorderklauen einen Felsen (ex epitaphio).

Reindler (R. v. Reindlersberg). (Taf. 195).

Wappenbrief dto. 31. 5. 1564 für Laurenz und Mathias Reindler; böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Reindlersberg“ 1603 für Katharina Reindler.

Iglauer Stadtgeschlecht, dessen Namen noch der sogenannte Rindlerhof bewahrt. Augustin Adalbert R. v. R. 1668—71 Pfarrer in Mödritz, dann bis zu seinem Tode in Neutitschein; † 1679.

Wappen. Halb getheilt und gespalten; 1) in Silber ein rother Igel; 2) in Gold grüner Dreibeerge, auf der mittelsten Spitze ein dreifüssiger schwarzer Tiegel (im Provinzialismus „Reindel“ genannt); 3) in Gold 2 silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf blau-golden-roth-silbernem Bunde der Igel. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl. 1564).

Reitter von Hornburg. (Taf. 195).

Mit Diplom dto. Ebersdorf 8. 8. 1655 wurde dem Hans Friedrich Reissmann über Bitte seines Verwandten, des Oberregenten des Stiftes Olmütz und Rathes des Bischofes von Olmütz — des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Oesterreich — Hans Niklas Reitter von Hornburg der Ritterstand und die Veränderung des Geschlechtsnamens „Reissmann“ in „Reitter von Hornburg“ bewilligt.

Hans Niklas R. v. H., k. k. Oberstlieutenant, Generaladjutant, bischöflich Olmützer Oberregent und Commandant von Hochwald erwarb 1650 Kovalovic mit Antheil Lutopec und 1651 Hausdorf. 1670 folgte ihm im Besitze der oben genannte Hans Friedrich, der denselben bei seinem Tode 1687 dem Sohne Ferdinand Niklas hinterliess, welcher 1691 Kovalovic und 1697 Hausdorf verkaufte.

Wappen. In Blau auf grünem Boden aufgerichtetes silbernes Ross mit schwarzem Gurte, Zaum und Zügel. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Richter von Richtenburg. (Taf. 195).

Böhmischer Adelstand dto. 4. 12. 1733 für die Brüder Richter: Anton, Joachim und Jacob Joachim (letzterer Landessyndicus zu Brieg i/Schl.); böhmischer Ritterstand für den letztgenannten dto. 4. 12. 1736. Des letzteren Sohn Joachim (* 11. 10. 1737 zu Brieg) trat in den Jesuitenorden ein, wurde Dr. theol., protonotarius apostolicus und Präfect der Theresianischen Ritteracademie in Wien. Nach Aufhebung des Ordens trat er in die Seelsorge, wurde Pfarrer zu Gross-Tajax in Mähren und starb daselbst 14. 1. 1806.

Wappen. a) 1733. Durch eine bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze gespalten. Vorn in Gold drei blaue Rosen; in der rothen Spitze gesenkter silberner Anker, umwunden von grünem Zweige; hinten in Blau drei goldene Sterne. Kleinod: auf golden-blau-silber-roth gewundenem Bunde mit den Sachsen rechts gekehrter und von Gold und Blau getheilter Flügel, oben mit den drei Rosen und unten mit den drei Sternen belegt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1736. Schild durch silberne Spitze von Gold und Blau gespalten; vorn die blauen Rosen, hinten die drei goldenen Sterne. In der Spitze auf grünem Boden rothe Zinnenburg mit rundem Zinnenthurme. Zwei gekrönte Helme: I) blauer Flügel mit den drei (2, 1) Sternen; Decken: blau-golden; II) goldener Flügel mit den drei (2, 1) blauen Rosen; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Rieder von Riedern (Ryder v. Rydern). (Taf. 195).

Der Znaymer Bürger und Rathsherr Johann Rieder von Riedern erwarb 1612 das Gut Mayres (Mareyc).

Wappen. Getheilt: oben in Blau rechts gekehrter goldener Greif; unten von Roth und Silber fünfmal schrägrechts getheilt. Kleinod: schwarzer Adler. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Rodenbach. (Taf. 195).

Uradel; Stammesgenossen der Naměs't, Drnovic u. a. 1277 Witicho v. R. auf Těšan, dessen Gattin Agnes in diesem Jahre dem Stifte Saar den dritten Theil des Dorfes schenkt, aber ihrem Gatten das Recht vorbehält: denselben um 100 Mark wieder einlösen zu können.

Wappen. Im Schilde ein Ring, kreuzförmig besetzt mit vier Pfeilspitzen.

Rubaš von Hradek. (Taf. 195).

Uradel. Johann R. v. Hr. wurde 1446 von seiner Gattin Bohussa v. Qualitzen in Gütergemeinschaft aufgenommen. Nach dem Tode seiner Frau nahm er selbst den Iglauer Stadtnotar Johann und den Pfarrer von Triesch, Johann von Stoitzen, 1453 in Gemeinschaft, das Gut aber blieb Eigenthum der Familie Rubaš v. Hradek, bis es 1569 die Töchter des Georg R. v. Hr. — Ursula, Barbara, Magdalena und Regina an Zacharias von Neuhaus verkauften.

Wappen. Im Schilde ein Balken. Kleinod: fünf Straussenfedern.

Russig. (Taf. 195).

Böhmischer Adelstand dto. 25. 9. 1736 für Johann Carl Russig, königl. General-Steueramts-Buchhalter zu Breslau und böhmischer Ritterstand dto. 28. 4. 1739 für denselben. Aus dessen Ehe mit Elisabeth v. Gossner stammte eine Tochter und ein Sohn Karl Johann. Letzterer — * 1735; † 30. 5. 1809 — wurde 1758 Domicellar-Canonicus in Brünn und später Canonicus in Breslau.

Wappen. a) 1738. Schrägrechts getheilt; oben in Blau ein goldener Greif; unten in Roth auf grünem Dreiberge ein Türkenkopf mit silbernem Turban, besteckt mit schwarzem Reiherbusch. Kleinod: der Dreiberge mit dem Türkenkopfe zwischen offenem Flügel; rechts von Silber über Roth und links von Blau über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1739. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) wachsendes silbernes Ross; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Rut von Dirna. (Taf. 196).

Böhmischer Uradel; urkundlich 1321 erwähnt. Johann R. v. D. wurde 1586 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Bohuslav R. v. D. und seine Gattin Apollonia v. Počepic besaßen 1545 die Oedung Sedlec bei Jamnitz und bis 1550 Wiese

Wappen. In Blau goldener, durch silbernes Weidengeflecht verbundener Pallisadenzaun. Kleinod: goldener Faschinentkorb mit silbernen Pfählen. Decken: blau-golden.

Rychnowsky (R. v. Rychnov, R. v. Jablonic). (Taf. 196).

Uradel; Stammesgenossen der Stosch, Kannitz, Martinitz, Talmberg u. a. m. Stammsitz ist Reichenau a. d. Kněžna (Rychnov). Burian R. erhielt 1319 den böhmischen Ritterstand. In Mähren stand dem Geschlechte das (öde) Gut Palikovic zu. Das Geschlecht erlosch um Ende des 17. Jahrhunderts mit den Brüdern Albrecht Ignaz und Friedrich Jaroslav R. v. R.

Wappen. In Roth zwei bewurzelte silberne Seerosenblätter, geschrägt und die Blätter einander zugewendet. Kleinod: geschlossener rother Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Sárkány v. Akosháza. (Taf. 196).

Ungarisches Adelsgeschlecht aus dem Comitatus Zala; im 16. Jahrhundert in Mähren begütert. 1520 kauften die Brüder Ambros, Johann und Franz S. v. A. die Hälfte der Herrschaft Bisenz mit halb Vracov, Olšovec, Syrovin und Hostiow, sowie ganz Vikoš; 1530 erwarb Johann die andere Hälfte der Herrschaft Bisenz und 1532 mit seinem Bruder Franz Temnitz. Die eine Hälfte von Bisenz wurde 1542 veräußert und 1546 verkauften Stefan, Johann, Ambros, Heinrich und Vinzenz S. v. A. auch die andere Hälfte.

Wappen. Im Schilde eine goldene Krone, aus welcher ein wilder Mann wächst, zweimal umschlungen von einer gekrönten Schlange, deren Hals und Schweif er in seinen ausgestreckten Händen hält. Kleinod: Schildesfigur.

Schaulawy. (Taf. 196).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 31. 12. 1865 für Wenzel Sch., Ministerialrath und Finanz-Landesdirector für Mähren und Schlesien.

Derselbe — geboren 19. 12. 1804 zu Holic in Böhmen — trat 1828 nach Absolvirung der juridischen Studien in Galizien in den Staatsdienst, wurde 1839 k. k. Cameralrath und Vorsteher der Finanz-Bezirks-Direction in Brody, 1850 Oberfinanzrath bei der Finanz-Landes-Direction in Lemberg, 1854 k. k. Hofrath und Vorstand der Finanz-Landes-Directions-Abtheilung zu Kaschau und 1859 Ministerialrath und Finanz-Landes-Director für Mähren und Schlesien in Brünn. Derselbe erhielt mit kaiserlichem Kabinettschreiben dto. 16. 1. 1862 das Ritterkreuz des Leopoldordens und in Folge dessen 31. 12. 1865 den

Ritterstand. Er starb zu Brünn 1. 5. 1866; seine Gemahlin Johanna geb. Tinz (* 7. 5. 1810) war ihm 2. 2. 1864 im Tode vorausgegangen.

Wappen. Getheilt; oben in Roth ein goldenes durchgehendes Kreuz; unten in Blau 3 (2, 1) goldene Kronen mit je 5 Spitzenzinken. Zwei gekrönte Helme; I) drei natürliche Aehren an ihren Stengeln zwischen offenem, von Gold und Roth verwechselt getheiltem Flügel; Decken: roth-golden; II) goldener Stern zwischen offenem, von Gold und Blau verwechselt getheiltem Flügel; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Schellenberg (cf. p. 124, T. 95). (Taf. 196).

Bezüglich des Wappens ist zu bemerken: „dass die in Mähren vorgekommenen Geschlechtsmitglieder nicht den Eberkopf der Bužice, sondern einen Hirschkopf als Wappen und Kleinod führten“.

Schmücker. (Taf. 196).

Oesterreichischer Freiherrenstand dto. Wien 13. 12. 1855 für Franz Schmück, Regierungspräsidenten der Bukovina.

Derselbe (* zu Pilsen) erhielt mit Allerh. Entschliessung dto. 22. 4. 1854 den Orden der eisernen Krone II. Klasse, in Folge dessen er 1855 in den Freiherrenstand erhoben wurde. Aus der Bukowina kam er als k. k. Oberlandesgerichts-Präsident nach Brünn, wo er 29. 5. 1862 starb. Seine Gemahlin Josefa Fr. v. Schm. folgte ihm 13. 11. 1874 im Tode nach.

Wappen. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem balkenweise zwei „treue Hände“ mit silbernem Aermel. 1) In Blau silberner Schrägrechtsstrom; 2) in Roth silberner Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt; 3) auf grünem Boden in Silber reich belaubter Baum; 4) in Blau drei schrägrechts unter einander gestellte goldene Sterne. Drei gekrönte Helme: I) vier blaue Straussenfedern, belegt mit dem silbernen Schrägrechtsbalken; Decken: blau-silbern; II) offener goldener Flug, dazwischen die Figur des Herzschildes; Decken: blau-golden; III) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schnellewalde (Schnellewald, Snellewald). (Taf. 196).

Schlesischer Uradel der Fürstenthümer Oppeln und Münsterberg; seit dem 13. Jahrhundert vorkommend. Im 15. Jahrhundert erscheint das Geschlecht auch in Mähren; 1406 kauft Kaspar v. Schn. mit seiner Gattin Anna die Hälfte von Loštitz oder Lošický von seinem Schwager Onšo von Šarov mit dem Allodialhofe zu Hradschowitz und erwirbt 1415 noch die andere Hälfte (Schwoy).

Wappen. Zu Pfahl gestellte Pfeilspitze mit 2 Widerhaken am Schaft. Kleinod: offener Flug, je bezeichnet wie der Schild.

Schorsch von Marderfeld. (Taf. 196).

Böhmischer Adelstand dto. 3. 4. 1743 für Johann Balthasar Schorsch, Rathmann zu Znaym mit dem Prädicate „von Marderfeld“; böhmischer Ritterstand dto. 5. 4. 1746 für denselben.

Der Nobilitirte kaufte 1746 von Johann Ignaz Bartodejský von Bartodej das bischöflich Olmützer Lehngut Skalička. Sein einziger Sohn starb erblos und so wurde Skalička 1785 wieder verkauft.

Wappen. a) 1743. Durch silbernen Schrägrechtsbalken von Blau über Roth getheilt. Oben 3 (2, 1) goldene Sterne; unten 3 (1, 2) links gekehrte Marderköpfe natürlicher Farbe. Kleinod: aus roth-silbern-blauem Bunde

nach links wachsender natürlicher Marder, in der linken Vorderpfote einen goldenen Stern. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1746. Schild von a. Kleinod: aus der Krone der obige Marder wachsend, aber nach rechts. Decken von a.

Schrattenbach (cf. p. 129, T. 98). (Taf. 196).

Vinzenz Josef Graf von Schrattenbach, Dompropst zu Salzburg und resignirter Bischof von Lavant seit 1762 und seit 1777 zu St. Andrä, wurde dto. Ofen 27. 11. 1788 in den Reichsfürstenstand erhoben. Er wurde 1789 Dompropst zu Salzburg und resignirte 1790 auf das Bisthum Lavant und St. Andrä; wurde salzburgischer Generalvicar für Ober- und Nieder-Kärnten und Propst zu Maria Saal; übernahm 1795 nochmals das Bisthum Lavant und St. Andrä und ging endlich 1800 als Bischof nach Brünn, wo er 25. 5. 1816 starb.

Bei der Erhebung in den Fürstenstand wurde das gräfliche Wappen mit einem Fürstenhute vermehrt, aus welchem ein rother, mit Hermelin gefütterter Mantel zu beiden Seiten herabfällt. Da das gräfliche Wappen loc. cit. nicht ganz genau diplomgemäss dargestellt ist, folgt dasselbe nachstehend ex cop. dipl.

Zweimal gespalten und einmal getheilt mit schwarzem Herzschild, in welchem ein silberner Schrägrechtsstrom, oben begleitet von goldenem Sterne und unten von goldenem, aus goldenem Boden hervorwachsendem Stamme. 1) Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelehnter schwarzer Adler, hinten von Silber und Roth zehnmal schräglings getheilt; 2) in Roth neben einander zwei erhobene offene silberne Hände; 3) von Schwarz und Gold achtmal getheilt mit einem darüber gezogenen silbernen Schrägrechtsbalken; 4) in Silber ein von zwei rothen Blätterzweigen geflochtener Kranz; 5) in Silber ein abgeledigtes ausgerundetes schwarzes Tatzekreuz; 6) in Roth ein goldener Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt. Vier gekrönte Helme: I) offener rother Flug; Decken: roth-silbern; II) goldener Stern zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden; III) drei Straussenfedern, roth, silbern, schwarz; Decken: schwarz-golden; IV) rechts gekehrter schwarzer Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln; Decken: roth-silbern.

Schroth von Rohrberg. (Taf. 196).

Oesterreichischer Adelstand dto. 11. 10. 1822 für Friedrich Schroth, k. k. Oberlieutenant mit dem Prädicate „von Rohrberg.“

Derselbe war geboren 1775 zu Krappitz in Preussisch-Schlesien und in k. k. Kriegsdienste getreten, in welchen er sich ausgezeichnet hatte, wofür er in den Adelstand erhoben wurde. Von seinen Söhnen war Mathias noch 1872 k. k. Regierungsrath und Bürgermeister in Kremsier; Heinrich (* 1807 zu Prossnitz) erhielt dto. Wien 3. 12. 1872 als k. k. Generalmajor i. P. und Commandeur des Leopoldordens den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen. 1822. Getheilt; oben in Roth rechts gekehrter geharnischter Schwertarm, den Ellbogen nach unten; unten auf grünem Boden drei natürliche Rohrkolben zwischen 2 grünen felsigen Bergen. Kleinod: der Schwertarm auf der Krone ruhend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.). 1872 wurde das Wappen nur durch einen zweiten Helm mit gleichem Kleinod und Decken vermehrt.

Schumann. (Taf. 196 u. 197).

Erbländischer Freiherrenstand dto. 27. 4. 1693 für Johann Georg v. Sch., Oberstlieutenant des Hohenzoller'schen Kürassier-Regimentes; Bestätigung des Freiherren-

standes und Incolat in Böhmen für denselben dto. Wien 20. 6. 1697. Johann Josef Fr. v. Sch. kaufte 1756 den Freihof Skrbenec in Kosteletz sammt einem Freihaue und einem Schafstalle, veräußerte jedoch diesen Besitz 1761.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau auf grünem Dreiberge ein goldener verschnürter Schuh, überhöht von goldener Krone. Kleinod: der Schuh ohne Krone (?). Decken: blau-golden.

b) 1693. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) Silber ohne Bild; 2 und 3 in Blau 2 geschrägte kurze Spiesse, auf jeder Seite und unten begleitet von einer eisernen Kugel; 4 roth ohne Bild. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I) wachsender schwertschwingender Geharnischter, die Pickelhaube umwenden von roth-silbernem abliegendem Bunde; II) sieben Straussenfedern, roth-silbern wechselnd (ex cop. dipl. 1693; 1697 wurde kein neues Wappen verliehen).

Sekerka von Sedeczic. (Taf. 197).

Böhmischer Uradel; in seinem Stammland seit dem 12. Jahrhundert bekannt; in Mähren im 16. Jahrhundert im Besitze von Hostiz. Aus diesem Geschlechte stammen die Grafen v. Wrschowitz (Vršovec).

Wappen. In Blau 2 geschrägte Hellebarden mit goldenen Stielen. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde blauer Flug, vor welchem die Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Sinzendorf (cf. p. 138, T. 102. 103). (Taf. 197).

Der Familienchef führte das unter 2 gebrachte Wappen, vermehrt durch eine zwischen 3 und 4 eingeschobene Spitze, welche getheilt und halb gespalten war. Oben in Silber ein schrägelehnter rother, mit silbernem Balken belegter Schild; rechts in Blau ein goldener Pokal, links in Roth zwei geschrägte Messer (die Figuren der Spitze beziehen sich auf die vom Familienchef bekleideten Erbämter).

Sixt v. Zviřetin. (Taf. 197).

Jacob S. v. Zv., auch Zigarius genannt (* 18. 7. 1556 zu Caslau) Baccalaureus der Philosophie zu Prag, wurde 1578 Rector der Schule zu Prossnitz und 1582 Bürger und Stadtsyndicus daselbst. Er wurde mit seinem Vetter Paul Primus, Bürger in Prossnitz von seinem Mutterbruder Wenzel Sich v. Zviřetin zum Erben von dessen grossen Vermögen eingesetzt. Mit dem genannten Vetter wurde er dto. Prag 1603, Dinstag nach Frohnleichnam in den böhmischen Ritterstand erhoben und ihnen das Sich'sche Wappen vermehrt. 1605 wurde er Primator der Stadt Caslau.

Wappen. a) Sixt von Zviřetin. Durch einen blauen mit goldenem Stern belegten Pfahl von Gold und Roth gespalten; vorn einwärts gekehrter geharnischter Arm mit Türkensäbel; hinten auf grünem Dreiberge aufgerichteter silberner Hirsch. Kleinod: offener Flug; rechts von Roth, Gold und Blau schräglings und links von Roth, Blau und Silber schrägrechts getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) Sich v. Zviřetin. In Roth auf grünem Dreiberge nach rechts aufspringender Hirsch. Kleinod: der Hirsch wachsend. Decken: roth-silbern.

Soběkursky von Soběkur. (Taf. 197).

Altadliges Geschlecht; seit dem 15. Jahrhundert in Böhmen erwähnt und noch im 17. Jahrhundert in Mähren vorkommend. Martin S. v. S. war 1603–23 Amtmann im Stifte Raigern; eine Würde, zu welcher nur Mitglieder des mährischen Ritterstandes berufen wurden.

Wappen. In Roth eine silberne Rose. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Stehlik von Čenkov und Treustätt. (Taf. 197).

Alte Pilsener Patricierfamilie. Böhmischer Adelstand dto. 29. 5. 1598 für die Brüder Bartholomäus Flaccius und Nicolaus Johannes St., sowie ihren Vetter Bartholomäus St. mit dem Prädicate „von Čenkov“; böhmischer Ritterstand dto. 3. 9. 1640 für das ganze Geschlecht mit Hinzufügung des Prädicates „und Treustätt“ zur Belohnung für die dem Kaiserhaue in den Wirren der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bewiesenen Treue.

Ein Nachkomme des Bartholomäus, Primators in Pilsen — Franz (* zu Pilsen 20. 9. 1701) — trat in das Benedictinerkloster zu Raigern ein und legte unter dem Namen Matthäus 8. 12. 1718 Profess ab. 19. 1. 1727 ordinirt, trug er zu Prag in der Aula regia Philosophie und im Stifte den Clerikern die Theologie vor, wurde 1742 Pronotarius apostolicus honoris causa und 22. 4. 1744 zum Propste in Raigern gewählt. Er starb 8. 4. 1749 zu Brünn.

Wappen. In Silber auf grünem Dreiberge stehend ein golden gekrönter und bewehrter rother Adler mit ausgebreiteten Flügeln, im Schnabel dreie blaue Flachsblüthen haltend. Kleinod: die drei Flachsblüthen an ihren Stengeln auf grünem Dreiberge zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge. Decken: roth-silbern.

Steinbach von Kranichstein (St. v. Kranichstein. (Taf. 197).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Kranichstein“ sammt dem Incolate dto. 5. 5. 1664 für Anton Steinbach; böhmischer alter Herrenstand dto. 11. 7. 1714 für Karl Maximilian St. v. Kr.; böhmischer Freiherrenstand dto. 29. 6. 1745 für Johann Wenzel St. v. Kr.

Otto St. v. Kr. (* 13. 11. 1751) wurde 1782 Prälat des Cistercienserstiftes Saar und Landstand in Mähren. Unter ihm wurde 1784 das Stift aufgehoben und er selbst kam als k. k. Gubernialrath und Referent in geistlichen Angelegenheiten nach Prag. (Die oben gegebenen Standerhöhungen scheinen zwei Stämmen anzugehören. Da das Wappen des Prälaten nicht bekannt, folgen die lt. obigen Diplomen verliehenen Wappen ex cop. dipl.).

a) 1664. Quadrirt mit Herzschild. 1 und 4 in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth gekrönter Kranich, rechts gekehrt und in der erhobenen Rechten eine steinerne Kugel haltend. Im blauen Herzschild ein silberner Schrägrechtsstrom, unter welchem nach der Figur drei silberne Steine neben einander. Kleinod: der Kranich auf der Krone zwischen offenem Fluge: rechts von Gold über Schwarz und links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) 1714. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I) zwei Hörner, rechts von Blau und Silber und links von Roth und Silber viermal getheilt; Decken: schwarz-golden; II) ein wie der Herzschild bezeichneter Schild auf der Krone, aus welchem beiderseits ein schwarzer Adler hervorbriecht; Decken: blau (!); III) der Kranich auf der Krone; Decken: roth-silbern.

c) 1745. In Roth silberner Schrägrechtsstrom; Kleinod: offener, von Roth und Silber verwechselt getheilte Flug. Decken: roth-silbern.

Stralenberg (Stralberg). (Taf. 197).

Uradel; Stammesgenossen der Bavor v. Strakonic u. a. Kaspar v. Str. besass im 14. Jahrhundert das Dorf Mokrau (Mokre) bei Brünn.

Wappen. In Gold schrägrechts aufwärts gelegter Pfeil mit blauer Spitze, rothem Schaft und silbernem Flisch. Kleinod: geschlossener goldener Flug. Decken: roth.

Streit. (Taf. 197 und 198)

Oesterreichischer Ritterstand (mit Allerh. Kabinettschreiben vom 11. 7. 1858) dto. Wien 9. 11. 1858 für Ignaz Streit, Präsidenten des Ober-Landesgerichtes in Eperies; Freiherrenstand für denselben als zweiten Präsidenten des böhmischen Ober-Landesgerichtes auf Grund des Ordens der eisernen Krone II. Klasse dto. Wien 19. 12. 1860; Uebertragung des Namens, Freiherrenstandes und Wappens des Vorgenannten auf seinen Schwiegersohn Moritz Frey, Präsidenten des Kreisgerichtes zu Olmütz mit Allerh. Entschliessung vom 18. 8. 1869 und der Bestätigungsurkunde (statt des Diploms) vom 16. 5. 1870. Frhr. Ignaz v. St. (* 29. 1. 1808) starb 18. 9. 1879 als k. k. wirkl. Geh. Rath, Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Kl., Grosskreuz des kaiserl. österr. Franz Josefsordens etc. und Präsident des böhmischen Oberlandesgerichtes und wurde zu Brunn begraben.

Wappen. a) 1858. In Blau ein goldener, mit natürlichem befruchteten Eichenzweige belegter Schrägrechtsbalken, oben und unten begleitet von rechts aufspringendem silbernen Löwen. Zwei gekrönte Helme: I) auf der Krone ruhend geharnischter Schwertarm, einwärts gekehrt und in der Hand zu Pfahl ein goldgriffiges Schwert; Decken: blau-golden; II) silberner Löwe wachsend; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1860. Durch einen goldenen, mit natürlichem befruchteten Eichenzweige belegten Schrägrechtsbalken von Blau über Roth getheilt. Oben der silberne Löwe; unten aus dem Fusse aufsteigend silberne Felsenberge. Kleinod: der Schwertarm, rechts gekehrt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Strážov. (Taf. 198).

Uradel; von dem gleichnamigen Orte den Namen führend. 1308 Vojslav v. Str.; 1366 einigt sich Čenka v. Str. mit ihrem Sohne Johann wegen ihrer beiderseitigen Habe daselbst.

Wappen. Im Schilde ein Pfahl. Kleinod: zwei Hörner.

Stubieck (St. v. Königstein). (Taf. 198).

Iglauer Stadtgeschlecht. Rittermässiger Adelstand mit Wappenbesserung dto. Prag 13. 8. 1562 für Johann St., Doctor der Arzneikunde und seine Brüder Lorenz, Gregor und Mathias.

Im 17. Jahrhundert erlangte das Geschlecht den Freiherren- und Grafenstand.

Wappen. a) Ursprüngliches Wappen. Im Schilde auf Dreieck eine Pflanze mit fünf zugespitzten Blättern und 3 lichtbraunen Blüten (A. S.).

b) 1562. Quadrirt und belegt mit goldenem Pfahle, in welchem auf grünem Boden eine Pflanze mit 7 Blättern. 1 und 4 in Blau an den inneren Feldestrand gelegter goldener Adler; 2 und 3 in Schwarz zwei silberne Balken. Kleinod: aus der Krone wachsend blau geharnischter, in der Rechten einen Merkurstab, in der Linken die grüne Stange und auf dem Kopfe einen Helm mit 2 rothen Flügeln. Decken: blau-golden und schwarz-silbern.

Sylva-Tarouca (cf. p. 155, T. 112). (Taf. 198).

(Der loc. cit. gebrachte Artikel gab die Nachrichten über dies alte Geschlecht nicht in vollständiger Weise, so dass der gegenwärtige Familienchef sich bewegen fühlte:

zur Richtigstellung nachstehenden Artikel auf Grund des Familienarchivs einzusenden", wofür hier der wärmste Dank ausgesprochen wird). Die im Laufe des vorigen Jahrhunderts in der österreichischen Monarchie — und zwar zuerst in den Niederlanden und dann in Böhmen und Mähren — ansässig gewordene Familie Sylva (recte Silva) — Tarouca ist ein Zweig des berühmten, mit der Geschichte der pyrenäischen Halbinsel eng verflochtenen Hauses Silva. Die Schreibweise des Namens variiert in den verschiedenen Jahrhunderten; im vorigen Jahrhundert schrieb man auch in Portugal und Spanien „Sylva“, aber nicht allgemein und ist ohne Zweifel „Silva“ die richtige Form.

Die zahlreichen älteren Quellen hat der im Rufe hoher Gewissenhaftigkeit stehende Don Luis de Salazar y Castro, cronista del Rey, in seiner, dem Don Gregorio de Silva, Herzog von Pastrana, Fürsten von Melito und Eboli, als dem Haupte des damaligen Gesamtthauses Silva gewidmeten „Historia de la casa Silva“ (XII Bücher in 2 Bänden, Madrid 1685) gesammelt: eine Arbeit, die noch heute als Quellenwerk anerkannt und benützt wird — etwa ergänzt durch die „Historia de la casa real“ — ein grossartiges Bild der Geschichte dieses Hauses bildet.

Das Haus Silva ist westgothischen Ursprunges und mit den alten Königen von Leon gleichen Stammes.

Pelagius (Pelayo) der „Heilige“, der „Held der nationalen Wiedergeburt“ (vgl. Weiss, Weltgeschichte 3. Auflage, III. Bd. p. 60; IV. Bd. p. 234 u. ff., bezw. Aschbach, Geschichte der Ommijaden I, p. 49 und Lembke, Geschichte von Spanien I, p. 315—26) — unter dessen Führung die Christen in Asturien sich erhoben, ihre Unabhängigkeit wahrten und nach und nach erobernd vordrangen — hinterliess 736 seinem Sohne Favila das neu gegründete Königreich Asturien, welchem — da er ohne männliche Nachkommen auf der Jagd im Kampfe mit einem Bären starb — sein Schwiegersohn — Gemahl seiner Tochter Ermesinde — Alfons I., Herzog von Cantabrien, auf dem Throne folgte. Er vereinigte dadurch Asturien und Cantabrien, zog über den Minho und eroberte Porto, Salamanca, Zamora, Leon und die campi Gothici. Von seinen Nachkommen theilten die Söhne Alfons III. das Reich und Garcia bekam Leon, das einstige Gebiet der legio VII gemina. Seine beiden Brüder Ordoño II und Fruela (Froila) II folgten einander auf dem Throne, der nach des letzteren Tode (925) bis 1037 bei Ordoños Stamme verblieb, während von Froilas Nachkommen sein Urenkel Don Gutierrez Pelaez, hico hombre de Castilla, als erster Señor de la Torre y Quinta de Silvo erscheint, mit welchem die bis zum heutigen Tage ununterbrochene, regelmässige genealogische Reihenfolge ihren Anfang nimmt. Sein einziger Sohn, Don Pelayo Gutierrez de Silva, señor de la casa de Silva, war unter dem grossen Könige Alfons VI. von Castilien (1065—1109) Adelantado-Mayor von Portugal um 1082, also wenige Jahre vorher, bevor dies unter des Königs Schwiegersohn Heinrich von Burgund zur Selbstständigkeit gelangte (1097). Sein zweiter Sohn, Don Paëz de Silva, erscheint 1166 als erster Graf des Geschlechtes. Es würde zu weit führen und ist hier wohl nicht der Ort, auf die nunmehr folgenden zahlreichen Illustrationen des Näheren einzugehen, um so weniger: als das Studium derselben durch die Gepflogenheit erschwert wird: einerseits den Titel — wo ein solcher vorliegt — ohne den eigentlichen Familiennamen zu führen und andererseits den Familiennamen der Mutter, Grossmutter etc. anzunehmen oder dem eigenen beizufügen, wozu noch die Thatsache hinzutritt: dass in Spanien und Portugal die salische Erbfolge nicht existirt und der Gemahl einer Erbtochter als solcher die schwiegerväterlichen Besitzungen und die von ihnen stets untrennbaren Titel überkam, welche also der Familie seiner Gattin, auch wenn diese im Mannestamme nicht erloschen war, verloren gingen.

In aller Kürze genügt es zu erwähnen, dass die Silvas (oder um nur einige nach ihren jeweiligen Titeln zu nennen: die Grafen von Cifuentes, von Portalegre, von Uñon, von Tarouca, von Santa Cruz, die Markgrafen von Alegrete, von Melgar, von Eliseda, die Herzoge von Pastrana, von Hajar, von Infantado, von Lerma etc.) zu allen Zeiten mit den hervorragenden Geschlechtern Spaniens und Portugals verschwägert waren und auch wiederholt Verbindungen mit den regierenden königlichen Familien eingegangen sind, wie denn z. B. Doña Luiza, Königin von Portugal, die Tochter Don Manuels von Silva war, des VIII Herzoges von Medina Sidonia. „Keine Familie“ — bemerkt Salazar p. 6. — „unter denjenigen in Europa, welche keine Krone tragen, kann eine grössere Zahl erhabener Söhne nennen, die sowohl im Heere, als im Dienste des königlichen Hauses zu Ruhm und Ehren kamen. Zu ihr gehörte der zweite Condestable von Portugal; aus ihr sind hervorgegangen sehr viele Adelantaden, Generalkapitäne, Reichskammerherrn, Gesandte, Rathspräsidenten, Oberhofmeister etc. Nach der Entscheidung ihrer Söhne wurden viele Jahre lang die beiden Kronen von Castilien und Portugal auf das kräftigste regiert und viele von ihnen gaben mit unsterblichem Ruhme ihr Leben für das grössere Wohl des Vaterlandes und den Dienst des Fürsten. In der unglücklichen Schlacht bei Alcassar (1578, in welcher auch König Sebastian fiel) verlor keine der Familien Portugals so viele ihrer Söhne, als diese.“

Nach Aufzählung des Umfangs und der Reichthümer aller Majorate, welche die verschiedenen Zweige des Hauses Silva in Spanien und Portugal besitzen, fügt derselbe Autor (p. 7) hinzu: „dass dieses Haus einen Vorzug genieße, wie kein anderes in der Halbinsel“ —: „nämlich Granden I Klasse in den drei Reichen Castilien, Arragonien und Portugal zu besitzen“. Es sind dies der Herzog von Pastrana, der Herzog von Hajar, der Markgraf von Aquilar und der Graf von Galbez (vgl. Imhof, Recherches historiques et genealogiques sur les Grands d'Espagne). Was speciell die österreichische Linie angeht, muss auf Arias Gomez de Silva, III Señor von Vages, obersten Richter von Portugal († 1454) zurückgegangen werden, der sich in zweiter Ehe mit Doña Beatrice de Meneses — der Enkelin Don Gonzalo's Tellez de Meneses, Grafen von Neyra und Bruders der Königin Leonore von Portugal — zurückgegangen werden. Don Arias zweiter Sohn, Ferdinand Tellez de Meneses, IV Señor von Uñon (Salazar nennt diese Linie „la illustrissima entre todas las otras de la casa de Silva“) nahm den mütterlichen Namen „Meneses“ an, vereinigte die Wappen Silva und Meneses — so wie sie heute noch als Herzschild geführt erscheinen — und wurde in doppelter Hinsicht der Ahnherr dieser Linie, nämlich einerseits im Mannesstamme durch Ruy, seinen ältesten Sohn, andererseits aber auch durch seine Tochter, Doña Juana de Villena, welche sich mit Don Juan de Meneses, I Grafen von Tarouca, Befehlshaber von Tanger vermählte und so die Stammutter der Grafen von Tarouca, Markgrafen von Penalva wurde, deren letzte Erbin — wie wir unten sehen werden — durch ihre Heirath mit Juan Gomez de Silva in den ursprünglichen Stamm zurückkehrte. Don Ferdinand war vermählt mit seiner Cousine Doña Maria de Villena, Obersthofmeisterin der Königin Eleonora v. Portugal (Gemahlin König Johann II). Sein ältester Sohn Don Ruy (Rodrigo) Tellez de Meneses, V Señor von Uñon, wurde 1501 Unterbefehlshaber einer von seinem Schwager, dem Grafen von Tarouca commandirten, zum Schutze Venedigs gegen die Türken ausgesandten Flotte, war Comthur von Ourique, Obersthofmeister der Kaiserin Isabella (Gemahlin Karl V) und vermählte sich mit Doña Guiomar de Noeroña, Tochter des Don Pedro's, Señors von Cadaval, gewissen Botschafters Johann II beim hl. Stuhle 1485. Sein vierter Sohn, Blas Tellez de Meneses

war vermählt mit Doña Catalina de Brito; dessen zweiter Sohn Juan Gomez de Silva, I Alcaide-Mayor und Comthur von Cea im Avis-Orden, Botschafter in Paris (1571) und Rom (1577), Veedor der Domänen und des Staatsconseils in Portugal, war vermählt mit Doña Guiomar de Enriquez, Tochter Don Lope's de Almeida und Schwester des Erzbischofs von Lissabon und Gross-Inquisitors von Portugal, Don Jorge de Almeida. Sein einziger Sohn Luis de Silva, II Alcaide-Mayor und Comthur von Cea, Obersthofmeister des königlichen Hauses von Portugal, war vermählt mit Doña Maria Alencastre, Tochter Don Franciscos de Faro, Grafen von Vimieyro und Urenkelin Don Ferdinand II, Herzogs von Braganza. Sein zweiter Sohn Ferdinand Tellez de Meneses, I Graf von Villarmayor, Alcaide-Mayor und Comthur von Albufeyra im Avis-Orden, Oberster Richter von Portugal, Gouverneur von Porto und Befehlshaber der Provinz Beyra, Staatsrath und Obersthofmeister der Königin Luise, war vermählt mit Doña Mariana de Mendoza, Tochter Don Simons von Acuña und der Doña Luise de Almeida. Sein ältester Sohn Luis war schwachsinnig und starb als Laienbruder in Jesuitenorden. Sein zweiter Sohn Manuel Tellez de Silva, II Graf von Villarmayor, Señor von Alegrete, Comthur von Albufeyra, Moura, S. Juan, der Lagaren und Azeytes de Soyra im Avis-Orden, oberster Richter von Portugal etc. vermählte sich mit Doña Luise de Coñtiño, Tochter Don Nuños Mascarena's, Señors von Palma und der Doña Beatriz de Meneses, Tochter und Erbin Don Francisco's de Castelobranco, II Grafen von Sabugal und der Gräfin Luise Coñtiña. Von Don Manuels 4 Söhnen widmeten sich der älteste — (Ferdinand, III Graf von Villermayor, 1708 Gesandter in Wien) — und der vierte diplomatischer Thätigkeit. Dieser letztere — Don Gomez (* 1670) — diente im königlichen Heere, in welchem er den Rang eines General-Feldobersten einnahm, war Gesandter beim Friedenscongress zu Utrecht (1712—13), dann in Holland und zuletzt in Wien, wo er 1726 eintraf und bis zu seinem Tode (1738) verblieb. Er gelangte durch seine, diese beiden Häuser wieder vereinigende Heirath mit Doña Joana Roza de Meneses, Erbgräfin von Tarouca, in den Besitz ihrer väterlichen Titel und Güter, die nach seinem Tode auf den ältesten, in Portugal verbliebenen Sohn, bezw. dessen Nachkommen übergegangen sind, während sein jüngerer Sohn Manuel die Heimat verliess, um Dienste im kaiserlichen Heere zu nehmen. Dieser ist der Stifter der österreichischen Linie. Geboren 1696 17. 9. zu Lissabon, begab er sich 1715 zum deutschen Reichsheere, focht unter Prinz Eugen (mit welchem er bis zu dessen Tod eng befreundet blieb) bei Peterwardein und Belgrad und trat dann in den Civilstaatsdienst über, in welchem er — seit 1735 mit dem erblichen Herzogstitel als Unterthan Carl VI aufgenommen — theils in Brüssel, theils am Wiener Hofe wesentliche Dienste leistete. Er wurde 1737 Geh. Rath; 1740 Präsident des obersten niederländischen Rathes, 1744 Ritter des Ordeus vom goldenen Vlies, 1750 Präsident des obersten italienischen Rathes, verkaufte 1788 die für ihn zum Duche 1753 erhobene Baronie Turnhont in Brabant und erwarb — nachdem er 1755 („und zwar: da das österreichische Taxpatent den Titel: „Duc“ nicht kennt), als „Graf“ in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen, 1760 das böhmische Incolat und 1762 das ungarische Indigenat erworben hatte — im Jahre 1768 die Herrschaft Cech c. pert. in Mähren, welche — nach seinem 1771 erfolgten Tode als Fideicommiss bestätigt — bis heute den eigentlichen Hauptsitz der Familie bildet. Manuel (Emanuel) v. Silva-Tarouca vermählte sich 1740 mit Prinzessin Johanna Amabilia, Tochter des 1719 im Treffen bei Francavilla in Sicilien gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm von Holstein-Beck und haben sich von seinen Nachkommen alle jeweiligen Stammhalter mit Töchtern des hohen

(d. h. reichsunmittelbaren) deutschen Adels verheiratet. Ihre Reihe ist folgende: Franz Stefan Gf. v. Silva-Tarouca, Herzog von Turahout, Marquis von Strefi, Graf v. Sanfré (welche beide letztere Besitzungen er nebst Saccobonello von seiner Mutter erbte) (* 1750; † 1797): ~ 1772 mit Maria Christine geb. Gfin. von Schönborn — Heussenstamm; Franz Josef (* 1735; † 1835); ~ 1811 mit Leopoldine Gräfin. Sternberg-Manderscheid, August Alexander (* 1818; † 1872); ~ 1847 mit Gisella Gfin. Stolberg (in zweiter kinderloser Ehe war Gf. August Alexander vermählt mit Helene Gfin. Kalnoky); Franz Josef (* 1858); ~ mit Gabriele Dionysia Prinzessin zu Schwarzenberg. Aus dieser Ehe leben 5 Söhne: Karl, Egbert, Friedrich, Franz und Alois, während aus der Ehe seines jüngeren Bruders Ernst Emanuel (~ mit Maria Antonia Gfin. Nostitz Rieneck) 2 Söhne — Josef und Franz Xaver — und 3 Töchter — Maria, Gisella und Anna — am Leben sind. Eine Schwester der Gfen. Franz Josef und Ernst Emanuel — Gfin. Maria Henriette ist Stiftsdame bei den hl. Engeln in Prag.

Wappen. Das Stammwappen des Hauses Silva ist der bald gekrönt, bald ungekrönt vorkommende, schon vom Gfen. Gomez Paëz de Silva 1166 geführte rothe Löwe in silbernem Felde: das redende Wappen der alten Könige von Leon. (Es ist dies im Originale das des I. Gfen. von Portalegre, des Don Diego de Silva, eines Grossneffen des Don Gonzalo's de Silva, I. Señors von Vayos und Uñon (vgl. oben). Bezüglich der Schnalle, als „einer der nicht deutschen, bezw. französischen, spanischen etc. Heraldik eigenthümlichen Art von Unterscheidungszeichen gleichstammiger Familien cf. F. Hefner, heraldisches Original-Musterbuch, München 1854, p. 24. Die Vereinigung mit dem goldenen Schilde von Meneses erfolgte — wie schon erwähnt — durch Ferdinand III. Señor von Uñon in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Das bis zum heutigen Tage unverändert von der oesterreichischen Linie geführte Wappen zeigt einen zweimal gespaltenen und einmal getheilten Schild mit dem quadrirten Wappen Silva-Meneses als Herzschild. 1, 3, 5 in Gold 2 rechtschreitende rothe Wölfe über einander (Ossorio); 2, 4, 6 in Gold vier rothe Pfähle. Schildhalter: 2 einwärts gekehrte goldene Löwen, jeder eine Fahne haltend: rechts mit dem Herzschild, links mit dem Hauptschild. Das ganze umgibt ein aus Herzogskrone hervorwallender Purpurmantel. Dieses Wappen wurde von Karl VI. mit Diplom dto. Wien 1735, 12. 1. und von Maria Theresia dto. Wien 1749, 29. 3. bestätigt.

Ein jüngerer Sohn Franz Stefans — Gf. Georg v. S.-T. — vermählte sich mit der letzten Gfin. Unwerth und stiftete die erloschene Linie S.-T.-Unwerth (vid. loco cit: T. 112). Das Wappen dieser Linie trägt einen gekrönten Helm mit roth-silbernen Decken, aus dem fächerförmig 3 Rohrkolben an ihren Blattstielen hervorgehen. Schildhalter: rechts goldener Löwe mit der das Wappen Silva-Meneses zeigenden Fahne, links goldener Greif mit Fahne, auf welcher das Wappen Unwerth. Was den Namen „Tarouca“ angeht — welcher irrtümlicherweise oft allein: „Graf und Gräfin Tarouca“ der österreichischen Linie gegeben zu werden pflegt — so wäre folgendes festzuhalten. Graf von Tarouca kann immer nur einer sein, nämlich der Besitzer der Grafschaft Tarouca in Portugal, welcher möglicherweise heute gar kein Silva mehr ist. Als Don Emanuel — der Stifter der österreichischen Linie — die Heimat verliess, war sein Vater und nach diesem sein ältester Bruder „Graf von Tarouca.“ Im österreichischen Heere diente damals wohl mehr als ein Angehöriger des Hauses Silva; mit Emanuel jedenfalls zugleich der nachmalige General der Cavallerie und Inhaber des heutigen 5. Dragonerregimentes Don Emanuel Silva-Mendoza, Graf von Galbez und dies war ohne Zweifel der Grund, weshalb Prinz Eugen den jüngeren

Emanuel veranlasste: „sich“ — um Verwechslungen zu vermeiden — „Silva de Tarouca (e comitibus de Tarouca) „zu nennen und zu schreiben“ (cf. Karajan, Maria Theresia und Graf Silva-Tarouca). Zur näheren Bezeichnung der Linie, nie aber als Familiennamen oder Titel ist „Tarouca“ seitdem dem Familiennamen der österreichischen Silva angehängt geblieben.

Zum Schlusse noch ein Wort über die sogenannten „Erhebungen in den Grafenstand“, von denen die Gothaer gräf. Taschenbücher, die „deutschen Grafenhäuser“ u. a. zu reden belieben. Es ist nicht erfindlich, woher diese Angaben geschöpft sind, jedenfalls nehmen sie sich sonderbar genug aus bei einer Familie, deren Häupter seit dem zwölften Jahrhundert Grafen, Markgrafen, Fürsten, und Herzöge waren. Sie wurzeln im Verkennen des eigentlichen Wesens und der Aufgabe des Adels, im Verkennen der ursprünglichen, übrigens einzig richtigen und beispielsweise in England auch heute noch zu Recht bestehenden Auffassung, nach welcher ein Graf ohne Grafschaft, ein Baronet ohne Baronie u. s. w. nicht denkbar ist.

In Oesterreich, wo umgekehrt ein Edelmann ohne Titulatur — der hiesigen, jederzeit mehr bürokratischen Tendenz entsprechend — nicht vorkommen darf, musste bei der Einwanderung der Familie eine Reception derselben im Fürsten-, Grafen- oder Freiherrenstande erfolgen und ist dieselbe auch — wie wir oben gesehen haben — thatsächlich beim Grafenstande erfolgt. Es handelte sich dabei jedoch — wie gesagt — um eine Reception, keineswegs aber um eine Standeserhebung.

Scelepseeny (Szelepchenyi). (Taf. 198.)

Altes ungarisches Geschlecht aus dem Comitatus Bars. Georg Sz. v. Pohroncz, Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn — welcher auch in Schlesien Güter besass — kaufte 1668 die Herrschaft Lettowitz, 1676 zwei Antheile von Brumov, Drnovic c. p. und Lissitz. Bei seinem Tode fielen dieselben an Kaiser Leopold I., welcher Lettowitz den Erben überliess, Brumov aber mit Lissitz und Drnovic erkaufte.

Wappen. In blau auf grünem Boden gekrönter goldener Löwe, rechtsgekehrt und in der Rechten eine goldene Sonne, in der Linken einen goldenen Stern haltend.

Těšovský von Těšova. (Taf. 108.)

Altes Adelsgeschlecht. Bernard T. v. T. bekleidete 1595–97 die Stelle des Amtmannes im Kloster Raygern: ein Amt, zu welchem blos Mitglieder des landständischen Adels in Mähren berufen wurden. (Schwoy).

Wappen. In Blau auf grünem Boden vorwärts gekehrter Geharnischer, auf dem Helme 2 goldene Straussenfedern und mit den Händen vor sich zwei geschrägte Lanzen haltend. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde 2 von Gold über Blau getheilte Hörner, zwischen welchen die geschrägten Lanzen. Decken: blau-golden.

Thannenberg (Leutter v. Th.) (Taf. 198.)

Böhmischer Adelstand dto. Wien 1726, 5. 3. mit dem Prädicate „von Thannenberg“ für Anton Leutter, kön. Richter in Jung-Bunzlau und Franz Wenzel Leutter, Wirtschaftsinspector über verschiedene böhmische Güter.

Franz Wenzel v. Th. 1727 königl. Richter in Mährisch-Neustadt; Franz Karl v. Th. (* zu Richenburg in Böhmen) 1733–39 Pfarrer in Missliborice, 1739–50 Pfarrer in Lultsch; 1750 Pfarrer in Urtschitz, wo er 1772 18. 1. starb.

Wappen. In Blau auf der mittleren Kuppe eines grünen Dreiberger ein natürlicher Tannenbaum. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde geschlossener Flug; vorn blau, hinten golden. Decken: blau-golden (ex cop. diplom).

Tichtl. v. Tutzingen (T. v. Tutzing, Dichtl).
(Taf. 198–99).

Rittermässiger Adelstand und Wappenbesserung dto. Wien 1571. 1. 10. für Bernard D. (T.) und seinen Bruder Ludwig und dto. Prag 1580. 19. 11. für die Vatersbrüdersöhne der Genannten: Georg (bedientet bei den Bergwerken in Schlackenwald) und Paul. Adelsanerkennung 1598 für Augustin Leopold, Forstmeister auf der Herrschaft Königswart. Adelsbestätigung und Wappenbesserung dto. 1736. 10. 1. für die in kaiserlichen Diensten stehenden Brüder Michael, Franz und Rudolf T. v. T.

Münchener wappenfähiges Patriziergeschlecht; seit dem 16. Jahrhundert landgesessen zu Tutzing am Würmse (woher das Prädicat) und Fussberg. In Bayern erlosch dasselbe 1647, blühte aber durch die Söhne des oben genannten Georg in Böhmen fort, wo und in Mähren es auch das Incolat erhielt.

In Mähren war Christian T. v. T. 1699–1700 Hauptmann des Bischofs von Olmütz zu Wischau: ein Amt, welches nur an ein Mitglied des landständischen Adels verliehen wurde, so wie Regent der bischöflichen Herrschaft Wischau.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber ein blauer Schräglinksbalken, belegt mit drei goldenen Sternen. Kleinod: wachsender Mannsrumpf mit gestümmelten Armen in silbernem Kleide, auf dem Haupte einen gekrönten silbernen Heidenhut mit blauem Stulp, auf dem Stulpe die drei Sterne, auf der Krone des Hutes drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-silbern.

b) 1571 Quadrirt; 1 u. 4 der Schild von a; 2 u. 3 in Roth ein silberner Sparren, quer gelegt. Zwei gekrönte Helme: I.) Kleinod von a; Decken: blau-silbern; II.) geschlossener rother Flug, belegt mit dem Sparren; Decken: roth-silbern.

c) 1580. Schild von b; der Balken in 1 u. 4 aber schräg-rechts. Zwei gekrönte Helme: I.) Kleinod und Decken von a; II.) offener rother Flug, jeder Flügel belegt mit dem Sparren, mit der Spitze einwärts gekehrt und schwebend. Decken: roth-silbern.

d) 1736. Quadrirt; 1 u. 4 wie bei c; 2 u. 3 in Roth ein silberner aufrechter Sparren. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener rother Flug, belegt mit dem Sparren; Decken: roth-silbern; II.) Kleinod des Stammwappens, aber blau gekleidet, der Hut blau mit silbernem Stulp ohne Krone und Federn. Decken: blau-silbern.

Travník. (Taf. 199).

Uradel, aus dem Stamme der Benešovice und dem Geschlechte der Kravař hervorgegangen, nach Travník (bei Kremsier) sich nennend.

Budiš v. Tr. — verm. mit Katharina v. Lomnic — 1375–1405 und Milota v. Tr. — verm. mit Anna von Cimburg — 1413–20 urkundlich erwähnt.

Wappen. Im Schilde ein Wurfeisen mit zwei nach auswärtig geschweiften Enden.

Truchsess-Waldburg-Zeil. (Taf. 199)

Uraltes schwäbisches Dynastengeschlecht; in zahlreichen Sprossen im Grafen- und Fürstenstande noch gegenwärtig in Württemberg und Bayern blühend. Als Eberhard v. Waldburg 1463 die Grafschaft Sonnenberg in Vorarlberg erkaufte hatte, nahm das Geschlecht den

gräflichen Titel an, legte ihn aber wieder ab, als Oesterreich genannte Grafschaft an sich zog; 1628. 27. 9. wurde aber durch Ferdinand II. die reichsgräfliche Würde wieder verliehen. Schon unter den Hohenstaufen „Truchsess“ am Hofe der schwäbischen Herzoge erhielten die Mitglieder des Geschlechtes 1525 das Vorrecht: „sich Reichs-Erb-Truchsesse zu nennen“ und 1528 gab Kurfürst Ludwig von der Pfalz als Reichs-Erz-Truchsess dem Geschlechte die Anwartschaft auf das vorläufig damals noch den Herren von Seldeneck zustehende Reichs-Erb-Truchsessenamte, welches auch 1594 wirklich an das Geschlecht kam und von demselben auch bis zur Auflösung des deutschen Reiches ausgeübt wurde.

Durch die Söhne Johannes v. W. († 1403) hatte das Geschlecht sich in die beiden Hauptstämme zu Scheer und zu Wolfegg geschieden; aus ersterem gingen die Linien zu Scheer-Friedberg, Trauchburg und zu Capustigall, aus letzterem die zu Wolfegg, Waldsee, Zeil und Wurzach hervor. Ueber die Genealogie derselben muss auf die Abtheilung „hoher Adel des Neuen Siebmacher“ verwiesen werden; gegenwärtig blüht das Geschlecht im fürstlichen und gräflichen Stande und gehört in Bayern zu den erblichen Reichsräthen und in Württemberg zu den erblichen Standesherrn.

In Mähren besass Maria Walpurgis Josefa Gfn. Truchsess-Waldburg-Zeil — (geb. Gfn. Harrach und seit 1781 vermählt mit Clemens August Gfn. Tr.-W.-Z.) — seit 1781 die Herrschaft Kunewald mit Zaucht und Botenwald bis zu ihrem Tode 1829.

Heinrich Anton Gr. Tr.-W.-Z. (* 1688. 3. 11. † 1724. 27.) war Domherr zu Olmütz und präsentirte nachstehende 16 Ahnen. 1) Graf Truchsess-Waldburg-Zeil; — 2) Gf. Törring; — 3) Gf. Wolkenstein; — 4) Gf. Eberstein; — 5) Gf. Berg; — 6) Gf. v. Nassau-Dillenburg; — 7) Gf. Spaur; — 8) Lodron; — 9) Gf. Montfort; — 10) Fugger; — 11) Gf. Truchsess-Waldburg-Wolfegg; — 12) Gf. Hohenzollern; — 13) Gf. Sultz; — 14) Gf. Sayn; — 15) Gf. Hohenzollern; — 16) Gf. Cuylenburg.

Josef Franz Anton Gf. Tr.-W.-Z. (* 1748. 29. 11.), Domherr zu Strassburg und Cöln, Capiteldechant zu Strassburg und Domherr zu Wien, wurde 1809 Probst des Collegiatstiftes zu Nikolsburg und Landstand in Mähren; † 1813. 23. 12. zu Wien. Seine 16feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Gf. Truchsess-Waldburg-Zeil; — 2) Gf. Wolkenstein; — 3) Gf. Salm-Reifferscheid; — 4) Landgraf v. Hessen; — 5) Gf. Truchsess-Waldburg-Wolfegg; — 6) Gf. Hohenlohe; — 7) Gf. Salm-Reifferscheid; — 8) Gf. Manderscheid zu Kayl; — 9) Gf. Königsegg-Rothenfels; — 10) Gf. Hohenzollern; — 11) Gf. Scherfenberg; — 12) Gr. Harrach; — 13) Gf. Manderscheid-Blankenheim; — 14) Gf. Manderscheid-Gerolstein; — 15) Gf. Erbach; — 16) Gf. Hohenlohe.

Wappen. a) Stammwappen. In blau drei (2,1) goldene Tannenzapfen.

b) Unter rothem, mit dem goldenen Reichsapfel belegten Schildeshaupte gespalten und zweimal getheilt. 1 u. 4 in Gold 3 schreitende schwarze doppelschweifige Löwen über einander; 2) das Stammwappen; 3) in Blau über schwarzem Dreiberger goldene Strahlensonne; 5) von Roth und Silber gespalten und belegt mit Doppeladler verwechselter Farbe; 6) in Roth 2 silberne Balken. Vier Helme (II und III ungekrönt); I.) natürliche Tanne mit goldenen Zapfen; Decken: blau-golden; II.) auf rothem golden geguastetem Kissen der Reichsapfel; Decken: schwarz-golden; III.) auf rothem Kissen Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; IV.) offener blauer Flug, je belegt mit der goldenen Strahlensonne; Decken: blau-golden.

Třeboc. (Taf. 199).

Altes Geschlecht Mährens, im 14. Jahrhundert vorkommen.

Wappen. Oberhalb Ochse, rechts gekehrt.
(Worikowskysche Sammlung).

Tschiaska vom Sternstein (so nach dem Diplome;
auch Czaska von Sternstein). (Taf. 199).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 29. 12. 1734 für
Ferdinand Tsch., Dr. med. mit dem Prädicate „von Stern-
stein.“

Derselbe war geschworener königl. Landphysikus im
Königgrätzer Kreise, zog dann nach Brünn und starb da-
selbst 10. 3. 1775.

Wappen. Von Roth über Silber getheilt mit einem
schrägrechts darüber gelegten blauen Balken, welcher 3
goldene Sterne zeigt. Oberhalb des Balkens auf grünem
Berge ein rechts gekehrter wachsamer Kranich; unterhalb
ein links laufender natürlicher Hirsch, im Maule einen
grünen Busch. Kleinod: der Kranich zwischen offenem
schwarzen Flügel auf blau-goldenem Bunde. Decken: blau-
golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Tučap. (Taf. 199).

Uradel, von dem gleichnamigen Orte den Namen
führend. 1390 Johann und Philipp v. T.; 1397 Niklas
v. T.; 1437 Philipp v. T. und 1447 Niklas d. j. v. T.

Wappen. Gespalten; rechts ohne Bild; links drei
Balken.

Villinger von Schönberg (Willinger v. Sch.).
(Taf. 199).

Freiherrenstand und Wappenbesserung durch Ver-
einigung des Wappens mit dem des alten Geschlechtes
von Schönberg für Carl v. V. dto. Regensburg 15. 7. 1546.
Carl Frhr. v. v. Sch., k. k. Rath und Kämmerer, kaufte
1623 von der kaiserlichen Kammer die dem Johann Fr.
v. Peterswaldsky confiscirte Herrschaft Račice mit Ješko-
vic, Pistovic, Ruprecht, Pojdom, Drnovic, Žabokrk, Boš-
kuvky, Vazan, Malkovic, Orlovic, Mährisch-Pruss und
Dřevnovic.

Wappen. a) Stammwappen Villinger. Im
von Schwarz und Gold getheilten Schilde ein rechts auf-
gerichtetes Pferd verwechselter Farbe. Kleinod: Pfauen-
schweif natürlicher Farbe. Decken: schwarz-golden (ex
cop. dipl. 1546).

b) Stammwappen Schönberg. In Roth silber-
ner, golden bewehrter Löwe, gekrönt und rechts gekehrt.
Kleinod: der Löwe auf der Krone stehend. Decken: roth-
silbern (ex cop. dipl. 1546).

(Die Vereinigung besteht darin: „dass die Freiherren
„Villinger diese Wappen „in einem quartirten Schilde
„nach ihrer Lust“ führen dürfen“).

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4
Villinger; 2 und 3 Schönberg. Zwei gekrönte Helme:
I) Villinger; II) Schönberg.

Vlčyhora. (Taf. 200).

Uradel. Niklas der ältere von Vlčyhora erwarb 1564
Prossmeritz und Tostitz, hinterliess aber bloss eine To-
chter Magdalena, welche 1602 ihrem zweiten Gatten Max
Löv v. Rozmital die Güter hinterliess.

(Ob die auf verschiedenen Orten vorkommenden Herrn
v. Wolfenberg oder Wolfsberg — der deutsche Name für
Vlčyhora — hierher gehören, muss dahin gestellt bleiben,
da es verschiedene Familien dieses Namens gab, so dass
nur die — leider unbekannt — Wappen derselben Auf-
klärung geben könnten).

Wappen. Im Schilde drei (2, 1) mit den Stollen
abwärts gerichtete Hufeisen. Kleinod: ein Hufeisen wie
im Schilde.

Vockel. (Taf. 200).

Reichsfreiherrenstand dto. Wien 10. 10. 1749 für
Johann Paul Edlen v. Vockel, welcher 1746 den Reichs-
ritterstand erhalten hatte; Incolat in Böhmen, Mähren
und Schlesien dto. 13. 6. 1801 für Friedrich Frhn. v. V.

Derselbe hatte 1800 in Mähren Zdislavice erworben,
welches er bei seinem Tode seiner Tochter Marie, ver-
mählten Gräfin Dubsy hinterliess.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau eine gol-
dene Lilie. Kleinod: die Lilie zwischen 2 von Gold und
Blau verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem
Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold an den
inneren Feldestrand gelegter gekrönter schwarzer Adler;
2 und 3 in Silber einwärts aufspringender schwarzer
Windhund mit goldenem Halsband. Drei gekrönte Helme:
I) Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden;
II) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden;
III) der Windhund wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Vrchlabi (Malhotsky v. Vrchlabi). (Taf. 200).

Uradel, bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts vor-
kommend. 1420 verkauft Johann M. v. V. 2 Mark Zins
zu Bačov; 1432 verkauft Ruprecht v. V. Kozlovic; 1485
Wilhelm und Kuno v. V. auf Čekyn, verkaufen 1498
Prosenic, Lisky und das öde Midlovar. Čekyn blieb bis
1581 bei dem Geschlechte, in welchem Jahre es der Be-
vollmächtigte des unbekanntesten letzten Besitzers aus dem
Geschlechte — Ignaz v. Posadowa — nebst Žeravice,
Klein-Pentschitz, Lhota und einen Antheil von Hostkovic
verkaufte. 1537 erstand Johann M. v. W. einen Theil
von Punkev und 1545 verkauft Wladislaus M. v. W. den
ganzen Ort.

Wappen. Kopf und Hals einer Bracke mit Hals-
band. Kleinod: Schildesfigur (Worikowsky'sche Sammlung).

Vydlemsky von Ostrov. (Taf. 200).

Altes Vlydykengeschlecht. Wenzel V. v. O. besass
1505 den Freihof zu Wien und starb am ersten Faschings-
sonntage 1506; 1560 Mathias V. v. O. ebenda, welchem
im Besitze sein Bruder und Erbe Simon folgte, dem auch
noch 1574 Slavicka intabulirt wurde. Ausserdem gehörte
dem Geschlechte noch Ostrov.

Wappen. Im Schild ein stehender, aufgezümmter
Hund (ex epit. 1506 in Moštist).

Wachtler. (Taf. 200).

Ungarischer Adelstand. Josef Edler v. Wachtler
kaufte 1831 die Herrschaft Vsetin mit dem Gute Hovězi.

Wappen. In Blau auf grünem Dreibeerge eine flug-
bereite silberne Taube, einen Oelzweig im Schnabel.
Kleinod: ?. Decken: blau-silbern.

Wartenau (Wartnow). (Taf. 200).

Uradel; Zweig des Geschlechtes Holstein (vide
dieses).

Begütert gewesen mit Koryčan, Zdounek, Cymburk,
Deutsch-Eisenberg u. a. m.

Wappen. Gespalten; vorn ohne Bild, hinten drei
Schrägrechtsbalken.

Wasserfass von Hohenbrunn. (Taf. 200).

Adelstand dto. Linz 13. 5. 1648 mit dem Prädicate
„von Hohenbrunn“ für Christian Wasserfass, Kammer-
diener und Schatzmeister des Erzherzogs Leopold Wil-
helm, Bischofs von Olmütz. Dieser verlieh ihm 1642

das Gut Schlappanitz, welches er bis 1667 besass, in welchem Jahre er dasselbe verkaufte.

Wappen. Halb gespalten und getheilt von Silber, Roth und Schwarz und in jedem Theile belegt mit einem goldenen Henkelkrüge. Kleinod: schwarzer gekrönter Adler. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Weltzl von Starnfeld. (Taf. 200).

Erländischer Adelstand mit dem Prädicate „von Starnfeld“ für Franz Ignaz Weltzl, Cornet im Trautmannsdorfschen Kürassierregimente dto. Wien 20. 1. 1758; Ritterstand dto. 1. 9. 1759 für denselben als Kreisamts-substitut bei dem Znaymer Kreise.

Wappen. a) 1758. Quadriert; 1 und 4 in Gold ein blauer, mit drei goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken; 2 und 3 getheilt: oben in Silber ein rechts gekehrter Staar, unten in Roth drei silberne Rauten neben einander. Kleinod: auf der Krone ruhender Schwertarm zwischen zwei — rechts von Gold über Blau und links von Roth über Silber getheilten — Hörnern. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1759. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) goldener Stern zwischen offenem schwarzen Fluge; Decken: blau-golden; II) Kleinod von a; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Wesselenyi. (Taf. 200).

Altes ungarisches Adelsgeschlecht; im 17. Jahrhundert auch in Mähren begütert. Sophie v. W., geborene Bozjak v. Magyarbell kaufte 1628 die Hälfte von Vlachovic und besass dieselbe bis 1638; 1641 erscheint sie im Besitze von Divnic, welches sie 1609 caduk hinterliess.

Wappen. In Blau auf im Fusse befindlichem Wasser eine gekrönte Melusine, in der erhobenen Rechten einen grünen Stengel mit 3 silbernen Lilien und die Linke in die Seite gestützt.

Wessely. (Taf. 200).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 10. 11. 1868 für Ignaz Wessely, pensionirten Hofrath, als Ritter des kaiserl. österreichischen Leopoldordens.

Derselbe war geboren zu Olmütz und starb 1882 zu Brünn.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 in Roth aus dem Fusse aufsteigend ein dreifach abgestufter silberner Felsen, auf welchem ein vierästiger belaubter silberner Baum, in den Oberwinkeln begleitet von je einem silbernen Sterne; 2 und 3 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Löwe, in den Vorderpranken ein rothes geflügeltes Herz, dessen dem Löwen zugekehrter Flügel golden, der andere aber schwarz ist. Zwei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern: eine mit silbernem Stern belegte rothe zwischen zwei silbernen; Decken: roth-silbern; II) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Wetzlar von Plankenstern. (Taf. 201).

Reichsfreiherrnstand dto. 23. 11. 1777 für Karl Abraham W., Hofagenten in Wien für ihn sammt allen seinen zum christkatholischen Glauben übergegangenem und noch getauft werdenden ehelichen Leibeserben. Der Gefreite hatte sich als Entrepreneur der Naturalienlieferungen für die Reichsarmee im siebenjährigen Kriege, sowie bei verschiedenen anderen, ihm aufgetragenen bedeutenden Geschäften sich besondere Verdienste erworben, in Folge deren seine Freinng erfolgte.

In Mähren war derselbe seit 1789 in Pachtbesitz der Herrschaft Frain.

Wappen. Quadriert mit schwarzem Herzschild, in welchem ein goldener Stern. 1 und 4 in Gold ein blauer Balken; 2 und 3 in Silber einwärts gekehrter schwarzer Ochsenrumpf. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener schwarzer Flug, vorn belegt mit dem goldenen Sterne; Decken: schwarz-golden; II) wachsender goldener Löwe; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Widbach (Witbach). (Taf. 201).

Böhmischer Adelstand 1577 für Johann v. W., Gutsbesitzer in Mähren.

Niček v. W. 1420 auf Crhov, welches Heinrich v. W. 1447 dem Peter v. Bystřic schenkt; Wenzel v. W. 1492 von seiner Gattin Elska v. Meilic auf Schumitz in Gemeinschaft genommen, erwirbt 1507 Kovalovic; ihm folgen im Besitze seine Söhne Hynek und Paul bis 1563, in welchem Jahre sie verkaufen; Johann v. W. wird 1520 von seiner Gattin Margareth v. Popuvek auf Holstein, Posořic, Ostrov und Lipovec in Gemeinschaft genommen; 1504 erwirbt Heinrich v. W. Kladnik, welches Anna v. W. 1528 verkauft; nach 1533 kam noch Vytovic an das Geschlecht, bis es 1563 auch veräussert wurde.

Ob das Geschlecht „Mojeck v. Widbach“ — auch Pavlovsky genannt — dieses Stammes sei, muss wegen des fehlenden Wappens dahingestellt bleiben.

Wappen. In Silber ein blauer Adler mit steigendem silbernen Monde auf der Brust. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, blau, silbern. Decken: blau-silbern.

Wilhelm. (Taf. 201).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 18. 10. 1870 für Andreas Wilhelm, pensionirten Landes-Schulenispector für die deutschen Mittelschulen in Mähren und Schlesien.

Derselbe (* 1801 zu Voitenrent in Böhmen) trat nach langer verdienstvoller Wirksamkeit 1869 in den wohlverdienten Ruhestand, wurde hierbei mit dem Orden der eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet und in Folge dessen in den Ritterstand erhoben.

Wappen. Getheilt; oben in Gold ein aufgeschlagenes Buch mit rothem Schnitt; unten in Blau aus dem Fusse wachsend ein gekrönter grüner Berg, aus der Krone hervorgehend ein Strauch mit einer blühender rothen Rose und 4 (2, 2) Knospen. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener Flug; vorn blau und mit goldenem Sterne belegt, hinten golden; Decken: blau-golden; II) der Rosenstrach aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Wražda von Kunwald (Vražda). (Taf. 201).

Böhmischer Ritterstand 1603 für Albert Wr. v. K., alter Freiherrnstand dto. 19. 6. 1759 für Johann Nepomuk Wenzel Wr. v. K., Vice-Landrichter in Böhmen und seine Vettern Johann Nepomuk, Karl, Josef und Dominik Wr. v. K.

Böhmisches altes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich den Namen Kunwald, später von seiner Besitzung Dražic den Namen „Dražický v. Kunwald“ geführt haben und erst 1489 den Namen „Wražda v. Kunwald“ angenommen haben soll. Zuerst soll diesen Namen Georg angenommen haben, von dem die Stammreihe — wie folgt — absteigt: 1) Johann (1572); Gem. Magdalena Salava v. Lipa; — 2) Albert (1589); Gem. Johanna Chobocky v. Ostředek (Wostředek); — 3) Wenzel (1596); Gem. 1633 Anna Polyxena Rabenhaupt v. Suche; — 4) Ferdinand Georg; Gem. I) Anna Miličovsky v. Braunberg; II) Elisabeth Haugwitz v. Biskupitz; III) Regina Smerčka v. Mnich; IV) Carolina Laura Freiin v. Vernier-Rouge-

mont; — 5) Johann Nepomuk Wenzel I, Vice-Landkämmerer und Vice-Landrichter in Böhmen; Gem. Hedwig Elisabeth v. Funken; — 6) Johann Nepomuk Wenzel II (* 1711), k. k. Rath, Kämmerer, Hoflehn — und des kleineren Landrechtes Beisitzer, sowie Vice-Landkämmerer und Vice-Landrichter in Böhmen (1759 Freiherr); Gem.: I) Anna Catharina Gfn Woračický v. Paběnic; II) Franziska Hrušovský von Hrušova; — 7) Josef (* 1752); Gem. Cajetana Gfn Blümegen; — 8) Johann Wenzel (* 1784; † 27. 1. 1866 zu Hradek), k. k. Kämmerer; Gem. 10. 10. 1810 Maria Anna Gfn Schaaffgotsche (* 14. 8. 1791; † 1851); — 9) Johann Nepomuk (* 1824; † 26. 3. 1884), k. k. Kämmerer; Gem. Maria Nepomucena Mariassy v. Marcus und Batisfalva; — 10) Alfred (* 1855), k. k. Kämmerer; Gem. Theresia Gfn und Herrin v. Stubenberg (* 16. 4. 1862; vermählt 25. 5. 1882).

Bis zum Ausbruche der böhmischen Unruhen besass das Geschlecht in Böhmen bedeutende Güter, welche es aber nach der Schlacht am weissen Berge sämmtlich verlor; erst 1739 erwarb wieder Johann Nepomuk Wenzel I in Böhmen landtäfflichen Grundbesitz. In Mähren besitzt das Geschlecht die Herrschaft Pullitz.

Wappen. a) Wražda. In Blau auf grünem Boden goldener gekrönter Basilisk (Drache), rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

b) Kunwald. In Roth goldener Schrägrechtsbalcken. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-golden.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild. 1 und 4 das Wappen a; 2 und 3 das Wappen b. Herzschild: in Roth ein silberner Balken mit den Buchstaben M. T.; über dem Balken die Buchstaben F. III. und unter demselben L. I. Drei gekrönte Helme: I) Pfauenschweif; Decken: roth-golden; II) der Basilisk auf der Krone; Decken: roth-golden und blau-golden; III) von Blau über Silber getheilte Flügel; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Wrochem (Vrahyn z Reptů). (Taf. 201).

Schlesischer Uradel des Fürstenthums Oppeln, nach Repten in der Standesherrschaft Beuthen O./S. sich nennend und in der preussischen Provinz Schlesien noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen blühend.

Im 17. Jahrhundert besass Niklas v. Wr. 1611 Babitz bei Keltzsch, hinterliess es aber 1612 caduk; 1625 kommt Joachim v. Wr. auf Strana vor, was nach seinem Tode seine Wittwe Eva in Besitz hatte.

Wappen. In Silber ein blauer Strom, begleitet von 3 (2, 1) rothen Rosen. Kleinod: Schwan auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Wüstehube (Wusthube). (Taf. 201).

Unter diesem Namen findet sich im 14. und 15. Jahrhundert in der Grafschaft Glatz, Oberschlesien und Mähren ein Geschlecht vor, welches wohl von gleichnamigen Geschlechtern zu unterscheiden ist. 1325 schenkt Hans W. dem Stifte Camenz in Schlesien seine Herrschaft Goldenstein in Mähren; 1378 kauft Thoman W. einen Hof zu Lidmeritz.

Wappen. Drei Lilienstäbe in Gestalt eines Schächerkreuzes an einander gestellt, in jedem Winkel begleitet von einer Rose.

Zaeskovsky. (Taf. 201).

Böhmischer Ritterstand dto. 2. 2. 1727 für Ignaz Ludwig Z., stae. theol.: baccalaureus et protonotarius apostolicus, Pfarrer in Brünn und Canonicus curatus der Collegiatkirche St. Peter und Paul auf dem Petersberge in Brünn. Derselbe (* zu Tullschitz war 1712—21 Pfarrer zu Obřan, 1721—27 Dechant und Stadtpfarrer bei

St. Jacob in Brünn und wurde 1727 Canonicus, bei welcher Gelegenheit er in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde.

Wappen. In Gold ein schwarzer, zweimal mit je 3 (2, 1) goldenen Sternen besetzter Balken, oben und unten begleitet von schwarzem, ins Visir gestelltem Ochsenkopf. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Zahradka. (Taf. 201).

Uradel. 1489 besass Dionys v. Z. gemeinschaftlich mit Wenzel Sturm Napajedl, hielt es aber um 1515 allein bis zu seinem 1517 erfolgten Tode. Seine Tochter Anna war mit Wenzel von Zierotin vermählt, welcher 1520 in den Besitz des Gutes kam. Ausser Napajedl finden sich noch Zhoř Holubj, Jelmo u. a. im Besitze des Geschlechtes. Wappen. Ein Adler.

Zajiček (Z. v. Hošťalkovic, Zajączek). (Taf. 201 und 202).

Oberschlesischer Uradel, auch von Hošťalkovic im Kreise Ratibor sich nennend.

In Mähren besass Wilhelm Carl v. Z. den Freihof zu Pinkaute, den 1621 Peter Lichnowsky gekauft hatte. Wilhelm Carl v. Z. war mit Anna v. Lichnowsky (Peters Tochter) vermählt und verkaufte 1659 den Freihof.

Wappen. a) Gestückter Balken, aus welchem ein Löwe wächst. Kleinod: drei Straussenfedern (ex sig. 1702).

b) Getheilt; oben in Schwarz wachsender goldener Löwe; unten von Roth und Silber in 4 Reihen geschacht. Drei Straussenfedern: schwarz, golden, roth. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

c) Getheilt; oben in Schwarz goldener Löwe wachsend, doppelschweifig und rechts gekehrt, unten von Roth und Silber in 3 Reihen geschacht. Kleinod: der wachsende Löwe. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zawadzky. (Taf. 202).

Altes Adelsgeschlecht Oberschlesiens; in seinem Stammlande noch blühend. Im 16. Jahrhundert war ein Zweig desselben in die Gegend von Mährisch-Trübau gekommen und hatte in Kunzendorf einen Freihof erworben, welcher Besitz aber im 17. Jahrhundert wieder aufhörte.

Wappen. In Gold ein schwarz geharnischter Rechartarm mit abwärts gekehrtem Ellbogen, in der Hand einen rothen, mit der Spitze schräglings abwärts gekehrten Pfeil haltend. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Zehetner von Rachersdorff. (Taf. 202).

Bestätigung seines Adels als eines „rittermässigen für das Reich“ für Johann Chrysostomus Z. v. R., Landtschafts-Secretär in Mähren dto. 3. 8. 1656; Bestätigung des Adel- und Ritterstandes für Böhmen, Mähren und Schlesien für den vorgenannten als Assessor des mährischen Tribunales dto. 31. 1. 1660.

Derselbe erwarb 1662 von Johann Friedrich Frhrn. v. Minckwitzburg das Gut Kleucvka mit Vesela, veräußerte dasselbe aber bald wieder an Melchior Frhn. Lednický v. Ledenic.

Wappen. Quadrirt mit aufgelegtem rothen Pfahle, in dessen oberen Theile eine goldene Armbrust mit goldener Sehne und goldenem Spanning, im unteren Theile aber ein grünes „Ritterkreuz“ (Tatzenkreuz); 1 und 4 im von Schwarz über Gold getheilten Felde eine zu Pfahl gestellte Garbe verwechseter Farbe; 2 und 3 in Schwarz eine offener goldener Flug. Zwei Helme: I) „ein uralter „halb offener Ritterhelm, daraus hervorstehend ein Mann

„mit schwarzen Haaren und Bart mit einem rothen langen Rock, welcher auf alt heidnische Weise den Helm bedeckt, auf der Brust desselben das grüne Kreuz, in beiden Händen den vorbeschriebenen Bogen gespannt und darauf drei Pfeile: einen weissen, grünen und gelben zum Schuss haltend“; II) zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Flügel wachsend ein gekrönter Jüngling in einem von Gold und Schwarz gespaltenem Rocke mit Aufschlägen und Leibgurt verwechselter Farbe; mit der Rechten eine Garbe über die Schulter haltend und die Linke in die Seite gestützt; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Zhorcky von Zhoře. (Taf. 202).

Böhmischer Adelstand dto. 3. 8. 1725 für Franz Zhorcky mit dem Prädicate „von Zhoře“.

Wappen. Blauer Schild mit schwarzem Schildeshaupt, in welchem neben einander 2 goldene Sterne. Im Schilde auf grünem, aus dem Fusse aufsteigenden Hügel eine rechts gekehrte natürliche Elster. Kleinod: auf schwarz-silbern-goldenem Bunde die Elster stehend. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Ziulach von Lilienfels. (Taf. 202).

Böhmischer rittermässiger Adelstand dto. 20. 8. 1641 für Martin Silvester Ziulach, gewesenen Stadtfältesten zu Iglau und Einnehmer des Iglauer Kreises mit dem Prädicate „von Lilienfels“.

Iglauer Stadtgeschlecht; noch blühend.

Wappen. Getheilt; oben in Schwarz aus dem rechten Schildesrande hervorgehender natürlicher Felsen, gegen welchen ein natürlicher Hirsch aufspringt; unten in Silber aufsteigende eingebogene rothe Spitze, belegt mit silberner Lilie. Kleinod: die Lilie zwischen offenem — rechts von Gold über Schwarz und links von Roth über Silber getheiltem — Flügel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Žampach von Potenstein. (Taf. 202).

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Drslavice; urkundlich seit dem 12. Jahrhundert erwähnt. Žampach, wie Potenstein sind uralte Geschlechtsbesitzungen im Königgrätzer Kreise Böhmens; ausser diesen waren in Böhmen noch alte Besitzungen Litic, Daudleb, Kostelee und Choceň. In Böhmen verliert sich das Geschlecht im 16. Jahrhundert.

In Mähren tritt dasselbe seit 1361 auf. Niklas Ž. v. P. 1400 auf Gaya; 1490 Johann auf Hluk, Komorov und Chvalkovic; 1526 Wenzel und 1529 Burian und Hynek auf Hluk; ebenso 1513 sqq. Wenzel, Zdeněk, Burian und Hynek auf Morkuwerk und Klein-Němce. Zdenko — Enkel Burians — hob durch seine reiche Heirat die Macht und das Ansehen des Geschlechtes in Mähren; er erwarb 1614 die grosse Herrschaft Göding, 1617 Gross-Pavlovic und 1628 Vsetin. In der mährisch-ständischen Revolution im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts nahm er eine hervorragende Stelle ein und bewahrte auch in den Zeiten der grössten Noth dem Kaiser unverbrüchliche Treue; 1619 wurde er dafür von den Anführern proscribirt und des Landes verwiesen, seine Güter aber confiscirt. Nach Niederwerfung des Aufstandes wurde er 10. 12. 1623 in den Grafenstand erhoben und kaufte 1637 die Herrschaft Freistadt bei Teschen. 1641 wurde sein Sohn Burian Heinrich — kaiserlicher Rath und Landrechtsbesitzer — Kreishauptmann zu Brünn, schenkte 1646 Pavlovic weg, verlor aber bald darauf Göding in Folge eines Rechtsstreites. Mit seinem Sohne Johann erlosch der Mannesstamm des Geschlechtes.

Ausser den erwähnten Gütern standen dem Geschlechte

noch zu Boretic, Rohrbach, Milotic, Neuhübel, Weisskirchen, Temnitz, Gross-Teinitz, Bilkau u. a.

Wappen. a) Achtmal von Blau und Silber schrägrechts getheilt. Kleinod: natürliches zehndiges Hirschgestänge. Decken: blau-silbern.

b) Quadrirt; 1 und 4 in Silber 5 (2, 1, 2) rothe Rosen, 2 und 3 das Stammwappen. Kleinod von a. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Želecky von Počenic (Zielecky, Želetzky v. Potschenitz, Želecky). (Taf. 202).

Aufnahme in den böhmischen Adelstand 1606 für Niklas Z. v. P.; böhmischer Freiherrenstand 13. 7. 1706 für Johann Felix und Maximilian Franz Ž. v. P., böhmischer alter Herrenstand 1735 für Johann Wenzel Ritter Ž. v. P., welcher 1745 auch den böhmischen Grafenstand erlangte, jedoch erst 26. 5. 1770 hierüber ein Diplom erhielt.

Mährischer Uradel; den Namen von dem bischöflich Olmützer Lehn Želtsch (Želec) führend, während es sich zuerst nur nach Počenic genannt hatte. Bernard v. P. erhielt 1498 vom Markgrafen Prokop 2¹/₂ Lohne in Dětkovic; 1417 war Jacob auf Travník. Želtsch kam im 15. Jahrhundert an das Geschlecht und blieb bei demselben, bis es 1635 die Söhne des Niklas Ž. v. P. verkaufte. Im Titular von 1534 werden im mährischen Ritterstande angeführt Bernard v. P., Hynek Skarka v. P., sowie Mikuláš v. P. auf Želtsch; Hynek Skarka v. P. wurde 1540 Domdechant zu Olmütz; 1543–75 Wenzel v. P. auf Želtsch und 1588 Niklas auf Počenic und 1590–1606 auf Želtsch. Das bischöfliche Lehngut Všechovic war seit 1590 Besitz des Geschlechtes, wurde aber dem Johann dem älteren Ž. v. P. wegen seiner Theilnahme am Aufreue confiscirt, kam aber 1658 wieder an Wenzel Ž. v. P. Diesem folgten im Besitze 1685 Philipp Wenzel, 1712 Wenzel, 1726 Johann Wenzel, 1790 die Brüder Johann und Ernst Wenzel, nach deren Tode es 1808 verkauft wurde. Norbert Ž. v. P. war 1679–1709 Abt des ehem. Prämonstratenserstiftes Hradisch bei Olmütz und hat durch dessen, wie der Wallfahrtskirche auf dem heiligen Berge Bau sich ein bleibendes Andenken geschaffen. Johann Felix (Erwerber des Grafenstandes) war Domherr zu Olmütz und Breslau und starb 1729 an ersterem Orte als Praelatus Archidiaconus. Wenzel Ernst Gf. Ž. v. P. schloss im 1. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts den Mannesstamm des Geschlechtes.

Ausser schon genannten Gütern standen dem Geschlechte noch zu Pirschitz, Wessely, Prerau, Maires, Röschitz, Chwalkowitz u. a.

Wappen. In Blau ein rother, golden gestülpter und links abhängender Heidenhut, auf der Spitze besetzt mit lichtblauer (!) Quaste. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: blau-roth (so ex cop. dipl.; die Quaste findet sich auch golden vor).

Žiška von Trocznow. (Taf. 202).

Böhmischer Adelstand 1735 für Johann Maximilian Ž., fürstlich Liechtenstein'schen Wirthschafts Rath mit dem Prädicate „von Trocznow“ und böhmischer Ritterstand dto. 23. 11. 1747 für denselben. Er kaufte 1746 Weiss-Oelhütten c. pert., welches 1762 wieder verkauft wurde. Einer seiner drei Söhne trat unter dem Namen Candidus in den Franziskanerorden und bei dessen — 1735 in der Franziskanerkirche zu Ungarisch-Hradisch gefeierter Primiz — beschenkte der Vater diese Kirche reichlich mit kostbaren Paramenten.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien; 2 und 3 in Gold auf grünem Boden rechts schreitender schwarzer Bär. Kleinod: aus der Krone wachsend schwarzgerüsteter Mann, schwertschwingend. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Domherren von Olmütz.

Schon in vorreformatorischer Zeit finden sich unter den Mitgliedern des Domkapitels in Olmütz zahlreiche Mitglieder der alten Adelsgeschlechter Böhmens und Mährens, wie auch — einzelne Ausnahmen abgerechnet — die Bischöfe (und seit 1777 die Erzbischöfe) von Olmütz stets aus der Zahl derselben gewählt wurden. Bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts erscheinen noch Domherren bürgerlichen Standes; seitdem aber wurden bloß adlige Expectanten — welche wenigstens dem Ritterstande angehören und acht Ahnen aufweisen mussten — aufgenommen; ebenso mussten dieselben das Incolat der böhmischen Erblande (d. i. von Böhmen, Mähren und Schlesien) besitzen, resp. erwerben. So blieb es bis zum Jahre 1881, in welchem eine Aenderung in der Wahl eintrat.

In den ungeraden Monaten ernennt Sr. Majestät der Kaiser und für diese Ernennungen wurden seitdem auch verdiente Priester bürgerlichen Standes erwählt; in den geraden Monaten besitzt das Domkapitel das Wahlrecht und für diese Ernennungen bleibt das Adelserforderniss bestehen. Da die adligen Domherrn durch Erwerbung des Incolates in den mährischen Adel eintraten, so scheint es nicht unrecht: ihre Wappen ebenfalls zu bringen; umsomehr: als im Verlaufe der Arbeit die Wappen der nobilitirten Brünnener Domherren ebenfalls gebracht wurden, wie auch der Olmützer Domherren, resp. Prälaten schon gedacht wurde, welche solchen Geschlechtern angehörten, die — als im Lande begütert — in den Text aufgenommen worden waren.

Aldringen. (Taf. 203).

Johann v. Aldringer, k. k. Kriegsrath und Oberst wurde dto. 17. 12. 1627 unter dem Namen „Aldringen“ in den Freiherrenstand erhoben und ihm sein Wappen vermehrt. Diese Wappenvermehrung wurde auch auf seine Brüder Johann Markus und Paul ausgedehnt. Ersterer war Domherr von Olmütz und starb 1664 als Fürstbischof von Seckau und k. k. Geh. Rath der innerösterreichischen Lande; letzterer war Bischof von Tripolis i. p. i. und Suffragan von Strassburg. Frhr. Johann wurde 10. 3. 1632 auch in den Grafenstand erhoben, blieb aber 1634 bei Landshut ohne Erben. Seine Schwester Anna Maria — verm.: mit Hieronymus Fhn. v. Clary brachte Namen und Wappen an dieses Geschlecht.

Wappen. Stammwappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold eine offene Krone, durch welche zwei schwarze Widerhaken (nach dem Diplom: Wolfseisen) geschrägt sind; 2 und 3 in Blau 3 (2, 1) silberne Sterne. Zwei gekrönte Helme: I) aus der Krone wachsend ein nackter Arm, in der Hand die Krone mit den Widerhaken; Decken: schwarz-golden; II) wachsender nackter Arm, in der Hand zwei rothe, mit silbernen Kreuzen belegte und geschrägte zweizipfelige Fahnen; Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a) mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt. Auf der Brust trägt der Adler den österreichischen Bindenschild, bezeichnet mit dem Buchstaben F. Drei gekrönte Helme: I) u. III) Kleinod und Decken von a; II) Figur des Herzschildes; Decken: schwarz-golden und blau-silbern. (Leupold).

Ankwicz-Poslawice. (Taf. 203).

Polnisches Adelsgeschlecht des herb Abdank. Erb-ländisch-galizischer Graf dto. Wien 5. 12. 1778. Andreas Anton Gf. v. Ankwicz, Domherr von Olmütz; bis 1834 Erzbischof von Lemberg; 1834—38 Erzbischof von Prag; † 1838.

Wappen. In Roth abgeledigter silberner Zickzackbalken: 2 Spitzen nach unten und eine nach oben. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Attems. (Taf. 203).

Uradel; seit dem 16. Jahrhundert in den beiden Hauptstämmen zu Heiligenkreuz und Pezzenstein blühend. Reichsgrafenstand dto. Regensburg 6. 9. 1630 (Heiligenkreuz) und dto. Prag 14. 9. 1632 und Bestätigung des Grafenstandes dto. Prag 3. 1. 1653 (Pezzenstein). Niederösterreichischer Herrenstand 1626; Krainer Landstand 1643. Matthias Herman Gf. v. Attems, Domherr von Olmütz, † 1712.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth drei silberne, bis zur Mitte aufsteigende Spitzen. Kleinod: wachsender Bracke mit rothem Halsband und goldenem Ring. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschild, an welchem ein silberner Brackenrumpf mit golden bordürtem und mit goldenem Ringe versehenem rothem Halsbande, das Ohr des Bracken ist bezeichnet wie Feld II. 1 und 4 in Gold schwarzer Doppeladler,

über dessen Köpfen die Reichskrone mit abfliegenden Bändern; 2 und 3 in Roth die drei Spitzen nicht ganz durchgehend. Drei gekrönte Helme: I) geschlossener rother Flug, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern; II) der Doppeladler; Decken: schwarz-golden; III) der Brackenrumpf; Decken: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild; 1 und 4 in Gold der Doppelfadler; 2 und 3 in Roth drei durchgehende silberne Spitzen. Herzschild: oberhalb silberner Bracke mit dem Halsbande. Den Schild deckt eine offene goldene Krone.

Baselli. (Taf. 203).

Italienisches Geschlecht.

Johannes Paulus v. B.; Domherr in Olmütz und Official; † 1654.

Wappen. Getheilt; oben in Roth offene goldene Krone; unten in Schwarz quer unter einander drei Todtenbeine, von oben nach unten kürzer werdend.

Brandis. (Taf. 203).

Tyroler Uradel.

Reichsgrafenstand dto. Regensburg 1641 auf dem Reichstage; Diplom dto. Regensburg 16. 2. 1654.

Franz Gf. v. Brandis, Domherr von Olmütz † 29. 1. 1759. Seine 16feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Brandis; — 2) Lamberg; — 3) Fr. Kuefstein; — 4) Fr. Kirchberg; — 5) Gf. Spaur; — 6) Gf. Thun; — 7) Gf. Spaur; — 8) Thurn v. Gandedg; — 9) Gf. Trapp; — 10) Gf. Khuen v. Belasy; — 11) Gf. Hendl v. Goldrain; — 12) Fr. Hendl v. Goldrain; — 13) Gf. Fieger; — 14) Fr. v. Annenberg; — 15) Fr. v. Speth-Zwiefalten; — 16) Fr. v. Speth-Unter-Marchthal.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber rother Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur auf dem Rücken besetzt mit goldenem Kamme, dessen 4 Spitzen jede mit silberner Kugel — auf denen 4 (2, 2) schwarze Hahnenfedern stehen — geziert sind. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2) gespalten; vorn das Stammwappen, hinten blau ohne Bild; 3) gespalten; vorn blau ohne Bild, hinten das Stammwappen; alle Figuren einwärts gekehrt. Zwei ungekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) roth gestulpter silberner runder Hut, aus welchem eine spitz zugehende gekrönte, auf jeder Seite von einer auswärts gekehrten aufgerichteten rothen Bärenlatze begleitete rothe Säule hervorgeht; aus der Krone der Säule gehen 6 (3—3) schwarze Hahnenfedern hervor; Decken: roth-silbern.

Caccia. (Taf. 203).

Reichsadliges Geschlecht. Marcus Antonius de Caccia, Domherr von Olmütz; † 1659.

Was das Wappen betrifft, so finden sich drei Darstellungen.

a) Durch einen blauen Pfahl gespalten; vorn in Gold zwei silberne Schrägrechtsbalken; hinten in Gold

zwei silberne Schräglinksbalken; im Pfahle ein langer goldener Haken, am unteren Ende mit einem Ringe versehen.

b) Durch einen silbernen Pfahl gespalten; vorn in Roth 2 silberne Schrägrechtsbalken, hinten in Roth 2 silberne Schräglinksbalken. Im Pfahle ein eiserner Haken, am unteren Ende ein Ring, am oberen ein Querstück und oberhalb desselben nach oben ein runder Haken. Kleinod: aus der Krone hervorgehend eine Hand, einen schwarzen Adler an seiner rechten Krallen haltend; hinter dem Adler ein wehendes Band mit der Inschrift: Ne quid nimis. Decken: roth-silbern.

c) Durch silbernen Pfahl gespalten; vorn in Roth zwei silberne Schräglinksbalken; hinten in Roth zwei silberne Schrägrechtsbalken. Im Pfahle eiserner nach links gekrümmter Haken, am unteren Ende in einer breiten runden Platte endend. Kleinod und Decken von b.

Castelle. (Taf. 204).

Elias Franz v. Castelle, Domherr von Olmütz; Dompropst 1664–72; Domdechant 1672, resignirt 12. 7. 1673.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Silber auf quer gelegtem grünem Blätterzweige aufliegender schwarzer Adler, links sehend; 2 und 3 in Roth ein silberner Balken.

Chotek von Chotkova und Vojnin. (Taf. 204).

Böhmischer Uradel. Erbländisch böhmischer Graf dto. Luxemburg 13. 5. 1723; Reichsgraf mit Wappenvermehrung dto. Frankfurt a. M. 4. 10. 1745; Magnaten von Ungarn 31. 10. 1760; Oberst-Erbland-Thürhüter im Erzherzogthum Oesterreich 1765.

Ferdinand Maria Gf. v. Chotek, Domherr von Olmütz, Dompropst in Olmütz 1830 und Suffragan: ernannter Bischof von Tarnow, vor der Besitznahme dieses Bisthums aber 1831 zum Erzbischof von Olmütz erwählt; † 1836 zu Prag.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth mit silbernem Freiviertel die untere Hälfte eines silbernen 6 speichigen Rades, quer gelegt. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. (Bei Erhebung in den Grafenstand 1723 blieb dieses Wappen unverändert).

b) Gräfliches Wappen von 1745. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Blau aufgerichteter, goldener Bär, einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens. Decken: roth-silbern; III) der Bär wachsend; Decken: blau-golden.

Clary und Aldringen. (Taf. 204).

Ursprünglich aus Toscana stammend, von da nach Friaul gekommen. Seit dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts in Böhmen ansässig. Erbländischer Freiherrenstand 1641; Bestätigung des Freiherrenstandes 26. 6. 1664; erbländischer Grafenstand mit Namens- und Wappenvermehrung „von Aldringen“ 23. 1. 1666; Reichsgrafenstand dto. Pardubitz 16. 6. 1680.

Wenzel Philipp Gf. v. Clary und Aldringen (* 23. 8. 1736), Domherr von Olmütz, Rector infultus bei St. Anna daselbst, Archidiacon von Znaym, 1803 Dompropst von Olmütz; † 1812. Seine achtfeldige Stammtafel zeigt nachstehende Familien. 1) Gf. Clary und Aldringen; — 2) Gf. Schönfeld; — 3) Gf. Künigl; — 4) Vitzthum von Eckstedt; — 5) Gf. Künigl; — 6) Vitzthum von Eckstedt; — 7) Gf. Mauleon; — 8) Cicon.

Wappen. Quadrirt mit einem auf die Theilung gelegten rothen Balken, auf dem ein goldener Herzschild. 1) In Blau 3 (2, 1) silberne Sterne; 2) in Gold eine

offene goldene Krone, durch welche zwei schwarze Wolfseisen geschrägt sind; 3) in Gold 3 (1, 2) blaue Quadersteine; 4) in Blau aus dem rechten Untereck schräg aufsteigender silberner Zinnenthurm mit schwarzem Thore und 2 schwarzen Fenstern. Im Herzschilde gekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust den mit erzhertzoglichem Hute gekröntes österreichisches Bindenschild, bezeichnet mit dem Buchstaben F. Drei gekrönte Helme: I) wachsender silbern gekleideter Arm mit 2 geschrägten Fahnen in der Hand: rechts golden mit den 3 Quadersteinen, links blau mit den 3 Sternen; Decken: blau-silbern; II) Figur des Herzschildes; Decken: blau-silbern und schwarz-golden; III) wachsender silbern gekleideter Arm, in der Hand die Krone mit den beiden Widerhaken; Decken: schwarz-golden.

Coreth zu Coredo, Frei- und Edle Herrn von Starkenberg. (Taf. 204).

Altes Tyroler Geschlecht. Wappenbesserung dto. Augsburg 5. 9. 1555; Freiherrenstand 1698, 1715, 1745; erbländisch-österreichischer Graf dto. Wien 26. 4. 1772. Josef Graf v. Coreth, Domherr zu Olmütz und Propst zu Güssing; * 1771; Domherr 1780; † 1848.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau drei goldene Balken. Kleinod: Flügel bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-golden (Tyroler Adel, N. S.).

b) Freiherliches Wappen (1703). Auf der Brust eines kaiserlichen Doppeladlers der Stammschild, auf welchem eine siebenperlige Krone (N. S., Tyroler Adel).

c) Gräfliches Wappen. Auf der Brust des Doppeladlers ruht eine mit Grafenkrone bedeckter quadrirter Schild mit Herzschild, welcher von Roth und Silber dreimal gespalten ist. 1 und 4 das Stammwappen; 2) schräglinks getheilt: oben in Roth goldener Löwe, doppelschweifig und linksgekehrt, unten schrägrechts getheilt von Roth und Silber und jeder Theil belegt mit einem Sterne verwechelter Farbe; 3) schräglinks getheilt: oben die Sterne und unten der Löwe (N. S., Tyroler Adel).

Cribelli von Creitzberg. (Taf. 204).

Reichsadelstand dto. Innsbruck 4. 2. 1563 für Caspar Cr. und seine Brüder, sowie dto. Wien 4. 8. 1699 für Franz Cr. und seinen Bruderssohn Anton Bestätigung des rittermässigen Adelstandes; böhmischer Ritterstand für vorgeannten Anton dto. Wien 5. 12. 1718. Im kurpfälzischen Reichsvicariat 1790 wurden die Brüder Anton und Josef, Reichsedle Cr. v. Kr. dto. 27. 7. in den Grafenstand erhoben.

Simon Cribelli v. Creitzberg, Domherr in Olmütz.

Wappen: getheilt. Oben in Gold ein schwarzer Adler, unten in Schwarz ein goldenes Sieb. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Ebelin. (Taf. 204).

Schwäbisches Geschlecht.

Leopold Ferdinand v. Ebelin, Domherr in Olmütz.

Wappen. Schrägquadrirt; oben und unten in Roth auf silbernem Berge aufliegender silberner Adler; rechts und links golden ohne Bild.

Egkln und Hungerspach. (Taf. 204).

Krainer Uradel; Oberst-Erbland-Stabelmeister von Krain und der windischen Mark 1502; Freiherren 13. 3. 1560; Reichsfreiherren 28. 12. 1588; Reichsgrafen 4. 7. 1695.

Otto Honorius Ehrenreich Gf. v. E. u. H., Domherr

in Olmütz; 1701 Propst in Krensiar; 1729 Dompropst und Weibbischof in Olmütz; † April 1748. Leopold Friedrich Gf. v. E. u. H. (* zu Hamburg 14. 5. 1696), Domherr zu Olmütz und Propst zu Freysing, 1721–29 Dechant in Müglitz, 1729–38 Probst in Krensiar, hierauf Archidiaconus des Domkapitels, 27. 4. 1758 zum Erzbischof gewählt, starb aber schon 15. 12. 1760 als Letzter des Mannesstammes seines gräflichen Hauses.

Wappen. a) Stammwappen. Gespalten; vorn in Schwarz ein silberner Balken; hinten von Schwarz und Silber geschacht. Kleinod: wachsender Greif, von Schwarz und Silber geschacht. Decken: schwarz-silbern.

b) Vermehrtes Wappen seit 1502. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 von Silber und Roth gespalten und belegt mit steigendem Monde verwechselter Farbe († von Hungerspach). Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern; II) Flügel, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches und gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 Hungerspach; 2 u. 3 in Silber blauer Wolf, rechts gekehrt und gekrönt. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens, der Greif gekrönt; Decken: schwarz-silbern; II) offener Flug, beiderseits bezeichnet wie Feld 1; Decken: roth-silbern; III) der Wolf auf der Krone sitzend; Decken: blau-silbern.

Ehrenburg. (Taf. 205).

Rittermässiger Adelstand dto. Wien 16. 5. 1626 für Melchior Erbe mit dem Prädikate „von Ehrenburg“; rittermässiger Adelstand dto. Wien 28. 4. 1638 für Melchior, Jeremias, Friedrich, Konrad und Paul E. v. E.; Freiherrnstand dto. Wien 27. 2. 1761 für Joachim von Ehrenburg. Vinzenz Frhr. v. Ehrenburg (* 28. 7. 1806 zu Zruc in Böhmen; ordinirt 1829), Domherr in Olmütz 1827; Dr. theol., Pfarrer in Rosswald bis 1834 und in Keltsh 1834–36; Dechant und Pfarrer in Holleschau 1836–42; ging 1842 in die Residenz nach Olmütz; 1880 Praelatus Scholasticus; † 11. 7. 1899 als Senior der Diocese.

Wappen. a) 1626. Quadrirt mit einem über den ganzen Schild gelegten blauen Schrägrechtsbalken, auf welchem 6 rechts gekehrte goldene Löwenköpfe. 1) Ueber dem Schrägbalken in Roth ein abgeledigtes silbernes Andreaskreuz; unter dem Balken in Roth 4 silberne Balken; 2) in Silber ein rother und 3) in Roth ein silberner Flügel; beide mit den Sachsen einwärts gekehrt; 4) über dem Schrägbalken in Silber drei rothe Balken, unter demselben in Silber ein rothes abgeledigtes Andreaskreuz; Kleinod: offener Flug; vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1638. Schild quadrirt mit goldenem Herzschild mit blauem Schrägrechtsbalken, in welchem ein nach der Figur aufwärts schreitender goldener Löwe. 1) schrägrechts getheilt: oben in Roth das silberne Andreaskreuz und unten in Roth 3 silberne Balken; 2 und 3 wie 1626; 4) schrägrechts getheilt: oben in Silber 3 rothe Balken und unten in Silber das rothe Andreaskreuz. Kleinod: geschlossener Flug; vorn roth mit blauem Schrägrechtsbalken, auf dem 3 rechts gekehrte goldene Löwenköpfe, hinten silbern. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

c) 1761. Quadrirt mit Herzschild von b); 1) von Roth über Silber schrägrechts getheilt; oben das silberne Kreuz, unten drei rothe Balken; 2 u. 3 von 1626; 4) von Roth über Silber schrägrechts getheilt: oben drei silberne Balken, unten das rothe Andreaskreuz. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern; II) gekrönter schwarzer Adler zwischen zwei von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern und blau-golden; III) geschlossener Flug, vorn golden und belegt mit blauem Schrägrechtsbalken, auf

welchem 3 rechts gekehrte goldene Löwenköpfe, hinten roth; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Frankenberg, Gfen. (Taf. 205).

Schlesischer Uradel; seit 1528 in den beiden Hauptstämmen Ludwigsdorf und Proschlitz blühend. Das Geschlecht blüht noch in zahlreichen Sprossen im gräflichen, freiherrlichen und adligen Stamme

Das gräfliche Haus Frankenberg stammt aus der Ludwigsdorfer Hauptlinie. Böhmischer Freiherrenstand dto. 12. 2. 1655 mit Wappenbesserung; böhmischer Grafenstand dto. Wien 28. 8. 1700; Namens- und Wappenbesserung mit „von Schellendorf“ dto. Wien 4. 7. 1714.

Jakob Franz, Gf. v. Frankenberg und Ludwigsdorff, Domherr zu Olmütz und Breslau. Die 8feldige Ahnentafel desselben zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Fhr. v. Frankenberg; — 2) Frankenberg; — 3) Fhr. v. Breuner; — 4) Fhr. v. Wagensperg; — 5) Fr. v. Hohberg; — 6) Schkopp; — 7) Fhr. v. Schellendorf; — 8) Gf. Solms-Baruth.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold 3 (2, 1) rothe Ziegeln, nach der Höhe aufgestellt. Kleinod: auf der Krone sitzender natürlicher Fuchs, im Rachen 3 silberne und 3 schwarze Hahnenfedern.

b) 1655. Quadrirt mit Herzschild. 1 u. 4 in Roth ein grüner Dreieck; 2) in Schwarz ein gekrönter goldener Löwe; 3) in Schwarz einwärts aufgerichteter natürlicher Fuchs, im Maule drei grünlliche Hahnenfedern. Herzschild: das Stammwappen, aber in Silber. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II) der Fuchs auf der Krone sitzend, im Maule die 3 Federn; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) 1700 wurde kein Wappen verliehen; geführt wurde aber nachstehendes. Quadrirt mit dem Wappen a) als Herzschild. 1 u. 4 in Roth drei links schräg aufsteigende grüne Berge; 2 und 3 wie bei b). Drei gekrönte Helme wie bei b, doch sind die Decken bei Helm II roth-golden.

d) Gegenwärtig geführtes Wappen. Quadrirt mit dem Wappen c als Mittel- und Herzschild. 1 und 4 von Silber und Blau geweckt mit darüber gelegten rothem Balken; 2 und 3 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Drei gekrönte Helme: I) wachsender gekrönter goldener Löwe; Decken: schwarz-golden; II) der Fuchs auf der Krone sitzend, im Maule die drei Federn; Decken: roth-golden; III) wachsender gekrönter goldener Löwe; Decken: blau-golden.

Frankenberg, Freiherren. (Taf. 205).

Stammesgenossen der Grafen v. Frankenberg. Böhmischer Freiherrenstand dto. 6. 5. 1720 für Johann Moritz v. Fr., Landschafts-Richter und Landesältesten in Brieg. Dessen Sohn Carl Moritz war Domherr zu Olmütz, Archidiacon des Domstiftes zu Bresslau, sowie Canonicus des Collegialstiftes ad Sm. Crucem daselbst. Mit ihm erlosch 5. 4. 1763 dieser freiherrlicher Zweig des Geschlechtes.

Wappen. Gespalten; vorn in Roth aufgerichteter Fuchs natürlicher Farbe (!), einwärts gekehrt und im Maule 6 Hahnenfedern; 3 silberne nach oben und 3 schwarze nach unten; hinten in Gold 3 (2, 1) rothe Ziegeln. Kleinod: der Fuchs mit den Federn wachsend. Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Galler (im Diplom Gaeller). (Taf. 205).

Freiherrn von Schwamberg, Leinach und Waldschach etc.

Steyrischer Uradel; reichs- und erbländischer Graf dto. Prag 12. 5. 1680. Immatriculirt in Krain 1722. Ludw. Gf. v. G. (* 1794 zu Pöls in Steyermark; ordi-

nirt 1821) wurde 1820 Domberr zu Olmütz und starb 2. 5. 1882.

Wappen. In Schwarz goldener Schrägrechtsbalken. Kleinod: Flügel wie der Schild. Decken: schwarz-golden.

Giammini. (Taf. 205).

Italienisches Geschlecht; in den Herzogthümern Mantua und Modena vorzüglich begütert. Reichsgrafenstand dto. 1. 3. 1708 für Karl Anton v. G., Marchese Carpineti di Suavio et San Martino etc.; böhmisches Incolat dto. 5. 10. 1714 und Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand 1724 für denselben. Franz Gregor Gf. v. G., Domberr zu Olmütz und Breslau, Propst bei St. Maurit in Olmütz, † 24. 1. 1758.

Wappen. a) Stammwappen. Zwischen 2 Balken rechts schreitender Löwe, im Schildeshaupt begleitet von drei balkenweise gestellten Sternen.

b) Gräfliches Wappen. Gespalten und zweimal getheilt. 1) in Blau drei balkenweise gestellte goldene Sterne; 2) in Roth offene goldene Krone; 3) im roth bordürten grünen Felde einwärts gekehrter silberner Löwe; 4) in Silber ein schwarzer Adler; 5) in Blau schrägrechts gelegter silberner Anker; 6) von Roth und Silber fünfmal gespalten. Drei gekrönte Helme; I) drei Straussenfedern: golden, blau, golden; Decken: blau-golden; II) schwarzer Doppeladler, auf der Brust den silbernen Buchstaben H; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: roth-silbern.

Ginanus de Pizsauro. (Taf. 205).

Julius Cäsar Ginanus de Pizsauro, Domberr in Olmütz und Suffraganeus; † 1624. (Alexander G. de Pizsauro, Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes in Sternberg, 1636 Administrator der Propstei Fulnek und seit 1642 Propst bei Allerheiligen in Olmütz, Landstand in Mähren; † 1658).

Wappen. Schrägrechtsbalken, belegt mit drei Sternen.

Glandorff. (Taf. 206).

Ritterstand dto. 21. 9. 1704 für Rudolf IteI v. Glandorff, königl. preussischen Kammerrath; Freiherrenstand mit dem Prädicate „Edler Herr von Glandorff“ dto. 31. 8. 1725 und Wappenbesserung für Ernst Franz Ritter v. Glandorff, kaiserl. Hofrath und Reichsreferendar.

Aus Westfalen stammendes Geschlecht.

Caspar Florentius Frhr. v. Gl. Domberr von Olmütz, Domdechant 1748 bis zu seinem Tode 1752.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber quer gelegter brauner Ast, oben besetzt mit drei zweiblättrigen Eichenzweigen, deren jeder eine Eichel trägt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) 1704. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2) in Blau eine offene Krone, aus welcher nach rechts ein brauner Marder zwischen einer rothen und einer silbernen Straussenfeder hervorspringt; 3) in Blau einwärts schreitender goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden; II) drei Straussenfedern: roth-silbern-blau; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) 1725. Quadrirt; 1, 2 und 4 wie bei b; 3) getheilt, oben in schwarz doppelschweifiger gekrönter goldener Löwe einwärts schreitend, unten blau ohne Bild. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) drei Straussenfedern: silbern, blau, silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom).

Greiffenthal. (Taf. 206).

Martin Wenceslaus von Greiffenthal, Domberr in Olmütz, Rector infulatus bei St. Anna, 1609 Dompropst und Generalvicar; † 17. 8. 1617.

Wappen. Gespalten; vorn in Blau rechts gekehrter goldener Greif; hinten in Silber rother Schrägrechtsbalken zwischen 2 rothen Rosen.

Grimaud, Grafen d'Orsay. (Taf. 206).

Altes französisches Geschlecht; im Laufe des 18. Jahrhunderts nach Deutschland gekommen. Reichsvicariatsgrafenstand unter dem Namen d'Orsay dto. 27. 6. 1792 für Pierre Gaspard Marie Grimaud-Revil, chevalier seigneur d'Orsay, ehemaligen königl. französischen Generalpostmeister.

Anatolius Grimaud, Graf d'Orsay (* 24. 1. 1823 zu Wien; ordinirt 1849), war bis 1856 Pfarrer in Zeilern, seit 1856 in Kojetin und Ehreanonicus des Collegiatstiftes in Nikolsburg, wurde 1881 Domberr in Olmütz, später Rector infulatus bei St. Anna daselbst und starb 30. 6. 1894.

Wappen. Quadrirt mit gespaltenem Mittelschilde, der mit einem Herzschild belegt ist. 1) In Gold ein schwarzer Doppeladler mit goldenen Scheinen; 2) schwarz ohne Bild mit goldenem Schildeshaupt; 3) in Silber ein rother Balken; 4) gespalten: vorn in Gold ein blauer Balken; hinten in Silber ein ausgerissener Baum, am Stamme beseitet rechts von silbernem Monde, links von goldenem Sterne. Mittelschild gespalten; vorn von Roth und Silber und hinten von Schwarz und Silber gerautet. Herzschild: in Blau ein goldener Balken, über welchem ein silberner Mond zwischen 2 goldenen Sternen; unter dem Balken über silbernem Wellenfuss natürlicher Fisch. Vier Helme (3 mit einer fünfspitzigen Krone mit purpurnem Hute gekrönt): I) zwischen einem Palmzweige und einem Blätterzweige goldener Stern; Decken: blau-golden; II) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) auf purpurnem Kissen oben erwähnte Krone; Decken: schwarz-golden; IV. wachsender Pfau mit aufgeschwungenen silbernen, mit rothen Balken belegten Flügeln, der Leib des Pfauen ist blau mit goldenen Lilien bestreut; Decken: blau mit goldenen Lilien bestreut und roth. Devise: Gloriaque coelumque.

Henniger von Seeberg. (Taf. 206).

Uradel des Egerlandes. Adelsbestätigung 1420 durch Kaiser Sigismund; böhmischer Ritter mit Incolat 1423; böhmischer Freiherrenstand dto. 21. 2. 1744.

Johann Nep. Fhr. Henniger v. Seeberg (* 1814 zu Unter-Siebenbrunn N./Oe.; ordinirt 1838) wurde 1837 Domberr zu Olmütz; 1844 Pfarrer in Mährisch-Ostrau; 1853 Propst bei St. Maurit in Kremsier, dann in die Residenz in Olmütz; † 7. 8. 1889 zu Prag.

Wappen. In Roth drei schrägrechts unter einander gestellte silberne Kugeln. Kleinod: geschlossener Flug; vorn roth und belegt wie der Schild, hinten silbern. Decken: roth-silbern.

Heymann von Rosenthal. (Taf. 206).

Böhmischer Ritterstand dto. 6. 12. 1669; böhmischer Freiherrenstand dto. 3. 11. 1694.

Johann Heinrich H. v. R., Domberr in Olmütz, Praelatus custos der Collegialstiftskirche ad Sm. Crucem in Breslau und Canonicus in Neisse.

Wappen. a) 1669. Durch eine silberne Spitze von Schwarz und Gold gespalten; in jedem Theile ein bekrönter wilder Mann, die äussere Hand eingestützt und in der ausgestreckten innern eine rothe Rose an Blätter-

stiel. In der Spitze auf natürlichem Felsen Busch mit 7 rothen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I) der Mann der vorderen Hälfte wachsend; Decken: schwarz-golden; II) der Mann der hinteren Hälfte wachsend; Decken: roth-silbern. Zwischen den Helmen der Felsen mit den Rosen auf dem oberen Schildesrande stehend (ex cop. dipl.).

b) 1694. Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem auf grünem Boden drei rothe Rosen an ihren Blätterstengeln. 1 und 4 in Roth eine silberne Lilie; 2 und 3 in Schwarz ein bekrönter wilder Mann, über der einwärts gekehrten Schulter einen Kolben tragend. Zwei gekrönte Helme: I) die Rosen des Herzschildes zwischen offenem, durch einen mit 3 rothen Rosen belegten, nach innen schrägeinwärts gestellten Balken von Gold und Roth verwechselt getheiltem Fluge; Decken: schwarz-golden; II) der Mann aus 2 wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hocheneegg (Hocheneck). (Taf. 206).

In Oesterreich und Schwaben vorgekommenes Geschlecht. Reichs- und erbländischer Freiherrenstand dto. Wien 16. 3. 1716 für Johann Georg Adam v. H. (Das Geschlecht wurde später in den Grafenstand erhoben, ist aber erloschen). Ferdinand Frhr. v. Hocheneegg, Domherr in Olmütz.

Wappen. In Silber rechts gekehrter schwarzer Stierrumpf, roth bewehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

Hoffmann von Leuchtenstern. (Taf. 206).

Rittermässiger Adelstand dto. Regensburg 27. 2. 1644 für Siegmund H., kaiserl. Reichshofrathsagenten und böhmischer Ritterstand für denselben dto. 11. 10. 1676 für denselben als Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, beide Male mit dem Prädicate „von Leuchtenstern“; böhmischer Freiherrenstand mit gleichem Prädicate für dessen Sohn Johann Sigismund dto. 27. 4. 1693.

Georg Sigismund Fr. v. H. u. L., Domherr in Olmütz 1708.

Wappen. a) 1664. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. 1 u. 4 in Roth auf grünem Berge ein hohes silbernes Kreuz, auf jeder Seite des Stammes ein goldener Stern; 2 u. 3 in Silber wachsend ein rothgekleideter Mann mit golden aufgeschlagenem rothen Heidenhute und ausgestreckten Armen, in jeder Hand einen goldenen Pokal. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1676. Quadrirt mit Feld 1 aus a als Herzschild; 1 und 4 der Mann mit den Pokalen; 2 und 3 in Roth silberner Sparren, begleitet von 3 (2, 1) silbernen Glocken. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) zwei von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hohenfeld. (Taf. 206).

Altes, ursprünglich österreichisches Adelsgeschlecht. Reichsgrafenstand dto. 7. 3. 1669 für Ferdinand Frhrn. v. H., k. k. Vicekammerpräsidenten und General-Kriegs-Commissarius und dto. 24. 12. 1714 für Otto Ferdinand Frhrn. v. H. Das Geschlecht blühte in 2 Linien: die ältere erlosch 1822, die jüngere 1757.

Otto Ferdinand Gf. v. H. (* 11. 2. 1699), Domherr zu Olmütz und Hildesheim.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz zwei aufgerichtete goldene Jagdhörner mit goldenen Schnüren abgewendet gestellt; 2 und 3 in Blau silberner Balken, belegt mit rother Rose. Zwei gekrönte Helme: I) die beiden Hörner auf der Krone; Decken: schwarz-golden;

II) blauer Flügel, bezeichnet wie Feld 2. Decken: blau-silbern.

Inzaghi. (Taf. 207).

Altes lombardisches Geschlecht; in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in die österreichischen Erblande gekommen. Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. Wien 2. 9. 1681 mit dem Beinamen „Freiherr von Kindberg“; Landstände in Krain 1681 und in Görz 1686. Im Manneastamme erloschen 30. 7. 1857.

Maria Anton Graf v. Inzaghi, Domherr von Olmütz, 1810 Pfarrer in Allerheiligen, 1812 Propst des Collegiatstiftes ad Sm. Mauritium in Kremsier; 22. 12. 1813.

(Franz Philipp Gf. v. Inzaghi (* zu Gratz in Steyermark; bis 1762 Erzpriester zu Strassgang in Steyermark; 1762–75 infulirter Propst des Collegiatstiftes ad Sm. Wenceslaum zu Nikolsburg in Mähren; wurde 1775 Bischof von Triest).

Wappen. Dreimal getheilt: 1) in Gold gekrönter schwarzer Adler (Reichsadler), auf jeder Seite eine blaue Lilie; 2) in Roth rechts schreitender silberner Löwe, doppelschweifig; 3) in Silber rother Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt; 4) in Gold doppelschweifiger schwarzer Löwe, rechts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe aus 3 wachsend; Decken: roth-silbern; II) der Reichsadler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) der Löwe aus 2 wachsend; Decken: roth-silbern.

Karas von Rhomstein. (Taf. 207).

Caspar Karas v. Rhomstein (* 1591 zu Ujest in Preussisch-Schlesien; † 6. 1. 1646 zu Breslau), Domherr und Dompropst in Olmütz, Scholasticus in Breslau und Canonicus-Cantor des Collegiatstiftes ad Sm. Crucem zu Breslau.

Wappen. a) Gespalten mit einem silbernen über den ganzen Schild gelegten und mit 3 pfahlweise gestellten goldenen Lilien besetzten Schräglinksbalken. Die vordere Schildeshälfte ist oberhalb des Schräglinksbalkens blau mit einem quer rechts gelegten silbernen Fische, und unter dem Balken roth ohne Bild; die hintere Hälfte über dem Balken roth ohne Bild und unter demselben blau mit einem quer links gelegten silbernen Fische. Kleinod: gekrönter silberner Löwe wachsend, in den Vorderpranken einen 3 blättrigen Zweig haltend. Decken: blau-silbern und roth-silbern. (So nach der Series Canonorum Olomucensium).

b) Von Blau und Roth quadrirt mit einem silbernen Schräglinksbalken, bezeichnet wie bei a. 1 und 4 ohne Bild; 2 und 3 der quer gelegte Fisch, mit dem Kopfe auswärts gekehrt. Kleinod und Decken von a (Kalendarien des Breslauer Kapitels). (Welches der beiden Wappen authentisch ist, war nicht zu eruiren. Wahrscheinlich war der Genannte in den Adelstand erhoben worden; ein Diplom jedoch konnte nicht aufgefunden werden. Zu der adligen Familie „Karas“ gehört er wohl nicht).

Kollonitsch. (Taf. 207).

Altes, ursprünglich aus Croatien stammendes Geschlecht, welches im 15. und 16. Jahrhundert nach Steyermark und Oesterreich sich wendete.

Reichsfreiherrenstand dto. 1. 9. 1583 für die Brüder Gabriel, Bartholomäus und Georg Seifried v. K., sowie ihre Brudersöhne Adam und Georg; Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. 1637 für die Brüder Hans und Ernst Frhrn. v. K., sowie dto. 12. 1. 1638 für Erasmus Ferdinand Frhrn. v. K. und seine Brüder Otto Gottfried (als Bestätigung des ihnen bereits dto. 10. 9. 1636 erteilten Grafenstandes). Die Letzten des Geschlechtes waren die Grafen Adam und sein Vetter Sigismund, Fürst-

erzbischof von Wien und Cardinal. Letzter adoptirte den Sohn seiner Schwester Maria Polyxena, verm. Freiin v. Zay-Ugrocz-Ladislaus Frhrn. v. Zay-Ugrocz —, welcher unter der Bedingung des Ablegens seines Familiennamens und -Wappens dto. Laxenburg 12. 6. 1728 mit dem Wappen von 1637 den Namen und Stand seines Adoptivvaters erhielt. Dieser neue Stamm erlosch 1874 im Mannesstamme.

Karl Matthäus Gf. v. K. (* 20. 11. 1730) Domherr in Olmütz; sein Bruder Ladislaus (* 7. 9. 1736) war ebenfalls Domherr in Olmütz, wurde dann Bischof von Siebenbürgen, dann von Gross-Wardein und starb 1786 als Erzbischof von Kalocsa.

Die 16 feldige Ahnentafel der beiden Brüder zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Frhr. Zay-Ugrocz; — 2) Frhr. Pograny; — 3) Frhr. Ujfalusy v. Ujfalu; — 4) Frhr. Ostrosich v. Jilebnic; — 5) Gf. Kollonitsch; — 6) Vřesovec; — 7) Gf. Windischgrätz; — 8) Rauber v. Plankenstein; — 9) Gf. Kollonitsch; — 10) Gf. Meggau; — 11) Gf. Aspermont-Reckheim; — 12) Gf. Fürstenberg; — 13) Frhr. Waldstein; — 14) Gf. Starhemberg; — 15) Gf. Palfy; — 16) Gf. Harrach.

Wappen. a) Stammwappen. Quadriert; 1 und 4 in Silber rechts aufspringend natürlicher Wolf; 2 und 3 in Roth goldenes Pflügrad. Kleinod: zwischen rothem Flügel der Wolf wachsend. Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadriert mit Herzschild. 1 und 4 in Roth silberner Schrägrechtsbalken, besteckt mit 3 schräglinks gestellten silbernen Blättern; 2 und 3 in Roth goldener Leopard. Herzschild: gespalten; vorn in Schwarz ein im Triangel ausgehauener silberner Stein; hinten in Roth das goldene Skelett eines Fisches. Drei gekrönte Helme: I) einwärts gekehrter Brackenrumpf, auf dem Ohre bezeichnet mit schwarzem Schrägkreuz; Decken: roth-silbern; II) drei rothe Straussenfedern, quer belegt mit dem Skelette; Decken: roth-silbern und roth-golden; III) der Leopard auf der Krone sitzend; Decken: roth-golden (nach Siebmacher).

c) Gräfliches Wappen. Zweimal gespalten und einmal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 6 in Roth der Schrägbalken; 2 in Schwarz der Stein; 3 und 4 in Roth der Leopard; 5 in Roth das Skelett. Fünf gekrönte Helme: I) der Brackenkopf; Decken: roth-golden; II) die Straussenfedern; Decken: roth-golden; III) geschlossener rother Flug, belegt mit dem Rade; Decken: roth-golden und roth-silbern; IV) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; V) der Leopard wachsend; Decken: roth-silbern.

Konopka. (Taf. 207).

Altpolnisches Geschlecht des herb Nowina; erbländisch-österreichisch-galizischer Ritterstand dto. Wien 4. 6. 1782; erbländisch-österreichisch-galizischer Freiherrenstand dto. Wien 7. 11. 1791: beide Standeserhöhungen für die Brüder Johann und Petrus K.

Vinzenz Frhr. v. K. (* 23. 2. 1810 zu Olešno in Galizien, ordinirt 1834), Domherr zu Olmütz 1834; Propst bei St. Mauritius in Kremsier 1849—53; Praelatus custos 1862, Rector infulatus bei St. Anna in Olmütz 1866, Praelatus Archidiaconus 1879; † 4. 11. 1891.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau ein silberner Kesselring, zwischen dessen nach oben gekehrten Henkeln zu Pfahl ein gestürztes goldgriffiges Schwert. Kleinod: auf der Krone knieend geharnischter Fuss mit golden gesporntem schwarzen Stiefel. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Blau auf im Fusse befindlichem Wasser fahrendes Segelschiff; 2 und 3 in Silber aus dem linken Seitenrande hervorgehender blau-gekleideter Arm, sieben goldene Aehren streuend. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I) drei Straus-

senfedern: blau, silbern, blau; II) Kleinod des Stammwappens; III) von Blau über Silber getheilter Flug.

Kotva von Freyfeld. (Taf. 207).

Böhmisches Geschlecht. Vladykenstand mit dem Prädicate „von Freyfeld“ dto. 28. 12. 1599 für Johann Kotva, Bürger in Pilsen; böhmischer Ritterstand dto. 24. 9. 1644 für Andreas K. v. Fr., königl. böhmischen Appellationsrath. Ctibor (Tiburcius) K. v. Fr. (Sohn des oben genannten Johann), Domherr zu Olmütz und 1617 zu Prag; 1629 Propst zu Leitmeritz; † 29. 9. 1637.

Wappen. Von Silber und Roth getheilt und belegt mit einem schwarzen Anker mit Kreuz und goldenem Ringe. Kleinod: wachsendes silbernes Einhorn. Decken: roth-silbern.

Kriechbaum (Kriechpaumb zu Kirchberg).
(Taf. 207).

Steyrisches Geschlecht, ursprünglich Prevenhuber ge-heissen; nach einem Besitze „zum Kriechbaum“ wurde der Name „die Kriechbaumer“ oder „von Kriechbaum“ angenommen. Reichsadelstand dto. 11. 6. 1532 für die Brüder und Vettern Johann, Paul, Hans Georg, Wolfgang, Andreas, Jacob, Martin, Matthias und Adam die Kriechbaumer; erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 29. 3. 1627 mit Wappenbesserung für die Brüder und Vettern Balthasar, Ambrosius, Hans Karl, Johann und Jacob v. Kr., 1629 Landleute im Ritterstande in Ober-Oesterreich; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 19. 9. 1676 für Wolfgang Carl und dessen Vettern Siegmund Balthasar und Johann Friedrich; Aufnahme in den neuen Herrenstand in Nieder-Oesterreich 1702. Wolfgang Carl, seit 1676 Frhr. v. Kriechbaum, Domherr in Olmütz, Propst in Brünn, Dompropst in Olmütz 1672 bis zu seinem Tode 1695.

Wappen. a) Quadriert mit silbernem Herzschild, in welchem auf grünem Boden ein reich belaubter Baum; 1 und 4 in Schwarz ein goldener Löwe, aufspringend gegen einen am innern Feldestrand aufsteigenden Felsen; 2 und 3 in Roth ein silberner Pfahl. Kleinod: der Löwe wachsend, in den Vorderpranken eine „Erzstufe“ haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Quadriert mit gespaltenem Herzschild, welcher vorn in Roth ein aufspringendes schwarzes wildes Schwein und hinten in Gold einen reich belaubten grünen Baum zeigt. 1 und 4 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, doppelschweifig und gekrönt; 2 und 3 von Silber und Roth dreimal gespalten. Zwei Helme: I) aus fünf-spitziger Krone der Baum wachsend; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe aus 4 wachsend, zwischen den Pranken die Erzstufe; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) Schild von b. Vier Helme: I) Busch von 5 Straussenfedern, roth-silbern wechselad; Decken: blau-golden; II) und III) Helme und Decken von b; IV) eine silberne gekrönte Säule zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Flügel; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Kropf von Altendorf. (Taf. 208).

Berthold Kropf von Altendorf (nach einer Anmerkung: „Vestphalus“), Domherr von Olmütz, † 1643.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 in Schwarz rechts aufspringendes silbernes Einhorn; 2 und 3 in Silber schwarzes Kleeblatt.

Lamthieri. (Taf. 208).

Aus Bergamo stammend und dort zu den Nobili gezählt; zu Ende des 15. Jahrhunderts nach Görz gekom-

men. Landstand in Krain 1517, in Görz 17. 9. 1527; Erbschenken in Görz 13. 7. 1571. Wappenbrief dto. 30. 3. 1518; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 18. 8. 1568; Reichsgrafenstand dto. Wiener-Neustadt 19. 8. 1632; Bestätigung und Ausdehnung des Grafenstandes dto. Wien 27. 1. 1642.

Raymund Ferdinand Gf. v. Lanthieri; Domherr von Olmütz.

Wappen. a) Stammwappen. Getheilt; oben in Gold rechts gekehrter schwarzer Adler; unten steigender gesichteter goldener Mond zwischen 3 (2, 1) goldenen Sternen in Blau. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold der Adler, einwärts gekehrt und gekrönt; 2 und 3 in Blau steigender goldener Mond zwischen 3 (2, 1) goldenen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) wachsender rother Löwe, in den Francken eine brennende Fackel; Decken: blau-golden.

c) Gräfliches Wappen (nach dem Diplome). Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Doppeladler. 1 und 4 in Gold sitzender natürlicher Tiger, einwärts gekehrt und mit den Francken einen gestümmelten Stamm schräg vor sich haltend; 2 und 3 in Blau steigender goldener Mond, an jeder Spitze und unten an der Rundung besetzt je mit goldenem Sterne. Den Schild deckt eine Blätterkrone; Helme wurden nicht verliehen.

d) Das gräfliche Wappen wird gegenwärtig nachstehend geführt. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein schwarzer Doppeladler, über dessen Köpfen die Kaiserkrone mit abliegenden Bändern. 1 und 4 in Gold einwärts gekehrter rother Löwe, in den Vorderfrancken eine brennende Fackel; 2 und 3 Mond und Sterne wie bei b. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe aus 1 wachsend; Decken: blau-golden; II) der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: blau-golden und roth-golden; III) Mond und Sterne aus 2 auf der Krone; Decken: roth-golden.

Linden. (Taf. 208).

Georg Ludwig von Linden, Domherr von Olmütz.

Wappen. Im Schilde ein Herzschild, in welchem eine offene Krone, durch welche zwei Stäbe geschrägt sind; aus dem Herzschild gehen sechzehn Pfeile hervor. So das Wappen nach der series canonicorum olomucensium. Nach dem Siegel des erzherzoglichen Rathes v. Linden sind statt der Pfeile Kleeblätter und als Kleinod zwei Hörner, jedes besteckt mit 8 Kleeblättern.

Lobenstein von Altenwörth. (Taf. 208).

Johannes Lobenstein von Altenwörth, Domherr von Olmütz; Domdechante 1607; † 30. 12. 1612.

Wappen. In Blau ein silberner Pfahl, belegt mit drei an einander hängenden schwarzen Rauten.

Lodron-Laterano. (Taf. 208).

Ursprünglich aus Italien nach Tyrol gekommen. Reichsgrafenstand dto. Rom 6. 4. 1452; Bestätigung des Grafenstandes dto. Wien 7. 8. 1699.

Ludwig Graf v. Lodron, Domherr zu Olmütz und im Ermeland; † 1773.

Wappen. In Roth rechts aufsteigender, mit dem Gesicht vorwärts gekehrter silberner Löwe, den Schweif in einen doppelten Knoten (Liebesknoten!) geschlungen. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: roth-silbern.

Lüstner von Liebenstein. (Taf. 208).

Sebastian Lüstner von Liebenstein, Domherr von Olmütz.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth goldener Löwe rechts gekehrt; 2 und 3 von Schwarz und Gold geschacht.

Mandorff (Mandorf). (Taf. 208).

Kärnthner Uradel; Landstände in Krain 1625. Reichsfreiherrenstand dto. Ebersdorf 15. 9. 1644.

Franz Andreas Frhr. von Mandorf, Domherr in Olmütz; Pfarrer in Prossnitz 1690—96; † in Olmütz 1705 als Praelatus Scholasticus.

Wappen. a) Stammwappen. Von Schwarz über Gold getheilt mit 3 pfeilweise neben einander gestellten Saufedern verwechselter Farbe. Kleinod: wachsender wilder Mann, eine Saufeder schrägrechts mit beiden Händen vor sich haltend. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, in den Francken einen Blätterzweig; 2 und 3 in Gold ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit goldenem Biber. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und blau-golden; III) der Biber auf der Krone mit aufgerectem Schwanz; Decken: blau-golden.

Miatino von Spillenberg. (Taf. 209).

Sigismund Miatino von Spillenberg, Domherr in Olmütz; starb als Archidiacon. Ein zweiter Sigismund starb 1653 als Domherr.

Wappen. In Silber ein blauer Schräglinksbalken, belegt mit 3 Strahlensonnen.

Migazzi. (Taf. 209).

Aus dem Trientinischen stammend. Bestätigung des Reichsadels dto. 15. 8. 1578; Reichsritterstand 1606; erbländisch-österreichischer Grafenstand dto. 5. 7. 1698 mit dem Prädicate „von Wall und Sonnenturm.“ Landstände in Tyrol.

Christoph Bartholomäus Gf. v. M. Domherr in Olmütz (* 20. 10. 1714), 1756 Bischof von Waitzen, 1755 Erzbischof von Wien, 1761 Cardinal. Franz Christoph Gf. v. M. (* 1752), Domherr in Olmütz und Passau, sowie Prior ad Sm. Hippolytum zu Trigolo.

Wappen. a) Adliges Wappen. Von Schwarz und Silber quadrirt mit einem über den ganzen Schild gelegten blauen Schrägrechtsbalken, auf welchem nach der Figur 3 goldene Lilien. Kleinod: auf der Krone gekrönter schwarzer Adler. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

b) Gräfliches Wappen. Schild von a; in 1 im linken Obereck und in 4 im rechten Untereck eine strahlende goldene Sonne und in 2 und 3 ein abgeledigter schwarzer Thurm mit 3 Zinnen, 2 Fenstern und offenem Thore. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) die Strahlensonne; II) wachsender gekrönter schwarzer Adler; III) der Thurm auf der Krone.

Negroni. (Taf. 209).

Reichsadliges Geschlecht.

Josef v. Negroni, Domherr in Olmütz und Prälat cantor der Domkirche zu Breslau; † 1650.

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Gold aus grünem Dreibeige wachsender Mohrenrumpf, rechts gekehrt und das Haupt von rothem, abliegenden Bande umwunden;

2 u. 3 in Silber ein sechsspeichiges rothes Rad. Kleinod: offener Flug; rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilt, dazwischen der Mohrenrumpf aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

◊Oedt (im Diplome „Oed.“ (Taf. 209).

Oesterreichischer Uradel. Wappenbesserung für Georg v. Oe. durch Vereinigung mit dem Perneggischen Wappen dto. Neustadt 20. 8. 1570; Reichsfreiherrnstand 1608 für Sebastian v. Oedt und seine Brüder; Reichsgrafenstand dto. Laxenburg 15. 6. 1714 für Erasmus Anton, Franz Ferdinand und Franz Carl Frhn. v. Oedt auf Helfenberg und Götzendorf. Erlaschen 1780. Johann Albert Frhr. v. Oe. († 22. 2. 1705), Domherr in Olmütz und Passau, sowie infulirter Abt zu St. Demetrian in Ungarn. Franz Ferdinand Frhr. v. Oe. — als Praelatus scholasticus 1714 in den Grafenstand erhoben — Domherr in Olmütz, Praelatus Scholasticus, Dompropst 11. 1. 1717; Domdechant 31. 1. 1730; † 2. 8. 1741.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth ein oberhalb natürlicher Hase, rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern (aus einem Stammbuch).

b) Vermehrtes Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen, die Figur einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Roth ein silberner Pfahl. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I) Kleinod des Stammwappens; II) 2 von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner (aus einem Stammbuche).

c) Nach der Wappenbesserung 1570. Schild von b mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter, rechts gekehrter schwarzer Panther, aus dessen Rachen und Ohren Feuerflammen hervorgehen. Drei gekrönte Helme: I u. III Kleinod und Decken von b; II) mit schwarz-silbernen Decken zeigt die Figur des Herzschildes wachsend (ex cop. dipl.; dieses Wappen wurde bei der Erhebung in den Freiherren- und Grafenstand bestätigt).

Paczensky-Tenczin (auch Tenczin-Paczensky). (Taf. 209).

Oberschlesischer Uradel; in seinem Stammlande noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen blühend.

Absalon Wenzeslaus v. Paczinsky-Tenczin, Domherr in Olmütz, † 1690.

Wappen. In Roth zu Pfahl goldgestieltes Breitbeil, mit der Schärfe rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Pergen. (Taf. 209).

Freiherrenstand dto. 16. 12. 1675 und 16. 12. 1693 für die Brüder Carl, Johann Baptist und Franz Anton v. P., sowie ihre Schwester Maria Lucretia, verm. Steger von Ladendorff; erblich-österreichischer Grafenstand dto. 19. 12. 1699 für die vorgenannten und Reichsgrafenstand dto. 28. 7. 1710 für Johann Baptist Gf. v. P.; Oberst-Erbland-Münzmeister in Oesterreich unter der Enns 6. 23. 1788; Indigenat in Ungarn 27. 12. 1771.

Johann Baptist Josef Gf. v. P. (* 16. 4. 1726), Domherr in Olmütz und Breslau, 1746—49 Dechant und Pfarrer in Bautsch; 1749 in Holleschau; 1758 Bischof von Mantua.

Die 16 feldige Ahnentafel desselben weist nachstehende Geschlechtsnamen auf. 1) Pergen; — 2) Berchtoldt von Saxengang; — 3) Suttinger v. Thurnhof; — 4) Daum; — 5) Gf. Abensberg-Traun; — 6) Fr. Zinzendorf; — 7) Frhr. Teuffel v. Gundersdorf; — 8) Gf. Concin; — 9) Fr. Orlik v. Laziska; — 10) Perger v. Perg; — 11) Mošovský von Moravčín; — 12) Fragstein und Nimsdorf; — 13) Larisch

und Ellgut; — 14) Zornberg v. Gallwitz; — 15) Paczensky-Tenczin; — 16) Larisch und Ellgut.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 und 3 in Schwarz über silbernem Dreibeige goldener Stern. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Peteani von Steinberg. (Taf. 209).

Aus Friaul stammend. Ritterstand im Reichsvicariate 2. 6. 1792 mit dem Prädikate „Edle von Steinberg“ für Josef, Matthias, Michael und Valentin Gebrüder Peteani zu Farra (Jarna?) in Friaul; erblich-österreichischer Ritterstand für dieselben mit demselben Prädikate dto. 11. 6. 1797; österreichischer Freiherrenstand laut Allerhöchster Entschliessung dto. 29. 1. 1852. — Ausfertigung des Diploms dto. 14. 2. 1857 — für den Sohn des Obengenannten Josef: Johann Ritter Peteani von Steinberg, Dompropst zu Olmütz.

Derselbe war geboren zu Farra 1783, wurde 1806 zum Priester geweiht und trat 1818 in das Domcapitel zu Olmütz ein. 30. 6. 1837 wurde er Dompropst und starb 3. 4. 1864 in Olmütz. Sein Freiherrenstand wurde mit A. H. Entschliessung dto. 18. 9. 1856 auf seinen Bruderssohn Ferdinand, k. k. Oberlieutenant im Ulanenregimente Nr. 3 übertragen.

Wappen. a) 1792. Unter goldenem, mit schwarzem Adler belegten Schildeshaupte in Blau zwei abgedigete silberne Zinnenmauern mit offenem Thore über einander. Kleinod: fünf Straussenfedern: schwarz, golden, roth, silbern, blau. Decken wurden nicht verliehen.

b) 1795. Getheilt; oben in Gold der Adler, unten in Blau die Mauern. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler wachsend; Decken: schwarz-golden; II) drei Straussenfedern: blau, silbern, blau; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom).

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit gespaltenem Herzschilde, welcher vorn in Roth einen silbernen Balken zeigt und hinten golden ohne Bild ist. 1) In Gold einwärts gekehrter schwarzer Adler, auf der Brust einen silbernen steigenden Mond; 2) in Roth ein silbernes Patriarchenkreuz; 3) in Blau eine silberne Burg mit doppeltem Zinnenkranze; 4) in Gold einwärts gekehrter schwarzer Löwe. Drei gekrönte Helme: I) vor drei Pfauenfedern der Adler aus 1; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; II) geschlossener schwarzer Flug, belegt mit einem runden Schilde, bezeichnet wie der Herzschild; Decken: roth-golden; III) vor drei fächerförmig gestellten, von Schwarz über Gold getheilten und links wehenden Fähnchen der Löwe aus 4 wachsend; Kleinod: roth-silbern und schwarz-golden. Schildhalter: zwei widersiehende goldene Löwen auf goldener Arabeske; Devise (golden auf rothem Bande): Praepositi Tenax.

Petrucchi. (Taf. 210).

Johann Petrus de Petrucci, Domherr in Olmütz, † 1656.

Wappen. Getheilt; oben in Roth rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; unten in Blau aus dem Fusse schrägrechts aufsteigend sieben silberne Spitzen.

Pilar von Pilech. (Taf. 210).

Oberschlesisches Geschlecht; im Fürstenthume Teschen begütert gewesen.

Wenzeslaus P. v. P., Domherr von Olmütz; Protototarius apostolicus und 1617—30 Dompropst.

Wappen. In Blau auf seinem im Grunde befindlichen Neste ein silberner Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und seine

3 im Neste befindlichen Jungen fütternd. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Pollingen. (Taf. 210).

Reichsadliges Geschlecht.

Mathias Arnold von Pollingen, Domherr in Olmütz; resignirt 1662.

Wappen. In Silber ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt nach der Figur mit aufwärts schreitendem goldenem Greifen und oben, wie unten begleitet von schmalem rothen Schrägrechtsbalken. Kleinod: geschlossener silberner Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Post. (Taf. 210).

Aus Westfalen stammendes Geschlecht. Freiherrenstand dto. 12. 8. 1739 für August Otto v. P.

Johann Leopold Frhr v. P., Domherr zu Olmütz; Decan. inful. des Collegiatstiftes zu Brünn; † 26. 10. 1779.

Wappen. In Blau gekrönter silberner Löwe, rechts gekehrt. Auf dem ungekrönten Helme die Schildesfigur vor gekrönter rother Säule, die Säule besteckt mit drei Pfauenfedern. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Potulice-Potulicki. (Taf. 210).

Polnisches Geschlecht. Polnischer Grafenstand 1647 für das ganze Geschlecht; preussische Anerkennung des Grafenstandes dto. 28. 8. 1780.

Adam Gr. v. G. (* 10. 9. 1849 zu Bobrek in Galizien, ordinirt 1873) seit 1881 Domherr in Olmütz.

Wappen. In Gold eine den Schild durchziehende rothe Zinnenmauer mit offenem goldenen Thore und drei Zinnenthürmen, der mittlere höher. Kleinod: Schildesfigur, der mittlere Thurm mit Pfauenschweif besetzt. Decken: roth-golden. (So nach dem „Grafenalbum“).

Premmerstein. (Taf. 210).

Aus Krain stammend; Landstände in Krain 26. 11. 1794. Erbländisch österreichischer Ritterstand 1783 für Andreas Premerau, Besitzer des Gutes Wippach in Krain mit dem Namen „von Premmerstein“.

Friedrich Ritter von Premmerstein (* 1833 zu Laibach, ordinirt 1858) seit 1881 Domherr in Olmütz und Protototarius apostolicus († 31. 7. 1899).

Wappen. Quadriert; 1 und 4 unter blauem, mit 3 goldenen Sternen balkenweise belegtem Schildeshaupt in Silber auf grünem Dreibeerge ein Weinstock mit Trauben; 2 und 3 in Roth auf silberner Kugel die Glücksgöttin, einen silbernen Schleier über das Haupt haltend. Zwei gekrönte Helme: I) goldener Stern zwischen offenem von Silber und Blau verwechselt getheiltem Fluge; Decken: blau-silbern; II. steigender silberner Mond zwischen zwei von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern.

Pyrnesius von Pyn. (Taf. 210).

Melchior Pyrnesius v. Pyn, Domherr in Olmütz; 1590 Domdechant; † 26. 7. 1607.

Wappen. In Roth schrägrechter silberner Balken, nach der Figur belegt mit 3 Birnen an zweiblättrigem Stengel. Kleinod: silberner, roth beglockter Hahnenrumpf, rechts gekehrt. Decken: roth-silbern. (Die Birnen auch zu Pfahl gestellt).

Quentell. (Taf. 210).

Cölnner Patriziergeschlecht. Kurpfälzischer Freiherrenstand dto. Düsseldorf 16. 11. 1715 für Thomas Ferdinand v. Q., kurpfalz-neuburgischen Hofrath und Truchsess, Josef und Gottfried Josef v. Q.; böhmischer Freiherrenstand dto. 2. 4. 1734 für den erstgenannten.

Josef Anton Fhr. v. Quentell, Domherr in Olmütz, 1758 Propst bei St. Mauritius in Olmütz; starb als solcher 12. 5. 1774.

Das Geschlecht ist erloschen.

Wappen. a) 1715. Getheilt; oben in Blau neben einander drei abgelegigte, gekrönte goldene Löwenrumpfe, rechts gekehrt; unten silbern ohne Bild. Kleinod: ein Löwenrumpf wie im Schilde aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

b) 1734. Getheilt; oben in Schwarz die Löwenrumpfe aus der Theilung wachsend, unten silbern ohne Bild. Drei gekrönte Helme: I) Löwenrumpf nach links; Decken: blau-silbern; II) Löwenrumpf vorwärts gekehrt; Decken: blau-silbern und schwarz-golden; III) Löwenrumpf nach rechts gekehrt; Decken: schwarz-golden.

Rabutin. (Taf. 210).

Aus Frankreich nach Oesterreich gekommenes Grafengeschlecht. Bestätigung des dem Geschlechte zukommenden Reichsgrafenstandes 1724 für Amadeus Grafen v. Rabutin.

Ludwig Graf v. Rabutin, Domherr von Olmütz.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 von Roth und Silber zweimal gespalten und zweimal getheilt; 2 und 3 in Blau ein durchgehendes rothes Kreuz.

Rauber. (Taf. 210. 211).

Kärthner Uradel; Landstände in Krain 1581. Leonhard Rauber, Oberst-Hofmarschall des Kaisers Maximilian I. soll 1518 den Freiherrenstand mit dem Prädicate „Freiherr von Plankenstein und Karlstädten“ an das Geschlecht gebracht haben; den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand erwarb dasselbe dto. Wien 12. 4. 1681.

Ludwig Frhr. Rauber v. Plankenstein, Domherr von Olmütz, starb 1831.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber ein oberhalb schwarzer Ochse, rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

b) Vermehrtes Wappen. Quadriert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth ein von Schwarz und Silber in zwei Reihen geschachter Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern; II) rother geschlossener Flug, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Wie b; nur ist zwischen die beiden Helme noch ein dritter mit schwarz-silbernen und roth-silbernen Decken gestellt, auf welchem ein Engel in silbernem Kleide mit über der Brust gekreuzter rother Stola und in der Rechten eine Posaune, auf der er bläst.

(Der oberhalb Ochse findet sich auch roth).

Requesens. (Taf. 211).

Aus Spanien stammendes, nach Oesterreich gekommenes Geschlecht.

Franz v. Requesens, Domherr in Olmütz; Dompropst in Olmütz; resignirte 1658; Petrus v. Requesens, Domherr in Olmütz; starb 1657 als Archidiaconus daselbst.

Wappen. a) Blauer Schild mit gezahnter silberner Einfassung. Im Schilde 3 (2, 1) silberne, oben und unten abgeschnittene Lilien.

b) Quadrirt; 1 und 4 in Silber drei blaue Pfähle; 2 und 3 die Figuren des Wappens a.

Ritterspurg (Köberl, Edle v. Ritterspurg).
(Taf. 211).

Erbländisch-österreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „Edler v. Ritterspurg“ dto. Wien 11. 7. 1750 für Johann Wilhelm Köberl; Incolat für Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 25. 6. 1814 für Anton Ritter von Ritterspurg.

Derselbe war Domherr in Olmütz und starb 1831 als Praelatus Archidiaconus daselbst.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 getheilt; oben ein wachsender Mann in rothem Ober- und goldenem Unterkleide mit schwarzem Gurte und schwarzem Hute, in der ausgestreckten Rechten einen zweiblättrigen Zweig und die Linke in die Seite gestützt; unten von Roth und Silber dreimal getheilt; 2) in Gold blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 silbernen Sternen; 3) in Gold auf grünem Boden rechts sprengender Reiter in silbernem Harnisch, in der Rechten eine rothe Standarte tragend. Zwei gekrönte Helme: I) golden gekleideter Mannesrumpf mit schwarzem Hute zwischen zwei von Roth und Silber dreimal getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern; II) silberner Stern zwischen offenem blauen, je mit silbernem Sterne belegten Flüge; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Rubalius von Wleczin. (Taf. 211).

Joachim Rubalius von Wleczin, Domherr zu Olmütz; † 1608.

Wappen. In vier Plätze getheilt; 1 und 4 silbern; 2 und 3 von Blau und Schwarz quadrirt und in der Mitte zu Pfahl belegt von 2 verschlungenen goldenen Ringen, der eine den Stein nach oben, der andere den Stein nach unten gestellt.

Ruessenstein (Ruess v. Ruessenstein).
(Taf. 211).

Kärthner Uradel. Freiherrenstand dto. Regensburg 21. 10. 1630. Krainer Landmannschaft 1631.

Franz Wenzeslaus Frhr v. Ruessenstein, Domherr von Olmütz, † 1684.

Wappen. a) **Stammwappen.** In Schwarz eine goldene, mit einem Mohrenrumpf belegte Spitze; rechts der Spitze ein abnehmender, links ein zunehmender goldener Mond, vor jedem ein goldener Stern. Kleinod: drei schwarze Straussenfedern, belegt mit gestürztem goldenen Monde, unter welchem ein goldener Stern. Decker schwarz-golden.

b) **Freiherrliches Wappen.** Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem der Mohrenrumpf. 1 und 4 in Gold mit den Sachsen einwärts gekehrter schwarzer Flügel; 2 und 3 in Schwarz steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Sterne. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) wachsender Mohr, auf der rechten Schulter einen Bogen, in der ausgestreckten Linken zwei silbern gefätschte Pfeile geschragt; II) Kleinod des Stammwappens.

Salzburg. (Taf. 211. 212).

Altes voigtländisches Adelsgeschlecht; 1518 nach Oberösterreich gekommen, wo es noch gegenwärtig blüht. Wappenvermehrung dto. 22. 5. 1607 und erbländisch-österreichischer Freiherrenstand 1608 für Heinrich v. S.; Reichs- und erbländisch-österreichischer Grafenstand dto. Salzburg 3. 11. 1665 für Georg Siegmund Frhrn. v. S., seinen Bruderssohn Hermann und seine Vettern; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 11. 2. 1692.

Georg Friedrich Gf. v. Salburg, Domherr von Olmütz und Passau; 1666 Propst bei St. Mauritius in Kremsier; 1670 Archidiacon des Domstiftes in Olmütz; † 1692.

Wappen. a) **Stammwappen.** Von Schwarz und Gold gespalten und belegt mit einer Lilie verwechselter Farbe. Kleinod: die Lilie zwischen einem schwarzen und einem silbernen Horne, jedes an der Mündung mit goldener Krone besetzt, aus welcher 3 — silbern, schwarz, silberne Straussenfedern wachsen. Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

b) **Vermehrtes Wappen.** Quadrirt mit Herzschild; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 von Silber und Schwarz durch dreimaligen Dornenschnitt gespalten. Herzschild: in Blau 3 (1, 2) im Fusse auf einander gesetzte silberne Quadern, auf denen ein natürlicher auf fliegender Falke. Kleinod: die Lilie zwischen einem offenen — rechts schwarzem, links goldenem — Flüge. Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

c) **Schild von b.** Zwei Helme: I) Kleinod von b; Decken: schwarz-golden; II) (ungekrönt): Kleinod von a ohne die Lilie, aber silbern-schwarz; Decken: schwarz-silbern.

d) **Freiherrliches Wappen.** Schild von b. Drei gekrönte Helme: I) geschlossener Flug; vorn schwarz, hinten golden; Decken: schwarz-golden; II) Figur des Herzschildes; Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern; III) Kleinod von Helm II des Wappens c; Decken: schwarz-silbern.

e) **Gräfliches Wappen.** Schild von b). Vier gekrönte Helme: I) Flügel, von Schwarz und Gold quadrirt; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod von a; Decken: schwarz golden; III) Figur des Herzschildes; Decken: schwarz-silbern; IV) Kleinod von I; Decken: schwarz-silbern.

Sandelieri. (Taf. 212).

Italienisches Grafengeschlecht. Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien 1652.

Roderich Gf. Sandelieri, Domherr zu Olmütz und Domdechant zu Passau; † 1651. Johann Gf. v. Sandelieri, Domherr zu Olmütz und Passau; † 1660.

Wappen. a) In Gold 3 (2, 1) schwarze alterthümliche Pflugscharen. Den Schild deckt die Krone.

b) **Quadrirt** mit dem Wappen a als Herzschild. 1 und 4 in Gold ein schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Roth 3 (2, 1) silberne Glocken. Den Schild deckt die Krone.

Sarkander. (Taf. 212).

Adliges Geschlecht wohl polnischen Ursprunges; zu Skotschau im Fürstenthume Teschen ansässig gewesen.

Nicolaus S., Domherr in Olmütz und Canonicus in Brünn; † 1622. Thomas S., Domherr in Olmütz; † 1639.

Wappen: zweimal gespalten; vorn in Gold ein grüner Palmzweig; in der Mitte in Blau im Fusse befindlicher gesichteter goldener Mond, zunehmend und rechts gekehrt, über welchem pfahlweise drei goldene Sterne; hinten in Roth silbernes Patriarchenkreuz, welchem die unteren beiden rechten Balken fehlen.

Schneeberg zu Salthaus und Platten.
(Taf. 212).

Altes tyroler Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Name „Schneeberger“ war. Hans Schneeberger erhielt 16. 10. 1555 eine Wappenvermehrung; Rupert Schn. bekam 3. 3. 1581 die Genehmigung: „einen Edelsitz zu Mils zu erbauen und nach demselben sich „von und zu Schneeberg“ zu nennen; erbländisch-österreichischer Freiherr mit dem Prädikate „zu Salthaus und Platten“ dto. 31. 8.

1664 für Johann Wolfgang v. Schneeberg; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 12. 4. 1824 für Wilhelm Fhn. v. Schneeberg. Derselbe war geboren 18. 5. 1801 zu Schwaz in Tyrol und wurde 1824 Domherr zu Olmütz; 1860 Archidiacon und starb 2. 7. 1880 als Dompropst zu Olmütz.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth ein silberner Sturmhut mit durchgezogenen Schnüren. Kleinod: Schildesfigur, besteckt mit rothen Federn. Decken: roth-silbern.

b) Vermehrtes Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau drei göpelförmig gestellte silberne Lilien. Zwei Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) zwei blaue Hörner, an der Aussenseite je besteckt mit drei halben silbernen Lilien; Decken: blau-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 4 getheilt: oben roth ohne Bild, unten in Silber drei schwarze Balken; 2 und 3 in Blau die 3 Lilien. Drei Helme (II ungekrönt): I) zwei Hörner bezeichnet wie Feld 1; Decken: schwarz-silbern; II und III Decken und Kleinode von b.

Schrenck von Notzing. (Taf. 212).

Münchener Patriciergeschlecht. Reichsadelstandsbestätigung unter Erhebung in den rittermässigen Reichs- und erbländischen Adelstand mit Wappenvermehrung dto. Wien 22. 11. 1575; Adelsbestätigung im erbländisch-österreichischen Ritterstande mit Wappenbesserung dto. Innsbruck 24. 8. 1581; Freiherrenstand dto. 12. 1. 1688; 14. 4. 1694 und 22. 9. 1719; böhmisches Incolat im Herrenstande dto. Wien 6. 2. 1796.

Aloys Josef Fr. Schrenck v. Notzing, Domherr von Olmütz; 1832 Pfarrer in Mödrütz; 1835 Propst bei St. Maurit in Olmütz; Suffragan; 1838 Erzbischof von Prag; † 1849.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit schwarzem Pfeil. Kleinod: offener Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth silbern.

b) 1575. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Silber 3 (2, 1) rechts gekehrte rothe Löwenrumpfe. Kleinod des Stammwappens. Decken: roth-silbern.

c) 1581. Schild von b. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I) Kleinod des Stammwappens; II. wachsender rother Löwe, gekrönt und doppelschweifig.

d) Freiherrliches Wappen. Schild von b. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I) geschlossener rother Flug, vorn belegt mit silbernem Schräglinksbalken mit schwarzem Pfeile; II) der rothe Löwe wachsend.

Schröffel von Schröffenheim. (Taf. 212. 213).

Steyrisches Geschlecht. Freiherrenstand dto. Wien 5. 3. 1697 für Ferdinand Fhr. v. Schr., Suffraganbischof in Olmütz.

Derselbe wurde 1667 Propst bei St. Maurit in Olmütz; hierauf Scholasticus und Suffragan und starb 23. 8. 1702.

Wappen. a) Quadrirt. 1 und 4 auf grünem Dreihügel dreizinniger silberner Thurm mit geschlossenem schwarzen Thore und Fenstern, überhöht von goldenem Sterne; 2 und 3 in Silber schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 goldenen Rosen. Kleinod: der Thurm auf dem Dreihügel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) auf der Krone ruhend geharnischter Arm, in der Hand einen Stengel mit den 3 goldenen Ro-

sen; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod von a; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Sekera von Pisnitz. (Taf. 213).

Georg Sekera von Pisnitz, Domherr in Olmütz und Prag, Baccalaureus der Theologie; † 5. 1. 1604.

Wappen: getheilt von Gold und Roth; im Fusse ein schwarzer steigender Mond, über welchem 2 geschrägte Beile mit braunen Stielen, welche auf eine zu Pfahl gestellte braune Lanze gelegt sind.

Siragli de Comitibus. (Taf. 213).

Dominicus Siragli de Comitibus, Domherr in Olmütz und Propst von Kremsier; † 1666.

Wappen. Gespalten; oben in Schwarz gekrönter silberner Adler, rechts gekehrt und mit Blutstropfen bespritzt; unten gespalten und sieben Mal von Roth und Silber in verwechselten Farben getheilt.

Sommerau-Beekh. (Taf. 213).

Philipp Sommerau — natürlicher Sohn des Landgrafen Wilhelm v. Hessen-Rheinfels und eines Fräuleins v. Fechenbach aus der Linie Sommerau — wurde dto. Wien 5. 4. 1712 für sich und seine Nachkommen in den Reichs- und erbländischen Ritterstand mit dem Prädicate „Edler von Sommerau“ erhoben. Vermählt mit Anna Freiin v. Riedt-Kettig († 1741) starb er 4. 3. 1758. Von ihm steigt die Stammreihe folgendermassen ab. Georg Carl Anton (* 11. 7. 1710; † 25. 7. 1754); Gem.: Charlotte Freiin von Craillsheim (* 1711). Aus dieser Ehe stammten Johann Nikolaus (* 1740); Gottfried Wilhelm Christian (* 1743); Anton Vincenz Ernst (* 1744); Johanna (* 1745) und Maria Anna. Gottfried vermählte sich mit Clara v. Summer (* 1747; † 1807) und aus dieser Ehe stammte Maximilian Josef Gottfried (* 21. 12. 1769). Dieser trat in den geistlichen Stand, wurde 1813 Domherr von Olmütz und erhielt lt. Diplom dto. 14. 3. 1814 das Incolat im Herrenstande von Böhmen, Mähren und Schlesien. In den diesbezüglichen Acten wird ihm stets das Prädicate „Freiherr“ gegeben und gesagt: „dass er von einer reichsfreiherrlichen Familie abstamme“ — trotzdem von einer Erhebung in den Freiherrenstand gar nichts bekannt ist. (Bei Megerle v. Mühlfeld fehlt auch die Erhebung in den Ritterstand von 1712). 1827 wurde er Propst bei St. Maurit in Olmütz, 1831 Dompropst und als solcher wurde er 1836 zum Erzbischofe von Olmütz erwählt. 1850 Cardinal geworden, schloss er 30. 3. 1853 sein Geschlecht.

Wappen. In Blau ein gekrönter, von Silber und Roth siebenmal getheilter Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt; den ganzen Schild überlegt ein rother Schrägrechtsbalken. Kleinod: zwei silberne Hörner, jedes im Mundloche besteckt mit drei silbernen Stäbchen, an jedem 2 grüne Blätter. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Sorina. (Taf. 213).

Grafengeschlecht italienischen Ursprungs. Claudius Gf. v. Sorina, Domherr und Domdechant von Olmütz; † 1657.

Wappen. a) Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein gestürzter fünfeckiger goldener Stern; 2 und 3 in Silber ein durchbrochenes rothes Dreieck.

b) Schild von a, belegt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt und auf der Brust ein goldenes Schildchen mit den Buchstaben F. II.

Spaun. (Taf. 213).

Aus Reutlingen stammendes Geschlecht; seit dem 17. Jahrhundert in Oesterreich ansässig. Reichsritterstand dto. 13. 3. 1721; Josef R. v. Spaun wurde dto. 25. 3. 1859 in Anerkennung der vieljährigen und treuen Dienstleistungen in den österreichischen Freiherrenstand erhoben. Anton R. v. Spaun (* 1811 zu Wien; ordinirt 1833), Domherr in Olmütz; 1845 Pfarrer von Alt-Moletein und 1854 in Gundrum; von da in die Residenz nach Olmütz; † 18. 11. 1865.

Wappen. Quadrirt; 1 in Gold an den inneren Rand gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth eine goldene Laubkrone, durch welche zwei goldene Pfeile mit silbernem Flitsch aufwärts geschrägt sind; 4) in Gold aus dem Fusse einwärts wachsender silberner Widder. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen offenem schwarzen Flügel wachsender Mann im rothen Rocke mit goldenem Gurt und Aufschlägen, auf dem Haupte einen rechts abhängenden golden aufgeschlagenen Heidenhut, die Rechte in die Seite gestützt und in der Linken einen silbernen golden gefitschten Pfeil; Decken: schwarz-golden; II) der Widder aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden.

Sternisko von Moravičan. (Taf. 213).

Mährisches Adelsgeschlecht, von dem Dorfe Moravičan sich nennend.

Johannes Sternisko v. Moravičan Domherr von Olmütz; † 1616.

Wappen. In Blau ein aus dem Fusse bis zum Schildeshaupte aufsteigendes silbernes Gitter von 5 zugespitzten Längs- und 3 Querstäben, welches in der Schildesmitte von silbernem Balken überlegt ist; über jeder der über den Balken hervorgehenden Spitzen ein goldener Stern.

Strättmann. (Taf. 213).

Grafenstand dto. 30. 9. 1685 für Theodor Athletus Heinrich v. Str., k. k. Geh. Rath, Oberst-Hofkanzler und Gesandten; böhmisches Incolat dto. 20. 9. 1691 für denselben.

Ursprünglich aus Dänemark in das Herzogthum Cleve und mit dem Erwerber des Grafenstandes in die österreichischen Lande gekommenes Geschlecht, dessen ursprünglicher Name „Straetman“ lautete.

Cornelius Aloys Gf. v. Str. (* 1666; † 9. 9. 1794), Domherr von Olmütz und Brixen, 1700–4 Dompropst von Olmütz, dann von Breslau, † 9. 9. 1734 als Letzter seines Geschlechtes.

Wappen. a) Stammwappen. Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Bock, unten blau ohne Bild, Kleinod; der Bock aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler am inneren Feldesrand; 2) in Roth ein silberner Balken, über welchem ein Fürstenhut; 3) in Schwarz ein rechts gekehrter goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme mit blau-golden silbernen Decken: I) schwarzer gekrönter Doppeladler auf der Krone; II) Kleinod des Stammwappens (ex cop. dipl.).

Stredede von Montani. (Taf. 213. 214).

Adelstand und Wappenverleihung dto. 1. 10. 1558 für Christian und Bartholomäus Str.; Wappenverbesserung und Verleihung des Prädicats „von und zu Montani auf Wisberg“ dto. 13. 11. 1617 für die Brüder Karl, Johann Caspar und Johann Georg Str.; Bestätigung des rittermässigen Adelstandes dto. 27. 1. 1625 für die Brüder Carl

und Johann Georg Str. v. M. auf Wisberg; böhmisches Incolat dto. 28. 3. 1668 für Johann Caspar Frhrn. Str. v. M.; Freiherrenstand 1634 für Carl Str. v. M.

Johann Caspar Str. v. M. Domherr zu Olmütz und Weihbischof daselbst; † 1642.

Wappen. a) 1558. Gespalten; vorn in Blau ein goldener Greif, rechts gekehrt; hinten in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, aus dessen oberen Rande eine nach der Figur gelegte halbe silberne Lilie hervorragt. Kleinod: goldener Greifenrumpf zwischen offenem Flügel, rechts von Gold über Schwarz getheilt und links roth und bezeichnet wie die hintere Schildeshälfte. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) 1617. Quadrirt mit einem von Roth und Silber getheilten Herzschild, der mit einer zu Pfahl gestellten Garbe verwechselter Farbe belegt ist. 1 und 4 in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, an den sich auf jeder Seite eine halbe silberne Lilie anschliesst; 2 und 3 in Blau ein goldener Greif, einwärts gekehrt und gekrönt. Zwei gekrönte Helme: I) offener rother Flug belegt mit silberner Garbe, dessen Schwungfedern roth und silbern wechseln; Decken: roth-silbern; II) der Greif wachsend, dessen Flügel von Gold und Blau gespalten ist; Decken: blau-golden.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit schwarzem Herzschild, aus dessen Fusse neben einander drei silberne Berge aufsteigen. 1 und 4 in Roth schrägrechts gelegte silberne Lilie; 2 und 3 in Blau goldener Greif, einwärts gekehrt und gekrönt. Zwei gekrönte Helme: I) offener, von Roth über Silber getheilter Flug; Decken: roth-silbern; II) der Greif aus 2 wachsend; Decken: blau-golden.

Szapary. (Taf. 214).

Von Szapar, Mura-Szombath, Szecsi-Szigeth, Belenye und Erese. Erbländisch-ungarischer Grafenstand dto. Wien 28. 12. 1722.

Ungarischer Uradel. Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 23. 1. 1817.

Philipp Gf. Szapary v. Szapar (* 1792 zu Csun, ordinirt 1816) erhielt 1817 ein Canonicat bei dem Domcapitel in Olmütz und erwarb dieserhalb das Incolat. 1839 wurde er Propst bei St. Maurit in Olmütz und 1844 Praelatus Archidiaconus am Domcapitel, als welcher er 1860 starb.

Wappen. In Blau aus dem Fusse aufsteigend ein grüner Dreieck, auf dessen mittlerer Kuppe eine goldene Krone, aus welcher eine silberne gekleidete Jungfrau mit ausgestreckten Armen wächst; in der Rechten ein Schwert und in der Linken einen Stengel mit drei silbernen Rosen; im rechten Obereck des Schildes ein silberner abnehmender Mond und im linken ein goldener Stern. Kleinod: die Jungfrau aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

Sztáray von Sztára und Nagy-Mihalý. (Taf. 214).

Ungarischer Uradel. Erbländisch-ungarischer Grafenstand dto. Wien 6. 4. 1747; Bestätigung desselben auch für die deutschen Erbländer und Incolat dto. 5. 6. 1779 für Emmerich Gf. Szt. Emmerich Gf. Szt. erhielt 1777 ein Canonicat in Olmütz; wurde 1812 Propst bei St. Maurit in Olmütz und 1815 Rector infulatus bei St. Anna ebendasselbst; 1815 zum Dompropst gewählt, starb er als solcher 23. 12. 1826.

Wappen. In Blau eine durchgehende goldene Mauer mit vier Zinnen und halb geöffnetem Thore; auf den Zinnen zwei zugewendete Elstern, mit den Schnäbeln gemeinschaftlich einen goldenen Ring haltend. Kleinod: die Elstern auf der Krone. Decken: blau-golden.

Tabermator von Sternfels. (Taf. 214).

Adam Moritz T. v. St. Domherr von Olmütz, bis 1630 Pfarrer in Schlappanitz; 1630–51 Dechant und Pfarrer in Wischau; übergang 1651 in die Residenz nach Olmütz, wurde 1653 Propst bei St. Mauritius in Olmütz und starb 11. 11. 1657 als solcher.

Wappen. In Blau eine bis zum oberen Rande aufsteigende, mit goldener Rose belegte Spitze. Vorn drei goldene Sterne über einander; hinten silbernes Einhorn.

Talmberg. (Taf. 214).

Uradel. Freiherrenstand 1629 für Friedrich v. T., Incolat 24. 3. 1663 für Franz Max Leopold v. T. Johann Franz Christoph Frhr. v. T. Domherr zu Olmütz und Prag; Propst bei Allerheiligen in Prag, wurde 1676 zum Bischofe von Königgrätz ernannt und starb 3. 4. 1698 als solcher; Franz Anton Frhr. v. T., Domherr in Olmütz.

Wappen. In Roth zwei silberne, mit kurzen Trieben und drei Wurzeln versehene, geschrägte und oben gegen einander geneigte Seelblätter. Kleinod: offener rother Flug, jeder Flügel belegt mit einer Hälfte der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Teleki von Szek. (Taf. 214).

Reichsgrafenstand 1685 für Michael II. und Bestätigung desselben für seine Kinder dto. Wien 20. 4. 1697 und Reichsgrafenstand dto. 3. 10. 1767.

Ungarischer Uradel.

Franz Gf. T. v. Sz., Domherr von Olmütz.

Wappen. Gespalten und zweimal getheilt mit einem goldenen Herzschild, in welchem ein rechts aufspringender schwarzer Steinbock, in der rechten Vorderklaue eine dreiblättrige Staude. 1 und 4 in Blau auf zerbrochenem silbernen Monde stehend silberner doppelschweifiger Löwe, einwärts gekehrt und in der erhobenen rechten, resp. linken Vorderpranke eine goldene Krone haltend; 2 und 5 in Gold schwarzer Adler am inneren Feldestrande, 3 und 6 in Silber ein rother Pfahl. Zwei gekrönte Helme: I) silbernes Einhorn auf der Krone; Decken: blau-golden; II) goldener doppelschweifiger Löwe auf der Krone, in der rechten Vorderpranke ein Schwert, auf welchem ein Türkenkopf aufgespiesst ist; Decken: roth-silbern.

Thürheim. (Taf. 214).

Freiherrenstand 1625 für Johann Christoph v. Thürheim; Reichs- und erbländischer Grafenstand für die Söhne desselben Leopold, Franz, Christoph Leopold und Philipp Jacob Frhn. v. Thürheim dto. Wien 30. 10. 1666.

Altes ursprünglich schwäbisches Geschlecht, mit dem Erwerber des Freiherrenstandes nach Ober-Oesterreich gekommen.

Johann Christoph Gf. v. Th. (* 14. 1. 1652; † 1704), Domherr und Archidiaconus in Olmütz, sowie Canonicus in Augsburg; Otto Carl Christoph Gf. v. Th. (* 18. 12. 1664) Domherr in Olmütz und Regensburg; Johann Wilhelm Gf. v. Th. (* 1693; † 23. 4. 1749) Domherr von Olmütz; Leopold Maximilian Gf. v. Th. (* 1710; † 9. 5. 1738), Domherr zu Breslau und Olmütz.

Die achtfeldige Ahnentafel des Gfen Otto Carl Christoph zeigt folgende Geschlechtsnamen: 1) Thürheim; — 2) Nussdorf; — 3) Tauffkirchen; — 4) Schwarzenstein; — 5) Salburg; — 6) Freysing; — 7) Scherfenberg; — 8) Kielmann v. Kielmannsegg.

Die Ahnentafel der Brüder Johann Wilhelm und Leopold Maximilian weist folgende 16 Ahnen auf. 1) Thürheim; — 2) Nussdorf; — 3) Tauffkirchen-Guttenberg; — 4) Schwarzenstein; — 5) Fr. Salburg; — 6) Freysing; — 7) Scherfenberg; — 8) Kielmann v. Kielmannsegg; —

9) Fr. Kuefstein; — 10) Fr. Kirchberg; — 11) Fr. Stubenberg; — 12) Fr. v. Thannhausen; — 13) Fr. Starhemberg; — 14) Fr. Rogendorf; — 15) Fr. Meggau; — 16) Fr. Khuen v. Belasy.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz ein silbernes Portal mit 3 Abstufungen, einem offenen mit Quadern eingefasstem Thore und 10 (2, 4, 4) Fenstern. Kleinod: auf dem mit einer Dornenkrone gekröntem Helme steht schräg eine schwarze mit der Schildesfigur bezeichnete Fahne, welche sich um ihre Stange hüllt. Decken: schwarz-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit durch die Dornenkrone gekröntem Herzschild, der das Stammwappen zeigt. 1) In Silber drei auf einander gesetzte schwarze Steine; 2) u. 3) in Roth 3 silberne Rosen, schrägrechts unter einander gestellt; 4) in Schwarz rechts aufspringendes silbernes Einhorn. Vier Helme (I, III, IV) gekrönt. 1) offener silberner Flug, davor die 3 schwarzen Steine; Decken: schwarz-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern; III) das Einhorn wachsend; Decken: roth-silbern; IV) offener rother Flug, jeder Flügel belegt mit den 3 halbkreisförmig gestellten Rosen; Decken: roth-silbern.

Thysebaert. (Taf. 214).

Aus den Niederlanden stammend. Oesterreichisch-niederländischer Adel- und Ritterstand dto. Barcelona 1. 6. 1712 und österreichisch-niederländischer Freiherrenstand nach dem Rechte der Erstgeburt dto. Wien 20. 5. 1718 für Jacques Thysebaert aus Gent.

Rudolf Frhr. v. Th. (* 29. 4. 1798 zu Salburg; ordinirt 1822) wurde 1819 Domherr zu Olmütz. 1841 wurde er als Domdechant daselbst Weihbischof (unter dem Titel „Bischof von Tiberias“) und starb als solcher 12. 5. 1868 zu Olmütz.

Wappen. In Blau ein goldener Strom, aus welchem ein doppelter goldener Adler aufwächst. Den Schild deckt die Krone.

Die 16feldige Ahnentafel des Freiherrn Rudolf zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Thysebaert; — 2) v. d. Berghe; — 3) de Halewyn; — 4) le Maire; — 5) d'Iturico; — 6) de Bouton; — 7) de Martens; — 8) de Maestraenen; — 9) Gf. Czernin v. Chudonic; — 10) Gf. Slavata; — 11) Gf. Merode; — 12) Fürst Pignatelli, de Monteleone; — 13) Fr. Raysky v. Dubnic; — 14) Fr. Malovec v. Chejnov und Winterberg; — 15) Gf. Lazansky v. Bukove; — 16) Gf. Fugger-Kirchberg.

Troilo. (Taf. 214).

Altes Tyroler Adelsgeschlecht; um die Mitte des 17. Jahrhunderts auch nach Schlesien gekommen. Reichsritterstand dto. Wien 25. 5. 1557 für Friedrich, Nicolaus Jacob und Baptista „die Trojano“ Gebrüder, „Troulo“ genannt; aufgenommen in die Tyroler Adelsmatrikel 1618; Freiherrenstand dto. 27. 3. 1745 für Karl Josef Troilo v. Troiburg mit dem Prädikate „von Troiburg, Roveredo und Jocia.“

Johann Wenzel Fhr. v. Troilo, Domherr zu Olmütz, Domicellar-Canonicus in Brünn, Pfarrer in Müglitz; † 1803 als residirender Canonicus in Olmütz.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz ein goldener Balken, belegt mit 3 schwarzen Löwenpranken. Kleinod: wachsender gekrönter schwarzer Löwe, in den Pranken den goldenen Buchstaben T. Decken: schwarz-golden.

b) Ritterstandswappen. Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) Kleinod des Stammwappens; II) 2 Straussenfedern: schwarz, golden.

e) Freiherrliches Wappen. Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilte Hörner, zwischen welchen eine goldene und eine schwarze Fahne geschrägt; II und III die Helme von b.

Unkrechtsberg (so nach dem Diplome; gewöhnlich geschrieben Unkrechtsberg). (Taf. 215).

Geschlecht des Erzherzogthums Nieder-Oesterreich. Johann Chrysostomus Unkrecht, Weisbote des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, erhielt dto. Regensburg 7. 7. 1630 den Adelstand mit dem Prädikate „von Unkrechtsberg“; Virgil v. U., kaiserlicher Rath, niederösterreichischer Regierungssecretär und Lehens-Registrator, wurde dto. Wien 9. 7. 1667 in den Ritterstand erhoben unter Wappenvereinigung mit dem des erloschenen Geschlechtes Gertinger.

Eduard R. v. U. (* zu Buchberg in Oesterreich 1797; ordinirt 1822), wurde 1837 Domherr in Olmütz. 1843 wurde er Propst bei St. Maurit in Olmütz, resignirte aber das Canonicat und die Propstei und starb 30. 3. 1870 zu Leoben in Steyermark.

Wappen. a) 1630. Quadrirt; 1 und 4 in Gold aus dem Fusse nach rechts wachsender Mohr in schwarzer Kleidung mit silbernem Gurte und goldenen Aufschlägen um den Hals und die Hände, auf dem Kopfe einen grünen Kranz mit abfliegendem silbernen Bande und in der ausgestreckten Rechten einen roth gefätschten gestürzten Pfeil; 2 und 3 in Blau drei (1, 2) silberne Sterne. Kleinod: der Mohr wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Schwarz über Gold und links von Silber über Blau getheilt. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. diplom).

b) 1667. Getheilt und dreimal gespalten mit Herzschild. 1 und 8 in Gold an den inneren Rand gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 und 7 in Roth zwei silberne Balken; 3 und 6 in Gold der Mohr: in 3 links, in 6 rechts gekehrt; 4 und 5 in Silber einwärts gekehrter goldener gekrönter Greif. Herzschild: halb getheilt und gespalten; vorn oben in Blau die 3 (1, 2) silbernen Sterne, unten in Silber drei rothe Pfähle; hinten in Blau silberne Lilie. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II) der Adler auf der Krone; Decken: blau-silbern; III) der Greif wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom).

Webersperg. (Taf. 215).

Steyrisches Geschlecht. Freiherrenstand mit dem Prädicate „von und zu Webersperg“ dto. Regensburg 29. 12. 1663 für Johann Georg v. W., Buchhalter der Landschaft in Steyr. (Johann Josef Fr. von und zu W. wurde 1708 in den Grafenstand erhoben).

Johann Paul Frhr. von und zu Webersperg, Domherr von Olmütz, † 1707.

Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem eine offene goldene Krone. 1 und 4 in Silber ein gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt und in den Vorderpranken eine goldene Kugel haltend; 2 und 3 in Blau drei in Gestalt eines Schrägrechtsbalkens gestellte silberne Lilien. Drei gekrönte Helme: I) die Krone zwischen offenem schwarzen Fluge; Decken: roth-silbern; II) Busch von weissen Lilien; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III) der Löwe wachsend zwischen einem schwarzen und einem goldenen Horn; Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom).

Weitersheim. (Taf. 215).

Elsässischer Uradel.

Carl Frhr. v. Weitersheim (* 1780 zu Strassburg; ordinirt 1803), Domherr in Olmütz 1814, Rector infulatus bei St. Anna in Olmütz, † 28. 11. 1865 daselbst.

Wappen. Von Schwarz u. Silber gespalten, im Obertheil des vorderen Feldes ein silberner Stern. Kleinod: silbern gestülpter schwarzer Heidenhut, oben besetzt mit silberner Kugel, auf welcher 6 (3, 3) schwarze gebogene Hahnenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Weltersheimb. (Taf. 215);

Reichsadelstand 1. 9. 1616; Freiherrenstand dto. 27. 2. 1651; Reichsgrafenstand 29. 3. 1719.

Karl Gf. v. W., (* 23. 3. 1798; ordinirt 1823), Domherr in Olmütz, Rector infulatus bei St. Anna daselbst; † 27. 8. 1880.

Wappen. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem eine offene goldene Krone, aus welcher ein gekrönter schwarzer, mit goldener Lilie belegter Hut aufsteigt, dessen Krone mit einer schwarzen und einer goldenen Straussenfeder besteckt ist. 1 und 4 in Schwarz gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt; 2 und 3 gespalten; vorn in Blau ein von Roth und Silber gespalten, oben abgestufter länglicher Stein; hinten von Roth und Gold fünfmal schrägrechts getheilt. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden; II) Figur des Herzschildes; Decken: schwarz-golden und blau-roth; III) Flügel mit der Schrägtheilung; Decken: roth-golden.

Widner von Willenberg. (Taf. 215).

Georg Widner von Willenberg, Domherr in Olmütz, † 1617.

Wappen. In Silber eine gespaltene goldene, mit einer schwarzen und einer goldenen Straussenfeder besteckte Kugel, aus deren Spalt nach rechts oben ein von Schwarz und Gold in 2 Reihen geschachter Schrägbalken hinaufgeht, während nach links oben ebenfalls aus dem Spalt — aber hinter der Kugel — ein von Schwarz und roth wie oben geschachter Schrägbalken gelegt ist.

Wildenstein. (Taf. 215).

Steyrisches Geschlecht; Freiherrenstand 1649; Grafenstand dto. 16. 1. 1678.

Leopold Wolfgang Gf. v. Wildenstein (* 11. 11. 1701), Domherr zu Olmütz und Salzburg; † 18. 10. 1761.

Die 16 feldige Ahnentafel desselben zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Wildenstein; — 2) Steinpeiss; — 3) Frh. Scheidt v. Leitersdorf; — 4) Frh. v. Stadl; — 5) Frh. v. Mindorf; — 6) Rindtschaidt v. Friedberg und Schielleiter; — 7) Frh. v. Eybiswaldt; — 8) Frh. von Racknitz; — 9) Fr. v. Schrattenbach; — 10) Fr. v. Egkh und Hungerspach; — 12) Braunsberg; — 13) Frh. von Wagensperg; — 14) Khuenburg; — 15) Gf. Dohna; — 16) Frhr. v. Zapsky v. Zap.

Wappen. In Gold ein goldenbewehrter schwarzer Klauflügel, die Klaue schrägrechts, den Flügel schräglinks gelegt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Wittorf. (Taf. 215).

Niederdeutscher Uradel. Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien, im Herrenstande dto. 23. 4. 1717 für Johann Gottlieb v. W.

Eduard Frhr. (?) v. Wittorf wurde 1780 Domherr zu Olmütz.

Wappen. In Silber rother Schrägrechtsbalken, be-

legt mit 3 abwärts gekrümmten silbernen Fischen. Kleinod: rothe runde Scheibe mit einer zwölfmal von Roth und Silber gestückten Einfassung, belegt mit einem gekrümmten Fische. Decken: roth-silbern.

Zichy. (Taf. 215).

Ungarischer Uradel. Ungarischer Grafenstand dto. 21. 8. 1679 (Ausfertigung des Diploms dto. Prag 5. 1. 1680).

Dominik Gf. v. Zichy (* 21. 7. 1808 zu Wien; ordinirt 1831), Domherr in Olmütz 1832; Bischof von Veszprim 1840; resignirte als solcher; † 1879.

Wappen. In Blau im Fusse eine offene goldene Krone, aus welcher ein natürliches Hirschgestänge aufsteigt, zwischen welchem ein silbernes Tatzenkreuz. Kleinod: Hirschgestänge und Kreuz. Decken: blau-silbern.

R e g i s t e r.

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Abel	1	1	Agezd vide Odkolek.		
Achbaur	194	133	Anlik von Třebnic	194	133
Adelsbach	194	133	Aurach vide Hetzer.		
Adelstern vide Partsch.			Autiechovic vide Blekta.		
Adler	194	133			
Adlersberg vide Weidthoffer.			Babka von Meziřícko	5	4
Adlersberg vide Langhammer.			Bačic	195	133
Adlerskron vide Rohaczek.			Badenfeld	5, 257	4, 181
Adlerslöwen vide Schönowitz.			Baillon	5	4
Adlerstein vide Janotickh.			Baldiron	257	181
Adlerstomb vide Stromek.			Banffy von Also-Lindva	6	4
Ahrdorff vide Mayer.			Bambula von Bamburg	195	133
Aichbichel, Aichpichl	1, 257	1, 181	Bamburg vide Bambula.		
Aichenwald vide Regendantz.			Baratta-Dragono	6, 257	4, 181
Akoskaza vide Sarkany.			Barsky von Bastie	6	4
Albeg vide Strobl.			Bartenstein	6	4
d'Albon et St. André	1	1	Barthoděj vide Barthodějsky.		
Albrecht von Teyburg	194	133	Barthodějsky von Barthoděj	6	4
Aldringen	286	203	Bartholotti von Partenfeld	6	4
Aldringen vide Clary.			Barthonides von Tyrann	6	5
d'Allecourt vide Choiseul.			Bartsch von Sternegg	195	133
Allenstein vide Roth.			Baric vide Chudobin.		
Almann von Almstein	1, 257	1, 181	Baselli	285	203
Almenstein vide Almann.			Bastie vide Barsky.		
Almstein vide Almann.			Batelovsky von Proste	7	5
Also-Lindva vide Banffy.			Batthyany	195	134
Altenberg vide Bremer.			Bauer, Edle von	7	5
Altenberg vide Nimrichter.			Bauer, Ritter von	195	134
Altendorf vide Grübler.			Baumberg vide Bourgoignon.		
Altendorf vide Kropf.			Bavor von Holovous	258	181
Altenwörth vide Lobenstein.			Bawerk vide Böhm.		
Althann	2	1	Bawor	195	134
Amberg	2	1	Bayer von Bayersfeld	195	134
Andlern-Witten	3	1, 2	Bayerfels vide Tomanek.		
André vide d'Albon.			Bayersfeld vide Bayer.		
Ankwicz	286	203	Beaufort vide Laurencin.		
Appelmann	194	133	Bechinie von Lažan	7	5
Apponyi von Nagy-Appony	3	2	Becker von Denkenberg	196	134
Arco	3	2	Bedegh vide Nyary.		
Arczat von Burssel	4, 194	2, 133	Beeckh vide Sommerau.		
Arenberg	4	2	Beer	258	181
Arioli von Morkowitz	4	3	Bees, Beess	7, 258	5, 181, 182
Arklebic vide Hostakovsky.			Beissel von Gymnich	7, 258	5, 182
Arlesberg vide Port.			Belasy vide Khuen.		
Arvenau vide Bobretzky.			Belcredi	7	5
Arztheim vide Laminet.			Belk vide Czeple.		
Aspang vide Seilern.			Bellinghausen vide Münch.		
Astfeld von Widrzi	4	3	Belrupt-Tissac	8	5
Astein vide Görtz.			Bender	196	134
Astheim vide Astl.			Berchtold von Ungarschitz	8, 258	5, 6, 182
Astl von Astheim	4	3	Bereczko-Rzeplinsky	8	6
Aszod vide Podmaniczky.			Berench vide Nyary.		
Attens	286	203			
Aubertovic vide Wlkowsky.					
Auersperg	5	3			

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Berg vide Berger.			Bořita von Buč	12	8
Bergamasco vide Morawetz.			Bořitov vide Bul.		
Berger von Berg	9	6	Bořitov vide Počensky.		
Berka von Duba und Lipa	9	6	Boskovic	12, 198	8, 136
Berkovic vide Miniewsky.			Bosnyak von Magyar-Bel	12	8
Bernegg	259	182	Bošovský von Polanka	13	9
Berthonides vide Barthonides.			Bourgoignon von Baumberg	13	9
Bertultovic vide Oppel.			Brabantzky von Chobřan	13	9
Beřkovsky von Šebirov	9	6	Brachfeld vide Zebo.		
Bevier von Freyriedt	9, 196, 259	6, 183	Brackfeld vide Heusser.		
Bělský von Běly	8	5	Braida	13, 198	9, 136
Běly vide Bělský.			Braitenau vide Zebo.		
Běšín vide Bieschin.			Brandenfels vide Brandl.		
Biberstein	9	7	Brandejs	198	136
Bielik von Kornic	196	134	Brandis	286	203
Bieschin	196	134	Brandl von Brandenfels	260	183
Bigot von Saint Quentin	10	7	Branic	13	9
Bila vide Bilovsky.			Branic vide Stosch.		
Biletin vide Zaczal.			Braun	13	9
Bilkau vide Pražma.			Brauner von Valtelin	14	9
Bilovsky von Bila	196	135	Breitewiese vide Fabian.		
Bilsky von Karžissov	10	7	Brem-Seysenegger von Tarnowitz	198	136
Birita vide Brandl.			Bremer von Altenberg	14	9
Birkau vide Trach.			Bretton	14	9
Bissingen vide Woracziczky.			Breunner-Enckevoirt	14	10
Bisticze vide Ognicz.			Brničko vide Tunkl.		
Bitov vide Bitovsky.			Brösigke-Cammer	14	10
Bitovsky von Bitov	10, 259	7, 183	Bronec von Chrastovic	199	137
Bitovsky von Slavikovic	10	7	Bruerle	199	137
Biuk von Gerstenfeld	10	7	Brueil von Brueil und Madelon	14	10
Blankenstein	10, 196	7	Brünnheim vide Kellner.		
Blauenfels vide Schubert.			Brunningen vide Fleisch.		
Blekta von Autěchovic	10	7	Brzezie vide Trach.		
Bleyleben vide Regner.			Březanský von Peydorf	199	137
Blier	11	7	Březnický vide Počepfc.		
Blinsdorf vide Sponar.			Březy vide Holy.		
Bludov vide Krupa.			Bubna von Litic	14	10
Blümege	11, 259	8, 183	Buchenrode vide Haupt.		
Blumenberg vide Vevier.			Buchlovický von Domamyslic	14	10
Blumencron	259	183	Buckhaw vide Haidler.		
Blumenfeld vide Gärtler.			Budez vide Načehradzky.		
Bobolusk	11	8	Budišov	15	10
Bobretzky von Arvenau	197	135	Bukova vide Bohdalicky.		
Bochner von Stražisko	11	8	Bukova vide Lažanzky.		
Bock	12	8	Bukuvka vide Bukuvky.		
Böhm	197	135	Bukuvky von Bukuvka	15	10
Böhm von Bawerk	12, 197	8	Bul von Bořitov	15	10
Böhmstetten	197	135	Buntsch	199	137
Bogdunčovic vide Woyska.			Buol	15	11
Bohdalic	197	135	Burckhardt von der Klee	15, 199	11, 137
Bohdalicky von Bukova	197	135	Burger von Burgheim	15	11
Bohdanecky von Hodkov	197	135	Burgheim vide Burger.		
Bohdanovsky von Šlimakow	197	135, 136	Burssel vide Arczat.		
Bohuňovic vide Sack.			Busovsky von Wildenberg	260	183
Bohuslav vide Scheth.			Butsch vide Bořita.		
Bojakovsky von Knurov	12	8	Buttenheim vide Stiebar.		
Boll	259	183	Buttler-Clonebough	16	11
Bollheim vide Hompesch.			Butz vide Rolsberg.		
Bouacina	198	136	Bylanski von Weissenfels	260	183
Bor	198	136	Byle vide Bilovsky.		
Borchvliet vide Dilft.			Bylovsky vide Bilovsky.		
Borensky von Rostropitz	12, 198	8, 136	Bysoyec	16	11
Born	259	183	Bystrický vide Studnitz.		
Bornstädt	12	8	Bzenec von Marquartowitz	16	11
Borotin vide Felderndorffer.			Bzi vide Rostek.		
Borovsky	198	136	Cabanac vide Segur.		
Bořek von Malejov	198	136	Caccia	286	203
Bořic vide Hejda.			Callenberg	16	11

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Cammer vide Brösigke.			Czambor	260	184
Campoli vide Miniati.			Czechorod vide Pessina.		
Canal vide Malabaila.			Czechowitz	21	14
Canaval	16	11	Czechtin vide Hrubcziczky.		
Canon	16, 199	11, 12, 137	Czejka von Olbramowitz	21	14
Cantelmo	17	12	Czeller vide Zeller.		
Cappellet vide Lubetich.			Czelo vide Čelo.		
Carion vide Stellwag.			Czepl von Belk	21	14
Caspartho von Seefels	199	137	Czernin von Chuděnic	21	14
Castelcorn vide Lichtenstein.			Czertorej vide Czertorejsky.		
Castelle	287	204	Czertorejsky von Czertorej	21	15
Castries	199	137	Czettritz	22	15
Castrin von Schwanau	200	137	Czibulka	260	184
Castro von Löwenfeld	17	12	Czirchau	202	139
Cavani von Pugritz	260	184	Czisswitz	22	15
Cavriani	17	12	Czižov vide Czižovsky.		
Cechotti von Ehrensburg	17	12	Czižov vide Maczek.		
Cechtice vide Stanovský.			Czižovsky von Czižov	19	13
Celer vide Zeller.			Czobor von Czobor und Szent-Michaly	22	15
Cendlar vide Zender.			Czornberg	22, 260	15, 184
Cerboni	18	12	Čech von Hradek	261	184
Cetkovic vide Puklic.			Čechorod vide Pessina.		
Cetris vide Czettritz.			Čechovic vide Czechowitz.		
Chelč	260	184	Čečtin vide Hrubcziczky.		
Chlewsko	200	137	Čejka vide Czejka.		
Chlum	18	12	Čelo von Čechovic	202	139
Chlum vide Slavata.			Čeloud vide Čiloud.		
Chlumčan vide Chlumčanský.			Čenkov vide Stehiik.		
Chlumčan vide Wilkowsky.			Čepl vide Czepl.		
Chlumčanský von Chlumčan	18	13	Čepiroch vide Freytag.		
Chlumecy	18, 260	13	Černin	261	184
Chmelarž	200	137	Černin vide Czernin.		
Chobinie vide Schubircz.			Černický von Kačov	18	12
Chobrzan vide Brabantzky.			Čertorej vide Czertorejsky.		
Choiseul d'Allecourt	18	13	Čertorejsky vide Czertorejsky.		
Cholovic vide Korkyné.			Čestic	18	12
Chorinsky	19	13	Čikovský von Vojslavic	202	139
Chotek	287	204	Čiloud von Palovic	202	139
Chotěnic	200	138	Čista	261	185
Chrastovic vide Bronec.			Čistecky vide Cista.		
Chraustensky von Malovar	19	13			
Chuděnic vide Czernin.			Dalberg	22, 203	15
Chudobin von Bařic	200	138	Dalberg-Ostein	203	139
Chyba von Kovačov	200	138	Dalibor	22	15
Cischini	200	138	Dambrowka vide Dubrawka.		
Cimburg, Cimbuk vide Cymburk.			Dankesreither	203	140
Clam-Gallas	19	13	Dannhaus vide Zeno.		
Clary-Aldringen	287	204	Daublebsky vide Daublesky.		
Claudenburg vide Claudius.			Daublesky von Sterneek	23	15, 16
Claudius von Claudenburg	200	138	Daubrawicz vide Doubrawicz.		
Clausenburg vide Missala.			Daubrawniczky von Kleczian	23	16
Clonebough vide Buttler.			Daun	23	16
Cobenzl	20	13	Daupowa	23	16
Coenen	201	138	Deblin	24	16, 17
Collalto	20	13, 14	Deblin	203	140
Colloredo	201	138	De Fin	261	185
Columban von Hochdamm	201	139	Denkenberg vide Becker.		
Comitibus vide Siragli.			Dembin vide Dembinski.		
Conrad von Hötzen Dorf	202	139	Dembinski	24	17
Cordon	202	139	Desfours-Walderode	24	17
Coreth	287	204	Děřava von Laznik	203	140
Cornigliano vide Braida.			Dickmann von Secherau	262	185
Cosa vide Koza.			Dichtl vide Tichtl.		
Coudenhove	202	139	Dier vide Doblhoff.		
Creitzberg vide Cribelli.			Diesenberg vide Spiegel.		
Cribelli von Creitzberg	287	204	Dietrich	25	17
Crivelli vide Meraviglia.			Dietrichstein	25	17
Cymburg, Cymburk	20	14	Dift	203	140
Czadersky	21, 202	14, 139			

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Diller vide Hess.			Eder von St'avenic	28, 205	20, 141
Dippendael vide Dippenthal.			Egkh und Hungerspach	287	204
Dippenthal	25	18	Ehrenburg	288	205
Dirna vide Rut.			Ehrenfels vide Suenhuber.		
Dirnowitz vide Piati.			Ehrensburg vide Cechotti.		
Dirschel vide Rottenberg.			Ehrenstein vide Stuppan.		
Diviš vide Čista.			Ehrenstrohm vide Rupp.		
Dlauhovesky von Langendorf	25	18	Ehrenzweig vide Kniebandl.		
Dluhoš von Kopěnic	203	140	Eichendorf	28, 262	20, 185
Doblhoff-Dier	25	18	Eichhoff	28, 262	20, 186
Dobravoda	26	18	Eidtner vide Eitner.		
Dobronic	262	185	Eisack vide Eysak.		
Dobřenic	204	140	Eisenberg vide Kaltschmidt.		
Dobschütz vide Dobšic.			Eitzing vide Eitzinger.		
Dobšic von Plaw	26	18	Eitzinger von Eitzing	29	20
Doczy von Nagy-Lucze	26	18	Eitner	262	186
Dohalsky	26	18	Ekolm vide Jacobi.		
Dohna vide Donin.			Elbel	29	20
Dolan vide Drha.			Elbogner von Unterschönfeld	29	20
Doloplaz	204	140	Eltz	205	141
Doloplaz vide Rus.			d'Elvert	29	20
Doloplaz vide Stolbasky.			Enckevoirt	29	21
Domamyslic vide Buchlowicky.			Enckevoirt vide Breunner.		
Dombrowka vide Dubravka.			Endsmann von Ronow	29	21
Donat	26	18	Engel	205	41
Donin	26	19	Engelhausen vide Kominek.		
Dornfeld	26, 262	19	Engl von Wagrain	206	142
Dornfeld vide Pingitzer.			Enzesfeld vide Tobar.		
Dormitzer	204	140	Erbach vide Ulm.		
Doubrawicz	26	19	Erben	30	21
Doupova, Doupovec vide Daupowa.			Erdödy	30	21
Dragono vide Baratta.			Ertel von Krehlau	30	21
Drahanovic vide Drahanovsky.			Ertischowitz vide Pinta.		
Drahanovsky von Drahanovic	27	19	Esterhazy	263	186
Drahanovsky von Pienczin	27	19	Eulenberg vide Smetana.		
Drahotuš	27	19	Eysak von Rychnov	206	142
Drei-Lützwow vide Lützwow.			Eyvan	206	142
Drha von Dolan	204	140	Eywanczicz vide Munka.		
Drnovic	262	185			
Drnovic vide Drnovsky.			Fabian von Breitewiese	206	142
Drnovsky von Drnovic	27	19	Fabricius von Löwenburg	{ 30, } { 263 }	{ 21, 22, } { 186 }
Drslav vide Rottenberg.			Falkau vide Richter.		
Dřinov	204	140	Falkenhan vide Falkenhayn.		
Duba vide Berka.			Falkenhayn	30, 263	22, 186
Dubansky	27	19	Falkenstein vide Trautson.		
Dubčansky von Zdienin	27	19	Fanal vide Haupersky.		
Dubecz	27	19	Farkasch von Obrowitz	206	142
Dubensky	204	140	Faustgross von Sachsenthal	206	142
Dubicze vide Dubiczky.			Fehrentheil, Ferentheil'	30	22
Dubiczky von Dubicze	27	20	Feichtenthal vide Feichter.		
Dubniansky vide Bačic.			Feichter von Feichtenthal	206	142
Dubravka	{ 204 }	{ 140, } { 141 }	Feismantel	31	22
Dubravsky	27	10	Felderndorffer von Borotin	31	22
Dubsky von Třebomyslic	27	20	Fellner	31	22
Duchek von Pustovit	204	141	Felsentreu vide Siebert.		
Duditz	204	141	Felsö-Kubin vide Kubinsky.		
Dufour von Vionna	204	141	Festenberg vide Hassenwein.		
Dwořecky von Olbramowitz	205	141	Fin vide De Fin.		
Dworžak von Kulmburg	205	141	Fitschen, Fitsch	206	142
Dyvuček vide Počepic.			Flechtner	206	142
			Fleckhammer	31	22
Ebelin	287	204	Flesch von Brunningen	31	22
Eckhausen vide Walderode.			Flick	31	22
Eckolm vide Jacobi.			Fliegel vide Pfügl.		
Edelbach vide Geyer.			Fogaras vide Majlath.		
Edelmüller	28, 262	20	Fogaras vide Nadasy.		
Eder	205	141	Forgach, Forgacs, Grafen	{ 207 }	{ 142, } { 143. }
Eder von Redenthal	205	141			

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Forgatsch, Freiherren	207	143	Gereuth vide Hirsch.		
Forno	31	23	Gerometti vide Mayergross.		
Fragstein	32	23	Gersch	209	144
Frangipani	32	23	Gerstenfeld vide Biuk.		
Frankenberg, Grafen	288	205	Gerstenfeld vide Gerstl.		
Frankenberg, Freiherrn	288	205	Gerstfeld vide Gerstmann.		
Frankensdorf vide Herring.			Gerstl von Gerstenfeld	264	187
Fraysichselbst von Freydenbach . .	207	143	Gerstmann von Gerstfeld	36	27
Freienfels	32	23	Gestietic vide Talaczko.		
Freiesleben vide Freisleben.			Gewissowicz	36	27
Freisleben	} 263	} 186,	Geyer von Edelbach	36	27
Freistein	263	187	Giannini	289	205
Freundenberg vide Löwenstein.			Giczin vide Halama.		
Frendenthal vide Wrba.			Gienger	36	27
Frey	32	23	Gierola von Greifenberg	37	27
Freydenbach vide Fraysichselbst.			Gilleis	37	27
Freyenfels vide Freienfels.			Gillern	37, 210	27, 144
Freyenstein vide Slama.			Gimnich vide Beissel.		
Freyfeld vide Kotva.			Ginanus de Pizsauro	289	205
Freytag von Čepiroch	207	143	Giřikovský von Svojkov	210	144
Freyriedt vide Bevier.			Gispic vide Litoměřický.		
Friedenthal	32, 208	23, 143	Gistebnik vide Jistebnik.		
Friedland	} 172	} 121,	Giwensky von Giwno	37	27
Friedrich von Friedrichsthal	33	23	Giwno vide Giwensky.		
Friedrichsthal vide Friedrich.			Glandorf	289	206
Fries	33	23, 24	Glatz vide Hardegg.		
Fuchs von Kandenberg	33	24	Glogol vide Paprocky.		
Fuchs von Todtenfels	208	143	Glosska vide Falkenhayn.		
Fuchsstein vide Fuchssteiner.			Gnadenthal vide Milotzky.		
Fuchssteiner von Fuchsstein	33	24	Göldlin von Tieffenau	37	28
Fuxsteiner vide Fuchssteiner.			Görtz von Astein	38	28
Füllstein	34	24	Götz	210	145
Fünfkirchen	208	143	Götzen	210	145
Fürstenberg	34	24, 25	Goldenstein vide Goldmüller.		
Fürstenbusch	263	187	Goldenstein vide Kranich.		
Furth vide Furtenburg.			Goldenstein vide Pflügl.		
Fulstein vide Füllstein.			Goldenstein vide Zvole.		
Funk von Funkenau	264	187	Goldmüller von Goldenstein	37	28
Funkenau vide Funk.			Gollen	37	28
Furtenburg	34	25	Gomperz	38	28
Fuschikowsky von Grienhof	34	25	Gorka vide Kaniowsky.		
Fylean von Hrabova vide Hrabova.			Goskho von Sachsenthal	38	28
			Gottlieb von Tannenhain	210	145
			Gränizer von Künigsdorf	38	28
			Gränzer vide Grenzer.		
			Grechtl	38	28
			Greifenberg vide Gierola.		
			Greifenfels von Pilsenburg	264	187
			Greiffen vide Mohr.		
			Greiffenfels vide Reimann.		
			Greiffenstein vide Pistovsky.		
			Greiffenthal	289	206
			Greillenstein vide Kuefstein.		
			Grenzenbach vide Grenzer.		
			Grenzer von Grenzenbach	38	28
			Grienau vide Stachy.		
			Grienhof vide Fuschikowsky.		
			Grimaud d'Orsay	289	206
			Grimm	211	145
			Grisl von Grisslau	38	29
			Grislau vide Grisl.		
			Grodwaldsky von Grodwald	211	145
			Gromann von Gronau	211	145
			Grotowsky	264	187
			Grzibowsky von Kurowa	38	29
			Grübler von Altendorf	211	145
			Grünenberg vide Krzaupal.		
			Grünbühl vide Hoffmann.		
			Grünnersberg	38	20
			Grünwald	211	145

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Grumbach	265	187	Hecht von Schützensdorf	213	147
Gruppenberg vide Fehrentheil.			Hejda von Bořic	214	147
Grzibowsky von Kurowa	38	29	Heintl	44	32
Gschmeidler	211	145	Heissenstein vide Heussenstamm.		
Gudenus	39	29	Heissler von Heitersheim	44	32
Guerin	39	29	Heitersheim vide Heissler.		
Guggenberg	211	145	Held von Kement	44	32
Gucciard	39	29	Heldenherz vide Herzmansky.		
Gundersdorff vide Teuffel.			Heldenherz vide Richter.		
Gusnar von Komorno	265	188	Heldenstamm vide Schwarzer.		
Gutmann	211	146	Heldreich von Heldenreich	214	147
Gutschdorf vide Hentschel.			Helm	44	32
Gutwasser vide Dobrawoda.			Hennersdorf vide Hochberg.		
Gymnich vide Beissel.			Hennet	289	32
Gyra	{ 212	146	Henniger von Seeberg	45	206
	{ 265	188	Hentschel von Gutschdorf	45, 214	32, 147
			Herber von Rochow	45	33
			Herberstein	45	33
			Herbert vide Füllstein.		
Haberler	39	29	Herdy	214	148
Hackher zu Hart	39, 265	29, 188	Herlth	214	148
Hagen	212	146	Herrmann von Siegfeld	214	148
Hajda vide Hejda.			Herring von Frankensdorf	46	33
Haidler zu Buckhaw	39	29	Herstein	266	188
Haimhausen vide Buttler.			Herš	214	148
Halama von Giczin	39	29	Hertodt	214	148
Hallweil, Hallwyl	40	29, 30	Herynk von Slaupna	46	33
Hamilton	40	30	Herzmansky von Heldenherz	46	33
Hammersdorf vide Staud.			Herzmansky von Slaupna	46	33
Hamza von Obédovic	212	146	Hess	46	33
Hanke von Hankenstein	212	146	Hetzner von Aurach	46	33
Hannaburg vide Wychodil.			Heugel	215	148
Hantke von Lilienfeld	212	146	Heugl	215	148
Hanxleden vide Spiegel.			Heussenstamm	47	34
Harasow vide Harasowsky.			Heusser von Brackfeldt	215	148
Harasowsky von Harasow	{ 40	30	Hevin de Navarre	47	34
	{ 265	—	Heygel von Schönsberg	47	34
	{ 40	30	Heymann von Rosenthal	289	206
Hardegg	40	30	Hilgartner von Lilienborn	47	34
Hardegger vide Kammel.			Hirsch von Gereuth	47	34
Hardperg vide Springkle.			Hirschbrunn vide Sul.		
Harkenfeld vide Sedlaczek.			Hirzenau vide Roden.		
Harnoncour-Unverzagt	41	30	Hlavač von Ronov	215	148
Harrach	41	30, 31	Hlavatec vide Rubik.		
Hart	212	146	Hluk vide Mesembek.		
Hart vide Hackher.			Hnatek von Wegfurth	215	148
Hartig	{ 212	146	Hobzi vide Řidhost.		
	{ 147	147	Hoch	47	34
Hartl von Harttenberg	41	30	Hochberg von Hennersdorf	47	34
Harttenberg vide Hartl.			Hochdamm vide Columban.		
Hartunkov	41	31	Hocheneck	290	206
Haslau vide Hasslauer.			Hochheim vide Niering.		
Hassenau vide Suchanek.			Hochkirchen vide Reichmann.		
Hasslauer von Haslau	41	31	Hodějovský von Hodějov	47	34
Hassenmüller von Orttenstein	265	188	Hodicky vide Hodicz.		
Hassenwein von Festenberg	213	147	Hodicz	48	34
Hassler von Küssenegg	265	188	Hodkov vide Bohdanecky.		
Hastnik von Waitzenfeld	213	147	Hodos vide Sina.		
Hatzfeld	{ 42	31	Höchsmann	215	148
	{ 265	188	Höffer von Sparberg	215	148
Haugwitz	42	31	Hörmann von Willersdorf	50	36
Haupt von Buchenrode	43	31	Hörner von Horneck	50	36
Hauska von Zahradek	266	188	Hötzensdorf vide Conrad.		
Hauspersky von Fanal	43	31, 32	Hof von Kantersdorf	216	149
Hay	213	147	Hof vide Zendler.		
Haydenburg vide Hainisch.			Hoffer	48	35
Hayek	213	147	Hoffmann von Grünbühel	{ 48	35
Hayek von Waldstätten	44	32		{ 266	189
Haymerle	{ 44	32	Hoffmann von Kochersberg	216	149
	{ 266	188	Hoffmann von Leuchtenstern	290	206
Haynisch von Haidenburg	44	32			
Hecht von Rossitz	213	147			

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Hofmann	216	149	Janotickh von Adlerstein	218	151
Hohenbrunn vide Wasserfass.			Janowitz	218	151
Hohenfall vide Kropacz.			Janowsky	52	37
Hohenfeld	290	206	Jantsch	267	189
Hohenstein vide Thun.			Januschka	218	151
Hohenstraeten vide van der Strass.			Jarotzky von Jaroschin	218	151
Holenstein vide Holstein.			Jelitovsky	218	151
Holle	48	35	Jemnička vide Wanecky.		
Holovous vide Bavor.			Jenikov vide Jenikovsky.		
Holstein	49	35	Jenikovsky von Jenikov	52	38
Holtznowsky	49. 216	35. 149	Jenison-Walworth	52	38
Holubek vide Kněžic.			Jerikovsky	218	151
Holy von Březy	216	149	Jestětic vide Talaczko.		
Holy von Ponětíc	49	35	Jetřichovic vide Wopržal.		
Holzbecher	216	149	Igelgrund vide Wagner.		
Hompesch-Bollheim	49	35	Jičin vide Halama.		
Honbic vide Ořechovský.			Jistebník	52	38
Honrichs von Wolffswarffen	49	35	Jivensky vide Giwensky.		
Honsig von Jägerhain	266	189	Illeshazy	52	38
Hopfen	49	35. 36	Ilov, Ihlow	52	38
Hora von Očelovic	216	149	Imbsen	52. 267	38. 189.
Hornburg vide Beitter.			Inzaghi	290	207
Horčicz vide Horčický.			Jokay von Pohroncz	53	38
Horčický von Horčicz	50	36	Jordan von Klausenburg	53	38
Horŕer von Puklic	49	36	Istler	218	151
Horeczky von Horka	50. 216.	36. 139.	Jungwirth	53. 267	38. 190
Horka vide Horeczky.	266	189	Jurain	53	38
Horneck vide Hörner.			Junker	219	151
Hornsberg vide Schellendorf.			Iwanitz vide Iwansky.		
Hossek von Mühlheim	50	36	Iwansky von Iwanitz	53	38. 39
Hossmann von Mannfels	50	36	Kaba von Rybnian	53	39
Hostakowsky von Arklebic	50. 216	36. 149	Kačov vide Černčický.		
Hosticz vide Hosticzky.			Kadich, Edle von Pferd	53	39
Hosticzky von Hosticz	50	36	Kaemmerer vide Dalberg.		
Hotovec von Hussinetz und Löwenhauss	216	149	Kaisershuld vide Mischel.		
Hrabě von Olšan	266	189	Kalkreuth	53	39
Hrabova	217	150	Kalnoky von Köröspalák	53	39
Hračan vide Piveč.			Kaltenhof von Malejov	54. 219	39. 151
Hradek	50	36	Kaltenprunn vide Kisel.		
Hradek vide Čech.			Kaltschmidt von Eisenberg	54	39
Hradek vide Rubaš.			Kamena	54	39
Hradisch vide Koza.			Kamenahora vide Kamenohorsky.		
Hruboziczky von Czechtin	51	37	Kamenicz vide Kameniczky.		
Hruška	266	189	Kameniczky von Kamenicz	54	39
Hrřwinow	51	37	Kamenohorsky von Kamenahora	54	39
Hřistě vide Skrbensky.			Kamensky	54	40
Hübel von Trutnov	217	150	Kammel von Hardegger	54	40
Hüttendorf	51	37	Kandenberg vide Fuchs.		
Hukowsky von Ochab	51. 217	37. 150	Kaniowsky von Gorka	55	40
Humpolecky von Rybensko	51	37	Kanngiesser	55	40
Hungerspach vide Egkh.			Kantersdorf vide Hof.		
Husa von Krumsin	266	189	Kanovsky vide Kaniowsky.		
Huschka von Ratschitzburg	51	37	Kaplirř von Šulewicz	55	40
Hussinetz vide Hotovec.			Kapaun von Svojkov	219	152
Hustiřan vide Zaruba.			Kaplirř vide Kaplirř.		
Hustopecz vide Hustopeczky.			Karchesy	219	152
Hustopeczky von Hustopecz	51	37	Karner vide Kharner.		
Hvězdic	217	150	Karas von Rhomstein	290	207
Jablonic vide Rychnovský.			Karwin vide Karwinsky.		
Jacobi d'Ekolm	266	189	Karwinsky von Karwin	55	40
Jäger von Benth	267	189	Karsov vide Bilsky.		
Jägerhain vide Honsig.			Kaschnitz von Weinberg	55	40. 41
Jakardovský von Sudic	51	37	Kašenov vide Kořlik.		
Jakussic von Orbova	51	37	Katharn vide Katharyn.		
Jalowski	216	150	Katharyn von Katharn	56	41
Janauer von Strachnow	52. 217	37. 150	Katscher vide Rottenberg.		
Janeček	217	150	Katzer von Lindenhain	219	152

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Kaunitz vide Stosch.			Königsbrunn	60, 221	45, 153
Kaunitz-Rietberg	56	41	} 268	190	
Kaufmann von Löwenthal	219	152	} 221	154	
Kaut	56	41	Königsegg		
Kautsky von Kosteletz	56	41	Königstein vide Stubick.		
Kawka von Ržiczán	56	41	Königsthal vide Kral.		
Kayser	219	152	Königswarter	60	45
Kayserstein	267	190	Köröspatak vide Kalnoky.		
Kbelsky von Kbelsko	56	41	Kofler	268	190
Keisler	56	41	Kofler, Ritter von	59	43
Kellner von Brünnheim	56	41	Kojišov vide Wynarski.		
Kement vide Held.			Kokorsky	59	43
Kergolay	57	42	Kollarz von Laškov und Lešan	60	44
Kessler von Sonnenfels	57	42	Koller von Marchenegg	221	154
Ketre vide Rottenberg.			Kolloch	60	44
Kettenburg vide Pamesberger.			Kollonitsch	290	207
Keyl	219	152	Kolovrat	60	44
Khade von Kolbenau	219	152	Kolsdorf	60	44, 45
Kharnar von Löwenfeld	57	42	Kominek von Engelshausen	60	45
Khautz von Abendthal	219	152	Komorno vide Gusnar.		
Khevenhüller	57	42	Koniač von Hodiškov	221	154
Khisel vide Kisel.			Koniaš von Wydrži	60	45
Khuen von Belasy	57	42	Konicz, Konic	60	45
Khuenburg vide Kuenburg.			Koniecchlum vide Wilk.		
Khynast	219	152	Koniepas vide Kréma.		
Kiczka	220	152	Konický vide Schwabenitz.		
Kielmann von Kielmannsegg	57	42	Konopka	291	207
Kielmannsegg vide Kielmann.			Koňac vide Koniač.		
Kinsky von Wehynic und Tettau	57	42	Koňas vide Koniaš.		
Kinsperk vide Cetrís.			Kopczek	61	45
Kinsperk vide Planknar.			Kopénic vide Dluhosch.		
Kirmreuth	58	42	Kopénic vide Otislav.		
Kisel zu Kaltenprunn	58	42	Korber von Korborn	61	45
Kisielowsky vide Kyselowsky.			Kordicz von Pohroncz	268	191
Kizdia vide Sina.			Korkynie vide Zniowsky.		
Kladensky von Kladna	220	152	Korkynie-Cholovic	268	191
Kladowsky	220	153	Kornic vide Bielik.		
Kladrubsky	58	42	Kornic vide Sobek.		
Klausenburg vide Jordan.			Korotin	61	45
Klauzal von Rynarž	58	43	Kornritter von Ehrenhalm	221	154
Klecian vide Daubrawniczky.			Koržensky von Terešov	61	45
Klein von Wiesenberg	58	43	Korensky vide Koržensky.		
Kleinburg	58	43	Koschinsky von Koschin	61	46
Kleinmühl vide Scherzer.			Koschlig vide Kožlik.		
Klenau	220	153	Koschumberg vide Slavata.		
Klette von Klettenhof	220	153	Kostelec vide Kautsky.		
Klettenhof vide Klette.			Kosteleccky	61	46
Klimstein vide Miczan.			Kostka von Liebinsfeld	62	46
Klingstein vide Miczan.			Kostka von Postupic	62, 221	46, 154
Klobouk	220	153	Kostnik	221	154
Klobus	267	190	Košumberg vide Slavata.		
Kloss von Klossenburg	268	190	Kotounsky von Otěsic	222	154
Klossenburg vide Kloss.			Kottulinsky	62	46, 47
Klouzal vide Klauzal.			Kotva von Freyfeld	291	207
Knězic vide Kniežicz.			Kotwrdowsky von Olešnicka	62	46
Kniefandl von Ehrenzweig	58	43	Kout vide Kaut.		
Kniehnic vide Pinta.			Kovačov vide Chyba.		
Knienicz vide Pinta.			Kowalowitz vide Stablowski.		
Kněžicz von Holaubek	58	43	Koza von Hradisch	62, 268	47, 191
Knobloch von Warnsdorf	220	153	Kozar von Kozařow	62	47
Knurów vide Bojakowsky.			Kozlov vide Soběhrd.		
Kobik von Opatov	220	153	Kozlowsky von Kozlov	222	154
Kobersky vide Drahanowsky.			Kozišov vide Wynarski.		
Kobyłka von Schönwiesen	59, 268	43, 190	Kožlik von Kašenov	62	47
Koch	59, 268	43, 190	Kožmberk vide Slavata.		
Koch von Thülen	59	43	Kožušov vide Ganzar.		
Kochersberg vide Hoffmann.			Krabicz	62	47
Köffler	220	153	Krabicz vide Weitmühl.		
Köbel von Löwengrimm	59	44	Kragirž von Kragk	63	47
König von Cronwald	221	153	Kraig vide Kragirž.		
			Krajír vide Kragirž.		

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Kral von Königsthal	63	47	Kutěnsky von Kutna	222	155
Kralicz vide Kraliczky.			Kutna vide Kutěnsky.		
Kraliczky von Kralicz	63	48	Kutscheborwitz vide Pogarell.		
Kramer	63	48	Kuziel von Zeravic und Wieteržov .	66, 223	51, 155
Kranich von Goldenstein	63	48	Kužel vide Kuziel.		
Kranichstein vide Steinbach.			Kwassic	66	51
Krasno	63	48	Kvitkov vide Vicek.		
Kraselovsky von Kraselov	222	154	Kyczka vide Kiczka.		
Kratochwile von Löwenfeld	63	48	Kynast vide Khynast.		
Kratzer von Schönsberg	63	48	Kyselowski von Kyselow	66	51
Kravař vide Krawarž.					
Krawarž	63	48	Laboriette de Saisac	66	52
Krawaržsky von Schlewitz	63, 268	48, 191	Lachnit	66	52
Kraygk vide Kragirz.			Lackenau vide Lackner.		
Krčma von Koněpas	63	48	Lackner von Lackenau	66	52
Krehlau vide Ertel.			Lamberg	65	52
Kretschmer von Stolzenheim	222	154	Laminet von Arztheim	67	52
Kreutziger	268	191	Landau	223	156
Kriechbaum	291	207	Landek vide Nekess.		
Kriegelstein von Sternfeld	63	48	Landstein	67	52
Kriegisch	222	155	Landstein vide Mohr.		
Krimlov vide Kropacz.			Lang	223	156
Krisch von Kriesch	64	49	Langendonc	223	156
Kristelli	222	155	Langendorf vide Dlausowesky.		
Krokwitzer von Neudorf	64	49	Langendorff vide Langer.		
Kropacz von Krimlov und Hohenfall .	64	49	Langer von Langendorff	67	52
Kropacz von Newiedomj	64	49	Langhammer von Adlersberg	67	52
Kropf von Altendorf	291	208	Lanthieri	291	208
Krsovsky von Krsovic	64	49	Lany, Lanyi	67	52
Krumbholtz	222	155	Lapaček von Rzavy	224	156
Krumbholz	64	49	Lara vide Manriquez.		
Krumsin	64	49	Larisch-Männich	67	53
Krumsin vide Husa.			Lassota von Steblau	224	156
Krupa von Bludov	64	49	Laškovsky vide Schwabenitz.		
Krušina vide Lichtenberg.			Laudon vide Loudon.		
Kržaupal von Grünenberg	222	155	Laurencin-Beaufort	67	53
Krzelow vide Křelov.			Lauenstein vide Müntzer.		
Krzesyn	64	49	Lautzky von Straussenheim	67	53
Krzetin vide Wojna.			Laziska vide Orlik.		
Kržídlo	64	49	Lažan vide Bechyně.		
Kržínecky von Ronow	64	49	Lažansky von Bukova	67	53
Kržížanow	64	49	Lažník vide Děřava.		
Křelov	269	191	Lažník vide Míniowsky.		
Křesyn vide Krzesyn.			Lechwicky vide Zastřizl.		
Křetin vide Wojna.			Ledenitzky von Lednitz	68	53
Křídlo vide Kržídlo.			Lederer-Trattnern	68	53
Křinecky vide Kržínecky.			Leichtenthal vide Schultz.		
Křižanov vide Kržížanow.			Leipa vide Lipa.		
Kubinsky von Also-Kubin	269	191	Leischner von Leischnern	224	156
Kučensky vide Kutěnsky.			Leon	68	53
Kučovsky von Opole	222	155	Lerchenau vide Managetta.		
Kübau vide Kübeck.			Lerchenauer von Rothenburg	269	191
Kübeck von Kübau	65, 269	50, 191	Lerchenheim vide Lobgesang.		
Kuefstein	65, 269	50, 191	Lerchenschwung vide Wiessner.		
Kuenburg	65	50	Lescourant vide Leskurault.		
Kussenegg vide Hassler.			Leskovec	68	53
Kugler	222	155	Leskurault	224	156
Kulmburg vide Dworzak.			Lesota vide Lassota.		
Kuncziczky	65	50	Lessonitz vide Reichenbach.		
Kundratsky von Kundraticz	65	50	Leřtna vide Prlovec.		
Kunigsdorf vide Gränizer.			Lettmayer vide Poche.		
Kunitz	222	155	Leuchtenstern vide Hoffmann.		
Kunowitz	65	50	Leupold von Löwenthal	68	53
Kunstadt-Münsterberg-Podiebrad . . .	65	50, 51	Leutter vide Thannenber.		
Kunewald vide Schindler.			Levese	224	156
Kunwald vide Wrazda.			Lew vide Löw.		
Kurowa vide Grzibowsky.			Lewenau	269	191
Kurowsky von Wrchlabie	66	51	Lewinsky	269	191
Kustosch	66	51	Lewetzow	224	156
Kusy von Mukodiel	66	51			

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Lhotsky von Pteny	68	54	Löwenstein-Werthheim	73	57
Libenicky von Wrchowischt	69	54	Löwenthal	73	57
Libischer	69	54	Löwenthal vide Leupold.		
Lichnowsky-Werdenberg	69	54	Logothetty	72	57
Lichtenburg	69	54	Lombek vide Vorst.		
Lichtenegg vide Mohr.			Lomnic	72	57
Lichtenstein-Castelcorn	69	55	Longueval	72, 225	57, 185
Lichtenstein vide Podstatzky.			Losenstein	226	158
Liczek von Riesenburg	69	54	Lošticky von Wildenberg	73	57
Líček vide Liczek.			Loudon	73	57
Ličov vide Mrakesch.			Lovatelli	73	57
Lidkowitz vide Schmerhowsky.			Loutkov vide Vrchotický.		
Liebenberg von Zsittin	69	55	Lubetich von Capellet	226	158
Liebingen vide Schön.			Luběnov vide Zapletal.		
Liebinsfeld vide Kostka.			Lubowsky	73, 226	58, 158
Liechtenstein	69, 224	55, 156, 157	Ludanic	73	58
Lilcz	70	55	Lübenstein vide Lüstner.		
Lilie vide Vetter.			Lüstner von Lübenstein	292	208
Lilgenberg vide Lilgenblatt.			Lüttwitz	226	158
Lilienberg vide Weiss.			Lützwow	74	58
Lilgenblatt von Lilgenberg	225	157	Lukavecky von Lukavec	74	58
Lilienborn vide Hilgartner.			Lukov	74	58
Lilienfeld vide Hantke.			Lukovsky von Stražnice	226	158
Lilienfels vide Ziulach.			Lusignan	74	58
Lilienwald vide Prokopp.			Luttach vide Sternbach.		
Limperk vide Zabka.			Lutter	226	159
Linden	292	208	Luxenthal	270	192
Lindenberg	70	55	Lysowa vide Spanovsky.		
Lindenhain vide Katzer.			Lytava vide Vojna.		
Lindwa vide Banffy.			Maasburg vide Maschek.		
Linhart	70	55	Mac Elligot	226	159
Linhartic	225	157	Macak vide Matzak.		
Link	225	157	Machland vide Hardegg.		
Linz von Seckenberg	70	55	Maczek von Czižov	74	58
Lipa	70	55, 56	Madelo vide Brueil.		
Lipa vide Berka.			Madrowsky	74	58
Lipa vide Salava.			Mährenheim vide Wieser.		
Lipsky	225	157	Männich	226	159
Lipa vide Trčka.			Männich vide Larisch		
Lipowsky von Lipowitz	70	56	Magg	227	159
Lischka von Rottenwald	225	157	Magni(s)	74, 227	58, —
Lisska von Miličim	71	57	Maguire	74	58
Lisnic	71	56	Magyar-Bell vide Bosnyak.		
Lisova vide Spanowsky.			Maholany	75	59
Liška vide Lisska.			Mailath von Fogaras	75, 227	59, 159
Litic vide Bubna.			Maires vide Mareyč.		
Litoměřicky von Gispic	225	158	Majthenyi	75	59
Litschau vide Mrakesch.			Malabaila von Canale	75	59
Livingston	71	56	Maldeghem	75	59
Lobenstein	71	56	Malaschky von Reydich	227	159
Lobenstein von Altenwörth	282	208	Malejov vide Bořek.		
Lobgesang von Lerchenheim	225	158	Malejov vide Kaltenhof.		
Lobkowitz	71	56	Malhocky vide Vrchlabi.		
Locella	72, 269	56, 192	Malovar vide Chraustensky.		
Loděnic	72, 225	57, 158	Malowetz	75	59
Loděnic vide Polcar.			Mandorff	292	208
Lodi-Mora	72	56	Manfels vide Hossmann.		
Lodron-Laterano	292	208	Mannagetta von Lerchenau	227	159
Löw von Rozmital	73, 269	57, 192	Manner	75, 227	59, 159
Löwenberg vide Fabricius.			Mannsparg vide Schröfl.		
Löwenberg vide Unger.			Manowsky von Manow	76	59
Löwenburg	269	192	Manriquez de Lara	76	59
Löweneck vide Mraczek.			Mansfeld	227	159
Löwenfeld vide Castro.			Mansfeld vide Colloredo.		
Löwenfeld vide Kratochwile.			Maraksch vide Mrakesch.		
Löwenfels vide Kharner.			Marco	270	192
Löwengrimm vide Kölbel.			Mardefeld vide Schorsch.		
Löwenhaus vide Hotovec.			Marensky	228	160
Löwenstein vide Neumann.					

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Mareyč	228	160	Miška von Zlunic vide Myška.		
Markvartovic vide Bzenec.			Mita von Radostin	83	63
Marquartowitz vide Bzenec.			Mitrovic vide Wratislaw.		
Marsdorff vide Proskowetz.			Mittrowsky	83	64
Marsinay	76	60	Mladiejov	83	64
Martinitz	77	60	Mladkov	230	161
Martinkowsky von Rosetsch.	77	60	Mnich vide Smrček.		
Maržan vide Bohdanecky.			Mniszek-Buzenin	84	64
Marzicz	77	60	Mnissowsky von Sebuszin	83	64
Maschek von Maasburg	270	192	Modrzicz	84	64
Matefovsky	228	160	Modřelice vide Mohl.		
Matthäides von Zavětíc	77	60	Modřic vide Modrzicz und Ryssan.		
Matthiaschowsky von Matthiaschowitz	77	60	Mönnich vide Männich.		
Mattencloit	228	160	Mönnich vide Larisch.		
Matuschka von Topolczan	77	60	Mohl von Mühlrädltz	84	64
Matzak von Ottenburg	229	160	Mohr von Lichteneegg	84	64, 65
Mauržinovsky von Mezeslesie.	78	60	Mohrweiser	84	65
Max von Maxen	78	60	Mokrski	84, 230	65, 161
Mayer von Ahrdorff	229	160	Mol von Modřelice vide Mohl.		
Mayergross von Gerometti	229	160	Mollart	84	65
Mayrhofen vide Teuffenbach.			Monoszlo vide Erdödy.		
Mayern	78	61	Monse	85	65
Mayerswald	78	61	Montani vide Stredede.		
Mazzuchelli	78	61	Montelabbate	85	65
Meggau	229	160	Montrochier	85	65
Mehoffer	229	160	Monyrokerek vide Erdödy.		
Melander	78	61	Mora vide Lodi.		
Mels vide Colloredo.			Morašic vide Ujezdecky.		
Mengersrent	229	160	Morkovsky vide Zastržizl.		
Mensdorff-Pouilly	78	61	Moravičan vide Sternisko.		
Mensdorff vide Dietrichstein.			Morawan	85	65
Meraviglia-Crivelli	78	61	Morawan vide Peschat.		
Mesembek von Hlnk	79	61	Moraweczjn vide Mossowsky.		
Metternich-Winneburg	79	61	Morawetz	85	65, 66
Metzburg	79	62	Morkowitz vide Arioli.		
Metzerich	81	62	Morzicz	85	66
Meynhartic	81	62	Morzin	86	66
Meyses vide Miška.			Morice vide Morzicz.		
Mezeřičko vide Babka.			Mosch	230	161
Mezeřičky vide Lomnic.			Moschlitz	86	66
Mezeslesie vide Mauržinowsky.			Mossowsky von Moraweczjn	86	66
Mezycz	81	62	Mostic	86	66
Miatino von Spillenberg	292	209	Motejl von Reichenfeld	86	66
Michna von Waitzenhofen	81	62	Mottet	86	66
Mičan vide Miczan.			Mraczek von Löweneck	86	66
Migazzi	292	209	Mrasesch von Noskow und Liczow	86	67
Miklik von Milczan	82	62	Msstienicz	86	67
Mikosch	82	62	Mšténic vide Msstienicz.		
Milczan vide Miklik.			Mühlbach vide Müller.		
Milhostic vide Woykowsky.			Mühlensdorf	87	67
Milicim vide Lisska.			Mühlheim vide Hoschek.		
Milleschim vide Lisska.			Mühlrädltz vide Mohl.		
Milotzky von Gnadenenthal	230	160	Müller von Mühlbach	87	67
Minckwitz von Minkwitzburg	82	63	Münch-Bellinghausen	87	67
Mincz vide Minka.			Münsterberg vide Kunstadt.		
Mingoni	82	63	Müntzer von Lauenstein	230	161
Miniati von Campoli	82	63	Mukoděl vide Kusy.		
Miniewsky von Berkowitz	230	161	Mundy	87	67
Minowski von Lažnik	83	63	Munka von Eywanczicz	87	67
Minka von Zarussic	83	63	Murray	87	67
Mirbach-Harff	83	63	Muzik von Rosenfeld	87	67
Miremont vide Resseguier.			Myczan von Klingstein und Rostok	87	68
Mirowslaw	83	63	Mysliboržicz	88	68
Mjrow vide Rajecky.			Myška von Zlunic	230	161
Mjrow vide Valecky.					
Mischel von Kaisershuld	230	161	Naćeradsky vide Naczeraczky.		
Mislic vide Mirowslaw.			Nachod	88	68
Missala von Clausenburg	230	161	Naczeraczky von Budez	88	68
			Nadasdy-Fogaras	88	68

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Nagy-Appony vide Apponyi.			Oppel von Bertultovic	231	162
Nagy-Lucze vide Doczy.			Oppersdorf	{92, 270	71, 192, 193
Naksera	88	68	Opole vide Kučovský.		
Naměšť, Naměšt.	88	68	Oprostowitz	92	71
Nassile-Rost	88	68	Opřal vide Woprzal.		
Nassmierczicz	88	68	Orbova vide Jakussich.		
Našměřic vide Nassmierczicz.			Ordoñez de Pino	92	72
Navarre vide Hevin.			Orlik von Laziska	92, 231	72, 162
Nebel vide Türkheim.			Orsay vide Grimaud.		
Negróni	292	209	Orsini-Rosenberg	93, 271	72, 193
Nekess von Landek	88	68	Orttenstein vide Hassenmüller.		
Nemet-Ujvar vide Batthyany.			Ořechovský von Honbic	93	72
Nemyšl vide Mittrowsky.			Osečanský von Osečan	271	193
Nesulowsky	230	161	Osecky	93	72
Neuburg vide Salm.			Osovec vide Humpolecky.		
Neudorf vide Krokwitz.			Ossenitz vide Zawisch.		
Neudorf vide Radkovsky.			Ostein	93	72
Neuhaus	89	68, 69	Ostein vide Dalberg.		
Neumann von Löwenstein	89	69	Osteschau	93	72
Neumann von Wilmhof	270	192	Ostheim vide Speil.		
Neumeyer von Winterberg	89	69	Ostrov vide Vydensky.		
Neuwall	89	69	Ostrovsky vide Wostrowsky.		
Newiedomj vide Kropacz.			Otik von Penčic	93	72
Neydek	89	69	Otislav von Kopěnic	93	72
Nezamyslic	89	69	Otmut	94	72
Němčí vide Ullersdorf.			Ott	232	162
Niering von Hochheim.	89	69	Ottenburg vide Matzak.		
Niklasdorf vide Adelsbach.			Ottersdorf	94	72
Nigrinus von Schwanau	231	161	Ottobach vide Pfefferkorn.		
Nikolsburg vide Dietrichstein.			Oudaille	94	73
Nikolsburg vide Liechtenstein.			Oynic vide Ognicz.		
Nimmervoll von Nimmenau	231	162			
Nimptsch	{89, 270	69, 70 192	Paar	94	73
Nimrichter von Altenberg	231	161	Pabienitz vide Woracziczky.		
Nimsdorf vide Fragstein.			Paburg vide Pagatsch.		
Noskov vide Mrakeš.			Paburg vide Wenin.		
Noss von Nossberg	231	162	Pachta	94	74
Notzing vide Schrenk.			Paczensky-Tenczin	293	209
Novodvorsky vide Nowodworsky.			Pačlavský vide Zendler.		
Nowak	90	70	Pačov	95	74
Nowodworsky von Pozdietin	90	70	Pačovský von Počernic	95	74
Nueber von Nuebern	90	70	Pagatsch von Paburg	95	74
Nusser von Nussegg	90	70	Paitzelsdorf vide Břežanský.		
Nyary von Bedegh und Berench	90	70	Paitzfeld vide Patzelt.		
			Palfy	95	74
Obbendorf vide Schellart.			Palinek von St'ěchovic	95	74
Oberleitner	90	70	Palkel von Sternfeld	232	162
Obesslik von Lipultovic	90	70	Pallavicini	95	74
Obědovic vide Hamza.			Palm-Gundelfingen, Fürst	96	74, 75.
Obrowitz vide Farkasch.			Palm, Freiherren	96	75
Ochab	231	162	Palovic vide Čiloud.		
Ochab vide Hukovsky.			Pamesberger von Kettenburg	97	76
Očelovic vide Hora.			Panass vide Pazmany.		
Odersky von Lideřov	91, 231	70, 162	Panenka von Weissenburg	232	162
Odkolek von Augezd	91	70, 71	Panitz	97	76
Oedt	293	209	Panvic von Vězna	232	163
Oettingen	91	71	Paprocky von Glogol	97	76
Offermann	91	71	Parařov vide Polcar.		
Offredi	91	71	Paravicini	97	76
Ogilvy	92	71	Parma	232	163
Ognicz	92	71	Partenfeld vide Bartholotti.		
Okacz	231	162	Partsch von Adelstern	97	76
Okrouhlicky von Knienicz	92	71	Passaun vide Schlik.		
Olbramowitz vide Čejka.			Passmann vide Pizmany.		
Olbramowitz vide Dvořecký.			Patek von Veleně	98	77
Olešnicka vide Kotvrđovský.			Patzelt von Patzfeld	232	163
Olšan vide Hrabě.			Pauspärtl von Drachenthal	98	77
Olšan vide Pavlat.			Pavlat von Olšan	98	77

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Pawlowsky von Pawlowitz	98	77	Poche-Lettmayer	102	80
Pazmany	232	163	Počenic vide Zelecky.		
Pelikan	271	193	Počensky von Bořitov	102	80
Penčic	98	77	Počernic vide Pačovsky.		
Penčic vide Otik.			Počepic	102	80
Pereny	232	163	Poděbrad vide Kunstadt.		
Pergamasko vide Morawetz.			Podmaniczky von Aszod	272	193
Pergen	293	209	Podstat	272	193
Perger von Perg vide Berger.			Poststatzky	103	80, 81
Pernstein	98	77	Pösing vide Sanct Georgen.		
Persing vide Poetting.			Pötting und Persing	104	81
Peschat von Morawan	99	78	Pogarell und Kutscheborwitz	104	81
Pessina von Čechorod	99	78	Pohnan von Pohnanj	104	81
Peteani und Steinberg	293	209	Pohroncz vide Jokay.		
Peterswald vide Peterswaldsky.			Pohroncz vide Kordicz.		
Peterswaldsky von Peterswald	233	163	Pohroncz vide Maholany.		
Petrasch	99	78	Polanka vide Boschowsky.		
Petrovec vide Petrovsky.			Polanofski	234	164
Petrowicz, Petrovic	99	78	Polcar von Parafov	104	81
Petrovsky von Petrovec	233	163	Pollingen	294	210
Petrucci	293	210	Pollin	272	194
Pezdorf vide Brežansky.			Polzer	272	194
Pefferkorn	99	78	Ponotic, Ponietic vide Holy.		
Pfefferkorn von Ottobach	99	78	Pongracz von Szent-Miklos	104	81
Pfeffershoven	100	78	Popel von Vesce	105	81
Pferd vide Kadich.			Popovic	105	81
Pflichtentreu vide Schosthall.			Popowicz	272	194
Pfögl von Goldenstein	271	193	Popp, Poppen	105	82
Pflug von Rabenstein	100	78	Port von Arlesberg	105	82
Pfundenstein	100	78	Posadowsky von Posadow	105	82
Pfungen vide Steiner.			Posoric vide Puklic.		
Phull	271	193	Post	294	210
Piati von Drnowitz	100	79	Postupic vide Kostka.		
Piccinardi	233	164	Potenstein vide Zampach.		
Picchioni	100	79	Pottendorf	105	82
Pienczin vide Drahanowsky.			Pottenstein	105	82
Pilar von Pilch	293	210	Potulicki	294	210
Pilati von Tassul	100	79	Potulstein	105	82
Pilch vide Pilar.			Pouilly vide Mensdorff.		
Pilgram	101	79	Pozdětin vide Novodvorsky.		
Piller vide Pillersdorf.			Pozdětin vide Skřikovsky.		
Pillersdorf	101	79	Praedel	272	194
Pilmesdorf vide Schweinitz.			Prakisch von Znaymwerth	234	164
Pilsenburg vide Greifenfels.			Prakšický vide Zastržl.		
Pilz von Warnsthal	233	164	Pravětický von Radvanov	272	194
Pingitzer von Dornfeld	101	79	Pražak	273	194
Pino vide Friedenthal.			Pražma	234	165
Pino vide Ordoñez.			Prädel vide Prädel.		
Pinta von Ertischowitz	101	79	Premenstein	294	210
Piringer von Warttemberg	233	164	Preyss	235	165
Pirkstein vide Ptaček.			Primus von Zviřetin	273	194
Pisarzowsky	101	79	Prlovec von Leštna	273	194
Pisnic vide Sekera.			Probst	235	165
Pistovsky von Greifenstein	234	164	Prokopp von Lilienwald	106	82
Pitschgo von Rosenthal	101	79	Prokopp von Rabstein	235	165
Piveč vide Piwecz.			Prosenický vide Ochab.		
Piwecz von Hraczan und Klimstein	102	80	Proskau vide Proskowsky.		
Piwniczky von Radostic	272	193	Proskow vide Proskowetz.		
Pizzauro vide Ginanus.			Proskowetz von Proskow	106	82
Pizzon	234	164	Proskowsky von Proskau	106	83
Plachy von Wodérad	102	80	Proste vide Batelovsly.		
Plank	272	193	Prostěbor	235	165
Plank von Plankenfeld	102	80	Prosyowski	106	83
Plankenstern vide Wetzlar.			Prudic vide Špetl.		
Planknar von Kinsperk	102	80	Prusenowsky vide Wiczkow.		
Platteis von Plattenstein	234	164	Prusinowitz vide Podstatzky.		
Plattenstein vide Platteis.			Pruskauer vide Freienfels.		
Plaw vide Dobšic.			Přech vide Cestic.		
Plawecki	102	80	Předborsky	235	165
Plhovsky vide Sovinec.			Přepický von Richenburg	106	83

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Přestavlk vide Chlumčansky.			Richtenburg vide Richter.		
Přestavlk vide Vlkovsky.			Richter von Falkau	236	166
Ptaček von Pirkstein	107	83	Richter von Heldenherz	236	166
Puchheim	107	83, 84	Richter von Richtenburg	274	195
Pugnetti	235	165	Richter von Welzenstein	112	87
Pugritz vide Cavani.			Rieder von Riedern	274	195
Puklic	273	194	Rieger	236	166
Puklic vide Horder.			Riese	112	87, 88
Pustowit vide Duchek.			Riesenburg vide Liczek.		
Putz vide Rolsberg.			Riesenburg vide Švihovsky.		
Pyrn vide Pyrnus.			Riesenfelder v. Riesenfeld	112	88
Pyrnus (Pyrnesius) von Pyrn	294	210	Rietberg vide Kaunitz.		
Quentell	294	210	Rindsmaul	112	88
Quentin vide Bigot von St.-Quentin.			Ripka von Rechthofen	113	88
Questenberg	107	84	Ritterspurg	295	211
			Ritterstein	113	88
Řabatta	108	84	Roden von Hirzenau	113	88
Rabenstein vide Pflug.			Rodenbach	274	195
Rabstein vide Prokopp.			Roedern	113	88, 89
Rabutin	294	210	Rogendorf	114	89
Rachersdorf vide Zehetner.			Rogoyski von Rogožnik	114	89
Racziczborg vide Schindler.			Rohaczek von Adlerskron	236	166
Radawsky vide Rudowsky.			Rohov vide Herber.		
Radessinsky von Radessowitz	108	84	Rohov vide Petrovec.		
Radkovec von Mirowitz	108	84	Rohr von Stein	114	89, 90
Radkovsky von Neudorf	273	195	Rohrau vide Rohr.		
Radostic vide Piwničky.			Rohrberg vide Schroth.		
Radostin vide Mita.			Rolsberg	114	90
Radvanov vide Pravěticky.			Ronov	237	166
Ragecz	108	85	Ronov vide Endsmann.		
Rajec vide Ragecz.			Ronov vide Kržineczky.		
Rajecy von Mjrov	108	85	Ronov vide Hlavač.		
Raitz vide Salm-Reifferscheid.			Ronsecco vide Braida.		
Rancziszow	108	85	Rosecz vide Martinkovsky.		
Rangklh von Rangstein	236	165	Rosenberg	115	90
Rarowski vide Rohr.			Rosenberg vide Gaschin.		
Rastenfeld vide Schluga.			Rosenberg vide Orsini.		
Raténic vide Stillfried.			Rosenegkh vide Weckher.		
Ratschitzburg vide Huschka.			Rosenfeld vide Mužik.		
Rauber	294	210 211	Rosenheim vide Tiltscher.		
Raubyk vide Rubik.			Rosenthal vide Heymann.		
Raupá, Raupowa	236	165	Rosenthal vide Pitschgo.		
Razumowsky	108	85	Rosenthal vide Taulow		
Rebentisch	109	85	Rosenthal vide Zeller.		
Rechenberg von Želetic	109	85	Rosenzweig	237	166
Rechtenbach	109	86	Rossitz vide Hecht.		
Rechthofen vide Ripka.			Rost vide Nassile.		
Reč vide Švanec.			Rostek von Bzi	237	166
Regendanz von Aichenwald	273	195	Rostok vide Myczan.		
Regner von Bleyleben	109	86	Rostropitz vide Borenski.		
Reichenau	110	86	Rosstäuscher von Streithofen	115	90
Reichenbach-Lessonitz	110	86	Roth von Allenstein	115	90
Reichenfeld vide Motejl.			Rothal	115	90, 91
Reichmann von Hochkirchen	236	165	Rothenburg vide Lerchenauer.		
Reifferscheid vide Salm.			Rothschild	116	91
Reimann von Greiffenfels	273	195	Rottal vide Rothal.		
Reindler	273	195	Rottenberg	116	91
Reindlersberg vide Reindler.			Rottenwald vide Lischka.		
Reinstein-Tattenbach	110	86, 87	Roupa, Roupowa vide Raupa.		
Reiswitz	111	87	Rozmítal vide Löw.		
Reitter von Hornburg	273	195	Rubaš von Hradek	274	195
Renard	111	87	Rubalius von Vlečín	295	211
Requesens	294	211	Ruber	116	91
Resseguier de Miremont	112	87	Rubik von Hlavatec	237	166
Reuth vide Jäger.			Rudowsky	237	166
Beydich vide Malaschky.			Ruessenstein	295	211
Rhomstein vide Karas.			Rumerskirch	116	91, 92
Richenburg vide Přepeický.			Rupp von Ehrenstrom	117	92
			Ruprecht	116	92
			Rus von Doloplas	237	166

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Russig	274	195	Schellenberg	124, 275	95, 196
Rut von Dirna	274	196	Scherffenberg	125	95
Rybensko vide Humpolecky.			Schertz vide Scherz.		
Rybnian vide Kaba.			Scherz	125	95
Rychnov vide Eysak.			Scherzer von Kleinmühl	125	95, 96
Rychnovsky	274	196	Scheth von Bohuslav	239	168
Ryder vide Rieder.			Schieffer	125	96
Rynarž vide Klauzal.			Schiffer vide Schieffer.		
Ryssan von Modrzicz	237	166	Schihoffen vide Schipko.		
Ryšan vide Ryssan.			Schindler von Kunewald	126	96
Rzavy vide Lapaczek.			Schindler von Racziczborg	239	168
Rzavy vide Vitha.			Schipko von Schihoffen	239	168
Rzecziczky von Rzeczicz	117, 237	92, 167	Schlabrendorf-Stolz	126	96
Ržepilnsky vide Bereczko.			Schläger von Schlägern	239	168
Ržicžan	237	167	Schleglowsky von Schützendorf	126	96
Ržicžan vide Kavka.			Schleichart von Wiesenthal	126	96
Ržicžansky vide Ržicžan.			Schleinitz	126	96
Ržikowsky von Dobrzic	117	92	Schlick	126	96, 97
Rečický vide Rzecziczky.			Schluga von Rastenfeld	127	97
Ričan vide Ržicžan.			Schmerhowsky von Lidkovic	127	97
Ridhost von Hobzi	238	167	Schmilauer von Schmilau	239	168
Rikowsky vide Ržikowsky.			Schmück	275	196
			Schnapper	127	97
			Schneckenhaus vide Bohdanovsky.		
Sabathyn von Sabona	238	167	Schneeburg	295	212
Sabona vide Sabathyn.			Schneefeld vide Zimmerl.		
Sachsenthal vide Faustgross.			Schneidau	127	97
Sachsenthal vide Goskho.			Schneider vide Schneidau.		
Sadek	118	92	Schneilewald	275	196
Sadovsky von Sloupno	118	92	Schöllner	239	168
Sagar	238	167	Schön von Liebingen	128	97
Saint-André vide Albon.			Schönberg vide Villinger.		
Saint-Genois	118	92	Schönburg	128	97
Saint-Julien	119	92	Schönkirchen	128	97
Saint-Quentin vide Bigot.			Schönowitz	129	98
Saisac vide Laboriette.			Schönsberg vide Kratzer.		
Sak von Bohuniowitz	119	93	Schönsberg vide Heygl.		
Salava von der Lipa	120	93	Schönwald	129	98
Salberg vide Schwab.			Schönwiesen vide Kobylka.		
			Schorsch von Marderfeld	275	196
Salburg	295	211, 212	Schosthall von Pflichtentreu	240	168
Sallaba	238	167	Schrattenbach	129, 275	98, 196
Salm-Neuburg	120	93	Schrenk von Notzing	296	212
Salm-Reifferscheid-Raitz	121	94	Schröfel von Schroffenheim	296	212, 213
Samoghyi vide Somogy.			Schröfel von Mannsparg	130	99
Samogy vide Somogy.			Schrötter	131	99
Sanct-Georgen und Pösing	36	26, 27	Schrom vide Šrom.		
Sandelieri	295	212	Schroth von Rohrberg	275	196
Sarcander	295	212	Schubert von Blauenfels	240	168
Sarkany von Akoshaza	274	196	Schubirez von Chobin	131	99
Sartori	238	167	Schürer von Waldheim	131	99
Sartorius vide Schwanefeld			Schützendorf vide Hecht.		
Schärfenberg vide Scherffenberg			Schützendorf vide Schleglowsky.		
Schaffenburg	238	167	Schulheim vide Zaudiel.		
Schaffgotsch, Schaaßgotsche	122	94	Schuller von Schullern	240	169
Schaper vide Schaffenburg			Schultz von Leichtenthal	240	169
Scharff	238	167, 168	Schumann	275	196, 197
Scharowetz von Scharowa			Schwab von Salberg	132	99
Schauenburg vide Schaumburg.			Schwabel von Schwalbenfeld	240	169
Schauer von Schauerfeld	123	94, 95	Schwabenau vide Urban.		
Schauer von Schauerfels	239	168	Schwabenitz	132	99
Schaulawy	274	196	Schwabensky vide Schwabenitz.		
Schaumburg	124	95	Schwalbenfeld vide Schwabel.		
Schawenburg vide Schaumburg.			Schwamberg	132	99, 100
Schell vide Viettinghoff.			Schwanau vide Nigrinus.		
Schellart von Obbendorf	124	95	Schwanberg vide Schwamberg.		
Schellendorf von Hornsberg	124	95			

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Schwänenfeld	132	100	Slaupno vide Sadowsky.		
Schwannau vide Castrin.			Slavikovic vide Bitowsky.		
Schwarz von Weissenburg	132	100	Slavata	140	103
Schwarzenau vide Strein.			Smekal	242	104
Schwarzenenthal vide Melander.			Smetana	242	170
Schwarzer von Heldenstamm	240	169	Smetana von Eulenberg	242	170
Schwarzmann vide Melander.			Smrček von Mnich	141	104
Schweinichen	133	100	Sobek von Kornic	242	170
Schweinitz von Pilmesdorf	133	100	Soběhrd von Kozlov	141	104
Schweinoch vide Schweinichen.			Soběkursky von Soběkur	242	170
Schweinpeckh	133	100	Soběticky von Sobětic	276	197
Schwetlig vide Světlik.			Sobětický von Sobětic	142	104
Sebastiansky	133	100	Sobiczovsky	242	170
Sebuzin vide Meiffowsky.			Sokolovsky von Sokolov	142	104
Secherau vide Dickmann.			Sommerau-Beekh	296	213
Seckenberg vide Linz.			Somogy	142	104
Seckenberg vide Sekora.			Sonnau	142	104
Sedecic vide Sekerka.			Sonnenfels	242	170
Sedlaček von Harkenfeld	133	100	Sonnenfels vide Kesseler.		
Sedlitzky	241	169	Sorina	296	213
Sedlnitzky	133	100	Souches	143	105
Sedlnitzky vide Widmann.			Sovinec	142	105
Sedmohradsky	135	101	Sovinec	243	170
Seedorf vide Lützwow.			Spanner vide Sponar.		
Seefeld	135	101	Spanovsky von Lysova	143	105
Seefels vide Caspartho.			Sparberg vide Höffer.		
Segur-Cabanac	135	101	Spaun	297	213
Seidenberg vide Seidenmelzer.			Speil von Ostheim	143	105
Seidenmelzer von Seidenberg	241	169	Spiegel	143	105
Seilern und Aspang	135	101	Spielberg vide Oettingen.		
Sekera von Pisnic	296	213	Spillenberg vide Miatino.		
Sekerka von Sedczicz	276	197	Sponar von Blinsdorf	144	105
Sekora von Seckenberg	136	101	Spork vide Sweerts.		
Selb	136	101	Springer	243	171
Seldern	136	101	Springkle von Hardperg	243	171
Senitz vide Bzenec.			Sprinzenstein	144	105
Sensel	241	169	Sslewicz vide Krawarżsky.		
Serenyi	137	102	Sstiawenicz vide Eder.		
Seysenegger vide Brem.			Staarenfeld vide Sturnus.		
Sezenic vide Slechtin.			Stablowski von Kowalowitz	144	106
Sezemic vide Zeranovsky.			Stachy von Grienau	243	171
Sezyma von Usti	137	102	Stadion	145	106
Siebert von Felsentreu	241	169	Stadnicki	145	106
Siegburg vide Ubelli.			Stahl	145	106
Siegfeld vide Hermann.			Stangler	243	171
Sieghard, Sieghart	241	169	Stanosky von Cechtic	145	106
Sieghofer von Sigersburg	137	102	Starein vide Stockhorner.		
Sierakowski vide Śyrakowski.			Starhemberg	146	106
Sigersburg vide Sieghofer.			Starnfeld vide Weltzl.		
Silva vide Sylva.			Starovesky	146	107
Simsdorf vide Stolz.			Starzinski von Bitkov	146	107
Sina	138	102	Staud von Hammersdorf	146	107
Sinzendorf	138	102	Steblau vide Lassota.		
	276	103	Stehlik von Čenkov und Treustett	276	197
		197	Stehno	243	171
Siragli de Comitibus	296	213	Steidel von Tulechov	146	107
Sitsch	139	103	Stein vide Rohr.		
Sixt von Zvířetin	276	197	Steinbach von Kranichstein	276	197
Skala vide Daubravsky.			Steinberg vide Peteani		
Skene	139	103	Steiner von Pfungen	243	171
Skidensky von Skidina	139	103	Stella	243	171
Skrbensky	140	103	Stellwag von Carion	146	107
Skrziszowsky vide Skřížovsky.			Sternbach zu Stock und Lutlach	147	107
Skríkovsky von Pozdětín	241	169	Sternberg	147	107
Skřížovsky	241	169	Sterneck vide Daublesky.		
Skydinski vide Skidensky.			Sternegg vide Bartsch.		
Slama von Freienstein	241	170	Sternfeld vide Kriegelstein.		
Slaupa	242	170			
Slaupno vide Herynk.					
Slaupno vide Herzmansky.					

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Sternfeld vide Palkel.			Styrnsky von Styrn	154	111
Sternfeld vide Tabernator.			Suchanek von Hassenau	245	172
Sternheim vide Till.			Suditz vide Jakardowsky.		
Sternisko von Moravičan	297	213	Suenhuber von Ehrenfels	245	173
Sternstein vide Tschiaska.			Sul von Hirschbrunn	246	173
Stettenhofen	148	107	Susky von Suchy	246	173
Stettner	148	108	Svarov vide Svarovsky.		
Steinerer von Stürzenhübl	243	171	Svarovsky von Svarov	246	173
Stiebar von Buttenheim	148	108	Světlik	155	{ 111, 112
Stiebig	149	108	Sweerts-Spork	155	112
Stiechowitz vide Palinek.			Swojkow vide Gifikowsky.		
Stillfried-Ratěnic	149	108	Sylva-Tarouca	{ 155, 277	112, 198
Stirnsky vide Styrnsky.			Szabel	246	173
Stock vide Sternbach.			Szapary	297	214
Stockau	150	108	Szek vide Teleki.		
Stockhammer	150	{ 108, 109	Szelepcseny	279	198
Stockhorner von Starein	151	109	Szelepcseny vide Maholany u. Kordicz.		
Stolbasky von Dolnplas	{ 151, 244	109, 109,	Szent-Mihaly vide Czobor.		
Stolberg	151	109	Szent-Miklos vide Pongracz.		
Stolz von Simsdorf	151	109	Szenec vide Bzenec.		
Stolz vide Schlabrendorf.			Szataray von Szatara u. Nagy-Michaly	297	214
Stolzenheim vide Kretschmer.			Šarovec vide Scharowetz.		
Stomm	151	109	Šebřov vide Beřkovsky.		
Stonařov	244	171	Šerlink vide Čista.		
Stosch	244	171	Šlechtin von Sezemic	156	112
Strachnov vide Janauer.			Šmerhovský vide Schmerhowsky.		
Strachowitz	152	109	Špetl von Prudic	246	173
Strachowsky vide Strachowitz.			Šrom	246	173
Strachwitz	152	109	Šubr vide Schubircz.		
Stradova vide Tomaschek.			Šulejovic vide Kaplirž.		
Strahlenberg	276	197	Šulewicz vide Kaplirž.		
Strahlfeld vide Strelb.			Švabensky vide Schwabenitz.		
Stralberg vide Strahlenberg.			Švaberk vide Schwamberg.		
Stralek	244	172	Švajnoch vide Schweinichen.		
Stralendorf	153	110	Švehla vide Soběhrd.		
Stranecky von Stranek	244	172	Švanec von Reč	156	112
Strass van der, Ritter von Hohenstraeten	153	110	Švihovsky von Riesenburg	246	173
Strassfried vide Troyer.			Syrakovsky von Pěrkov	156	112
Strassnitz vide Magni.					
Strattmann	{ 153, 297	110, 111, 213	Taaffe	156	112
Straussenheim vide Lautzky.			Tabernator von Sternfels	298	214
Stražisko vide Bochner.			Talaczko von Gestieticz	157	113
Stražnice vide Lukovsky.			Talmberg	298	214
Stražovic	245	172	Talsky	246	174
Strelb von Strahlfeld	245	172	Tamfeld, Tamfelder	157	113
Strechau vide Hoffmann.			Tamm	157	113
Stredele von Montani	297	{ 213, 214	Tanefeld vide Tamfeld.		
Strein von Schwarzenau	153	111	Tannazoll-Zill	246	174
Streit	277	{ 197, 198	Tannenhain vide Gcsttlieb.		
Streitfeld vide Wittich.			Tarnowitz vide Brem.		
Streithofen vide Rosstauscher.			Tarouca vide Sylva.		
Strobl von Albeg	154	111	Tassow	247	174
Stromek von Adlerstromb	245	172	Tassul vide Pilati.		
Strelchky	245	172	Tattenbach vide Reinstein.		
Strizov	277	198	Taubenfurth vide Tauber.		
Stubick von Königstein	277	198	Tauber von Taubenfurth	157	113
Studnitz	154	111	Taulow von Rosenthal	158	113
Stücker von Wayershof	154	111	Tavarnok vide Stummer.		
Stürzenhübl vide Steuerer.			Taxis vide Thurn.		
Stuffer	245	172	Teleki von Szek	298	214
Stummer von Tavarnok	245	172	Tellez vide Sylva.		
Stuppan von Ehrenstein	154	111	Tenczin vide Paczensky.		
Sturnus von Staarenfeld	245	172	Tengellot von Valtelin	247	174
Stwolowa vide Drahanovsky.			Terešov vide Koržvnsky.		
			Tersch	247	174
			Terz	247	174

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Tettau vide Kinsky.			Tutzingen vide Tichtl.		
Tettauer	158	113	Tyrann vide Barthonides.		
Tetzler	158	113	Tyrna vide Trnava.		
Teuber	158	114	Tyron vide Barthonides.		
Teuffel von Gundersdorff	158	114			
Teuffenbach	159	114	Ubelli von Siegburg	163	117
Teyburg vide Albrecht.			Ugarte	164	117
Tezler vide Tetzler.			Uherčie	250	176
Těšovský von Těšova	279	198	Ujezdecky von Morašic	164	117
Thallmann	247	174	Uhlfeld vide Ulfeld		
Thamfeld vide Tamfeld.			Ulfeld, Ulefeld	164	117
Thannenberg	279	198	Ullersdorf	165	117, 118
Tharouille	159	114	Ulm-Erbach	165	118
Thonsern	159	114	Unckrechtsberg	299	215
Thonsern vide Podstatzky.			Ungarschitz vide Berchtold.		
Thülen vide Koch.			Unger von Löwenberg	250	176
Thürheim	298	214	Ungersberg	250	176
Thun-Hohenstein	160	114	Ungerswerth vide Schönowitz.		
Thurn-Taxis	247	174	Unterschönfeld vide Elbogner.		
Thurn-Valsassina	160	115	Unverzagt vide Harnoncour.		
Thysebaert	298	214	Unwerth vide Sylva-Tarouca.		
Tichtl von Tutzingen	280	198, 199	Urbair vide Willerstorf.		
Tiefenbach vide Teuffenbach.			Urban von Schwabenau	166	118
Tieffenau vide Gödlin.			Urmenyi	250	176
Tierna vide Trnava.			Urschütz vide Wipplar.		
Till von Sternheim	248	174	Usti vide Sezyma.		
Tilscher von Rosenheim	248	174			
Tiltscher	248	175	Wacinov vide Michna.		
Tissac vide Belrupt.			Vahansky vide Vohansky.		
Tobar von Enzesfeld	161	115	Valdek vide Zajic.		
Todtenfeld vide Hertodt.			Valecky vide Walecky.		
Todtenfels vide Fuchs.			Valentin von Treuenfeld	250	176
Tomaschek von Stradowa	248	175	Valenzi	250	176
Tomanek von Bayerfels	162	115	Valsassina vide Thurn.		
Topoleczan vide Matuschka.			Valtelin vide Brauner.		
Toussaint	162	116	Valtelin vide Tengellot.		
Tovar vide Tobar.			Vanecky vide Wanecky.		
Trach	162	116	Vejtmil vide Weitmühl.		
Trattnern vide Lederer.			Velené vide Patek.		
Trautmannsdorf	248	175	Venceljč vide Wenzelik.		
Trantson	249	175	Verda vide Verdenberg.		
Travnik	280	199	Verdenberg	166	118
Trčka von Lipa	249	175	Verner	250	176
Trentini von Wölgersfeld	249	175	Vesce vide Popel.		
Treuenfeld vide Valentin.			Vetter von der Lilie	166	118
Treustett vide Stehlik.			Věterov vide Kuziel.		
Trnava	249	176	Vevier von Blumenberg	250	177
Troiburg vide Troilo.			Věžník vide Wiežník.		
Troilo	298	214	Vicek von Kvitkov	251	177
Troyer	162	116	Vičkow vide Wiczkow.		
Troylo vide Troilo.			Vidlochovic	251	177
Truchsess-Waldburg-Zeil	280	199	Vierbaum	167	119
Trutnov vide Hübel.			Viettinghoff	167	119
Trzesst	249	176	de Ville vide Canon.		
Trzinsky	163	116	Villinger von Schönberg	281	199
Trěbnic vide Aulik.			Vionna vide Dufour.		
Trěboc	280	199	Vitha vide Vytha.		
Trěbomyslic vide Dubsky.			Vlachovsky vide Wlachowsky.		
Trěšt' vide Trzesst.			Vlašim vide Wlaschim.		
Tschiaska von Sternstein	281	199	Vlčýhora	281	200
Tschischwitz vide Czisswicz.			Vlečín vide Rubalius.		
Tučap	281	199	Vlk vide Wlk.		
Tučín	249	176	Vlkovsky vide Wlkowsky.		
Türckheim	163	116, 117	Vockel	281	200
Tulichau vide Steidel.			Vodník vide Vyskota.		
Tulleschitz vide Zablatzky.			Vogelsperg vide Weidhofer.		
Tunkel	163	117	Vohansky von Vohančie	251	177
Turklava vide Mengersreut.			Vojenic, Vojenicky vide Vojenic.		

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Vojensky vide Wojensky.			Wartenau	281	200
Vojna von Křetin	167	119	Wartenberg	174	123
Vojslavsky vide Wojslawsky.			Wartenberg vide Waldstein.		
Vokachynic vide Pravěticky.			Warttenberg vide Piringner.		
Vokřal vide Wokrřal.			Wasserfass von Hohenbrunn	281	200
Volřan vide Hrabě.			Wasserreich	251	177
Vopřal vide Woprřal.			Wayay von Waya	251	{ 177, 178
Voračický vide Woraczičky.			Wayerhof vide Stücker.		
Vorbringer	168	119	Wchynic vide Kinsky.		
Vorst von Gudenau	168	119	Webersberg	299	215
Vosečansky vide Osečansky.			Weckher von Roseneckh	252	178
Vosenic vide Zaviš.			Wegfurth vide Hnatek.		
Vostromeč vide Wostromecz.			Weidhofer von Vogelsberg	252	178
Vostrovsky vide Wostrowsky.			Weidthoffer von Adlersberg	252	178
Voykovsky vide Wogkowsky.			Weinberg vide Kaschnitz.		
Voyslavic vide Wojslawsky.			Weiss von Lilienburg	252	178
Vojslavsky vide Wojslawsky.			Weissbach	175	123
Vranov, Vranovsky vide Wranowsky.			Weissenburg vide Panenka.		
Vratislav vide Wratislav			Weissenburg vide Schwarz.		
Vražda vide Wražda.			Weissenfels vide Bylanski.		
Vrbna vide Wrbna.			Weisskirchen vide Schlik.		
Vrchlabi	281	200	Weitersheim	299	215
Vrchlaby vide Kurovsky.			Weitmühl	175	123
Vrchles vide Beess.			Weitmühl vide Krabic.		
Vrchotický von Loutkov	168	119	Weleni vide Patek.		
Vrchovišt vide Libenický.			Wellsch von Wellschenau	252	178
Vrchovišt vide Wenzelik.			Weltzl von Starufeld	282	200
Vřešovec	168	119	Welsersheimb	299	215
Vychodil vide Wychodil.			Welzenstein vide Richter.		
Vydensky von Ostrov	281	200	Wendorff	252	178
Vydří vide Koniaš.			Wengersky, Wengiersky	176	123
Vyskota von Vodník	168	119	Wenin-Paburg	176	124
Vyšňovský vide Petrowicz.			Wenzelik von Wrchowischt	176	124
Vytha von Rzawy.	169	119	Wenzl vide Sternbach.		
			Wenzyk	176	124
Wachtler	281	200	Werdenberg vide Lichnowsky.		
Waczinow vide Michna.			Werdenberg vide Verdenberg.		
Waffenberg	169	120	Wertema	176	124
Wagensfeld vide Wagner.			Wesselenyi	282	200
Wagensperg	169	120	Wessely	282	200
Wagner von Igelgrund	251	177	Wetzlar von Plankenstern	282	201
Wagner von Wagensfeld	251	177	Wezyk vide Wenzyk.		
Wagrain vide Engl.			Weterow vide Kuziel.		
Waitzenfeld vide Hastnick.			Wiczkow	177	124
Waitzenhofen vide Michna.			Widbach	282	201
Walchenheim vide Walchowsky.			Widmann	177	124
Walchowsky von Walchenheim	251	177	Widmann-Sedlnitzky	178	124
Waldberg vidd Walter.			Widner von Willenberg	299	215
Waldburg vide Truchsess.			Widrži vide Koniaš.		
Waldek vide Zajic.			Wiedersperg	178	124
Walderode-Eckhausen	169	120	Wiener vide Sonnenfels.		
Walderode vide Desfours.			Wiesenberg vide Klein.		
Waldheim vide Schürer.			Wiesenberg vide Wiessner.		
Waldner	251	177	Wiesenfeld vide Zaass.		
Waldorf	170	120	Wiesengrund vide Wiessner.		
Waldstätten vide Hayek.			Wiesenthal vide Schleichart.		
Waldstein	171	{ 121, 122	Wieser von Mährenheim	252	178
Walecky von Mjrow	173	121	Wiessner von Lerchenschwung	253	178
			Wiessner von Wiesengrund	178	125
Wallis	{ 173	122	Wiessner von Wiesenberg	178	125
			Wieterřow vide Kuziel.		
Walsee vide Colloredo.			Wieznik	178	125
Walter von Waldberg	174	122	Wildenberg vide Busovsky.		
Walworth vide Jenison.			Wildenberg vide Lošticky.		
Wanecky von Gemniczka	174	122	Wildenberg vide Willmar.		
Wangler	174	{ 122, 123	Wildenstein	299	215
Warnsdorf	174	123	Wildfeld vide Wodniansky.		
Warnsthal vide Pilz.			Wilhelm	282	201
			Willenberg vide Widner.		

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Willmar von Wildenberg	253	179	Zaczal von Biletin	255	180
Wilmhof vide Neumann.			Zacskovsky	283	201
Wimberg	179	125	Zahradecky vide Zahradek.		
Windischgrätz	179	125	Zahradek	186	129
Wingersky vide Wengersky.			Zahradek vide Hauska.		
Winkenau vide Winkler.			Zahradka	283	201
Winkler	179	125	Zajic von Waldek	186	129
Winkler von Winkenau	180	125	Zajiček	186	129
Winklersberg	180	125	Zajiček	283	201
Winneburg vide Metternich.			Zajiček	283	202
Winterberg vide Neumayer.			Zajaczek vide Zajiček.		
Winz	253	179	Zaluzsky von Zaluzic	186	129
Wipplar	180	126	Zapletal von Lubénov	186	129
Witha vide Vytha.			Zaruba von Hustířan	187	129
Witten	253	179	Zaruba von Hustířan	187	130
Witten vide Andlern.			Zarussic vide Minka.		
Wittich von Streitfeld	180	126	Zastřizl	187	130
Wittorf	299	215	Zaubek von Zdietin	187	130
Wlachowsky	181	127	Zaudiel von Schulheim	255	180
Wlaschim	253	179	Zawadzky	283	202
Wlk von Koněcchlum	181	127	Zawietitz vide Mathäides.		
Wlkowsky von Aubertowitz	181	127	Zawisch von Ossenzitz	187	130
Wodniansky von Wildfeld	254	179	Zažal vide Zaczal.		
Wodnik vide Vyskota.			Zborovic vide Zajiček.		
Wölgersfeld vide Trentini.			Zdanský vide Zastrizl.		
Wogkowsky von Wogkow	181	127	Zdénin vide Dubczansky.		
Wojenic, Wojenicky	181	127	Zdekauer	255	180
Wojensky	181	127	Zdétin vide Zaubek.		
Wojna vide Wojna.			Zdienin vide Dubczansky.		
Wojslawsky von Wojslawitz	182	127	Zdjetin vide Zaubek.		
Wokrzał	182	127	Zebo von Brachfeld	188	130
Wolczynski	254	179	Zebo von Braitenau	188	130
Wolešinsky vide Wolczynski.			Zedlitz	188	130
Wolffswarfen vide Honrichs.			Zedlitz	188	131
Woločynski vide Wolczynski.			Zedlitz	188	131
Woprzał von Jetřichowitz	182	127	Zehetner von Rachersdorf	283	202
Woracziczky	182	127, 128	Zeil vide Truchsess.		
Worms vide Dalberg.			Zeletzky vide Zelecky.		
Wosečansky vide Osečansky.			Zelinka	188	131
Wosenitz vide Zawisch.			Zeller von Rosenthal	255	180
Wostromecz	182	128	Zendler von Hof	189	131
Wostrowsky von Skalka	182	128	Zenec vide Bzenec.		
Woyska von Bogdunčovic	183	128	Zeno von Dannhaus	189	131
Woyski vide Woyska.			Zernowsky	255	180
Wranow, Wranowsky	183	128	Zeschlin von Zeschlinsweiler	189	131
Wratislaw von Mitrowitz	183	128	Zhorsky von Zhoř	189	131
Wrba und Freudenthal	183	128	Zhorsky v. Zhoře	284	202
Wrba und Freudenthal	183	129	Zialkowsky vide Zalkovsky.		
Wražda von Kunewald	282	201	Zichy	300	215
Wrchlabie vide Kurowsky.			Zieletzky vide Zelecky,		
Wrchowischt vide Libenicky.			Zierawicz vide Kuziel.		
Wrchowischt vide Wenzeljk.			Zierotin vide Žerotin.		
Wrochem	283	201	Zill vide Tannazoll.		
Wüllerstorff vide Hörmann.			Zimmerl von Schneefeld	255	180
Wüsthube	283	201	Zinn vide Zimmenburg.		
Wunschwitz	185	129	Zinnenburg	189	131
Wychočil von Hannaburg	185	129	Zinzendorf	190	131, 132
Wydrži vide Koniaš.			Zirchau vide Czirchau.		
Wynarski von Kozišov	254	180	Zirkendorf	255	180
Wypplar vide Wipplar.			Ziulach von Lilienfels	284	202
Wyskota vide Vyskota.			Zlunic vide Myška.		
			Znaimwerth vide Praktisch.		
			Zňovský von Korkyně	190	132
			Zornberg vide Czornberg.		
Ypsilanti	185	129	Zoubek vide Zaubek.		
			Zsittin vide Liebenberg,		
Zaass von Wiesenfeld	255	180	Zubři vide Kustosch.		
Zabiedowitz vide Hamza.			Zubrzy vide Kustosch.		
Zablitzky von Tulleschitz	185	129	Zviřetin vide Primus.		
			Zviřetin vide Sixt.		

MÄHRISCHER ADEL.

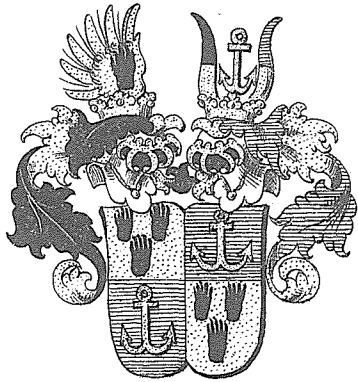
321

Name	Seite	Tafel	Name	Seite	Tafel
Zvole von Goldenstein	190	132	Želecky von Počenic	284	202
Zwole vide Zvole.			Želetava vide Gedovnický.		
Žabka von Limperk	191	132	Želetic vide Rechenberg.		
Žalkovsky von Žalkovic	191	132	Žeranovsky	256	180
Žampach von Pottenstein	284	202	Žerotin	192	132
			Žiska von Tročnov	284	202

MAHRISCHER ADEL.

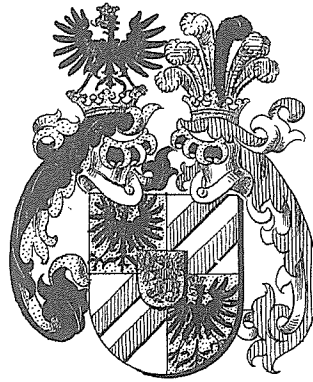
Taf. I.

ABEL.



d'ALBON, II

AICHBICHL.

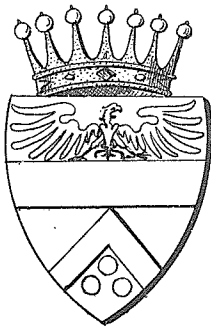


ALMANN v. ALMSTEIN.

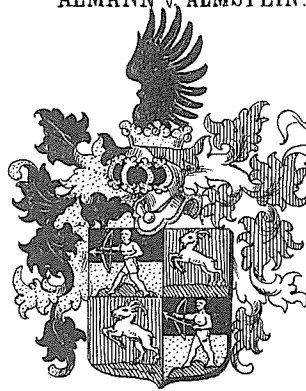
d'ALBON, I.



ALTHANN, I.



ALTHANN, II.



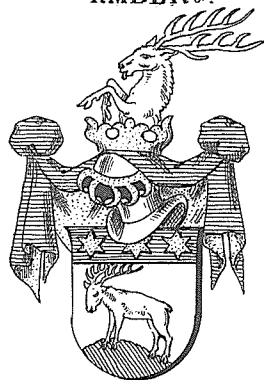
AMBERG.



ANDLERN, I.



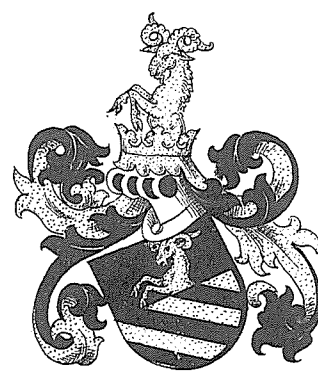
ANDLERN, II.



ANDLERN, III.



ANDLERN, IV.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 2.

ANDLERN - WITTEN, V.



ANDLERN - WITTEN, VI.



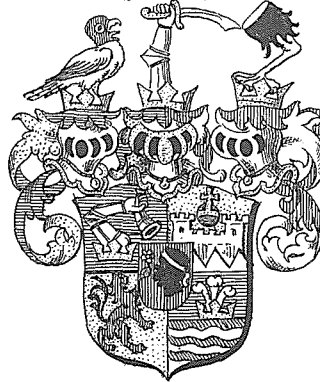
ANDLERN - WITTEN, VII.



ANDLERN - WITTEN, VIII.



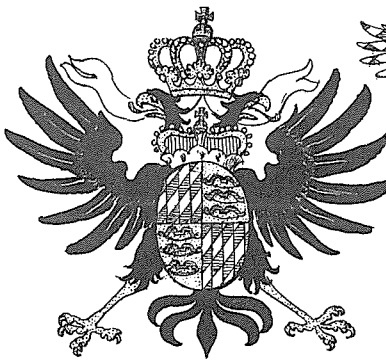
APPONYI.



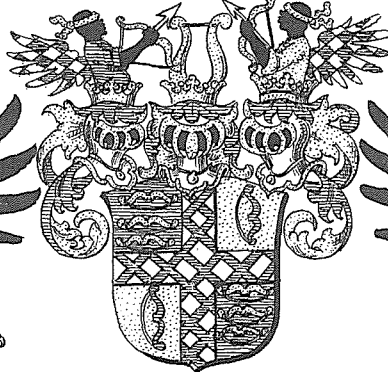
ARCO I.



ARCO II.



ARCO III.



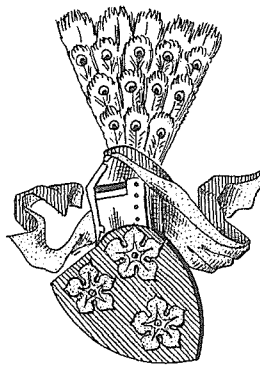
ARCO IV.



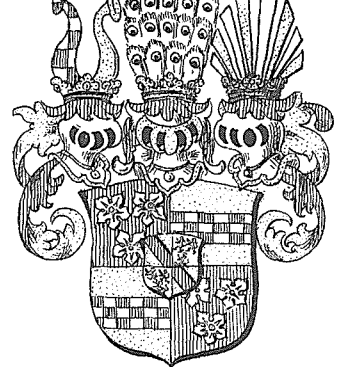
ARCZAT.



ARENBERG, St.W.



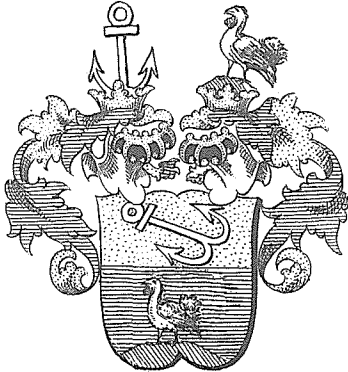
ARENBERG II.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 3.

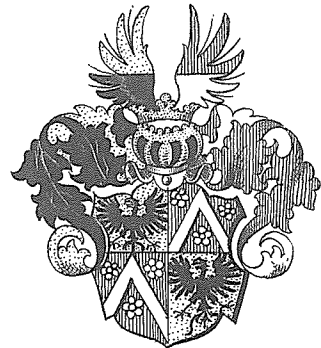
ARIOLI.



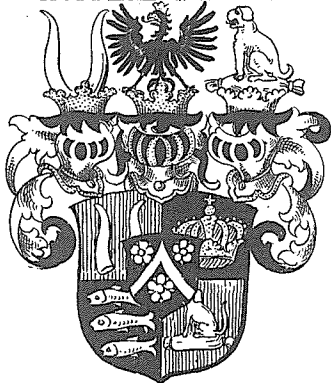
ASTFELD, 1580.



ASTFELD, 1665.



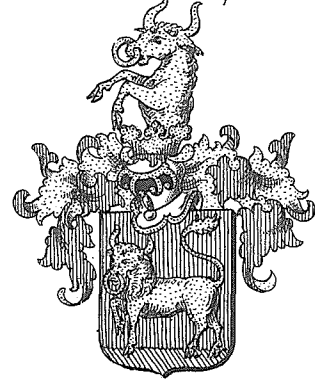
ASTFELD u. WYDRZI.



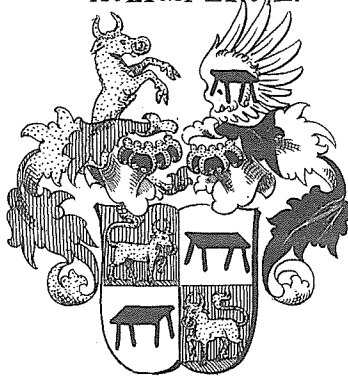
ASTL v. ASTHEIM.



AUERSPERG, I.



AUERSPERG, II.



AUERSPERG, III.



AUERSPERG, IV.



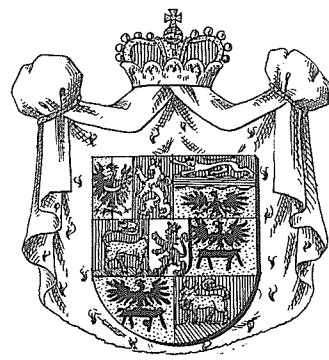
AUERSPERG, V.



AUERSPERG, VI.



AUERSPERG, VII.



MAHRISCHER ADEL.

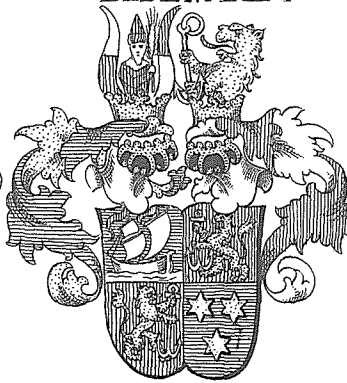
Taf. 4.

BABKA v. MEZEŘIČKO.



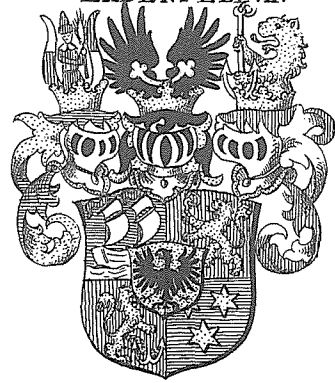
BAILLOU, St.W.

BADENFELD I.

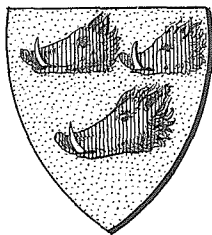


BAILLOU II.

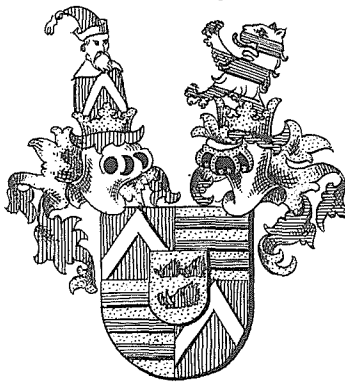
BADENFELD II.



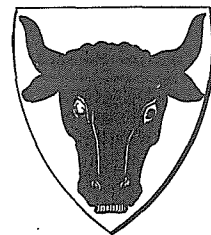
BÁNFFY, I.



BÁNFFY, II.



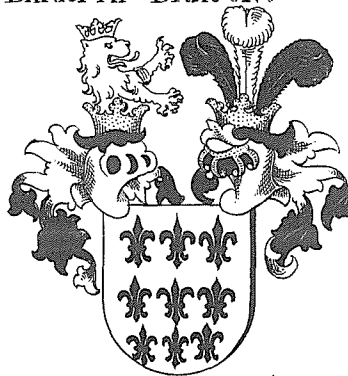
BARATTA - DRAGONO



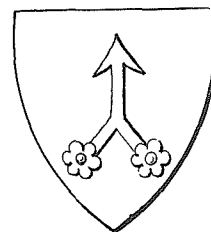
BARSKY v. BASSTIE.



BARTENSTEIN.



BARTHODEISKÝ



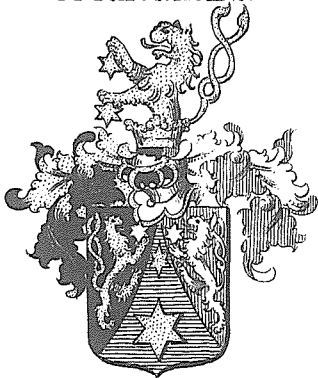
BARTHOLOTTI.



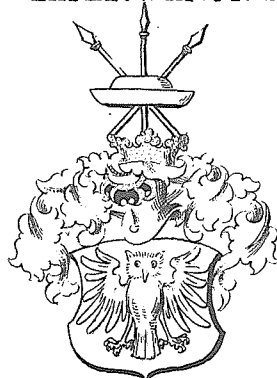
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 5.

BARHONIDES.



BATELOVSKÝ v. PROSTĚ



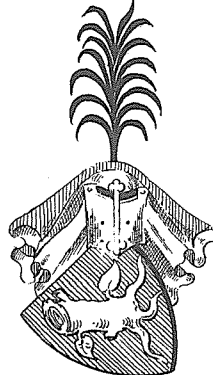
BAUER.



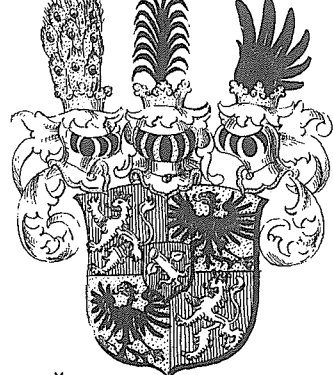
BECHNIE v. LÁZAN.



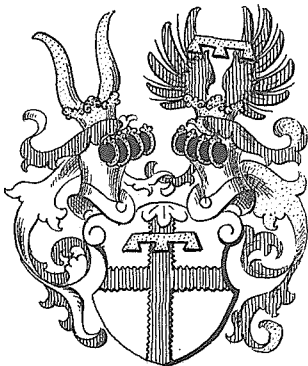
BEESS, St. W.



BEESS-VRCHLES.



BEISSEL v. GIMNICH.



BELCREDI.



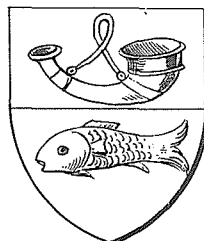
BĚLECKÝ v. TISSNOW.



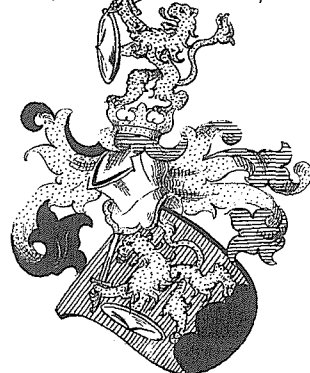
BELRUPT-TISSAC.



BĚLSKÝ v. BELY.



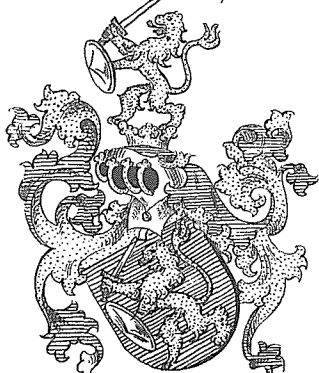
BERCH - TOLD, I.



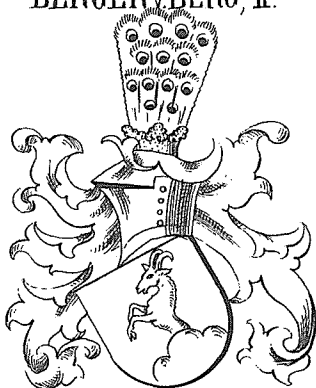
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 6.

BERCHTOLD, II.



BERGER v. BERG, II.



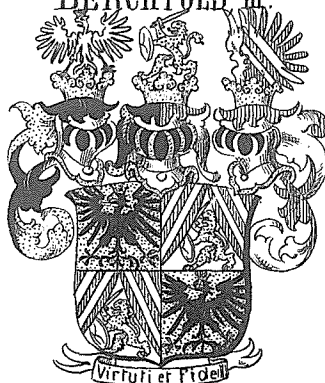
BERKA, II.



BEŘKOVSKY, III.



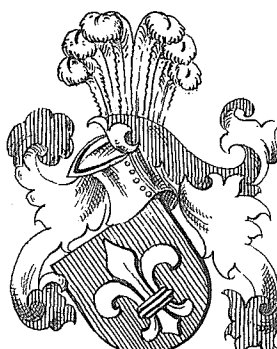
BERCHTOLD, III.



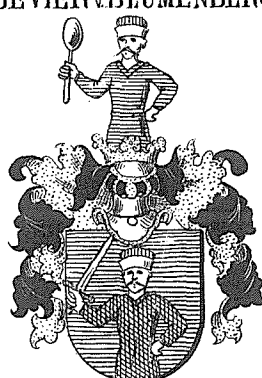
BERGER v. BERG (PERCER v. PERG)



BEŘKOVSKY, I.



BEVIER v. BLUMENBERG.



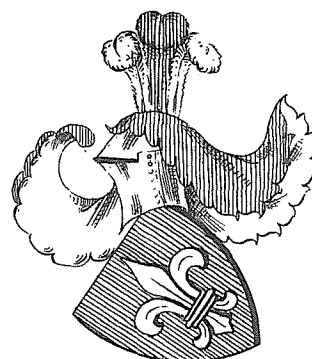
BERECZKO.



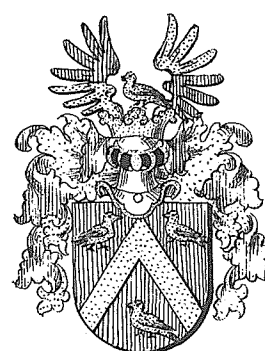
BERKA, I.



BEŘKOVSKY, II



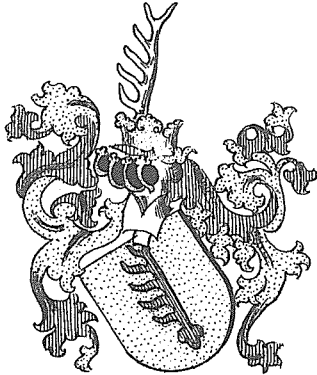
BEVIER v. FREIRIEDT.



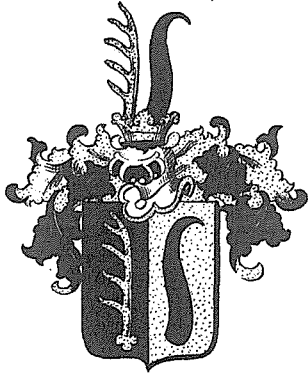
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 7.

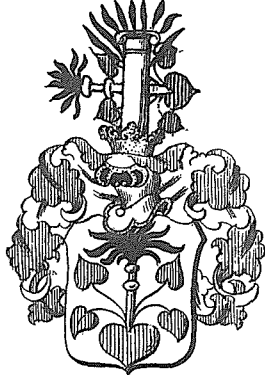
BIBERSTEIN, I.



BIBERSTEIN, IV.



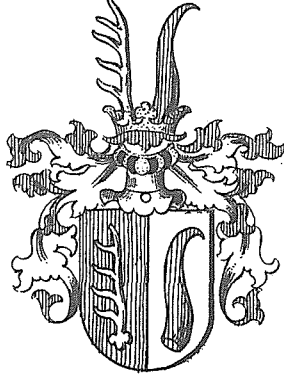
BITOVSKÝ v. BITOV.



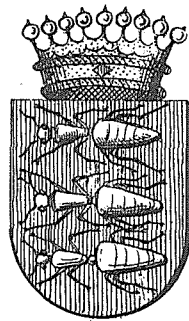
BLANKENSTEIN.



BIBERSTEIN, II.



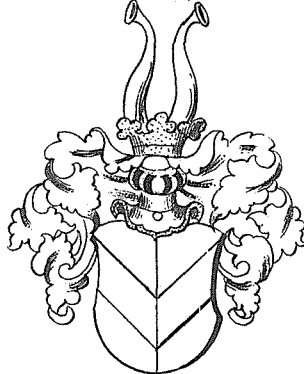
BIGOT v. SAINT-QUENTIN.



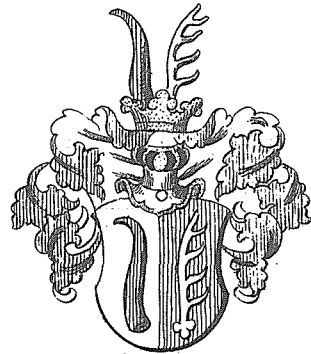
BITOWSKÝ v. SLAWIKOWIC.



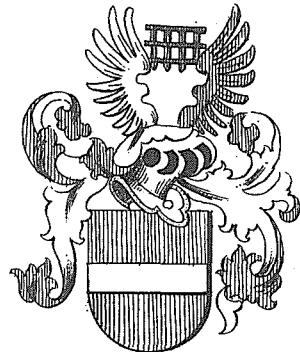
BLEKTA.



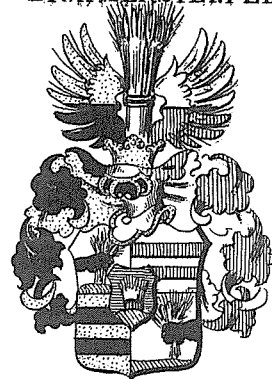
BIBERSTEIN, III.



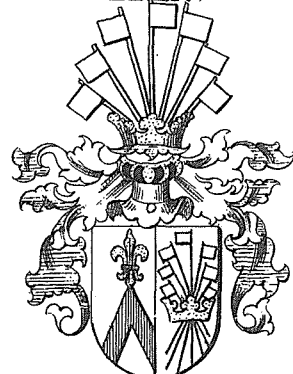
BILSKÝ v. KARZISSON.



BIUK v. GERSTENFELD.



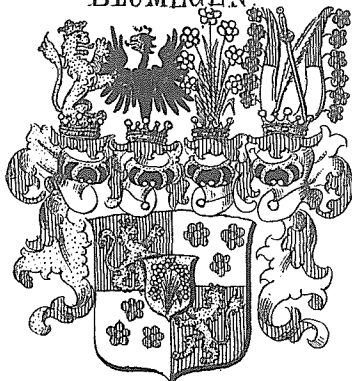
BLIER.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 8.

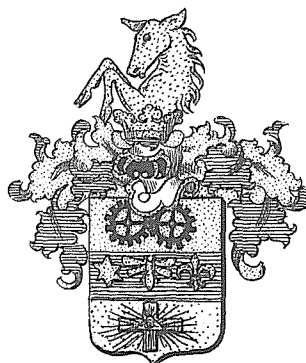
BLÜMEGEN



BOBOLUSK.



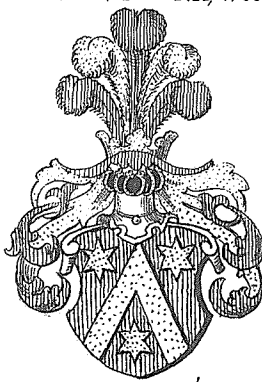
BOCHNER v. STRAZISKO.



BOCK



BÖHM v. BAWERK, 1765.



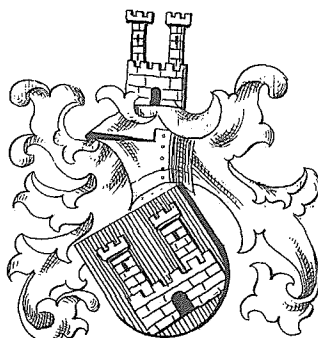
BÖHM v. BAWERK, 1776.



BOJAKOWSKÝ v. KNUROW.



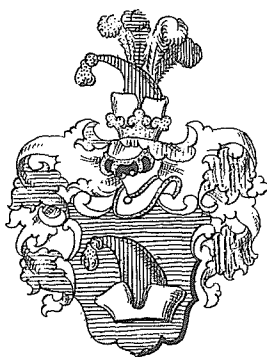
BORENSKÝ.



BOŘITA v. BŮC.



BORNSTÄDT.



BOSKOWIC, I.



BOSKOWIC, II.



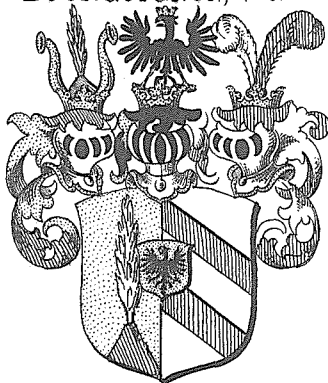
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 9.

BOSNYÁK.



BOURGUIGNON, 1773.



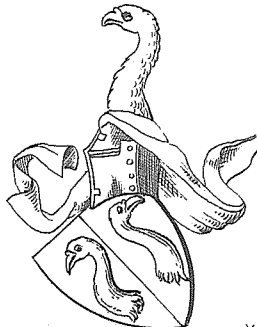
BRANIC.



BREMER.



BOŠOVSKÝ v. POLANKA.



BRABANTSKÝ v. CHOBŘAN.



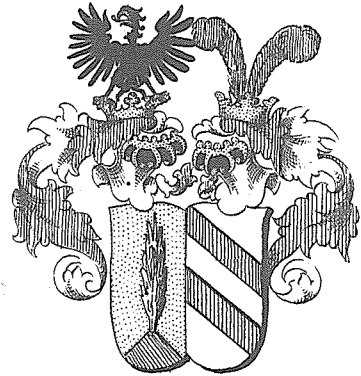
BRAUN.



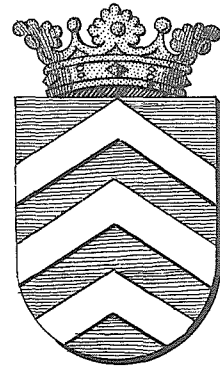
BRETTON.



BOURGUIGNON, 1757.



BRAIDA.



BRAUNER.



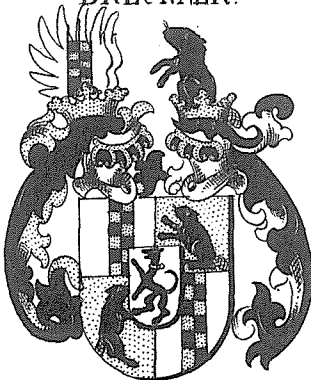
BREUNNER, I.



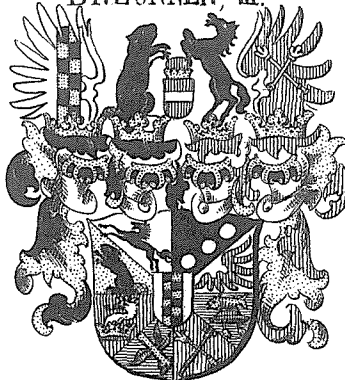
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 10

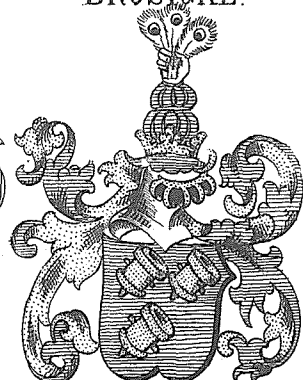
BREUNNER.



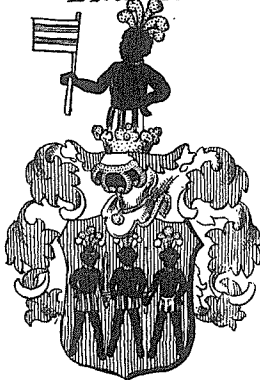
BREUNNER, III.



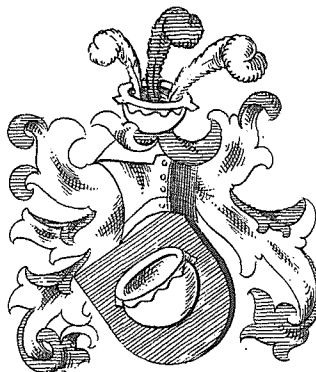
BRÖSIGKE.



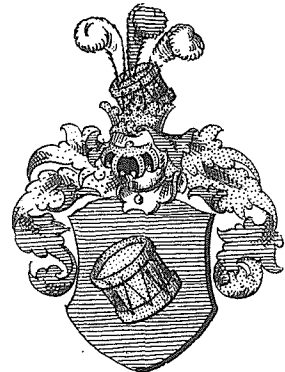
BRUELL.



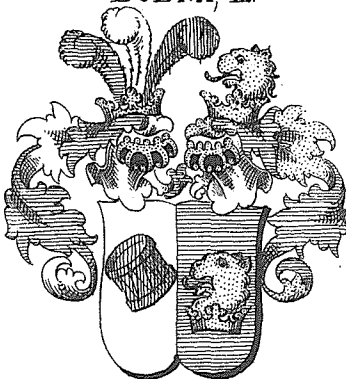
BUBNA, St.W.



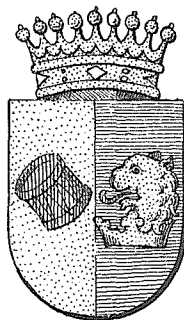
BUBNA, II.



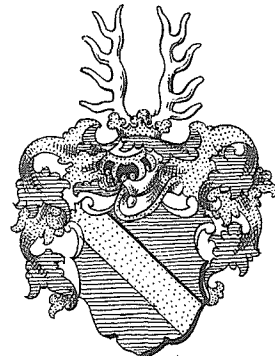
BUBNA, III.



BUBNA, IV.



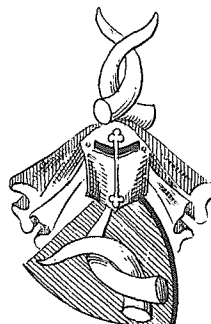
BUCHLOVICKÝ.



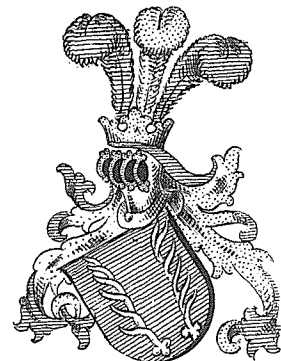
BUDIŠSOW.



BUKOWKY v. BUKUWA.

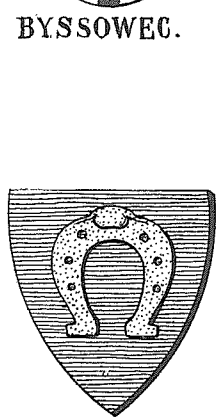
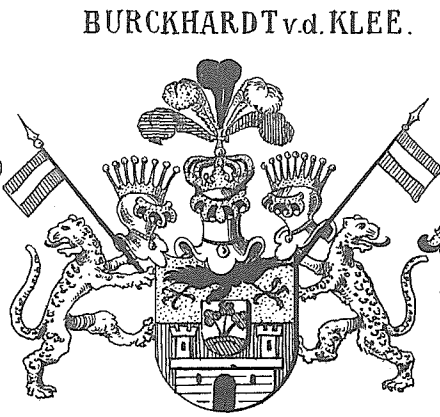


BUL v. BOŘITOV.



MAHRISCHER ADEL.

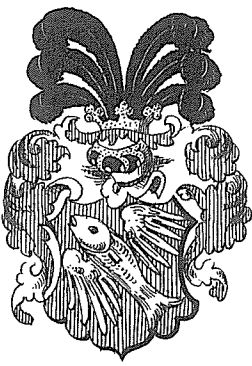
Taf. 11.



BZENEC v. MARKWARTOWIC.

CalLENBERG. St-W.

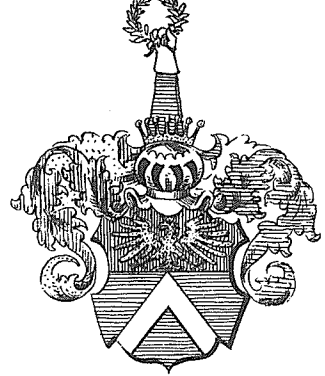
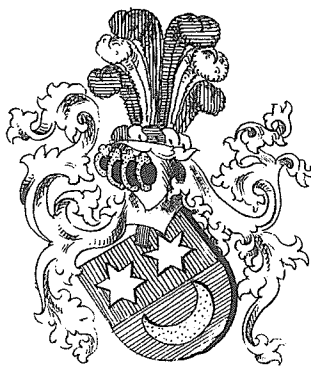
CalLENBERG. 1646.



CalLENBERG. 1654.

CANAVAL.

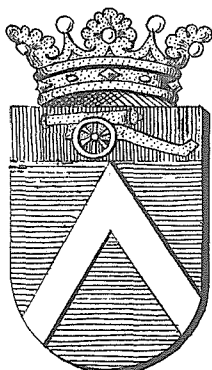
Canon. I.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 12.

† CANON, II.



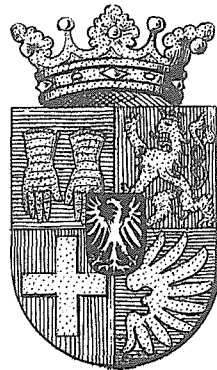
CASTRO.

CANTELMO, I.

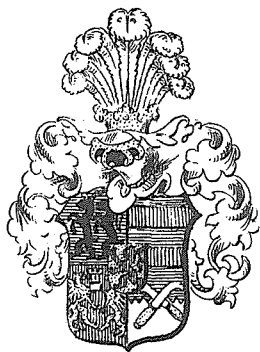


CAVRIANI, St-W.

CANTELMO, II.



CAVRIANI, II.



CAVRIANI in MANTUA.



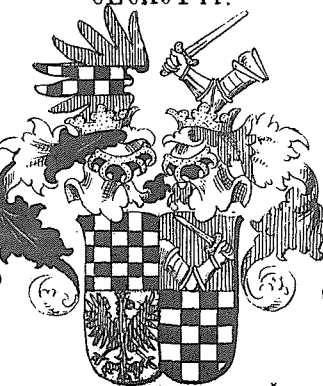
CECHOTTI.



CERBONI.



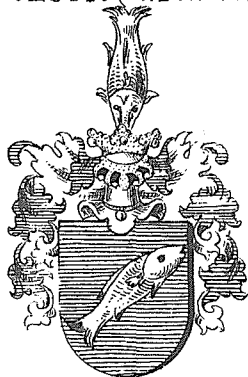
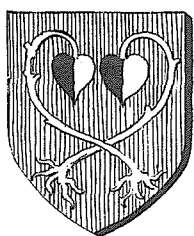
CERNICKÝ



CESTIC (PŘECH v. ĚSTIC)



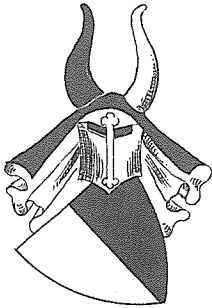
CHLUM.



MAEHRISCHER ADEL.

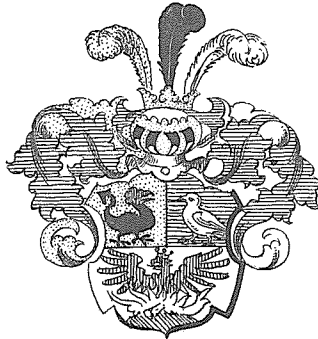
Taf. 13.

CHLUMČANSKY.

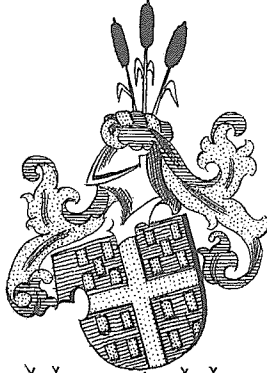


CHOISEUL.

CHLUMECKY, 1827.



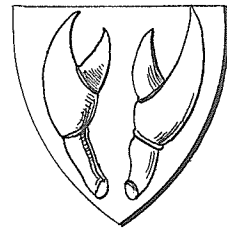
CHORINSKY v. LEDSKÉ . CHRAUSTENSKÝ v. MALOWAR.



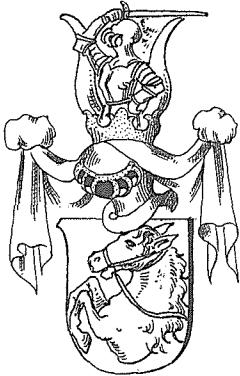
ČIŽOVSKÝ v. ČIŽOV.



CLAM, St-W.



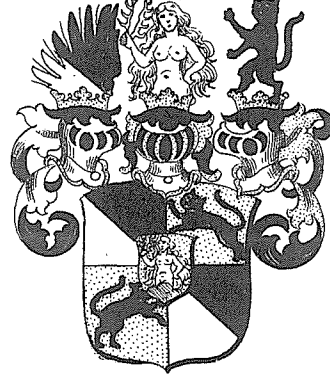
CLAM, II.



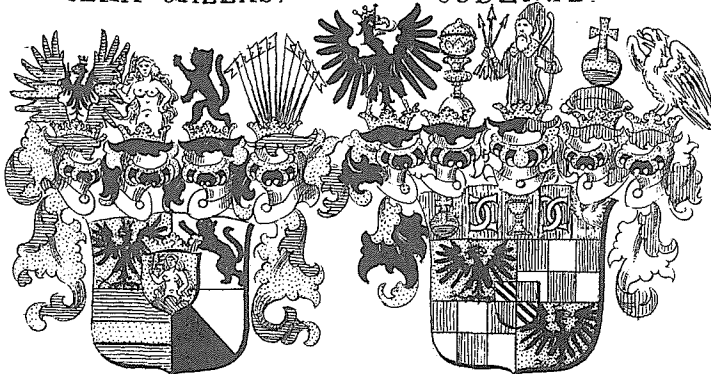
CLAM-GALLAS.



COBENZL.

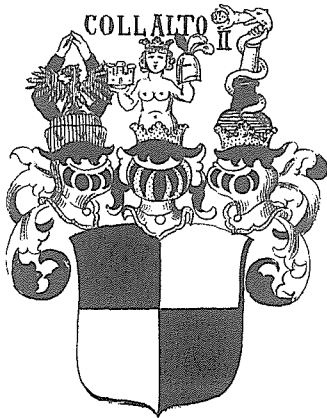


COLLALTO I.

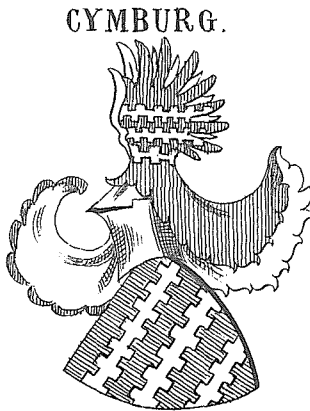


MAEHRISCHER ADEL.

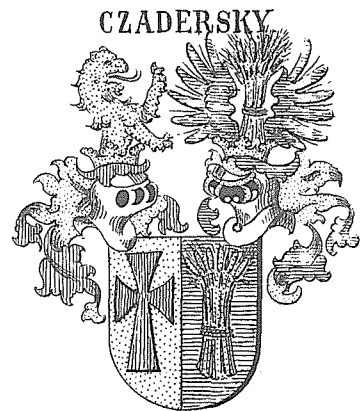
Taf. 14.



CZECHOWIC.

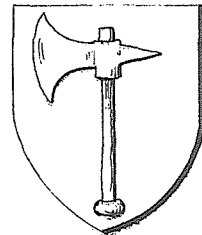
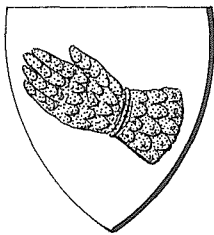


CYMBURG.

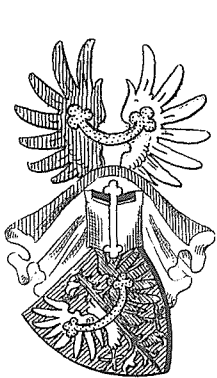


CZADERSKY.

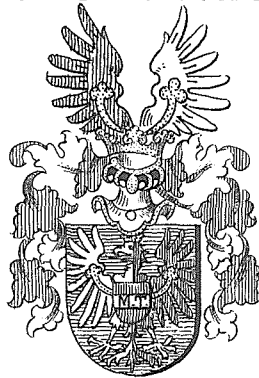
CZECHOWIC, II. CZECHOWSKÝ v. CZECHOWICZ.



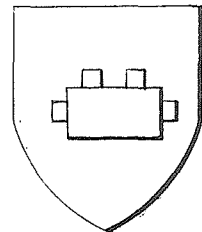
CZEJKA v. OLBRAMOWIC I. CZEJKA v. OLBRAMOWIC II. CZEPLÉ v. BELKA.



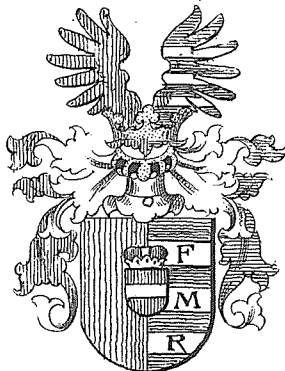
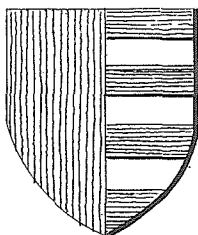
CZERNIN, St-W.



CZERNIN, II.



CZERNIN, III.

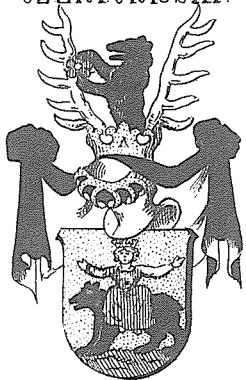


MAHRISCHER ADEL.

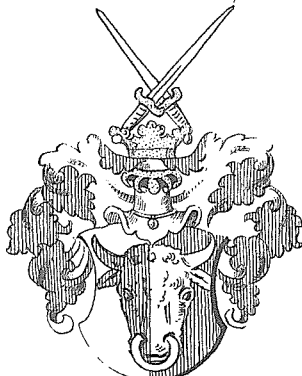
Bd. IV. 10.

Taf. 15.

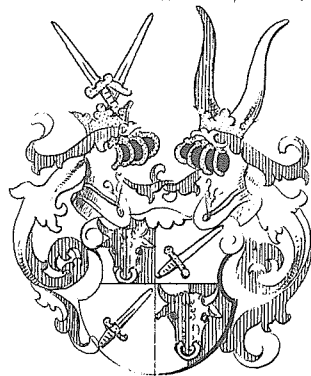
CZERTORYJSKY.



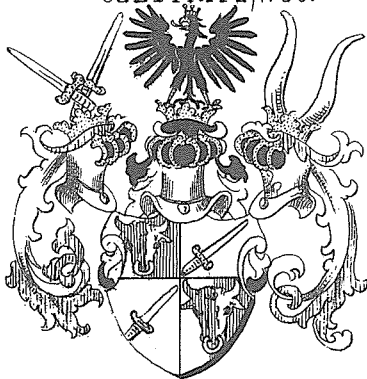
CZETTRITZ, 1786.



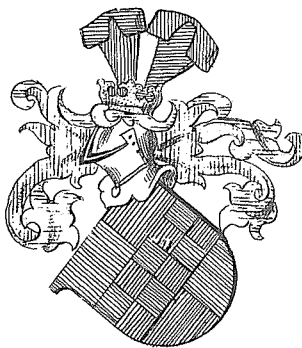
CZETTRITZ, 1725.



CZETTRITZ, 1786.



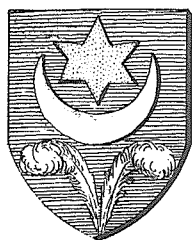
CZISSWICZ, (Tschischwitz.)



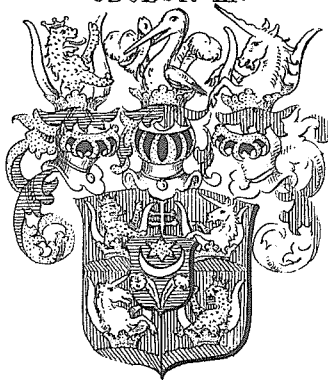
CZOBOR, St-W, I.



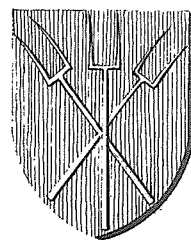
CZOBOR, St-W, II.



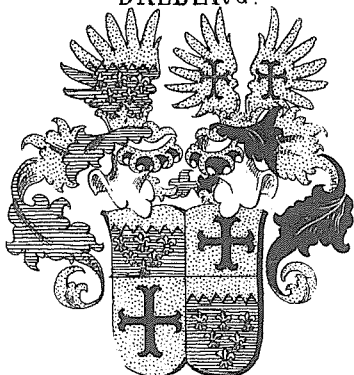
CZOBOR III.



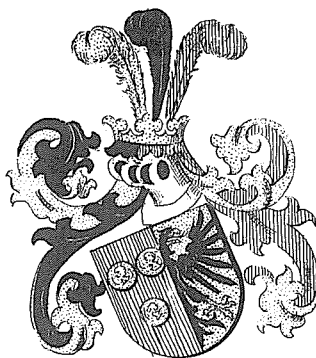
CZORNBERK.



DALBERG.



DALIBOR.



DAUBLESKY v. STERNECK I.



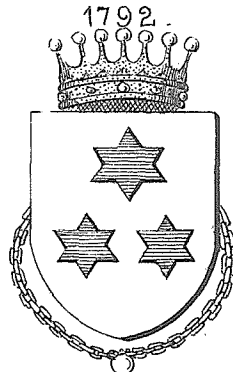
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 16.

DAUBLESKY, 1786.



DAUBLĚSKÝ.



DAUBLESKY: 1866.



DAUBRAWNICZKÝ



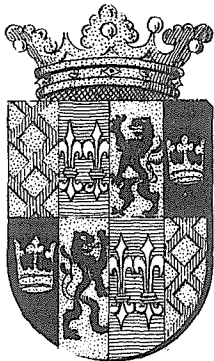
DAUN I.



DAUN, II.



DAUN, III



DAUN, IV.



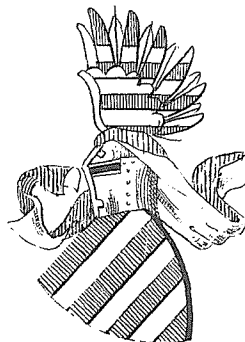
DAUN, V.



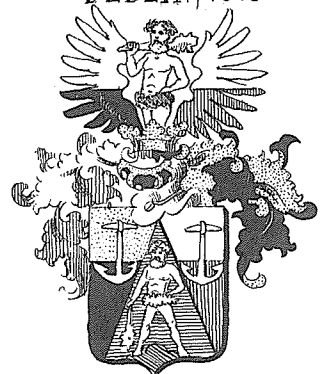
DAUN-THEANO.



DAUPOWA.



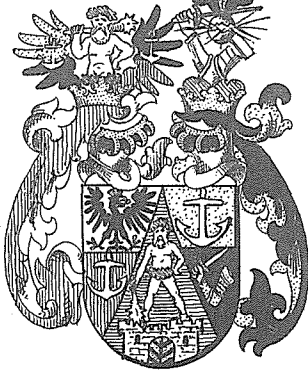
DEBLIN, 1645.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 17.

DEBLIN, 1691.



DEBLIN, 1699.



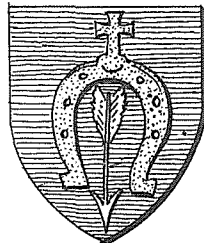
DEMBINSKI, I.



DEMBINSKI, II.



DEMBINSKI, III.



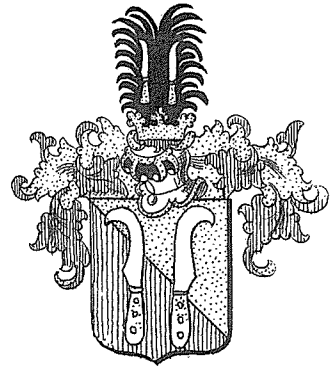
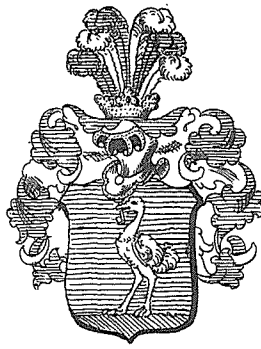
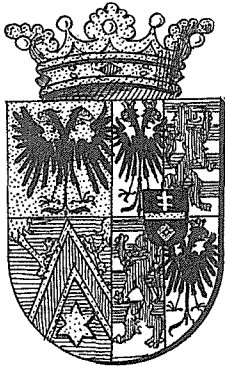
DESFOURS.



DESFOURS-WALDERODE.

DIETRICH.

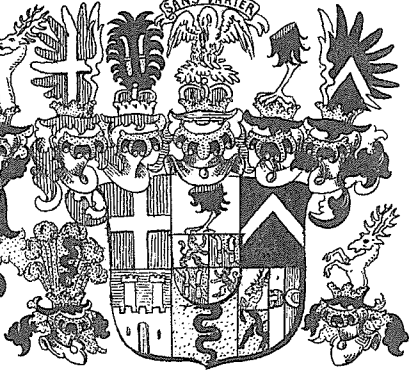
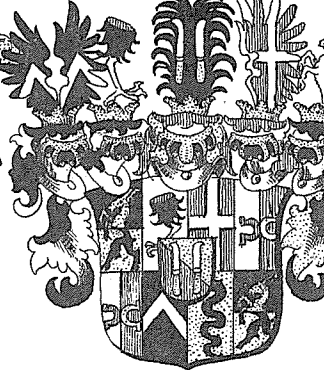
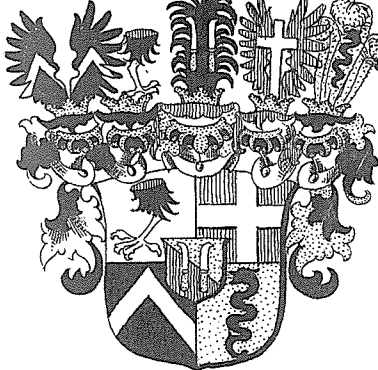
DIETRICHSTEIN, St-W.



DIETRICHSTEIN, II.

DIETRICHSTEIN, III.

DIETRICHSTEIN, IV.



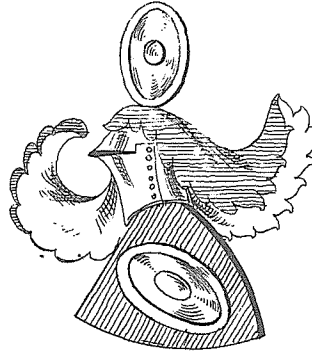
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 18.

DIPPENTHAL.



DLAUBOWESKÝ, I.



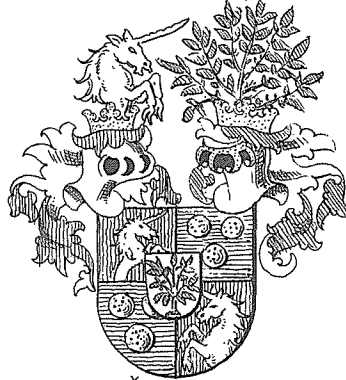
DLAUBOWESKÝ, II.



DOBLHOFF, I.



DOBLHOFF, II.



DOBLHOFF-DIER.



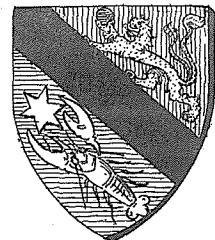
DOBRAWODA.



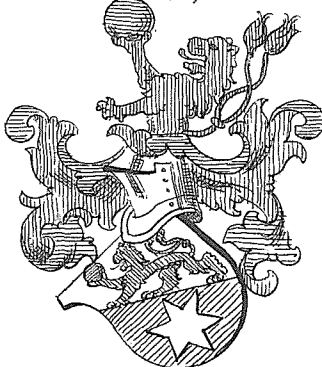
DOBŠIČ v. PLAV.



DÓCZY, I.



DÓCZY, II.



DOHALSKÝ.



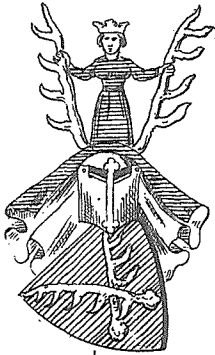
DONAT.



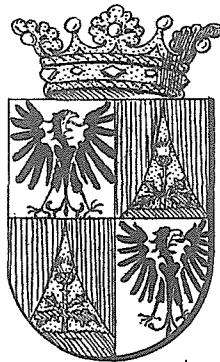
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 19.

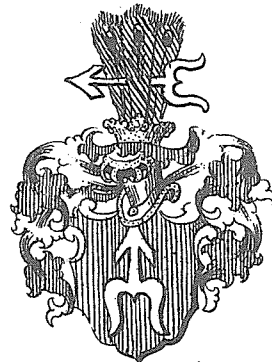
DONIN.



DORNFELD

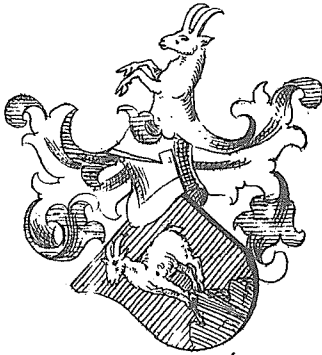


DOUBRAWICZ

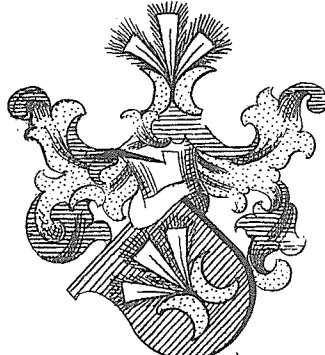


DRAHANOWSKÝ v. Drahanowicz u. Sfwólowa: DRAHANOWSKÝ v. Pienczin.

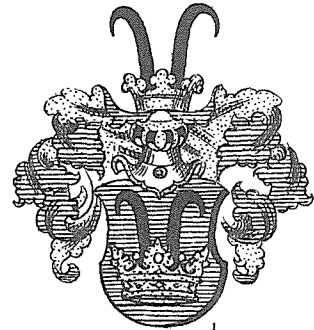
DRAHOTUŠ.



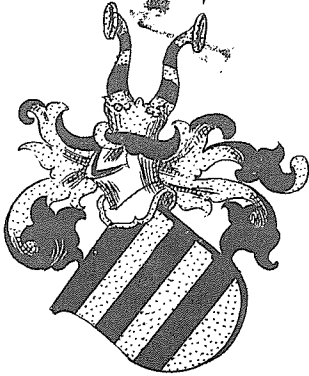
DRNOWSKÝ, I.



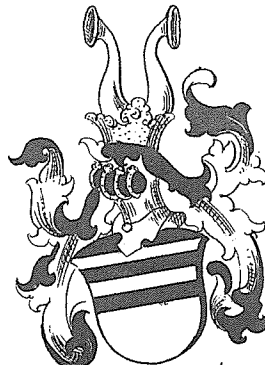
DRNOWSKÝ, II.



DUBANSKÝ.



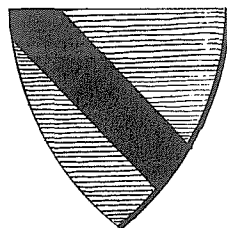
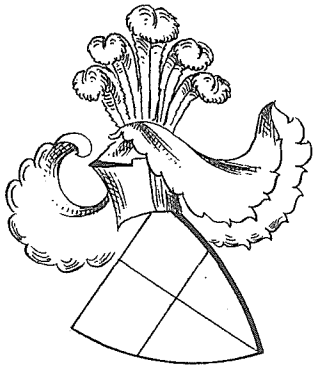
DUBCZANSKÝ, I.



DUBCZANSKÝ, II.



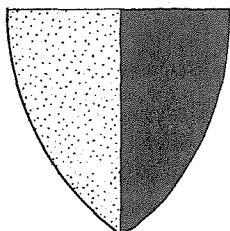
DUBENCZ



MAEHRISCHER ADEL.

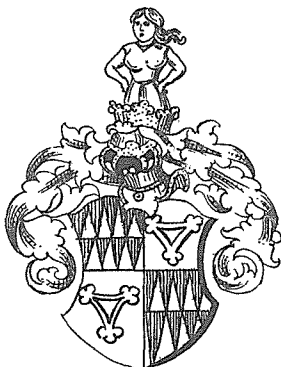
Taf 20.

DUBICZKY.



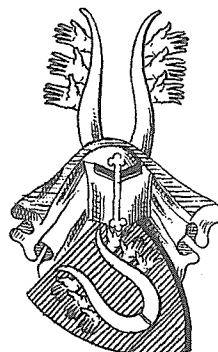
EDELMÜLLER.

DUBRAWSKÝ.

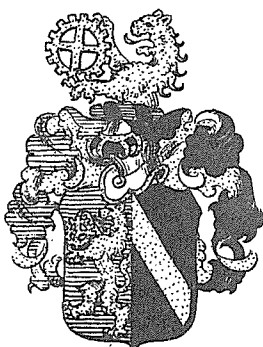


EDER v. SSTIAWNICZ.

DUBSKÝ.



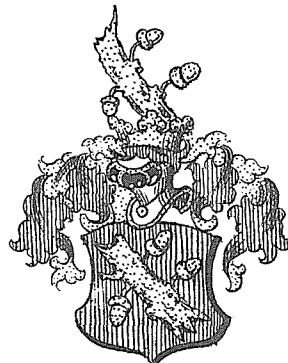
EICHENDORFF.



EICHHOFF.



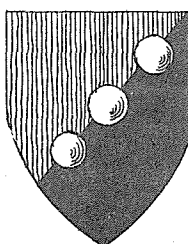
EITZINGER v. EITZING.



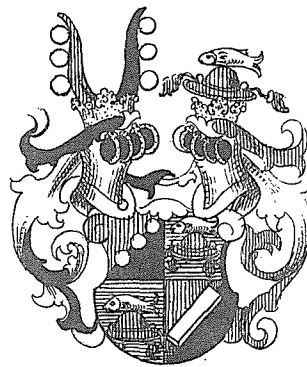
EITZINGER v. EITZING.



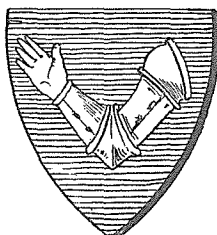
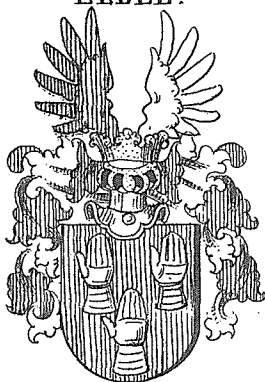
ELBEL.



ELLBOGNER, I.



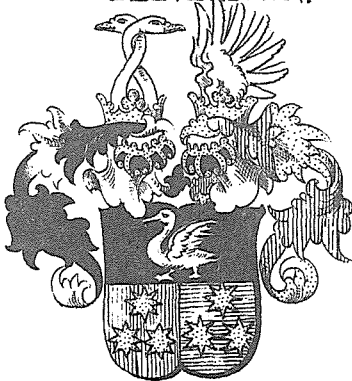
ELLBOGNER, II.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 21.

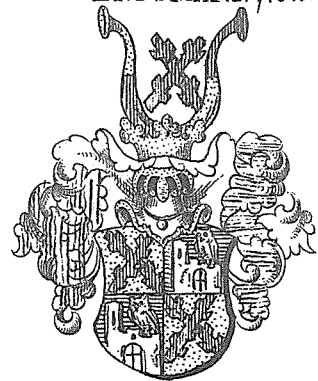
d'ELVERT, 1864.



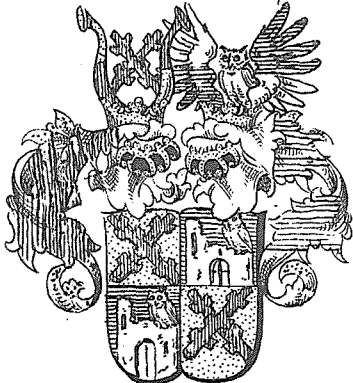
d'ELVERT, 1875.



ENDSMANN, 1818.



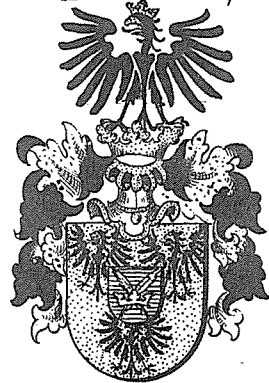
ENDSMANN, 1820.



ENKEVOIRT, I.



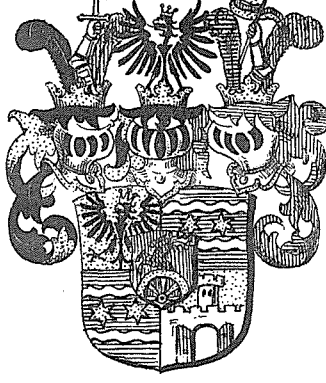
ENKEVOIRT, II.



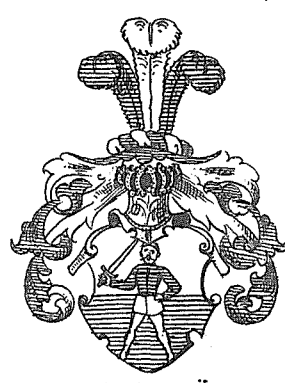
ERBEN.



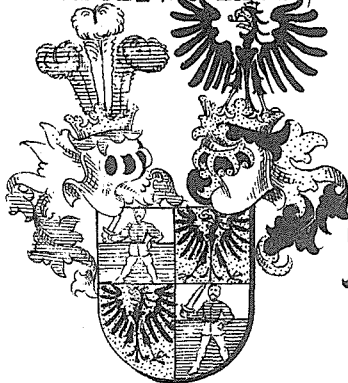
ERDÖDY.



ERTEL v. KREHLAU, 1728.



ERTEL v. KREHLAU, 1784.



ERTEL v. KRELAU, 1793.



FABRICIUS v. LÖWENBERG.

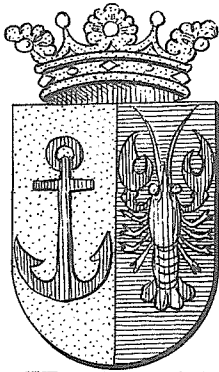


MAEHRISCHER ADEL.

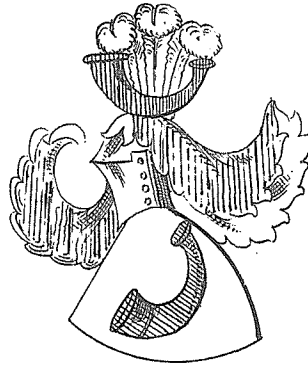
Taf. 22.

FABRICIUS v. LÖWENBERG. FALKENHAYN, St. W.

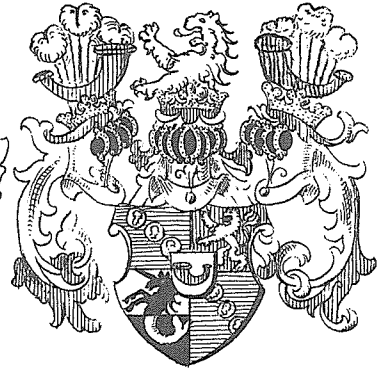
FALKENHAYN, 1689.



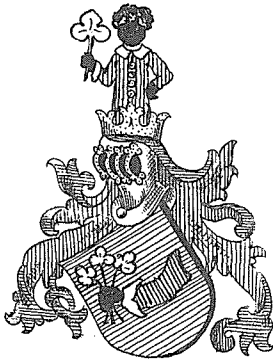
FEHRENTHEIL.



FEISTMANTEL.



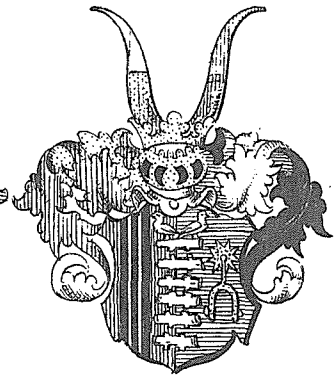
FELDERNDORFFER.



FELLNER.



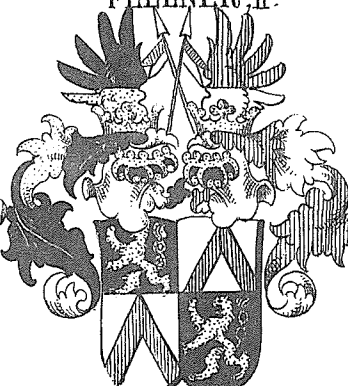
FELLNER, II.



FELLNER, III.



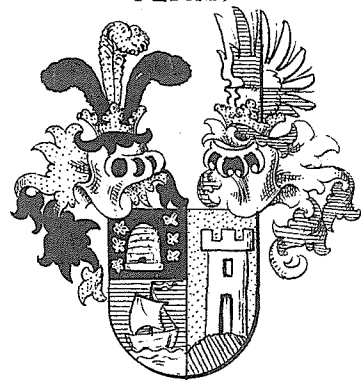
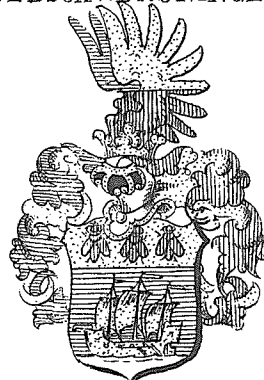
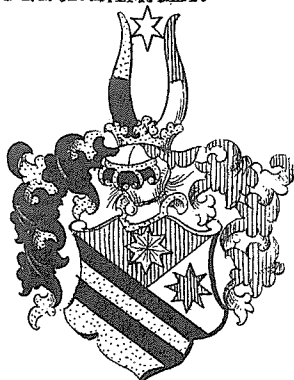
FLECKHAMMER.



FLESch v. BRUNINGEN.



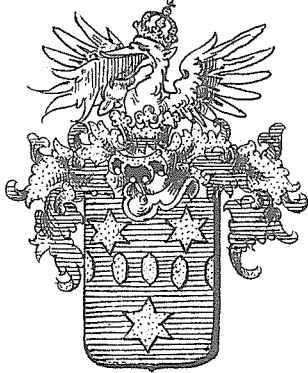
FLICK.



MAEHRISCHER ADEL.

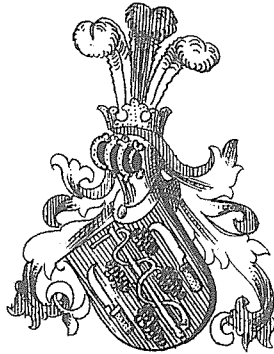
Taf. 23.

FORNO.



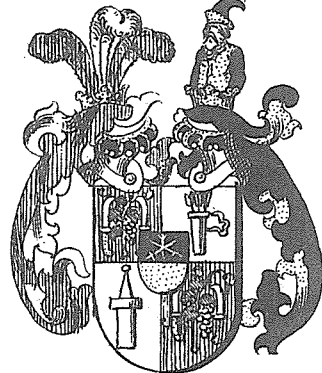
FRAGSTRIN, III.

FRAGSTEIN, S+W.

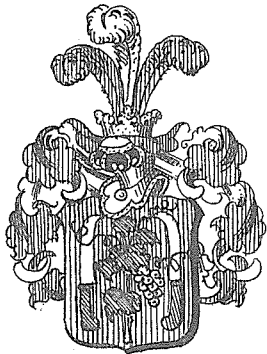


FRANGIPANI.

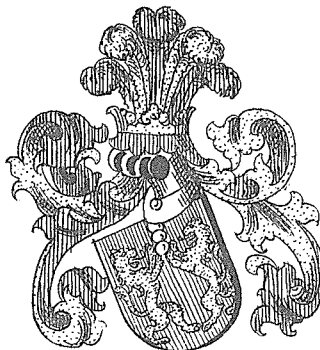
FRAGSTEIN, II.



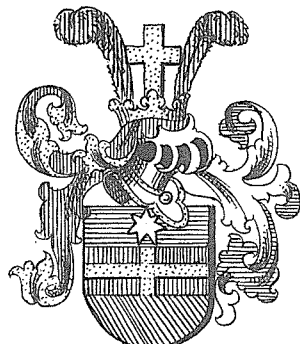
FREIENFELS, 1668.



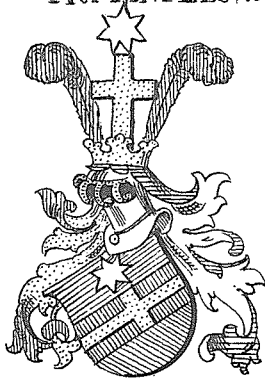
FRFIENFELS, 1686.



FREY.



ERIEDENTHAL, 1777.



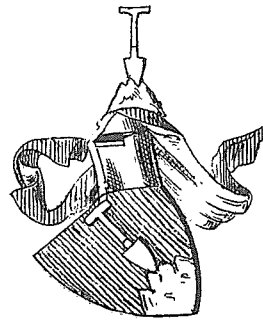
FRIEDENTHAL, 1776.



FRIEDRICH v. FRIEDRICHSTAL.



FRIESENBERG, II.



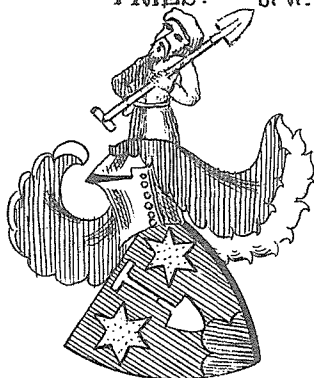
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 24.

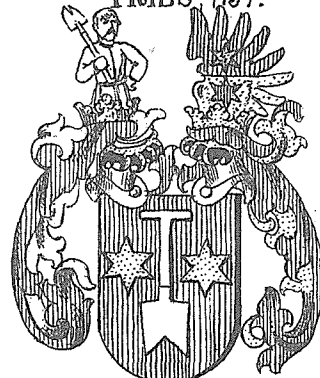
FRIESENBERG, I.



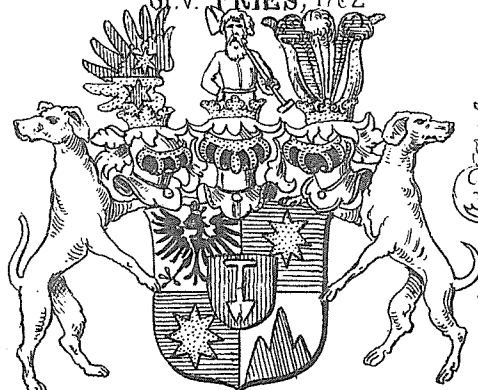
FRIES. St-W.



FRIES, 1757.



Gr. v. FRIES, 1762



FRIES, 1783.

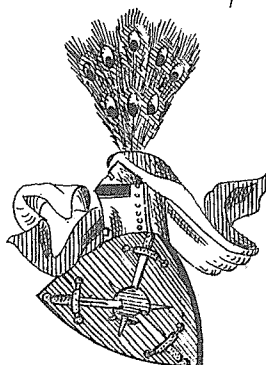


FUCHS v. KANDENBERG.

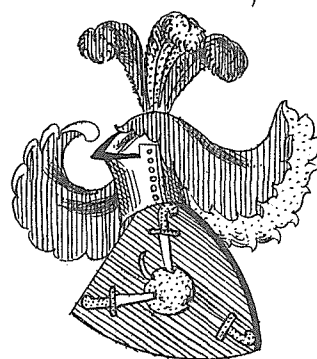


FUCHSSTEINER.

FÜLLSTEIN, I.



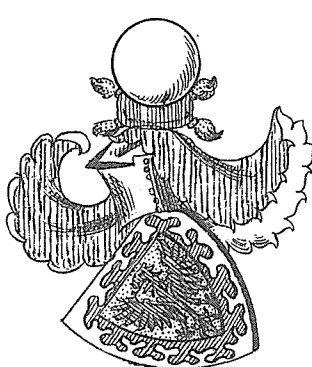
FÜLLSTEIN, II.



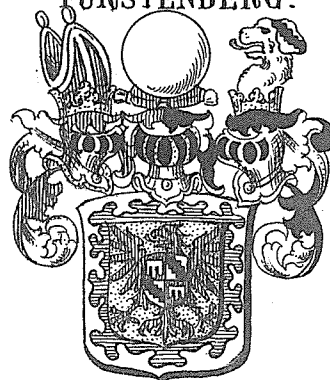
FÜLLSTEIN, III.



FÜRSTENBERG.



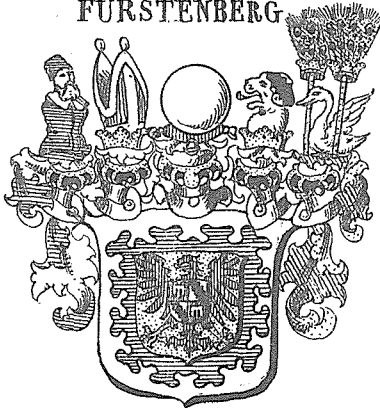
FÜRSTENBERG.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 25.

FÜRSTENBERG



FURTENBURG.



FURTENBURG 1581.



FURTENBURG 1608



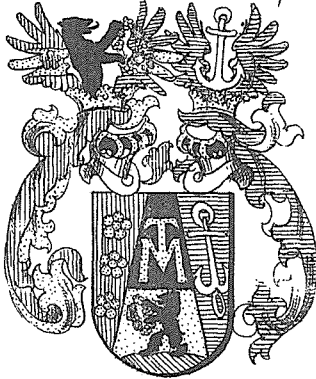
FURTENBURG, 1608,



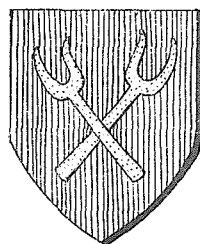
FUSCHIKOWSKY, I.



FUSCHIKOWSKY, II.



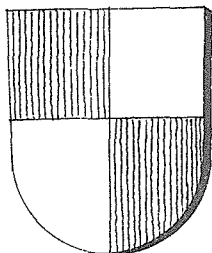
GABELKOVEN.



GAJEWSKI v. GAJA u. GALENA.



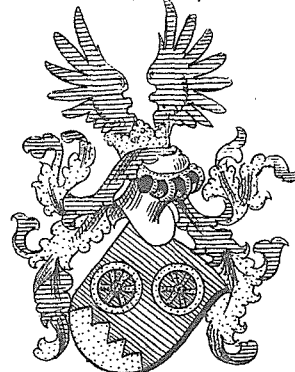
GANZAR



GÄRTLER



GASCHIN, St-W.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 26.

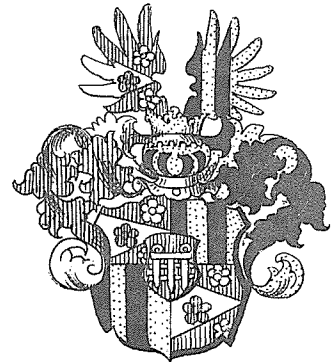
GASCHIN, 1633.



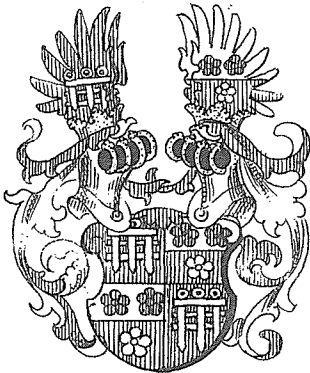
GATTERBURG, I.



GATTERBURG, 1561.



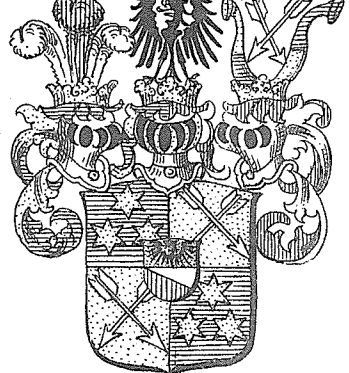
GATTERBURG, 1653.



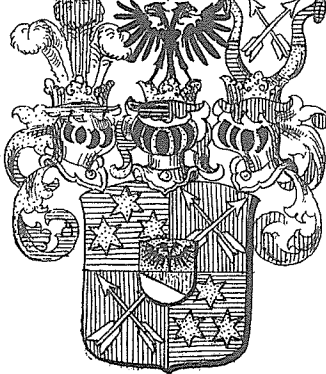
GATTERBURG, 1717.



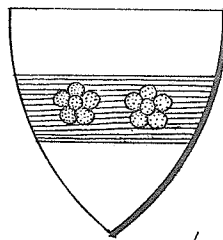
GEBLER, 1763.



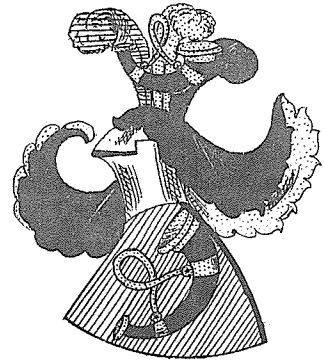
GEBLER, 1768.



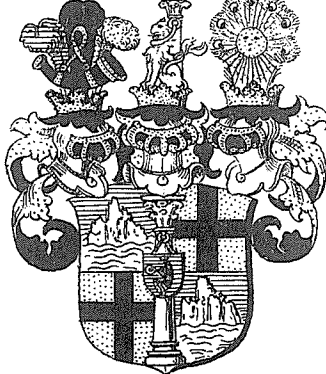
GEDOWNICZKÝ.



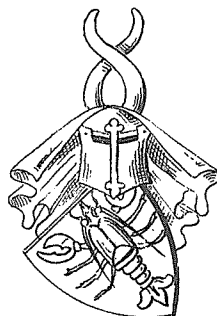
GELLHORN St.-W.



GELLHORN, 1651.



GEMNICZKÝ



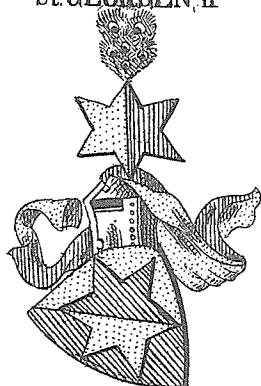
St. GEORGEN, I.



MAEHRISCHER ADEL.

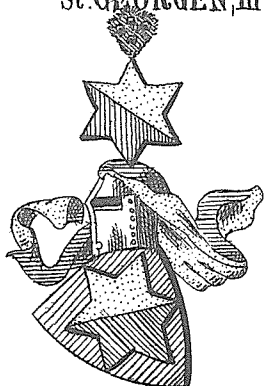
Taf. 27.

St. GEORGEN, II.



GEWISSOWICZ.

St. GEORGEN, III.



GEYER v. EDELBACH.

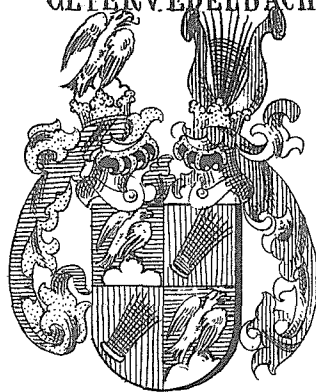
GERSTMANN.



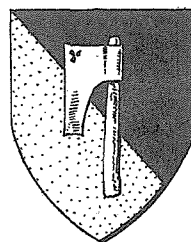
GIENGER, St-W.



GIENGER, 1563.



GIEROLA v. GREIFENBERG.



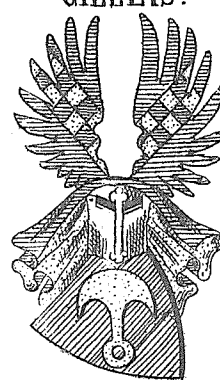
GILLEIS.



GILLER v. LILIENFELD.



GILLERN.



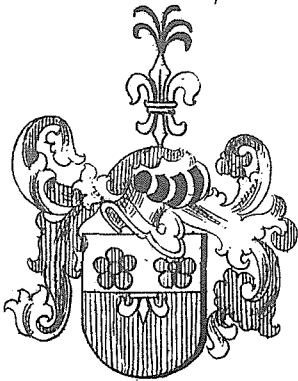
GIWENSKY v. GIWNO.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 28.

GÖLDIN, St-W.



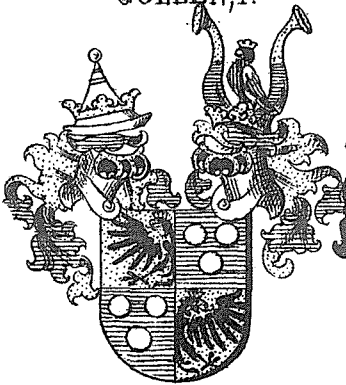
GÖLDIN, II.



GOLDMÜLLER v. GOLDENSTN.



GOLLEN, I.



GOLLEN, II.



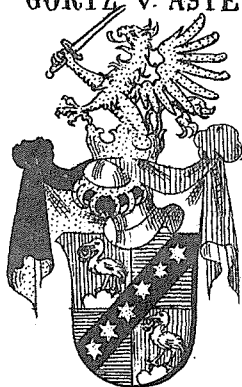
GOMPERZ, I.



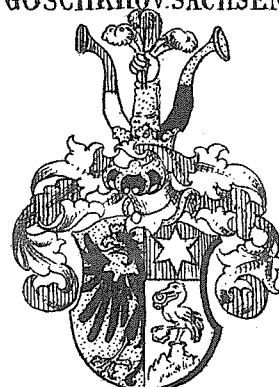
GOMPERZ, II.



GÖRTZ v. ASTEIN.



GOSCHKHO v. SACHSENTHAL.



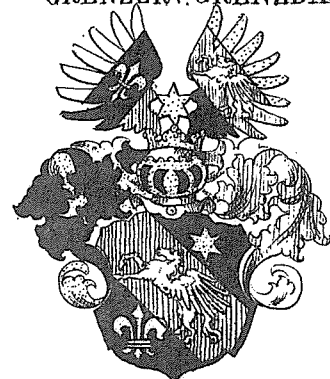
GRÄNIZER v. KUNIGSDORFF.



GRECHTER.



GRENZER v. GRENZBACH.



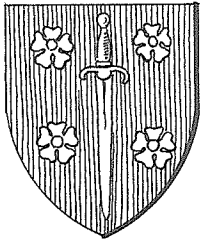
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 29.

GRZIBOWSKY v. KUROWA.

GRISL v. GRISLAU.

GRÜNNERSBERG.



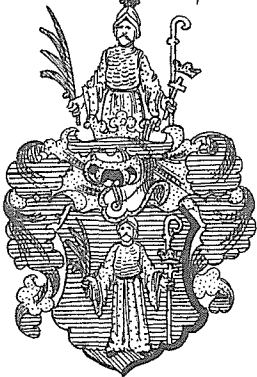
GUDENUS, I.



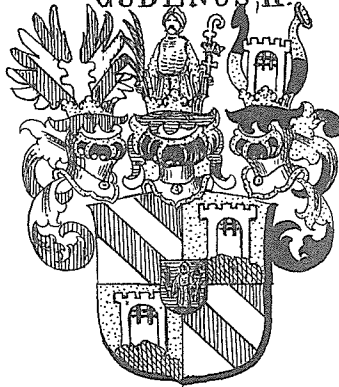
GUDENUS, II.



GUERIN.



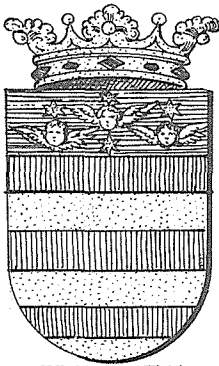
GUICCIARDI.



HABERLER.



HACKHER, z. HART.



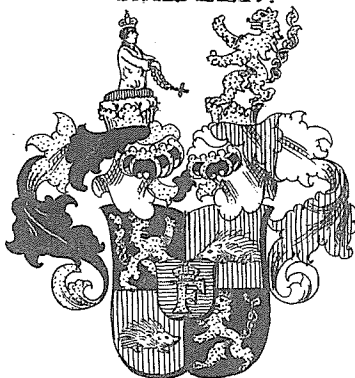
HAILER.



HALAMA v. GICZIN.



HALLWEIL St. W.



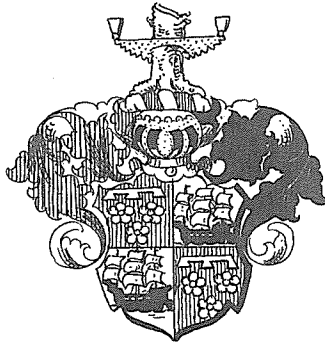
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 30.

HALLWEIL, 1671.



HAMILTON.



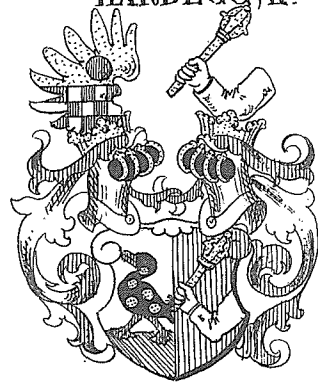
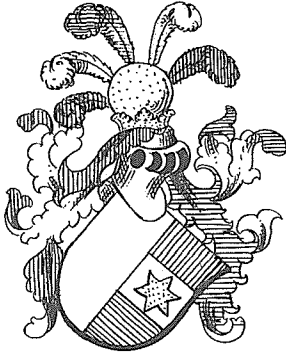
HARASOWSKY, I.



HARASOWSKY, II.

HARDEGG, St-W.

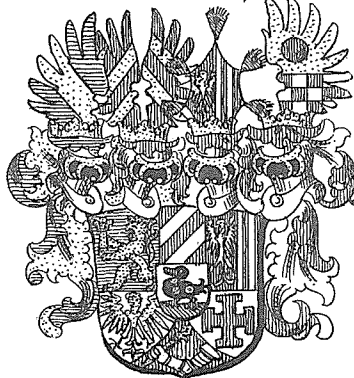
HARDEGG, II.



HARDEGG, III.

HARDEGG, IV.

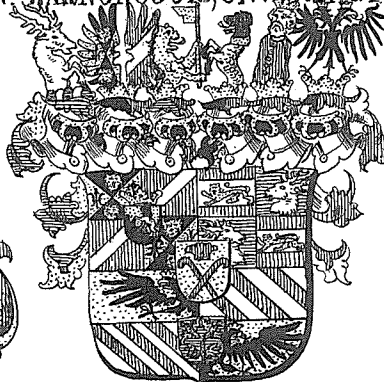
HARTL.



HARNONCOURT, St-W.

HARNONCOURT-UNVERZAGT.

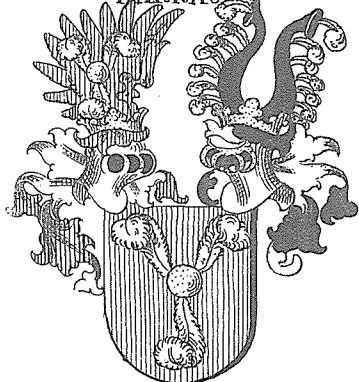
HARRACH, I. St-W.



MAEHRISCHER ADEL.

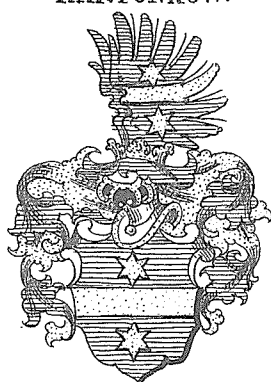
Taf. 31.

HARRACH II



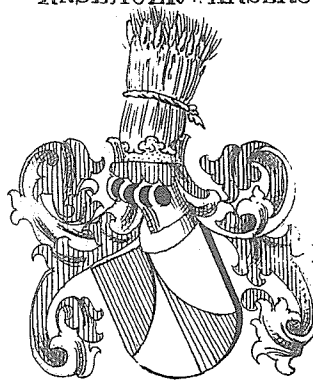
HASLAUER v. HASLAU, II.

HARTUNKOW.

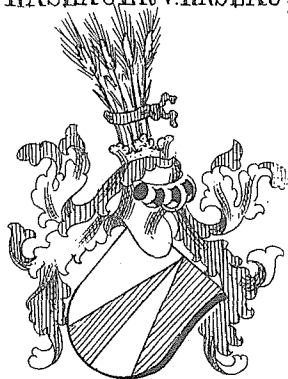


HATZFELD, St-W.

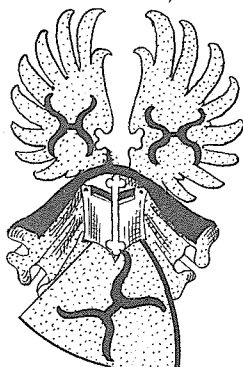
HASLAUER v. HASLAU, I.



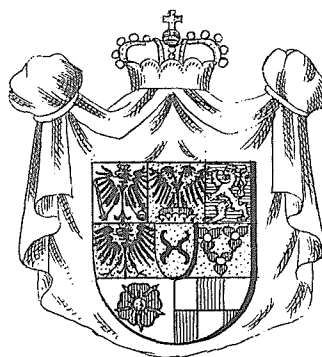
HATZFELD-GLEICHEN.



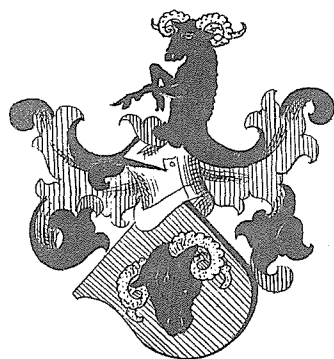
HAUGWITZ v. BISKUPITZ, St-W.



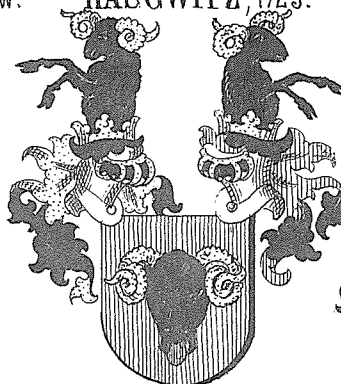
HAUGWITZ, 1723.



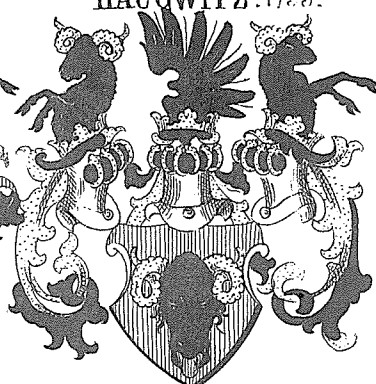
HAUGWITZ, 1783.



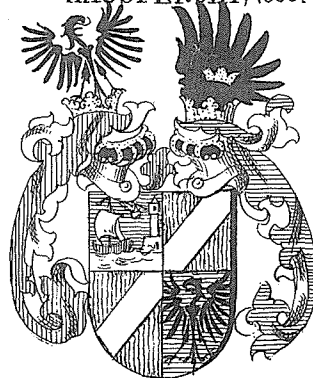
HAUGWITZ, 1780.



HAUPT v. BUCHENRODE.



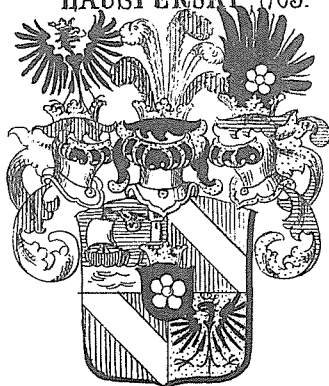
HAUSPERSKY, 1686.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 32.

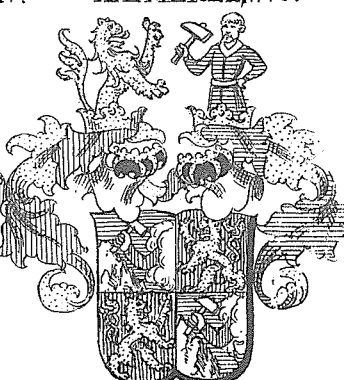
HAUSPERSKY 1705.



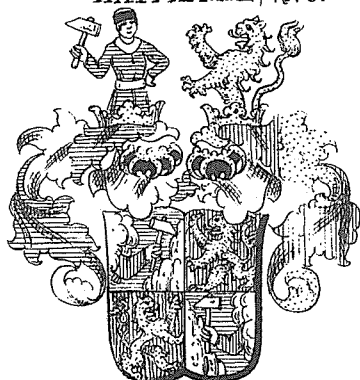
HAYEK v. WALDSTÄTTEN.



HAYMERLE, 1748.



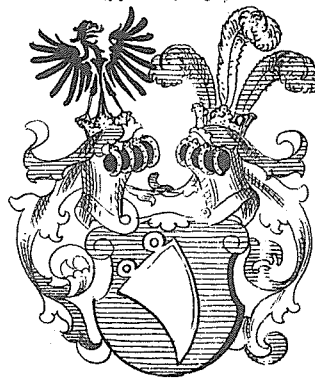
HAYMERLE, 1876.



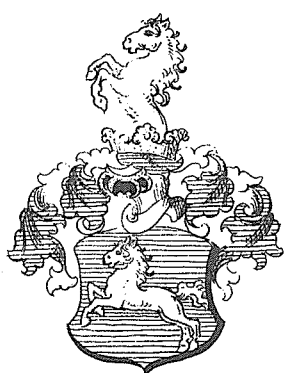
HAYNISCH.



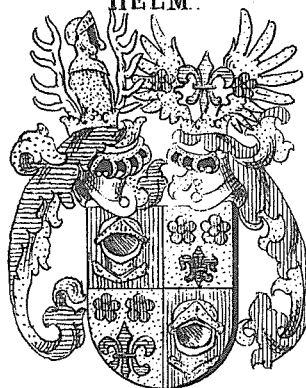
HEINTL.



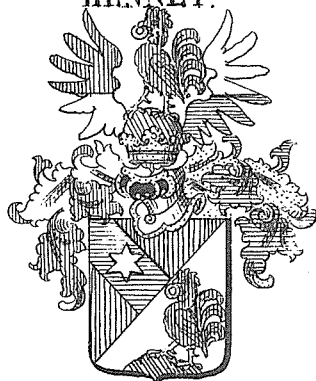
HEISSLER v. HEITERSHEIM. HEID v. KEMENT.



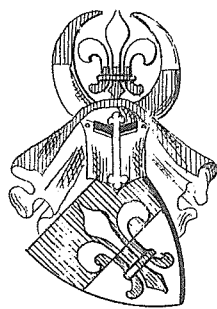
HELM.



HENNET.



HENTSCHEL, Sr.-W.



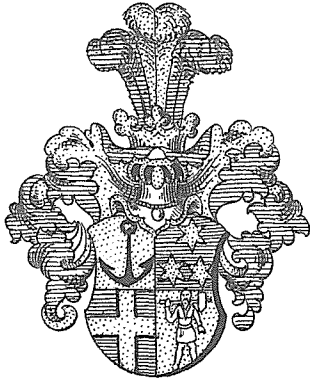
HENTSCHEL, 1668.



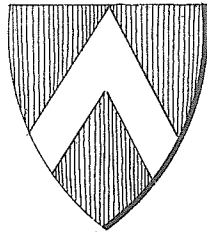
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 33.

HERBER.



HERBERSTEIN, St-W.



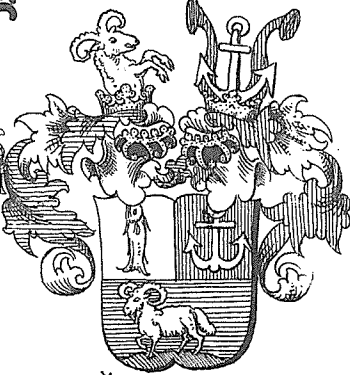
HERBERSTEIN II.



HERBERSTEIN III.



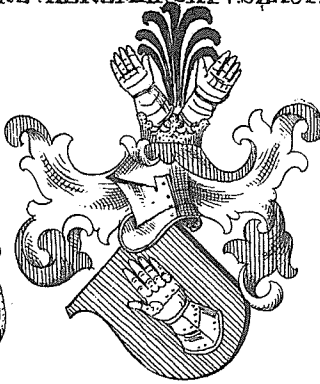
HERRING.



HERYNK.



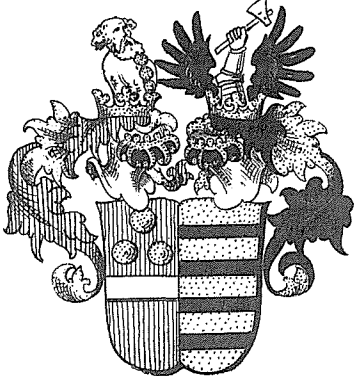
HERZMANSKY v. HELDENHERZ. HERZMANSKY v. SLAUPNA.



HESS.



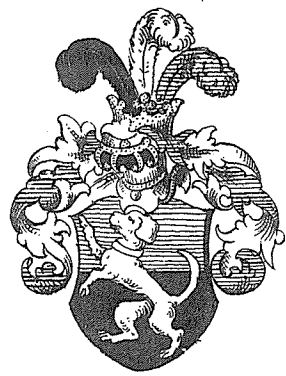
HESS-DILLER.



HETZER, I.



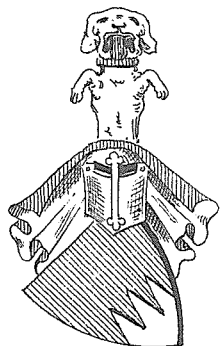
HETZER, II.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 34.

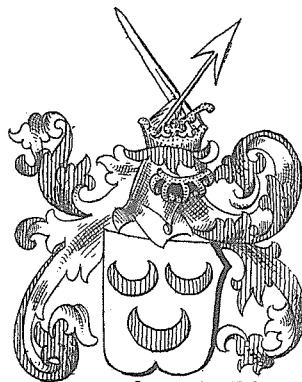
HEUSSENSTAMM I.



HEUSSENSTAMM II.



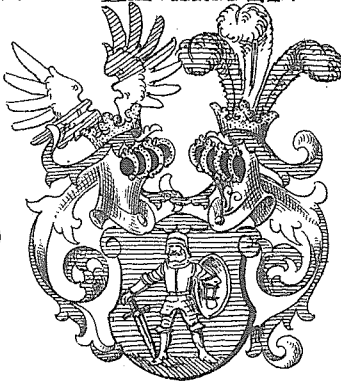
HEVIN de NAVARRE.



HEYGEL v. SCHÖNSBERG.



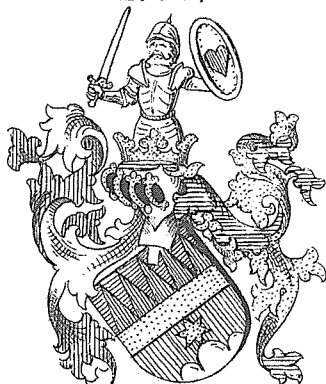
HILGARTNER.



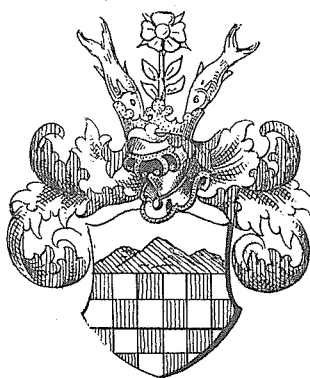
HIRSCH GEBEUTH.



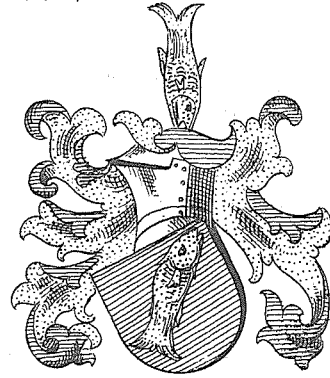
HOCH.



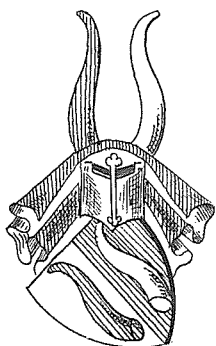
HOCHBERG.



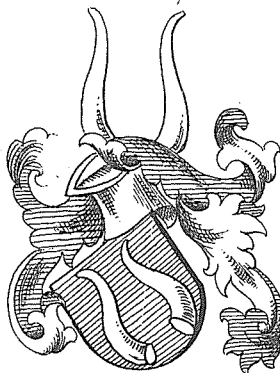
HODĚGOWSKÝ v. HODĚGOW.



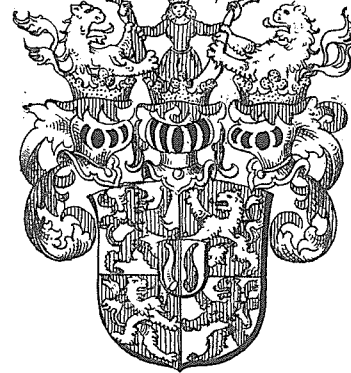
HODITZ, St-W.



HODITZ, St-W.

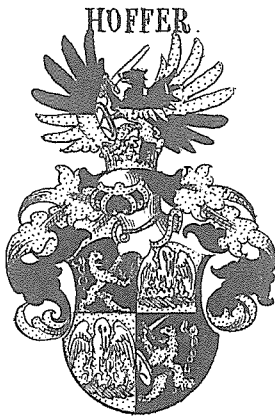


HODITZ, 1641.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 35.



HOLLE. 1792.



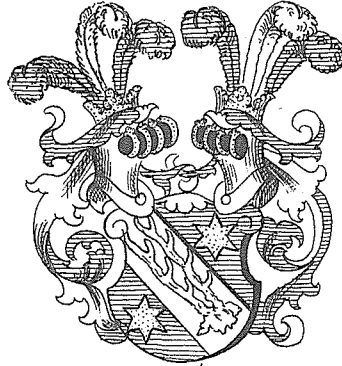
HOLLE, 1801.



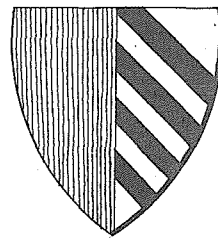
HOLSTEIN.



HOLTZNOWSKY.



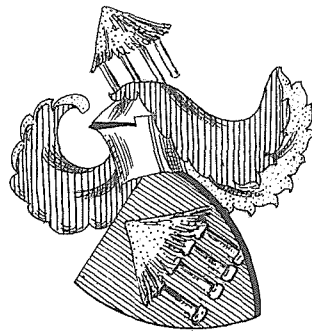
HOLY.



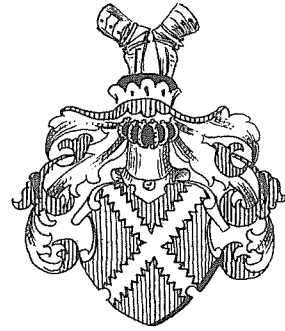
HOMPESCH.



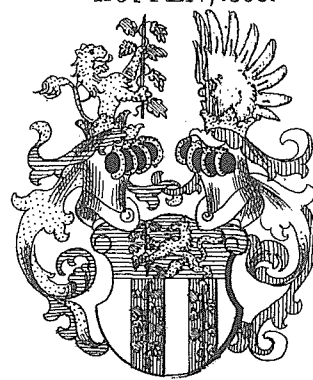
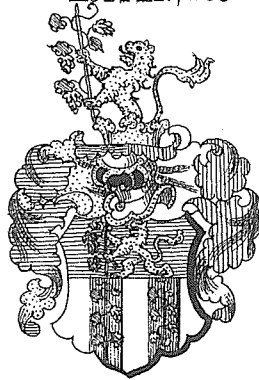
HONRICHS.



HOPFEN, 1793.



HOPFEN, 1863.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 36

HOPFEN 1872.



HÖRICZKÝ.

HORDAR v. PUKLICZ.

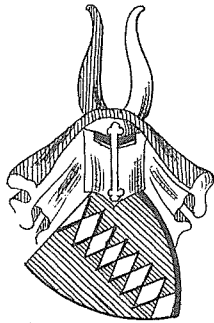


HÖRMANN 1791.

HORECZKÝ v. HORKA.



HÖRMANN 1859.



HÖRNER v. HORNECK.



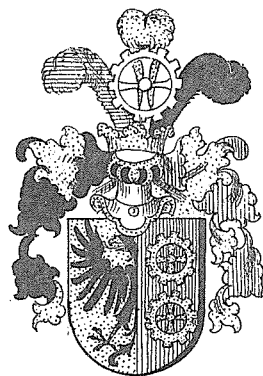
HOSSEK v. MÜLHEIM.



HOSSMANN v. MANFELS.



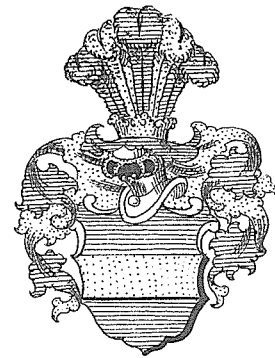
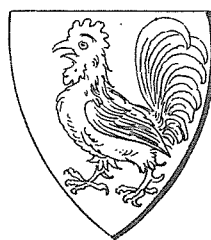
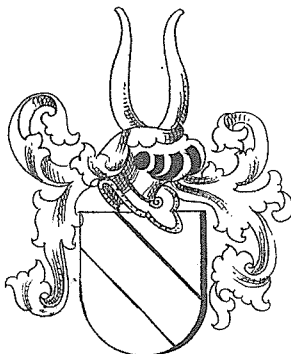
HOSTAKOWSKÝ.



HOSTICZKÝ.



HRADEK.



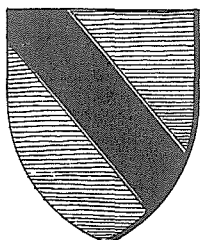
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 37.

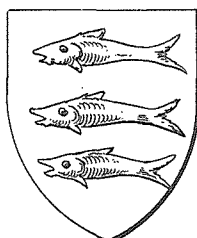
HRUBCIZKÝ v. CZECHTIN.

HRŽIWINOW.

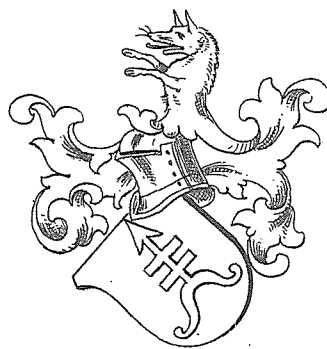
HUKOWSKÝ.



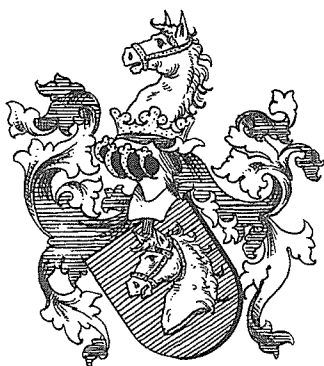
HUMPOLECZKY.



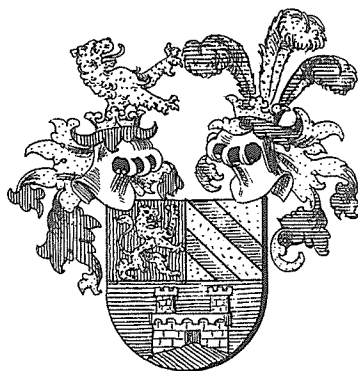
HUSCHKA.



HUSTOPECZKY.



HÜTTENDORF.



JAKARTOWSKÝ v. SUDICZ, I. JAKARTOWSKÝ v. SUDICZ, II



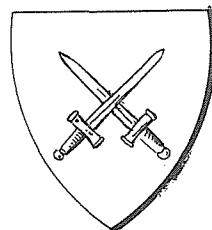
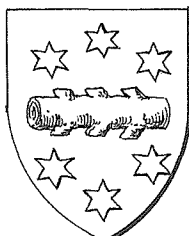
JAKUSSICH v. ORBOVA.



JANAUER.



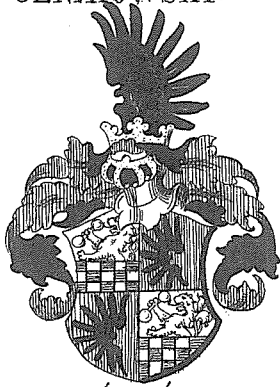
JANOWSKY.



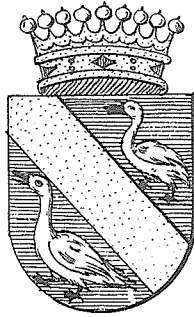
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 38.

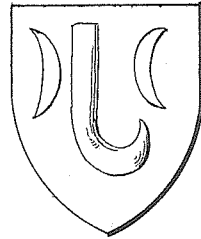
JENIKOWSKÝ.



JENISON.



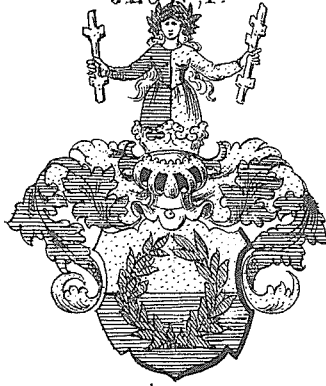
JISTEBNIK.



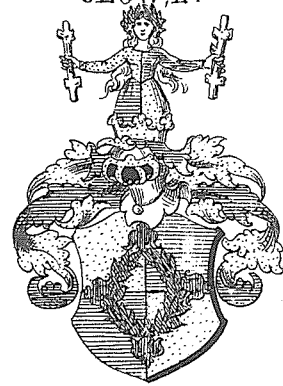
† JLLÉSHÁZY.



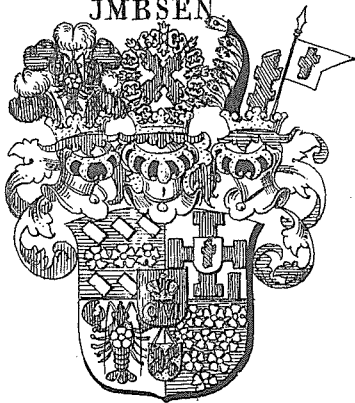
JLOW I.



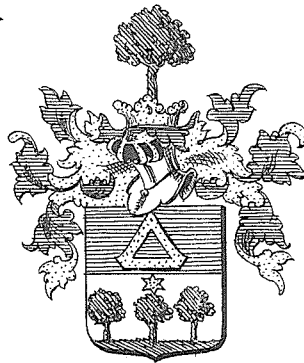
JLOW II.



JMBSN.



JÓKAY.



JORDAN v. KLAUSENBURG.



JUNGWIRTH.



JURAIN.



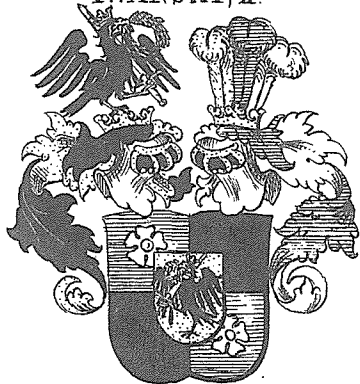
JWANSKY, I.



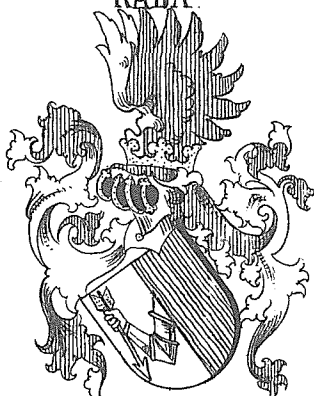
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 39

IWANSKÝ, II.



KABA.



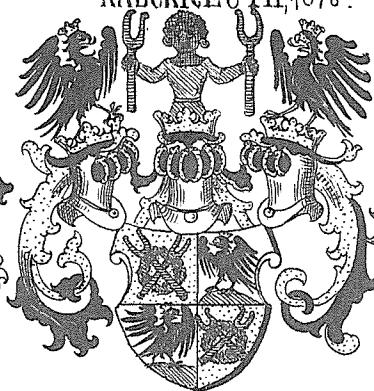
KADICH.



KALCKREUTH, St. W.



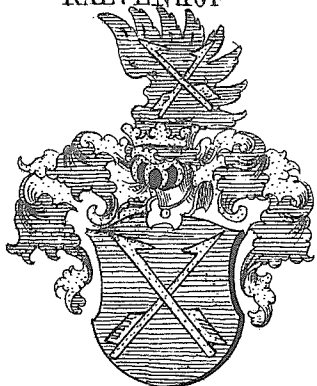
KALCKREUTH, 1678.



KÁLNOKY v. KÖRÖSPATAK.



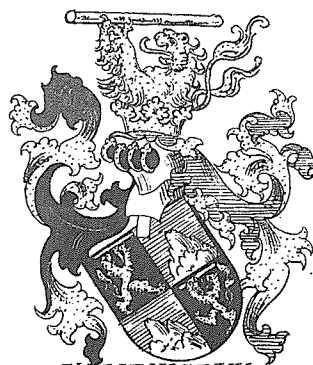
KALTENHOF



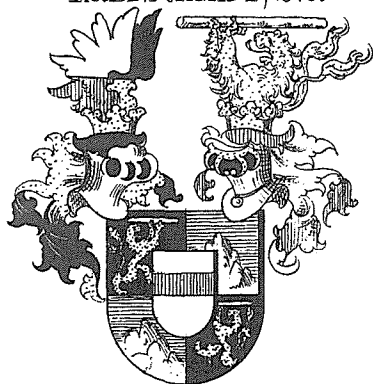
KALTSCHMIDT, 1541.



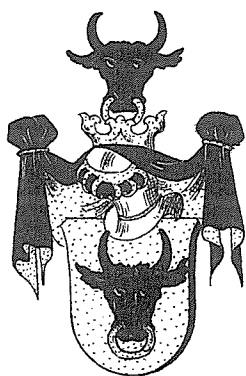
KALTSCHMIDT, 1633.



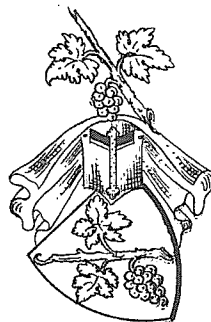
KALTSCHMIDT, 1646.



KAMENÁ.



KAMENICZKY.



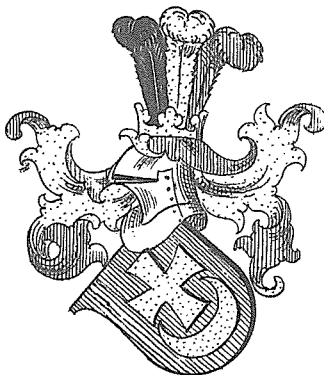
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 40.

KAMENOHORSKÝ.



KAMENSKÝ.



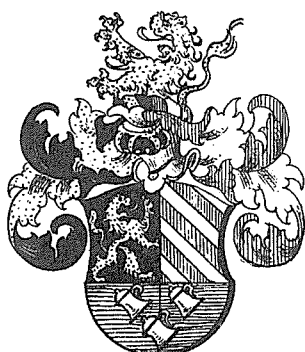
KAMMEL.



KANIOWSKÝ.



KANNEGIESSER, 1724.



KANNEGIESSER, 1737.



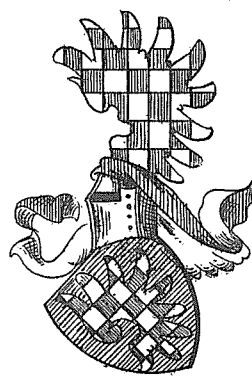
KANNEGIESSER, 1752.



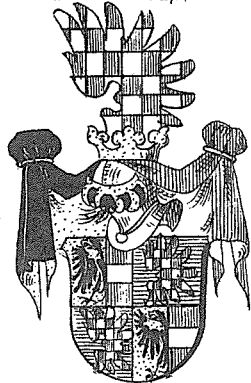
KANNEGIESSER, 1765.



KAPLIRZ, St-W.



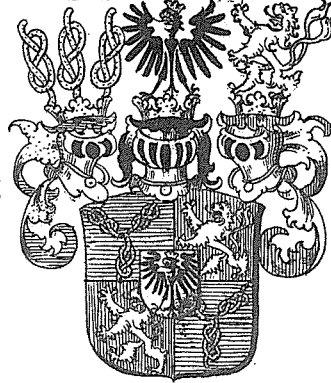
KAPLIRZ, I.



KARWINSKI, St-W.



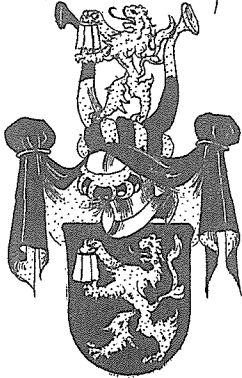
KARWINSKI II.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 41.

KASCHNITZ, 1701.



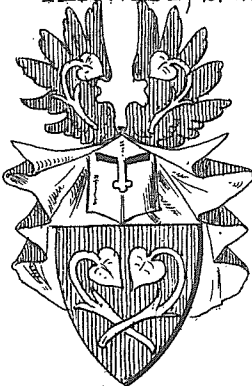
KASCHNITZ, 1786.



KATHARYN.



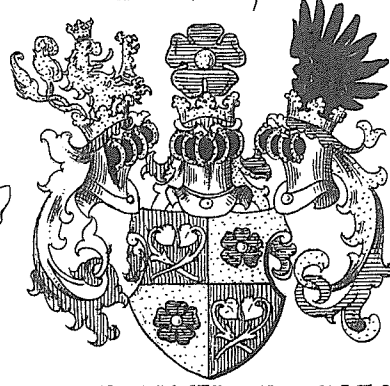
KAUNITZ, St. W. I.



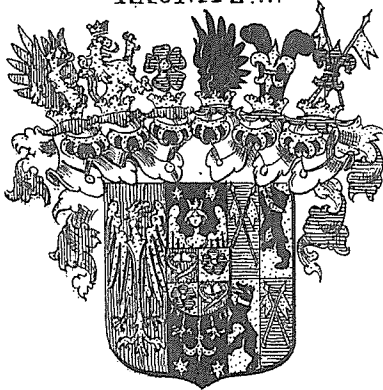
KAUNITZ, St. W. II.



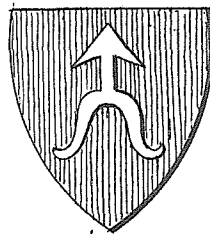
KAUNITZ, 1683.



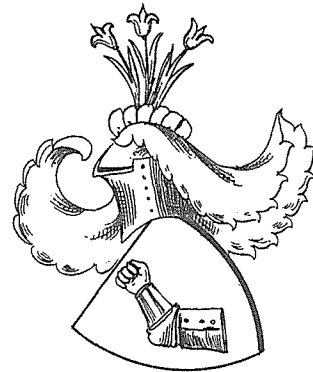
KAUNITZ, N.



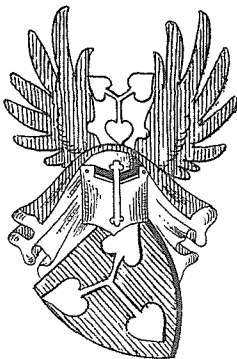
KAUT.



KAUTSKY v. KOSTELE CZ.



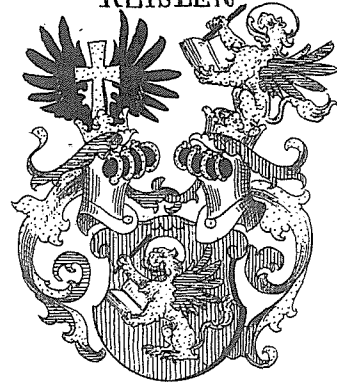
KAWKA.



KBELSKY v. KBELSKO.



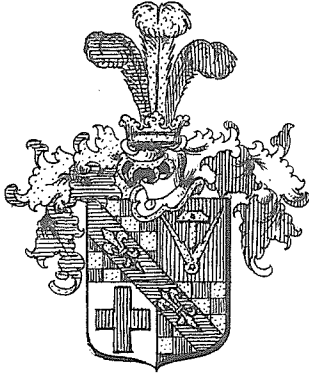
KEISLER.



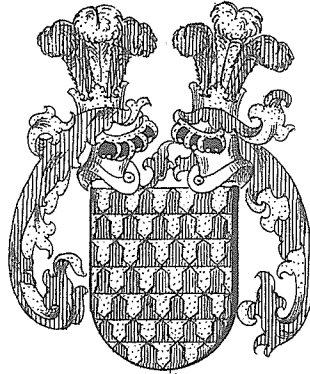
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 42.

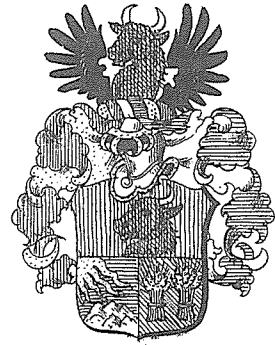
KELLNER.



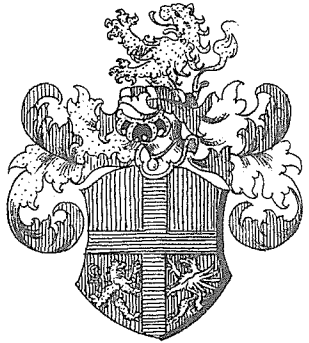
KERGOLAY.



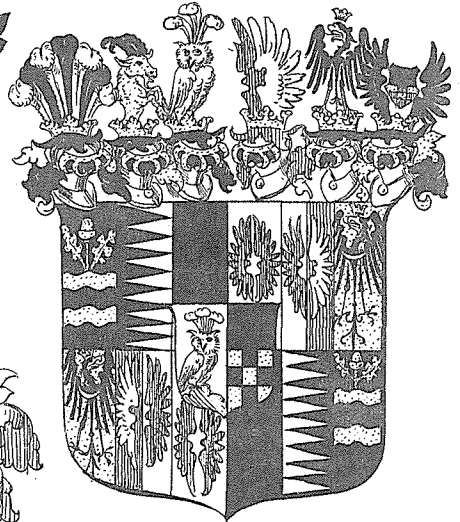
KESSELER.



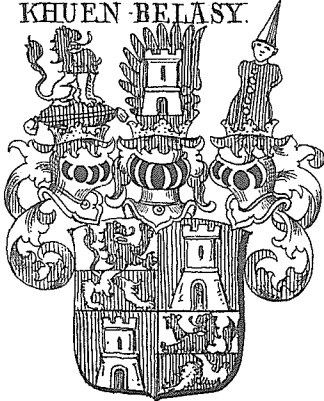
KHARNER.



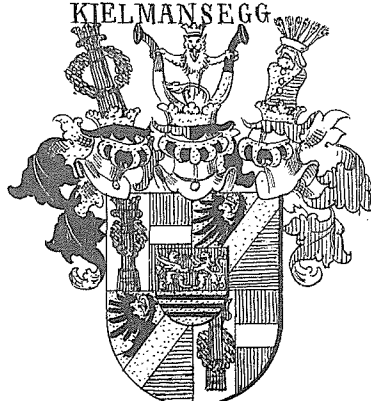
KHEVENHÜLLER, St-W. (I.) KHEVENHÜLLER, II.



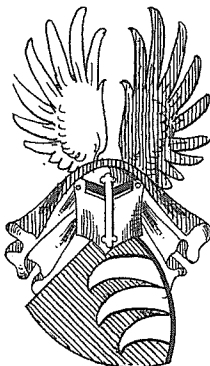
KHUEN BELASY.



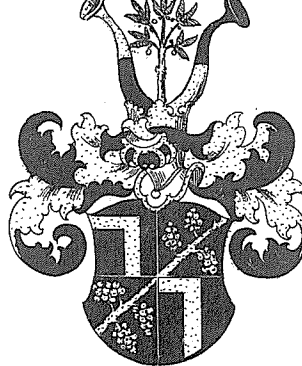
KIELMANSEGG.



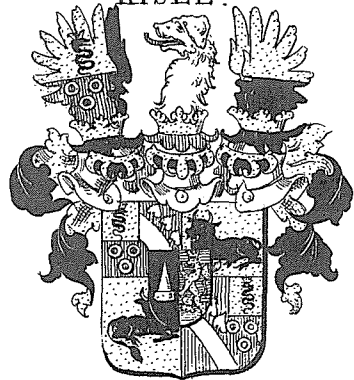
KINSKY.



KIRMREUTH.



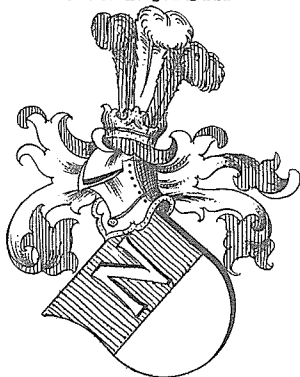
KISEL.



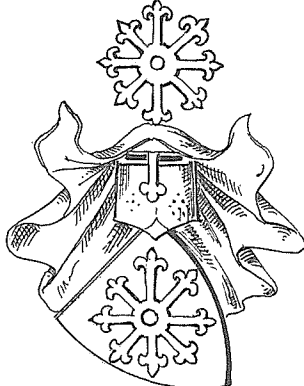
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 43.

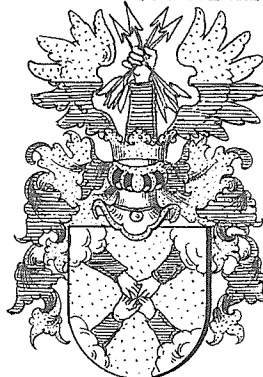
KLADRUBSKI.



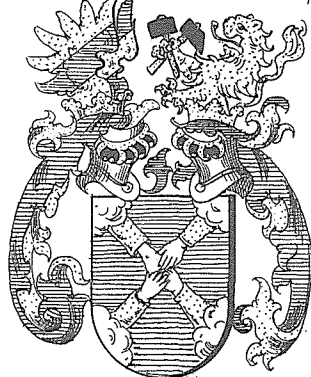
KLAUZAL.



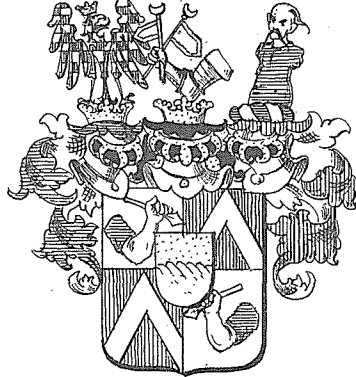
KLEIN v. WIESENBERG, I.



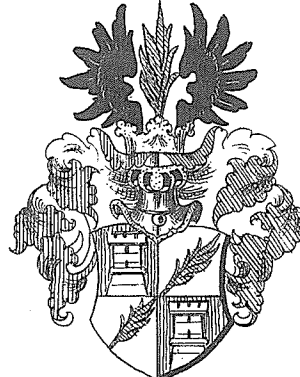
KLEIN v. WIESENBERG, II.



KLEINBURG.



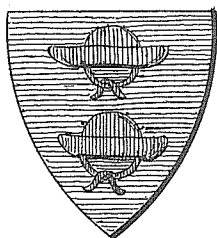
KNIEBANDL v. EHRENZWEIG.



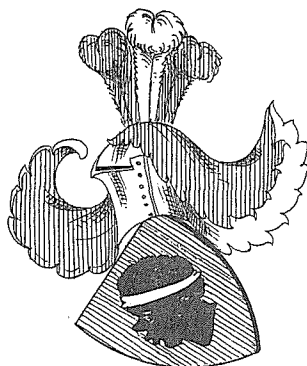
KNIEZIČ.

KOBYLKA, I.

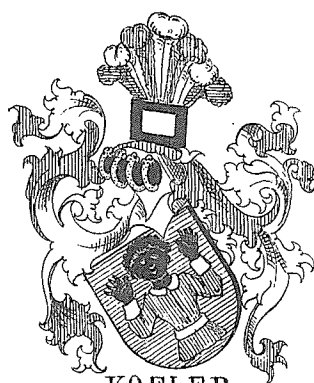
KOBYLKA, II.



KOCH.



KOCH v. THÜLEN.



KOFLER.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 44.

KOKORSKY.



KÖLBEL, 1630.



KÖLBEL, 1780.



KOLLARZ.



KOLLOCH.



KOLOWRAT, I.



KOLOWRAT, II.



KOLOWRAT, III.



KOLOWRAT, IV.



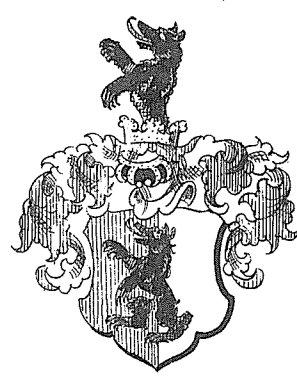
KOLOWRAT V



KOLOWRAT, VI.



KOLSDORFF, I.



MAHRISCHER ADEL.

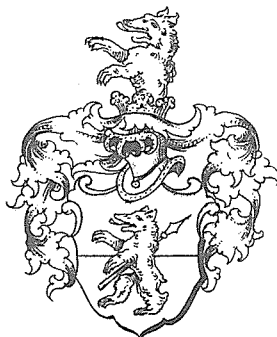
Taf. 45.

KOLSDORFF, II.



† KONIAS v. WYDRŽI.

KOLSDORFF, III.

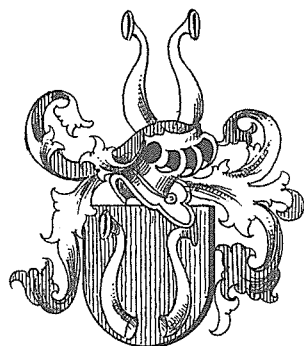


KONICZ, I.

KOMINEK.



KONICZ, II.



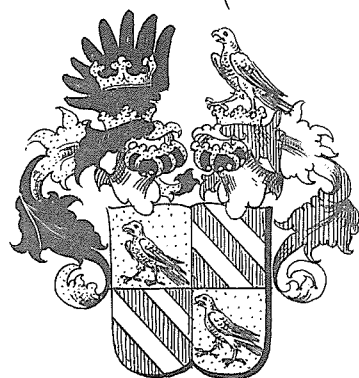
KÖNIGSBRUNN.



KÖNIGSWARTER.



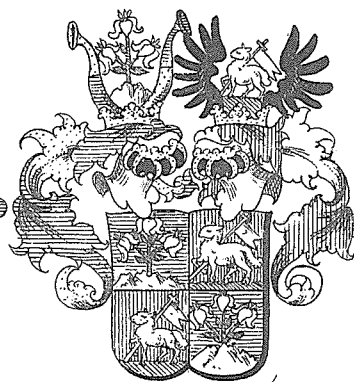
KOPECZEK.



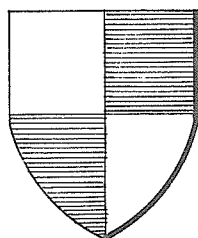
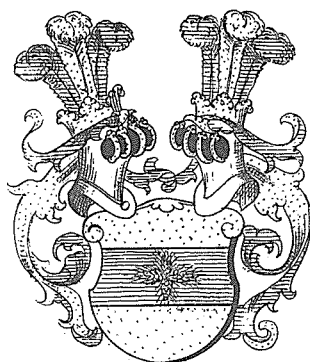
KORBER.



KOROTIN.



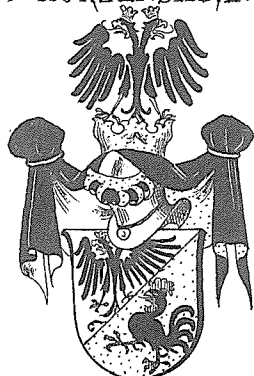
† KORZENSKÝ, I.



MAEHRISCHER ADEL.

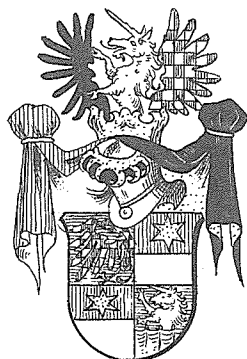
Tab. 46.

† KORZENSKÝ, II.



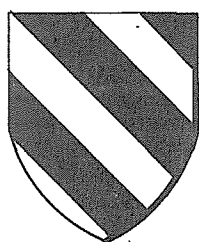
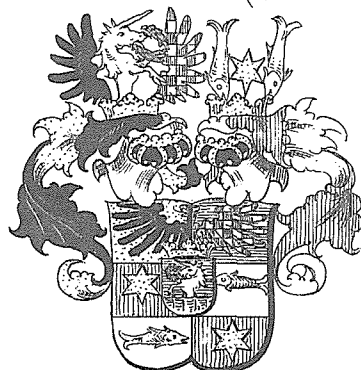
KOSTELECKÝ.

KOSCHINSKÝ, 1681.

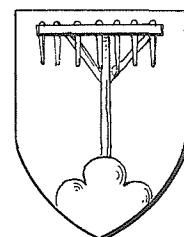
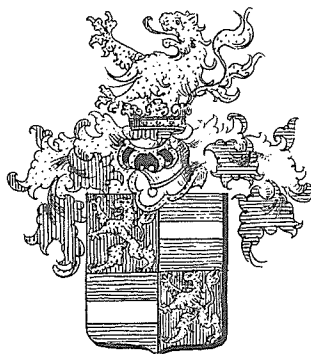


KOSTKA v. LIEBJNSFELD. KOSTKA v. POSTUPICZ.

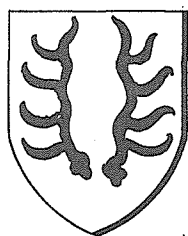
KOSCHINSKÝ, 1708.



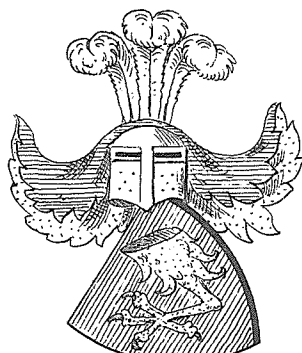
KOTORDOWSKÝ z. OLESSNICZKA. KOTTULINSKÝ, I.



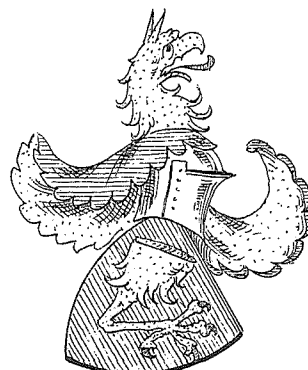
KOTTULINSKÝ, II.



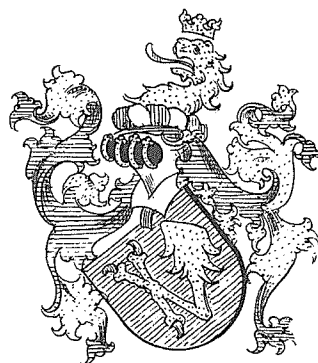
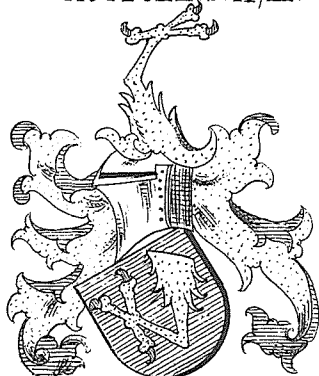
KOTTULINSKÝ, III.



KOTTULINSKÝ, IV.



KOTTULINSKÝ, 1518.



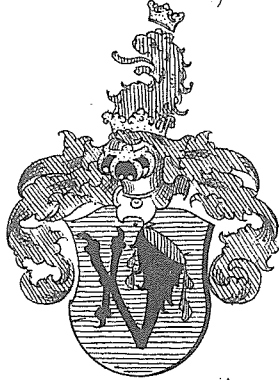
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 47.

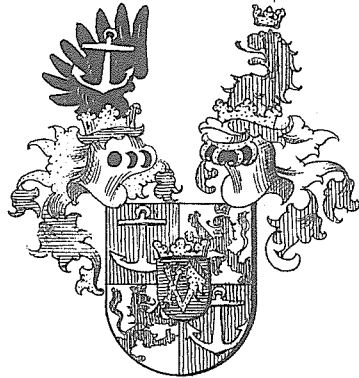
KOTTULINSKÝ, VI.



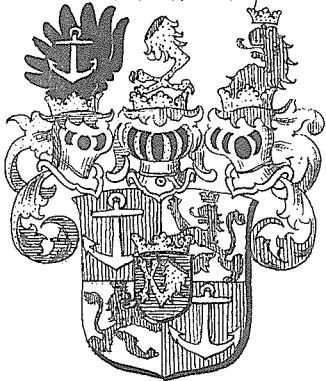
KOTTULINSKÝ, 1645.



KOTTULINSKÝ, 1652.



KOTTULINSKÝ, 1706.



KOTTULINSKÝ, 1730.



KOTTULINSKÝ, 1748.



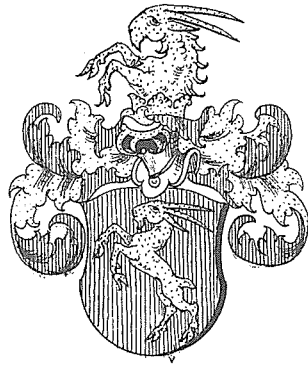
KOZA v. HRADISCH.



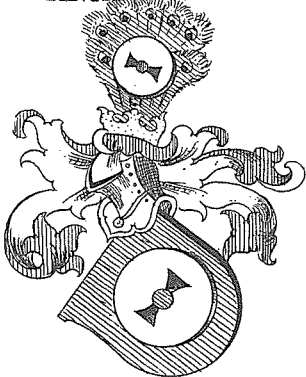
KOZAR.



KOŽLIK v. KASSENOW.



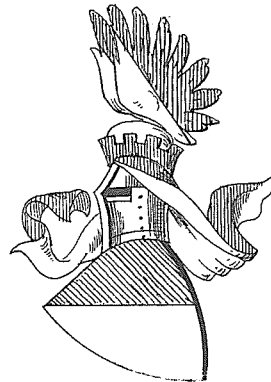
KRABICZ.



KRAGIRZ, I.



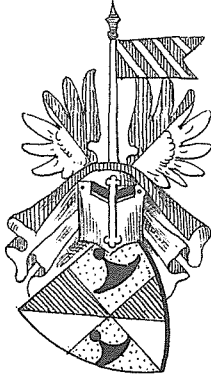
KRAGIRZ, II.



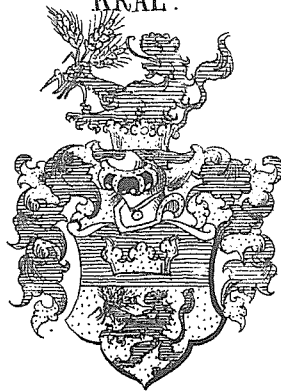
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 48.

KRAGIRŽ, III.



KRAL.



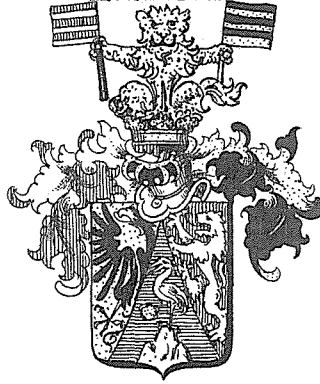
KRALICZKY v. KRALICZ.



KRAMER.



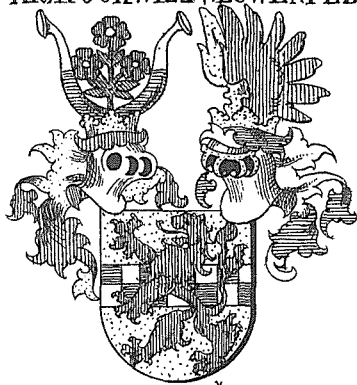
KRANICH.



KRASNO.



KRATOCHWILE v. LÖWENFELD.



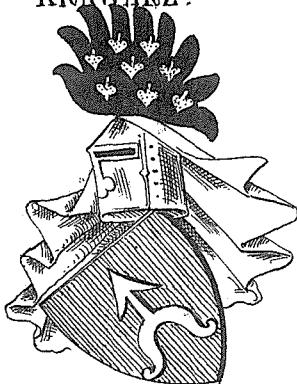
KRATZER I.



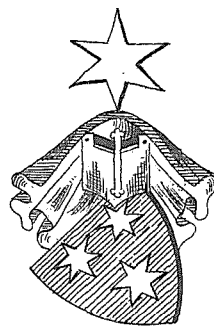
KRATZER II.



KRAWARŽ.



KRAWARZSKY.



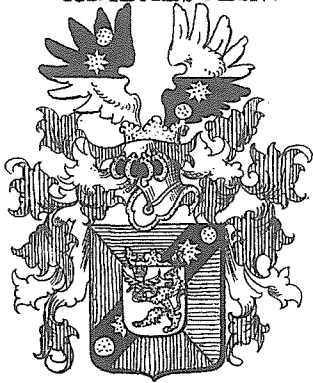
KRMA v. KCZONĚPAS.



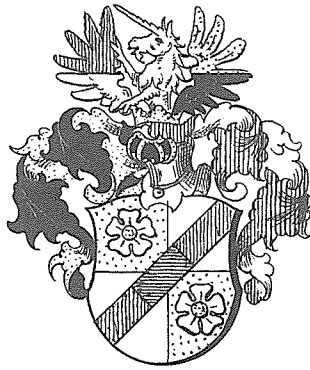
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 49.

KRIEGLSTEIN.



KRISCH.



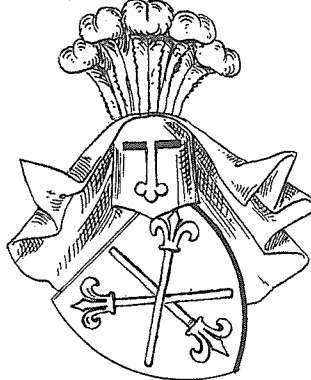
KROKWITZER v. NEUDORF.



KROPACZ v. KRYMLOW.



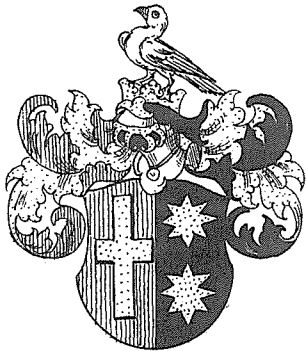
KROPACZ v. NEWIEDOMI.



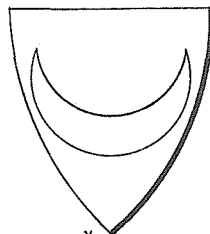
KRSOWSKÝ.



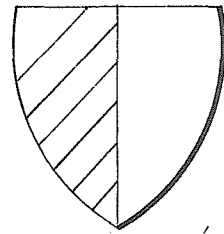
KRUMBHOLZ.



KRUMSIN.



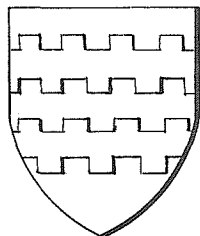
KRUPA.



KRŽESYN.



KRŽIDLO.



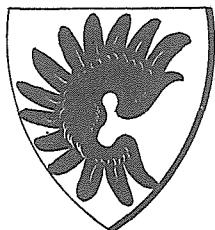
KRZINECKÝ.



MAHRISCHER ADEL.

Taf. 50.

KRŽIŽANOW.



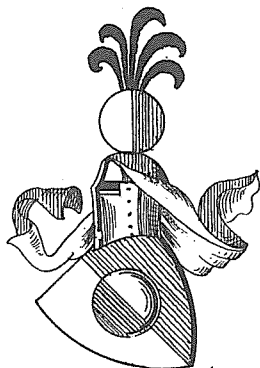
KÜBECK.



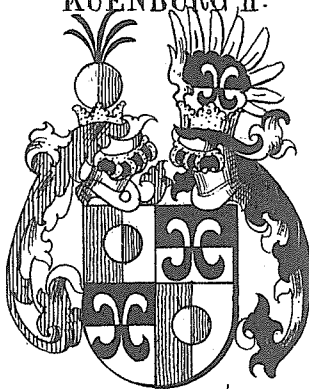
KUEFFSTEIN.



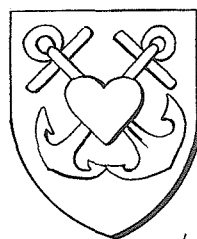
KUENBURG, St-W.



KUENBURG II.



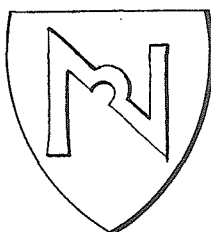
KUNCZICKÝ, I.



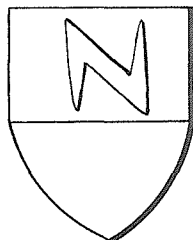
KUNCZICKÝ, II.

KUNCZICKÝ, III.

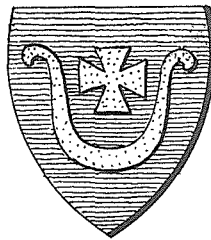
KUNDRATSKÝ.



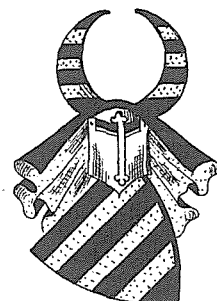
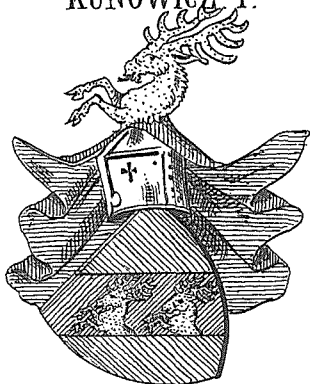
KUNOWICZ, I.



KUNOWICZ, II.



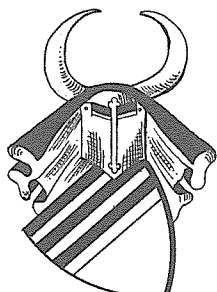
KUNSTADT, I.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 51.

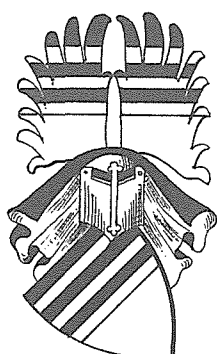
KUNSTADT, II.



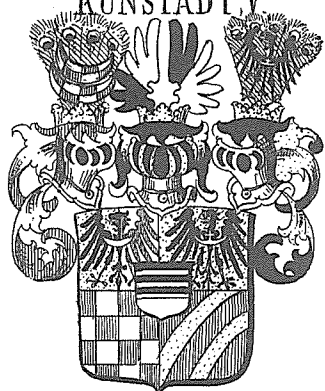
KUNSTADT, III.



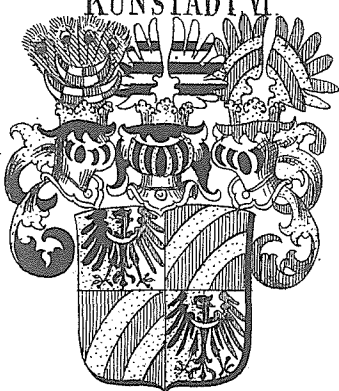
KUNSTADT, IV.



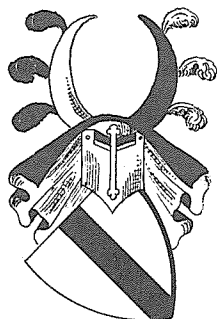
KUNSTADT V.



KUNSTADT VI.



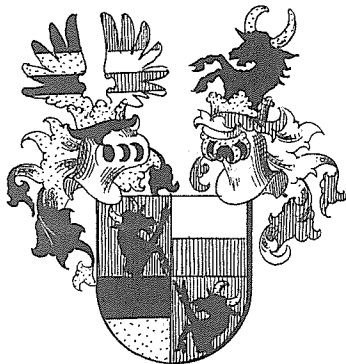
KUROWSKÝ.



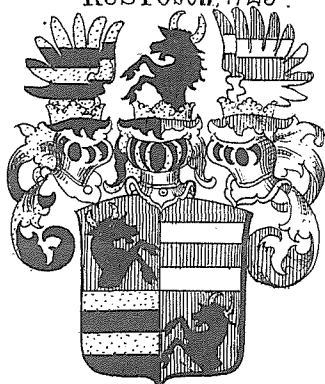
KUSTOSCH.



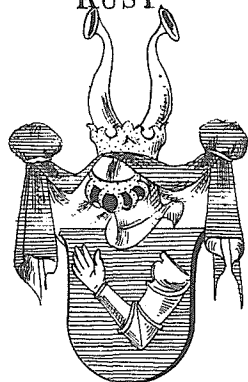
KUSTOSCH, 1630.



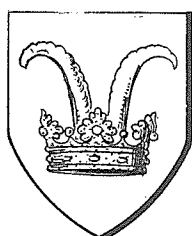
KUSTOSCH, 1725.



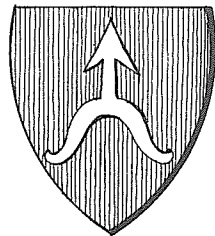
KUSÝ.



KUZIEL v. WETERŽOW.



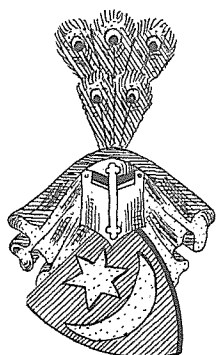
KWASSICZ.



MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 52.

† KYSELOWSKÝ.



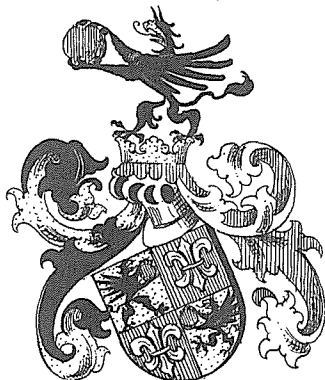
LABORIETTE.



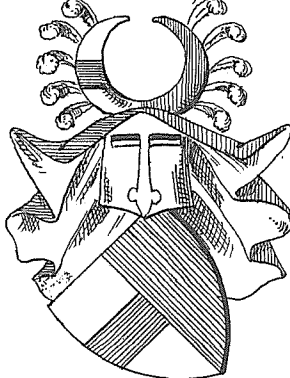
LACHNIT.



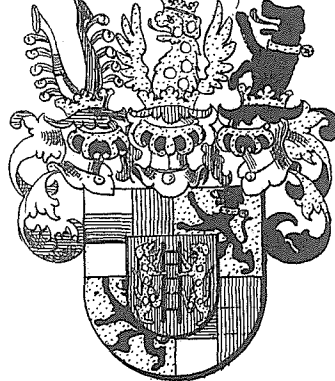
LACKNER.



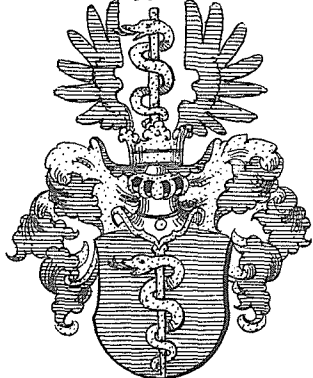
LAMBERG St. W. I.



LAMBERG II.



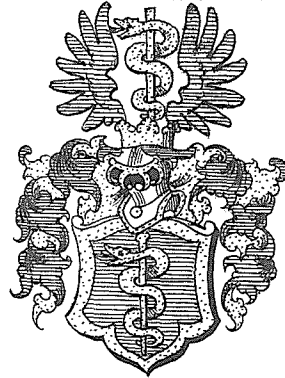
LAMINET, 1822.



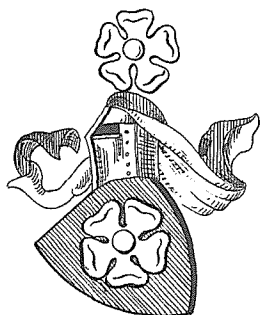
LAMINET, 1836.



LAMINET, 1871.



LANDSTEIN.



LANGER.



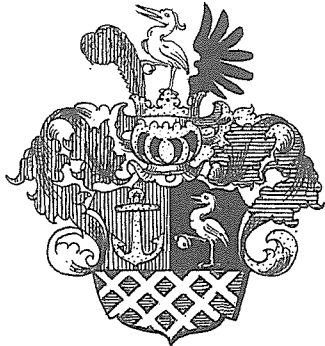
LANGHAMMER.



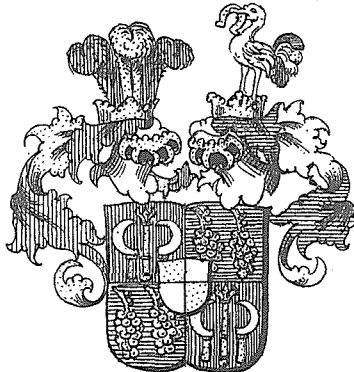
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 53.

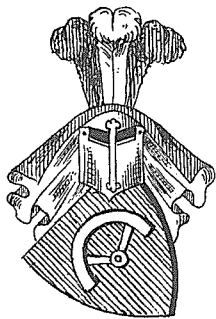
LÁNYI.



LARISCH-MÖNNICH, III.



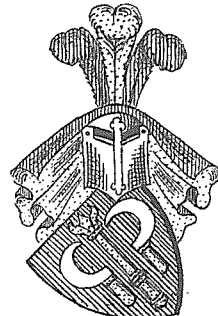
LAŽANSKÝ.



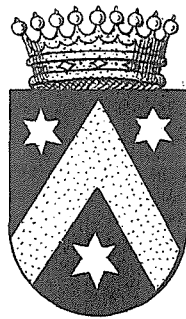
LEON



LARISCH-MÖNNICH, St-W.



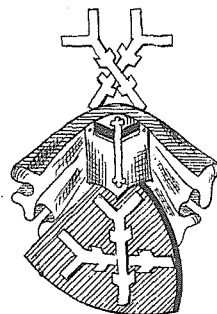
LAURENCIN.



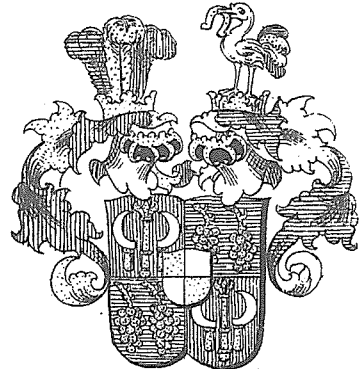
LEDENCZKY.



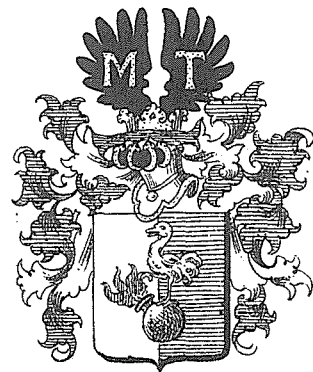
LEŠKOWECZ, St-W.



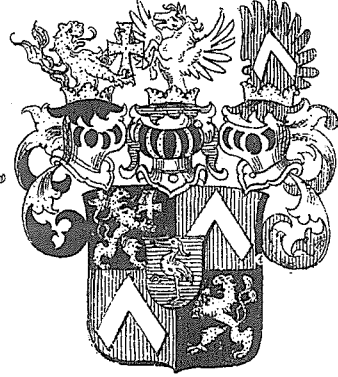
LARISCH-MÖNNICH, II.



LAUTZKÝ.



LEDERER-TRATTNERN.



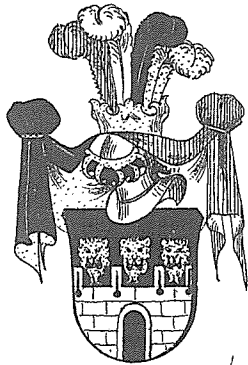
LEŠKOWECZ, II.



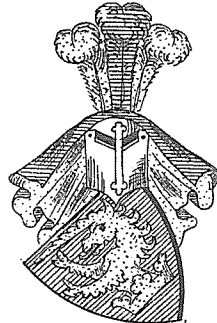
MAEHRISCHER ADEL.

Taf. 54.

LEUPOLD v. LÖWENTHAL.



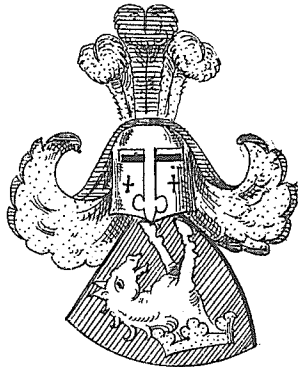
LHOTSKÝ, I.



LHOTSKÝ v. PTENY, II.



LHOTSKÝ v. PTENY, III.



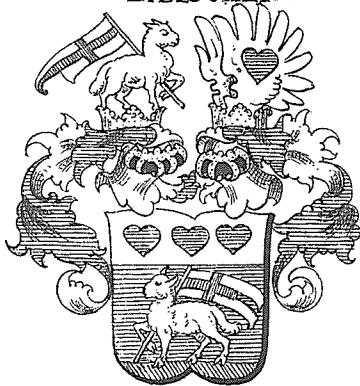
LIBENICZKÝ, St. W.



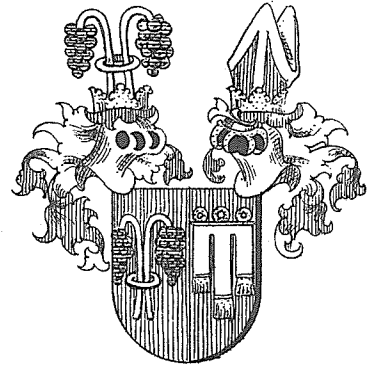
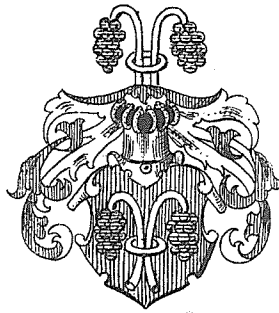
LIBENICZKY, II.



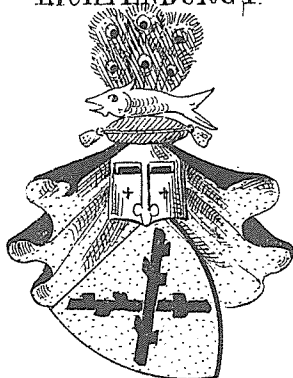
LIBISCHER.



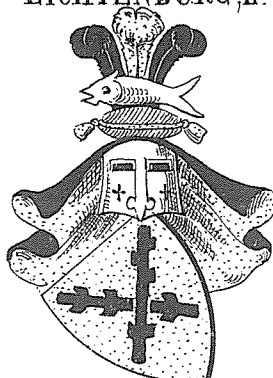
LICHNOWSKÝ v. WOSTICZ. LICHNOWSKÝ WERDENBERG.



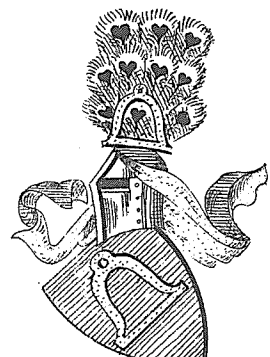
LICHTENBURG, I.



LICHTENBURG, II.



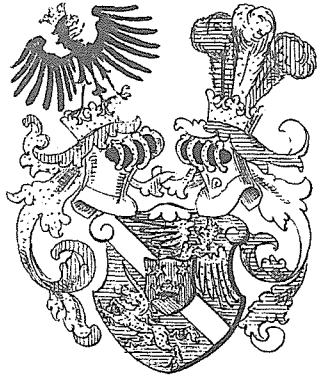
LICZEK v. RIESENBERG.



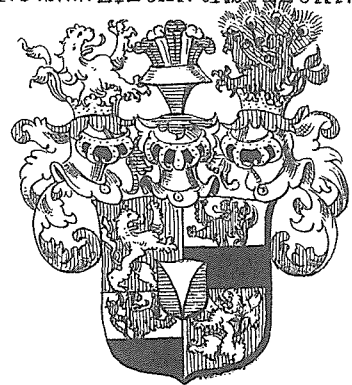
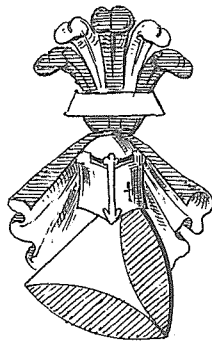
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 55.

LIEBENBERG v ZSTTIN. LIECHTENST. CASTELCORNO. St. W. LIECHT. CASTELCRNO, II.



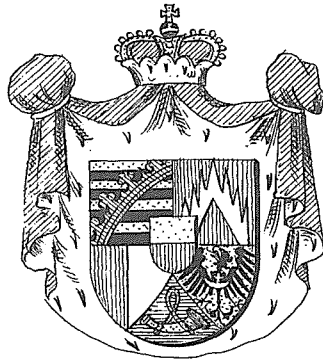
LIECHTENSTEIN, St. W. LIECHTENST, II. (Karolinische Linie.)



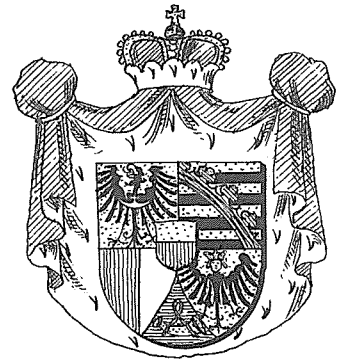
LIECHTENSTEIN, III.



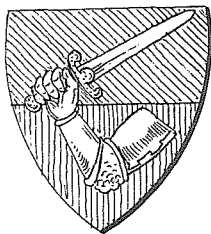
LILCZ.



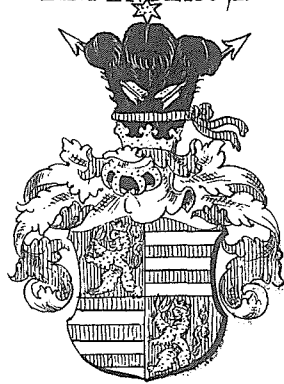
LINDENBERG, I.



LINDENBERG, II.



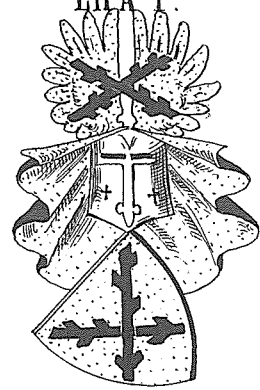
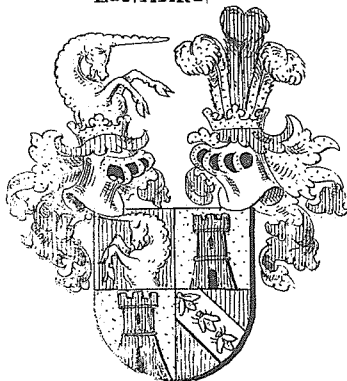
LINHART.



LINZ v. SECKENBERG.



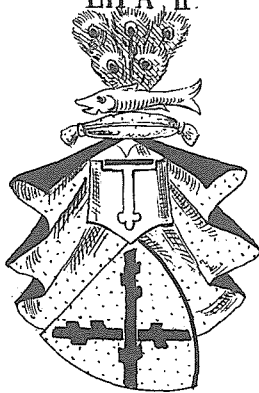
LIPA, I.



MÄHRISCHER ADEL.

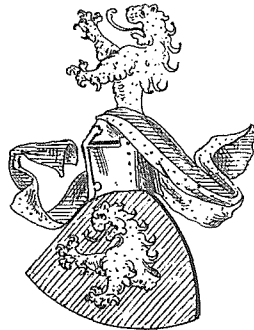
Taf. 56.

LIPA II.



LISNICZ.

LIPOWSKÝ, I.

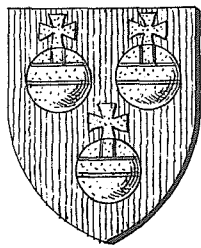


LISSKA v. MILICZIN.

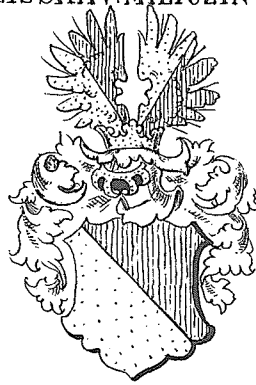
LIPOWSKÝ, II.



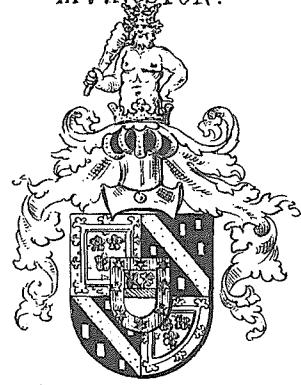
LIVINGSTON.



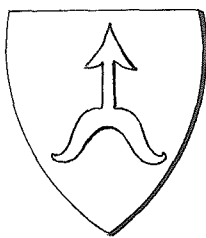
LOBENSTEIN.



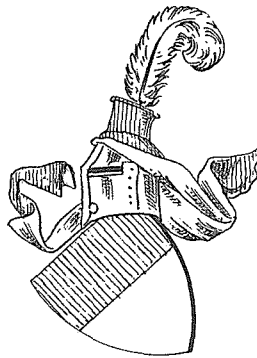
LOBKOWITZ, St. W.



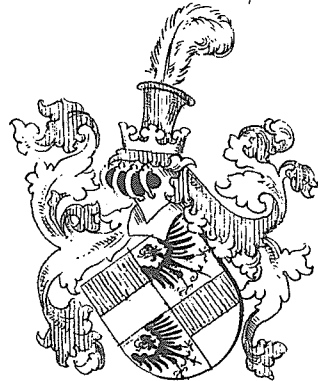
LOBKOWITZ, II.



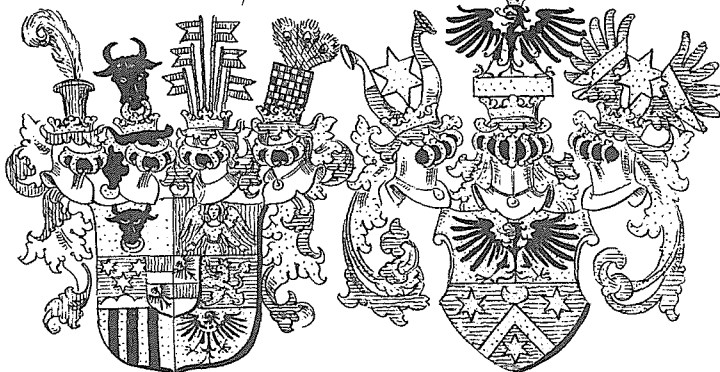
LOBKOWITZ, III.



LOCELLA.



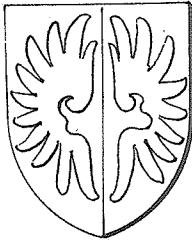
LODI-MORA.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 57.

LODIENICZ.



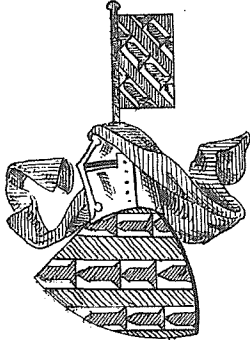
LOGOTHETTI.



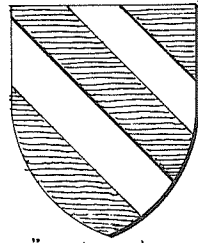
LOMNICZ.



LONGUEVAL.



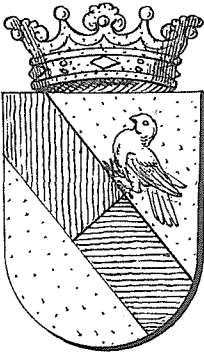
LOSSTICZKY v. WILDENBERG.



LOUDON.



LOVATELLI.



LÖW (LEV), St. W.



LÖW, II.



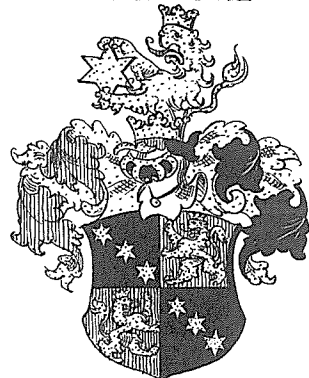
LÖW, III.



LÖWENSTEIN.



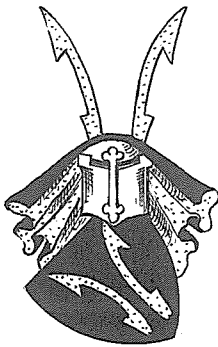
LÖWENTHAL.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 58.

LUBOWSKÝ.



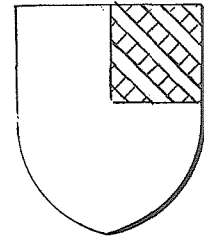
LUKOW.

LUDANICZ.



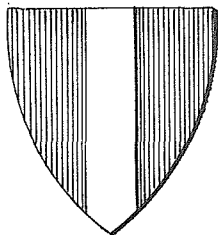
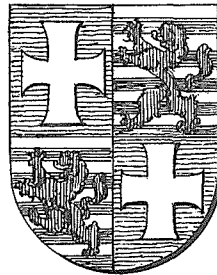
LUSIGNAN St. Gelais.

LUKAWECZKY.

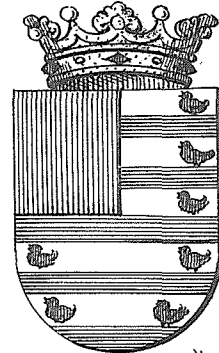


LEZAI-LUSIGNAN.

LUSIGNAN.

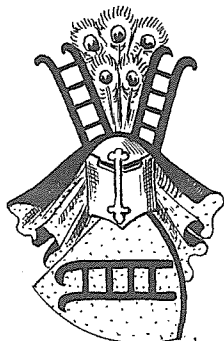
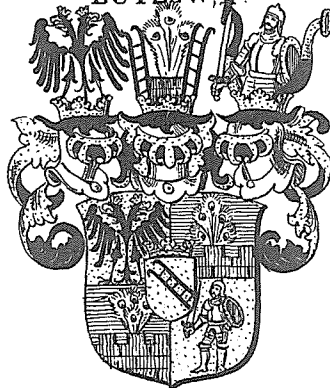


LÜTZOW, St. W.



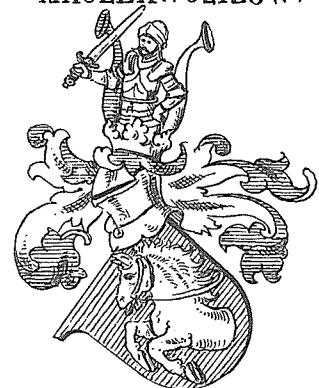
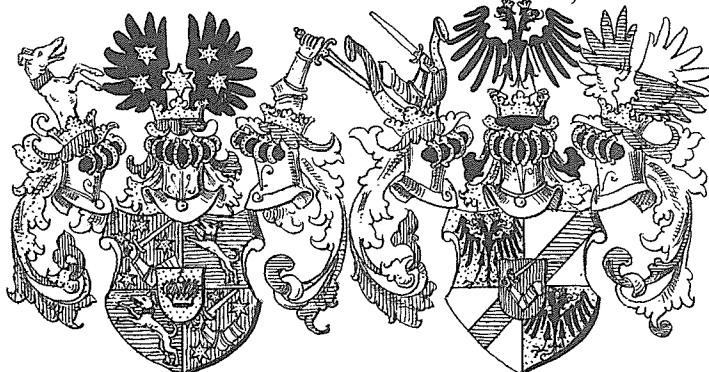
MACZEK v. CZIZOW.

LÜTZOW, II.

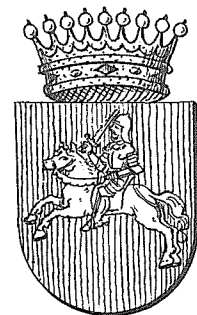


MADROWSKY.

MAGNI(S)



MAGUIRE.



NÄHRISCHER ADEL.

Taf. 59.

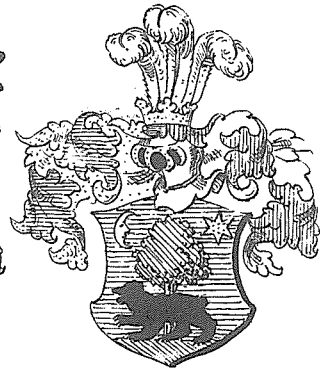
MAHOLANY-POHRONCZ.



MÄJLATH.



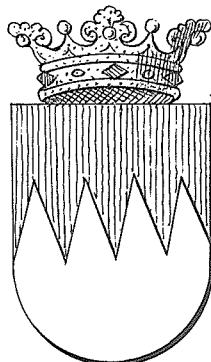
MAJTHÉNYI, St-W.



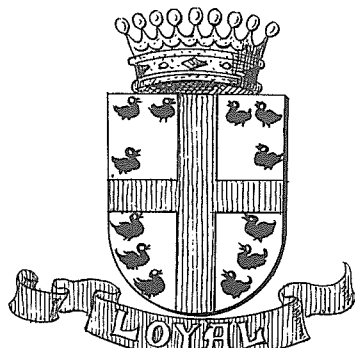
MAJTHENYI, II.



MALABAILA.



MALDEGHEM.



MALOWETZ.



MANNER, 1677.



MANRIQUEZ.



MANNER, 1782.



MANOWSKÝ.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 60.

MARSINAY.



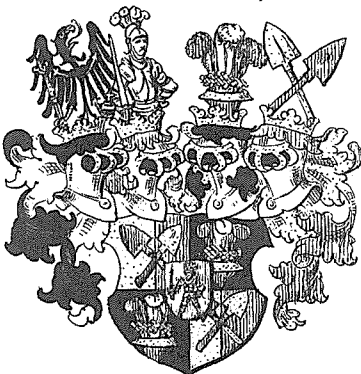
MARTINKOWSKÝ.



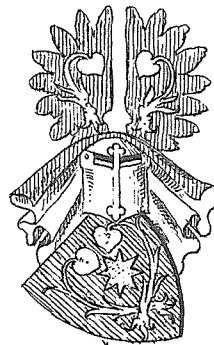
MATHIASOWSKÝ.



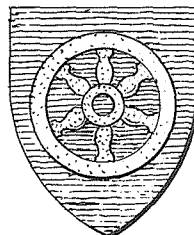
MATUSCHKA, 1747.



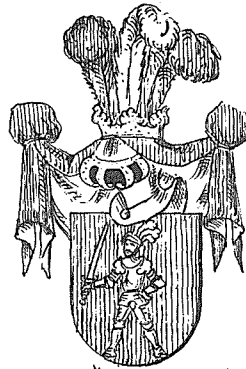
MARTINICZ, St-W.



MARZICZ.



MATUSCHKA.



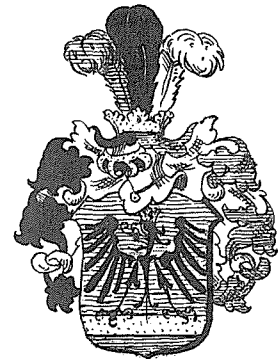
MAURZINOWSKÝ.



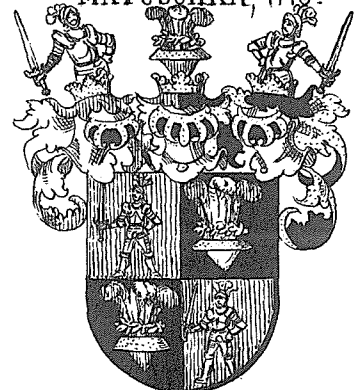
MARTINICZ, I.



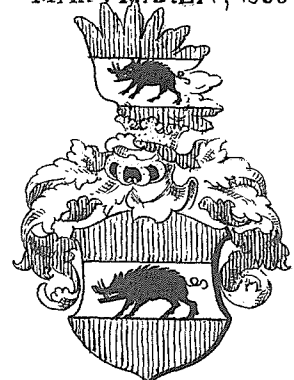
MATHAEIDES.



MATUSCHKA, 1715.



MAXYMAZEN, 1598.



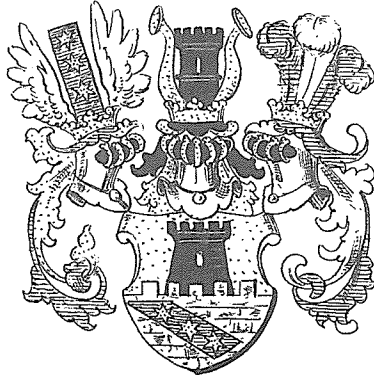
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 61

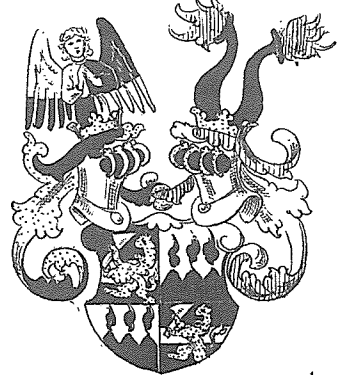
MAX v. MAXEN, 1798.



MAYERN.



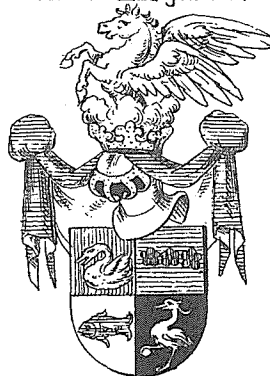
MAYERSWALD.



MAZZUCHELLI.



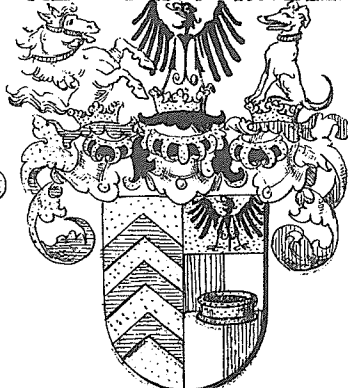
MELANDER gen. Schwarzmann. MENS DORF · POUILLY.



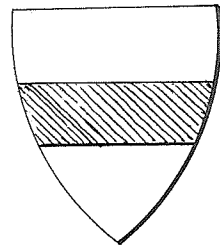
MERAVIGLIA, St. W.



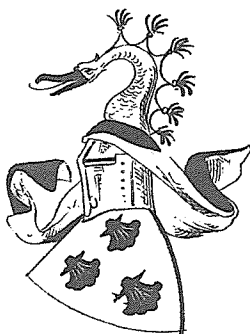
MERAVIGLIA · CRIVELLI.



MESEMBEK.



METTERNICH, St. W.



METTERNICH, 1682.



METTERNICH, 1814.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 62.

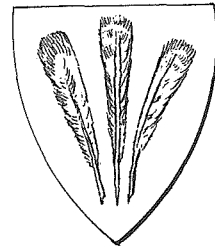
METZBURG.



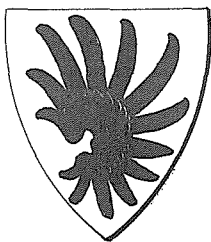
METZERICH.



MEYNHARTICZ.



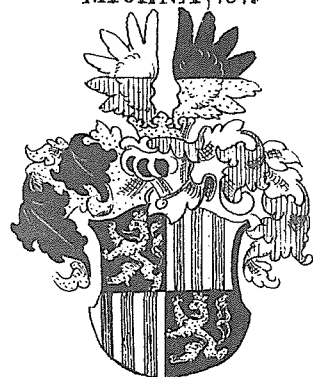
MEZYCZ.



MICHNA, 1598.



MICHNA, 1617



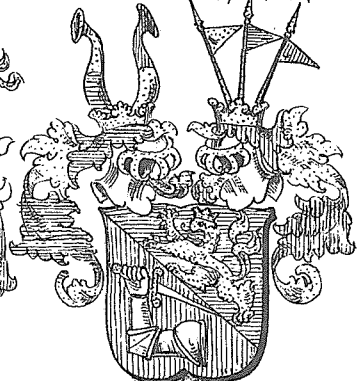
MICHNA, 1622.



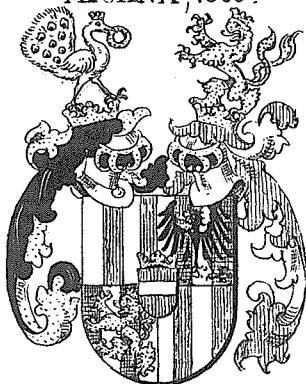
MICHNA, 1627.



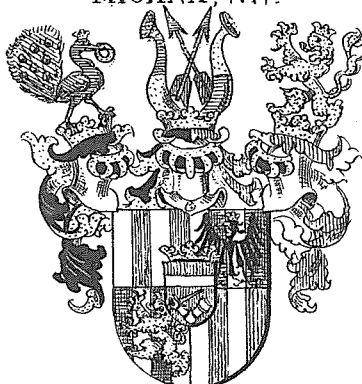
MICHNA, 1637



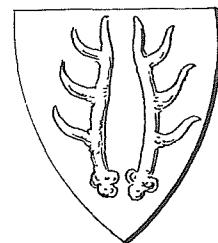
MICHNA, 1663.



MICHNA, 1711.



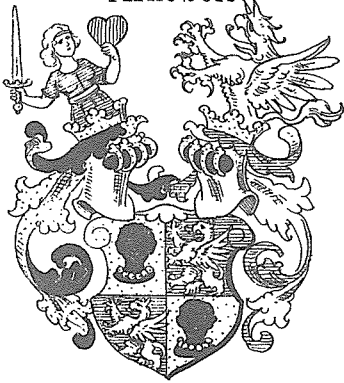
MIKLIK v. MILCZAN.



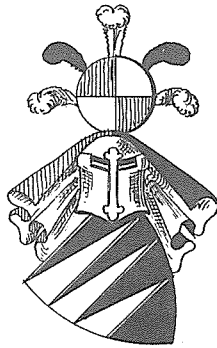
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 63.

MIKOSCH



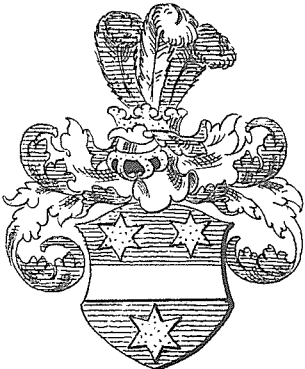
MINCKWITZ, St-W.



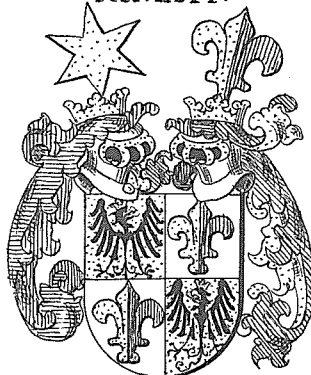
MINCKWITZ, 1586.



MINGONI.



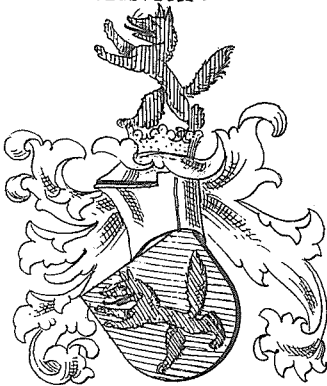
MINIATI.



MINIOWSKÝ.



MINKA.



MIRBACH, I.

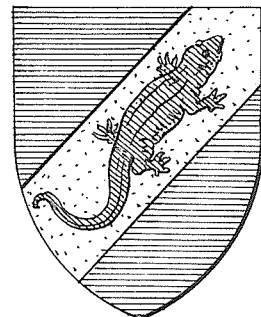
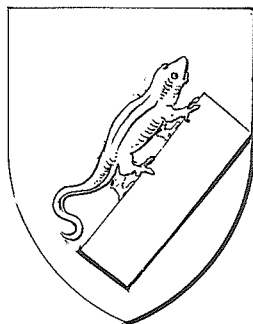
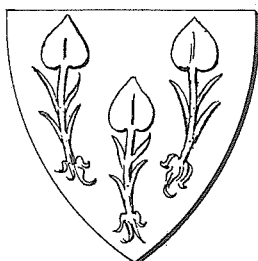


MIRBACH, II.



MIROSLAW.

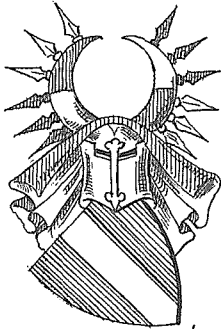
MITA v. RADOSTIN, I. MITA v. RADOSTIN, II.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 64.

MITTROWSKY, St. W.



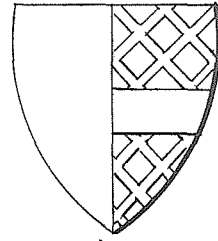
MNISSOWSKÝ.

MITTROWSKY, 1769.

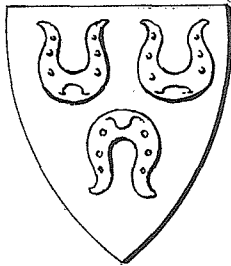


MNISZEK.

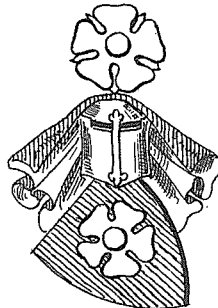
MLADIEGOW.



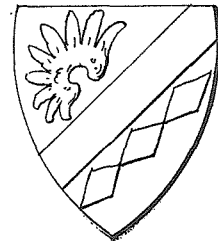
MODRŽICZ, I.



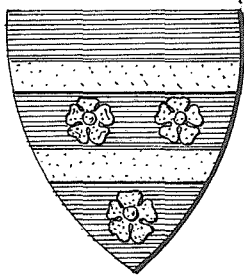
MODRŽICZ, II.



MOHL, I.



MOHL, II.



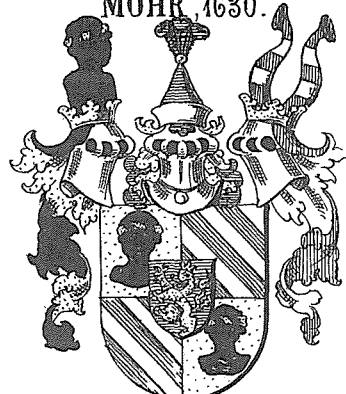
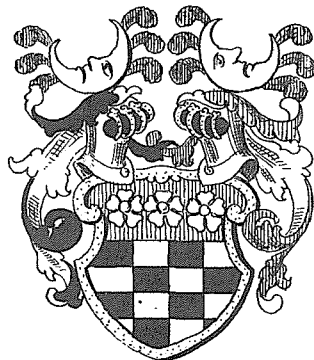
MOHL, III.



MOHL, IV.



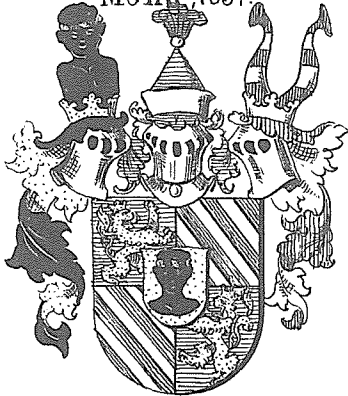
MOHR, 1630.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 63.

MOHR, 1631.



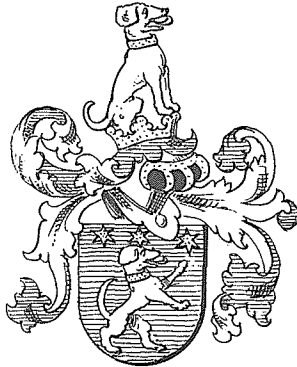
MOHRWEISER.



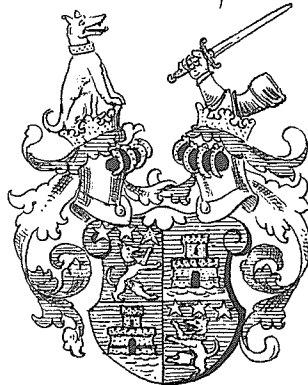
MOKRSKÝ.



MOLLART, St. W.



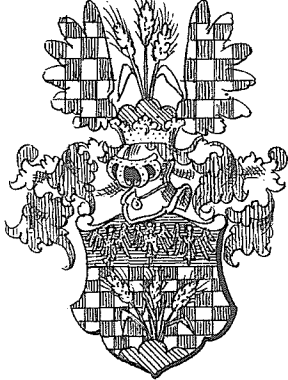
MOLLART, 1571.



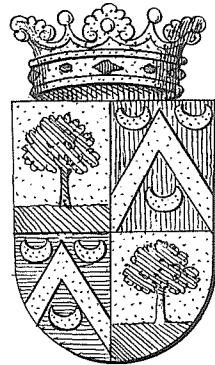
MOLLART, 1654.



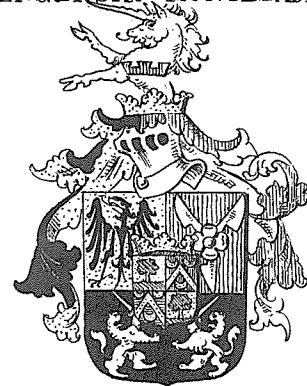
MONSE.



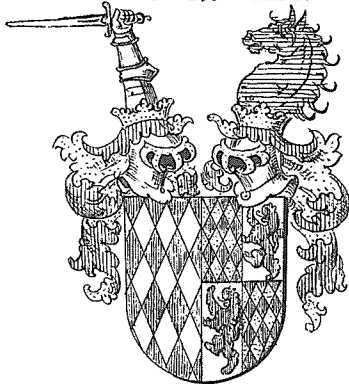
MONTEABBATE.



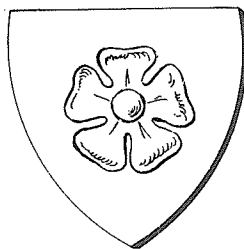
WENGERSKÝ-MONTELABBATE.



MONTROCHIER.



MORAWAN.



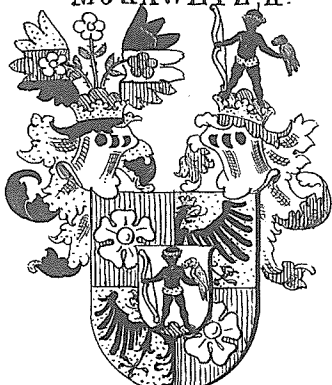
MORAWETZ, I.



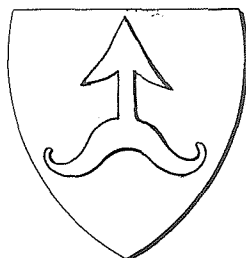
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 66.

MORAWETZ, II.



MORŽICZ.



MORZIN, I.



MORZIN, 1562.



MORZIN, 1632.



MORZIN, 1636.



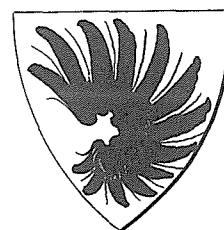
MOSCHLITZ.



MOSSOWSKY.



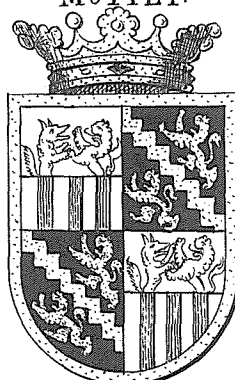
MOSTICZ.



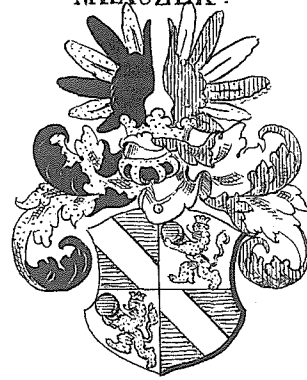
MOTEYL.



MOTTET.



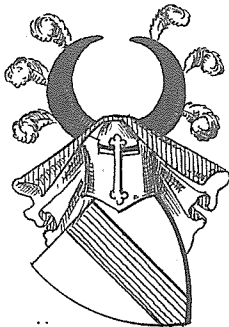
MRACZEK.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 67.

MRAKES, St-W.



MÜHLENSDORF.



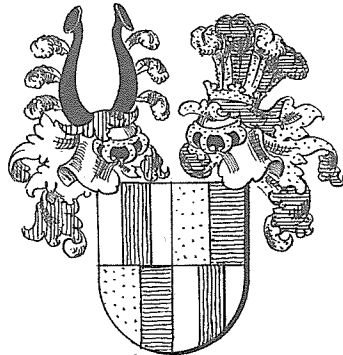
MÜNCH v. BELLINGHAUSEN, 1794.



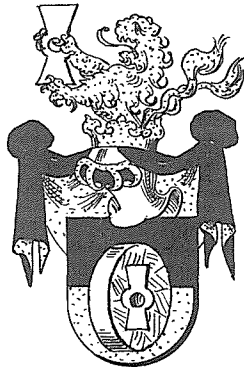
MUNKA.



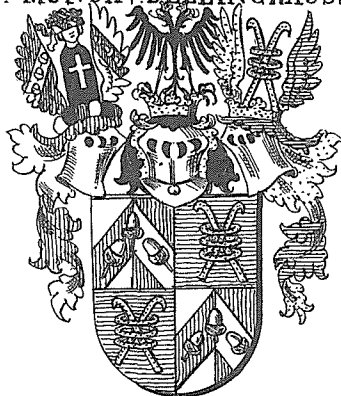
MRAKES, II.



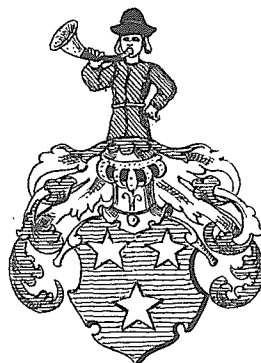
MÜLLER.



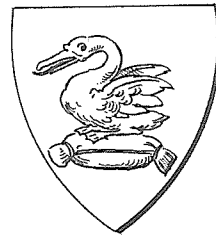
MÜNCH v. BELLINGHAUSEN, 1831.



MURRAY.



MSSTIENICZ.



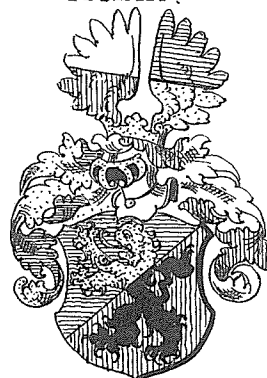
MÜNCH v. BELLINGHAUSEN.



MUNDY.



MÜZIK.



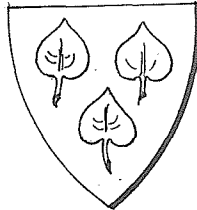
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 68.

MYCZAN.



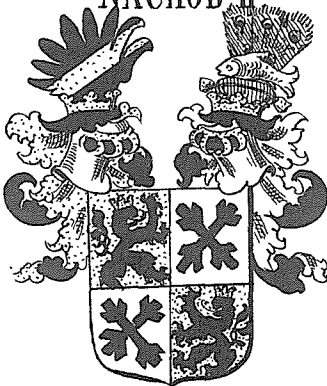
MYSLIBORŽICZ.



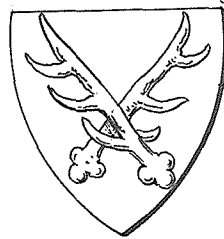
NACHOD, I.



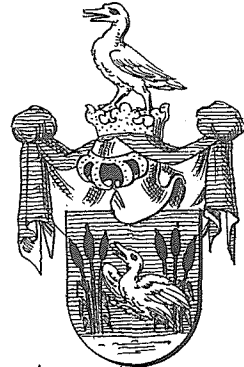
NACHOD II.



NACZERACZSKY.



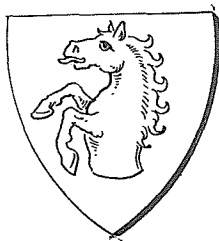
NÁDASDY.



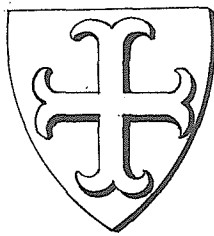
NAKSERA.

NAMIESST.

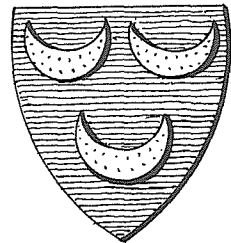
NÁSSILÉ ROST.



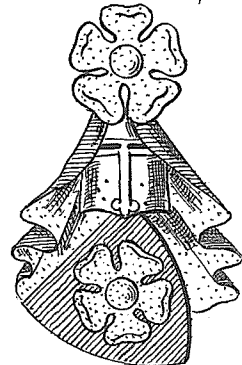
NASSMIERŽICZ.



NEKESS v. LANDEK.



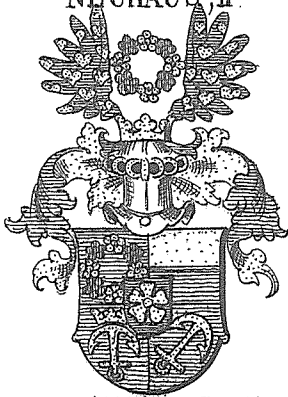
NEUHAUS, I.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 69.

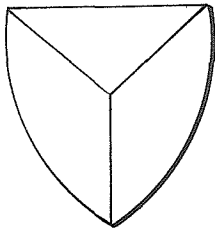
NEUHAUS, II.



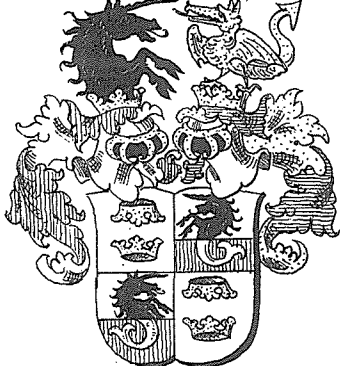
NEUWALL, 1817.



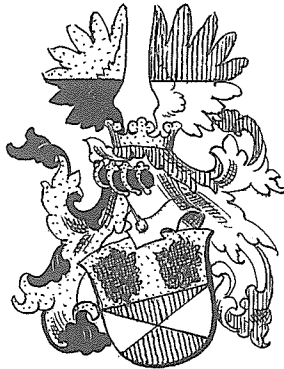
NEZAMYSLICZ.



NIMPTSCH, 1660.



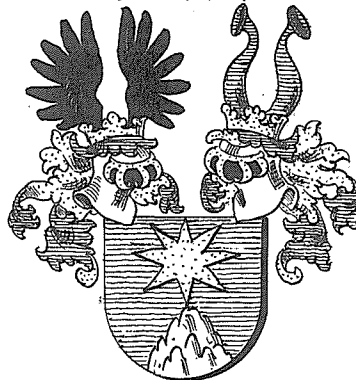
NEUMANN



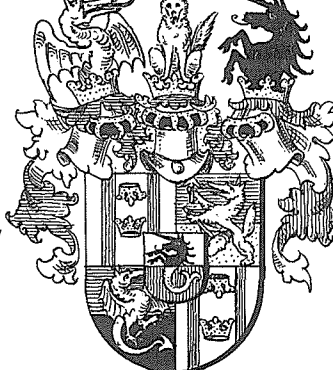
NEUWALL, 1824.



NIERING.



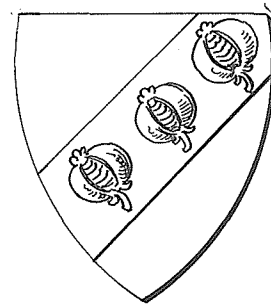
NIMPTSCH, 1732.



NEUMAYER.



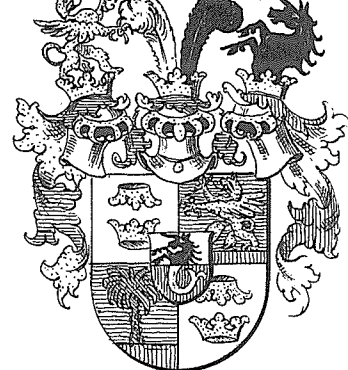
NEYDEK.



NIMPTSCH, St. W.



NIMPTSCH, 1699.



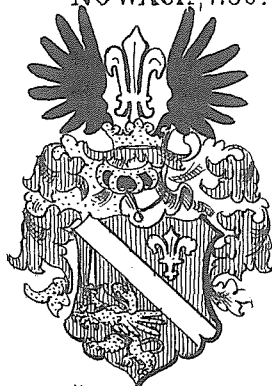
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 70.

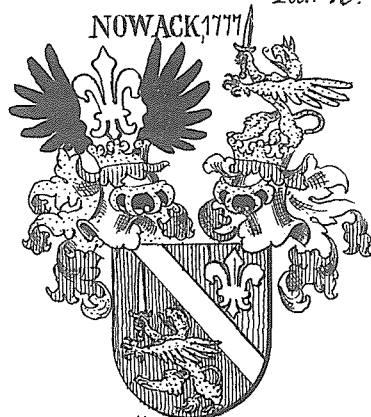
WEIHER-NIMPTSCH.



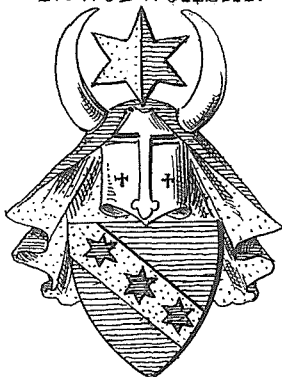
NOWACK, 1758.



NOWACK, 1771.



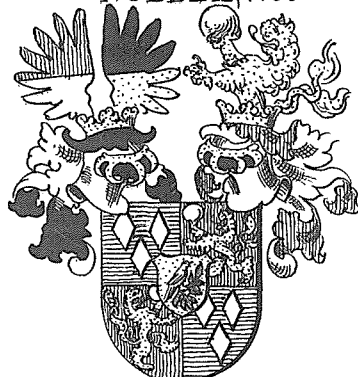
NOWODWORSKÝ.



NÜEBER, 1595.



NÜEBER, 1700.



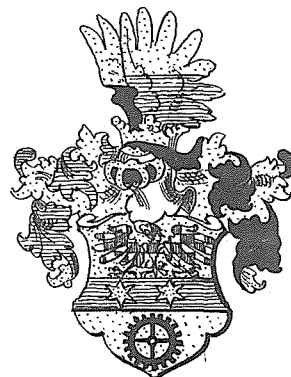
NUSSER.



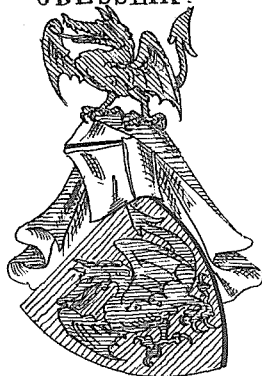
NYARY.



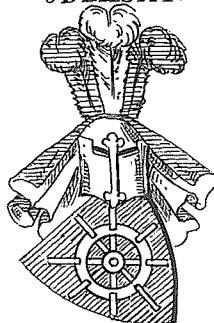
OBERLEITNER.



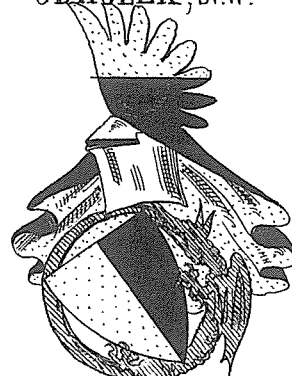
OBESSLIK.



ODERSKÝ.



ODKOLEK, St. W.



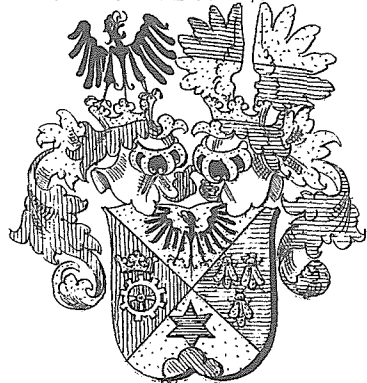
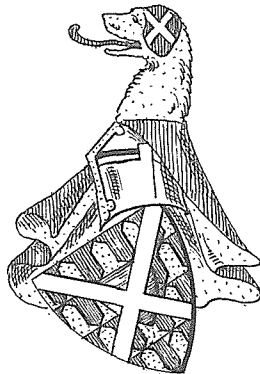
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 71.

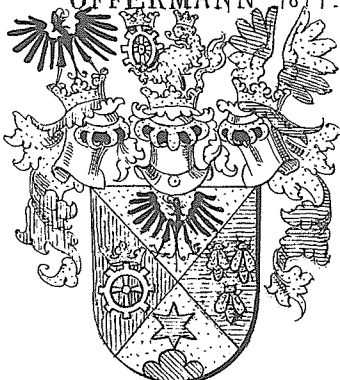
ODKOLEK, II.



OETTINGEN-SPIELBERG. OFFERMANN, 1863.



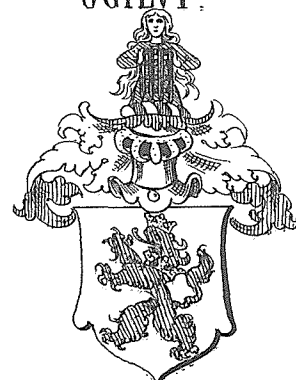
OFFERMANN, 1874.



OFFREDI



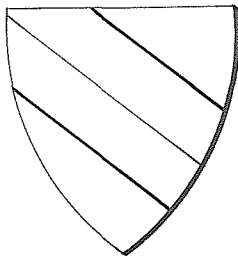
OGILVY.



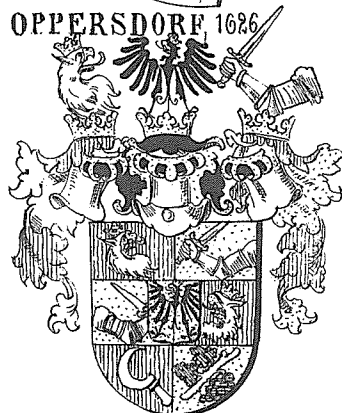
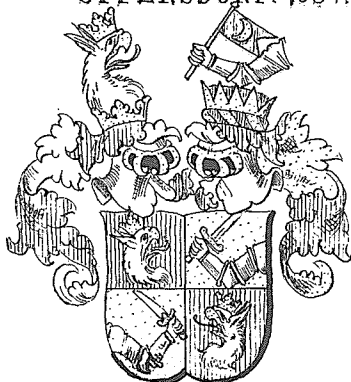
OGNICZ.

OKRAUHLICZKÝ.

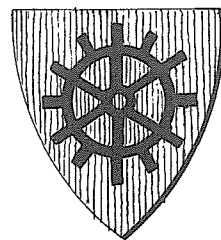
OPPERSDORF, St.-W.



OPPERSDORF, 1554. OPPERSDORF 1626



OPROSTOWICZ.



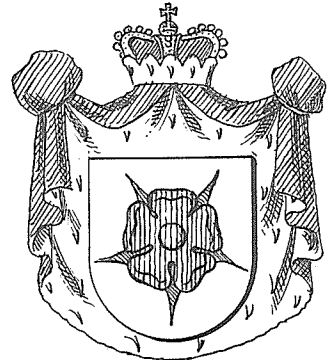
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 72.

ORDOÑEZ DEL PINO

ORLIK.

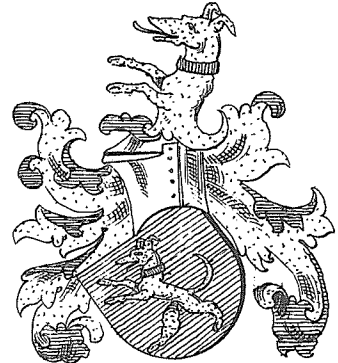
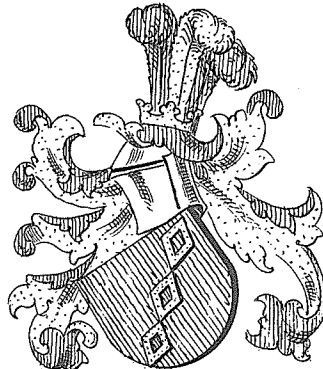
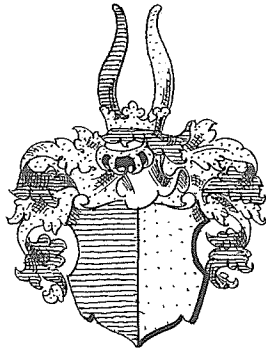
ORSINI u. ROSENBERG.



ORŽECHOWSKÝ.

OSSECZKÝ.

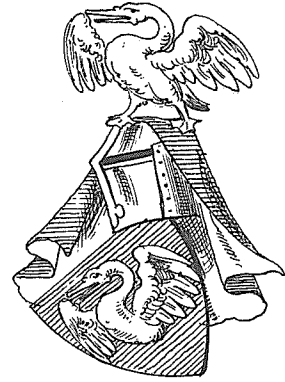
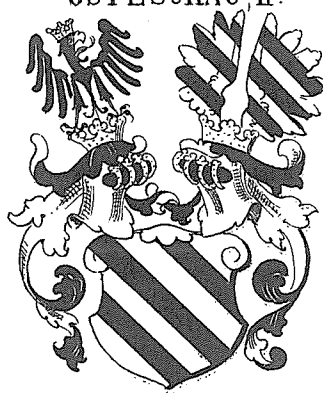
OSTEIN.



OSTESCHAU I.

OSTESCHAU II.

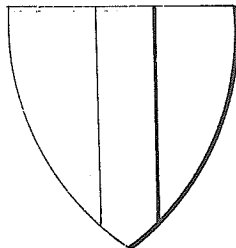
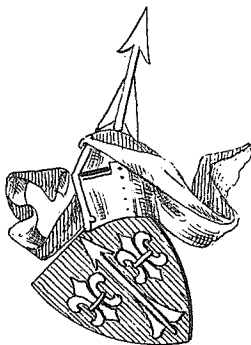
OTIK.



OTISLAW.

OTMUT.

OTTERSDFORF.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 73.

LOUDAILLE, Gfen.



PAAR, 1528.



PAAR.



PAAR, Gf.

PAAR, Gf.



PAAR, Gf.

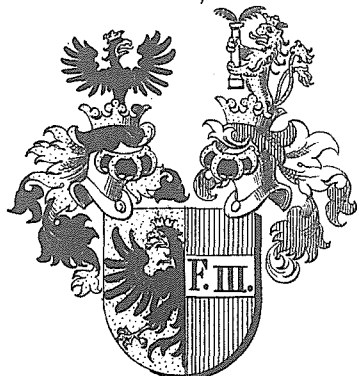
PAAR, Fürst.



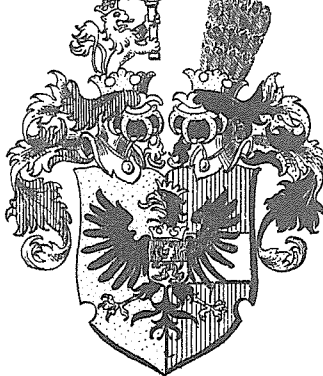
MÄHRISCHER ADEL.

Top. 74.

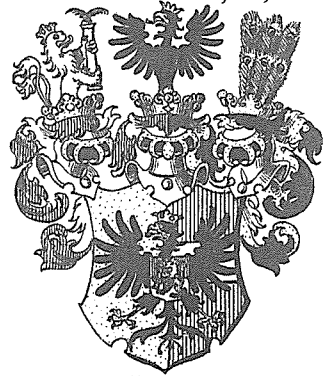
PACHTA, 1652. I.



PACHTA, II.



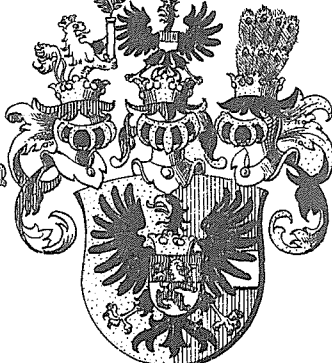
PACHTA, III,



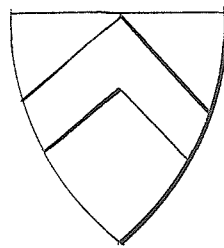
PACHTA, IV.



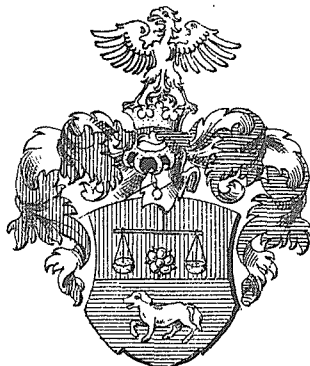
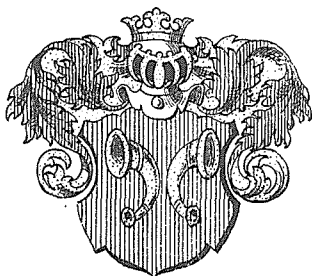
PACHTA, V.



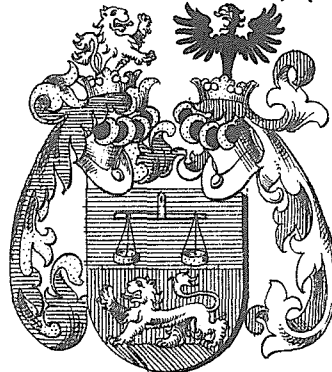
PAČOW, (PACZOW.)



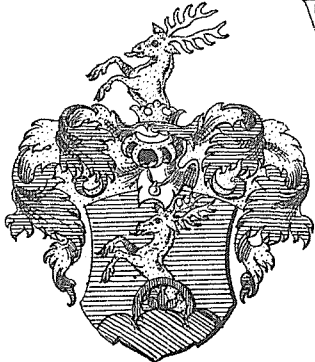
PAČOWSKY v. POČERNIC. PAGATSCH v. PABURG, 1757.



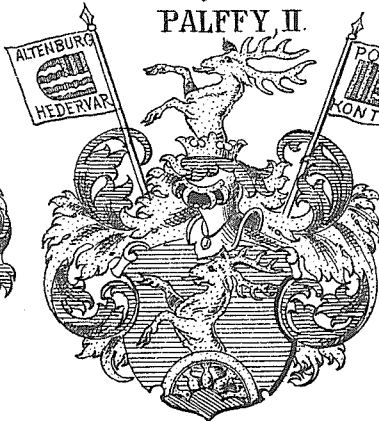
PAGATSCH v. PABURG, R. 1763.



PALFFY, I.



PALFFY, II.



PALINEK v. STIECHOWITZ.



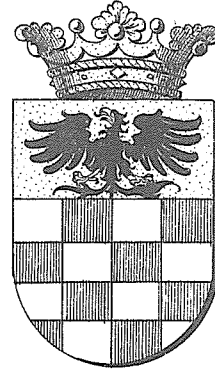
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 75.

MARKGRAFEN PALLAVICINI, I.



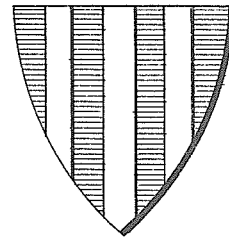
PALLAVICINI, III.



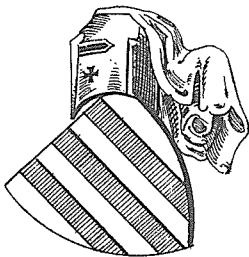
MARCHESE PALLAVICINI, II.



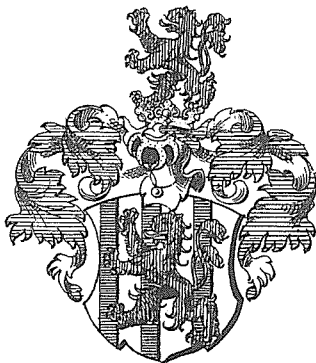
PALM,
St. W. I.



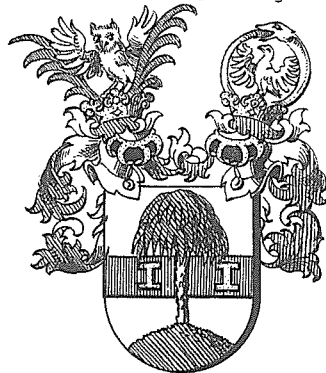
PALM,
St. W. II.



PALM, adl. W.



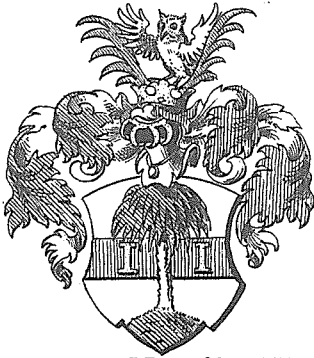
PALM, 1711 & 1727.



MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 76.

PALM, 1725.



PALM, Gfn. 1750.

PALM, Fhn. 1729.



PALM, Fhn. I.

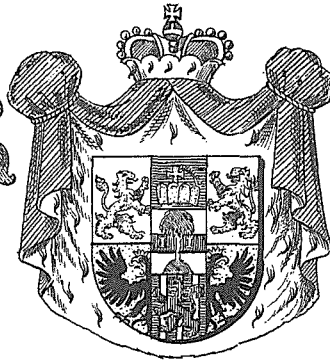
PALM, Fhn. 1735.



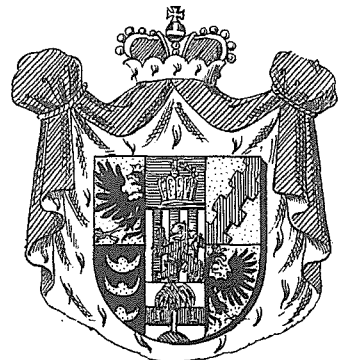
PALM, Fhn. II.



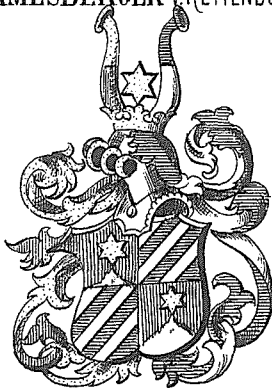
PAMESBERGER v. KETTENBURG.



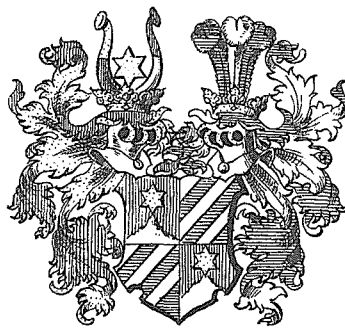
PAMESBERGER v. KETTENBURG, R.



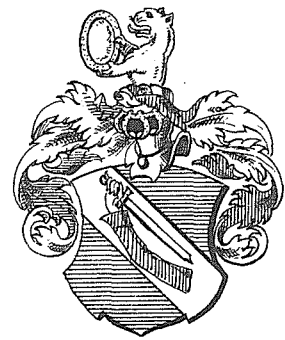
PANITZ.



PAPROCKY.



PARAVICINI.



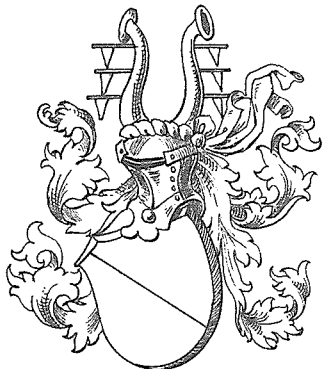
PARTSCH, v.
ADELSTERN, Ritter.



MÄHRISCHER ADEL.

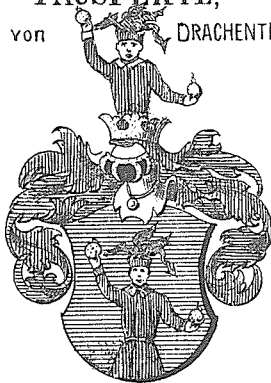
Top. 77

PATEK v. VELENĚ.



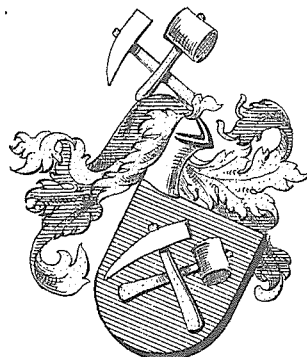
PAWLOWSKI, St.W.

PAUSPERTL,
von DRACHENTHAL.

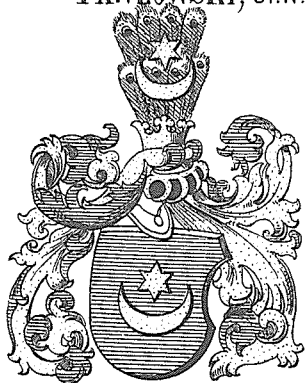


PAWLOWSKI, Frhr. I.

PAVLAT v. OLŠAN.



PAWLOWSKI, Frhr. II.



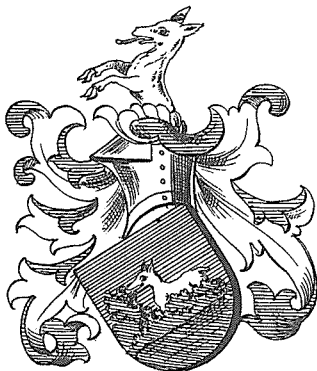
PENČIC.



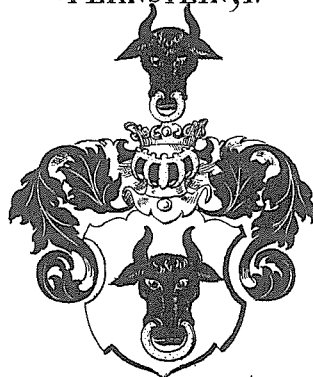
.PERNSTEIN, I.



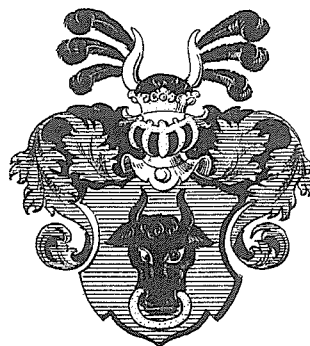
PERNSTEIN, II.



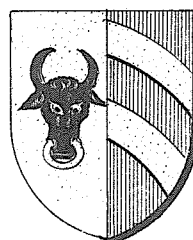
PERNSTEIN, III.



PERNSTEIN, IV.



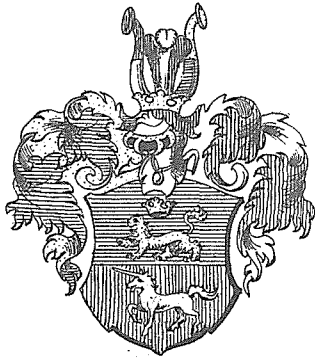
PERNSTEIN, V.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 78.

PESCHAT v. MORAWAN.



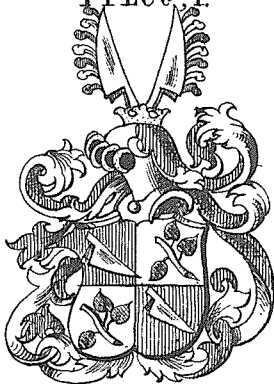
PETROWICZ.



PFEFFERKORN, R.



PFLUG, I.



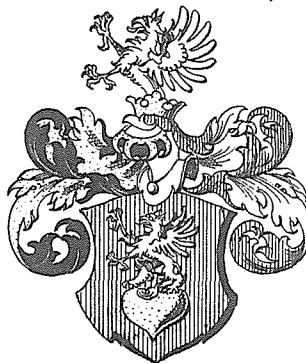
PESSINA v. CZECHOROD, R.



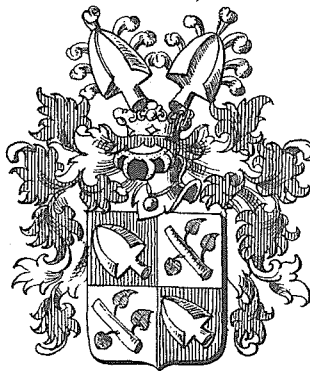
PFEFFERKORN, I.



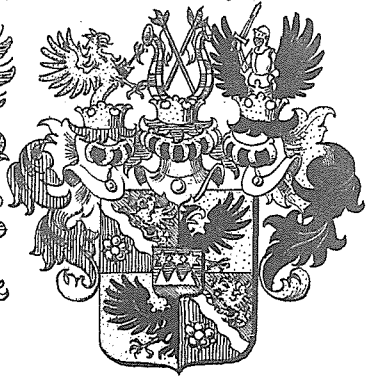
PFEFFERSHOVEN, 1679.



PFLUG, II.



PETRASCH, Frhr.



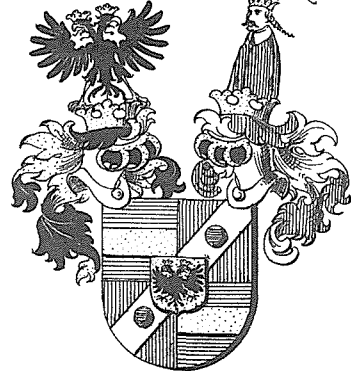
PFEFFERKORN, II.



PFEFFERSHOVEN, 1688.



PFUNDENSTEIN, R.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 29.

PIATTI v. DIRNOWITZ, R.



PICCHIONI, Ritter.



PILATI, St. W.



PILATI, Frhr.



PILGRAM.



PILLER v. PILLERSDORF, 1749.



PILLERSDORF, 1733.



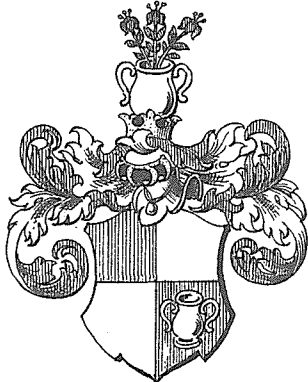
PILLERSDORF, Frhr.



PINGITZER,
v. DORNFELD, R.



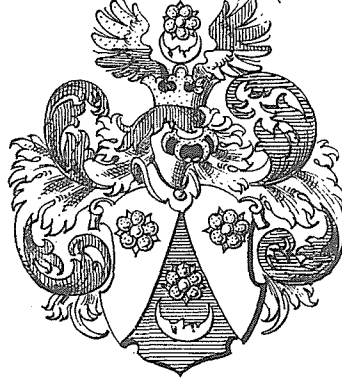
PINTA v. ERTIŠOVIC.



PISARZOWSKY.



PITSCHGO v. ROSENTHAL, R.



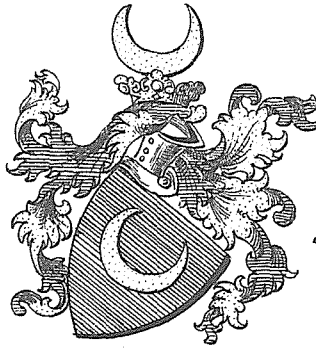
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 80.

PIWECZ.

PLACHY v. VODĚRAD.

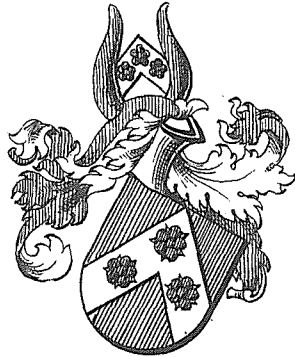
PLANK v. PLANKENFELD.



PLANKNAR, v. KIWSPERK.

PLAWECKI, I.

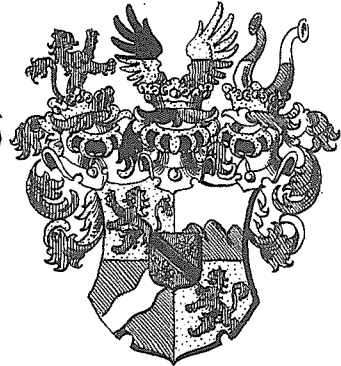
PLAWECKI, II.



PLAWECKI, III.

POCHE-LETTMAYER, 1854.

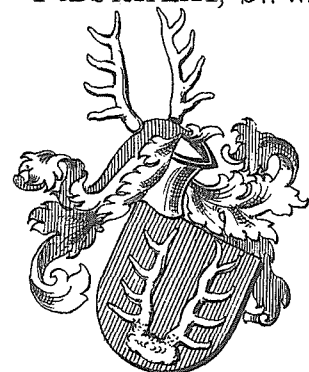
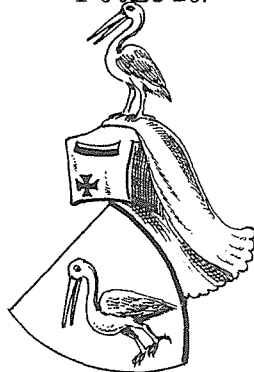
POCHE - L. , 1859.



POČENSKÝ v. BOŘITOV.

POČEPIC.

PODSTATZKY, St. W.

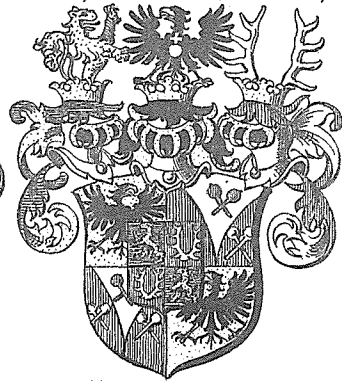
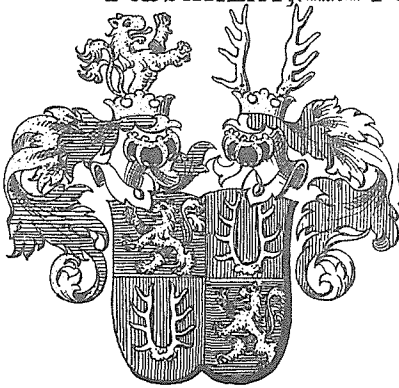


MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 84.

PODSTATZKY, Fhr. u. Gf. PODSTATZKY-LICHTENSTEIN, Gf.

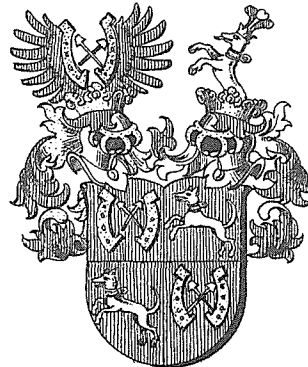
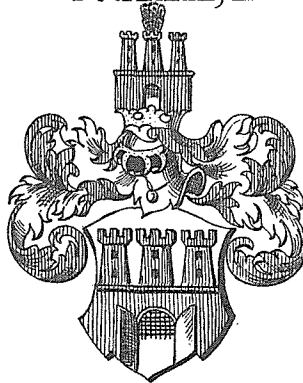
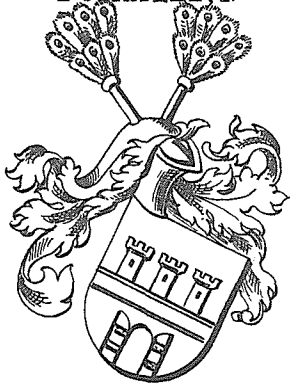
P., PRUSINOWITZ THONERN, Frhr.



POGARELL, I.

POGARELL, II.

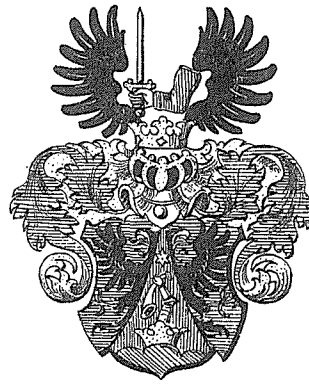
PÖTTING, Gf.



POHNAN v. POHNANJ.

POLCAR v. PARAŘOV.

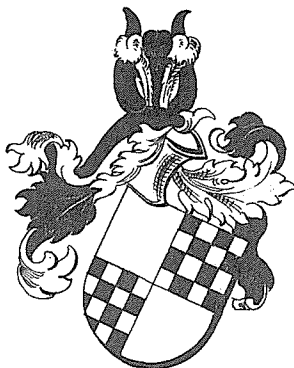
PONGRACZ v. ST. MIKLOS.



POPEL v. VESCE, I.

POPEL v. V., II.

POPOWICZ.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 82.

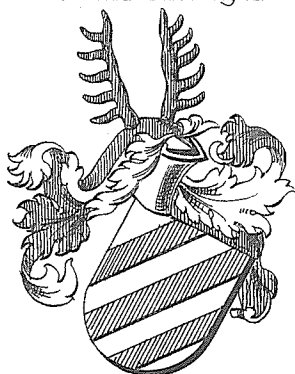
POPP, POPPEN.



POSADOWSKY.



POTTENSTEIN, II.



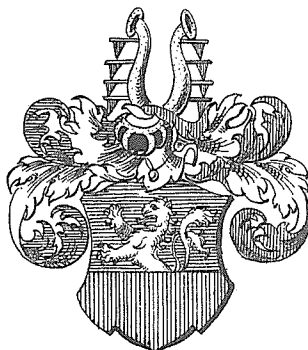
PROKOPP, I.
v. LILIENWALD.



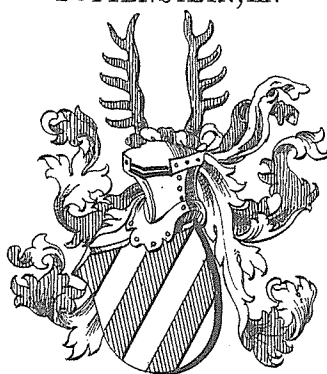
POPPE, POPP, Fhn.
1671.



POTTENDORF, Fhr.



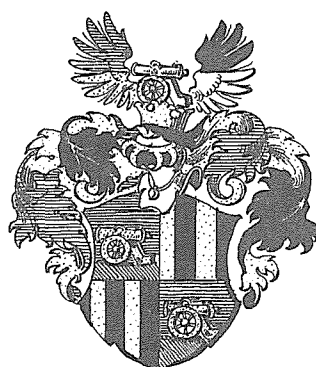
POTTENSTEIN, III.



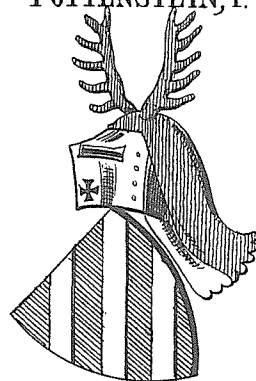
PROKOPP, II.
v. LILIENWALD, Ritter.



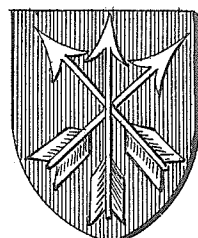
PORT v. ARLESBERG.



POTTENSTEIN, I.



POTULSTEIN.



PROSKOWETZ, Ritter.



MÄHRISCHER ADEL.

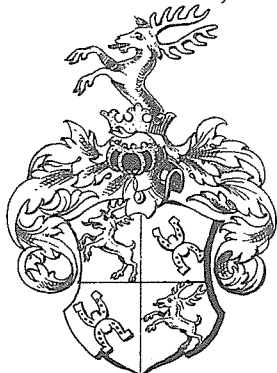
Taf. 83.

PROSKOWSKY, St. W.



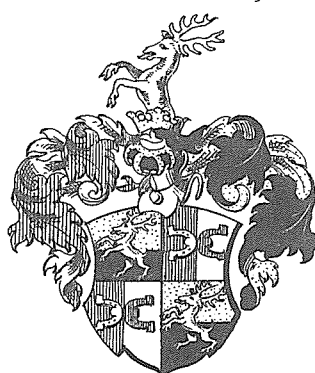
PROSKOWSKY, Gf. I.

PROSKOWSKY, Frhr. II.

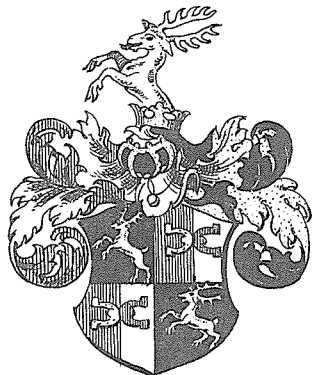


PROSKOWSKY, Gf. II.

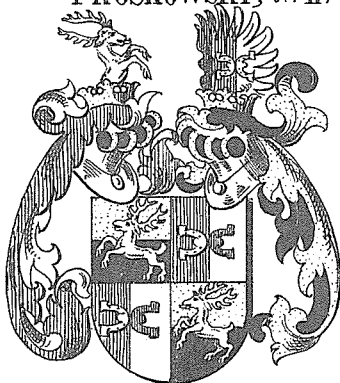
PROSKOWSKY, Frhr. I.



PROSYOWSKI.



PŘEPICKÝ v. RICHENBURG, Frhr.



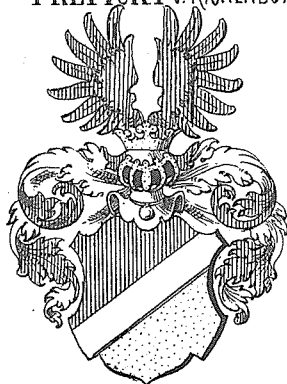
PŘEPICKÝ v. RICHENBURG.



PTÁČEK v. PIRKSTEIN.



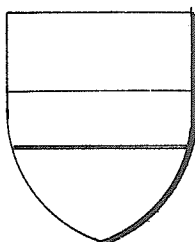
PUCHHEIM, I.



PUCHHEIM, II.



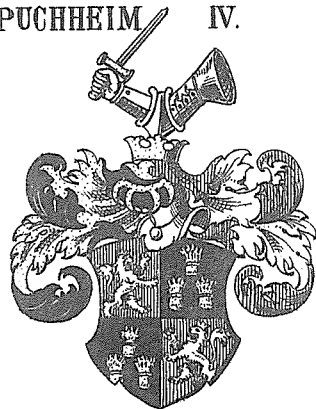
PUCHHEIM, III.



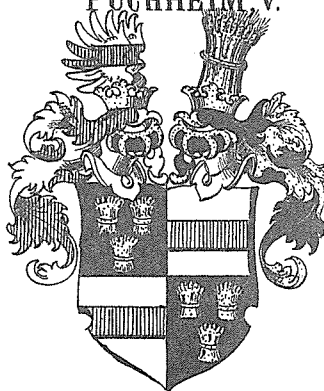
MÄHRISCHER ADEL.

Teil 84.

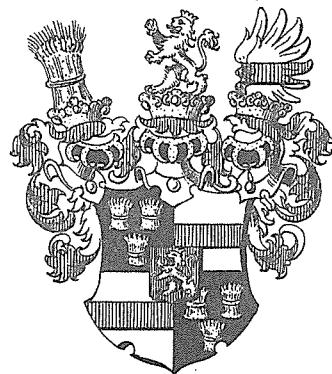
PUCHHEIM IV.



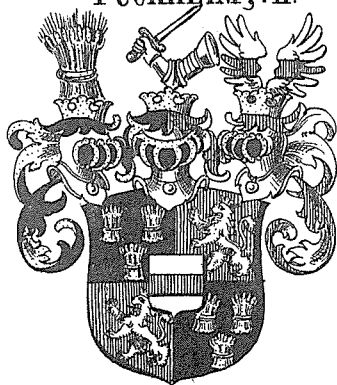
PUCHHEIM V.



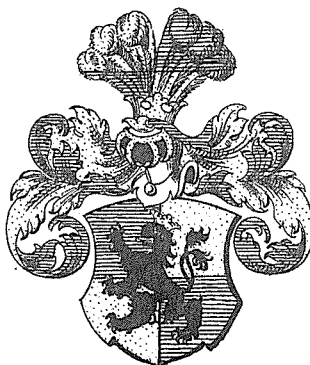
PUCHHEIM VI.



PUCHHEIM VII.



QUESTENBERG, Gfn.



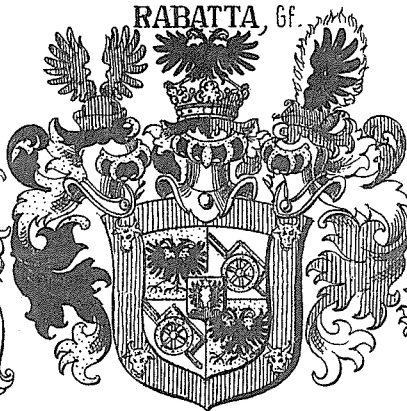
RABATTA, ursp. W.



RABATTA, spät. W.



RABATTA, Gf.



RADESSINSKY, 1590.



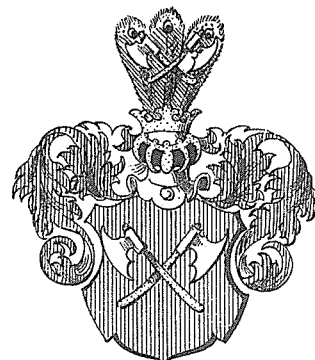
RADESSINSKY, 1611.



RADESSINSKY, III.



RADKOWECZ.



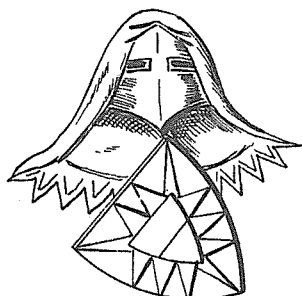
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 35.

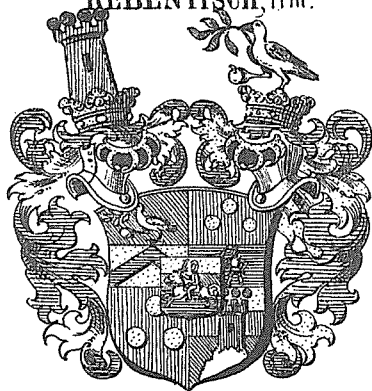
RAGECZ.



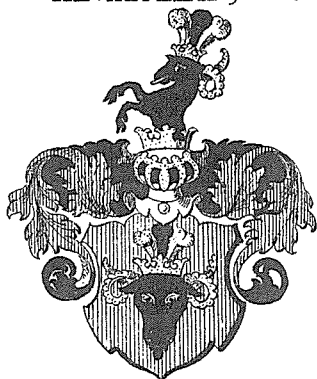
RANCIRZOV



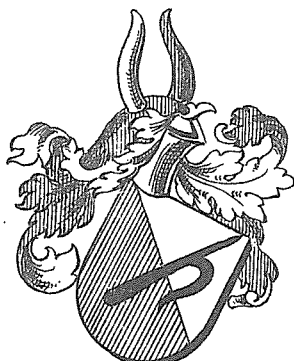
REBENTISCH, Frhr.



RECHENBERG, St.W. III.



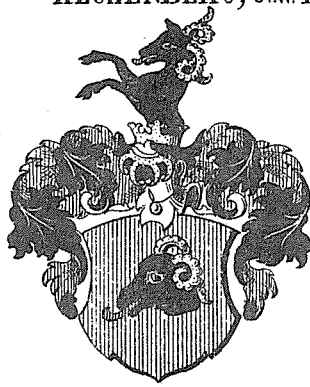
RAJECKY v. MJROV, I.



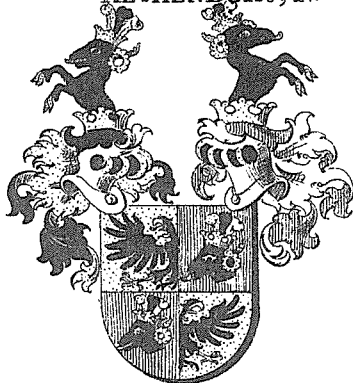
RAZUMOWSKY, Gf. I



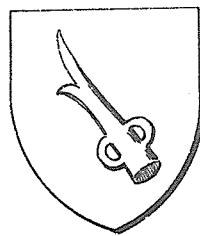
RECHENBERG, St.W. I.



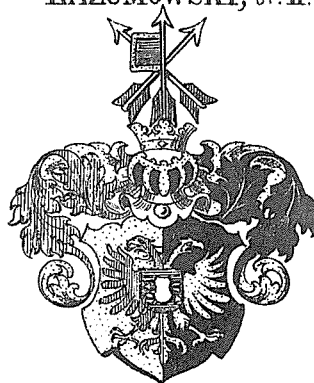
RECHENBERG, IV.



RAJECKY v. M., II.



RAZUMOWSKY, Gf. II.



RECHENBERG, St.W. II.



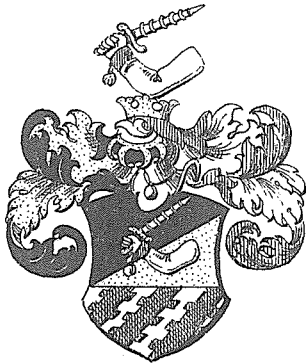
RECHENBERG, V.



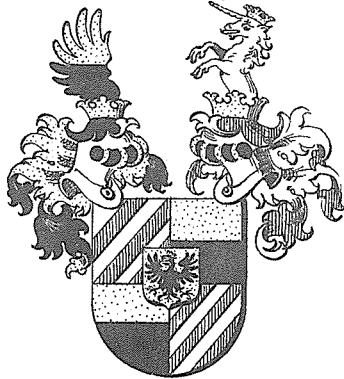
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 86.

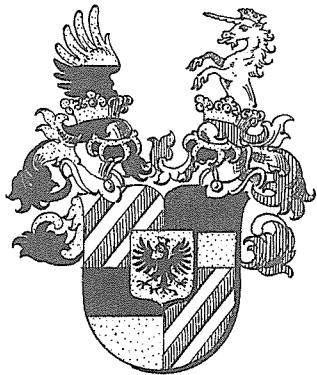
RECHTENBACH.



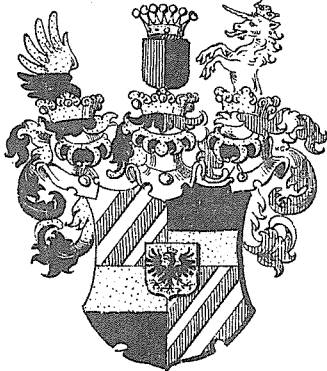
REGNER, 1610.



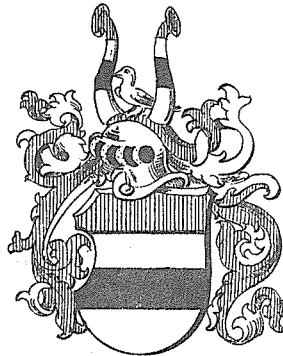
REGNER, 1626.



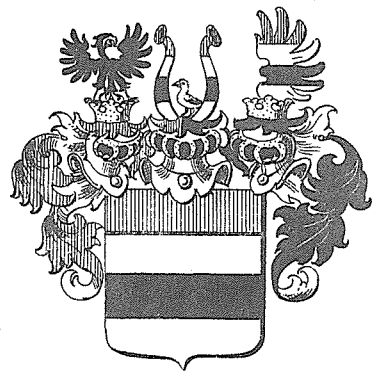
REGNER, Fhn, 1790.



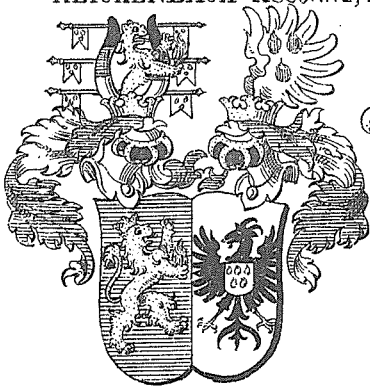
REICHENAU, St.W.



REICHENAU, Fhn.



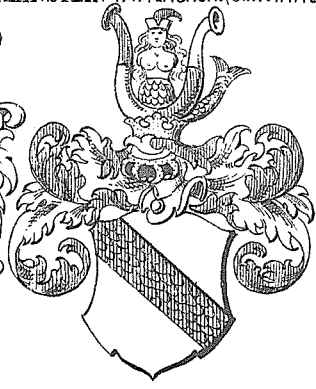
REICHENBACH-LESSONITZ, I.



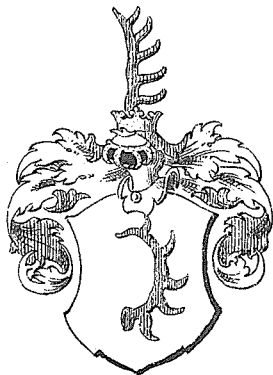
REICHENBACH-LESSONITZ, Gf. II.



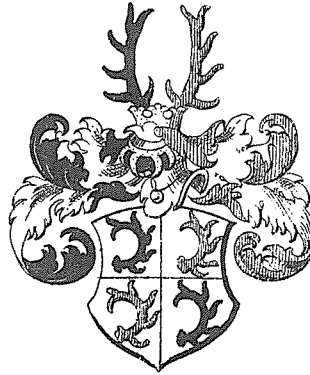
REINSTEIN-TATTENBACH. (St.W. TATTENBACH)



REINSTEIN, St. W.



REINSTEIN, gräf. W.



REINSTEIN-TATTENBACH, III.



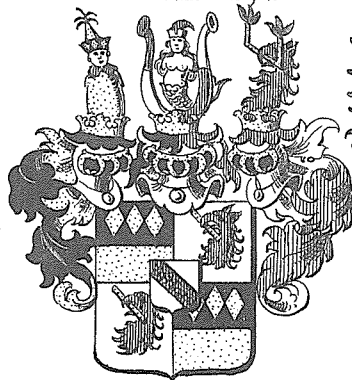
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 87.

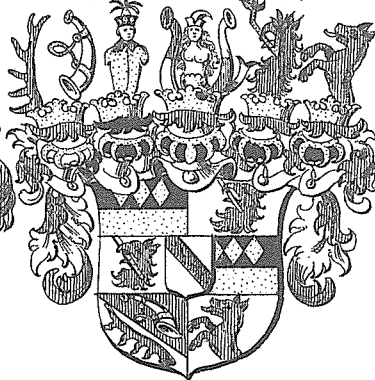
REINSTEIN-T, IV.



REINSTEIN-T, V.



REINSTEIN-T, Gf.



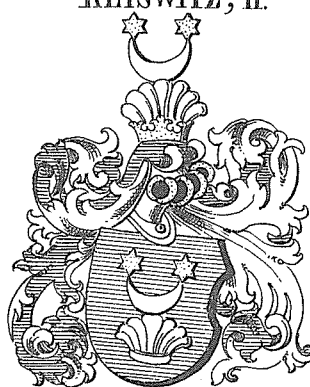
REINSTEIN-T, Gf.



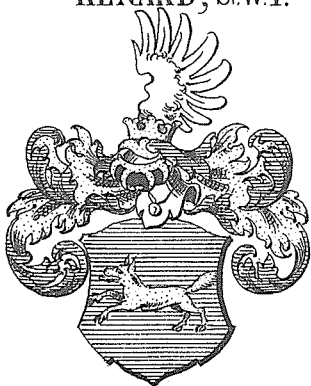
REISWITZ, I.



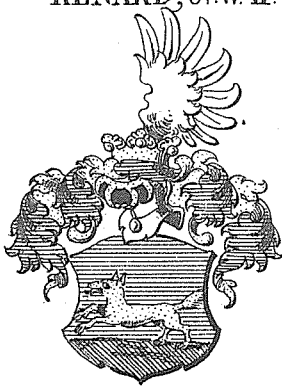
REISWITZ, II.



RENARD, St. W. I.



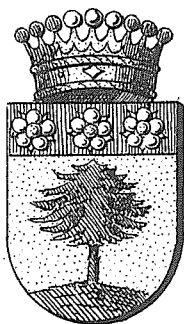
RENARD, St. W. II.



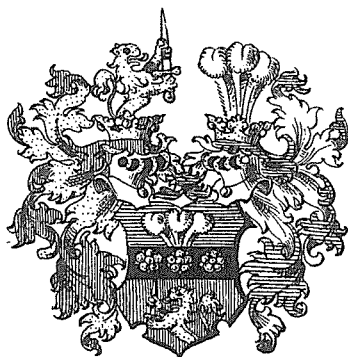
RENARD, Gf.



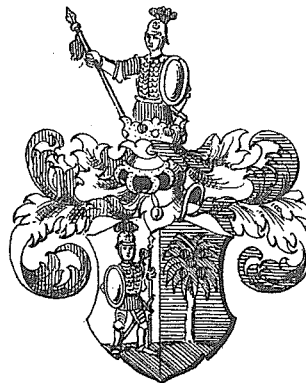
RESSEQUIER.
v. MIREMONT, Gf.



RICHTER v. WELZENSTEIN, R.

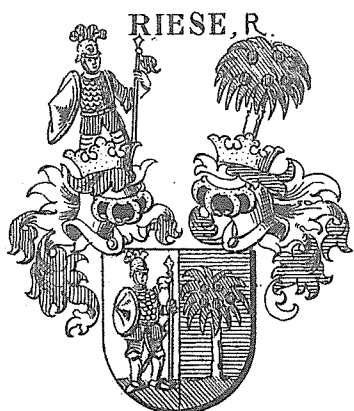


RIESE.



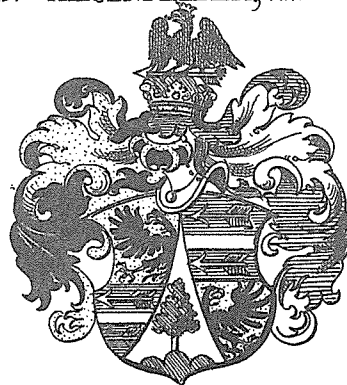
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 88.



RIESENFELDER v. RIESENFELD.

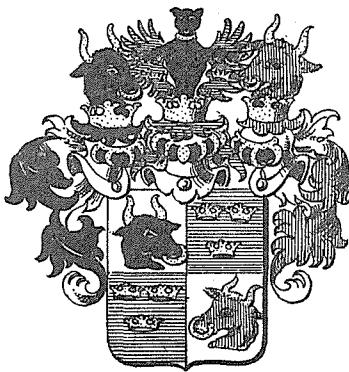
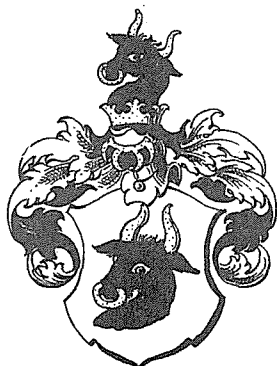
RIESENFELDER, Fhr.



RINDSMAUL, St. W.

RINDSMAUL, Fhr.

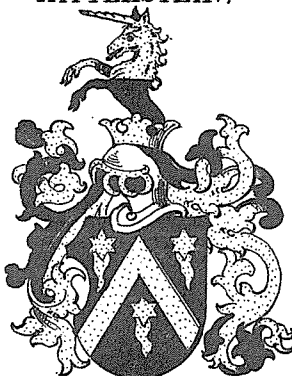
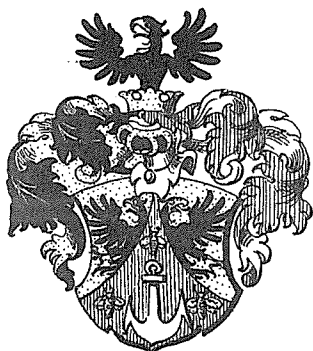
Rindsmaul, Gf.



RIPKA v. RECHTHOFEN.

RITTERSTEIN.

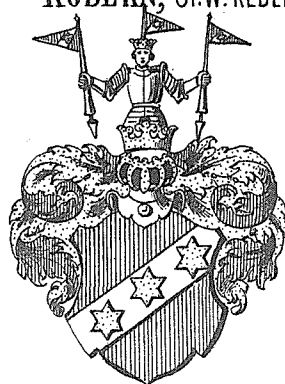
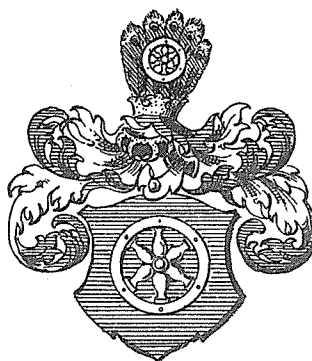
RODEN v. HIRZENAU, 1633.



RODEN v. H., Fhr.

RÖDERN, St. W. RÖDER.

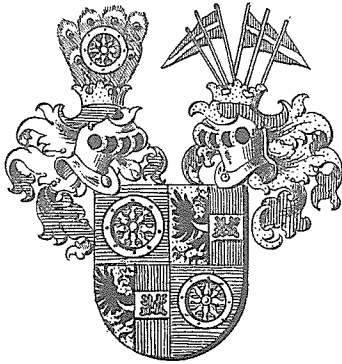
RÖDERN, St. W. REDER.



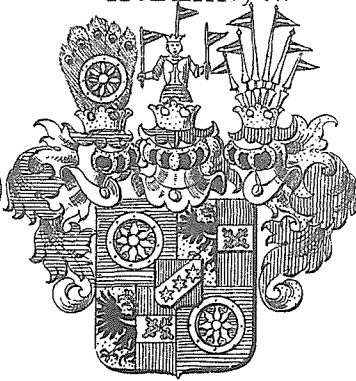
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 89.

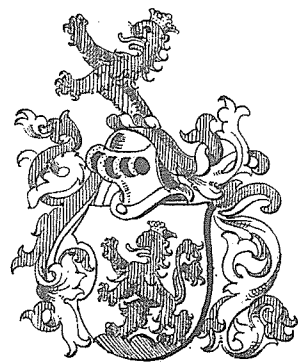
RÖDERN, Frhr.



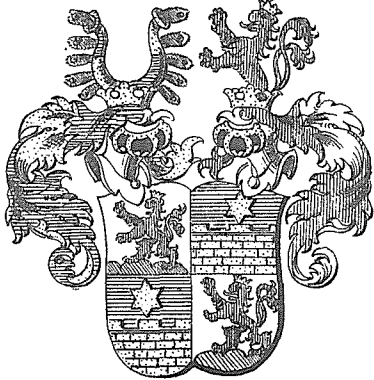
RÖDERN, Gf.



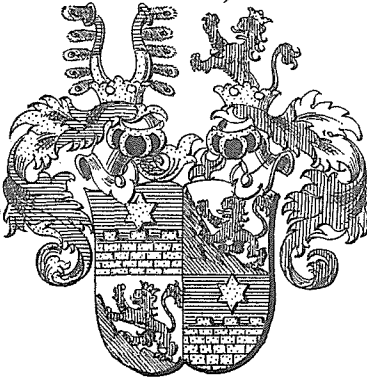
ROGENDORF, St.W.



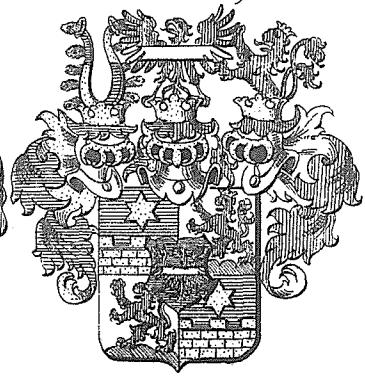
ROGENDORF, I. Frhr.



ROGENDORF, II. Frhr.



ROGENDORF, Gf.



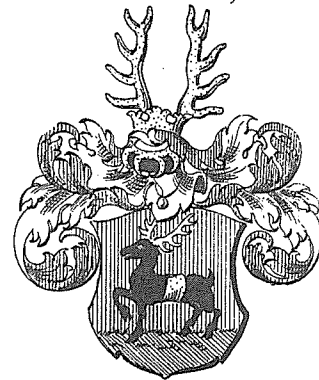
ROGOYSKI, I.



ROGOYSKI, II.



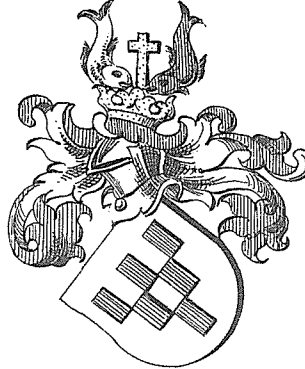
ROGOYSKI, III.



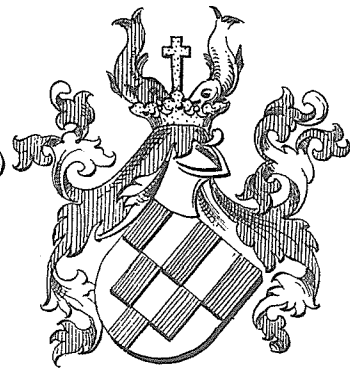
ROHR, I.



ROHR, II.



ROHR, III.



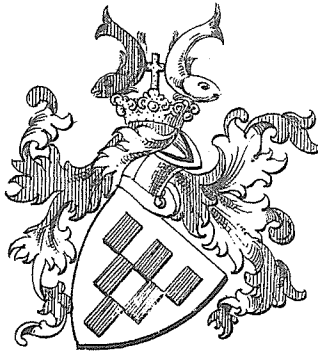
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 90.

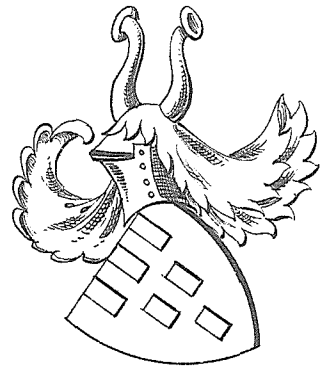
ROHR, IV.



ROHR, V.



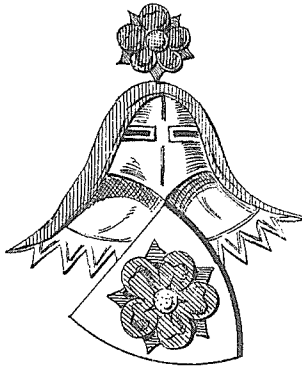
ROHR, VI.



ROLSBERG, Frhr.



ROSENBERG.



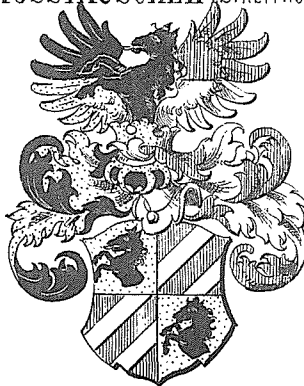
ROSENBERG, 1286.



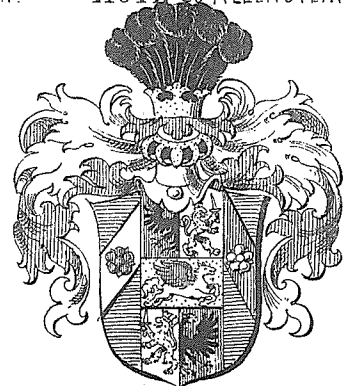
ROSENBERG.



ROSSTAUSCHER v. STREITHOFEN.



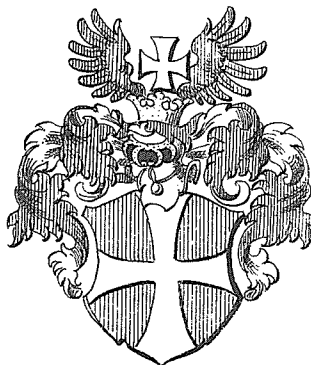
ROTH zu ALLENSTEIN.



ROTHAL, I.



ROTHAL, II.



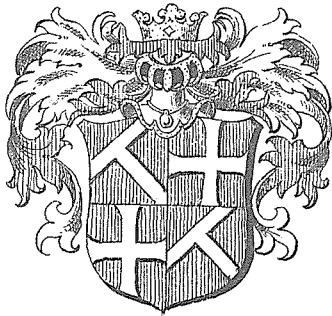
ROTHAL, III.



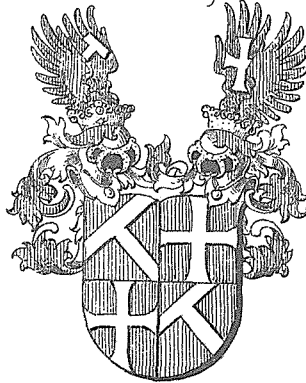
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 91.

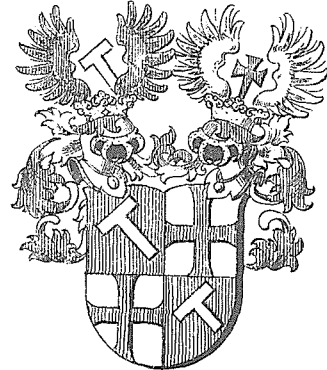
ROTHAL, IV.



ROTHAL, V.



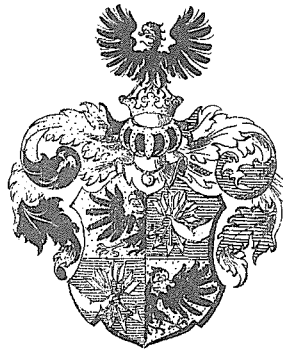
ROTHAL, VI.



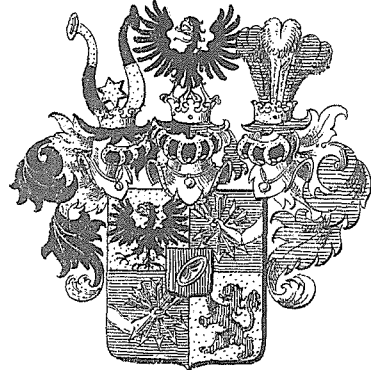
ROTHAL, VII.



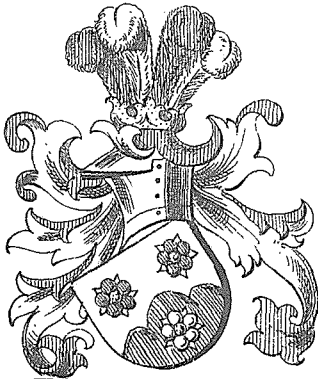
ROTHSCHILD, adl. W.



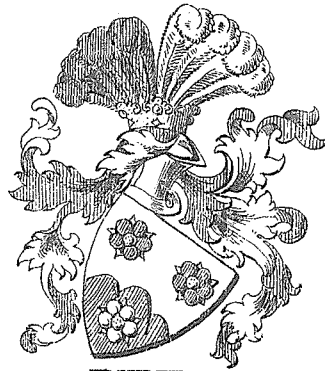
ROTHSCHILD, Fhr.



ROTTENBERG, I.



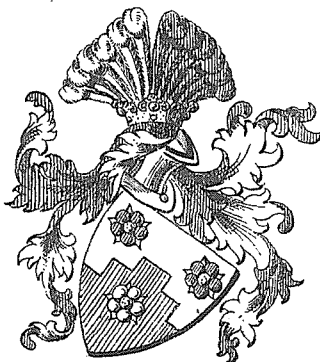
ROTTENBERG, II.



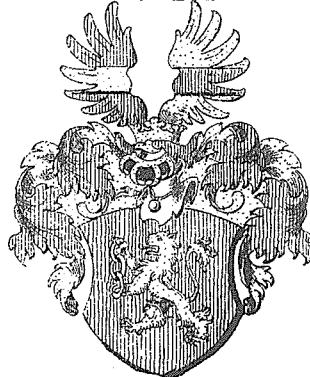
ROTTENBERG, III.



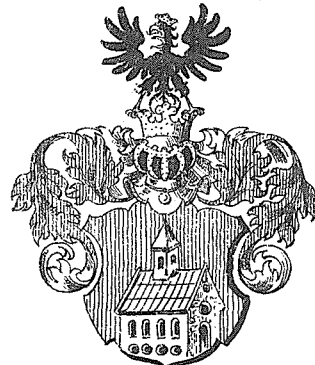
ROTTENBERG, IV.



RUBER.



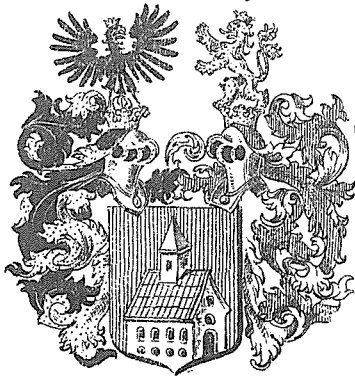
RUMERSKIRCH, S. W.



MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 99.

RUMERSKIRCH, Fhn.



RUPRECHT.

RUMERSKIRCH, Gf.

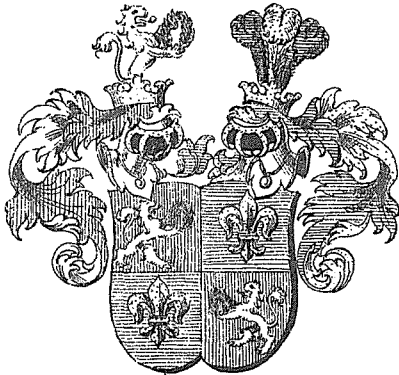


RZECZICKÝ.

RUPP v. EHRENSTROM.



RŽIKOWSKÝ, St.W.



RŽIKOWSKÝ.



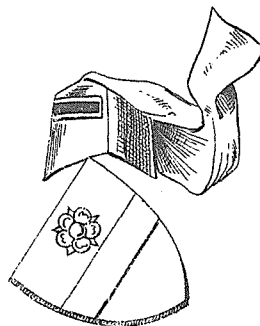
SADEK.



SADOVSKÝ v. SLOUPNA.



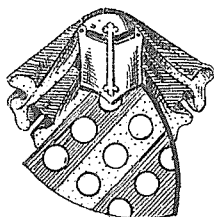
SAINT-GENOIS, St.W.



SAINT-GENOIS.



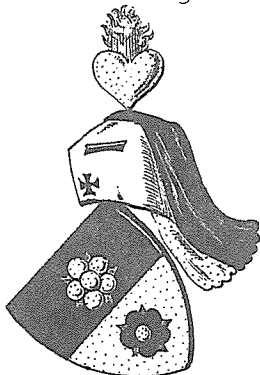
SAINT-GENOIS, Gf.



MÄHRISCHER ADEL.

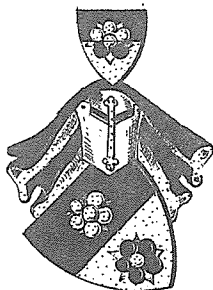
Taf. 93.

ST. JULIEN, St. W. I.



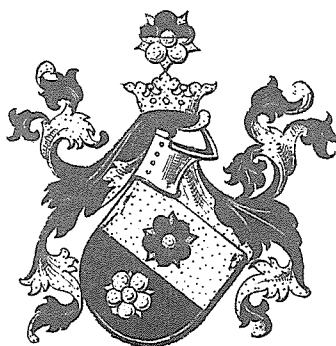
SAINT-JULIEN GUYARD.

ST. JULIEN, St. W. II.

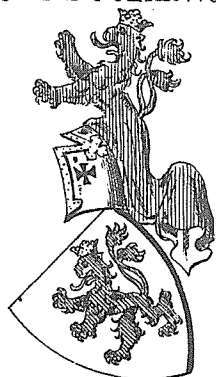


SAINT-JULIEN.

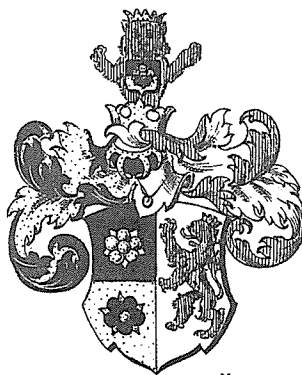
ST. JULIEN, St. W. III.



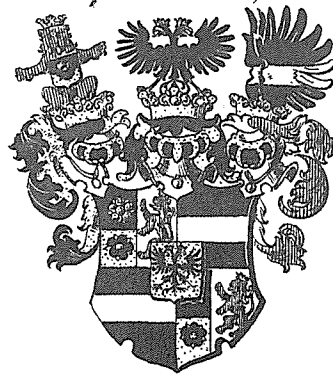
ST. JULIEN, Gf.



SAK v. BOHUŇOVIC, St. W.



SAK v. BOHUŇOVIC, Gf.



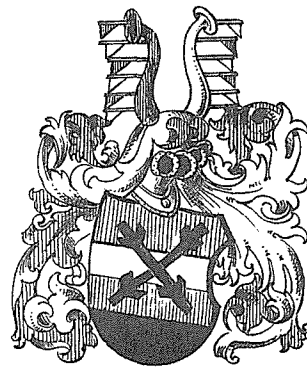
SALAVA v. d. LIPA.



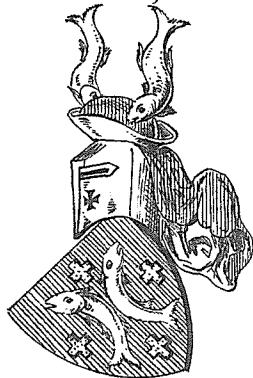
SALM, St. W.



SALM, St. W.



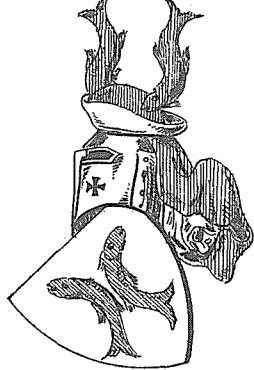
SALM-NEUBURG, Gf.



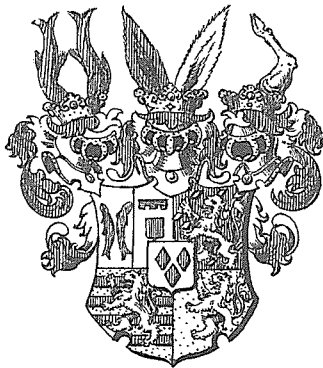
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 94.

SALM, St.W.



SALM-REIFFERSCHIED, Fu.Gf.



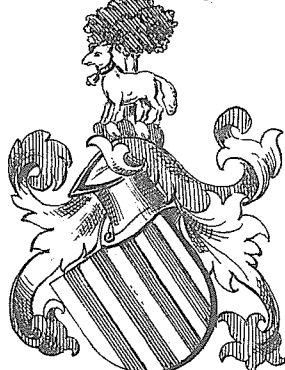
SANDOR, St.W.



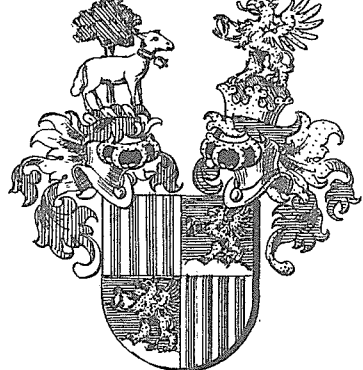
SANDOR, Gf.



SCHAFFGOTSCH, St.W.



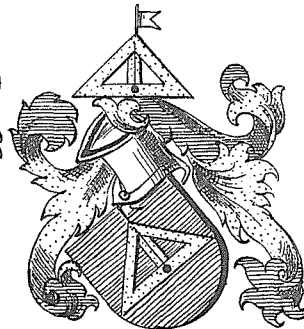
SCHAFFGOTSCH, Frh.



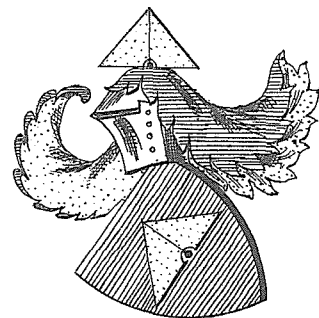
SCHAFFGOTSCH, Gf.



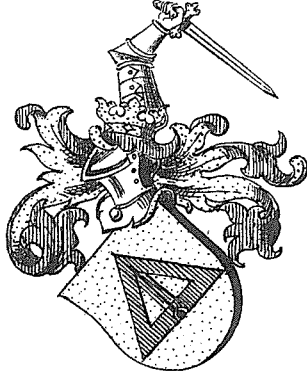
SCHAROWETZ, I.



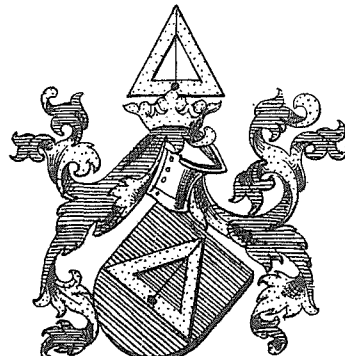
SCHAROWETZ, II.



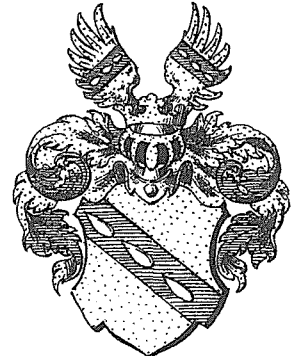
SCHAROWETZ, III.



SCHAROWETZ, IV.



SCHAUER v. SCHAUERFELD, 1654.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 94.

SCHAUER v. SCHAUERFELD, Fhr. SCHAUMBURG (St. W. SCHAUBURG)

SCHAUMBURG, Gfen.



SCHELLART, St. W.

SCHELLART, Gf.

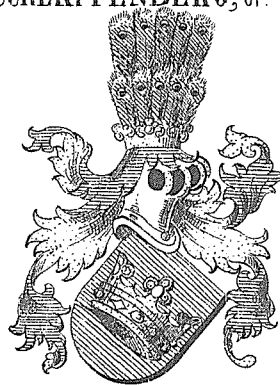
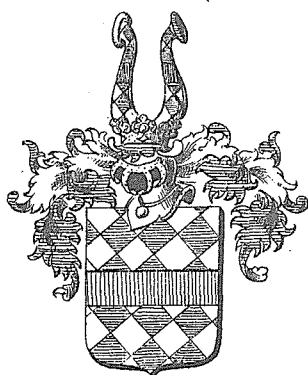
SCHELLENBERG.



SCHELLENDORF v. HORNSBERG.

SCHELLENDORF, II.

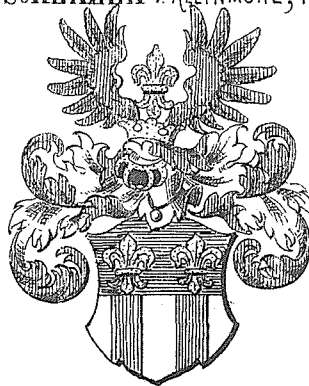
SCHERFFENBERG, Gf.



SCHERTZ, I.

SCHERTZ, II.

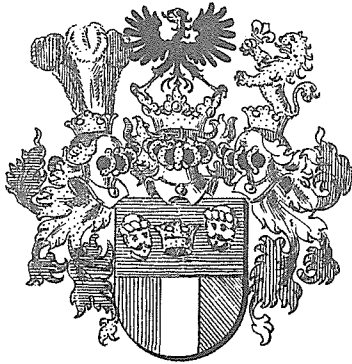
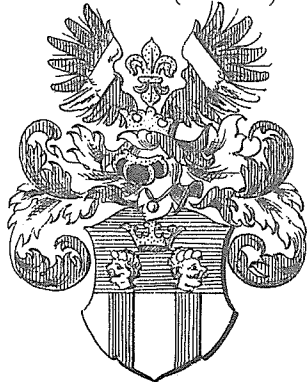
SCHERZER v. KLEINMÜHL, 1681.



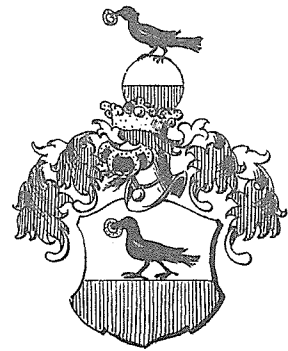
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 96.

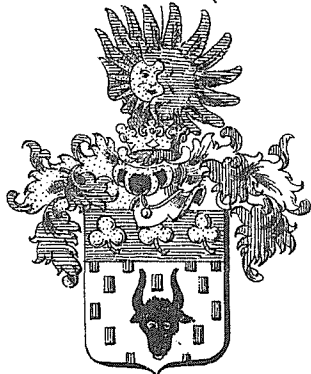
SCHERZER v. KLEINMÜHL, 1747. SCHERZER v. KLEINMÜHL, Fhr.



SCHIEFFER.



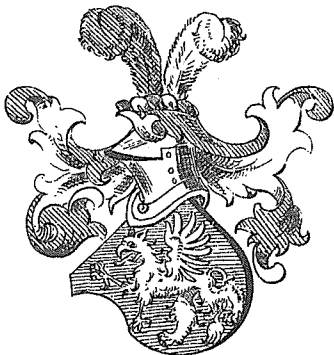
SCHINDLER v. KUNEWALD. SCHLABRENDORF, St. W.



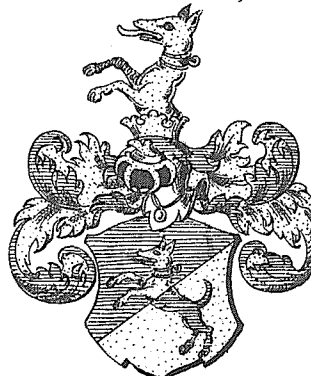
SCHLABRENDORF, Gfen.



SCHLEGLOWSKY v. SCHÜTZENDORF



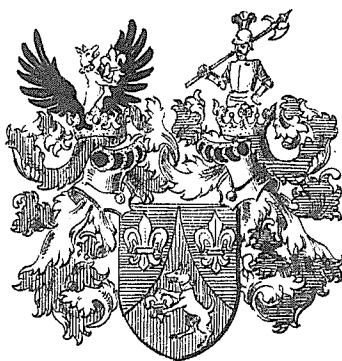
SCHLEICHART, St. W.



SCHLEICHART v. WIESENTHAL.



SCHLEICHART v. WIESENTHAL, R.



SCHLEINITZ.



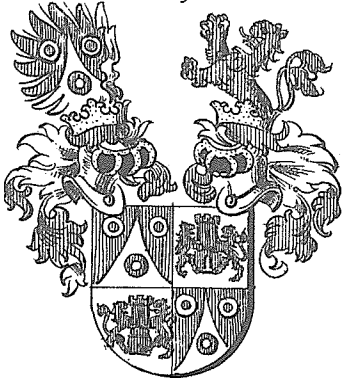
SCHLIK, St. W.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 94.

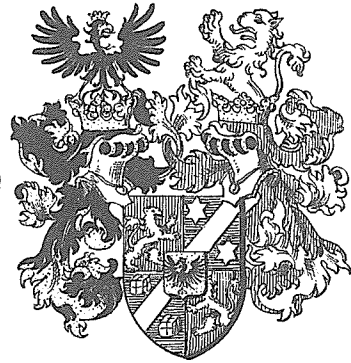
SCHLIK, Gfn. I.



SCHLIK, Gf. II.



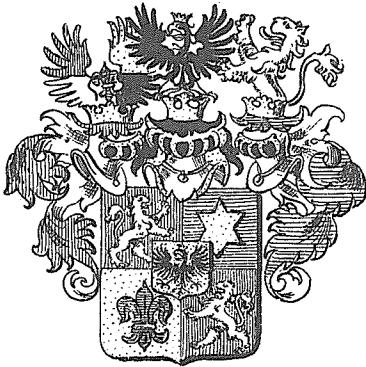
SCHLUGA-RASTENFELD, R.



SCHLUGA-RASTENFELD, Fhr.

SCHMERHOWSKY v. LIDKOWITZ.

SCHMERHOWSKY v. LIDKOWITZ.



SCHMERHOWSKY v. LIDKOWITZ



SCHNAPPER, R.



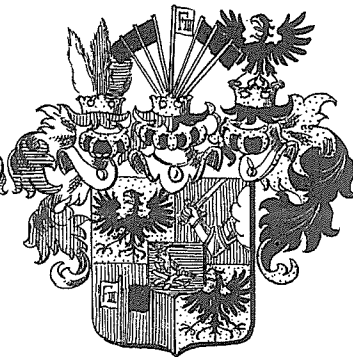
SCHNEIDAU, R.



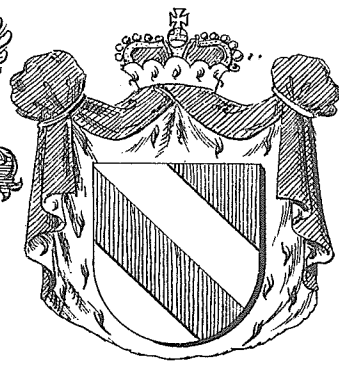
SCHNEIDAU, Fhr.



SCHÖN v. LIEBINGEN, R.



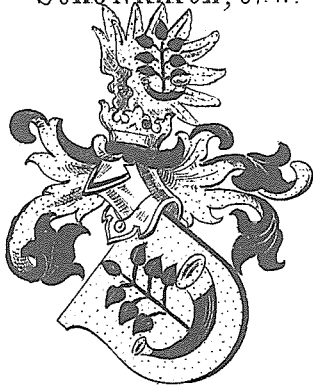
SCHÖNBURG, F.



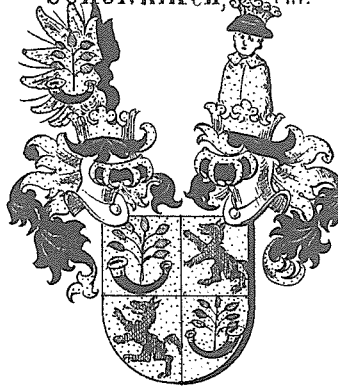
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 98.

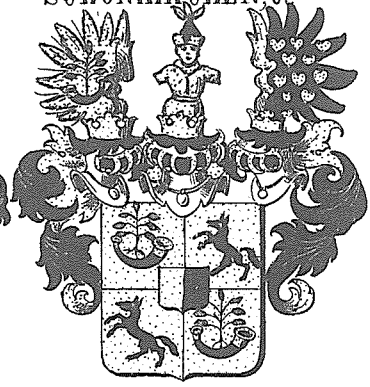
SCHÖNKIRCH, St. W.



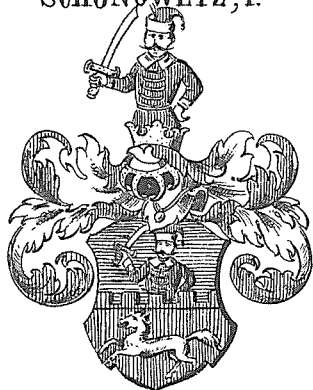
SCHÖNKIRCH, Fhr.



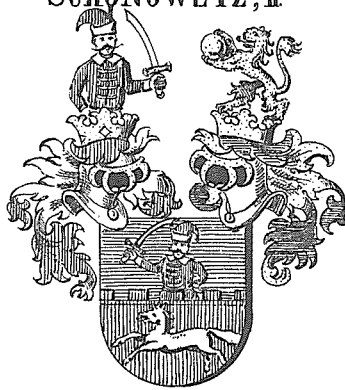
SCHÖNKIRCHEN, Gf.



SCHÖNOWETZ, I.



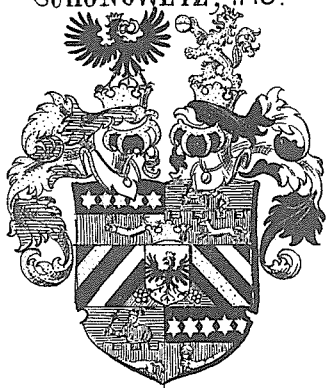
SCHÖNOWETZ, II.



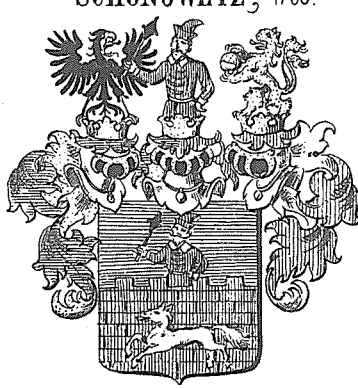
SCHÖNOWETZ, R. 1674.



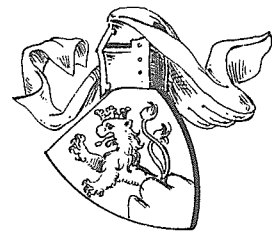
SCHÖNOWETZ, 1743.



SCHÖNOWETZ, 1765.



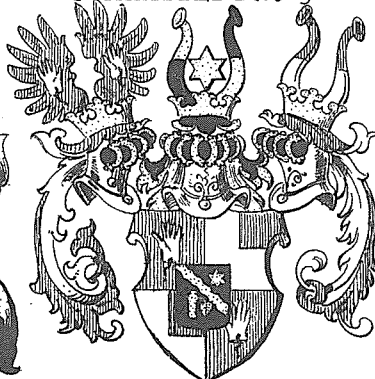
SCHÖNWALD.



SCHRATTENBACH, St. W.



SCHRATTENBACH, Fhr.



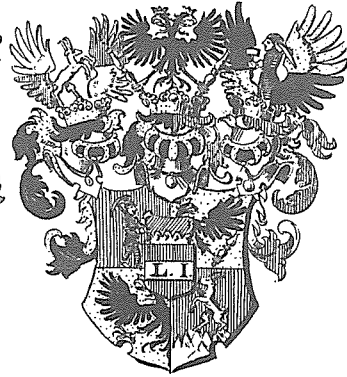
SCHRATTENBACH, Gf.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 99.

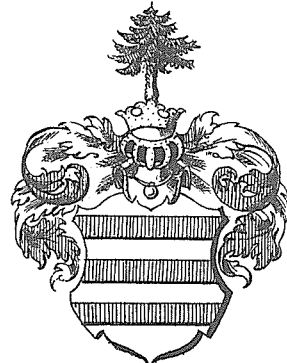
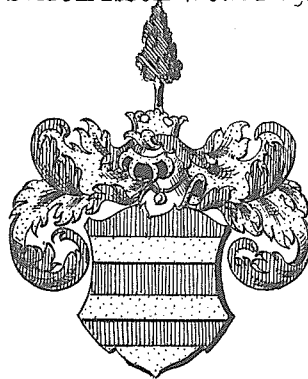
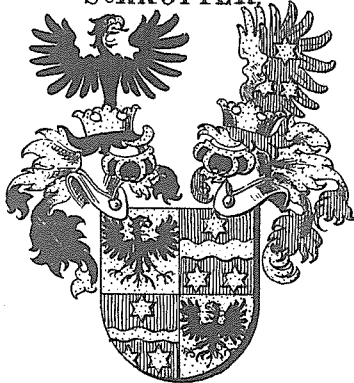
SCHRÖFFEL, 1646. SCHRÖFFEL v. MANNSBERG, R. 1662. SCHRÖFL v. MANNSBERG, Fhr.



SCHRÖTTER

SCHUBIRCZ v. CHOBIN, I.

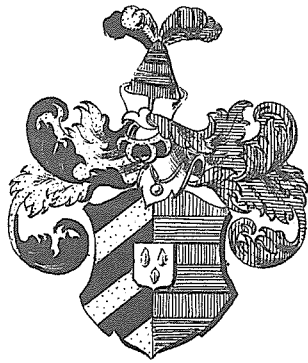
SCHUBIRCZ v. CHOBIN, II.



SCHÜRER v. WALDHEIM, I.

SCHÜRER v. WALDHEIM, II.

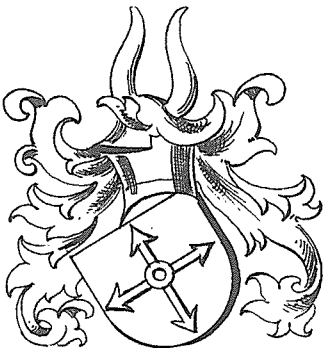
SCHWAB v. SALBERG.



SCHWABENSKY.

SCHWAMBERG.

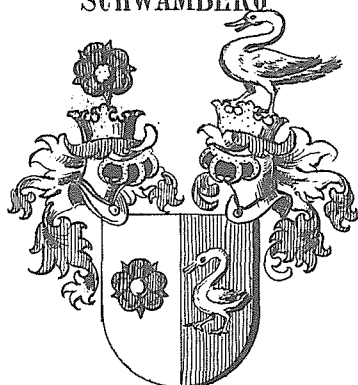
SCHWAMBERG.



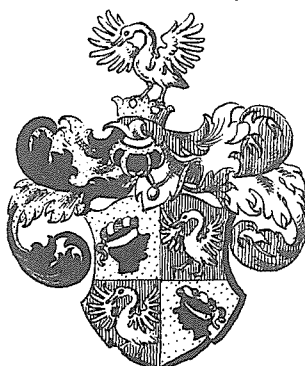
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 100.

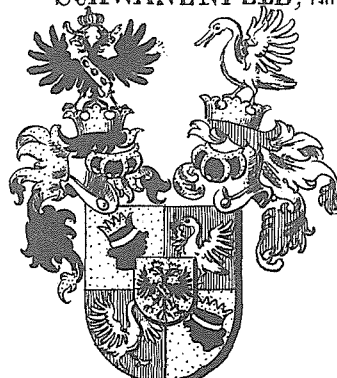
SCHWAMBERG.



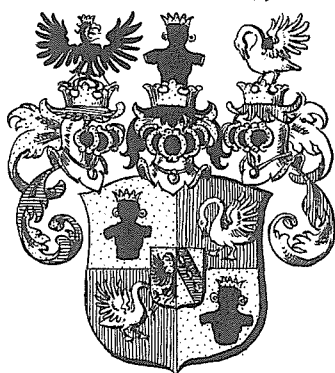
SCHWANENFELD, adl. W.



SCHWANENFELD, Fhn., I.



SCHWANENFELD, Fhn. II.



SCHWARZ v. WEISSENBURG.



SCHWEINICHEN.



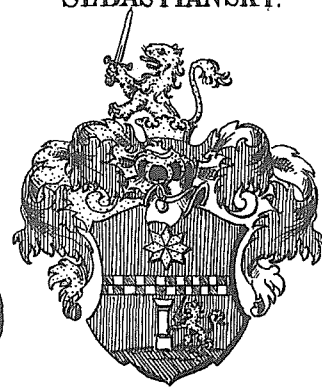
SCHWEINITZ.



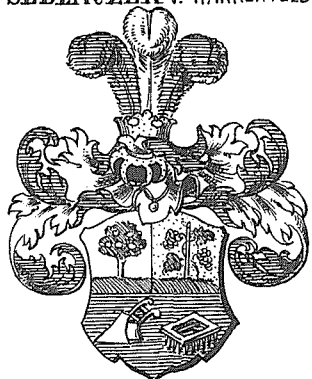
SCHWEINPECKH.



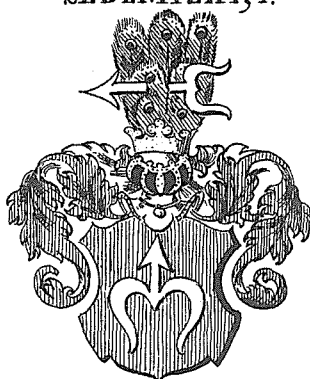
SEBASTIANSKY.



SEDLACZEK v. HARKENFELD.



SEDLNITZKY, I.



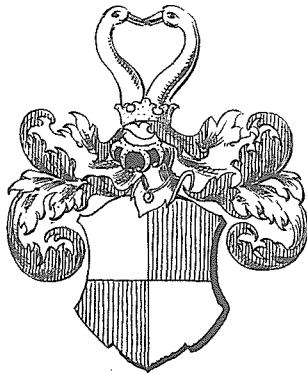
SEDLNITZKY, II.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 101.

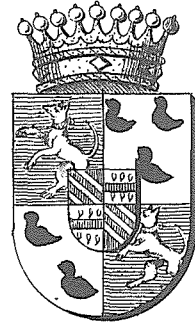
SEDMOHRADSKY.



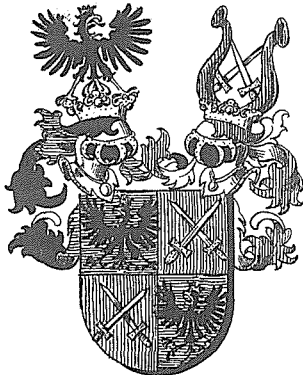
SEEFELD



SÉGUR - CABANAC, Gin.



SEILERN, R.



SEILERN, Frhn.



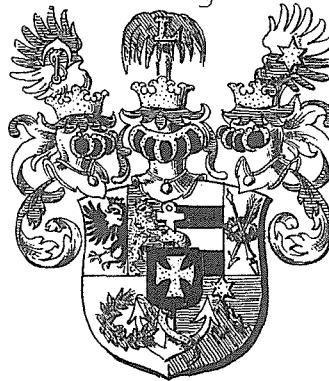
SEILERN, Gf.



SEKORA v. SECKENBERG.



SELB, Gf.



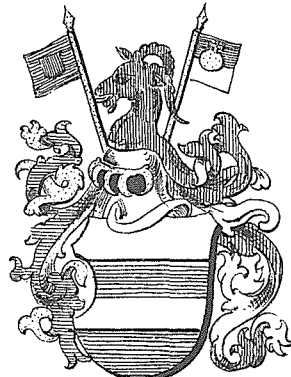
SELDER.



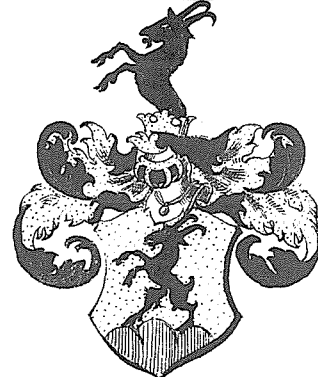
SELDER.



SÖLDER.



SELDERN.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 109.

SERENYI, Gf.



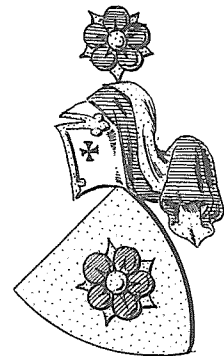
SIGHOFER, St.W.

SEZYMA v. USTI, I.

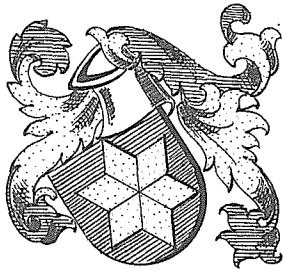


SIGHOFER, R.

SEZYMA v. USTI, II.



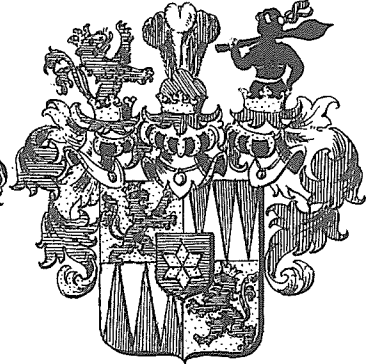
SIGHOFER, Fhr. I.



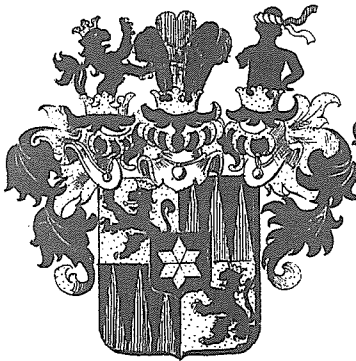
SIGHOFER, Fhr. II.



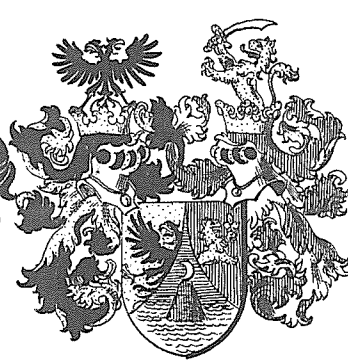
SINA, adl. W.



SINA, Fhn.



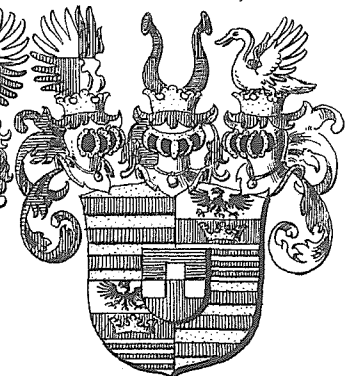
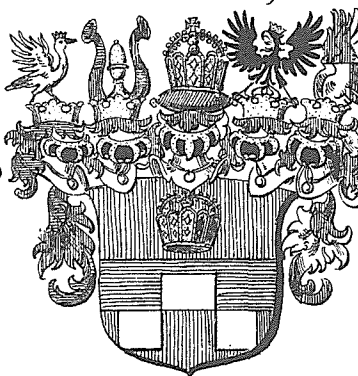
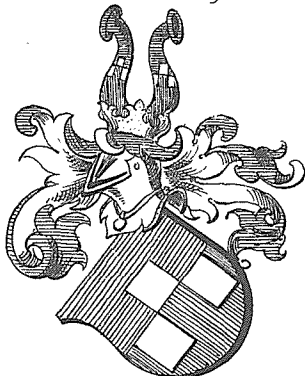
SINZENDORF, St.W.



SINZENDORF, Gf. I.



SINZENDORF, Gf. II.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 103.

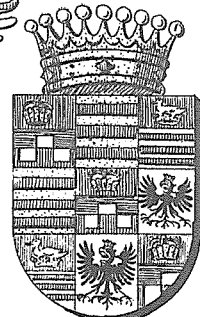
SINZENDORF, Gf. III.



SINZENDORF, Gf. IV.



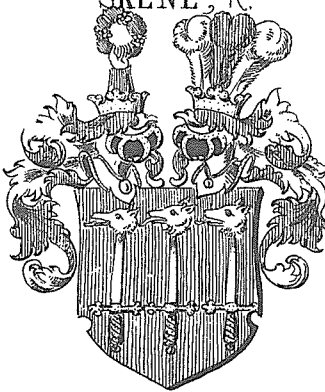
SINZENDORF, Gf. V.



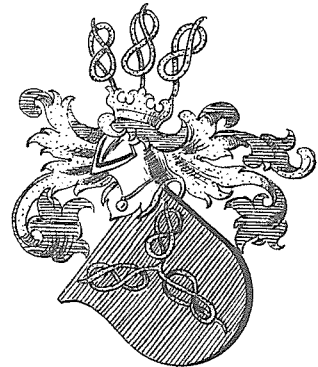
SITSCH.



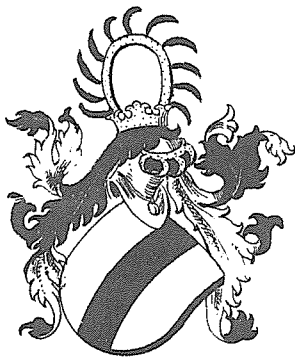
SKENE, R.



SKIDENSKY.



SKRBENSKY, St. W. I.



SKRBENSKY, St. W. II.



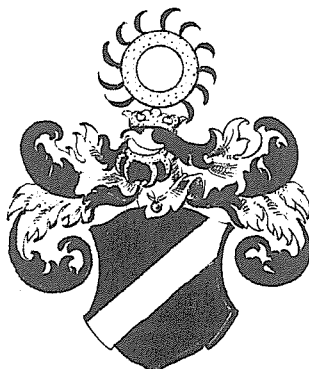
SKRBENSKY, St. W. III.



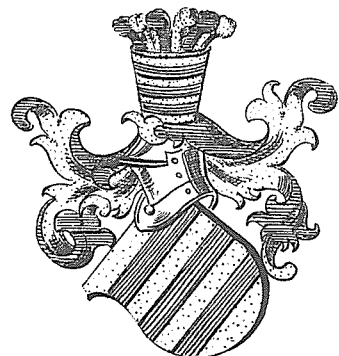
SKRBENSKY, Fhr.



SKRBENSKY.



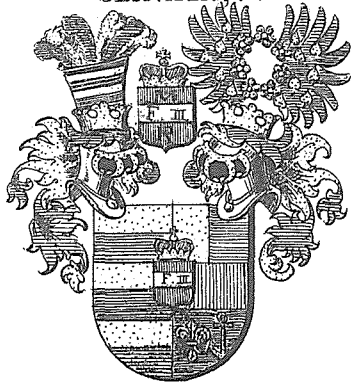
SLAVATA, St. W.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 104.

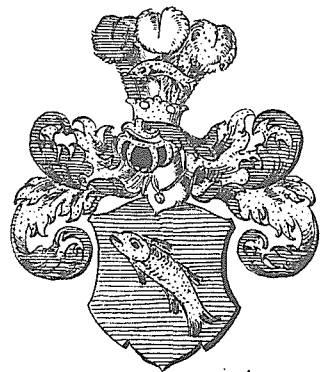
SLAVATA, Gf.



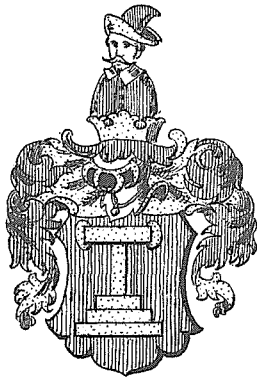
SMRČEK v. MNICH, I.



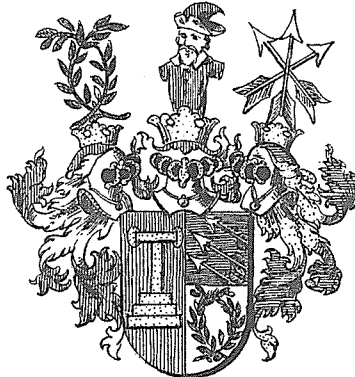
SMRČEK v. MNICH, II.



SOBEK v. KORNIC.



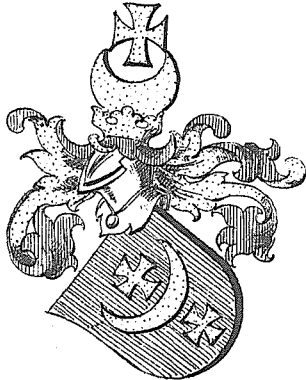
Gf. SOBEK-KORNITZ.



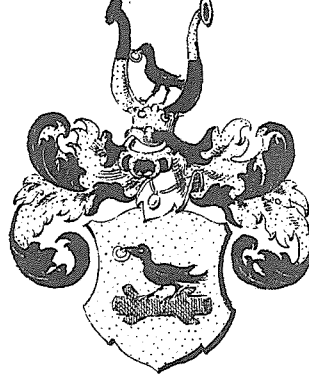
SOBĚTICKÝ.



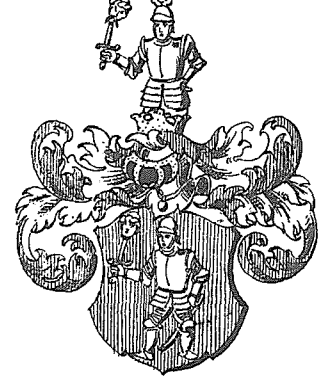
SOKOLOWSKI.



SOKOLOWSKY.



SOMOGY.



SONNAU, (St. W. OCHSISCH v. S. I.)



SONNAU, (OCHSISCH v. S. II.)



SONNAU, Gf.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 105.

SOVINEC.



SOUCHES, St.W.

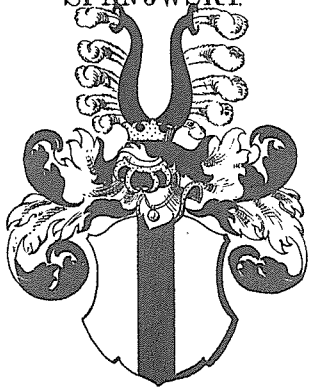


SOUCHE S,

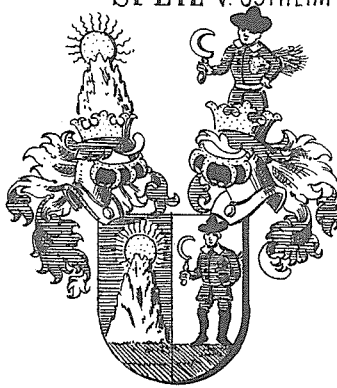
Frhn. u. Gfn.



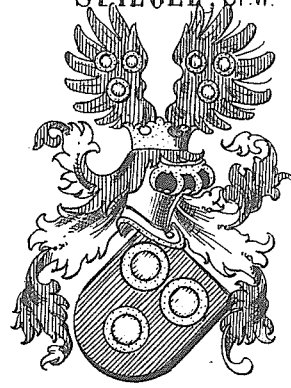
SPANOWSKY



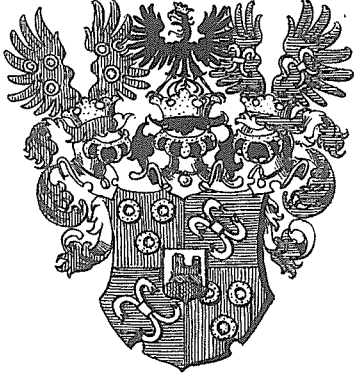
SPEIL v. OSTHEIM.



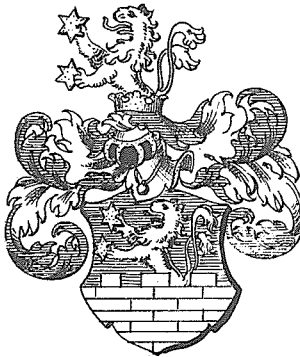
SPIEGEL, St.W.



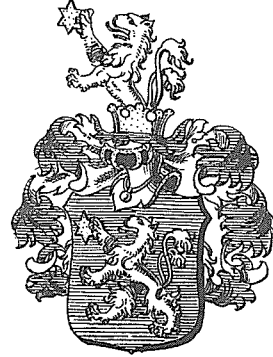
SPIEGEL, Gf.



SPONAR v. BLINDORF.



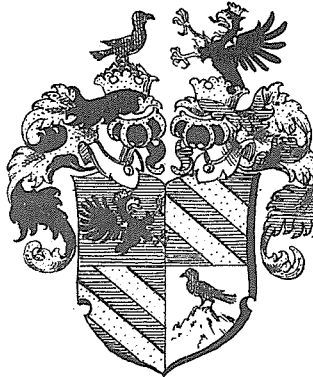
SPÓNAR (SPANNER.)



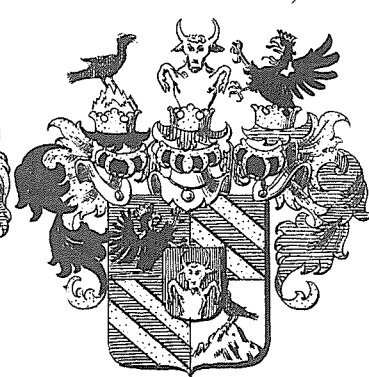
SPRINZENSTEIN, St.W. RICCI.



SPRINZENSTEIN.



SPRINZENSTEIN, Frhr.



MÄHRISCHER ADEL.

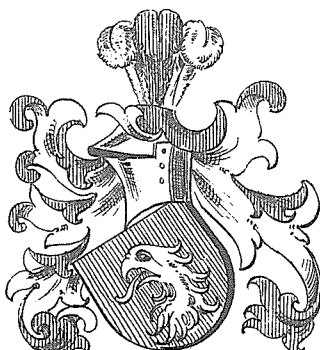
Taf. 106.

SPRINZENSTEIN



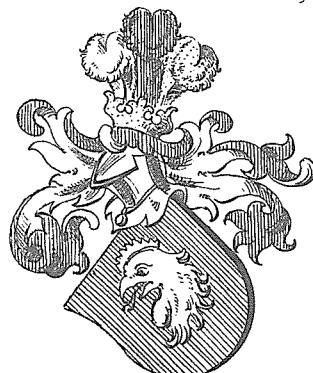
STADION, St.W. I.

STABLOWSKI v. KOWALOWITZ, I.

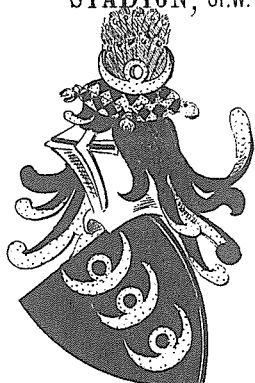


STADION, St.W. II.

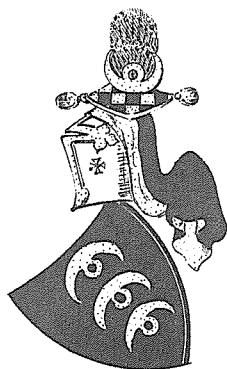
STABLOWSKI v. K., II.



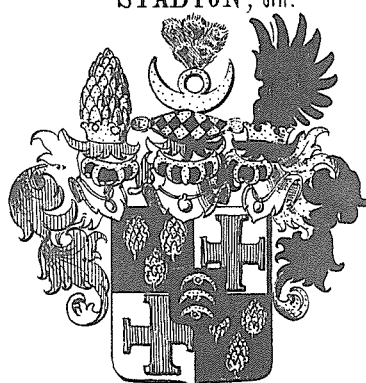
STADION, Gfn.



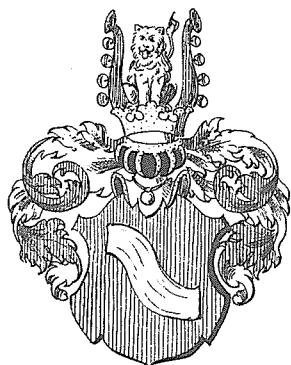
STADNICKI, St.W.



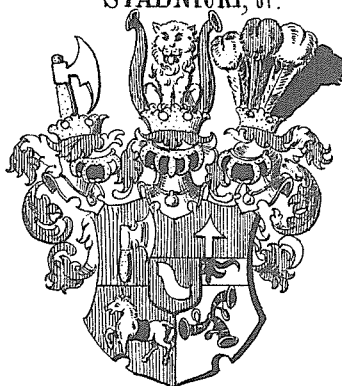
STADNICKI, Gf.



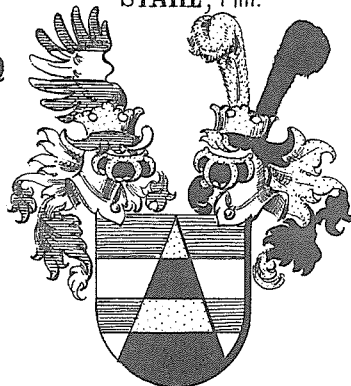
STAHL, Fhn.



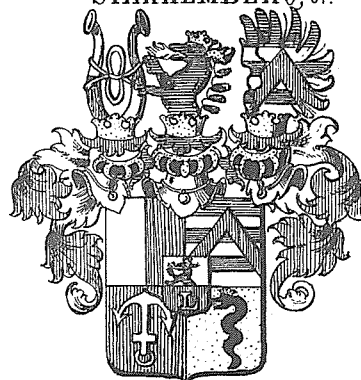
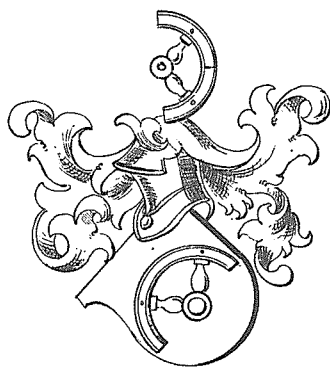
STANOVSKY v. CECHTIC.



STARHEMBERG, St.W.



STARHEMBERG, Gf.



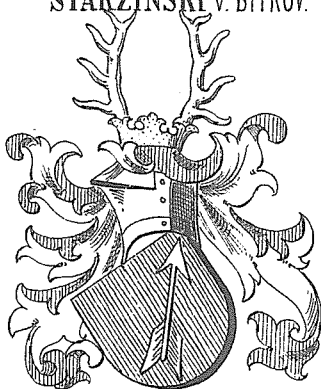
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 107.

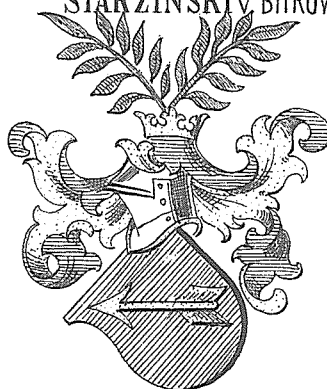
STAROVESKY.



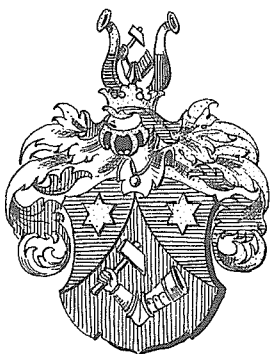
STARZINSKI v. BITKOV.



STARZINSKI v. BITKOV.



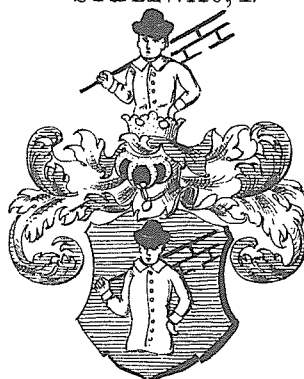
STAUD v. HAMMERSDORF.



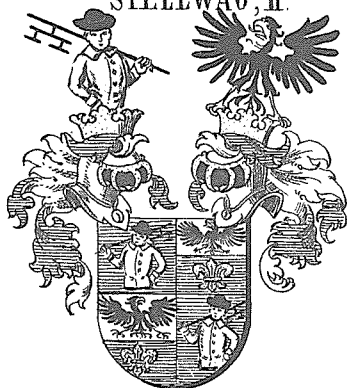
STEIDEL v. TULECHOV.



STELLWAG, I.



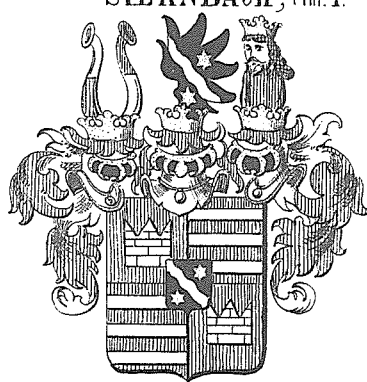
STELLWAG, II.



STERNBACH, St. W.



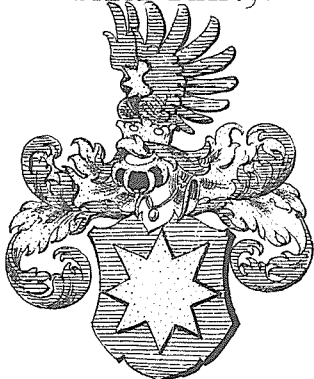
STERNBACH, Fhn. I.



STERNBACH, Fhn. II.



STERNBERG, Gf.



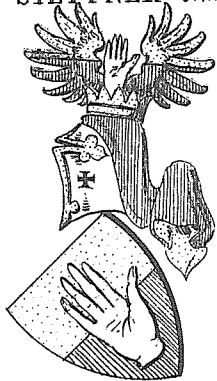
STETTENHOFFEN, R.



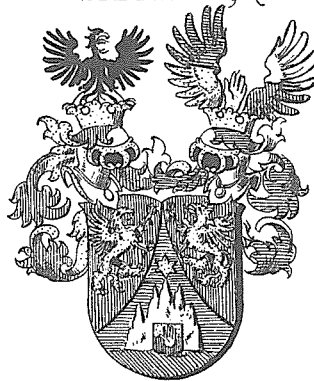
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 108.

STETTNER St.W.



STETTNER, R.



STIEBAR, Gf.



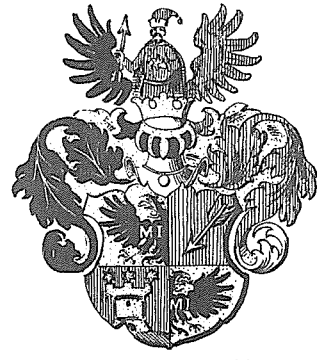
STIEBAR, Fhn.



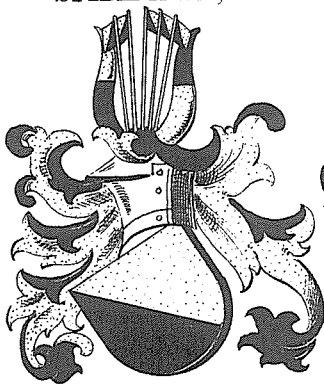
STIBIG, 1721 & 1728.



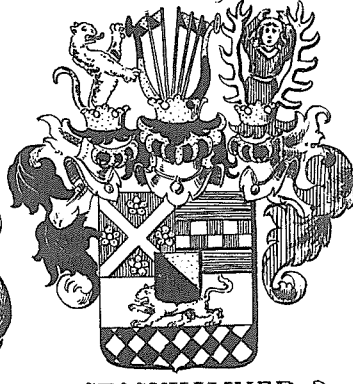
STIBIG, 1750.



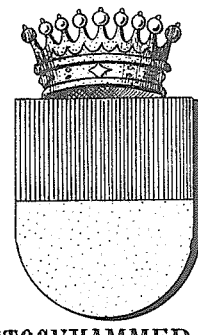
STILLFRIED, St.W.



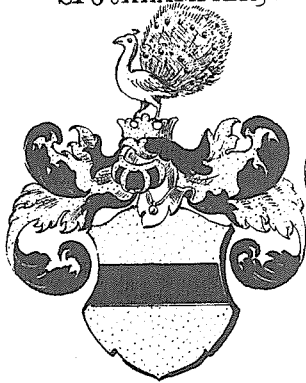
STILLFRIED, Fhn.



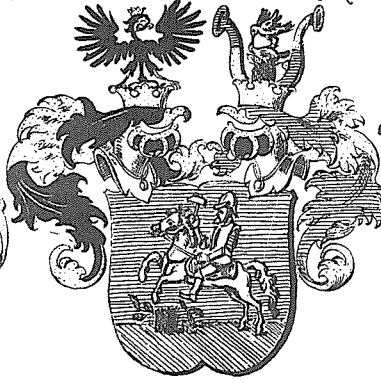
STOCKAU, Gf.



STOCKHAMMER, St.W.



STOCKHAMMER, R.



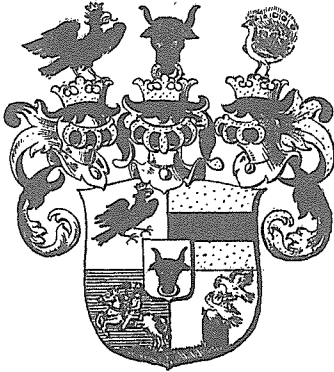
STOCKHAMMER, Fhn.



MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 109.

STOCKHAMMER, Gf.



STOCKHORNER.



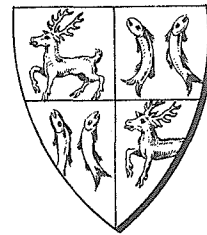
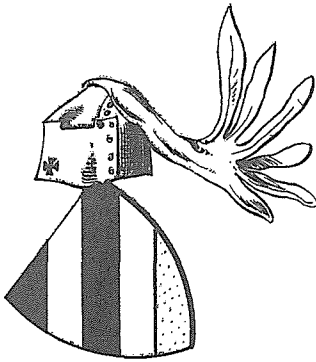
STOLBASKY, I.



STOLBASKY, II.

STOLBERG, St. W. I.

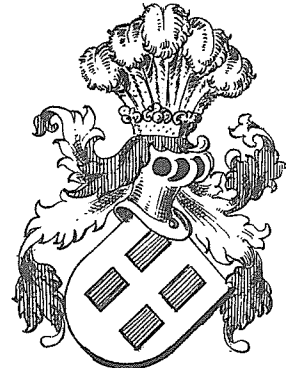
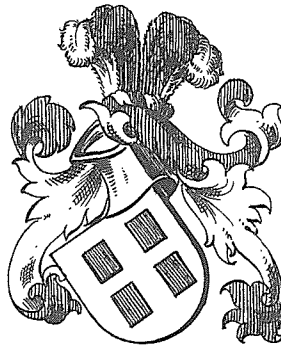
STOLBERG, St. W. II.



STOLBERG, Gf.

STOLZ von SIMSDORF, St. W.

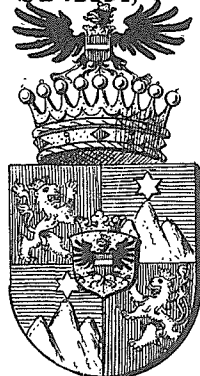
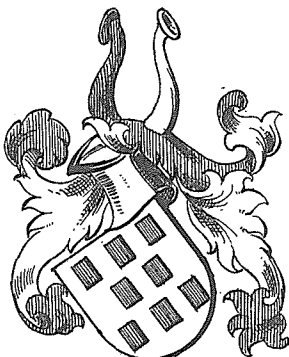
STOLZ v. SIMSDORF, Fhn.



STOLZ, III.

STOMM, Gf.

STRACHOWITZ.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 110.

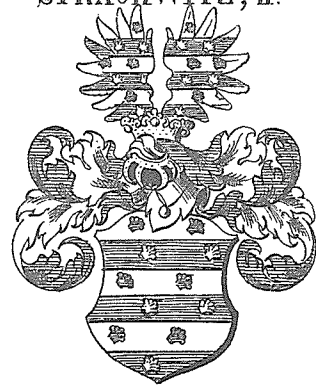
STRACHWITZ, St.W. I.



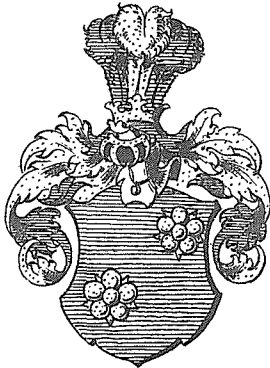
STRACHWITZ, II.



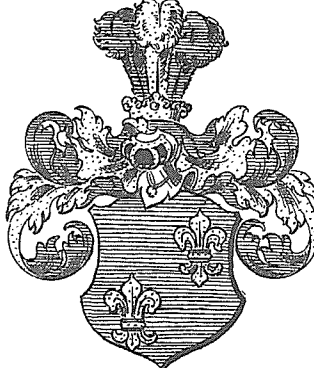
STRACHWITZ, II.



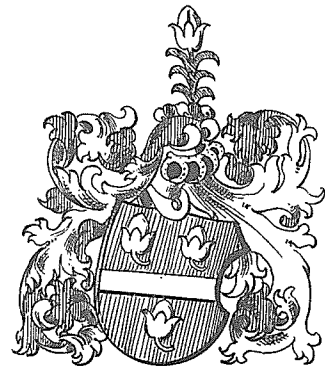
STRACHWITZ, III.



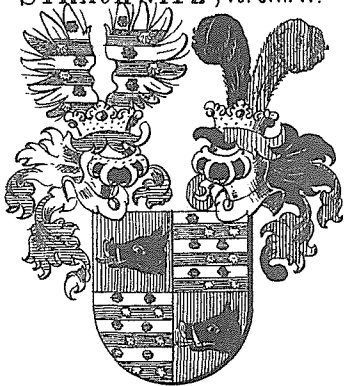
STRACHWITZ, III.



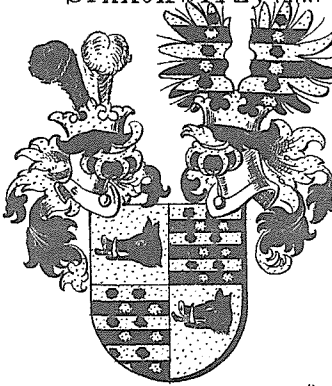
STRACHWITZ, IV.



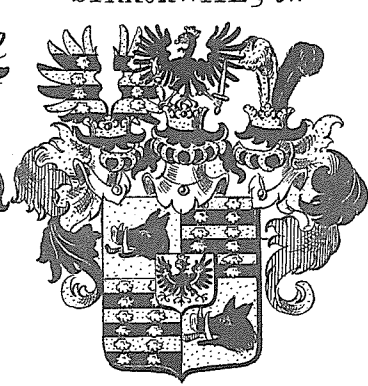
STRACHWITZ, verein. W.



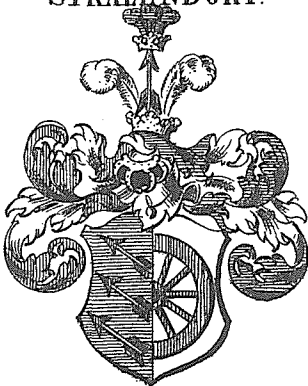
STRACHWITZ, Fhn.



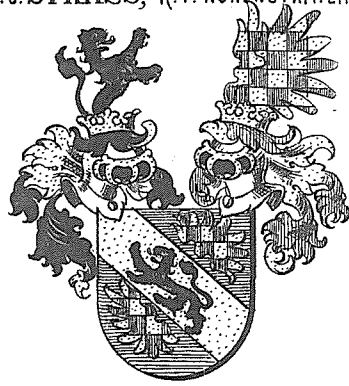
STRACHWITZ, Gf.



STRALENDORF.



v.d. STRASS, R. v. HOHENSTRÄTEN.



STRATTMANN, St.W.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 111.

STRATTMANN, Gf.

STREIN v. SCHWARTZENAU, I.

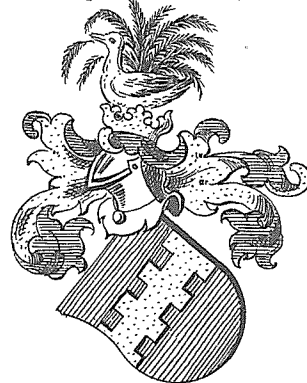
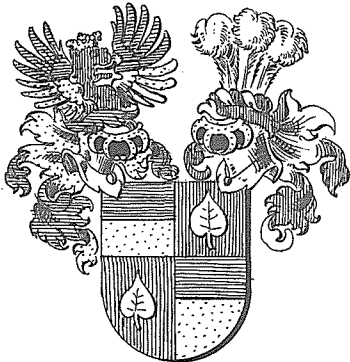
STREIN v. SCH., II.



STREIN v. SCH., III.

STROBL v. ALBEG, R.

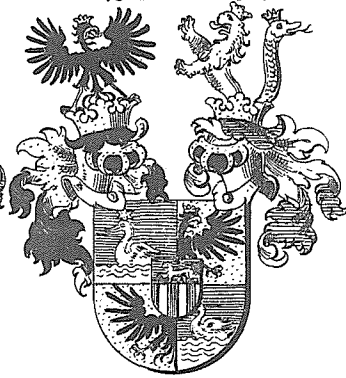
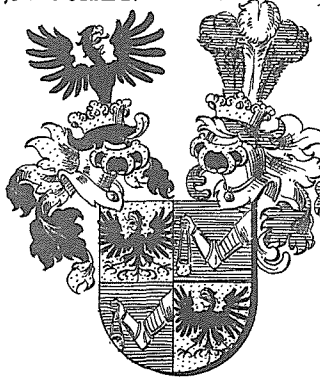
STUDNITZ.



STÜCKER, I.

STÜCKER v. WEIERSHOF, II.

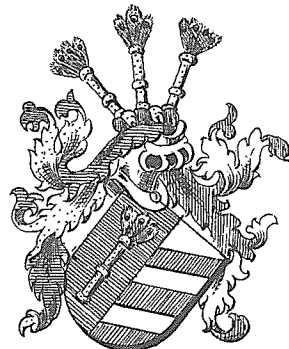
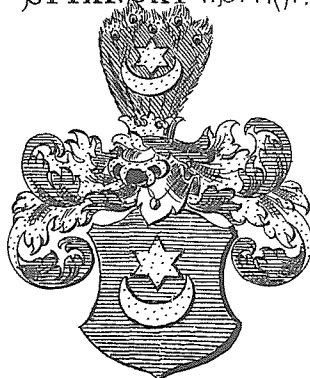
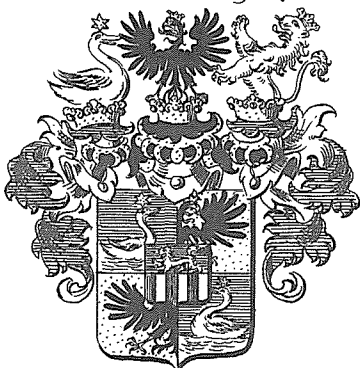
STUPPAN.



STUPPAN, Fhr.

STYRNSKY v. STYRN.

SVĚTLIK (SCHWETLIG) I.



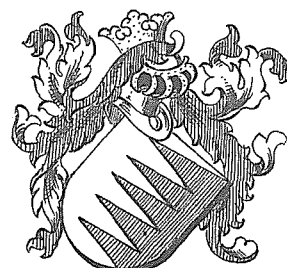
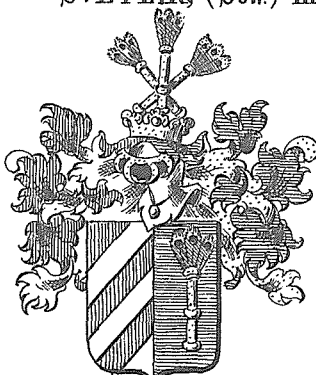
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 112.

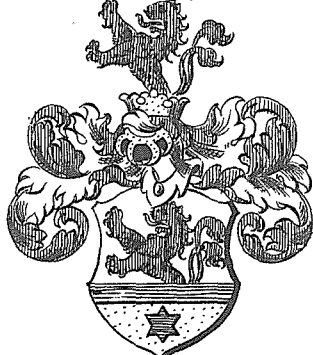
SVĚTLIK, (SCH.) II.



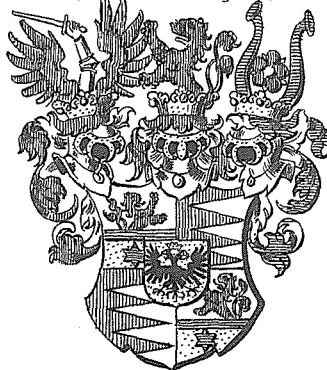
SVĚTLIK, (SCH.) III. | SWEERTS-SPORCK, St.W.
(v. Sweerts.)



SWEERTS-SPORCK, St.W.
(v. Reist.)



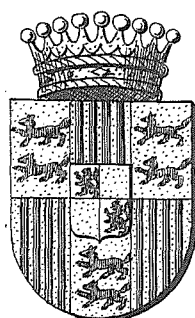
SWEERTS, Fhn.



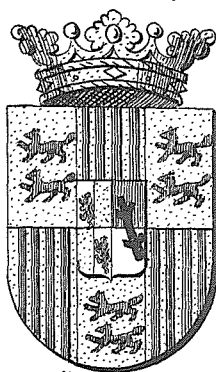
SWEERTS-SPORCK, Gfn.



SYLVA-TAROUCA, Gf. I.



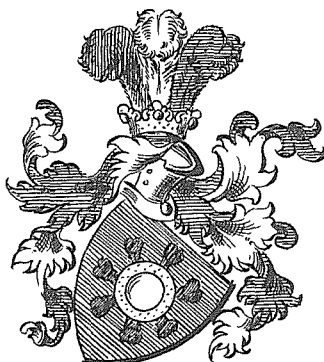
SYLVA-T., Gf. II.



SYRAKOVSKY (S.v. PĚRKOV)



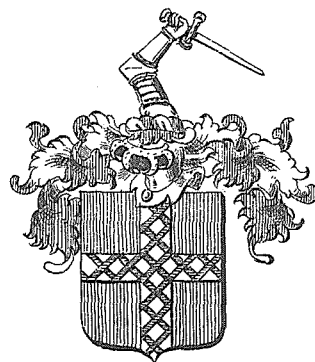
ŠLECHTIN v. SEZÉMÍČ.



ŠVANEČ v. REČ.



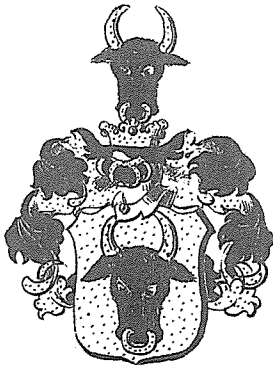
TAAFFE, Gfen.



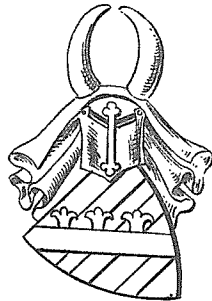
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 119.

TALACZKO.



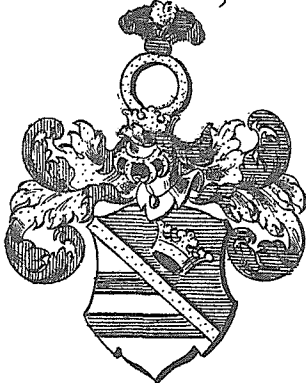
TAMFELD, I. 1421.



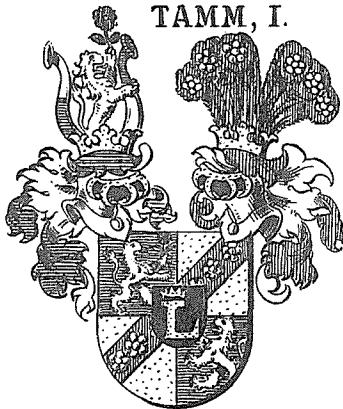
TAMFELD, II.



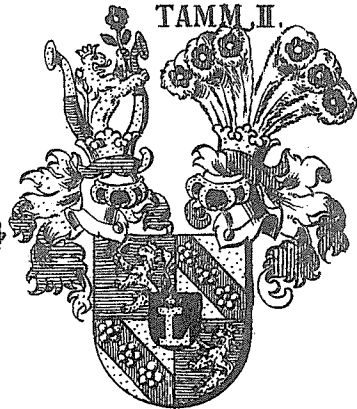
TAMFELD, III.



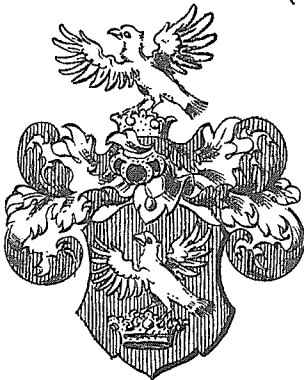
TAMM, I.



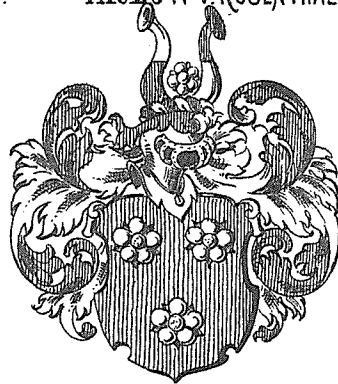
TAMM, II.



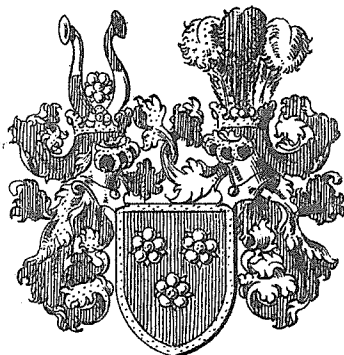
TAUBER v. TAUBENFURTH.



TAULOW v. ROSENTHAL.



TAULOW v. R., R. 1780.



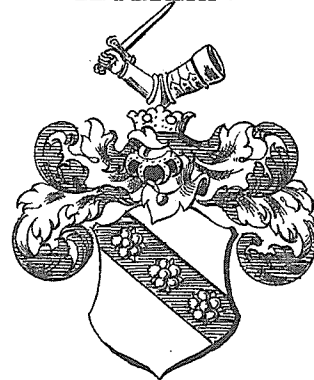
TETTAUER, I.



TETTAUER, II.



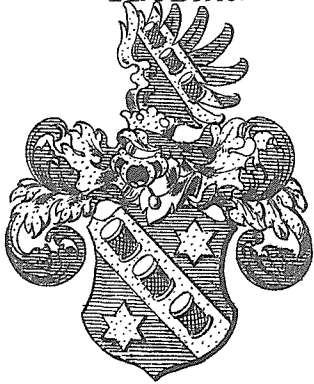
TETZLERN.



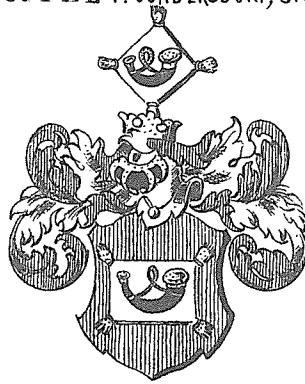
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 114.

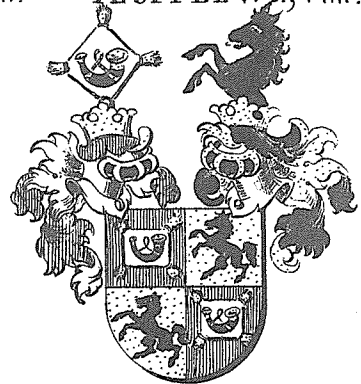
TEUBER.



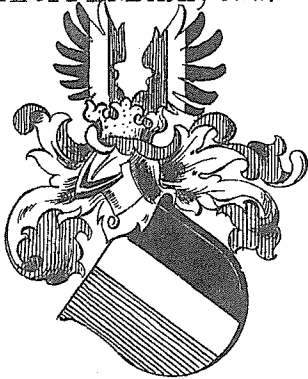
TEUFFEL v. GUNDERSDORF, St.W.



TEUFFEL v. G., Fhn.



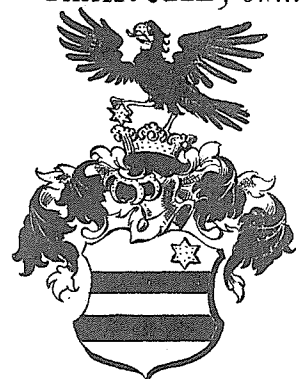
TEUFFENBACH, St.W.



TEUFFENBACH, Fhn.



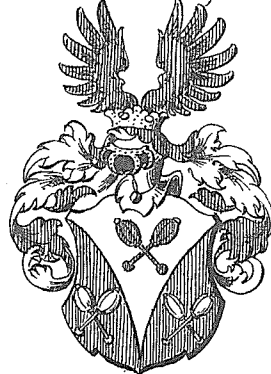
THAROULLE, St.W.



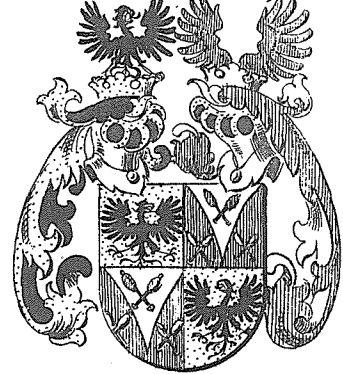
THAROULLE, Fhn.



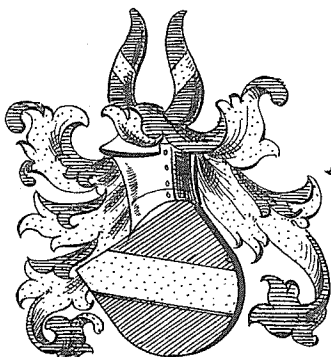
THONSERN, St.W.



THONSERN, Fhn.



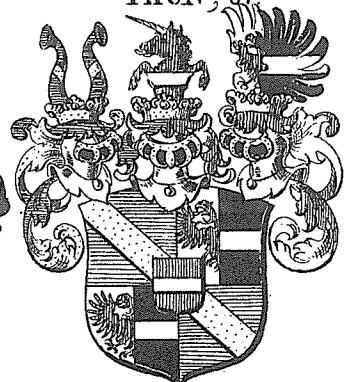
THUN, St.W.



THUN, Fhn.



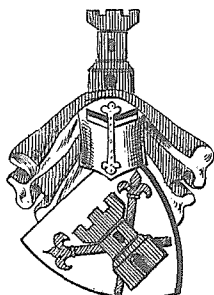
THUN, Gf.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 115.

THURN, I. St. W.



THURN, II.



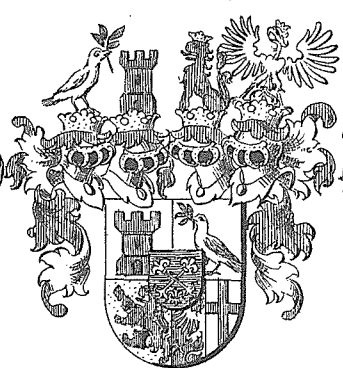
THURN, III.



THURN, Gf. IV.



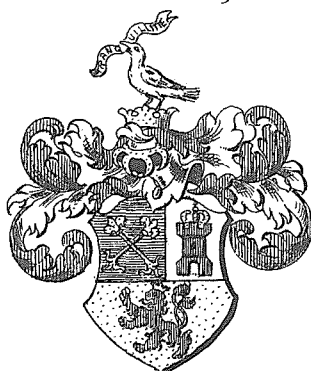
THURN, V.



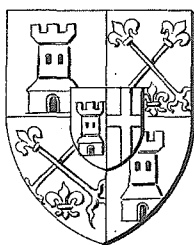
THURN, Gf. VI.



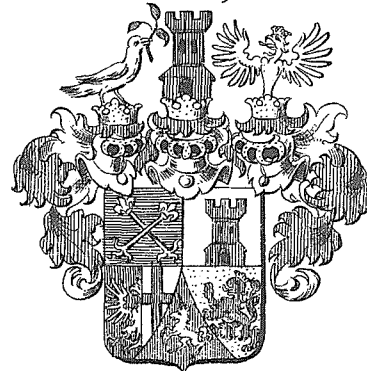
THURN, VII.



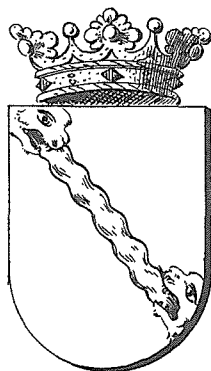
THURN, Gf. VIII.



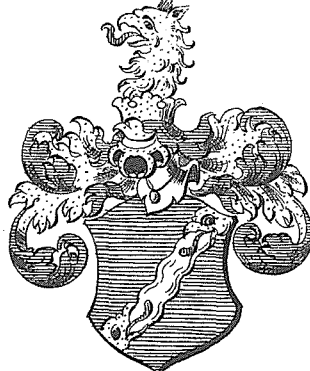
THURN, Gf. IX.



TOBAR v. ENZESFELD, I. Fhr.



TOBAR v. E., II. Fhr.



TOMANEK v. BAYERFELS.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 116.

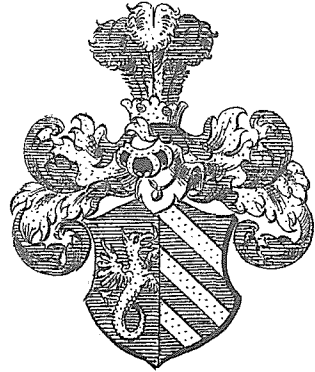
TOUSSAINT, Fhn.



TRACH.



TRACH.



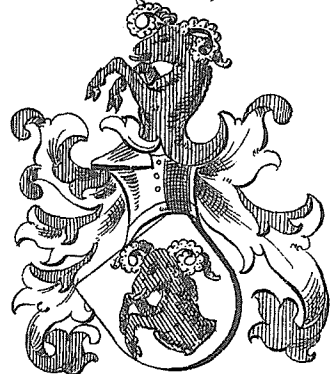
TROYER, ursp. W.



TROYER.



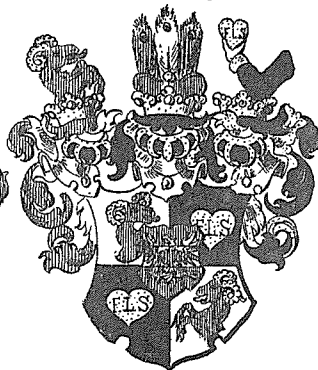
TROYER, St. W.



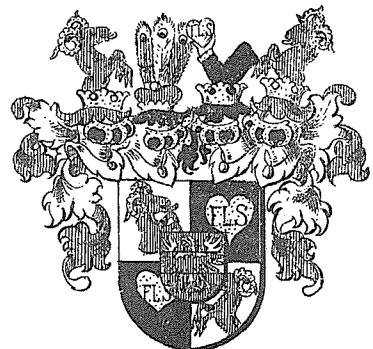
TROYER, Fhr. 1660.



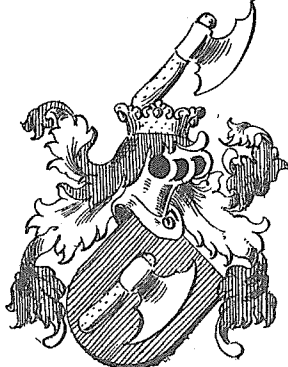
TROYER, Fhr. 1671.



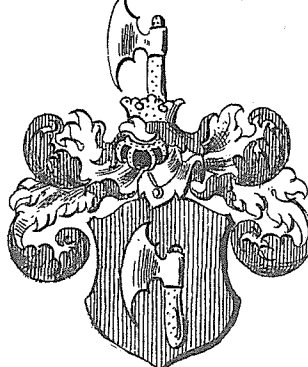
TROYER, Gf.



TRZINSKY, I.



TRZINSKY, II.



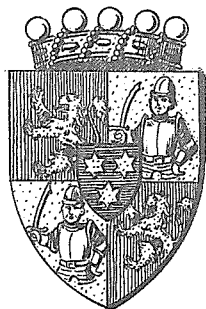
TÜRCKHEIM (St. W. NEBEL v. T.)



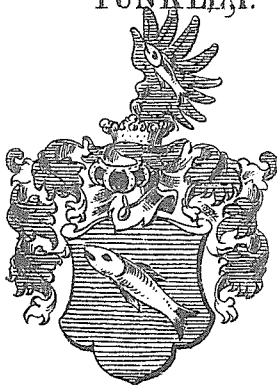
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 117.

TÜRKHEIM, Fhn.



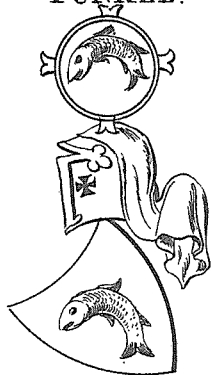
TUNKEL, I.



TUNKEL, II.



TUNKEL.



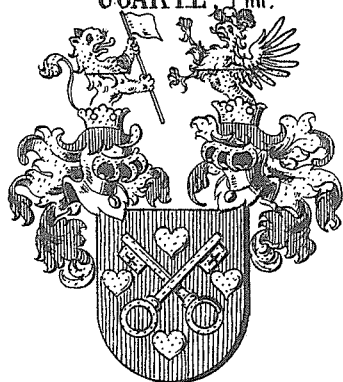
UBELLI, SIEGBURG, R.



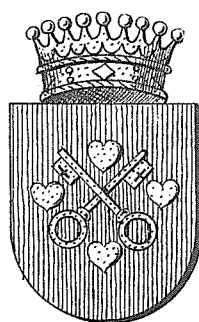
UBELLI, Fhn.



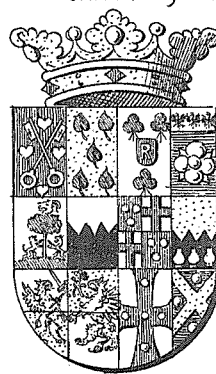
UGARTE, Fhn.



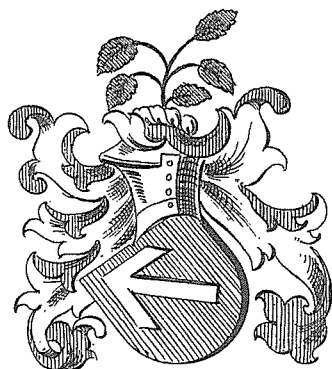
UGARTE, Gfn.



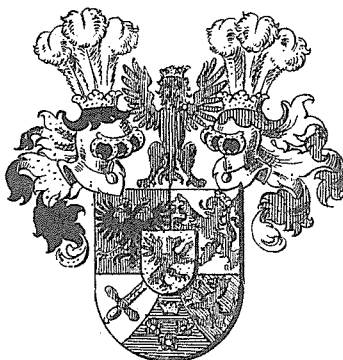
UGARTE, Gfn.



UJEZDECKY.



ULFELD, Gf.



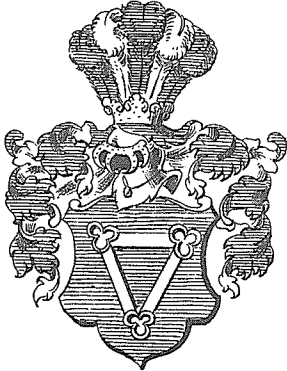
ULLERSDORF, I.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 118.

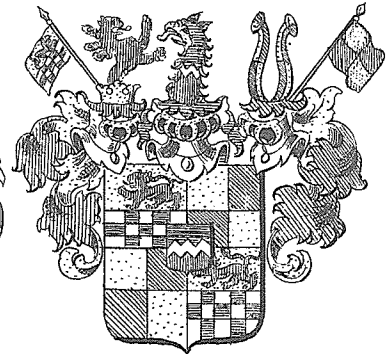
ULLERSDORF, II.



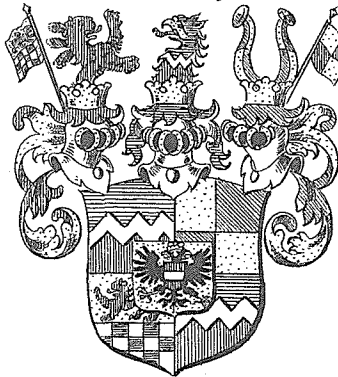
ULM, Fhn.



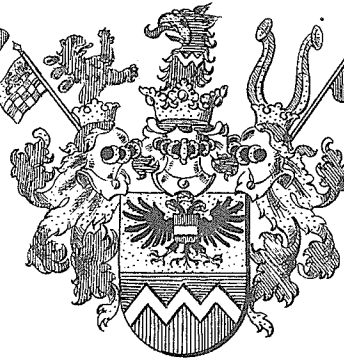
ULM-ERBACH, Fhn.



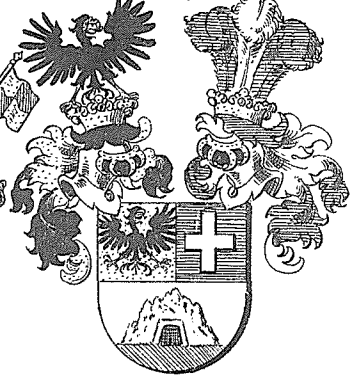
ULM, Fhn.



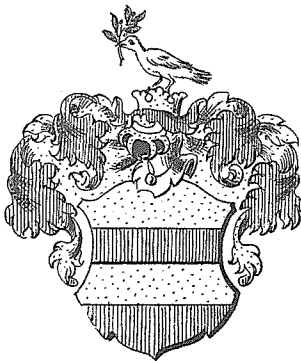
ULM, Fhn.



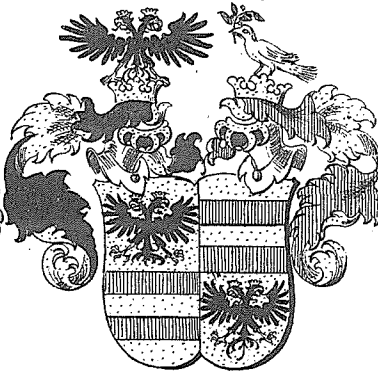
URBAN v. SCHWABENAU.



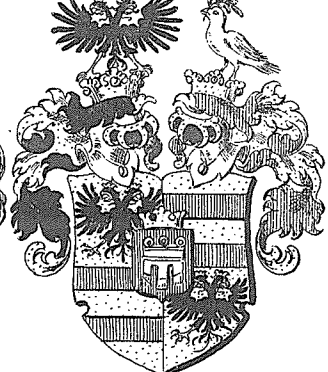
VERDA v. VERDENBERG.



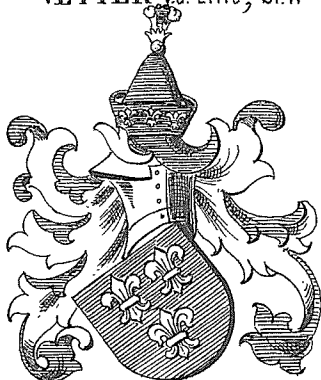
VERDA v. V., Fhn.



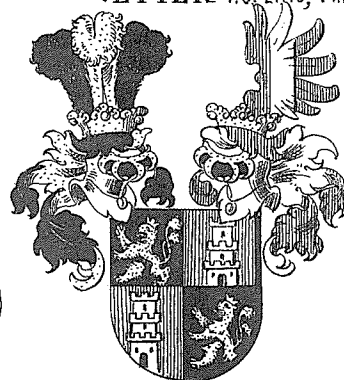
VERDENBERG & NAMIEST, Gfn.



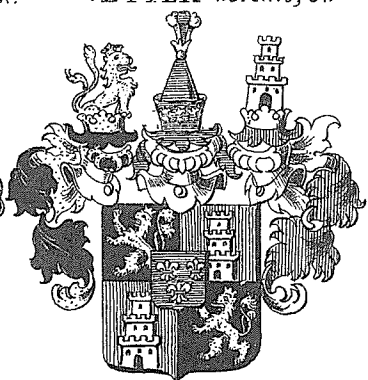
VETTER v.d. Lillie, St.W



VETTER v.d. Lillie, Fhn.



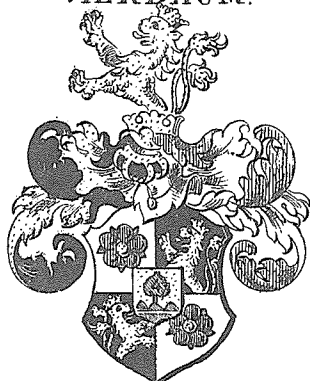
VETTER v.d. Lillie, Gf.



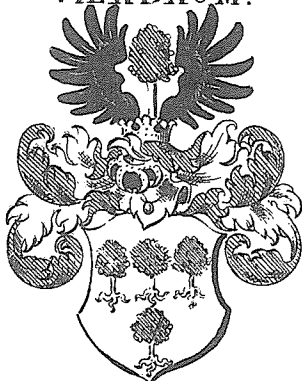
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 119.

VIERBAUM.



VIERBAUM.



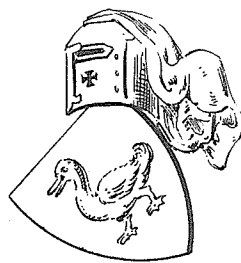
VIETTINGHOFF.



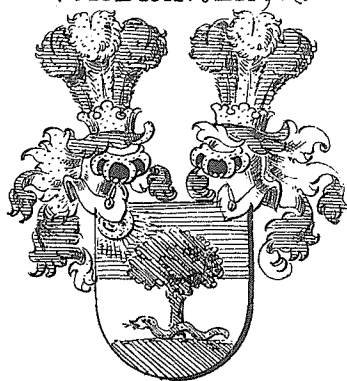
VIETTINGHOFF.



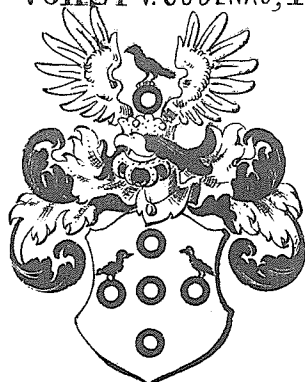
VOJNA v. KŘETIN.



VORBRINGER, R.



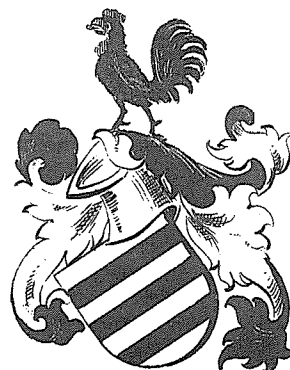
VORST v. GUDENAU, I.



VORST v. G., II.



VRCHOTICKY.



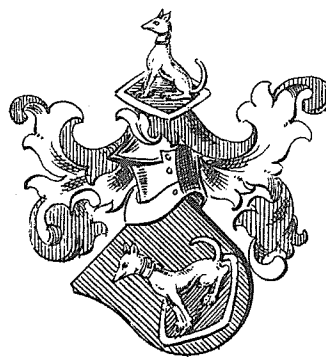
VŘEŠOVEC.



VYSKOTA v. VODNIK.



VYTA v. RZAVY.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 190.

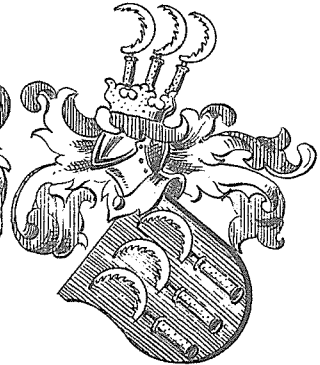
WAFFENBERG, St.W. MITTERMAYR.



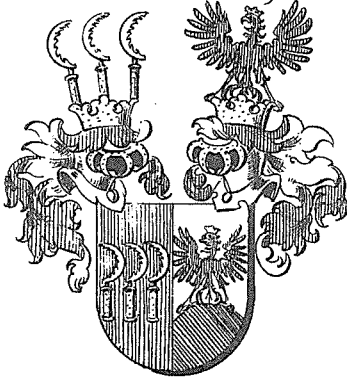
WAFFENBERG, Gf.



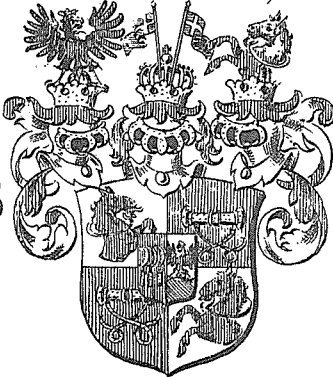
WAGENSBERG, St.W.



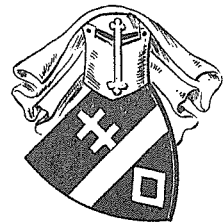
WAGENSBERG, Fhr.



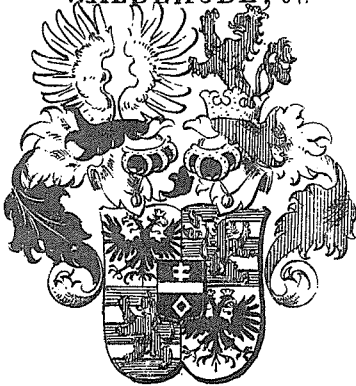
WAGENSBERG, Gf.



WALDERODE, St.W.



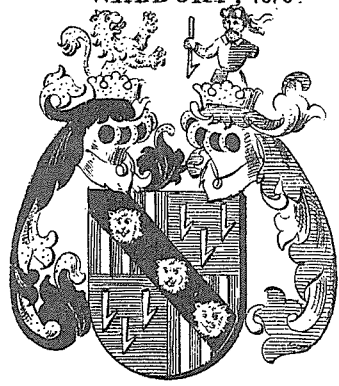
WALDERODE, Gf.



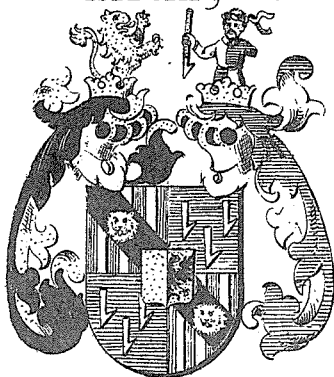
WALDORF, 1664.



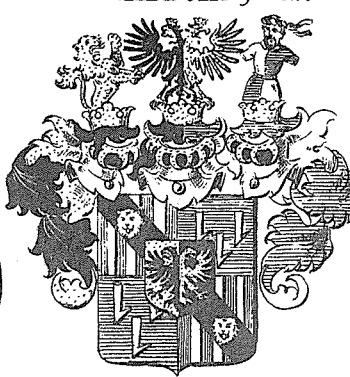
WALDORF, 1670.



WALDORF, Fhn.



WALDORF, Gfen.



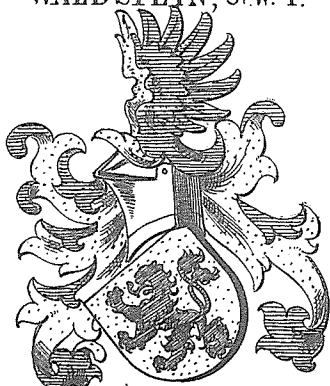
WALDORF, Gf.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 121.

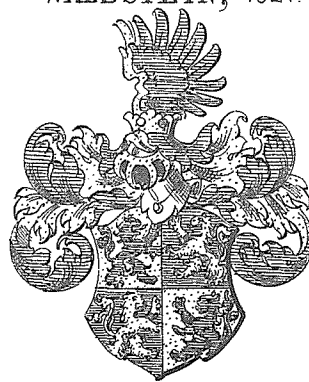
WALDSTEIN, St.W. I.



WALDSTEIN, St.W. II.



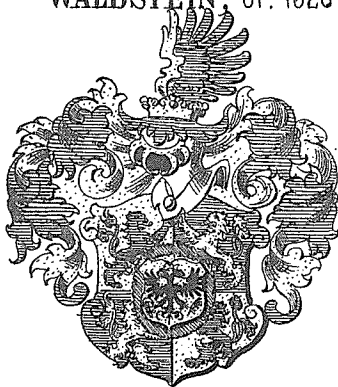
WALDSTEIN, 1621.



WALDSTEIN.



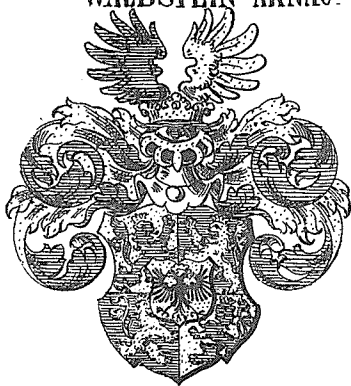
WALDSTEIN, Gf. 1628.



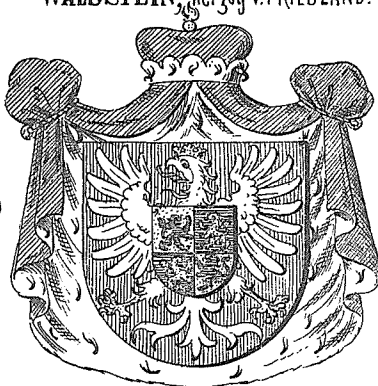
WALDSTEIN.



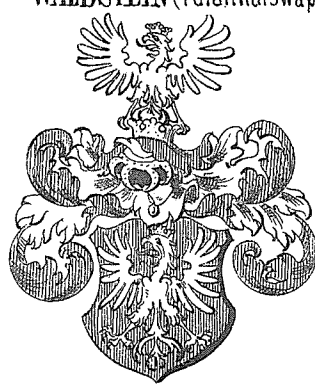
WALDSTEIN-ARNAU.



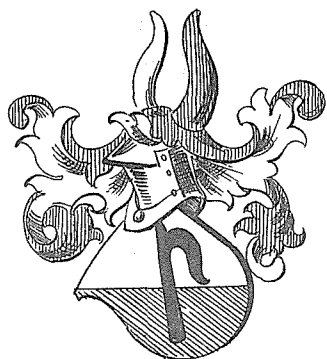
WALDSTEIN, Herzog v. FRIEDLAND.



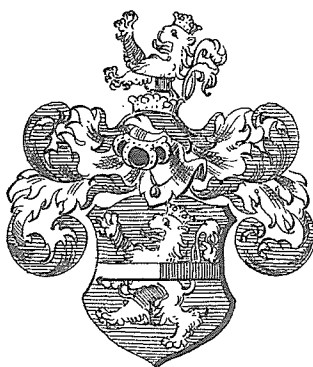
WALDSTEIN (Palatinatswappen)



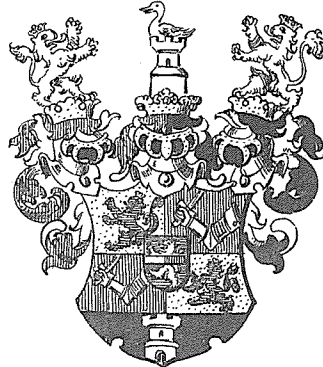
WALECKY v. MIROW



WALLIS, St.W.



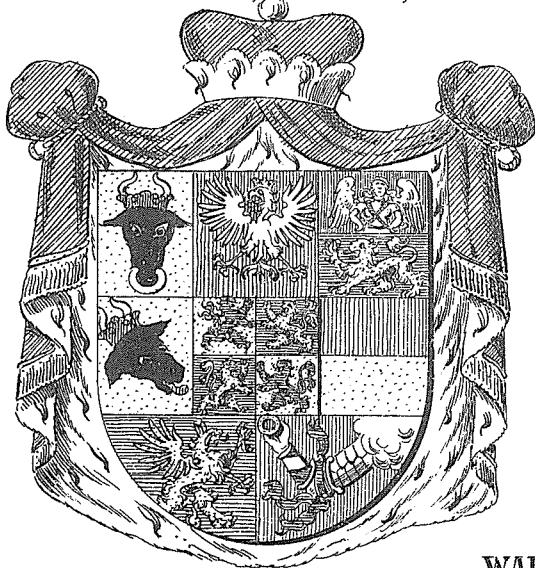
WALLIS, Fhn.



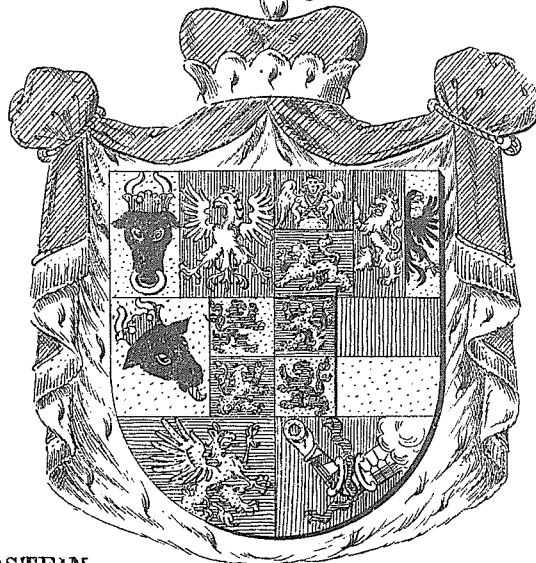
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 122.

WALDSTEIN,
Herzog v. Friedland, Sagan & Mecklenburg, I.



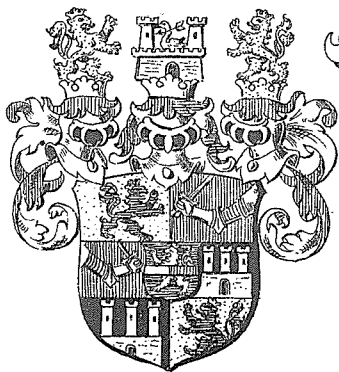
WALDSTEIN,
Herzog v. Friedland, Sagan & Mecklenburg, II.



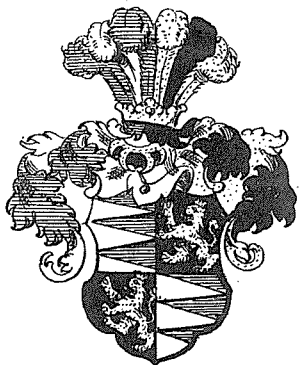
WALDSTEIN
Herzog v. Friedland & Sagan.



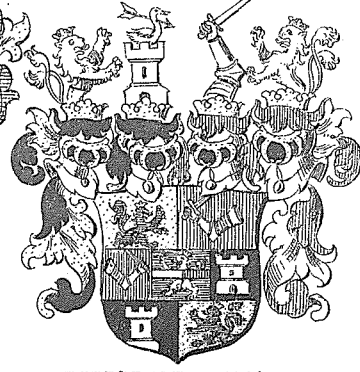
WALLIS, Gfn. 1706.



WALTER v. WALDBERG.



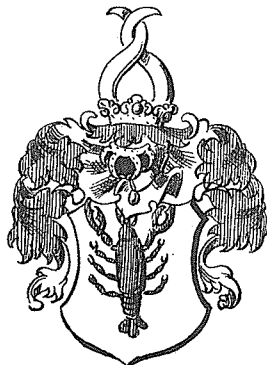
WALLIS, Gf. 1724.



WANGLER adl. W.



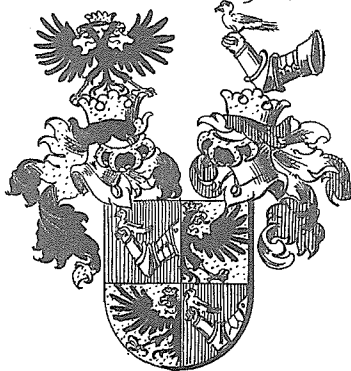
WANECKY.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 123.

WANGLER, Fhn.



WARNSDORF.



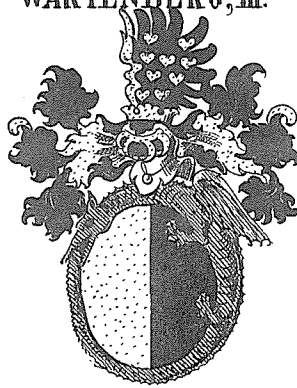
WARTENBERG, I.



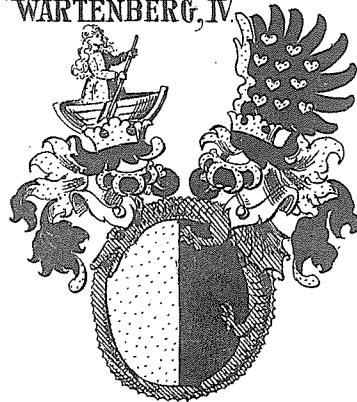
WARTENBERG, II.



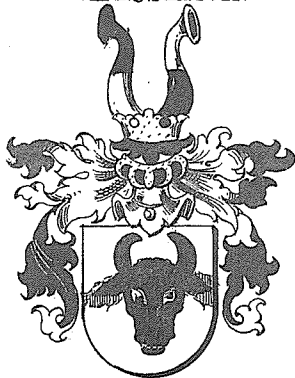
WARTENBERG, III.



WARTENBERG, IV.



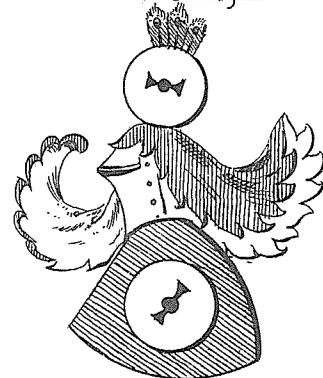
WEISSBACH.



WEITMÜHL, I.



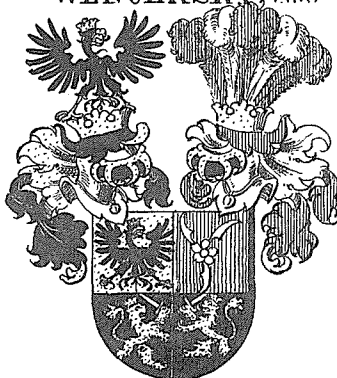
WEITMÜHL, II.



WENGERSKY, St. W.



WENGERSKY, Fhn.



WENGERSKY, Gf.

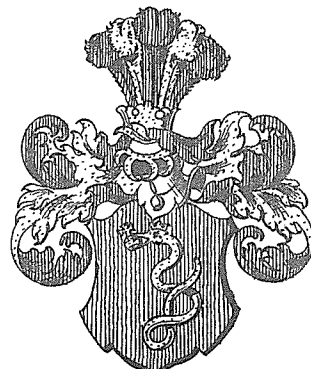
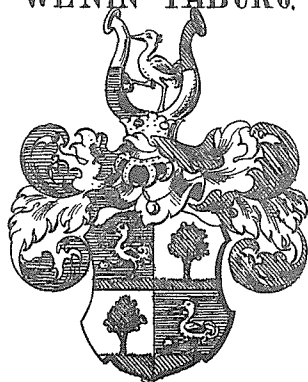


MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 124.

WENIN-PABURG. WENZELIK v. WRCHOWISCHT.

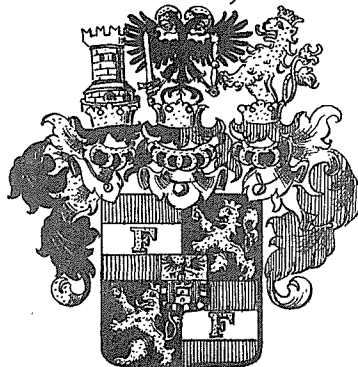
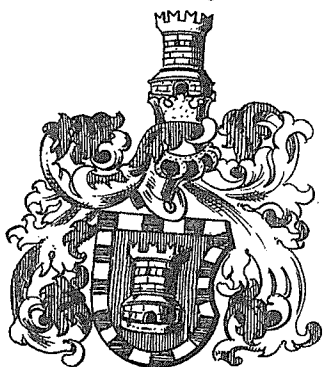
WENZYK.



WERTEMA, St. W.

WERTEMA, Fhr.

WICZKOW (PRUSINOVSKY v. W.)



WIDMANN, St. W.

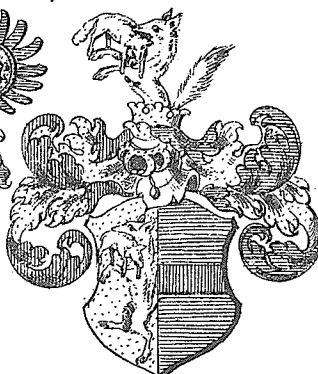
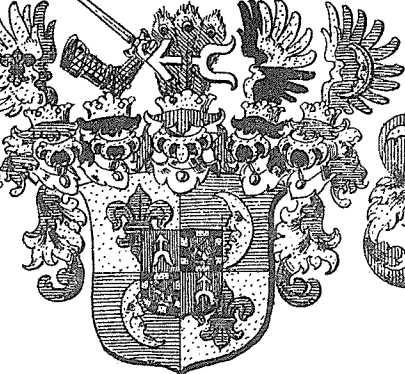
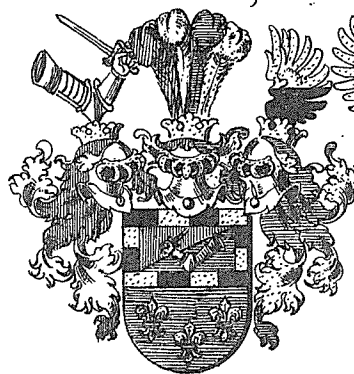
WIDMANN, R.

WIDMANN, Fhn. I.



WIDMANN, Fhn. II.

WIDMANN-SEDLNITZKY of WIEDERSPERG.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 125.

WIESSNER v. WIESENBERG.

WIESNER v. WIESENGRUND.

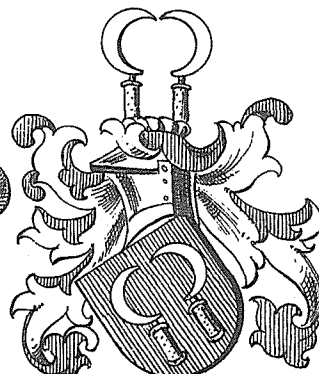
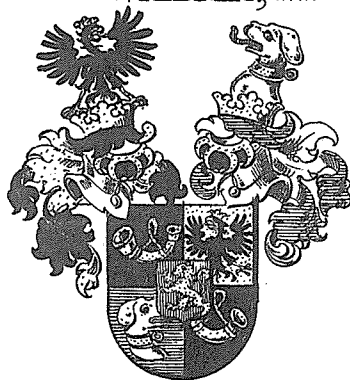
WIEŻNIK, St. W.



WIEŻNIK, Fhn.

WIEŻNIK, Gf.

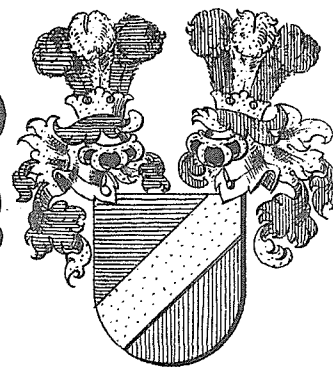
WIMPERG.



WINDISCHGRÄTZ.

WINDISCHGRÄTZ.

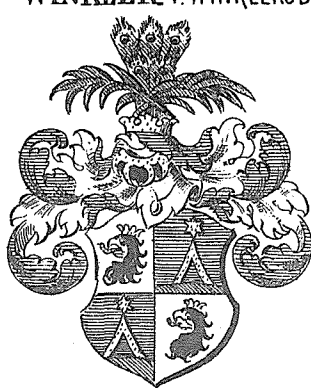
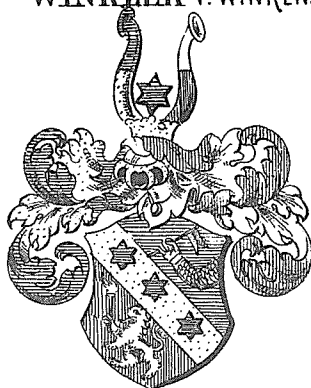
WINKLER, R. v.



WINKLER v. WINKENAU.

WINKLER v. WINKLERSBERG, I.

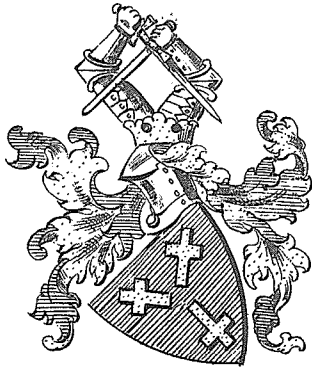
WINKLER v. W., II.



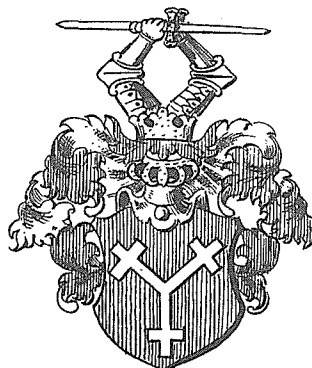
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 126.

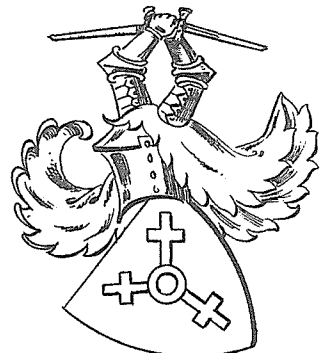
WIPPLAR, I.



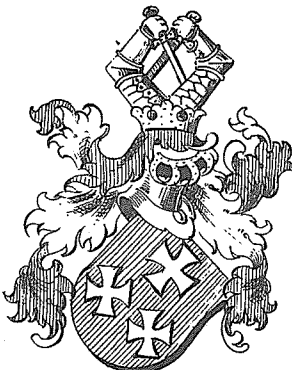
WIPPLAR, II.



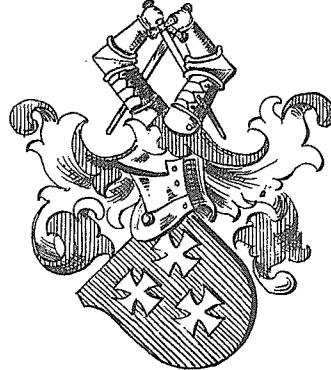
WIPPLAR, III.



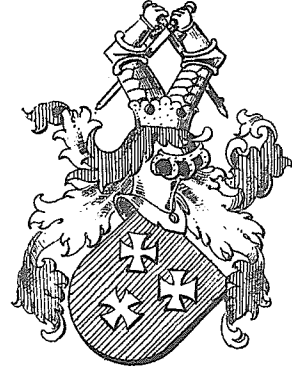
WIPPLAR, IV.



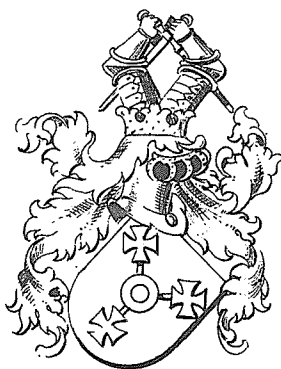
WIPPLAR, V.



WIPPLAR, VI.



WIPPLAR, VII.



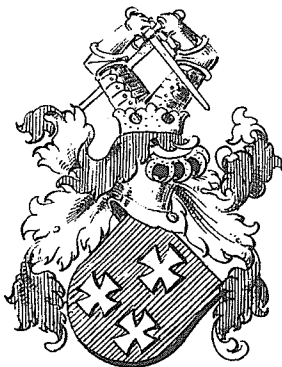
WIPPLAR, VIII.



WIPPLAR, IX.



WIPPLAR, Fhn.



WITTICH v. STREITFELD, adl.W.



WITTICH v. STREITFELD, R.



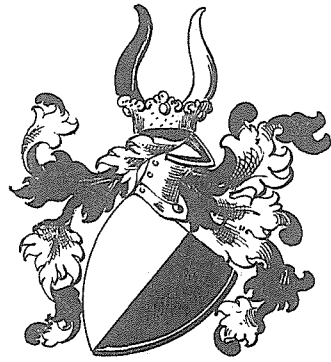
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 127.

WLACHOWSKY.



WLK v. KONĚCHLUM. † WLKOWSKY v. PRZESTAVLK-CHLUMČAN.



WOGKOWSKY v. WOGKOW.



WOJENIC.



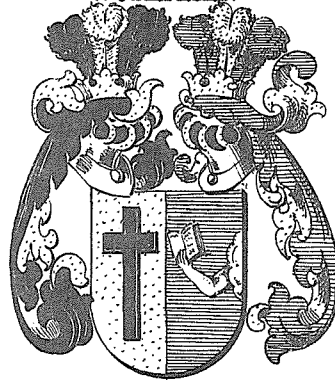
WOJENSKY.



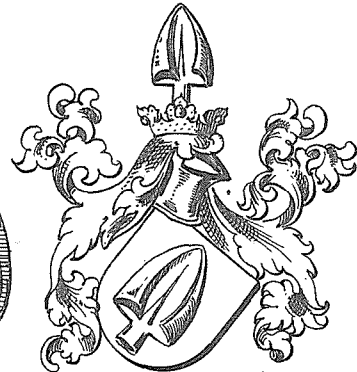
WOISLAWSKY.



WOKRZAL.



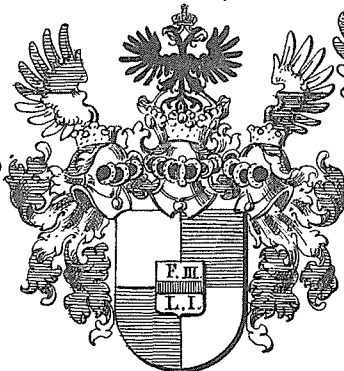
WOPRZAL v. JETŘICHOVIC.



WORAČICKY St. W.



WORAČIZCKY, Gf, 1704-1726.



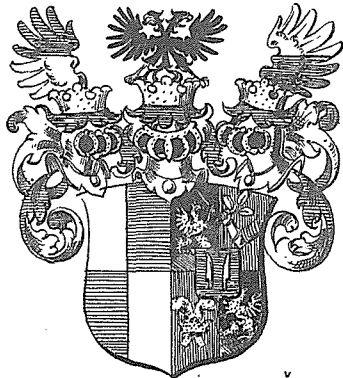
WORAČICKY-PABĚNIC, Gf.



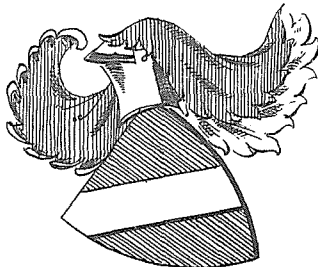
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 128.

WORACZICZKY-BISSINGEN, Gf.



WOSTROMEČ.



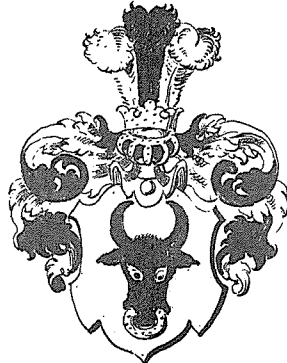
WOSTROWSKY.



WOYSKA v. BOGDUNČOVIC.

WOYSKI, St. W.

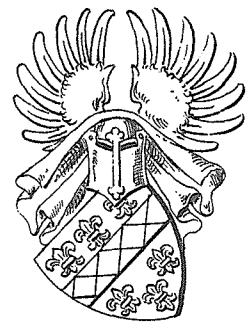
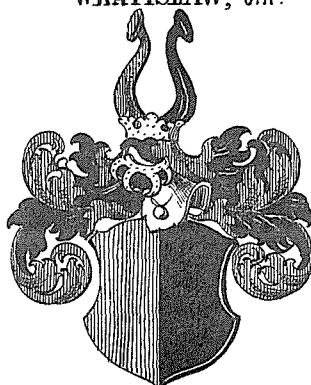
WRANOVSKY (VRANOVSKY.)



WRATISLAW, urspr. W.

WRATISLAW, Gfn.

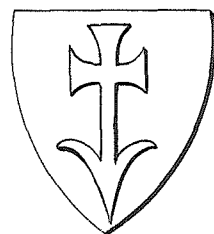
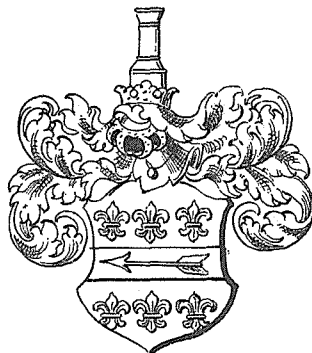
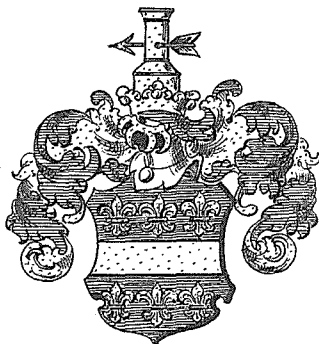
WRBNA, 1283.



WRBNA, Gfn. I.

WRBNA, Gfn. II.

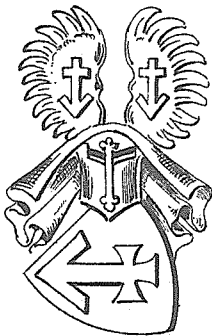
WRBNA.



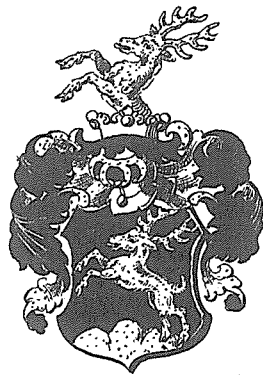
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 129.

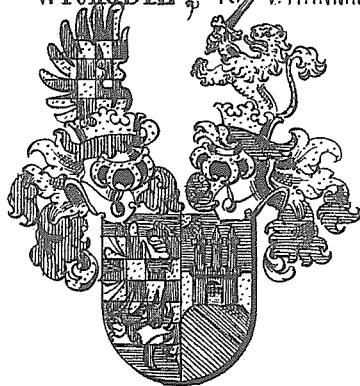
WRBNA.



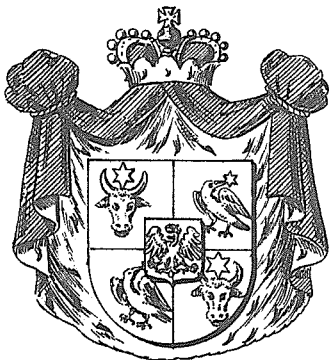
WUNSCHWITZ, Fhr.



WYCHODIL, R. v. HANNABURG.



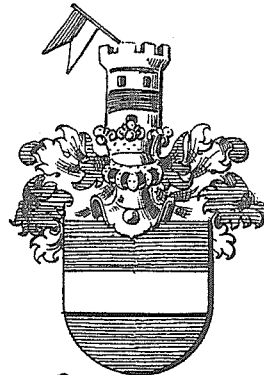
YPSILANTI, Fürst.



ZABLACKY v. TULEŠIČ.



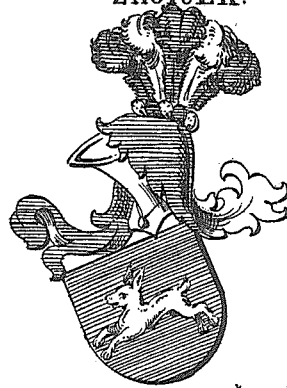
ZAHRADECKY v. ZAHRADEK.



ZAJIČ v. WALDEK.



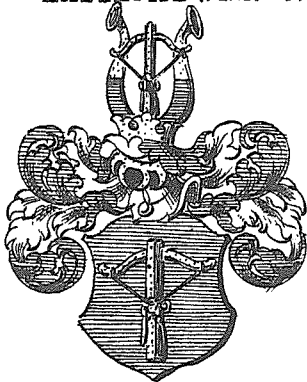
ZAJIČEK.



ZAJIČEK.



ZALUZSKY v. ZALUŽIČ.



ZAPLETAL v. LUBĚNOV, R.



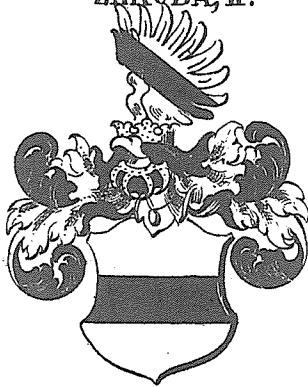
ZARUBA, I.



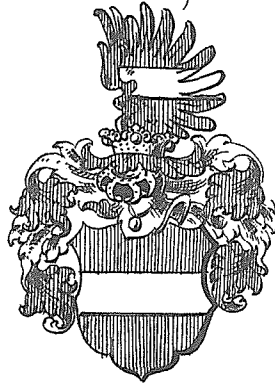
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 130.

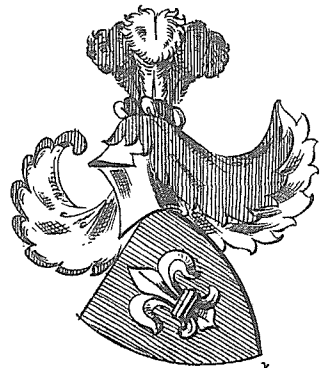
ZARUBA, II.



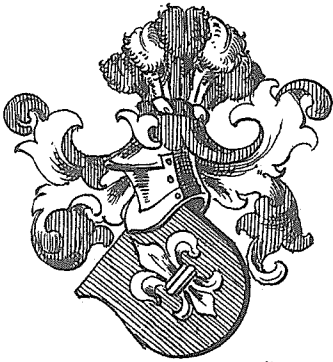
ZARUBA, III.



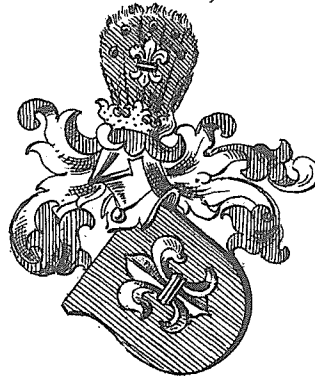
ZASTRIZL, I.



ZASTRIZL, II.



ZASTRIZL, III.



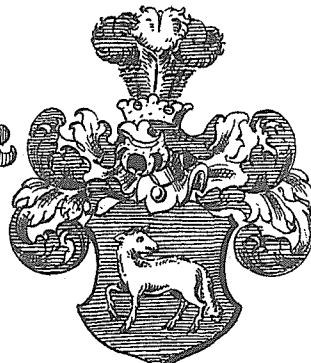
ZAUBEK v. ZDĚTIN, I.



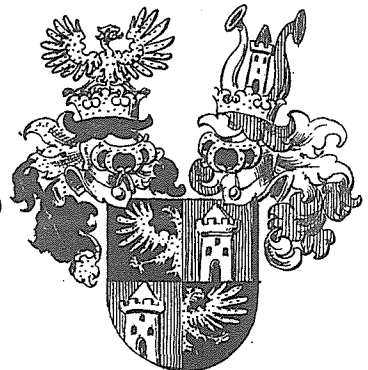
ZAUBEK v. ZDĚTIN, II.



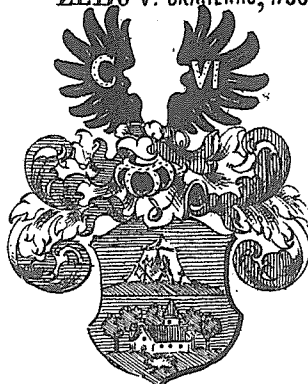
ZAWISCH v. OSSENITZ.



ZEBO v. BRACHFELD.



ZEBOW. BRAITENAU, 1733.



ZEBOW. BRAITENAU, R., 1741.



ZEDLITZ, St. W.



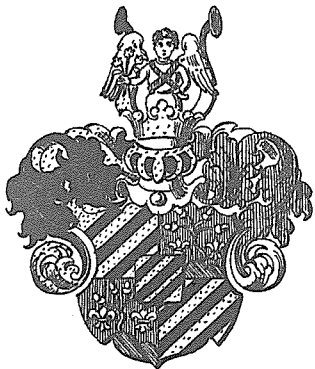
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 131.

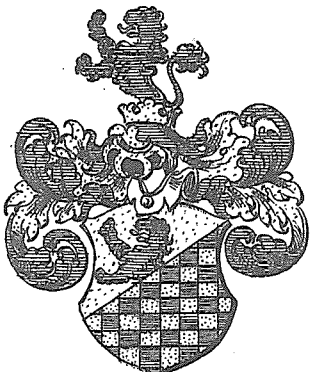
ZEDLITZ-NEUKIRCH.



ZENO - 1694.



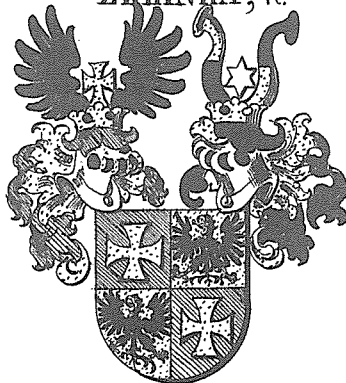
ZHORSKY v. ZHOŘ.



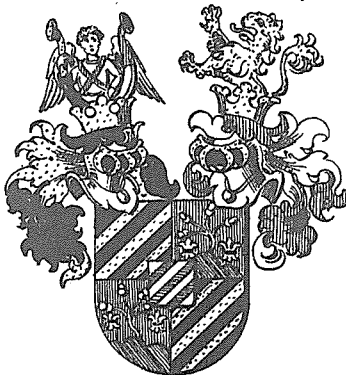
ZINNENBURG, Fhn.



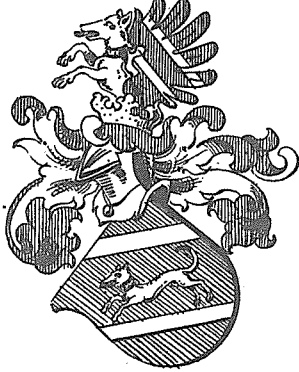
ZELINKA, R.



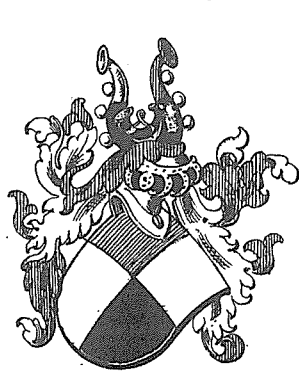
ZENO v. DANNHAUS, R.



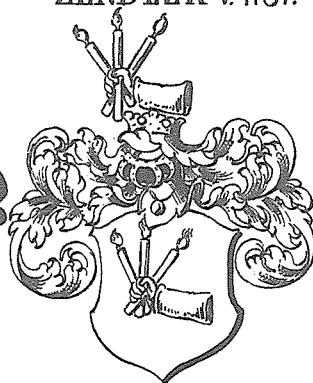
ZINNENBURG, St.W.



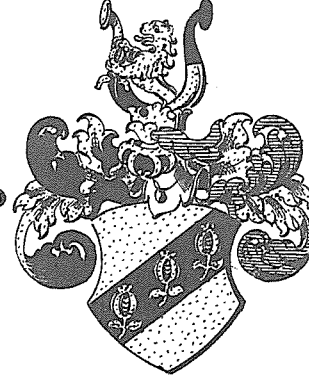
ZINZENDORF, St.W.



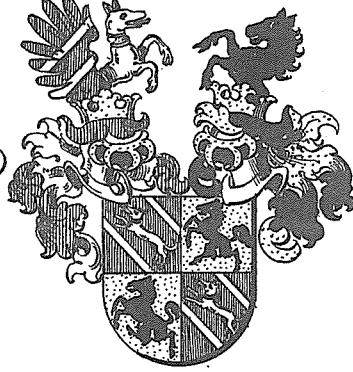
ZENDLER v. Hof.



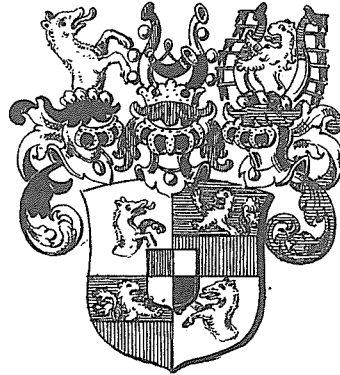
ZESCHLIN.



ZINNENBURG



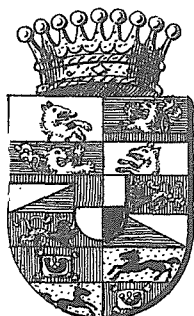
ZINZENDORF, Fhn.



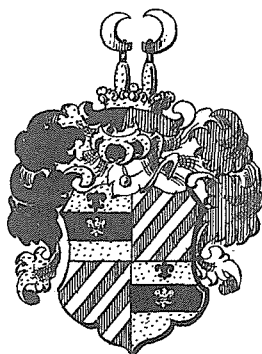
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 132.

ZINZENDORF, Gfn



ZVOLE, Fhn.



ŽĚROTIN, St. W. I.



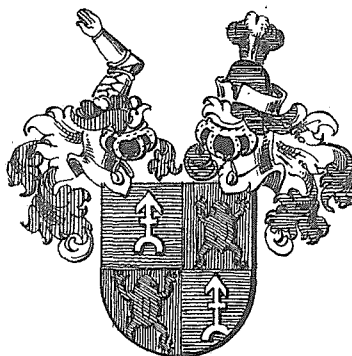
ŽĚROTIN, St. W. IV.



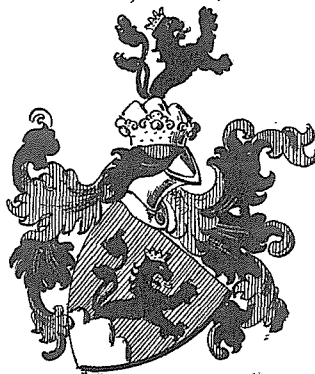
ZNIOVSKY v. KORKYNĚ.



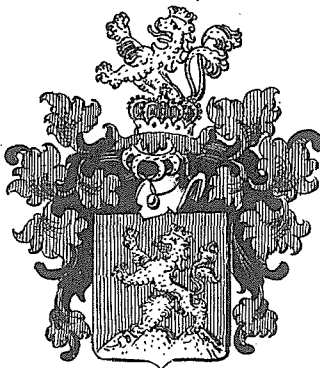
ŽABKA v. LIMPERK.



ŽĚROTIN, St. W. II. (n. PAPROCKY.)



ŽĚROTIN, Gfn. 1706.



ZVOLE, St. W.



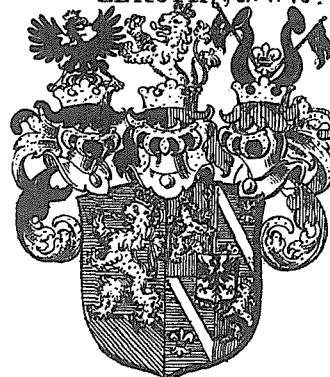
ŽALKOVSKY v. ŽALKOVIC.



ŽĚROTIN, St. W. III. (n. SIEBMACHER.)



ŽĚROTIN, Gf. 1740.



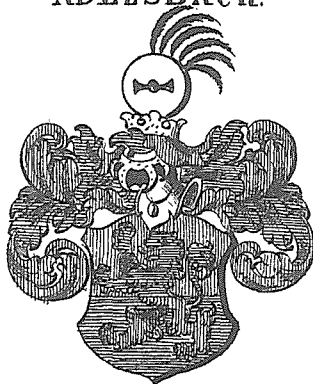
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 433.

ACHBAUR.



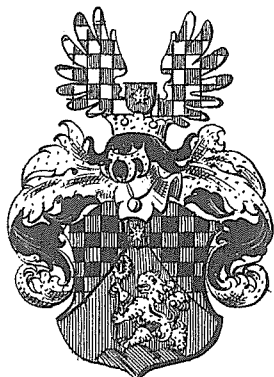
ADELSBACH.



ADLER.



ALBRECHT v. TEYBURG.



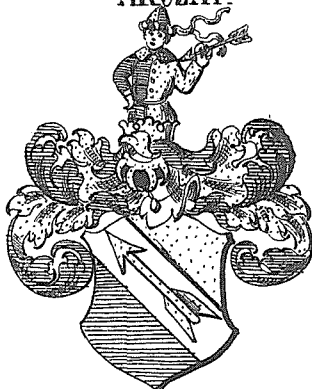
APPELMANN, 1726.



APPELMANN, 1732. R.



ARCZAT.



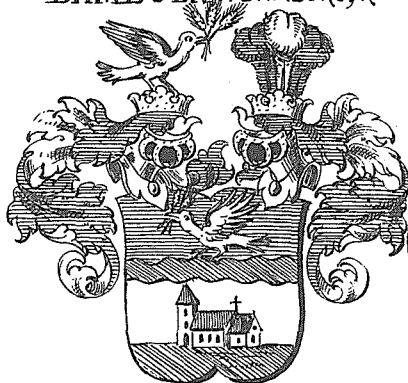
AULIK v. TRĚBNIC.



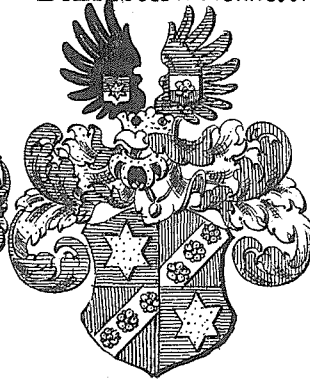
BAČIC.



BAMBULA v. BAMBURG, R.



BARTSCH v. STERNEGG.



BARTSCH v. STERNEGG.



MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 134.

BATTHYANY, Gf.



BATTHYANY, Gf.



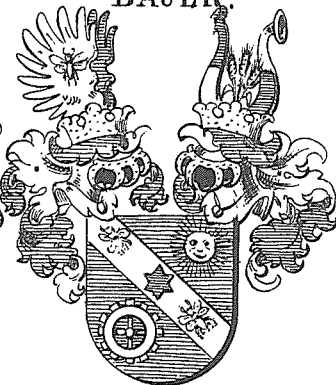
BATTHYANY, Gf.



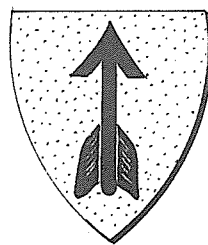
BATTHYANY, Gf.



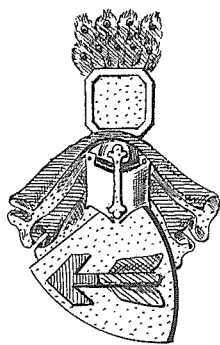
BAUER.



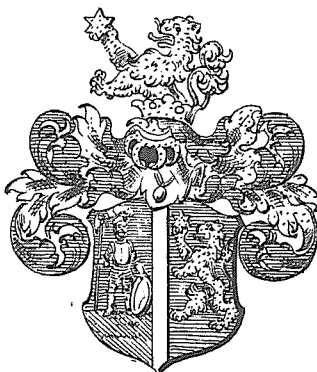
BAWOR, I.



BAWOR, II.



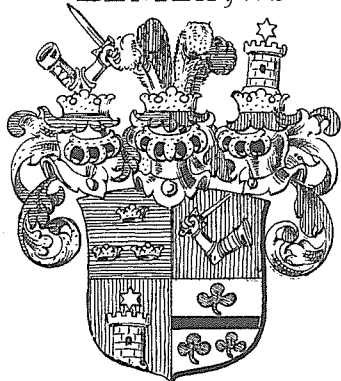
BAYER v. BAYERSFELD.



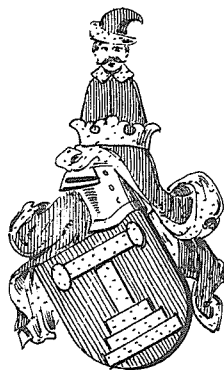
BECKER v. DENKENBERG.



BENDER, Fhr.



BIELIK v. KORNIG.



BIESCHIN.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 135.

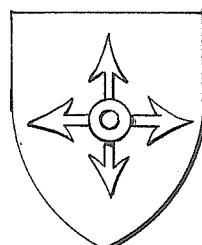
BILOVSKI v. BILÁ.



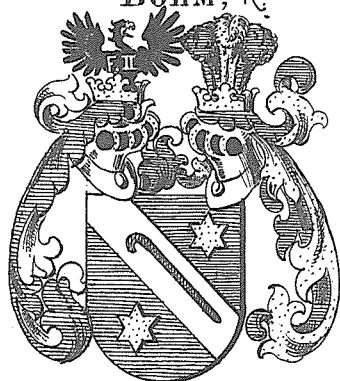
BOBRETZKY v. ARVENAU.



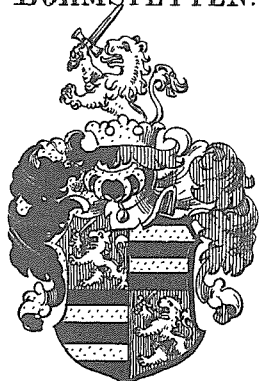
BOBROVA.



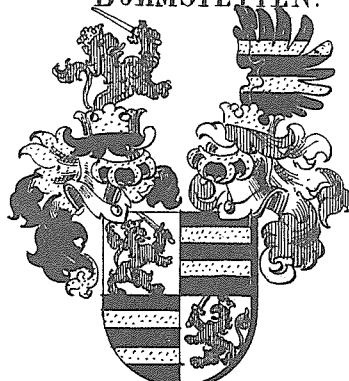
BÖHM, R.



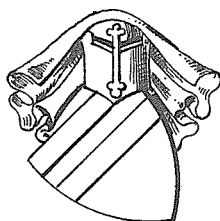
BÖHMSTETTEN.



BÖHMSTETTEN.



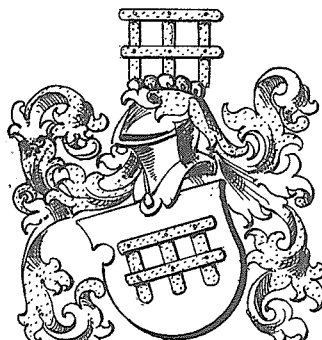
BOHDALIC.



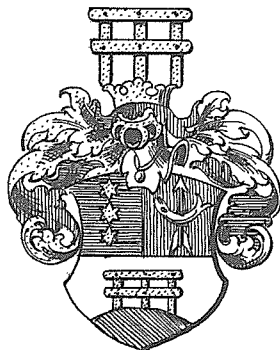
BOHDALICKY v. BUKOVA.



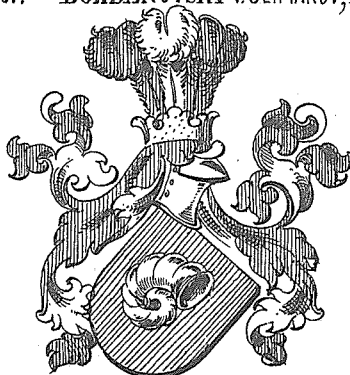
BOHDANECKY v. HODKOV.



MARŽAN-BOHDANECKY v. HODKOV.



BOHDANOVSKY v. ŠLIMAKOV, I.



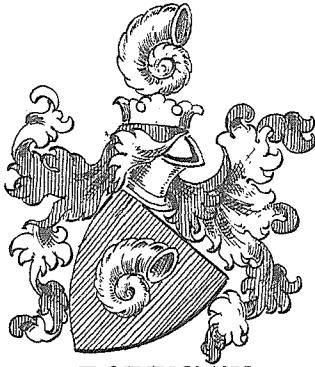
BOHDANOVSKY v. Š., II.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 136.

BOHDANOVSKY v. Š., III.



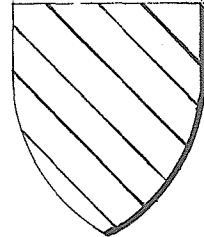
BORENSKY.

BONACINA.

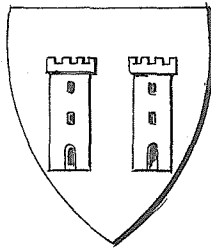


BOŘEK v. MALEJOV.

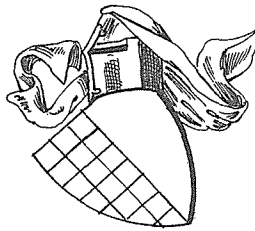
BOR.



BOROVSKY v. BORO VNA.



BOSKOWITZ.



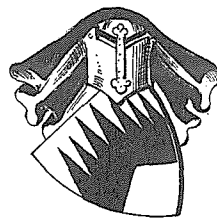
BOSKOWITZ.



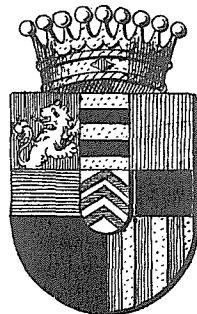
BRAIDA, Gf.



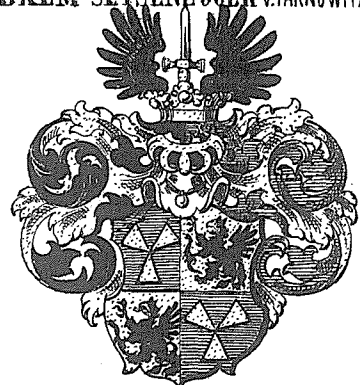
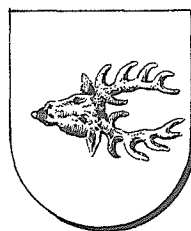
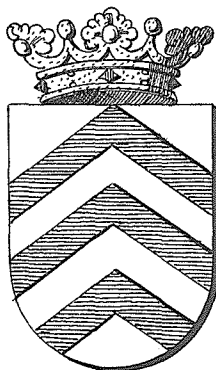
BRAIDA, Gf.



BRANDEYS.



BREM-SEYSENGGER v. TARNOWITZ



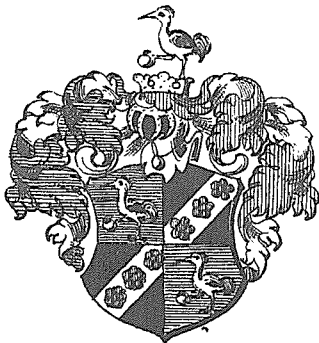
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 137.

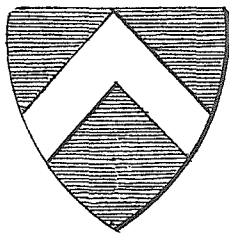
BRONEC v. CHRÁSTOVIC.



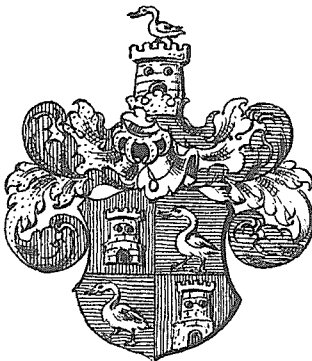
BUNTSCH.



CANON, St.W.



CASTRIN v. SCHWANAU.



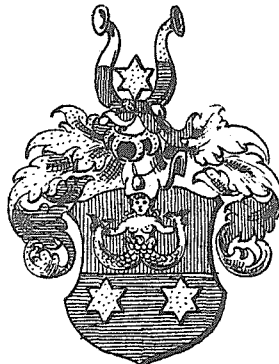
BRUDERLE.



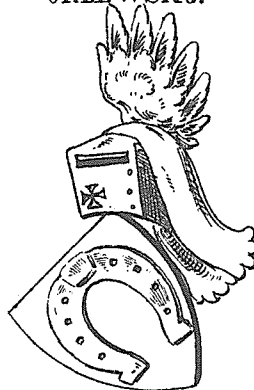
BURCKHARDT, St.W.



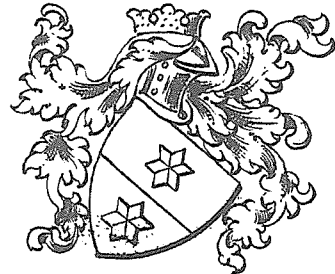
CASPARTHO v. SEEFELS.



CHLEWSKO.



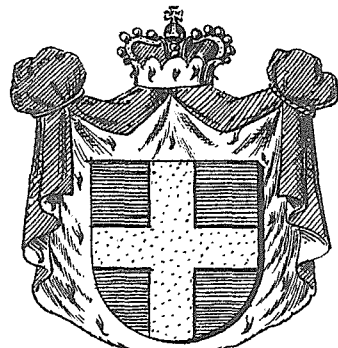
BŘEZANSKY v. PEYDORF.



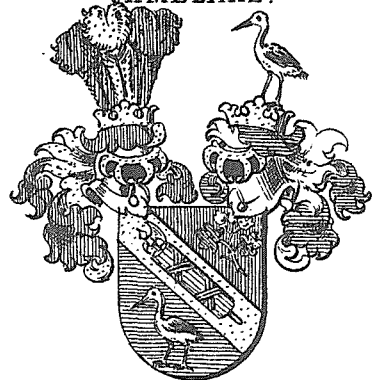
BURCKHARDT v.d. Klee, 1655.



H. v. CASTRIES.



CHMELARŽ.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 133.

CHOTĚNIC.



CISCHINI, 1681.



CLAUDIUS v. CLAUDENBURG, R.



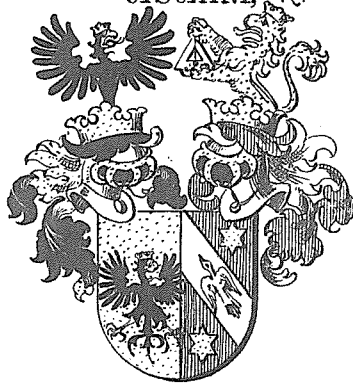
COLLOREDO-WALSEE, Frhr.



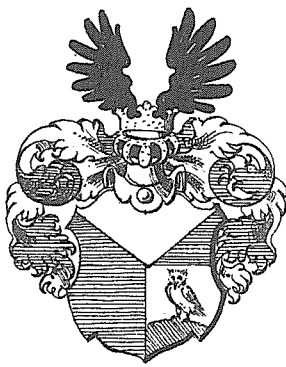
CHUDOBIN v. BAŘIC.



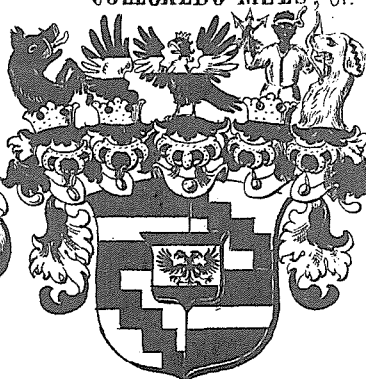
CISCHINI, R.



COENEN.



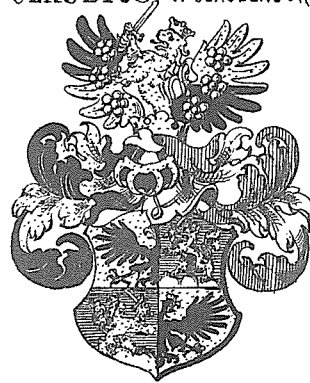
COLLOREDO-MELS, Gf.



CHYBA v. KOVAČOV.



CLAUDIUS, v. GLAUDENBURG, 1662.



COLLOREDO, St.W. WALSEE.



COLLOREDO-MANSFELD, Gf.



MÄHRISCHER ADEL.

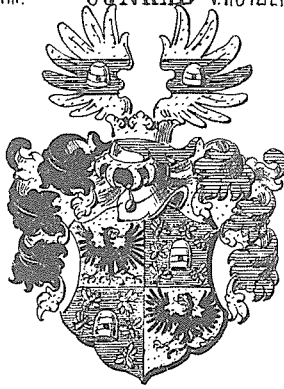
Taf. 139.

COLUMBAN v. HOCHDAMM.



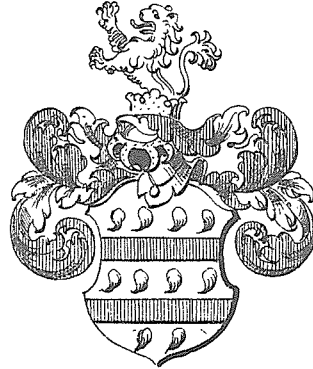
COUDENHOVE, Gf.

CONRAD v. HÖTZENDORF.

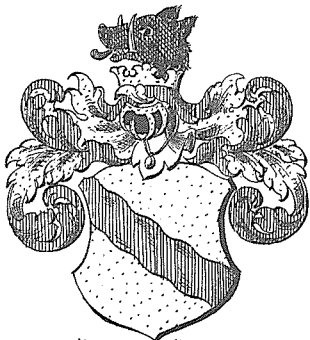


CZADERSKY, 1806.

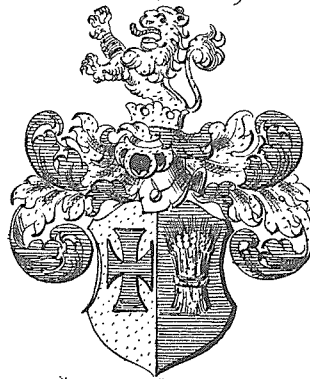
CORDON, Fhn.



CZIRCHAU. (ZIRCHAU)



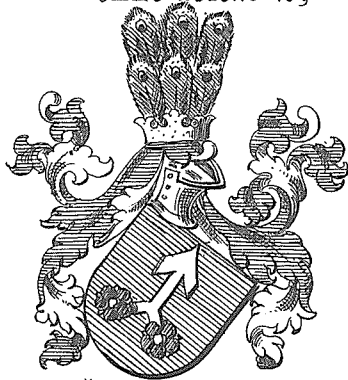
ČELO v. ČECHOVIC, I.



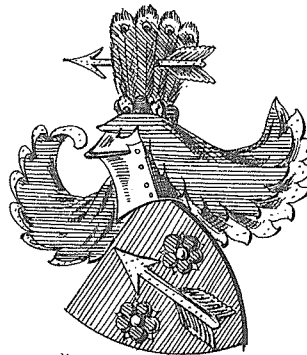
ČELO v. ČECHOVIC, II.



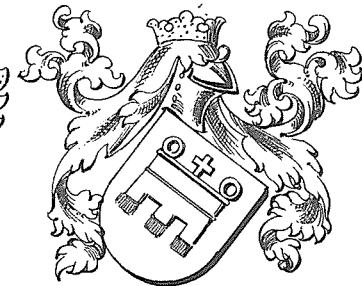
ČIKOVSKY v. VOJSLAVIC.



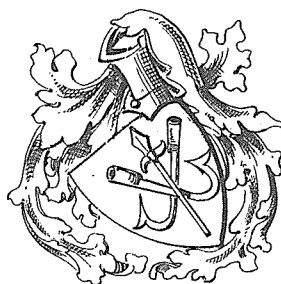
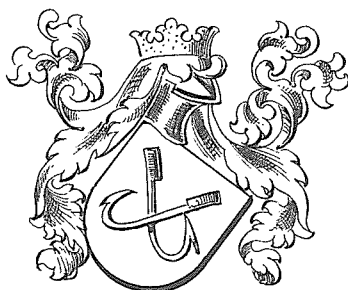
ČILOUD v. PALOVIC, I.



ČILOUD v. PALOVIC, II.



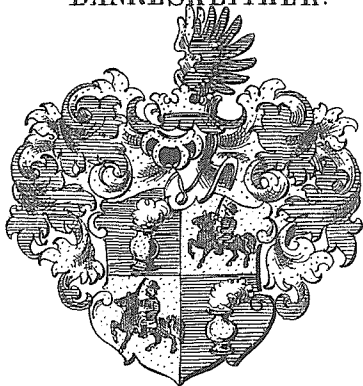
DALBERG, OSTĚIN, Gf.



MÄHRISCHER ADEL.

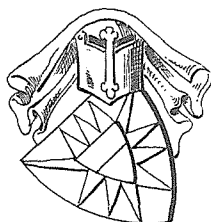
Taf. 140.

DANKESREITHER.



v. d. DILFT, Gfn.

DEBLIN.

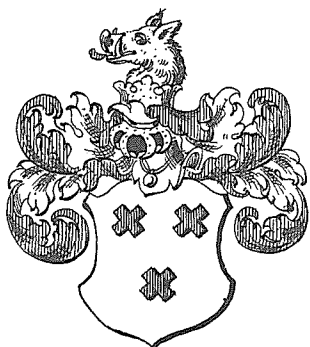


DLUHOŠ v. KOPENIC

DĚRAVA v. LAZNIK.



DOBŘENIČ.



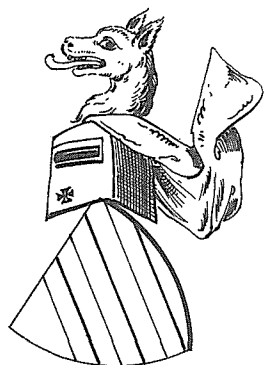
DOLOPLAS.



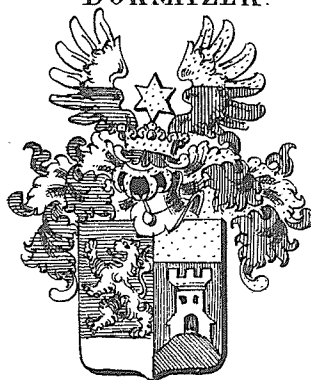
DORMITZER.



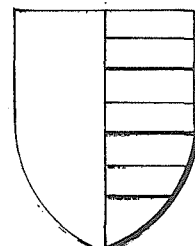
DRHA v. DOLAN.



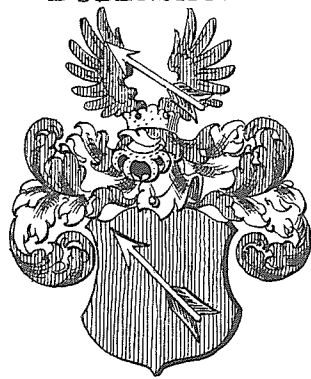
DŘINOV.



DUBENSKÝ.



DUBRAWKA.



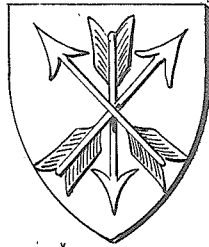
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 144.

DUBRAWKA.



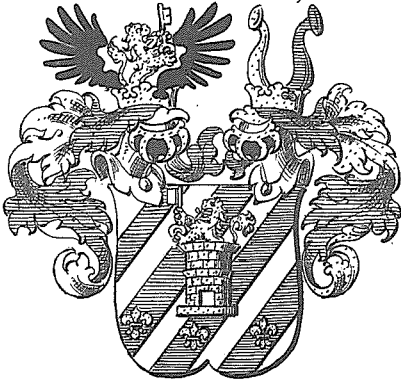
DUČEK.



DUDITZ.



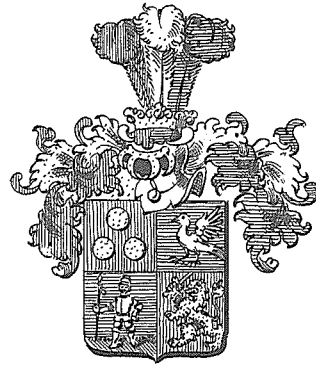
DUFOUR v. VIONNA, R.



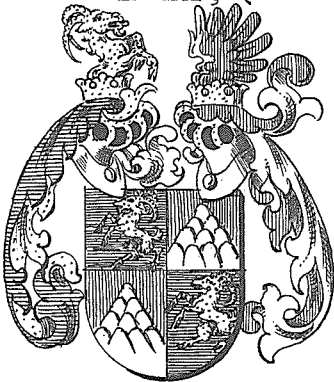
DVOŘECKÝ v. OBRAMOVIC.



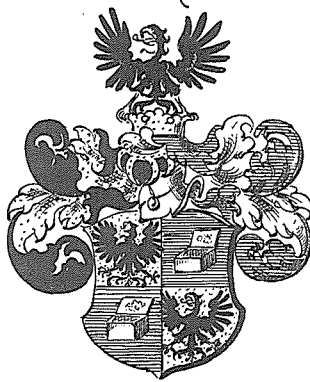
DWORZAK v. KULMBURG.



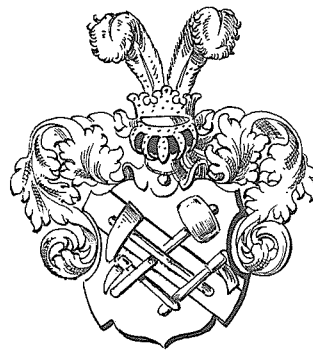
EDER, R.



EDER v. REDENTHAL.



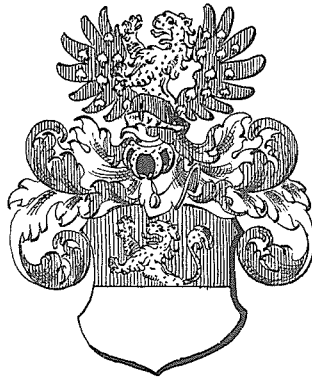
EDER v. STIAWENITZ, I.



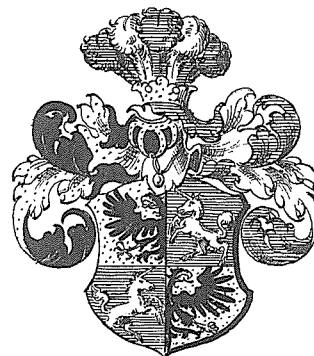
EDER v. STIAWENITZ, II.



ELTZ.



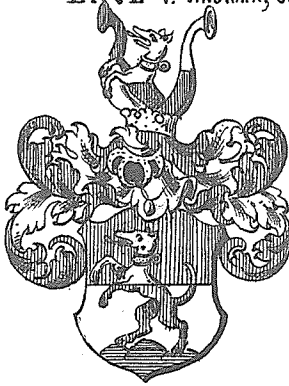
ENGEL.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 142.

ENGL v. WAGRIN, S. f. W.



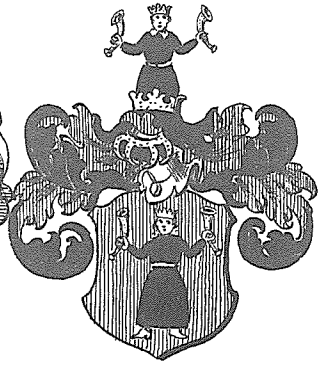
EYVAN.

ENGL v. W., G. f. n.

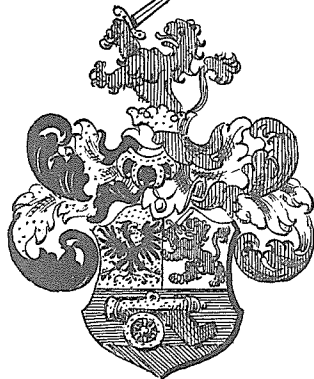


FABIAN v. BREITWIESE. FARKASCH v. OBROWICZ

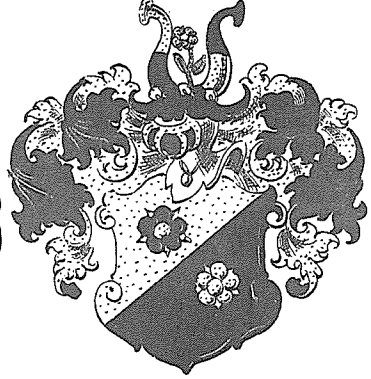
EYSAK v. RYCHNOV.



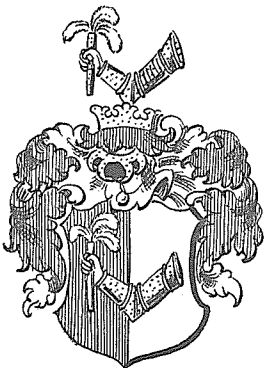
FAUSTGROSS v. SACHSENTHAL.



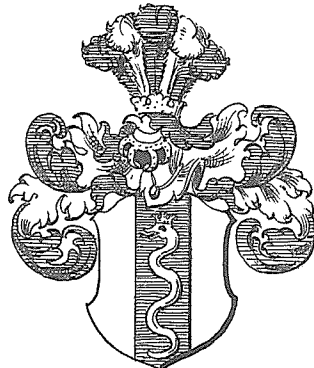
FEICHTER v. FEICHTENTHAL.



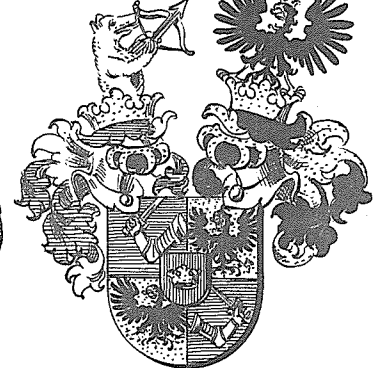
FITSCHEN, R.



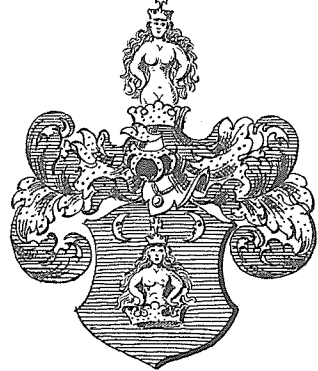
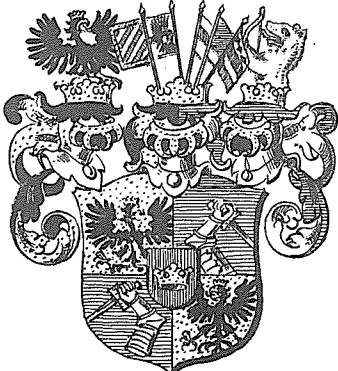
FITSCHEN, Fhr.



FLECHTNER.



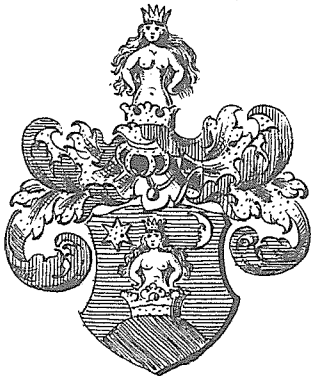
FORGACH, I.



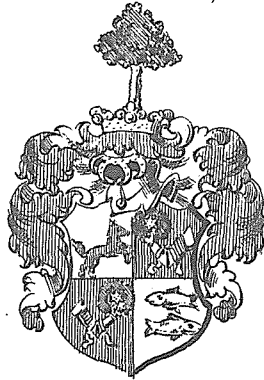
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 143.

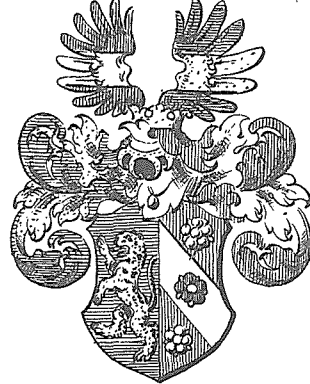
FORGACH, II.



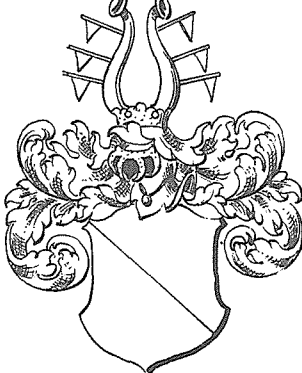
FORGATSCH, Fhn.



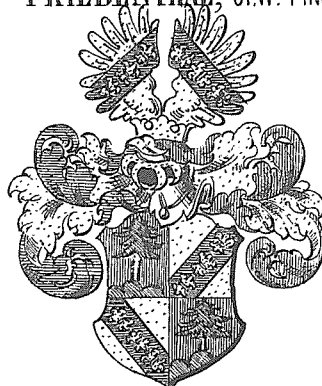
FRAYSICHSELBST v. FREYDENPACH.



FREYTAG v. CEPIROCH.



FRIEDENTHAL, St.W. PINO.



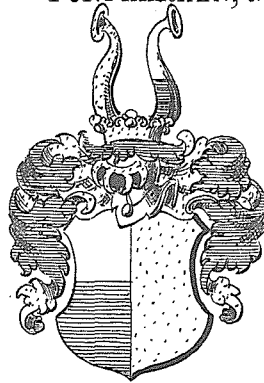
FRIEDENTHAL, Ritter.



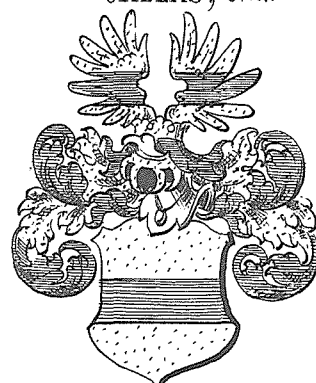
FUCHS von TOTTENFELD.



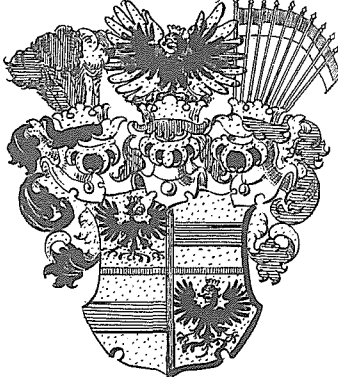
FÜNFKIRCHEN, Gfn.



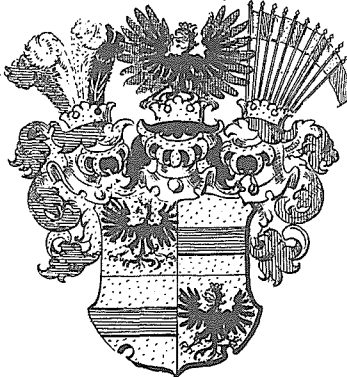
GALLAS, St.W.



GALLAS, Fhr.



GALLAS, Gfn.



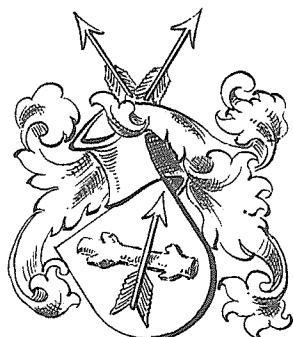
GALLASCH.



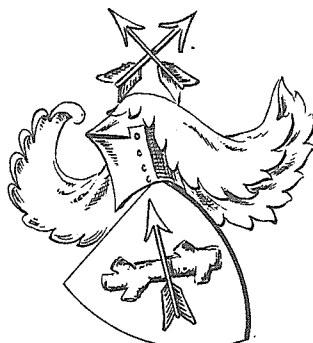
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 144.

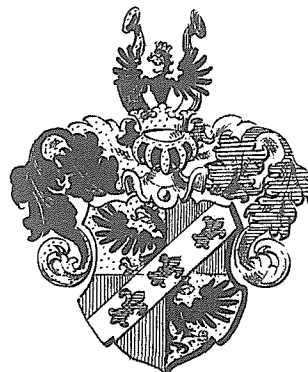
GBELSKY v. GBELSKO, I.



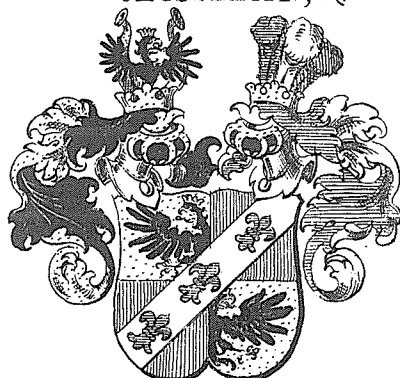
GBELSKY v. GBELSKO, II.



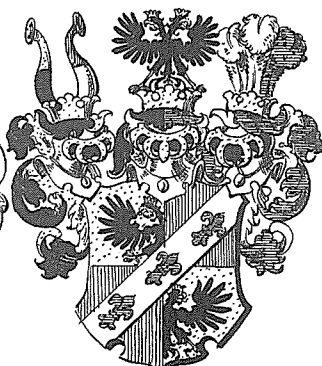
GEISSLERN.



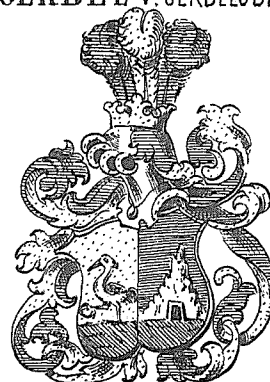
GEISSLERN, R.



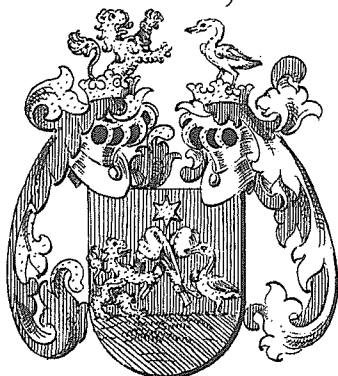
GEISSLERN, Fhr.



GERBEL v. GERBELSBERG.



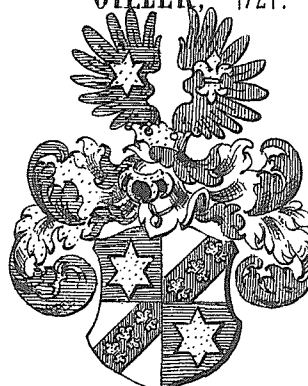
GERSCH, R.



GILLER, 1700.



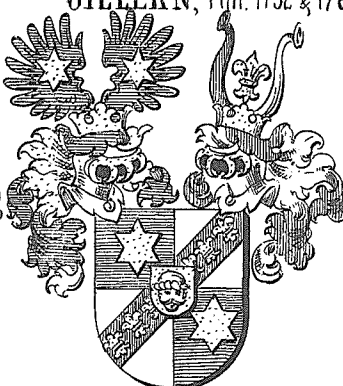
GILLER, 1721.



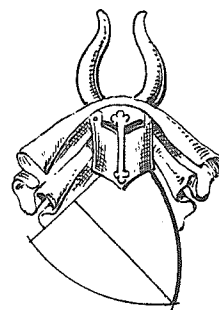
GILLERN, R., 1726.



GILLERN, Fhr. 1732 & 1766.



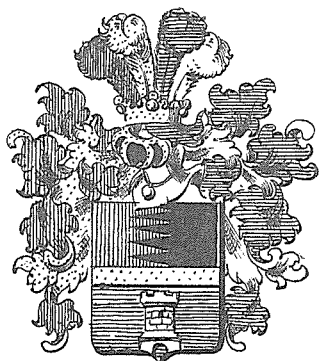
GIRIKOVSKY v. SVOJKOV.



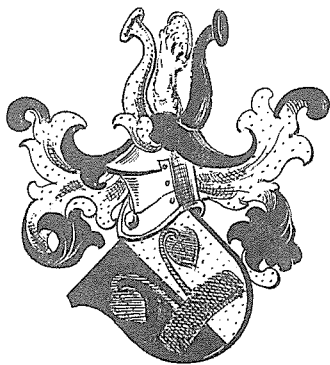
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 445.

GÖTZ.



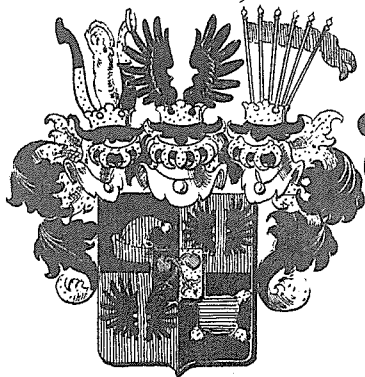
GÖTZEN (GÖTZ) St. W. I.



GÖTZEN (GÖTZ) St. W. II.



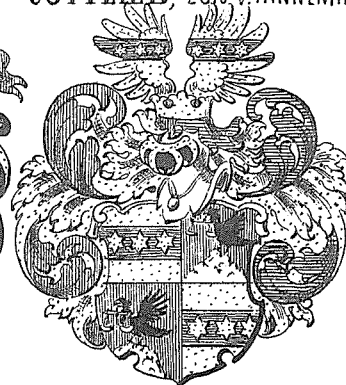
GÖTZEN, Fhr.



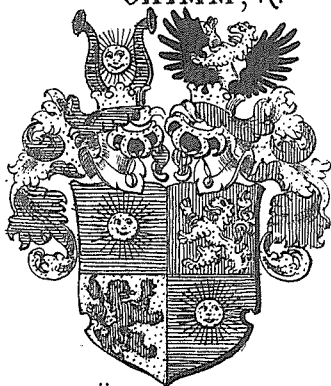
GÖTZEN, Gf.



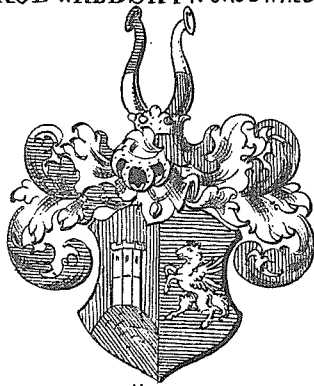
GOTTLIEB, Edle v. TANNENHAIN.



GRIMM, R.



GRODWALDSKY v. GRODWALD.



GROMANN v. GRONAU, R.



GRÜBLER v. ALTENDORF.



GRÜNWALD.



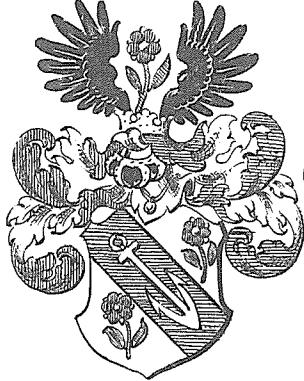
GSCHEIDLER.



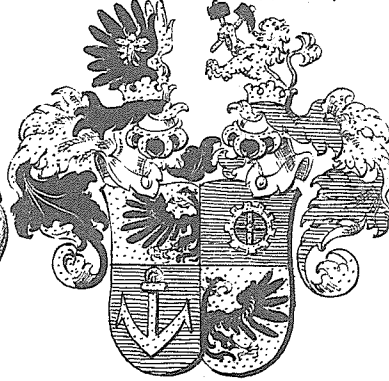
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 146.

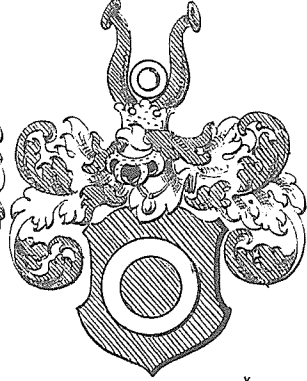
GUGGENBERG.



GUTTMANN, R.



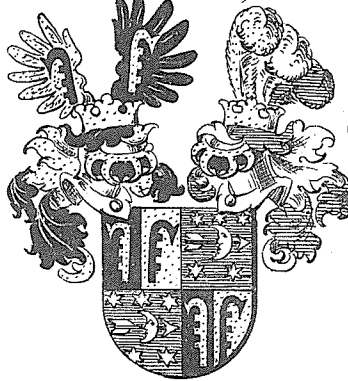
GYRA.



HAGEN, 1719.



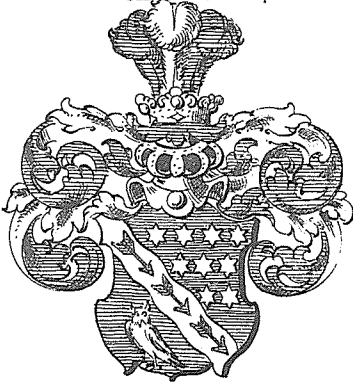
HAGEN, 1735.



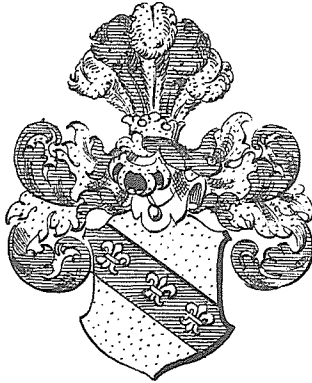
HAMZA v. OBĚDOVIC.



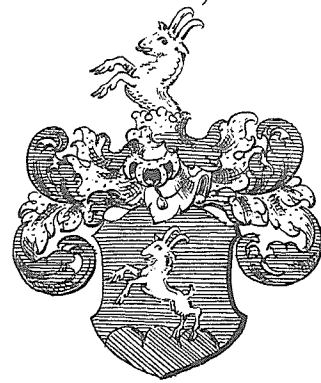
HANKE v. HANKENSTEIN.



HANTKE v. LILIENFELD.



HART, 1698.



HART, R.



HARTIG, St. W.



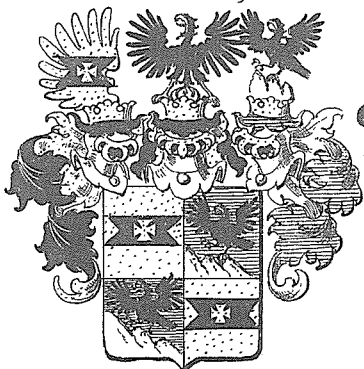
HARTIG, Gfn. 1725.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 147.

HARTIG, Gf. 1734.



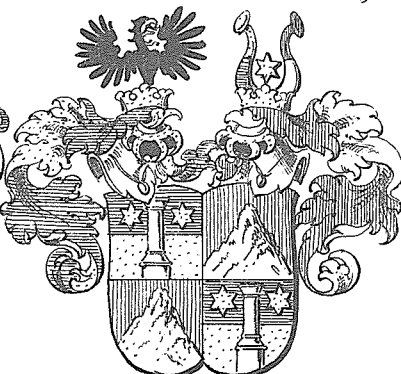
HASTNICK v. WAIZENFELD.

HARTIG, Gf. 1735 & 1768.

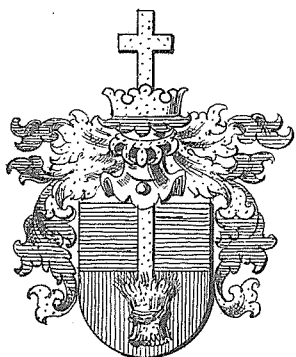


HAY.

HASSENWEIN v. FESTENBERG, R.



HAYEK.



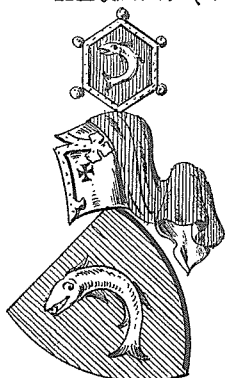
HECHT v. ROSSITZ.



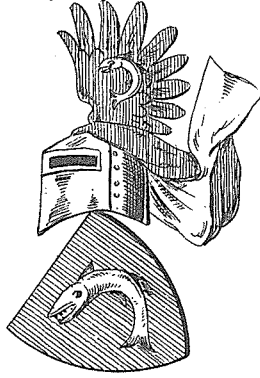
HECHT v. SCHÜTZENDORF.



HEJDA v. BOŘIC.



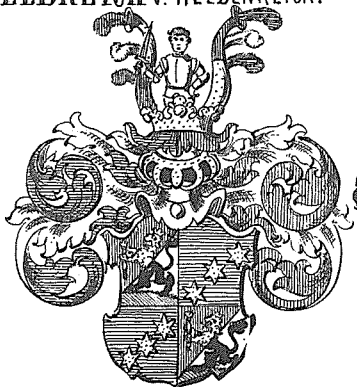
HELDREICH v. HELDENREICH.



HENTSCHEL, R.



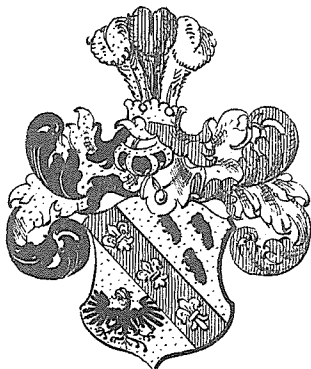
HENTSCHEL, Ehr. 1792.



MÄHRISCHER ADEL.

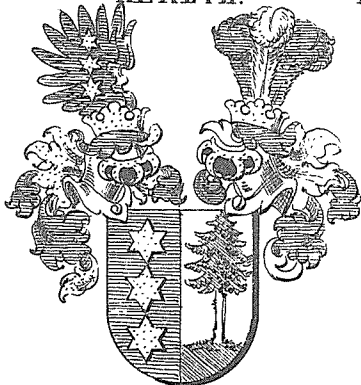
Taf. 148.

HERDY.



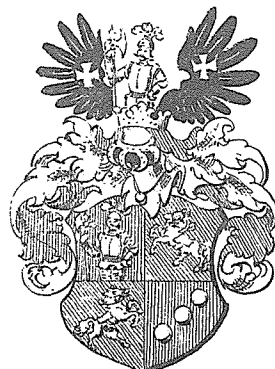
HERŠ.

HERLTH.

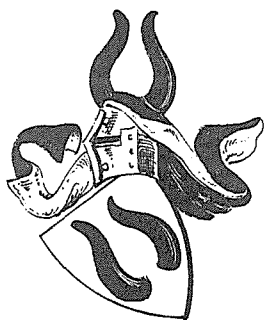


HERTODT.

HERRMANN v. SIEGFELD.



HEUGEL.



HEUGL v. SCHÖNSBERG (HEYGL v. SCH.)



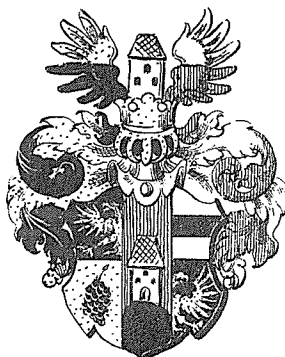
HEUSSER v. BRACKFELDT.



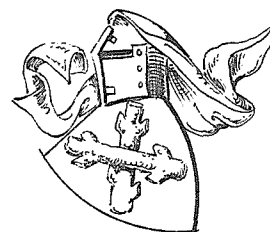
HLAVÁČ v. RONOV.



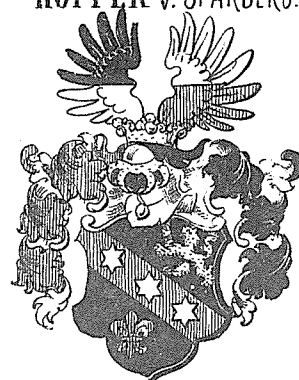
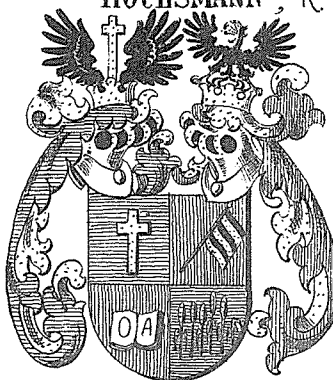
HNATEK v. WEGFURTH



HÖCHSMANN, R.



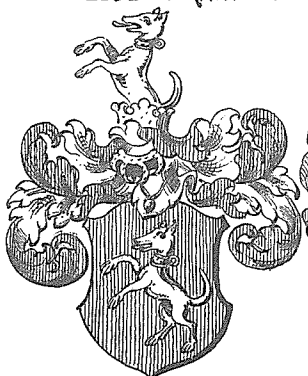
HÖFFER v. SPARBERG.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 149.

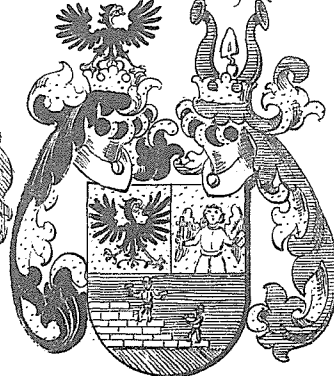
HOF v. KANTHOROV.



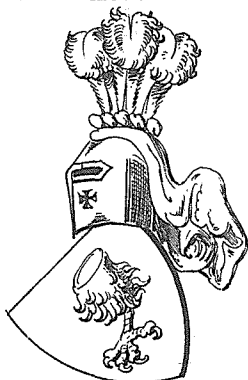
HOFFMANN v. KOCHERSBERG.



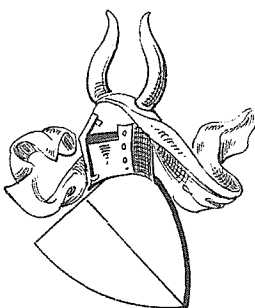
HOFMANN, R.



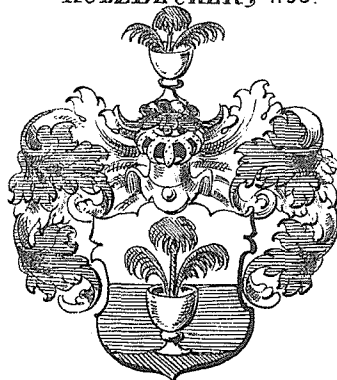
HOLTZNOWSKY.



HOLY v. BŘEZI.



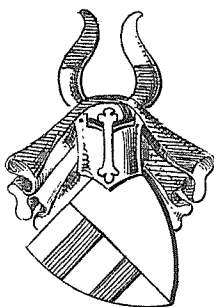
HOLZBECHER, 1738.



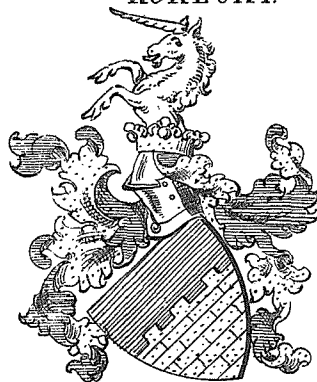
HOLZBECHER, R. 1770.



HORA v. OČELOVIC.



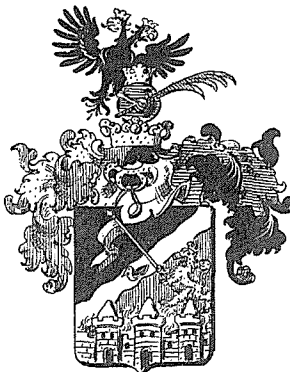
HORECKY.



HOSTAKOVSKY.



HOTOWETZ



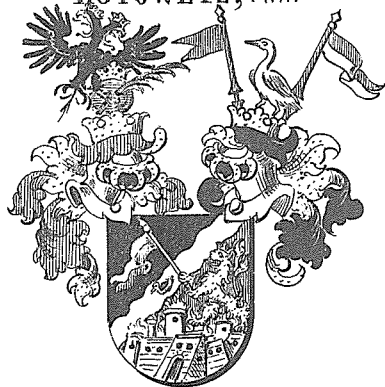
HOTOWETZ, R.



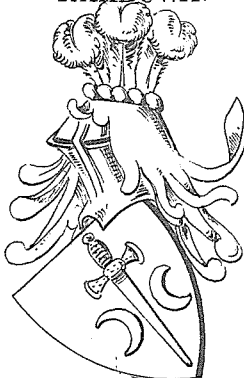
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 150.

HOTOWETZ, Fhn.



HRABOWA.



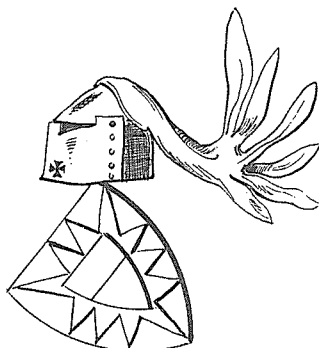
HÜBEL v. TRUTNOV.



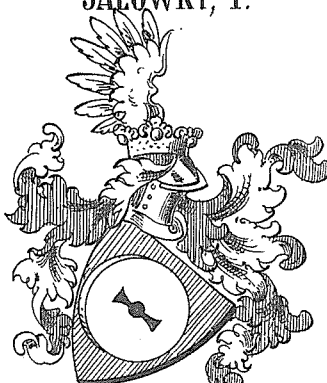
HUKOVSKY v. OCHAB.



HVĚZDLIC.



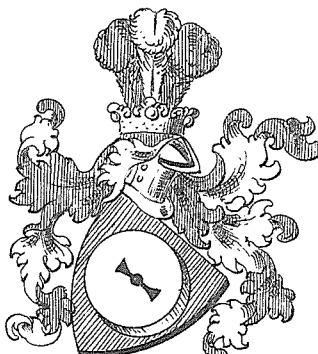
JALOWKI, I.



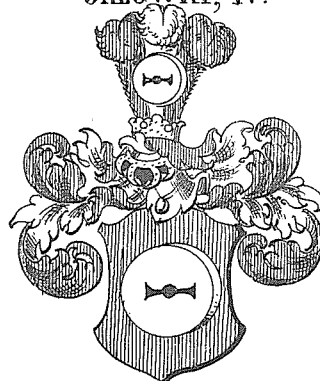
JALOWKI, II.



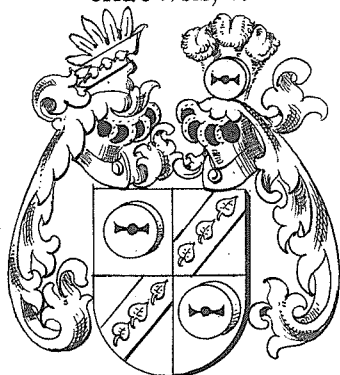
JALOWKI, III.



JALOWKI, IV.



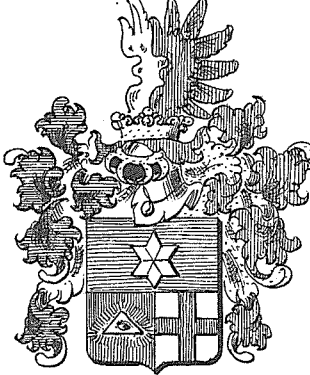
JALOWKI, V.



JANAUER v. STRACHNOV.



JANĚČEK.



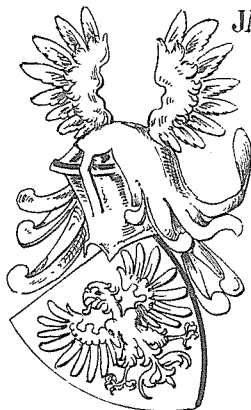
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 151.

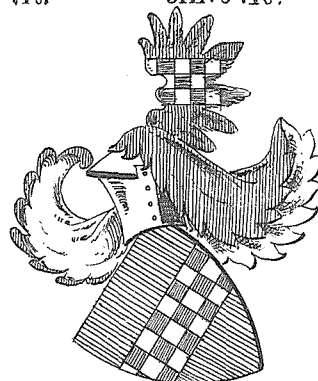
JANOTIKH v. ADLERSTEIN.



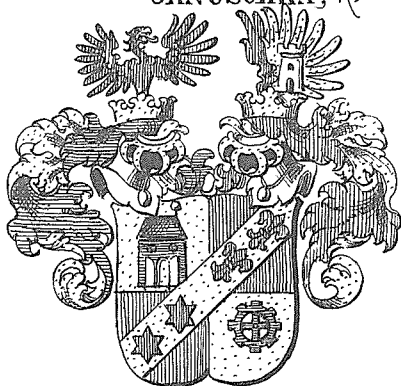
JANOVIC.



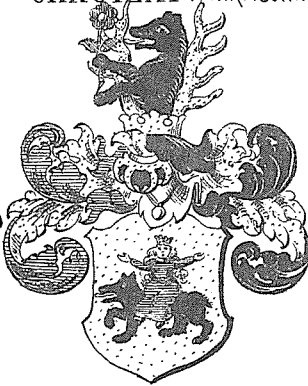
JANOVIC.



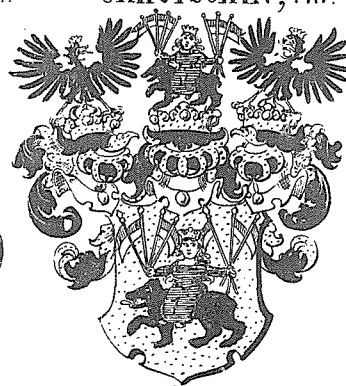
JANUSCHKA, R.



JAROTZKY v. JAROTSCHIN.



JAROTSCHIN, Fhr.



JAROTSCHIN, Gf.



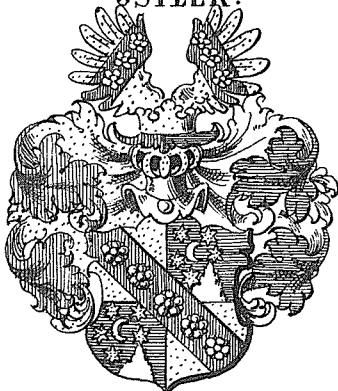
JELITOVSKY v. JELITOV.



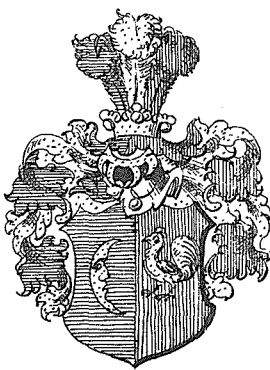
JERIKOVSKY.



JSTLER.



JUNKER.



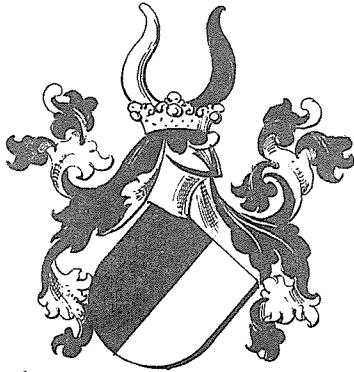
KALTENHOF.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 159.

KAPOUN.



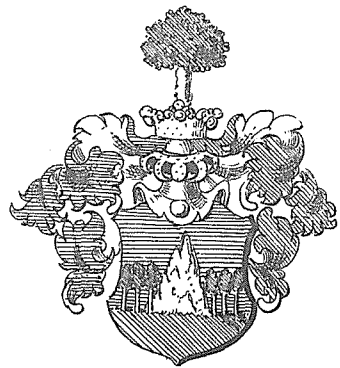
(KATZER) v. LINDENHAIN, Ritter.

KARCHESY.

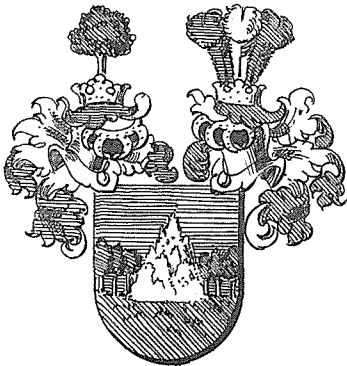


KAUFMANN v. LÖWENTHAL.

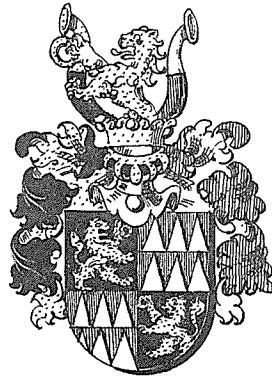
(KATZER) v. LINDENHAIN, EDLE.



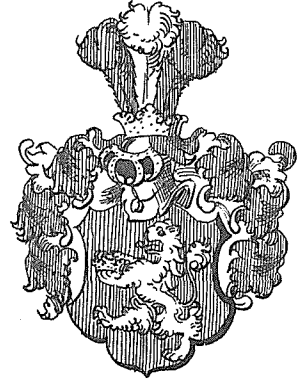
KAYSER.



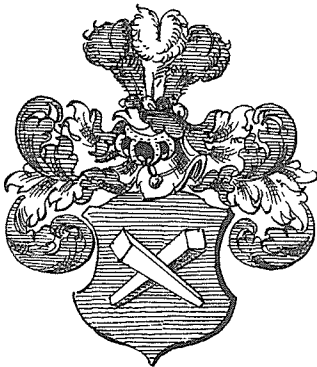
KEYL (KEIL.)



KHADE v. KOLBENAU.



KHAUTZ v. ABENDTHAL.



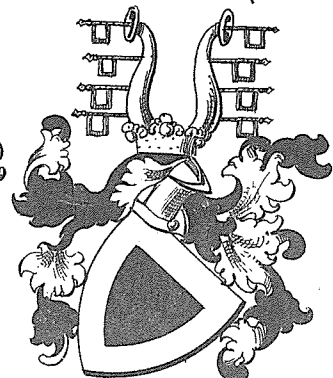
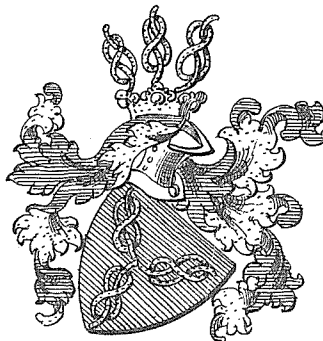
RHYNAST.



KICZKA.



KLADENSKY v. KLADNA.



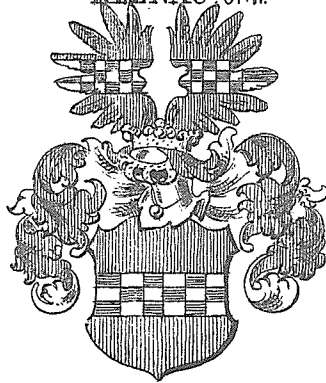
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 153.

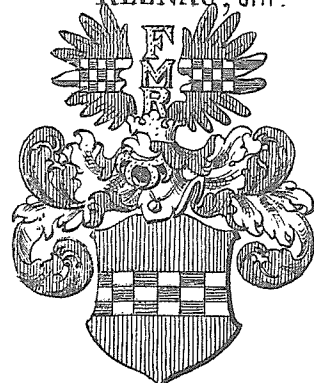
KLADOVSKY.



KLENAU, St. W.



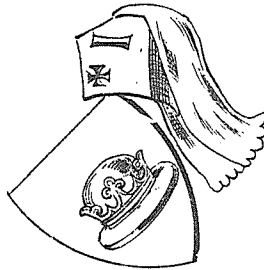
KLENAU, Gfn.



KLETTENHOF.



KLOBOUK.



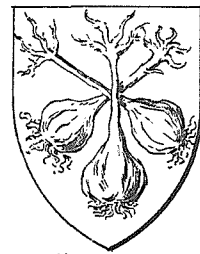
KNOBLOCH v. WARNSDORF.

I.

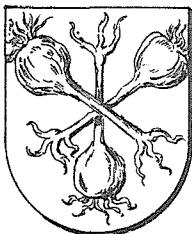
KNOBLOCH v. WARNSDORF.

KOBIK v. OPATOV.

KÖFFILER, 1767.



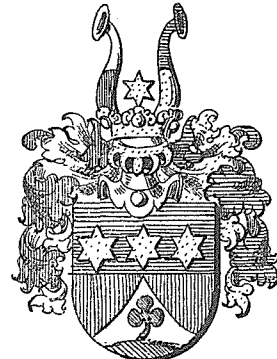
II.



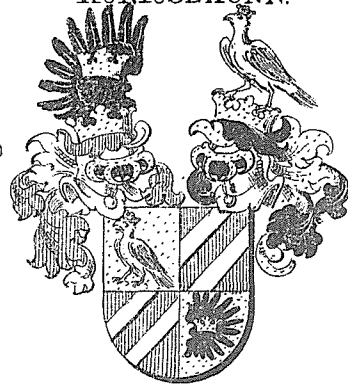
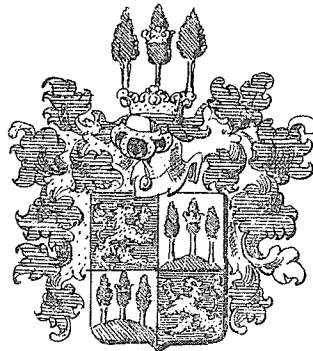
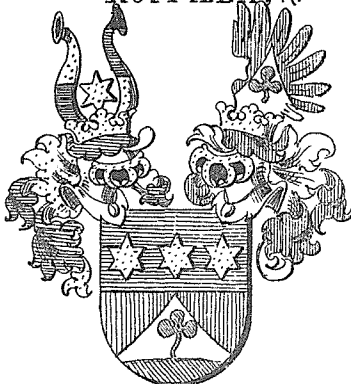
KÖFFILER, R.



KÖNIG v. CRONWALD.



KÖNIGSBRUNN.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 154.

KÖNIGSEGG, Gfn.



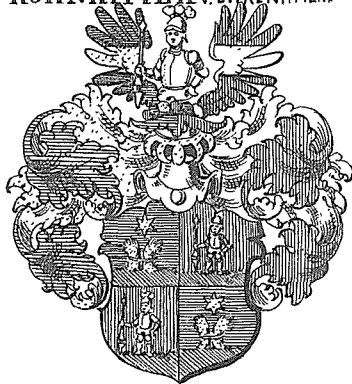
KOLLER v. MARCHENEGG.



KOŇAČ v. HODIŠKOV.



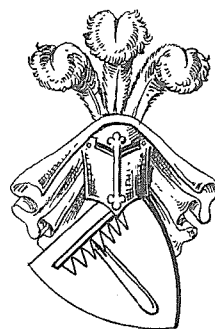
KORNITTER v. EHRENHALM



KOSTKA v. POSTUPIC, I.



KOSTKA v. POSTUPIC, II.



KOSTNIK, I.

KOSTNIK, II.

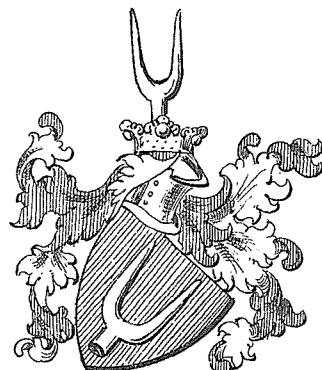
KOTOUNSKY v. OTĚŠIC.



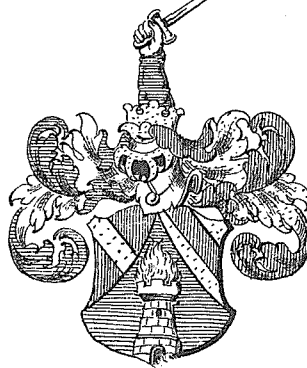
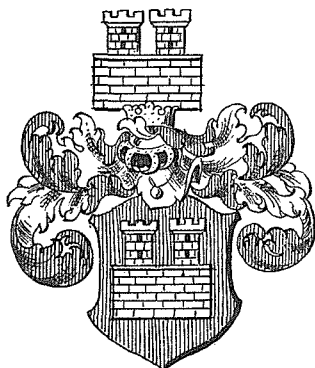
KOZŁOWSKI.



KRASELOVSKY v. KRASELOV.



KRETSCHMER v. STOLZENHEIM.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 155.

KRIEGISCH.



KRZAUPAL v. GRÜNENBERG.

KRISTELLI.

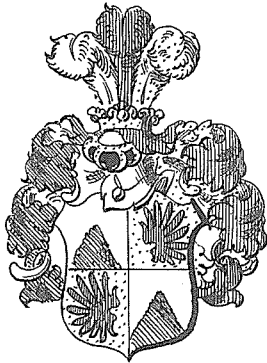


KUČOVSKY.

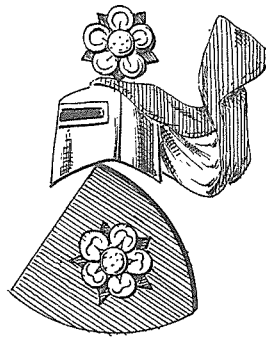
KRUMBHOLTZ.



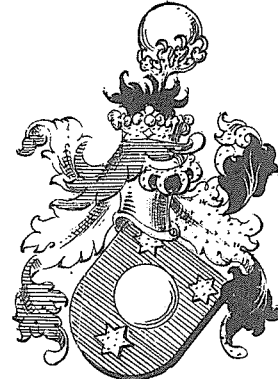
KUGLER.



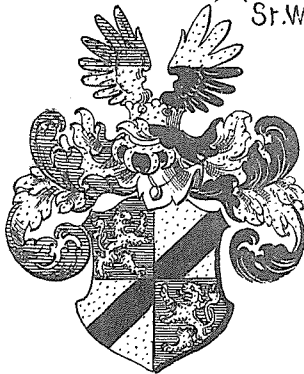
KUNITZ (KUTTNER v. K.)
St. W.



KUNITZ R.



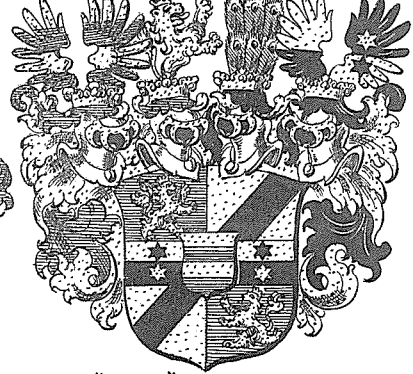
KUNITZ Fhrn.



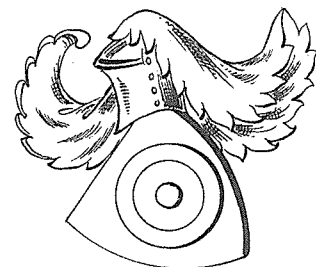
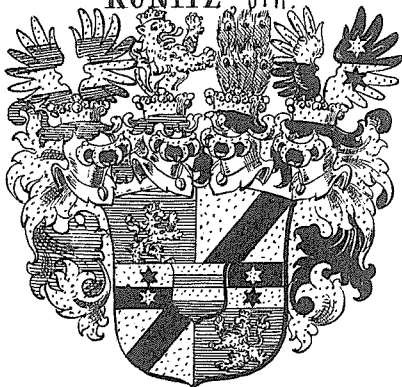
KUNITZ Gfn.



KUTĚNSKY.



KUŽEL v. ŽERAVIC.



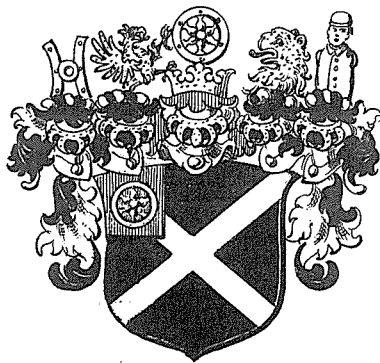
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. P. 156.

LANDAU, Fhn. I.



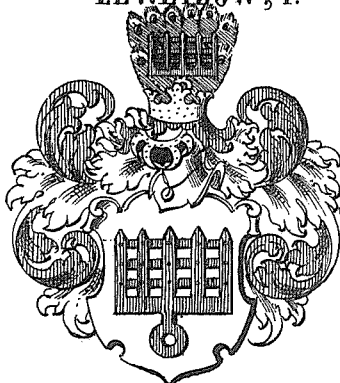
Fr. v. LANGENDONC.



LEISCHNER v. LEISCHNERN.



LEWETZOW, I.



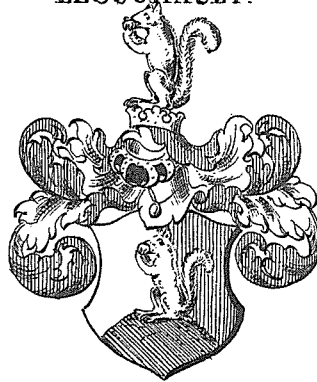
LANDAU, Fhn. II.



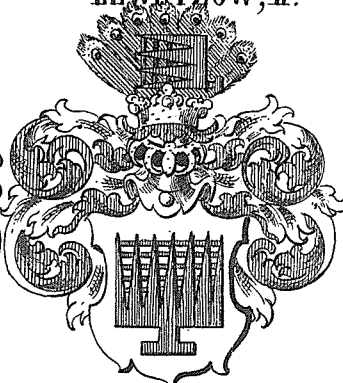
LAPACEK v. RZAVE.



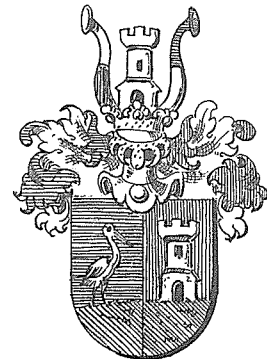
LESCURAUT.



LEWETZOW, II.



LANG.



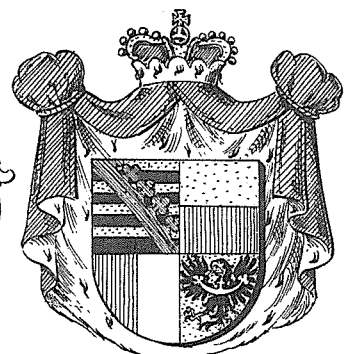
LASOTA v. STEBLAU.



LEVESE.



LICHTENSTEIN, Fürsten.

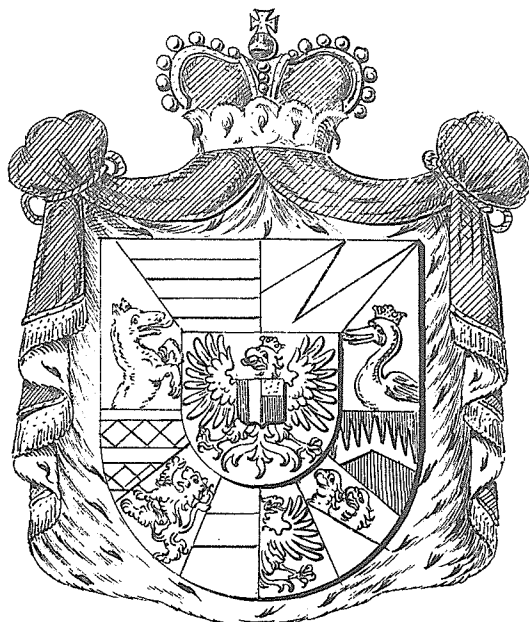
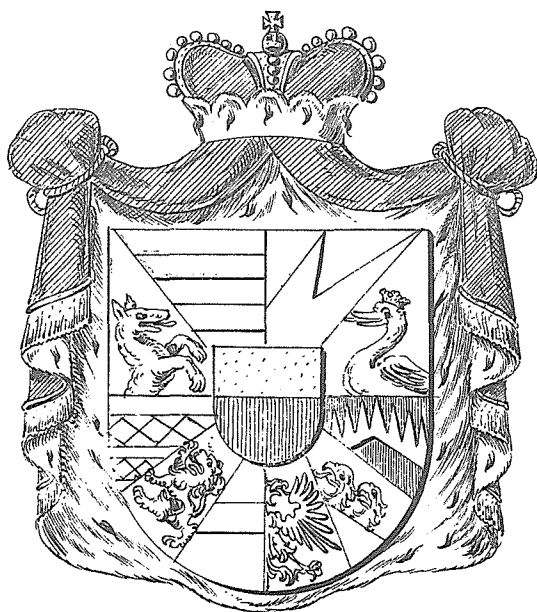


MÄHRISCHER ADEL.

To. f. 157.

LIECHTENSTEIN, Fürsten.

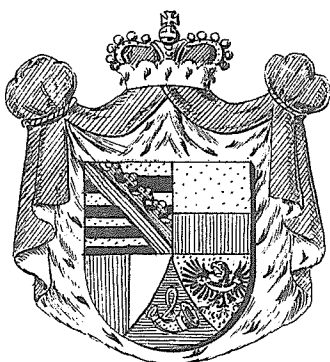
LIECHTENSTEIN, Fürsten.



LIECHTENSTEIN, Fürsten.

LILGENBLATT v. LILGENBERG.

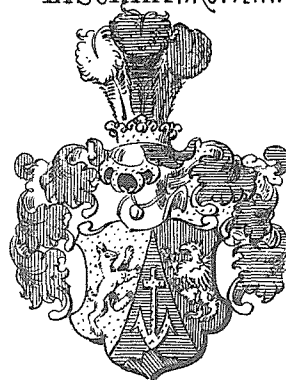
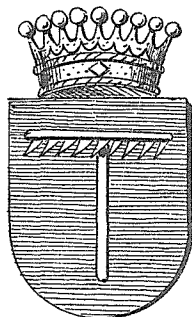
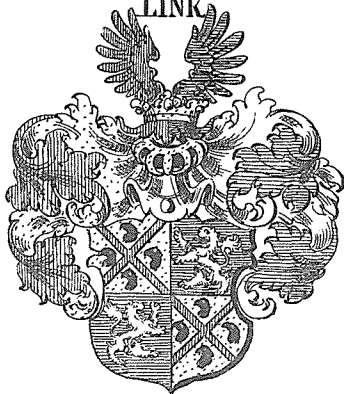
LINHARTIC.



LINK

LIPSKY, Gfn.

LISCHKA v. ROTTENWALD.



MÄHRISCHER ADEL.

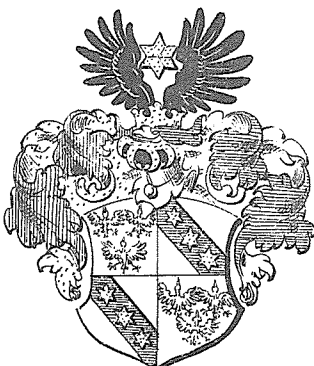
Taf. 158.

LITOMERICKY v. GIZBIC.



LODĚNIC.

LOBGESANG.



LONGUEVAL, Fhn.

LODĚNIC - 1490.



LOSENSTEIN, St.W.



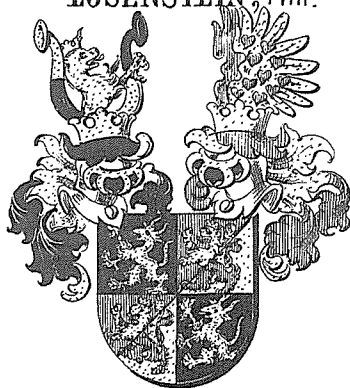
LOSENSTEIN, Fhn.



LUBETICH v. CAPELLET.



LUBOWSKI, I.



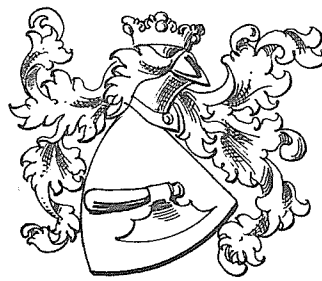
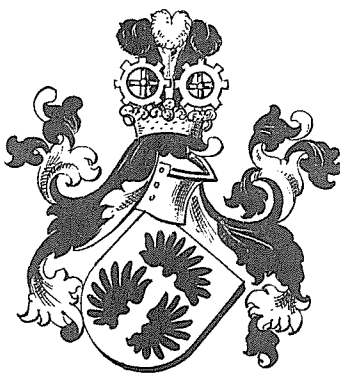
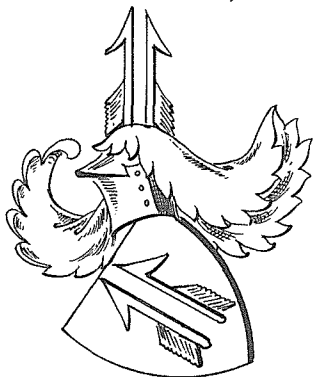
LUBOWSKI, II.



LÜTTWITZ.



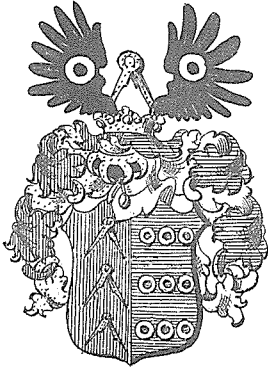
LUKOVSKY v. STRAŽNICE.



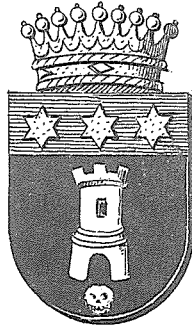
MÄHRISCHER ADEL.

Tafel 159.

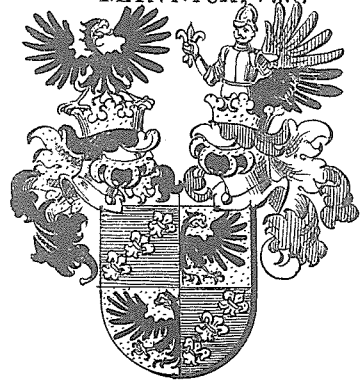
LUTTER.



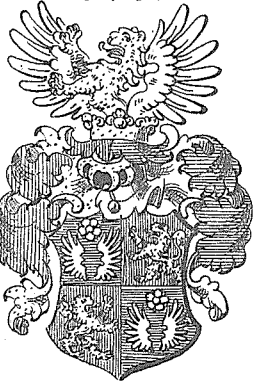
Fr. MAC ELLIGOT.



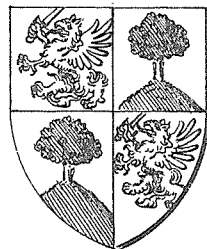
MÄNNICH, Fhn.



MAGG.



MAJLATH v. FOGARAS, I.



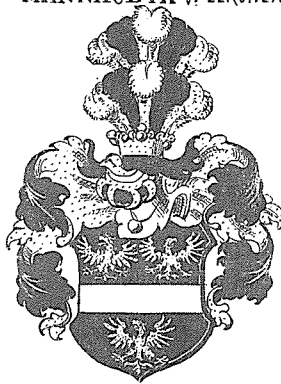
MAJLATH v. FOGARAS, II.



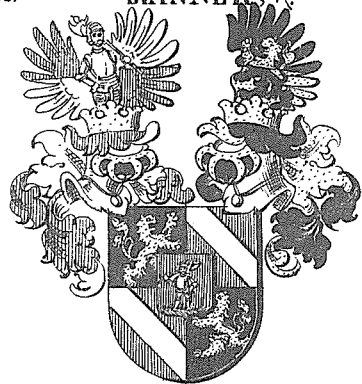
MALASCHKY.



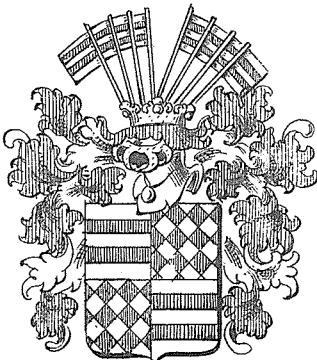
MANNAGETA v. LERCHENAU.



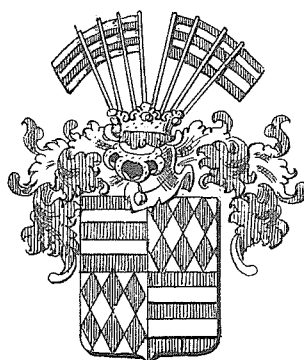
MANNER, R.



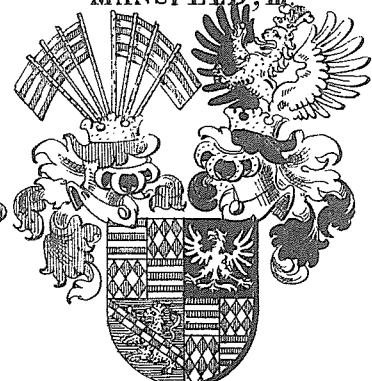
MANSFELD, I.



MANSFELD, II.



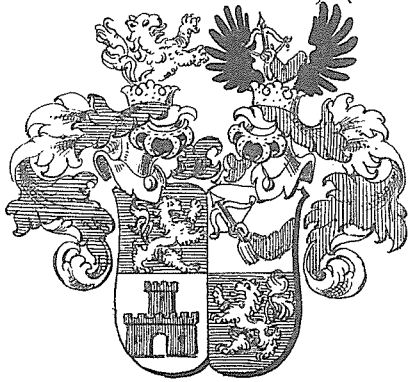
MANSFELD, III.



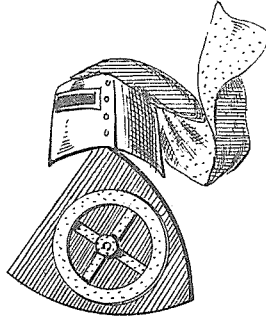
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 160.

MARENSKY, R.



MAREYČ.



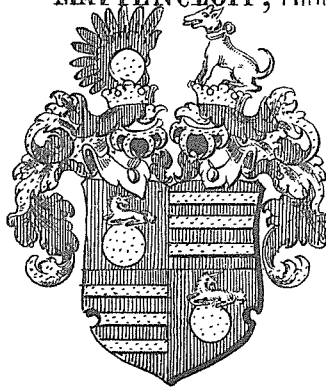
MATEŘOVSKY.



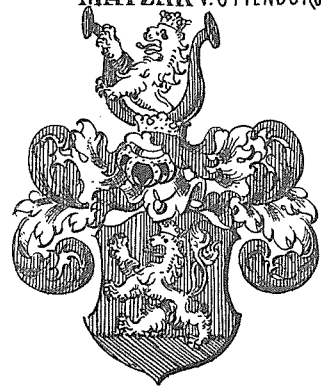
MATTENCLOIT, St.W.



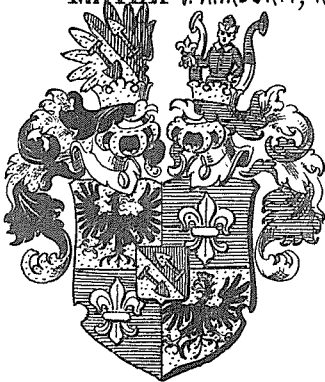
MATTENCLOIT, Fhrn.



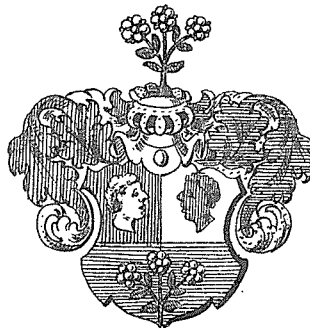
MATZAK v. OTTENBURG.



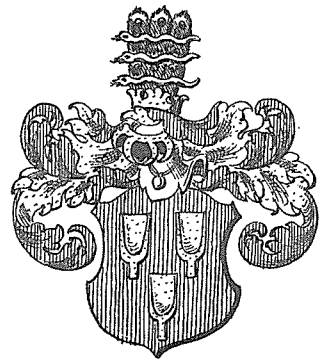
MAYER v. AHRDORFF, R.



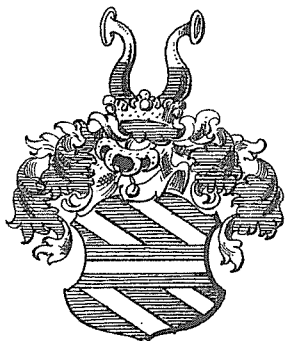
MAYERGROSS v. GEROMETTI.



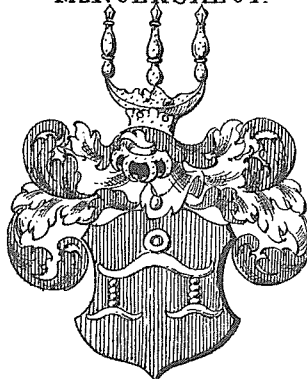
MEGGAU, Gfn.



MEHOFFER.



MENGERBREUT.



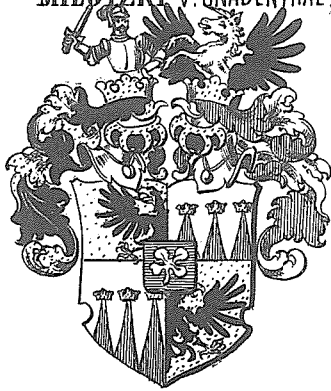
MILOTZKY v. GNADENTHAL.



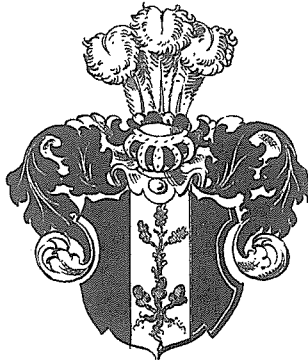
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 161.

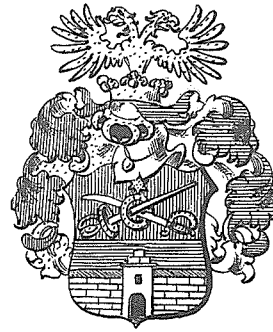
MILOTZKY v. GNADENTHAL, R.



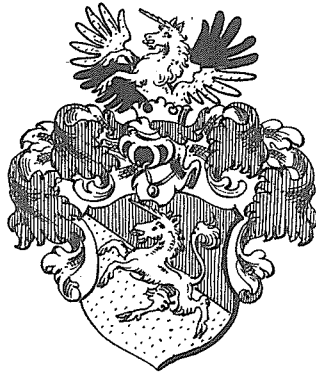
MINIEWSKY v. BERKOWICZ.



MISCHEL v. KAISERSHULD.



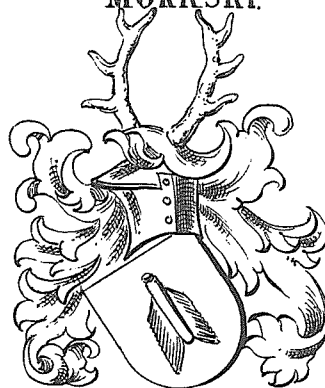
MISSALA v. CLAUSENBURG.



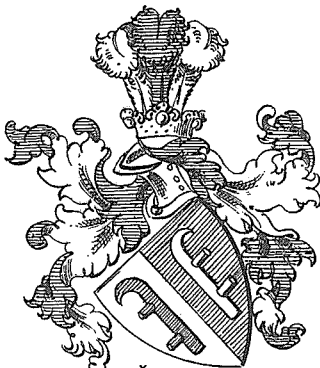
MLADKOV.



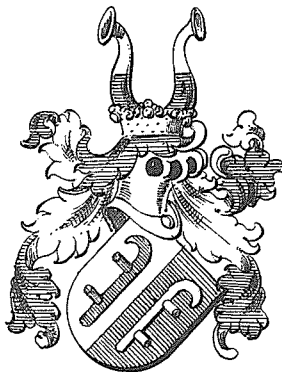
MOKRSKI.



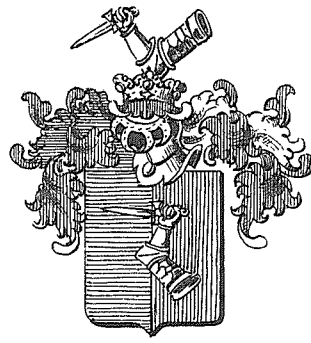
MOSCH, I.



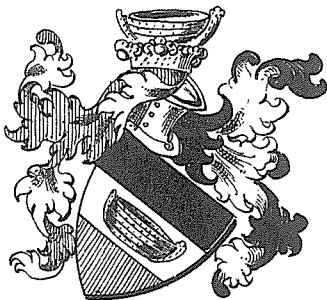
MOSCH, II.



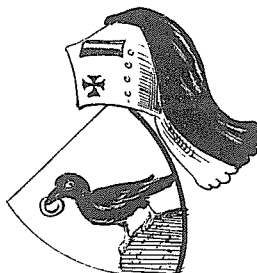
MÜNTZER v. LAUENSTEIN



MYŠKA v. ZLUNIC.



NESULOWSKI.



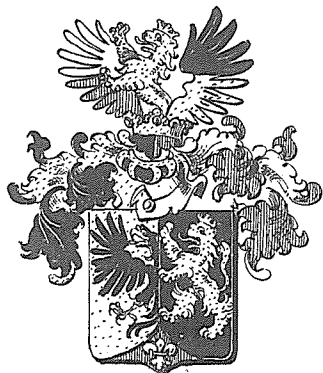
NIGRINUS v. SCHWANAU.



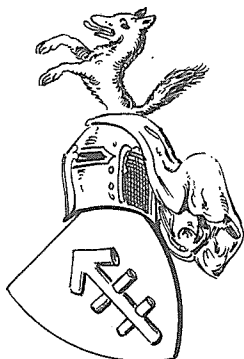
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 162.

NIMMERVOLL v. NIMMENAU.



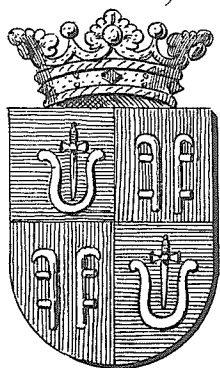
OCHAB (PROSENICKY v. OCHAB.)



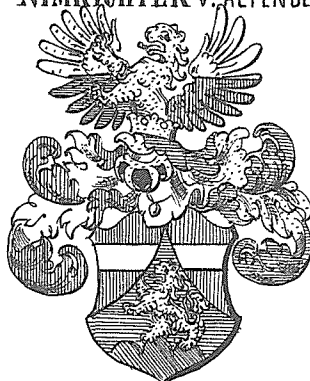
OKACZ.



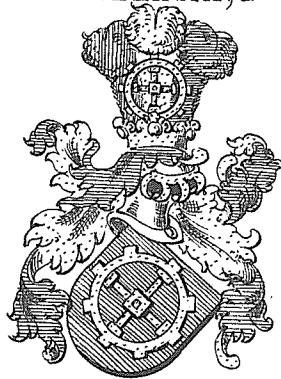
ORLIK, Fhn.



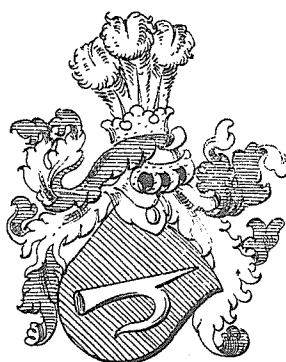
NIMRICHTER v. ALTENBERG.



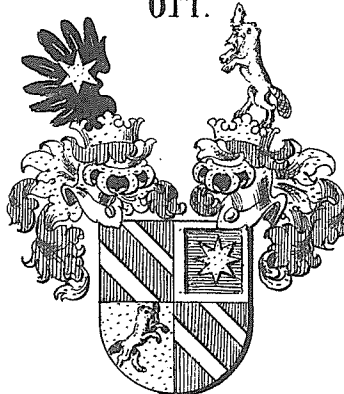
ODERSKI, I.



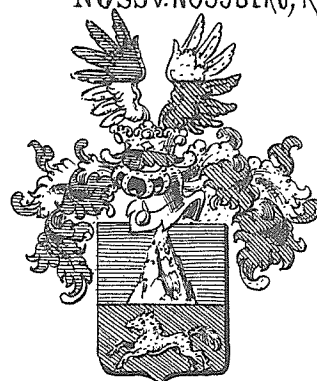
OPPEL.



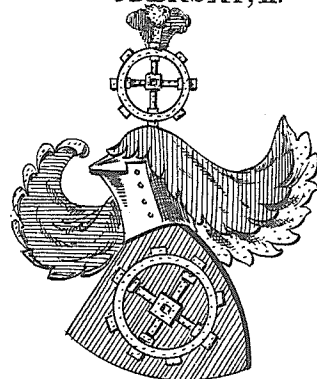
OTT.



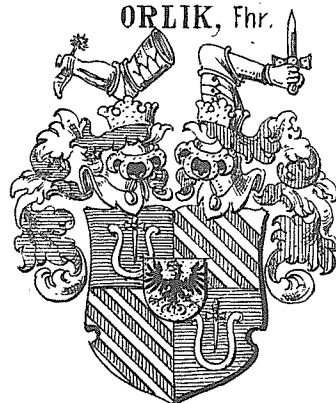
NOSS v. NOSSBERG, R.



ODERSKI, II.



ORLIK, Fhr.



PALKEL v. STERNFELD.



MÄHRISCHER ADEL.

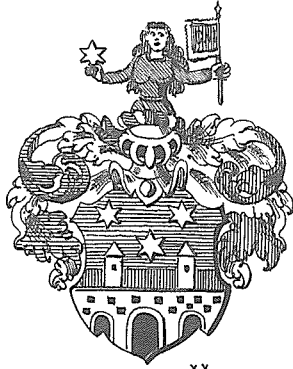
Taf. 163.

PALKEL v. STERNFELD, R.



PANVIC v. VĚŽNA, I.

PANENKA v. WEISSENBURG.



PANVIC v. VĚŽNA, II.

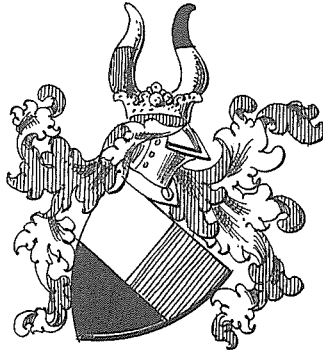
PANENKA v. WEISSENBURG.



PARMA.



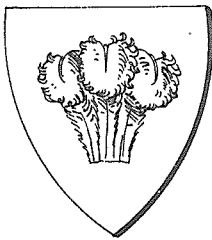
PAZMANY.



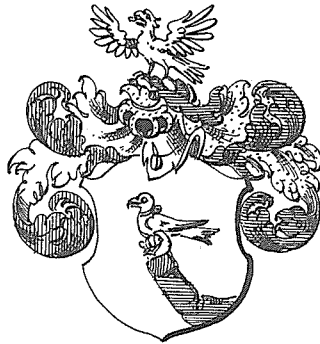
PATZELT v. PAITZFELD.



PERENY.



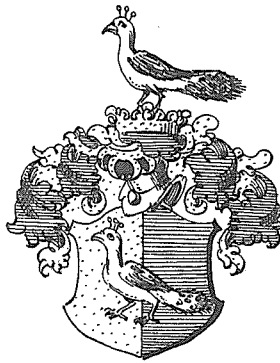
PETERSWALDSKY, Fhr. I.



PETERSWALDSKY, Fhr. II.



PETROWSKY.



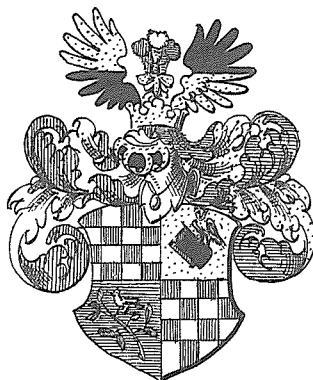
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 164.

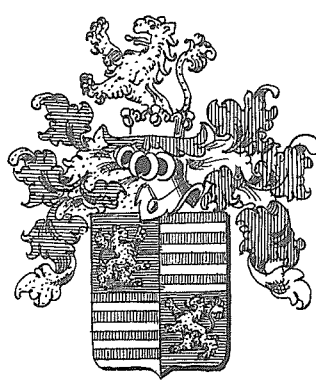
PICCINARDI.



PILZ E. v. WARNSTHAL.



PIRINGER v. WARTTENBERG.



PIRINGER v. WARTENBERG, R.



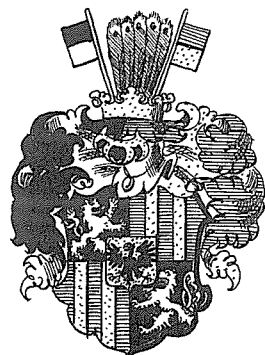
PISTOVSKY v. GREIFFENSTEIN.



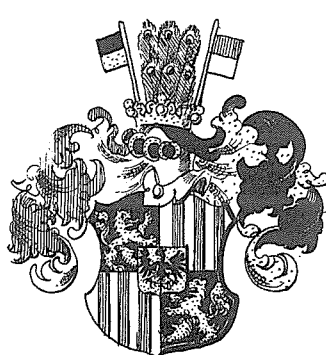
PIZZON.



PLATTEIS v. PLATTENSTEIN, I.



PLATTEIS v. PLATTENSTEIN, II.



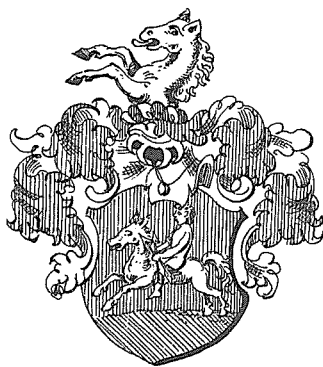
PLATTEIS v. PLATTENSTEIN, III.



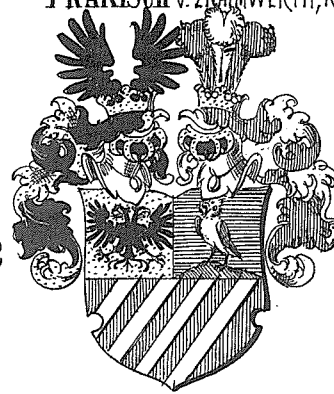
PLATTEIS, 1535.



POLANOFSKI.



PRAKISCH v. ZNAINWERTH, R.



MÄHRISCHER ADEL.

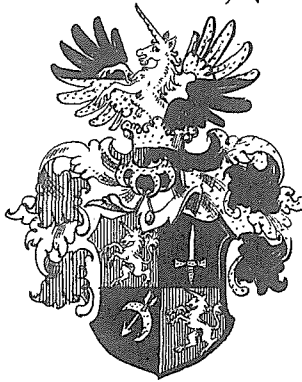
Taf. 165.

PRAŽMA.



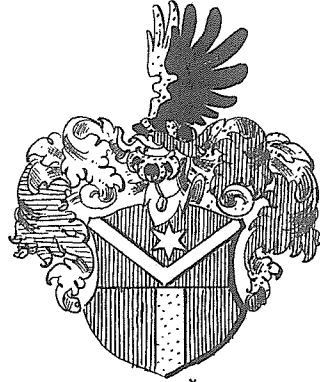
PROKOPP v. RABSTEIN, 1719.

PREISS, R.

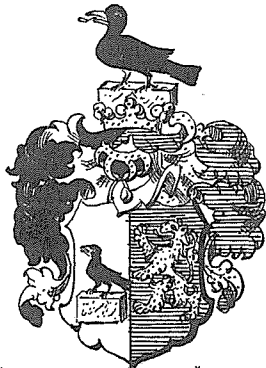


PROKOPP v. RABSTEIN, 1765.

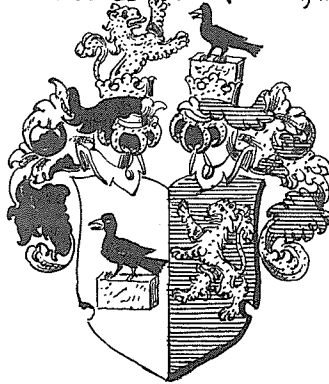
PROBST.



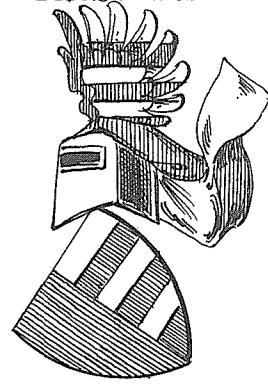
PROSTĚBOR



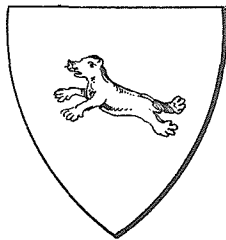
PŘEDBORSKY v. PŘEDBOR.



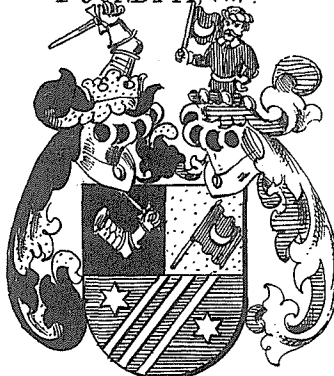
PUGNETTI, Fhr.



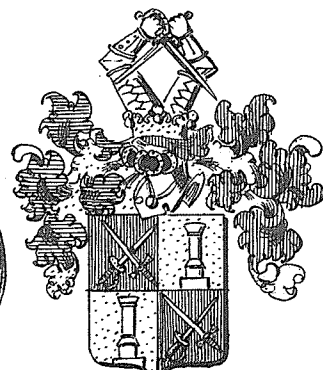
RANGKL v. RANGSTEIN.



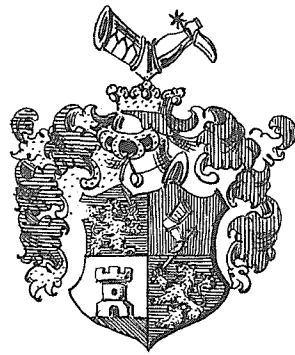
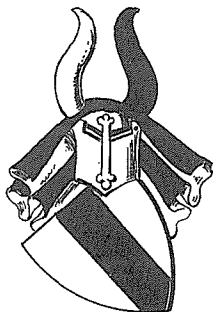
RAUPA, I.



RAUPA, II.



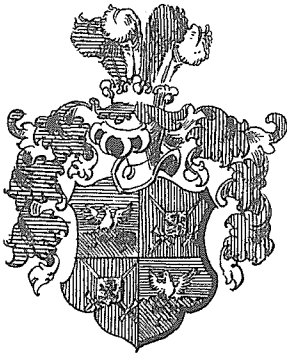
REICHMANN v. HOCHKIRCHEN



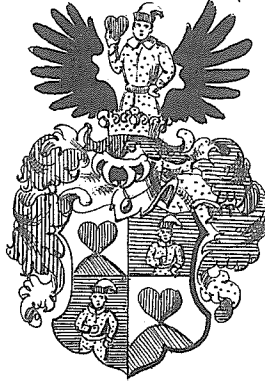
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 166.

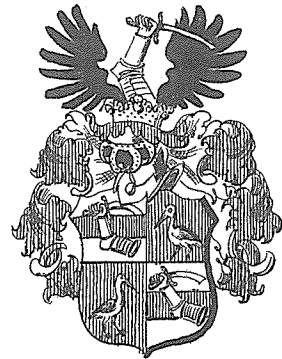
RICHTER v. FALKAU.



RICHTER v. HELDENHERZ.



RIEGER



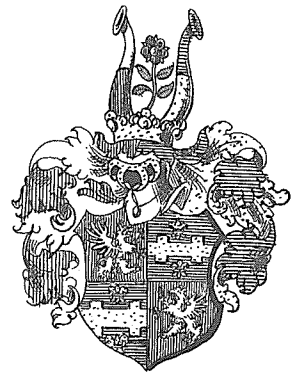
ROHACZEK v. ADLERSKRON, R.



RONOV.



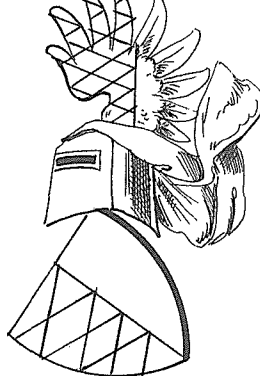
ROSENZWEIG.



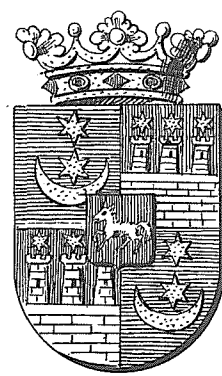
ROSTEK v. BZI.



RŮBIK v. HLAVATEC



RUDOWSKI (RADAWSKY.)



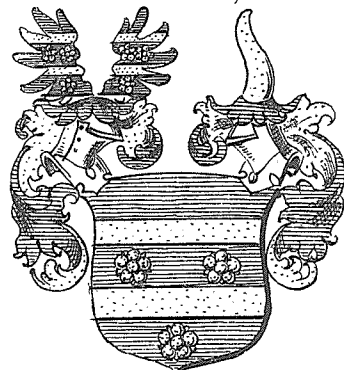
RUS v. DOLOPLAS.



RYSSAN, I.



RYSSAN, II.



MÄHRISCHER ADEL.

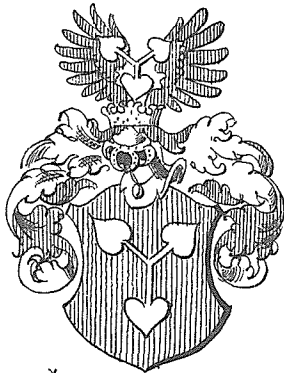
Taf. 167.

RZICZAN (RZICZANSKY v.R.) I.



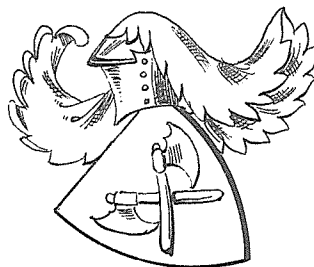
ŘEČICKÝ v. ŘEČIC.

RZICZAN (R. v.R.) II.

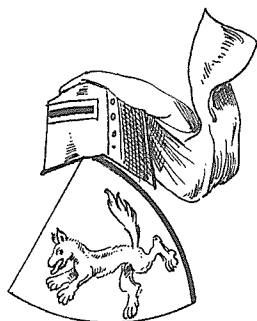


ŘIDHOST' v. HOBZI.

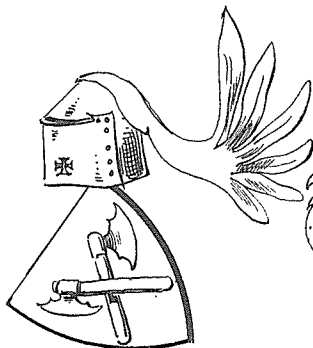
RZICZAN (ŘIČAN)



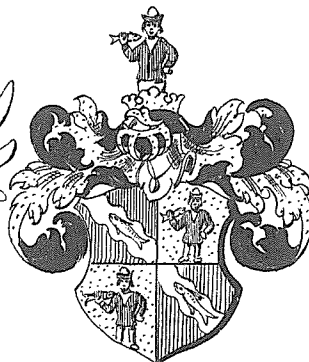
SABATHYN v. SABONA.



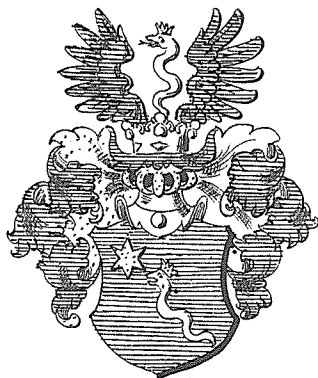
SAGAR.



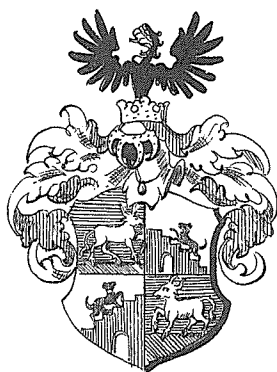
SALLABA.



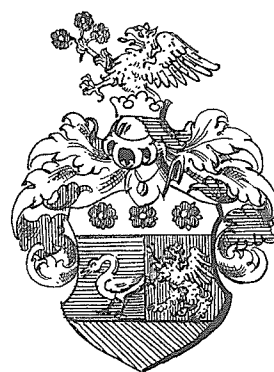
SARTORI.



SCHAFFENBURG (SCHAPER v.SGH.)



SCHAFFENBURG, R.



SCHARFF, R.



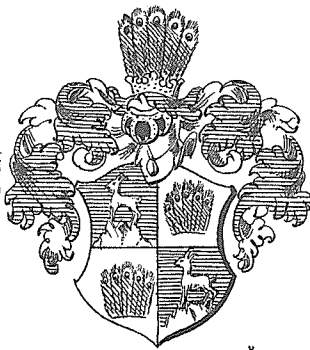
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 168.

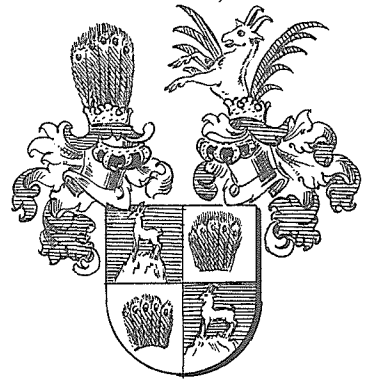
SCHARFF, Fhr.



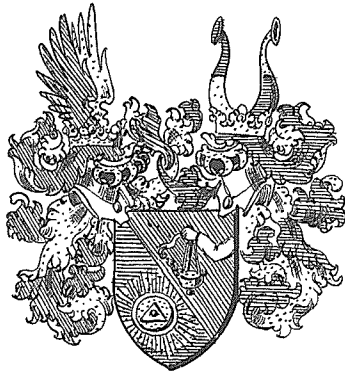
SCHAURFELS.



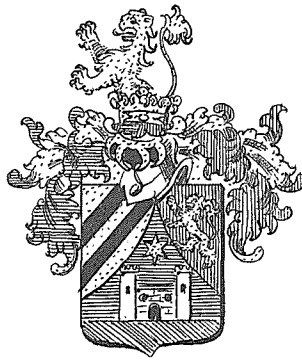
SCHAURFELS, R. 1760.



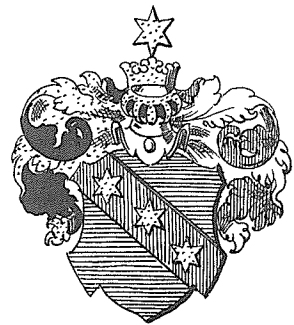
SCHETH v. BOHUSLAV, R.



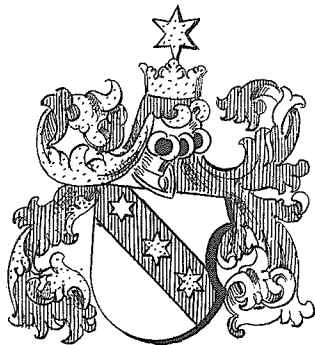
SCHINDLER v. RAČICZBORG.



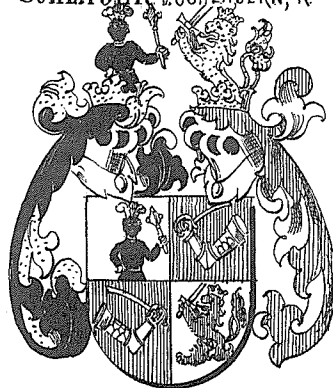
SCHIPKO v. SCHIHOFFEN, R.



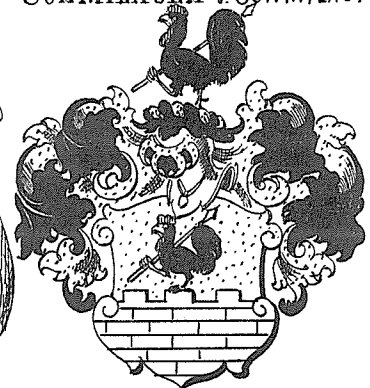
SCHIPKO v. SCHIHOFFEN, Fhr.



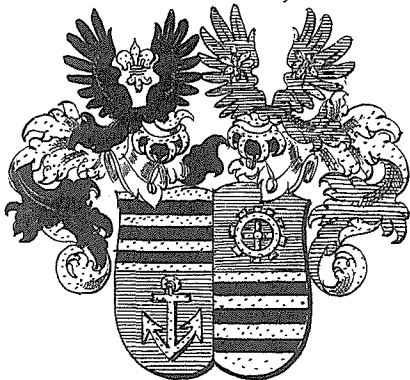
SCHLÄGER v. SCHLÄGERN, R.



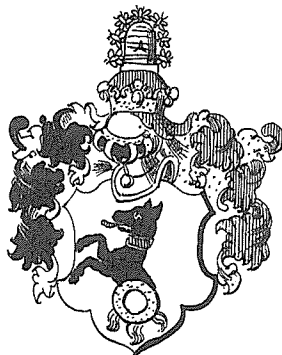
SCHMILAUER v. SCHMILAU.



SCHÖLLER, R.



SCHOSTHALL v. PFLIHTENTREU



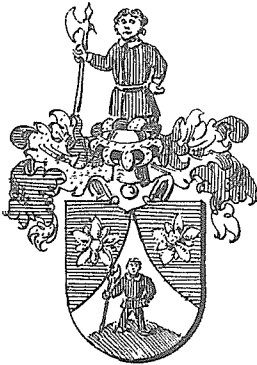
SCHUBERT v. BLAUENFELS



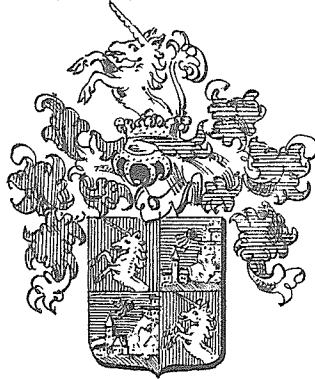
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 169.

SCHULLER v. SCHULLERN.



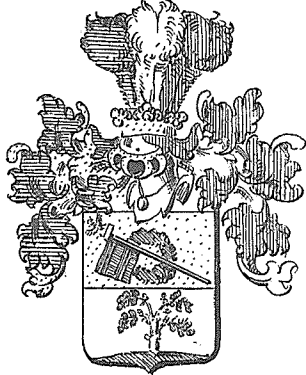
SCHULTZ v. LEICHTENTHAL.



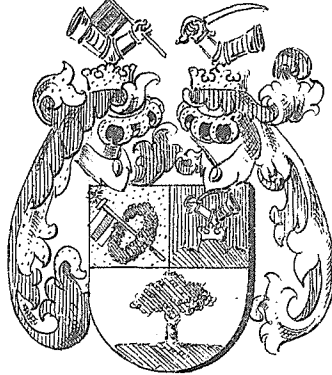
SCHWABEL v. SCHWALBENFELD.



SCHWARZER v. HELDENSTAMM.



SCHWARZER v. HELDENSTAMM, R.



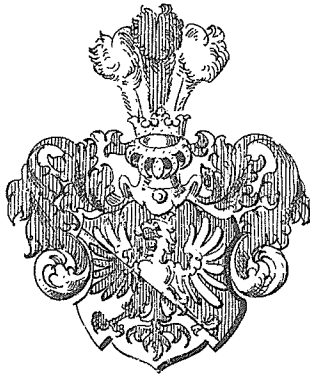
SEDLITZKY.



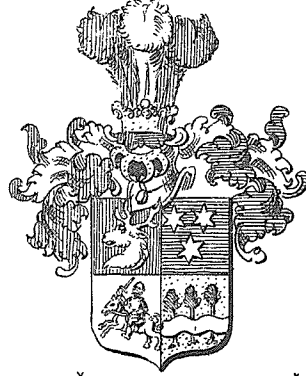
SEIDENMELZER v. SEIDENBERG.



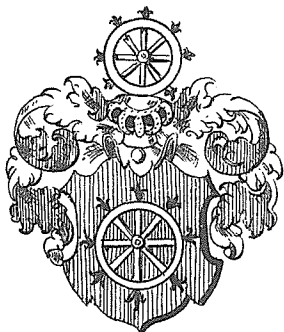
SENSEL.



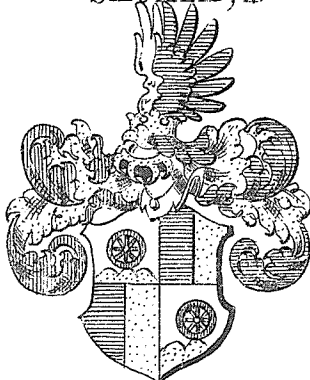
SIEBERT v. FELSENTREU.



SIEGHARD, I.



SIEGHARD, II.



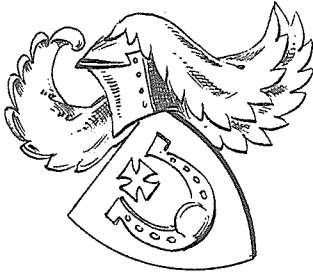
SKŘIKOVSKY v. POZDĚTIN.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 170.

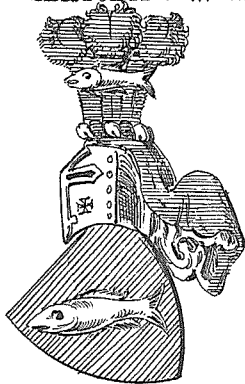
SKŘIŽOWSY.



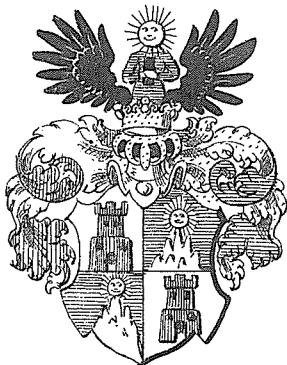
SMEKAL.



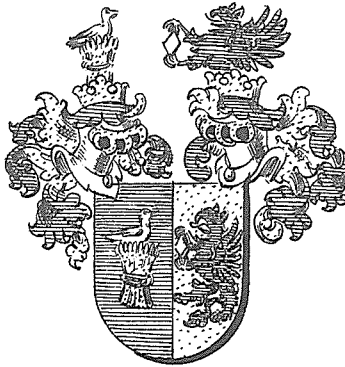
SMRČEK v. MNICH.



SONNENFELS (WIENNER v.S.)



SLAMA v. FREYENSTEIN, R.



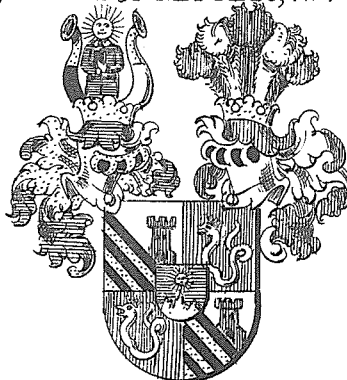
SME TANA, R.



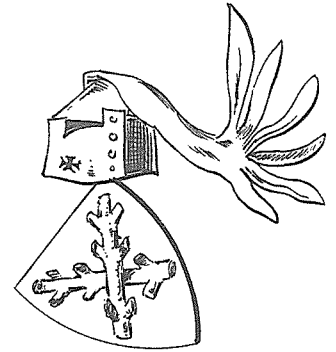
SOBĚHRD v. KOZLOV.



SONNENFELS, Fhr.



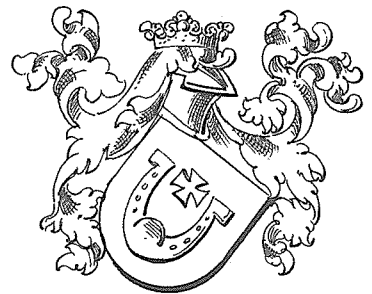
SLAUPA.



SME TANA v. EULENBERG.



SOBIČOVSKY.



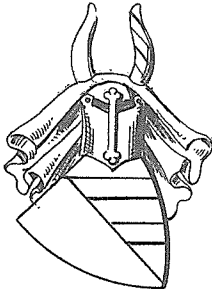
SOVINEC.



MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 171.

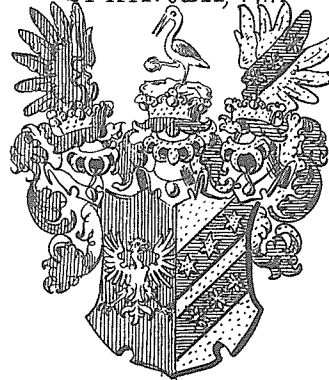
SOVINEC.



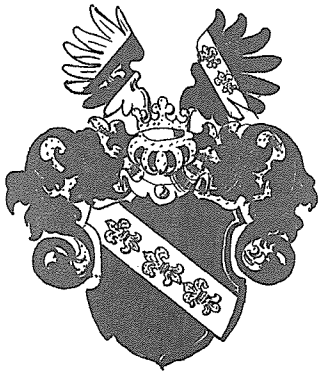
SPRINGER, R.



SPRINGER, Fhr.



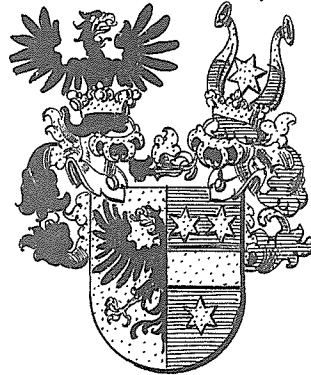
SPRINGKLE v. HARDPERG.



STACHY v. GRIENAU, R.



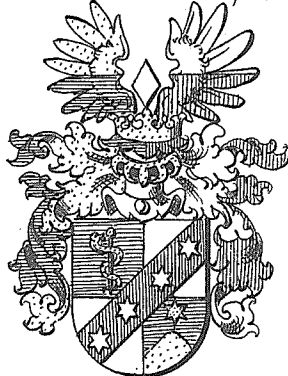
STANGLER, R.



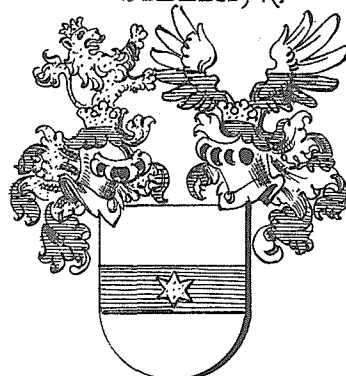
STEHNO, R.



STEINER v. PFUNGEN, 1820.



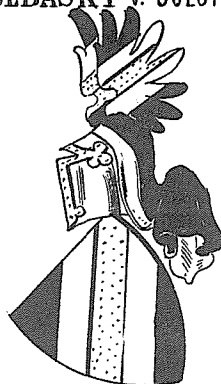
STELLA, R.



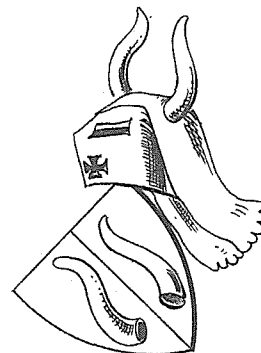
STEUERER v. STÜRZENHÜBEL.



STOLBASKY v. DOLOPLAS.



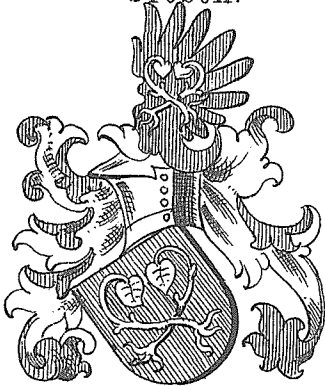
STONAROV (STANNERN.)



MÄHRISCHER ADEL.

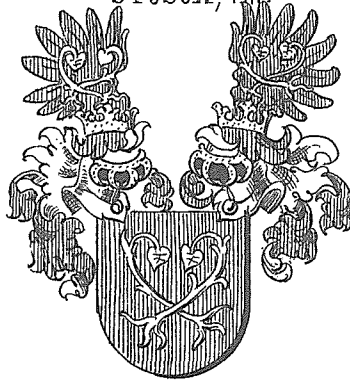
Taf. 179.

STOSCH.



STRALEK.

STOSCH, Fhr.



STRANECKY v. STRANEK.

STOSCH, 1433.



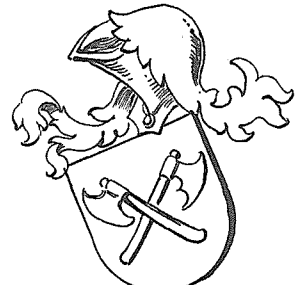
STRAŽOVIC.



STREBL, E.v. STRAHLFELD.



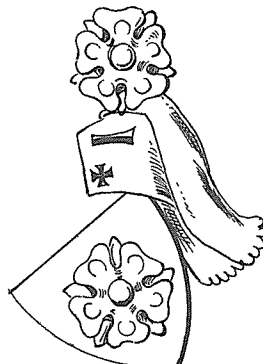
STŘELICKY.



STROMEK v. ADLERSTROMB



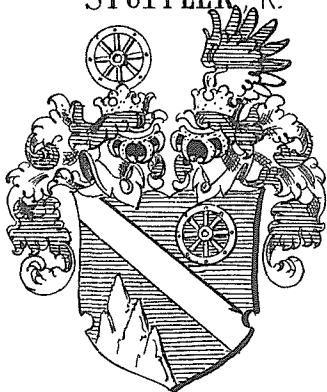
STUFFLER, R.



STUMMER v. TAVARNOK, Fhr.



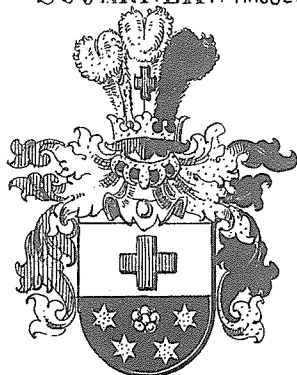
STURNUS v. STAARENFELD.



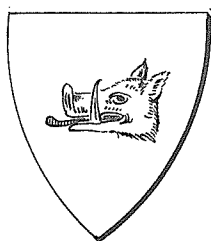
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 173.

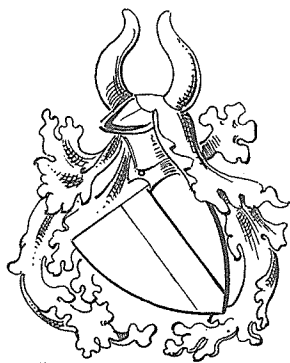
SUCHANEK v. HASSENAU.



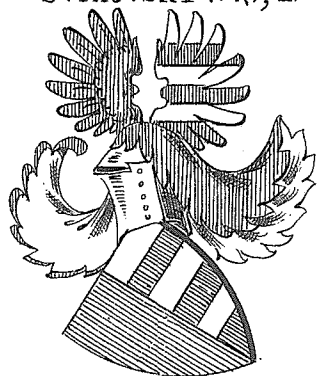
SUSKY v. SUCHY.



ŠPETL v. PRUDIC.



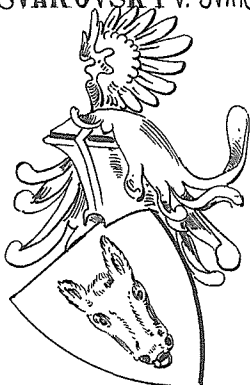
ŠVIHOVSKY v. R., II.



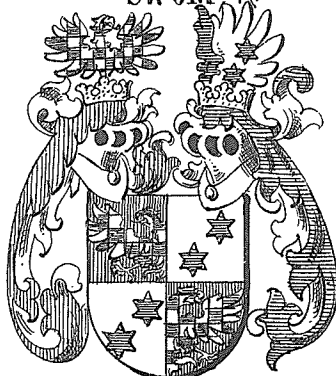
SÜNHUBER v. EHRENFELS



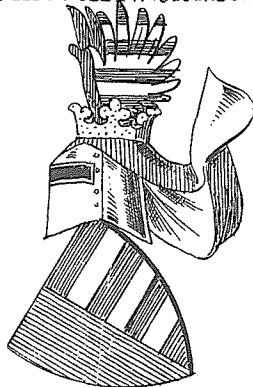
SVAROVSKY v. SVAROV.



ŠROM R.



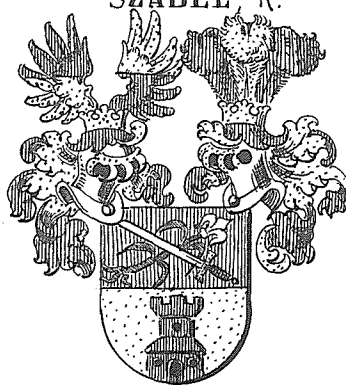
ŠVIHOVSKY v. RIESENBURG, III.



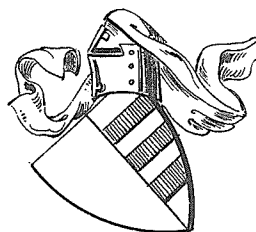
SUL v. HIRSCHBRUNN.



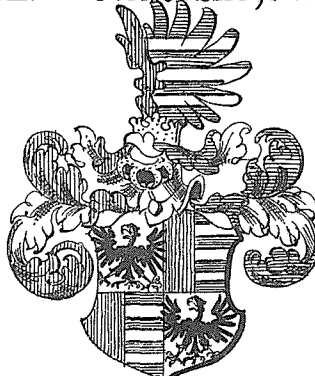
SZABEL R.



ŠVIHOVSKY v. RIESENBURG, I.



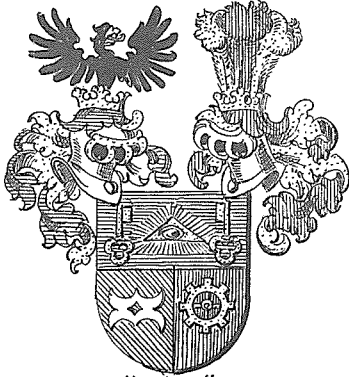
ŠVIHOVSKY, IV.



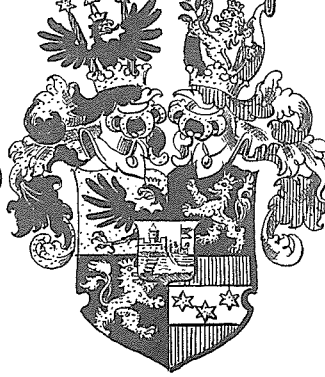
MAHRISCHER ADEL.

Taf. 174.

TALSKY, R.



TANNAZOLL-ZILL, R.



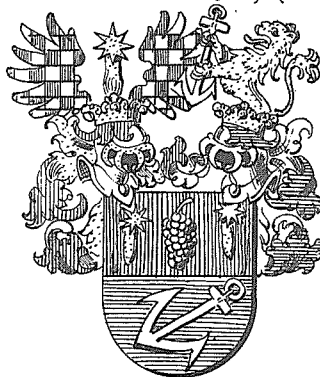
TASOV.



TENGELOTT v. VÄTELIN, R.



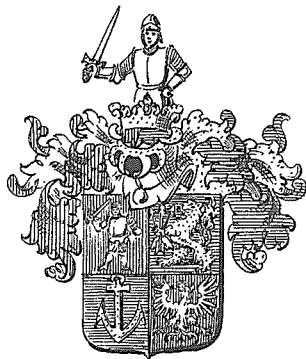
TERSCH, R.



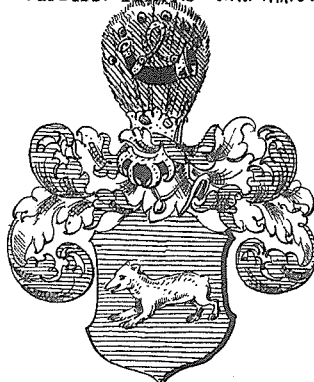
TERZ.



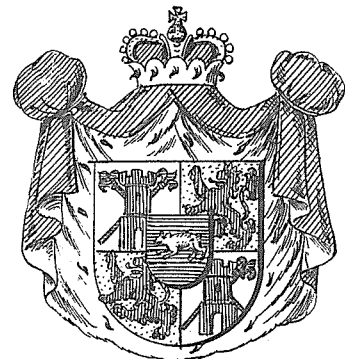
THALLMANN.



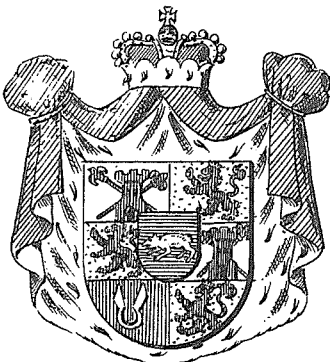
THURN-TAXIS & W. TAXIS.



THURN-TAXIS, II.



THURN-TAXIS, III.



TILL v. STERNHEIM.



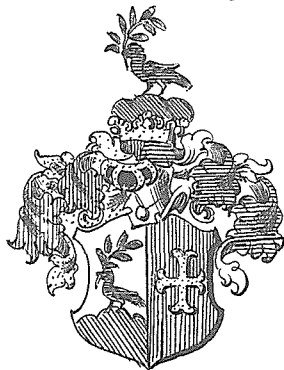
TILSCHER v. ROSENHEIM, R.



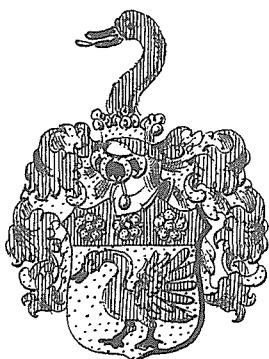
MÄHRISCHER ADEL.

Tab. 175.

TILTSCHER, R.



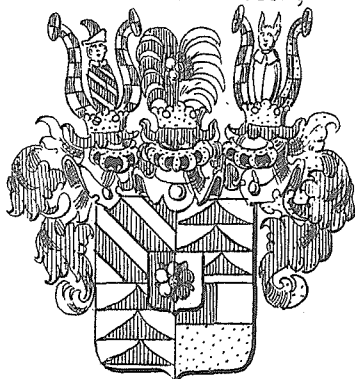
TOMASCHEK v. STRADOWA.



TRAUTMANNSDORF St.W.



TRAUTMANNSDORF, Gf. I.



TRAUTMANNSDORF, Gf. II.



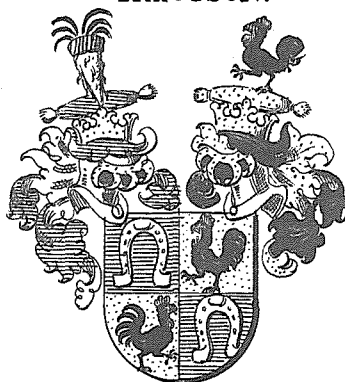
TRAUTSON, St.W. I.



TRAUTSON, St.W. II.



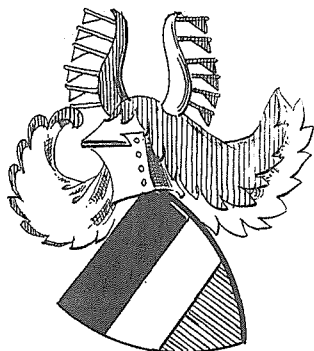
TRAUTSON.



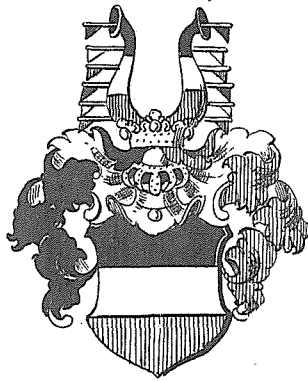
TRAUTSON, Fürsten.



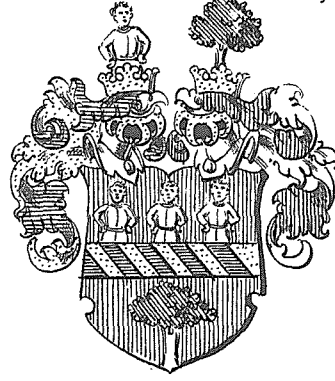
TRČKA v. LIPA, I.



TRČKA, Gfn.



TRENTINI v. WÖLGERSFELD, R.



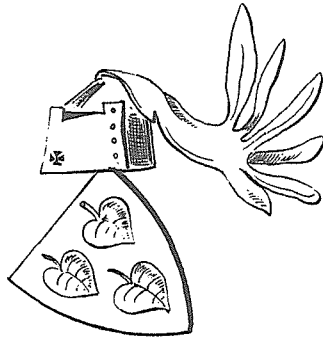
MÄHRISCHER ADEL.

To. F. 176.

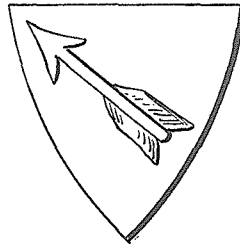
TIERNA. TYRNA.
TRNAVA.

TRŽESST.

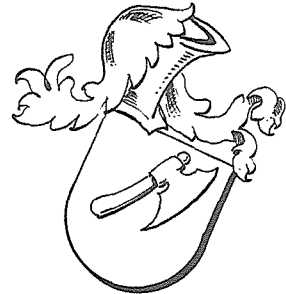
TUČIN, I.



TUČIN, II.



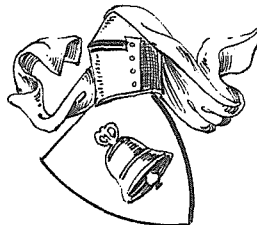
UHERČIC.



UNGER v. LÖWENBERG.



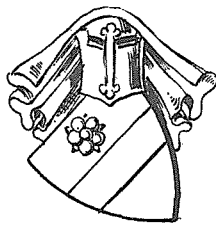
UNGERSBERG.



ÜRMEŇY.



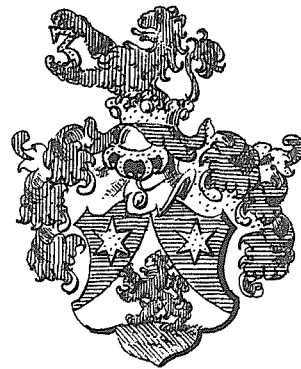
VALENTIN v. TREUENFELD.



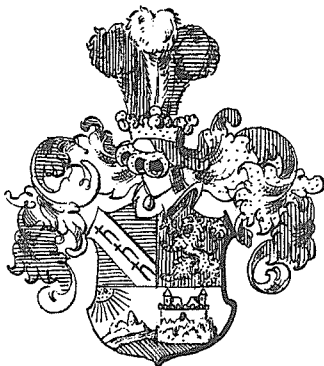
VALENZI, 1778.



VERNER, 1754.



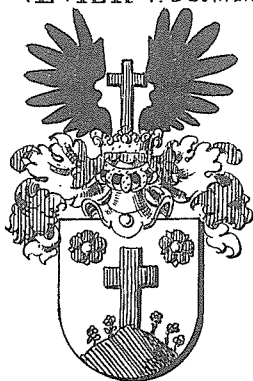
VERNER, Fhr.



MÄHRISCHER ADEL.

To. P. 177.

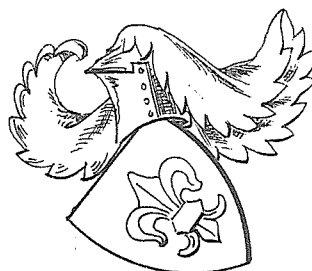
VEVIER v. BLUMENBERG.



VICEK v. KVITKOV.



VIDLOCHOVIC.



VOHANSKY v. VOHANČIC.



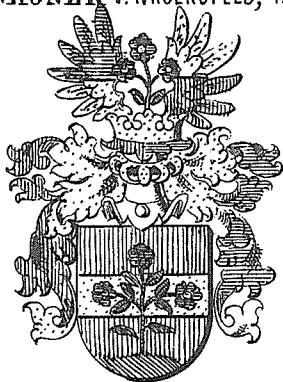
WAGNER v. IGEI GRUND.



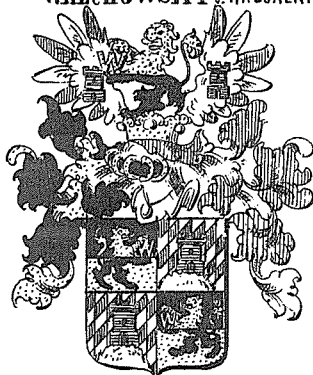
WAGNER v. WAGENSFELD, 1743.



WAGNER v. WAGENSFELD, 1752.



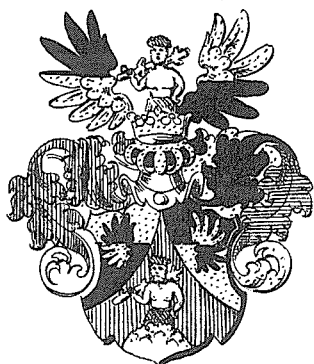
WALCHOWSKY v. WALCHENHEIM.



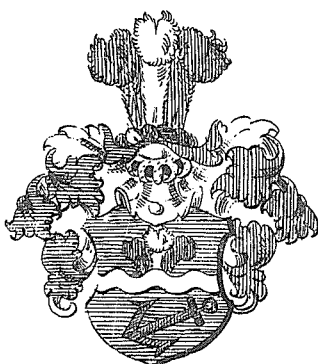
WALDNER, 1556.



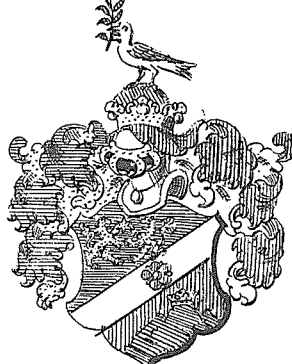
WALDNER, 1712.



WASSERREICH.



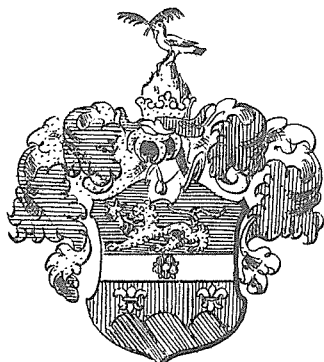
WAYAY v. WAYA, 1598.



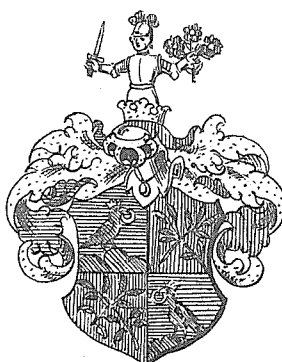
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 173.

WAYAY v. WAYA, 1744.



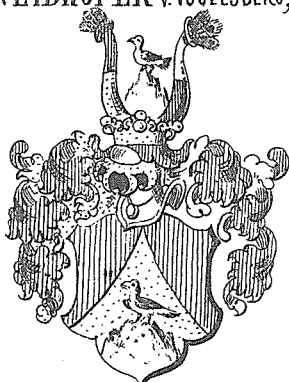
WEKHER v. ROSENEKH.



WEIDHOFER v. VOGELSPERG, St. W.



WEIDHOFER v. VOGELSPERG, 1591. WEIDTHOFFER v. ADLERSPERG.



WEISS v. LILLENBERG, R.



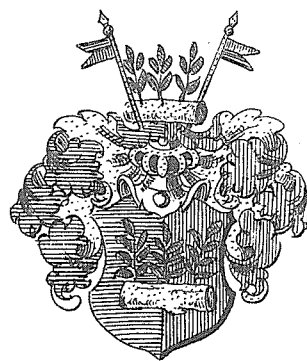
WELLSCH v. WELLSCHENAU, 1759.



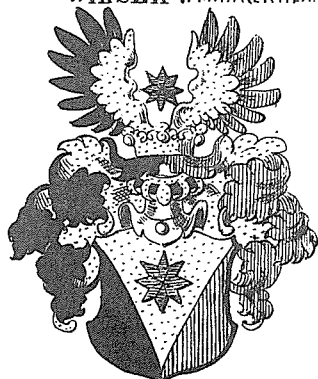
WELLSCH v. WELLSCHENAU.



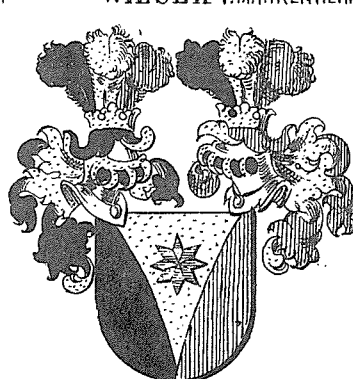
WENDORFF.



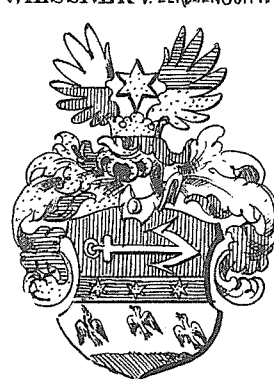
WIESER v. MÄHRENHEIM.



WIESER v. MÄHRENHEIM.



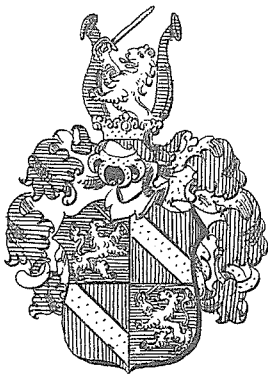
WIESSNER v. LERCHENSCHWUNG.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 179.

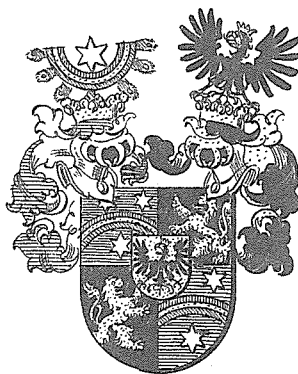
WILLMAR v. WILDENBERG.



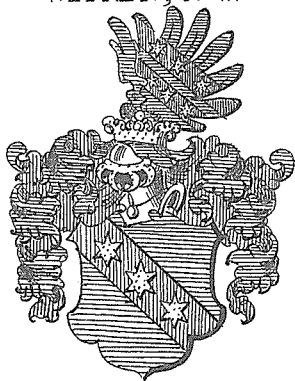
WINZ, (St.W. WINSS)



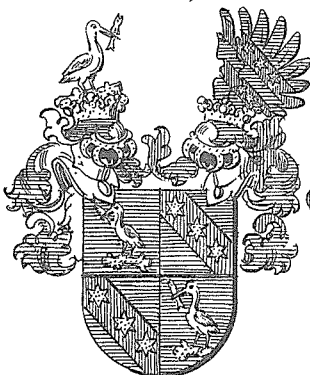
WINZ, Frhr.



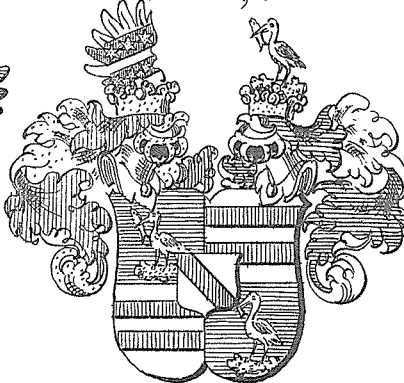
WITTEN, St. W.



WITTEN, Fhr.



WITTEN, Gf.



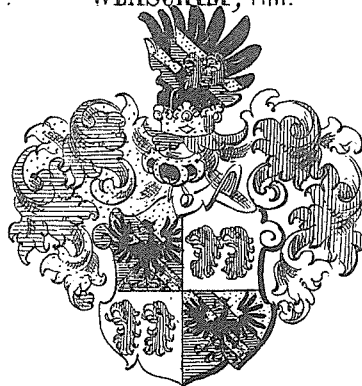
WLASCHIM St. W.



WLASCHIM St. W. JANKOWSKY.



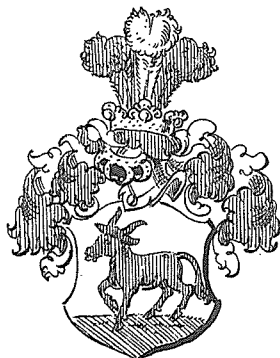
WLASCHIM, Fhr.



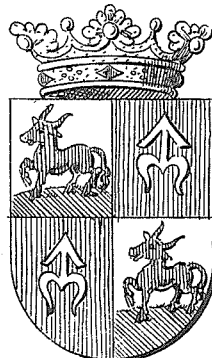
WODNIANSKY v. WILDFELD.



WOLCZYNSKI, St. W.



WOLCZYNSKI, Fhr.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 180.

WYNARSKI v. KOŽIŠOV, I.



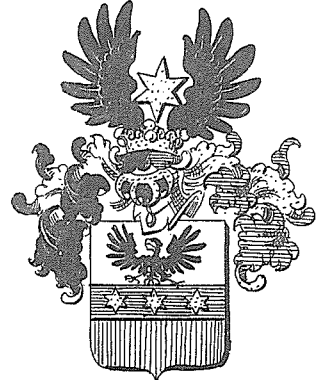
ZACZAL v. BILETIN.

WYNARSKI v. K., II.



ZAUDIEL v. SCHULHEIM.

ZAASS v. WIESENFELD.



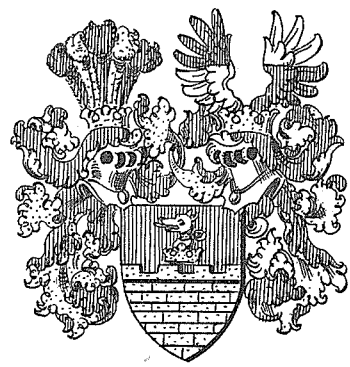
ZDEKAUER, R.



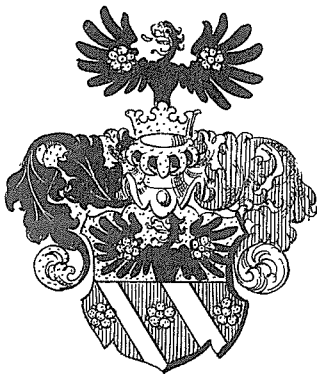
ZELLER v. ROSENTHAL, 1607.



ZELLER v. ROSENTHAL.



ZERNOVSKY.



ZIMMERL v. ICHNEEFELD.



ZIRKENDORF.



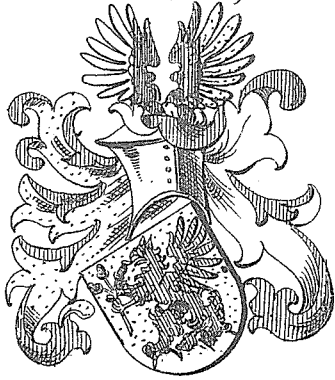
ŽERANOVSKY v. SEZEMIC.



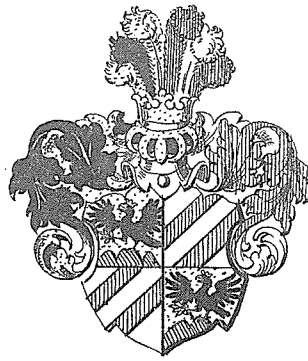
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 181.

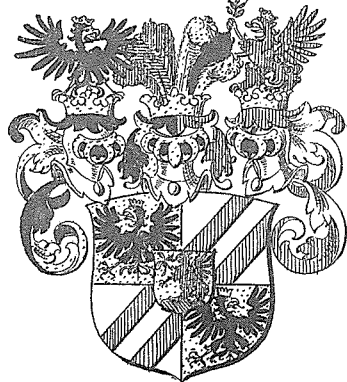
AICHPICHL, St. W.



AICHPICHL, 1625.



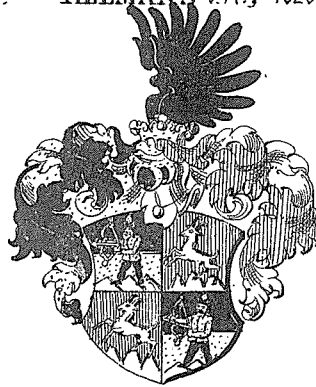
AICHPICHL, Gf.



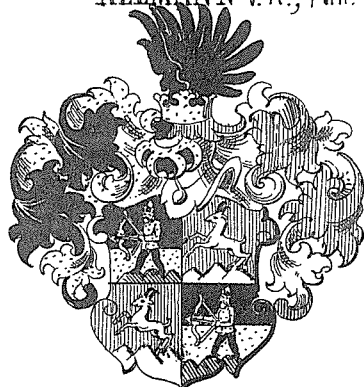
ALMANN v. ALMSTEIN, 1590.



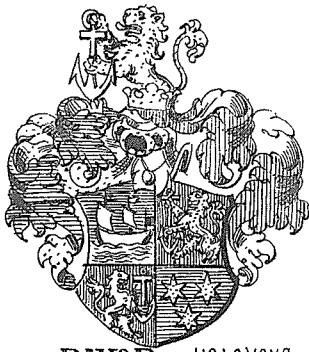
ALLMANN v. A., 1626.



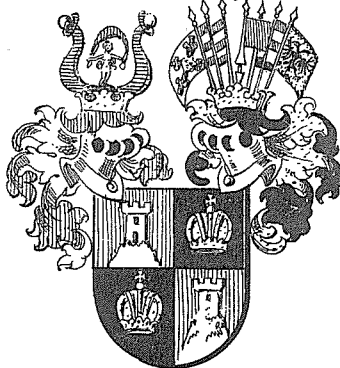
ALLMANN v. A., Fhn.



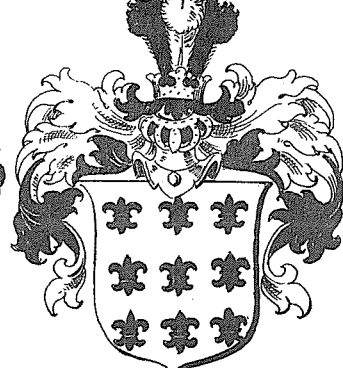
BADENFELD, 1771.



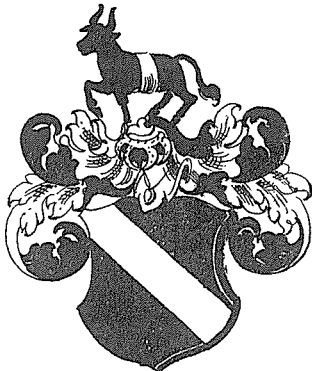
BALDIRON, Fhn.



BARATTA, St. W.



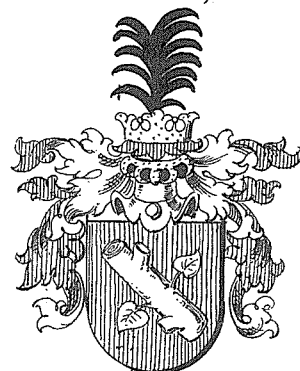
BAVOR v. HOLOVOUS.



BEER.



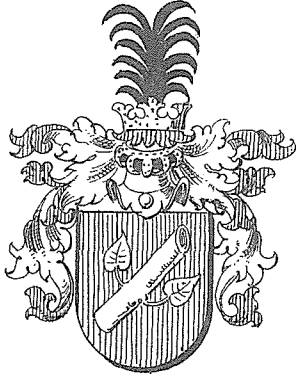
BCESS, I.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 182.

BEESS, II.



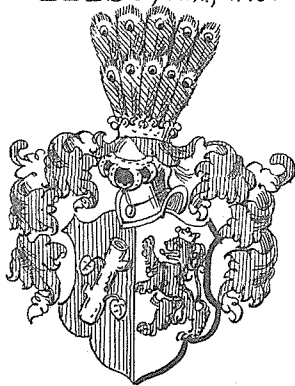
BEESS, III.



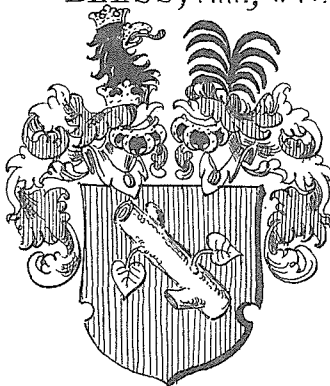
BEESS, Fhn., 1518.



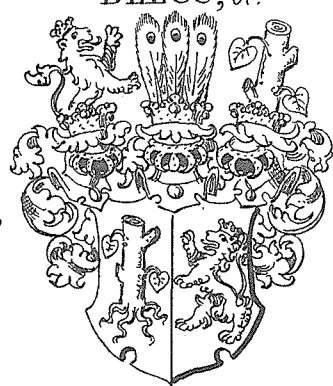
BEESS, Fhn., 1705.



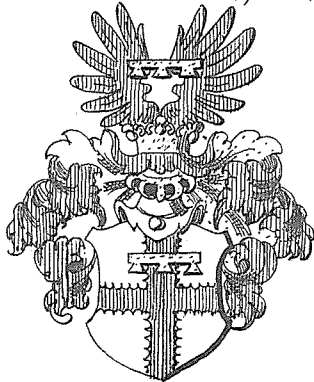
BEESS, Fhn., 1741.



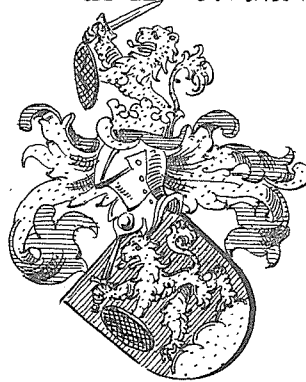
BEESS, Gf.



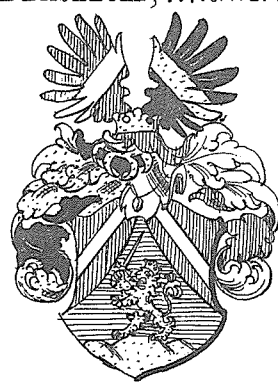
BEISSEL v. GIMNICH, St.W.



BERCHTOLD 1564 u. 1594.



BERCHTOLD, 1616 u. 1627.



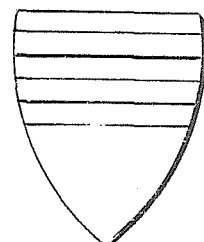
BERCHTOLD, Fhr.



BERCHTOLD, Gf.



BERNEGG, Gf.



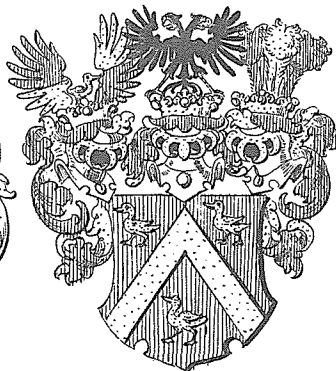
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 183.

BEVIER v. FREYRIEDT, R.



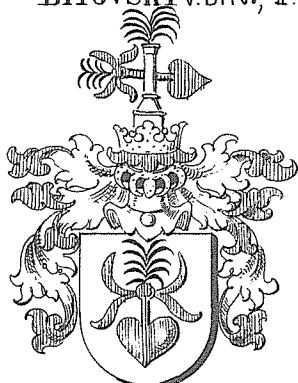
BEVIER v. FREYRIEDT, Fhn.



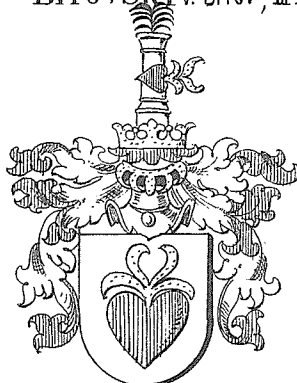
BITOVSKY v. BITOV, I.



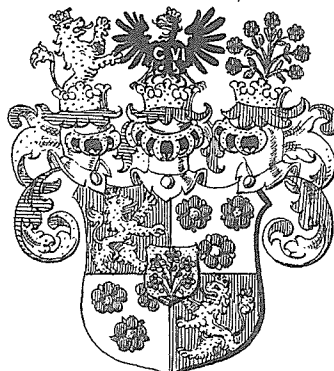
BITOVSKY v. BITOV, II.



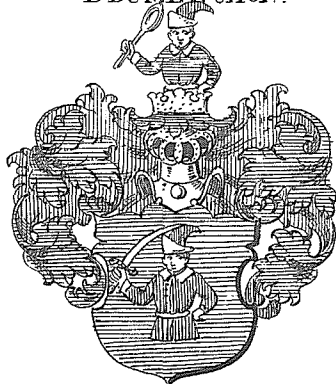
BITOVSKY v. BITOV, III.



BLÜMEGEN, Fhn.



BLUMENCRON.



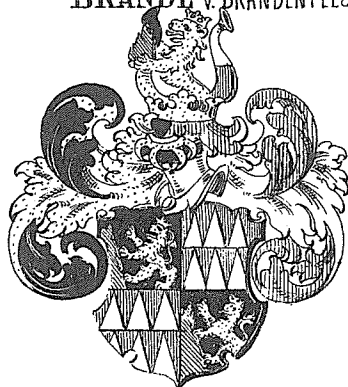
BOLL.



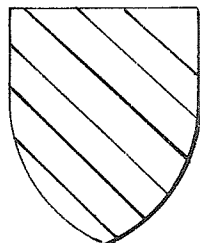
BORN.



BRANDI v. BRANDENFELS.



BUSOVSKY v. WILDENBERG.



BYLANSKI v. WEISSENFELS



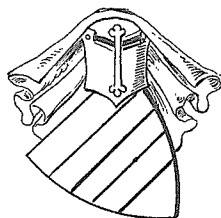
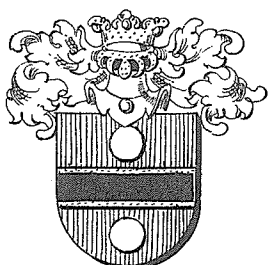
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 184.

CAVANI v. PUGRITZ.

CHELČ.

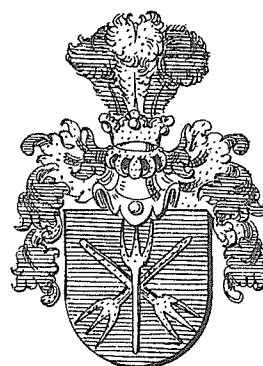
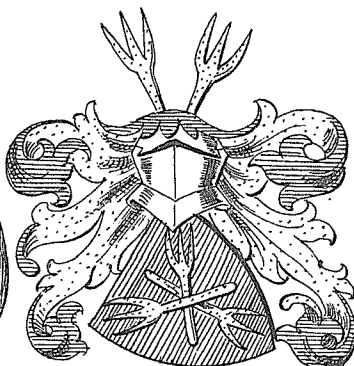
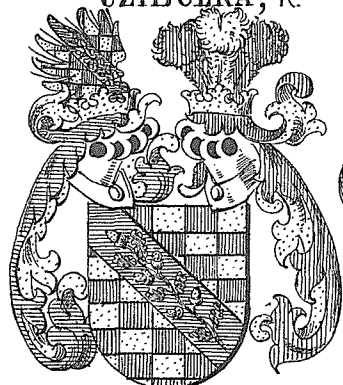
CZAMBOR.



CZIBULKA, R.

CZORNBERG (ZORNBERG.) I.

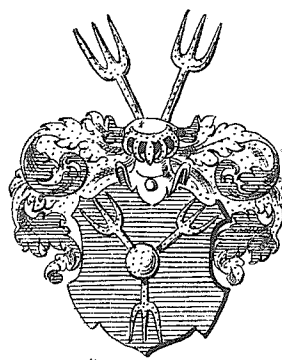
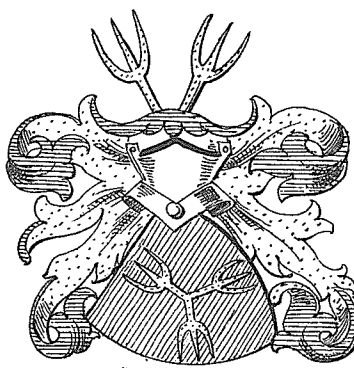
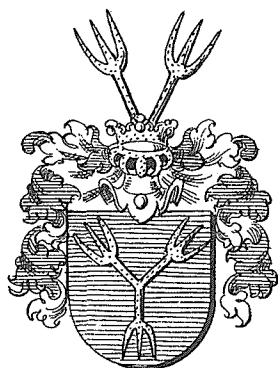
CZORNBERG (ZORNBERG.) II.



CZORNBERG (ZORNBERG.) III.

CZORNBERG (ZORNBERG.) IV.

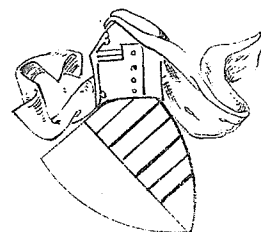
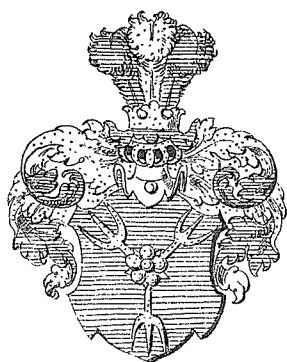
CZORNBERG (ZORNBERG.) V.



CZORNBERG (ZORNBERG.) VI.

ČECH v. HRADEK.

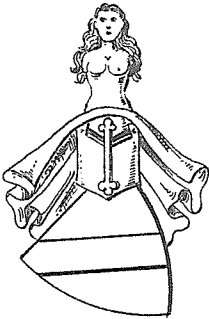
ČERNIN.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 185.

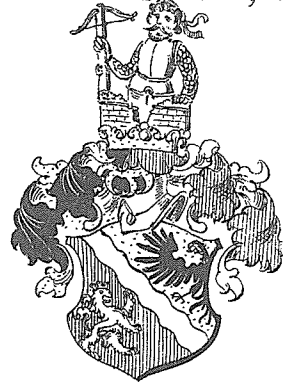
ČISTA.



DIVIŠ-ČISTECKY, I.



DIVIŠ-ČISTECKY, II.



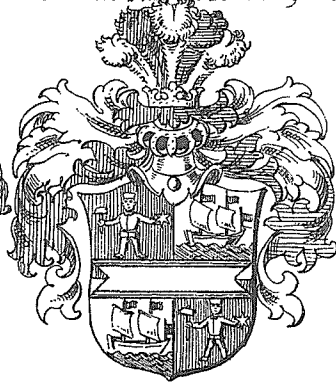
DE FIN, Fhn. I.



DE FIN, Fhn. II.



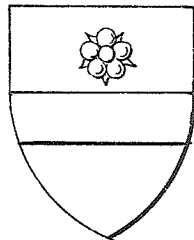
DICKMANN v. SECHERAU, 1787.



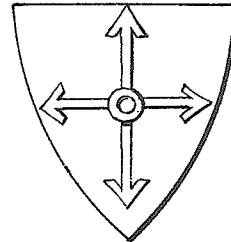
DICKMANN v. SECHERAU, 1788.



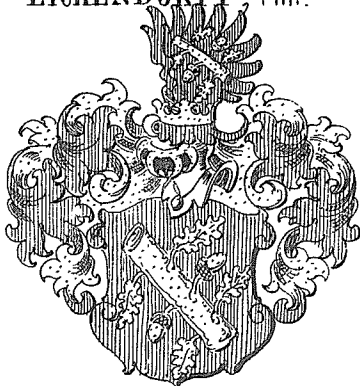
DOBRONIC.



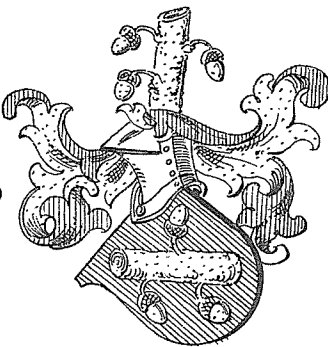
DRNOVIC.



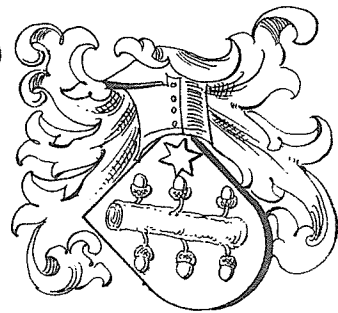
EICHENDORFF, Fhn.



EICHENDORFF.



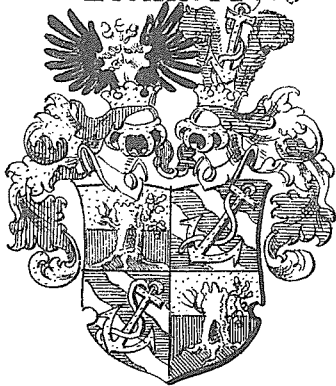
EICHENDORFF.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 186.

EICHHOFF, R.



EICHHOFF, Frhn.



EITNER, R.



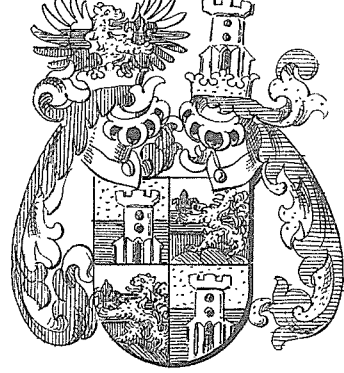
EITNER, Fhr.



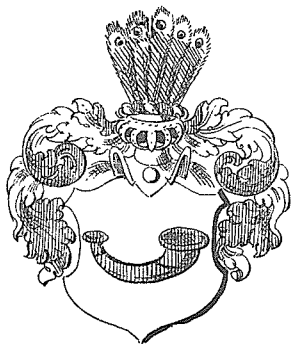
ESTERHAZY.



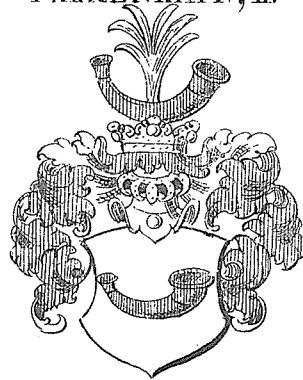
FABRICIUS v. LÖWENBURG.



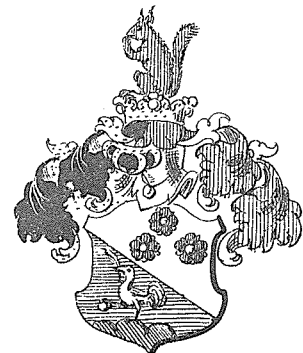
FALKENHAYN, I.



FALKENHAYN, II.



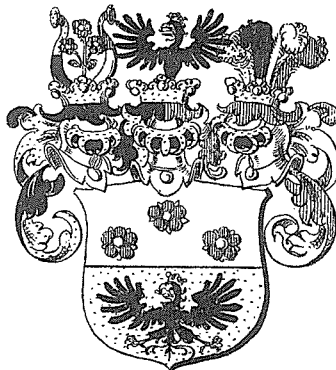
FELLNER, 1703.



FELLNER, 1740.



FELLNER, Fhn.



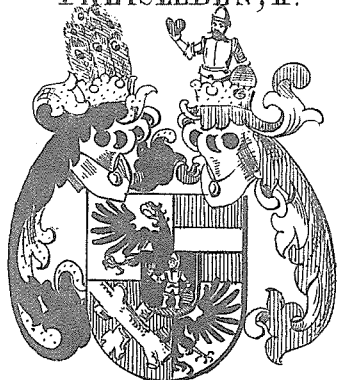
FREISLEBEN, I.



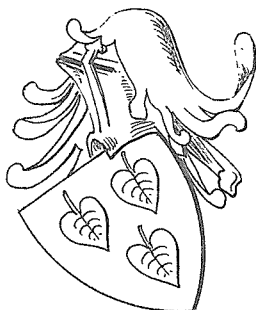
MÄHRISCHER ADEL.

To. P. 187.

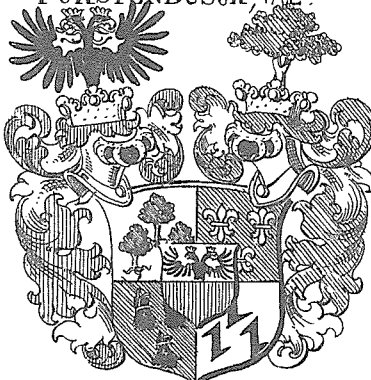
FREISLEBEN, II.



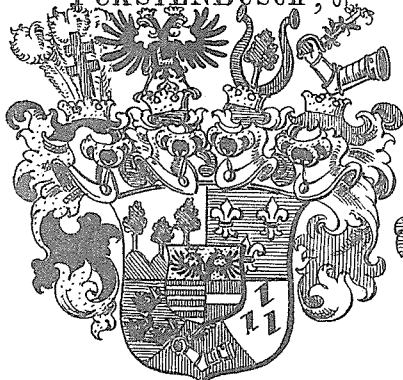
FREISTEIN.



FÜRSTENBUSCH, 1702.



FÜRSTENBUSCH, Gf.



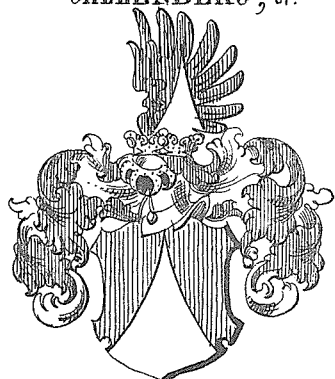
FUNCK v. FUNCKENAU.



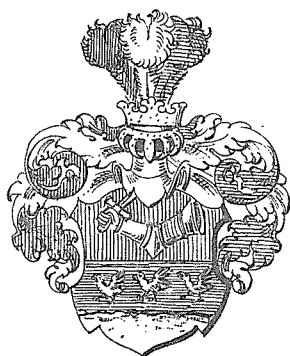
GABELKOVEN, Fhn.



GALLENBERG, Gf.



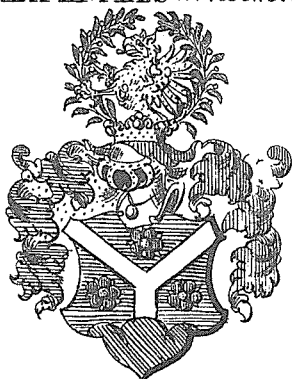
GAYER v. GAYERSFELD.



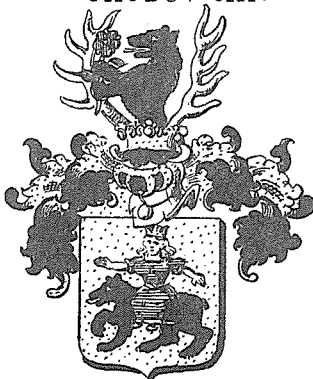
GERSTL v. GERSTENFELD.



GREIFENFELS v. PILSENBURG.



GROTOWSKI.



GRUMBACH.



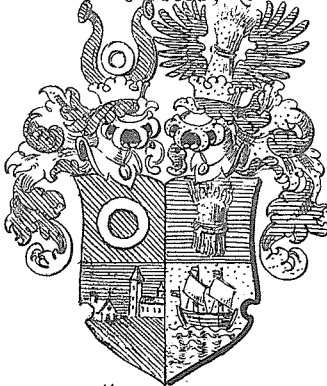
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 188.

GUSNAR.



CYRA, R.



HACKHER zu HART, St.W.



HASSENMÜLLER v. ORTENSTEIN. HASSENMÜLLER v. ORTENSTEIN, R.



HASSLER v. KÜSSENEG, 1667.



HASSLER v. KÜSSENEG, 1686.



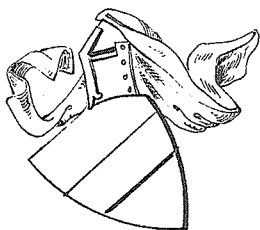
HASSLER v. KÜSSENEG, Fhn.



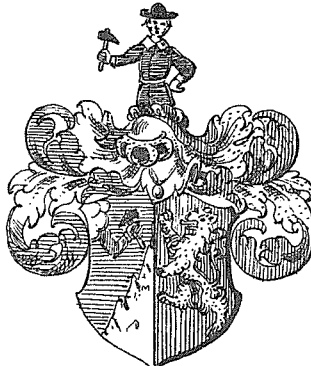
HATZFELDT, Fürsten.



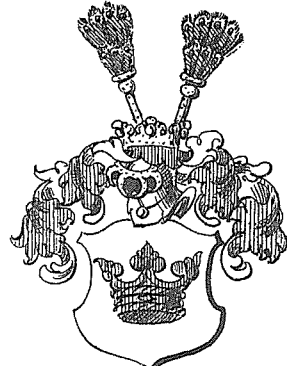
HAUSKA v. ZAHRADEK.



HAYMERLE.



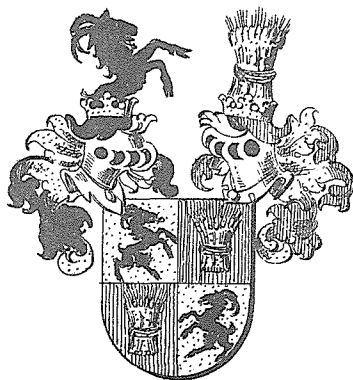
HERŠTEIN.



MÄHRISCHER ADEL.

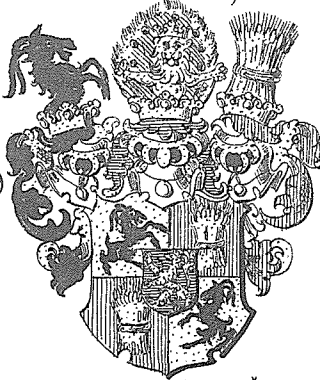
Taf. 189.

HOFFMANN.



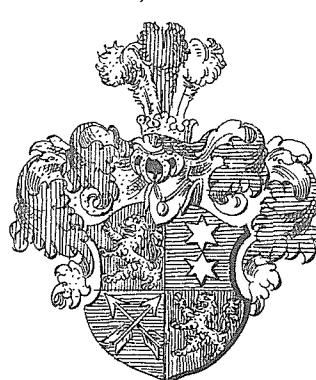
PARDUS v. HORKA.

HOFFMANN, Fhn.

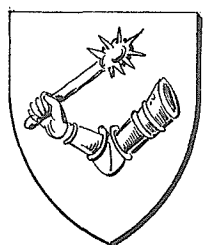


HRABĚ v. OLŠAN.

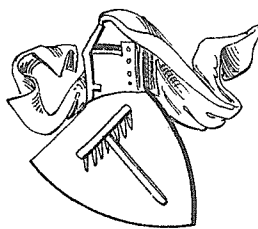
HONSIG, EDL. v. JÄGERHAIN.



HRUSKA.



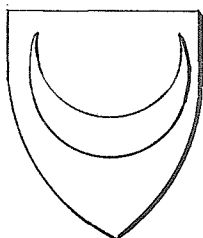
HUSA v. KRUMSIN.



JACOBI d' ECKOLM, Fhn.



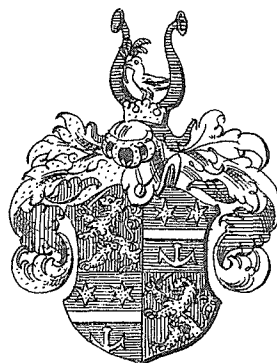
JACOBI d' ECKOLM.



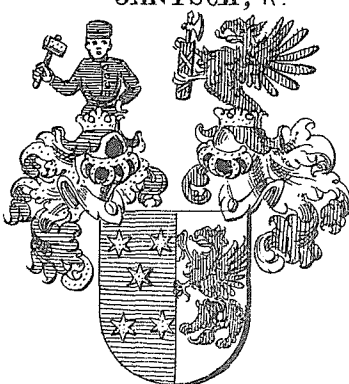
JÄGER v. REUTH.



JANTSCH, R.



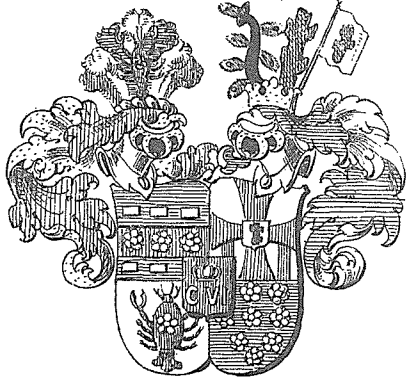
JMBSEN, St. W.



MÄHRISCHER ADEL.

Tab. P. 190.

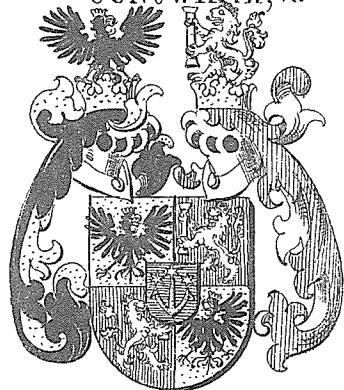
JMBSEN, R.



JUNGWIRTH, 1730.



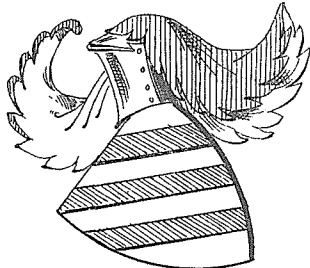
JUNGWIRTH, R.



KAYSERSTEIN, St. W. KAYSER.

KAYSERSTEIN, R.

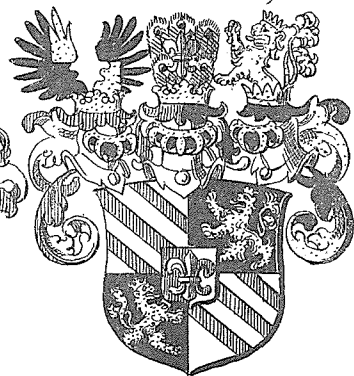
KAYSERSTEIN, Fhn.



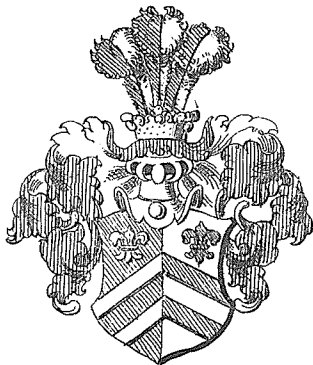
KLOBUS, E. v.



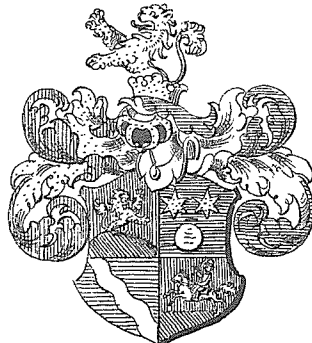
KLOSS v. KLOSSENBURG.



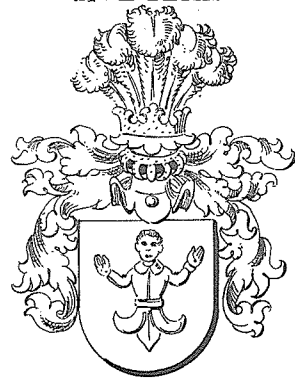
KOBYLKA.



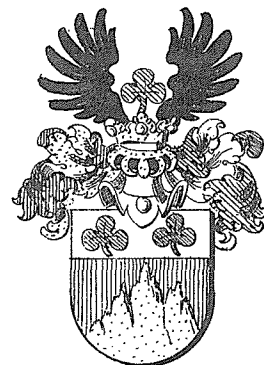
KOCH, R.



KÖNIGSBRUNN, 1642.



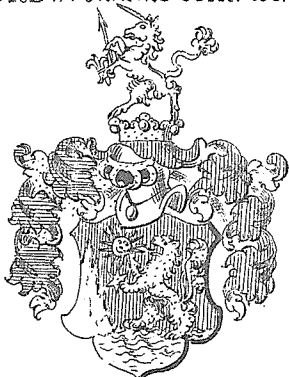
KOFLER.



MÄHRISCHER ADEL.

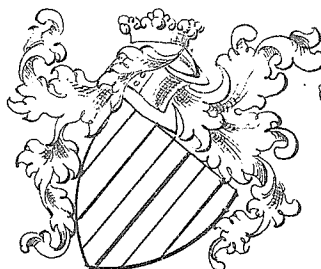
Taf. 194.

KORDICZ v. POHRONCZ-SZELEPCSENY.



KRAVAŘZSKY v. SCHLEWITZ

KORKYNĚ v. CHOLOVIC.

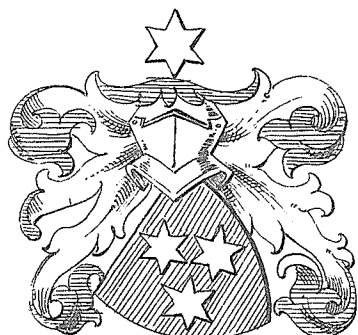


KREUTZIGER.

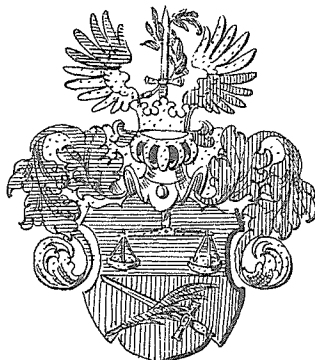
KOZA v. HRADISCH, Fhn.



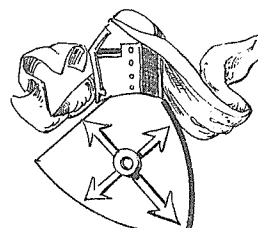
KŘELOV.



KUBINSKY.



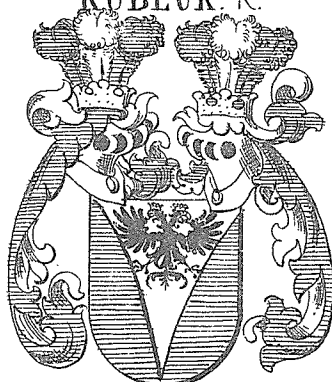
KÜBECK R.



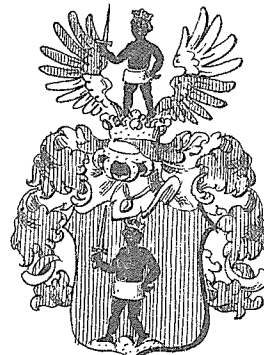
KUEFSTEIN, St. W.



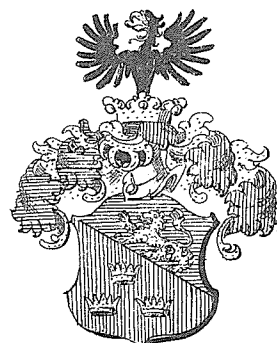
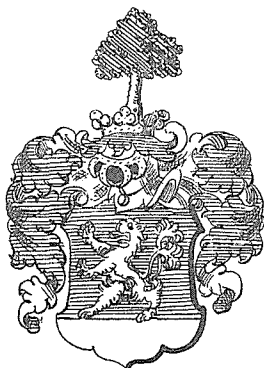
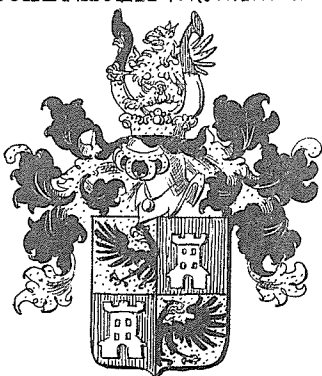
LERCHENAUER v. ROTHENBURG.



LEWENAU.



LEWINSKY, Fhn.



MÄHRISCHER ADEL.

To. P. 192.

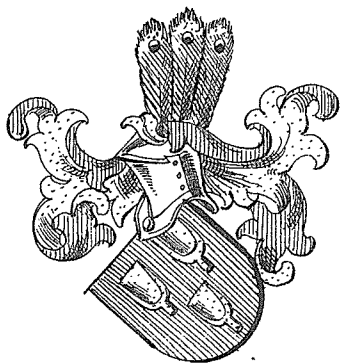
LOCELLA, R.



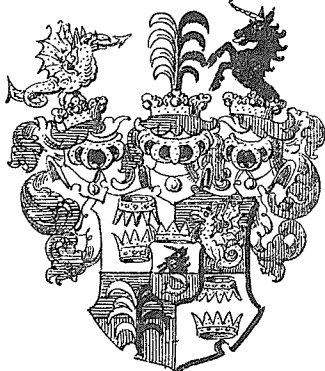
LUXENTHAL.



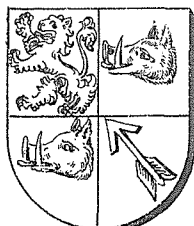
MEGGAU, St. W. I.



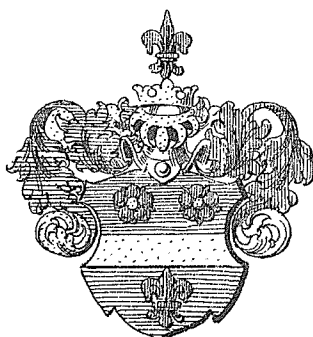
NIMPTSCH, Gf.



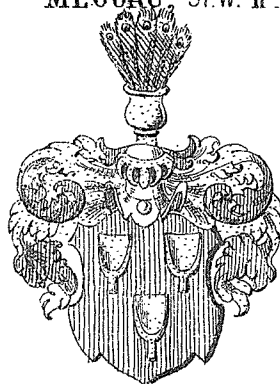
LÖW v. ROZMITAL.



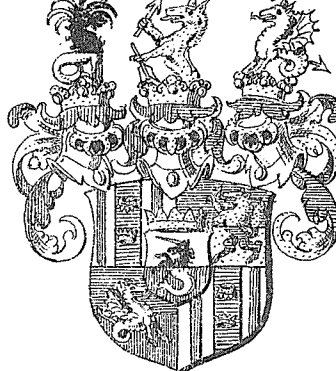
MARCO.



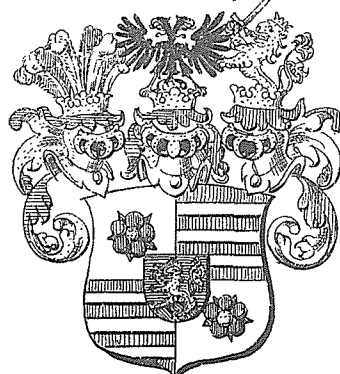
MEGGAU St. W. II.



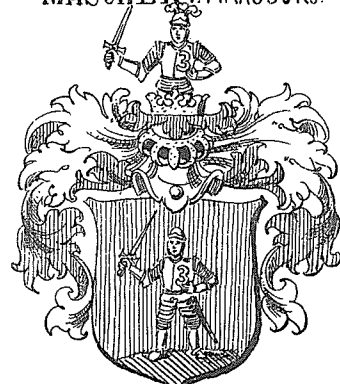
NIMPTSCH, Gf, 1732.



LÖWENBURG, Gf



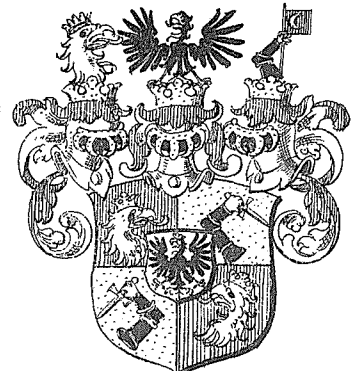
MASCHEK v. MAASBURG.



NEUMANN, R. v. WILMHOF.



OPPRSDORF Gf, 1635.



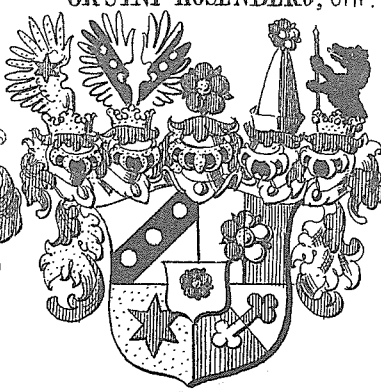
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 193.

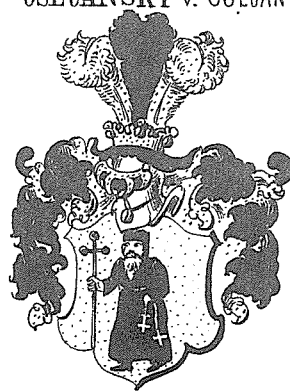
OPPERSDORF, Gf.



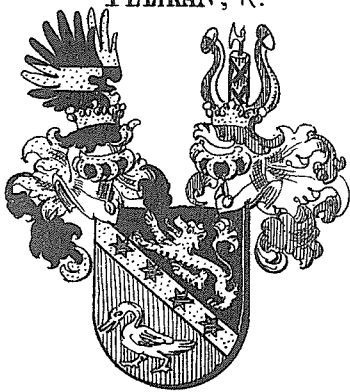
ORSINI-ROSENBERG, Gfn.



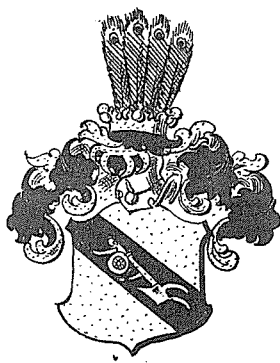
OSEČANSKY v. OSEČAN.



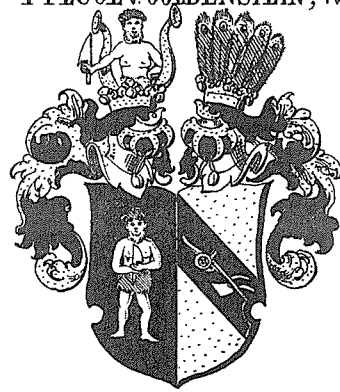
PELIKAN, R.



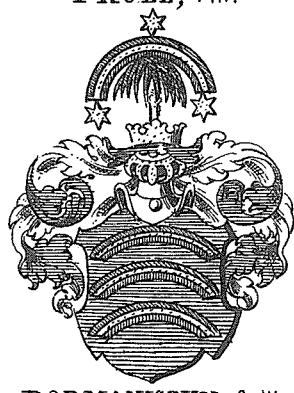
PFLÜGL, 1613.



PFLÜGL v. GOLDENSTEIN, 1685.



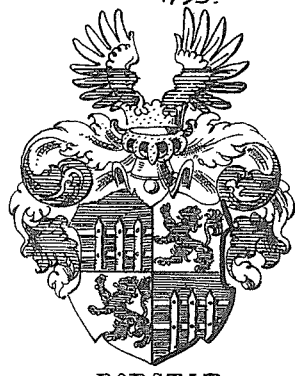
PHULL, Fhr.



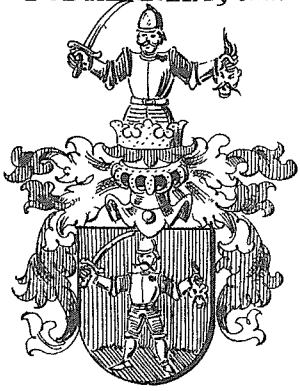
PIVNIČKA v. RADOSTIC.



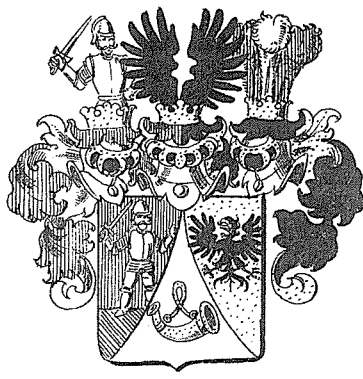
PLANK v. PLANKEFELD, 1795.



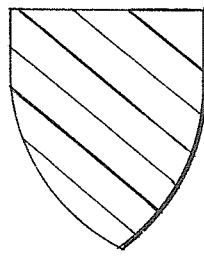
PODMANICZKY, St.W.



PODMANICZKY, Fhr.



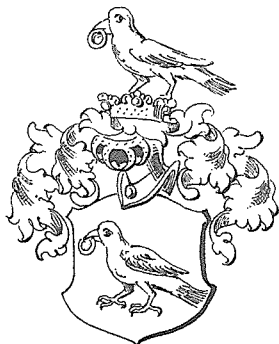
PODSTAT.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 195.

RADKOVSKY v. NEUDORF.



REINDLER.

REGENDANZ v. AICHENWALD.

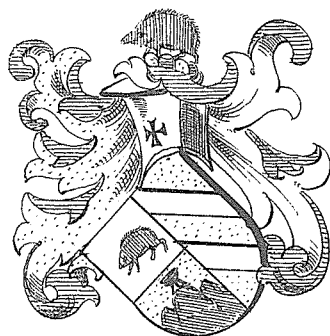


REITTER v. HORNBURG.

REIMANN v. GREIFFENFELS.



RICHTER v. RICHTENBURG. (St. W. RICHTER)



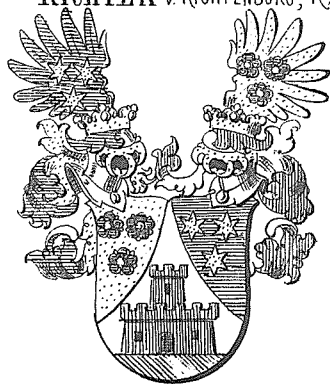
RICHTER v. RICHTENBURG, R.



RIEDER v. RIEDERN.



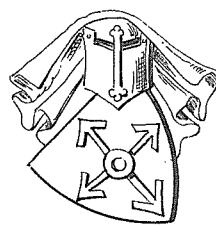
RODENBACH.



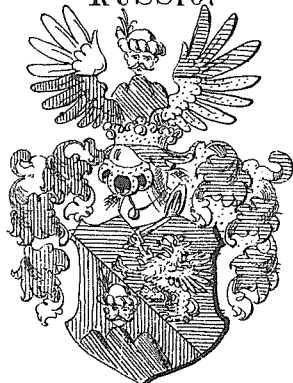
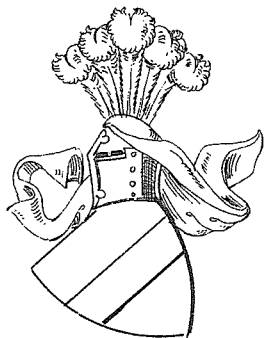
RUBAS v. HRADEK.



RUSSIG.



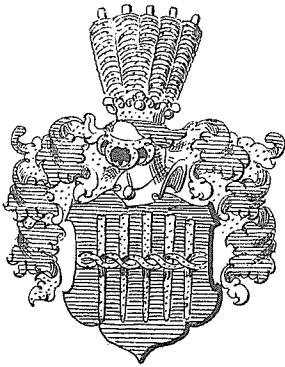
RUSSIG, R.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 196.

RUT v. DIRNA.



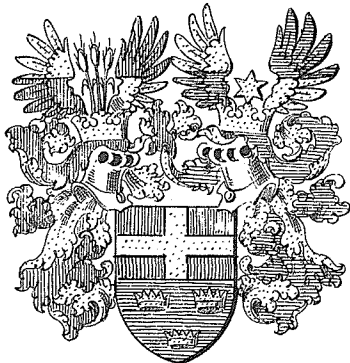
RYCHNOVSKY v. RYCHNOV.



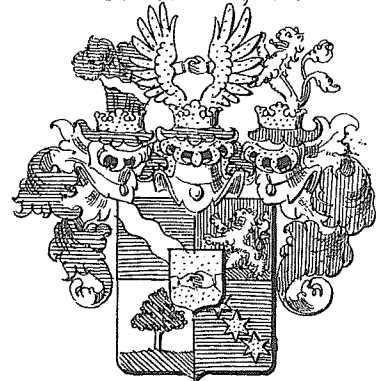
SARKANY v. AKOSHAZA.



SCHAULAWY. SCHELLENBERG.



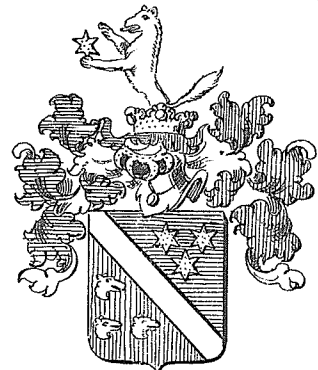
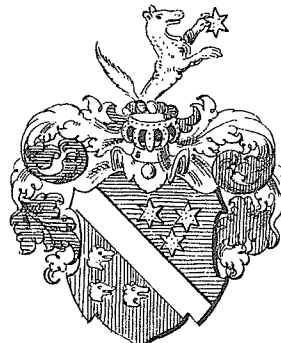
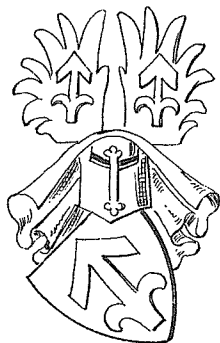
SCHMÜCK, Fhr.



SCHNELLE WALD.

SCHORSCH v. MARDERFELD.

SCHORSCH v. MARDERFELD, R.



SCHRATTENBACH, Gf.

SCHROTH v. ROHRBERG.

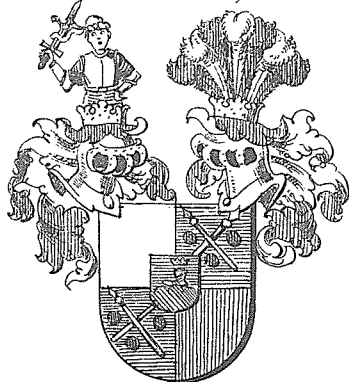
SCHUMANN, St. W.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 197.

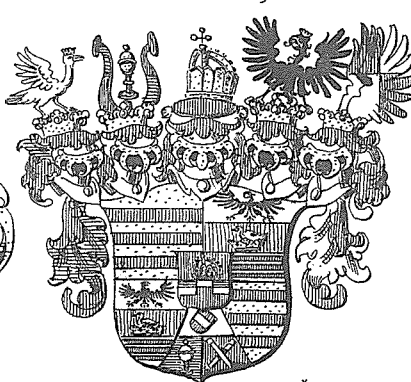
SCHUMANN, Fhr.



SEKERKA v. SEDČIC.



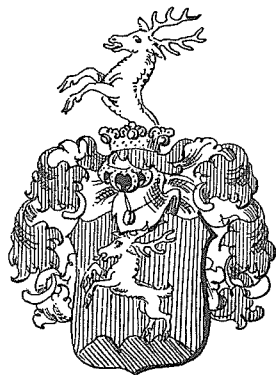
SINZENDORF, Gfn.



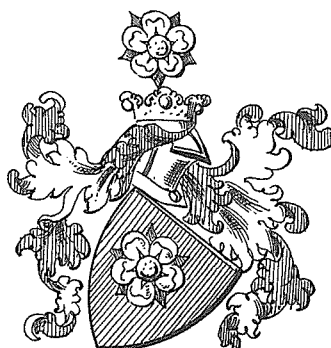
SIXT v. ZVIŘETIN (PRIMUS v. ZV.)



ŠICH v. ZVIŘETIN.



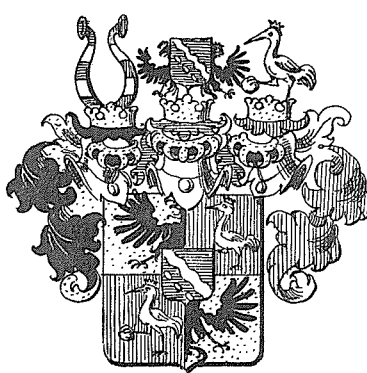
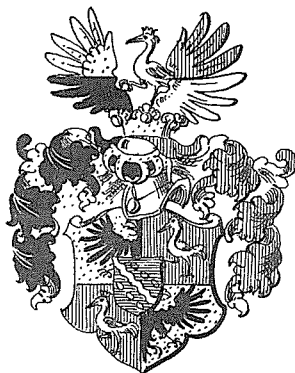
SOBĚKURSKÝ v. SOBĚKUR.



STEHLIK v. ČENKOV.



STEINBACH v. KRANICHSTEIN, 1664. STEINBACH v. KRANIGSTEIN, 1714.



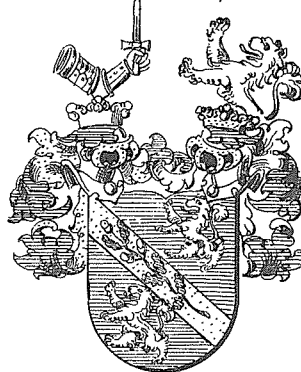
STEINBACH v. KRANIGSTEIN, 1745.



STRALENBERG.



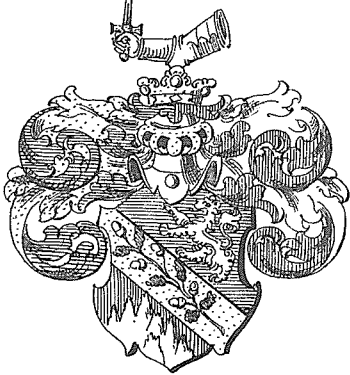
STREIT, R.



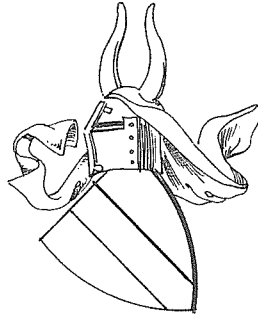
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 198.

STREIT, Fhr.



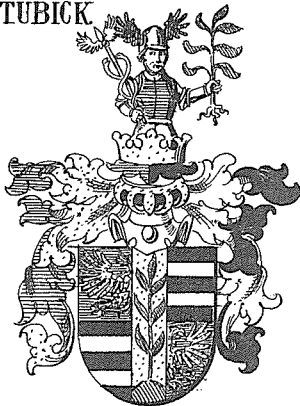
STRÍŽOV.



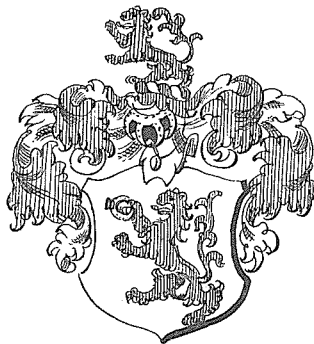
STUBICK.



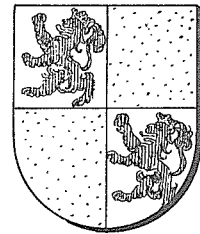
STUBICK.



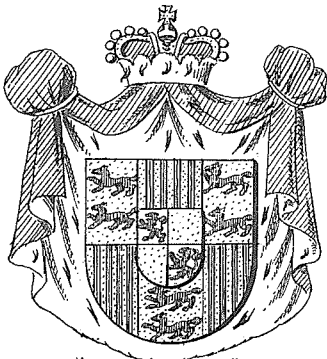
SILVA, Sr.W.



SILVA-MENESES, 1460.



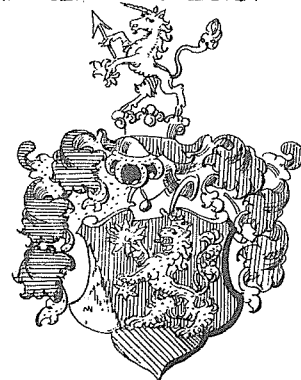
SYLVA-TAROUCA, Gfn.



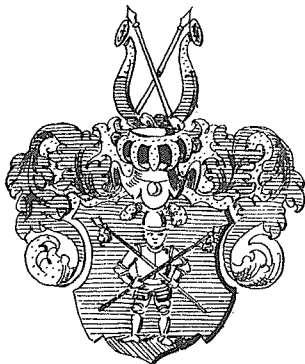
SYLVA-TAROUCA-UNWERTH, Gfn.



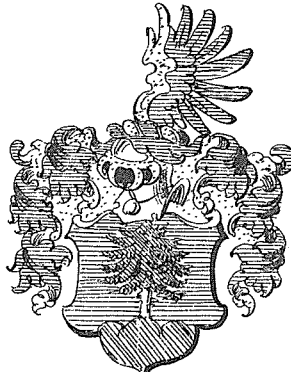
SZELEPCSENY.



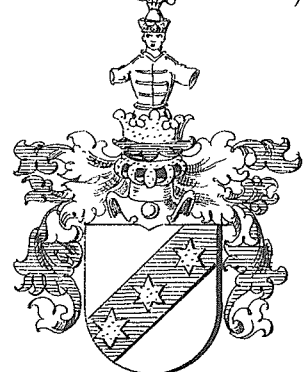
TĚŠOVSKÝ v. TĚŠOVA



THANNENBERG.



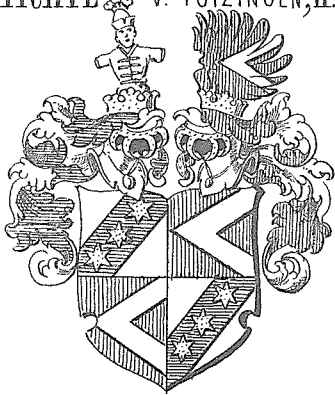
TICHTL v. TUTZINGEN, I.



MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 199.

TICHTL v. TUTZINGEN, II. 1571.



TRAVNIK.

TICHTL v. T., III. 1580.



TRUCHSESS - WALDBURG.
St. W.

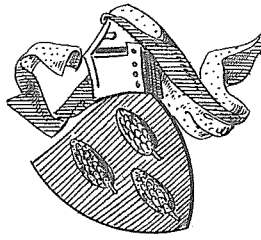
TICHTL v. T. IV. 1736.



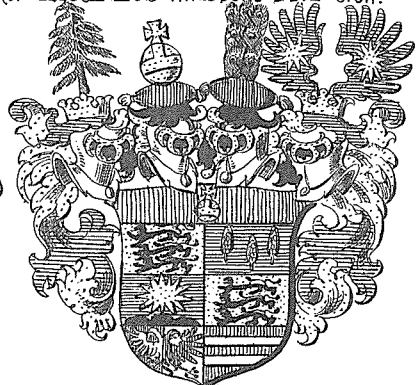
TRUCHSESS-WALDBURG-ZEIL Gfen.



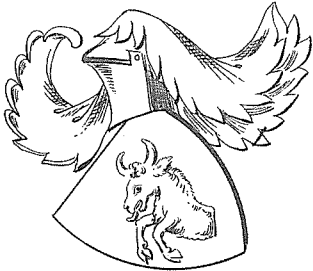
TŘEBOC.



TSCHIASKA v. STERNSTEIN.



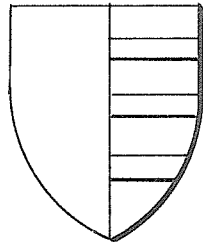
TUČAP.



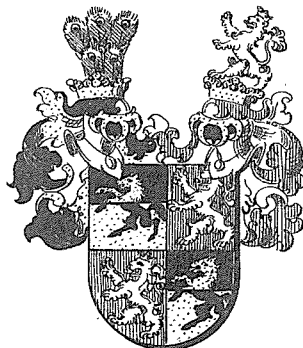
VILLINGER, St. W.



VILLINGER v. SCHÖNBERG, Frh.



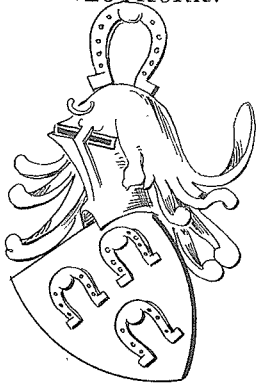
SCHÖNBERG.



MÄHRISCHER ADEL.

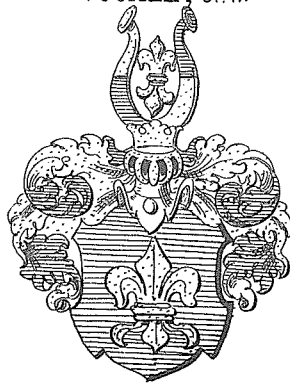
Taf. 200.

VLČYHORA.



VRCHLABI.

VOCKEL, St. W.



VYDENSKY v. OSTROV.

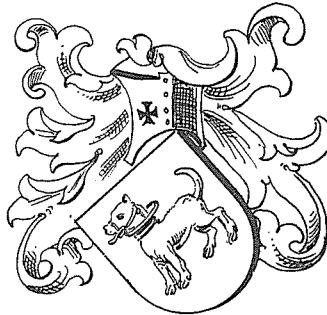
VOCKEL, Fhn.



WACHTLER.



WARTENAU.



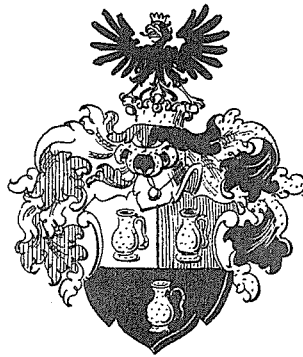
WASSERFASS v. HOHENBRUNN.



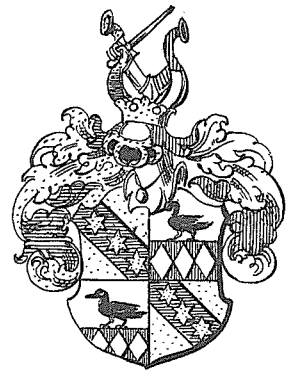
WELTZL v. STARNFELD.



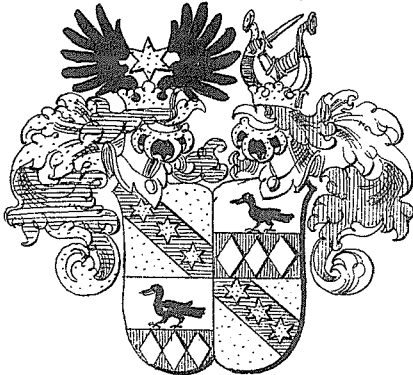
WELTZL v. STARNFELD, R.



WESSELENYI.



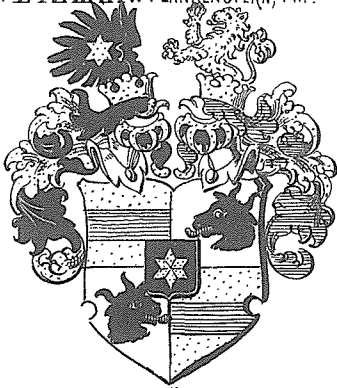
WESSELY, R.



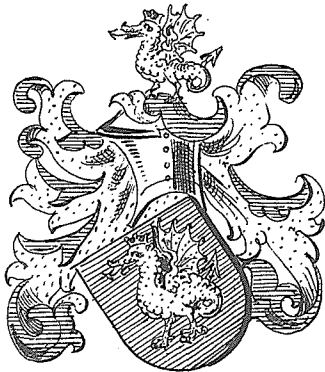
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 201.

WETZLAR v. PLANKENSTERN, Fhr.



WRAŽDA, St. W.



WROCHEM.



ZAHRADKA.



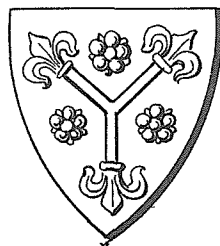
WIDBACH.



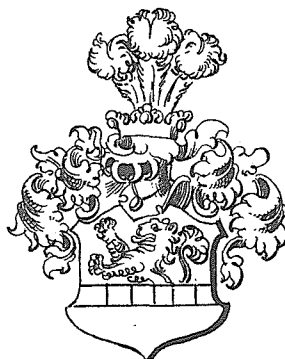
WRAŽDA v. KUNVALD.
St. W. KUNWALD.



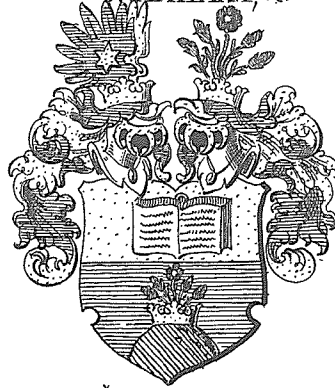
WÜSTE HUBE.



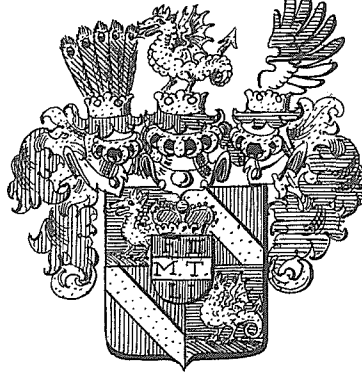
ZAJIČEK (ZAJĄCZEK) I.



WILHELM, R.



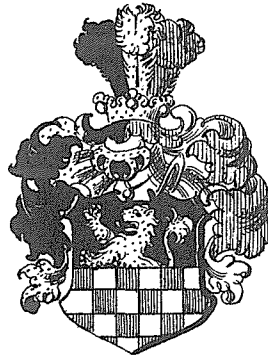
WRAŽDA v. KUNWALD, Fhr.



ZACSKOVSKY, R.



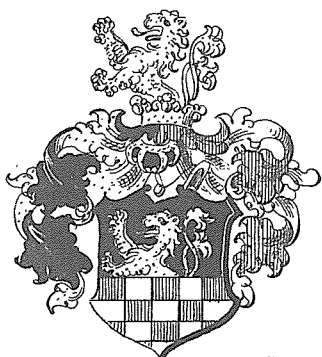
ZAJIČEK (Z.) II.



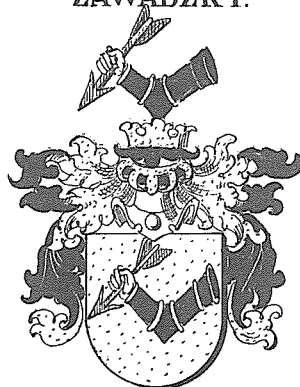
MÄHRISCHER ADEL.

Taf. 202.

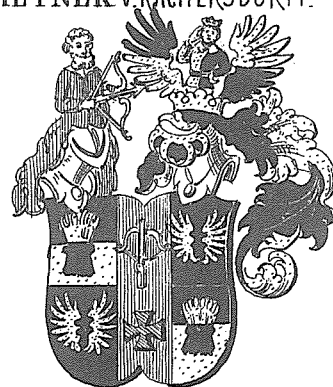
ZAJIČEK (Z.) III.



ZAWADZKY.



ZEHETNER v. RACHERSDORFF.



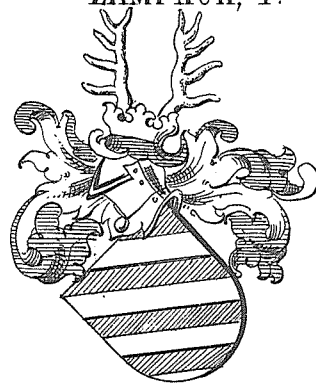
ZHORSKY v. ZHOŘE.



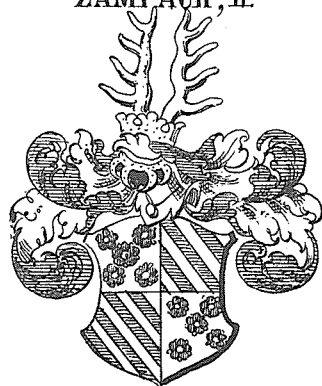
ZIULACH v. LILJENFELS.



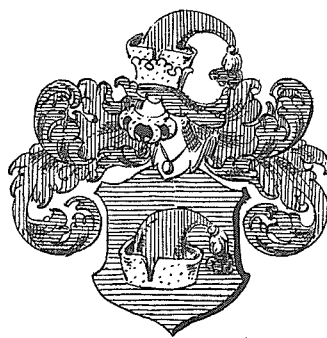
ŽAMPACH, I.



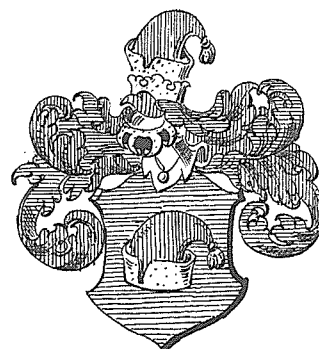
ŽAMPACH, II.



ŽELECKY v. POČENIC.



ŽELECKY v. POČENIC, Gf.



ŽISKA v. TRČNOV.

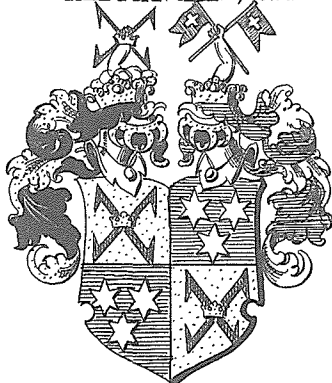


MÄHRISCHER ADEL.

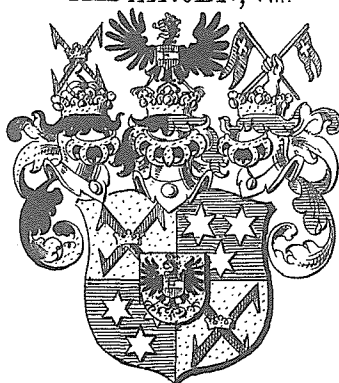
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 203.

ALDRINGEN, St. W.



ALDRINGEN, Fhr.



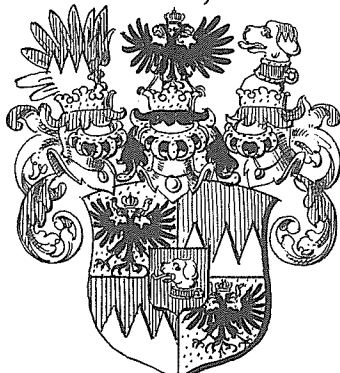
ANKWICZ, Gfn.



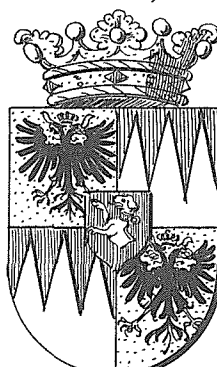
ATTEMS, St. W.



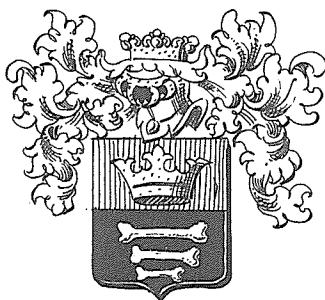
ATTEMS, Fhn.



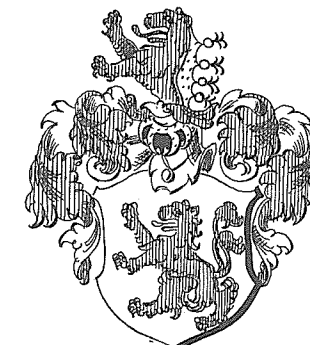
ATTEMS, Gf.



BASELLI.



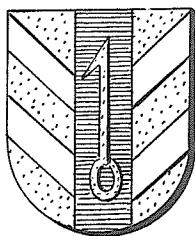
BRANDIS, St. W.



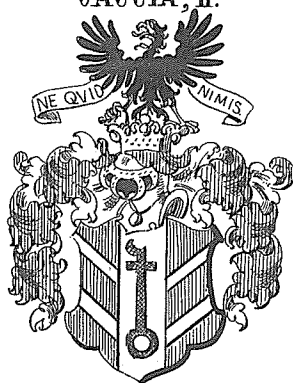
BRANDIS, Gf.



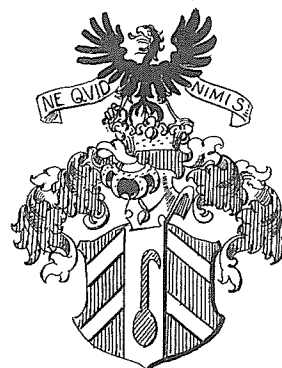
CACCIA, I.



CACCIA, II.



CACCIA, III.



MÄHRISCHER ADEL.

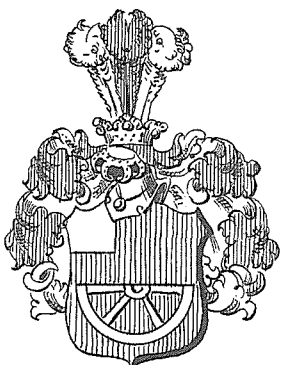
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 204.

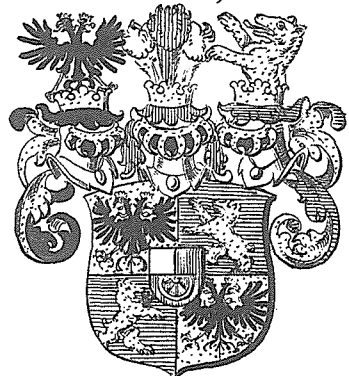
CASTELLE.



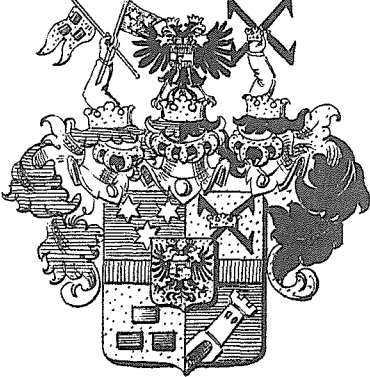
CHOTEK, Sr.W.



CHOTEK, Gfn.



CLARY-ALDRINGEN, Gfn.



CORETH, Sr.W.



CORETH, Fhn.



CORETH, Gfn.



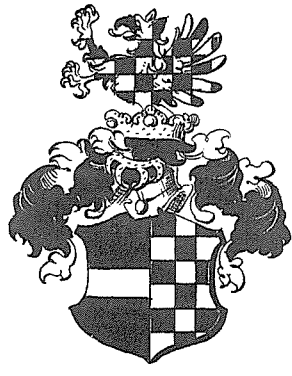
CRIBELLI v. GREITZBERG.



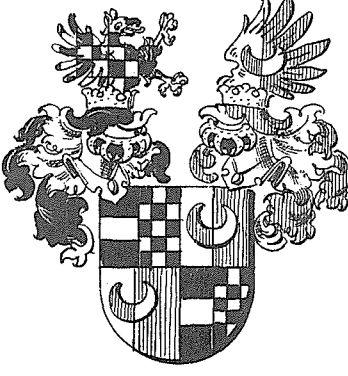
EBELIN.



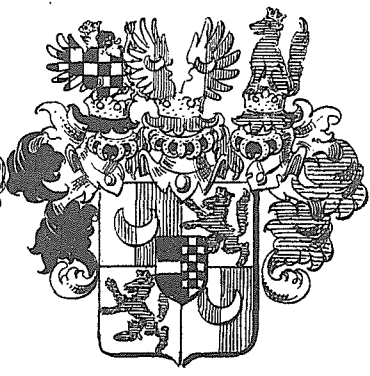
EGKH HUNGERSPACH, Sr.W.



EGKH u. H., verm.W.



EGKH u. H., Gfn.



MÄHRISCHER ADEL.

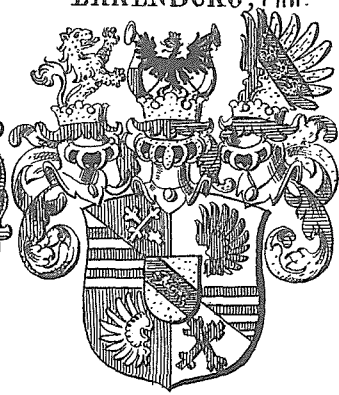
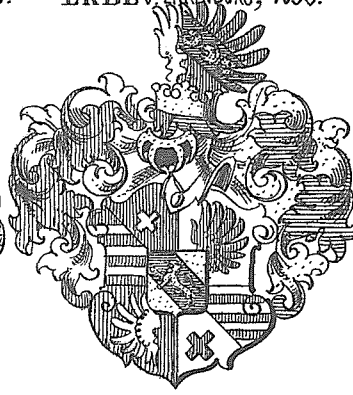
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 205.

ERBE v. EHRENBURG, 1626.

ERBE v. EHRENBURG, 1638.

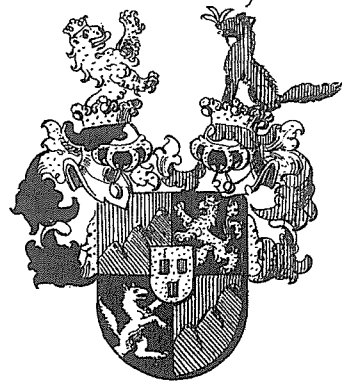
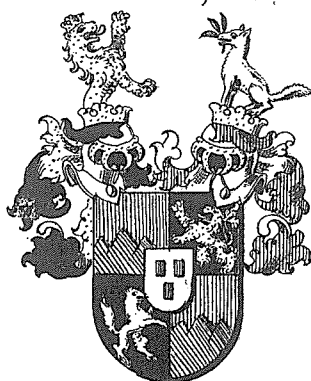
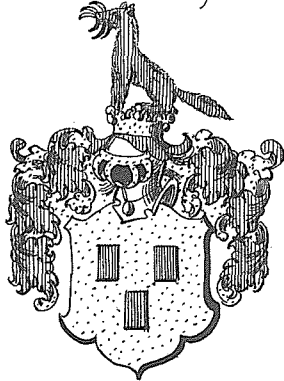
EHRENBURG, Fhn.



FRANKENBERG, St.W.

FRANKENBERG, Fhn. 1655.

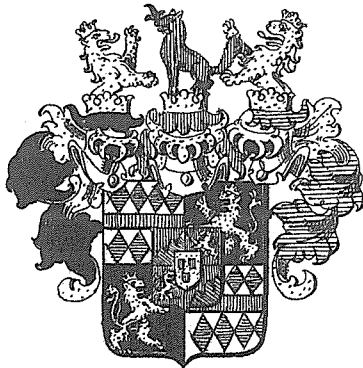
FRANKENBERG, Gf.



FRANKENBERG, Gf.

FRANKENBERG, Fhn. 1720.

GALLER, Gfn.



GIANNINI, St.W.

GIANNINI, Gfn.

GINANUS v. PISAURO.



MÄHRISCHER ADEL.

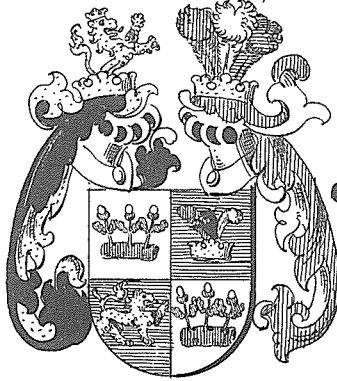
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 206.

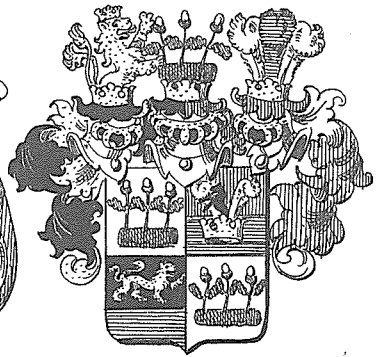
GLANDORFF, St. W.



GLANDORFF, R.



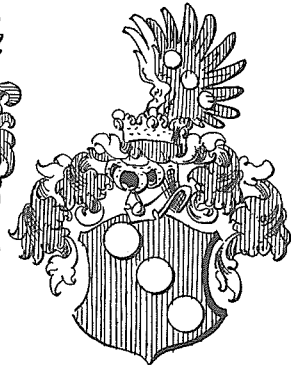
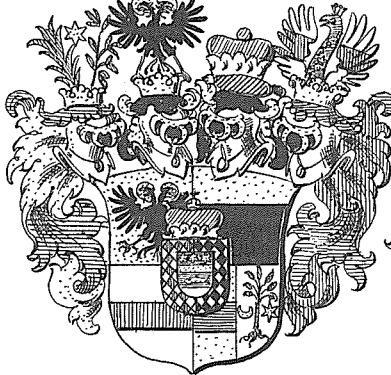
GLANDORFF, Fhn.



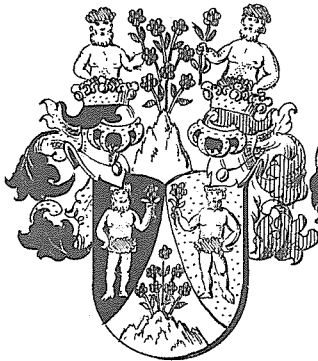
GREIFFENTHAL.



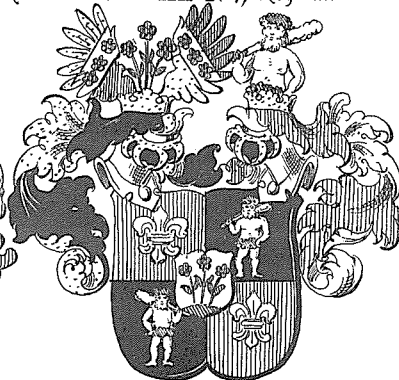
GRIMAUD, Gf. d'ORSAY. HENNIGER v. SEEBERG, Fhn.



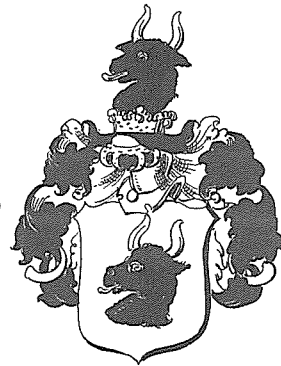
HEYMANN v. ROSENTHAL, R.



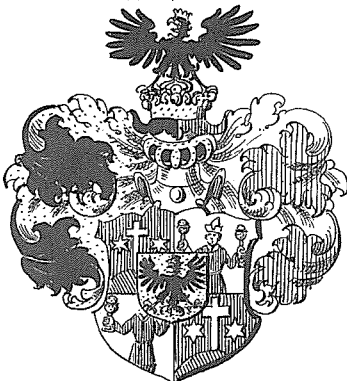
HEYMANN v. R., Fhn.



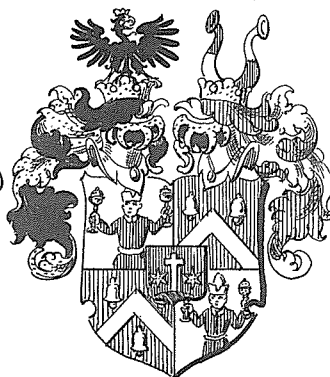
HOCHENECK.



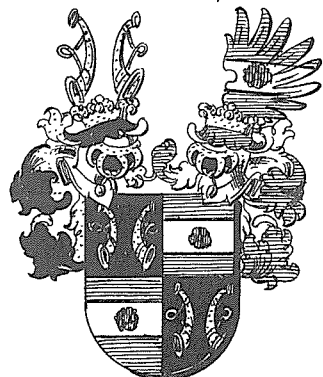
HOFFMANN v. LEUCHTENSTERN.



HOFFMANN v. L., Fhn.



HOHENFELD, Gfn.



MÄHRISCHER ADEL.

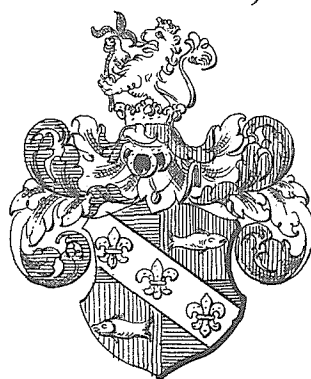
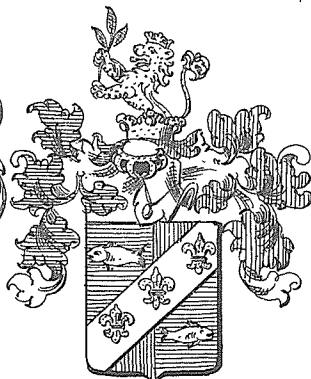
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 207.

INZAGHI, Gfn.

KARAS v. RHOMSTEIN, I.

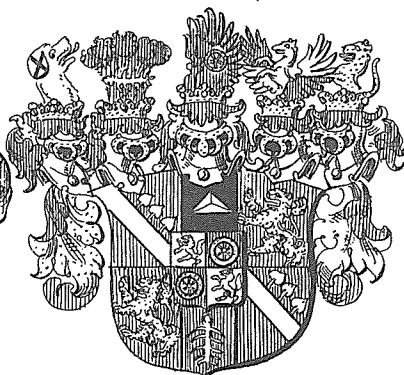
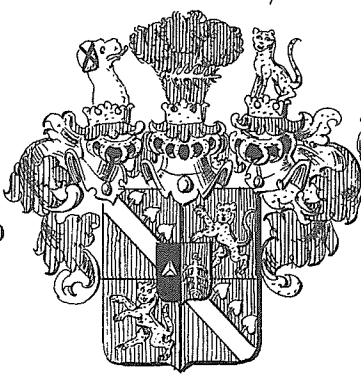
KARAS v. R., II.



KOLLONITSCH, St. W.

KOLLONITSCH, Fhn.

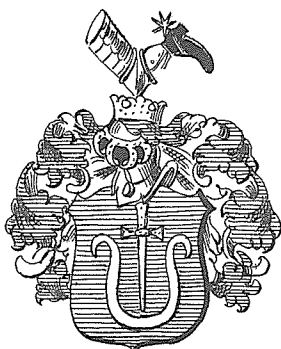
KOLLONITSCH, Gfn.



KONOPKA, St. W.

KONOPKA, Fhn.

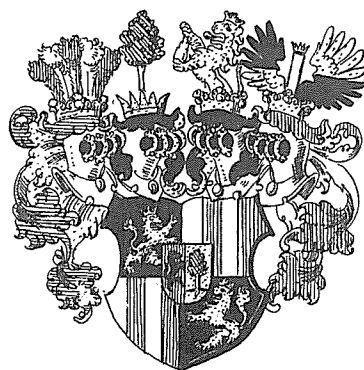
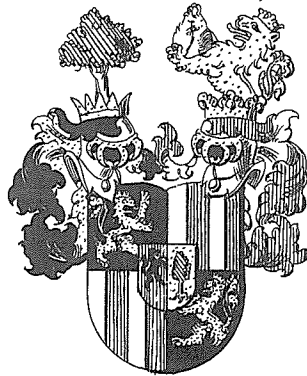
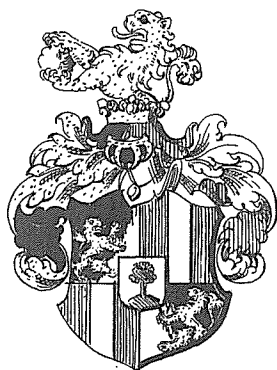
KOTVA v. FREYFELD.



KRIECHBAUM, I.

KRIECHBAUM, II.

KRIECHBAUM, Fhn.



MÄHRISCHER ADEL.

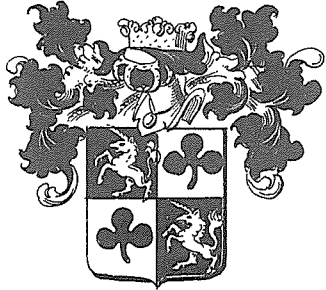
OLMÜTZER DOMHERREN.

Tab. 208.

KROPF v. ALTENDORF.

LANTHIERI, St.W.

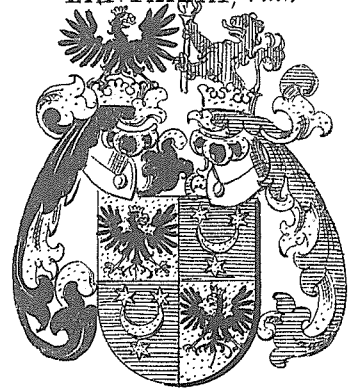
LANTHIERI, Fhn.



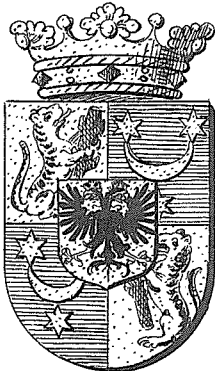
LANTHIERI, Gf.



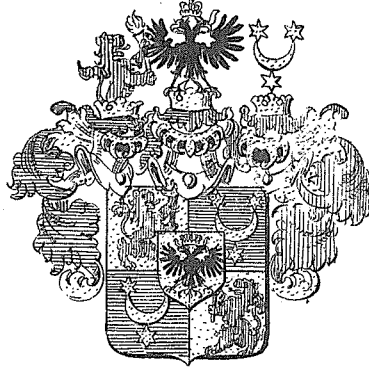
LANTHIERI, Gfn.



LINDEN, I.



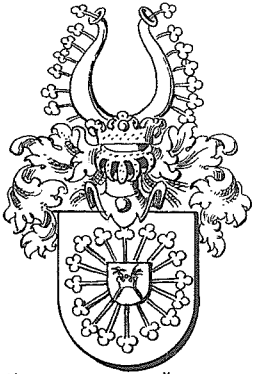
LINDEN, II.



LOBENSTEIN v. ALTENWÖRTH.



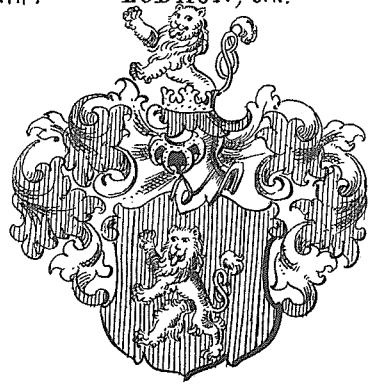
LODRON, Gfn.



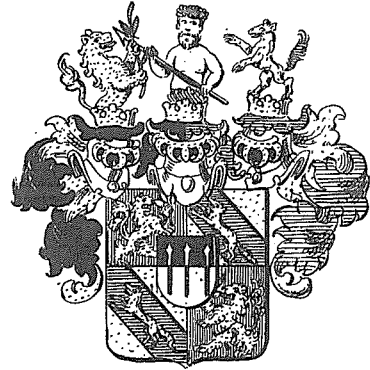
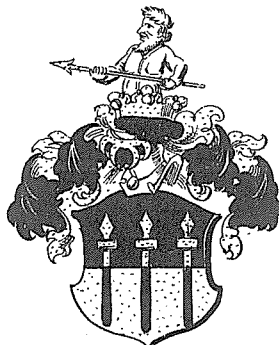
LÜSTNER v. LÜBENSTEIN.



MANDORFF, St.W.



MANDORFF, Fhn.

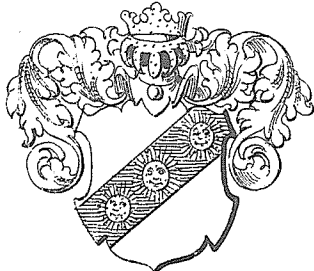


MÄHRISCHER ADEL.

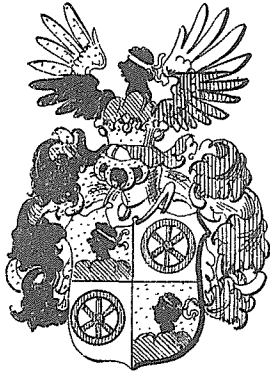
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 209.

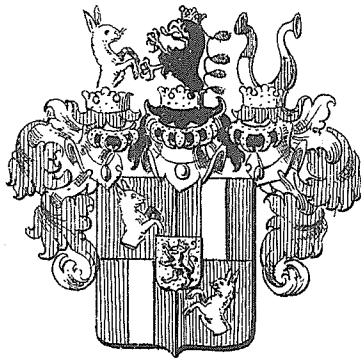
MIATINO v. SPILLENBERG.



NEGRONI.



OEDT, Fhn.



PETEANI, Edle v. STEINBERG, 1792.



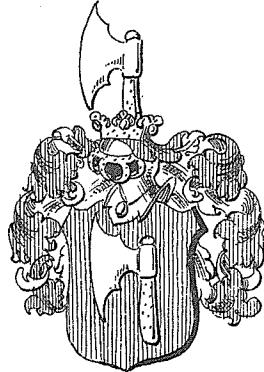
MIGAZZI, St.W.



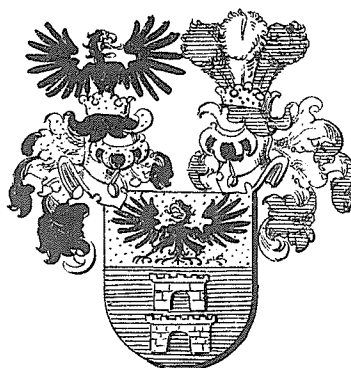
OEDT, St.W.



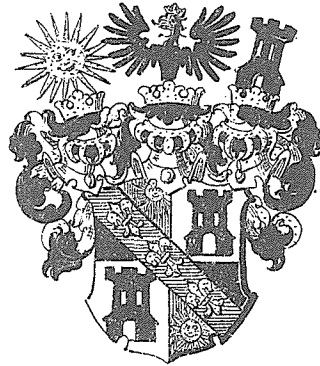
PACZENSKY.



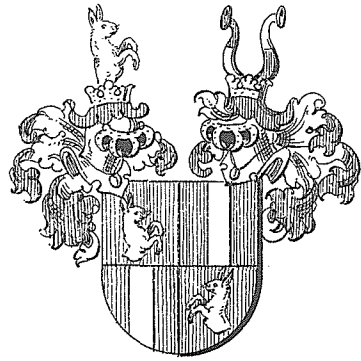
PETEANI v. S., R.



MIGAZZI, Gfn.



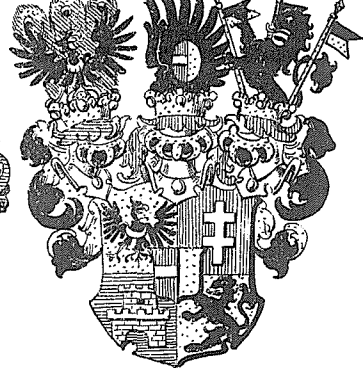
OEDT, Fhr.



PERGEN, Gfn.



PETEANI v. S., Fhr.

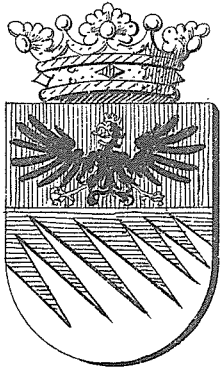


MÄHRISCHER ADEL.

OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 210.

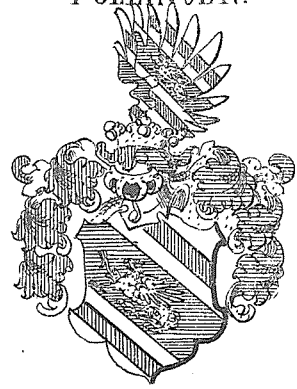
PETRUCCI.



PILAR v. PILGH.



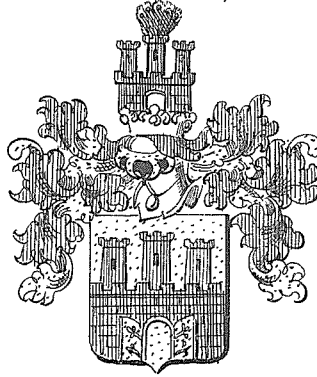
POLLINGEN.



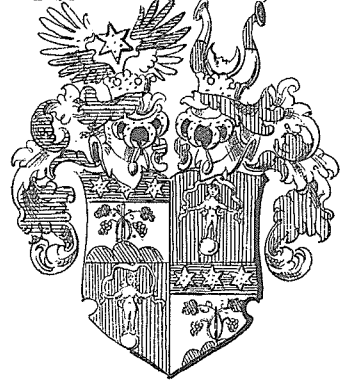
POST, Fhn.



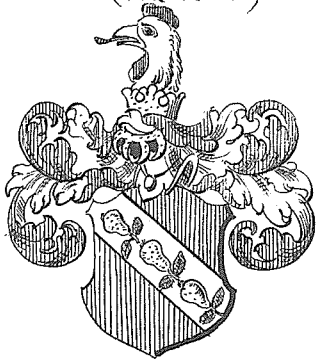
POTULICKI, Gfn.



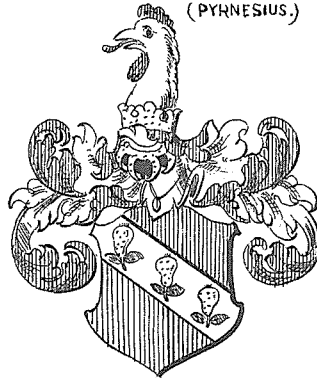
PREMERSTEIN, K.



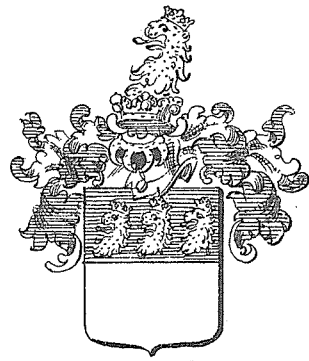
PYRNUM v. PYRN, I.
(PYRNESEIUS.)



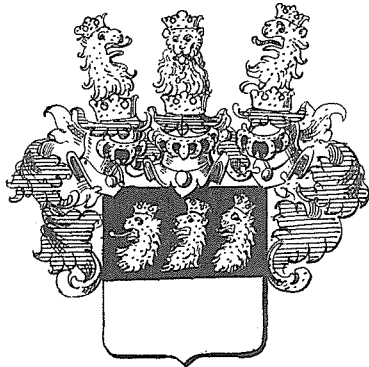
PYRNUM v. PYRN, II.
(PYRNESEIUS.)



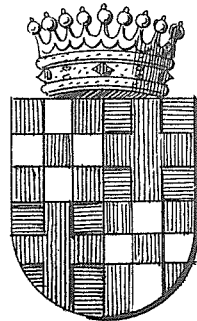
QUENTELL, 1715.



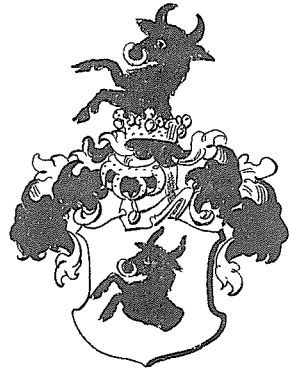
QUENTELL, Fhn., 1734.



RABUTIN, Gf.



RAUBER, St.W.

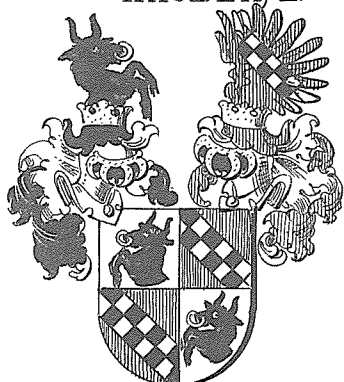


MÄHRISCHER ADEL.

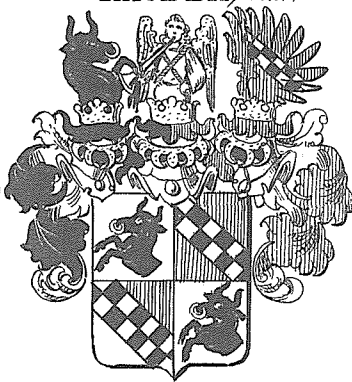
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 24.

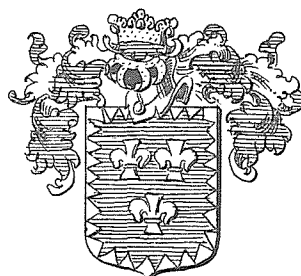
RAUBER, II.



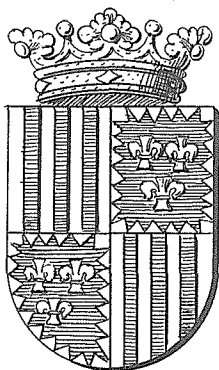
RAUBER, Fhn.



REQUESENS, I.



REQUESENS, II.



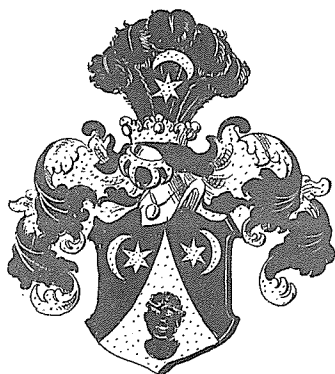
RITTERSBURG, R. von.



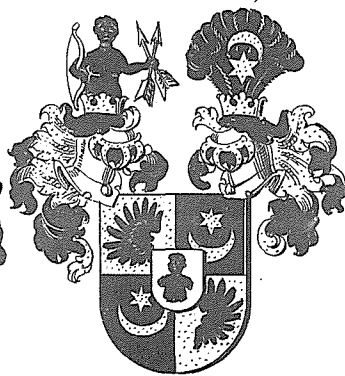
RUBALIUS v. WLECZIN.



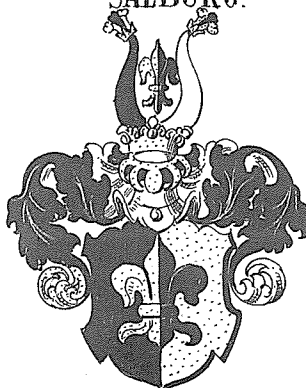
RUESSENSTEIN, St. W. RUESS.



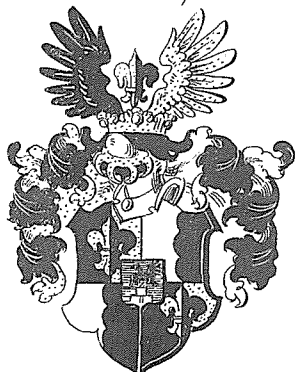
RUESSENSTEIN, Fhn.



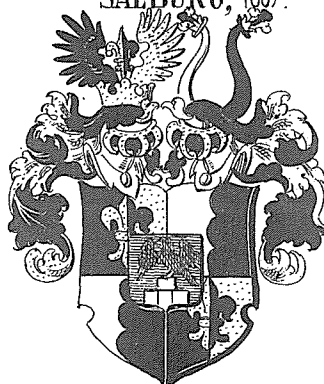
SALBURG.



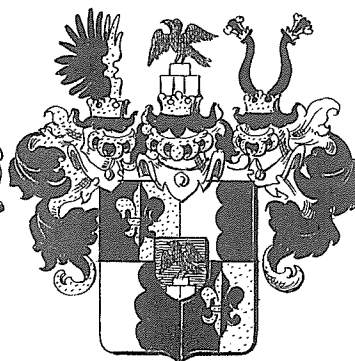
SALBURG, verm. W.



SALBURG, 1607.



SALBURG, Fhn.



MÄHRISCHER ADEL.

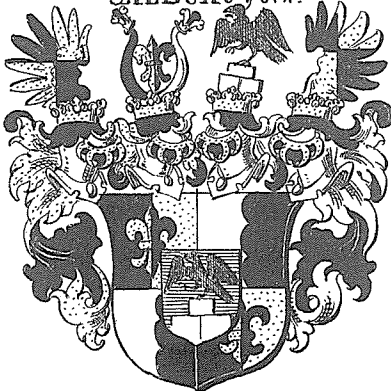
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 212.

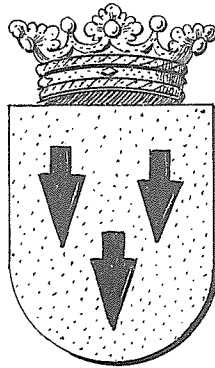
SALBURG, Gfn.

SANDELIERI, Gfn, I.

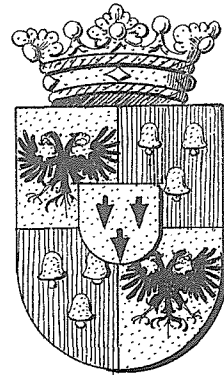
SANDELIERI, Gfn. II.



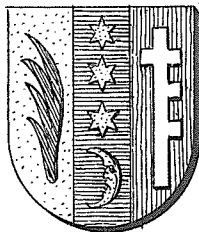
SARCANDER



SCHNEEBURG, St.W.



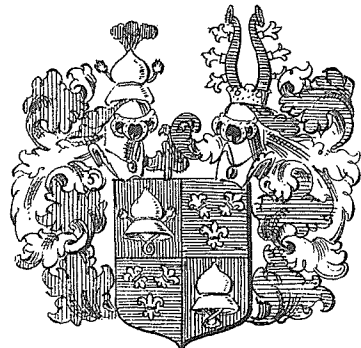
SCHNEEBURG, 1555.



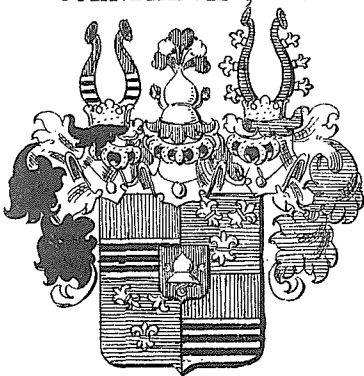
SCHNEEBURG, Fhn.



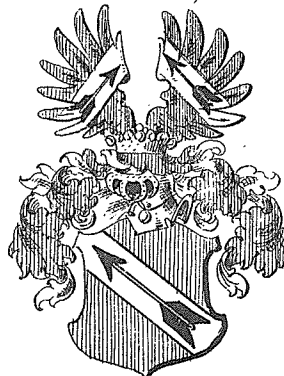
SCHRENCK, St.W.



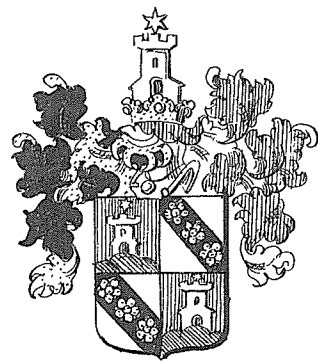
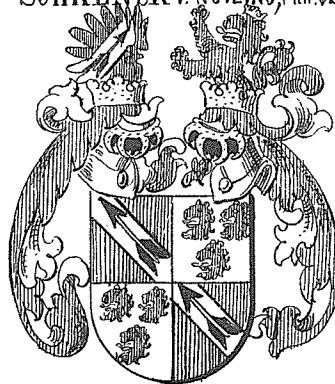
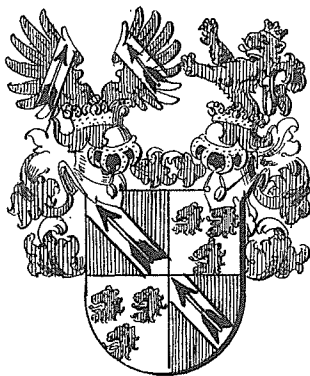
SCHRENCK, 1575.



SCHRENCK, 1585



SCHRENCK v. NOTZING, Fhn. & SCHRÖFFEL v. SCHRÖFFENHEIM.



MÄHRISCHER ADEL.

OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 213.

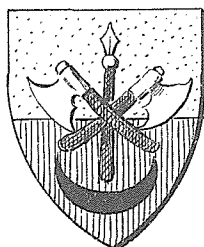
SCHRÖFFENHEIM, Fhn.

SEKERA v. PISNITZ,

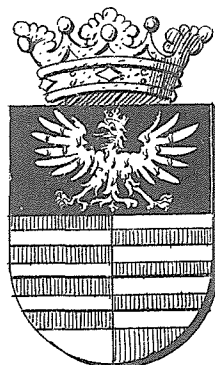
SIRAGLI de COMITIBUS.



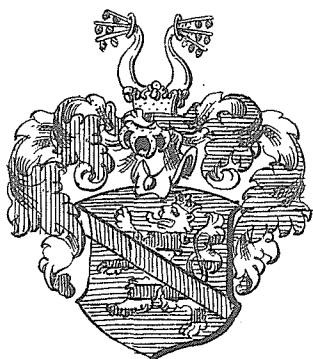
SOMMERAU-BEEKH, Fhn.



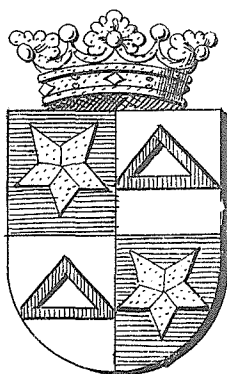
SORINA, I.



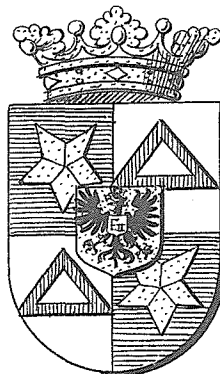
SORINA, Gf.



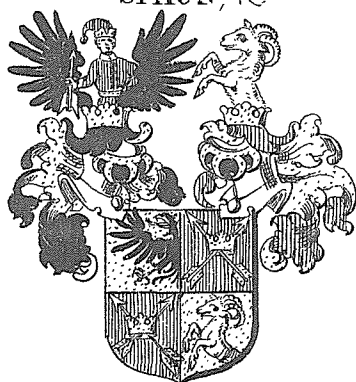
SPAUN, R.



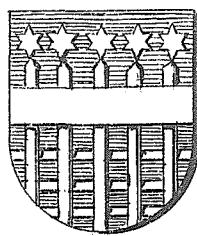
STERNISKO v. MORAVIČAN.



STRATTMANN, St. W.



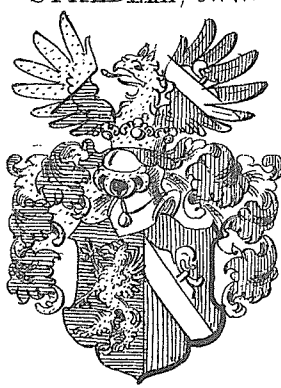
STRATTMANN, Gfn.



STREDELE, St. W.



STREDELE v. MONTANI, R.



MÄHRISCHER ADEL.

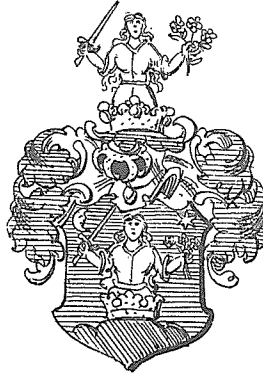
OLMÜTZER DOMHERREN.

Touf. 244.

STREDELE v. MONTANI, Fhr.



SZAPARY, Gfn.



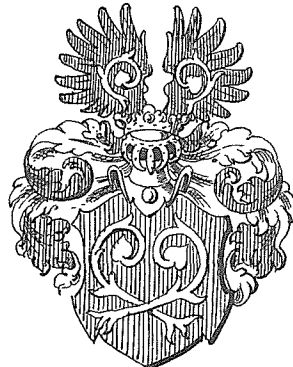
SZTÁRAY, Gfn



TABERNATOR v. STERNFELS.



TALMBERG, Fhn.



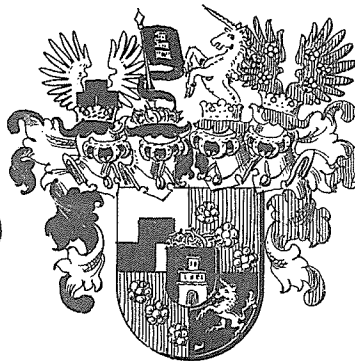
TELEKI, Gfn.



THÜRHEIM, St.W.



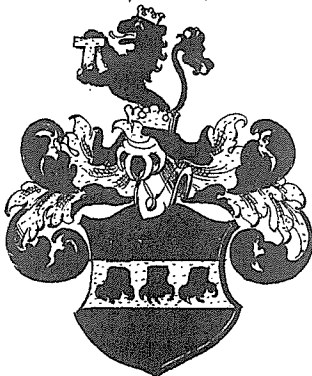
THÜRHEIM, Gfn.



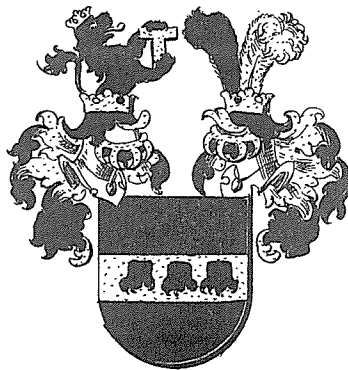
THYSEBAERT, Fhn.



TROILO, St.W



TROILO, Fhn. I.



TROILO, Fhn. II.



MÄHRISCHER ADEL.

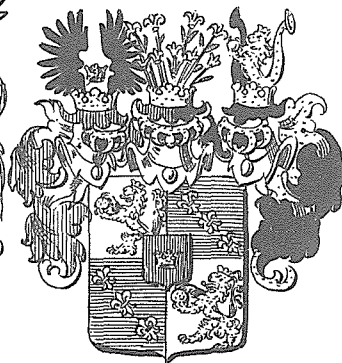
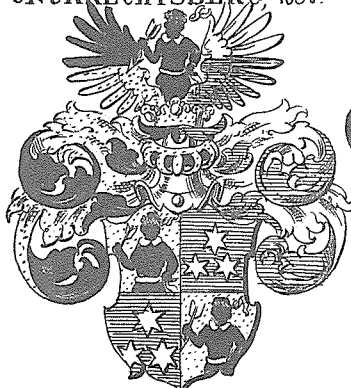
OLMÜTZER DOMHERREN.

Taf. 215.

UNCKRECHTSBERG, 1630.

UNCKRECHTSBERG, R.

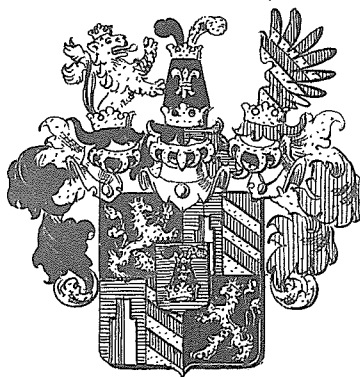
WEBERSPERG, Fhn.



WEITERSHEIM, Fhn.

WELERSHEIMB, Gfn.

WIDNER v. WILLENBERG.



WILDENSTEIN, Gf.

WITTORF, St. W.

ZICHY, Gfn.

